This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Gh 64.127

HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

Rec'd Jan. 1. 1833.

Erklärende

Anmerkungen

zu

Homers Ilias

von

Johann Heinrich Just Köppen,
Director der Schule zu Hildesheim.

Nach dessen Tode durchgesehen und vermehrt

vom

D. Friedrich Ernst Ruhkopf,
Director des Lyceums zu Hannover.

Dritter Band.

Dritte, verbesserte Ausgabe.

Hannover,
in der Hahnschen Hof-Buchhandlung.
1821.

Gh 64.127

1852
44-33
13-3

Anmerkungen

zur

Ilias.

Erklärende Anmerkungen

zum

neunten Gesange.

(Die Ueberschrift des Gesanges oder Buches ist Αιταί auch Απόπειρα, und Πρεσβεία, wegen der Gesandschaft, die den zürnenden Achill bittet und versucht, zum Heere zurückzukehren, und wegen 223 ἔπαυλις Τρώων. R.)

Indem die Trojaner vor dem Lager der Achiver Wache halten, beherrscht Schrecken und Unentschlossenheit die letztern. Daher läßt Agamemnon die Edlen sich im Stillen versammlen, und fordert sie auf zur Rückkehr und Flucht. — 32. Diesen Vorschlag verwirft Diomedes, und erhält Nestors Beyfall, welcher überdiefs dem Agamemnon räth, die Edlen zum Mahle einzuladen. 51-78.

2. φύζα δεσπεσίη ἔχε Ἀχαιούς, s. das prosaische: δεινὴ δειλία κατέλαβε τοὺς Ἀχαιούς. — ἡ φύζα ist der Dämon des Schreckens, welcher die Neigung zur feigen Flucht in den Seelen der Men-

ſchen erwecket, und die Flucht begleitet, also Freundin des Phöbus, so wie Ἔρις des Mars Schweſter und Freundin iſt. ἡ φυζάνει, h. e. δειλοὺς ποιεῖ τοὺς Ἀχαιούς. Heſych. φύζα. δειλία. — θεσπεσίη, eine göttliche, d. i. groſse, gewaltſame, δεινή. Ilias XVII. 118. θεσπέσιον γάρ σφι φόβον ἔμβαλε Φοῖβος Ἀπόλλων. Gegen den Homeriſchen Sprachgebrauch erklärt mans durch: θείλατος, von Gott geſandt. — ἔχε f. κατέλαβε, ergrif, beherrſchte. XXI. 543. λύσσα δέ οἱ κῆρ ἀιὲν ἔχε. — Φόβου ἑταίρη, des Schreckens Gefährtin, f. das proſaiſche: Neigung zur Flucht von Furcht begleitet. So ſtellte die Phantaſie, die abstracte Idee des Beyſammenſeyns anſchaulicher und gefälliger dar. IV. 441. war daher die Eris des Kriegesgottes κασιγνήτη ἑτάρηφε.

3. πένθεϊ βεβολήατο, eigentlich ſie waren getroffen von den Pfeilen des Kummers. Getäuſcht durch die Aehnlichkeit der Empfindung erkläret ſich die rohe Phantaſie den Urſprung der innerlichen Körperſchmerzen, als Folge des Pfeilſchuſſes eines Dämons. So glauben die Tamanachier, ein ſüdamerikaniſches Volk, wenn ſie durch unzeitiges

---

Etymologiſche Anmerkungen.

3. βεβολήατο, eine alt-joniſche Form der 3ten perſ. des Plusqpf. f. ἐβεβολήντο, attiſch: βεβλημένοι ἦσαν. Das Thema βολέω iſt von ἡ βολὴ oder ὁ βόλος, der Wurf, üblicher βάλλω.

Baden sich ein schmerzhaftes, gichtisches Gliederreissen zugezogen haben, sie wären von den Pfeilen des Maravi (ihres Teufels) getroffen worden. S. Gilii von Guiana S. 438. cf. zu l. 53. p. 31. flgd. So bilden sich die Metaphern πείρεσθαι ὀδύναις, V. 399. ὀξεῖαι ὀδύναι, schneidender Schmerz, XVI. 518. bald überträgt man sie auf den Schmerz der Seele, so wie hier, ἐλυποῦντο. der grosse Haufe fühlt Furcht und Neigung zur Flucht, die Edlen nur Kummer, dem sie fast erliegen, ἄτλητον πένθος. Wie angemessen und wie schön!

4. So unruhig das aegäische Meer wird, wenn von Thrazien her zwey starke Winde es aufregen; so voll Unruhe war jetzt die Seele der Edlen: (also die Wogen des empörten Meers und die Sorgen werden verglichen: für Menschen, die am Meere wohnten, ein Bild von der höchsten Veranschaulichung, folglich herrlich gewählt! R.) — Der Dichter wählet zwey Winde: nicht, weil zwey Leidenschaften φυγὴ und πένθος die Griechen bestürmten: das wäre Spielerei und wider den schönen Gegensatz v. 3.; auch nicht: wie zwey Winde das Meer nach entgegengesetzter Richtung zertheilen; so war das Herz der Griechen getheilt zwischen dem Entschluss zur Flucht, oder zum Verweilen: denn beide Winde kommen ja aus derselben, nicht aus entgegengesetzten Gegenden. (Es ist übrigens gar nicht nöthig, mit Wood anzunehmen, dass Jonien die Gegend sei, aus welcher das Schauspiel angeblikt werde; diess konnte von jeder Küste des mittelländischen Meeres recht gut geschehen, und man

würde falſch ſchlieſsen, alſo muſste Homer ein Jonier ſeyn, wie Wood wirklich ziemlich unlogiſch geſchloſſen hat: wenn gleich der Satz, den er damit beweiſen wollte, doch ſeine Richtigkeit behält, daſs Homer ein Jonier war. Die beiden Winde, die Homer nur kannte, wie Corny zum Hippocrates richtig bemerkt, Zephyrus N. N. W. hier, und Boreas N. O., ſollen allerdings die Unruhe des Gemüths anzeigen. R.). — *ἄνεμοι - ὀρίνετον*, und v. 7. wieder *ἔχεναν*, f. *ἄνεμω* u. *ἔχενεν*.

5. *Ζέφυρος*. Schon Eratoſthenes machte dem Sänger dieſen Vorwurf, daſs er gegen die Erdkunde Thrazien dem Weſtwinde zum Wohnſitz anweiſe. Strabo I. p. 28. Cas. 74 lips. Da aber Thrazien im frühern Zeitalter beinahe, mit Theſſaliens Einſchluſſe, bis an die Donau ausgedehnt wurde, und die Weſtwinde nur über die hohen mit Schnee bedeckten Gebirge von Aetolien, Theſſalien und Macedonien zu den Joniern gelangen können, und daher für dies Land kalt und ſtürmiſch ſind: ſo konnte, ſo muſste Homer, ein Jonier, der in Jonien und zunächſt für ſeine Jonier ſang, allerdings den Zephyr über Thrazien kommen laſſen. cf. Seidel fragmenta Eratoſthen. p. 12. notat.

7. *κῦμα κορθύεται*, die Woge thürmt ſich zugleich, erhebt ſich wie eine Helmſpitze, *κορυφοῦται, ἄυξεται*. cf. zu IV. 424. — Verbinde: *ἄνεμοι ἔχεναν πολλὸν φῦκος παρὲξ ἄλα*, f. *ἐξέχεναν παρ' ἄλα*, aus Meerufer, Geſtade. Der Dichter construiret *παρὲξ* absolute, wie XI. 486. *ὀιστὸς παρὲξ*, oder mit dem Genitiv, X. 350. *παρὲξ ὁδοῦ ἐκλίνθη*, am häufigſten

mit dem Accusativ. Odyſſ. XII. 276. *παρὲξ τὴν νῆσον ἐλαύνετε νῆα.*

8 *ὡς ἐδαΐζετο* ſc. *πένθει*, ſo zerriſſen vom Kummer war der Achäer Herz. XV. 629. Odyſſ. XIII. 320. Pindar. Pyth. VIII. 125. *συμφορᾷ δεδαϊγμένος.*

11. *κλήδην κικλήσκειν*, durch Einladung jeden Einzelnen zu rufen: *καλέοντες κικλήσκειν*, nicht *κηρύσσοντες*, d. i. ſie ſollten nicht, wie ſonſt, vor die Gezelte einer Völkerſchaft treten und dann mit lauter Stimme zur Verſammlung rufen; ſondern jeden in ſeinem Gezelte einladen: daher gleich *μηδὲ βοᾶν*; alte Sprache ſ. *μὴ βοᾶν δέ*, oder getrennt *μὴ δὲ β.* oder *κικλήσκειν οὐ βοῶντες.* II. 96. *κήρυκες βοόωντες ἐρήτυον.* So *ὑποβλήδην*, *παραβλήδην.* I. 292. IV. 6. Man erklärt es namentlich: das wäre *ἐξονομακλήδην.* XXII. 415, wie die alten Gelehrten erklären. Agamemnon verſammlete allein die *ἄνακτες*, und in der Stille, damit die Gemeinen es nicht bemerkten, welche es beunruhigt haben würde. Alſo ſtände *εἰς ἀγορὴν* f. *εἰς βόυλην.* So heiſst auch die Verſammlung der *ἄνακτες* unter den Göttern *ἀγορὴ*, VIII. 2. Doch glaubten andere, daſs die ganze Nation verſammlet war, und das ſcheint beſonders das *πάντες ἔπτοιχον υἷες Ἀχαίων*, welches nur von der Volksverſammlung gebraucht wird, zu beſtätigen. Dann lieſs ſie Agamemnon *κλήδην* zuſammenrufen, damit der ſo nahe Feind es nicht höre, und aus dieſer nächtlichen Zuſammenkunft die Unruhe der Griechen erfahre.

12. *μετὰ πρώτοισιν* f. *μάλα* oder *μάλι᾽ τα ἐπονεῖτο*, (wie in primis f. maxime) er ſelbſt lieſs es

ſich vorzüglich angelegen ſeyn, die ſtille Zuſammenkunft der Edlen zu beſchleunigen. Andere: er war vor allen belaſtet. (Μετὰ) kann, wie Heyne richtig bemerkt, für ἐν zu κηρύκεσσι oder für σπὲ zu ἄγαντες gezogen werden: Agamemnon war mit der Beſtellung oder Einladung ſelbſt beſchäftigt. τετιηότες ſc. ἑαυτούς, excruciantes sc. nach einem in allen Sprachen nicht ſeltenen Gebrauche: ſonſt φίλον τετιηότες ἦτορ, und τετιημένοι VIII, 437. R.).

14. δακρυχέων f. wie Bäche (wie ſtromweiſe) floſſen ſeine Thränen. Eine natürliche, aber faſt zu ſtarke Vergleichung, die dennoch beſonders die Tragiker häufig wiederholt haben. — Ein ſo ſtarker Thränenguſs würde vielleicht ſelbſt eines Homeriſchen Helden unanſtändig ſeyn, wenn dieſe Thränen aus jeder andern Urſach floſſen. Aber gewiſs flieſsen Thränen nicht leichter und nie reichlicher, als wenn der, den man für die verübte Beleidigung empfindlich zu ſtrafen dachte, uns mit Schmach und Schande zurückweiſet. — κρήνη μελάνυδρος, ein ſchwärzlicher Quell, vermuthlich weil er tief iſt, und im Schatten hervorquillt: daher gleich δνοφερὸν ὕδωρ, oder, was mir wahrſcheinlicher, weil er unter dichtem Gebüſche fortflieſst; ſo nemus nigrum, ſilva nigra f. umbroſa. Gewöhnlicher iſt λευκὸν ὕδωρ κρήνης. Odyſſ. V. 70. fons argenteus. Ovid. Met. IV. 307. Dagegen niger Galaeſus. Virgil. Georg. IV. 126.

15. πέτρη αἰγίλιψ, ein Fels, ſo hoch, daſs ſelbſt die Gemſe ihn nicht überſteigt: ἣν λείψει ἡ αἶξ. cf. zu II. 633.

17. *f.* Agamemnons Rede iſt mit denſelben Worten wiederhohlt aus II. 110-115, 139-141. Hier ſcheint aber Agamemnons Aufforderung keine Verſtellung zu ſeyn, wenigſtens äuſſert es hier den Dichter ſelbſt auf keine Weiſe, was er doch oben that. Agamemnons Muth ſinkt bei dieſer Gröſſe der Gefahr. Das glaubte auch Euſtathius 19. πρὶν in Aulis. II, 350. f. φεύγωμεν laſst uns heimkehren.

32. μαχήσομαι σοὶ (ἐν) ἀγορῇ (ταύτῃ) ἥ θέμις ἐστί, ſchelten will ich dich, den Unverſtändigen, in der Verſammlung, doch ſo, daſs es ſich ziemt: alſo nicht, wie der Therſites, μάψ, ἀτὰρ οὐ κατὰ κόσμον. II. 214. cf. unten v. 55. ῥέτις τοι τὸν μῦθον ὀρσασεται, Die Grammatiker verbinden: ὡς θέμις ἐν ἀγορῇ,

34. πρῶτος f. πρῶτον und das f. πρότερον, vorhin, wie πρώτην und primus, ſo häufig, f. antea, olim. Dies war geſchehn IV. 365. f. Der Zuſammenhang: Vor Kurzem warfſt du mir Muthloſigkeit vor: aber wahrlich, du ſelbſt biſt wohl der mächtigſte König, (S. I. 279.) aber gewiſs kein tapferer Streiter.

37. διάνδιχα, getheilt, zur Hälfte, nicht ἀλκὴν und σκῆπτρον zuſammen, ſondern nur das letztere, — ἀλκὴν ὅ ſc. κτῆμα ἐστὶ κράτος f. ἀλκὴν, ἧς ἐστι κράτος. XIII. 484. ἦβης ἄνθος, ὃ ἐστὶ κράτος μέγιστον. Alſo der Sinn: perſönlicher Muth vermag mehr als die gröſste königliche Macht.

40. f. du hieltеſt, wie deine Rede zeugt, die Griechen für Feige? biſt du das ſelbſt: ſo fliehe, und wären es die übrigen alle, (denn ἄλλοι v. 45.

flieht f. οἱ ἄλλοι πάντες, wie II. 1.) wie du; so mögen auch sie fliehn: ich bleibe.

46. εἰ δὲ καὶ αὐτοὶ sc. θέλουσιν φεύγειν, und wenn auch sie — nun so mögen sie fliehn. φευγόντων, alte Form f. φευγέτωσαν. (Dass hier an eine Geberde, die Statt der Worte gilt, zu denken sei, wird jedem einleuchten, weshalb am besten zu interpungiren ist: εἰ δέ, καὶ wie 262. Vgl. Lamb. Bos Ellips. graec. ed. Schäf. p. 625. R.)

48. Sthenelos war sein Kampfgehülfe und Wagenleiter. II, 564.

49. Τέκμωρ: cf. zu VII. 30. σὺν θεῷ, mit Gott kamen wir hierher, d. i. durch seine Hülfe kamen wir hier vor Troja, und so dürfen wir den Sieg hoffen. Xenoph. Cyrop. I. v. 14. ὅπως ὡς κάλλιστα δὴν θεῷ ἀγωνιξώμεθα. f. ἐληλύνθαμεν f. ἐληλύθαμεν und dies f. ἐληλύθαμεν, ἤλεύθαμεν, vom Thema ἐλεύθω.

51. ἄριστος μετὰ πάντας, ungewöhnlicher f. μετὰ παῦι, unter allen deines Alters. Der Zusammenhang: Diomedes, du bist brav in der Schlacht, und, wie ich jetzt sehe, auch brav in der Versammlung. Was du sagtest, das kann Niemand tadeln, dem kann Niemand widersprechen, (d. i. du hast so brav als wahr geredet. Wenn sich Paris brav zeigt, antwortet Hector, ὄυτις ἔργον ἀτιμήσεις μάχης. VI. 521. Vergl. IV. 539.) Doch du hast noch nicht alles gesagt: nämlich nicht gerathen, was wir nun thun sollen. Doch das macht deine Jugend.

56. σὺ (πρὸς) τέλος ἴκεο μύθων, du gelangtest

nicht zum Ziel deiner Rede, s. οὐκ ἐτέλεσας μύθον, du hast ihn nicht vollendet: nicht alles erforderliche gesagt, was noch zu rathen ist, wohin vorzüglich die Aussöhnung des Achills gehört. So sagt man ἐκνεῖσθαι τέλος γήραος. Sonst ist τέλος häufiger die würkliche Ausführung des Gesagten, wie XVI. 630. πάλιν ἐρέει, für ἐμπαλιν, ἐναντίως keiner wird dir entgegen seyn, widersprechen.

58. ὁπλότερος γενεῇ, natu minor, den Jahren nach der Jüngere; du könntest mein jüngster Sohn seyn. — βάζεις βασιλῆας πεπνυμένα s. πρὸς βασιλῆας; eben so construiret er unten XVI, 207. Aehnlich V. 170, μὴν ἀρτίον ἦνδα,

62, μύθον ἀτιμήσει, verächtlich verwerfen, ἀπειθήσει αὐτῷ. Plato im Crito. c. 7. ἀπειθήσας τῷ ἐνὶ καὶ ἀτιμάσας αὐτοῦ τὴν δόξαν.

63, d. i. keine Brüderschaft dulde ferner den unter sich: kein Richter spreche dem Recht, ja keine Wohnung werde unter uns dem gestattet, (d. h der verliere alle Vorrechte eines Bürgers) der innerliche Streitigkeit sucht. Nach meinem Gefühl zielt Nestor nicht auf den Streit Agamemnons mit Achill, vielmehr will er, der Feind alles Gezänkes und der Freund der Ordnung und des Friedens, allein dem Widerspruch vorbauen, den er vielleicht vom Agamemnon befürchtet, da dieser zu fest zur Flucht entschlossen schien. — Jene verflochtene Anspielung scheint zu der grossen Offenheit, mit welcher die Heroën überhaupt, und besonders Nestor handelt, nicht zu passen. — Ueber φρήτρη. S. zu II. 362. und über die θέμιστες. I. 238.

67. λεξάσθων (f. λεξάσθωσαν, cf v. 47.) παρὰ κάφρον, Wachen ſollen ſich lagern, aufſtellen laſſen an dem Graben auſſer der Mauer. Neſtors Klugheit wird wegen dieſer Einrichtung und wegen der Befeſtigung des Lagers VII, 337. f. im Alterthume ſehr geprieſen.

68. Der Zuſammenhang ſcheint mir dieſer: dies müſſen die jungen Krieger thun, die κοῦροι, wir Alten aber, die γέροντες, wollen jetzt berathſchlagen; lade uns daher zum Mahle, da du alles im Ueberfluſs haſt, damit wir ſo alle beyſammen ſind, und uns berathſchlagen können. Auch die alten Germanen berathſchlagten über die Angelegenheiten der Nation bey Gaſtmälern. Tacit. de morib. German. c. 22. Die Perſer ebenfalls. Herodot I. 133. — ἄρχε, gehe vorauf: d. i. führe uns zu deinem Zelte und Mahle. S. I. 495 und Odyſſ. VIII. 46. In beyden Stellen gehn Zeus und Alcinous, als Könige voran, um ihre ἄναχτες zu Tiſche zu führen. Vollſtändig ἄρχε ὁδοῖο. Odyſſ. V. 237. ἦρχε ὁδοῖο. (Wegen des Zuſammenhangs verſteht man gewöhnlich, mache du den Anfang und mache die nöthigen Anſtalten zur Zuſammenkunft, indem ich dieſe taktiſche Einrichtung treffe. R.)

70. δαίνυ δαῖτα, wie μάχεσθαι μάχην u. a. f. παράσκευάζε δαῖτα, bereite ein Mahl.

72. Θρῃκηθεν, aus dem eigentlichen Thrazien, denn die Thrazier hatten vielen Wein, und waren ſtarke Zecher, wie die Mythen vom Bacchus, Lykurg u. dgl. lehren: ſonſt auch wohl aus Lemnos.

S. zu VII. 467. f. *ἐν ἑκάστῃ ἡμέρᾳ*, an jedem Tage. Odyſſ. II. 104.

73. *πᾶσα ὑποδεξίη*, f. *πάντα, ὅις ὑποδέχεσθαι χρὴ τοὺς συμπότας*, alles womit man den Gaſt empfängt und bewirthet. Odyſſ. XVI. 70. *πῶς τὸν ξεῖνον ἐγὼ ὑποδέξομαι οἴκῳ.*

75. *χρεὼ (ἵκετο ἐς) Ἀχαιοὺς βουλῆς*, wohl kam jetzt über alle Achäer das Bedürfniſs nach weiſen Rath. cf. 197. 604. X. 43. 85. XI. 105. Odyſſ. II. 28. *τίνα χρειὼ τόσον ἵκει*; Ebenſo II. X, 118. *χρειὼ γὰρ ἱκάνεται οὐκέτ' ἀνεκτός.*

77. *τίς ἂν τάδε γηθήσειε*; wen könnte das frohen Muths machen? milde f. wem ſollte das nicht mit Unruhe erfüllen? Vergl. zu VIII. 377. Man könnte ſuppliren *ὁρῶν τάδε*. XIII. 344. *ληθήσειε ἰδὼν πόνον*. ad Herodot. p. 212. 36. Aber richtiger conſtruiret man *γήθειν* (etwa mit verſtandenem *διὰ*) *τί*. (Dergleichen Accuſ. ſtehen, wo Gemüthsbewegungen ausgedrückt werden. Vgl. Huſchke Anat. crit. p. 28 ſq. und Thierſch griech. Grammat. vorzügl. des hom. Dialekts, p. 384. 2. Auflage R). Ueblicher war *τίς δὴ γηθήσειε (ἐπὶ) τούτοις*. Aehnlich iſt die ſeltene Conſtruction; *τοῦτα ἄνδανέ με* f. *μοι*. S. Brunck. zu Theogn. v. 26, und *ὀδύνομαι* auch *ἡδομαί τι*. S. Ariſtophan. Acharnenſ. v. 1. und 2.

78. Dieſe bevorſtehende Nacht, *ἤδε, διαῤῥαίσει, διαφθερεῖ*. Heſych. cf. II. 473. Neſtor, ſchon entſchloſſen, den Agamemnon zur Ausſöhnung mit Achill zu bereden, konnte mit Recht ſagen, daſs von dieſer Nacht das Schickſal der Griechen abhänge, jenachdem nämlich Agamemnon dieſen Rath verwarf,

warf, oder annahm. Darauf zielte auch ohne Zweifel die Aufforderung, v. 74.

79-172. Die Wachen rückten aus, und Agamemnon bewirthet die Edlen. Nach geendigtem Mahle räth Nestor dem Agamemnon, dass er, der den Achill beleidigt habe, durch Geschenke und Bitten ihn versöhnen sollte. Diesen Vorschlag nimmt der König bereitwillig an, worauf Nestor die abgeordneten ernennt. (Jeder von den sieben Führern hatte hundert Krieger zur Besetzung der Posten unter sich, welches Verhältniss die Präposition ἀμφὶ ausdrückt. Askalaphus und Jalmenus sind Boeotier II, 512, wie Aphareus und Deipyrus XIII, 478 vgl 541 und 576. Meriones war der Wagenleiter des Idomeneus II, 651: Lycomedes ein Boeotier, (Licons Sohn, auch ein Edler, XVII, 345. b. XIX, 240. R.)

90. μενοεικέα δαῖτα, ein köstliches Mahl, ἡ ἑοικε μένει, s. θυμῷ, das so ist, wie es das Herz verlangt. Odyss. XIII. 273. λητδα μενοεικέα δωσω, eine Beute, mit der sie zufrieden seyn sollen. cf. zu I. 468. — Vorhin verbinde: γέροντες Ἀχαιῶν.

97. ἐν σοὶ μὲν λήξω, σέο δ' ἄρξομαι, bey dir will ich den Anfang machen, bey dir werde ich aufhören, ist alte Sprache des Lebens, s. in jeder Rede wende ich mich immer vorzüglich an dich: vorhin redete ich zuletzt mit dir, und jetzt wieder zuerst. Theognis I. v. 1. Ω ἄνα, Λητοῦς υἱὲ, Διὸς τέκος, οὔποτε σεῖο λήσομαι ἀρχόμενος ὐδ' ἀποπαυόμενος ἀλλ' ἀεὶ πρῶτόν τε, καὶ ὕστατον, ἔν τε μέσοισιν ἀείσω. Der Ausdruck enthält ein feierliches Kompliment: dies erhellt schon aus dem Zusatz, οὔτινα s., noch mehr

aber daraus, daſs es die Formel war, mit der die Sänger ihre höchſte Ehrfurcht ausdrückten. S. auſser der angeführten Stelle aus Theognis, noch Heſiod. Theog. 34. πρῶτον καὶ ὕστερον ἀιὲν ἀείδειν Μοῦσας. Homer. Hymn. XIX. in Apollin. 4. Theocr. XVII. 1-4. Vgl. Kuhnken. ad fragm. Hy. in Bacch. 3. (Doch hier bezeichnet der Dichter damit, daſs alles das, was Neſtor zu ſagen habe, allein den Agamemnon angehe. R.)

100. f. Der Sinn: als der Erſte unter den Königen muſst du vor allen (σὲ χρῆ πέρι ſc. πάντων) ſelbſt rathen, aber auch anderer Rath hören, (ἐπακοῦσαι ἄλλων ἔπος) und, wenn ein anderer etwas Gutes räth, ſo muſst du es zur Erfüllung bringen. (κρῆναι ἄλλῳ, ſc. ἔπος) denn von dir hängt es ab, welcher Vorſchlag gelten ſoll. — εἰπεῖν εἰς ἀγαθόν ſc. φέρον, f. ἀγαθόν τι, oder καλῶς. So Plato: εἰς καλὸν εἶπας f. καλῶς εἶπας. — ἐκ σοῦ ἔξεται, f. von dir hängt es ab; ἐν σοὶ ἔσται. — ὅ, τι ſc. ἔπος ἄρχῃ, welcher Vorſchlag gelten ſolle. λογος ἄρχει iſt gleichbedeutend mit γνώμη κράτει, νικᾷ, der Vorſchlag behält die Oberhand, ſiegt.

104. Der Sinn: ſeit dem Anfange des Streits war das immer mein Gedanke, man müſſe den Achill zu verſöhnen ſuchen. Und etwas beſſeres wird Niemand wiſſen. — οἷον ἔγὼ νοέω ἔτι νῦν, καὶ πάλαι, d. i. πρότερον, vorhin, ἐνόησα ἐξ ἐκείνου δὴ χρόνου, ἐν ᾧ f.

106. (Διογενὲς iſt die gewöhnliche Lesart, alſo generoſe Agamemnon: διογενεῦς zog Heyne vor, alſo auf Achilles zu beziehen. Der homeriſche Sprachgebrauch ſcheint für das letztere zu entſcheiden. R.)

107. Man könnte verbinden: κουρὴν Ἀχιλῆος. Doch beſſer ſcheint mirs, daſs man χωομένου Ἀχιλῆος für genit. abſol. nehme. ἔβης ἀπούρας. (S. zu II. 302.) f. ἀπήνρας.

110. εἴξας θυμῷ, zu folgſam deinem Herzen, beſiegt von deinem Herzen. X. 238. αἰδοῖ εἰκών. — S. zum Herodot. VII. p. 519. μεγαλήτορι iſt ein Epitheton perpetuum. Strenger gegen ſich ſelbſt nennt es Agamemnon v. 119: φρεσὶ λευγαλέῃσι πιθήσας. — ὃν ἀθάνατοί περ ἔτισαν. Die Götter ehrten den Achill, da ſie ihn rächten, cf. unten v. 118. Im 118 Verſe iſt πεπίθοιμεν μιν zu verbinden, und ἀρεσσάμενος durch placando zu überſetzen: Homer braucht das activum und medium dieſes Verbi ohne Unterſchied. Uebrigens iſt der ſanfte ſchonende Ton, welcher in der Rede herrſcht, dem klugen, erfahrnen Neſtor ganz angemeſſen.

115. ὄφρ᾽ (κατὰ) ψεύδος ἐμὰς ἄτας ἕλεξας, f. οὐ ψευσάμενος οὐ ψευδῶς, ἕλεξας. Ueber ἄτας ſ. zu I. 412. Hier iſt es Fehler, Vergehn der vom Zorn verblendeten Seele.

119. λευγαλέῃσι verderblichen Sinn, λευγαλέος θάνατος der verderbliche Tod, ὀλέθριος. Man leitet es am beſten ab von λεύγος, λύγος, Dunkelheit, woher λυγρός und λυγάιος, jedes Widrige tropiſch andeutend.

121. ὀνομήνω promitto, wie 511. Vgl. Schäfer zu Eurip. Electr. 33 ed. Seidler. R.)

122. τρίπους ἀπήρους, noch von keinem Feuer berührte Tripoden, folglich, noch völlig neue. XXIII. 270. φιάλην ἀπύρωτον. Die Tripodes waren drei-

fülsige Gefäße für Kessel, grosse Becken u. dgl.: zuweilen aber die Kessel selbst; wenn sie drei Beine hatten. XXIII. 264. Einige Scholien erklärten es: die nicht fürs Feuer bestimmt sind. Der Werth von τάλαντα bei Homer ist nicht zu bestimmen.

124. πιγοὺς, starke Rosse: Odyss. V. 388. κῦμα πηγὸν, eine starke Woge: so oben III. 197. ἀρνειὸς πηγεσιμάλλας, dichtwollig. Einige Alte erklären es: μέλαινας ἵππους. — Man bemerke die Erklärung von ἀθλοφόρος siegreich, durch οἱ ἀέθλια ποσσὶν φορεῦσι, welche man in einem jüngern Schriftsteller für eine Glosse halten würde, (unserm Dichter aber eigenthümlich ist. Dass hier an Wettrennen mit Wagen allein zu denken sei, erhellet aus der Urkunde des Reitens im heroischen Zeitalter. R.)

130. ἃς ἐξελόμην. Agamemnon, so scheint es, hatte als oberster Befehlshaber die Freiheit, von jeder Beute, ehe sie noch getheilt wurde, sich seinen Theil auszuwählen. cf. II. 226. 27. — Der αὐτὸς v. 129. ist Achilles. Briseus Tochter, Hippodamia, war aus Pedasus oder wie Homer sagt, II, 689, aus Lyrnessus, in Troas.

137. Νῆας — γεμίσσαι. Satis, affatim auri in (εἰς) navem congerat.

138. ἐισελθὲν sc. ἐστὶ Πριάμοιο.

141. οὔθαρ ἀρούρης. Quellenreiche Hügel wurden von den Griechen μαστοὶ γῆς, die Brüste des Landes, οὔθατα, genannt, weil sie die Fluren tränken. S. zum Callimach. in Del. 48. zum Herodot. p. 351, 41. In gleicher Rücksicht nannte man da-

her die fruchtbarste Gegend des Landes. εὔδαρ ἀφορῆς, den Euter des Landes, dessen Milch das Land ernähret, wie Virgil aber terrae, und Diodor u. a. nach Schol. Apoll. Rh. II, 1052 ἤπαρ. Nun lag die Stadt Argos in einer fruchtbaren Ebene, und nährte mit ihrem Ueberflufs an Getreide, (Ἄργος πολύπυρος, Ilias XV. 372.) das Land.

143. πηλύγετος. S. zu III. 175. ἐν θαλίῃ πολλῇ, im vollen Glück, laute et liberaliter, ὀλβίοις ἐν δώμασιν. Euripid. Suppl. 4. faustis in penetralibus. Horat. Od. IV. v. 26.

145. Diese drei Töchter des Agamemnons werden, so viel ich weifs, sonst nirgends erwähnet. Nach dem Lucret. de nat. I. 85. war die Iphianassa dieselbe mit der Iphigenia. (Chrysothemis und Iphianassa hat Sophocl. El. 160. Eurip. Or. 25 hat Chrysothemis, Iphigenia und Electra. Die Verschiedenheit der Angaben rührt von der Menge der Mythen, diese Familie betreffend, her, und von den Rhapsoden. R.) — Im Etymologico wird die Chrysothemis schlechthin Chryse genannt.

146. ἀνάεδνον. τὰ ἕδνα waren die Geschenke, welche der Freier dem Vater des Mädchens geben mufste, was die spätern προῖκα nannten; Odyss. VIII. 318. Alle Geschenke, τὰ ἕδνα, ruft der beleidigte Vulcan, soll mir Jupiter wieder geben, die ich ihm für seine Tochter gab. Je mehr Vorzüge sie hatte, desto gröfser mufte diese Gabe seyn. Odyss. VI. 195. Mehrere rohe Völker hatten die Gewohnheit, dafs der Mann sein künftiges Weib vom Vater erkaufen mufste. So lange nämlich das Weib,

nicht viel mehr als Sklavin, durch ihre Arbeit den Mann mit ernähren muſs; alſo der erwerbende Theil iſt: ſo ſcheint ſie ein koſtbares Gut, das mit einem Preiſe erkauft zu werden verdienet. Aber, wenn der Zuſtand der Weiber ſich beſſert, wenn ſie blos das Eigenthum und den Erwerb des Mannes verwaltet, dann muſs der Vater den künftigen Ernährer ſeiner Tochter durch eine Mitgift entſchädigen. Bei den Griechen hatten ſich beide Gewohnheiten erhalten.

141. μείλια ἐπιδόσθαι. τὰ μείλια (von μειλίσσω, ich mache freundlich) ſind die Geſchenke, welche der Vater dem Freyer der Tochter mitgab. Apollon. Rhod. IV. 1549. gebraucht es von Geſchenken, die man der Gottheit bringt, um ihre Liebe zu gewinnen: v. 91. III, 594. 146. IV, 1190. Ueber ται vgl. Thierſch griech. Gramm. S. 459. §. 299.

149. Dieſe ſieben Städte lagen an der Küſte von Meſſenie vom Aſinäiſchen Meerbuſen. Da Agamemnon ſie ſo ganz eigenmächtig ohne ſeines Bruders zu erwähnen, verſchenken will, ſo müſſen ſie wohl dem Agamemnon eigenthümlich gehört haben, obgleich Strabo VIII. p. 549. fälſchlich ſie für Menelaus Eigenthum hielt. Doch hätte Agamemnon ſie durch die Klytemnaeſtra als Mitgift erhalten oder durch den Krieg als ſeinen Antheil vom eroberten und dem Menelaus zugefallenen Meſſenien beſitzen, folglich nach Gefallen darüber ſchalten können! Uebrigens lagen dieſe Städte dem Achilles ſehr unbequem, und man ſieht nicht, wa-

rum Agamemnon nicht beſſer gelegene dem Achilles angeboten habe. R.)

151. *βαθύλειμος* f. das gewöhnlichere *βαθύλειμων*, ein Synonym von *ποιήεσσα*.

153. *νέαται* f. *κεῖνται*. S. zu II. 626. von der alten Form *νέω*, *νεῖμαι*. f. das übliche *ναίω*. So iſt *πέαται* f. *κεῖνται*. Aber richtiger glaube ich, verbindet man *νέαται Πύλου*, die äuſſerſten Städte von Pylus. S. XI. 611. *Θρυόεσσα πόλις*, — *νεάτη Πύλου ἠμαθόεντος*. Schon alte Gelehrte hielten *νέασται* für ein Adjectivum. (Daſs Homer zwei Städte, die Pylos hieſſen, gekannt und unterſchieden habe, die eine des Neſtors in Triphylia, II, 591. und dieſe hier in Meſſenia lehrt der Augenſchein. Ein Pylos gegen Sphakteria über, führt Strabo VIII. p. 550. C. an. R.)

155. *θεὸν ὡς*. Opfer ſind das *γέρας* der Götter; IV. 49. eine freywillige Gabe, die der Menſch ihr bringt. Wenn er alſo ſolche Gaben auch einem Könige bringt, dann ehrt er ihn, wie ſeinen Gott. cf. unten 302. 599. Vergl. zu V. 78.

156. *οἱ ὑπὸ σκήπτρῳ* ſc. *ὄντες*, *δεδμημένοι*. Odyſſ. III. 104. oder ähnl. f. *ὑπὸ σκήπτροῦ αὐτοῦ* ſeinem Zepter unterworfen. — *Θέμιστας*. Αἱ *Θέμιστες* ſind eigentlich alles, *ἁ Θέμις ἐστι*, was Recht und Pflicht gebeut. Daher 1) das Recht, die Klage über das Recht, und der Vorzug das Recht ſprechen zu dürfen. I. 238. die Richter von Gott geſetzt. *εἰφάται Θέμιστας*. II. 206. Der König hat *σκήπτρον ἠδὲ Θέμιστας*, Macht und Gericht Odyſſ. X. 112. Die Cyclopen, ein rohes Volk, haben keine gemeinſame

Berathschlagungen, keine Gerichte, *οὔτε ἀγοραὶ βουλήφοροι οὔτε δέμιστες.* 2) wie hier, die Gaben; *οἷς δέμις ἐστὶ τιεῖν τὸν βασιλῆα.* Diesen pflichtmäfsigen Gaben scheinen die *δωτίναι* oder *τὰ δῶρα*, die freywilligen Gaben entgegengesetzt. Denn auch die Gaben, welche man den Göttern bringt, heifsen *δῶρα.* I. 490. VI. 293. — *λιταραὶ δέμιστες*, glänzende Gaben, splendida dona, h. e. egregia.

157. *μεταλλήξαντι* (h. e. *παυσαμένῳ*) s. *μετάλλησαντι.* Das verdoppelte λ ist wahrscheinlich eine Grille der Grammatiker, um die Skansion zu behaupten.

158. *δμηθήτω*, er lasse sich besiegen, nämlich durch meine Bitten und Geschenke: wie vinci precibus. Virgil. Aen. IV. 370. num lacrimas victus (precibus s. dolore) dedit? — *ἀμείλιχος*; unerweichbar, *ὃς οὐ μειλίσσεται ἠχαῖς*; Virgil. Georg. IV. 470. nesciaque humanis precibus mansuescere corda. Sobald die Stunde unsers Todes da ist, die Stunde also, welche dem Hades das Recht giebt, uns zu seinen Unterthanen zu verlangen, dann ist er weder durch Geschenke noch Bitten zur Gnade und Erlassung zu bewegen. Der schöne Vers des Aeschylus aus der Niobe findet sich bei Stobaeus Serm. CXIX. *Μόνος θεῶν γὰρ Θάνατος οὐ δώρων ἐρᾷ.* R.

159. *ἔχθιστος βροτοῖς*, den sie als ihren gröfsten Feind hassen. cf. V. 890. Daher sagte man für unser: ich hasse ihn, wie den Teufel; *ἐχθρός μοι κεῖνος ὁμῶς Ἀΐδαο πύλῃσιν.* cf. unten 312. Odyss. XIV. 156.

160. *ὑποσχῆτε* cedite von *ὑποσχῆναι* stare post,

sub — βασιλεύτερος, ein grösserer König. I. 281. — καθ' ὅσον, in so fern.

165. οὐκ ἔτι ὀνοστὰ, auf keine Weise zu verwerfen. XIII. 7. οὐ πάμπαν ἔτι τρέπεν ὄσσε. Der Optativus διδοῖς ist hier der Ausdruck der Billigung: promittis, wohl magst du ihm Geschenke geben.

165. κλητοὺς ὀτρύνομεν, lasst uns Männer aufrufen und absenden: Odyss. VIII. 341. ὤτρυνον Ὠδυσσηα, sie riefen ihn auf; ὄρσο und s. f. XXIV. 411. ἄγγελον ὀτρύνωμεν; sollen wir einen Boten aufrufen? nämlich, dass er zu ihr gehe. Die Grammatik forderte auch in unserer Stelle den Conjunctiv: ὀτρύνομεν. Doch scheint es unserm: gehn wir, f. lasst uns gehn, zu entsprechen. Auch hätte er deutlicher sagen sollen: καλέσαντες ἄνδρας ἀριστους ὀτρύνωμεν. Denn κλητὸς ist einerley mit κληθεὶς, aufgefordert, ausgewählt, ἔκκριτοι, S. 16. 517; vgl. Odyss. XVII. 386.

167. εἰ δ' ἄγε. Diese Formel muste wegbleiben: aber ein Mann von dem Alter, der Kultur, und in solchem Affekt, häufet solche Formeln. In Prosa: ἐγὼ δὲ αὐτοὺς ἐπιώψομαι. (Dem Tadel fehlt die Klarheit. Man sollte denken, die Formel sei an ihrer rechten Stelle; τοὺς ist οὕς. Auf, Achtung! die ich wähle, diese folgen mir. R.)

168. Διϊ φιλος, Jupiters Liebling: denn er war reich, geehrt und weise. cf. 479. und zu II. 197. ἡγησάσθω πρώτιστα, sey vor allen der Führer, princeps, primus legationis, gehe den beiden, dem Ajax und Ulysses voran, da er hauptsächlich das Wort führen sollte: (s. v. 223.) weil er Achills Er-

sicher und Führer gewesen war, v. 438. f. So heißt's vom Amphinomus: ἡγεῖτο μνηστῆρσιν; weil er sihr Wortführer war, der sie mit seinem Rath leittete. Odyss. XVI. 397. cf. IV. 628. Doch könnte man es schlechthin fassen: er führe sie zum Achill.

171. κέλεσθαι εὐφημῆσαι &c. πάντας. εὐφημεῖτε, favete rief man beym Anfang jeder heiligen Handlung der Versammlung zu; d. h. sagt nichts anders, als was eine glückliche Erfüllung unserer Wünsche vorbedeuten kann: wenigstens nicht das Gegentheil. Denn εὐφημεῖν ist das Unternehmen des Andern mit seinem Beyfall begünstigen. Ilias I. 22. Bekanntlich fingen die Alten jede wichtige Handlung mit einer Opferhandlung an, die Volksversammlungen u. s. f. Daher gebot selbst Charondas: τοὺς βουλευομένους καὶ πράττοντάς τι ἀπὸ θεῶν ἄρχεσθαι χρῆ. τὸ γὰρ ἄριστον. Daher in der Prose. ἄρχεσθαι ἀπὸ θεῶν für: vor der Unternehmung opfern. Xenoph. Cyropaed. I. 5. 6. (Aus dem Begriffe der Formel: favete linguis folgt der Sinn derselben, der auf stilles Beten, uud auf Stille überhaupt hinführt: also, er hieß alle stille und andächtig seyn. R.)

173-665. Nach vollbrachter Opferhandlung gehn die Abgeordneten zum Achill, der sie nach der Sitte erst bewirthet. 221. Nach eingenommenem Mahl redet erst Ulysses, und dann Phoenix. Aber Achill bleibt unerbittlich, und jene kehren, ohne den Phoenix, zurück.

(175. Sie füllten die Becher ganz voll, vertheilten allen Gästen in ihre kleinern Becher zum Li-

biren, und dieſs geſchah links hin. Vgl. A. 440 f. R.)

179. πλόλα, wie multa, ſ. πολυ, dringend, angelegentlichſt: wie v. 185.

180. δενδίλλων εἰς ἕκαστον, jedem noch mit den Augen winkend. Man wird leicht bemerken können, daſs ein ehrlicher Landmann oder Bürger (jeder treuherzige Biedermann) wenn er jemanden, den er mit einem für ihn wichtigen Auftrage entläſst, noch mit oder nach dem letzten Händedruck dieſem zu oder nachwinkt. Dieſes bedeutungsvolle Nicken der Augen und des Kopfes iſt eine herzliche Bitte, ſeinen Auftrag ja nicht zu vergeſſen. δενδίλλειν, das im Homer nicht weiter vorkommt, erklären die Grammatiker einmüthig: durch διανεύειν τοῖς ὀφθαλμοῖς. Man leitet es ab von ἴλλειν, mit den Augen winken. — εἰς ἕκαστον, jedem beſonders. Wie treflich der Dichter die Natur beobachtet hatte!

182. τώ. Sonderbar gebraucht er hier und 192. f. öfters den Dualis. Sehr wahrſcheinlich meinte er damit den Ulyſs und Ajax, ſo daſs er den Phönix als Nebenperſon betrachtet zu haben ſcheint; was doch gegen 168, 223. u. a. ſtreitet. Die alten Erklärer meinten zum Theil, Phönix ſey vorausgegangen. Aber das geſtattet die Folge nicht: wo ſeiner frühern Ankunft beim Achill nicht erwähnet wird. Mir ſcheint der Grund darin zu liegen, daſs eigentlich Ulyſs und Ajax nur als Fremde zum Achill gingen, da Phönix mehr als ſein Hausgenoſſe betrachtet werden konnte, der auch ohne Auf-

trag doch zurückgegangen seyn würde. Eben das nun redet auch Achilles nur jene beiden an. cf. VI. 284.

183. Sie beten zum Neptun, wie mir scheint, blos aus dem Grunde, weil sie durch das Meer sein Reich an ihn erinnert wurden. Ein Dichter unserer Zeit hätte sie in eben der Idee in eine Kirche können gehn lassen, die gerade auf ihrem Wege lag. So faßte es auch der Scholiast und andre, und wie könnte man es anders fassen?

186. So viel ich mich erinnere, so ist Achilles ausser dem Paris, III. 54. der einzige Haros, dem Homer die Kunst des Spiels und Gesanges beilegt: (Diese hatte schon Chamaeleon aus Pontus bei Athenae. 14. p. 624. a. bemerkt von den Herren der Griechen vor Troja. R.) aber auch Herkules war darin vom Linus unterwiesen worden: so wie sie Achill von Chiron erlernt hatte.

187. ζυγὸς war an der Cithara das Queerholz, wodurch beide Arme der Laute verbunden werden: zugleich waren in demselben die Stiftchen und Wirbel befestiget, an denen die Saiten befestiget wurden.

188. ἐξ ἐνάρων. Auch diese vorzügliche Künstlerarbeit ist kein Produkt der griechischen Kunst; sondern ausländisch, wie fast alle solche Kunstwerke, wenn sie nicht Götterarbeit sind, ausländisch sind. Also stand im Zeitalter Homers die griechische Kunst noch mehr auf der ersten Stufe. (Dass an dieser Bemerkung und Syllogismus einiges auszusetzen sei, bedarf wohl keiner Auseinan-

Beſetzung. Die Ausſchmückungen der Wohnungen, Alcinous u. dgl. gehören doch auch der griechiſchen Kunſt an. R.) — Ἠετίωνος. Vgl. I. 366 ff. Die einzelnen Angaben gehören zur Beförderung der Anſchaulichkeit.

189. κλέα ἀνδρῶν, die Sagen der Helden, d. i. die Thaten der Vorzeit. Odyſſ. VIII. 73. Die Muſe begeiſtert den Sänger ἀειδέμεναι κλέα ἀνδρῶν. So laudes f. praelara facta, Großthaten. Horat. Od. I. 6. 10. laudes Caeſaris h. e. praeclara facta. Virgil. Ecl. IV. 26. heroum laudes et facta parentis, cf. unten v. 520.

191. δέγμενος Ἀχιλῆα f. δέγμενος ὁπότε Ἀχιλλῆος. — λήξειεν ἀειδών, f. ἀείδειν. Aber bey παύω, λήγω ſteht immer das Participium f. den infinitivus.

193. ταφών, erſtaunend: nämlich, über die unerwartete Ankunft dieſer Männer. — Für θάπτω oder θάφω ſagte man τάφω, wie Callim. Hy. in Dian. 103. ἔταφες ſagte: ſo wie mehrere Wörter an der ältern Sprache zu Anfang oder in der Mitte mit einem Hauche ausgeſprochen wurden, der nachher weggelaſſen oder doch nicht geſchrieben iſt, wie mit dem Digamma der Fall geweſen zu ſeyn ſcheint. R. προτέρω f. προσωτέρω, vorwärts.

194. αὐτῇ σὺν φόρμιγγι. Daß Achill die Leyer nicht ganz bedächtlich bei Seite legt, dieſer Zug vollendet die Darſtellung des Erſtaunens, mit dem er aufſpringt. Sonderbar wollten einige verbinden: λιπὼν ἕδος σὺν αὐτῇ φόρμιγγι. Achill habe die Leyer ſchnell weggelegt, als hätte er ſich ihrer ge-

schämmt: ὡς ἀιδοῦμενος. — In Prosa: ὡς οἶχε, wie er da war.

195. θάασσεν, sass. θάασσω oder θαάζω ist eine alte Form f. θαάζω.

196. Ich verbinde: προσέφη τὼ δεικνύμενος sel αὐτοῖς, sich zu ihnen wendend, redete er sie an. XIX. 83. Πηλείδῃ μὲν ἐγὼν ἐνδείξομαι. Oefterer stehn die Simplicia für Composita. Die Schol. und andre Gelehrte des Alterthums, als Hesychius 1. p. 903, erklären es: δεχόμενος, δεξιούμενος αὐτούς. Aber mir ist solcher Sprachgebrauch unbekannt. (Ein Beispiel ist in Odyss. IV. 59. von δέκω komt δείκω, δεικανάω, δεικανάω, δεικνύω, δεικνυμι, δέχομαι.

197. ἦ τι μάλα χρεώ sc. ἵκετο εἰς ὑμᾶς, wohl trafs euch jetzt, dass ihr meiner bedürft. cf. v. 65. Hier äussert sich die feste Zuversicht des Helden, dass man seiner bald bedürfen würde. cf. I. 240. Man bemerke ferner die liebreiche Freundschaft, mit der er diese Männer empfängt, und vergl. I. 334.

200. τάπησι. Diese τάπητες legte man in den Häusern der Könige, über den Sitz der Stühle. Odyss. XX. 150. 1. 130. Es war dies eine Ehre, die man dem Fremden erwies. S. Odyss. XII. 49.

202. καθίστα f. καθίσταθι; wahrscheinlich von dem Stammwort καθιστάω.

203. ζωρότερον, kräftiger: denn einige Alten glaubten, es sey θερμότηρον, gleichsam ζωηρότερον, vivacius, vividius. Andre nahmen es für ἄκρατον; aber dem Zusammenhange und dem Sprachgebrauch gemäss, muss mans ohne Zweifel fassen: dass Pa-

cioclus mehr Wein und weniger Waſſer als ſonſt einfüllen ſolle. Herodot. VI. 84. Theophraſt. Char. XVI. 2. Lucian. Dial. meretr. VII. Vgl. Plut. Sympos. V, 4. — *κέραιρε* (eine ſeltene Form f. *κέρασε*) ſc. *ἐν κρητῆρι*. cf. zu I. 471.

204. *μεδέδρῳ*, unbeſtimmt gleich unſerer Wohnung f. *σκήνῃ*, Gezelt.

206. *κρεῖον* ſc. *πίνακα*, das Fleiſchbrett: — *ἐν αἰγὶ πυρός*, im Strahl des Feuers, mahleriſch f. *ἐγγὺς πυρός*, nahe beim Feuerherde, ſo nahe, daſs es ganz vom Feuer erhellet wurde.

207. *νῶτον ὄιὸς*: dieſe Rückenſtücke des Schafes, der Ziege, und des gemäſteten Schweines, *συὸς σιάλοιο*, deſſen Rücken von Fett glänzte, ſtrotzte, wie unten 465, waren die geſchätzteſten. S. zu VII. 321.

209. Vollſtändig: *τὸ δὲ ἶσχεν Αὐτομέδων*, er hielt es ihm hin, und Achill ſchnitt ab. — Automedon war der Auriga, *ἡνίοχος*. Ilias XVI. 145. Aeneis III. 477. Auch Abraham bereitet ſeinen Gäſten ſelbſt die Speiſen. Wahrſcheinlich war es ein Beweis der Achtung, daſs der Hausherr ſelbſt dies Geſchäft übernahm. Vgl. I, 465. II, 428. auch Odyſſ. XIV, 450, und ſonſt.

212. *φλὸξ ἐμαράνθη*, die Flamme faſt verloſchen war. Ilias XXIII. 228. *πυρκαϊὴ ἐμαραίνετο, παύσατο δὲ φλόξ*: auch kann *μαραίνεσθαι* wohl vom Verwelken der Blumen, des Körpers u. ſ. f. gebraucht werden.

214. *ἁλὸς θείοιο*, mit dem göttlichen Salze. Die groſse Nutzbarkeit einer Sache artet bei dem Un-

kultivirten bald in Verehrung, und dann gar leicht in Aberglauben aus. Dies ist z. B. bei uns der Fall mit dem Brodte. Brodt heifst daher vorzugsweise: Gottesgabe, und ein Stück Brodt wegwerfen ist grofse Sünde. Eine gleiche Bewandnifs hatte es mit dem Salze, das zur Würze und zur Erhaltung der Speisen so unentbehrlich ist. Man vergleiche die hohen Ideen der alten Deutschen von dem Salzquell zu Halle: indulgentia numinum, illo in amne salem provenire, non, ut apud alias gentes, eluvie maris arescente unda, sed super ardentem arborum struem fusa. Tacit. Annal. XIII. 57. Plin. H. N. 31. 7. Ergo hercule, vita, humanior sine sale nequit degere. Vielleicht könnte man die Benennung θεῖος noch daher ableiten, dafs es bei den Opfern gebraucht wurde: Nulla, sagt Plinius l. c., sacra conficiuntur sine mola salsa. cf. Plut. Symp. VI. 5.

αἱ κρατεῦ ταὶ sind die Steine, über welche das Bratspiefs gelegt wurde: unsere Bratenböcke: nach dem Schol.

215. τὰ ἕλεά, oder auch: πὰ ἕλεὰ ist das Anrichtebrett, auf dem das Fleisch in Portionen zerschnitten wurde, denn, wie noch im Oriente üblich ist, man brauchte kleine Messer und Gabel. Odyss. XIV. 433. ἑλεοῖσι μαγειρικοῖς τραπεζίοις. Hesych. — ἔχευεν f. ἔβαλε. cf. zu VI. 147.

220. δυηλάς. Hesychius, δυηλάς τὰς ἀπαρχάς. Es war also ein Theil des Fleisches, der als Opfer verbrannt wurde. Diese Handlung erkläret der Scholiast schon als einen Beweis der Deisidaemonie

231. δύσῃ ἀλκήν, wenn du dich nicht mit Stärke bekleideſt, wie man ſagt: ἐνεδύμενος ἀλκήν, angethan mit Kraft. VII. 164. XIX, 36. XX, 381. So ἔδυμι τεύχεα, ſubeo arma ſ. induere arma. VI. 340. Urſprünglich ἀλκὴ δύσει θύμον, virtus ſubit animum, wie v. 239.

232. αὐλὶν ἕδεντο, h. e. ἐκοιοῦντο αὔλιν ſ. αὐλίζονται, ſie übernachteten. Denn ἡ αὐλή, αὔλιος, oder ἔπαυλις iſt der umzäumte Platz, in welchem die Heerden bei Nacht getrieben wurden. Daher αὐλίζεσθαι, ἐναυλίζεσθαι 1) die Nacht ἐν αὐλῇ zubringen, 2) die Nacht hinbringen auf dem Felde unter freyem Himmel. Spanheim z. Callimach. in Dianam. v. 57. 3. überhaupt: übernachten. Herodot. I. 181. οὐδὲ νύκτα οὐδεὶς ἐναυλίζεται ἐν τῷ ναῷ.

234. Ich verbinde entweder: οὐδ' ἔτι φασί, ſie machen gar keine Miene; cf. z. v. 164, oder ἔτι δὲ φασί, und überdieſs ſcheinen ſie nicht ſ. (Beſſer iſt ἡμᾶς (Argivos) zu ſuppliren, nicht ἑαυτὸν (Hectorem), weil πεσέεσθαι nur auf die flüchtigen Griechen gehen kann. Vgl. XII, 106. 107. 125. 126. XVII, 639. II, 175. XI, 822. 823. Der Schol. Brev. und Eustath. haben es eben ſo gefaſst und erklärt: ὀχθή-

---

rativ δείδιθι V. 827. beweiſen kann. δείδω, δεδέω, δείδειμι. So hat εἰμι im plural. ἶμεν. δείδειμι iſt analogiſch mit φίλειμι, νοειμι etc. von Maittaire de dialect. p. 237. c. Nach dem Etymolog. p. 260. wäre es das plusqpf. ſ. ᾔδειμεν.

σεσθαι, ἀνδεξειν, ἀντιρῆναι ſubſiſtere. R.) — ἐν νηυσί, unter die Schiffe f. εἰς νῆας.

236. Ζενός. S. VIII. 133. f. 170. f. Dies war ſchon vor dem Einbruch der Nacht geſchehn, und doch ſagt er ἀστράπτει, μαίνεται f. Aber Ulyſſes Phantaſie mahlet ihm die ſchreckhafte Scene, das Donnern und Blitzen, ἐνδέξια σήματα, am verfloſſenenen Tage ſo lebhaft, daſs ſeine Empfindung ſie durch den Ausdruck vergegenwärtiget.

237. βλεμεαίνων. Vgl. zu VIII, 337, Stolz.

239. οὐδὲ τίει θεούς, h. e. οὐκ αἰδεῖται, hat keine Achtung, keine Scheu vor Göttern, ἀναίδης ἐστι, ὑπερηφάνης, den der Gedanke, daſs Gott den zu ſtolzen Sinn demüthige, und die Achtung für das Alter nicht von Morden abhält. So ſagt Ulyſs von den Freyern der Penelope, die nichts reſpectirten οὔτινα τίεσκον ἐπιχθονίων ἀνθρώπων. Odyſſ. XII. 414. — δὲ f. γάρ. στεῦται er verſichert, behauptet. S. zu II, 597.

241. κόρυμβα, h. e. κορυφας νηῶν, die äuſſerſten Enden der Schiffe: die man als Siegeszeichen aufſtellte. Späterhin nannte man ſie ἀκρωτήρια und die Handlung ſelbſt ἀκρωτηριάζειν. Xenoph. Hellen II. 3. 6. VI. 2. 24. Die Römer nahmen blos die roſtra mit. (Da hier von den Hintertheilen der Schiffe die Rede iſt, ſo ſind die κόρυμβα ohne Zweifel τὰ ἄφλαστα, apluſtria, Flaggen. XV, 717. R.)

242. αὐτάς, die Schiffe ſelbſt: wie αὐτὸς häufig das Ganze im Gegenſatz der Theile; das Weſentliche im Gegenſatz des minder Weſentlichen

bezeichnet μαλερὸς verderblich, wahrscheinlich von μάρω, μάλω, debilito, consumo.

243. ἀνιζομένους ὑπὸ καπνοῦ. S. zu VIII. 183, (wo derselbe Vers vorkomt, mit der auch hier sich zeigenden verschiednen Lesart, ὀρινομένους und ὑπὸ καπνῷ. Ορινομ. scheint mehr Auktorität zu haben. Beide verba haben einerlei Sinn, ταράττεσθαι. τᾶντ' sc. κατὰ, διὰ ταῦτα. R.)

245. Ἄργος steht f. Ἑλλας und dies f. πατρὶς, und dennoch wählt er ein Beiwort ἱπποβότον, welches nur auf einen speciellen Theil von Griechenland passt: blos weil es ihm geläufig war.

247. ἅνα-ὥστε ἐρύεσθαι. ἅνα f. ἀνάστηθι, wie παρὰ f. πάρεστι. Uebrigens verbinde ich καὶ ὀψὲ περ mit ἐρύεσθαι: auf, da du doch (εἴγε, siquidem) so lange gezögert hast, um noch spät wenigstens die Griechen zu erretten f.

(252. ὦ πέπον o bone. S. zu II, 235. Als etwas sehr Bekanntes berührt der Dichter dies. Vgl. XI, 765. f. XIX, 326. Ulysses entdekte den Achilles auf der Insel Skyros, und brachte ihn zu seinem Vater Peleus, der ihn dann mit diesen Worten entliess. So lassen sich die Bedenklichkeiten, dass dem Homer die gewöhnliche Erzählung fast fremd gewesen, sehr gut beseitigen. R.)

256. ἴσχειν f. ἴσχεο und dies f. κατίσχεο, cohibe animum ferocem, bändige den wilden Sinn; vergl. v. 109. 625. 671. — ἀμείνων sc. τοῦ μεγαλήτορος θυμοῦ; oder, wie häufig, schlechthin f. ἀγαθή: Freundlichkeit ist nütze, und Mässigung.

257. d. i. bändige deine ungestüme Ehrsucht

und deinen wilden Zorn; so wirst du mehr Ehre erhalten, als wenn du ihnen folgtest. Die ἔρις ist also hier der streitsüchtige Wetteifer, den Hesiod Erga v. 13. f. beschreibt im Gegensatz der ἔρις ἀγαθή, des friedsamen Wetteifers: cf. VII. 110. (Der Vater kannte das Aufbrausende im Charakter seines Sohnes: darum ermahnt er ihn, sich hierin zu mässigen, davon abzulassen. So passen diese beiden Verse sehr gut in den Zusammenhang, die Heyne verwerflich fand. R.)

262. ἐι δὲ sc. βούλει; cf. zu I. 302. Man sollte vielleicht das Comma hinter δὲ wegstreichen, weil εἰ δὲ schon völlig synonym mit ἀλλ' ἄγε ist.

302. κατὰ στρατόν, alle Achäer im Heer, d. i. alle, die hier im Felde stehn, im Gegensatz derer, die zu Hause sind: also πάντας Ἀχαίους τούτου στρατεύματος.

303. ἄροιο κύδος σφὶ f. ὑπὸ σφῶν XVI. 84. κῦδος ἄροιο πρὸς πάντων Δαναῶν. Dagegen IV. 95. mit dem Dativ. πᾶσι Τρωέσσι κύδος ἄροιο: du wirst bei ihnen einen grossen Ruhm erwerben.

304. ἐπεὶ μάλα σχεδὸν ἦλθε, dann jetzt möchte er wohl dir nahe kommen. σχεδὸν ἔρχεσθαι τινί, h. e. congredi proelio, ἀντίος ἔρχεσθαι: cf. IV. 347. Bis zu Achilles Entfernung waren die Trojaner immer innerhalb ihrer Mauren geblieben. V. 788. besonders unten 354.

Die Motiven der Rede sind sehr gut gewählt. Mitleid mit dem hülflosen Zustande des Volks, das Achill liebte. Gaben, die dem Stolze des jungen

Helden so sehr schmeicheln mußten: der Befehl eines Vaters, den Achill mit der Wärme liebte, mit der er Patroklus Freund war, und die Hofnung, jetzt oder nie der Sieger eines Hectors zu werden. Wie stark mußte das auf einen Helden würken, der für den Ruhm ein kurzes Lebensziel wählte? (zu I. 416.) So angemessen dem Charakter Achills diese Bewegungsgründe sind: so übereinstimmend ist die Hartnäckigkeit, mit der er bei seinem Zorn verharret. Denn erlittene Demüthigung kann der Stolze dem Beleidiger nie vergeben; es müßte denn eine andere gleich starke Leidenschaft den Zorn aufheben: und das war beim Achill in der Folge die Freundschaft. Wie sehr hebt dies Achills Charakter? Selbst wir, denen Achills Hartnäckigkeit misfallen muß, weil ein schuldloses Volk mit seinem Blute sie büßet, selbst wir fühlen uns gedrungen, ihn darum zu bewundern und zu lieben. (Seine nun von 307-429 folgende Rede ist von jeher bewundert worden, und verdient diese Bewunderung wegen der Abwechselung und Heftigkeit der Affekten, die so treflich dargestellt sind, ganz im Geiste des ehrgeizigen, stolzen, seinen Werth fühlenden, beharrlichen, aber zugleich edelmüthigen biedern Mannes. Die Hitze, mit welcher Achilles spricht, drückt sich durchgehends lebendig aus: bald ist er kurz, bald weitläuftig, wiederholend, nachlassend, drohend, beschwerend u. s. w. R.)

309. ἀπηλεγέως ἀποειπεῖν. Vergl. zu VII. 416. — Der Sinn: ich liebe die Aufrichtigkeit und hasse

die Verstellung. Darum will ich meinen, euch freilich unangenehmen, Entschluss, gerade herausſagen, damit ihr nicht länger in mich dringet. Ich lasse mich von Niemanden bereden.

310. ὡς τετελεσμένον ἔσται sc. ὑπ' ἐμοῦ, und wie ichs vollenden, ausführen werde.

311. μή μοι τρύζητε παρήμενος, oder παρήμενοι, welcher pluralis homerischer bei ἄλλοθεν ἄλλος zu seyn scheint, nicht wimmert neben mir sitzend, dieſer von dieſer und der von jener Seite. τρίζειν, unstreitig gleichbedeutend mit τρύζειν, gebrauchte er II. 314. vom Gezirpe der Sperlinge und vom Geschwirre der Fledermäuse, Odyss. XXIV. 5. f. Es ist ein Onomatopöeticum wie μύζειν, IV. 24. ὀλολύζειν, u. a. Etymologicum: τρύζει. ψιθυρίζει, γογγύζει, ἀσήμως λαλεῖ.

312. ὁμῶς Ἀΐδαο πύλῃσιν, gleich des Hades Hofe; die Thore des Hades s. Haus des H., also Unterwelt, Tod, d. i. gleich dem Tode. cf. zu 159. — χ' für κε und dies für ἄν.

315. Verbinde: οὐκ ὀΐω Ἀγαμ. πείσεμεν ἐμέ γε sc. ἀρήγειν, mich wenigstens wird, glaube ich, weder Agamemnon überreden s.

316. οὐκ ἄρα ἦν τις χάρις μάρνασθαι, es war ja keine Freude zu streiten, s. πόνος ἦν ἀχάρις μάρνασθαι, eine undankbare Mühe, labor ingratus. So stand χάρις für Dank, Belohnung. IV. 95. Aeneid. VII. 495. ingrata pericula.

317. μάρνασθαι μετὰ ἀνδράσι, wie XVII, 147. 148. unter feindlichen Männern, d. i. mit den Griechen: aber der Zusammenhang erfordert: gegen

gen feindliche Männer, d. i. gegen die Trojaner, cf. 237. Diese Bedeutung hat μετὰ in der Construction mit dem Dativus nicht. Man lese also mit Aristarchus; επ' ἀνδράσι. Denn die Verbindung: zu streiten gegen den Feind mit seinen Truppen, μετ' ἀνδράσι, ist hart; und nach meinem Gefühl nicht homerisch. (Wer μετ' vertheidigt, denkt daran, dass der Dichter den Agamemnon im Sinne gehabt habe. Es ist höchst widrig, in der Gesellschaft von Männern unablässig zu fechten, die wir hassen, und die unsern Werth nicht anerkennen. Dies passet sehr gut in den Zusammenhang, und hat in den ältesten Handschriften das Meiste für sich. R.)

318. μένοντι, dem zurückbleibenden sc. ἐπὶ νηυσί, s. v. 333. nicht μένοντι sc. τοὺς πολεμίους, der den Feind erwartet: wie anderswo. Achill zielt hier, und in den nächsten Versen, auf die Unternehmungen gegen die Landstädte der Trojaner und einiger Inseln, die er allein ausgeführet hatte, cf. V, 328. f. und I. 168. f. — καὶ εἰ s. καὶ τούτῳ, ὃς πολεμίζοι, d. i. μάλα πολεμίζοντι. Dies: und wenn man auch, wählte der Sänger der Lebhaftigkeit halber; aber es macht die Verbindung undeutlich.

319-320. Ich zweifle sehr an der Echtheit beider Verse. Der Sinn des Vorhergehenden ist: ich, der ich während der Zeit, dass die andern im Lager ruhig standen, die Länder der Trojaner verheerte: also allein Beute erwarb, ich erhalte nicht mehr, als die übrigen alle. S. 383. f. Der folgende Vers ist also als Erklärung von 318 überflüssig, oder, wenn er richtig übersetzt wird: der Feige und Brave er-

hält gleiche Ehre, falſch. Denn Achill wurde mehr geehrt als andere, und ſelbſt vom Agamemnon. S. v. 226. Doch könnte man vielleicht ſagen, man müſſe es eingeſchränkt, von der Vertheilung der Beute, faſſen: da ehre man jeden ἄναξ gleich. — doch noch mehr hat 320. wider ſich. Daſs der thätige oder thatenreiche Krieger ſo gut ſtirbt, wie der Unthätige: iſt das Agamemnons Schuld? So darf mans alſo nicht faſſen, wenn Achill nicht eine Abſurdität ſagen ſoll. Aber auch als allgemeine Sentenz hört ſie hier eben ſo wenig her. Denn wo man auch dieſe Sentenz findet, da iſt ſie Bewegungsgrund zum Kampf, oder Klage über die Unbilligkeit der Götter: Ilias XII. 322. f. Horat. Od. III. 2. 14. Endlich ſchlieſst dann 321, genauer an 317, 318. Ich erhielt nie etwas mehr. Denn ſeht, ich habe keine groſse Schätze: οὐ δὲ f. οὐ γαρ. (Wenn man nicht vergiſſet, daſs Achilles hier von ſeiner Hitze weggeriſſen ſpricht, ſo wird man die Echtheit der Verſe nicht angreifen, vielmehr dieſe Verſe ſo tautologiſch ſie auch ſind, dieſer Lage ganz angemeſſen finden. R.)

321. περίκειται leſe ich mit andern getrennt: περὶ κεῖται; alſo: οὐτί κεῖται μοι χρήματα πέρι ſc. τῶν ἄλλων. Aber dies ἄλλων fehlet auch ſonſt. Odyſſ. XII. 279. πέρι τοι μένος, ſc. τῶν ἄλλων. Denn in περίκειται liegt die hier erforderliche Idee: mehr als andere nicht. Auch ſcheint jenes die ältere Leſeart. Denn das Scholion ſagt: einige verbinden es: wie ἀντίκειται u. ſ. — ἐπεὶ f. h. ſ. πολλὰ μογήσας. I. 162.

322. παραβαλλόμενος ψυχὴν ὥστε πολεμίζειν,

ſemper animum objectans (morti) ita ut pugnarem: nicht objectans periclis pugnae. Falſlicher war πολεμίζων, pugnans ſ. pugnando. Und faſt läſst ſich aus dem Schol. vermuthen, daſs πολεμίζειν eine Emendation von Ariſtarch ſei. Heſych. παραβαλλόμενος. ἐναποκινδυνεύων, ῥιψοκινδυνῶν.

323. Wie der Vogel mit vieler Arbeit für die Jungen das Futter ſammlet, und ſelbſt wenig davon genieſſet: ſo ſammle ich mit vieler Arbeit und Gefahr viele Schätze und erhalte doch nur ein kleines Theil: ὀλίγον φίλον τε. I. 167. 168. Euſtathius übertreibt die Anwendung des Gleichniſſes, indem er das ἀπτῆσι auch auf die Griechen deutet, u. ſ. f.

324. Von μάσταξ iſt μάστακι, im Munde. Von μάσαω, ich mache weich, kann ἡ μάσταξ ſeyn, 1) die Speiſe, die durch Kochen, Backen weich gemacht iſt. 2) der Mund, welcher die Speiſe zermalmet. In der letztern Bedeutung ſteht's auch Odyſſ. IV. 287. XXIII, 76. κακῶς πέλει αὐτῇ, dem fütternden Vogel ſelbſt geht es übel, d. i. bei knapper Nahrung hat er viel Arbeit. cf. v. 547.

327. ὀάρων d. γυναικῶν. ἡ ὄαρ, ῶρ, und ὄαρ, ein veraltetes Wort ſ. γύνη. S. zu V. 486. Für die Richtigkeit dieſer ſeltenen Endung zeugen die abgeleiteten ὄαρος, ὀαρίζω, u. a. — Ihre Weiber ſ. Menelaus Weib. Allein, da der Gedanke ihm vorſchwebte, daſs er auch für den Agamemnon gefochten habe, (I. 159.) ſo verbindet er im Affekt dieſe Idee unrichtig. In gleicher Lage läſst Sophokles den von Agamemnon gekränkten Teucer ſa-

gen, καλόν μοι τοῦδε ὑπὲρ θανεῖν μᾶλλον, ἢ τῆς σῆς ὑπὲρ γυναικὸς, ἢ τῶν σῶνδομεύμονος λέγω. Sophocl. Ajax 1310. (Μαρναμένοις fand Heyne in der zweiten und dritten Aldina, wie er es ſchon vorher vermuthet hatte: er zog dieſe Lesart mit Recht vor, πολεμίζων ἀνδράσι μαρναμένοις ὁ. ἑ. σφ. R.)

Da die Trojaner, ſobald ſie in den erſten Gefechten Achilles Tapferkeit hatten kennen lernen, ſich nicht heraus wagten; (ſ. v. 352) ſo nutzte Achill dieſe Zeit, die trojaniſchen Städte auf dem Lande und den nahgelegenen Inſeln zu erobern. So eroberte er die Inſel Tenedos. XI. 624. Lesbos, oben v. 129. und von Landſtädten Lyrneſſus und Thebe. II. 690. f. XIII, 734. Auf allen dieſen Streifzügen begleiteten ihn andere Heröen, als Ulyſſes: aber er war doch der Anführer. Odyſſ. III. 105. — σὺν νηυσὶ — πεζός. Variation des Ausdrucks, für πεζῇ δε.

333. πολλὰ ἔχεσκεν. S. II. 226.

334. ἄλλα δὲ f. Die Verbindung bleibt undeutlich. Man erwartete: ἀλλ' ἃ f. Doch die Geſchenke, welche er andern gab, die ſind dieſen geblieben: mir aber nahm er ſie wieder. Doch läſst ſichs in eben den Sinn ſo erklären: ἄλλα ſc. γέρα, ἃ ἔδιδον ἀριστήεσσι ταῦτα τούτοις ἔμπεδα

---

333. δασάσκετο, eine veraltete Endung f. ἐδαίετο; wahrſcheinlich von der Form δασάσκω. δαίω. δάω, δάσκω, δασάσκω.

μεῖραι, Achill ist, wie der Zornige oft, überstreitend und unwahr, S. 365.

336. ἔχει ἄλοχον, er besitzt die Genossin meines Bettes: das kann ἄλοχος der Etymologie nach bedeuten. Dem Sprachgebrauch gemäfs bedeutet es die Gattin. Aber das war die Brisëis nicht. S. XIX. 298. Also stehts hier ungewöhnlich und verunglimpfend f. Geliebte, παλλακή. Doch scheinets, als ob er sie absichtlich ἄλοχος nenne, um Agamemnons Verfahren noch gehässiger zu machen. Odyss. IV. cf. Β. 44. — θυμαρέα, sonst θυμηρέα, passend für mein Herz, ἡ φρεσὶν ἤραρεν, Odyss. IV. 777. wie oben 90 δῶρα μενοεικέα, Ilias XIX. 144. munera apta, h. grata.

337. τερπέσθω! genieſse er der Lust! Ein ironischer Ausbruch der Wuth: denn vollständig ausgedrückt hieſse es: Er genieſse der Lust; aber theuer soll er sie büſsen. So Dido zum Aeneas: I, sequere Italiam ventis! — sed spero equidem, si quid pia numina possunt, supplicia hausurum scopulis Aeneid. IV. 382. — τί δὲ δεῖ, was soll es, das f. quid juvat, was frommts. Der Sinn ist; Wer mag, wenn man ihm das erbeutete, geliebte Mädchen raubt, noch länger fechten? Oder hält Agamemnon das für geringe, er, der doch selbst für ein Weib hier streitet. Oder meinet er, dafs nur die Atriden für Weiberliebe-Gefühl erhielten? Auch ich liebte sie wie jeder brave Kerl, ob sie gleich nur Sclavin war. (Es mufs für einen Zufall angesehen werden, dafs hier der einzige Fall ist, wo δεῖ im Homer vorkomt, da sonst χρὴ, χρεὼ ἐστι gebraucht wird. R.)

341. ἔπει, da doch f. Als hätte er gesagt: ἢ οἴονται, Ἀτρεΐδας μούνους φιλεῖν ἄλοχους, ἐπεὶ — So Odyss. III. 103. μοὶ νημερτὲς ἐνίσπε. ὦ φίλε (so. ἐνίσπω) ἐπί μ' ἐμέμνησας οἰζύος. (Vor ἐπεὶ muss man ἦ mit: doch wohl nicht, num, übersetzen, und sich eine negative Geberde, Stimme Aeusserung, denken: gewiss nicht. R.)

344. Der Sinn: erst gab er mir ein Geschenk, und so schien es, als ob er mich liebe und ehre, aber nun hat er mirs wieder genommen; und mich also hintergangen. Vergebens bemühet er sich, mich wieder zu betrügen, da ich ihn kenne. (ἐμοῦ εὖ εἰδότος αὐτόν). Er will mich durch alle diese Geschenke nur bewegen, ihn aus seiner jetzigen Noth zu erretten: habe ich das gethan; fühlt er sich frei, dann wird er mir alles von neuem nehmen. Aber ich lasse mich nicht bereden: er helfe sich selber. — Auch diese Besorgniss ist eine Schwachheit, der sich Achill schuldig macht. Vergl. zu I. 341.

348. Vergl. VII, 436-442.

352. Vergl. zu V. 789. XVIII, 286 ff. — ἀπὸ τείχεος f. ἄπωθεν τείχεος, wie XII. 70. ἀπολέσθαι ἀπ' Ἄργους, fern von Argos.

354. ὅσον f. μόνον, wie öftrer: vollständig: τόσον, ὅσον ἐς πύλας, so weit, als bis an die Mauer. — φηγόν, diese Eiche stand nicht weit vor dem skaischen Thore, nach dem griechischen Lager zu. S. zu V. 693. VI, 237.

355. ἔμιμνε (με) οἶον, da erwartete er mich allein: zum besondern Gefechte. Hector blieb, so

scheint es, anfangs stehn, aber bald, als Achill ihm noch näher kam, floh er: wie Ilias XXII, 136. 137.

356. Verbinde: Νῦν δὲ ὄψεαι νῆας ἐμὰς πλεούσας, ἐπὴν προερύσσω ἅλαδε, — νηήσας — ἐρξας — ἐπεὶ οὐκ ἐθέλω f. Aber die Stellung, welche der Dichter wählte, ist undeutlich, und darum für den, der hier auf den Affekt, dessen Tugend die Logik bekanntlich nicht ist, nicht achten will, R) fehlerhaft. Wahrscheinlich wollte er sagen: ῥέξας - νηέσας - ἐπὴν προερύσσω - πλέομμι f. Doch da sich ihm der passende Gedanke darbot: das kannst du selbst sehn; so fiel er aus der Construction. Ich möchte daher lieber hinter προερύσσω einen Gedankenstrich setzen. Dann wird der Zusammenhang der Ideen natürlich, wenn gleich die Worte nicht grammatisch genau verbunden sind. Doch solche Anacoluthа des Affects sind häufig. Oder man nehme, ὄψεαι bis μεμαώτας f. Parenthese, und verbinde: νῦν δὲ ἱκοίμην Φθίην - ῥέξας, νηήσας, εἰ δὲ (f. καὶ ἐάν), δώῃ f.

(360. Auf den Hellespont zu segelnd, also um Lemnos herum, gingen die Schiffe: am dritten Tage konnten sie füglich im palasgischen Hafen bei Iolkos in Thessalien landen. Wie treflich Sokrates in Platons Criton. c. 2 von diesem Verse Gebrauch gemacht habe, verdient nachgelesen zu werden. R.)

364. Mit Geschenken soll er mich nicht gewinnen: ich bedarf sie nicht. — ἐρρέτω h. e. κακῇ αἴσῃ, zu meinem Misgeschick: um hier zu arbei-

ten und beschimpft zu werden. S. zu VIII. 164. und 234. So vom Vulcan, dessen Schwache Füsse ihm das Gehen so erschweren: ὁ ἐῤῥων-ίζε, fortgehend. XVIII. 421. Als Menelaus durch Sturm nach Aegypten verschlagen war, und dort, in Betrübniss versenkt, einsam am Gestade ging, οἱῳ ἐῤῥοντι, fühlte Proteus Tochter Mitleid. Odyss. IV. 367.

366. πολίον σίδηρον, wie das Ichäumende Meer am Gestade, θάλασσα πολίη. IV. 248. Gefeiltes Eisen ist silbergrau. Vorzüglich im Gegensatz des χαγκῶν ἐρυθροῦ, αἰθωνος u. a. scheint man das Epitheton denken zu müssen.

368. γέρας f. Nur meine Brisëis nicht. Das war der Gedanke. Aber der erbitterte Achill fasst ihn bitterer. Selbst die öftere Wiederholung des Vorwurfs, war eine Folge der tiefsten Kränkung, die sie ihm verursacht hatte. Dies Eigenthum, was Achill mitnehmen will, war der Antheil, den er bei jeder Theilung des Raubes erhalten hatte: die Brisëis aber war ein γέρας ἐξαίρετον, das ihm Agamemnon freiwillig, αὐτὸς ἐδωκεν.

370. ἀμφαδόν f. ἀγάφαδον, öffentlich, XVI. 198. Sagt es ihm laut vor allen. Die Erbitterung, mit der dann die Griechen dies hören, wird ihn von einem ähnlichen Verfahren gegen andre abschrekken, worauf er vielleicht jetzo schon sinnet, und Unverschämtheit genug besitzet.

372. οὐ δ' d. i. οὐ δή. Doch so weit kann, so gross sie auch immer ist, seine Schaamlosigkeit nicht gehen, dass er mir ohne Erröthen ins Auge sehen könnte.

374. Nun fängt er eigentlich den Vortrag an, welchen die Abgeordneten dem Agamemnon wiederholen sollten. v. 369. — οὐδὲ κατά τι; in keinem Falle: oder man lese: οὐδ' ἔτι wie 234.

375. ἤλιτεν sc. ἐμέ, und mich beleidiget. Odyss. V. 108. ἀλίτοντο Ἀθηναίην. Hesiod. Schild. d. Herc. 19. μετὰ h. e. εἰς ἀθανατοὺς ἥλιτε: wie ἁμαρτάνειν εἴς τινά.

376. ἐξαπαφάω ist eine seltene Form f. ἐξαπατάω. XIV. 160. ἄλις δὲ οἱ sc. ἔσω, ἄπαξ ἐμὲ ἐξαπαφεῖν! Einmahl mag er mich beleidigt haben; er hat mich genug betrogen. S. V. 349. ἦ οὐχ ἅλις; oder genügt dies noch nicht?

377. ἔκηλος - ἐρρέτω, ruhig (von mir ungehindert) eile er ins Verderben. S. zu VIII. 164. Mich zu beschimpfen war wahrer Wahnsinn. (Denn weder ich, den doch Hector allein fürchtet, noch sonst ein braver Grieche wird nun für ihn fechten. Und doch kann er sich allein nicht helfen. I. 150. 240.) Aber diesen Wahnsinn diese ἄτη, Verblendung, Verstocktheit, wie dem Pharao von Moses zugeschrieben wird, hat die Gottheit über ihn verhängt, um ihn ins Verderben zu stürzen. Und mag er denn ins Unglück eilen. Es ist herrschende Idee des Alterthums, dass wenn die Gottheit an einem Menschen seine oder seiner Väter Sünden strafen will, sie ihm seinen Verstand nehme, damit er in diesem Wahnsinne Handlungen begehe, die sein Verderben unvermeidlich machen, und in dieser sinnlosen Dummheit weder die Gefahr selbst ahne, noch die Mittel sie abzuwenden finden könne. Wenn, sagt ein al-

ter Dichter, Gottes Zorn jemanden trift, dann nimmt er erst aus seiner Seele den gesunden Menschenverstand, τὸν νοῦν τὸν ἐσθλόν, und verdirbt seine Gedanken; dass er selbst seine Fehler nicht einsehe, ἵν' εἰδῇ μηδὲν, ὧν ἁμαρτάνει. Lycurg. contra Leocratem. p. 198. ed. Reisk. c. 21. Vol. IV. Oratt. graec. Daher auch hier gleich der Zusatz: Zeus nahm ihm den Verstand. Die Entstehung dieser Idee liegt am Tage. Von dem Ungestüm der Leidenschaft betäubt, erkennt der Mensch oft die Gefahr nicht, die mit der Sättigung seiner Lust verbunden ist; so offen sie auch da liegt. Einen solchen Grad der Dummheit, denn dafür hält das der mit seiner Seele noch wenig vertraute rohe Mensch, konnte er sich nicht anders, als unmittelbare Wirkung der Gottheit denken. (S. zu VI. 234.) Da man nun jedes Unglück für Strafe der Gottheit hielt: so musste der Zweck dieser über den Unglücklichen verhängten Dummheit, Strafe und Rache seyn.

ἔκηλος, ruhig: von mir ungehindert. So VI. 76. ἔκηλοι σύγησετε in Frieden, ungestört könnt ihr plündern. Aehnlich sagte Aristophan. Thesmoph. 1186. τρέχε νῦν, τρέχε νῦν κατὰ τὰς κώπας ἐπουρίσας, laufe nur, und fahr mit vollem Winde an den Galgen.

378. τίω δέ (f. γαρ) μιν ἐν καρὸς ἅλσῃ, ich hasse ihn wie den Tod. cf. zu 159. und auch die κὴρ heisst, wie der Hades, στυγερὴ, die scheusliche, verabscheuete XXIII. 68. — Also stände καρὸς f. κηρὸς. Da aber Homer diese dorische Aussprache

nirgends gebraucht, ſo halte ich ſie für eine Emendation, die aus der folgenden falſchen Erklärung entſtand. Da vermuthlich nach des Sängers Zeiten, die Karier ſich zum Dienſt im Felde vermietheten, und dadurch bei den übrigen Griechen, mit denen ſie verwandt waren, als Menſchen, die ſich ſelbſt zu Sklaven verdingen könnten, verachtet wurden: ſo wurden Κὰρ und ein Nichtswürdiger gleichbedeutende Ausdrücke. So ſagte Archilochus: καὶ δὴ ἐπίκουρος, ὥστε Κὰρ κεκλήσομαι. Ruhnken in praef. ad Heſych. II. p. VII. Als ferner die Jonier ſich in Klein-Aſien niederlieſſen, und auch einen Theil von Karien im Beſitz nahmen, (Herodot. I. 142.) ſo wurden die Karier zum Theil Sklaven der Jonier. (Herodot. I. 146.) Daher bildete ſich der Sprachgebrauch: ἐν Καρὸς αἴσῃ, h. e. ἐν τάξει δούλου εἶναι, Sklaven-Rang haben. Valkenaer z. Herodot. p. 403. Musgrave ad Euripid. Cyclopis 605. Dieſen ſpätern Sprachgebrauch emendirten einige in den Homer hinein. Aber, wenn es auch damals ſchon üblich geweſen ſeyn könnte: ſo konnte und durfte Achill doch nicht ſagen, daſs er den Agamemnon einen Sklaven oder Söldner gleichſchätzte: und dieſe Verachtung äuſſert er auch nirgends. Ferner iſt die Idee durch einen Sklaven einen verächtlichen Menſchen zu bezeichnen, nicht homeriſch. Endlich findet ſich im Homer keine Spur einer ſo tiefen Verachtung und Herabwürdigung der Karier. Noch paſst die erſte Erklärung am beſten zu v. 310. Doch bleibt die Schwierigkeit übrig, daſs wegen der langen Sylbe

ῳ das Metrum leidet. (Heyne folgt Clarken, daſs καρὸς einerlei Urſprung mit ἀκαρὴς habe, und daſs ein Wort ὁ oder τὸ κάρ capillus rasus, rescissus, gegeben habe, für die geringſte verächtlichſte Sache. Vgl. Valcken. zu Ammon. I, 4. R.)

ἐν αἴσῃ καρὸς f. ἴσον κηρί. Dann ἐν αἴσῃ τινὸς εἶναι, eadem ſorte uti, iſt: ihm gleich ſeyn. Aehnlich ſagt man, ἐν μοῖρᾳ, ἐν μέρει, ἐν σχήματι, ἐν χώρᾳ, ἐν τάξει τινὸς εἶναι. Valkenaer z. Herod. p. 258, 57.

380. ὅσα ἐς Ὀρχομενὸν προτινίσσεται; ſo viel als in Orchomenus zuſammenkommt. Dies Orchomenus lag in Boeotien, und war der Wohnſitz der Minyer. II. 54. Pauſan. IX. p. 779. von dieſem Orchomenus: εὐδαιμονίας ποτὲ ἐπὶ μέγιστον προαχθεῖσαι. Auch Pind. Olymp. XIII. 1. giebt ihr das Beiwort groſser reicher Städte: λιπαρὰ Ὀρχομενός, ſplendida Orchomenus, wohin wegen des berühmten Tempels der Grazien viele Weihgeſchenke, wie nach Delphi u. ſ. w. kamen, oder viele Abgaben in den Schatz der Könige und Einkünfte in die Häuſer der Reichen.

383. ἑκατόμπυλος, wahrſcheinlich eine runde Zahl f. πολλὰς, oder πλείστας πύλας ἔχουσαν, wie Creta, ἑκατόμπολις. S. zu II. 649. und ἑκατόμβοιος. So erklärten es auch einige Alte. Diodor. I. 45. — Supplire: ὅθι δὴ δικόσιοι ἄνδρες ἐξοιχνεῦσι, wo auch zweihundert Wagen ausziehn. Eine Redensart des Alterthums, um den Wohlſtand einer Stadt zu bezeichnen, (weshalb die Erwähnung nicht befrem-

den oder gar, wie Heyne meinte, in den Verdacht der ſpätern Einſchiebung die Verſe 383. 384. bringen darf. R.)

386. Verbinde: οὐδὲ ἔτι ὥς (οὕτως) πεισει κεν θυμόν, auch ſo ſoll er durchaus mich nicht bereden.

387. πρὶν ἀποδόμεναι λώβην, ehe er mir nicht das herzkränkende Unrecht vergütet hat. f. ἀποδοῦναι ποινὴν τῆς λώβης. So XVIII. 499. Der Verklagte behauptet πάντα ἀποδοῦναι f. πᾶσαν ποινὴν ἀνδρος ἀποφθιμένου.

(388. Achilles will mit Ag. durchaus in keine Verbindung treten, auch nicht eine Tochter von ihm heirathen. Der Schluſs, daſs alſo Homer von der Erzählung der ſpätern Epiker und der Tragiker, die Verlobung des Achills mit der Iphigenia, iſt aus dieſer Stelle nicht zu ziehen. R.)

389. εἰ Ἀφροδίτη (κατὰ) κάλλος ἐρίζοι, könnte ſie auch mit der Venus den Wettſtreit über die Schönheit beginnen. Alte Sprache f. εἰ καλλιστῆ πασῶν γυναικῶν εἰη, oder καλὴ, ὡς Ἀφροδίτη. III. 223. οὐκ ἄλλος βρότος ἐρίσειε Ὀδυσσῆϊ, h. ἦν δεῖνος λέγειν ὡς Ὀδυσσεύς. Der Sprachgebrauch wurde durch die Idee veranlaſst, daſs Menſchen, die durch auſſerordentliche Gaben der Natur oder der Kunſt alle übertrafen, wenn ſie unglücklich wurden, es dadurch geworden wären, daſs ſie ſich der Gottheit gleich geglaubt, ſich wirklich mit ihr gemeſſen hätten, S. zu II. 595. cf. Odyſſ. VIII. 226. Apollon. Rhod. I. 89. wo Eurytus der treflichſte Bogenſchütze, ebenfalls ſich in einen Wettſtreit mit dem Apollo eingelaſ-

len haben soll. — χρυσείῃ. S. zu III. 64. vergl. mit V. 704.

390. ἰσοφαρίζοι (κατὰ) ἔργα Ἀθηναίῃ, und in der Arbeit gleich käme der Minerva, d. i. die geschickteste Weberin wäre. Die ἔργα sc. γυναικῶν oder auch Ἀθηνης, sind die Webereien. VI. 289. πέπλοι, ἔργα γυναικῶν. Minerva ist die Erfinderin und zugleich die Lehrerin der geschicktesten Arbeiterinnen. Odyss. XX. 72. — Ueber ἰσοφαρίζειν; s. VI. 101.

Schönheit und Geschicklichkeit im Weben, zuweilen auch Verstand, sind die wichtigsten Vorzüge, die man im Homer von Weibern erwähnt findet. S. Odyss. II. 115. f. So auch der Scholiast: der Dichter kennt am Frauenzimmer nur zwei Vorzüge: κάλλος καὶ ἔργα: an den Männern ebenfalls: μύθων ῥήτωρ καὶ πράκτωρ ἔργων εἶναι.

392. ὅς καὶ βασιλεύτερος sc. ἐμοῦ. Man hält dies mit Recht für eine ironische Anspielung auf v. 160: ich mag sein Schwiegersohn nicht seyn; er wähle sich also einen andern, dessen Gemüthsart besser zu der seinigen passt, als die meinige, und einen Mächtigern, denn ich, den er so gröblich glaubte beleidigen zu dürfen, bin ja in seinen Augen wohl zu klein.

394. Πηλεὺς γαμέσσεταί μοι γυναῖκα, dann wird Peleus mir ein Weib zufrein. Aber dieser Sprachgebrauch läfst sich nicht erweisen. Denn Homer gebraucht von der heirathenden Mannsperson γαμεῖν γυναῖκα, wie vorhin 388. von den Mädchen aber γαμεῖσθαι ἄνδρι. S. Odyss. I. 275. II. 112. 128. μὴν

γαμέεσθαι τῷ. Alſo hätte es wenigſtens das Activum ſeyn müſſen: γαμήσει μοι γυναῖκα. So unterſcheidet der Dichter ποιεῖσθαι γυναῖκα ἄκοιτιν, ſie ſelbſt heirathen, Odyſſ. VIII. 66. und ποιεῖν γυναῖκα ἄκοιτιν τινι, einem andern ſie zufrein. Ilias XXIV. 137. οἱ θνητῷ ἔοντι θεὰν ποίησαν ἄκοιτιν. Man will γαμέσσεται als Medium nehmen, und es erklaren: er wird mich heirathen laſſen. Aber dann müſste es heiſſen γαμέσσεταί με γυναῖκι, wie διδάσκομαι υἱὸν u. a. Küſter ad Ariſtophan. Nub. 227. Euſtathius Erklärung: γαμήσεται, er wird ſelbſt heirathen und γάμέσεται, er wird ihm eine Frau geben, iſt bloſse Grille. Ariſtarchus emendirte daher: γυναῖκα γε μάσσεται (von μάω) h. e. ζητήσει. Richtiger lieſet man vielleicht: προμνάσεται. Denn προμνᾶεσθαι γυναῖκα ſagt man von dem Freiwerber. Xenoph. M. S. II. 6. 36. (Γαμέν und γαμέομαι ſind hier, wie ἄγω und ἄγομαι γυναῖκα, gebraucht, wie Apollon. lex. und Heſych. erklären, wenn noch auſſer dem Dichter eine Erklärung nöthig iſt. R.)

395. Ἑλλάδα ſteht hier eigenthümlich von dem Theil Theſſaliens, über den Achilles herrſchte, (S. zu Ilias I. p. 8.) oder es ſind zwei Städte und Gegenden Theſſaliens. II, 683. Die Alten entſchieden ſelbſt nichts. Strabo IX. p. 659. c: πότερον δὲ πόλεις ἢ χώρας, οὐ δηλοῖ.

396. ἀριστήων, die ἄνακτες von Theſſalien, Regenten einzelner Stadtgebiete und Vaſallen des Peleus. S. zu I. p. 10.

398. ἔνθα (ἐν Φθίῃ) μάλα πολλὸν (f. πολὺ) ἐπέσσυτο θυμὸς ἀγήνωρ (das hier als epitheton perpe-

tuum steht) γήμαντι - τέρπεσθαι. Ein bekannter Graecismus f. γήμαντα τέρπεσθαι, wie man vor Aristarchus gelesen hatte. — ἐικυῖαν sc. μένει, τῷ θυμῷ d. i. μενοεικέα, θυμηρέα ἄκοιτιν v. 336.

402. Der gröfsere Reichthum der Trojaner erhellet auch aus dem Beiwort πολύχρυσος. XVIII. 289. πολύχρυσον Πριαμοῦ πόλιν. Indefs war dieser Reichthum nur relativ so grofs. Denn die Griechen waren damals noch sehr arm.

403. ἐπ' ἐιρηνῆς. Vgl. XVIII, 289. f. und XVII, 225. f. Aber seit der Ankunft der Griechen erndteten sie von ihren Feldern nichts, und mufsten sich und ihre Hülfsvölker durch angekaufte Lebensmittel erhalten. Ja selbst das Loskaufen der Gefangenen hatte grofse Summen und Kostbarkeiten erfordert, II. 230. XI. 106. 107. Einige Gelehrte bei Strabo XVI. p. 998. D. bezogen diefs auf die, den Trojanern entzogene, Benutzung der Bergwerke in der Gegend von Abydus.

404. οὐδὸς (f. δῶμα, wie limen f. domus) Ἀπόλλωνος. Der Reichthum des Apollo-Tempels zu Delphi war zu allen Zeiten aufserordentlich grofs: weil die Verehrung des wahrsagenden Gottes bei den Griechen eben so grofs und milde war, als unter den Europäern gegen ein wunderthätiges Marienbild. Aber eben dieser Reichthum reizte die Menschen, ihn zu plündern, was vor Homer schon einigemal geschehen war. Valois von den Reichthümern des Tempels zu Delphi: in den Abhandl. der Academie der Inschriften, Th. I. p. 10.

λάϊνος. Denn dieser vierte Tempel, den Tro-

phonius und Agamedes erbauet hatten, war von Steinen erbauet. Dieser Trophonius war der Sohn des Erginus, Königs zu Orchomenus, eines Zeitgenossen des Hercules: also fällt die Erbauung des Tempels um 1200 v. Chr. Dieser Tempel brannte nieder, Olymp. LVIII. 1. Pausan. X. 5. p. 811.

ἀφήτωρ kann nach aller Analogie nicht anders erkläret werden, als ὃς ἀφίησι, qui mittit, wie μήστωρ, ὃς μήδεται, qui consilia dat. Nun sagt man ἰέναι φώνην, mittere vocem, s. emittere, und ἰέναι und ἀφιέναι βέλος. Man könnte es also erklären: den Orakelgeber, oder den Bogenschützen. Beide Beiwörter passen so ganz für den Apollo. Das Etymolog. magn. p. 179. so. erkläret es: τοξότης; aber entscheiden läßt es sich nach meiner Einsicht nicht. Daher die Schol. προφητεύοντος, ἤτοξότου.

ἐν Πυθοῖ πετρηέσσῃ. An der Südseite des Parnassus, sagt Strabo IX. 640. liegt Delphi, χωρίον πετρώδες, κατὰ κορυφὴν ἔχων τὸ μαντεῖον καὶ τὴν πόλιν.

406. λῃστοὶ (ἀπὸ λείας κτητοὶ,) μὲν βόες, erbeuten kann man sich Rinder; weil nämlich im Heldenzeitalter, die da vielen kleinen nebeneinander wohnenden Völkerschaften fast immer in Zwist lebten, dazu häufige Gelegenheit war. Ilias I. 154.

407. ἵππων ξανθὰ κάρηνα s. ἵπποι ξανθοί. Aber diese Umschreibung ist hier unnütz: denn es ist gar kein Grund da, warum gerade die Vorstellung vom Haupt der Pferde hervorgehoben werden sollte: und noch weniger gefällt die Versetzung des Beiworts von ἵππων zu κάρηνα. Es ist also bedeu-

tungslose, blosse grammatische Umschreibung, dergleichen die Griechen mehrere hatten: so κάρηνη ἀνέρων f. ἄνδρες. Ilias XI. 158. 500. XXIII. 462. βόων ἴφθιμα κάρηνα.

408. φυχὴ οὐ ληϊστὴ, ὥστε πάλιν ἐλθεῖν, wörtlich: durch Rauben kann die Seele nicht dahin gebracht werden, dass sie zurückkehre, f. οὐ ληϊστὸν ἐστὶ, οὐ κτητὸν ἐστὶ λείᾳ, ψυχὴν πάλιν ἐλθεῖν: vita non potest iterum acquiri.

409. Zur Vermeidung der Tautologie, und um einen strengern Zusammenhang der Ideen zu gewinnen, möchte ich für οὐθ' lesen: οὐ δὲ, d. i. οὐ γάρ: so dass es Erklärung des vorhergehenden Verses ist. — ψυχὴ ἀμείβεται ἕρκος ὀδόντων, ist alte Sprache f. λείπει σῶμα. S. zu I. p. 9.

411. με φέρειν διχθαδίας κῆρας θανάτου, καὶ διχθὶον τέλος, dass ich ein zweifaches Loos, ein zweifaches Ende trage. f. διχθά μοι πεπρωμένον εἶναι. Also ist φέρειν κῆρας, wie φέρειν, ἔχειν μοῖραν, sein Schicksal tragen, (oder, φέρειν ist für ἄγειν, fatum duplex ducere me ad mortem, gieng ich nicht vor Troja, so würde ich lange leben u. s. w. Vgl. XIII, 663. f. Odyss. XI. 109. f. I, 35. f. R.) und beides abzuleiten aus der Idee, dass Jupiter jedem sein Schicksal auflegt, ἐπιτίθησι — τέλος sc. θανάτου umschreibend f. θάνατος. S. zu III. 208. Ueber dies doppelte Schicksal Achills siehe zu I. 416. — Das γὰρ v. 410. ist hier particula cantinuativa f. ἀλλὰ, aber, ja.

413. ὤλετό μοι νόστος, so ist meine Rückkehr ins Vaterland verlohren f. οὐ νοστήσω. Odyss. I.

168. τοῦ ὄλετο νόστιμον ἦμαρ, verlohren ist seine Rückkehr, f. οὐ νοστήσει: So v. 415. ὄλετο κλέος f. οὐχ ἕξωκλέος. Wir: verlohren ist denn alle Hoffnung zum Lobe, zur Rückkehr.

Auch diese Geringschätzung des Ruhms, dieser hohe Werth, den Achilles auf das Leben und den sinnlichen Genuls desselben setzet, ist ein Beweis der Menschenkenntnifs unsers Dichters. Man bemerkt es gar oft, dafs, wenn man, von irgend einem Gegenstande entflammt, mit leidenschaftlichem Eifer nach seinem Besitze strebte, und dann durch ein unerwartetes Ereignifs von dem Ziele, das man schon erreicht zu haben glaubte, zurückgeworfen wurde; dafs man denn, so lange noch der Schmerz darüber heftig ist, eine Zeitlang den so bewunderten, so begehrten Gegenstand absichtlich herabsetzt. Der Geist, der sich noch nicht stark genug fühlet, von dem Schlage, der ihn traf, sich zu erholen, um mit verstärkter Kraft in die Laufbahn von neuem zu treten, scheinet sich durch jene Selbsttäuschung die Schaamröthe ersparen zu wollen, die ihm das Geständnifs auspressen würde: dieser Schlag hat dich so gedemüthiget, so aller Kraft beraubt, dafs du dem Wunsche nach dem Besitz jenes Gegenstandes auf immer entsagen mufst. So empfindet und spricht Achill. Er, der durch viele Thaten schon das errungen hatte, dafs ihn ein ganzes Volk für seine Schutzmauer hielt, (I. 284.) und der sich selbst den tapfersten aller Danäer (I. 244.) nennen durfte: er sieht sich auf einmal von einem Manne, dem Gott wohl Macht und Würde, aber nicht

Muth und Kraft gegeben hatte, ſo beſchimpft, als wäre er einer der niedrigſten und ſchlechteſten im Heere, und er ſelbſt hat, in einem Augenblick von ſeiner Schwachheit beſiegt, ſo ruhig in ſeine Beſchimpfung gewilliget. Nein, dieſe Beſchimpfung kann nichts auslöſchen! Was auch geſchehe; was er auch künftig thue, dieſer Fleck wird immer allen Ruhm ſeiner Thaten verdunkeln. In dieſer finſtern Laune will er alſo lieber dem Beſitz des Ruhms, den er doch hoffen darf, ganz entſagen, und Lebensgenuſs ſuchen, der ihm gewiſs iſt.

418. *οὐ δήετε δήκμωρ Ἰλίου*, ihr kennt das Ende von Ilium nicht, (wie oben VII. 30. IX. 48. *εὑρίσκειν τέκμωρ Ἰλίου*) f. *οὐ δήετε αἱρεῖν τὴν Ἰλίον*, ihr wiſst es nicht, wie Troja zu erobern ſey. Odyſſ. VI. 291. *οὐ δήεμεν τινὰ ἄνυσιν*. So ſteht *εἰδέναι*, noſſe, in der Proſe f. *ἔχειν*, *δύνασθαι*, können, wie unſer wiſſen. Z. E. weiſst du dies zu machen, f. kannſt du dies machen. — Vom Affect fortgeriſſen: ſagt er *δήετε*, f. *δήονται* ſc. *οἱ ἄλλοι*.

420. *Ζεὺς ὑπερέσχε ἠὴν χεῖρα* (*ὑπὲρ*) *ἕδεν* f. *αὐτῆς*. Gott hält den Arm über eine Stadt, deckt ſie mit ſeinem Schilde, *ὑπεραστίζει*, iſt poetiſche, aus den rohen Volksideen gebildete Sprache, f. beſchützen, *ἐρύειν*. IV. 249. V. 433. XXIV. 374. — *τεθαρσήκασι*, ſind voll Vertrauens, und alſo tapferer als ſonſt, da ſie jetzt keck ins Feld gerückt ſind.

422. *αγγελίην* (*ἐμοῦ* f. *ἐμὴν*) *ἀποφάσθε*, dieſe Bothſchaft von mir, f. *μύθους ἐμοὺς — τὰ* (*ἀποφάσθαι ἀγγελίην*) *γέρας γερόντων*, dies iſt euer, wie in ſolchen Fällen der Edlen, Ehrenamt. Die *γέ-*

ροντες sind überhaupt die ἄναχτες, oder ἄνδρες βουλήφοροι. S. zu Ilias. II. p. 132. Und gerade diese brauchte man nur zu Abgeordneten. S. III. 204. IV. 385. — ἀριστῆεσσιν, den Edlen, also nicht dem Agamemnon allein: wegen v. 369, 70.

423. ὄφρα f. Dies ist nicht der Auftrag, den er den Gesandten an die ἀριστῆες mitgiebt, sondern eine Reflexion, die er anhängt, als Folge dieser Antwort, so bald sie den Edlen bekannt wird.

425. ἥδε οὐκ ἐστὶ ἑτοίμη, d. i. ἱκανὴ, idonea. Nämlich ἑτοῖμον ist jedes, was zum Gebrauch oder Annehmen bereit liegt, wie ὀψώνια ἑτοῖμα, cibus paratus. Also ein Anschlag ist ἑτοίμη, wenn er so ist, dass man nur an seine Ausführung gehn darf, und wenn das ist, so ist er ἱκανὴ, passlich. Vielleicht fiel der Dichter gerade auf diese Vertauschung, weil ihm Anfangs die Idee vorschwebte, ἐπεὶ ἐγὼ οὐκ εἰμὶ ἑτοιμος sc. ἀνδειν τὴν μῆτιν. Aehnlich sagen wir: es ist noch nicht so weit damit, οὐκ ἐστὶ ἑτοῖμον, dass es schon geschehen sollte. So Ilias XIV. 53. So, sagt Agamemnon, drohte Hector uns: τὰ δὴ νῦν πάντα τελεῖται. Hierauf antwortet Nestor: ἦ δὴ ταῦτα γ' ἑτοῖμα τετεύχαται, ja wohl ist alles zur Ausführung (seiner Drohungen) bereit. — In den ἐμεῦ ἀπομηνίσαντος, da ich in meinem Zorne beharre, liegt der Grund, warum ihre μῆτις nicht ἑτοίμη sei, ohne guten Ausgang, Erfolg sei.

---

433 δίε, fürchtete. Von δείδω sind ältere Formen, δείω und δίω. δειδίω, δειδίζω.

431. μῦθον ἀγασσάμενοι, aufstaunend seine Rede, Auch dieser Ausdruck, den Homer öfters wiederholet, wurde durch den damaligen Zustand der Kultur veranlasst. Der Unkultivirte, dessen Geist an Ideen so arm ist, kann, wenn nicht irgend ein Affekt seine Gedanken und Zunge belebt, (nam pectus est, quod facit disertos,) kaum einen Vortrag hervorbringen. So oft er daher irgend jemanden reden höret, dem, wenn die Leidenschaft ihn begeistert, die Worte von den Lippen strömen, so mahlt, wenn der Redende schweigt, sein Gesicht das lebhafteste Erstaunen über solch eine Rede. Aber weil ihr Geist noch zu ungeübt ist, mitten zwischen den Empfindungen, welche der Redende in ihnen erregte, nicht nur den Inhalt der Rede ganz und deutlich zu fassen, sondern zugleich schon auf die Antwort denken zu können, so herrscht nach dem Ende einer solchen Rede in einer solchen Versammlung meistens eine allgemeine Stille. Jeder steht da und schweigt: der feurige Redner steht noch ganz vor seiner Phantasie da: einzelne leidenschaftlich deklamirte Stellen schwirren noch in seinem Ohre, und einzelne Gedanken des Redners beschäftigen seine Seele: aber was nun zu sagen, was nun zu thun sey, das weiss sogleich keiner zu finden; (daher das häufige, ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ) bis endlich ein fähigerer, feuriger Kopf es findet, und auftritt. Mit williger Ohr horcht nun alles auf ihn, und fällt in den meisten Fällen freudig ihm bei — weil man nichts besseres wusste, und weil er der letzte war: der letztredende behält im Homer gewöhnlich Recht. Vergl. z. B. 690 — 705.

So gehts hier unſern Abgeordneten. Sie, die es kaum möglich geglaubt hatten, daſs der ehrſüchtige Achill ſo anlockende und ſchmeichelnde Anträge abweiſen könnte, ſehn ihre Erwartungen getäuſcht, und des jungen Helden Rede ſtrömte, vom Zorn erregt, monte decurrens velut amnis — und ſo können ſie nichts als ſtaunen und ſchweigen.

ἀπέειπεν, ſc. τοῦ μυθοῦ, denn wohl hatte er heftig (intenta voce) geſprochen: ſ. v. 690. μάλα κρατερῶς ἀγορεύσε: oben 309. Falſch, glaube ich, andere (auf 309 ἀπήλεγέως ἀποείπειν ſich beziehend und verlaſſend R) er hatte es dreiſt und rund und beſtimmt, praeciſe, ferociter, abgeſchlagen.

433. δάκρυα ἀναπρήσας, heiſſe Thränen weinend: θερμὰ δάκρυα χέων f. λείβων: wörtlich: er zündete eine Thräne an. Je ſtärker der Affekt iſt, durch den die Thräne flieſst, je mehr iſt das Blut erhitzt, deſto heiſſer alſo auch die Thräne. Daher unſer: heiſſe Thränen des Schmerzes: glühende Thränen der Rache. Vergl. VII. 126. (Wie Blaſen von kochenden Waſſer hervorſpringen, ſo drängen ſich die Thränen hervor, ἀναπρήθει δάκρυα: daher erklären die alten Critiker das Wort durch ἀναφυσήσας. Vgl. I, 481, wo νότου πρήσαντος ἄλα iſt. Uebrigens werden die Vorſtellungen des Blaſens und Wehens und Hervor-Emportreibens gewöhnlich als identiſch mit denen des Anzündens, Anbrennens in der griech. Sprache ausgedrückt. R.)

434. Phoenix beginnt ſeine Rede mit dem Ausdruck einer Empfindung, die der Schluſs der Rede ſeines Pflegeſohns und ſeine Liebe für ihn natürlich

erwecken mufste. Du, fängt er an, wolltest mich verlassen? Ich weifs daher nicht, ob man hier mit Dionysius die aufserordentliche Kunst des Dichters bewundern, oder auch hier nur dies sagen kann: Homer bleibt überall der Natur getreu, und hat sie scharf und richtig beobachtet. (Die Dankbarkeit Liebe und innige Theilnahme des guten Phoenix, so herzlich und natürlich dargestellt, gefallen, und die Redseeligkeit des alternden Mannes, wenn sie gleich sich kürzer hätte fassen sollen, macht ihm uns lieb. Er will seinen lieben Zögling nicht verlassen, doch wünscht er, dafs Achilles hier bleibe und sich aussöhne. Alles ist treuherzig, und einnehmend vorgetragen, mit Rücksicht auf die Ehre, auf den Nutzen u. dgl. Die alten Aesthetiker waren voll vom Lobe dieser Rede, als Dionys. Halicarn. u. a. R.) Μετὰ φρεσὶ βάλλεαι animo agitas: I, 297.

437. λιπόιμην ἀπὸ σεῖο f. ὑπὸ σοῦ. Aber auch von den correktesten Prosaisten werden, wenigstens in unsern Handschriften, ἀπὸ und ὑπὸ vertauschet, besonders in der Construktion mit dem passivo. S. Morus zu Isocrat. Panegyr. c. 9. Doch fafste mans vielleicht hier besser: λιποίμην αὖθι ἀπὸ σοῦ οἶος, wie bliebe ich hier fern von dir zurück? wie v. 353.

440. εἰδότα (περὶ) πόλεμοῦ f. πόλεμον. Man sagt εἰδέναι μάχην und μαχῆς. So XV. 412. ὅς εὖ ἐιδῇ πάσης σοφίης. — Ueber ὁμὸϊος f. zu IV. 315. — Weil die ἀγορὰ und βουλὴ, und der Krieg den Helden Gelegenheit sich hervorzuthun gab: so nennet er sie κυδιάνειρα. I. 490. ἀγορὴ κυδιάνειρα. IV. 125. μάχη κυδιάνειρα.

443. μύθων ῥητῆρα καὶ ἔργων πρακτῆρα, d. i. der ſprechen kann im Rathe und auf dem Markte, (ἐν βουλῇ καὶ ἀγορῇ) und ſtreiten in der Schlacht. Dies war es, was man damals vom Heros forderte, (und wozu man ihn hauptſächlich erzog und bildete. So dachte das ganze Alterthum. R.) Aehnlich verlangte man in Attika vom Staats- und Geſchäftsmann, daſs er ſey δυνάμενος λέγειν καὶ πράττειν, mächtig in Worten und Thaten, d. h. im Stande, dem Volke das Beſte zu rathen, und ſelbſt auszuführen. Xenoph. Memorab. Socrat. IV. 2 und 6.

(440. Vgl. zu 252. Daſs Achilles das letzte Jahr vor dem trojaniſchen Kriege auf der Inſel Scyrus bei dem Könige Lykomedes zugebracht habe, muſs man ſich hinzudenken. ὁμοίου π. des Krieges, worin alle einer gleichen Gefahr ausgeſetzt ſind, Mars communis. Apollon. LXX. will die Bedeutung des ſchädlichen nicht einräumen. Vgl. zu IV, 315. R.)

444. ὡς (f. οὕτως) ἔπειτα, auf dieſe Weiſe alſo kann ich wohl nicht wünſchen f.

445. ἀποξύσας γῆρας, das Alter von mir nehmend. ἀποξύω, eine andere Form von ξέω, ich glätte, gebraucht Homer f. abhauen; v. 81. ἀπόξεσε χεῖρα φασγάνῳ. Nun liegt nach Dichterbildern, das Alter auf dem Menſchen. Euripid. Herc. fur. 642. τὸ γῆρας, ἀεὶ βαρύτερον Αἴτνας σκοπέλων, ἐπὶ κρατὶ κεῖται. Aber Niemand kann dieſe drückende Laſt abwerfen. Dieſe Unmöglichkeit drückt die alte Welt durch das Bild des Feſtbindens aus. S. zu II. 111. Alſo wäre ἀποξύειν γῆρας wahrſcheinlich geſagt f. ἀποξύειν τὰ δέσμα γήρατος, die Bande zerhauen,

die das Alter an uns feſſeln. Unrichtig iſt dieſe Redensart gebraucht. Hymn. in Vener. 224. S. m. Blumenleſe 1. p. 57. νέον ἡβώοντα in der erſten Jugendblüthe. ἡβάω, ἡβῶ, ἡβώω, ἡβωάω ſind die Formen für adoleſco.

447. οἷον ſc. ἡβώων, ὁτε πρῶτον ſ. als ich damals hatte, da ich einſt πρῶτον, wie öfters, ſ. ποτὲ, olim, vor Zeiten.

451. Dieſe Erzählung des Zwiſts mit ſeinem Vater, ſeiner Flucht, ſeiner Aufnahme beim Peleus und der Erziehung Achills iſt, nach meiner Einſicht, eine Ausſchweifung. Denn das verräth die Erzählung ſelbſt, daſs es Phoenix Abſicht nicht war, den Achill durch Vorhaltung ſeiner Bemühung um ihn zum Nachgeben zu bewegen. Aber geſetzt, daſs dies ſei, ſo war doch die ausführliche Erzählung des ganzen Abentheuers hier nicht an ihrer Stelle. Auch könnte man die ganze Stelle von 448-492. weglaſſen, ohne den Zuſammenhang zu zerreiſſen. „Du wollteſt mich verlaſſen? Nein, und wenn ein Gott mir die Jahre meiner Jugend zurückgebe, ſo laſſe ich dich nicht. Aber laſs du dich verſöhnen und bleibe.“ — Doch die Ausſchweifung ſelbſt paſst ganz in dem Charakter eines Mannes von den Jahren, und der Kultur, (vergl. die Einl. p. 215.) (Wie gern leſen wir ſie auch hier, und wie böſe würden wir über das Meſſer ſeyn, das ſie uns wegſchneiden ſollte! R). Der Dichter ſelbſt iſt alſo gerechtfertiget, da er auch hier die Wahrheit der Natur nicht überſehen hat. Der geſchwätzige und nicht gebildete Alte mahlet überall

die Beschreibungen ganz aus, die er nur anlegen sollte, und vollendet die Erzählung jedes Faktums, jeder Genealogie, die er nur, um dem Zweck der Rede getreu zu bleiben, berühren sollte. M. vergl. Nestors Reden u. a.

448. Amyntor war der Sohn des Cercaphus und ein Enkel des Aeolus, der die Stadt Ormenium, im Lande der Magneten, erbauete. Er hatte zwei Söhne, diesen Amyntor und den Auaimon. Der Sohn des letztern, Eurypilus, war mit vor Troja als Anführer der Einwohner von Ormenium. Ilias II. 734. Es scheinet also, dass Amyntor von seinem Bruder verdrängt sey, und sich nach Eleon in Boeotien begeben habe, Ilias X. 266. welcherlei Wanderungen in jenem Zeiten nicht selten waren, und zur Ausgleichung mancher Schwierigkeiten dienen können. Noch vor dieser Vertreibung aber muss ihn Phönix verlassen haben, weil er sonst nicht durch Hellas nach Phthia hätte gelangen können. cf. Strabo IX. p. 670. Heyne z. Apollodor. p. 803. Offenbar rechnet der Dichter Ormenium mit zur Landschaft Hellas.

451. λισσέσκετο (πρὸς) γούνων, per genua orabat, bei meinen Knieen, f. so wahr sie meine Knieen umfasst halte, d. h. da sie mich auf die flehentlichste Art bat. S. zu I. 407. Euripid. Medea 710. ἀλλ' ἀντομαί σε τῆςδε πρὸς γενείαδος γονάτων τε σῶν. Homer selbst suppliret ὑπέρ. Ilias XXII. 338. λίσσομαι ὑπὲρ ψυχῆς καὶ γούνων καὶ τοκήων· Odyss. XV. 261. λίσσομαι ὑπὲρ δαίμονος.

452. προμιγῆναι also πρὸ πατρὸς: ehe der Va-

ter ihre Umarmung genöſſe. Man müſste alſo annehmen, daſs der Alte dieſe letzte Gunſt von der παλλακὶς noch nicht hatte erhalten können. Das iſt aber gegen den Charakter der Zeiten, wo man das Weib zur Liebe zwang. Man erinnere ſich an das δαμᾶν γυναῖκα, ſubigere feminam und ähnl. Ich glaube alſo, daſs προμιγῆναι ſtehe f. μιγῆναι, wie προείκε f. ἵκε u. f. S. zu I. p. 10. — Uebrigens hieſs dieſe Geliebte Clytia, und die Gemahlin Hippodamia. S. d. Schol. ἵν' ἐχθ. daſs ſie aus Liebe zu dem jungen Phoenix, dem Alten ihre Abneigung bewieſe.

454. Ἐρίννυας. Das eigentlichſte Geſchäft der Erinnyen iſt die Ahndung der Verbrechen, deren ſich Kinder gegen ihre Eltern ſchuldig machen. Daher lieſs man ſie aus dem Blute entſpringen, das der erſte an ſeinem Vater ſich vergehende Sohn, Kronus, vergoſs. Heſiod. Theogon. 85. f. So unten v. 567. Odyſſ. II. 135. Nachher erweiterte man ihr Amt zur Rache des Meineides, des Uebermuths, u. d. gl. XIX. 259. und beſonders bei den tragiſchen Dichtern.

455. μή ποτε — daſs nie ein liebes Kind, von mir gezeugt, auf meinem Schooſse ſäſse; lebhaft und rührend f. με εἶναι ἄπαιδα. cf. zu v. 409.

457. Dieſer Vers iſt mir verdächtig. 1) Die

---

453. ὄϊσθεις aor. I. partic. von ὄϊομαι f. οἴομαι, οἶμαι.

Metapher, Ζεὺς καταχθόνιος Jupiter infernus, f. Stygius f. Ἀΐδης, ſcheint mir jünger als Homer. 2) Iſt der Sprachgebrauch immer: Θεὸς h. e. Ζεὺς, oder beſtimmter Θεοὶ ἐπετέλεσαν ἀράς: Euripid. Phoeniſſ. v. 67. nirgends, ſo viel ich mich erinnere, Ἀδης oder Περσεφόνη ἐτέλεσεν ἀράς. 3) Scheint es ſonderbar, daſs er die Erinnys ſelbſt geradezu auffordert, wenn ſie erſt auf des Hades und der Proſerpina Befehl gehn darf. Auch unten v. 568. kömmt ſie von ſelbſt, ſobald ſie das Flehn um Rache höret. Auch der Scholiaſt fühlte dies. 4) Und wenn in jüngern Dichtern ein Gott die Erinnyen ſendet, ſo iſt er Zeus, (Virg. Aen. XII. 865.) dem als Regent der Oberwelt es allein zukömmt. Erſt Orphiſche Gedichte räumen dieſe Macht der Proſerpina ein. Hymni Orph. 69. Der Vers ſcheinet aus einer Gloſſe des Θεοὶ entſtanden zu ſeyn, wozu v. 565. Anlaſs gab. Allein dort wird mit Grunde der Hades angerufen, weil er den Tod ſenden ſoll. Dies iſt ſein Geſchäft. Daſs auch da die Perſephone ἐπαινὴ heiſst, verſtärkt den Verdacht, daſs unſer Vers daher entlehnet ſey. (Vier Verſe las Ariſtarchus hier, und warf ſie heraus, vermuthlich aus guten Gründen, die auch vielen neuern Critikern richtig ſchienen. Plutarch II. p. 26. de aud. poet. hat ſie allein aufbewahrt. Sie fehlen in allen codicibus und Ausgaben vor Bergler und Barnes. Doch haben ſie Clark u. a. wieder weggelaſſen, und wie es ſcheint, mit Recht, worauf die Gegner auch Anſpruch machen. Eine allen genügende Entſcheidung in ſolchen Fällen

zu geben, iſt nicht möglich, wenigſtens ſehr ſchwierig. Heyne hält ſie auch für untergeſchoben, auch Wolf Prolegom. p. CCLXIV. conf. p. XXXVIII. Aber Valkenaer in Diatrib. p. 264. u. a. hielten dieſe 5 Verſe (457 nebſt den 4 obeliſirten) für echt. R.)

458. Verbinde ἔνθα, πατρὸς χωομένου, κάμπαν οὐκέτι ἐμοὶ ἔντετο θυμὸς, ἅστε ἐμὲ στορέσσαι, μεγήρασι, da, als mein Vater ſo zürnte, da ließ ſich mein Geiſt nicht ſo bändigen, daß ich im Hauſe bleiben können. S. I. 191. und XIII. 480.

460. Verbinde: ἔνθ' καὶ ἀνεψιοὶ (ein Scholion lieſet, und vielleicht ſehr gut, ἀγχίθυροι, d. i. Eurypylus II, 736.), ἑόντας ἀμφὶς ἐμὲ κατερήτυον αὐτοῦ ἐν μεγάροισι, λισσόμενοι πολλά: Befreundete und Verwandte, die um mich waren, ſuchten mich hier im Hauſe zu behalten! ἔνθ' ἀμφὶς ἑόντας, die um mich herum ſtanden; oder: die in der Nähe wohnten. XXIV. 489. περιναίεται, ἀμφὶς ἑόντες τειρόνεσ ἔνερθε, ſcheinet für die erſtere Erklärung zu ſeyn. — ἐν μεγάροις, d. i. zu VI. 421.

461. ἐκέμενοί oder ἐκόμενοι, d. i. φλογιζόμενοι, laſſet: abſengen, notulare. Etymolog. p. 398. 38. Statt, daß wir durch ſiedend heißes Waſſer die Haare der Schweine abbrennen: ſo thaten dies die Alten durch Abſengen über dem Feuer, wie wir bei dem Dunned des Federviehes. Odyſſ. II. 360. XIV. 410. — φίλος Ἡφαίστοιο. Vulcans Eigenthum iſt das Feuer. Daher ſie Aeſchyl. Prometh. v. 7. nennet δῶρον πολυπόνητον, ſein Schönſtes.

466. μέθυ ἐπίνετο πολλὸν ἐπ' ἀφύσσων τοῦ γε ῥέοντος, ſelbſt wurde der Wein aus dem fließenden

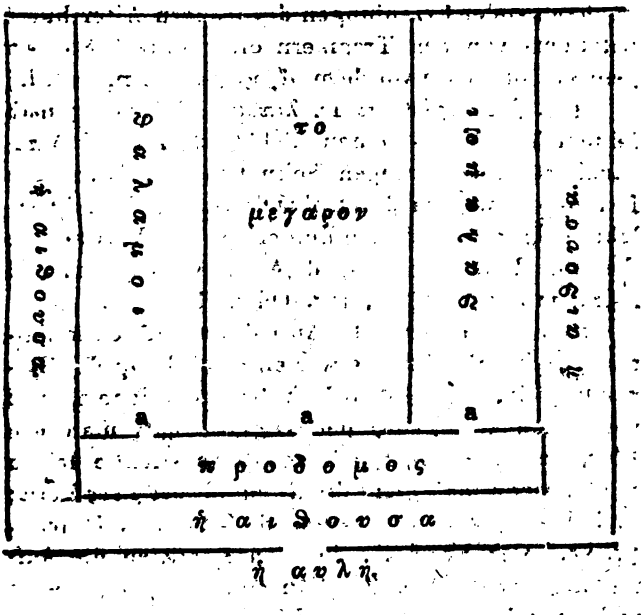
Alten getrunken. Alſo κεράμοι ſ. πίθοι κεραμεῖοι. Vergl. V. 387. Man verwahrte den Wein in Schläuchen, aber auch in irdenen Krügen. S. Odyſſ. II. 340. πίθοι οἴνου.

466. Verbinde: παρίαυον νύκτας ἀμφιέμοι αὐτῇ (h. ἑμαυτῷ) εἰνάνυχες. In dem εἰνάννχες und νύκτας liegt eine Tautologie, wie in ποδανίπτρα πόδεσσιν, Odyſſ. XIX. 343. oder βοῶν ἐπιβούκολος ἀνήρ. Odyſſ. III. 423. αἴπολος αἰγῶν Odyſſ. XVII. 247. οἶνον ἐνοινοχοεύετε. Odyſſ. III. 472. πρόδομος δομοῦ. Ilias XXIV. 673.

467. οἱ μὲν ſc. ἦται. Aber der Gegenſatz des οἱ μὲν fehlet. Wahrſcheinlich wollte er ſagen: οἱ μὲν φυλακὰς εἶχον. — ἐγὼ δὲ, ὅτε δεκάτη νὺξ ἐπῆλυθε — ἔξήλθον. Aber durch die Parentheſe von οὐδὲ θυράων ward dieſes Anacolüthon veranlaſst.

469. προδόμῳ. Die αἰθουσα, ein bedeckter Säulengang, (S. zu VI 243.) lief ganz um das Haus oder δῶμα, δομὸς herum. In der Mitte des Hauſes lag das μέγαρον (VI. 286.) und an den beiden Seiten deſſelben die θάλαμοι. Zwiſchen dem Eingange des μεγάρου und der αἰθουσα, alſo ſchon in eigentlichen Hauſe, lag der πρόδομος, der Vorplatz: alſo ἐν αἰθούσῃ, dicht an derſelben. Hier bereitete man den Fremden das Nachtlager. Odyſſ. IV. 297. 302. Helena läſst dem Telemach das Bette machen ὑπ' αἰθούσῃ, und nun führt man ihn hin, ὁ μὲν ἐν προδόμῳ δόμου, κοιμήσατο. aber Menelaus ſelbſt ſchläft, ἐν μυχῷ δόμου. cf. Ilias XXIV. 675. Odyſſ. III. 495. Ἕστασαν ἐν προδόμοισι καὶ αἰθούσῃς ἐμιδοῦσαν. Wenn aus die Thüren ſind, ſo liegt der

δεκος gerade προσθὲν θυράων θαλάμου. Der Pluralis θυράων zielt auf die Flügelthüren der Alten. Um die αὐλὴ lief eine Befriedigung, Mauer, Τὸ ἕρκος, Ἕρκιον, septum.



470 δεκάτῃ, in der zehnten Nacht, nach alter Sprache f. nach vielen Nächten. S. zu I. 53.

471. ὅτε καὶ τότε, als — ja, da entsprang ich. So glaube ich dies καὶ vor τοτε übersetzen zu können. I. 478. ἦμος Ἠὼς φάνη — καὶ τότε ἀνάγοντο.

475. μητέρα μήλων, i. e. ovium, vgl. XIV, 283.

wo der Idaberg μητὴρ θηρῶν heisst. S. zu II. [illegible] — ἐξικόμην εἰς Φθίων, also zur Landschaft kam er.

(476. Peleus nimmt ihn als ἱκέτης auf, söhnt ihn, wie späterhin Krösus den Adrass, durch Lustrationen aus, und macht ihn wieder rein. Ein Gegenstand vieler Erzählungen des frühern Alterthums, besonders von den Tragikern oft benutzt! So rein gemacht ist er wie vor dem ἄγος, piaculum, gut. R.)

478. ἐπὶ κτεάτεσσι sc. λιπόμενον, (den er nach seinem Tode) bei seinen Schätzen (als Erbe) zurückläſst. Den einzigen Sohn liebt der Vater um so inniger, weil er durch ihn das Unglück nicht erlebt, daſs in seine Reichthümer sich die Verwandten theilen. Ilias V. 154. u. d. Anmerkg. cf. Catull ad Manl. 119. τηλύγ. III, 175. Odyss. XVI. 19.

480. Diese liebreiche Aufnahme und Unterstützung solcher Flüchtlinge war eine Würkung der Gutmüthigkeit, welche dem Unkultivirten eigen ist, und vorzüglich der Lehre der Weisen, daſs man den ξένος und dem ἱκέτης alle mögliche Dienste leisten müsse, wenn man nicht die Ahndung des Ζεὺς Ξένιος und Ἱκέσιος erfahren wolle. S. Schild. d. Herc. v. 84. 85. Der Vortheil, der den Regenten die Aufnahme eines tapfern Vasallen gewährte, machte sie wohl zur Erfüllung dieser Pflicht so geneigt. So war Peleus selbst aufgenommen vom Eurytion, und hatte ein Drittheil seines Gebietes erhalten. Apollod. III, 13. 1. Die Allgemeinheit dieser Sitte des Heldenalters erhellet aus Ovid. Metam. XI. 281. Peleus profugus bittet vom Cëyx, urbe, vel agro se juvet — Die Dolopes gränzten an Phthia gegen Abend,

dlo in Theſſalien Strabo IX. 699. Phoenix bekam viele Ländereien, und ward alſo ein mächtiger Herr unter den Dolopern, des Peleus Vaſall.

481. *σε τοσσοῦτον ἔθηκα*, ich habe dich ſo groſs gemacht, ſ. *ἔθρεψά σε εἰς ἕβην*. Sophocles beim Schol. *καὶ σ' ἔθρεψάμην τοσοῦδ' εἰς ἥβης*. — Uebrigens ſcheint Phoenix aus Zuneigung die Stelle eines παιδαγωγός beim Achill vertreten zu haben, denn ſein eigentlicher Lehrer war der Centaur Chiron XI. 829. Xenoph. de Venat. I. 1, (aber ſpäterhin, denn daſs Homer von Achills Aufenthalte beim Chiron gar nichts habe oder wiſſe, folgt aus dieſer Erzählung nicht. R.)

487. *ἀποβλύζειν (τι) οἴνου*, indem du den Wein zurückſpritzteſt. *βλύειν, φλύειν*, oder *βλύζειν*; und die Compoſita werden vorzüglich vom ſprudelnden Quellwaſſer, oder auch vom ſprudelnden kochenden Waſſer gebraucht. Stephan. im Theſaur. I. p. 755. Alſo *παῖς ἀποβλύζει οἴνου*, nicht, wenn er den getrunknen Wein ausbricht, ſondern, wenn er in den Becher ſo hineinbläſet, daſs der Wein ſprudelt und herauslauft. Bekanntlich thun dies überall die jungen Kinder, wenn ihnen, ſobald ſie ſatt getrunken haben, der Becher nicht gleich weggezogen wird. So gefaſst hat die Scene nichts Niedriges: ob ſie gleich nach unſern Begriffen der Epopoe nicht angemeſſen iſt. Homer blieb aber, wie überall, ſo auch hier, der Natur getreu. Quint. Calab. III, 406 ff. hatte in der Darſtellung von Phönix Trauer des Todes von Achilles dieſe Stelle vor Augen. Eine leſenswerthe Stelle!

νηπιέῃ ἀλεγεινῇ sc. ποῖς τροφεῦσι, in deiner (deinen Erziehern) so lästigen Kindheit. Diese Erklärung scheint der Zusammenhang zu fordern. Sonst würde es, wie γηρας ὁμοιιον, senecta queribunda, misera, gravis, intransitive gefasst werden müssen, die durch ihre Hülflosigkeit und Unverstand lästige Kindheit.

489. τὰ (h. e. ταῦτα) φρονέων, ὅ (d. i. ἔτι) s. der Sinn: diese väterliche Gesinnung hegte ich zu dir, in der Hofnung, dass, da Gott mir keine Kinder gegeben hatte, du einst der Schutz meines Alters seyn solltest. — ἐξετέλειον μοι γόνον ἐξ ἐμοῦ sc. γεννηθέντα, sie gewährten mir keinen Sohn, von mir selbst erzeugt: XVIII. 74. τὰ μὲν σοὶ τετελέσται ἐκ Διὸς. cf. oben 245. Eigentlich τελέουσι, ἐκτελέουσι θεοὶ εὐχὰς ὑμῖν. — λοιγὸν ἀμύνῃς. In jenen heroischen Zeiten, wo Stärke und Ueberlegenheit noch immer öfters das Recht verachteten, und den, welchen Alter und Mangel an Freunden und Kindern schutzlos gemacht hatte, mishandelten, waren Kinder, oder doch eine zahlreiche Familie die einzigen Mittel, sich vor Beleidigung zu sichern. Daher ist die Idee herrschend, der Zweck des Kinderzeugens ist ein künftiger Erbe, und ein Schutz im Alter. S. XXIV. 489. Euripid. Andromache v. 27. ἔλπίς με προσῆγε, σωθέντος τέκνου ἀλκὴν τινὰ εὑρεῖν καὶ ἐπικούρησιν κακῶν. Uebrigens scheint es offenbar, dass Phoenix verheirathet war.

492. Der Zusammenhang: Nein dich, den ich von Kindheit an als Vater liebte und zum Schutz

im Alter erzog, dich kann ich nicht verlassen. Aber bleibe lieber, und mäſsige deinen Zorn.

493. στρεπτοὶ θεοὶ für das eigentlichere: στρεπτὸς ὁ νοῦς τῶν θεῶν, lenkbar ist auch der Götter Herz. VI. 61. ὡς εἰπὼν ἔτρεψεν φρένας ἀδελφειοῦ. X. 45. Διὸς ἐτράπετο φρήν umgelenkt ist Jupiters Sinn. cf. Odyss. III. 145. f. und zu Ilias II. 31. und v. 495. παρατρέπειν θεοὺς f. τὸν νοῦν τῶν θεῶν.

494. ἀρετὴ ist immer die Eigenschaft, welche den ἀνὴρ ἀγαθὸς macht. Dies sollte nach dem reinen Urtheil des moralischen Gesetzes, die Rechtschaffenheit, d. h. die raisonnirte Fertigkeit alle, soviel mans kann, zu beglücken, seyn. Da aber Neigungen und Begierden jenes Urtheil immer verfälschen, so ist der Begrif von ἀρετὴ, virtus, Tugend unbestimmt, und nach der Beschaffenheit der Kultur verschieden. Im Heldenzeitalter ist ἀρετὴ, 1) Kraft des Geistes und des Leibes. 2) Muth und That, durch diese erzeugt. Denn dies sind die höchsten Vorzüge für Menschen eines Zeitalters, wo man fast unaufhörlich Gewaltthätigkeiten ausgesetzt ist. S. Odyss. IV. 237. Wenn Ulysses sich erheitert, in jeder Art des Wettkampfs es mit jedem Phaeacier aufzunehmen, sagt man ihm: ξεῖνε ἐθέλεις σὴν ἀρετὴν φαινέμεν, du willst deine Vollkommenheit zeigen. Vergl. Ilias XXIII. 571-78. Ilias XXII. 268. Wenn Achili hier den Hector angreifen will, ruft er ihm zu: παντοίῃς ἀρετῆς μιμνήσκεο; νῦν σε μάλα χρὴ αἰχμητήν τ' ἔμεναι καὶ θαρσαλέον πολεμιστήν. Vergl. Odyss. IV. 724. 25. So ist die Schnelligkeit der

Pferde ihre ἀρετή. Ilias XXIII. 276. vergl. mit II. 764 und 770. Also ist die ἀρετὴ θεῶν ihre grössere Vollkommenheit an äussern Vorzügen. — τιμὴ, Macht und damit verbundene Ehre.

495. καὶ μὲν f. καὶ μὴν, und wahrlich: wie in der Formel ἦ μὲν f. ἦ μὴν. s. I. 77. — ὑπερβήῃ sc. τὰς θεμιστὰς, wer das Recht überschritten hat. In dieser Bedeutung wird das Verbum sonst nicht gebraucht, wohl aber das Subst. ὑπέρβασία cf. III. 107.

498. f. Sinn und Zusammenhang: die beleidigten und zürnenden Götter lassen sich erbitten. Ja, sie wollen, dass, wer sie selbst, oder einen andern beleidigte, dem es abbitten solle, sonst ahnden sie diese Hartnäckigkeit. Diese Ideen sind aber hier nach altem Geist sinnbildlich gefasset, wozu die Veranlassung der herrschende Grundsatz jener Zeiten gab, dass Entschliessungen und Thaten, wenn sie wichtigen Erfolg hatten, von einem besondern Daemon unmittelbar gewirkt sind. (S. d. Einl. p. 140.) Daher hiess der Satz: Menschen begehn oft die tollkühnsten Verbrechen; in ihrer Denkart und Sprache so: die Ἄτη, der Daemon des tollkühnen Lasters verführt die Menschen zu tollkühnen Thaten. 501. f. ferner den Satz: Bitten können dem Beleidiger die Vergebung der Götter und Menschen verschaffen: fassten sie so: wenn die Deamonen der Bitten, die Λιταὶ, in dem Beleidiger den Entschluss zum Abbitten hervorbringen, erhält er Vergebung. 505. f. Nun dachte man, dass die Götter meistens, und die geringern Daemonen allemal, nur dem Menschen gegenwärtig, praesentes, mit

Nachdruck und Erfolg wirken könnten; daher die Ideen, daſs die Ἄτη und die Λιταὶ zu den Menſchen kommen. — Dem rohen Menſchen iſt nichts unerträglicher, als die Abbitte eines Fehlers; wozu ihn nur die äuſserſte Furcht und Noth bringen kann, was ſelbſt Agamemnons Geiſt beweiſet. Begreiflich entſteht daher der Entſchluſs zur Abbitte oft lange nach der That, oder nach jenen Ideen: die Litae kommen ungleich ſpäter zum Menſchen als die Ate. Um dieſe Idee zu verſinnlichen, gab man den Litae ſchwache Beine, der Ate ſtarke Füſse. 499. 500. Dem rohen Menſchen iſt die Abbitte das traurigſte widrigſte Geſchäft: und ſo gibt ſeine Phantaſie den Litae ein gleich trauriges, widriges Aeuſſere: ſie ſind ῥυσαί, runzlicht, παραβλῶπες, ſchielende Mägdchen. (Vergl. das Bild der Traurigkeit, Ἀχλύς, beim Heſiod. im Schild. d. Herc. v. 264.) Dieſe Litae ſind Jupiters Töchter, weil er der Ζεὺς Λιτσιος iſt, der jeden ſchützt, und, wenn man dieſen beleidigt, rächt. Es war alſo ſehr paſslich, ihn zum Vater der Litae, und auch zum Rächer ihrer Verachtung zu machen. Eben ſo ſchicklich gab Heſiod der Ate die böſe Eris oder Streitſucht zur Mutter. (Theog. 230.) denn ſolche bösartige Eiferſucht verleitet den Menſchen am meiſten zu den tollkühnſten Thaten. Homer giebt ihr den Jupiter zum Vater; Ilias XIX. 91. wahrſcheinlich: weil er ſie in der Beziehung eines Daemons dachte, durch den Jupiter Verbrecher ſtraft. Denn ſo ſind die Μοῖραι, in Hinſicht auf Alter und Furchtbarkeit Töchter

der Nacht, Heſiod. Theog. 218. aber in Rückſicht des Dienſtes, den ſie dem Ζεὺς μειλιχίης bei Vollziehung ſeiner Belohnungen und Strafen leiſten, Jupiters Töchter, Heſiod. Theogon. 905. Eine ähnliche Allegorie iſt bei Herodot. VI. 86. im Orakel, aber bei weitem nicht ſo treflich, als dieſe Homeriſche.

499. μετὰ, παραβλῶπες, runzlichte Mägdchen, mit abwärtsgekehrtem Blick; oculis aversis. Wie in φόβος χλωρὸς, Pavor pallidus, invidia livida u. ſ. ſo hat man auch hier, die Charactere des Bittenden auf den Dämon des Bittens ſelbſt übertragen. Der bittende Beleidiger, dem Furcht oder Elend nur zur Abbitte zwingen kann, iſt ſelbſt ῥοιός, Nicht Reue, ſondern Noth, die Runzeln durch ſeine Stirne und Wangen ziehet, bringt ihn zur Abbitte. Daher iſt ſein Herz noch voller Groll, und ſeine Augen abwärts gewandt: d. h. er ſieht dem Beleidigten nicht ins Geſicht, ſondern ſieht, wie jeder Zornige, (Aeneid. IV. 362.) ſeitwärts; παραβλέπει.

500. ἀλέγουσι κιοῦσαι μετόπισθ' Ἄτης, curant currere poſt Aten, f. eifrigſt gehen ſie hinter der Ate darein. ἀλέγουσι κιεῖν, und dies f. ὑποδαιῶς κιοῦσι. Herodot. VI. 75. πρόθυμος ἦν ἀγινέων f. ἀγινέειν.

501. ἀρτίπος, (gegen die Analogie der übrigen Compoſita ἀργίπους, εἰλίπους etc.) f. ἀρτίπους, wer ſtarke geſunde Füſſe hat; wie ἀρτίφρων, wer geſunden ſtarken Verſtand hat. Dies in Vergleichung mit den Litae, welche χωλαὶ ſind. In einer andern

Rückſicht giebt er der Ate *ποδὰς ἁπαλούς*, in Ilias XIX. 92.

502. *οὕνεκα'* (weswegen, *οὗ ἕνεκα* ſ. deswegen, *τοὔνεκα*) *ὑπεκπροθέει*, läuft ſie unbemerkt zuvor: ſo wie *ὑποτρέχειν*, *ὑπέρχεσθαι*, heimlich jemanden ſich nähern. Nämlich das *ἐκ* zeigt den Motum ex loco: denn *ἐκθέειν* iſt auslaufen: das *πρὸ*, den Vorſprung, den ſie im Laufen gewinnet. Aehnliche Compoſita ſind *ὑπεκπροφέειν*, Odyſſ. VI. 87. *ὑπεξάγειν*. Ilias XX. 360. — *φθανέει* ſc. *θεοῦσα ἐὰς Λιτὰς πᾶσαν ἐπ' αἶαν*, laufend durch den Erdkreis kömmt ſie den Liten zuvor. So XXI. 262. Ein abgeleitetes Waſſer *φθάνει δὲ τε καὶ τὸν ἄγοντα* ſc. *κατειβόμενον*. Doch beſſer trennt man, nach meiner Einſicht, das Comma hinter *αἶαν* weg und verbindet: *φθάνει βλάπτουσα*, ſ. *πρὶν βλάπτει*. Ein auch aus Proſaiſten bekannter Sprachgebrauch. Ilias XXIII. 444. *φθήσονται τοῦτοισι πόδες καὶ γοῦνα καμόντα* ſ. *πρὶν κάμνοντα* — *βλάπτουσα*, die Menſchen zum Schaden verleitend: alſo ſc. *τοὺς ἀνθρώπους*. Eigentlich *θεὸς βλάπτει φρένας*, verdirbt des Menſchen Verſtand, damit er falſch wähle. Odyſſ. XIV. 178. Telemach, ſtatt bei ſeinem Eigenthum zu bleiben, reiſet davon: *τὸν δέ τις ἀθανάτων βλάψε φρένας*. Ilias XV. 724. Wie irrten unſere *φρένες*, die mich vom Angrif der griechiſchen Flotte abhielten: *τότε ἔβλαψε φρένας Ζεὺς ἡμέτερας*. — *αἱ δὲ λιταὶ ἐξακέονται* ſc. *τὴν βλάβην*, — ſie heilen nachher den Schaden.

504. Jede Gottheit iſt immer von der lebhafteſten Begierde erfüllt, das Geſchäft, dem ſie vorgeſetzt worden, zu Stande auszuführen, weil ſie leiden-

schaftlich dafür eingenommen ist. Kaum hat daher jemand von der Ate verführet, eine strafbare That verübt, so eilen die Göttinnen des Gebetes hin, um ihn zur Bitte zu bewegen. Wer nun, wenn sie in seine Wohnung kommen, ἆσσον ἰούσας, aus Ehrfurcht gegen diese Göttinnen, αἰδούμενος θεὰς, ihren Antrag zum Bitten annimmt, ὑποδέχεται εὐχὴν, oder ἐπιπείθεται ἀυταῖς (dies muss vermöge des Gegensatzes ἀνήνηται ergänzt werden) dem thun sie wohl, indem sie bewirken, dass sein Wunsch, seine Bitte an den Beleidiger möge nicht umsonst seyn, vielmehr erfüllet werde. (Oder, der bittende findet Gehör bei dem beleidigten, der, ist er unerbittlich und hartnäckig in grosses Unglück geräth. So fasste Heyne die Stelle: wie es scheint, richtiger. R.) ἔκλυον αὐτοῦ. Iliäs I, 218. — Für das τε vor αἰδέσασθαι möchte ich lieber κε lesen, wie v. 506. I. 218. u. ö.

506. ὅς (für ὅστις, und dies hier, wie häufig, f. εἴ τις, wie unser: wer aber, f. wenn aber einer) ἀνήνηται sc. τὸ ὑποδέχεσθαι εὐχὴν, ταὶ δὲ (f. δὴ, macht öfters den Nachsatz S. I. 58.) λίσσονται Διὰ κιοῦσαι (μετ' αὐτὸν) Ἄτην ἕπεσθαι ἅμα (σὺν) τούτῳ, ἱνὰ βλαφθεὶς (ὑπὸ τῆς Ἄτης) ἀποτίσῃ sc. τὸ οὐκ αἰδέσασθαι Διὸς κόρας.

509. Man kann verbinden: πόρε καὶ σὺ Διὸς κουρᾶις τὴν τιμὴν ἕπεσθαι ἅμα σὺν σοι, gieb den Töchtern des Zeus die Ehre, dass sie mit dir wandeln. Wer mit hartnäckigten Irrthum schändlich fehlet, τούτῳ ἕπεται Ἄτη, den begleitet die Ate. v. 508. Wer also als Beleidiger selbst bittet, oder als Beleidigter, des andern Bitte höret, τούτῳ ἕπονται

Λιταί. Alſo wäre der Sinn: Erhöre Agamemnons Bitten, und gieb dadurch den Göttinnen der Bitte die Ehre, daſs ihre Verwendung für den Agamemnon bei dir nicht vergeblich war. Doch ſ. zu v. 511.

510. ἡ ſc. τιμὴ ſ. dieſe Ehre, welche man dieſen Gottheiten erweiſen zu müſſen glaubte, lenkte ſchon manches andern braven Mannes Herz; für: καὶ ἄλλων πολλῶν νόος ἐτράπετο, οἰομένων, τιμητέον εἶναι τὰς θεάς. S. zu v. 511. — Ueber ἐπιγνάμπτει, ſ. zu Il. 31.

511. Der Zuſammenhang: laſs dich erbitten, da du es ohne Nachtheil deiner Ehre kannſt. Ja wenn er ohne Geſchenke, alſo ohne dieſen öffentlichen Beweis der Genugthuung dich blos bitten lieſſe, ſo brauchteſt du ihm nicht zu verzeihn. Aber genauer hängt, wie mir deucht, die ganze Stelle zuſammen, wenn man 509. 10. ſo erkläret: πόρε, d. h. δός (τοῦτο ταῖς) κούραις Διός; ἕπεσθαί σοι τιμὴν (ἐξ Ἀγαμέμνονος,) gewähre dies Jupiters Töchtern, daſs ein Sühngeſchenk vom Agamemnon dir werde, d. i. δέχου διὰ τὰς Λιτὰς τὴν τιμήν, ἣ ſc. τιμή, welches ſchon manchen Heros zur Verzeihung bewogen hat. Nun wäre Sinn und Zuſammenhang: werwirf ſeine Bitten nicht, da ſie mit einer ſo offenkundigen noch für die Nachwelt zeugenden Genugthuung (ſ. III. 286.) verbunden iſt. Unter ſolchen Umſtänden vergab ſchon mancher Heros ſeinem Beleidiger, v. 522. Höre aus den Sagen der Vorzeit davon den Beweis. — Der Sprachgebrauch geſtattet jene Erklärung. Odyſſ. XXII. 7: εἰ μοι τόξῳ εὐχος Ἀπόλλων. Dagegen Ilias V. 654.

ἔι μοι δώῃ εὖχος Ἀπόλλων. — Ferner ἐκ Διὸς ἔπεταί σοι ἀλκή, Ilias VIII. 140. f. ἐδέχου ἀλκὴν ἐκ Διός. Endlich heiſst anch das Geſchenk, welches der beleidigte Menelaus von den Trojanern fordert, ebenfalls τιμη. Ilias III. 285. 290. — (τα) μεν δωρα φεροι, τα δε δωρα ονομαζοι, nicht dieſe darböte und jene verſpräche. cf. 515.

So iſt offenbar nicht Eigennutz der niedrigſten Art das Motiv der Verzeihung, ſondern Sicherung der gekränkten Ehre bei ſeinen Zeitgenoſſen und der Nachwelt, ohne welche Achill nicht verzeihn konnte, ſo lange er blos auf den Agamemnon und nicht auf die zum Theil unſchuldig leidende Nation Rückſicht nahm. Ich ſage zum Theil unſchuldig. Denn allerdings war auch die Nation ſtrafbar, weil ſie die Beſchimpfung des Achills nicht gehindert, und den Agamemnon wenigſtens nicht zur Verſöhnung und Genugthuung gezwungen hatte. ἐπιζαφελῶς, ἐπιζάφελος heftig, ſehr. Alle Verſuche der Ableitung ſind vergeblich geweſen. Der Zuſammenhang allein muſs den Sinn geben, der deutlich genug iſt.

514. χατέουσί, περ ἔμπης wenn ſie es auch noch ſo ſehr verlangen. ἔμπα und ἔμπης, den Attikern nicht üblich, mit περ ſteht für quamvis. πορείαν, wie πόδερ oft für Lauf.

519. Τῶν μὴ συγε μῦθον ελέγξῃς μηδε ποδας, mache nicht ihre Worte und deren Weg zu Schan-

---

515. διδοι 3 praeſ. v. διδοω. cf. 164.

den, d. i. ſetze ſie nicht dem ſchimpflichen Vorwurf aus, daſs ſie umſonſt zu dir gekommen wären, umſonſt mit dir geredet hätten. Denn ἐλέγχειν τινὰ iſt jemanden ins Angeſicht ſeines Unvermögens oder ſeines Vergehns überführen. S. zu II, 235. — πόδας ſteht alſo f. ὀδὸν; — πρὶν f. Nämlich, ſo lange er keine öffentliche Genugthuung gegeben hatte, ſo lange konnteſt du ohne Vorwurf zürnen: So machtens auch die Vorfahren. Ohne Genugthuung verziehn ſie niemals.

520. d. i. ſolch eine Sage hören wir auch von den Männern der Vorzeit, daſs, wenn f. für οὕτως λέγει κλέος (der Ruf περὶ) ἀνδρῶν πρόσθεν (γεγενημένων) ὅ ἐπευθώμεθα, (ὅτι θωρηκτοὶ ὅτε — ἦσαν.)

521. χόλος ἵκοι (πρὸς) τινὰ, daſs, wenn der Zorn in eines Seele drang. Man ſagt nämlich, πένθος ἵκετο φρένας. I. 362. Aehnlich iſt: χόλος ἔδυ θυμὸν, ſubiit animum, XIX. 16. f. ἐχολώθη.

522. θωρηκτοὶ, h. e. αἱρετοὶ δώροις, qui muneribus capi poſſint, gewinnbar durch Geſchenke. Heſych. θώροις πειθόμενοι.

523. ἔργον πάλαι ſc. ὄν f. παλαιόν. Sophocl. Oedip. R. I. Καδμοῦ τοῦ πάλαι ſc. ὄντος f. παλαίου. — ἔργον, üblicher, πρᾶγμα, die Geſchichte, hiſtoriam. Terent. Hecyra III, 5. 18. omnem rem ſcio, ut geſta ſit. Gerade ſo ſagt man im gemeinen Leben: ich weiſs das ganze Ding ſchon! πάλαι, οὐτι νέον γε. Solche Gegenſätze gehören zu der alten Simplizität, die an der ſcheinbaren Beſtimmtheit, die darin liegt, ſich vergnügen konnte. Jüngere Dichter, die oft für ſolche Ueberreſte des Al-

terthums ein zu günstiges Vorurtheil hegten, behielten sie bei, und wurden dadurch incorrekt. Sophocl. Ajax 290. ἄκλητος, οὐδ' ὑπ' ἀγγέλων κληθείς.

524. ὡς ἦν, wie es war, f. ἀτρεκῶς, völlig und genau erinnere ich mich der Geschichte. Ein sehr charakteristischer Zusatz: denn jene Menschen machen diese Stärke ihres Gedächtnisses gar zu gern bemerklich, und überdem verlangte man von jedem Erzähler immer die gröfste Genauigkeit. Daher das häufige ἀτρεκέως λέγειν. Odyss. I. 169, ἀτρεκέως κατάλεξον. — Grillenhaft nahmen einige Alte eine andere Interpunktion und Metathesis des δὲ an, so dafs sie es erklärten: ὡς δ' ἦν, ἐν ὑμῖν ἐρέω. — Uebrigens bemerke man das Charakteristische in dem Gebrauch der Erzählung. Eine moralisch-philosophische Deklamation über den Zorn des Achills war für die Simplizität dieses Zeitalters nicht möglich.

525. Die Κουρῆτες, eine der ältesten unter den griechischen Völkerschaften, wohnten ursprünglich in Aetolien, und den angränzenden Ländern. Strabo X. p. 711. Sie mufsten einer Kolonie, welche Aetôlus, der Sohn des Endymions, in diese Gegend führte, weichen und zogen sich nach Acarnanien zurück, wo sie die Stadt Pleuron inne hatten. Jene Aetoler erbaueten die zehn ältesten Städte Aetoliens, unter welchen auch Καλυδὼν war. Ilias XIII. 217. Strabo l. c. 711.

μενεχάρμαι, die den Kampf bestehn, ὁι μένουσι τὴν χάρμην; wie μενεπτόλεμος. S. zu II. 740.

527. ἀμυνόμενοι (περὶ) Καλυδῶνος h. μαχόμενοι

Ilias XII. 242. ἀμύνεσθαι περὶ πάτρης. Denn ἀμύνειν τινὶ sc. λοίγον, ist dem Nothleidenden zu Hülfe kommen; ἀμύνεσθαι, propulsare a se injuriam, also gleichbedeutend mit μάχεσθαι, und hat daher dieselbe Construktion. Plato Menex. p. 33. Ἀμαζόνων ἐπιστρατευσάντων τὴν Ἀττικὴν, ἠμύναντο οἱ Ἀθηναῖοι, καὶ ἤμυναν τοῖς Ἀργείοις πρὸς τοὺς Καδμείους.

529. τοῖσι sc. Αἰτωλοῖς. Die Geschichte scheint, wenn die mythischen Zusätze abgesondert werden, folgende: Ein ungewöhnlich grosser Eber trat oft aus dem Gebirge und verheerte die Saatfelder. Bei dem einfachen Waffen der Zeiten und der vermuthlich grösern Wildheit dieser Thiere, die unser Feuergewehr erst furchtsamer gemacht hat, war die Erlegung eines solchen Wildes so schwer, dass sich eine Nation derselben nicht gewachsen glaubte. Der junge Meleager versammlete also mehrere kühne Helden aus den benachbarten Völkerschaften. Sogar ein schon mehrkultivirtes Volk, die Mysier, konnte selbst im sechsten Jahrhundert vor Chr. einen solchen Eber nicht allein erlegen, sondern musten dazu die Lyzier zu Hülfe rufen. Herodot. I. 36. Meleager erlegte den Eber, aber die Kureten machten ihm diese Ehre streitig, und verlangten den Kopf und die Haut des Thieres. Den unendlichen Werth dieser Stücke begreift man leicht, wenn man sich erinnert, dass sie ein solch Abentheuer für das gefährlichste hielten, und dass der, welcher diese Haut, wie Hercules oder Theseus u. a. trug, seinen Ruhm in ganz Griechenland und selbst auf

die Nachwelt verbreitet, erwarten konnte. Beide Völkerschaften geriethen um dieses Kleinod in einen Krieg, um die Ehre, dafs der Sieger eines solchen Unthiers aus ihrer Mitte sei, zu behaupten. — Hier war ein zwiefaches Unglück, welches nach den Ideen jener Zeiten Strafe einer zürnenden Gottheit war. Da es ein Eber war, der zuerst das Unglück brachte, so litte es wohl keinen Zweifel, dafs Diana, die Königinn der Thiere des Waldes, beleidigt seyn müsse. Aber schwerer war es, das aufzufinden, wodurch sie beleidiget sei. Konnte man in solchen Fällen keine andere auffallende That entdecken, so fiel man auf den Gedanken, dafs die auf ihre Ehre so eifersüchtigen Götter gewifs wegen versäumter Opfer zürnten. Ilias I. 95. und bes. Theocr. XXIV. 200. Das that man auch hier, und hielt sich fest überzeugt, dafs dies bei dem leztern Erndteopfer geschehn seyn müsse, ob man gleich die Möglichkeit selbst nicht begriff. S. v. 531. Da Meleager den Eber erlegte, und dadurch Ehre und Ruhm sich und dem Hause des Oeneus erwarb: so war Diana nicht gerächt, denn der Schaden, den die Aetoles an ihren Saatfeldern durch diesen Eber gelitten hatten, war durch die Ehre der Erlegung tausendfach ersetzt. Das fühlte man, und glaubte nun, dafs die beleidigte Göttin, um ihre Rache zu vollenden, den Krieg über die Siegeszeichen angestiftet habe. — Mir ist es einleuchtend, dafs der erste Urheber dieses Mythus ein wahres Factum so interpretirte. Hätte er diese ganze Geschichte aus sich erfunden; so hätte er

vielleicht gefühlt, dafs der Eber gar nicht, oder wenigstens nicht von einem Aetolier erlegt werden durfte, wenn die Ehre der Diana ungekränkt bleiben sollte, oder er hätte sie zuvor durch verdoppelte Opfer müssen aussöhnen lassen, wie Apollo ausgesöhnt wird. Ilias I. 440. f.

530. τὰ θαλύσια war ein Erndte-Dankfest, welches nach Homer zur Ehre aller gröfsern Götter, in spätern Zeiten aber nur für die Ceres gefriert wurde. Theocrit. VII 3. Es wurden dann die Erstlinge der Früchte geopfert, und wahrscheinlich von der grofsen Opfermahlzeit, θαλεία, die dabei gegeben wurde, erhielt das Fest den Nahmen τὰ θαλύσια. Das Fest selber wurde auf dem Saatfelde gefeiert: ἐν γούνῳ ἀλωῆς, d. i. ἐν τῷ γονιμωτάτῳ τῆς ἀλωῆς, in dem fruchtbarsten Striche der Saatfluren. Weil hier von ἀλωὴ, δένδρεα und μῆλα die Rede ist, so ist es wohl besser, mit Heyne an das Fest der Weinlese zu denken, Vgl. Apollodor. I, 8, 2., das aber nicht National war.

531. In Prosa: οἱ ἄλλοι δὲ θεοὶ πάντες. — δαίνυντο ἑκατόμβας f. τοῖς ἄλλοις θεοῖς ἔρεξε ἑκατόμβας. Vergl. zu I. 424. Ζεὺς ἔβη μετὰ δαῖτα, Zeus ging zum Schmause f. ἱερα ἔρεξαν Ζηνὶ οἱ Αἰθίοπες.

532. D. h. in dem Gebete bei diesem Opfer, wurde die Diana nicht namentlich genannt. Wahrscheinlich brachte Oeneus, als König, dies Nationalopfer selbst, wie Nestor, Odyss. III. 445., oder auch blofs als Hausvater opferte er in seinem Weinberge.

533. ἢ λάθετο ἢ οὐκ ἐνόησεν, entweder ver-

gaſs er ſie jetzt, (da er die Götter nach der Reihe hernannte) oder er hatte vorhin (als er darauf dachte, welche Götter und in welcher Ordnung zu nennen wären) nicht an die Diana gedacht. In beiden Fällen war es alſo klar, daſs ihm die Diana und ihre Ehre nicht ſehr am Herzen lag, und ſo machte er ſich einer gewaltigen Sinnloſigkeit ſchuldig, ἀάσατο μέγα θυμῶ, da es doch ſo leicht war, die ſchrecklichen Folgen voraus zu ſehn. So heiſst es vom Agaſtrophus, der höchſt unbeſonnen von ſeinem Streitwagen ſich entfernt hatte, und daher dem Diomedes nicht entgehn konnte: ἀάσατο μέγα θυμῷ. Ilias XI. 340. — So gebraucht er das ἐνόησε auch X. 501. er ſchlug die Pferde mit dem Bogen, ἐπεὶ ὀυ μάστιγα γοήσατο ἐλέσθαι.

534. δῖον γένος, ſie Jupiters Tochter, Διος κουρη, nach 532. wie παῖς Λαβδακείος ſ. Λαβδάκου. Sophocl. Oed. T. 267. genus Japeti, ſ. filius Japeti, Horat. Od. I, 3. und Ἐυρυσθεὺς, σὸν γένος, dein Sohn, Ilias XIX. 124. Häufig wird von der Diana und Minerva vorzugsweiſe ihre Geburt vom Jupiter angegeben. So Ζανὸς γένεθλον, und εὐπατέρεια, die vom edelſten Vater ſtammt. Euripid. Hippol. v. 60. — Ein Scholion erklärt dies δῖον γένος, als Vocativus und Anrede an den Achill, welches nach meinem Gefühl hier ganz unhomeriſch iſt. ἰοχέαιρα, S. zu Y, 53.

535. χλούνην σῦν. Allgemein leitet man es ab von ἡ χλοη, herba, und erkläret es meiſtens, εὐναζόμενον ἐν χλόῃ; allein die Eber liegen ἐν λάχμῃ. Odyſſ. XIX. 439. Dieſe Erklärung, den Eber des

Dickichts, zog Heyne vor. Mir ſcheinet χλούνης oder auch χλουνὸς (Heſiod. Schild. d. Hercul. 168.) gleichbedeutend mit χλοερὸς, χλῶρος: alſo aper virens h. e. acer, oder fulvus, Ovid. Ars Amat. II. 373. fulvus aper media ſaevus in ira. Die letztere Erklärung beſtätiget vielleicht Odyſſ. XIX. 519. wo die Nachtigall χλωρῆϊς heiſst, welche von andern Dichtern ξουθή, wegen ihrer gelblichen Kehle genannt wird. Ariſtoph. Aves 214. vergl. mit 676. Auch hat die Farbe des Haars der alten Eber ſehr viel ähnliches mit der gelben Farbe des welken Graſes. Den Sprachgebrauch beſtätigt der Scholiaſt durch die Nachricht, daſs Xenophon die Indier χλούνας genannt habe. — ἀργιόδοντα, dentes aquantur dentibus Indis, Ovid. Met. VIII. 288. Auch die Hunde heiſſen beim Homer ἀργιόδοντες.

536. ὃς ἔθων (ſc. ἔρδειν κακὰ) ἐρδέσκεν πολλὰ κακὰ ἀλωὴν, der, an Verwüſtung gewöhnt, viel Uebel dem Saatfelde des Oeneus zufügte, Ilias XVI. 260· σφῆκας οὓς παῖδες ἐριδμαίνουσιν ἔθοντες ſc. τοῦτο ποιεῖν, ihrer Gewohnheit nach reizen. Jeden Tag trat der Eber ſeiner Gewohnheit nach aus dem Holze.

537. προθέλυμνα δένδρεα, Ariſtophanes gebraucht προθέλυμνον ἀπολέσαι τινὰ gleichbedeutend mit πρόῤῥιζον ἀπολέσαι, funditus, S. die Fröſche 587. den Frieden v. 1210. Callim. in Del. 134. Aber das Etymon des Worts und ſeine Bedeutung iſt unbekannt: (wenn man nicht θέλυμνον mit θέλιμνον und θεμέλιον Grundwurzel für eins nehmen will R.) Andere erklärten es: τὰ ἄλλα ἐπ' ἀλλήλοις προτιθέμενα. Man ſieht, daſs ſie blos rathen. Ich würde die eine Er-

klärung des Etymologicums πυκνὰ vorziehen. Nämlich von θέλω, ich will, ist θέλεμος, ἐθελήμων, volens. Daher θέλεμος γὴ, terra, quae volens fert fruges f. γονιμωτάτη, v. Toup in Suidam II. p. 189. θέλεμον πῶμα, largus haustus. Aeschyl. Suppl. 1034: so wären also vielleicht δένδρεα θέλυμνα, zweig- oder fruchtreiche Bäume: wie χαῖται προθελύμναι, (Ilias X. 15.) dichtes Haar, und σάκος προθέλυμνον, ein dichtes Schild, das, wie Ajax Schild, aus vielen Lagen bestand. Ilias XIII. 130. Ich weiss, dass sich gegen diese Ableitung viel erinnern lässt, aber sie scheint mir doch natürlicher noch, als die von θέμεθλον oder τέλος oder τίθημι.

538. ἄνθεσι μήλων, mit der Blume (wir: der Krone) des Obstes, dem schönsten Obste; μετὰ τοῖς καλλίστοις μήλοις. Es war im Herbste, nach dem Erndtefest, als dieser Eber erschien. So Ilias XIII. 480. ἄνθος ἥβης, unten 657. λίνου ἄωτον. Fast scheint es, dass man es ehemals gefasst: mit der Krone der Heerden. Wenigstens sagt Appollodor I. c. 8. p. 34. διέφθειρε τὰ βοσκήματα, und Ovid. Met. VIII. 295. saevit et in pecudes. Man müsste dies denn für einen Zusatz späterer Dichter halten, welche die Natur nicht so genau, als Homer, kannten. Denn Eber tödten, so viel ich weiss, andere Thiere nicht, obgleich zahme Mutterschweine ihre eigenen Jungen und andere Thiere zuweilen tödten und fressen.

542. πολλοὺς ἔβησε (ἐπὶ) πυρῆς, admovit rogo, (denn die erste Bedeutung von βαίνω ist bewegen) viele liess er den Scheiterhaufen besteigen, mahle-

rich f. ἀπώλεσε. Wie wir im gemeinen Leben: er brachte manchen unter die Erde, f. er veranlaſste ihren Tod. So ſtand IV. 99. ἐπιβάντα πυρῆς f. ἀπτόμενον, beerdigt.

544. ἤδὲ ſc. Ἄρτεμις. — ἀμφὶ κεφαλῇ καὶ δέρματι, iſt eine bei Dichtern übliche Expoſition des ἀμφὶ αὐτῷ. v. 543. Dieſe Wendung befördert die Lebhaftigkeit, indem ſie die Aufmerkſamkeit reizet. Wir: um ihn; um ſeinem Kopf und ſeine Haut, ſag' ich. So war 538. Expoſition von 537. Die Aetolier ſtehen ihrem Landsmanne bei gegen die Kureten, die ſo lange gedrängt wurden als M. gegen ſie focht, und ſich nach ihrer Hauptſtadt Pleuron zurückzogen, bis M. aus Zorn über ſeine Mutter ſich nach Kalēdon begab, welche aetoliſche Hauptſtadt die ſiegreichen Kureten nun wieder belagerten.

547. οὐδ' ἐδυναντο die gewöhnliche Lesart iſt von Bentley und Heynen verworfen, ob ſie gleich in allen Handſchriften, einige wenige ausgenommen, ſteht und als Ariſtarchiſch zu betrachten iſt. Ariſtophanis byz. hatte οὐδ' ἐθελέσκον, weil es homeriſch, ἐθέλειν für δύνασθαι. Vgl. V, 789. 790. κακῶς ἦν αὐτοις, wars ihnen nicht wohl, f. κακὰ ἐγένετο αὐτοῖς, oder κακὰ ἔπασχον, cf. oben. 304. Wahrſcheinlich vollſtändig: κακῶς ἦν αὐτοῖς τὰ πράγματα. Xenoph. Cyropd. VII. 1. 16. τὰ μὲν καθ' ἡμᾶς καλῶς ἔχει, in tuto ſunt res noſtrae. Oefters gebraucht Herodotus jene Redensart, I. c. 8. χρῆν Κανδαύλῃ γενέσθαι κακῶς.

548. Clarke: caſtra ipſi ſua tueri non poterant,

nedum urbem expugnare. Aber da nach Homer das griechiſche Lager vor Troja das erſte war, welches auf Neſtors Rath befeſtiget iſt; ſo kann dies τεῖχος nicht die Mauer des Lagers der Cureten ſeyn. Ich faſſe es ſo: die Cureten behaupteten, daſs der Sohn ihres Königes, Theſtius, den erſten Wurf auf den Eber gethan habe, und alſo den Preiſs verdiene. Sie fingen daher den Krieg an; (Apollodor I. 8. 3.) wurden aber von den Aetolern unter Meleagers Anführung ſo brav zurückgeſchlagen, daſs ſie ſich in ihre Stadt Pleuron zurückzogen, und nicht wieder herauswagten, ſo lange die Aetoler ſie darin belagerten. Aber als ſich Meleager entfernte, da wagten ſie ſich hervor, trieben die Aetoler zurück, und waren im Begriff, Calydon zu erobern dem ſie belagernd heftig zuſetzten. cf. V. 788. f. oben v. 552. f.

549. χόλος ἔδυ Μελέαγρον. cf. zu v. 521. Auf einem der Züge gegen Pleuron erſchlug Meleager einige Söhne des Theſtius, die ſeiner Mutter Brüder waren. Dieſe verfluchte darüber ihren Sohn. Meleager, der, weil er jene in der Schlacht erlegt hatte, dieſen Fluch ungerecht hielt, zürnte darüber auf ſeine Mutter. Apollodor. I. 8. 3.

550. χόλος οἰδάνει νόον h. e. θυμόν, und dies f. κραδίην. Der Zorn drängt das Blut ſchneller und heftiger zum Herzen, und ſein ſtärkerer Schlag hebt die Bruſt höher. Dieſe Beobachtung erzeugte den Sprachgebrauch: οἰδάνεται κραδίη χολῷ, das Herz, die Bruſt ſchwillt vom Zorn. S. v. 942. Horat. I. 13. 4. bile tume jecur.

551. Wer war dieſe Kleopatra? — 560. Die Ant-

wert auf dieſe Frage veranlaſst folgende Erzählung. Dieſe lange Parentheſe iſt, weil ſie der Deutlichkeit ſchadet, allerdings fehlerhaft; aber doch bei Menſchen aus dem Zeitalter und von der Kultur natürlich. Noch unfähig, mit einem Blick das Ganze einer Geſchichte zu überſehn, und mit gleicher Schnelligkeit, die Anordnung der Erzählung zu entwerfen, wie ſie das Bedürfniſs des Andern erfordert, bemerken ſie oft mitten in einer Periode, daſs dieſer ſie hier nicht faſſen könne, und ſo ſchieben ſie den erläuternden Umſtand dazwiſchen.

552. ἐκεῖτο, er lebte unthätig, ohne Theil zu nehmen, wie II. 721. vom Philoctet und II. 688. 722. VIII. 230. vom Achill, cf. zu I. 134.

553. Idas, der Sohn des Aphareus aus Meſſenè, entführte die Marpeſſa, des Euenus Tochter, von welchem der Fluſs Lycormas in Aetolien den Nahmen Euenus erhielt. In Meſſene bei der Stadt Arene entriſs ihm Apollo ſeine Geliebte, die er durch einen Kampf mit dem Gotte behauptete. Apollod. I. 7. 8. 9. daſ. Heyne, Schellenberg zu Antimach. p. 105. 106. Dies iſt die Fabel, deren Urſprung dieſer ſcheint. Bei Arene wurde dem Idas ſeine Geliebte von den Prieſtern des Apollo, vermuthlich unter dem Vorwande, daſs der Gott ſelbſt dieſe Schönheit fordere, zurückgehalten. Aber der entſchloſſene Liebhaber ergrif ſeinen Bogen, und erhielt durch ſeine Drohungen die Geliebte zurück. Denn eine Inſchrift am Kaſten des Cyphelus ſagte, daſs Idas die Marpeſſa aus dem Tempel des Apollo, der ſie ihm geraubt hatte, geführt habe. Paſ. Eliac. V, c. XVIII. Die

folgenden Dichter sprachen nun schon von einem wirklichen Kampfe, den Zeus beigelegt habe. Daß übrigens diese Personen in den aetolischen, lakonischen und messenischen Mythen, ihren Platz gefunden, versteht sich von selbst. Pisander, und nachher Pindar und Theokrit sprechen von dem Kampfe der Brüder Idas und Lynceus mit den Dioscuren über Leucipps geraubte Töchter ad IV Heerden. Besonders war Idas wegen seiner Körperkraft und Muth im Alterthume berühmt, und daher für Neptuns Sohn gehalten. Apolled. a. a. O. und III, 10, 3.

555. *των τοτε* sc. *ὄντων*, der damals lebenden Menschen, s. *τῶν ἐφ' ἑαυτοῦ*, seiner Zeitgenossen. Die Scholiasten glauben, dass Phoenix diesen Zusatz aus Feinheit machte, um den Idas dem Achill nicht vorzuziehn. Doch kennt dies Zeitalter eine solche Delikatesse nicht, und die Wahrheit selbst machte diesen Zusatz nothwendig.

558. *ἐκάλεον αὐτὴν* (nämlich die Kleopatra) *κατὰ ὄνομα ἐπώνυμον. ὄνομα ἐπώνυμος*, cognomen, ist beim Homer auch der würkliche Name einer Person, wenn er eine Anspielung auf den Charakter oder ihre Schicksale enthält. S. Odyss. XIX. 405. f. Vergl. Pindar Isthm. VI. 77.

559. Alcyone und Ceyx nannten sich Juno und Zeus. Dieß bestrafte Jupiter dadurch, daß er beide in Vögel verschiedener Art verwandelte. So von ihrem geliebten Ceyx geschieden, klagt Alcyone als Vogel noch um den Gatten; und so weinte auch die Marpessa, als sie durch Apollo's Raub, von ihrem Idas getrennt war, und der Alcyone Trauer-Schick-

al hatte, und weinend ihren Idas rief. Hieran sich erinnernd nannte die Mutter ihre Kleopatra auch Alcyone. So die Schol.

561. *πέσσων* retinens fovens, S. II. 237. VIII, 513.

562. *κεχόλωμένος ἐξάρεων*, f. *ὑπ' ἀρέων*. Häufig steht *ἐξ* bei dem Passivis f. *ὑπό*. z. Herodot. p. 587. 99.

563. *ἀχέουσα πολλὰ ἠρᾶτο θεοῖσι*, betrübt betete sie heftig zu den Göttern. *πολλὰ ἀρᾶσθαι* ist, mit Feuer und Heftigkeit beten, wie I. 35. z. Herodot. p. 587. Diodor. II. p. 436. — *ἕνεκα* oder, *περὶ φόνου*. — Nach den Mythographen hatte er nicht einen, sondern mehrere ihrer Brüder erschlagen. Apollod. I. 8. 3. Wahrscheinlich ist der eine, den Homer nennet, der Iphiklus, welcher dem Meleager die Ehre des Sieges streitig machte. Apollod. I. c.

564. *γαῖαν ἀλόα*, sie kratzte, schlug die Erde: so war IV. 502. der Stein *ἀπηλοίησεν ὀστεα*, zermalmte die Knochen. Daher *ἡ ἀλωή*, der Platz, auf dem das Getraide ausgetreten (gedroschen) wird. Wieder ein Zug der Wildheit des Affekts, wie sie bei rohen Menschen gewöhnlich ist. Sie kratzt die Erde auf, als ob sie zu den Göttern der Unterwelt sich durcharbeiten wollte. Vergl. zu I. 351. und Hymn. Hom. in Apoll. v. 333. wo Juno, wenn die Götter der Unterwelt sie hören sollen, *χειρὶ καταπρηνεῖ ἔλασε χθόνα*. So kratzt bei gleich wildem Schmerze der Verzweifelnde in die Erde des Grabes, das den geliebten Gegenstand verbirgt. Ich glaube, dass *γαῖα* hier ohne grossen Anfangs-

buchſtaben gedruckt ſein ſollte, weil die Göttin Γαῖα hier nicht gedacht werden kann. — πολυφόρβην, die allnährende, almam terram. ἡ φέρβει πάντα, XV. 200.

565. κικλήσκουσα Ἀΐδην — (ἐυχομένη) δόμεναι παιδὶ θάνατον, rief den Hades (bittend) dem Sohn den Tod zu geben. Die Erzählung wird dadurch, daſs Homer wider ſeine Gewohnheit, nur abgebrochen erzählet, dunkel. Die erbitterte Mutter fordert ihres Sohnes Tod von dem Regenten der Todten. Kaum hört es die Erinnys, deren Pflicht es iſt, das Unrecht zu ahnden, was Kinder den Aeltern zufügen, als ſie zum Hades eilt und mit ſeiner Bewilligung nun auf die Oberwelt, um die Rache zu vollziehen, geht. Aber die Art, wie ſie dieſe vollzog, erzählte er nicht. — πρόχνυ, knieend, πρόγονυ, πρόγνυ.

567. ἠεροφοῖτις, die im Finſtern wandelt; ἐν ἠέρι φοιτῶσα, gehüllt in Dunkelheit, die ſie dem Auge der Menſchen entzieht. Heſiod. Erga 125. Eine zahlloſe Menge Dämonen wandelt als Aufſeher über der Menſchen Thaten auf der Erde, ἠέρα ἑσσάμενοι, in Luft gehüllt. S. zu I. 359. So XVIII. 505. κῆρυκες ἠεροφώνοι. qui in aëre, h. aperto clamant. — Ueber den Erebus, ſ. zu VIII. 368. — ἀμείλιχον ſ. S. zu v. 158. Aehnlich νηλεὲς ἦτορ, oben 491.

568. τῶν, näml. Curetum, als Aetolorum. Verbinde aus v. 594. ὅτε ἔδυ χόλος Μελέαγρον, τότε ὅμαδος Κουρήτων ὀρώρει ἀμφὶ πόλας Αἰτώλων. —

571. γέροντες (der Senat; not. II, 20. I. pag.

135.) λίσσοντο, πέμπον δὲ, ist alte Sprache, f. λίσσοντο, πέμποντες. — ἀρίστους, αριστῆας, die ehrwürdigsten Priester. So kamen zum Oedipus, da er die Thebaner von der Pest befreien sollte, die ältesten Priester, ὁι σὺν γήρα βαρεῖς ἱερῆς. Sophocl. Oedip. Tyr. 17. Zum Coriolan kamen vom Senat abgesandt sacerdotes suis insignibus velati supplices. Livius II. 39. —

575. τέμενος πεντηκοντόγυον h. e. πεντήκοντα γυῶν, von funfzig Feldern, d. i. πλέθρων, nach der Meinung der alten Erklärer. Vergl. Odyss. VII. 112. XVIII. 373. und über die ganze Schenkung zu VI. 194.

576. ἄροσιν (das abstractum f. das concretum, ἀρώσιμην γῆν) ψιλὴν sc. δένδρων, von Bäumen, woran der Wein hinaufrankte, entblöst, ἄδενδρον. Er sollte sich ταμέσθι auswählen Land zum Wein- und Ackerbau. Vgl. XX, 185.

578. ἐπ' οὐδοῦ θαλάμοιο Vergl. zu VI. 374. Meleager hielt sich, wie Paris VI. 321, in dem Zimmer seiner Gemahlin auf, das im zweiten Stock lag, und hätte, um des lästigen Bittens entübrigt zu seyn, die Thüren verschlossen. Sein alter Vater knieet auf der Schwelle nieder, rüttelt an den Thüren: (σείει. sonst ἀράσσει θύρας) aber der Gefühllose läst ihn nicht herein. Homer scheint das Indignirende, dass wir in dem Betragen des jungen Helden finden, noch nicht gefühlt zu haben; sonst hätte er das leicht durch ein Beiwort oder einen ähnlichen Zug verrathen. — σανίδες, bretterne Flügelthüren, die κολλητὰι heissen, weil sie aus meh-

reren Brettern zuſammengefügt ſind, wie ἅρματα λολλητά, welches ich zu IV. 366. eben ſo hätte erklären ſollen. Es ſcheint nämlich f. den allgemeinen Begrif εὐποιητὰ oder ἐνεργῆ ἅρματα zu ſtehen. — Man ſagt κολλᾶν von jeder Verbindung, z. B. ξυγκολλᾶν ἔπη, conglutinare verba. (Bei Homer iſt die Bedeutung von θύραι allein auf den Raum zwiſchen den Thürpfoſten eingeſchränkt, die Thür heiſst σανίδες, fores. Die Mutter Althaea bat: folglich iſt die Geſchichte vom Feuerbrande mit deſſen Erlöſchen auch Meleager verſchied, dem Dichter fremd. R.)

581. Man bemerke die richtige Zeichnung des Charakters. Je dringender der rohe Menſch, wenn er zürnet, gebeten wird, je mehr er ſieht, daſs der andere ſeiner durchaus bedürfe: deſto weniger geneigt pflegt er ſich dann zu ſtellen. Sein Zorn iſt ſchon entwafnet, aber er beſitzt noch zu wenig Groſsmuth, das angenehme Schauſpiel des gedemüthigten Beleidigers, und das ſüſse Gefühl ſeiner Unentbehrlichkeit, der Menſchlichkeit aufzuopfern. Nur, wenn die Noth des andern zu dem Grade ſteigt, daſs ſie zu ſtark auf ſein Mitgefühl wirket, oder wenn, wie hier, ſeine eigene Ehre ins Spiel geräth, dann giebt er nach.

584. πύκα βάλλετο Σάλαμος ſc. ὑπὸ Κουρήτων, wie v. 570. bis häufig ſchon ſelbſt auf ſeine Wohnung geworfen wurde. (Daher nehme ich das folgende δὲ f. γάρ.) Denn ſchon erſtiegen ſie die Mauren. Da dieſe Menſchen noch keine Maſchinen kannten, mit denen ſie Steine oder groſsere

Speere aus der Ferne werfen konnten; so muſs die Wohnung Meleagers der Stadtmauer nahe gelegen gedacht, oder angenommen werden, daſs ſie in der Acropolis lag, welche die Cureten jetzt bereits erſtiegen.

589. πῦρ ἀμαθύνει πόλιν, das Feuer legt die Stadt in den Staub, in die Aſche, wörtlich: macht ſie zu Sand, ἄμαθος. Heſych. ἀμαθύνει, ἄμαθον ποιεῖ, ἀφανίζει.

590. (βαθύζωνοι heiſſen ſie, weil der, um die Bruſt hergelegte, Gurt das weite Herüberhängen des Gewandes verurſachte, tiefgegürtet. Das Wort iſt alſo ſinnverwandt mit βαθύκολπος, βαθύπεπλος, ἑλκεσίπεπλος, und bezeichnet das hohe Gürten des nun lang herabfallenden Gewandes. R.)

591. κακὰ ἔργα, alter pleonaſmus f. κακά, die Leiden. So Odyſſ. XIV. 289. τρώπτης, ὃς δὴ πολλῷ κακ' ἀνθρώποισιν ἐώργει.

593. κακὸν ἦμαρ, f. ἦμαρ τοῦ κακοῦ oder τῶν κακῶν, den Tag des Unglücks, und dies f. τὸ κακόν. S. zu VI. 455.

594. εἴξας σῷ θυμῷ, folgſam ſeinem Herzen, Gefühle. Ohne an die Geſchenke und Verſprechungen zu denken, folgte er allein ſeinem Herzen, daſs ihn, gerührt von den Leiden, die ſeiner Vaterſtadt getroffen und der Nation drohten, und von Natur zur Tapferkeit geneigt, zum unabläſſigen Streite fortriſs. XXIV. 42. der Löwe εἴξας βιῇ καὶ ἀγήνορι θυμῷ, folgſam der Aufforderung ſeiner Kraft und ſeines Muths, fällt in die Heerden. Odyſſ. V. 126. Ceres, nachgebend ihrem Herzen εἴξας θυμῷ,

vermählt sich mit einem Sterblichen. XVIII. 138. ἀτάσθαλ' ἔρεξα, βίῃ καὶ κάρτεϊ εἴκων. XXII. 288. XIII. 143. cf. oben zu 109.

οὐκέτι δῶρ' ἐτέλεσσαν, wörtlich: die Geschenke erfüllten sie nicht, s. οὐκ ἔδωκαν αὐτῷ τι. Analogisch mit τελεῖν ἔπος s. εἰπεῖν τι, und dem spätern τελεῖν χρήματα, dare, solvere pecuniam. — Dass sie jetzt jene Geschenke dem Meleager nicht geben, so sehr er sie nun auch verdient hatte, charakterisirt den Geist der Zeiten sehr richtig. Denn, dass es edler war, der Stimme des Mitleidens, wie dem Reize der Geschenke zu folgen, das konnten sie nicht empfinden, und so waren sie der Grossmuth, den Held doch zu belohnen, nicht fähig. Aber die Beleidigung, die er ihnen durch die Verwerfung ihrer Bitten und Geschenke zugefügt hatte, fühlten sie desto tiefer und länger. Und vielleicht glaubten sie, dass mehr Fürsorge für sein eigenes Wohl, als Liebe für sie, ihn nun zum Kampf bewogen habe. Vergl. v. 600.

596. Ein Prosaist hätte strenger verbunden: μὴ ποεῖ τοιαῦτα, δαίμονός σε τρέψαντος ἐπὶ ταῦτα, ach falle nicht, von einem Daemon geleitet, auf den Gedanken, dass du, wie Meleager, nicht eher helfen wolleſt, als bis die äusserste Noth der Nation dein Mitleid errege. — Das Schädliche in dem Entschlusse bestimmt den Phoenix zu glauben, dass nur ein Gott den Achill darauf leiten könne.

597. μηδέ σε δαίμων ἐνταῦθα τρέψειε s. εἰς ταῦτα, darauf leite dich kein Gott. So V. 676. Häufiger ist τρέπειν τινὰ oder τὸν θυμὸν τινός, jemanden von ei-

nem Entſchluſſe ablenken. wie VIII. 451. — φίλος ἦ ὄφελε, wie Odyſſ. I. 301. Dieſen Archaiſmus ahmen die Attiker häufig nach. S. Koen. ad Gregor. p. 116. f. ed. II. — κάκιον εἰη ſc. σοὶ, ſehr ſchlimm wäre es für dich. — So Odyſſ. XIX. 120. κάκιον πένθημέναι ἀεί — Die Urſache giebt er ſelbſt an v. 600. Denn in dem Falle werde man ihn nicht beſchenken. Es iſt, glaube ich, einleuchtend, daſs es der gute alte auch nicht ahnde, daſs es noch edlere, moraliſche Motiven gebe. Aber auf dieſer Stuffe der Cultur kennet auch der Menſch noch keine andere Bewegungsgründe, als Befriedigung ſeiner Leidenſchaften, Eigennutz und äuſſere Ehre.

598. ἔρχεο (πολεμόνδε) ἐπὶ δώροις, geh' gegen Geſchenke, muneribus oblatis, in die Schlacht. In ſolchen Verbindungen drückt ἐπὶ den Zweck der Handlung aus, auf den man losgeht, und alſo auch die Bedingungen, unter denen man handelt. So IV. 470. ἐπ' αὐτῷ ἔργον ἐτύχθη, um ihm kämpfte man. Dagegen ἐπὶ τούτοις, unter dieſen Bedingungen, ἐπὶ πάσῳ, für welchen Preiſs. — Das γὰρ iſt hier nicht particula cauſalis, ſondern affirmans: ja, gleich einem Gotte werden ſie dich ehren. — Vollſtändig: beſchenken, ja ehren werden ſie dich. cf. zu II. 119.

600. ἄτερ δώρων, h. ἄνευ d. i. nicht durch Geſchenke, ſondern vom Mitleid bewogen, wie Meleager, wenn ſchon die Schiffe brennen, alſo wie Clarke, Heyne und ſ. f. neceſſitate coactus.

601. οὐκ ἐθ' ὁμῶς (ὁμόως) τιμῆς ἔσεαι. Man nimmt dies τιμῆς oder gar τιμῆς f. contrahirt aus τιμήεις, weil XVIII. 475. ſteht χρυσὸν τιμῆντα,

610. τὸν (f. τοῦτον) nämlich den Agamemnon. — φιλέοντί sc. σε. — Dies iſt die im Alterthum, und ſelbſt vom Socrates noch gebilligte Idee, ſeinen Freund muſs ein braver Mann lieben, aber ſeinen Feind haſſen, und an dieſen Geſinnungen muſs auch der Freund, wenn er des Nahmens würdig ſeyn will, Antheil nehmen. Tacitus de morib. German. c. 21. ſuſcepere inimicitias ſeu patris, ſeu propinquì, quam amicitias, neceſſe eſt.

611. κήδειν, den zu kränken, welcher mich kränken will, ziemet dir. κήδειν τινα, dem andern Kummer machen: aber κήδεσθαι (ὑπό) τινος, theilnehmend des andern Kummer fühlen, (I. 56. VI. 55. oben 342.) und, allgemeiner, für den andern ſorgen.

612. Verbinde: μείρεο τιμῆς (βασιλέως) κατ' ἴσον, theile die königliche Macht mit mir zu gleichen Theilen. Denn man ſagt μειρεῖν τινος I. 278. XV. 189. Odyſſ. V. 335. Doch könnte man auch verbinden: μείρεο ἴσον, τιμῆς empfange einen gleichen Theil der Ehre. Denn auch τυγχάνειν, λαγχάνειν u. a. haben zuweilen den Acculativ der Sache. v. Brunck zu Euripid. Oreſt. v. 686. Nur iſt jenes dem Sprachgebrauch Homers angemeſſener.

Phoenix war zwar Regent der Doloper, aber noch vom Achill als Vaſall, ἄναξ, abhängig. Vergl. zu p. 10. Jetzt will Achill ſein ganzes Gebiet mit ihm theilen, und ihn von ſich unabhängig als βασιλεὺς regieren laſſen, um ihm ſeine Erziehung zu belohnen. S. zu IV. 478. Es verſteht ſich, daſs Achill dies blos verſpricht, denn ſein Vater lebte

ja noch. (Daſs Achilles den Phönix einladet, bei ihm zu bleiben, iſt ſehr natürlich: vgl. 437. Hieran dachten einige alte Erklärer nicht R.)

613. *ἀγγελλέουσι*, ſie werden die Bothſchaft überbringen. Das Futurum beſcheiden für den Imperativ *ἀγγελλέτωσαν*. So die Attiker; Plato Symp. c. 2. *οὐ σκέψῃ παῖ*, ſ. *σκέπτου*. daſ. Wolfs Note.

617. *ἐπ' ὀφρύσι νεῦσε* ſ. *ἐπένευσε*. — *πυκινὸν λέχος* ein dichtes Lager, d. i. *μαλακὸν* v. 614. oder *εὐστρωτὸν*, d. i. *στρώμασιν εὖ πεπυκασμένον*, wenn mehrere Decken übereinander liegen. Odyſſ. XIV. 521. *χλαῖναν πυκνὴν καὶ μεγάλην*. So beſtand Anchiſes Bette aus mehreren Decken, über welchen die Felle von Löwen und Bären lagen. Homer Hymn. in Vener. 159. vergl. unten v. 657. Die Manier, wie Achill ſeine Gäſte an das Weggehn erinnert, war für ſeine Zeiten ſchon fein, aber nach unſern Begriffen eben ſo unhöflich, als wenn wir in ähnlichen Fällen durchs Hereinbringen des Tiſchgedecks oder der Nachtkleider jemanden erinnern laſſen, ſich zu empfehlen. *δφρα - μεδοίατο* i. e. *μέδοιντο*, interea dum illi diſceſſum e tentorio parent, Ulyſſes et Ajax.

620. Ajax wendet ſich an den Ulyſs: laſs uns gehn, ſagt er, wir richten doch nichts aus, und man wartet auf uns. Achill iſt wild, achtet der Freundſchaft nicht, und verſchmäht das Sühngeſchenk, darum doch mancher dem Mörder des Bruders oder des Sohnes verzeiht, und du, indem er ſich unerwartet zum Achill wendet, thuſt das um eines Mädchens halber nicht. Aber laſs dich ver-

söhnen, da wir mit dir unter einem Dache waren, und deine besten Freunde sind.

Dass Ajax, und nicht Ulyss diese Indignation über Achills Härte äulsert, ist dem Charakter beider angemessen. Das Bewufstseyn seines Werths und seiner Kraft liefs ihn seine Empfindung über Achills Härte und Geringschätzung ihrer Freundschaft freimüthig äussern, und seine eigene gutmüthige Gesinnung rifs ihn fort, noch einen Versuch auf das Herz des Achill zu wagen. Kürze, Stolz, Aufrichtigkeit zeichnen diese Rede aus. Gerade heraus und ohne Rückhalt sagt er, was er denkt. Aber Ulyss, der behutsamer, und mehr Menschenkenner ist, wagt das erstere nicht, und findet das letztere vergeblich.

621. d. i. es scheinet mir nicht, dass wenigstens durch diesen Gang (cf. v. 519.) die Vollendung unsrer Rede, (unsers Auftrags) bewürkt werden dürfte. So sagt man τελεῖν μῦθον, oder ἐπιτιθέναι τέλος μύθῳ, XX. 369. f. sein Wort ausführen, Uebrigens ist χραίνειν τελευτην, eine pleonastische Umschreibung von τελεῖν, und das sogenannte Futur. medii mufs passive, wie öfters, erkläret werden.

625. Verbinde: ἔθετο (h. e. ἐποιήσατο) μεγαλήτορα θυμὸν ἐν στήθεσσιν (ὄντα) ἄγριον, wild hat er das grofse Herz gemacht, welches in seiner Brust schlägt, ira odioque in tantum efferavit animum, ut neque gratia, neque donis moveatur. So ἄγριος θυμὸς, ἄγριον μένος, wilder Zorn und Kraft, die nichts achten noch scheuen: und Polyphem,

der Cyclope, *ἀνὴρ ἄγριος, οὔτε δίκας εἰδὼς οὔτε θέμιστας.* Odyſſ. IX. 215.

626. *σχέτλιος*, der Schreckliche! ferox, qui ita efferari ſuſtinuit! S. zu II. 112. Weil dies Prädikat, das die Indignation über den zu weit getriebenen Zorn des Achills dem edlen Heros abzwingt, ſich auf das *ἄγριον* bezieht, ſo möchte ich nach *θυμὸν* ein Kolon ſetzen. Denn das *οὐδὲ* enthält die Rechtfertigung; *ὅς οὕτως ἄγριός ἐστι, ὡς οὐδὲ μετατρέπεται. οὐδὲ* f. *οὐ γὰρ*, denn ihn kümmert ja nicht f. — *μετατρέπεται*, advertit, *ἀλέγει, φροντίζει.* I. 160. XII. 138. — *ἢ ἐτίομεν.* S. zu v. 226.

628. *νηλής*, der Fühlloſe; der die Bitten und Geſchenke deſſen, der ſeine Beleidigung abbittet, und vergütet, verſchmäht! Und doch nahm ſchon ſo mancher die Buſse für den Mord ſeines Sohnes, oder ſeines Bruders. — *καὶ μὲν* f. *καὶ μήν*, und *τὸς* f. *πᾶς* oder doch f. *πολλοί*, mancher.

Wie ſtark mahlt das *σχέτλιος* und dies *νηλὴς* den heftigen Unwillen des Ajax, den er nur aus Klugheit nicht ganz ausbrechen läſst.

630. *ὁ μὲν* (ſc. *φονεὺς*, eine harte Ellipſe) *μένει αὐτοῦ, ἐν δήμῳ*, bleibt auf der Stelle, in ſeinem Kanton. S. zu VI. 431. Unter Nationen, welche noch die Blutrache nicht dem Rihhter, ſondern dem nächſten Verwandten überlaſſen, erfordert es des Todſchlägers Sicherheit, daſs er ſogleich fliehe, und ſo lange entfernt lebe, bis daſs ſeine Familie die andere durch eine groſse Gabe, *ποινὴ*, compenſatio, Sühngeld, *πολλὰ ἀποινίσας*, verſöhnet hat. Tacit. de morib. germ. c. 21. ſuſcipere inimicitias

seu patris seu propinqui, quam amicitias, necesse est, nec implacabiles durant. Luitur enim etiam homicidium certo armentorum ac pecorum numero. Vergl. Ilias XV. 430.

631. τοῦ, des Vaters oder Bruders des Erschlagenen — ἐρητύεται, placatur ira S. zu I. 192. — δεξαμένου ποινήν, hat er die Busse erhalten. —

Uns wird es allerdings leichter scheinen, selbst dem Todschläger seines Kindes zu verzeihn, als dem, der unsere Ehre fast vernichtete. Man muss es also so fassen. Den Tod seines Verwandten nicht bis zum äussersten zu rächen, machte ebenfalls ehrlos. Wer also in der Lage verzieh, wagte eben so viel, dass er das Geschenk annahm, weil er sich zur Vollendung der Rache zu schwach fühlte.

632. Ajax Rede liess im Anfange einen solchen Grad von Erbitterung mit einer dunklen Empfindung von Verachtung gegen den Achill vermuthen, dass sich von ihm kein neuer Versuch, den Achill zu erweichen, erwarten liess. Achill musste also durch diese plötzliche Wendung eben so sehr, wie jetzt noch der Leser, überrascht, und wenn er noch zu gewinnen war, gewonnen werden. In dieser Ueberraschung und in dem möglichen Effect derselben, liegt das Schöne dieser Wendung. — ἄλληκτον s. ἄληκτον, d. i. οὐ λήγοντα sc. χόλον. I. 224. cf. XI. 12. — ἔθεσαν h. ἐποίησαν; wie v. 625.

634. Welche Simplicität! Dass ein Weib von Verstand und Tugend und Reizen, dass ein Weib, welches einmal unsere ganze Liebe hat, nicht durch lieben andere, so schön sie immer seyn mögen,

ersetzt werden können, empfindet er nicht, weil bei den Heroën die Liebe mehr physisches Bedürfniss war. S. zu I. 348. Auch das scheint Ajax nicht zu fassen, dass Achill nicht um das Mägdchen klagt und zürnt, dass ihm Agamemnon nahm: (I. 355.) sondern über den Schimpf, den ihm Agamemnon dadurch zugefügt hatte. Aber Ajax, der mehr roher Krieger war, hat von diesem schon feinern Gefühl des Achills für seine Ehre keinen Sinn: er glaubt sie durch diese Geschenke genug gerettet, was doch der Fall nicht war. Was auch immer die Nation und Agamemnon nur thun mochten, so verdunkelte doch dies immer des Helden Ruhm, dass es doch einst Agamemnon hatte wagen können, ihn so zu beschimpfen, und die Nation es nicht der Mühe werth geachtet hatte, diese Beschimpfung zu hintertreiben.

635. ἵλαον ἔνθεο sc. φρέσιν θυμὸν, d. i. ἵλεον. Da das ἵλαος und ἱλάσκω hauptsächlich von der Gottheit gebraucht wird, I. 100. 147. 386. 472. so glaubten die Grammatiker, Ajax wolle durch diesen Ausdruck an den Tag legen, dass er den Achill einem Gotte gleich achte, θεοποιεῖ αὐτόν πῶς διὰ τοῦ ἵλαον. Und würklich sagt das XIX. 178. Ulyss ebenfalls zum Achill: σοὶ αὐτῷ θυμὸς ἔνι φρεσὶν ἵλαος ἔστω. Nach unserer Sprache wäre also der Sinn: sei gnädig, barmherzig. Auch liegt darin für jene Menschen keine erniedrigende Schmeichelei, da sie ihre Heroën θεοεικέλους, ἴσους θεοῖς u. s. dachten und nannten.

636. Diese schöne Maxime war eine Folge ihrer Begriffe von der Gastfreundschaft. Jeder, der ein-

mal mit uns unter einem Dache lebte und mit uns speiste und trank, dachte man; hat nun einen gewissen Anspruch auf unsere Liebe. Denn wie könnte er doch erwarten, dass der, welcher ihm einst sein Brod brach, d. i. ihn so wohlwollend behandelte, nun sein Feind seyn sollte! Ein solches Zutrauen zu täuschen, schien ihnen, wie es auch würklich ist, tadelnswerth. So erkläre ich mir die Verbindung der Ideen. Auch Lykaon, Priamus Sohn, bittet den Achilles um sein Leben: πὰρ σοι γάρ πρώτῳ. (d. i. πρῶτον, einst) πασάμην Δημήτερος ἀκτήν, XXI. 78. So der hebräische Dichter (Psalm 41. 10.) auch mein Freund, dem ich mich vertraute, der mein Brod ass, tritt mich unter die Füsse. Vergl. Johannes 13. 18. — Jeder, der mit einem räuberischen Araber Salz und Brod gegessen hat, ist ihnen unverletzlich. S. Niebuhr und Irwing, bei Michael. Orient. Biblioth. XVI. p. 57. cf. Eurip. Hecuba 783. (Wer die ἑρία, τράπεζα getheilt hat ist in unserm Schirme: denn τὸ ὁμόστεγον καὶ ὁμοτράπεζον σέβεσθαι δεῖ. Man denke nur an Themistokles. Aufnahme bei dem Könige der Molosser Corn. Nep. c. 8. und an das griechische Sprüchwort: ἄλα καὶ τράπεζαν μὴ παραβαίνειν. Vgl. Jakobs zu Bruneks Analect. I, 2. (Vol. VII) p. 240. R.)

Der Ausdruck selbst: hege Achtung für die Wohnung; denn wir waren von allen Griechen allein unter deinem Dache: ist ungenau, s. αἰδέσαι ἡμᾶς, οἱ μοῦνοι τῶν ἄλλων σοι ὁμόστεγοι ἦμεν. Man müsste es denn erklären: αἰδέσαι, ὅτι ἐν τῇ μελάθρῳ ὑπωρόφιοι ἦμεν σοι. So VI. 442. αἰδέομαι Τρω-

ἄας, αἴκε f. αἰδέομαι, ἄικε Τρωάδες. — Und diess scheint das richtigere.

640. Er empfinde das Gewicht seiner Gründe, und fühle sich zum Nachgeben geneigt; aber jeder Gedanke an die erlittene Beschimpfung, gestatte ihm nicht, zu folgen. So lange werde er nicht kämpfen, bis Hector sich seinen Schiffen nähere.

641. ἐείσαο (κατὰ) παντα (d. i. πάντως) τι μυθήσασθαι κατὰ θυμὸν d. i. κατὰ μοίραν, wohl durchgehends sprachst du meiner Gesinnung angemessen; in omnibus fere videris animo convenienter dixisse.

642. ἀστύφηλον ἔρεξε με. Die Abstammung und Bedeutung des Worts kannten die Grammatiker nicht, wie es die vielen Vermuthungen beweisen. Aber es bedeutete wahrscheinlich, beschimpfend. 1) passt diese Bedeutung hier am besten: ἀσύφηλον sc. κακὸν, der mir unter den Griechen eine Schmaah anthat. Odyss. XVIII. 15. οὔτε τί σε ῥέζω κακὸν, οὔτ' ἀγορεύω. 2) noch passender ist diese Bedeutung Il. XXIV. 767. οὔπω σεῦ ἄκουσα κακὸν ἔπος οὔτε ἀστύφηλον. 3) bestätigen diese Bedeutungen die Parallelstellen, wie I. 455. IX. 368. XVI. 52. f. denn überall beklagt sich Achill über die Beschimpfung. 4) der Gegensatz ἀτίμητος μετανάστης.

ὡς ἔρεξε Ἀτρείδης, der mich beschimpft hat, er, der Atride. Diese Wiederholung des Subjects ist nicht ungewöhnlich. Hesiod. Theog. 220. Μοίρας, αἱ — ἐφέπουσαι οὐδέποτε λήγουσι θεαὶ δεινοῖο χόλοιο. 208. τοὺς δὲ πατὴρ καλέεσκεν μέγας Οὐρανός. — μετανάστης d. i. ὃς ἀνάπτατος ποιηθεὶς μετῆλθε

ἄλλην πόλιν, der aus ſeinem Lande verjagt, in ein fremdes Land zog. Ein ſolcher Fremdling, den kein Geſetz ſchützte, war daher allen Beleidigungen ausgeſetzt. Xenoph. Mem. Soct. II. 1. 15. εἰς φαυλίαν δ' ἂν πόλιν ἀφίκῃ, τῶν πολιτῶν πάντων ὑβριστὴν ὤν — διὰ τὸ ξένος εἶναι, οὐκ οἶει ἂν ἀδικεῖσθαι.

649. κατασμύξαι νῆας, die Schiffe niederbrennen; καταφλέξαι. Eigentlich wird σμύχειν gebraucht von einem unter der Aſche glühenden Feuer, das heimlich fortgeht, das nächſte beſte ergreift und ſich durch Rauch zu erkennen giebt. Hemſterhuis z. Lucian II. p. 427. ed. bipont. (Das Wort iſt mit dem niederländiſchen smoken, smoorken, ſchmauch, ſchmauchen, ſchmäuchen verwandt, von Adelung aber überſehen worden. R.) μεμαώτε ſc. μάχεσθαι, oder κατασμύχειν νῆας.

655. f. Die Abgeordneten libiren und entfernen ſich. Achill läſst dem Phönix das Bette bereiten, und giebt ſich ſelbſt zur Ruhe. — σπείσαντες, nachdem ſie libirt hatten; weil ſie jetzt von Achilles Tiſche gingen: ſo oben, als ſie Agamemnons Tiſch verlieſſen. 175. Dies geſchahe immer, ehe die Gäſte auseinander giengen. Odyſſ. III. 329. f. 334. 395. unten 709.

657. κώεα, Thierfelle, ſ. zu N. 617. — φῆγος, iſt eine gewebte Decke, die über den Fellen lag. Odyſſ. III. 349. Ueber dieſen lag ein Laken von Leinen; λίνεα λευκὸν ἄωτον, des Leinwands feine Blume für das proſaiſche λίνου λευκὸν ἄνθος. Odyſſ. I. 443. κεκαλυμμένος ὁἰς ἄωτῳ, mit der Blüte des

Schaafs, d. i. mit einem Schaafelle, welches sehr feine Wolle hatte. S. zu v. 538.)

658. ἔνθα, hier: nämlich gleich im Eingange des Gezelts. S. XXIV. 644. Denn die Gäste schliefen auch in den Wohnungen vorne im Hause ἐν αἰθούσῃ. S. Odyss. III. 399. Dagegen der Hausherr im Innern des Gebäudes. I. c. 402. Nach der Analogie schläft auch Achill hier ἐν μυχῷ κλισίης. — μίμνεν ἄρ', er erwartete (mit Sehnsucht) die Morgenröthe, um Achills Entscheidung zu erfahren. 614. cf. VIII. 561. Odyss. XIX. 49. 50. XVI. 368. — ἐὺπηκτον, bene, h. e. firme constructi, wie II. 661. oben 144. 186.

664. Die Insel Skyrus wurde anfangs von Pelasgern und Kariern oder Kretern bewohnt. Stephan. Byz. u. a. Schol. zu uns Stelle. Nachher scheint sie unter die Herrschaft des Peleus gekommen zu seyn. Denn Catull im Epithalam. Thet. v. 55. rechnet sie zu dem Reiche des Peleus, und noch als die Athenienser sie eroberten, wurde sie von Dolopes bewohnet. Thucyd. I. 98. Diodor. XI. 60. Der Schol. des Leipz. Codex sagt, dafs diese Insel sich der Herrschaft des Peleus habe entziehn wollen, aber vom Achill von neuem besiegt sei. Auf der Insel selbst lag eine Stadt dieses Namens welche Enneus, der Sohn des Bacchus und der Ariadne, beherrschte. Damals vermuthlich lernte Achill die Deidamia kennen, und zeugte mit ihr den Neoptolem. Denn wenn man mit den Mythographen (Apollod. III. 13. 8.) diese Liebe dicht vor den Anfang des trojanischen Krieges setzet: so

müſste Neoptolem. Troja, als ein neunjähriger Knabe erobert haben. (Vgl. 253 Not. XI, 765 ff. Daſs Achilles aus dem väterlichen Hauſe nach Troja abgegangen ſei, liefert noch nicht den Beweis, daſs Achilles Aufenthalt bei dem Könige Lykomedes, und die Erzeugung des Neoptolemus oder Pyrrhus mit der Prinzeſſin Deidomia unſerm Dichter fremd geweſen und erſt von den kyklitſchen Dichtern etwa erfunden ſei. Achilles lebte hier etwa im funfzehnten Jahre ſeines Alters, gieng im zwanzigſten vor Troja aus dem väterlichen Hauſe, und hinterlieſs ſeinen Sohn etwa 15 Jahr alt. Nichts hindert dieſe Vorſtellung. Vgl. XIX. 332. Odyſſ. XI, 507. 508. woraus hervorgeht, daſs Homer gewuſst und angegeben habe, Neoptolemus ſei auf der Inſula Skyrus erzogen worden. Da es viele Skyrus gab, ſo hat der eine Erklärer dieſe Stadt des Namens, der andre jene angeprieſen, an der Küſte Lydiens, Phrygiens bei Aulis etc. Von der bekannten Skyrus aber abzuweichen iſt gar kein erheblicher Grund. R.)

Die ganze Erzählung von Phönix und Achills Nachtlager hätte ſehr wohl wegbleiben können und, nach unſern Empfindungen ſogar ſollen, da ſie mit der Handlung ſelbſt nicht in Beziehung ſteht, vielmehr den Gang derſelben unangenehm unterbricht. Denn man wünſcht zu ſehr die Senſation, welche Achills gewiſs unerwartete Antwort unter den Griechen gemacht habe, und ihre neuen Entſchlüſſe zu erfahren. — Aber Homer und ſeine Zeitgenoſſen würden ohne dieſe Verſe die Erzäh-

lung unvollständig gefunden haben. Auch für uns hat sie Interesse, aber wohl nur als Sittengemählde.

Die liebenswürdige Unbefangenheit, mit der Homer diese Scene beschreibt, ist eine Folge der Kultur seines Zeitalters, in welchem man sich noch keiner natürlichen Empfindung schämen zu dürfen glaubte, weil ihre mindere Reizbarkeit solche Einschränkungen noch nicht nöthig machten.

665-709. Die Abgeordneten eröfnen in Agamemnons Gezelt der Versammlung die Antwort des Achill, welche alle verstummen macht. Endlich räth Diomedes, nach genossener Ruhe auch ohne Achill sich zu vertheidigen. Diesen braven Vorschlag befolgen alle.

667. δεδέχατο. So wie Achill sie gleich mit Wein bewillkommt, v. 201. oder auch Nestor seine Freunde. XI. 625. — ἀναστάδον, assurgendo, ἀναστάντες, begreiflich, zur Erweisung der Ehre. Odyss. III. 341. ἀντιτάμενοι ἐπέλειβον.

676. ἀναίνεταί σε, verwirft dich, s. φιλότητά σον, deine Freundschaft. Ganz ähnlich ἀπαναίνεσθαι νύμφην, recusare virginem s. γάμον τῆς νύμφης. Euripid. Electr. 512. ἀναίνομαι γυναῖκας, ἀναίνομαι Κάστορα, u. s. w. d. i. ich, die ich jetzt im Elende lebe, Electra, fliehe jetzt die edlern Weiber, fliehe den Kastor, mit dem ich einst verlobt war.

679. Man hatte nichts geringers erwartet, als daß die Abgeordneten die beste Nachricht zurückbringen würden, weil man es unmöglich glaubte, daß er auf solche Bedingungen nicht willig zur Aussöhnung seyn sollte. Diese Ueberraschung und

Verlegenheit um guten Rath, ἀπορίη, iſt die Urſache dieſer Stille. Vergl. zu v. 430.

690. Dieſer Vers iſt offenbar aus v. 431. eingeſchoben. Das behaupteten auch Ariſtarchus und Zenodotus. (Doch herrſcht über dieſe Verwerfung, ſo wie über Achtung einiger andrer vorhergehender Verſe ſo viele Ungewiſsheit in den Angaben der alten Critiker, daſs wir nichts entſcheiden können. Alle dieſe Verſe behaupten ſo viele Jahre hindurch ihr Recht und ihre Anſprüche auf ihren jetzigen Platz, daſs wir ſchwerlich ſie aus dem Beſitze vertreiben werden. R.)

692. Διομήδης. Daſs gerade Diomedes und kein andrer jetzt auftritt, dies iſt, wie man auch den Sänger betrachtet, hiſtoriſch oder auch poetiſch wahrſcheinlich. Denn Diomedes war nach dem Achill der erſte Held, der an Muth und Kraft und Geiſt alle übertraf, und daher auch überall, wo die Gefahr alle beſtürzt macht, mit Rath oder That vor den Riſs tritt. S. IV. und V. öfters und IX. 32. etc.

696. ἐνῆκας μιν ἀγηνορίῃσιν f. ἀγηνορίᾳ; jetzt haſt du ihn nur noch tiefer in ſeinen Stolz geführt. Der eigentliche Ausdruck war: ἐνῆκας ἀγηνορίας αὐτῷ, du flöſsteſt ihm Stolz ein, Odyſſ. XVI. 449. ἤδη δ' ὀδὸς μᾶλλον ὁμοφροσύνῃσιν ἐνήσει, f. ὁμοφροσύνην ἐνήσει ἡμῖν.

697. ἐάσομεν, laſſen wir ihn, vollſtändig: ἐάσομεν χαίρειν, laſſen wir ihm gehn. So drückt ſchon Herodotus häufig ſich aus, wenn er ſich mit einer Sache nicht weiter beſchäftigen will. τὰ ἀφαγία

ἐᾶν χαίρειν h. e. οὐ φροντίζειν; non curare ſacra, ſich nicht darum bekümmern. v. ad Herodot. p. 718, 46. — Das δὲ v. 696. ſteht ſ. γάρ.

705. Ich ſuppliire: ἕκαστος ἔχειν (δεῖ) τοὺς ἵππους καὶ λάον, ὀτρύνων; etc. Mit dem Morgen führe jeder die Truppen heraus, befeure ſie zum Kampf, und fechte dann ſelbſt, ἀντός, in der Vorderreihe. Doch kann man es auch ſehr gut als Anrede an den Agamemnon faſſen.

709. ὕπνον δῶρον S. zu VII. 482.

Erklärende Anmerkungen

zum

zehnten Gesange,

welcher Νυκτηγερσία, Δολωνφονία auch Δολώνεια hiefs.

1-24. Agamemnon, den die Unruhe nicht schlafen läfst, steht vom Lager auf, bewafnet sich und geht zum Menelaus.

1. ἄλλοι für οἱ ἄλλοι πάντες. II. 1. — Ueber παναχαίων. S. zu II. 404. ὕπνῳ δεδμημένοι, vom Schlaf aufs Lager gestreckt, oder vom Schlaf besiegt. Denn δαμάω ist 1) zur Erde strecken, 2) besiegen, Vergl. zu II. 2. παννύχιοι wie πανημέριος, für noctu, interdiu. XXII, 105. VIII, 476. I, 472.

5. So häufig man (in der Nacht) den Wetterstrahl des Jupiters bemerkt, wenn (am folgenden Tage) Regen, Hagel oder Schnee, oder auch eine Schlacht erfolgen soll; so oft seufzte auch Agamemnon. Vergl. VII. 477. u. d. Anmerkg. daf. zu 479. Aber diese Stelle läfst mich vermuthen, dafs man die Vergleichung so fassen müsse: so wie die Menschen zagen und seufzen, wenn Jupiter die ganze

Nacht anhaltend donnert, vor den Plagen des kommenden Tages: so unabläſſig ſeufzte, zitterte Agamemnon jetzt. Denn 1) die Folge von Jupiters Donner iſt auch dort, daſs blaſſer Schrecken alle ergreift, aus Angſt vor den Schickſalen, die dies Wetter drohet. 2) Angſt, wie das Schickſal des kommenden Tages ſeyn werde, da Hector ſchon zum Sturm des Lagers entſchloſſen, deshalb auſſer den Mauern campirte, und Achill ſeine Hülfe verſagt hatte, iſt die Quelle des Stöhnens vom Agamemnon. 3) Die Vergleichung; ſo oft, als Jupiter donnert, wenn etc. ſo oft ſeufzte Agamemnon, iſt unſchicklich. Denn die ganze Aehnlichkeit zwiſchen beiden wäre nun dieſe: Jupiter donnert die ganze Nacht durch, wenn er über die Menſchen Unglück verhängen will: und Agamemnon ſeufzt einmal über das andere, wenn ihm vor dem kommenden Tage grauet, das wäre ein parturiunt montes, naſcitur ridiculus mus. Im entgegengeſetzten Fall iſt die Vergleichung bedeutend und im völligen Verhältniſs zu Agamemnons Lage. (Clarke, dem Heyne beſtimt, faſſet die Stelle ſo: Quam celeres nictant ex omni coeli parte fulgurum coruſcantium flammae, tam varia ac celeri commutatione agitabatur animus Agamemnonis. R.)

6. τεύχων ὄμβρον, er macht Regen f. πέμπων ὄμβρον, miſit pluviam. Aber ſo pflegten die Griechen zu ſagen Ζεὺς ποιεῖ ὕδωρ f. Ζεὺς ὕει, läſst regnen. S. Küſter zu Ariſtophan. Aves 1501. Das doppelte epitheton verſtärkt das erſte, wie auch in unſrer Poeſie: man kann ἀθ. aber auch auf ἠε χ. beziehen.

7. χιὼν παλύνει ἀρούρας, der Schnee beſtreuet

die Felder, wie XVIII. 560. αἱ δὲ γυναῖκες λεῦκ' ἄλφιτα πολλὰ πάλυνον, bestreueten das gebratene Fleisch mit Mehl, wie Odyss. XIV, 77. Man vergesse übrigens nicht, dass die Scene in Jonien ist, wo die Erscheinung, dass ein Ungewitter die Fluren leicht mit Schnee bedeckt, eben so selten als schädlich ist. M. vergl. Horat. Od. I. 2. 1.

8. στόμα πολέμου. Man fasst diese Metaphor, wie die unsrige, die Schlacht, das Meer hat ihn verschlungen, oder Cicero pro Archir c. 9. belli ore ac faucibus ereptam. Aber diese Idee passt zu den Parallelstellen nicht. Schon richtiger erkläret es ein anderes Scholion: ἀρχὴ μαχῆς. So gebraucht er das στόμα ποταμοῦ, XII. 24. λιμένος, Odyss. X. 90. Ilias XIV. 56. λαυρῆς, Odyss. XXII. 137. Also wäre στόμα μαχῆς, der Eingang zur Schlacht, d. i. wie ich glaube, die Vorderreihe; wie γεφυρὴ μαχῆς, das Schlachtfeld zwischen beiden Heeren. S. zu IX. 371. Folglich ist τεύχειν στόμα μαχῆς, die Schlacht beginnen lassen, insofern diese Vorbedeutung auf die Schlacht gezogen wird, die Jupiter dadurch ankündigt, ἤεποθι f. ἤ που δῦναι στόμα μαχῆς, in die Schlacht gehn. XIX. 314. Achill, der seines Patroclus Tod noch nicht gerächt hatte, fand an nichts Freude, πρὶν πολέμου δῦναι στόμα. XX. 359. ἐφέπειν στόμα ὑσμίνης. So gebraucht es Euripid. Heracl. 801, und der Verfasser des Rhesus 409. 491. 511. Noch mehr bestätigt dies der spätere taktische Sprachgebrauch, da die erste Linie oder das erste Treffen τὸ στόμα genannt wurde. Xenoph. Anab. III. 4. 42. κελεύει δὲ οἱ συμ-

πίμπλαι ἀπὸ πνεῦ ὀτόματος ἀνδρῶν. μακρὰν γὰρ ἦν ἀπὸ τῆς οὐρανίας λαβεῖν.

πολέμου πενθεδανοῦ, der herben Schlacht; wie πικρὸς ὀδυνός, IV. 118. oder βέλος ἔχεπευκές, I. 51. Die Form des Worts ist analog mit σὐτιδανός, I. 290. von τὸ βάνος, das Geschenk. Also ist πενθεδανὸς gleich mit ἐχεπευκής: (wenn nicht die Endsylbe richtiger nach andern, wie in ἡπεδαιὸς, zur Termination angehängt wurde. R.)

10. τρομέοντο φρένες, und das Herz bebte in seiner Brust; stärker, als φοβέοντο, wie Zenodotus emendirte. Horat. Od. I. 25. 8. corde etc. genibus tremit. Stärker noch cor exsultat, πατάσσει, λακτίζει und ähnl. cf. zu 95.

(11-13. Vgl. VIII. 549; ff. Agamemnon lag also vor dem Zelte, aus welchem er alles dies sehen und hören konnte: Heyne vergleicht sehr passend Tacit. Annal. I, 65. Auch Aristotelus Meinung (Poet. c. 25) dass Ag. in Gedanken das trojanische und griechische Heer verglichen habe, ohne weder das eine, noch das andre wirklich zu sehen, ist nicht zu verwerfen. R.)

13. ἐνοπὴν αὐλῶν, der Flöten und Pfeiffen Getön; wie XVIII. 495. φόρμιγγες αὐλοί τε βοὴν εἶχον f. das eigentliche ἦχος, sonus. So lyra loquax, garrula. Diese Flöten und Syrinxe spielten sie unstreitig bei dem Essen oder auch bei dem Wachen.

14. So oft er auf seine Armee und Lager sah, so machte ihn die darin herrschende muthlose Stille, und der Gedanke, dass Achill, der allein den Hec-

ter zurücktreiben konnte, ihm seinen Schutz entziehe, ihn fast verzweifeln.

16. Agamemnon reisst, im wilden Ausbruch seines Schmerzens, sich die Haare aus, und hebt sich hoch empor zum Zeus. Diese ausdrucksvolle Handlung sagt; weide dich, grausamer Jupiter, an diesem Schauspiel, das dein Werk ist. So spritzt, nach der Legende, Julian, der Apostat sein Blut gen Himmel, und ruft: siehe, dein Werk, ich sterbe und du, Nazaräer, siegst! Vergl. unten zu v. 461. Er klagt also damit den Jupiter als den Urheber seiner Leiden an, was Agamemnon mit Worten that, II. 112. Aber völlig der Natur gemäss, bricht diese Klage nicht in Worten aus, sondern nur durch unwillkührliche Geberden, wie das bei den höhern Graden einer heftigen Erbitterung gewöhnlich ist. — Ueber προθελύμνους s. zu IX. 537. — ἕλκετο χαίτας Διΐ, wörtlich: für den Jupiter riss er sich die Haare aus, d. h. um seinentwillen. So Philostratus von Achilles: τὰς κόμας Πατρόκλῳ τμηθεῖσας. S. zum Herodot. p. 152. Vollständig Herodot. IX. 10. Θυομένῳ οἱ ἐπὶ τῷ Πέρσῃ, um des Perser Willen, d. i. um den Perser zu besiegen; I. 66. ἐχρηστηριάζοντο ἐπὶ πάσῃ σῇ Ἀρκαδῶν χώρᾳ, weil sie ganz Arkadien zu erobern hofften. So fasste ich auch hier dies ἐπὶ Διΐ, um Jupiter seine Grausamkeit vorzuhalten. ἕλκεσθαι sehr ausdrucksvoll s. ἐντίλλειν. Denn, da man in dieser Stimmung viele Haare auf einmal zusammenfasst; so muss man lange zerren und reissen, ἕλκειν χαίτας.

κυδάλιμον κῆρ, sein starkes Herz, eigentlich κυ-

λίμος ὑπὲρ τοῦ μένους, berühmt ob seiner Stärke, so wie die Heroën selbst κυδάλιμοι. IX. 100. oder μεγάθυμοι heissen, so auch ihr Geist μεγάθυμος und κυδάλιμος. So vom Achill XVIII. 53. vom Löwen XII. 45. — κῆρ ἤστενε, sein Herz erseufzte; nicht ἔστενε κατὰ κῆρ. So XX. 169. ἐν δέ οἱ κραδίῃ ἔστενε ἄλκιμον ἦτορ. Aber der Ausdruck ist unrichtig; da das Herz nicht seufzt: doch hat er viele Lebhaftigkeit. Die ängstliche Empfindung, welche das stärkere Zusammendrängen des Bluts ins Herz macht, wird durch Seufzer gemildert. So scheint das Herz durch Seufzer sich zu erleichtern.

18. Verbinde: ἐλθεῖν ἐπὶ Νέστορα Νηλήϊον (υἱὸν) πρῶτον ἀνδρῶν, zu gehn zum Nestor, zuerst von allen. Dies ἀνδρῶν würde in der Prosa ganz weggefallen oder mit πάντων vertauscht seyn. πρῶτον ist hier accus. mascul. gen. oder neutr. κατὰ τῶν ἀ. primo loco, antequam alios adiret. — Νηλήϊον sc. υἱὸν, wie beim Sophocl. Oedip. T. 267. Λαβδακείος παῖς f. παῖς Λαβδάκου.

19. συντεκταίνεσθαι βουλὴν τινὶ gleichbedeutend mit συμμηχανᾶσθαι, συμφράζεσθαι βουλὴν, I. 540. gleich unserm: Plane schmieden oder dem, struere consilia. μῆτις ἀμύμων, ein Rath ohne Fehl, ein weiser Rath.

23. δαφοινὸν, blutroth, braunroth, (s. II. 308. XI. 474.) weil er den Löwen selbst αἴθων nennet, der eine brennend gelbe Farbe hat, wie Pferde, Katzen, u. dgl. II. 838.

24. δέρμα ποδηνεκές, dass diese Löwenhaut über die χιτὼν geworfen bis auf die Füsse reichte,

ſonſt ποδήρης. So heiſst Ajax groſser Schild, der den ganzen Körper bedeckte, ποδηνεκὴς ἔρκος ὀδόντων. XV. 646. — Eine Thierhaut über der Kleidung oder der Rüſtung zu tragen, iſt ein im heroiſchen Zeitalter üblicher Putz (hier aber nicht: Agamemnon wirft die Haut nur um, da er zu guten Freunden geht und ſich nicht zu putzen braucht, wie wir andre Helden in Häuten auftreten ſehen, als Menelaus u. ſ. w. die Rüſtung kommt nach. Sie iſt alſo anſtatt der χλαίνη, die Neſtor 153 überwirft. B.)

26. ὕπνος ἐφ. ſ. S. zu II. 19. — (zu ſupplirem iſt in Gedanken, δεδοικότι, φοβουμένῳ,) μὴ etc. — τι πάθοιεν, daſs nicht ein Unfall ſie träfe, ein Euphemiſmus f. μὴ δεινὰ πάσχοιεν. Menelaus beſorgte, daſs Hector in der Nacht die Griechen überfallen möchte. S. v. 101.

27. ἦλθον ἐπὶ πολὺν ὑγρήν, die ſeinethalben auf ein groſses Meer gekommen waren, ἡ ὑγρή, das Gewäſſer f. ἁλς πόντος. (Nach Heyne iſt πορεῖαν, nicht θάλασσαν oder ἅλα hier zu verſtehen, da man ja auch ὑγρὰ κέλευθα ſagte: alſo auf die Fahrt, auf den Weg nach Troja. R.) Man ſcheint nämlich den Sprachgebrauch anfangs im Gegenſatz mit der Erde eingeführt zu haben: ἐπὶ ξηρὰν oder τραφερήν τε καὶ ὑγρήν. Ilias XIV. 308. Hymn. in Ceres. 44., indem man das Land das Feſte, das Meer das Flüſſige nannte. S. V. 902. γάλα ὑγρὸν — περιτρέφεται, die flüſſige Milch wird feſt. S. daſ. die Anmerkg. — ὁρμαίνοντες, ſc. θυμῷ, geſinnt zum Kriege, bellum agitantes animo.

30. ἀείρας στεφάνην ἔθηκατο ἐπὶ κεφαλῇφιν. Dies ἀείρας vollendet die Darstellung, und ist also durchaus nicht überflüssig. Ueber στεφάνε, S. zu VII. 12.

31. νύκτα ἀμβροσίην, während der heiligen Nacht, nocte alma. S. zu II. 57. wie ἱερὰ νύξ, ἱερὸν κνέφας. Denn während der Nacht wandeln die Götter auf der Erde. Statius Silv. I. 95. sub nocte silenti, cum superis terrena placent. (Hieran dachten die Dichter wohl nur: die gewöhnlichen Menschen dachten an das wohlthätige der Nacht. R.) — μάλα ἔσται; der wird, d. i. der muss sehr beherzt seyn, ὅς σοι ὑπισχνεῖται τόδε ἔργον.

44. ἵκετο, (wie IX. 604.) ἐμὲ χρεὼ βουλῆς κερδαλέης, wir haben das Bedürfniss eines schlauen Anschlags. βουλὴ κερδαλέη ist ein listiger Anschlag. Denn Homer gebraucht das κερδαλεόφρων, I. 149. κέρδιστος VI. 153. und unser κερδαλέος immer von dem, der den andern durch List übervortheilet, oder doch seinen Zweck zu erreichen sucht, auch im guten Sinne, prudens. So κερδαλέον νοῆμα. Odyss. VIII. 548. κερδαλέον ἔπος. VI. 148. κερδαλέος παῖς XVI. 450. — ἥτις f. cf. v. 20.

45. Διὸς φρὴν ἐτράπετο, nicht a v e r s a est mens Jovis, das wäre ἀπετράπετο, sondern mutata est. Odyss. III. 147, οὐ γαρ τ' αἶψα θεῶν τρέπεται νόος αἰὲν ἐόντων.

46. ἔθηκε νοῦν ἐπὶ ἱεροῖσιν, jetzt achtet er mehr auf Hectors Opfer, für das prosaische: προσέχει τὸν νοῦν μᾶλλον τοῖς ἱεροῖς f. Da der rohe Mensch keine andere Motive als Eigennutz und Neigung kennet,

so ahndet er es nicht, dass die Gottheit aus höheren Zwecken Freude und Schmerz austheilte; vielmehr glaubt er fest, dass sie, wie er selbst, nur dem Gutes erzeige, der ihr mehr Opfer und Gaben brachte, oder den sie aus blinder Zuneigung liebe. Denn auch darin glaubt er seine Götter sich gleich, dass auch diese sich nicht immer, wie er selbst, der Gründe bewusst sind, warum sie diesen mehr, als jenen lieben. Diese letzte Idee, die, wenn ich mich nicht irre, so deutlich in Agamemnons Antworten liegt, folgte natürlich aus seiner jetzigen Lage. Er hatte eben so viele und prächtige Opfer gebracht, als Hektor, und konnte sich daher von der Aenderung der Zuneigung seines Jupiters keinen Grund, als wankelmüthige Laune denken.

48. μητίσασθαι νοσάδε μέρμερα sc. ἔργα, f. ῥέξαι, τελέσαι ἔργα. Aber öfterer werden hier die Begriffe der Erfindung und Ausführung vertauscht. So war v. 19. τεκταίνειν βουλὴν f. μητίεσθαι. Vergl. unten 289. mit IV. 392. f. — μέρμερα ἔργα, visu mirabilia: ἄξια μερμηρίζεσθαι, cura haud indigna, werth des Erstaunens, facta gravia luctuosa: v. 284. 524. — ἐπ' ἤματι f. ἐν ἤματι, wie ἐπὶ τέλει und ἐν τέλει εἶναι. z. Herod. p. 267.

49. ὅσα ἔῤῥεξεν Ἕ. υἷας Ἀχαιῶν, als er an den Söhnen der Achäer verübet. Diese Idee liegt in dem Ausdruck, weil man sagt, ἐργάζεσθαι, μήδεσθαι, μητίεσθαι, μηχαιᾶσθαι, ῥέζειν, ποιεῖν τιλεῖς, τινὰ, also κακά.

50. αὔτως, so, d. i. als blosser Mensch, wie wir, kein Göttersohn. Odyss. XIV. 151. οὐκ αὔτως

μάθοιμαι, ἀλλὰ σὸν ὄρκῳ, nicht so, d. i. nicht ohne kraftvolle Versicherung.

51. μελήσειν Ἀχαιοῖς, die noch lange ihnen am Herzen liegen sollen; über die sie noch lange trauren, oder doch lange noch davon erzählen werden. Vergl. VI. 357. VIII. 513. unten v. 282.

52. δηθά τε καὶ δολιχόν, lange, und länger noch; so werden öfters gleichbedeutende Partikeln gehäuft. S. zu I. 60. — μήσατο Ἀχαιοὺς h. e. εἰς Ἀχαιούς. Die Construktion ist analogisch mit ῥέζειν τινὰ κακόν. So XXII. 393, dagegen VII. 478. μήδετο κακὰ ἀϕ-τοῖς.

53. (Ajax und Menelaus hatten den äussersten linken Flügel inne: vgl. 112 flg. XII. 118. Rechtshin von ihnen stand Nestor, Menesthéus, Ulysses, Diomedes, Ajax Oilei Sohn mit den Lokreasern und dann Meges mit den Dulichiern. Am Ende des rechten Flügels stand Achilles am Vorgebirge Sigeum, Ajax am Vorgebirge Rhoeteum. R.)

54. Den Grund, warum gerade diese beiden Helden kommen sollen, giebt er an v. 57.

55. εἶμι καὶ ὀτρυνέω, ich gehe und treibe ihn an. So gebraucht man öfters das Praesens fürs Futurum, wenn man schon im Begrif ist, die Handlung zu thun. ἵνα f. ἵνα.

56. ἱερὸν τέλος φυλάκων, der Wachen heilige Schaar. In diesem Beiworte, wodurch der Grieche überhaupt die Empfindung des Erstaunens über die auffallendsten Vorzüge einer Sache ausdrückte, II. 555. liegt ohnstreitig auch hier dieselbe Idee. Denn es waren ausgesuchte Krieger. IX. 67. So ἱερὸν μέ-

ἱερὸς Ἀλκινόου. Odyss. VIII. 385. und XVIII. 34. ἱερὸς στρατὸς Ἀχαιῶν. Odyss. XXIV. 81. So ist vielleicht ἱερὸς ἰχθύς, ein grosser Fisch. Ilias XVI. 407. und ἱερὸς κύκλος, der ehrwürdige Kreis der Richter. XVIII. 504. Das ἁγνὸν τέλος in Aeschyl. Sept. Th. 164. gehört nicht hieher. — ἐπιτεῖλαι sc. αὐτοῖς εὐλαβεῖσθαι, ihnen die Wachtsamkeit zu empfehlen. Man war wegen eines Ueberfalls besorgt: Hektor selbst befürchtete, dass ein Hinterhalt die Stadt ersteige. VIII. 522.

57. (ὑπ') ἐκείνου πυθοίατο, von ihm lassen sie sich am ersten bereden. Man sagt sonst πείθεσθαί τινι. Doch findet sich auch diese Construction, aber selten. S. zum Herod. p. 63. 59. Odyss. I. 414. οὐ πέεθομαι (ὑπὸ) ἀγγελίης, ich traue, höre auf keine Nachricht mehr, wo man falsch ἀγγελίῃς verbessert hat.

58. Man bemerke die doppelte Construktion σημαίνειν φυλάκεσσι, und σημαίνειν ὀπάων, die erstere ist die üblichste. Doch gebraucht er die leztere auch XV. 85.

59. ποῖσιν ἐπετράπομεν sc. τὴν φυλακήν. S. IX. 81. f.

61. πῶς γάρ μοι μύθῳ ἐπιτέλλεαι. Aber was befiehlst du mir denn? d. i. was ist das für eine Art zu befehlen? wess ich nun, ob ich dich dort erwarten soll? Das γὰρ drückt den Unwillen des Menelaus aus, dem es verdriesst, dass sein Bruder sich nicht bestimmter hierüber von selbst erkläret. — μύθῳ ἐπιτέλλειν ist Pleonasmus der alten Sprache cf. v. 63. und 81. αὖθι, d. i. αὖτοθι, dort beim Ajax

und Idomeneus, v. 55. nicht bei den Poppen, wie der Schol. meinet.

65. ἀβροτάζομεν: ἄβροτος, wer ohne Menschen ist, ἄνευ βρότων, also ἐν ἐρημία. Daher ἄβροτος ἐρημία beim Aeschyl. Prometh. 2. oder βρότοις ἄστειπτος, Sophocl. Philoct. 2. und νὺξ ἀβρότη, die Nacht, in der der Mensch nicht wandelt, sondern ruht Ilias XIV. 78. So ist ἀμβροτέω und ἀβροτάζω, 1) ohne Menschen seyn, und 2) ἀμβροτεῖν τινος, jemanden nicht treffen, verfehlen, 3) überhaupt verfehlen, ἁμαρτάνειν. V. 287. XVI 336. Folglich ist ἀβροτάζομεν ἀλλήλοιν, dass wir einander nicht verfehlen.

67. d. i. allenthalben auf deinem Wege durchs Lager rufe die Leute an, bitte sie zu wachen, (wenn uns ja die Trojaner überfallen sollten) aber sei nicht stolz, sondern freundlich und gefällig gegen sie. Da die Schiffe des Ajax an der Spitze des linken Flügels standen, XIII. 681 (675 ἐπ' ἀριστερὰ welche Worte offenbar von der Seite der Achaeer zu verstehen sind, nicht nach der trojanischen Ansicht. R.) so hatte er einen ziemlichen Weg durchs Lager.

68. πατρόθεν, d. i. ἀπὸ τοῦ πατρός, und ἐκ γενεῆς, von seiner Abstammung; sag nicht Αἴας, sondern Αἴας διογενὲς Τελαμώνιε, Νέστορ Νηληϊάδη u. s. f. S. z. B. IX. 308. 620. 640. 678. und v. 87. 103. Da die Erwähnung ihrer Abstammung von einem berühmten Vater und endlich gar von einem Gotte, so viel schmeichelhaftes hatte, so pflegte man sogar die Götter dafür empfindlich zu glauben, und

redete sie dem gemäfs auf eine ähnliche Weise an. S. z. B. unten v. 278. 284.

69. πάντας κυδαίνων, indem du alle ehrest, τιμῶν, XIII. 348. Ζεὺς κυδαίνει Ἀχιλλῆα f. das häufigere τιμᾷ. — Agamemnon empfindet, wie nöthig ihm in seiner Lage die Liebe der Nation sei. Daher diese dringende Ermahnung, ja keinen durch Stolz zu beleidigen, μεγαλίζεσθαι, se efferendo alios contemnere.

70. ἀλλὰ - πονεώμεθα, auch wir selbst wollens uns sauer werden lassen, d. i. in eigener Person herumgehn, und die Edlen zusammenrufen, cf. v. 116. 117. (IX. 12.) da uns einmal Zeus zum Leiden geschaffen hat; d. i. es thut zwar weh, dafs wir die μέγα ἀνάσσοντες, οἱ θεοὶ ὡς ἐτιόμεθα δήμῳ, uns jetzt so demüthigen und in eigner Person, αὐτοί, thun müssen, was wir durch die Herolde könnten thun lassen; aber wer kann wider Zeus. So pflegt der Unaufgeklärte überall, wenn ihn durch eigene Schuld ein Leiden trift, ganz seine Schuld zu vergessen, und es als Schickung der Gottheit anzusehn, und ist dies Leiden hart, so vergifst der Undankbare die grofse Summe der genossenen Freuden, und glaubt sich von der Gottheit nur zum Unglück bestimmt. — ἐφίει (inmisit f. ἐπέθηκε, imposuit) κακότητα γεινομένοισι, bei unserer Geburt legte er uns dies Leiden auf. Hesiod. Theog. 219. Μοίρας· αἳ τε βροτοῖσι γεινομένοισι διδοῦσιν ἔχειν ἀγαθόν τε κακόν τε. Eigentlich theilen diese Μοῖραι dem Menschen sein Schicksal zu: aber auf Befehl des Ζεὺς Μοιραγέτης. So können die Ausdrücke

Ζεὺς ἐπιτίθησι κακά und Μοῖραι ἐπιτιθεῖσι κακὰ gleichbedeutend werden. Odyss. VIII. 245.

74-101. Agamemnon trift im Bette den alten Nestor vor dem Zelte, wie Diomedes 151. ἐκτὸς ἀπὸ κλισίης schlief, weckt ihn, giebt sich zu erkennen, und bittet, mit ihm zugleich die Wachen zu besuchen, damit diese nicht schlafen könnten. — Auch diese Stelle zeigt, dass die Griechen in der Kriegskunst noch kaum den Anfang gemacht hatten, da das Ausstellen der Posten und das Visitiren derselben noch nichts Regelmässiges war.

74. πατὰ κλισίῃ, neben, vor dem Zelte. Eben so παρὰ ναυσὶ cf. I. 329.

77. ζωστὴρ Gürtel. IV, 133, daselbst Not.

79. οὐ γὰρ ἐπέτρεπε γήραϊ, denn das räumte er dem Alter nicht ein, dass es ihn an dem Commando seiner Truppen gehindert hätte: hoc certe non dedit senectuti: er wich dem Alter nicht. Ἐνδοῦναι, εἴκειν, εἶξαι ὑποχωρεῖν, ἐπιχωρειν sind Synonyma, und ἐπιτρέπειν ἑαυτὸν mit dem Dativo sehr gewöhnlich. Die Ellipse ist nicht hart, da sie aus dem Zusammenhange sogleich sich darbietet. Man könnte kürzer suppliren: οὔ τι ἐπέτρεπε, nichts räumte f. Aber das that der Alte doch; denn seines Alters wegen bot er sich nicht zum Zweikampf mit Hector an. VII. 157.

82. τίς ἔρχεαι, wer kommst du, vielleicht, τίς ὢν ἔρχεαι f. τίς ἐσσί, ὅς ἔρχεαι oder τίς ἔρχεται. Aehnlich gebrauchen auch die Attiker den Nominativus als Anrede. Aristoph. Aves 57. τί λέγεις οὗτος; f. τί λέγεις σύ. Eccles. 520. αὕτη, πόθεν ἥκεις;

Von Parole und dergl. ist also noch nicht die Rede: die Kriegskunst lag in der Kindheit.

84. οὐρήων, der Maulthiere: wie I. 50. XXIII. 115. — Man übersetzt es: der Wächter: aber dafür gebraucht Homer: οὖρος, und nicht in der Bedeutung, sondern mehr als Beschützer, wie vom Nestor: μέγας οὖρος Ἀχαιῶν, S. VII. 80. oder Aufseher. Odyss. XVI. 89. Dann sehe ich nicht, warum er den Wächter zwischen den Gezelten suchen sollte. Sehr gut aber konnte er ein entlaufenes Maulthier Οὐρεὺς oder einen Krieger suchen.

85. μὴδ' ἀκέων, nicht stillschweigend, d. i. rede, damit ich dich erkenne. Τίπτε (κατὰ) τί ποτε χρεώ ἐπί σε ἱκάνει: What want you? Vgl. zu 43.

89. Ζεὺς ἐνέηκε πόνοις. S. zu IX. 696. — διαμπερὲς, auf immer; davon ist das εἴσοκε f. vollständigere Entwickelung. So entwickeln die Dichter öfters eine Idee, die sie abstract ausgedrückt hatten, durch ein sinnliches Bild, der Natur getreu. Dies unglückliche auf immer war die Vorstellung, welche den Agamemnon selbst am stärksten erschütterte, und ihm vor allen das Mitleid anderer verschaffen musste: der Ausdruck διαμπερές, war für diese Empfindung, für diesen Zweck zu kalt und unwirksam. Daher der Zusatz. Vergl. IX. 605. wo für diese Empfindung und Zweck ein ἀεὶ oder διαμπερὲς nicht passte. — Uebrigens bemerke man die Abänderung der Construction: γνώσεαι für γνῶθι agnosce me — τὸν — ἐνέηκε malis immersit me per totam vitam — μοὶ γούνατα ὀρώρῃ, f. οἱ γ. ὀ.

94. οὐ μοι ἦτορ ἔμπεδον sc. ἐστὶ, μένει, wört-

lich: wankt von einem Entſchluſſe zum andern, wie er es gleich durch das ἀλαλύκτημαι (eine neue Form von ἀλάω, ἀλάσσω, ἀλύκτέω, ἀλύκτημι, ἀλαλύκτημι, V. 352. XXIV. 12. Quintus Cal. XIV, 94 καὶ πραδίη ἀλάλυκτο φόβῳ.) ich wandle in der Irre, erklärt Ovid. Epiſt. XVI. 168. mens firma permanet in voto. cf. zu VI. 352. Horat. Od. I. 25 4. tunc nec mens mihi color certa ſede manet.

95. ἐκθρώσκει, will aus der Bruſt mir ſpringen. So Virgil. Georg. III. 105. exſultantia corda. Aeſchyl. Prom. 889. καρδία φόβῳ λακτίζει φρένα ſ. στῆθος, ſtampft gegen die Bruſt. — τρομεῖ ὑπὸ ſ. ὑποτρομεῖ: wie XVI. 805. λαδὲν ὑπὸ γυῖα. XXI. 53. κάματος δ' ὑπὸ γούνατ' ἐδάμνα.

96. εἴ τι δραίνεις, (von δρῶ, δράω, alſo δραστικῶς ἦχος) ſi quid agis, wenn du etwas thun willſt ſ. wenn du Neigung haſt zu thun, was du eigentlich thun ſollteſt, oder doch das Nützlichſte wäre; da du nicht ſchlafen kannſt; ſ. Der Schol. ſagt: ἐπηρεῖς. δρᾶσαι δύνασαι. ἰσχύεις.

98. καμάτῳ ἀδδηκότες (ſ. ἀδηκότες). Ueber Abſtammung und Bedeutung des Worts rathen die Grammatiker bloſs. Die ähnlichen Redensarten, καμάτῳ δαμᾶσθαι, XXI. 52. γυῖα καμάτῳ ὑπολέλυνται, VII. 6. ὕπνῳ καὶ καμάτῳ ἀρημένος, Odyſſ. VI. 2. machen es wahrſcheinlich, daſs eine ähnliche Idee dieſem unbekannten Worte untergelegt werden müſſe. Mir ſcheints, daſs man das Verbum ἀδέω ableiten ſolle von τὸ ἄδος, der Ueberdruſs, deſſen Gegenſatz τὸ ἦδος, das Wohlbehagen Ilias I. 576. XI. 88. Alſo wäre 1) ἀδεῖν τινά, je-

manden mit Ueberdruſs erfüllen, und allgemeiner: jemanden hart quälen. intranſitive: ἀδεῖν (ἑαυτὸν) τινὶ, ſich mit etwas quälen, ἀχθεσθαι. Odyſſ. I. 134. μὴ ξεῖνος ἀνιαθεὶς ὀρυμαγδῷ δείπνῳ ἀδήσασαν ſc. ἑαυτόν. Damit ſtimmten die Gloſſen im Heſych. überein: ἀάδειν, ὀχλεῖν u. λυπεῖσθαι, ἀδεῖ, ἀχιᾶται u. a. mehr. Vergl. XI. 38. Uebrigens paſst der Begrif des Verbums eigentlich nur zu καμάτῳ, ſo daſs zu ὕπνῳ δεδμημένοι ergänzt werden muſs. Z. B. Horat. Odyſſ. III. 4. 11. ludo fatigatum ſomnoque ſc. oppreſſum. (Heyne nimt hier ὕπνῳ für somnolentia, ἀγρυπνία mit den alten: in ſofern die Sache ſelbſt anſtatt des Mangels, der Abweſenheit derſelben bei den Dichtern nicht ſelten geſetzt wird, wie in der von Köppen angeführten Stelle des Horaz. Schäfer hat dieſe richtige Bemerkung gut benutzt für ſeiner Note zu Sophokl. Aj. 674. R.)

99. ἐπὶ πάγχυ λάδονται f. ἐπιλάδωνται, wie Odyſſ. VI. 117. αἵ δ' ἐπὶ μακρὸν ἄϋσαν f. ἐπάϋσαν. Andere verbinden ἐπὶ πάγχυ, und leſen es verbunden ἐπιπαγχύ, ganz und gar, wie ἐπικόλ f. μάλιστα, πλεῖστον.

101. οὐδέ τι ἴδμεν, μή πως μενοινήσωσι f. εἰ μὲν οἱ μενοινῶσιν, ne forte f. neſcimus, an meditentur — Theognis 498. ἀλλά γ' ἀναστὰς πειρηδῶ, μή πως καὶ πόδας οἶνος ἔχῃ. Horat. Serm. I. 2. 102. Cois tibi paene videre eſt nudam (ut ſcias, videas) ne crure malo, ne ſit pede turpi. Livius XI. 29. quae vivit ab eo, ne ſibi liceret vivere? h. e. an liceret, für liceretne. v. Henſing ad Cicero de offic. III. 2. 12. (Heyne bemerkt trefflich, nach ἴδμεν habe man

zu ſuppliren ἀλλὰ δεδοίκαμεν, oder was ihm noch mehr gefällt, nach ἴδμεν ein Punkt zu ſetzen, und vor μή πως zu ſuppliren δείδω: R.)

102-149. Neſtor tröſtet den Agamemnon, verſpricht mit ihm zu gehn, aber zuvor andere Heroën aufzuwecken, und ſchilt auf den Menelaus, der ſeinen Bruder allein Mühſeeligkeiten tragen laſſe und indeſs ruhig ſchlafe. Agamemnon rechtfertigt ſeinen Bruder: worauf Neſtor ſich bewaffnet, und beide nach Ulyſſes Gezelt gehn. Von dieſem begleitet begeben ſie ſich zum Diomedes.

107. εἰ μεταστρέψαι Ἀχιλ. ἦτορ ἐκ χόλου ſc. μετ' ἡμᾶς, wenn er nach dem Zorn ſein Herz uns wieder zuwendet; nicht, von dem Zorn, das wäre: ἀπὸ χόλου. Xenoph. Cyrop. I. 4. 28. γελῶσαι ἐκ τῶν πρόσθεν δακρύων, er habe gelacht, geweinet nach den Thränen. — Ilias XV. 52. αἶψα μεταστρέψειε νόον μετὰ σὸν κῆρ.

109. δουρικλυτὸν, den Speerberühmten; ſo Menelaus δουρικλείτός, Odyſſ. XV. 52. ναυσικλείτός, navigandi peritia inclitus Dymas. Odyſſ. VI. 22. — Ἠλεγόνα κλυτὸν ἔγχει. Ilias. XXI. 159. Horat. Od. I. 12. 28. nobilem ſuperare pugnis.

110. Αἴαντα ταχὺν, nicht des Telamons Sohn, den nennet er v. 112. ſondern des Oeleus, Ilias II. 527. Ὀιλῆος ταχὺς Αἴας. XIII. 66. 701. u. ö. Daſs alſo das Beiwort für ihn ſo charakteriſtiſch iſt, wie das πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς. — Φύλεος υἱὸν. Er hieſs Μέγης, Ilias XIII. 692, und war Ulyſſes Schweſterſohn. Sein Vater beherrſchte Dulichium. Ilias II. 627. f.

112. *εἴ τις λαλέσειεν*, wenn doch jemand rufen wollte; so XXIV. 74. und unten v. 204. So ist *εἰ γαρ* Formel des Wunsches, Ilias. XVII. 557. *εἰ γὰρ Ἀθήνη δοίη*. S. Brunck. zu Sophocl. Electra 1416. Diese Erklärung, die auch Eustath. hat, *ἤθελον, ἂν εἰ βουλαίμην ἄν, εἰ*, utinam, dünkt mir besser als die andere: *εἴ τις καλήσειε*, sc. *καλῶς ἦχοι*, oder *θέλοιμι ἄν*, weil diese weniger einfach ist.

113. *νῆες ἑκαστάτω*, denn sie standen am Ende des linken Flügels, Iliás XIII. 675 und 681. S. zu 67. — *ἑκαστάτω, οὐδε μάλα ἐγγύς*, ferne und nicht nahe, ist alte Sprache; wie I. 416. *ἄισα μίννυθα, οὔτι μάλα δήν*.

114. So lieb ich auch den Menelaus habe; so sehr ich ihn schätze; (*αἰδοῖος*. cf. III. 172.) so ärgert mich doch das, dass er jetzt schläft und dich arbeiten lässt; er, der sichs vorzüglich sollte angelegen seyn lassen, die Griechen zu bitten. Und das muss ich frei herausſagen. *νεικέσω, οὐδὲ ἐπικεύσω*. sc. *νόῳ* cf. I. 363. f. *νεικέσω, οὐκ ἐπικεύθων, ἀλλ' ἀποφάς*.

Wie sehr wird der gesetzte Muth des Alten durch den Contrast mit Agamemnons Unruhe gehoben. Doch hatte auch Agamemnon mehr zu befürchten, als der Greis, nämlich seine ganze Ehre. Noch liebenswürdiger macht den Alten sein Bestreben, den Agamemnon zu beruhigen, die Bereitwilligkeit, mit der er den Schlaf aufgiebt, um dem Befehlshaber zu folgen, und sein Eifer wider den Menelaus, von seiner Theilnahme an Agamemnons Beschwerden erzeugt.

121. *ἄλλοτε μέν σε καὶ ἀνωγα αἰτιάασθαι* sc.

τὸν Μενέλαον. Diesmal verdient mein Bruder keine Vorwürfe: sonst freilich öfterer und so sehr, dass ich dich sonst wohl selbst dazu aufzufordern pflege. Denn, oft lässt er nach, μεθίει, (S. VI. 505. sc. τοῦ πολέμου oder ἀλκῆς, IV. 240. 516.) und wartet meistens erst auf mein Beispiel, ἐσορόων ἐμέ; auf meine Aufmunterung, ἐμὴν ὀρμήν, ehe er Hand anlegt, nicht als ob es ihm an Einsicht dessen, was zu thun ist, fehle, ἀφραδίῃ, oder an Lust zur Thätigkeit, (ὄφρα εἴκων, wie θυμῷ εἴξας, suopte animi impetu IX. 594.) οὐ δι' ὄκνον καὶ δι' ἀφραδίας.

127. ἵνα γὰρ steht hier für: ἐκεῖ. VIII, 85, da.

129. οὔτις ἀπιθήσει s. keiner wird unwillig seyn oder ungehorsam, wenn er sieht, dass Menelaus selbst die Thätigkeit äussert, wozu er andere auffordert.

134. περονήσατο, fibulis constrinxerat supra humerum. S. zu V. 425. — ἐκταδίην, ein weites Gewand, ἐστιναμένην. — διπλῆν, was einmal zusammengeschlagen war, duplicem amictum Virg. Aen. V. 421. Sonst heisst χλαῖνα διπλῆ, im Gegensatze der ἁπλοΐς ἐκταδίη (Anal. III. p. 36.) wenn das Tuch einen doppelten Einschlag hatte, oder so gross war, dass es doppelt um den Leib geschlagen werden konnte: δίπλαξ, διπλῆ, διπλοΐς sind Synonyma. S. Ilias III. 126. In den frühern Zeiten sieht der Mensch weniger auf Schönheit der Form oder Mischung der Farben, als auf Pracht. Daher trägt man sehr weite Kleider, schlägt das Zeug in viele Falten, nimmt sehr schweres Zeug, damit es nur viel koste. Man erinnere sich nur an die Kleidung unserer Vorfahren,

z. B. die Pluder- oder Pomphosen der alten Nürnberger, und noch jetzt an die Kleidung des Landsmanns, besonders in reichen Gegenden, (und an die langen und weiten Pantalons, kurz an das Sprichwort, wer lang hat, läßt lang hängen, R.) — οὖλη λάχνη ἐπενήνοθε venit, obtinuit: (s. zu Il. 219. Buttmann im Lexilogus. I. p. 290. aorist. II.) h. e. πολλὴν flatkes, vieles Haar lag darauf. Daher sagt er so oft χλαῖναι οὖλαι, haarigte Decken; d. i. die von stärkerm Tuche und noch neu sind, 646. Odyss. IV. 50. also ein zottiges Gewand. Nämlich οὖλος steht f. ὅλος kraus wie οὔλος, und dies s. ὅλος, ganz, unverstümmelt, dicht.

135. ἀκαχμένον von ἄκη acuo: ἄχμαι ἀκαχμαι, ἀκαιμένος.

137. Verbinde: πρῶτον ἔβη κατὰ νῆας, erst gieng er (von seinem Gezelte aus) längst den Schiffen hinab (bis zu Ulysses Gezelt) und dann weckte er diesen. Nämlich die Gezelte der Ithaker standen in der Mitte; Nestors Zelte, wie es scheint, höher hinauf am linken Flügel, und noch höher Agamemnons Zelte.

139. ἰωὴ ἦλθε τὸν αἶψα περὶ φρένας, und schnell gelangte die Stimme zu seiner Seele; schöne sinnliche Darstellung s. ἦκουε ἰωῆς. IV, 276. Das Orakel beim Herodot. I. c. 47. ὀδμὴ μ' ἐς φρένας ἦλθε s. ὀσφραίνομαι. Ueber die Construction ἔρχεται (πρὸς) αὐτὸν ἐς φρένας, S. zu I. 562.

145. μὴ νεμέσα, τοῖον γὰρ ἄχος βεβίηκεν Ἀχαιούς, sc. ὥστε οὐ δεῖ νεμεσᾶν. Zürne nicht, (daß wir im Schlaf dich stören) denn solch ein Uebel hat uns bezwungen, (daß du nicht zürnen kannst und

dirfte: μάγα γὰρ ἄχος ἦ. war weniger lebhaft. Vergl. XVI. 40. — βεβίηκεν Ἀχαιοὺς, ſubegit Achaeos mala fortuna: ſtärker als ἦλθε ἐπὶ Ἀχαιούς.

147. βουλεύειν ἢ (δεῖ ἡμᾶς) φεύγειν ἠδὲ μάχεσθαι.

150-179. Diomedes, der vor ſeinem Gezelte ſchläft, erſtaunet, daſs der alte Neſtor ſo viele Beſchwerden aushalten könne, und holet auf deſſen Bitte den Ajax und Meges. cf. 110.

152. ἐκτὸς τῆς κλισίης, ἀπὸ ſc. κλισίης, auſſer dem Zelte, und fern von dem Zelte, wie VII. 334. τοσσόν ἄπο πρὸ ῥεθέων. Wie angemeſſen dem kriegeriſchen Geiſt des Diomedes, daſs er auſſer den Zelten und in voller Rüſtung ſchläft, um gleich zum Schutz der Nation bereit zu ſeyn!

153. ἐπὶ σαυρωτῆρος, auf der Spitze des Schafts. Es ſcheint nämlich σαῦρος, allgemein die Spitze bedeutet zu haben, weil man eine Art Schlangen, die Eidechſe, das unterſte Ende der Lanze und ſelbſt die männlichen Zeugungsglieder, σαῦρος, σαυρωτὴρ, und Palliſaden, σαυροὺς nannte. — ἐλήλατο ſc. εἰς γῆν.

154. χαλκὸς ſc. τῶν ἐγχέων. Die Speerſpitzen glänzten, wie der Blitz, indem ſie das Licht von den Wachtfeuern reflectirten. S. VIII. 551 f.

155. βοῦς ἀγραύλος ein ländlicher Stier, iſt ὃς αὐλίζεται ἐν ἀγροῖς, der auf dem Lande lebt, wo die Heroën ihre groſsen Viehhöfe hatten. Ilias. XVIII. 162. ποιμένες ἀγραύλοι. Aehnlich ſitzen der Penelope Freier auf Rindsfellen. Odyſſ. I. 108.

158. λαὸς (cf. V. 620. VI. 65.) κιχήσας πεδὶ, in-

dem er mit dem Hacken ihn ſchüttelte, ihn von einer Seite zur andern wiegte. Ich faſſe es alſo: κινήσας ποδὶ λὰξ ἐμβας, er ſchüttelte ihn mit dem Fuſse, indem er ihm den Hacken ans Leib ſetzte. Dieſe freilich ſehr unſanfte Art des Weckens, muſs mit der Geradheit des Heldenalters entſchuldigt werden. Es iſt freilich für den, der ſtehend einen andern, der auf der plätten Erde liegt, wecken ſoll, die leichteſte Art, ihn mit dem Fuſse zu rütteln, wenn er feſt ſchläft. Und die Helden wählen überall den leichteſten und geradeſten Weg, weil noch keine conventionelle Höflichkeit ſie einſchränkt. So weckt Telemach den Sohn des Neſtors, Odyſſ. XV. 45. und ſelbſt Minerva zieht den Achill bei den Haaren, wenn er ſie ſehn ſoll, Ilias I. 197.

159. ὕπνον ἀωτεῖς, genieſſeſt du den Schlaf. Aber dies erſchöpft das ſchöne Bild nicht. Denn ἀωτον ὕπνου, iſt χρᾶσθαι ὕπνου ἀωτῳ; frui ſomno molliſſimo. Denn ἀωτον iſt das zarteſte ſeiner Art: S. zu IX. 657. und das μαλακὸν τοῦ ὕπνου iſt die reizendſte Seite des Schlafs. Daher ὕπνος μαλακαιόχητος. Ariſtot. Scol. v. 9. ἔρια μαλακώτερα ὕπνου. Theocr. V. 51. Nach unſern Ideen würde ich daher überſetzen: warum liegſt da die Nacht hindurch in des Schlafes weichen Armen. Vergl. Odyſſ. X. 548. Die Grammatiker erklären ἀωτεῖν ὕπνον, ἀνθεῖσθαι ὕπνου, carpere ſomni florem. (So carpere molles ſomnos. Virg. Georg. II. 470.) weil ſie ἀωτον völlig ſynonym mit ἄνθος halten, πάννυχον ὕπνον, ſomnum per Noctem totam. Nach dem ſonſtigen

Sprachgebrauch mufste es seyn: πάννυχος ὕπνον ἀωτεῖς. XXIII. 218. Odyss. XIV. 458. XX. 52.

160. ἐπὶ θρωσμῷ πεδίοιο, auf der Höhe der Ebene. Denn dies πέδιον ist die Ebene zwischen den Strömen. S. Th. I. p. 302. Mir scheinet dieser θρωσμὸς entweder der Hügel Kallikolone, (S. IX. 490. vergl. mit XX. 51. und 151) oder doch der Fuss des Ida zu seyn. S. Woods Charte. ὁ θρωσμὸς von θρώσκω, wie saltus von salire.

164. σχέτλιος ἐσσὶ, Alter! du bist ein erstaunlicher Mensch! d. i. schon so bejahrt, leistest du, was kein Jüngerer thut, kämpfst am Tage, und bist in der Nacht, wenn der erschöpfte jüngere Mann schläft, wach und thätig S. v. 167. und zu II. 112. Doch irrte ich dort, wenn ich in dem Ausrufe Unwillen, und nicht Erstaunen mit Bedauren gemischt, (s. v. 176.) fand.

165. D. i. es sind doch wohl (που) selbst von den jüngern Griechen keine weiter, die so (ἔπειτα) herumlaufen möchten? Aber du bist nicht zu ermüden. Oftmals liegt in dem ἔπειτα, wie in unserm so, also, doch mit dem Redneraccent gesprochen, der Ausdruck des Erstaunens. Odyss. I. 65. πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θεδιο λαθοίμην, wie könnte ich also (doch wohl R) des Ulysses vergessen? daselbst v. 106. οἱ μὲν ἔπειτα πεσσοῖσι θυμὸν ἔτερπον, diese vergnügten sich so mit Spielen. — ἀμήχανος sc. καμάτῳ, invictus labore, non cedens labori, dich kann keine Arbeit besiegen. Jeder, der es sei aus Kraft, Muth oder Zorn u. d. sich nicht nach dem Willen des andern fügt, ist ἀμή-

χανος, intractabilis, superari nequit f. pugna, f. precibus. XIII. 726. ἀμήχανος πιθέσθαι. Hesiod. Theog. 510. Κέρβερον, ἀμήχανον αὖθις. 295. Ἔχιδναν ἀμήχανον, h. e. invictam, horrendam.

169. Du hast Recht! ich hätte einen jüngern Mann senden können: aber die Größe der Gefahr trieb mich selbst fort. Doch wenn du würklich mich bedaurest, εἰ μὲ ἐλεαίρεις sc. ὑπὲρ τοῦ καματοῦ, so hole wenigstens den Idomeneus und Ajax.

173. νῦν γαρ, (τὰ πράγματα) ἵστανται ἐπὶ ἀκμῆς (hr e. αἰχμης) ξυρῆ, denn schon stehn unser aller Sachen auf der Schneide des Scheermessers, d. h. jetzt ist der entscheidende Augenblick da, wo es auf uns ankommt, ob wir elend oder nicht seyn sollen, Herod. VI. 11. ἐπὶ ξυροῦ γὰρ ἀκμῆς ἔχεται ἡμῖν τὰ πράγματα, ἢ εἶναι ἐλευθερσισι ἢ δουλοῖσι, d. i. dieser Augenblick muss entscheiden, ob ihr Freie oder Sklaven seyn sollet, je nachdem ihr jetzt siehet oder streitet. Der Vergleichungspunkt ist entweder: wie eine Sache, die auf einer so schmalen Fläche, wie die Schneide eines Scheermessers, steht, in diesem Moment nach dieser oder jener Seite ausschlagen muss: so unausbleiblich wird dieser Augenblick euer Schicksal entscheiden: oder, nach unserm Sprichwort: schon liegt das Messer an unsrer Gurgel, ihr müsst es in diesem Augenblick zurückschlagen, oder sterben. Doch passen die Worte zu dem erstern genauer. Im zweiten Falle hätte es eher heissen müssen: ἀκμὴ ξυροῦ ἐπικεῖται ἡμῖν.

174. Ergänze: ὅστε — ὄλεθρος εἶναι, ἢ Ἀχαιοὺς βιῶναι. S. die Stelle aus Herodot zu 173.

179. τοὺς sc. nämlich dem Ajax und Meges. — So sehr die besondere Erzählung der Art, wie die vorigen Heroën aufgeweckt wurden, durch die Mannigfaltigkeit der Umstände und Reden und durch die Uebereinstimmung beider zu jedes Charakter, gefallen mufste: so fühlte doch der Sänger sehr gut, dafs, wenn nicht das Interesse der Erzählung aufhören, und der Zuhörer verdriefslich werden sollte, dafs seine Neugierde, wie man die Wachen finden, und was man dort thun werde, so lange unbefriedigt bleibe, er nun aufhören müsse.

181-227. Die versammleten Heroën gehn nun zur Wache, die mit der äufsersten Sorgfalt den Feind beobachtet. Nestor lobt sie, geht dann mit den Heroën aufserhalb des Grabens, und frägt, ob denn keiner von ihnen den Muth besitze, sich dem trojanischen Lager zu nähern, um durch einen Gefangenen oder sonst Nachrichten von ihren Absichten einzuziehn. Alle schweigen: aber Diomedes übernimmt es, nur wünscht er einen Begleiter.

183. Wie die Hunde, wenn sie in der Nacht die Stimme eines Raubthiers, das den Wald herab kömmt, hören, unablässig die Nacht hindurch bellen, so unablässig wachten diese Posten. ἀνωρόουσι, mit viel Noth wachsam seyn werden. (cf. zu VIII. 178.) Eine feine Bemerkung. Denn wirklich bemerkt man unter diesen Umständen an den Hunden eine gewisse Aengstlichkeit, als fürchtete dies treue Thier nicht alles zu thun, was es könnte.

185. ἐπ' αὐτῷ nicht propter sondern contrà feram. Ilias XI. 293. ὡρδ' ὅτε πού τις θηρήτὴρ κυνὰς σεύῃ ἐπ' ἀγροτέρῳ συΐ καπρίῳ ἠδὲ λέοντι. Vgl. Ilias XII. 299. f.

188. φυλασσόμενος νύκτα κακὴν, sie durchwachten eine schlimme Nacht, f. φυλασσόμενοι εἶχον νυκτα κακην. Denn, wie er selbst sagt, ἀνίη καί τι φυλάσσειν πάννυχον ἐγρήσοντα. Odyss. XX. 32. Gewöhnlicher und eigentlicher gebraucht er sonst das Activum, Odyss. V. 466. εἰ ἐν ποταμῷ νύκτα φυλάξω, wenn ich die Nacht hinbringe; unten v. 192. 312. Doch eben daselbst v. 309. gebraucht er das Medium, aber schon eigentlicher, wie hier, da diese nicht für sich, sondern für das ganze Lager wachen.

189. ὁππότε ἀΐοιεν (δοῦπος) Τρώων ἐπιόντων, wenn sie etwa den Schall der sich nähernden Trojaner hörten. II. 794. er sass auf dem Grabhügel, δέγμενος, ὁππότε ναῦφιν ἀφορμηθεῖεν Ἀχαῖοι. — Wie man ergänzt, ἀκοῦειν τινὸς φώνην, so muss man hier ausfüllen: δοῦπον ποδῶν τ. ε. S. Odyss. XIV. 6. und 10.

192. Verbinde: καὶ φωνήσας προσήυδα σφέας ἔπεα. So I. 201. und häufiger. Falsch steht in den Clark. Ausgaben ein Comma hinter φωνήσας.

193. μὴ χάρμα f. S. zu VI. 82.

194. διέσσυτο διὰ ταφροῖο, er eilte durch den Graben. Denn die Wachen standen zwischen den Graben und dem Walle, IX. 67. unten 198.

195. κεκλήατο (εἰς) βούλην. So Odyss. IV. 735.

τὶς καλέσαι γέροντα, sc. εἰς ἐμέ. — ἐν καθαρῷ. S. zu VIII. 491.

200. αὖτις ἀπετράπετο, retro reversus est. (cf. zu I. 60. und unten v. 210.) genauer: ἐτράπετο αὖτις ἀπὸ τοῦ τείχεος, retro se vertit a muro: sich wandte und von der Mauer entfernte. So Ilias XI 757. ὅθεν αὖτις ἀπέτραπε λαὸν Ἀθήνη. Diese mehr sinnliche Darstellung passt besser zum Homer. — Ueber die Sache IX. 490. f.

Warum wählen sie zu dieser Berathschlagung eine Stelle jenseits des Grabens, wo sie einem Anfall der Feinde ausgesetzt waren? Diese Frage that schon Aristoteles, und beantwortete sie so; die eigentliche Absicht ihres Weges war, die Wache zu visitiren: da sie dies gethan hatten, so wählten sie zur Berathschlagung diesen Platz, weil er der nächste war, und sie hier versammlet seyn konnten, ohne Aufsehn bei dem Volke zu machen: welches, sobald sie innerhalb des Walles es thaten, unvermeidlich war. Gesichert waren sie überdem durch die Nähe der Wache.

204. D. i. liesse sich wohl unter euch nicht einer von seiner entschlossenen Seele bereden, dass er ins trojanische Lager ginge, f. οὐκ ἂν τολμᾶοι τὶς ἐλθεῖν πρὸς Τρώας; Aber πείθεσθαι θυμῷ τολμήεντι, ὥστε ἐλθεῖν ist, wie oben εἰκεῖν θαμῷ, dem Drange des Geistes nachgeben. IX. 594. Man unterscheide: πείθειν θυμὸν ἄλλου, den andern zu einem Entschluss bereden: und πείθεται θυμὸς ἡμιν, wir lassen uns zu einem Entschluss bereden,

Odyss. II. 103. und ἡμεις πειθόμεθα θυμῷ, wir erwecken uns selbst zu einem Entschluss.

208. φῆμιν (f. das üblichere φήμην) περὶ τούτων ἄσσα. cf. 409. — ἄσσα ein veraltetes Wort f. ἅτινα. Zuweilen findet man diesen Archaismus bei den Attikern, die es aber ἅττα schrieben, wenn es für ἅ τινα, und ἅττα, wenn es für τινὰ allein gebraucht wurde.

209. αὖθι, hier, ἐπὶ θρώσμῳ πεδίου, v. 160. als Apposition, παρὰ ναῦσι, hier, in der Nähe unsers Lagers, sage ich, und ἀπόπρόθεν, nicht τῶν ναῶν, sondern τῆς πόλεως, fern von ihrer Stadt: denn sonst wäre παρὰ ναῦσιν und ἀπόπροθεν ja ein klarer Widerspruch. Odyss. IV. 757. δώματα ὑψερέφεα, καὶ ἀπόπροθι πίονας ἄγρους h. e. ἀπὸ τῆς πόλεως. —

210. ἀναχωρήσουσιν, ἐπεὶ f. d. i. oder zufrieden mit dem gegenwärtigen Siege sich zurückziehn wollen.

211. ταῦτά κε πύθοιτο f. würde er dies alles hören, und unbeschädigt zu uns zurückkommen, so — für ἐι πύθοιτο, wenn er u. s. f. Plato de Republ. IV. p. 420. ἡμᾶς μὲν οὕτω νουθετεῖ, ὥς, ἂν σοι πείθωμεν, ἔσται, — dass, würden wir dir folgen, es seyn wird. So erkläre ichs mir, wenn man sagt, dass ἂν f. ἐὰν stehe.

212. ἀσκήθής, h. e. σῶος. ἀσκήθὴς von ἀσκέω. curo, 1) probe curatus. 2) incolumis. Odyss. V. 26. Ilias XVI. 247. ἀσκηθὴς ἐπὶ νῆας ἵκοιτο. Ich verbinde: μέγα κλέος οἱ ἔιη ὑπουράνιον πάνταε ἐπ' ἀνθρώπους sc. ἐρχόμενον, dann würde sein grosser

Ruhm unter dem Himmel zu allen Menſchen kommen, d. i. zu allen Menſchen, die unter dem Himmel wohnen; ſo weit der Himmel die Erde bedeckt. S. zu VIII. 192. Alſo iſt κλέος ὑπουράνιον, ein Ruhm, der unter dem ganzen Himmel, d. i. über die ganze Erde verbreitet iſt. So Ilias XVII. 675. πετεῆνα ὑπουράνια, die Vögel unter dem Himmel. Lucret. I. 2. coelo ſubter labentia ſidera. Davon unterſcheide man: Odyſſ. IX. 20. Ilias VIII. 192. κλέος οὐρανὸν ἵκει, der Ruhm drang in den Himmel, h. e. εἰς θεούς.

214. νήεσσιν ἐπικρατέουσιν ἄρ. den Schiffen gebieten ſ. τοῖς Ἀχαιοῖς ἐπικρατέουσιν. Gewöhnlicher conſtruiret man κρατεῖν τινός, wie I. 79. aber nach der Analogie von ἀνάσσειν, ἀρχεῖν τινι auch mit dem Dativ. Odyſſ. XVI. 265. καὶ ἄλλοις ἀνθρώποισι κρατέουσι.

215. ὄϊν μέλαιναν. Warum gerade ein ſchwarzes Schaaf? der Scholiaſt meinet, als Anſpielung auf ſein nächtliches Unternehmen. Aber das iſt für dies Zeitalter zu witzig. Ich vermuthe, daſs man die ſchwarzen Schaafe höher ſchätzte. (S. v. 216.) Denn unter den Heerden des Cyclopen ſuchte ſich Ulyſs aus die ſchönſten, ἰοδνεφὲς εἶρος ἔχοντας, deren Wolle dunkel wie Veilchen, d. h. ſchwarzroth war. Odyſſ. IX. 426. Wahrſcheinlich in Rückſicht auf die Wolle, weil daraus ſo manches, ohne daſs ſie gefärbt werden durfte, gemacht werden konnte: ob man gleich ſonſt, wie bei uns, die weiſſen, ἀργεννας, vorzog. Vielleicht auch in Rückſicht auf gröſsere Geſundheit. So Virgil. Ge-

org. III. 82. von dem Zuchthengste color decernimus albis. Vgl. Spanheim z. Callimach. in Dian. v. 92. Ganz weiſſe Thiere ſind, wie bekannt, ſchwächer: daher auch die Peſt ſie am erſten trift. Ilias I. 50. — Vgl. Columella de re ruſt. VII. 2. ſunt etiam ſuapte natura pretio commendabiles pullus atque fuſcus agnus quos praebent in Italia, Pollentia, in Baetica Cordula. Nec minus Aſia rutilos quos vocant ἐρυθρόνους. — ἕκαστος - δώσουσι f. δώσει.

216. Θῆλυν, damit ſich das Geſchenk vermehre. Vgl. zu II. 767. ὑπόρρηνον, das ein Lamm ſäugt: ἔχουσαν ὑφ' ἑαυτῆς ἄρνα, weil man ſagte: τέκνα ὑπὸ μητράσιν ἴεσι πινεμέναι λιαροῖο γάλακτος. Theocr. XXV. 104. Odyſſ. IX. 245. ἔμβρυον ὑφῆκαν ἑκάστη. — οὐδὲν κτέρας ὁμοῖον τῇ ſc. οἰ, dem Schaafe (was wir geben wollen) kommt kein Eigenthum, d. i. kein Schaaf, das irgend einer beſitzt, gleich. Daraus erhellet klar, daſs es eine vorzügliche Art geweſen ſeyn muſs. Ich möchte daher auf das Schaaf mit dem dicken Schwanze rathen, davon noch jetzt die ſchwarzen Häute ſehr theuer ſind. Zimmermann geograph. Geſchichte des Menſchen, Th. I. p. 164. Man könnte aber auch dies τῇ auf δόσις ziehn, und nach meinem Gefühl, iſt das beſſer; ſolch einer Gabe kömmt kein Eigenthum bei, d. i. dadurch wird er reicher werden, als irgend einer hier iſt. Vgl. IX. 126.

217. ἐν δαίτῃσί, bei unſern Gelagen, coena, ἑλλαπίνῃσι, und unſern feſtlichen Gaſtgeboten. epulae, zugegen ſeyn Odyſſ. I. 226. Wenn hier

Minerva ins Haus des Ulysses tritt, wo sie die Freier eben schmausend trift: so frägt sie den Telemach: *τίς δέῖς; τίς δὲ ὅμιλος — εἰλαπίνη; ἦε γάμος; ἐπεὶ οὔτε ἔρανος τάδε γ' ἐστίν.* Vergl. XI. 412. Daher besonders von den Göttern *εἰλαπινάζειν.* Ilias XIV. 241. XXIII. 201. Der Sinn ist: wir wollen ihn alle so lieben und ehren, dass jeder von uns ihn zu jedem Gelage, das er hält, einladen soll. So Ilias XVII. 577. den Ποδῆς μάλιστα τίεν Ἕκτωρ δήμου, ἐπεὶ οἱ ἑταῖρος ἦεν φίλος εἰλαπιναστής. Sogar unter den Göttern ist dies ein Vorzug, immer an der Tafel im Olympus erscheinen zu dürfen. Virg. Aen. I. 80. tu das epulis accumbere divum Und, wenn ein Gott beim Styx falsch geschworen hatte: *οὐδὴ ποτ' ἐς βουλὴν ἐπιμίσγεται οὐδ' ἐπὶ δαῖτας, ἐννέα πάντ' ἔτεα.* Hesiod. Theog. 802. sq.

224. *σὺν τε δύ' ἐρχομένω* statt der genitivi absoluti: *δυοῖν ἐρχομένοιν*; wie III. 211. *ἀμφὼ δ' ἰζομένω.* — Ferner *σὺν δύο*, ist unser selbst zweite: also ergänze: *νῶϊ ἐρχομένω σὺν δύο.* Odyss. XIV. 98. *σὺν εἴκοσι φώτων*; von zwanzig Männern zugleich. — *πρὸ ὅτου* (d. i. ὁτινος) *ἑνόησεν* f. *ἕτερος ἑνόησεν πρὸ ἑτέρου, ὅστις ποτ' ἦεν* sc. *ὁ νοήσας*; so denkt einer für den andern, gleichviel wer von beiden es sei; der eine so gut wie der andre, was diesem Vortheil wird, d. h. es ist immer besser, wenn zwei beisammen sind; sei auch der eine nicht so klug, als der andere, er kann immerhin auf etwas fallen, worauf der andere nicht gekommen war. Das ist auch der Sinn von Unserm: Vier Augen sehn mehr als zwei. Plato legte diesen Vers mehreremal dem

Sokrates in den Mund. z. B. im Sympoſium p. 8. und daſ. Wolfs Note.

226. ἀλλά τε, ſo ſind doch (dies ἀλλὰ macht die Apodoſis: ſ. zu I. 280.) βράσσων (compar. von βραδὺς) καὶ λεπτὴ μῆτις, langſamer und magerer ſeine Gedanken. — Der Beobachtungsgeiſt und die Erfindungskraft des Uncultivirten iſt noch zu wenig geübt, als daſs er alle Seiten einer Sache ſchnell und ſicher faſſen, und eben ſo leicht die erforderlichen Mittel erfinden könnte, weil zu beiden ſchon viele Kenntniſſe und Uebung erfordert wird. So oft er alſo allein eine Sache überlegen ſoll, ſo dauert es lange, ehe er eine oder die andere neue Seite und ein oder mehrere Mittel, entdeckt. Sind ihrer mehrere zuſammen, ſo faſst, bei der ſo groſsen Verſchiedenheit der Kräfte und Ideen, faſt jeder eine beſondere Seite der Sache: und, weil ſie durch dieſe gegenſeitige Mittheilung einen vollſtändigern Begrif von der Sache ſelbſt erhalten, entdecken ſie ſchneller und öfterer die Mittel. Daher die feſte Ueberzeugung des Unkultivirten: daſs vier Augen beſſer ſind wie zwei, ſo wie hier des Diomedes. — λεπτὴ μῆτις, ein magerer, dürrer Anſchlag, weil ein kluger Anſchlag: eine μῆτις πυκινὴ, ein πυκινὸν ἔπος, wäre.

227-273. Den Diomedes zu begleiten, erbieten ſich mehrere Heroën und unter dieſen auch Menelaus, wodurch Agamemnon, der ſich auf ſeines Bruders Tapferkeit nicht völlig verlaſſen konnte, bewogen wird, dem Diomedes zu rathen, daſs er ohne alle andere Rückſichten blos den Entſchloſ-

ſendſten wählen möchte. Er wählet den Ulyſſes, der ihm willig folgt. Sie rüſten ſich und verlaſſen das Lager.

236. *τὸν ἄριστον τῶν φαινομένων* ſc. *σοὶ*, den beſten von dieſen, die hier ſind: wie VII. 7. Sehr leicht könnte man vermuthen: *φαινομένον* ſc. *σοι*, der dir vor allen der beſte ſcheinet. Odyſſ. XIV. 106. *ἔστις φαίνηται ἄριστος.*

238. Man bemerke den Uebergang vom Infinitiv zum Futuro, der hier um ſo leichter war, da beide für den Imperativus ſtehn; und überſehe nicht den Nachdruck in der Wiederholung des *σύ*. — *ὀπάσσομαι*, ich geſtatte, daſs mir etwas folgen darf, f. *αἱρέομαι*, ich wähle. — *αἰδοῖ (τινος) εἴκων*, zu folgſam gegen dieſe Achtung (für den Menelaus) *ὁρῶν ἐς γενεὴν, καὶ ὅτι βασιλεύτερος ἔστι*, indem du Rückſicht auf ſeine Abſtammung und gröſsere Herrſchaft nehmeſt. Alſo ſupplire: *μηδὲ ὀπάσσεαι, ει* f. *ὅτι*; wie öfters, *βασιλεύτερος* ſ. IX. 160 392.

240. Agamemnon beſorgte, daſs Diomedes aus Achtung den Menelaus wählen möchte, den er doch ſelbſt zu ſo groſsen Unternehmungen nicht fähig hielt. Darum hinderte er ihn VII. 109. ebenfalls den Zweikampf mit dem Hektor anzunehmen.

242. *εἰ κελεύετ' ἐμ' αὐτὸν ἑλέσθαι ἑταρόν*, wenn ihrs zugebet, daſs ich nach eigenem Willen (*αὐτὸς*) den Begleiter wählen darf; wie könnte ich da (*ἔπειτα*, v. 165.) des Ulyſſes vergeſſen? wie ſollte es nicht mein erſter Gedanke ſeyn müſſen: den muſst du wählen. Mit vieler Empfindung ſ. *πῶς ἂν οὐκ αἱροίμην Ὀδυσσῆα*; vergl. Odyſſ. I. 65.

244. In dem folgenden drückt Diomedes Ulyssens Character mit eben so viel Wahrheit als Empfindung aus. Ulysses, was πολυτλημων, unternahm alles, und πολυμηχανος, nie fehlte es ihm an Mitteln, sich und anderen zu helfen. — ἐκ πυρὸς αἰθομένοιο, stark, für: ἐκ τῶν δεινοτάτων, e summo periculo. Denn Feuer und Wasser sind, weil sie von allen Elementen die schrecklichsten, in die Augen fallenden Zerstörungen anrichten, gewöhnliche Bilder der grösten Gefahr und Verheerung. z. B. Ilias XI. 595.

Auch hier zeigt sich der heroische Character sehr liebenswürdig. Mit gänzlicher Unbefangenheit erkennt hier Diomedes die Verdienste des Ulysses, und mit der festen Ueberzeugung, dass dies Lob Niemanden beleidige. Vgl. IX. 54. 104. 110. u. ö.

240. Der Sinn scheinet mir: wenn du mich loben oder auch mich tadeln willst, so fehle ja nicht gegen die Wahrheit; denn die, vor denen du redest, wissen eben so genau mein Gutes und Böses. Das μητε τι (h. μαλα) νεικει, würde ein jetziger Dichter weggelassen haben, da hier an Tadel nicht gedacht war. Allein ausser dieser Verbindung war es doch richtig, dass man den Ulyss weder übertrieben loben noch tadeln durfte, wenn es unter Griechen geschahe. Und das war, wie wir öfters sahn, für den alten Sänger Grund genug, den Gedanken mit einfliessen zu lassen. Das aber dünkt mich auf jedem Fall entschieden, das Ulyss, gerührt durch Diomedes Liebe und Lob, sagen will: übertreibe mein Lob nicht, lieber Diomedes, denn sie alle kennen mich.

250. εἰδόσι ταῦτα ſc. ἃ αἰνεῖς ἠδε νεικεῖς; was du loben oder tadeln könnteſt, das ſahn ſie ſelbſt.

252. ἄστρα δὲ προβέβηκε; vorgerückt ſind die Geſtirne; weit nach Weſten vorgerückt, alſo nahe dem Untergange; daher nox provecta, νὺξ προβέβηκυῖα — νὺξ πλέων τῶν δύο μοιράων, nox major duabus partibus, die Nacht ſchon über zweidrittel. So Cicero ad Famil. I. 2. 6. perſpieciebant enim in Hortenſii ſententiam multis partibus plures. ituros esse. Daſ. VIII. 9. 7. Patiſcum decem pantheras miſiſſe, te non multis partibus plures. Verſtändlicher war: νὺξ παρῴχηκεν πλέων δύο μοιράων. Die Nacht theilte man in drei Theile, wie dieſe Stelle zeigt, und Odyſſ. XII. 312. ἦμος δὲ τρίχα νυκτὸς ἔην, μετὰ δ' ἄστρα βεβήκει.

254. ἐδύτην ἐν ὅπλοισι f. εἰς ὅπλα, wörtlich: ſie traten in die Rüſtung. So XIV. 377. ἐν ἀσπίδι μείζονι δύτω. Man conſtruiret alſo ἔνδυνε χιτῶνα, wie II. 42. und ἐν τεύχεσι δῦνον, XXIII. 131. ſo wie im medium, ἐδύσατο τείχεα III. 328. und ἐν τεύχεσι δύοντο. Odyſſ. XXIV. 495.

258. ἄφαλον, καὶ ἄλοφον, ohne Stange und Buſch. S. zu III. 362. V. 182. und 743. Dieſe Helme, welche beſonders die jüngern Krieger, ἀζηοί, trugen, und, weil ſie weniger koſtbar waren, auch einen geringern Werth hatten, nannte man καμαίτυξ, παρὰ τὸ κατὰ τετύχθαι, weil ſie niedrig gemacht waren, in Vergleichung mit denen, die durch den φάλος und λόφος ſehr erhaben ſchienen. S. das Etymolog. p. 494. καταὶ ſteht f. κατὰ, wie in καταιβά-

της f. καταβάτης. Odyſſ. XIII. 10. oder παραὶ f. παρὰ. Ilias XV. 175. etc.

263. στερεῶς ἐντέτατο ἱμᾶσιν, inwärts war er feſt durchzogen mit vielen Riemen f. πολλοὶ ἱμάντες ἔντοσθεν τετάμενοι ἦσαν, S. zu V. 728. Der Helm ſelbſt war aus Haut oder Fell gemacht: aber ſtatt, daſs das Leder unſrer Dragoner-Casquets über Streifen von Eiſenblech geſpannt iſt: waren es hier ſtärkere Riemen.

265. εὖ, in guter Ordnung, ἐπωταμένως und mit Kenntniſs, d. h. ſo, daſs ſie zum Abhalten der Degenhiebe dienten, für die der Helm zu ſchwach war. VIII. 317. — μέσση in der Mitte, alſo zwiſchen den Riemen und dem äuſsern Leder war eine Lage von Filz, (πῖλος).

266. Amyntor. S. zu IX. 448. — Ελεῶν lag in Boeotien: aber über die eigentliche Lage ſind die Grammatiker nicht einig. Crates ſetzt ſie auf den Parnaſs. Strabo IX. p. 670. c.

267. Autolycus, einer der Argonauten, der Sohn des Daedalions von der Philonis, war ein ſo feiner Kopf, daſs man ihn für einen Sohn des Mercurs hielt, der der Urheber aller ſchlauen Künſte und Unternehmungen iſt. Schol. ad Odyſſ. XIX. 432. Heyne z. Apollod. pag. 180. Er lebte auf dem Parnaſs und verübte viele Diebſtähle. Strabo p. 670. — ἀντιτορήσας. πυκινὸν δόμον, indem er das feſte Haus durchbohrte: alſo durch Einbruch, τοιχωρυχήσας. V. 337.

268. Ich verbinde: δῶκε δὲ Ἀμφιδάμαντι Κυθηρίῳ Σκάνδειαν, gab ihm aber dem Amphidomas von Cythere nach Scandia hin, f. δῶκε Ἀμφὶ φέρεσθαι

ἐς Σκάνδειαν, d. h. abwesend wollte er mit dem Amphidamas eine Gastfreundschaft schliessen, und schickte ihm daher dies Geschenk zu, was XI. 20. Cynyras dem Agamemnon that. Weil also in dem δῶκε Σκάνδειαν der Begrif von ἧκε Σκάνδειαν liegt, so construiret er es auf gleiche Weise. Pindar Od. VII. 3. φιάλαν δωρήσεται γάμβρῳ οἴκοθεν ὁρμᾶσθαι sc. φέρεσθαι. Xenoph Hellen. S. I. 15. τὰ γράμματα πεμφθέντα εἰς Λακεδαίμονα ἁλῶσαν ἐς Ἀθήνας, interceptae etc. Athenas missae sunt. Herodot. VIII. 71. ἵζοντο ἐς τὸν Ἰσθμον. S. dass. u. p. 131. Dies scheint mir richtiger, als wenn man supplirt: κατὰ Σκάνδειαν. Wenn Virg. IX. 361. an unsere Stelle dachte: so fasste er sie: ἧκε ξενήϊον Σκάνδειαν Ἀμφιδάμαντι. Cingula, Tiburti Remo quae mittit dona. Uebrigens ist Σκάνδεια ein kleiner noch späterhin bekannter Ort auf Cythera.

269. ὥστε ξεινήϊον (δῶρον) εἶναι, dass es ein Geschenk der Gastfreundschaft, und zugleich eine tessera hospitalis für die künftige Zeit sei. Denn τὰ ξεινήϊα sind die Bewirthung u. d. aber τὸ ξεινήϊον ist das Geschenk, δωτίνη, welches man ihm mitgab, dass er es zum Andenken der Gastfreundschaft, als ein κειμήλιον aufbewahre. S. Odyss. I. 309. f. besonders 316. Ilias XI. 20.

270. δῶκε, er schenkte ihn dem Sohne, noch bei seinem Lebzeiten, also: sonst hätte er gesagt: λείπε, wie II. 107. — Uebrigens ist es die Seltenheit dieses Helms, welche ihm einen so hohen Werth auch in des Dichters Augen gab, dass er seine ganze Geschichte mittheilte. Vgl. zu II. 191.

271. πύκασε κάρη h. πύκα ἐποίησεν, machte es fest gegen Hieb und Stich; ἐφύσατο.

274 - 298. Minerva sendet den beiden Helden einen Reiher, den sie zwar nicht sehen, aber seine Stimme hören; worauf beide zur Göttin beten, und, zweien Löwen gleich, sich dem feindlichen Lager nähern.

ἐρωδιὸν δέξιον, einen Glück bedeutenden Reiher; wie δέξιος ὄρνις, Ilias XIII. 821. — ἐρωδιός, ein Reiher, und hier vermuthlich die Rohrdommel, oder der weisse Reiher, der nach Aristotel. Hist. Anim. IX. 18. auch im Schilf und sumpfigten Wiesen nistet, den sie durch ihr Geräusch aufjagen. Diesen Zufall deutet ihre auf Auguria begierige Seele sogleich auf die Zeichen der Minerva, und von welcher Gottheit konnte dies anders erwartet werden, da sie diese beiden Helden, die Tapferkeit mit Klugheit vereinigten, so innigst liebte. Der Scholiast erinnert noch, dass die Reiher für ein glückliches Zeichen, besonders von denen gehalten wurden, die gerade eine List ausführen wollten. Die Gründe giebt er nicht an.

276. κλάγξαντος. Der Sinn ist: sie sahen den Vogel nicht, aber sie hörten ihn schreien. Ilias XVI. 429. XII. 107. κλάγξας πέτετο ἀετός. Hermann (im Handbuch der Mytholog. p. 9.) versteht es von der Minerva. Aber hätte Minerva gesprochen, dann hätte der Sänger gewiss die Worte selbst angeführt, weil ihm das zu wichtig war. So sieht Diomedes V. 124. die Göttin zwar nicht; aber sie spricht mit ihm, und er erkennet sie an ihrer Stimme; wie

Ulyſſes die Minerva im Ajax des Sophocles: aber ſie redet doch mit ihm. Ueberdem gebeut die Grammatik κλάγξαντος auf ἐρωδιὸν zu ziehen, da es ſonſt κλαγξάσης heiſſen muſste.

280. οὐδὲ, κινύμενος, iſt eine nachläſſige Verbindung f. ὃς οὐ ποτέ σε λήθω κινύμενος: nie bleibt es von dir unbemerkt, wenn ich zu einer That mich aufmache, ſondern ſogleich biſt du mir zur Seite. κινύμενος ſc. εἰς πόλεμον; oder εἰς ἔργον. S. IV. 281. Vergl. mit Odyſſ. X. 556. So ſe movere loco: movere aciem. — Ueber die Sache S. zu V. 809. Odyſſ. XIII. 303.

281. δὸς (ἡμᾶς) εὔκλειάς (f. εὐκλεεῖς von εὐκλεὴς oder εὐκλέας von εὐκλής) ἀφικέσθαι ἐπινῆας, laſs uns wohlberühmt kommen zum Lager. Odyſſ. XXI. 331. — ὅ μελήσει f. S. zu v. 51.

286. Vgl. IV. 382. f. V. 803. Im Namen der vereinigten Fürſten muſste Tydeus in Güte vom Eteocles fordern, daſs er dem Polynices ſein Erbtheil gebe, als ſie ſchon bis an den Aſopus vorgerückt waren. Apollod. III. 6. 5.

289. ἔφερε κεῖσε μῦθον, f. ἔφερε κεῖσε ſc. πορεύομενος; wegen des Gegenſatzes ἀτὰρ ἀπιών. Der μῦθος μειλίχιος iſt jener friedfertige Antrag. Man verwarf ihn von Seiten der Thebaner, und weil Tydeus in Ritterkämpfen alle beſiegt hatte, überfielen ſie ihn auf der Rückreiſe aus einem Hinterhalt. Aber der brave Tydeus erſchlug ſie insgeſammt. IV. 391. Dies ſind die μέρμερα ἔργα.

290. πρόφρασσα, d. i. προφράσασα. Denn wie von προφρονεῖν iſt προφρὼν, für den andern ſor-

gend; ſo hat πρόφρασας eine gleiche Bedeutung, da Homer φράζω und φρονέω als Synonyme gebraucht. — Odyſſ. V. 161. — ἐθέλουσα, lubens, mit voller Neigung I. 580. ἡ γὴ θέλουσα διδάσκει, ganz aus freien herzlichen Willen. Toup. in Suid. I. p. 189.

292-293. ἧνιν ſ. zu IV. 94. ἀδμήτην, nondum ſubactam, noch nicht gebändigt, eingewohnt, (v. δαμάω, δμάω, ſubigo). Odyſſ. IV. 637. ἡμίονοι ἀδμῆτες. — ἧν f. iſt eine dichteriſche Expoſition von ἀδμῆτα,

294. Der Menſch von jeher gewöhnt, templis ſuos immittere mores, (Perſius II. 62.) glaubte, daſs die Gottheit nicht mit der Güte des Opferthiers zufrieden ſei, ſondern von eben dem Triebe zum Schönen, von dem er ſelbſt ſich geleitet fühlte, belebt, auch äuſsere Verzierungen wünſche. Daher auſſer andern Zierrathen auch dieſer Gebrauch, daſs man dem Rinde um die Hörner einen goldenen Streif ſchmiedete Odyſſ. III. 437. f. ὃ δ' ἔπειτα βοὸς κέρασιν περιχεῦεν (χρυσον) ἀσκήσας, ἵν' ἀγαλμα θεὰ μεχάροιτο ἰδοῦσα: vgl. v. 384. Die Lateiner vergoldeten, wie andere Völker, die Hörner der Opferthiere. Potter. I. p. 534. — περιχεῦας f. περιθήκας, iſt mahleriſch.

295. τῶν ἔκλυε Πάλλάς, daſs Pallas ſie erhört habe, ſchloſs man aus der Erfüllung. Daher iſt dieſe Formel häufig, z. B. IV. 122.

297-298. ὥστε λέοντε δύω ſc. συνφόμω. S. V. 355. und daſ. die Anmerkg. — ἀμφόνον f. ἀνὰ φόνον,

durch Blut, wie caedes f. ſanguis, aber mit der Nebenidee Blut, durchs Schwerdt vergoſſen, — ἀγγέχνας f. ἀνὰ γέχνας. — Man bewundert die Kunſt des Sängers, der mit dem ſimplen Ausdrucke: gleich zwei Löwen wandeln ſie dem Lager entgegen, durch Leichen, Waffen und Blut: das vollſtändigſte Gemählde von den Helden ſelbſt, ſo wie von der grauſenvollen Scene entwirft.

299-340. Auch Hector verſammlet ſeine Edlen, und verheiſst dem ein wichtiges Geſchenk, der ihm von den Griechen und ihren Entſchlüſſen Nachricht brächte. Dazu erbeut ſich Dolon, ein junger Trojaner, wenn Hector ihm ſchwören werde, daſs er Achills Wagen und Pferde erhalten ſolle. Dies thut Hector und jener geht, und ſtoſst bald auf die beiden Griechen.

305. ἐριαύχενες, ardua cervice; mit hohen Nakken, mit einem Schwanenhals. Xenoph. de re equeſtri I. 8. Der Hals des Pferdes ſei nicht lang hervorhängend, (προπετὴς) wie beim Schweine, ſondern aufrechtgerichtet, ὀρθός; wie beim Hahne, und ſchlank beim Beugen. ἐρι bedeutet in der Zuſammenſetzung jede Vollkommenheit.

306. οἵ κεν f. Unſtreitig meint Hector Achills Pferde: denn dies waren die ſchönſten im griechiſchen Lager. II. 770. Und Dolon verſtand ihn richtig v. 320. Denn dort iſt es nicht ſein Einfall, daſs er Achills Pferde verlangt: er fordert bloſs, daſs Hector ſein Verſprechen durch einen Schwur beſtätige: wie Kalchas I. 77.

307. δόσω. (τούτῳ) ὅστις, dem, der übernehi-

men und sich selbst den Ruhm erwerben wollte, hinzugehn zu den Schiffen.

315. κήρυκος θείοιο, des göttlichen Herolds, denn Herolde sind Διὸς ἄγγελοι, I. 334. und daher auch Διὶ φίλοι, VIII. 517. Auch IV. 492. Ταλθύβιον θεῖον κήρυκα.

316. (κατὰ τὸ) εἶδος, in Rücksicht der Gestalt: — εἶδος geht immer beim Homer auf die Form des Gesichts, so wie φύη auf den Wuchs. Daher auch Aristotel. poet. c. 25. es erklärte: πρόσωπον δισχρον. — πολυχάλκος, reich an Metall, d. i: Arbeiten aus Metall. Ilias XVIII. 289. Odyss. XV. 424., unten 379.

321. Vgl. zu VII. 412. und vorhin zu 306. Da er sich das Versprechen eidlich bekräftigen läßt, so faßt er es bestimmter, und nennet die besten Rosse namentlich.

324. οὐχ' ἅλιος σκόπος, haud vanus explorator. IV. 26. V. 18. — οὐδ' ἀπο δόξης, nicht fern von deiner Erwartung, d. i. nicht deinen Erwartungen zuwider; παφὰ τὴν δόξην, ἣν ἔχεις περὶ ἐμοῦ. Odyss. XI. 343. οὐ μὰν ἔμμεν ἀπο σκόπου οὐδ' ἀπο δόξης μυθεῖται βασίλεια περίφρων, nicht fern vom Ziele, nicht gegen die Erwartung.

328. ἐν χερσὶ σκῆπτρον λάβε, warf den Scepter in die Hand s. λάβε ἐν χερσὶν wie man auch emendiret hat; aber jenes drückt mahlerisch die Handlung aus, da Hector, der den Scepter hoch empor halten muß, ihn mit der linken Hand in die schon empor gehaltene Rechte wirft. Denn, daß er ihn

nicht in Dolons Hände giebt, erhellet klar aus dem Gebrauch selbst. S. V. 321.

332. ἐπιόρκον, einen falschen Eyd: falsch, weil das, was er schwur, nicht erfüllet werden konnte. Zu sehr von seinen Hofnungen begeistert, denkt Hector nicht daran, dafs er einen Schwur, dessen Erfüllung ihm selbst, wo nicht völlig ungewifs, doch höchst unwahrscheinlich scheinen mufste, that. So mufs man die Stelle fassen, wenn man glaubt, Homer habe den Charakter des Hector zu schön dargestellt, als dafs er von ihm sagen könnte: Hector schwur, aber er war schon entschlossen, dies Versprechen nicht zu leisten. Allein 1) die Worte selbst enthalten das letztere, sobald man sie eigentlich nimmt. 2) Schon oben will Menelaus keinen Vertrag mit dem Hector schliessen: denn Priamus Söhne, setzt er hinzu, sind ὑπερφίαλοι καὶ ἄπιστοι. Ilias III. 106. 3) Vielleicht sprach Hector darum v. 306. so unbestimmt; und Dolon dagegen so bestimmt, v. 323, weil auch er glaubte, dafs Hector schwerlich jemals Achills Pferde jemanden schenken werde, da der Besitz derselben für ihn einen zu grofsen Reiz haben müsse. Mir scheint also der Sinn: das schwur er wohl: aber er würde doch die Pferde für sich behalten und den Dolon auf andere Weise entschädigt haben. — ἀπώμοσεν, frei heraus ohne Bedenklichkeit sprach er den Schwur, wie IX. 309. — ὀρόθυνεν sc. ὅρκῳ.

335. κυδέην κυνέην, einen Helm von Otter- oder Marderfell. Denn ἶκτις oder auch κτὶς ist

nach den Beschreibungen die Otter oder der Stein-marder. v. Hesych. et Schol. ad h. l.

337. Ich verbinde: *οὐδ' ἔμελλε ἀψ ἀποίσειν μῦθον ἐκ νηῶν ἐλθὼν*, er sollte wohl, nachdem er abgegangen war, dem Hector keine Bothschaft von den Schiffen zurückbringen.

341-381. Ulysses räth, den Dolon vorüber zu lassen, und dann ihn zu greifen. Entspränge er, dann sollte ihn Diomedes gegen das griechische Lager hinzutreiben suchen. Sie treten bei Seite, und Dolon giebt, sich, sobald er sie erkennet, aufs Laufen, beide verfolgen ihn, und als er schon dem griechischen Lager nahe ist, wirft Diomedes absichtlich seinen Speer dicht über ihn hin, damit er stehn bleibe. Er steht und zittert: sie kommen, greifen ihn, und er bittet um sein Leben gegen ein grosses Lösegeld.

344. *παρεξελθεῖν* (sc. *ἡμῶν διὰ*) *πεδίοιο*, vor uns ein wenig vorübergehn durchs Feld; wie Odyss. X. 573. *παρὲξ ἡμῶν ἐλθρῦσα*, s. *παρελθοῦσα*, Hesiod. Theogon. 612. *Διὸς νόον παρελθεῖν*, dagegen Odyss. V. 104. *Διὸς νόον παρὲξ ἐλθεῖν*.

346. *εἰδ' ἄμμε παραφθαίησι πόδεσσι* s. *παρέλθοι πρὶν ἕλοίμεν ἀυτόν*. sollte er uns vorüberschlüpfen, ehe wir ihn fassen könnten. Ilias XXIII. 515. *παραφθάμενος Μενέλαον*, er fuhr neben dem Menelaus weg ihm vorauf. XXII. 197.

347. (*σὲ δεῖ*) *προσειλεῖν μιν πρὸς νῆας*, so musst du ihn stets (wie ich) hin zu den Schiffen, fern vom trojanischen Lager drängen. Nämlich *ειλεω* ist 1) umschliessen. 2) durch Umzingeln in die Enge

treiben. S. zu VIII. 815. Der Sinn: wir müſſen ihm, indem er vor uns eben vorüber iſt, zu fangen ſuchen, iſt er zu ſchnell, ſo vorrennen wir ihm den Rückweg und gehn von beiden Seiten ihm immer näher auf's Leib; ſo daſs er dem griechiſchen Lager zuflüchtet. S. 360. f. Alſo ſteht προσμιλεῖν πρὸς νῆας f. πλεῖν καὶ ἄγειν πρὸς νῆας. S. zu 268.

350. κλονδέτην ἐν νεμέσσαι f. εἰς νεκύας, zwiſchen die Todten. — ἀφραδίησιν f. ἀφραδίᾳ, ſc. αὐτῶν, d. i. ὅτι οὐκ ἐφράσαντο αὐτούς. S. v. 359.

351. ὅσσον ἐπίουρα πέλονται ἡμιόνων, ſo weit die Strecke eines Maulthiers reicht. Nämlich, τὸ οὖρον, gewöhnlicher ὁ ὅρος, iſt die Gränze. 2) das Ziel, die Gränze der Bewegung. Ilias XXIII. 432. ὅσσα δὲ δίσκου οὖρα πέλονται. So iſt alſo οὖρια ἡμιόνος, die Strecke, welche ein Maulthier pflügt. Der Gang des Maulthiers iſt ſchneller wie der Gang des Rindviehs: daher wendete wahrſcheinlich der Pflüger mit dem Maulthier nicht ſo ſchnell um, als wenn er mit Rindern pflügte. Uebrigens vermuthe ich, daſs man auch hier getrennt leſen müſſe: ὅσσον τ' ἐπὶ οὖρα f. ἐφ' ὅσσον, wie III. 12. Und ſo las man ſchon ehedem. Denn daſs man ἐπίουρα erklären will: ὅσσον τοῖς οὔρεσι ἡμιόνων ἔπεστι, ſo viel der Strecke des Maulthiers zuwächſt, d. h. ſo viel dieſe Strecke gröſser als beim Ochſen iſt, — dies ſcheint mir gekünſtelt. Auch muſsten ſie ihn ziemlich weit erſt vorübergehn laſſen, wenn ſie ihm den Weg vertrennen wollten. Vgl. XIII. 702. f.

353. πηκτὸν ἄροτρον διὰ νειὸν βαθείης, den feſtgearbeiteten Pflug zuziehn durch das tiefe Acker-

feld. — πηκτὸν, f. εὐπηκτὸν; wie δῶμα ποιηδὲς S. zu V. 198. βαθείης, des tiefen; im Gegenſatz des ſeinigten Bodens, über dem nur eine dünne Erdrinde lag, wie z. B. der attiſche Boden, welcher daher λεπτὴ γῆ hieſs. Thucyd. I. 2. cf. Ilias V. 187. ψαμαθός βαθεῖα, dagegen XXIII. 506: λεπτὴ κονίη.

355. ἰέναι ἑταίρους ἐκ τρώων, ἀποστρέψαντες ſc. αὐτόν, Ἕκτορος ὀτρύναντος (αὐτὸν) πάλιν, daſs von den Trojanern Bekannte kämen, ihn zurückzubringen, indem Hector ihn zurückberufe. Ilias XXII. 197. ἀποστρέψασκε μιν πρὸς πεδίον, er brachte ihn von der Mauer zurück ins Feld. ὀτρύνειν πάλιν, ſc. ἰέναι, wörtlich, impellere, incitare retro. Odyſſ. XV. 37. νῆα ἐς πόλιν ὀτρύναι.

357. δουρηνεκὲς ἅπασαν, Schuſsweite; ἐφ' ὅσον δόρυ ἐνέγκεται, d. i. φέρεται, ſo weit ein Speer fliegt. Vgl. zu V. 752. und oben v. 24.

358. ἐνώμα λαιψηρὰ (f. λαιψηρῶς) γοῦνατα, da bewegte er ſchnell die Kniee. XXII. 24. Wie das ſiegreiche Roſs im Wettrennen, ſo Ἀχιλλεὺς λαιψηρὰ πόδας καὶ γούνατ' ἐνώμα.

360. καρχαροδόντες ſcharfgezähnte: wie XIII. 109. Genauer noch, deſſen Zähne dicht nebeneinander ſtehn und ſpitzt ſind, wie an der Säge: von der es eigentlich gebraucht wird. Heſiod. Theog. 175. ἅρπην καρχαροδόντα.

361. ἡ κέμας, ein junges Reh. — ἐμμενὲς αἰεὶ, immer an ihm hängend, αἰεὶ ἐμμένοντες ſc. τῇ κεμάδι. Ovid. Metam. I. 535. ut canis in vacuo leporem cum Gallicus arvo vidit, et hic praedam pedibus petit, ille ſalutem, alter inhaeſuro ſimilis

(ἰσχὺς ἐμμένοντι) jam jamque tenere ſperat etc. cf. Virg. Aen. XII. 732. vividus umber haeret (inhaeret, ἐμμένει) hians. —

362. χῶρον ἀνὰ ὑλήεντα, in einer waldigten Gegend. Die Hunde haben den Haſen auf dem freien Felde, in campo vacuo; aber weil das Gebüſch nahe iſt, ſo verrennen dieſe jagdkundigen Hunde dem Haſen den Weg zum Holze, und ſo, daſs ihn immer einer dem andern zujagt. — μεμηκὼς, quäkend, von μήκω f. μηκάω.

366. Diomedes hatte den Dolon faſt bis ans griechiſche Lager getrieben, als ihm auf einmal der glückliche Gedanke einfällt, daſs ſobald die Wachen ihn erblicken, dieſe den Flüchtling ergreifen und ihn des einen Theils ſeines Ruhms berauben möchte, wenn er nicht mit verdoppelter Anſtrengung jetzt eile, ihm näher zu kommen. Zu dieſem Grad der Anſtrengung kann nur ein Gott, und zwar ſeine Beſchützerin, Minerva, ihn fähig gemacht haben. Vgl. V. 5. und unten 482.

367. Ich ergänze: ἐβαλε μένος Τυδείδῃ, ὡς μᾶλλον διώκοι αὐτὸν, ἵνα μή τις Ἀχαίων (h. e. τῶν φυλάκων, 365.) φθαίη βαλεῖν ἐπευξάμενος, für πρὶν βαλοι καὶ ἐπεύξατο. Vgl. V. 101. 283. Der Sinn: da erfüllte Minerva den Diomedes mit ſolcher Kraft, daſs er dem Dolon heftiger nachſetzte, damit nicht einer der Wächter eher auf ihn ſchöſſe, und ſich darob rühmte, (ἐπευξάμενος) er habe ihn getroffen. — δεύτερος ἔρχεται, wer in der Rennbahn nicht zuerſt zum Ziel gelangt. Ilias XXIII. 765. ἆεθλα

θῆκε τῷ πρώτῳ (sc. ἐλθόντι). ἀτὰρ αὖ τῷ δευτέρῳ ἵππον ἔθηκε.

370. *κιχήσομαί σε δουρὶ*, oder ich erreiche dich mit dem Speere, wie *πόσσι κιχείω*, ich erreiche im Laufe. V. 187. *βέλος κιχήμενον* sc. *αὐτὸν*, den Speer, der ihn erreichte. Verbinde: *φημὶ δέ, σε οὐ δῆρον ἀλύξειν* ich schwöre, daſs du nicht lange dem Verderben von meiner Hand entgehn sollſt; *εἰ μὴ μένεις*, wo du nicht stehn bleibſt.

372. So wie man jetzt einen Kanonenschuſs auf ein anderes Schiff thut, aber abſichtlich über daſſelbe wegſchieſst, wenn man es noch mit Güte zum stehen bringen will, ob es gleich dem Zurufe nicht Folge leiſtete; so wirft Diomedes ſeinen Speer über den Dolon weg, da dieſer auf den Anruf: *ἠ μένε* nicht stehn bleibt; und da er im Bogen wirft, so fährt der Speer dicht hinter ihm in die Erde.

375. *βαμβαλιῶν*, indem die Kniee ihm schlotterten. Hesych. *βαμβαίνων. τρέμων πόσσι.* So sagen wir: vor Kälte oder Angſt schlottern, d. h. so beben, daſs man hin und her schwankt.

376. *χλωρὸς*, blaſsgrün: die gewöhnliche Farbe der Angſt: VII. 479. *ὑπαὶ* f. *ὑπὸ*, wie *παραὶ* f. *παρὰ*; etc. — *ἀσθμαίνοντε*, beide keuchend; wie lebhaft ſtellt dies die Hitze dar, mit der ſie verfolgten, und die Schnelligkeit, mit der *πόδας ταχὺς* (316.) Dolon entflohen war. Eben so schön mahlt das folgende *χείρων ἁψάσθην*, bei beiden Händen faſſen ihn beide, ihre Hitze, ſie fürchten noch, daſs er ihnen entlaufe.

378. ἐσχεῖτε. cf. VI. 46. u. f. ſamt den Anmerkg. — ἐνδον f. ἐν δόμῳ.

382-399. Nichts vom Tode, ſagt Ulyſſ. Aber antworte: kommſt du als Kundſchafter auf Hectors Veranſtaltung oder aus eigenem Triebe? Als Kundſchafter, da Hector mir Achills Pferde zur Belohnung verſprach.

383. θάνατος σοὶ μὴ ἔστω καταθύμιος. Sei getroſt, und laſs den Gedanken vom Tode nicht einmal in deine Seele kommen: ans Sterben, würde man in unſerer traulichen Sprache ſagen, iſt hier nicht zu denken. Wenn Jupiter ſieht, daſs Hector Achills erbeutete Rüſtung anlegt; ſagt er: ἆ δείλε, οὐδέ τι τοὶ θανάτος καταθύμιος ἐστὶν, ὃς δή τοι σχεδόν ἐστιν, du denkſt auch nicht mit einem Gedanken an den Tod, der dir doch ſo nahe iſt. Ilias XVII. 201. Ulyſſes lügt hier; aber ſein Grundſatz war: Lügen ſei keine Schande: εἰ τὸ σωθῆναί γε τὸ ψεῦδος φέρει, wenn die Lüge das Wohl beförderte. Sophocl. Philoct. 109.

390. ὑπέρρεμε γνῖα, und ſchwächer bebten ſeine Kniee. Der Arme glaubt dem trügeriſchen Ulyſſ, und ſchöpft Muth, aber ganz verläſst ihn ſeine Angſt noch nicht; daher zittert er noch, aber nur ſchwach. Welche genaue Beobachtung und Darſtellung der Natur! In den Compoſ. mildert ὑπό. z. B. ὑπέλευκος, und ſubtimeo.

394. πολλῇσι ἄτῃσι" ſ. πολλῇ ἄτῃ, durch eine gewaltſame Verblendung brachte mich Hector um meinen Verſtand; verleitete mich zur unbeſonnenen That. ἄτη (S. I. 412.) iſt die Verblendung, in welcher man die unbeſonnenen Thaten begeht, de-

nen die Strafe auf dem Fuſse folgt. — παρεξάγαγε νόον, entriſs mir den Verſtand, oder führte ihn irre. Denn man ſagt Ζεὺς ἐπάγει ἡμῖν νόον, ſ. er giebt uns Verſtand, Denkart, Odyſſ. XVIII. 137. Alſo wäre ἐξάγειν νόον gleichbedeutend mit ἐξαίρειν. VI. 234. — Da aber παρὲξ ἔρχεσθαι νόον Διὸς iſt: Jupiters Geiſte entſchlüpfen, Odyſſ. V. 104. ſo kann παρεξάγειν νοῦν bedeuten, den Geiſt neben der Wahrheit wegführen, jemanden verblenden. Und dieſe letztere Erklärung ſcheint mir hier die paſſendſte. Durch die Verſprechung der Pferde des Achills machte er mir ein Blendwerk vor, das mich irre leitete. Man kann aber auch das ἀνη noch näher auf den Dolon ziehn: durch meine frevelhafte Thorheit, dadurch daſs ich mich der Pferde des Achills würdig und ihres Gebrauchs fähig hielt, gelang es dem Hector, mich zu bewegen, auf ſein Verſprechen mich einer ſolchen Gefahr zu unterziehn. — Man tadelt den Dolon, daſs er hier nicht die Vorſicht gebrauchte, ſich vom Ulyſs mit einem Eyde die Hoffnung zum Leben beſtätigen zu laſſen. Aber man bedachte nicht, daſs dies Dolon vom Ulyſs nicht fordern konnte. Man müſste den Tadel ſo faſſen: war Dolon minder feige und eigennützig, ſo ſtarb er lieber, als daſs er die Trojaner verrieth.

400-411. Ulyſs lächelt über die Eitelkeit des guten Dolon, und fragt dann, wo Hector und wo die Wachen der Trojaner wären, und welches der Entſchluſs der Trojaner ſei, —

400. ἐπιμειδήσας, dazu lächelnd. Wieder eine richtige Bemerkung. Daſs ein Dolon, der ſich nur

mit Laufen retten konnte, von Eitelkeit verblendet den Gedanken hegen konnte, daſs er Achills Pferde beſitzen werde; ja ſogar ſie zu regieren vermöge, daſs muſste dem Ulyſs ein mitleidiges Lächeln abnöthigen.

401 - 402. δώρων f. δώρου. — Αἰακίδαο, des Aeaciden. Aeacus war der Vater des Peleus, dem alſo gebührte der Name Αἰακίδης. Aber die Griechen pflegen die Patronymica tiefer herunter zu gebrauchen. So heiſst Hercules der Alcide. Ἀλκείδης. von ſeinem Groſsvater Alcaeus. Ohnſtreitig muſs man es dann erklären: ἀπόγονος Αἰακοῦ, Ἀλκαίου u. ſ.

403 - 404. οἱ ἀλεγεινοὶ — δαμῆναι, graves regi f. ἀλεγεινόν ἐστι, αὐτοὺς δαμῆναι; angſtvoll iſts, wenn ſie regiert werden ſollen. So XX. 131. χαλεποὶ θεοὶ φαίνεσθαι, difficiles viſu, oder apparendo f. χαλεπόν ἐστι θεοὺς φαίνεσθαι. cf. zu I. 589. — Wiederhole: ἀλεγεινοὶ εἰσὶ, ὀχέεσθαι αὐτοῖς f. ἀλεγεινόν ἐστι, ὀχέεσθαι, und ſchwer, von ihnen getragen zu werden. Oben v. 550. τοῖς ἱπποῖσιν ἐποχήσεται. Auch der Lateiner ſagte urſprünglich paſſive: vehi equis. — ἀνδράσι ἄλλοις von einem andern ſage ich, für das grammatiſch genauere, ἄλλοίς τισι. Denn ſie waren göttlichen Urſprungs, von Zephyr und den Harpyen gebohren, XVI. 148. und hatten einſt dem Neptun gehört. XVIII. 275. — Achill iſt, wenn ich mich recht beſinne, unter allen Helden vor Troja der einzige, der von einer Göttin gebohren war. Dies iſt der Grund, warum ihm jeder den Vorzug für ſich einräumt, und ihn auch zu dem fähig hält,

wozu alle andere, selbst die tapfersten Heroen, sich zu schwach fühlen.

406. Sonst heissen nur die würklich regierenden Könige ποιμένες λαῶν, Hirten der Nation. Doch könnte Hector, als künftiger Tronfolger, und jetziger Anführer der ganzen trojanischen Armee, dieses Prädicat sehr wohl erhalten. Aber auch die Söhne der Könige erhalten diese Benennung, z. B. Thrasymedes, Nestors Sohn, S. IX, 81. Auch die Vasallen, ἄναντες. z. B. Aeneas V. 513. Es war also der Ausdruck schon zur allgemeinen Benennung von ἄρχων ausgedehnt. Ganz ähnlich nennen die Lateiner die königlichen Kinder reges. Livius II. 2. 11. so wie Cyrus der jüngere βασιλεὺς heisst. Xenoph. Oecon. IV. 16.

407. Dass Hector Achills Pferde zur Belohnung hatte austheilen wollen, dies scheint den Ulyss auf die Idee zu bringen, ob nicht möglich seyn möchte, dem Hector selbst seine Pferde und Waffen zu rauben. Daher fragt er, wo diese sind: wo die Wachen der Trojaner stehn, und wie nahe oder fern von diesen die übrigen Trojaner schlafen.

412-422. Hector hatte Rath am Grabmale des Ilus. Eine besondere Wache habe man nicht ausgestellt; aber alle Trojaner wären wach, nur die Bundesgenossen schliefen.

415. Ilus, war der Sohn des Tros, und der Erbauer von Ilium. Apollod. III, 11. 3. Sein Grabmal lag ohngefähr in der Mitte zwischen dem Scäischen Thore und dem eigentlichen Schlachtfelde. S. Th. I. p. 302.

416. φύλακες ist accusat. absolutus: die Wachen (anbelangend) — ἥρως. Man bemerke, dass ἥρως hier schon in der Anrede als Ehrennahme gebraucht wird. So XI. 818. Εὐρύπυλε ἥρως. II. 110. ἥρωες Δαναοί.

417. f. οὔτις κεκρίμενη sc. φυλακή, keine ausgesuchte Wache. So sagte Nestor IX. 66. φυλακτῆρας λεξάσθων. Der Sinn ist: besonders ausgewählte Trojaner halten nicht Wache; aber alle angesessene Trojaner wachen, dazu aufgefordert durch die Fürsorge für Weiber und Kinder. Darum wachen auch die Bundesgenossen nicht: denn die haben kein Weib und keine Kinder bei sich, und können ihre eigene Person leicht vertheidigen, wenn sie auch überfallen würden.

418. πυρὸς ἐσχάρα, der Feuerheerd. Odyss. V. 59. VI. 52. (Jüngere Dichter gebrauchen es f. βῶμος, Ammon. de differ. p. 32.) folglich einerlei mit ἑστία, Feuerstelle. Die ganze Stelle müsste correcter ausgedrückt so heissen: ὅσοι Τρώων ἐσχάρας ἔχουσι, d. i. ἐφέστιοι εἰσὶ, οἷς δὴ ἀνάγκη sc. ἐγρηγορεῖν, τόσοι, oder auch οὗτοι ἐγρηγόρθασι. So viel als Feuerstellen der Trojaner, d. h. so viel als angesessene Trojaner sind, (vergl. zu II. 125.) die also gezwungen sind zu wachen, so viele wachen. Jetzt muss man die Stelle so construiren: ὅσαι ἐσχάραι Τρώων, οἷσι ἀνάγκη, οἵ δ', d. i. οὗτοι δὴ etc. so viel als Feuerstellen der Trojaner sind, der Trojaner sage ich, welche das Bedürfniss zu wachen haben, diese sind wach. Der ganz einfache Ausdruck war: πάντες γὰρ Τρῶες ἐφέστιοι, οἷς ἀνάγκη,

wenn alle andere, selbst die bravsten Heroën, sich zu schwach fühlen.

406. Sonst heissen nur die würklich regierenden Könige ποιμένες λαῶν, Hirten der Nation. Doch könnte Hector, als künftiger Tronfolger, und jetziger Anführer der ganzen trojanischen Armee, dieses Prädicat sehr wohl erhalten. Aber auch die Söhne der Könige erhalten diese Benennung, z. B. Thrasymedes, Nestors Sohn, S. IX, 81. Auch die Vasallen, ἄναντες. z. B. Aeneas V. 513. Es war also der Ausdruck schon zur allgemeinen Benennung von ἄρχων ausgedehnt. Ganz ähnlich nennen die Lateiner die königlichen Kinder reges. Livius II. 2. 11. so wie Cyrus der jüngere βασιλεὺς heisst. Xenoph. Oecon. IV. 16.

407. Dass Hector Achills Pferde zur Belohnung hatte austheilen wollen, dies scheint den Ulyss auf die Idee zu bringen, ob nicht möglich seyn möchte, dem Hector selbst seine Pferde und Waffen zu rauben. Daher fragt er, wo diese sind: wo die Wachen der Trojaner stehn, und wie nahe oder fern von diesen die übrigen Trojaner schlafen.

412-422. Hector hatte Rath am Grabmale des Ilus. Eine besondere Wache habe man nicht ausgestellt; aber alle Trojaner wären wach, nur die Bundesgenossen schliefen.

415. Ilus, war der Sohn des Tros, und der Erbauer von Ilium. Apollod. III, 11. 3. Sein Grabmal lag ohngefähr in der Mitte zwischen dem Scäischen Thore und dem eigentlichen Schlachtfelde. S. Th. I. p. 302.

416. φύλακες ist accusat. absolutus: die Wachen (anbelangend) — ἥρως. Man bemerke, dass ἥρως hier schon in der Anrede als Ehrennahme gebraucht wird. So XI. 818. Εὐρύπυλε ἥρως. II. 110. ἥρωες Δαναοί.

417. f. οὔτις κεκριμένη sc. φυλακή, keine ausgesuchte Wache. So sagte Nestor IX. 66. φυλακτῆρας λεξάσθων. Der Sinn ist: besonders ausgewählte Trojaner halten nicht Wache; aber alle angesessene Trojaner wachen, dazu aufgefordert durch die Fürsorge für Weiber und Kinder. Darum wachen auch die Bundesgenossen nicht: denn die haben kein Weib und keine Kinder bei sich, und können ihre eigene Person leicht vertheidigen, wenn sie auch überfallen würden.

418. πυρὸς ἐσχάρα, der Feuerheerd. Odyss. V, 59. VI. 52. (Jüngere Dichter gebrauchen es f. βῶμος, Ammon. de differ. p. 32.) folglich einerlei mit ἕστια, Feuerstelle. Die ganze Stelle müsste correcter ausgedrückt so heissen: ὅσοι Τρώων ἐσχάρας ἔχουσι, d. i. ἐφέστιοι εἰσὶ, οἷς δὴ ἀνάγκη sc. ἐγρηγορεῖν, τόσοι, oder auch οὗτοι ἐγρηγόρθασι. So viel als Feuerstellen der Trojaner, d. h. so viel als angesessene Trojaner sind, (vergl. zu II. 125.) die also gezwungen sind zu wachen, so viele wachen. Jetzt muss man die Stelle so construiren: ὅσαι ἐσχάραι Τρώων, οἷσι ἀνάγκη, οἵ δ', d. i. οὗτοι δὴ etc. so viel als Feuerstellen der Trojaner sind, der Trojaner sage ich, welche das Bedürfniss zu wachen haben, diese sind wach. Der ganz einfache Ausdruck war: πάντες γὰρ Τρῶες ἐφέστιοι, οἷς ἀνάγκη,

268. von den Harpyen: ἀνέμων πνοιῇσι καὶ οἰωνοῖς ἅμ' ἕπονται. Daher Iris ποδηνέμος, ἀελλόπους. Ueber den Werth, den sie den weissen Rossen beilegten. Theil II. p. 101.

439. πελώρια, ungemein grosse, nicht, wie die Schol. meinen, κατὰ τὸ κάλλος τεράστια. Dies leidet der Sprachgebrauch nicht, der überall enorme Grösse anzeigt. Und die Grösse der Waffen wurde würklich bewundert. πελώριον ἔγχος, von dem Speer der Minerva und des Mars. V. 544. VIII. 424. Ajax Schild VII. 219. — θαῦμα ἰδέσθαι, mirabile visu. V. 725.

440. D. i. καλλίστοι, nach der alten Idee, dass die Götter die schönsten Werke der Kunst hervorbrachten, und zu besitzen allein berechtiget sind.

445. κατ' αἶσαν, wie κατὰ μοῖραν, 1) passend, schicklich, 2) wahrhaft, ἀτρεκεῶς. — ἐν ὑμῖν, wie die Obersachsen: vor euch, statt zu euch sagen: nach der Analogie von ἐν τοῖς ἀνέσπη, ἐν δημῳ εἰπεῖν, vor allen, vor dem Volke reden. Nämlich nur von dem, der in einer grössern Versammlung redet, sagt man εἶπε ἐν αὐτοῖς.

447. D. i. fass mir den Gedanken nicht, dass du dem Tode entgehn werdest. μὴ δὴ f. μὴ δῆτα. — φύξιν sc. θανάτου. Man sagt, μοῖραν φεύγειν, seinem Schicksale entfliehn. VI. 488. φεύγειν θάνατον, dem Tode entfliehn. XVI. 91. An Flucht kann hier nicht gedacht werden. Dolon verliess sich zu fest auf Ulysses falschen Trost, v. 382. und zweifelte nicht, dass man ihn leben lassen wolle, damit er sich auslöse. Darum bat er, ihn ins La-

ser zu bringen, oder auch gebunden da liegen zu lassen, bis sie aus dem trojanischen Lager zurückkämen. Aus diesem Irrthum reißt ihn Diomedes.

449. ἀπολύσομεν, für ein Lösegeld, ἀντὶ ἀπολύσων. S. zu I. 20. oder dich, aus Dankbarkeit für deine Auslage freilassen, μέθωμεν sc. σε So XVI. 762. κεφαλῇ ἐπεὶ λάβεν οὐχὶ μεθίει, läßt er ihn nicht los. — Uebrigens dachte Diomedes wohl nicht daran, daß ein Verräther den Tod verdiene, und wahrscheinlich auch der Sänger nicht, sonst hätte er dies Motiv gewiß ausdrücklich genannt. Der Kerl, so raisonnirte er, ist keck und schlau; er sterbe; so schadet er gewiß nicht weiter.

454. γενείου ἁψάμενος. S. I. 500. f. und daf. zu 407. — χειρὶ παχείῃ, mit der nervigten Faust, ist hier epithet. perpetuum wie Odyss. XXI. 6. der Penelope Hand παχεῖα heißt. — Indem Dolon seine Kniee fassen und bitten will, stoßt ihn Diomedes nieder. Die Idee, daß er es thue, damit jener durch Beschwörung beim Jupiter ἱκέσιος ihn nicht von seinem Vorhaben abhalte, leidet hier keine Anwendung. Man sehe VI. 50. f. wo Menelaus den Adrastus, der schon seine Kniee umschlungen hielt, zurückstoßt und tödten läßt. Odyss. XXIII. 312. f. und oft. Bei dem Feinde konnte man so handeln: aber man lud des Ζεὺς Ἱκέσιος ganzen Zorn auf sich, wenn man einem andern eine bei diesem Gott gethane Bitte abschlug. Odyss. VII. 164 X. 269. Beson. Eurip. Hecuba 341. wo Ulyss aus Angst vor dem Jupiter ἱκέσιος es ängstlich zu

verhüten sucht, daſs Polyxena weder sein Knie noch seine Hand berühren kann.

457. φθεγγομένου — des Redenden Haupt lag im Staube; nachdruckvolle Kürze. s. ὡς ἐφθέγγετο, ὡς κάρη ἐμίχθη κονίῃσι, indem er die Bitte begann, lag schon das Haupt im Staube. Für die Ovidische Spielerei, daſs das abgehauene Haupt noch sprach, ist Homers Geist wohl zu einfach. — κονίμιχθήναι mahlerisch s. χαμαὶ πίπτειν. S. zu III. 55.

460. λητίνδι, der Beutegeberinn, τῇ, διδούσῃ λείαν s. λητδα. Daher ihr Name ἀγελεία und ἀγελῖτις S. zu IV. 127. Odyss. XIV. 86. Ζεὺς σφὶν δώῃ λητδα.

461. Hoch zum Himmel hält Ulysses die Beute. Wieder ein natürlicher und darum schöner Zug. Zweckmäſsig ist dies Hinhalten nur, wenn der andere uns gegenwärtig ist: aber wer dächte auch beim starken Affekt daran, daſs der andere nicht gegenwärtig sei, mit dem man sich so lebhaft beschäftiget. Daher erfolgen die Gebehrden unwillkührlich so, wie sie die Gegenwart hervorgebracht haben würde.

462. χαῖρε, θεὰ, τοιῇδεσσι, d. i. χαῖρε τῇ τοιῇδε λητδι, ergötze dich an dieser herrlichen Beute. Die Götter in ihren Urtheilen und Empfindungen den Menschen ähnlich, freuen sich jedes Geschenkes, und über jeden Erweis der Ehrfurcht, den der Mensch ihnen giebt. Eurip. Hippolyt. v. 8. ἔνεστι γὰρ δὴ καὶ θεῶν γένει τόδε, τιμώμενοι χαίρουσιν ἀνθρώπων ὑπὸ. Sisenna: Divi cultu mortalium erga se laetiscunt. Um so mehr müssen sie sich über ein Geschenk freuen, daſs sie selbst zu erwerben geholfen

hatten, da ihnen der Anblick ihrer Thaten so viel Wonne macht. XI. 73. Dies ist, so scheint mir, der Grund, warum Ulyss mit solcher Begeisterung und Gebehrde ruft: Da sieht und freue dich des köstlichen Raubes. Denn dein Werk ists. S. oben v. 18. — Andere: empfange. Aber der Sprachgebrauch bestätigt jene Erklärung. Odyss. III. 52. Ἀθηναίη χαῖρε ἄνδρὶ δικαίῳ, πεπνυμένῳ. — πρώτην ἐξ ἀθανάτων.

465. ἀείρας ὕψοσε ἀπὸ ἕθεν, hob sie hoch fern von sich, d. i. hoch über sich. Denn je höher über uns, desto ferner von uns.

466. μυρίκην, auf eine Tamarinde. S. zu VI. 38. θέελον f. δείελον und dies für δῆλος. An dem Stamme des Baums, auf dem er sie gelegt hatte, häuft er Schilf und Zweige.

468. δοὴν, das beständige Beiwort der Nacht, vermuthlich weil sie jenen Menschen, die Ruhe mehr wie Arbeit lieben, nur zu schnell vorüber zu eilen scheinet.

In dieser ganzen Stelle handeln beide Helden ihrem Charakter völlig angemessen. Ulysses πολυμήτις, πολυμήχανος, führt das Wort und fasst die Plane, und Diomedes, μάχην ἀγαθὸς, vollzieht, was jener erfand.

469 - 515. Da beide Helden sich dem Lager nähern; so entdeckt Ulyss die Trazier zuerst, und lässt den Diomedes die Wahl zwischen dem Ermorden der Thrazier oder dem Entführen der Pferde. Dieser wählt und vollzieht das erstere; Ulyss das letztere, und ziehn sich zurück, da Mi-

Minerva selbst dem Diomedes zum Beikampfe gerathen hatte.

471. Wenn, wie es aus v. 493. scheinet, die Thrazier erst am Tage vor der Schlacht angelangt waren: so müsste dies καμάτῳ ἀδμῆτες auf die Ermüdung von der Reise gedeutet werden. Es müsste denn dieser Ausdruck dem Dichter entwischt seyn, weil er ihn einigemahl vorher gebraucht hatte.

473. τριστιχεί, in drei Abtheilungen. ἡ στιχὶς ist eine Reihe, aber sowohl in die Tiefe als in die Breite. Daher es, so wie unser Linien für τάξεις gebraucht wird. II. 525. III. 326. Auch hier ist Homers Sinn wahrscheinlich, dass die Thrazier τρεῖς τάξεις ausmachten. Denn drei Linien in die Breite erforderten einen zu grossen Raum. — σφὶν ἑκάστῳ f. ἑκάστῳ σφῶν: S. II. 777. und V. 195. — Nicht bei jedem gemeinen Thrazier, den λάοις, sondern bei den Edlern, den ἑταῖροι oder ἄνακτες des Rhesus standen seine Rosse und Wagen. Denn diese fochten nur zu Wagen, S. v. 560. II. 775. f.

476. ἐξ ἐπιδιφριάδος. Da ἐπιδίφριος ist, was auf oder in dem Wagenkasten, ἐπὶ τῷ δίφρῳ liegt, Odyss. XV. 51. so muss ἡ ἐπιδιφριὰς der oberste Theil des Wagenkastens, also die ἄντυξ seyn, wie es auch die Grammatiker fassen. Hesych. ἡ περιφέρεια τοῦ ἅρματος. — ἐκ πυμάτης ἐπιδ. f. ἐκ πυμάτου τῆς ἐπιδιφριάδος, an dem äussersten Ende des Wagenkranzes. cf. zu V. 272.

477. Auch hier bemerkt Ulysses den Rhesus

zuerst, wie 339. den Dolon, völlig seinem Charakter gemäfs. Denn gerade durch den scharfen, beobachtenden Blick war Ulyss der πολυμῆτις καὶ πολυμήχανος ἀνήρ.

480. ὁ μέλεος (von μέλλω, cesso) wer immer etwas thun will und doch aus Unvermögen nichts thut. 2) ein Unvermögender, ein Unglücklicher. 3) adverb. vergeblich. Odyss. V. 416. μελέη δέ μοι ἔσσεται ὁρμή; unwürksam wird mein Bestreben seyn. Also übersetze ich: es frommt nicht, dafs du da, obwohl bewaffnet, unthätig stehst. Aber warum stand der feurige Diomedes hier unthätig? Vielleicht war der Eindruck, den die Menge und Schönheit der zu erbeutenden Gegenstände auf ihn machte, so grofs, und zugleich sah er hier so viele Gelegenheit zu Heldenthaten, dafs der nach Ruhm und Beute geizende Held sich nicht schnell genug entschliefsen konnte, und wie betäubt da stand. Gern hätte er alle gewürgt, alles fortgeschleppt. S. v. 503. f. Der weisere Ulysses wufste, dafs wer, wie Diomedes hier, zu viel thun will, meistens nichts thut: diese Erfahrung und seine Kälte setzen ihn in den Stand, schnell zu wählen und zu vollziehn.

482. Ulysses Erinnerung bestimmt den noch unentschlossenen Diomedes sogleich; und mit wilder Heftigkeit fängt er das Würgen an! Diese Heftigkeit hat ihm nun Athene eingehaucht, weil sie auf einmal ausbricht. S. oben v. 362.

483. ἐπιστροφάδην, hinc illinc convertendo: wir: rechts und links würgte er. Ilias XXI. so. Wie Achill die Trojaner in den Strom gejagt hatte,

τύπτε ἐπιστροφάδην. So schiesst Ulyss zwischen die Freier, Odyss. XXII. — στόνος ἀειπής, ein starkes Röcheln. S. zu I. 348.

485. Wie ein Löwe in die unbewachte Heerde springt: so fiel Diomedes zwischen die Thrazier, und nichts hielt den Würger auf. μῆλα ἀσήμαντα, Heerden ohne Hirten. Der Hirt ist σημάντωρ, magister gregis. Ilias XV. 323. σημάντωρ βοῶν, ἢ ὀΐων. So wie die Könige ποιμένες λαῶν, so umgekehrt die Hirten σημάντορες, Herrscher der Heerde.

486. κακὰ φρονέων, böses im Sinn: böser Vorsätze voll, d. i. gesinnt seinen Blutdurst ganz zu stillen. Vgl. Ilias XVI. 373. 783. Πάτροκλος Τρωσὶ κακὰ φρονέων ἐνόρουσε. So Ζεὺς κακὰ φρονέων, wenn er Unglück über jemand bringen will. VII. 70.

490. Verbinde: Ὀδυσσεὺς — παρτιτὰς — ἐξερύσασκε τόνδε, ὃν Τυδ. πλήξειε. — λαβὼν (ἐκ) πόδος. Man bemerke die Wiederhohlung des Subjects, welche hier das Eigene hat, dass der Name selbst voraufgieng, da gewöhnlich nur ein pronomen vorauf stand. S. zu IX. 642.

491. τὰ φρονέων, mit dem Gedanken. S. zu V. 564. Diomedes hauet sich eine Strasse durch bis zu den Pferden des Rhesus: aber der vorsichtige Ulyss sieht voraus, dass die Pferde nicht über die Todten weggehn würden, und weiss sich zu helfen, er schleppt diese aus den Linien heraus, und wirft sie zur Seite. Darum hiess er 488. gewählt κολομήτις.

493. ἀήθεσσον αὐτῶν sc. τῶν νεκύων. Die Thrazier sind erst angekommen und haben noch keine

Schlacht mitgemacht. Daher sind auch ihre Pferde nicht gewöhnt, über Leichnahme wegzugehn. ἀήθεσσω für das üblichere ἀεθέω.

495. μελιηδέα θυμὸν; das liebliche Leben, dulcem animam, wie XVII. 17. So γλυκὺς αἰὼν. Odyss. V. 152. wie μελιηδὴς οἶνος. IV, 346.

499. ἀσθμαίνοντα; schwer athmend, weil ihm träumte, dass Diomedes ihn angreife und besiege. Woher wusste dies der Sänger? Die Muse, sagt Eustathius, die alles weiss, sagte es ihm. Das wollen wir dem guten Erzbischof nicht auf sein Wort glauben. Andere halfen sich noch leichter und erklärten v. 497. für eingeschoben. Aber offenbar ist dies eine von ihm selbst geschaffene Fiction, zu der er aus der Sage einige Veranlassung haben konnte. Das Röcheln der Sterbenden konnte zum Rhesus, der tief schlief, gelangen. Die Seele fasste die traurigen Töne auf, und die Phantasie schuf einen analogischen Traum, der so ängstlich war, dass Rhesus schwer und unruhig athmete. Dies hatte vielleicht Diomedes, indem er auch ihn durchstossen wollte, bemerkt, und erzählt. Ein älterer Sänger oder Homer selbst phantasirte nun, was ihm dann wohl ängstliches geträumet haben möchte. Ahndungen und ahndungsvolle Träume hat und glaubt der Unkultivirte so gern: so musste also auch dem Rhesus sein nahes Unglück geträumt haben. So träumt Crösus vom nahen Unglück seines Sohnes: Herodot. I. 34. Medea; Apollon. Rh. III. 620. f. Hecuba von dem Polydorus und der Polyxena in der Nacht vorher, ehe sie beider Unglück erfährt. Eurip. Hecuba

v. 72. f. S. auch Th. II. p. 65. Unter den Umſtänden muſs ein Gott dieſen weiſſagenden Traum eingegeben haben, und zwar Minerva, weil von der das Unglück ſelbſt geſandt wurde. So ſendet Venus der Europa einen ähnlichen Traum, weil ſie den Raub des Mädchens veranlaſste, indem ſie den Jupiter verliebt machte. Moſchi Europa v. 2. f. — ὄναρ ἐπέστη κεφαλῇ iſt alte Sprache f. ὁρᾷ ἐνύπνιον, ἰδεῖν ὄναρ. S. zu II. 21. Daher Herod. I. 34. ὀνείρου οἱ ἐπέστη.

497. παῖς Οἰνείδαο. Der Sohn des Oeniden, d. i. Diomedes, deſſen Vater Tydeus vom Oeneus, dem Aetoler geboren war. Ilias XIV. 113. f. Vgl. V. 813.

502. ῥοίζησεν, er biſte; ſagte bſt, bſt; ψιττ'. Eurip. Cyclops v. 49. oder σιττα, Theocr. IV. 45. hem! Heſych. συρίσαι. — πιφαύσκων Διομήδεϊ, und rief dadurch dem Diomedes zu, ihm zu folgen. Alſo πιφαύσκων ροιζήσας f. ροιζηδὸν ἔφη ἀπέργεσθαι. So iſt Ilias XVI. 361. ῥοῖζος ὀϊστῶν καὶ δοῦπος ἀκόντων, das Geziſch der Pfeile, das Sauſen der Speere.

503. κύντερον, h. e. δεινότερον, was er noch weiter verüben könnte. Odyſſ. XXI. 18. κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλης. Nämlich κύντερον iſt 1) unverſchämter. S. VIII. 483. 2) improbum, horrendum, zu weit getrieben. Auch Diomedes treibts zu weit: da er nun aufhören muſste, oder in die Gefahr gerieth, das ſchon Erworbene mit dem Leben ſelbſt zu verliehren. — Auch hier handeln beide Heroën, wie man es nach ihrem Character erwarten muſste!

505. ἐξέρροι ἐκ ῥυμοῦ ἑλών, ob er an die Deichſel faſſend den Wagen herauszöge, oder, (damit es weniger Geräuſch mache) heraustrüge. Da die Wagen nur zwei Räder hatten, und der Wagenſtuhl enge und niedrig war; die Räder ſelbſt nicht hoch; ſo war ein Diomedes dazu allerdings im Stande: ſo gut wie die Ajax, Hector und Diomedes ſelbſt (V. 303.) Steinſtücke fortſchleudern, die mehrere andere nicht zu tragen vermöchten. — Man ſagt λαμβάνειν ἐκ χειρὸς und ἕλκειν ἐκ χειρὸς. S. Valken. z. Theocr. IV. 36. Man kann alſo verbinden ἑλὼν ἐκ ῥυμοῦ, oder ἐξερύοι ἐκ ῥυμοῦ. — Ueber ἦ ὄγε. ſ. zu I. 190.

506. τῶν πλεόνων, d. i. τῶν πόλλων, τῶν λαῶν, der gemeinen Krieger. S. zu V. 673.

507. ἕως etc. cf. zu I. 193. Ulyſſes Beiſpiel und ſein eigener Verſtand muſsten dem Diomedes ſagen, daſs es Zeit ſei zu gehn, zufrieden mit dem zu ſeyn, was geſchehn war. Aber die ſchnelle Nachgiebigkeit gegen die Stimme der Vernunft, welche dem leidenſchaftlich handelnden Menſchen meiſtens ſo unendlich ſchwer wird, und das Bewuſstſeyn, daſs er unter ſolchen Umſtänden die Warnungen der Vernunft nur ſelten bemerkt, ſind hinreichend, ihn glaubend zu machen, daſs es die Stimme der Gottheit war, die zu ihm ſprach. Man bemerke nur unter uns die Menſchen des niedern Standes; ob nicht auch dieſe, wenn während der Aeuſserung einer Leidenſchaft, wo ſie zum Nachdenken ſich ſelbſt unfähig fühlen, ein vernünftiger Einfall ſich unerwartet darbietet, ob nicht, ſag'

ich, auch sie glauben, dafs Gott den Gedanken ihnen eingegeben und ihr Gemüth zur Folgsamkeit geleitet habe.

510. μὴ etc. d. i. geh' freiwillig, damit du nicht fortgeschreckt gehn mufst; was deinen Ruhm schon schmälern würde; denn ich besorge, dafs ein anderer Gott die Trojaner aufmerksam mache. δείδω γὰρ, μὴ ἄλλος θεὸς. — Τρῶας, unbestimmt s. Θρῆκες, oder genauer fürs trojanische Heer, wie v. 517. Denn die Trojaner wachten, und Apollo selbst weckt nachher die Thrazier blos. v. 518.

515. bis Ende. Apollo weckt den Thrazier Hippocoon auf, der, wie das ganze Lager, über die schreckliche That erstaunet. Die griechischen Helden waren indefs schon zur Tamarinde gekommen, auf der Dolons Waffen lagen. / Diomedes holt sie herunter, und beide eilen dem Lager zu. Nestor hört sie zuerst. Dieser Alte bewundert die Pferde, und Ulyfs erzählt wie sie ihre Beute gemacht hätten. Darauf gehn sie ins Lager zurück. Diomedes behält die Pferde, Ulyfs die Waffen. Nun baden beide Helden, essen und libiren der Minerva.

515. Apollo, der warme Beschützer der Griechen, beobachtete unablässig die Minerva, diese erklärte Verfolgerin der Trojaner. Sobald sie daher den Olympus verliefs, um dem Diomedes zum Rückzuge zu rathen, bemerkt es Apollo, folgt ihr auf dem Fufse und weckt, da er die That sieht, den Hippocoon. — οὐκ εἶχε ἀλαοσκοπίην sc. τῆς Ἀθήνης, d. i. οὐκ ὡς ἀλαὸς ἐπισκοπεῖ τὴν Ἀθήνην,

sicht, wie ein Blinder, beobachtete Apollo die Minerva. Hesych. ἀλαὸς. τύφλος. Hesiod. Theog. 466. Kronus wußte, daß seine Kinder ihn besiegen sollten, daher ὅγε οὐκ ἀλαοσκοπίην ἔχεν, ἀλλὰ δοκεύων παῖδας ἑοὺς λατέπινε. cf. Ilias XIII. 10. XIV. 135. Odyss. VIII. 285.

517. τῇ κοτέων, auf ihn zürnend, daß sie, wie er vermuthete, den Himmel verlasse, um gegen die Trojaner einen Streich auszuführen.

Wie kam der Dichter darauf, daß er das Erwachen des Hippocoon, das natürlich von dem Röcheln der Sterbenden und von dem Traben der entführten Pferde erfolgen mußte, einer Gottheit und namentlich dem Apollo zuschrieb? — Der alte Sänger, der über solche Facta nicht aesthetisch, wie Dichter späterer Zeit, raisonnirte, um die wirksamste Art der Darstellung aufzufinden, sondern mehr in dem Geiste eines Historikers, um die Ursachen des Geschehenen zu entdecken, mußte hier die Frage aufwerfen; wie war es möglich, daß von den Thraziern auch nicht einer früher erwachte? Und davon konnte er wohl keine andere Ursache, als den tiefen, festen Schlaf angeben. Dies veranlaßte die nächste Frage: wie kam es, daß gerade in dem Augenblick, da die Griechen sich entfernt hatten, Hippocoon erwachte? Man bemerkt überall, daß ein solches sonderbares Zusammentreffen von Umständen, wenn die Folge davon nicht gleichgültig ist, den Uncultivirten auf die Vermuthung leitet, daß eine Gottheit hier die Ursache sei; und so raisonnirte auch hier, wie ich vermuthe, Homer oder seine Vorgänger. Aber

warum wählte man nun den Apollo? Eustathius u. a. sagen, das ist Allegorie für lux propinquans. Aber abgerechnet, dass solche Allegorien vom Geist jenes Zeitalters fern sind; so lässt sichs von einem Homer nicht erwarten, dass er den kleinen Gedanken, Rhesus erwachte, weil der Morgen nahe war, hätte mit solcher zwecklosen Grösse darstellen können. Die Erklärung liegt ungleich näher. Ueberall ist Apollo der erklärteste Freund der Trojaner, der um der Trojaner selbst willen sich ihrer Schicksale so thätig annimmt. Denn Jupiter thut das nur um seinen Achill zu rächen und nur so lange, bis er diese Rache vollendet hat. Nicht so Apollo, der aus Neigung und bis zu Ende für Troja thätig ist, vermuthlich, weil er in diesen Gegenden überall so sehr verehret wurde. Welche Gottheit hätte also Homer sonst wählen können, oder wenigstens lieber wählen sollen? — Aber, wird man sagen, warum weckte Apollo den Hippocoon nicht früher? was frommt jetz sein Erwachen? Warum machts en nicht, grade als Diomedes vor dem Lager anlangte, alles wach? Diesen Fragen begegnete der Sänger durch diese Erfindung. Die schlaue Minerva verliess den Olympus nicht eher, als bis die That vollendet war, und verhinderte dadurch, dass Apollo, der Sie beobachten zu müssen glaubte, die Gefahr, die den Trojanern drohte, entdecken und abwenden konnte. Und so hatte Homer das Factum so gut interpretirt, als es sich nur thun liess. Vgl. Th. II. p. 112. und p. 8.

521. ἀσπαίροντας ἐν φρεσὶ, traurig im Blute zappelten, sanguine palpitantes, nach den Latei-

nern, v. Heinsius ad Ovid. Metam. V. 40. Die Grammatiker: ἐν τόπῳ φόνου, nach der Analogie von ἐν ὀρέοις f. ἐν τόπῳ, εν ᾧ τὰ ὄρνεα πωλοῦνται. S. Hr. Pr. Beck z. Aristoph. Vögeln v. 13. — φονὴ ἀργαλέα, tristis sanguis, wie στόνος ἀργαλέος ein Stöhnen, das uns betrübt. XIX. 214.

524. θυνόντων ἄμυδις, die mit Wildheit zusammenliefen, V. 87. θύνε ἀνὰ πεδίον ποταμῷ πλήθοντι ἐοικώς,

531. D. i. φίλον γὰρ ἔπλετο θυμῷ ἵππους πετᾶσθαι τῇ, dahin wünschten sie's auch. So Ilias XIII. 329. ἦρχε ἴμεν, ᾗ μιν ἀνώγει, sc. ἰέναι. Doch scheint mir das läppisch. Ich erkläre es daher lieber: τῇ h. e. τάυτῇ, οὕτως φίλον ἔπλετο θυμῷ sc. αὐτῶν h. e. τῶν ἡρώων oder ἵππων. Denn so wünschten sie es: nämlich τους ἵππους πετάσθαι. Oder: die Pferde, schnell wie der Wind, v. 437. flogen lieber durchs Feld, als dass sie langsam trabten. Odyss. XIII. 45. ἔρξον, ὁπῶς ἐθέλεις και φίλον ἔπλετο θυμῷ.

531. Auch hier hört Nestor, der kluge Alte, zuerst das Geräusch; wie oben 476. Ulysses.

534. D. i. seis Wahrheit oder Unwahrheit, ich muss es sagen; denn ich fühle mich dazu gedrungen. So sagt Helena, wenn sie im Telemach den Sohn des Ulysses zu entdecken glaubt: ψεύσομαι, ἢ ἐρέω. κέλεται δέ με θυμός. Odyss. IV. 140.

535. Verbinde: κτύπος ἵππων ἀμφιβάλλει οὔατα, das Schallen des Tritts der Pferde schlägt mein Ohr. Aeschyl. Sept. Theb. 83. πεδιοπλόκτυπος βόα

χρίμπτεται ὦσι, prallt gegen das Ohr. So impellere, ferire aures vom ſtärkern Ton.

537. ἐλάσαιτο ὧδε ἄφαρ ἐπ Τρώων, ach! wenn doch ſo augenblicklich die beiden Heroën dieſe Pferde von den Trojanern einbrächten. Der Sinn: ich höre ein Stampfen der Roſſe, die in dieſem Augenblick, ὧδε ἄφαρ, ſo nahe ſeyn müſſen, daſs wir ſie erkennen können. Möchte es ſich doch da zeigen, daſs es unſre Freunde ſind, die dieſe Roſſe erbeutet haben. Aber ach! ich beſorge, es ſind nachſetzende Trojaner. Alſo: ἀκούω ἵππων κτύπον. αἰ γὰρ Ὀδυσσεὺς καὶ Διομήδης οἱ ἐλαύνοντες! ἀλλὰ δείδω, μὴ Τρῶες ὦσι, διώκοντες αὐτούς.

539. ὑπὸ ἁρυμαγδοῦ Τρώων, vom Toben der Trojaner, ſ. ὑπὸ Τρώων διωκόντων σὺν ορυμάγδῳ.

546. Nach der obigen Idee, daſs alles auſſerordentliche ſchöne Göttereigenthum, und, wenn Menſchen es beſitzen, es wenigſtens einer Gottheit Geſchenk ſei. S. v. 440. Daher ſind ſehr ſchöne Pferde von der Race der Götterpferde; ſ. Th. II. p. 38. oder doch von Göttern erzogen. II. 766.

547. αἰνῶς ἐοικότες ſc. εἰσί: wie oben v. 437. ἀκτινέεσσι ἠλίου ἐοικ. weil ſie blendend weiſs, alſo ſtärker, als λεύκοι. Vgl. VI. 514. αἴνως ἐοικότες ſ. μάλιστα ἐ. Auch unter uns hört man oft: er ſieht ihm erſchrecklich, d. i. bis zur Bewunderung, ähnlich III. 158.

548. ἀεί ἐπιμίσγομαι Τρώεσσι, d. i. μάχομαι, ich treffe doch immer mit den Trojaner im Kampf zuſammen. S. V. 505. und beſ. 143.

552. Für Jupiters Lieblinge hält Neſtor ſie, weil

sie siegreich kämpften. S. VII. 204. 280. und für der Minerva Günstlinge, weil sie Weisheit mit Bravour verbanden. — Uebrigens konnte Homer die Schönheit der Pferde nicht nachdrücklicher darstellen, als durch diese wiederhohlte Versicherung des alten Nestors, dass er diese Pferde für Götterpferde halten müsse.

566. Θεὸς ἐθέλων ῥεῖα δωρήσαιτο ἀμείνονας, ein Gott könnte, wenn ers wollte, sonder Mühe (gar leicht) noch bessere schenken. Die mächtigen Götter thun alles ῥεῖα, s. ῥηϊδιῶς ohne Beschwerde. Hesiod. Theog. 420. ῥεῖα μάλα ὅλβον ὀπάζει. cf. ibid. 442. 43. Ilias VI. 138. ἐθέλων, wenn ers wollte, εἰ πρόφρων τινι εἴη, wenn er einem recht wohl wollte wenn es sein Ernst wäre.

567. ἐπεὶ πολυφέρτεροι, sc. ἵπποι παρὰ θεοῖς, denn es giebt noch weit schönere Rosse. So würde man wegen der Nähe von ἵππων und wegen des Pluralis erklären können. Da aber Homer das φέρτερος nur von vernünftigen Wesen gebraucht, so muss man ergänzen: φερτεροι ανδρων. Hesiod. Theogon. 428. ῥεῖα μάλα ὅλβον ὀπάζει, (die Hecate) ἐπεὶ δύναμις γε πάρεστιν. Nun wäre der Sinn: Schön sind diese Pferde zwar: aber ein Gott würde doch noch bessere uns geschenkt haben: denn sie könnens ja.

559. Verbinde: ἵπποι, σὺς ἐρεείνεις, νεήλυδες, (cf. 434.) Θρῃκιοι sc. εἰσὶ, τὸν δ' ἄνακτα σφιν (τοῖς Θρῃξι) ὄντα (wie IV. 133.) ἔκτανε s. Uebrigens ist dies die Antwort auf v. 548-50.

560. ἑτάρους δυοκαίδεκα πάντας, zwölf Gefährten in allem, Odyss. XVIII. 373. τρίποδας ἑείκοσι

πάντας. Man könnte aber hier abtheilen, ἑτάρους δυοκαίδεκα, πάντας ἀρίστους, zwölf Gefährten, alle Edle, ἐκ τῶν ἀριστήων.

565. καγχαλάων, mit heiterem Geſicht. Man ſagt χαλᾶν τὸ μέτωπον, remittere frontem. Ariſtoph. Wespen. v. 655. und dann ſchlechthin χαλᾶν ſc. ἑαυτὸν, ſich freuen. Ich leite es alſo mit Heſychius u. a. von χαλάω ab, und nicht von καγχάζω, aperto ore ridere, welches doch auch von χαίνω, χάω, abgeleitet werden müſste. Urſprüglich hieſs es: καταχαλάω, dann κατχαλάω καχχαχάω, wie κάμμεν f. aus καταμεν: und wohlklingender καγχαλάω: ſo wurde aus κατὰ γόνυ erſt κατγόννυ und dann καγγονυ. Ilias XX. 458. — S. übrigens III. 44. II. 514.

571. ὄφρ' ἱρὸν ἑτοιμασαίατο Ἀθήνῃ, überſetzt man gewöhnlich, dum ſacrum parare poſſent Minervæ. Aber 1) opfern ſie der Minerva nicht. 2) Müſste es dann dem beſtändigen Sprachgebrauch gemäſs, heiſſen: τὰ ἱερὰ, f. ἱρὰ. Alſo: bis ſie es der Minerva zum heiligen Weihgeſchenk machten: ἱρὸν ſc. ἀγάθημα. S. zu VII. 83.

573. Verbinde: ἀπονίζοντο ἀμφὶ κνήμας etc. an den Schienbeinen — Ilias XXII. 316. ἐθείραι ἀμφὶ χόλον, am Helmbuſch. — λόφον, am Nacken. Nämlich ὁ λόφος ſcheint 1) der Nacken der Thiere, die eine Mähne haben. Ilias XXIII. 508. 2) Daher die meiſtens aus Pferdemähnen gemachte Carifta des Helms. 3) Der menſchliche Nacken. 4) Abſälſige Hügel und mit Holz bewachſen.

Man bemerke auch hier die Kunſt des Dich-

tets, jede Handlung so ganz zu versinnlichen, indem er überall mit der pünktlichsten Genauigkeit beschreibt. Gerade diese Theile des Körpers mußten vorzüglich mit Schweiß bedeckt seyn, die Schienbeine, von den κνημιδες, Nacken und Hüfte von dem Harnisch. — Noch schildert dieses Baden des ganz vom Schweiße triefenden Körpers die größere Festigkeit ihres Körpers vor den unsrigen.

575. ἀνεψύχθεν ἦτορ, alte Sprache f. ἀνέψυχθεν ἑαυτούς. Aber auch die Seele selbst fühlt sich fast gestärkt, wenn der erschöpfte Körper erquickt wird. cf. zu V. 795. XIII. 84.

576. ἀσαμίνθοι, Badewannen: in welchen sie gewöhnlich sich badeten. S. Odyss. III. 468. X. 361. Hier ist das Baden im Meere, ein bloßes Abspülen; in der Wanne aber das eigentliche Bad.

577. λίπ' ergänzt man λίπα, welches für λιπαρῶς, also splendide, d. e. bene, tüchtig, stehn soll. Wahrscheinlicher scheint mir es der Dativus λιπῐ vom alten Nominativ λίψ aus λιπὸς contrahiret: so daß man es überfetzen sollte: mit glänzenden, oder fetten Oele. Daß dies λίπ' ein Epitheton seyn sollte, ist fast nicht zu verkennen; aber es scheinet tautologisch. Doch vielleicht scheinet es uns dies nur, weil wir diese Epitheta falsch fassen. Der Sprachgebrauch von λιπαρὸς zeigt, daß man dabei die Idee des Glanzes hatte; und das ist gerade am fetten Körper die Erscheinung, welche zuerst ins Auge fällt. So läßt sich also sehr gut behaupten, die Folge der Bedeutung von λιπαρος sei 1) glänzend, vom thierischen Körper. 2) feist. 3) glän-

zend im moraliſchen Sinn. Es iſt alſo unſere Schuld, wenn wir fettes und nicht glänzendes und ἔλαιον ὑγρὸν naſſes, und nicht flüſſiges Oel überſetzen. Da vielleicht ἔλαιον oft im Allgemeinen auch von conſiſtenterer Fettigkeit gebraucht wurde.

578. δεῖπνα. Das iſt nun das drittemal ſeit dem Untergange der Sonne: erſt beim Agamemnon, IX. 90. f. Nachher beim Achill, daſ. v. 221. Aber ſo ſind jene Menſchen. Zu jeder Arbeit ſtärken ſie ſich mit Speiſe und Trank und erquicken ſich damit nach der Vollendung. II. 381. beſonders XIX. 215-237. Ihre meiſt körperliche Thätigkeit machte, daſs ſie gleich den Kindern immer eſſen können und mögen, und gleich unſerm guten Landmann denken: Eſſen und Trinken erhält Leib und Seel' beiſammen. IX. 703.

579. κρητῆρος πλεῖον aus dem vollen Becher, ſc. οἶνον. So Virg. Aen. I. 730. poposcit paterum implevitve mero. Denn es ſcheint, daſs der Becher bei Libationen ganz vollgefüllet wurde, ſo wie es für die Heroën eine Ehre war, daſs man ihnen einen vollen Becher vorſetzte. S. IV. 262.

Es iſt wirklich ſonderbar, daſs weder Ulyſſes noch Diomedes ſich bemüht hatten, den eigentlichen Zweck ihres Unternehmens (S. oben 206. f.) zu erfüllen: und eben ſo auffallend, daſs bei der Zurückkunft nach dieſer Hauptſache weder der weiſe Neſtor frägt, noch der erfahrne Ulyſſes von ſelbſt darüber Bericht giebet. Jene hatten über den Vorfall mit Dolon, über der Hofnung zur Beute,

die Ausführung, und die andern über der Freude an den schönen Pferden sogar das Nachfragen vergessen. So wird der Kindergeist dieser Menschen gar oft durch einen Zwischenvorfall, der seine Aufmerksamkeit stärker reizt, so ganz angezogen, dass sie darüber die Hauptsache im Reden und Handeln völlig aus den Augen verlieren. So denkt auch hier Niemand mehr daran, ob die Trojaner wirklich noch einen Angrif auf die Griechen wagen, oder sich nach der Stadt zurückziehn wollen.

Die Anmerkung eines Scholions der Leipziger Handschrift: dass Homer diese ganze Rhapsodie als ein besonders Gedicht gesungen und erst Pisistratus ihn in die Ilias eingeschaltet habe, macht die Frage nothwendig, ob die Oekonomie des Gedichts die wahrscheinlich mache? Beim ersten Anblick scheint es allerdings, als wenn das neunte und eilfte Buch so genau zusammenhängen, dass sie auch unmittelbar auf einander folgen sollten. Denn jenes schliesst damit, dass Diomedes räth, sich um den Achill nicht weiter zu bekümmern, sondern, wenn alle sich durch Speise, Trank und Schlaf gestärkt hätten, mit dem Anbruch des Tages den Streit zu erneuern, zu dem Agamemnon sie durch Befehl und Beispiel auffordern müsse. Und mit Befolgung dieses Raths fängt das eilfte Buch an. Dieser genaue Zusammenhang ist vielleicht die Quelle jener Nachricht: denn ich zweifle, dass man wirklich so genaue Nachrichten von dem Verfahren des Pisistratus beim Sammlen und Ordnen der Rhapsodien gehabt habe.

Bei genauerer Einsicht scheinet sie aber auch als bloße Vermuthung grundlos. Agamemnon war so sehr debattirt, daß er ganz ernsthaft zur Abreise rieth; IX. 16-25; daß sein ganzer Trotz gegen den Achill verschwunden war, und er sich gern zu der für ihn nicht ganz ehrenvollen und würklich kostbaren Genugthuung für die Beleidigung des Achills bequemte; IX. 116. f. daß er, als Achills abschlägige und für ihn so harte Antwort zurückkam, gleich allen andern verstummte; IX. 659. und dieser Mann sollte nun die Nacht ruhig schlafen und am Morgen gleich alles zur Schlacht befeuern; blos weil Diomedes sagt, so müsse es Morgen seyn. Das wäre kaum glaublich. Aber wie schön schließt hier des Sängers Erzählung im zehnten Buche an: daß der Schlaf den Agamemnon und seinen Bruder flieht, daß sie bei einem Nestor, Diomedes u. a. Trost suchen: und daß Nestor nun zufällig eine Begebenheit veranlaßt, die durch das aufferordentliche Glück, womit sie ausgeführet wurde, die Helden mit Hofnung und Muth beleben mußte. Denn, welch ein Glück, daß sie den Kundschafter des Hectors auffingen: daß zwei Männer bis ins feindliche Lager dringen und mit der herrlichen Beute zurückkehren. Freilich, wenn wir mit kaltem Blute alle Umstände, unter denen dies sich ereignete, prüfen: so finden wir vielleicht noch keinen bedeutenden Grund zu grosen Erwartungen des Sieges darin. Aber der Mensch ohne Kultur, der so lebhaft empfindet: immer so fest an dem Gegenwär-

gen hänget, und vor und hinter sich nicht gerne sieht, und, wenn ers möchte, nicht viel sehn kann: dessen Hofnungen kann der geringste, auch nur scheinbare glückliche Umstand erheben, so wie ein gegenseitiger, ganz geringfügiger Vorfall gänzlich niederschlagen.

Erklärende Anmerkungen

zum

Eilften Gesange.

1-53. Mit dem Anbruch des Tages sendet Zeus die Eris ins griechische Lager, welche durch ihr Geschrei alles mit Streitbegierde erfüllt; worauf Agamemnon den Völkern gebeut, sich zu rüsten, und sich selbst bewafnet, die Griechen rücken aus; Zeus aber läßt einen Blutregen fallen.

1. παρὰ Τιθώνοῖο, von der Seite des Tithons, dem Sohn des Laomedons. Daher das Beiwort ἀγανοῦ, des Edlen, welches alle Könige und Königskinder erhalten. So X. 392. ἀγανὸς Ἀχιλλεὺς und 564. Τρῶες ἀγανοὶ, III. 268. κήρυκες ἀγανοί.

3. Ζεὺς Ἔριδα προΐαλλε. Aufgemuntert durch den glücklichen Erfolg, den das Unternehmen des Diomedes gehabt hatte, gebeut Agamemnon mit dem anbrechenden Tage sich zu prüfen, und alles gehorcht mit Eifer seinem Befehle. Dieser nach den Begebenheiten des vorigen Tages kaum zu erwartende muthige Eifer zum Kampf schien ihnen eben deshalb unmittelbar von einer Gottheit bewirkt; so wie man oben den Eifer, mit dem jeder

zur Versammlung eilte, der Wirkung einer Gottheit beilegte. II. 94. Nun hatte man eine Göttin Eris, die den Menschen zum wilden Streite mit seinen Brüdern aufregt; und so eignete man ihr auch jetzt dies Erwachen der Streitbegierde bei. S. Th. I. p. 14. Aber diese Gottheiten vom niedern Range, zu welchen Eris gehöret, dürfen nicht nach eigener Willkühr handeln, eine höhere Gottheit, der Jupiter, einen Theil des Weltregiments übertragen hat, muss sie dazu befehligen. Und wer konnte hier und heute die Eris anders gesandt haben als Jupiter, der die Rache des Achills heute vollenden wollte, VIII. 470. f. und daher die Griechen wieder zum Kampf reizen musste, wie er es bei der ersten Schlacht durch den Traumgott, II. 3. f. und bei der zweiten durch die Minerva gethan hatte. IV. 1-85. Denn auch da neckt Jupiter die Juno und Minerva, um durch sie die Griechen aufzuregen.

ἡ. ἀργαλέην, h. e. κακήν, die Böse, vielleicht im Gegensatz der guten Eris, die den nützlichen Wetteifer erzeugt, (Hesiod. Erga 4. f.) ἡ μὲν γὰρ πόλεμόν τε κακὸν καὶ δῆριν ὀφέλλει, also die lästige, die den Menschen so viel Lasten macht. So μάχη, νοῦσος, δειὴ ἀργαλέη f. unten 278 XIII. 667. 60. Es ist der Eris beständiges Beiwort. XXI. 506. (Denn sie zeugte den πόνος, die ἄλγεα δακρυόεντα, λιμον. etc. Hesiod. Theog. 226. f.

τέρας πολέμοιο, das Zeichen, das Panier der Schlacht, vielleicht eine Fackel oder eine Peitsche mit jener entflammt sie den Geist zur Streitbegier-

de, mit dieser treibt sie sie in die Schlacht. So führt Bellona bald eine Geissel, flagellum, bald eine brennende Fackel. Virg. Aen. VIII. 748. sanguineo Bellona flagello. Silius Ital. V. 220. ipsa faciem quotiens medios acies Bellona peretrat. So läſst Statius sie zur Schlacht auffordern; prima manu rutilam de vertice Larissaeo ostendit Bellona facem. Thebaid. IV. 5. Gerade so führet die Erinnys Fackel oder Schlangengeisseln, wenn sie zum Streit oder Mord die Menschen reizt, z. B. Virg. Aen. VII. 336. Doch war es hier vielleicht nur ein Speer; wenigstens führt sie diesen beim Quint. Calab. X. 54. und Statius Theb. IV. 6. Ueber die Bedeutung von τέρας. S. zu V. 742 und unten v. 28.

5. μεγακήτεϊ νηϊ, auf dem ungeheuren, auf dem wallfischähnlichen Schiffe. So übersetzt man es; aber mir scheint noch immer die zu VIII. 222. gegebene Erklärung richtiger. So sind ἰχθυόεντα κέλευθα offenbar κέλευθα δι' ἁλὸς ἰχθυόεντος, Odyss. III. 176. u. ὕργα κέλευθα, f. κέλευθα δι' ὑγρᾶς. So war Lacedämon κητώεσσα (S. II. 581. u. d. Anmerkg.) weil an seiner Küste groſse Seeschiffe gefangen wurden. Folglich könnte ναῦς μεγακήτης seyn ein Schiff, daſs zwischen groſsen Seethieren hinfährt: πορευομένη διὰ μεγάλα κήτεα. Denn der Schiffende sieht ja überall monstra natantia.

8. (κατ') ἔσχατα. Nämlich Achilles stand am linken Flügel bei Rhoeteum; Ajax, am rechten nach Sigeum. S. Th. I. 301. Dies war eben der

Platz, welchen Agamemnon wählte, um von dort als dem ganzen Heere zurufen zu können.

10-11. ἦϋσε-ὄρθια, für den singularis ὄρθιον ἦ, mit heller Stimme. Pind. Nemea X. 42. ὀρθιαν φωνάξας. Aeschyl. Perf. 387. πρῶτον κέλαδος — ὄρθιον δὲ ὀντηλάλαξε πετρᾶς ἠχώ, laut hallte es das Echo von den Felsen wieder. Daher νόμος ὄρθιος, eine hochtönende Melodie. Doch hat diese Erklärung noch ihre Schwierigkeiten. 1) Fehlet eine verbindende Partikel: δεινόν τε μεγά τε ὄρθια τε. 2) Scheint es nach μέγα und δεινὸν ganz überflüssig: so dass ich es lieber verbinden möchte: στᾶσα ὄρθια aufrechts stehend; stans erecta, also in eben der Stellung, welche er bei den Redenden meinet, von denen er öfter sagt: στῆ ὄρθος. Ilias XXIII. 971.

13. τοῖσι. cf. II. 453.

15. ζώννυσθαι, und sich zu gürten, für das allgemeinere ὁπλίζεσθαι, sich zu bewaffnen: vermuthlich, weil der Gurt, ζώνη oder ζώστηρ, zuletzt angelegt wurde. Vgl. zu IV. 132. Aehnlich ist das Lateinische in procinctu f. armatus ad pugnam. Ilias XXIII. 130. χαλκὸν ζώννυσθαι f. ἐνδύεσθαι χαλκὸν sc. ὅπλα.

18. ἐπισφυρίοις. S. zu I. v. 17.

20. Cinyras, König von Cypern, war also wenigstens nach dem Homer ein Zeitgenosse des Agamemnon. Von ihm hatten die Cyprier viele alte Sagen in Liedern. Pind. Pyth. II. 26. κελαδέοντι ἀμφὶ Κινύραν πολλάκις φήμαι Κυπρίων. Besonders war er wegen seiner Reichthümer bekannt. Tyrtaeus III. 6. πλουτεῖν Μίδεω καὶ Κινύρεω βάθυνον S.

Heyne zu Apollod. p. 324. — ξυνήϊον, cf. X. 269. Er hatte ihm also diesen Harnisch zugesandt. S. oben X. 268.

21. πεύθετο κλέος Κύπροιδε; gehört wurde nach Cypern hin der Ruf: κλέος ἦλθε εἰς Κύπρον. Vgl. zu X. 268.

24. τὸ κύανον, die dunkelblaue Farbe der entferntern waldigten Gebirge, des Gewässers und besonders des Meeres (κύντος κράνεος) und weil sie ins Schwarze spielt, μέλαν κύανον. Man hatte also diese zehn Streifen sehr dunkelblau anlaufen lassen.

26. Die Streifen giengen nicht rund um den Leib, sondern von oben nach unten herunter. Oben am Rande des Harnisches aber hatte der Künstler statt eines Bandes, von dem Rücken nach der Brust her, zu jeder Seite drei Schlangen übereinander gelegt, und so, dass vermuthlich gegen die Brust hin sie mit den Köpfen hervorstanden: wie die Schlangen am Medusenkopfe auf dem Brustharnisch der Pallas.

ἑκάτερθε, zu beiden Seiten drei, nicht ἑκάτερθε δοιάδες, wie man doch verbinden muss, wenn es nicht durch ein Comma abgesondert ist, — ἶριδσιν δοιάδες, den Regenbogen gleich. Es ist schwer zu errathen, worin die Aehnlichkeit zwischen diesen Schlangen und den Regenbogen liegen soll. Man könnte ergänzen κατὰ χρῶμα, in Hinsicht auf Farbe. Die Farbe der Schlangen ist dunkelblau. Im Sonnenglanz spielt diese in Purpur und Goldglanz. Dieses Spiel der Farben liess sich mit dem Regenbogen vergleichen. So Virg. Aen. V. 88. caerulea cui terga notae, maculosus et auro squamam incendebat ful-

ger, cum nubibus arcus mille jacet varios adverſo ſole colores. Vgl Heſiod. Schild. v. 165-66. Mir ſcheint beſonders der Pluralis ἰριδες darauf zu deuten, daſs der Dichter die Aehnlichkeit mehr in der Stellung fand. So, wie oftmahls zwei Regenbogen übereinander ſtehn; ſo ſtanden an jeder Seite die Schlangen übereinander. Auch der Schol. erklärte es ähnlich: κατὰ κυρτῶμα, im Bogen, wie der Regenbogen. Aber dann hätte er doch ſagen müſſen: ἰριδε ἑ. Freilich gefällt uns dieſe Vergleichung nicht, da der ganze Umſtand des Uebereinanderſtehns der Schlangen für uns zu unbedeutend iſt, als daſs wir ihn der Verſinnlichung durch ein ſolches noch immer groſses Phänomen werth hielten. Anders dachte darüber wahrſcheinlich jenes Zeitalter. Indeſs wäre noch eine dritte Vergleichung denkbar. Solche Schlangen, und in der Stellung, ſollten dem Gegner Schrecken einjagen. S. Heſiod. Schild. d. Herc. 144. f. 161. f. Nun iſt der Regenbogen jenem Zeitalter ein Schrecken einjagendes Phänomen, welches Krieg oder Sturm verkündigt, τέρας ἢ πολέμου ἢ χειμῶνος. Ilias XVII. 548. Vielleicht lieſſe ſich alſo die Vergleichung ſo faſſen: ſchrecklich, wie der Anblick des Regenbogens, der Ungewitter oder Krieg drohet, war der Anblick dieſer Drachen.

28. νέφεϊ στήριξε, feſt ſtellt in den Wolken. Heſych. στηρίξαι, στῆσαι, ἁρμόσαι. — τέρας ἀνδρώπων, ein Zeichen für den Menſchen, d. i. nach des Dichters eigener Erklärung τέρας Διὸς, ὁ σημαίνει ἀνθρώποις ἢ πολέμου ἢ χειμῶνα. XVII. 548.

29. ἐν δὲ, daran, an ihm, f. ἐν κώπῃ, am Hefte,

S. zu I. 29. — Die Schilde war von Holz, aber mit Silber überlegt. So war die Scheide eines Degens, den der Phäacier, Eurýalus, dem Ulyss schenkte, mit Elfenbein überzogen. Odyss. VIII. 404. Die Ringe oder Häckchen, zum Einhängen des Degenriemens, τελαμῶν, waren von Gold gearbeitet. ἀρηρὼς ἀορτήρσι, befestigt an Häkchen.

32. ἀμφιβρότην; den mannbedeckenden. S. II. 387. — πολυδαίδαλον nicht blos, weil er mehrere Farben hatte, s. v. 34. 35. sondern, weil er πολλὰ δαίδαλα, die verschiedenen Streifen, ὀμφαλοὶ und den Kopf der Gorgone enthielt. Ilias XVIII. 480. — Σοῦριν, den wüthenden, wenn der Krieger, welcher ihn führet, wüthend kämpft, und damit alles vor sich niederwirft. So XX. 162. und XV. 308. αἰγὶς Σοῦρις.

33. Der Schild war entweder rund oder doch oval. Zu äusserst liefen zehn Bänder von Kupfer. Die eigentliche Mitte des Schildes, ὀμφαλὸς, war schwarz, dunkelblau, ὀμφαλὸς κυάνου μέλανος, und um diese herum waren zwanzig weisse zinnerne ὀμφαλοί, d. i. stark hervorstehende Buckeln: λευκοὶ (ἐκ) κασσιτέρου s. κασσιτέρου λευκοῦ. Denn κασσίτερος λευκὸς ist das Zinn, plumbum candidum im Gegensatz vom Blei, plumbum nigrum. Plin. Hist. Nat. XXXIV. 47. 9.

36. ἐπὶ τῇδε sc. ἀσπίδι s. ἐν δὲ; wie VI. 354. Pind. Pyth. VIII. 66. ἐπὶ ἀσπίδος s. ἐν ἀσπίδι Γοργὼ ἐστεφάνωτο, wörtlich: auf dem Schilde war die Gorgo umher. Ilias XV. 153. νέφος ἀμφὶ μὲν ἐστεφάνωτο, um ihm war, lag ein Gewölke. V. 743.

φόβος ἐστεφάνωτο περὶ αἰγίδα, rund um die Aegis her lag der Schrecken. Dieſe letztere Stelle könnte zu der Erklärung verleiten: Schrecken, wie der Gorgone, lag auf dem Schilde, d. h. der Anblick des Schildes jagte eben ein ſolches Schrecken ein, als das Anſchauen der Gorgone. Aber, wenn mein Gefühl mich nicht trügt, ſo ſpricht der Dichter nicht metaphoriſch, ſondern von einer wirklichen Figur. Ich denke mir daher die Sache ſo; in der Mitte des Schildes war der ſchwarzblaue ὀμφαλὸς, und um dieſen herum die zwanzig zinnerne Buckeln. Auf dieſe folgte ein Raum, in dem die Gorgo, Δεῖμος und Φόβος abgebildet weren, und dann folgten die zehn Bänder, Streifen oder κύκλοι. Die drei Figuren ſtanden alſo rund um die ὀμφαλοὺς herum. So war, nach Euripides Vorſtellung, auf Achills Schilde in der Mitte abgebildet, die Sonne und die Geſtirne; aber ἐν περιδρόμῳ μὲν ἕτνος ἕρπε, in des runden Randes Felde Perſeus mit dem Kopfe der Gorgone begleitet vom Mercur. Eurip. Electra v. 458. f. Folglich würde man hier bei ἐστεφανότο ergänzen müſſen τοῖς ὀμφαλοῖς, d. i. in dem Felde, welche um die ὀμφαλοὺς herumlief, h. e. circumdedit umbones. — βλοσυρῶπις, mit dem furchtbaren Geſicht. Heſych. βλοσυρόν. φοβερόν. So iſt Mars und die Parze βλοσυρός. Heſiod. Schild. v. 191. 250. Vergl. VIII. 349. δεινὸν δερκομένη, geht einzig auf den Blick; dagegen βλοσυρῶπις auf das ganze Geſicht.

38. ἀργύφεος, mit Silber belegt, wie v. 31. ἐπ' αὐτῷ ἕλελιχτο δράκων, auf dem Gehänge wand ſich ein Drache ſ. ἐπεποίητο ἑλισσόμενος. Wie auf dem

Degengehänge unserer Jäger, welche zum Theil mit Silber oder Messing belegt sind, in dem Figuren eingegraben oder erhaben gearbeitet sind, so wars an diesem Riemen des Schildes. Aehnlich verziert war Hercules Degengehänge. Odyss. XI. 609. f. und noch ähnlicher die Gürtel der Gorgonen. Hesiod. Schild. 235.

40. ἀμφιστεφέες, circumtecti, wie ἀμφίφαλος v. 41. (S. zu I. 45.) umher, d. i. stark bedeckt. Aber womit? Ich dächte: tecti crista densa, Ovid. Met. III. 50. anguis crista insignis u. d. Gierigs Anmerkg. Aristarch. las: ἀμφιστρεφέες, nach allen Seiten sich kehrend.

45. ἐπὶ δ' ἐγδούπησαν und Juno und Minerva donnerten dazu, d. i. erklärten dadurch ihren Beifall, und machten ihm Hofnung zum Siege. VIII. 170. Aber woher nahmen die Göttinnen den Donner, den Zeus, als den Grund seines Regiments, allein hat? Hesiod. Theog. 505. Apollon. Rhod. I. 510. Zu der Absicht konnte Zeus ihnen den Donner gewiss nicht erlaubt haben: und, wenn sie ohne sein Wissen und Willen es thaten, wo war er, dass er den Donner nicht hörte, und auf seine Absicht und Folgen nicht achtete? — Mir deucht die Sache ist diese. Als Agamemnon sich rüstete, donnerte es wirklich, und wie konnte man dies Omen anders als vortheilhaft deuten. Doch dies leuchtete ein, dass es als ein für den Agamemnon so günstiges Omen nicht vom Jupiter seyn konnte: und da liess sichs kaum zweifeln, dass es nicht den beiden Göttinnen zugeeignet werden müsse, die

Liebe und eigenes Intereſſe dazu aufforderten. Mit dieſer Auflöſung zufrieden, achtete man die übrigbleibenden Bedenklichkeiten nicht. Vgl. zu X. 517.

Solche Fälle veranlaſseten alſo wahrſcheinlich die Idee, daſs auch andere Gottheiten, als Jupiter, und ſelbſt Göttinnen, donnern könnten. Jüngere Dichter benutzten dann dieſe vorgefundene Idee öfterer. Euripid. Troad. 78. Heyne ad Virg. Aen. I. 42.

47-49. Nachdem ſich die Helden gerüſtet haben, laſſen ſie ihre Wagen nach der Ordnung, *κατὰ κόσμον*, am Graben halten, und gehn zu den Fuſsvölkern, um dieſe völlig zu ordnen. Alsdann rücken ſie vor, und ſo, daſs die Edlen hinter der Linie nachfolgen. — Die Wagenführer ſollen alſo die Wagen ſtill halten laſſen: *κατὰ κόσμον*, nach der Ordnung, d. i. wie die Truppen ſelbſt ſtanden, in eben der Folge ſollten auch die Wagen ſtehn, und zwar *αὖθι, ἐπὶ τάφρῳ*, hier, am Graben: dicht am Graben, ſo daſs ſie den Graben und die Palliſaden vor ſich haben, S. XV. 1. Sie ſelbſt die Heroën, *αὐτοὶ*, eilen, nachdem ſie gerüſtet ſind, *θωρηχθέντες*, zu Fuſs, *πρόλεες*, (heute fochten ſie ohne Wagen) aber in voller Rüſtung, *σὺν τεύχεσιν*, zu den Fuſsvölkern, die ſich nun von den Edlen eiligſt ſtellen laſſen, *φῶτα κοσμηθέντες*, d. i. *ἐφῶτα κοσμηθῆναι*, ſie eilten geſtellt zu werden. ſ. *ταχὺ ἐκοσμήθησαν ὑφ' ἵππων*. Sehr häufig ſagt Plato: *οὐκ ἂν φθάνοις λέγων*, willſt du es nicht gleich ſagen; nicht eilen es zu ſagen? S. Fiſcher zu Platons Phaedon. c. 49.

50. ἐνῶρσε (Ἀχαιοῖς I. XVIII. 208.) Κυδοιμὸν κακὸν, da landte Zeus unter sie den bösen Κυδοιμος, d. i. unter den Griechen entstand, als sie vorrückten, ein gewaltiges Lermen. S. V. 593. XVIII, 535. — καθῆκε ἔερσας μυδαλέας αἵματι, und liess einen Thau stark mit Blut gemischt fallen. Vielleicht ist auch dieser Umstand ein wahres, von der Sage erhaltenes, Factum, wodurch der Effect auf den Leser so sehr verstärkt wird. Oft glaubten die Menschen einen Blutregen zu bemerken, wenn die Regentropfen vor dem Staube eines röthlichen Thons, den der Wind aus andern Gegenden fortgeführt hatte, gefärbt waren. Heyne Opusc. II. p. 212. Noch öfterer glaubten sie, dass ein blutiger Thau gefallen sei, wenn sie auf den Blättern röthliche Tropfen fanden, die doch nur von dem Saft der Insekten gefärbt waren; z. B. von dem Auswurfe der neu angekommenen Schmetterlinge. Leske Anfangsgründe der Naturgesch. p. 497. Heyne Opusc. II. 266. Dies Phänomen, welches den Unkundigen so sehr frappiren mußte, hielt man für eine Ankündigung des Zorns des Zeus, weil er den Regen und Thau fallen läßt; (Ζεὺς ὑέτιος, Jupiter pluvius) und fiel es am Tage der Schlacht, für eine Erklärung, dass der Weltregierer Ströme von Menschenblut werde fliessen lassen. Diese, unter dem Volke erzeugte, abergläubische Idee benutzten nachher die Sänger mit grosser Wirkung. Vgl. Ilias XVI, 459. Hesiod. Schild. 383. — μυδαλέας, triefend von Blut, d. i. gefärbt, gefüllt mit Blut. Hesiod. Schild.

ἐπὶ δόκρυσι μυδαλέη. Erga 354. χρῶτά τε μυδαλέον θείη κατὰ θ' εἵματα δεύσῃ.

55. κεφαλὰς f. ψυχὰς, I. 3. und dies f. ἰφθίμους ἀνδρὰς; so wie Ἀντιγονῆς κάρα u. dgl. f. Ἀντιγονή Odyss. I. 343. τόιην ποθέω κεφαλὴν h. e. ἄνδρα. Vgl. unten 158.

56. 63. Beide Heere nähern sich einander, und Eris und Jupiter freuen sich ihres Werks: aber kein anderer Gott nimmt Antheil am Gefecht.

62. ὅιος ἀστὴρ ἀναφαίνεται οὔλιος, παμφαίνων, so strahlt aus dem Gewölk hervor der volle Stern, in vollem Glanz. Nämlich für ὅλος sagte man ehemals ὅλος ohne Adspiration, und dann auch οὖλος und οὔλιος. S. zu X. 134. Man könnte unter diesem Stern jeden Stern der ersten Grösse denken: aber die Parallelstellen leiten darauf, dass Homer auch hier an den Abendstern oder an den Sirius dachte. S. V. 5. XXII. 26. f. 317. f. — Auch hier verräth sich der einfache, aber so gefallende Kindessinn jener Menschen, dass sie dies Erscheinen und Verschwinden des Hectors in und aus der ersten Reihe so interessant finden konnten, dass der Sänger durch eine schöne Vergleichung es ihnen noch anschaulicher machen zu müssen glaubte.

Uebrigens ist der Inhalt der Vergleichung: so wie am wölkichten Himmel ein grösserer Stern bald ganz und in vollem Lichte erscheinet, bald halb oder ganz hinter dem Gewölk sich verbirgt: so sahe man den Hector bald ganz, bald halb oder gar nicht. Nicht: wie ein glänzendes Gestirn f.; so der glänzende Hector f. Denn dass der Dich-

ter auf den Glanz auch nicht anſpielen wollte, zeigt, wie ich glaube, die folgende Vergleichung, die dann überflüſſig wär.

65. πᾶς λάμπε χαλκῷ, ganz glänzte er vom Metall, ſ. πᾶς χαλκὸς, h. e. πανοπλίᾳ ἀϊστοῦ ἔλαμπε. Virg. Aen. VIII. 593. fulgentes aere catervas.

66. ὅστε στεροπὴ Διὸς, gleich Jupiters Blitz. So wie Hector ſich bewegte, warf ſeine polirte Rüſtung Strahlen, gleich den Blitzen. cf. V. 3. f. und beſonders XIII. 242. f. ἀστεροπῇ ἐναλίγκιος — χαλκὸς λάμπε περὶ στηθέσσι θέοντος X. 154. χαλκὸς (τοῦ ἔγχεος) λάμπε, ὥς στεροπὴ Διὸς. cf. v. 83.

67. Wie auf einer tiefen Flur die Reihen der Schnitter einander entgegenrücken, und vor ſich her die Reihen niederwerfen: ſo rückten beide Heere einander entgegen, und warfen alles darnieder. Dieſes Gleichniſs ſcheinet mir nicht glücklich gewählt, da die Aehnlichkeit nur in dem Entgegenkommen liegt. Denn die Schnitter nähern ſich nur langſam einander: das Zuſammentreffen iſt bei ihnen nicht Zweck, und es iſt ein dritter, zwiſchen beiden befindlicher Gegenſtand, die Getraide-Reihen, welche ſie niederwerfen. Aber die beiden Heere rücken ſchnell einander entgegen; ſich zu erreichen, iſt ihr Zweck, und gegenſeitig werfen ſie einander zu Boden. Die ganze Vergleichung verſinnlichet alſo nur das Entgegenkommen, aber zu ſchwach, und das Niederwerfen aber falſch; denn man fühlt ſich verleitet zu glauben, daſs beide Armeen einen dritten, in dem Zwiſchenraum befindlichen Gegenſtand niedergeworfen hätten, etwa Saaten, über die ſie fort-

rücken. In diesem Urtheil bestärkt mich Virgil, der, so gern er sonst die Homerischen Gleichnisse copirte, doch dies, soviel ich mich erinnere, nicht benutzte, ob es ihm gleich dazu an Gelegenheit nicht fehlen konnte.

68. ὄγμον ἐλαύνωσιν, ihren geraden Weg nehmen. Denn ὄγμος ist der Lateiner fulcus, die Linie, in der der Pflüger bleibt. S. XVIII. 546. 2) also die Linie, in welcher der Schnitter bleibt, wie hier. 3) ein Fusssteig, der sehr jenen Wegen gleicht. Daher ὀγμεύειν f. πορεύεσθαι. Xenoph. Cyropd. II. 4. 20. Theocr. X. 2. οὔτε τὸν ὄγμον ἄγειν ὀρθὸν δύνα. Was hier ἄγειν ὄγμον, h. e. ὀγμεύειν, ist beim Homer ἐλαύνειν ὄγμον, welches die Schol. hier falsch durch παίειν, hauen erklären. Richtiger würden sie gesagt haben: es stehe sensu praegnanti für: metendo ducere viam: ἀμῶντες ἐλαύνωσι ὄγμον. So ἐλάυνειν τάφρον, IX. 349. — κατ' ἄρουραν μάκαρος ἀνδρὸς. Denn nur des Reichen Felder sind so lang und breit, dass ganze Reihen Schnitter nebeneinander gehn, und von oben und unten zwei Trupps einander entgegen arbeiten.

69. πυρῶν, entweder ἀμητῆρες πυρῶν, die Weizenschnitter, oder ἐλαύνωσιν ὄγμον διὰ πυρῶν. Dies letztere scheint das wahre. τὰ δράγματα, die Schwaden, manipuli, d. i. ὅσον ἀμήτηρ δράσσει χειρὶ, so viel als der Schnitter mit einer Hand fasst und abschneidet. XVIII. 552.

71. δῄουν sc. ἀλληλοὺς, schlugen sie einander nieder. — ὀλοῖο φόβου, der verderblichen Flucht: sehr gut gewählt, denn αἰδομένων ἀνδρῶν πλέο-

νες σόοι ἢ πέφανται, φευγόντων δ' οὐδέ τις κλέος ὄρνυται οὔτε τις ἀλκή. S. V. 351. cf. Tyrtaeus II. 14.

72. ἴσας ἔχον κεφαλὰς ἐν ὑσμίνῃ gerade hielten sie im Kampf die Köpfe. Schon Aristarchus konnte mit dieser Leseart nicht fertig werden, und verbesserte ὑσμίνη, also ὑσμίνη ἦν ἰσοκεφαλός, d. i. ἴση, oder ἰσόῤῥοπος. Aber dies ἰσοκεφαλὸς ist mir ganz unbekannt. Andere erklärten es ἴσον θυμὸν ἔχοντες, oder ἰσοθυμοί. Denn κεφαλὴ, sagen sie, steht für ψυχὴ (Odyss. I. 343.) und ψυχὴ wieder für θυμός. Aber diese Erklärung ist wenigstens sehr erzwungen, obgleich das ἴσον θυμὸν ἔχοντες hier passte und auch XVII. 720. vorkommt. Ich glaube es so fassen zu müssen: Homer mahlt hier den sogenannten τυνάσπισμος, oder die geschlossenste Stellung: wo Fuss an Fuss, Schild an Schild, Kopf an Kopf stand. Ilias XIII. 130. f. XVI. 212. f. oder die sogenannte μάχη αὐτοσχεδία, wo Mann gegen Mann stehend, Fuss an Fuss, Brust an Brust, Kopf an Kopf u. s. hatte. Tyrt. II. 30. In beiden Fällen, von denen der letztere hier am besten passt, (S. v. 90.) kann man sagen ἴσας κεφαλὰς ἔχον, dass alle Köpfe gleich, in einer Linie standen. — Man könnte glauben, die natürlichste Erklärung sei, sie hatten gleiche Mannschaft in der Schlacht: aber der Trojaner sind ungleich weniger. Ilias VIII. 56. — οἱ δὲ, sie, d. i. beide Theile. — ὥς λύκοι, den Wölfen gleich: eine starke und in dieser Rücksicht edle Vergleichung (cf. IV. 471. XVI. 352.) denn an wilder Mordlust übertrift der Wolf andere, selbst stärkere Raubthiere.

73. Ἔρις πολύστονος, die Schöpferin vieler Seufzer, ὀφέλλουσα στόνον ἀνδρῶν, IV. 445. alſo hier active, da es gewöhnlich neutraliter iſt, der vielſeufzende, cf. I. 445. und XV. 451. ἴος πολύστονος, der vieles Stöhnen erregt. So iſt πολέμοχθος, wer viel arbeitet: dann active Ἄρης πολύμοχθος und Ἀρετὴ πολύμοχθος, weil beide anderen Arbeit erregen. Euripides Phoeniſſ. 795. Ariſtotel. Scolion v. 1. — ἴαχε. Eris freuet ſich an dem blutigen Schauſpiel, nach der Volksidee, daſs jede Gottheit ihre Beſchäftigung (τιμὴ, γέρας) ſchwärmeriſch liebt, und alſo an den Folgen derſelben ſich vergnüget. Daher Horaz vom Mars: hunc juvat clamor, galeaeque leves, acer et peditis cruentum vultus in hoſtem. Odyſſ. I. 2. 40.

80. Jupiter ſaſs auf der höchſten Spitze des Olympus, (cf. unten v. 184.) ganz von den andern entfernt. 8. I. 498. 99.

81. κύδεϊ γαίων, ſich freuend ſeiner Glorie, daſs dies alles, dem Wunſche anderer entgegen, ſo gehn muſste, wie er das wollte, und er durch ſeine überwiegende Macht ſie dazu zwang. Vgl. zu I. 405. und VIII. 51. f. — Die Uebermacht der Trojaner über die Griechen konnten ſich die Griechen nicht anders erklären, als daſs Jupiter, um den Achill an ihnen zu rächen, den Trojanern Glück gebe, und alle ihnen wohlwollende Gottheiten mit Gewalt abhalte, ihnen zur Hülfe herabzueilen.

84-162. Gegen Mittag brechen die Griechen der Trojaner Linie, Agamemnon dringt in die Trojaner und erlegt den Bienor, und Oeleus, den Ilos

und Antiphus, Priamus Söhne, und Antimachus Söhne, Pisander und Hippolochus; und schlägt alles vor sich nieder.

84-85. ὄφρα s. S. VIII. 66. 67. ἦμος δὲ s. Oben VIII. 68. hatte er für ἐν μεσημβρίᾳ sinnlicher gesagt: ἦμος ἠέλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβεβήκει, hier bezeichnet er sie durch das Mittagsessen des Holzfällers. Diese Beschreibung des Mittags ist schön, und auch für uns interessant, theils, weil sie ein so gefallendes Naturgemälde darstellt, theils, weil es überrascht, zwischen den blutigen Scenen dies Bild des Friedens und der Ruhe zu finden. Aber ich fürchte doch, dass es hier nicht an seiner Stelle stehe. Es zerstreut, ja es macht die Phantasie irre, die ganz mit dem Gemählde des Schlachtgewühls beschäftigt war, und selbst das allgemeine: wenn der Holzfäller u. s. ist nicht so schön, als das so bestimmte: als die Sonne die Höhe des Himmels erstiegen hatte. Man empfindet es, wenn ich nicht getäuscht wurde, bei der Vergleichung von VIII. 66. s. XVI. 777. u. a.

Uebrigens entstanden solche Beschreibungen anfangs aus dem Bedürfniss. Ehe man noch nach Sonnen- oder Wasseruhren die Zeit genau bestimmen konnte, musste man sie nach solchen Handlungen bestimmen, die von der Sonnenhöhe abhingen. Daher das νύκτὸς ἀμόλγῳ, βουλυτὸς, περὶ δείπνου ὥραν und selbst das Prosaische: πληθούσης ἀγορᾶς.

87. ἐκορέσσατο κατὰ χεῖρας τάμνων h. e. τάμνειν, wörtlich: da er in Hinsicht der Hände des

Fällens satt hatte, d. i. ἐπεὶ χεῖρες ἐκορέσαντο, als seine Arme des Fällens satt hatten, ἐπεὶ ἔταμνε ἐς κόρον χείρων; oder τῶν χείρων ἄδην τοῦ τάμνειν ἐχόντων; welches schöner ist als: χείρων κοπιασάντων, manibus delassatis. Odyss. XX. 59. ἐπεὶ κλαίουσα κορέσσατο ἦν κατὰ θυμόν, d. i. ἐπεὶ θυμὸς ἐκορέσατο κλαίειν.

88. ἄδος (sc. τοῦ τέμνειν) ἵκετο μιν (κατὰ) θυμόν, und im Innern süfses Verlangen nach Nahrung sich seiner bemächtiget. IH. 446. ἵμερος αἱρεῖ με, aber ebendas. 139. ἵμερον ἔμβαλε θυμῷ. Horat. Od. I. 25. 15. libido saeviet circa iecus, h. e. in iecore. Iliad. XIII. 430. περὶ κῆρι φιλεῖν s. ἐν κῆρι. Die Verbindung ἵμερος περὶ αἱρεῖ φρένας, sehr bemächtigte sich das Verlangen seines Herzens, wäre nicht Homerisch.

91. Sobald die geschlossene Reihe der Trojaner gebrochen ist; so rufen die Führer ihren Schaaren (στίχες s. IV. 90. 201.) zu, ihnen zu folgen und einzudringen. Von allen Helden ist nun Agamemnon der erste, der, indem er seinen Schaaren dies auch zugerufen hatte, in die feindliche Linie springt, ἐξώρουσε.

100. παμφαίνοντας στήθεσι; blendend weifs auf der Brust: παμφαίνουσι στήθεσι. So sagt Theocrit von zwei Jünglingen: τοῖς δ' ἦν ξανθοτέρα μὲν ἐλιχρύσοιο γενειὰς, στήθεα δὲ στίλβοντα πολὺ πλέον, ἢ τὸ, Σελάνα. II. v. 79. 80. Homerid. Hymn. in Vener. 90.

104. παρέβασκε d. i. ἦν παραιβάτης, der Stehende. Auf jedem Kriegswagen waren der ἡνίοχος,

der Regierer, und sein Nebenstand, παραιβάτης, der Streitende. XXIII. 132. Meistens waren beide vertraute Freunde oder nahe Verwandte, wie z. B. Hercules und Jolaus.

106. ἐν κνημοῖς Ἴδης, auf den Höhen des Ida. s. II. 497. — μόσχοις λύγοισι, mit schlanken Baumzweigen. Nämlich μόσχος ist eigentlich das Junge des Rindviehs, wird aber allgemein gesagt s. νέος βλαστός. Hesych. μόσχοι· νεοὶ βλαστοί; also hier für junge Baumzweige. λύγος, war vermuthlich flexilis, ὑγρός. Dies beweisen die Glossen und der Sprachgebrauch von λυγίζω. z. B. λυγιζει· κάμπτει. Also wären μόσχοι λύγοι, junge, biegsame Zweige. cf. Odyss. IX. 427. X. 167. wo λύγοι sc. κλάδοι, schon als Substantivum gebraucht wird, für Bande, aus Zweigen geflochten. — δίδη von δίδημι, διδέω und δέω.

106. ποιμαίνοντες. S. zu VI. 25. — ἕλκεσεν ἀντὶ ἐποίουν, I. 20. Bei dem folgenden muss man sich erinnern, dass die Kriegswagen wegen der kleinen Räder nur wenig von der Erde erhaben waren.

113. Als Agamemnon den Ilus erlegte, oder wenigstens doch, als er beide plündern wollte, hätten die nächststehenden Schaaren der Trojaner herzueilen sollen, um dies zu verhüten. S. V. 297. und zu 312. p. 45. Das thun sie aber nicht, sondern weichen ängstlich, für sich selbst besorgt, zurück. Dies zu versinnlichen, ist der Zweck des Gleichnisses.

115. εὐνήν, zu ihrem Lager, sonst εἰς λόχον. — ἀπάλὸν ἦτορ für ἀπαλὴν ψυχήν, das zarte Leben.

S. XXIV. 50. Auch ſind ἐλεύθη ψυχὴ und ἐλεύθη ἦτορ Synonymie. XXI. 114. V. 296.

117. χραίσμειν ſc. ὀλεθρόν. I. 566. unten 120. — τρόμος ὑφικάνει μιν d. i. ὑπέδυ, Zittern dringt in ſie, ſ. ὑπέδυ, ὑπέλαβε, ὑπῆλθε. S. III. 34. VII. 215. VIII. 458.

119. ὑφ' ὁρμῆς, vom Anfall. Voll von dem ſchrecklichen Anfall des Löwen auf ihre Jungen, flieht die Hirſchkuh und ſchwitzt vor Angſt, weil ſie ihn hinter ſich wähnet. cf. IX. 355. μόγις δέ μεν ἐκφυγεῖν ὁρμήν.

120-122. Verbinde: οὔτις Τρώων, — καὶ αὐτοί, ſie ſelbſt, die zur Vertheidigung zutreten ſollten, flohen vor den aufdringenden Griechen. Vergl. Th. II. p. 45. — ὁ ſc. Agamemnon.

124. δεδεγμένος χρυσὸν Ἀλεξάνδρου, er hatte Alexanders Gold im Auge, ἀγλαὰ δῶρα, als Appoſition, Alexanders herrliche Geſchenke, d. i. als Menelaus und Ulyſs als Abgeordnete in Troja waren, III. 205, um die Helena zurückzufordern, da ſprach er zum Vortheil des Paris, in der Hoffnung, daſs dieſer ihn dafür reichlich beſchenken werde. δεδεγμένος, wartend. Denn δέχεσθαι τινὰ ἔγχει, iſt jemanden mit dem Speer wirklich faſſen, oder erſt faſſen wollen. XIV. 745. οὐτάσας δεδεγμένος δουρί, und IV. 107. δεδεγμένος ἐν προδοκῆσι, wartend auf dem Anſtande. Daher XXIII. 173. κεῖται δεδεγμένα ἵππους, dona propoſita ſunt, exceptura auriga, quaſi exſpectantes, ut ab aurigis auferantur.

127. ὁμοῦ δ' ἔχον ὠκέας ἵππους, zugleich leiteten ſie die Roſſe, d. i. wie ichs denke, als ſie vor

dem Agamemnon fliehn wollten, griff auch der παραιβάτης nach dem Zügel; aber beiden entfällt er vor Schrecken, φύγεν u. f. cf. zu VIII. 137.

129. κυκηθήτην, waren verwirret. κυκᾶν ist zusammenschütten. V. 905. Daher κυκηθεὶς wie συγχυθεὶς, confusus, verwirret. S. IX. 608. XVIII. 229. XX. 489. Man darf es nicht von den Zügeln verstehn: denn warum und wie hätte er davon den Dualis gebrauchen sollen, wenn gleich XVI. 413. ἡνία σύγχυτο vorkommt.

130. γουνάζεσθην ἐκ δίφρου, sollte erkläret werden γουνάζεσθην ἐκθρώσκοντες ἐκ δίφρου, aus dem Wagen springend baten sie knieend; das aber erlaubt v. 143. nicht. Folglich muss ἐκ διφρου seyn: vom Wagen aus. S. IV. 306. ἀπὸ δίφρου, vom Wagen aus.

140. ἀγγελίην ἐλθόντα, der als Botschaft gekommen war f. ἐλθόντα ἄγγελον. S. zu VI. 584. Man müsste denn auch hier lieber ergänzen wollen: κατ' ἀγγελίην, wovon ich aber keine Beispiele wüsste. — Ueber die Botschaft selbst S. III. 205.

144. ὕπτιος οὐδει ἐρείσθη, rücklings überschlagend, (IV. 108.) fiend er mit dem Kopfe auf der Erde und die Beine oben an den Wagen gelehnt, fest. Vergl. V. 585. 87. VII. 145.

146. Hände und Kopf schlug er ihm mit einem Hiebe ab, als dieser gerade die Hände bittend emporhielt.

147. ἔσσευε (sc. τὴν κεφαλὴν, was aus αὐχένα ergänzt werden muss) ὥστε κυλίνδειν, ὡς ὅλμον sc. τις σεύει, den Kopf schlug er fort, dass er rollte,

wie man einen Mörſer rollen läſst; d. i. οὕτως ἐρυσμένως ἀπέκοψε τὴν κεφαλὴν, ὥστε — mit ſolcher Gewalt ſchlug er den Kopf herunter, daſs er fortrollte. XIV. 412. κατὰ στῆθος βεβλήκει — στρόμβον δ' ὣς ἔτορνε βαλών.

150. φευγόντας ἀναγκῃ, die Nothgedrungen flohen; nicht aus Feigheit und Schwäche, ſondern, weil ſie der Uebermacht der griechiſchen Tapferkeit weichen muſsten. XII. 178. Ἀργεῖοι δὲ, καὶ ἀχνύμενοί περ, ἀνάγκῃ ἠμύνοντο νηῶν. XX. 143. ᾗσιν ἄψ ἴμεν ἀνάγκῃ ἡμετέρης ὑπὸ χερσὶν δαμέντας.

154. ἕπετο ſc. τοῖς φεύγουσιν.

155. πῦρ ἀΐδηλον· S. zu II. 455. — ἔμπεσε ἐν ὕλῃ, ἀξύλῳ, (zuſammengeſetzt mit dem α collectivo) in einem holzreichen Wald, oder für ἀξύλευτος, ein niegehauener Wald. — Man ſagt: ἐμπίπτειν τινὶ; alſo ſteht ἐμπίπτειν ἐν τινὶ f. εἰς τινά. So iſt Pindar Ol. VI. 10. ἐπικύρσας ἐν ἀοιδαῖς. Zu dem ganzen Gleichniſs vergl. XX. 490.

157. ἐπειχόμενοι πυρὸς ὁρμῇ, vom Anfall des Feuers geſtürzt: wie 119. ὁρμὴ θήρὸς, der Anfall des Löwens, Odyſſ. V. 329. οὐκ ἐδύνατο ἀνασχέθειν ῥηϊδίως κύματος ὁρμῆς. — Ueber κάρηνα Τρώων. ſ. zu IX. 407. und ἐρικύχενες zu X. 305.

160. ἵπποι κροτάλιζον ὄχεα κενά. Da ὁ κρότος und τὸ κρόταλον, ſo wie κροτεῖν und κροτάλίζειν, beſonders vom Händeklatſchen oder Getön des Metalls gebraucht wird; ſo kann κροτάλίζειν ἅρματα nichts anders ſeyn, als ἄγειν ἅρματα κροταλίζοντα, den Wagen fortreiſſen, daſs er klappert. XIV. 453.

κείνα ἅρεα κροτέοντες h. e. σὺν κροτῷ ἄγοντες. — ἀνὰ γεφύρας πολέμοιο. S. zu IV. 371.

161. προθέοντες ἡνιόχους, vermiſſend ihre Führer, d. i. die Pferde, welche bei dem wilden Getöſe weder die bekannte Stimme ihres Führers hören, noch ſeine Hand fühlen, gehn durch cf. V. 234. wo Pandarus Aeneas Roſſe nicht führen will, beſorgt, daſs ſie ihm nicht folgten: ποθέοντε φόγγον Αἰνείου. Ovid von den Sonnenpferden, wenn Phthaëon ſie regiert: ſimilisque eſt currus inani, quod ſimulac ſenſere, ruunt, tritumque relinquunt quadrijugi ſpatium caet.

162. γύπεσσι φίλτεροι, den Geier werther, denen ſie nun ein Mahl bereiten, I. V. XVIII. 271. — ἢ ἀλόχοις, denn dieſe müſsten um ſie weinen und klagen. S. V. 412. VI. 410. f. und beſonders unten 393. 94.

163-283. Ein Theil der Trojaner, gegen welche Agamemnon focht, flieht bis faſt an das Scäiſche Thor, wo ſie ſich wieder ſammlen, indeſs Agamemnon noch unter den andern in der Ebene wüthete, und der Stadt immer näher kam. Jupiter eilt daher auf den Ida herunter, und läſst durch die Iris den Hector erinnern, ſich von dem Platze, wo Agamemnon focht, zu entfernen, und bis daſs dieſer verwundet ſei, den übrigen Theil der Truppen zum Gefecht aufzumuntern. Iris vollzieht dieſen Auftrag, und Hector ſetzt ihn ins Werk, wodurch die Schlacht erneuert wird. Auch jetzt dringt Agamemnon zuerſt von neuem ein, und erlegt den Iphidamas, deſſen Bruder Koon ihn verwundet,

aber auch erlegt wird. Noch kämpft Agamemnon eine Zeitlang, bis der Schmerz ihn zwingt, sich zu entfernen. Er springt auf seinen Wagen und fordert die Griechen auf, tapfer zu fechten.

Das Episch-wunderbare ist die Entfernung des des Hectors durch den Jupiter, welches aber, wenn ich nicht irre, auch hier einleuchtend aus der Interpretation der Sage entstanden ist. Denn Hector fand es ohnstreitig besser gethan, den Ort, wo Agamemnon die Trojaner zurücktrieb, zu verlassen, um die Flucht des übrigen Theils der Armee zu hindern. (cf. unten zu v. 542.) Der Erfolg war glücklich: die Trojaner stellen sich wieder: die Schlacht wird erneuert und der bis dahin so furchtbare Agamemnon verwundet und entfernt. Ein so glücklicher Gedanke, und so auf der Stelle mitten im Schlachtgetümmel gefaßt, konnte nur, nach den Ideen jenes Zeitalters, von einer Gottheit eingegeben seyn, und von wem anders, als von dem, der, um den Achill zu ehren, seines Beleidigers, des Agamemnons Demüthigung durch Hector beschlossen hatte?

Aber, da dies Jupiters Entschluss war, (s. v. 79.) warum liess er dann die Trojaner anfangs durch eben diesen Agamemnon erst bis an die Mauer zurückjagen; Scheint hier nicht Jupiter und unser Sänger sich zu vergessen? Sonderbar bleibt es allerdings, und den Grund kann ich wenigstens nicht mit Sicherheit angeben. Hätte ein späterer Dichter, ein Apollonius etwa dies Gedicht gesungen, so würde ich vermuthen, dass er gethan habe, um

ſeinen Knoten zu ſchürzen, um den für Achills Rache intereſſirten Leſer erſt mit der ängſtlichen Beſorgniſs zu erfüllen, es möchte dieſe ſo nahe ſcheinende Genugthuung durch Agamemnons Muth und Glück vereitelt werden, und dann durch die raſche Wendung, welche die Sache zu Achills Vortheil nimmt, ihn deſtomehr zu erfreuen. Dies Verfahren wäre eines Dichters würdig. Aber wenn ſich ein ſo feines Raiſonnement vom Homer nicht erwarten läſst, ſo möchte auch dieſe Stelle vielleicht beweiſen, daſs Homer als hiſtoriſcher Sänger, wie die Sage ihn unterrichtete, ſang. Und mir ſcheint es ſehr wahrſcheinlich, daſs Agamemnon durch die erlittene Demüthigung, da Achill ſeine Reue, ſeine Geſandſchaft, ſeine Geſchenke und ſeine Tochter verſchmähte, aufs äuſſerſte gereizt, und noch mehr gedrängt von der Nothwendigkeit, durch ſein eigenes Beiſpiel ſeine Völker aufzumuntern, (IX. 704. 5.) und ſich ihrer Achtung und Liebe zu verſichern, daſs er, ſage ich, heute mehr that, als man jemals von ihm geſehn hatte, und erwarten konnte. (IX. 58.) Aber eben dieſe ungeſtüme Hitze muſste ſeinem Glücke bald Schranken ſetzen. Durch ſeine Unvorſicht wurde er verwundet und vom Schlachtfelde entfernt.

Dies leitet uns auf die Beantwortung einer andern Frage. Wie kam es doch, daſs während dieſer Heldenthaten des Agamemnons kein anderer Held, ſelbſt der vorlaute Diomedes (IX. 31, f. 695. f.) nichts Ausgezeichnetes thut? die auſſerordentliche Bravour der Heroën iſt, vielleicht überall, ge-

wiſs doch in diesem Zeitalter, etwas temporelles, d. h. ſie muſs durch beſondere Lagen erſt geweckt und unterhalten werden. In dieſem Falle befand ſich jetzt Agamemnon allein: ſeine Entfernung weckt Hectors Heldenkraft, und die Noth, in welche durch ſie die Griechen gerathen, belebt dann den Diomedes wieder und andere.

163. Ζεὺς ὄπαγε Ἕκτορα ἐκ βελέων, unbemerkt entführte Zeus den Hector den Geſchoſſen, d. i. Ἕκτορ ὀπῆλθε ἐκ βελέων, Hector entfernte ſich unbemerkt von der Stelle, wo das Gefecht am heftigſten war. Vergl. V. 444. f. So vermeidet Hector unten v. 542. den eben ſo wild fechtenden Ajax. Wahrſcheinlich zieht Hector ſich jetzt nur etwas zurück, und entfernt ſich erſt nachher v. 211. ganz von dieſem Orte. Oder der Dichter müſste denn hier dieſe letztere Entfernung blos andeuten wollen, welches das wahrſcheinlichſte iſt. Vgl. unten v. 216. 17. wo er gleichmäſsig die Thaten des Agamemnons im voraus ankündigt, und ſie dann ausführlich erzählet.

ἐκ βελέων, ἐκ κονίης u. ſ. Schon Gellius, (Noctibus Atticis XIII. 22.) bemerkte, wie lebhaft Homer dies mörderiſche Gefecht ausgemahlen habe, ob er gleich die mannigfaltigen Züge durch bloſses Zuſammenſtellen einzelner Begriffe darſtellte. Hujus proelii varia facies, delectabiliter multis (lieber, ſingulis) verbis depicta eſt.

165. σφεδανὸν κελεύων, heftig ſie auffordernd, τεταμένως, intenſe XVI. 372. Man leitet es ab von σπεύδω, gleichſam σπεδανὸς. Richtiger ſcheint es

verwandt mit σφενδονᾶν, fortschleudern. Etymol. p. 758.

166. Ἴλου σῆμα. S. zu XI. 414. Vor diesem Grabmahl vorüber jagte er sie bis an die Feigenbäume. S. zu VI. 433.

169. χεῖρας ἀαπτοί, manus intactae, — intractabiles, — h. e. invictae. I. 567. VIII. 450. λύθρῳ, mit Blut und Staube befleckt. S. zu VI. 968. — φηγόν. S. zu V. 693.

173. ἐν νυκτὸς ἀμολγῷ, in der Milchstunde der Nacht, ὅτε δια νυκτος ἀμελγουσι. Denn diese Ableitung ist die wahrscheinlichere. Und wahrscheinlich wird damit der letztere Theil der Nacht verstanden, wo vor dem Austreiben die Rinderheerden gemolken wurden. Denn Penelope freuet sich, dass ihr ein angenehmer Traum von Telemach kam: νυκτὸς ἀμολγῷ. Od. IV. 841. Aber die wahren Träume müssen gegen Morgen kommen. Ferner der Sirius, sowohl wie der Lucifer strahlen am schönsten in der Dämmerung des Abends, oder: wenn der Morgen grauet, indem dann die andern Gestirne noch nicht sichtbar sind, oder verschwinden: und dies nennet er νυκτὸς ἀμολγῷ. S. XXII. 28. f. 317. f. — ἁς πᾶσας ἐφόβησε, die er alle zerstreuet hat.

174. τῇ δὲ ἰῇ, Diesem einem erscheint das schmähliche Verderben: also τῇ ἰῇ, ἣν ἐμάρπτε, den er fasste. Der bestimmte Artikel, wenn man ihn auch noch als Pronomen demonstrativum fasst, steht hier incorrect, weil er dieses eine Rind noch nicht erwähnet hatte, s. ἰῇ δὲ, einem aber s.

175. ἐξέαξε ἀϋχένα πρῶτον, dem bricht er erst

den Nacken, und dann, ἔπειτα — λαφύσσει. Dieſe Verbindung ſcheint mir Homeriſcher als λαβὰν πασσ-τον. Ich würde daher nach ὀδοῦσι ein Comma ſetzen. Eben ſo lieſs er 174. das πᾶσας gleichſam nachſchlagen, welches ſehr die Aufmerkſamkeit auf dieſen Begriff erwéckt. Vergl. beſ. XVII. 61. XVIII. 579. — λαφύσσειν, verſchlingen. Heſychius erklärt es καταπιεῖν und auch σπαράττειν, zerreiſſen.

180. ἔθνεν ἐγχει περὶ πρό, ſtark und vorwärts wüthete er mit dem Speere; d. i. θύων = προέβαινε. Vgl. zu V. 66, III. 137.

184. ἔχε στεροπὴν, in der Hand den Blitz. So wie Minerva ihren Speer ergreift, wenn ſie den Olympus verläſst: Odyſſ. I. 98. oder Merkur ſeinen Stab, als Inſigne. Odyſſ. V. 47. u. f. f.: ſo führt auch Jupiter den Blitz, als Inſigne ſeiner Herrſchaft und als Waffe. Denn die Blitze ſind das Fundament ſeiner Macht: τοῖς πίσυνος θυητοῖσι καὶ ἀθανάτοισι ἀνάσσει. Heſiod. Theog. 505. und dienen ihm ſtatt Pfeil und Speers: daher die Blitze: τὰ βέλη, τὰ κῆλα, τὸ ἔγχος Διὸς heiſſen. — χρυσό-πτερον, VIII. 398.

192. ἅλεται ſc. Ἀγαμέμνων. — οἱ ſc. Ἕκτορι. Ein correcterer Schriftſteller hätte das Ἀγαμ. nicht weglaſſen dürfen, oder doch die angelegte Conſtruction beibehalten ſollen: ἀντὰρ ἐπεὶ ἁλλόμενον ſc. ὁρᾷ. —

Uebrigens iſts mir faſt völlig gewiſs, daſs dieſer ganze Auftrag an die Iris eigentlich nur der Inhalt der Gedanken des Hectors war: Laſst nur den jetzt ſo ungeſtümen Agamemnon entfernt ſeyn;

so will ich meinen Vorsatz, die Griechen bis in ihr Lager zu jagen, schon ausführen. Dadurch, dass der Sänger diesen Entschluss des Hectors vom Jupiter selbst erzeugt werden lässt, gewinnet er für uns noch folgendes. Wenn man sich erinnert, was Hector heute auszuführen versprach; VIII. 530.; so fällt es sehr auf, dass er zur Erfüllung nichts thut, sogar von dem Platze, wo er dem furchtbaren Agamemnon Einhalt thun sollte, sich zurückzieht. Allein sobald er das auf Zeus Befehl thut, nun dann ist er poetisch gerechtfertigt, obgleich mancher Leser, dem Hector so werth ist, es bedauern wird, dass Agamemnons Wuth auch den tapfern Hector schüchtern macht.

198. *ἐν ἵπποισι καὶ ἅρμασιν*, nicht: neben, sondern auf dem Wagen. Denn nach 211. sprang er vom Wagen herab. S. zu IV. 366.

212. *πάλλων δοῦρα*, der Pluralis, weil es zwei Speere waren. S. zu III. 18.

214. *ἐλελίχθησαν*, sie wandten sich. S. zu V. 497.

216. *ἀρτύνθη δὲ μάχη*, genauer *οἱ μαχόμενοι ἀρτύνθησαν*. Dichter rückten die Streitenden aneinander, und schon standen sie einander gegenüber, als Agamemnon von neuem hervorspringt. XII. 43. *σφέας ἀυτὸς πυργηδὸν ἀρτύναντες*. — Auch die Griechen zogen sich, wie mir es scheint, etwas zurück, sobald sie sahen, dass die Trojaner Halte machten und von neuem sich stellten, um ihre Glieder, die bei dem Verfolgen zerrissen waren, wieder zu stellen.

217. ἔσπετε. Der Grund des Anrufs der Muſe iſt Theil I. p. 2. angegeben worden.

222. ἐν Θρήκῃ ἠριβώλακι, wie XX 485. Bekanntlich paſst dies Beiwort nicht auf das ganze Thrazien: nec coelo laetam, nec ſolo, nach Pompon. Mela, ſondern nur von dem Küſtenlande, beſonders dem Cherſoneſus. Xenoph. Hellen. III. 2. 8. χερρόνησον παμφορωτάτην καὶ ἀρίστην οὖσαν. Eurip. Hecuba 8. τὴν ἀρίστην χερρόνησίαν πλάκα. Aber eben derſelbe nennet das eigentlichere Thrazien: χιονώδης. v. 79.

225. ἥβης ἠρικυδέος, der glorreichen, geprieſenen Jugend: denn ſie iſt ja die Blüte des Lebens; ἄνθος ἥβης, und die Zeit des Lebensgenuſſes. Mimnermus. τερπνὸν δὴ καὶ καλὸν — ἥβη τιμήεσσα Pindar. Ol. VI. 97. χρυσοστέφανος, aurea digna corona. So III. 65. ἠρικυδέα δῶρα, geprieſene Gaben. — μέτρον ἥβης, zum Ziel des jugendlichen Alters. Odyſſ. XI. 316. μέγας εἰς καὶ μέτρον ἥβης ἱκάνεις, (Analogiſch iſt εἰς τέλος ἥβης οὐδας γήρατος u. ſ. S. zu III. 309.) wörtlich: perveniſti ad modum annorum juventutis.

226. θυγατέρα ἦν, ſeine Tochter, folglich heirathete der junge Iphidamus ſeiner eigenen Mutter Schweſter. Wie abweichend von unſern Sitten!

227. ἐκ θαλάμου, aus dem Zimmer ſeiner Frau, d. i. unmittelbar nach der Hochzeit. Denn der Neuvermählte hatte, wie es ſcheint, das Vorrecht, eine Zeitlang ganz für ſeine junge Gattin zu leben. So ſagt Croeſus zu den Abgeordneten der Myſier, die ſeinen Sohn, zur Jagt eines mächtigen Ebers

verlangten: *παῖδα σὺν ἂν ὑμῖν συμπέμψαιμι. νόγαμος γὰρ ἐστι, καὶ ταῦτα οἱ νῦν μέλει.* Herodot. I. 36. Wir würden gesagt haben: aus den Armen der jungen Frau. Catull. ad Manlium: 104. ne Paris otia pacato degeret in thalamo, h. e. ne frueretur coniuge in otio. Das Wohnzimmer der Frau hiefs *κατ' ἐξοχήν, ὁ θαλαμος.*

μετὰ κλέος Ἀχαιῶν, post h. e. ad famam de Achaeis f. *μετὰ κλέος περὶ πολέμου*, auf den Ruf vom Feldzuge der Achäer. XIII. 364. *ὅς ῥανέον* (neuerlich) *πολέμοιο μετὰ κλέος εἰληλόυθει.*

229. *ἐν Περκώπῃ.* Man mufs mit den Handschriften Περκώτῃ lesen, wie Ilias II. 835. XIII. 229. XV. 548. im Herodot und so vielen andern Schriftstellern. Stephanus von Byzanz Behauptung, dafs der Name Περκώπη der ältere, aber Περκώτη der neuere sei, ist Grille; denn im Strabo XIII. 883. A. steht es aber vermuthlich durch Interpolation, gerade umgekehrt. Die Form des Adjectivi; Περκώσιος beim Homer Ilias II. 831. Apollon. Rhod. I. 975. zeigt, dafs die wahre Schreibart Περκώτη sei. Eustathius Behauptung, dafs Περκώπη ein ganz anderer Ort sei, hat keine Autorität und auch keine Wahrscheinlichkeit. Mehrere ähnliche Behauptungen im Stephanus bestärken den Verdacht, dafs solche Bemerkungen durch blofse Schreibfehler veranlafst und begründet wurden. Uebrigens lag das neuere Percote am Hellespont, oberhalb Abydus, v. Xenoph. Hellen. V. I. 22. Scylax p. 84. ed. Gronov. und viele andere.

233. *ἅμαρτε* sc. *αὐτοῦ.* — *ἔγχος ἐτράπετο οἱ*

παρὰ, nebenweg, f. παρ' αὐτοῦ, neben ihm weg. — παρετράπετο, f. παρῆλθε παρεφέρετο, παρέπτατο, er wandte sich neben weg.

235. ἐπέρεισε αὐτός, er stemmte sich gegen die Lanze, damit sie durch dies Nachschieben tiefer eindränge; innixus urgebat hastam. Vergl. zu III. 358. — πιθήσας χειρὶ βαρείῃ, voll Vertrauen auf seine schwere Faust; (wörtlich, von seiner Faust beredet; εἶξας χερσὶ, wie εἶξας θυμῷ,) er glaubte, es könne einer solchen Faust nicht mislingen, sie müsse die Lanze durch die Rüstung in den Körper treiben können. Vgl. V. 299. ἀλλὶ πεποιθὼς. VI. 505. πόσι πεποιθώς.

236. ἀλλὰ πολὺ πρὶν, sc. ἢ τερεῖν ἐδύνατο ἂν ζωστῆρα, αἰχμὴ ἐτράπετο, ὥς μόλιβος, ἀντομένη ἀργύρῳ; noch weit früher als sie durchdringen konnte, legte sich die Spitze um, wie (weiches) Blei, da sie auf das Silber traf. — Der um den Unterleib liegende ζώστηρ war von Metall, hier von Silber, und mit Zeug, meistens bei den Königen mit Purpur, überzogen, S. zu IV. 132. 135. Die Spitze drang also durch das Zeug, aber auf dem Silber legte sie sich um, ἀνεγνάμφθη, dafür mahlerisch; ἐτράπετο, sie kehrte sich von dem Körper ab: so wie ἀντομένη ἀργύρῳ f. ἀνεγνάμφθη ἐν ἀργύρῳ: aber die Metapher, dem Silber begegnend, auf das Silber treffend, macht den Ausdruck lebhaft. — ἐτράπετο f. πάλιν oder ἀπετράπετο.

238. τὸ sc. ἔγχος. Wieder eine harte Ellipse; da er das Wort vorhin nicht einmal gehabt hatte; obgleich es in dem νύξε sc. ἔγχει liegt. Agamem-

non packt den Speer am Schaft, zieht ihn gegen ſich ein, ἕλκε ἐφ' οἱ, vermuthlich indem ers erſt zur Seite geſchoben, um ihn dem Iphidamas aus den Händen zu reiſſen, mit allem Eifer, μεμαὼς, h. e. σπουδαικὼς ſc. ἕλκειν ἐκ χειρῶν Ιφιδάμαντος (ſ. V. 135. X. 208.) ὡς λῖς, gleich dem Löwen, qui ſaucius gravi venantum vulnere pectus — fixumque latronis impavidus frangit telum. Virg. Aeneid. XII. 4. Vgl. Ovid. Metam. III. 68. ille (ſerpens) dolore ferox fixum haſtile momordit. Darin gleicht alſo Agamemnon dem verwundeten Löwen, daſs er den Speer, der ihn tödten ſoll, faſst und dem Feinde entreiſst, — λῖς ein veraltetes Wort ſ. λέων.

241. χάλκεον ὕπνον κοιμήσατο, entſchlief den eiſernen Schlaf, d. i. den ewigen Schlaf. Nämlich das χάλκεος iſt das Bild der Unzerſtörbarkeit: ſo χάλκεον ἦτορ, eine Bruſt, eine Lunge, die kein Reden ermüdet. II. 491. So iſt eine eherne Stimme, XVIII. 222. eherne Füſse, VIII. 42. f. unzerſtörbar: folglich χάλκεος ὕπνος, ὕπνος οὐδὲ πότε λήγων, παννηλεγής. VIII. 70.

242. ἀπὸ ἀλόχου, fern von ſeiner Gattin. — ἀστοῖσιν, der Trojaner, deren Mitbürger er durch ſeinen Vater war, ob er gleich in Thrazien erzogen war und lebte.

243. οὐκ ἴδε χάριν αὐτῆς, noch kannte er ihren Dank nicht, noch hatte ſie ihn durch ihre Liebe nicht für ſeine Wahl und ſeine Geſchenke belohnen können, und doch hatte er ihr ſo Vieles geſchenkt; πολλὰ δοῦς. Dieſe Geſchenke müſſen

nicht mit denen verwechselt werden, welche der Freier den Eltern geben mußte; IX. 146. sondern es war eine Gabe, die er seiner Gemahlin selbst geschenkt hatte, eine Morgengabe, (Juvenal IV. 204.) quod prima pro nocte datur donum. — Vielleicht lassen sich hier die δῶρα ἀνακαλύπτηρια anwenden, oder die Geschenke, welche die junge Frau erhielt, wenn sie den hochzeitlichen Schleier abnahm. Obgleich davon im Homer selbst keine Spur sich findet, so ließe sich doch dies dafür anführen, daß man sagte: schon die Proserpina habe als ἀνακαλύπτηρια, Sicilien geschenkt erhalten. Wesseling. z. Diodor. I. p. 331. Dann könnte man τῆς χάριν οὐκ ἴδε fassen: er sahe ihre Reize nicht; d. i. noch vor dem dritten Tage nach der Hochzeit, ehe sie sich ihm entschleierte, reiste er ab.

245. αἶγας καὶ ὄϊς, τὰ sc. ποίμνια f. αἶγας ἐκ τῶν ποιμνιῶν, ἃ u. s. f. Die Rinder gab er ihr gleich; die andere Heerde versprach er ihr. Wahrscheinlich behielt sie diese Geschenke als ein Witwenthum.

250. πένθος ἐκάλυψε ὀφθαλμούς, Kummer umwölkte sein Auge, s. das vollständige: τὸν δ' ἄχεος νεφέλη ἐκάλυψε μέλαινα. XVII. 591. Der Schmerz betäubte ihn so, daß es ihm dunkel vor den Augen wurde.

251. εὐρὺς, seitwärts, ἐκ πλαγίου, XV. 541.

256. ἀνεμοτρεφὲς, vom Winde genährt, d. i. στέρεον, eigentlich αὐξανόμενον ἀνέμοις. So XV. 625. ξύλα ἀνεμοτρεφέα. cf. ad VI. 307. Horat. Od. I. 22. 17. pigris campis, ubi nulla arbor aestiva re-

creatur aura. Man hatte also schon die Bemerkung gemacht, dass das auf den Höhen wachsende Holz, weil es eben da den Winden mehr ausgesetzt ist, auch fester und dauerhafter sei cf. XVII. 55. ἔρνος — καλὸν — τόδέ τε πνοιαὶ δονέουσι παντοίων ἀνέμων.

257. ὄπατρον f. ὁμόπατρον, von demselben Vater: also sein Bruder; sein rechter Bruder: so ist ἔθριξ f. ὁμόθριξ. II. 765. — Sobald er den Agamemnon verwundet hatte, sucht er seines Bruders Körper fortzuziehn, und ruft die Edlen ihn zu decken.

559. ἕλκοντα sc. τὸν νέκυν. — ὑπ' ἀσπίδος, h. e. καλυφθεὶς ὑπὸ ἀσπίδος, vom Schilde gedeckt. Callinus v. 10. ὑπ' ἀσπίδος, h. e. καλυφθεὶς ὑπο ἀσπίδος, ἀλκιμὸν ἦτορ ἔλσας, unter dem Schilde, vom Schilde gedeckt, rege er das Herz auf. Hesiod. Schild. der Hercul. 460. μῆρον ὑπὸ σάκεος.

266. αἷμα ἀνήνοθεν, das Blut hervorgedrungen war, ἀνεφέρετο. Die richtige Ableitung scheint von ἀνίημι, und dessen Stammwort ἀνέω. Vom Aorist. I. ἠνέθην ist die neue Form ἀνέθω, (wie σχέω, ἐσχέθην, σχέθω) und das Compos. ἀνανέθω.

269. 270. Die Εἰλείθυιαι, sind die Göttinnen, welche die Geburt befördern. XVI. 187. XIX. 103. Die Wehen der Gebärenden, ohne welche die Geburt nicht möglich wäre, kommen von ihnen, und werden durch ihre Pfeile bewürkt, wie der Schmerz der Liebe, u. s. S. Th. I. p. 31. und oben p. 5. Sie sind der Juno Töchter, weil diese selbst τέλειος θεὰ, d. i. die Vollzieherinn der Ehen ist.

μογοστόκοι, die das Weib mit Schmerzen gebären laſſen, ποινύσας τὰς γυναῖκας σὺν πόνῳ τίκτειν. Dann übertragen auf die Gottheit erhält es active Bedeutung, wie πολύστονος, oben v. 73.

Die Vergleichung iſt uns faſt lächerlich, aber ſehr treffend und darum an ſich ſchön, wenn gleich nicht conventionell für uns. Beide, die Gebärerin und der Verwundete, leiden an Krämpfen: das Zerren und Zucken der Geſichtsmuskeln und ein unwillkührliches Winden des Körpers verrathen bei beiden den durchdringendſten Schmerz.

271. ἐκανέμεν ἐπὶ νηυσὶν, ſ. das gewöhnlichere ἐπὶ νῆας. Denn ἐπὶ wird bei den Verbis, die eine Bewegung anzeigen, in der Regel mit dem Accuſativ verbunden, öfterer mit den Genitiv, (zu V. 700.) ſeltener mit dem Dativ. Ilias II. 98. und Brunck. zu Ariſtoph. Thesmophor. v. 69.

284-404 Nun forderte Hector ſeine Schaaren auf, und würde die Griechen ſchon jetzt zu ihren Schiffen gejagt haben, wenn nicht Ulyſs den Diomedes aufgefordert hätte, der ſelbſt den Hector zur Entfernung zwingt, aber dann von dem Pfeil des Paris verwundet, die Schlacht verlaſſen muſs.

288. ὄριστος, durch Zuſammenziehen in der Ausſprache ſ. ὁ ἄριστος. — Ζεὺς ἐμοὶ εὖχος ἔδωκε, mir aber ſchenkte Jupiter Ruhm, d. i. ἔδωκε μοὶ εὖχος ἀρέσθαι, d. i. in unſerer Sprache: Agamemnon, der tapferer als alle focht, ὁ ἄριστος, iſt fort, und nun habe ich Gelegenheit, mir Ruhm zu erwerben. S. VII. 203. So hätte er alſo ſagen ſollen ἄχετο ἀπὸ καὶ μοὶ εὖχος ἔδωκε ἀρέσθαι; aber ge-

dacht im Geiſt jenes Zeitalters: *Ζεὺς ἔδωκε.* S. VII. 81. 104. u. ö.

Unſerm Ideal eines Helden entſpricht es nicht, daſs Hector nun erſt, da der furchtbare Agamemnon durch einen andern entfernt iſt, ſo muthvoll hervortritt. Also iſt auch dies ein Beweis, daſs Homer vorzügliche Menſchen ſeiner Zeit, aber keine Ideale unſrer Tage aufſtellen wollte.

297. 298. *ἴσος ἀέλλῃ*, gleich dem Sturmwinde, f. *ὡς ἐμπίπτει ἀέλλῃ*, incumbit, (Virg. Aen. I. 84.) f. ſchnell und verheerend, wie der Sturm auf etwas ſtürzt. S. 305. f. und Iliad. XIII. 793. *ἴσαν ἀργαλέων ἀνέμων ἀτάλαντοι ἀέλλῃ, ἥ* u. ſ. f. — *ὑπερφιάλῳ*, heftig ſtürmend: wie *ὑπέρβιος*, übermächtig; ſonſt *ζαὴς*, Odyſſ. V. 368. — *καθαλλομένῃ*, herabſtürzt. XIII. 796. *ἀέλλῃ καθεῖσι.* — *ἰοειδέα*, das veilchenfarbene, d. i. das purpurfarbene. S. zu I. 480. oder *κυάνεον*, das dunkelblaue. Das leztere iſt das richtigere; denn dieſer *πόντος ἰοειδὴς* wird *πορφύρεος*, wenn der Wind es ſanfter bewegt, ventus mare caeruleum criſpicans nitefacit, h. e. purpurat. Gellius XVIII. 11. cf. zu XIV. 16.

299. 300. *τίνα ἐξενάριξεν*; nämlich *ἑσπετε Μοῦσαι.* Das müſste man aus v. 218. ergänzen. Aber dieſe Ellipſe iſt hart: und als bloſse Anrede, an ſich läppiſch. Anders iſt der Fall XVI. 692. Allein man muſs das Fragezeichen wegſtreichen, und dann iſt der Sinn: hier tödtete er einen vorne, *ἐν πρῶτοις*, dort einen hinten, *ἐν ὑστατοῖς*. (S. zu V. 703.) in den erſten und in den letzten Reihen.

Auch V. 703. würde ich das Fragezeichen mit einem Puncte vertauſchen.

305. Verbinde: *ὁπότε Ζέφυρος στυφελίξῃ νέφεα Ἀργέσταο Νότοιο τύπτων* ſc. *αὐτὰ παίλαπι πολλῇ*, wenn der Zephyr die Wolken des heitern Notus jagt, mit mächtigen Stöſſen ſie forttreibend. Der Sinn iſt dieſer: ſo wie der Nordweſtwind die von einem Südoſtwinde hergeführten Wolken auseinander jagt: ſo zerſtreuete Hector die dichten Griechen. Der Notus, hier wahrſcheinlich ein ſüdöſtlicher Wind, war, da er über die groſsen Striche Aſiens zu den Joniern kam, für ſie ein trockener Wind, *ἀργέστης*, der viel weiſſes Gewolk an den Himmel herauf brachte. Theocr. XXV. 90. f. Daher hier *νέφεα ἀργέσταο Νότοιο*. Dieſe jägt der Zephyr auseinander, *στυφελίζειν*, fortſchlagen, wie I. 581. *στυφελίζειν ἐξ ἑδέων*. Der Zephyr war, wie bekannt, für die Jonier ein ſtürmiſcher Wind, *δοσαὴς*, dem der Sänger vorzüglich die Windſtöſse, *λαίλαπι* beilegt. Odyſſ. XII. 426. *Ζέφυρος λαίλαπι θῦων*, — *βαθοίῃ*, tiefen, d. i. ſchwarzen, wie *βαθεῖα ἀὴρ*. Odyſſ. IX. 144. durch *σκοτεινὴ* erkläret wird, und weil die Sturmwinde *μελαίναι*, nigri, von dem ſchwarzen Gewölk, das ſie mitbringen heiſſen, und unten v. 746. *μελαίνῃ λαίλαπι* vorkommt. Virg. Georg. I. 320. niger turbo.

307. *κῦμα τρόφι*, die wohlgenährte Welle: nämlich *ὑπ' ἄνεμον κυλίνδεται πολλὸν*. Da die Griechen *τρέφειν* allgemein ſ. *αὐξάνειν* ſagten, (Th. II. p. 148.) ſo nannten ſie die von den Wellen verſtärkte Woge: *κῦμα τροφόεν*, u. *ἀνεμότρεφες*. S. XV.

621. ὁ, ἡ τροφις, το τρόφι fand man im Joniſchen Dialect ſ. τροφύεις. S. Herodot. IV. 9. und daſ. Valkenaer. — ἄχνη. S. zu IV. 426.

308. πολυπλάγκτος ἀνέμος, ventus vagus, Horat. Od. III. 29. 24. weil er ganze Länder durchfährt, terras turbine perflat. So ἄνθρώποι πολυπλάγκται, homines vagi, die wie Ulyſſes μάλα πολλὰ ἐπλάγχθησαν, Odyſſ. I. 2. XVI. 511. Dies ſcheint mir richtiger, als der unſtäte, oft anſetzende Wind.

313. τί παθόντε, was leidend, d. i. was iſt uns wiederfahren, daſs wir ſo ganz vergeſſen unſerer Kraft. Ariſtoph. Nubes 816. ὦ δαιμόνιε, τί χρῆμα πάσχεις; οὐκ ἐν φρόνεις. Menſch, was iſt dir angekommen? du biſt toll! Er konnte ſchlechthin ſagen: διὰ τί λελάσμεθα.

317-319. τλήσομαι ſc. μάχεσθαι, werde den Kampf aushalten. — ἦδος nämlich τεῦ ἀμῦναι λοιγὸν ἀπὸ Δαναῶν. — ἐθέλει, ſc. μᾶλλον. cf. zu I. 117. Claudian. in Eutrop. II. 205. conceſſoque cupit vixiſſe colonus (ſc. magis), quam dominus rapto.

325. μέγα φρονέοντε, ſtolzen Sinnes, d. i. im ganzen Gefühl ihrer Kraft, ἀλκὶ πεποιθότες. Vergl. XVII. 728. Beide Ausdrücke ſind von den Heroën übertragen auf den Löwen und den Eber, und ſehr ſchicklich, weil beide ſtreitbar ſind.

326. παλινορμένω, umwendend, ὑποστρέψαντες: wie Heſych. das παλίνορσος, III. 35. erläutert. Zwar hat Homer noch nicht geſagt, daſs auch dieſe Helden ſchon geflohen wären, aber er wählte den Ausdruck nur wegen der Vergleichung: wie der weichende Eber plötzlich ſich wendet, und die

Hunde zerſtreuet: ſo zerſtreueten auch ſie die Trojaner παλινορμένω. S. XVII. 798. f.

327. Ἀχαιοὶ φεύγοντες Ἕκτορα, ἀνέπνευον ἀσπαφίως, freudig ſchöpften ſie Athem, weil ſie hofften, daſs Hector durch jener Tapferkeit bald genöthigt ſeyn würde, ſie zu verlaſſen. cf. 382.

328. 329. ἕλέτην, beide trafen auf einen Wagen; aber Ulyſſes wendet ſich gleich zu einem andern Wagen. So erklärt ſich, warum er nicht ſagte: ἔνθα ἑλέ, ſc. Τυδείδης, obgleich dieſer ſie erlegt, S. V. 576. 578. δύο υἱὲ Μέροπος, den Adraſtus und Amphius, S. II. 830. f. und daſ. d. Anmerkg.

334. κεκαδὼν ψυχῆς, da er ſie des Lebens beraubt hatte. Odyſſ. XXI. 154. πολλοῦς τόδε τύξον κεκαδήσει θυμοῦ καὶ ψυχῆς Heſych. κεκαδὼν, στερήσας. Nähmlich von χάζω, ich weiche, iſt die neue Form κεκαδέω, ich zwinge zu weichen, und κεκάδομαι, ich weiche, VI. 497. Folglich iſt κεκάδειν τινὰ ἀπὸ τινὸς, zwingen, daſs er eine Sache verlaſſe, d. i. στερεῖν, mit Gewalt nehmen.

336. Κρονίων ἐτάνυσσε μάχην κατ' ἴσην, d. i, da wog Jupiter zu gleichen Theilen das Schickſal der Schlacht. Der Ausdruck iſt wahrſcheinlich von der Vorſtellung entlehnet, daſs Jupiter die Schickſale der Menſchen beſtimme, τιταίνων τάλαντα, indem er ſie wiegt. Daher wäre alſo Ζεὺς τανύει μάχην κατ' ἴσην, geſagt, ſ. Ζεὺς τανύων τὰ τάλαντα, ἴσας ἐντιθεὶς κῆρας θανάτου, (S. zu VIII. 69.) alſo für das einfache: Ζεὺς ποιεῖ μάχην ἴσην, XVI. 662. Ζεὺς ἴριδα πρατερὴν ἐτάνυσε, XVII. 409. —

κατ' ἰσην, adverbialiter f. ἰσως, wie κατ' αἰσαν, κατὰ μοῖραν, κατὰ δίκην.

339. κατ' ἰσχίον, auf den Schenkel, (S. zu V. 306.) alſo als er im Fliehen ihm den Rücken zugewandt hatte. — ὄυτασε, (ſc. ὀν δυναμένον προφυγεῖν Διομήδεα.) ὀν γάρ, — ἀάσατο, (S. XI. 533.) ſehr hatte er in ſeinen Gedanken gefehlet, da er glaubte, er thue wohl, daſs er zu Fuſs fechte.

345. ῥίγησεν, S. V. 596. f.

347. ὄβριμος Ἕκτωρ, τόδε πῆμα νεῶν κυλίνδεται, ſiehe der mächtige Hector, dieſe zerſtörende Welle, ſtürzt auf uns zu. Homer pflegt den Anfall der Helden zu vergleichen mit einer Woge, die von der Höhe des Meeres auf das Geſtade, oder auf ein Schiff ſtürzt. S. IV. 422. XV. 381. 624. Daher dieſe Metapher: πῆμα κυλίνδεται. Odyſſ. 163. τοῖσιν μέγα πῆμα κυλίνδεται. Doch könnte die Metapher auch entlehnt ſeyn von einem Felſenſtück, das von der Spitze des Gebirges herabſtürzt, κυλίνδεται, S. XIII. 137-142. wo er gerade vom Hector dies Bild gebraucht.

351. χαλκὸς (der Speer) ἀπεπλάγχθη χαλκόφι ἤ. i. ἀπὸ χαλκοῦς, nämlich, des Helms, der aus drei übereinander liegenden Platten beſtand, τρίπτυχος, tribus plicis compoſita.

353. αὐλῶπις. zu V. 782. — πὴν οἱ πάρε Ἀπόλλων. Da der Helm des Hectors ſo ſchön und ſo feſt war, ſo muſste er eines Gottes Eigenthum urſprünglich geweſen ſeyn. cf. zu II. 104. Daſs man nun den Apollo zum Urheber des Geſchenks machte, hatte ſeinen Grund darin, daſs dieſe Gottheit

die Trojaner überhaupt und den Hector insbesondere so sehr liebte. s. v. 362.

354. ἀπέλεθρον, ἀνέδραμε, unermeſslich schnell. V. 245. VII. 269. — γυὸξ ἐριπὼν. S. zu V. 68. und 309.

357. 358. μετὰ ἐρωὴν δούρατος. ἐρωὴ δούρατος ist 1) der Flug des Speers, ἔγχος ἐρρωμένον oder ἔγχεος ὄρμη, IV. 542. 2) Die Weite des Wurfs. XV. 385. Hier nehme ichs in der erstern Bedeutung: als er nach dem Wurf des Speers ὤχετο ἰκεῖσε, ὅθι — d. i. sobald der Flug der Lanze aufgehört hatte, und er sahe, wo sie in die Erde gefahren war; so ging er dahin. — ὅθι γαίης καταείσατο von κάτειμι) οἱ τὸ ἔγχος, sc. εἰς γαῖαν, quo locorum, quo in loco descendisset in terram. So unten v. 492. δόδος κατείσι, sc. εἰς δῶμα, descendit sub terram.

362. κύον, du Hund! So Achill zum Hector: μὴ μὲ γοννάζεο, κύον, XXII, 345. Die Idee der Unverschämtheit, die sonst durch dieses Schimpfwort bezeichnet werden soll, wie VIII, 423., fällt hier weg. Es ist der bloſse wilde Ausbruch des mit Verachtung begleiteten Grimms, wie bei unserm Pöbel, wenn er dieses Schimpfwort gebraucht, um damit einen Menschen zu bezeichnen, den er, wie einen Hund, behandeln möchte.

363. 364. Ἀπόλλων, S. zu V. p. 45. cf. XXIV, 68. f. — ὦ μέλλεις εὔχεσθαι, gerade, wie wir: dem du wohl Gelübde thun wirst; s. ὦ, οἴομαι, ἐυχὴ. Ilias XXI. 83. sagt, Lycaon, da er dem Achill zum zweitenmale in die Hände fällt: μέλλω που ἀπέχθεσθαι Διὶ πατρὶ, mich muſs wohl Jupiter hassen.

Nämlich μέλλεις εὔχεσθαι ist Umschreibung des Futuri, das hier, wie oft, durch solere übersetzt werden müsste: cui, opinor, precari soles. S. Fischer z. Aeschines p. 140. und oben Th. II. p. 54. — σε ἐξανύειν, ich erlege dich noch, lebhafter als ἐξανύσω, ich werde dich noch erlegen. ἐξανύειν, wie conficere, vernichten, tödten. So XIX. 452.

371. τύμβῳ ἀνδροκμήτῳ, auf dem von Menschen gebauetem Grabhügel. So ist beim Aeschyl. Eumenid. 249. μόχθοι ἀνδροκμήτες, die den Eumeniden von einem Menschen, dem Orest, erregten Arbeiten. Sophocl. Ajax 325. ἐν βοτοῖς σιδηρόκμησιν, d. i. nach dem Schol. τῷ σιδήρῳ φονευθεῖσιν; ὡς ἀνδροκμήτησιν Hesych, ὑπὸ ἀνδρὸς οἰκοδομήθεντι. Nach analogischen Compositionen kann ἀνδρόκμητος oder ἀνδροκμὴς noch 2) bedeuten: ὃς ἄνδρα κάμνοντα ἐποίησε, Eurip. Suppl. 525. ἀνδρόκμηται ἀγωνίαι, h. e. πόλεμος φθισήνωρ. So ἀνδροκτόνος, ἀνδροβρὼς, menschenmordend, 3) ἐπὶ ἀνδρὶ κμητὸς, in honorem viri congestus. Diese letzte Bedeutung, wäre die passendste: da der τύμβος ein γέρας θανόντων ist, Ilias XVI. 455. Aber für diese Bedeutung weiss ich keine Beispiele. Die erstere scheint mir dann passend, wenn, wie mir es wahrscheinlich ist, τύμβος vorzüglich jeden kleinen Hügel bezeichnete, der ein Werk der Natur ist. Die Erklärung der Schol. ἐν ᾧ ἀνὴρ κάμνων, d. i. ἀποθάνων κεῖται, ist gegen die Sprachgesetze.

στήλῃ κεκλιμένος, an die Säule sich lehnend, d. i. er lehnte sich rückwärts an die Säule, und spannte den Bogen, Odyss. XVII. 340. ἷζε ἐπ' οὐδοῦ-

σταθμῷ κλινάμενος, auf der Schwelle, an den Thürpfeiler gelehnt. Ilias XXI. 549. φηγῷ κεκλιμένος, an die Buche gelehnt. cf. VIII. 435. — Es war nicht Poltronnerie, daſs Paris hier in der Höhe und hinter der Säule ſtand. Das erſtere war Kriegesliſt, er ſtand ἐν λοχῷ, cf. unten. 327. und das andere geſchah, um mit Sicherheit den Bogen ſpannen zu können, wie in gleicher Abſicht Teucer hinter dem Schilde des Ajax ſteht. VII. 266. 267. oder Pindarus, IV. 113. — Dieſe Liſt war damals ohne Tadel, ja mit Ruhm begleitet. S. I. 227. Anders urtheilte man ſpäter: nemo, qui fortitudinis gloriam conſecutus eſt inſidiis, — laudem eſt adeptus. Cicero de Offic. l. c. 18. 3.

373. ὁ μὲν (ſc. Τυδείδης aus v. 368. vgl. mit 338.) ἀίνυτο θώρηκα, zog den Harniſch herab. ἀίνυμι, ein veraltetes Wort, unten 579. XIII. 550.

§. 375. βριαρὴν κόρυθα, den ſtarken Helm. Dies veraltete Beiwort giebt er den Helmen allein. XVI. 413. 579. u. ö. cf. zu I. 404. — πῆχυν, den Arm des Bogens, ſonſt τὰ κέρατα. So XIII. 585. — ἀνείλκε, er zog den Arm zurück; eigentlicher ἀνείλκε νεῦρην, zog er die Sehne gegen ſich; aber dieſe zieht dann die Arme nach. Vergl. zu IV. 123. Virg. IX. 628. diverſaque brachia ducens.

378. μάλα ἡδὺ γελάσσας, lachte mit vieler Luſt, d. h. herzlich, So, wenn Therſites Schläge bekömmt, οἱ δὲ, καὶ ἀχνύμενοι περ, ἐπ' αὐτῷ ἡδὺ γελάσσαν. Iliad. II. 270. cf. Odyſſ. XX. 358.

385. λωβητὴρ, ſchändlicher Menſch! denn ſchon Hector ſagte III. 42, daſs Paris λώβη καὶ ἐπόψιος ἀλ

λων sei, auf den alle schimpfen, alle zähen. Der Analogie gemäfs mufste es active seyn; ὃς ἄλλους λωβᾶται: aber auch XXIV. 239. scheint es passive Bedeutung zu haben. λωβητῆρες, ἐλεγχέες. — κέρα (contrah. f. κέρατα) Αγλαὲ, stolz auf deinen Bogen. Man supplire: κατὰ: oder lefe mit einigen Alten κέρα, d. i. κέραι f. κέρατι. Diese Lesart ist dem Sprachgebrauch von ἀλάλλομαι, und ἀγλαΐζομαι angemessener. S. XII. 114. II. 462. Paris führte vorzüglich den Bogen. S. VI. 322. — παρθενοπῖπα, du Mägdchengaffer, ὃς ὀπιπτεύεις γυναῖκας. Odyss. XIX. 67. ὀπιπτεύσεις γυναῖκας wirst du immer die Weiber im Augen haben? In eben der Rücksicht nannte ihn Hector: γυναιμανὴς, weibertoll. IV. 39.

386. εἰ μὲν πειρηθείης sc. ἐμοῦ, σὺν τεύχεσιν, ἀντίβιον, wenn du dich mit mir versuchtest in den Waffen, und Kraft gegen Kraft. So III. 20. προκαλίζετο πάντας ἀνείβιον μαχέσασθαι ἐν αἰνῇ δῃοτῆτι. cf. 435. VII. 40. 51. — ταρφέες ἰοί, die Menge deiner Pfeile: vergl. oben 69. und XII. 67. βαλλόντες ταρφέα.

388. 390. ἐπιγράψας. cf. zu IV. 139. — βέλος κωφὸν, der Pfeil ist taub, d. i. ohne Kraft. So. XIV. 16. κῦμα κωφὸν. s. das. die Anmerkg. Sophocl. Oed. Tyr. 290. ἔπη κωφὰ καὶ παλαιὰ.

391. 392. ἦτοι βέλος ὀξὺ πέλεται ἄλλως ἐπ' ἐμοῦ, ganz anders ist der scharfe Speer durch mich, s. ἄλλως βάλλει βέλος, ὁ ἐγω ἦκα. XX. 99. καὶ ἄλλως ἰὸν πέτεται βέλος, ganz anders, (als unsere Speere) fliegt sein Speer. — ἐι ὀλιγον ἐπαύρῃ sc. χρόα, wenn er nur wenig den Körper berührt. S. unten 592.

δρῦρατα πάρος χρόα λευκὸν ἐπαυρεῖν. Wörtlich überſetzt: hätte er ihn auch nur wenig geſchmeckt, wie guſtare f. áttingere leviter; z. B. cauſas rerum guſtare. Man conſtruitet ἐπαυρεῖν τι, und τινός. S. zu I. 410. — τίθησι αἶψα ἀκήριον, d. e. αἶψα ποιεῖ αὐτὸν οὐκ ἄνευ κηρὸς εἶναι, macht, daſs er des Todes ſei. Odyſſ. XXIII. 328. Σκύλλην ἢν αὐτοὶ ἀκήριοι ἄνδρες ἄλυξαν, ohne Tod, ἄνευ κηρός, entgingen die Menſchen ihn nicht. Vergl. VI. 127. unten 439.

393. f. τοῦ δὲ γυνὴ ἀμφιδρύψατο παρειάς, oder ἀμφιδρυφὴς ἔστο. S. zu II. 700. In Hinſicht auf den Sinn, und zu dem folgenden Verſe Vgl. oben v. 162. — πύθεται ſc. ὀμβρῷ. Aus Rachſucht verſagte man den Erſchlagenen die Beerdigung. IV. 174. Odyſſ. I. 174. αὐτοῦ ὅστεα λεύκα πύθεται ὀμβρῷ. S. beſond. Heſiod. Schild. v. 152. — ὁ πύθεται f. σῶμα, wie I. 4. αὐτὸς f. σῶμα. — οἰωνοί. cf. Th. I. p. 12. — πλέες, ohnſtreitig f. πόλεες II. 417. ſo wie πλέων, eigentlich πολέων ſeyn ſollte. Wahrſcheinlich iſt es urſprünglich πλῶς, nachher ſchob man das mildernde ο ein, und ſprach πολὺς. — ἠὲ γυναῖκες, d. i. Geyer werden ihn freſſen; aber keine Weiber zur Todtenklage ſich um ihn verſammlen. S. oben 162. XXIV. 722. Bei Hectors Leiche ſtehn die Sänger, die den Klagegeſang ſingen: ὑπὸ δὲ στενάχοντο γυναῖκες.

397. ὄπισθε ſc. Ὀδυσσῆος καθέζετο, er ſetzte ſich hinter ihm nieder; nicht, reclinans.

404-488. Ulyſſes, anfangs ängſtlich, daſs auf ihn allein die Trojaner eindringen, ermannet ſich

bald wieder. Er erlegt den Deiopetes und die beiden Söhne des Hippasus, den Charops und Socus, nachdem der letztere ihn selbst verwundet hatte. Diese Wunde nöthigt ihn, sich zu entfernen, da die Trojaner, durch seine Verwundung gezeigt, stärker auf ihn dringen. Sein Angstgeschrei hört Menelaus, und eilt mit dem Ajax zu seiner Hülfe herbei. Bei Ajax Erscheinung fliehn die Trojaner, und Menelaus führt den Ulysses aus der Schlacht.

404. τὶ πάθω, was werd' ich erfahren, steht hier für τὶ πράξω, was soll ich thun. Besonders bei den Attikern ist dieser Sprachgebrauch häufig. V. Küster ad Aristoph. Plut. 603. Er scheint veranlasst durch den Sprachgebrauch von τλῆμι, welches 1) leiden 2) sich zu etwas entschliessen bedeutet, womit Gefahr, Verdruss, Schmerz f. verbunden ist. Und gerade unter solchen Umständen, sagt man τί πάθω f. τὶ πράξω. S. Aristoph. Nub. 798. Lysistr. 884.

405. ταρβήσας πληθὺν nämlich, der auf mich eindringenden Trojaner. S. v. 412. — ἄϊκεν μοῦνος sc. ὢν ἁλώω, wenn ich, hier allein getödtet würde. Odyss. XVIII. 264. οὐκ οἶδα, εἴ μὲ ἀνέσει θεός, ἦ κεν ἁλώω. ἁλόω, wie ἕλω fassen, tödten, aber in den praeteritis passive, wie ἁλίσκω etc.

406. Κρονίων ἐφόβησε. Eigentlich hatte dies die Verwundung des Diomedes und der dadurch gestiegene Muth der Trojaner gethan. Aber da der Schrecken so panisch war, ist er vom Jupiter.

407. τίη h. τὶ δή. warum, wozu diese Ueberlegung? da hier keine Wahl statt hat. Ich muss, so

gebeut's die Ehre, bleiben. So war 403. εἶπε πρὸς θυμόν f. ἐνοήσατο θυμῷ.

413. ἔλσαν (von ἔλω f. ἤλασαν) ἐν μέσσοισιν f. ἐς μεσοῦς; drängten ihn in ihre Mitte. S 419. So I. 575. ἐλαύνετον κολωὸν ἐν θεοῖσι. — τιθέντες μετὰ σφίσιν πῆμα, h. e. τόδε πῆμα, τὸν Ὠδωσσήν, indem sie ihn, dies Verderben, zwischen sich brachten. Dies scheint mir die einzig mögliche Erklärung. So v. 367. ἡμῖν κυλίνδεται τόδε πῆμα, ὄβριμος Ἕκτωρ.

416. μετὰ γνάμπτῃσιν γένυσσιν, entweder f. ἐν γνάμπτῃσιν, in den leicht beweglichen Kinnbakken, cf. 668, oder, in den gebogenen, weil der Eber, wenn er die Zähne wetzen will, den Kopf seitwärts biegt, ἐπιγνάμπτει. Die letztere Erklärung scheint, als ein Zug zur Vollendung des Gemäldes, hier am besten zu passen.

417. καὶ οἱ ἀΐζηοι δὲ ἀΐσσονται ἀμφὶ ἀυτὸν. καὶ γίγνεται δὲ κόμπος ὀδόντων ὑπὸ h. e. ὑπὸ τῷ ἀϊσσεῖν. Die Jäger drängen sich um ihn her; er aber knirscht mit den Hauern bei ihrem oder durch ihr Andringen, und sie bleiben fern von dem Schrecklichen. — πὲρ f. δὴ, wahrlich.

Der Sinn: Hunde und Jäger können zwar den Eber aus seinem Lager jagen: aber sobald sie ihn umringen, schreckt er sie durch sein Zähnknirschen zurück. So Ulysses. cf. Virg. Aen. X, 707.

424. ὑπ' ἀσπίδος, unter dem Schilde, κατὰ πρότμησιν, i. e. ὀμφαλὸν, auf den Nabel. Nicht durch den Schild: sondern indem Chersidamas beim Herabspringen vom Wagen den Schild verrückte, stach er ihn ins Leib, der sonst vom Schilde be-

deckt iſt, ὑπ' ασπίδος ἐστὶ. Heſiod. Schild. 334. 461. ἔνθα ἴδοις γυμνωθέντα σάκεος ὑπὸ δαιδαλεοῖο, wo Gyet falſch emendirte ἀπὸ.

437. ἀπέργαθε πάντα χρόα ἀπὸ πλευρῶν, er trennte die ganze Haut von den Rippen, riſs die Haut ganz weg. — Ueber ἔργαθω. S. zu V. 147. — Daſs dieſer ſo wohl gerichtete und kraftvolle Stoſs nicht tödtlich wurde, das konnte nur durch eine göttliche Vermittelung verhindert werden. cf. zu IV. 128. f. und zu III. 374.

438. οὐδέ τε, f. καὶ οὐ δὲ, neque vero, doch geſtattete Pallas nicht — ἔγχος μιχθήμεναι ἔγκασι, daſs der Speer ſich mit dem Eingeweide vermiſche, d. i. ἐλθεῖν εἰς ἔγκατα. cf. zu III. 355. V. 187.

439. γνῷ βέλος, ὁ d. i. ὅτι οὐ κατακαίριον ἦλθεν οἱ, daſs kein tödtendes Geſchoſs zu ihm gelangte. βέλος ἦλθεν οἱ iſt alſo ſinnlicher, als ἔβαλλε αὐτὸν. So I. 53. ἀνὰ στρατὸν ᾤχετο κῆλα θεοῦ, f. κῆλα ἔβαλλε στρατὸν.

440. ἆψ ἀναχωρήσας, zurücktretend. Warum? Oben V. 107. tritt der eben verwundete Diomedes zurück, um ſich den Pfeil aus der Wunde ziehen zu laſſen, und dann von neuem auf den Feind loſszugehen. Dies, glaube ich, war auch Ulyſſes Abſicht. Doch da er bemerkt, daſs ſein Gegner, ſobald er ihn nicht fallen ſieht, flieht, ſ. v. 446., rächt er ſich erſt.

441. αἰπὺς ὄλεθρος νιχάνεται σε, tiefes Verderben, d. i. ein harter Tod ſoll dich bald treffen. Eigentlich νιχάνει θάνατος τινὰ, holt der Tod uns ein. S. IX. 416. unten 451. mors et imbellem con-

ſequitur virum. — αἰπὺς, tief, wie altus ſ. δεῖνος. VI. 57. unter 600. αἰπὺν πόνον.

451. τέλος θανάτοιο, (eine grammat. Periphraſe ſ. θάνατος) φθῆ σε (φεύγοντα) κιχήμενον ſ. ἐκιχήσατο σε πρὶν φυγεῖν.

452. 453. καθαιρήσουσι σοὶ ὄσσε, detrahent tibi oculos, ſ. prament, werden dir ſie zudrücken. So Odyſſ. XI. 425. καθελεῖν ὀφθαλμούς. cf. Odyſſ. XXIV. 295. Der Ausdruck, die Augenlieder herabziehn, iſt ſehr eigentlich, aber etwas hart. Gleichwohl ſagten die Griechen auch ἀνασπᾶν τὰς ὀφρῦς, und καταβάλλειν τὰς ὀφρῦς. S. Heyne ad Epictet. p. 64. und Euripid. Cyclops 166.

454. βαλόντες πυκνὰ πτερὰ περὶ σε, wörtlich: um dich die dichten Flügel ſchlagend. Ilias XXIII. 879. Die ſterbende Taube läſst ſinken πτερὰ πυκνά. Odyſſ. V. 54. ὄρνις — ὅς κατὰ κῦμα πόντου ἰχθῦς ἁγρώσσων — πυκινὰ πτερὰ δεύεται ἁλμῃ. Doch könnte man in unſerer Stelle πυκινὰ adverb. ſ. πύκα, häufig, oft, faſſen. So Odyſſ. II. 151. Zwei Falken, ἐπιδινηθέντε τιναξάσθην πτερὰ πολλὰ h. e. πολύ. Wo einige ehemals laſen πυκνά. Doch würde ich das erſtere vorziehn, da Homer ſo gern die Natur der Dinge durch ſeine Beiwörter ausdrückt. cf. Virgil. Georg. I. 381. e paſtu decedens agmine magno corvorum increpuit denſis exercitus alis. Daſ. Heyne. — βάλλειν πτερά, ähnlich unſerm: den Fittig ſchlagen; der Flügelſchlag: τινάσσειν πτερά. Odyſſ. II. 151. Eigentlicher noch Virgil. Aen. XI. 756. aquila verberat aethera alis: denn ſ. volare iſt der wahre Ausdruck: movere alas.

455. κτερίουσί με, sie werden mich zur Erde bestatten. Denn τὰ κτέρεα, vermuthlich δῶρα, sind alle Ehrenbezeugungen, die der Beerdigte erhält. S. Odyss. I. 291. II. 222. — δῖοι Ἀχαιοί. nobiles Achivi; V. 451. XVIII. 241. und X. 429. δῖοί Πελασγοί. Die letztere Stelle zeigt, dass man es hier nicht von den Edlen, ἀνάκτες, ausschliessend verstehn dürfe; obgleich diese vorzugsweise δῖοι heissen. Sondern jede Nation, in der viele ἀνάκτες sind, heisst δῖος λαός: wie ἱππόδαμοι etc. S. zu II. 1.

458. αἷμα ἀνέσσυτο σπασθέντος sc. ἔγχεος, da der Speer herausgezogen wurde. κῆδε sc. αἷμα. Als Ulyss das Blut so stark hervordringen sieht, wird er betrübt. S. IV. 140. und 147. αἷμα ἔρρεεν. — ῥίγησεν δὲ — ὡς εἶδεν μέλαν αἷμα κατάρρυτον ἐξ ὠτειλῆς.

463. ὅσσον κεφαλὴ ἔχαδε φωτός, so stark es der Kopf eines Menschen zu fassen vermag. Offenbar ist κεφαλὴ φωτός, bloss Periphrase f. φώς, wie κρήατα λαῶν, 309. u. ö. — ἔχαδε sc. ἥτορι f. στήθεσι cf. II. 490. soviel als eine Menschenbrust vermag. Ueber ἔχαδε zu IV. 24.

466. ἀὐτὴ ἵκετο ἀμφί μὲ f. ἀμφί ὠτα ἐμά, und dies f. ἵκετο εἰς ὠάτα, gelangte zu meinen Ohren. Aehnlich X. 535. κτύπος ἀμφιβάλλει ὠατα. — So war I. 409. ἕλσαι ἀμφί ἅλα f. εἰς ἅλα, zum Meere hin und am Meere herum.

467. ἀὐτὴ - τῷ ἰκέλη, incorrect, f. τῇ sc. ἀὐτῇ ἰκέλῃ, Der Stimme gleich. — So XVI. 11. XVIII. 391. Denn da er statt des Abstractums ἀὐτὴ, nun den Redenden selbst bezeichnen wollte, so musste es nach der Grammatik seyn: τοῦ d. i. ἰκέλη τῷ

ἀϋτῇ τούτου, ὅς, — oder τῷ ἴκελον. In diesem Falle wäre es Constructio ad sensum: ἀϋτὴ Ὠδυσσῆος ἀύοντος ἰκέλον τῷ. — Käme die Dorische Form des Artikels τῷ, d. i. τοῦ im Homer sonst vor: so würde ich sie hier vorschlagen. — ἰκέλη, ὡς ἐι f. ἀϋτὴ, οἵη sc. ἐστὶ, ὡς ἐι τὶς f. Hesiod. Schild. d. Hercul. 197. Διὸς θυγάτηρ τῇ ἰκέλῃ, ὡς ἐι τὲ μάχην ἐθέλουσα κορύσσειν, f. οἵη θέλει κορύσσειν. — ἀποτμήξαντες. S. K. 364.

469. ἀγεξάσθαι γὰρ ἄμεινον, sc. ἢ μὴ ἀλεξάσθαι, denn ihm zu helfen ist besser, als es nicht zu thun. Da aber der letztere Satz weggelassen wird; so kann man sagen, dass ἄμεινον hier f. καλὸν stehe. Herodot. I. 187. μὴ μὲν τοὶ — οὐ γὰρ ἄμεινον, h. e. καλὸν, doch nicht. — denn das ist nicht gut. S. das. Wesseling. Doch könnte man es fassen; sehr gut; wie oben v. 597. κάκιον, sehr schlimm.

471. ποθὴ sc. αὐτοῦ, desiderium ejus, Verlangen nach ihm. — So XIV. 368. κείνου οὐ λίην ποθὴ ἔσσεται. Odyss. XIV. 144. ἀλλὰ μὲ Ὠδυσσῆος πόθος αἴνυται. — Oder αὐτος ποθὴ γένηται, dass er nicht unsre Sehnsucht, der Gegenstand unsrer Sehnsucht sei. S. Ilias XVII. 690. Todt ist Patroclus: μεγάλη δὲ ποθὴ Δαναοῖσι τετύκται. Horat. Od. I. 14. 17. navis — nunc desiderium, curraque non levis.

474. Wie die Schakalle beim Anblick eines Löwen von ihrem Raube fliehn: so fliehn die Trojaner beim Erscheinen des Ajax. — θῶες, die Schakalle, nach Bochart, Gesner und Büffon. S. Belin de Ballu ad Oppian. de Venat. III. 338. Hesych. θὼς, εἶδος θηρίου, λυκῷ ὁμοῖον. Plinius hist. nat. VIII.

34. thoas luporum genus, procerius longitudine, brevitate crurum dissimilis; velox saltu, venatu vivens, innocuum homini. — δαφοίνος, denn ihr Kopf ist fuchsroth. Zimmermann geograph. Gesch. II. p. 244. X. 23. δαφοίνον δέρμα λέοντος.

476. τὸν μὲν (ἄνδρα) ἤλυξε (ἔλαφρος) φεύγων πόδεσσι (h. e. διὰ πόδων ταχυτῆτα. — Der Hirsch entflieht durch seine Schnelligkeit, und der Jäger kann die Spur nicht wiederfinden: ἀπηλήσεται ἄλλῃ nach Hesiod. Schild. 408.

480. 481. δαίμων ἐπήγαγε λῖν, Gott aber führte einen Löwen herbei, nämlich ἐκ ἔλαφον δαμασθέντα. Ein günstiger Zufall führt den Löwen zu diesem gefallenen Hirsch; aber, einmal so sehr gewöhnt, jeden vortheilhaften Zufall einer Gottheit beizulegen, muss auch dieser Löwe zu seinem Fund von der Gottheit geleitet seyn. σίνυτον, den reissenden, ὃς σίνει τὰ βεσκήματα καὶ ἀγέλας. So XVI. 353. λύκοι σίοτιες. — διέτρεσαν, zitterten f. flohen zitternd auseinander, τρέσσαντες διέφευγον. v. 486. und 744. Odyss. 138. Als der Nausicoa Gefolge den ganz verwilderten Ulyss erblickt: τρέσσαν ἄλλυδις ἄλλη. — δάπτει sc. τὸν ἔλαφον.

483. 484. ὅγε, nämlich Ulysses — ἠμύνετο sc. ἑαυτῷ νηλεὲς ἦμαρ, wehrte von sich ab den Tag, der kein Erbarmen kennt, d. i. den Todestag. Nämlich der eigentliche Ausdruck war: ἠμύνετο κῆρας. S. IV. 11. Dafür konnte er sagen: ἦμαρ θανάτου oder κῆρος; wie ἦμαρ δούλιον. S. zu IV. 455. Nun ist die Parze, der Tod und der Hades, νηλεὴς ἔχει ἦτορ νηλεὲς, und so bildete er den Ausdruck: ἦμαρ

πλεῖς f. ἦμαρ τοῦ πλέους δανάτου; wir: den Tag des Verhängniſſes: der alſo durch Bitten nicht abgelehnet werden kann. cf. XIII. 514. XVIII. 129. —

485. 486. πύργον. S. zu VII. 219. und unten 525. στῆ δὲ παρέξ ſc. ἰὼν ἀντοῦ, er ſtand ſtill, nachdem er vor ihm vorüber war. S. zu V. 7.

489-520. Nun brachte Ajax, gleich dem ausgetretenem Strome, Verheerung unter die Trojaner, welches Hector, der am andern Flügel focht, nicht gewahr wurde. Dieſem hatten bisher Neſtor, Idomeneus und andere Widerſtand gethan, bis daſs Paris den Arzt Machaon verwundete. Dieſen führt Neſtor auf Idomeneus Rath aus der Schlacht.

492. Die Vergleichung eines Heros mit einem Waldſtrome, war oben V. 88. gebraucht. — Verbinde: ὁπότε ποταμὸς χειμάῤῥους (S. zu IV. 452.) πλήθων, (pleno alveo) κάτεισι κατ' ὄρεσφι πεδίονδε. — ὀπάζόμενος, gejagt von Jupiters Regen, ἐπειγομένος. Oben V. 91. ſagte er dafür. ὅτε ἐπιβρίσῃ Διὸς ὄμβρος. Heſych. ὀπάζει. κατόπιν διώκει.

495. ἀφυσγετὸν, Schlamm, ſchlammigtes Waſſer. Nämlich ἀφύσσειν erklären die Grammatiker ἀπαντλεῖν, exantlare: folglich iſt ὁ ἀφυσγετὸς, mit dem σ intenſivo, quod eſt exantlandum, ὁ ἄντλος, ſentina.

496. ὡς ἔφεπε ſc. Τρῶας κλονέων πεδίον, ſo verfolgte er die Trojaner, und erfüllte das Feld mit Verwirrung. Oder richtiger: κλονέων ἀντοὺς κατὰ πεδίον. cf. 526. und 177. XII. 188. Ἕκτορα ἔφεπε κλονέων ſc. ἀντὸν.

498. Unter μάχῃ πάσῃ verſteht er ſonſt πᾶν εἶ-

δος ſ. γένος μάχης, wie II. 825. V. 11. Aber hier ſteht es für: πᾶν στράτευμα. XVII. 630. μάχη πάσῃ ἐπιφαάνθη. Wahrſcheinlich ſetzte er πάσης hinzu, damit man's nicht faſſe; zur linken vom Ajax: ſondern; ganz am Ende des linken Flügels. — ἐπ' ἀριστερὰ μάχης ſc. Τρωῶν, Denn dieſe ſtanden mit dem linken Flügel an Scamander.

504. οὐ πω χάζοντο (ἐκ) κελεύθου, doch weichen die Achäer nicht vom Wege: ſo XII. 262.: wie μὴ χάζεσθε μάχης. XV. 496. Vollſtändig Tyrtaeus III, 42. εἴκουσι ἐκ χώρης.

509. πολέμου μεταπλινθέντος, wenn ihr Treffen zum Weichen gebracht würde. Denn man ſagt: κλίνειν Τρῶας, die Trojaner zum Weichen bringen, V. 38., und dann κλίνειν μάχην, das Gefecht, τοὺς μαχομένους, zum Weichen bringen. XIV. 510. — So lange ſie Stand hielten, habe er nichts zu beſorgen; aber, wenn ſie weichen müſsten, ſo gerathe ſein Leben in Gefahr.

514. 515. ἰητρὸς ἀνὴρ (alte Sprache ſ. ἰητρὸς, ſ. zu II. 1.) ἐστὶ βέλεα ἀντὶ πολλῶν ἄλλων, ὅστε ἰοὺς ἐκτάμνειν, welches genau überſetzt ſagte: denn ein Arzt hat den Werth vieler andrer, um Pfeile auszuſchneiden. — Aber welche Verbindung der Gedanken! Wahrſcheinlich iſt alſo der letztere Vers unächt. Ueberdem iſt er ganz überflüſſig, da jeder gleich den Grund ſich ſelbſt ſagen konnte; und Homer — nil molitor inepte. Auch mehrere alte Critiker erklärten ihn aus dem letztern Grunde für unächt, z. B. Ariſtophanes und Zenodotus. Wenigſtens erforderte der Sprachgebrauch: ἰητάλιος

ἄλλων ἰούς τ' ἐκτάμνων, ἐπὶ τ' ἤπια φάρμακα πάσσων. cf. unten 828.

520. τῇ γὰρ. S. zu X. 531.

521-596. Hector eilet von Cebriones aufgefordert nach der Gegend hin, wo Ajax focht, doch so, dass er den Ajax selbst vermied. Aber dieser Held wird vom Jupiter mit Furcht erfüllt, und weicht, wenn gleich langsam und immer noch fechtend. Eurypylus, der ihn gegen die andringenden Trojaner schützen will, erlegt zwar den Apisaon, wird aber selbst vom Paris verwundet. Indess versammlen sich doch auf seinen Zuruf die Griechen von neuem um den Ajax, der nun das Gefecht erneuert.

522. παραβεβαὼς Ἕκτορι, der dem Hector zur Seite war, d. i. an seiner Seite focht, als παραστάτης, oder, wie wahrscheinlicher, als sein παραιβάτης oder, ἡνίοχος. S. VIII. 318. XII. 91. f. und XVI. 737.

523. ὁμιλέομεν Δαναοῖς, sind hier zwischen den Danäern, f. μαχόμεθα ἐν Δαναοῖς. S. V. 85. 86. — πολέμου δυσηχέος, des widrig lärmenden Krieges. Dieser widrige Lerm ist die εὐχωλὴ ὀλλύντων καὶ οἰμωγὴ ὀλλυμένων. S. IV. 451. Odyss. X. 123. cf. infra 530. θάνατος δυσηχὴς; XVI. 442.

527. εὐρὺ γὰρ ἔχει σάκος. Also zeichnete sich Ajax Schild durch seine Grösse so aus, dass er selbst daran von seinen Feinden erkannt wurde. S. oben zu 485.

529. κακὴν ἔριδα προβαλόντες, sich auffordern

zum böſen, d. i. verderblichem Streite. Man ſagt προτιθέναι ἀγῶνα, proponere certamen, und nach der Analogie προφέρειν ἔριν, wie III. 7. und hier προβάλλειν ἔριν, das, wie προφέρειν ἔριν, hier f. μαχέσθαι ſteht.

532. μάστιγι λιγυρῇ, mit der hellen Peitſche, acuto flagello. Er ſchlug die Pferde nicht, ſondern klatſchte nur. Daher ſogleich: ἕποντο ἀΐσσοντες πληγῇς ſc. λιγυρὴν ἦχος τῆς πληγῆς, da ſie den hellen Schall der Peitſche hörten. Inſonuit flagello, nach Virgil. Aen. V. 579. oder verbera inſonuit, VII. 451.

535. πέρθεν δ' ἄξων πεπάλακτο, unterwärts ward die Axe beſprützt mit Blut. S. zu V. 129. Die ἄντυγες des Wagenkaſtens ſind entgegengeſetzt den Felgen des Rades. S. zu V. 272. und ebendaſ. zu 725. über die ἐπισσώτρα. — ῥαθάμιγγες ἔβαλλον, adſperſerunt. XXIII. 502. κονίης ῥαθάμιγγες ἔβαλλον ἡνίοχον. S. Mitſcherl. zu Homers Hymn. in Cerer. 49. Oben zu VII. 421.

538. δμιλον ἀνδρόμεον, turbam humanam f. ἀνδρῶν. S. XVII. 571. μυίη ἐργομένη χροὸς ἀνδρομέοιο, corpore humano f. ἀνδρὸς.

539. μίννυθα δὲ χάζετο δουρός, und etwas wich er dem Speere. Ich ſupplire: ἀπὸ δουρὸς Αἰαντος. So XIII. 153. δίω, χάσσονται ὑπ' ἔγχεος. Hector treibt die Griechen zurück, aber ſobald er dem Ajax näher kömmt, weicht er vor dieſem. Den nöthigen Zuſatz, Αἰαντος, ließ der Sänger weg, weil er ſich gleich in dem folgenden erklärt: ἀλέεινε μάχην Αἰαντος. Dieſe Verbindung würde auf-

fallender seyn, wenn er für ἀλέεινε δὲ das Participium ἀλέεινας gesetzt hätte.

543. Durch Hectors Ankunft und Beispiel angefeuert, dringen die Trojaner muthiger auf den Ajax ein, so dass er, obwohl langsam und widerstrebend, dennoch weichen muss. Aber um die Ehre seines Helden zu sichern, muss es ein Gott seyn, der ihn zum Weichen bringet. S. V. 508. wo es dem Mars zugeschrieben wird, dass Hectors Ankunft die Griechen zum Weichen bringt. Noch anschaulicher ist diese Dichtung und ihr Zweck. V. 590-600.

544. ὄπιθεν βάλε σάκος, d. i. εἰς νῶτον, hinterwärts warf er den Schild, schwenkt ihn vermittelst des Riemens, an dem er hieng, auf den Rücken. Hesiod. Schild. 128. φαρέτρην περὶ στήθεσσι καββάλετο ἐξόπιθεν. Ajax wendet den Trojanern den Rücken zu: v. 566. aber den Kopf wendet er nach ihnen hin, und geht Schritt vor Schritt. Virgil. Aen. XI. 619. extemplo turbatae acies versique Latini rejiciunt parmas et equos ad moenia vertunt.

545. 546. τρέσσε, f. er gieng zurück; (oben 481.) ἐντροπαλιζόμενος, mit rückwärts gewandtem Gesicht, (zu VI. 496.) παπτῆνας ἐφ' ὁμίλῳ sc. Τρωῶν, blickend auf die Trojaner, γόνυ ἀμείβων (ἀντὶ) γουνὸς, Fuss für Fuss setzend: (oder wörtlicher: er tautschte ein Knie mit dem andern: denn wer mit rückwärts gewandtem Gesicht vorwärts geht, schlägt ein Knie über das andere;) — θηρὶ ἐοικὼς (in diesen allen) einem wilden Thiere gleich. Aristotel. Hist. Anim. IX. 44. der Löwe fliehet nicht,

ἀλλὰ βάδην ὀναχωρεῖ καὶ κατὰ σηκὸς, κατὰ βραχὺ ἐπιστρεφόμενος. Aehnlich iſt das proſaiſche: ἐπὶ πόδα ἀναχάζεσθαι, ſich Fuſs für Fuſs zurückziehn, Xenoph. Cyr. VII. 5. 6. vielleicht vollſtändig: ἀναχάζεσθαι τριάντας πόδα ἐπὶ πόδα.

549. ἐξελέσθαι πίαρ βοῶν, ſich zu rauben das Fett der Rinder, d. i. βοῶν πίαρτον, den Fettſten. So ſagte man: das Fett des Landes, ſ. das beſte des Landes. Vgl. zu IX. 141. Und, nach Homers eigener Bemerkung, wählet ſich der Löwe das beſte Rind aus. Ilias XVII. 61. λέων βοσκομένης βοὸς ἁρπάσας, ἥτις ἀρίστη. Eine gleiche leckerhafte Auswahl machen andere Raubthiere, der Iltis, Fuchs u. dgl.

551. οὐδέτι πρήσσει, er richtet nichts aus. In der Proſa: οὐδὲν πράττει. Xenoph. Hellen. I. 1. 14. ἐμάχοντο, μέχρις οὗ Ἀθηναῖοι ἀπέπλευσαν, οὐδὲν πράξαντες.

553. δεσταὶ (von δέω, ich binde), ſc. λάμπαδες, d. i. δράγματα, zuſammengebundene Holzreiſer. S. Heſych. in δεσταὶ — ὡς τρεῖ, vor denen er zittert oder zitternd läuft. S. v. 546. Uebrigens beſtätigt uns auch Ariſtoteles mit unſers Sängers Zeugniſs, daſs der Löwe durch Feuer zurückgeſchreckt werde.

556. πόλλα εἰδότων, äuſſerſt ungern. S. zum Herodot. p. 578. Vogel, unten 666.

557. Wie ein Haufe Knaben auf den Eſel, der in die Saat gieng, unabläſſig aber vergeblich losſchlagen; denn kaum geht er fort, wenn er ſatt iſt, ſo unabläſſig und vergeblich fliefſen die Trojaner nach dem weichenden Ajax: ὡς Τρῶες ἔφευγον νόσ-

ὄντες σάκος. So, glaube ich, faſste Homer dieſe Vergleichung. Die Art, wie Ajax weicht, hatte er ſo edel, durch die Schilderung des weichenden Löwen dargeſtellt: jetzt muſste er nun das emſige, aber ohnmächtige Bemühen der Trojaner, den Ajax zu entfernen, darſtellen, und wie ſchön läſst er dies contraſtiren. Ajax weicht, wie ein Löwe, und die Trojaner verfolgen ihn, wie Knaben. Schon dieſer Contraſt beweiſet, wie mir ſcheint, daſs des Sängers Abſicht nicht war, die ſummam animi tranquillitatem, qua Ajax, ſicut aſinus a pueris laceſſitus, hoſtium irruentium vim ſuſtinuerit, darzuſtellen: ſondern, wie oft, die Griechen an Muth und Kraft überlegen darzuſtellen. Noch mehr iſt dagegen das folgende, ἄλλοτε ὑποστρεφθεὶς ἐρητύσασκε. Doch auch ſo gefaſst, ſcheint die Vergleichung: wie Knaben auf den Eſel losſchlagen: ſo ſtieſſen die Trojaner den Ajax: etwas zu enthalten, das uns miſsfällt. Aber auch hier müſſen wir nicht vergeſſen, daſs man in jenem Zeitalter nur auf die Wahrheit und Stärke des Gleichniſſes, nicht auf die conventionelle Schicklichkeit ſahe. S. III. 195. XVII. 741.

ὅνος ἐβιήσατο παῖδος, wenn der Eſel, vor einem Saatfelde vorübergehend, die Knaben zwingt; nämlich, ihn in die Saat zu laſſen; ſ. βία παίδων εἰσέρχεται ἀρουραι; vel invitis pueris ingreditur ſegetem. So βιάζεται ἄστρα, wer gegen die Warnungen der Geſtirne handelt. Theocr. XXII. 9. Sophocl. beim Stobaeus p. 451. πάντων ἄριστον, μὴ βιάζεσθαι θεούς, στέργειν δὲ μοῖραν. — νωθὴς, der ſchleichende, νη ὠθέων, der nicht läuft. So νάνυμος, ἰνώδυνος

559. 560. *βίη αὐτῶν νηπίη*, kindiſch iſt ihre Kraft, nicht ſtark genug: oder, da Homer es mehr für thöricht gebraucht: vergeblich iſt ihre Kraft, ſo gebraucht man *ματαίος* und vanus, wie labor vanus, h. e. inutilis. — Verbinde: *ὡς ἔπειτα*, ſo alſo.

566. *ἄλλοτε μὲν* und *ὁ ὁτὲ* 568. f. *ὁτὲ μὲν ὁτὲ δὲ*, oder eigentlicher f. *ἄλλοτε μὲν - ἄλλοτε δὲ*. S. XVIII. 472. Oben v. 64. war umgekehrt *ὁτὲ μὲν - ἄλλοτε δὲ*.

570. *τὰ δὲ δοῦρα — ἀλλὰ μὲν — πολλὰ δὲ* f. *τῶν δὲ δούρατων ἄλλα μὲν* cet. Aber jener Nominativus abſolutus für den genitivus partitivus iſt beſonders bei den Attikern häufig. Plato Alcibiad. II. p. 98. *οἱ μὲν γὰρ ἄλλοι Ἕλληνες, οἱ μὲν — οἱ δὲ* f. *τῶν ἄλλων Ἑλλήνων, οἱ μὲν* cet.

572. *ἐπαυρεῖν*. S. zu 391. Die Metapher: der Speer koſtet das Fleiſch; wünſcht ſich in dem Fleiſche zu ſättigen, *γιλαίεται ἄσαι χροὸς* u. a. ſind im Homer häufig und insgeſammt von dem Krieger ſelbſt auf ſeine Waffen übertragen. S. z. B. v. 661.

575. *βιαζόμενον βελέεσσι*, überwältiget von den Pfeilen, daſs er nicht länger aushalten konnte. XV. 727. *Αἴας οὐκέτι μίμνε, ἐβιάζετο γὰρ βελέεσσι* ſc. *ἀποχωρεῖν*.

583. *δύναξ ἐκλάσθη*. Das Rohr an dem Pfeile bricht ab, aber nicht ſo, daſs es ganz abgefallen wäre: ſondern es hing herunter, und machte dadurch, daſs die Spitze in der Wunde bewegt wurde, welches den Schmerz vermehrte. Ilias V. 664.

592. *σάκεα ὤμοις κλίναντες*, indem ſie die Schilde auf die Schultern lehnten. Im Gefecht ſelbſt, hält

der einzeln fechtende den Schild vor, προβάλλεται ἀσπίδα; sobald sie aber in geschlossener Reihe fechten, zieht jeder den Schild näher ans Leib, so, dass er auf der Schulter liegt. Ilias XV. 474. χερσὶν ἑλὼν δόρυ, καὶ σάκος ὤμῳ.

595. κατὰ δέμας, d. i. κατὰ τρόπον. Nämlich τὸ δέμας, von δέμω, struo, ist das Gebäude, die Form, Struktur des Körpers, und konnte daher für τρόπος, Art oder Form gebraucht werden. XIII. 673. Ueber die Vergleichung selbst S. XI. 155. II. 455.

596-616. Als Nestor mit dem Machaon im Lager anlangte, bemerkt es Achill von seinem Schiffe, wo er dem Gefecht zusahe. Da er nun den Machaon nicht mit völliger Gewissheit erkennet, so muss sich Patroclus erkundigen.

598. τὸν (Μαχάονα) ἰδὼν ἐνόησε, ihn erblikkend, erkannte er ihn: nur nicht mit völliger Gewissheit. S. v. 612. Vergl. oben v. 248.

600. ἰῶκα von den veralteten ἡ ἰώξ, entstanden aus ἰώξις, Vergl. zu V. 321. — Πατροκλῆα von Πατροκλέης, einer minder üblichen Form. — κλισίηθεν, vom Gezelt her, f. ἐν κλισίῃ, in dem Gezelte. Der Ausdruck ist nicht logisch richtig; aber veranlasst durch den ähnlichen: ἀπὸ δίφρου μαχέσθαι, f. oder ἐν δίφρῳ. S. zu IV. 306. Oder man müsste verbinden: ἀκούσας ἐκμολε κλισίηθεν.

603. ἴσος Ἄρηϊ, dem Kriegsgotte ähnlich. Aber damit wollte Homer nicht, was man doch erwartet, das Besondere bezeichnen, was man jetzt in dem Gange des Patrocius bemerkte: vielmehr ist es ein allgemeiner Ausdruck, zur Bezeichnung des

Muths, der Stärke und Bildung der Heroen, s. das profaische ἀγαθός, fortis. S. XV. 302. oder das ihm sonst gewöhnliche ἰσόθεος φῶς. cf. III. 230. — κακοῦ ἀρχή, der Anfang, d. i. hier, der Quell seines Unglücks. S. zu III. 100. Denn diese Bothschaft hatte die Folge, dass Nestor den Patroclus beredete, vom Achill dies wenigstens zu erbitten, dass er selbst in der Rüstung des Achills fechten dürfe. Aber die Erfüllung dieser Bitte veranlasste seinen Tod. — Dieser Zusatz, der sich jedem, dem der Ausgang der Geschichte bekannt war, ungesucht darbieten musste, thut hier viele Wirkung, da er die Aufmerksamkeit im hohen Grade rege macht. Dass aber Homer diese Absicht dabei hatte, daran wird jeder zweifeln, der eine solche Absicht nicht ohne mehr aesthetisches Raisonnement möglich glaubt, als Homer haben konnte.

608. στήσεσθαι περὶ γούνατα, zu meinen Knieen stehen werden. Man erwartet der Natur und dem Sprachgebrauch gemäss: ἑσέσθαι, sitzen oder liegen werden. Denn man lag auf den Knieen, und ἕδρα ist der eigentliche Ausdruck für diese Handlung. z. B. Sophocl. Oedip. R. v. 3. Odyss. XXII. 379. Damm meinte, dass Achill aus Bescheidenheit στήσεσθαι gesagt habe. Für dies Zeitalter zu fein, und noch insbesondere für den Achill, der zu trotzig war, zu sehr nach der Demüthigung seiner Beleidiger verlangte. Ich vermuthe, dass στήσεσθαι eine verdorbene Lesart sei.

614. ἵπποι μὲ παρήϊξαν, sie schossen vor mir vorüber, ταχύτατα παρέτρεχον. V. 690. — πρόσσω

μεμαῶτε, vorwärts ſtrebend. So VIII. 413. πῇ μέματον, wohin denkt, ſtrebt ihr? cf. X. 530.

617-653. Indeſs waren Neſtor und Machaon bei dem Gezelt angelangt, hatten ſich abgekühlt, entkleidet, mit einem Trunk erfriſcht, und unterhielten ſich, als Patroclus ans Gezelt trat. Neſtor führt ihn herein; aber, da Patroclus den Machaon, wie Achill vermuthet hatte, findet, will er gleich zurück.

620. ἀπεψύχοντο ἱδρῶ. (ἱδρώσα, ἱδρώτα) χιτώνων, vento ſiccarunt ſibi ſudorem veſtium. d. i. veſtes ſudore fluentes. So II. 387. ἱδρώσει. τελαμὼν ἀμφὶ στήθεσσι, ſchwitzen, d. i. triefen vom Schweiſs ſoll der Rieme. Richtig erklären die Grammatiker ἀπεψύχοντο durch ἐξηραίνον ἀνέμῳ. Denn da ψυχὴ eigentlich anima aura bedeutet, ſo muſs ἀποψύχειν ſeyn 1) exhalare. Daher ἀποψύχειν, exhalare animam. Odyſſ. XXIV. 347. Sophocl. Ajax 1031. 2) ἀποψύχεσθαι ἱδρώτα, vento ſiccare ſibi ſudorem. S. XXI. 561. XXII. 2. und ἀποψύχεσθαι ἱδρώτα χιτῶνος, veſtem ſudore fluentem ſiccare vento.

623. κυκειῶ (κυκειώσα, κυκειώνα) ſc. ποτὸν, einen eingerührten Trank von κυκεῖν oder κυκᾶν miſcere. Vgl. 637. f. Die Miſchung giebt Homer gleich ſelbſt an. In ſpätern Zeiten war es ein Trank für ganz niedrige Leute. Theophr. Char. IV. 1. et Fiſcher im Index unter κυκεών.

626. ἔξελον ſc. γέρας, ihm voraus, wählten zum Ehrenpreiſs. S. XVI. 65. κούρην, ἣν μοὶ γέρας ἐξεῖλον υἱες Ἀχαιῶν. — ἀριστεύσασιν βουλῇ. S. II. 370. 71.

627. ἐπὶ (sc. κρανέῳ) κρόμμυον, ποτῷ ὄψον, zum Trunk zu essen. Dass dieser Gebrauch in den spätern Zeiten nicht mehr unter den Gebildetern üblich war, erhellet aus Xenoph. Sympos. IV. 7. Aber der geringere Mann speisete damahls auch blos Zwiebeln oder Knoblauch zum Brod. Aristoph. Equites 597.

630. μέλι χλωρὸν, gelbliches Honig: so mella flava. Ovid. Met. l. 112. — ἀλφίτου. τὸ ἀλφίτου, war der Römische Puls, gedörrte und zermalmte Gerste, die durch zugeschüttetes Wasser zu einem Brei geworden war. Vgl. Odyss. X. 234. cf. Heyne Opusc. I. 371. Ovid. Metam. XIV. 274. übersetzt es: tosti hordea grani. Hesych. τὸ ἀπὸ νέας κριθὰς ἢ σῖτου πεφύρμενον ἄλευρον. — ἀκτὴ ἀλφίτου, fragmen pultis: denn wahrscheinlich liess man diesen Puls trocken werden, und erweichte ihn wieder, wenn er gegessen werden sollte. Da dieses ἀλφίτου ihnen statt des Brodtes diente; so heisst es μυελὸν ἀνδρῶν. Odyss. II. 290. und weil es Gabe der Gottheit ἱερὸν ἀλφίτου; S. zu V. 499. und wahrscheinlich daher auch ἱερὸς ἀκτὴ Δημήτρος. Hesiod. Erga 464.

632. ἥλοις πεπαρμένον, mit goldenen Nagelköpfen beschlagen. Der Pokal war also aus Holz gemacht, wie Theocrits schöner Pokal, und zur Auszierung waren diese Nagelköpfe eingeschlagen: eine diesem Zeitalter gewöhnliche Zierrath. I. 264. — τέσσαρα ὦτα, vier Ohren, d. i. vier Henkel. Gewöhnlich waren diese grossen Pokale nur zweihenklicht; ἀμφῶες. Theocrit. I. 28. Asclepiades beim

Athenaeus XI. 488. A. Daher einige dieſe vier Henkel ſo erklärten: daſs etwa in der Mitte des Pokals die beiden andern angebracht waren; wie an den corinthiſchen Waſſerkrügen. Andere dachten ſich zwei groſse Henkel, die vom Rande bis zum Fuſs des Pokals reichten: davon jedes aus zwei Armen beſtand, die ſich am Fuſs vereinigten. Athenaeus. l. c. Die erſtere Erklärung ſcheint mir die vorzüglichſte: denn jene letztere Struktur der Henkel iſt vielleicht zu künſtlich. Und, wenn ich nicht irre, ſo habe ich ſolche vierhenklichte Gefäſse unter den Etruſciſchen Vaſen geſehn.

633. 634. Jedem Henkel waren zwei Tauben zugetheilt, ἐνεμέδοντο, (von νεμέδω f. νέμω) nicht: weideten zwei Tauben. Wahrſcheinlich waren ſie darauf geſchnitzt und vergoldet. Die beiden πεθμένες faſſe ich ſo, daſs ich unter den erſten die Vertiefung des Pokals ſelbſt, unter dem andern, die des Fuſses mir denke. S. Athenaeus l. c. — ὑπὸ ἦσαν f. ὑπῆσαν.

635. ἄλλος μέν, ein anderer, als Neſtor, einer von denen οἷοι νῦν βροτοὶ εἰσιν, hätte das nicht vermocht. Faſt ſo ſagen wir: ein anderer hätte das nicht gekonnt, f. ich und wer mir gleich iſt, kann das nicht. So ſcheint mir Homer das ἄλλος dem ἥρως entgegen zu ſetzen. S. zu I. 270. Die Ellipſe ἄλλος ſc. γέρων wäre zu hart.

637. γυνὴ εἰκυῖα θεῇσι, Göttinnen gleich, an Schönheit, κατὰ κάλλος. VIII. 305. Καστιάνειρα, δέμας εἰκυῖα θεῇσι. — κύκησε ſc. ποτὸν οἴνῳ; miſcuit potum vino. — Πραμνείῳ. Pramnium generoſi

δος f. γένος μάχης, wie II. 833. V. 11. Aber hier ſteht es für: πᾶν στράτευμα. XVII. 630. μάχη πάσῃ ἐπιφαάνθη. Wahrſcheinlich ſetzte er πάσῃ hinzu, damit man's nicht faſſe; zur linken vom Ajax: ſondern; ganz am Ende des linken Flügels. — ἐπ' ἀριστερὰ μάχης ſc. Τρώων, Denn dieſe ſtanden mit dem linken Flügel an Scamander.

504. οὐ πω χάζοντο (ἐκ) κελεύθου, doch wichen die Achäer nicht vom Wege: ſo XII. 262.: wie μὴ χάζεσθε μάχης. XV. 496. Vollſtändig Tyrtaeus III. 42. εἴκουσι ἐκ χώρης.

509. πολέμου μετακλινθέντος, wenn ihr Treffen zum Weichen gebracht würde. Denn man ſagt: κλίνειν Τρῶας, die Trojaner zum Weichen bringen, V. 38., und dann κλίνειν μάχην, das Gefecht, τοὺς μαχομένους, zum Weichen bringen. XIV. 510. — So lange ſie Stand hielten, habe er nichts zu beſorgen; aber, wenn ſie weichen müſsten, ſo gerathe ſein Leben in Gefahr.

514, 515. ἰητρὸς ἀνὴρ (alte Sprache f. ἰητρός, f. zu II. 1.) ἐστὶ ἄξιος ἀντὶ πολλῶν ἄλλων, ὅστε ἰοὺς ἐκτάμνειν, welches genau überſetzt ſagte: denn ein Arzt hat den Werth vieler andrer, um Pfeile auszuſchneiden. — Aber welche Verbindung der Gedanken! Wahrſcheinlich iſt alſo der letztere Vers unächt. Ueberdem iſt er ganz überflüſſig, da jeder gleich den Grund ſich ſelbſt ſagen konnte; und Homer — nil molitor inepte. Auch mehrere alte Critiker erklärten ihn aus dem letztern Grunde für unächt, z. B. Ariſtophanes und Zenodotus. Wenigſtens erforderte der Sprachgebrauch: ἀντάξιος

ἄλλων ἰούς τ' ἐκτάμνων, ἐπὶ τ' ἤπια φάρμακα πάσσων. cf. unten 828.

520. τῇ γὰρ. S. zu X. 531.

521-596. Hector eilet von Cebriones aufgefordert nach der Gegend hin, wo Ajax focht, doch so, dass er den Ajax selbst vermied. Aber dieser Held wird vom Jupiter mit Furcht erfüllt, und weicht, wenn gleich langsam und immer noch fechtend. Eurypylus, der ihn gegen die andringenden Trojaner schützen will, erlegt zwar den Apisaon, wird aber selbst vom Paris verwundet. Indess versammlen sich doch auf seinen Zuruf die Griechen von neuem um den Ajax, der nun das Gefecht erneuert.

522. παραβεβαὼς Ἕκτορι, der dem Hector zur Seite war, d. i. an seiner Seite focht, als παραστάτης, oder, wie wahrscheinlicher, als sein παραιβάτης oder, ἡνίοχος. S. VIII. 318. XII. 91. f. und XVI. 737.

523. ὁμιλέομεν Δαναοῖς, sind hier zwischen den Danäern, f. μαχόμεθα ἐν Δαναοῖς. S. V. 85. 86. — πολέμου δυσηχέος, des widrig lärmenden Krieges. Dieser widrige Lerm ist die εὐχωλὴ ὀλλύντων καὶ οἰμωγὴ ὀλλυμένων. S. IV. 451. Odyss. X. 123. cf. infra 530. θάνατος δυσηχὴς; XVI. 442.

527. εὐρὺ γὰρ ἔχει σάκος. Also zeichnete sich Ajax Schild durch seine Grösse so aus, dass er selbst daran von seinen Feinden erkannt wurde. S. oben zu 485.

529. κακὴν ἔριδα προβαλόντες, sich auffordern

ganz beſtürzt ſeyn. Neſtor faſst Achills Benehmen falſch, aus Gutmüthigkeit verleitet. Denn Achill lieſs aus ſchadenfroher Neugierde fragen. S. 607. f. Uebrigens conſtruiret man ὀλοφύρεσθαι (κακὰ?) τινὰ und τινὸς, d. i. ὑπό τινος oder περὶ τινος. XVI. 17. VIII. 202. — οὐδὲ τοι οἰδε, neque omnino ſentit, und fühlt es ſogar nicht; wills nicht wiſſen.

658. βεβλημένοι ſc. ἰοις, οὐτάμενοι ſc. ἐγχεσι, von Pfeilen getroffen, von Speeren durchbohrt; Diomedes von Paris Pfeil, v. 370. f. Ulyſſes vom Socus mit dem Speere, 434. f. Agamemnon vom Coon, 248. f. Eurypylus von Paris Pfeil, 579. f. Da aber Neſtor ſchon aus der Schlacht ſich entfernt hatte, ehe noch Eurypylus verwundet war; 516. f. ſo frägts ſich, woher Neſtor dieſen Vorfall wuſste. Da nun Eurypylus erſt nachher ins Lager kömmt, (S. v. 808) ſo konnte Neſtor von ſeiner Verwundung nichts wiſſen. Dieſer Vers ſcheint alſo unbedachtſam eingeſchoben zu ſeyn; auch haben ihn die Leipziger und Venetianiſche Handſchrift nicht.

662. 663. τοῦτον ἄλλον, dieſen andern; wofür ein Proſaiſt entweder: τοῦτον δ', ἄλλον ἐξ ἀντῶν, oder bloſs καὶ τοῦτον δὲ geſagt hätte. So III. 226. τίς ὁδὲ ἄλλος ἀνὴρ Ἀχαιὸς. — νέον, unbeſtimmt von jeder nicht lange vergangenen Zeit, wie nuper: hier, ſo eben: wie VII. 64. und 421. — ἰῷ ἀπὸ νεύρης ſc. ἰαλλομένῳ, getroffen von einem durch die Sehne fortgeſchnellten Pfeil. S. VIII. 300. Wenn dies ἀπὸ νεύρης wegblieb, war der Ausdruck praecis.

665. So leiden die Griechen, und Achill bekümmert ſich nicht um ſie, da er doch durch ſeine Tapferkeit, ἐσθλὸς ἐὼν, ſie ſchützen könnte. Ich kann es, ſo gern ichs wollte, meines Alters wegen nicht.

666. Ἀργείων ἀέκητι, durchaus gegen der Argiver Willen; indem ſie dagegen ſtreiten. Odyſſ. I. 79. Neptun kann doch nicht allein gegen alle Götter ſtreiten, ἀέκητι θεῶν, diis nolentibus ſc. vinci; adeoque acriter pugnantibus contra. So nachdruckvoll ſteht unser: wenn ichs nicht wollte, für: wenn ich dagegen ſtritte. S. oben 556.

667. ἐπισχερὼς, einer auf den andern, ἄλλος ἐπ' ἄλλῳ. So XVIII. 68. ἐπισχερὼς εἰσανεβαίνον ἀκτὴν. XXIII. 125. Vergl. V. 141. Am richtigſten leitet man es ab von ἴσχεω. Daher Heſych. ἰσχερως· ἐφεξῆς, continue, una ſerie.

668. ἐν μέλεσσι γραμπτοῖσι, f. ἐγγνάμπτοις, bei leicht beweglichen Gliedern; wie v. 416. ſehr bedeutend f. ἐν ἡβῇ, weil das Alter die biegſamen Glieder der Jugend ſteif macht.

669. Die Verbindung: das ſollte nicht geſchehn, hätte ich die Kraft meiner Jugend noch. Dieſe Wendung verliehret dadurch ſehr, daſs der Sänger ſie ſchon VII. 132. f. gebraucht hatte. Aber die ausführliche Erzählung der That, welche die Gröſse ſeiner Jugendkraft darſtellen ſoll, ſcheinet hier um ſo weniger an ihrer Stelle, da Patroclus eben erſt 645. f. dem Neſtor bezeugt hatte, daſs er durchaus eilen müſſe. Wenn alſo auch der Leſer deſſen raſchem Geiſte alles, was ihm die Entwik-

kelung der Hauptgeschichte aus den Augen rückt, misfällt, diese episodische Erzählung verkürzt oder gar weggelöscht wünschen sollte; so wird er doch gestehn müssen, dass Homer nicht gegen die, histórische und poëtische Wahrheit gefehlet habe. Es konnte nicht anders seyn, als dass ein Nestor nach dem Gedanken: Achill hilft uns nicht, und doch könnte ers; hinzusetzen musste: ach, dass ich noch meine Jugendkraft hätte; so bedürften wir des Achills nicht. Das Gefühl, dass sein Eifer, der Nation zu helfen, von seiner Kraft zu, schwach unterstützt werde, muste ihm diesen etwas schmerzhaften Wunsch auspressen. Dieser Wunsch erweckte, wie begreiflich, die Erinnerung an eine der Thaten seiner Jugend, und Nestor war, wie jeder weniger cultivirte Mensch, zu eitel, und rechnete zu wenig auf den Glauben anderer, als dass er eine solche Geschichte nicht hätte vollständig erzählen sollen, um zu zeigen, dass sein Wunsch εἰθ' ἥβωοιμι f. keine leere Prahlerei war. — Aber so ganz ohne Beziehung ist denn doch auch diese Ausführlichkeit hier nicht. Denn allerdings konnte und muste diese Erzählung von dem, was Nestor für seine Landsleute that, und von dem Ruhm, den er dafür erndtete, den Patroclus geneigter machen, Nestors Bitte, so der Griechen Retter zu seyn, zu erfüllen. Zwar darf ich es nicht wagen, fest zu behaupten, dass dies Nestors oder Homers Absicht war, da er diese Anwendung auf den Patroclus selbst nicht macht. Aber scheinbar ist wenigstens dies, dass er die Möglichkeit einer solAnwendung dunkel empfand, und daher

die Abkürzung der Erzählung nicht nothwendig glaubte.

βίη ἔμπεδος εἴη, und meine Kraft noch feſt, d. i. ungeſchwächt wäre. Feſt, *ἔμπεδος*, ſteht der Starke, XVII. 434. feſt hält er den Arm, XVI. 520. aber dem Geſchwächten ſchwanken Arm und Kniee; *οὐκ ἔμπεδον μένουσι*. Vgl. zu VI. 342. und beſonders XXIII. 627.

671. *ἀμφὶ βοηλασίην*, über den Raub des Rindviehs. In jenem Zeitalter raubte der Stärkere, ohne Schande, dem Nachbar ſeine Heerden. S. I. 155 und Odyſſ. XI. 286. f. — Die Pylier, welche in dem Kriege mit dem Hercules viele Menſchen und beſonders ihre tapferſten Krieger verlohren hatten, waren nun den Beleidigungen der Epeer ausgeſetzt, S. v. 688. f. die ihnen Rinderheerden genommen, ja ſogar Rennpferde zurückbehalten hatten. Dies zu rächen, hatte Neſtor Itymoneus Heerden überfallen und ihn ſelbſt erſchlagen, wodurch ein Krieg zwiſchen beiden Völkern entſtand. S. v. 706.

673. *ῥύσια ἐλαυνόμενος*, indem ich ihnen Pfänder wegtrieb; f. das eigentliche: *βοῦς ἐλαυνόμενος ἐρυσιάζων*. Nämlich *τὰ ῥύσια*, von *ῥυεῖν*, trahere, vi adducere, nannte man alles, was man dem, der uns beleidigte, nahm, um ihn zur Genugthuung zu zwingen, und *ῥυσιάζειν*, gleicht alſo unſerm: pfänden: nur daſs dies bei uns von der Obrigkeit geſchieht. Weſſeling zum Diodor. II. p. 584. — *ὁ δὲ* f. *ὁ γάρ*.

676 - 680. *ἠλιθα*, eine veraltete Partikel f.

μάλα, Odyſſ. XIV, 255. — πώεα οἰῶν, Heerden der Schaafe: So III, 198. οἰῶν μέγα πῶϋ. — συῶν σπβόσια, ein ähnlicher Pleonaſmus iſt βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ. Odyſſ. III. 425. αἰπόλος αἰγῶν. XVII. 369. — πλατέα, breite, d. i. groſse; wie lata agmina f. magna, quoniam late vagantur. II. 474. πλατὺς Ἑλλήσποντος. VII. 86. — Ἀλήϊα f. S. zu X. 216.

684. λιγαίνον, ſprachen mit heller Stimme, ſ. ἐκηρύσσον λιγέως; aber eigentlich, weil die Herolde ihrer hellen, durchdringlichen Stimme halber λιγυφθόγγοι heiſſen, II. 50.

685 - 687. (δεῖγ) τοὺς (τούτους) ἴμεν. — Ἠλιδι δέῃ im göttlichen Elis, wie II. 615. u. ö. wegen ſeiner treflichen Naturproducte; beſonders wohl ſeiner ſchönen Wieſen und Roſſe wegen. Daher Ἠλις ἱπποβότος. Odyſſ. XXI. 347. Dieſe waren ſo berühmt, daſs man von andern Orten her die Pferde auf dieſe Weiden ſandte. Odyſſ. IV. 635. So Κίλλα ζαθέη. I. 58. — Ἐπειοί, der ältere Name der Nation, vom Epeus; die nachher vom Enkel des Endimions, Eleus, Ἦλειοι genannt wurden. Pauſan. V. p. 376.

690. ἐτέων προτέρων, h. e. διὰ f. ἐπὶ, in den vorhergehenden Jahren: ſehr unbeſtimmt: da es noch zu Neſtors und Augeas Zeit geſchehn war, V. 636. ἐπὶ προτέρων ἀνθρώπων.

691. Dieſen Zug gegen die Pylier unternahm Hercules nach der Eroberung von Elis. Apollodor. II. 7. 3. Die Urſachen deſſelben geben die Grammatiker verſchiedentlich an.

693 - 95. ταῦτα h. e. διὰ ταῦτα; wie hoc f. ob

hoc, eine sehr übliche Ellipse, so wie die von σὺν bei ἵπποις v. 698. — ἐξέλετο vorahnam er sich II. 227. ἐξαίρετοι γυναῖκες, ἅς σοὶ πρωτίστῳ δίδομεν, IX. 331.

699. ἐλθόντες μετὰ ἆεθλα, sie kamen zum Kampfpreise, d. i. ihn zu gewinnen, für das üblichere: ἐπ' ἆθλα. So beim Theocrit. XIII. 16. ἔπλεν μετὰ κῶας Ἰάσονα, ad vellus petendum. Eigentlicher Pindar Olymp. IV. 36. νικῶν — μετὰ στέφανον ἰών, indem er als Sieger zur Königin gieng, den Siegeskranz zu empfangen. — περὶ τρίποδος. Nach der Sage hatte schon Hercules die olympischen Spiele eingeführt, Pindar. Olymp. III. 33. aber erst nach dem Tode des Augeas. Apollod. II. 7. 3. Daher und weil der Siegerpreis ein Kranz von Oelzweigen war; so können hier die bekannten olympischen Spiele noch nicht gemeint seyn, Wahrscheinlich waren es also temporelle Leichenspiele; wie Achilles beim Grabe des Patroclus anstellte: oder die am Grabe des Oedipus, Ilias XXIII. 679. Und Nestor selbst kämpfte um den Preis bei den Leichenspielen des Amarynceus, des Königs der Epeer, das. 630. τρίποδος. Auch Achill setzte einen solchen τρίπους zum Kampfpreis aus. Ilias XXIII. 702.

701. ἀναχήμενος ἵππων, nicht ἕνεκα sondern ὑπὸ muss ergänzt werden: tristitia adfectus equis, für: betrübt um seine Pferde. Aber so muss man die Construction des Genitivs erklären; so κηδεῖσθαι ὑπὸ τινος u. a.

702. τῶν ἐπέων κεχολωμένος, über diese Reden

sürnend. Sehr incorrect, weil er diese Reden gar nicht erwähnet hat. Aber wahrscheinlich meint Homer die κρατερὰ καὶ ἀεικὴ ἔπη, die harten, schimpflichen Reden, mit denen er den Wagenführer entliefs, Vgl. I. 25. — Nach dem Pherecydes behielt er diese Pferde, weil sie den Sieg gewonnen und ihren Werth gezeigt hatten, S. d. Schol.

704. Verbinde: δαιτρεύειν ἐς δῆμον f. τῷ δημῷ. Aber so werden diese Verba öfterer construiret, Plaut. Aulular. I. 2. 30. nummos dividere in viros f. viris. — ἀτεμβόμενος ἴσης sc. μοῖρας. Im Activo ist ἀτέμβειν, das man von ἡ ἄτη ableitet, kränken, schaden durch berauben oder vorenthalten. Odyss. II. 90. Es sind vier Jahre; ἐξ οὗ ἀτέμβει Δυμὸν Ἀχαιῶν Ἡνελόπη. (fraudat spe) πάντας γὰρ ἔλπει. Daher passive ἀτέμβεσθαι τινὸς, f. στερίσκεσθαι τινὸς, aber mit der Nebenidee: etwas nicht erhalten, worauf man fest gehofft hatte, Vergl. Odyss. IX, 42. 549. Ilias XXIII. 834. — κέοι ἀτεμβόμενος f. ἀποκίοι, aequa parte fraudatus abiret, f. ατεμβόμενος εἴη. So wird ἥκω, ἔρχεσθαι oft für εἶναι, aber der Phantasie gefallender, gesetzt. Ilias XXIII. 737. ἀέθλα ἀνελόντες ἔρχεσθε, f. ἄνελεσθε. Sophocl. Oedip. Tyr. 1535. θεοῖς ἔχθιστος ἥκω f. εἰμὶ. Aeneis. V. 305. nemo ex hoc numero mihi non donatus abibit f. erit. — ἴσης, nicht der Zahl, sondern dem Verhältnifs nach, erhielt jeder gleiche Theile: je nachdem sie durch die Epeer mehr oder minder verlohren hatten.

708. Μολίονε f. das grammatisch richtigere Μολίονες. Dies sind Eleatus und Eurytus, die Söhne

des Actor oder Neptunus, v. 749. 50. II. 621. XXIII. 638. — Alſo iſt Μολίων ein von der Mutter gebildeter Stammname, wie Phillyrides, der Sohn der Philyra, d. i. Chiron. Heyne zu Apollodor. p. 451. Hercules erlegte ſie ſpäterhin. Pherecydes beim Schol.

710. πόλις Θρυόεσσα f. πόλις Θρυοῦς. S. II. 592. Ihren Namen hatte ſie nach dem Stephanus ἀπὸ τῶν θρύων, von den Binſen, die dort wuchſen. Sie lag auf einem Hügel fern vom Pylus, πηλοῦ, und am Alpheus, über den hier eine Fürthe war: πόρος Ἀλφειοῦ, und war die Gränzſtadt, νειάτη Πύλου S. zu IX. 153. Herr Schoenemann glaubte, daſs dieſe Stelle mit V. 545. ſtreite, weil nach dieſer der Alpheus durch das Land der Pylier flieſſet, ſo daſs ſich dies noch über den Alpheus hinaus erſtreckt haben müſſe. Doch mich dünkt, daſs man ohne alle Unwahrſcheinlichkeit annehmen dürfe, Thryos ſei in dieſer Gegend die Gränzſtadt geweſen, wenn gleich in andern Gegenden die Gränzen über den Alpheus hinausgiengen.

713. μετεκίαθον πεδίον πᾶν, als ſie die ganze Ebene erreicht, d. i. erfüllt hatten: κατεῖχον πᾶν πεδίον. — Verbinde Ἀθήνη δὲ ἦλθε ἄγγελος (κελεύουσα) ἄγειρειν λαὸν κατὰ Πύλον. Eine ähnliche Dichtung mit II. 786. wo man die Nachricht von dem Anrücken der Griechen der Iris beilegte. Hier wählte man die Minerva zur Urheberinn dieſer glücklichen Nachricht, weil ſie den weiſen und muthvollen Neſtor vorzüglich liebte.

720. ὣς ἄρα μῆκος Ἀθήνη, ſo leitete Minerva

den Kampf: nämlich: *ὥστε ἐμὲ δυνάσθαι μεταπρέπειν, καίπερ πεζὸν ὄντα, καὶ νέον.* Eigentlich lagert er *ἄγει*, wie II. 834. *τὸν Μοῖραι ἦγον* und *Ζεὺς ἄγει χόον.* Odyss. XVIII. 156.

722. *μείναμεν.* Am Abend lagerten sich hier die *ἱππεῖς*, weil die Fusvölker da am andern Tage eintreffen sollten. Als diese sich mit ihnen vereinigt hatten: so rückten sie vor bis an den Minyeus. — *ὄφρ' ἐμείναμεν ἠῶ*, ist also f. *ὄφρ' ἐστρατοπεδευσάμεθα*; aber mit dem Nebenbegriff, voll Streitlust den Morgen erwartend. S. VIII. 561. IX. 240. 658. — *ἐπέρρεν*, es strömte das Fusvolk herbei f. *ἐπῆλθε*, zur Bezeichnung der Menge. cf. II. 465.

725. *ἱερὸν ῥόον*, zum heiligen Strom, wegen des Flussgottes. S. v. 727. Theocrit. VII. 136. *ἱερὸν ὕδωρ Νύμφαν.* Eurip. Medea 410. *ποταμῶν ἱερῶν πηγαί.*

728. *βοῦν ἀγελαίην*, d. i. *ἐξ ἀγελῆς*, folglich *ἀδάμαστον*; ein Rind von der Heerde, das also noch zu keiner Arbeit gebraucht war, wie man sie zu opfern pflegte. Odyss. XVII. 181. cf. X. 292.

729. *ἐν τελέσσι*, d. i. *ἐν τάξεσι*, Schaarenweise. X. 56. 470.; damit sie stets zur Vertheidigung bereit wären.

740. *τόσα, ὅσα* etc. f. *πάντα φυτὰ, οἷς φάρμακα τεύχουσι*, wie Odyss. IV. 230. *Αἰγυπτία γῆ φέρει πλεῖστα φάρμακα.* An Zaubertränke darf man gerade nicht denken: denn jedes Decoct ist *φάρμακον.* Doch pflegte man damit, wenn sie als Arznei gebraucht wurden, magische oder sympathetische Gebräuche zu verbinden. — Meistens ist un-

ter allen Völkern das Frauenzimmer im Beſitz ſolcher Wundertränke, weil ihre mehr reizbare Phantaſie und ihre Beſchäftigung ſie dazu vorzüglich begünſtigt; nächſt ihnen, aus gleichen Gründen, die Prieſter. So konnte die Aegypterin Polydamna viele Wundertränke bereiten. Odyſſ. IV. 227. Circe, Medea, u. ſ. Auch in den mittlern Zeiten war dies noch der Geſchmack der Damen, die daher meiſtens auch die Wunden der Ritter beſorgten. S. Cürne vom Ritterweſen, Th. I. p. 13. und 189.

746-749. ἐνόρουσα ſc. Ἐπειοῖς; ich ſtürzte unter die Epeer, gleich einem Hagelwetter. cf. oben zu 405. — ὀδάξ. S. zu II. 418. — Ἄκτορ. S. zu v. 708. Auch hier nennt er die beiden Männer Söhne des Actor und doch gleich darauf Söhne des Neptunus. So hieſs II. 745. Leontes; ὄζος Ἄρηος, und doch υἷος Κορώνου. Man erkläre es ſo; Actor war ihr Vater: aber Männer von ſolcher Kraft, als dieſe beiden Actoriden, konnte kein Sterblicher gezeugt haben; Sie muſsten Söhne des Neptuns ſeyn, (S. die Einl. p. 170. u. beſ. Ilias XVI. 175. f.) den man meiſtens zum Vater derer machte, welche übermenſchliche Kraft mit Wildheit vereinigten.

750. Vergl. zu V. 23. u. a. O.

753. διὰ ἀσπιδίος πεδίου, durch das ſchildähnliche, d. i. runde und groſse Gefilde. Aber dieſer Sprachgebrauch läſst ſich weder durch ähnliche Stellen, noch auch durch Analogie vertheidigen. Richtiger las Ariſtarchus διὰ σπίδεος; weil Aeſchylus und Antimachus, σπιδιὴν und σπίδοθεν für μά-

κρον und μάκροθεν gebraucht hatten. S. Etymolog. p. 271.

757. ἔνθα Κολώνη κέκληται, wo es die Anhöhe heifst; vermuthlich Ἀλησίον κέκληται κολώνη. Alſo muſs es ein Hügel geweſen ſeyn, der nahe bei Aleſium lag; κολώνη Ἀλησιοῦ. Die wahre Lage aller vorhin genannten Oerter konnte ſchon Strabo nicht mehr genau beſtimmen. Strabo VIII. p. 525. — Ἀθήνη ἀπέτραπε λαὸν, Minerva machte, daſs ſie ſich wandten, zurückgiengen, oder ἀπέτραπε ἀπὸ τῆς δίξεως. Wahrſcheinlich rieth die Klugheit, daſs ſie den Feind nicht weiter verfolgten; aber eben daher eignete man es der Minerva zu. S. zu X. 505.

758. κτείνας πέμπτον ἄνδρα ἔλιπον ſc ἀντοὺς, hier tödtete ich den letzten Mann, und lieſs ſie, d. h. ἐπαυσάμην διώκων ἀντοὺς, oder ἀπῳχρμην, gieng ich zurück. XVI. 136. Τρωᾶς λείπει, εἰς ἡμᾶς δ' εἶσι. Falſch andere: ἔλιπον τὸν ἄνδρα, ich lieſs den Todten da liegen; denn er hatte ja auch die andern nicht mitgeſchleppt.

760. πάντες ἐυχετόωντο Διὶ ἐκ θεῶν, ἔξ ἀνδρῶν, Νέστορι, alle beteten vor allen Göttern zum Zeus, und dankten vor allen Menſchen dem Neſtor. Da man nur zur Gottheit betet, εὔχεται; ſo hätte er ſagen ſollen: χάριν δ' εἶχον Νέστορι. Indeſs konnte ſich Homer jenen Ausdruck: εὐχετόωντο Νέστορι, eher erlauben, da man einen ſolchen Erretter wirklich θεὸν ὡς zu ehren pflegte. IX. 599. — Νέστορι, ſehr bedeutend ſ. ἐμοί. S. VII. 75.

761. ὡς ἔον, (h. e. ἦν, vom alten ἔω, das imperf. ohne augment.) εἶποτ' ἐὴν γε, ſo war ich un-

ter den Männern, als ich noch darunter war. Odyss. XV. 267. sagt Telemach: πατὴρ μοὶ ἐστὶ Ὀδυσσεὺς, εἴ ποτ' ἔην· νῦν δ' ἤδη ἀπέφθιτο λυγρῷ ὀλέθρῳ, mein Vater war Ulyss: da ers noch war: denn jetzt ist er todt S. zu III. 180.

762. Sinn und Verbindung: so war ich d. h. so liess ich einst andere die Früchte meiner Tapferkeit geniessen: aber Achill will die Vortheile derselben für sich allein behalten. — XVII. 25. οὐχ ἧς ἥβης ἀπόνητο, genoss die Vortheile der Jugend nicht.

764. ὧδε ἐπέτελλεν; dir diesen Auftrag gegeben. Aber dieser Auftrag folgt erst 785. weil er den Gedanken: dies habe ich selbst gehört, einschiebt, und mit zweckloser Weitläuftigkeit ausdehnt.

773. αὐλῆς ἐν χόρτῳ, im Grase des Vorhofes. Die Vorhöfe mussten mit Gras bewachsen seyn, da man noch kein Steinpflaster kannte. Absichtlich gebraucht er den Ausdruck, um den Platz des Vorhofes, wo sie opferten, genauer zu bestimmen; also an der Seite des Hofes. Diese Bestimmtheit macht den Ausdruck poetischer, als das ἐν αὐλῇ.

775. 776. σφώϊ ἀμφεπετον κρέα. — ἐν προθύροισι. sc. τῆς αὐλῆς, oder, wie er sich selbst erkläret, ἐν προθύροις, οὐδοῦ ἐπ' αὐλείου. Odyss. I. 104. Denn da bleibt Minerva auch an dem Eingange des Hofes, τῆς αὐλῆς, stehn, weil die Freier ἐν αὐλῇ sassen. Der Hof war nämlich mit einem Zaun umgeben; den Platz dicht an der Thür dieses Zauns nennt er hier τὰ προθύρα, XVIII. 496. Sonst ist τὸ προθύρον der Platz der αἰθούσα, vor dem Eingange in den πρόδομος. S. p. 67. Hier pflegten Fremde so lange zu verweilen, bis man sie herein-

holte. Odyss. IV. 20. oben 643. — *ταφὼν*, erstaunend, dass sie, die vielleicht schon lange da gestanden haben möchten, noch nicht näher geführet waren; welches man für sehr tadelnswürdig hielt. S. Odyss. IV. 31. f. Vgl. IX. 193. f.

780. *ἦρχον μύθοω*, begann ich zuerst das Gespräch; wie *ἄρχε πολέμοιο* VII. 232. und *ἦρχε ἀγορεύειν*, I. 571. — Dass sie erst nach dem Essen ihren Antrag thun, ist alte Sitte. IX. 222. u. ö.

785. Die genaue Verbindung ist: *γενεῇ καὶ βίῃ ὄγε ὑπέρτερος, σὺ δὲ πρεσβύτερος*, an Adel (denn er war der Thetis Sohn, und stammte von väterlicher Seite vom Jupiter ab,) und Kraft ist er dir überlegen; du aber an Erfahrung; einer Folge deines höhern Alters: daher leite ihn. Vgl. IX. 54-60.

793. *εἰ ἀλεείνε θεοπροπίην*, sucht er der Erfüllung eines Orakels, dass eine nahe Gefahr ihm verkündigt, zu entgehn; wie *ἀλεείνειν κῆρα* III. 32. — *πάρα Ζηνός*, denn nur Jupiter weiss die Zukunft, da er alles nach seinem Willen ordnet.

796. *εἶκεν τι φόως γένηαι*, ob du nicht etwa das Licht, die Freude der Danaer würdest. S. zu VI. 6. VIII. 282. Odyss. XVI. 23. *Τηλέμαχε, γλυκερὸν φάος*, o meine süsse Lust.

798. *τῷ* d. i. *τούτῳ*, diesem, *οὔ τὰ ὅπλα εἰδοῦσι, οὐ ὅπλα σὺ φέρεις*. Deutlicher würde er *οἱ*, ihm gesagt haben.

800. *τειρόμενοι* sc. *ὑπὸ Τρωῶν*, attriti a Trojanis, die jetzt von den Trojanern aufgerieben werden. IV. 315. *σε γῆρας τείρει*. VI. 255. *Ἀχαιῶν νῖες μαρνάμενοι τείρουσι σε*. — *ὀλίγῃ τε* (h. e. *καὶ* vel,) *νἀάπνευσις* sc. *εἴη*, und auch nur eine kurze Erhoh-

lung ihnen werde. Ohne den Zusatz von ὀλίγη und τε, das hier für γὲ steht, würde es Tautologie seyn, da er eben ἀνάπνευσωσι gesagt hatte. So aber ist es Einschränkung des zu unbestimmten und zu viel umfassenden Wunsches.

803. 847. Durch diese Bitten zum Entschluss bestimmt, den Griechen zu helfen, eilt Patroclus fort, und begegnet beim Gezelt des Ulysses dem verwundeten Eurypulus, den er, auf seine Bitte, zu seinem Gezelt führet, und seine Wunden verbindet.

806. ἀγορὴ καὶ θέμις, Markt und Gericht: denn auf der ἀγορὰ wurde das Gericht gehalten. XVIII. 497. Also steht θέμις, das Recht für das Gericht oder den Versammlungsplatz der Richter; wie jus und judicium. — Ulysses Gezelt stand in der Mitte des Lagers. (oben v. 5. 6.) daher hier die ἀγορὰ oder die Altäre waren. Aber befremdend ist es, dass beides nicht vor dem Gezelt des Agamemnons war, und dass dies selbst nicht in der Mitte lag.

810. νότιος ἱδρῶς, Schweisstropfen. Denn ἡ νότια war oben VIII. 307. der Regen; folglich scheint ἱδρῶς νότιος ein Schweiss, der in Tropfen auf der Haut steht, und tropfenweise herabläuft. — κατ' ὤμων, bestimmt, weil beide Theile vom Helm und Panzer am stärksten gedrückt werden. Vgl. zu X. 573.

812. αἷμα κελάρυζε, d. i. σὺν κελαδῷ ἔῤῥεε, stürzte rauschend hervor. XXI. 260. Der Bach, der über Kiesel läuft, und abschüssig fliesst, ὦκα κατειβομένον κελάρυζει. Die Metapher überschreitet fast die Gränzen der Wahrheit. — νόος ἴμπεδος ἦν, noch hatte er das Bewusstseyn, d. i. οὐκ ἔλειψε αὐ-

τὸν ὁ νοῦς f. ἡ ψυχὴ; ohnmächtig war er noch nicht.

816. ὃς ἐμέλλετε ἅσειν f. οὕτως ἅσετε κύνας, so solltet ihr also die Hunde sättigen. S. oben 364. Mir scheint in dem μέλλω derselbe Begrif zu liegen, den in solcher Verbindung unser sollen hat: nämlich es sei der Wille des Schicksals, sei so unabänderlich bestimmt. Vgl. II. 36. 116. οὕτω που μέλλει Διὶ φίλον εἶναι. — τῆλε φίλων, καὶ πατρίδος αἴης, ach fern von den Freunden und der väterlichen Erde: und doch ists so süss, in den Armen der Freunde zu sterben, und im Schooss des Vaterlandes zu ruhn. Vergl. Tibull. I. 3. 1. f.

817. ἀργῆτι δημῷ, mit dem weissen Fette. Dies allerdings poetische Beiwort, denn es verstärkt die Vorstellung der Phantasie sehr, hat für uns zu wenig Interesse. Vergl. zu X. 577.

822. οὐκέτι ἦλαρ Ἀχαιῶν ἔσσεται, kein Schutz wird fürder den Achäern seyn, für οὐκέτι τὶς ἔσται ἦλαρ, wie er. V. 644. gesagt hatte.

824. οἱ μὲν πάντες, ὅσοι — sie alle, welche — ist eine lebhaftere Wendung f. οἱ, (οὗτοι) ὅσοι ἄριστοι, πάντες κεῖνται.

831. Chiron war auch in der Heilkunde geschickt, so dass selbst Aesculap sein Schüler war. IV. 219. Diese Kunst, seine Geschicklichkeit in der Jagd und in der Musik waren so beneidenswerthe Vorzüge, dass man ihn für den Liebling der Gottheit, und für den Grund dieser Liebe die Gerechtigkeit hielt, die ihn vor seinen Zeitgenossen auszeichnete. Xenoph. de venat. I. 1. ἔδοσαν καὶ ἐτίμησαν θεοὶ Χείρωνα διὰ τὴν δικαιότητα. cf. Orphei Ar-

gonaut. 571. f. Denn die übrigen Centauren waren wilde Frevler, θῆρες, I. 267. wie sie sich auch auf der Hochzeit des Pirithous zeigten.

832. ἰητροὶ — τὸν — ὁ, als nominat. f. τῶν ἰατρῶν τὸν, oder ἰητροὶ μὲν εἰσὶ II. κ, M. ἀλλὰ τὸν μὲν.

837. πῶς ἔοι τάδε ἔργα; unser: wie stehn nun die Sachen? Der Lateiner: quomodo res se habent mihi? Plaut. Aulul. I. 1. 5. d. i was muss ich nach den Umständen thun? (zuweilen auch: erwarten?) Vgl. oben 404.

Wie sehr gefällt nicht dieser Diensteifer des guten Patroclus, der, um dem Freunde zu dienen, den Zorn seines Gebieters nicht achtet. S. v. 652. Aber diese Aeusserung seines Characters steht hier sehr schön. Denn durch sie gewinnt er unsere Liebe, und dadurch hat alles, was er zunächst thut oder leidet, für uns ein gröfseres Interesse.

841. 842. ὑπὸ στέρνοιο λαβὼν, ihn unter der Brust fassend, d. i. er legte ihm den Arm um den Rücken, so dass die Hand unter der Brust zu liegen kam. ὑπέχευε, fundebat f. ὑπεστρώννυε, (wie fusus per herbam f. stratus,) weil es den Nebenbegrif der Weichheit und Biegsamkeit, mit der eine Decke fällt, enthält. — βοείας sc. βύρσας.

844. βέλος περιπευκές d. i. ἐχεπευκές. S. zu I. 51. und dies f. μάλα πικρὸν βέλος, den sehr bittern Pfeil.

Noch müssen wir die Frage beantworten, in welchem Verhältnis die letztere Hälfte dieses Gesangs (von v. 596. an) zum Ganzen stehe? Als Nestor den Machaon ins Lager führt, glaubt Achill zwar, dass es dieser Held sei: sendet aber zu meh-

rerer Gewissheit den Patroclus ab, der bei dieser Veranlassung vom Nestor gebeten wird, dass er den Achill selbst zum Kampf bewegen, oder in der Rüstung dieses Helden selbst für die Griechen streiten möchte. Anfangs könnte man durch die weitläuftige Erzählung des Nestors von seiner Jugendthat zu sehr abwärts geleitet, den Zusammenhang mit dem Ganzen, der doch wirklich da ist, vermissen. Aber der Vorfall, dass Achill den Patroclus absende, hat den Erfolg, dass dieser den Gedanken erhellt, er könne, wenn Achill durchaus selbst nicht wolle, mit seines Königes Waffen für die Griechen fechten. Dieser Gedanke reift zur That, und zwar in dem Augenblicke, da schon die griechische Flotte angezündet wird, und mit solchem Erfolge, dass die siegreichen Trojaner weichen, S. Ges. XVI. So scheint nun mit einem male die Rache des Achills vereitelt. Denn ohne ihm, wenn gleich durch seine Krieger, werden die Griechen gerettet. Aber bald verschwindet dieser Schein der Hülfe wieder; Patroclus fällt und Hector treibt die Griechen von neuem in die Flucht. So war nun auch die letzte Stütze der Nation, ausser dem Achill, gefallen, und allen musste es einleuchten, dass nur dieser sie retten könne, und so war Achills Rache völlig; völlig gerechtfertigt seine Ehre, so dass selbst Jupiter (XX. im Anfg.) es erklärt. In so fern nun Patroclus Sendung zum Nestor als die erste Veranlassung hievon anzusehn ist: so kann sie durchaus nicht als Episode betrachtet werden, sondern hängt mit dem Ganzen genau zusammen.

Erklärende Anmerkungen

zum

Zwölften Gesange.

(Die Ueberschrift des Gesanges oder Buchs ist Τειχομαχία wegen v. 195. ff. M.)

1 - 116. Indefs hatten sich die Griechen ganz in ihr Lager zurückgezogen, welches sie nicht schützen konnte, da es gegen der Götter Willen befestiget war. Auch wollte Hector schon durch den Graben setzen; nur wagten die Rosse sich nicht hinab. Daher und damit der Rückzug gesichert bliebe, zieht Polydamas, zu Fufs durch den Graben ins Lager zu dringen. Dieser Rath wurde sogleich befolgt, und in fünf Haufen getheilt, drangen sie ein.

4. Verbinde: οὐδ' ἐμέλλε τάφρος Δαναῶν σχήσειν sc. τοὺς Τρωᾶς, d. i. aber die Götter wollten nicht, (s. zu XI. 816.) dafs der Graben der Danaer die Trojaner abhalten solle; denn er war gegen ihren Willen erbauet. v. 8. vergl. mit VII. 447. f. — ὕπερθεν sc. ποὺ τάφρου, oberhalb dem Graben, s. ἐπὶ ταφρῷ.

5-10. etc. für das correctere: ἃ (sc. τεῖχος καὶ τάφρον) ἐποιήσαντο ὑπερ νεῶν, οὐ δόντες ἑκατόμβας. — Ueber den Grundsatz, dafs Mauer und Graben sie nicht schützen konnte, da sie ohne Opfer gebauet waren, S. zu VII. 450.

10. f. Der Gedanke: erſt nach Trojas Zerſtörung, iſt dichteriſch, durch einzelne und intereſſante oder lebhafte Züge dargeſtellt, aber faſt mit mehreren, als erforderlich zu ſeyn ſcheinen.

18. *ἀμαλδῦναι τεῖχος*. S. zu VII. 463. — *μένος ποταμῶν*, der Flüſſe Macht, iſt hier nicht: die ſtarken Flüſſe: ſondern der Ströme Menge; wie VI. 138. *μένας πυρὸς*, Virgil. Georg. I. 322. agmen aquarum.

22. *βοάγρια*, d. i. *ἀσπίδες*. Heſych. Apollon. und andere. cf. Odyſſ. XVI. 296. Nämlich nach der Analogie muſs es ſeyn: *τὸ ἐκ βοὸς ἀγρευομένων*, quod quis ex bove cepit, alſo bovis exuviae. Denn ſo iſt *μοιχάγρια*, pretium, quod a moecho quis cepit. Odyſſ. VIII. 332. *ζωάγρια*, quod pro vita ſervata ab alio ceperis. Odyſſ. VIII. 462, Ilias XVIII. 407. *ἀνδράγρια*, exuviae militis, Ilias XIV. 509. Nun trug man die exuviae ferarum und folglich auch der wilden Ochſen, Anfangs ſtatt des Schildes, wie Zeus die *αἰγίς*, Hercules die Löwenhaut, Ancaeus eine Bärenhaut. Apollon. Rhod. II. 130. Dieſe Haut hieſs alſo Anfangs *βοάγριον*, bovis exuviae. Nachher, da man die Schilde einführte, dieſe aber mit Rindsfellen überzogen hatte, übertrug man den Namen der Haut auf die Schilder.

23. *γένος ἡμιθέων ἀνδρῶν* d. i. *ἥρωας*. S. Th. I. p. 11. — *ὅθι*, wo, d. i. am Simois, denn an dieſem lag das Schlachtfeld. S. Th. I. p. 302.

25-27. *στόματα*, die Ausgänge der Ströme; fecit, ut in unum confluerent: daher nennet er nun dieſe vereinigten Ströme v. 25. *ῥόον*. — *Δεὶ τείχεα*

ἀλίπλοα, d. i. πλεῖν ἐν ἅλι, dass die Mauern im Meere schwimmen möchten, stärker, als ἐπίκλυζον τείχεα, ut moenia inundaret, oder εἰς ἅλα βάλλοι.

29-34. φιτροί, Baumstämme. S. XXIII. 125. ὑλοτόμοι φιτροὺς φέροντες. — ἐποίησεν (τὰ τείχεα) παρ' Ἑλλήσποντον (ὄντα) λεῖα, planirte die dem Meere nahe Mauern. — ἀγάῤῥοον, d. i. ἄγαν ῥέουσαν, wie II. 845. den schnellströmenden. Tournefort Reisen nach der Levante, II. p. 227. das Wasser des Propontischen Meeres, welches durch diesen Canal (den Helespont) fliesst, bekömmt hier einen viel schnelleren Lauf. Wenn der Nordwind wehet, so darf es kein Schiff wagen, in denselben hineinzufahren. Ist aber Südwind, so siehet man nichts mehr von einem Strome. — κὰῤῥοον, d. i. κατὰ ῥόον, nach seinem Laufe; er liess die vereinigten Ströme jeden wieder seinen eigenen Lauf verfolgen.

34-36. ὡς ἔμελλον θησεῖν sc. τὰ τείχεα. — ὄπισθεν hinterdrein, in der Folge: (so wie post f. postea steht) f. κατὰ τὸ μέλλον, in posterum. Odyss. II. 270. οὐδ' ὄπιθεν κακὸς ἔσσεαι, οὐδ' ἀνοήμων. — δούρατα πύργων βαλλόμεν', κανάχιζε, das Gebälk der Thürme erklang, indem es getroffen wurde. Vergl. IX. 570.

37. Διὸς μάστιγι, von Jupiters Geissel. Nach einer im Alterthume herrschenden, aber nicht erhabenen Vorstellung, ergreift die Gottheit eine Geissel, wenn sie die Menschen mit Gewalt zwingen will. Am gewöhnlichsten ist diese Vorstellung daher von den Furien, wenn sie einen Menschen zur Strafe seiner Sünden zu neuen Frevelthaten zwin-

gen. S. oben p. 205. Doch giebt Pindar Pyth. IV. 390. der Suada, Πείθω, eine Geissel, d. h. mit unwiderstehlicher Gewalt zwingt sie den Menschen. So ergreift also auch Zeus die Geissel, wenn er zur Erfüllung seines Willens mit Gewalt die Sterblichen zwingt. Ilias XIII. 812. Ob man sich nun den Blitz als diese Geissel denken müsse, wage ich jetzt nicht zu entscheiden. S. zu II. 782. Jupiter jägt also mit seiner Geissel die Griechen ins Lager, d. i. nach unserer Idee: ein panischer Schrecken treibt sie ins Lager.

41. Wie ein von Hunden und Ebern verfolgter Eber sich öftrer gegen sie umwendet: so oft wandte sich Hector nach den Seinen um. Mir scheint dies Gleichniss gar nicht glücklich gewählet. Denn die ganze Aehnlichkeit liegt in dem Umwenden: der Eber wendet sich zu seinen Feinden, und Hector, der gegen die Griechen steht, wendet sich nach den Trojanern. Ueberdem ist die Vergleichung so täuschend; der Eber wendet sich gegen Feinde, dieser zu seinen Freunden; jener um sie anzugreifen, dieser um zu ermahnen. Man muss sich anstrengen, um durch diese falsche Vergleichung nicht irre zu werden, und den eigentlichen Gesichtspunct zu fassen. Diese Unbestimmtheit und Undeutlichkeit ist, glaube ich, unverkenntlich. Wenn Hector von den Griechen verfolgt, wie ein Eber sich wandte, und sie zurückscheuchte, dann war die Vergleichung richtig und völlig passend. XVII. 728. f.

42. 43. σθένει βλεμεαίνων. S. zu VIII. 337. — πυργηδὸν, thurmähnlich, wie XIII. 152. XV. 618. Noch späterhin hiess diese Stellung, die ein oblongum bildete, πῦργος. Vergl. IV. 334. 347.

62. 63. ἀπεδείδισσετο τάφρος τε. ἵπποις, gefürchtet wurde von den Roſſen der Graben. — οὐ σχεδὸν ἦν (αὐτοῖς) ὑπερθορεῖν ſo nahe, d. i. ſo leicht war das Ueberſpringen nicht: οὐχ ἑτοίμην ἦν, non erat in promtu. Was uns nahe liegt, läſst ſich leicht hinnehmen. Daher die Metapher. Vgl. zu IX. 425. XIII. 268. οὐ σχεδὸν ἐστὶ ἑλεσθαι.

54-57. κρημνοὶ ἐπηρεφέες, ſteile, überhängende Anhöhen. Odyſſ. XII. 59. πέτραι ἐπηρεφέες, überhängende Felſen; eigentlich deckende Felſen; aber dieſe Bedeckung geſchieht durch das Ueberhängende. Odyſſ. V. 367. κῦμα κατηρεφής, eine gewölbte überhängende Woge; κυρτὸν ἐὸν, nach Ilias IV. 426. Der Rand des Grabens war alſo untergraben, damit, wer dem Rande ſich nähere, herabſtürze. — ὑπερθεν (τοῦ χειλεος) τάφρος ἠρήρει, oberhalb des Randes war er mit Palliſaden befeſtiget: ſ. σκόλοπες ἠρήρεισαν ὑπερ τοῦ χειλεος. S. Th. II. p. 122. Ueber die Sache ſelbſt, ſ. VII. 441. — ἀλεωρὴ δηΐων ἀνδρῶν, eine Zuflucht, eine Retirade vor dem Feinde: genauer: ein Mittel, den Feind zu vermeiden. So iſt XIV. 538. οὔτε φόβον μεμνημένον οὔτε ἀλεωρῆς, d. i. οὔτε φόβου, οὔτε φυγῆς μ. XXII. 301. θανάτου ἀλεωρή, Vermeidung des Todes. cf. VI. 443. V. 253.

59. πεζοὶ δὲ μενοίνεον (κεν, was aus v. 58. wiederholet werden muſs) εἰ τελοῦσι, ſelbſt Fuſsgänger möchten ſich bedenken, ob ſie es ausführten: τὸ εἰσβαίνειν τοιοῦτον τάφρον.

66. εἰ μὲν γὰρ δὴ (quodſi vero, ja, wenn) Ζεὺς ἀλαπάζει (perdere pergit, noch immer vernichten will: denn öfter bezeichnet das Praeſens eine Fort-

dauer der Handlung) Ἀχαϊρυς (eine harte Ellipſe:) κακὰ φρονέων ſc. αὐτοῖς, alles Uebel ihnen wollend; (S. VII. 70.) ἦ τοι ἂν ἐθέλοιμι ταῦτα γενέσθαι, traun! ſo möcht' ichs wohl, daſs dies gleich geſchähe, τὸ καταβαίνειν εἰς τάφρον, ὥστε ἀπολέσθαι κωνύμους etc. — κωνύμους, ruhmlos, inhonoratos, d. i. mit Schande belegt. cf. II. 115. XIII. 227. — ἐκὸ Ἄργεος, fern vom Argos.

71-74. εἰ (Ἀχαιοὶ) ὑποστρέψωσι, vertant ſc. ſe, alſo intranſitive, wie III. 407. — ἐκ νηῶν, d. i. ἀπὸ νηῶν, von den Schiffen ab. — ἐμπλήξομεν (hier intranſitive) impingimur foſſae, mit Gewalt in den Graben getrieben werden; wie XV. 344. — οὐδ' ἄγγελον etc. d. i. wir werden alle bleiben. Vgl. IV. 297. — ἑλιχθέντων ἔπος, d. i. ὀφελιχθέντων.

79. ἀλέξρου πείρατα ἐφῆπται σφίν. Vgl. zu VII. 402.

80. μῦθος ἀπήμων, der unſchädliche Vorſchlag; der Meioſis f. der heilſame Vorſchlag. So XIV. 164. ὕπνος ἀπήμων λιαρὸς τε. Odyſſ. V. 268. οὖρον ἀπήμονά λιαρόν τε. Aehnlich iſt ἀνὴρ oder μάντις ἀμύμων, haud culpandus f. egregius. Horat. Odar. I. 28, 14. Pythagoras non ſordidus auctor naturae verique, h. e. illuſtris auctor.

91. σφιν ſc. Ἕκτορι καὶ Πουλυδάμαντι. als Hektors Wagenführer (XI. 522.) hätte er zurückbleiben ſollen: aber ſeiner Tapferkeit wegen durfte er den Hector begleiten.

105. τύνταις βύεσσι, f. ἐντύνταις βύεσσι, mit wohlbearbeiteten Rindsfellen; alſo ἐντύνται ſc. εἰς ἀσπίδας, wohlverarbeitet zu Schilden. Ilias XVI. 636, δαῦπος χαλκοῦ, βοῶν τε εὐποιητάων. Aehnlich ſteht ὁ ῥινὸς f. ἀσπις, IV. 447, τυκτὸς f. εὐτυκ-

τὸς, wie ποιητὸς f. εὐποίητος, V. 198. — ἄραρον ἀλλήλους βόεσσι, nachdem sie sich durch die Schilde gesichert hatten: sie traten so dicht zusammen, dass Schild an Schild schloss, oder machten den συνασπισμὸς. S. XIII. 130. f. Ueber ἄραρειν s. zu v. 56.

108-194. Asius befolgte den Rath des Polydamas nicht; auf dem Wagen näherte er sich dem Thore, das die Griechen zum Besten der Fliehenden aufgelassen hatten. Wider sein Erwarten aber widerstanden ihm hier die Lapithen, Polypoetes und Leonteus. Umsonst flehete er zum Jupiter, denn der hatte den Ruhm, (ins Lager zu dringen) dem Hector bestimmt. Schon war das Gefecht vor allen Thoren hitzig; besonders aber da, wo die beiden Lapithen fochten; von denen Polypoetes den Damasus u. a. Leonteus Hippomachus u. a. erlegte.

110-117. ὄρχαμος ἀνδρῶν, der erste der Krieger. S. zu II. 837. — μοῖρα δυσώνυμος, die Parze deren Name schon widrig ist, oder traurig macht. VI. 255. — ἀμφεκάλυψεν μὶν sc. τῷ νέφειει θανάτου, mit des Todes Dunkel. XVI. 350. θνάτου μέλαν νέφος ἀμφεκάλυψε μὶν — Idomeneus erlegte ihn, XIII. 384. f.

120-124. διήλασεν sc. διὰ τάφρου, zwischen dem Graben durch, weil der Graben an beide Seiten des Weges zum Thore trat. S. X. 564. — σανίδες ἐπικεκλιμένας, und die Thürflügel angelehnt. S. zu 751. VIII. 395. — σαώσειεν μετὰ νῆας, wörtlich: ins Lager erhielten, f. σόον μετὰ νῆας ἐλθόντα ποιήσαιεν. V. 214. σαώσετον νῶϊ πόλινδε, f. φέρετον σόους εἰς πόλιν. — φρονέων ἰθὺς sc. ἀυτῶν φερέσθαι ἔχε ἵππους τάυτῃ entschlossen, gerade auf das Thor loszufahren, lenkte er dahin die Pferde. S. zu V. 506. und VIII. 118.

151-156. Wie die Eiche des Gebirges unerschüttert und unbesorgt für Wind und Wetter steht: so fest und sorgenlos standen die beiden Lapithen. — *μίμνουσιν ἄνεμόν*, sie erwarten den Sturm; oder sie stehen dem Sturme, wie *μίμνειν τὸν πολέμιον, μάχην*, dem Feinde, der Schlacht stehn. — *ῥίζῃσι ἀραρυῖαι*, befestiget durch ihre Wurzeln. S. Th. II. p. 122. — *διηνεκέσσι*, sc. *εἰς γῆν*; die tief in die Erde hinabgehn. Odyss. XIII. 195. *ἀτραπιτοὶ διηνεκέες*; weithin sich erstreckende Wege. cf. X. 25.

158. *βόας ἀσπίδας* sc. *βύρσας*, die trocknen Rindsfelle, s. *ἀσπίδας*, eine unangenehme Metapher. v. 105. — *ὑψόσ' ἀνασχόμενοι, βόας*, hochhaltend die Schilde, s. *προβαλλομένοι ἀσπίδας*, mit vorgehaltenem Schilde. — *(οἱ) ἀμφὶ Ἄσιον*, ist hier, Asius selbst und seine Truppen, und nicht, wie es scheint, blosse Umschreibung für Ἄσιος. S. zu III. 146.

161-164. *οἱ δὲ* (die beiden Lapithen. *εἷως, τέως*, primum, s. zu I. 193. — *ἀμύνεσθαι περὶ ῥηῶν*. Die eigentliche Construction war *ἀμύνεσθαι ναῦσιν*. sc. *τὸ ὄλεθρον*, aber da es hier s. *μάχεσθαι* steht, so wurde es analog mit *μάχεσθαι περὶ τινὸς* construirt — *ἐπερυσμένους (ἐπὶ) τεῖχος*.

166. *δέχαται*, d. i. *μένουσι κολοσυρτὸν ἰόντα* sc. *ἐπ' αὐτῶ*, sie erwarten das Gelärme, bis ihnen Hunde und Jäger auf den Leib kommen, eher machen sie sich aus ihrem Lager nicht auf; (Odyss. XIX. 444.) dann aber stürzen sie hervor mit schräggehaltenem Kopfe, capite obliquo ad ictum. Ovid. Metam. VIII. 344. aper — obliquo ruit ictu. XI. 416. Es befremdet mich, dass selbst Homer, der Erfahrung zuwider, den Eber sogar Bäume im Laufe niederstürzen lässt, da er

sonst der Wahrheit so getreu bleibt. Spätere Dichter folgten ihm darinn. Ovid. l. c. 340. sternitur incursu nemus, et propulsa fragorem silva dat. — ἐκτάμνοντες sc. ὀδοῦσι, mit der Wurzel heben sie durch die Hauer Bäume aus. — κόμπος. XI. 417. Daher βαρύκομποι λέοντες, graviter frendentes. Pindar. Pyth. V. 76. Der eigentlichere Ausdruck ist ἄραβος.

154 - 158. ὣς κόμπει etc. Auffallend ist mirs, dass Homer dies Gleichniss von dem hervorstürzenden Eber, wodurch er das Vordringen der beiden Lapithen darstellen wollte, hier noch auf das Tönen der Rüstung anwendet. Ueberdem ist die Vergleichung selbst wenig passend. Das Knirschen oder Klappern der Zähne des Ebers hat mit dem Tönen des getroffenen Metalls eine sehr entfernte Aehnlichkeit. — λαοῖσι καδύπερθε, sc. οὖσι, d. i. ἐπὶ πύργων ἑστήκοσι. S. v. 154.

159 - 160. ὁι δὲ sc. λαοὶ, aus v. 153. — ἀμυνόμενοι sc. περὶ ἀυτῶν. cf. v. 142. — ζαὴς. S. zu XI. 197. — δονήσας νέφεα, turbine agens s. quatiens nubes. XVII. 55. πνοιαὶ δένδρον δονέουσι. — αὖον ἀΰτευν, erklangen trocken, d. i. wie trockne Dinge zu klingen pflegen. Denn diese Helme sind ja αὔαις βοείαις gemacht. X. 258. 262. Ilias XIII. 441. Virg. Georg. I. 357. aridus altis montibus audiri fragor, h. e. lignorum aridorum.

162 - 172. πεπλήγετο μηρὼ. Sich an beide Lenden zu schlagen, und meistens noch dabei in die Höhe zu springen, — dies ist der gewöhnliche Ausdruck des heftigen Affects der Freude oder Betrübniss bei rohern Menschen. XV. 113. 397. XVI. 125. Odyss. XIII. 197. cf. Xenoph. Cyropaed. VII. 3. 6. u. d. Zeune — ἀλαστήσας, ganz erzürnet, μάλα ἀχθομένος. XV. 21. — σὺ φιλοψευδὴς — ἐφάμην γὰρ sc. σοὶ πειθόμενος, d.

I. wahrlich auch du bist ein Freund von Täuschung. Denn dir, d. i. dem Anschein zum Siege, den du uns (durch die Flucht der Griechen) gabst, vertrauend, sagte, hoffte ich fest, die Griechen könnten uns nicht widerstehn. Denn φημὶ steht öfters f. ἐλπίζω. — κατὰ μέσον αἰόλοι; bunt in der Mitte, d. i. am Leibe, κατὰ σῶμα. Aristotel. Hist. Animal. IX. 41. σφῆκες πάντες πολιτικοί. Andre nehmen das αἰόλοι für beweglich, weil sie den geringelten Hinterleib bewegen können; also: αἰόλοι διὰ τὸ ἔντομα τοῦ σώματος. Allein, auserdem dass die vespa vulgaris die ἔντομα gelb mit schwarzen Punkten hat: dass dieses sie characterisirt, da sie die Beweglichkeit mit vielen Insecten gemein hat: so gebraucht Homer αἰολὸς; nur in der Bedeutung von bunt, einige Composita ausgenommen. Denn ἵππος ποδὰς αἰολὸς, XIX. 404. kann eben sowohl bunt als schnellfüssig seyn. Auch den Oestrus nennt er αἰολὸν, Odyss. XXII. 300. und fast offenbar, wegen seiner bunten Zeichnung. — ὁδῷ παιπαλόεσσῃ, an einer felsichten Strasse: denn zwischen diesen Klippen haben sie ihre Wohnung. Ilias II. 88. XIII. 17. ἐξ ὄρεος παιπαλόεντος. XVII. 143. ἐξ ὄρεος κατὰ παιπαλόεσσαν ἐτάρπον. Odyss. XI. 479. Ἰθάκη ταιπαλόεσσα, saxosa, κραναὴ. — κοῖλον δόμον, h. e. κευθμῶνα, die Felsenhöle, nach Ilias II. 88. πέτρην γλαφυρὴν.

175-180. Verbinde: θυμὸς οἱ sc. Διΐ s. αὐτοῦ. — κῦδος sc. τοῦ πρῶτος εἰσελθεῖν πύλας. Diesen Ruhm, zuerst ins griechische Lager gedrungen zu seyn, den hatte Zeus dem Hector vorbehalten. S. unten v. 440. bis zu Ende. — ὃς θεὸν, einem Gotte gleich; vielleicht der Muse gleich, da man auch ἡ θεὸς sagte, und die Musen es sind, die alles wissen, was geschahe, und

genau ſo, wie es erfolgte. Ilias II. 485. cf. Th. I. p. 4. So ſtand Θεὰ f. Μοῦσα, I. 1. und ἡ Θεὸς VI. 380. — πῦρ Θεσπιδαὲς ὀρώρει πάντῃ περὶ τεῖχος λάϊνον und ſchrecklich loderndes Feuer erhob ſich allenthalben um die ſteinerne Mauer. Man will πῦρ metaphoriſch nehmen für ardor pugnantium, die Hitze des Streits. Da nun Homer ſagt: μάχη δεδήει ἀμφὶ τεῖχος, oben v. 35. und μάχη καυστειρὴ, IV. 342. da er öfters die Verheerung der Schlacht mit dem verheerenden Feuer vergleicht, XI. 595.; ſo wird dieſe Erklärung wahrſcheinlich. Aber da die Trojaner die Abſicht hatten, die Flotte in Brand zu ſtecken, ſ. v. 198. VIII. 180. 81. und Hector unten beim Eindringen ins Lager ruft: νηυσὶν ἐνίετε πῦρ Θεσπιδαὲς, v. 441. ſo glaube ich auch hier πῦρ eigentlich nehmen zu müſſen, um ſo eher, da es ſelbſt zum Angrif der Mauerthürme gebraucht werden konnte. — τεῖχος λάϊνον, ſteinern war die Mauer nicht: aber wohl durch Steine feſter gemacht. S. oben v. 28. 29.

181. στνέβαλον πόλεμον, uneigentlich f. συνεβάλοντο ἐν πολέμῳ. Nämlich eigentlich ſagt man συνέβαλον ῥίνους, μένος χειρῶν, commiſerunt clypeos, manuum vim, IV. 447.: wie miſcere manus, aber auch miſcere praelium. — ἔσχεθεν, ἀπέσχεθεν, ſc. δόρυ. — πρὸ ſc. ἑλθοῦσα διὰ κόρυθα ῥῆξε ὀστέαν. — ὕπτιος οὔδει ἐρείσθη, f. ὕπτιος ἐνέπεσε οὔδει, rücklings ſtürzt er zu Boden: aber in dem ἐρείδεσθαι liegt der Nebenbegrif der Gewalt, mit der er niedergeworfen wurde. S. zu III. 358. — πέλασε χθονὶ terrae admovit, mahleriſch f. ἐδάμα oder für das noch einfachere ἔκτανε, VIII. 271. Aehnlich ἐμίχθη κονίῃ f. ἔπεσε.

195-250. Indeſs ſtrebten Hectors und Polydamas Schaaren die Mauer und Thore zu durchbrechen, als

ein Adler eine geraubte Schlange, von ihrem Biſs gezwungen, herabfallen lieſs. Dies Omen legte Polydamas zum Nachtheil der Trojaner aus und räth zum Rückzuge. Aber Hector achtet des Auguriums nicht, weil er mehr auf Jupiters Hülfe trauet; gebeut dem Polydamas ſtill zu ſeyn, und führt ſeine Schaaren vorwärts.

196-210. Verbinde: *ἀπενάριζον*. — wie XV. 843., für das üblichere *ἐξενάριζον*. — *κοῦροι οἱ* ſ. *αὐτοῦ*, Πολυδάμαντος. — *ἐέργων λαὸν ἐπ' ἀριστερὰ*, er umflog die Griechen links, d. i. von Weſten her; ſ. v. 240. Denn der griechiſche Vogeldeuter ſtand mit dem Geſicht gegen Norden, und hatte folglich die weſtliche Gegend links. Potter Alterthümer I. 709. Daher *δεξιὸς ὄρνις*, d. i. *ὄρνις ἐπὶ δεξιὰ*, ein glückliches Omen, X. 274. Odyſſ. XXIV. 311. *αὐτῷ ἐσθλοὶ ἔαον ὄρνιθες δεξιοὶ*. II. 154. Ilias XIII. 821. — *ἐέργων λαὸν*, includens volatu agmen, er flog um das Heer herum. S. zu II. 845. Andere faſſen es; volans medius inter duo agmina, ut Trojani a laeva parte eſſent; gegen v. 205. und dann kams nicht darauf an, ob der Vogel die Trojaner links lieſs: ſondern darauf, daſs er ſelbſt im Weſten geſehen wurde. — *φοινήεντα*, cruentum, nicht mit Blut befleckt, auch nicht blutdurſtend, ſondern blutfarben, *ἐπί νῶτα δαφοινὸς*, II. 308. und XI. 474. Vgl. zu XI. 27. und unten v. 208. — *δράκων ἕκηψε αὐτὸν, αἰετὸν, ἔχοντα αὐτὸν ὀνύχεσσι*, ihn ſelbſt, der ihn trug, biſs er in die Bruſt, *ἰδνωθεὶς ὀπίσω*, d. i. von hinterwärts, *ὀπίσω τῆς δειρῆς*, hinter dem Nacken des Adlers ſich krümmend; (*ἰδνωθεὶς* II. 266.) wie Schlangen beim Biſs thun. — *κλάγξας* ſc. *τοῖς πτέροις*, ſtridentibus alis, im ſchwirrenden Fluge. S. zu II. 462. Der Adler fliegt ſo ſchnell, und ſchlägt die Fittige ſo ſtark, daſs man ein Klingen höret. — *πέτετο* (*μετὰ*) *πνοιῇσι ἀνέμοιο*,

ſchnell, wie der Wind, eigentlich par ventis, una cum ventis. Odyſſ. II. 149. *αἰέτω — ἐπέτοντο μετὰ πνοιῇσι ἀνέμου.* Ilias XVI. 149. Achills Pferde *ἅμα πνοιῇσι πετέσθην.* — *αἰόλον*, die bunte Schlange, weil ſie *ἐπίνωτα δάφοινος ἦν.* S. zu 202. und 167. — *Διὸς τέρας*, d. i. *ἐκ Διὸς πεμφθέν.* S. II. 309. — Richtig bemerkte Erneſti, daſs die erſte Sylbe von *ὄφις* wegen der Aſpiration der folgenden lang gebraucht werden könnte. Die alten Grammatiker erſonnen allerlei grillenhafte Eindrücke, die Homer durch dieſe kurze Sylbe habe hervorbringen wollen.

211 - 220. *ἐπιπλήσσεις μοι* ſc. *φόβον ἐν ἀγορῇσιν*, immer jagſt du mir in den Volksverſammlungen Angſt ein, incutis mihi terrorem, *ἐπειλεῖς μοι.* Aber *ἐπιπλήττειν τινὰ*, iſt objurgare aliquem, wie XXII. 550. oder percellere, h. e. einen ſolchen Eindruck auf jemand machen, daſs er ſeinen Entſchluſs abändert. Herodot. VIII. 5. *δῶροις πλησσόντες.* Mit unſerer Stelle iſt das *ἐμβαλεῖν φόβον* ähnlich. Vgl. zu V. 839. — *ἐμὲ, δῆμον ἐόντα*, me, plebem, f. *δήμου ὄντα*, unum de plebe II. 198. *ἀνδρὰ δήμου.* Horat. Epiſtol. I. 1. 59. Si quadringentis ſex, ſeptem millia deſunt, — plebs eris, h. e. de plebe unus. — *παρὲξ ἀγορεύειν*, vor dir voraus, ehe du ſprichſt. S. zu XI. 7. — *ἀέξειν* ſc. *ἐμὲ δεῖ*, oder *ἔοικε.* Denn *δὲ* ſteht f. *ἀλλὰ.* — Der Sinn: Zwar, wenn ich eher, als du, zu reden beginne, ſchreckſt du mich ab, weil mir dies nicht geziemet. Doch muſs ich jetzt reden, — *εἰ ἐτεόν γε*, f. *εἴγε ἐτεὸν*, d. i. ſi quidem re vera, wenn wirklich dieſer Vogel den Trojanern galt. — *περήσεις* ſc. *τάφρον*, nach v. 199. 200.

221-229. Verbinde: *φέρων (ἑξάκοντα, ὥστε) δοῦναι τέκεσσι οὐκ ἐτέλεσσε*, ihn tragend, daſs er ſeinen Kindern ihn brächte, vollendete ers nicht. IV. 160. 161. Odyſſ.

XV. 195. πῶς μοι ὑποσχόμενος τελεσειας. — οὐ σὺν κόσμῳ, nicht in Ordnung; (in der gröfsten Unordnung) ἐλευσόμεθα κατ' αὐτὰ κέλευθα, d. i. τὰ αὐτὰ ταῦτα, und nicht auf eben diefen Wegen: fondern jeder wird fliehn, wo fich ihm ein Ausweg darbietet. — Diefes οὐ σὺν κόσμῳ ift von dem οὐ κατὰ κόσμον VIII. 12. ganz verfchieden. Odyff. XIII. 77. ἐπὶ κλήϊσιν κόσμῳ ἑκάθεζον. Xenoph. Cyropd. V. 3. 40. ὅπως πρῶϊ παρῶσιν ἐς τὴν συντεταγμένην χώραν καὶ ὅπως κοσμίως ἵπονται. cf. zu Ilias II. 554. — ὧδε f. Ganz, wie ich, würde ein verftändiger mantis dies Omen deuten. — ἰδὼς (περὶ) τεράων, wie εἰδὼς μάχης. — καὶ οἱ f. ᾧ καὶ, dem auch (diefer Einficht halber) die Menfchen folgen; f. v. 300. — Unftreitig legte Polydamas dies Omen richtig aus. Die fchöne Stellung deffelben, durch die der Lefer den Ausgang der Unternehmung ahndet, und doch, weil es eine doppelte Erklärung leidet, nicht feft weifs, — diefe empfindet man leicht, ohne Erinnerung.

230. Vgl. Ilias VII. 357. f. und daf. die Anmerkungen. — 235. Ζηνὸς βουλαὶ, Jupiters Entfchlüffe, die Hektor aus einem vortheilhaften Omen zu erkennen glaubte. VII. 173. f. — 243. εἷς οἰωνὸς ἄριστος, ein Augurium nur ift das befte: d. h. das Bewufstfeyn, dafs man fürs Vaterland kämpfe, dies berechtigt allein zu der Hofnung des Sieges. — Diefer Grundfatz und jenes freiere Urtheil über die Augurien ift ein neuer Zug von der höhern Cultur der trojanifchen Heroën. Wenigftens find die Griechen noch in höherm Grade δεισιδαίμονες. — 245. ἄλλοι πάντες f. οἱ ἄλλοι πάντες. — 248. μενεδήϊος, ἡ μένει τὸν δήϊον, der den Feind erwartet, ihm fteht, οὐ φυγομάχος ἐστὶ.

251-330. Ein Wind, der vom Ida her den Staub den

Griechen entgegenjagte, munterte die Trojaner zum lebhaftern Angrif auf. Aber durch beide Ajax überall ermuntert, vertheidigten die Griechen muthig ihre Mauer. Endlich regte Jupiter den Sarpedon auf, der mit dem Glaucus und den Lyciern den Theil der Mauer, welchen Meneſtheus vertheidigte, mit der gröſsten Tapferkeit angreift.

252-257. Da dieſer Staub den ſtreitenden Achäern ſo nachtheilig war, und dagegen ſo vortheilhaft für ihre Feinde: ſo konnte man dieſen Umſtand nicht anders als für Schickung der Gottheit anſehn. Da er aber den Trojanern ſo günſtig war, ſo legte mans dem Jupiter bei, der nun einmal, um den Achill an den Griechen zu rächen, die Trojaner begünſtigte und unterſtützte. — 255. Θέλγε νόον Ἀχαιῶν, dieſer Staub entriſs den Geiſt den Achäern; entriſs ihnen die Beſonnenheit. Nämlich Θέλγειν iſt 1) ſtreicheln. 2) durch einen ſolchen Kitzel der Sinne oder der Phantaſie jemanden ganz auſſer ſich bringen; 3) allgemein: betäuben, das Bewuſstſeyn rauben. Odyſſ. V. 47. ῥάβδον, ἣ ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει, mulcet et mulcendo claudit. Odyſſ. XVIII. 280. Θέλγε θυμὸν μειλιχίοις ἔπεσι, bemeiſterte ſich ihrer Seele durch ſchmeichelnde Reden. XV. 321. Apollo ſchüttelt die Aegis gegen die Danaer, und τοῖσιν ἔθελξε θυμὸν ἐν στήθεσσιν, λάθοντο δὲ θούριδος ἀλκῆς, entriſs ihnen die Beſinnung, daſs ſie der wilden Stärke vergaſsen. — Ἕκτορι κῦδος ὄπαζε, nämlich τῇ κονίῃ. Eigentlich gab er dieſem dadurch κράτος, Kraft und Muth, und durch dieſes Sieg und Glorie. — 256. τεῷ τεράεσσι. Dieſe Wunderzeichen Jupiters ſind dieſer Staub, und der Donner aus VII. 173. —

258. κρόσσας. Dieſes κρόασαι erklärten die Grammatiker meiſtens durch Sturmleitern; aber offenbar ge-

gen den Sinn. Näher kommt der Wahrheit eine andere Gloſſe: στεφανάς τῶν πύργων. Aber Herodotus, deſſen Zeugniſs hier viel gelten muſs, ſagt II. 125. ἐποιήθη δὲ ὧδε αὕτη ἡ πύραμις ἀναβαθμῶν τρόπον, τὰς μετεξέτεροι κρώσσας, οἱ δὲ βωμίδας ὀνομάζουσι. Da nun die Griechen die Baſis βῶμος nannten; und dieſe vor der darauf ſtehenden Ara, Statüe, Säule u. dgl. hervorſpringt: ſo muſs wegen dieſer Aehnlichkeit, und wegen der mit den ἀναβάθμαις dies κρόσσαι von einem Vorſprung der Mauer verſtanden werden. Die Mauer war nämlich nicht regelmäſsig aufgeführt, ſondern mehr ein Steinwall: daher ſie die Mauer auch ohne Leitern erſteigen können. Ich halte alſo dieſe κρόσσαι für die hervorragenden Steine, auf denen man, wie auf ἀναβάθμαις oder Stuffen hinaufſteigen konnte. cf. unten 444. cf. zu XIV. 35. — ἐπάλξεις, propugnacula, Schutzwehr, nämlich der Mauer, 375. 424. 50. hinter der, wie hinter unſern Bruſtwehren, die Streiter ſtanden.

259. στήλας προβλῆτας, die hervorragenden Säulen; wie πέτρη προβλής, ein (ins Meer) hervorragender Felſenſtein. II. 396. XVI. 406. Ich denke mir nämlich, daſs die Grundlage der Thürme groſse längliche Steine waren, στῆλαι, die inwendig und auswärts hervorſtanden, damit die Mauer, da ſie kein Fundament hatte, dadurch an Feſtigkeit gewönne; ἔχματα εἶναι. Daher ἐμέχλεον στήλας, ſie heben ſie mit Hebebäumen, μόχλοις, aus der Erde. — 262. οὐ χάζοντο κελεύθου, haud ceſſere loco. S. zu XI. 504. — 263. φράξαντες ἐπάλξεις. φράττειν iſt eigentlich durch dicht nebeneinander geſtellte Palken, u. d. etwas einſchlieſſen und dadurch ſichern. XV. 566. φράξαντέ νῆας ἔρκεϊ χαλκείῳ: und φράσσειν σάκεα, Schild an Schild ſchlieſſen, XIII. 130. Folglich erkläre

ichs: πεφραγμένους ῥίνας βοῶν προτείνειν ταῖς ἐπάλξεσι. Man ſpannte dieſe Rindshäute vor der Mauer, aber ſo weit von derſelben entfernt aus, daſs man darunter durch auf den Feind ſchieſſen konnte. Zu eben dem Zweck gebrauchte man noch ſpäterhin auf den Schiffen dieſe Häute, daher genannt παραφράγματα, παραβλήματα, παραρύμματα etc.

269. ἔξοχος ſc. ἀρέτῃ, durch Verdienſt hervorragend. XIV. 117. ἀρέτῃ ἦν ἔξοχος αὐτῶν. II. 181. 483. — 270. νῦν ἔπλετο ἔργον ἅπασι, jetzt habt ihr alle Arbeit, νῦν ἅπαντας ἐργάζεσθαι δεῖ. So σὸν ἔργον ἐστὶ, f. σὲ δεῖ νῦν ἐργάζεσθαι. Valkenaer ad Euripid. Phoeniſſ. 447. — 273. ὁμοκλητῆρος ἀκούων, indem er auf den Zuredner höre, auf den, der ihm zur Flucht räth. XXIII. 452. ὁμοκλητῆρος ἀκούσας f. ὁμοκλήσαντος ἵππους, wie er den Roſſen zurief. Man überſetzt, doch ohne Grund, audiens Hektora minitantem. Eher würde ichs faſſen: audiens clamantem militem ſc. Trojanum. VI. 137. τρόμος ἔχε ἀνδρὸς ὁμόκλῃ, unten v. 413. Alſo: weichet nicht, wenn ihr höret, daſs die Trojaner ſich ſelbſt aufmuntern, mit gedoppeltem Eifer die Mauer zu beſtürmen, — 276. νεῖκος f. μάχην, wie XI. 670. 720. und dies f. μαχομένους. VII. 206. εἰ ἐθέλοιμεν Τρῶας ἀπώσασθαι, abigere, XVI. 251. νηῶν ἀπώσασθαι πόλεμον. — δίεσθαι, repellere, rejicere, (unſtreitig verwandt mit δίκω, ich werfe, aber ganz verſchieden, von δίω, ich fürchte, XI. 433.) XVI. 246. ἔγχος ἠὲ μάχην τε ἀπὸ ναῦφιν δίεσθαι.

277-286. κέλευον, beide laut ſchreiend, daſs alle es hören ſollten. Wenigſtens werden ſo die ähnlichen Compoſita gebraucht. Herodot. IX. 98. ὑπὸ τοῦ κήρυκος προηγόρευε, lieſs laut öffentlich vom Herold ausrufen: ſo προκηρύττειν, προειπεῖν, u. a. — 279. ὄρετο νίφειν,

wenn er ſich aufmacht, um Schnee fallen zu laſſen: wenn er ſo recht πρόφρων ſchneien läſſet. So vom Neptun XIII. 62. αὐτὸς δὲ, ὥς ἴρηξ ὦρτο πέτεσθαι. — 280. πιφαυσκόμενος τὰ ἅ (εἰα) κῆλα, zeigend ſeine Geſchoſſe, d. i. zeigend, was er mit ſeinen Geſchoſſen vermöge. Der Schnee, der in warmen Gegenden ſo ſehr ſelten fällt, aber auch ſo zerſtörend iſt, kann alſo mit Grunde von ihnen als Inſtrument der Rache des Zeus betrachtet werden, wie die Blitze Jovis iracunda tela waren. Heſiod. Theog. 707. ἀιθαλόεντα κέραννον, κῆλα Διὸς μεγάλοιο. — 281. κοιμήσας ἀνέμους, wenn er die Winde eingeſchläfert hat, daſs der Schnee ſtärker und in dichteren Flocken fallen kann, ſ. παύσας. Jede Ruhe bezeichnet man durch das Bild des Schlafes. V. 524. μένος Βορέου ἔυδει. XVI. 524. κοιμᾶν ὀδύνας, ſopire dolores. — χέει ſ. ἐχεῖ ἔμπεδον (ἀεὶ) νιφαδὰς. — 285 κῦμα προσπλάζον (προσπελάζον) ἐρύκεται ſc. ἀπὸ ἀκτῆς, die anſtrömende Woge treibt ihn zurück. — ἄλλα πάντα καθύπερθε (τοῦ κύματος ὄντα) εἱλύαται ſc. χιόνι, alles, was über den Wogen über dieſe hinausliegt, iſt in Schnee gehüllt. cf. X. 7. — Διὸς ὄμβρος, ἐπιβρίσῃ ſc. ἀρούραις, wenn Gottes Regen gewaltig auf die Fluren fällt. (ſ. zu V. 91.) aber ſchon die Verba χέειν νίφαδας konnten ihn darauf führen, den Schnee Jupiters Regen zu nennen.

289-291. Verbinde: αἱ δὲ ſc. πωτῶντο εἰς Ἀχαιοὺς ἐκ Τρώων βαλλομένων (IX. 570. oben 37. 152.) ὑπὸ Ἀχαιῶν. Man könnte auch erwarten βαλλομέναι ſc. λίθοι ἐπωτῶντο. — 290. Verbinde: τόδε δοῦπος ὑπὲρ πᾶν τεῖχος ὀρώρει, dies Gelärme war auf der ganzen Mauer: alſo δοῦπος τῶν λίθων βαλλομένων. Der Ausdruck iſt alſo lebhafter, als: ὑπὲρ πᾶν τεῖχος ἐμάχετο λίθοις.

292-298. d. i. wenn nicht Sarpedon mit verſtärktem Muthe von neuem angegriffen hätte. S. v. 307. wo er ſelbſt θυμὸς ἀνῆκε Σαρπήδονα ſagt ſ. Ζεὺς ἀνῆκε θυμὸν Σαρπηδόνος. — ἔλιξιν, flexis bobus, h. e. quorum cornua flexa, mit gebogenen Hörnern, κεράσι ἕλιξι, d. i. εὖ κάμπτοις. Die Uebertragung der Epitheta von einem Theil aufs Ganze oder auch umgekehrt, ſind bei Dichtern gewöhnlich. — ἐξήλατον ſc. σφῦρα, malleo du-

ctum, ausgehämmert, also war er aus keiner gegossenen Platte gemacht; es war σφυρήλατος ἀσπὶς. s. Hesych. in σφυρήλατος. — 296. ῥαῖψε βοείας ἔντοσθεν ῥάβδοισι διηνεκέσι περὶ κύκλον, befestiget hatte er inwärts der metallenen Platte mehrere Lagen von Rindsfellen, (s. zu VII. 219.) mit ganz durchgehenden (διηνεκέσιν, s. zu XIII. 321. oben 134.) goldenen Stäbchen, (ῥάβδοις, weil sie gröfser als die Nagel, ἧλοι, waren) und zwarrund herum an des Schildes Rande; damit sich das Leder nicht werfen könnte.

300. κέλεται δὲ ἑ s. ὃν τε καὶ κέλεται; wie oben v. 229. — 304. οὐ μέμονε δίεσθαι (ἀπὸ) σταθμοῖο ἀπείρητος sc. τῶν μήλων, so hält ers doch nicht aus, von der Wohnung sich zurückjagen zu lassen, ohne den Versuch auf die Thiere gemacht zu haben. Ueber μέμονε s. zu VII. 36. — δίεσθαι steht hier passive, oder man ergänze, αὐ μέμονε τοὺς ἄνδρας αὐτὸν δίεσθαι. XVII. 117. λῖς ὃν κύνες δίωνται ἀπὸ σταθμοῖο κύνεσσιν καὶ φῶτῃ. S. oben zu 276. ἀπείρητος, d. i. οὐ πειρητίσας τὰ μῆλα. S. oben 47. 257. — 305. μετάλμενος sc. αὐτοῖς, V. 336. auf sie zuspringend: indem er auf sie zuspringt, weichen vor Angst Hunde und Hirten, und lassen ihn seinen Raub nehmen. Vgl. oben 46. 47. — 306. ἐν πρώτοις, in der Vorderreihe. Von dem braven Krieger konnte er sagen: ἐν πρώτοις μάχεται oder πίπτει er streitet, fällt in der ersten Linie: aber nicht mit Wahrheit von dem Löwen, da weder mehrere Reihen Hirten noch Löwen hier sind. Es entschlüpfte ihm hier, da er den Ausdruck sonst gebraucht hatte. XI. 674. — ἄκοντι ἀπὸ χειρὸς sc. βαλλομένῳ. So oben XI. 674. Vergl. das. 665.

310-320. τίη s. Vgl. zu VIII. 161. — θεοὺς ὡς εἰσορόωσι, und sehn auf uns, als auf Götter, mit gleichem Erstaunen, d. h. sehn sie uns nicht für übermenschliche Wesen an, von denen sie an Muth und Fertigkeit himmelweit übertroffen werden? Sonst sagt er ähnlich von dem Helden: θεὸς ὡς τίετο δήμῳ. V. 78. VIII. 33. Callinus 30. ἀνὴρ ἀγαθὸς - ζώων - ἄξιος ἡμιθεῶν. ὡς πύργον ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὁρῶσιν. — 313. τέμενος. Vgl. zu VI. 194. — μάχῃ καυστειρῇ, die (Flammen gleich) verheerende

Schlacht. IV. 342. oben 177. — 318. *οὐκ ἀκλειεῖς*, haud inglorii (VII. 100.) d. i. mit Ehren herrſchen unſre Fürſten; es macht ihnen keine Schande, daſs ſie das Schönſte des Landes erhalten, da ſie ſo tapfer ſind. *βασιλεῖς* f. *ἄνακτες*. — 320. — *οἶνον ἔξαιτον*, d. i. *ἐξαίρετον*, auserleſenen Wein; den *οἶνον γερούσιον* IV. 259. Odyſſ. XIII. 8.) den die Heroën bei dem Könige genoſſen.

326. *εἰ μὲν γὰρ*, Lieber! ja, wenn wir. Verbinde: *περιφυγόντες τόνδε πόλεμον*, d. i. *τήνδε μάχην* dieſen Kampf uns entziehend. *περιφεύγειν* iſt eigentlich: circumcudo fugere, fliehn, indem man um die Sache weggeht. — 327. Verbinde: *νῦν δ' ἴωμεν. μυρίαι γὰρ κῆρες ἕμπης ἐστήκασι.* — 328. *ἠὲ ὀρέξομεν κῦδος τῳ* d. i. *τινί*, entweder geben wir einem andern Ruhm oder er uns f. *ἢ νικήσομεν ἄλλον ἢ ἐκεῖνος ἡμᾶς νικήσει.* S. XI. 445. *ἐμῷ ὑπὸ δουρὶ δαμέντα εὖχος ἐμοὶ δώσειν.*

331 - 414. Meneſtheus erſchrickt, da ſich die Lycier ihm nähern. Da er ſich nach Hülfe umſieht, bemerkt er die beiden Ajax und den Teucer. Doch vor dem Lermen des Streits kann er ſie nicht abrufen. Er ſendet alſo den Herold Thootes ab, damit wenigſtens einer der beiden Ajax mit dem Teucer komme. Und Ajax, der Telamonier, vom Teucer begleitet, kommt und erlegt den Epicleus, ſo wie Teucer den Glaucus zum Weichen bringt. Beſtürzt durch die Entfernung ſeines Glaucus fährt Sarpedon dennoch im Kampfe fort, erlegt den Alcmäon, und reiſst eine Schutzwehr der Mauer herunter: aber von Ajax und Teucer getroffen, zieht er ſich zurück. Darauf ruft er ſeinen Lyciern zu, ihm zu folgen, und dringt von neuem ein.

332 - 342. *φέροντες κακότητα* ſc. *αὐτῷ*, Verderben ihm bringend: h. e. infeſti ferebantur in eum. S. zu III. p. 230. — 334. *ἀμύναι ἀρὴν ἑτάροισιν οἱ* ſc. *αὐτοῦ*. — 336. *βώσαντι γεγωνεῖν*, auch wenn er ſchreien wollte, war es ihm nicht möglich, deutlich zu reden. Heſychius *γεγωνέειν. ἐξακουστὸν βοᾶν.* Vgl. VIII. 227. — unten v. 439. mit 442. *ἤϋσεν γεγωνὼς.* — *οἱ δὲ οὔασι πάντες ἄκουον.* — 339. *πάσας* ſc. *πύλας ἐπώχατο.* Mir ſcheint es, daſs man *ἐπῴχατο* für die veraltete Form der 3 Perſ. des Plus-

quamperfecti nehmen müſſe, wie τετάχατο ſ. τεταγμένοι ἦσαν. Folglich würde man es erklären müſſen: ἐπώχοντο ἤδη ἐπὶ πάσας πύλας ſc. οἱ Τρῶες, ſchon waren ſie auf alle Thore eingedrungen. Vgl. VIII. 487. — 340. κατ' αὐτὰ ſc. τείχη, weil er τεῖχος, πύργος und πύλαι hier als Synonyme gebraucht.

354-356. ὅ γὰρ, quod certe longe omnium optimum fore videtur. — 356. ὄφρα ἀντιάσητον πόνοιο μίννυθά περ, daſs ihr am Kampf nur etwas Antheil nehmet; nur etwas noch uns zu helfen. Vgl. den ähnlichen Gedanken, XI. 800.

372-384. Pandion trägt Teucers Bogen, vermuthlich weil dieſer jetzt zur αὐτοσχεδία ſich gerüſtet hatte. Denn bei dem Angrif der Mauer glaubte er vermuthlich mit dem Speere würkſamer fechten zu können. So urtheilte auch Euſtathius. — 374. ἵκοντο ἐπειγομένοις ſ. εἰς, πρὸς ἐπειγομένους, zu den Bedrängten. Selten conſtruiret er: ἱκέσθαι τινί. XXII. 209. — 375. λαίλαπι. cf. XI. 746. unten 463. — 381. ὑπέρτατας, in ſummo, ὑπὲρ τὸ τεῖχος, oben auf der Mauer, dicht an der Schutzwehr. — 382. Vgl. zu V. 304.

385. ἀρνευτῆρι ἐοικὼς κάππεσε, h. e. κύμβαχος ἔπεσε. Der Taucher ſteht, wie die Ente und der Schwan, auf dem Kopfe, wenn er untertaucht: alſo κυβιστᾷ. So ſchnell ſtürzt der Fallende vorwärts, und kam im Fallen auf den Kopf zu ſtehn. Vgl. XVI. 742. mit V. 586. und der Anmerkg. ἀρνευτῆρι, κυβιστῇ, ἢ δύτῃ. καὶ οὗτοι γὰρ ἐπὶ κεφαλὰς ἑαυτοὺς ῥίπτουσι. Schol.

399-408. τεύχε κέλευθον, entweder ὁ Σαρπηδών, cf. 411. oder τὸ τεῖχος γυμνωθέν. — 401. κατὰ τελαμῶνα. S. zu II. 387. — 401. ἀλλὰ Ζεὺς etc. ſ. ἀλλ' οὐκ ἔθανε. Aber daſs dieſer ſo wohl gerichtete Schuſs ihn nicht tödtete, konnten ſie ſich nicht anders als Folge des Verhängniſſes denken, daſs er hier und jetzt nicht ſterben ſollte. S. zu V. 674. VI. 487. Ζεὺς ἀλάλκει κῆρας, Jupiter wehrte die Todesſtunde ab: denn κῆρ ἐφίστηαι, ἐπέρχεται. S. oben 326. u. ö.

409-414. ῥηξαμένω (ſ. ῥήξασθαι τεῖχος) θέσθαι (ποιεῖσθαι) κέλευθον παρὰ (ἐπὶ) ναῦσιν. Vergl. v. 397. 99. u.

417. 18. — 412. ἔργον ἀμεινον, wie melius f. δυνατώτερος, würksamer. Horat. Od. I. 15. 27. Tydides melior patre. Ilias IV. 405. πατέρων μέγα ἀμείνονες.

416-421. Die Argiven rücken dagegen näher zusammen, und beide Theile behaupten ihren Platz. Bei den vielen Leichen von beiden Seiten blieb der Kampf doch immer gleich, als Hector, weil Jupiter seinen Ruhm durchaus wollte, die Mauer erstieg. Auf seinen Zuruf folgen die Trojaner ihm nach. Dann ergrif er einen gewaltigen Stein, warf ihn mit aller Kraft gegen das Thor, dafs die Thür zerschmettert wurde. Die Trojaner dringen theils über die Mauer, theils durchs Thor ins Lager; die Griechen aber zerstreuen sich zwischen die Schiffe.

420-424. ὥσασθαι ἀψ (ἀπὸ) τείχεος. — τὰ πρῶτα f. ποτὲ, da sie sich einmal derselben genähert hatten. — 421. Wie, wenn zwei Nachbarn sich um einen schmalen Rain ihrer zusammengränzenden Ländereien streiten, dieser schmale Strich beide trennet, weil keiner von Beiden dem Andern weichen will; so trennte hier die Brustwehr ἔπαλξις, die Streitenden. Ich denke mir die Sache deutlicher so: zwischen zwei zusammengränzenden Feldern liegt ein schmaler Strich Landes, χῶρος ὀλίγος, dessen Besitz streitig ist; in diesen wollen beide sich theilen nach der Billigkeit; daher beide mit dem Maafsstab in der Hand da stehn, und zwar jeder an der von dem andern nicht bestrittenen Gränze seines Landes: so dafs der streitige Strich Landes zwischen ihnen liegt. Nun zeigt jeder, wie viel er von diesem verlange, und da dies der Gegentheil nicht zugeben will, kommen sie nie zusammen. Könnten sich beide Theile über die Gränzlinie vereinigen: so würden sie auf derselben zusammentreten. So machen sich die beiden Heere die ἔπαλξις streitig; die Trojaner stehn vor der Brustwehr; die Griechen hinter derselben auf der Mauer; so dafs die ἔπαλξις zwischen beiden liegt. — 422. ἄρουρα ἐπίξυνος, f. ξυνὸς, ager communis, und dies f. ἐφόρια ἄρουρα, ager finitimus. Dies letztere war der bestimmtere Ausdruck.

435. ῥῆον ἀσπίδας, sie zerfetzten sich die Schilder; d. h. die Stöfse, Pfeile und Steinwürfe verletzten die

Schilde nur, nicht den Mann. Doch geſchahe auch dies letztere häufig; πολλοὶ δὲ cet. — 426. λαισήϊα πτερόεντα. S. zu V. 454. — 431. ἐῤῥάδατο (d. i. ἐῤῥασμέναι ἦσαν von ῥάδω. So Odyſſ. XX. 354. τοῖχοι ἐῤῥάδαται αἵματι— 432. φόβον ποιῆσαι, f. φυγὴν ποιῆσαι, antecedens pro conſequente, ſo VIII. 139. φοβήνδε ἔχε ἵππους. — 433. Verbinde: ὡς γυνὴ ἔχει τάλαντα ſc. ἐπ' ἴσα, οὕτως' Αχαιοὶ εἶχον μάχην ἐπ' ἴσα, d. i. ſo wie eine Spinnerinn Wolle und Gewicht gleich macht: ſo machten ſie die Schlacht gleich. Gewöhnlich erkläret man: ἔχον ſc. ἑαυτούς, ὡς γυνὴ ἔχει ἑαυτήν, ſie benahmen ſich, wie eine Frau ſich benimmt, welche. — Der Sinn beider Erklärungen iſt derſelbe, wenn gleich jede den grammatiſchen Grund anders angiebt. — Verbinde: ἀνέλκει ἰσάζουσα τὰ τάλαντα. — χερνῆτις ἀληθὴς, eine wahrhafte d. i. redliche Spinnerinn, welche die Wolle, die ſie geſponnen, für ein Pfund verkauft, vorher gewiſſenhaft abwiegt. Heſych. ἀληθὴς. δίκαια, wahrſcheinlich mit Rückſicht auf unſere Stelle. — 435. ἵνα μισθὸν ἀεικέα ἄρηται παισὶ, daſs ſie für ihre Kinder einen drückenden Gewinn erhalte. μισθὸς ἀεικὴς, ein unwürdiger Lohn, ihrer, einer Freigebornen unwürdig: daher überſetzte ichs: drükkender Gewinn. μισθὸν αἴρεσθαι. tollere mercedem, weil man ſagt: proponere mercedem, προτιθέναι ἆθλον.

436-446. μάχη τέτατο ἐπ' ἴσα, ſo war auch ihr Kampf gleich, nicht intendebatur aequaliter. Denn τείνειν τάλαντα ἴσα, iſt nichts mehr als ἰσάζειν, mithin τείνειν μάχην ἐπ' ἴσα, nichts mehr als ἰσάζειν μάχην, πόνειν ἰσόῤῥοπον, aequo Marte pugnare. — 438. πρῶτος ἐσήλατο, er ſprang zuerſt hinein, aber nicht in dieſem Augenblicke, ſondern nachdem er durch den Steinwurf das Thor geſprengt hatte. S. v. 466. Der Dichter kündigt hier dieſes groſse Factum bloſs an. S. zu XI. 267.

442-449. πάντες ἄκουον, alle hörten es, d. i. deutlich, wegen des γεγωνὼς v. 439. Aber οὔασι ἀκούειν iſt alte Sprache, wie ὀφθαλμοῖς ἰδεῖν, u. ä. — 446. πρυμνὸς, d. i. κατὰ πρυμνὸν παχὺς, an der Wurzel, d. i. unten dick. Man muſs alſo mit Damm und Erneſti das Comma weg-

ſtreichen; oder wegen des ἑστήκει, er ſtand, πρυμνὸς, erklären, eingewurzelt, d. i. unten in der Erde ſtehend. Aber dieſe Bedeutung läſst ſich nicht erweiſen. Denn ſelbſt πρυμνὸν δένδρον, iſt nicht der eingewurzelte, ſondern der unterſte Theil des Baums. S. V. 292. 339. — 447. ἀρίστω ἐκ δήμου, die beiden ſtärkſten aus dem Volke: nach der Idee, daſs die Heroën dem δῆμος ſo weit an Kraft überlegen waren. S. die Einl. p. 169.

450. τὸν etc. Jupiter machte, daſs ihm der Stein ſo leicht wurde. Ich weiſs nicht, ob mir dieſe Erklärung der wundervollen Kraft des Hectors mit Recht hier anſtöſſig wird. Wenn ein Gott den Stein ihm leicht machte, ſo fällt jede Veranlaſſung zur Bewunderung weg. Auch finde ich in ähnlichen Stellen dieſe Interpretation nicht, z. B. oben 381. V. 304. So urtheilten, wie ich nachher fand, auch Ariſtophanes und Zenodotus, die beide den Vers für falſch erklärten.

456-459. Mit der Leichtigkeit, mit welcher der Hirt die Wolle von einem Schaafe in einer Hand trägt, trug Hector dieſen Stein. — ὀλίγον ἄχθος ἐπείγει μιν, leve pondus urget eum. Eigentlicher ἐπείγει χεῖρα αὐτοῦ, drückt ſeine Hand nieder. —

456. ὀχῆες ἐπημοιβοὶ, wörtlich: Riegel, die einander folgten, d. i. wie ichs mir denke, beide Riegel lagen übereinander: da alſo der eine erſt nach dem andern vorgelegt werden konnte: ſo folgen ſie einander: ἐπαμείβονται, und ein Schloſs hält beide. — 458. εὖ διαβάς, im ſtarken Schritt: nachdem er einen Fuſs vor, den andern zurückgeſetzt hatte. — 459. θαιρούς, die Thürangeln, die bekanntlich an der Thür ſelbſt, nicht, wie bei uns, an dem Thürpfeiler befeſtigt waren. Heſych. θαιρὸς. στρωφεύς.

461. πύλαι ἔμυκον μέγα ἀμφὶ, mächtig praſſelten die Thorflügel umher; weit umher hörte man dies Praſſeln. cf. V. 749. — 463. νυκτὶ etc. cf. zu I. 47. oben 375.

Erklärende

Anmerkungen

zu

Homers Ilias,

zuerst herausgegeben

von

J. H. J. Köppen,
ehemal. Director der Schule zu Hildesheim,

berichtigt und vermehrt

von

Dr. Franz Spitzner,
Professor am Gymnasium zu Erfurt, der Akademie nützlicher Wissenschaften daselbst ordentlichem und der Latein. Gesellschaft zu Jena Ehrenmitgliede.

Vierter Band.

Dritte erweiterte und verbesserte Ausgabe.

Hannover,
im Verlage der Hahnschen Hof-Buchhandlung.
1823.

Ἵλατ' ἀριστήων μακάρων γένος· αἶδε δ' ἀοιδαὶ
εἰς ἔτος ἐξ ἔτεος γλυκερώτερον εἶεν ἀείδειν
ἀνθρώποις.

Apollon. Argon. IV. 1773 ff.

Anmerkungen

zur

Ilias.

Erklärende Anmerkungen

zum

Dreyzehnten Gesange.

1-136. Nachdem Jupiter den Hector das griechische Lager ersteigen lassen; so wendet er seinen Blick auf die Völkerschaften des Nordens. Neptun, welcher von Samos aus den Jupiter immer beobachtet hatte, bemerket dies kaum, als er vom Mitleid gedrungen, nach Aegae eilet, seinen Wagen bespannet und nach Troja fährt. Den Wagen läßt er in einer Grotte zwischen Tenedus und Imbrus stehen, und eilet selbst ins Heer der Griechen. Hier feuert er in der Gestalt des Calchas zunächst die beyden Ajax an, sich dem Hector entgegenzustellen, belebt sie durch Berührung seines Stabes mit neuem Muth und Kraft, und entfernt sich schnell, wie ein Habicht. Allein der eine Ajax, Oeleus Sohn, erkennet dennoch den Gott, und beyde erklären, daſs eine ungewohnte Kampfbegierde sie belebe. Indes feuerte Neptun auch die letztern

Linien, den Teucer u. a. zum Streite an. Dieſe, lauter tadelloſe Krieger, verſammlen ſich um die beyden Ajax, und gehen in der geſchloſſenſten Stellung den Trojanern entgegen.

Das einfache Factum war, wie es ſcheint, dieſes: Aufgefordert durch die dringendſte Gefahr, und belebt durch den Zuruf des Calchas und anderer, dringen die Griechen von neuem ein, treiben die Trojaner zurück, und verwunden ſelbſt den Hector. (S. das Ende des ſechzehnten Geſanges). Da nun der Sänger ſelbſt oder doch ſeine Vorgänger durch Jupiters unmittelbare Hülfe die Trojaner das griechiſche Lager hatten erſteigen laſſen, damit Hectors Ruhm vermehret und Achill gerächt werde: ſo muſsten ſie nun einen Grund auffinden, durch den ſie dieſe anſcheinende Vereitelung des Plans des Weltregierers ſich erklären konnten. Die herrſchenden Ideen, daſs auſſerordentlicher Muth und Kriegsglück von einer Gottheit unmittelbar bewürkt werde, machte ihnen die Erklärung leicht. Jupiter, dachte man, der den Trojanern bis jetzt Kraft und Sieg gab, muſs dieſe ſich ſelbſt überlaſſen und eine andere Gottheit die Griechen unterſtützt haben. (S. Th. II. p. 8.). Die Erfindungskraft des Sängers zeigte ſich nun wieder in der Entdeckung der Urſache, die Jupiter bewegen konnte, die ſiegreichen Trojaner noch vor der Vollendung ihres Sieges ihrer eigenen Kraft zu überlaſſen. Jupiter, voll des Gefühls ſeiner Uebermacht, durch die er den Hector die Mauern hatte erſteigen laſſen, und alle Götter längſt aus

der Schlacht entfernt hatte, konnte nicht glauben, daſs irgend ein Gott es wagen durfte, ſich zwiſchen die Streitenden zu miſchen, noch, daſs die Trojaner ſeiner weiter bedurften, und wandte, ohne ſich vom Ida zu entfernen, ſeinen Blick auf andere Theile ſeines Gebiets. Der erſte der Götter handelt ſeiner Würde angemeſſen, da er durch dies Selbſtgefühl, deſſen er allein fähig war, ſich zu dem Entſchluſſe beſtimmen läſst, aber auch weiſe, d. h. ohne ſeinen Zweck, Hectors Ehre und Achills Rache zu vergeſſen, indem er ſich nicht entfernet, ſondern nur den Blick wendet, um, wenn ja es die Noth erfordern ſollte, gleich gegenwärtig zu ſeyn. Nur dieſes läſst ſich dagegen einwenden: wie war es wahrſcheinlich, daſs Jupiter, wenn er allein das Geſicht vom Schlachtfelde wandte, nicht früher die Noth ſeiner Trojaner bemerkte; nicht durch das fürchterliche Geſchrey des Neptun, XIV. 147. f. wieder auf die Scene des Schlachtfeldes gezogen wurde? So etwas ſcheint dem Sänger ſelbſt geahndet zu haben, da er, indem die Noth der Trojaner ſteigt, um Jupiters Vergeſſenheit zu erklären, eine kühnere Erfindung wagt. S. zu XIV. 152.

1. ἐπεὶ Ζεὺς ἐπέλασσε Ἕκτορα νανσὶ, ἕα αὐτούς πόνον ἐχεῖν, heiſst, das Epiſch-Wunderbare weggenommen: ἐπεὶ Ἕκτωρ ἦλθε ἐπὶ νανσὶ, Τρῶες ἐπὶ πάντας μάλα ἐμάχοντο.

2. τοὺς, der Grammatik nach, Τρῶας καὶ Ἕκτορα. Und ſelbſt das folgende fordert dieſe Erklärung; denn von dem Augenblick an, da Jupi-

ter das Gesicht wandte, geriethen die Trojaner ins Gedränge, wie überall, wenn kein Gott sie unterstützte.

3. ὄσσε φαεινώ, die strahlenden Augen. Denn das stärkste Feuer der Augen characterisirt die Gottheit. S. I. 200. oder III. 397. wo sie ὄμματα μαρμαίροντα hiessen. — πάλιν ἔτρεπεν ὄσσε νόσφιν (ἀπὸ Τροίας) καθορώμενος ἐπ' αἶαν etc. Jupiter sass auf dem Ida, an dessen Fuss das Schlachtfeld lag; XI. 183. und hatte also das Gesicht gegen Westen gerichtet. Da er sich jetzt wendet; so sieht er auf die nördlichen Völkerschaften.

4. Thrazien hat auch hier, wie X. 5. den weiten Umfang, dass es alle über Thessalien liegende Länder in sich begreift. — ἱπποπόλοι, die Rossetummler, weil sie viele Pferde hatten und gute Reuter waren. XIV. 227. Euripid. Hecuba 9. nannte die Nation φίλιππον λαὸν. Noch späterhin sind die ἱπποτοξάται der Thrazier bekannt, z. B. Thucyd. II. 96.

5. Dies sind ohnstreitig die europäischen Mysier, die einst an der Donau wohnten, und die Stammväter der Asiaten dieses Namens waren. Strabo VII. p. 453. Dies erfordert die Verbindung mit den Thraziern, und überdem lagen die asiatischen Mysier zu nahe bey Troja, und mehr im Rücken des Jupiter. — ἀγχεμάχοι, die in der Nähe, das Schwerdt oder den Speer in der Faust, fechten, μαχόμενοι ἐν αὐτοσχεδίᾳ, αἰχμηταί. S. zu II. 645. Diese Streiter besassen mehr Muth und Kraft und entschieden eigentlicher die Schlacht.

Daher ist ἀγχεμάχος gleichbedeutend mit ἀγαθός; S. II. 604. VIII. 173. So zog man nachher den ὁπλίτης, den Schwerbewaffneten, vor dem γυμνῆτι, dem Bogenschützen oder Schleuderer, weil dieser nur aus der Ferne und gedeckt vom Schilde des erstern focht. Tyrtaeus II. 35. — Die Hippemolgen sind ohnstreitig Scythische Nomaden, welche gröstentheils von Stutenmilch lebten. Strabo VII. p. 454. Bayer in Commentar. Acad. Petrop. Tom. III. p. 374. Vergl. Plin. XVIII. 10. — ἀγαυοί, die biedern, wie ἀγαυοὶ Τρῶες. Sonderbar machte man daraus eine Nation: Ἀγαυοὶ ἱππημολγοί. Eben diese Hippemolgen nennt er als Nomaden, Milchesser, γλακτοφάγους, und ἀβίους. Ueber die Ableitung sind die Alten, so wenig, als über die Bedeutung einig. Mir scheinet das wahrscheinlichste: longaevos, μακρόβιους, von βίος mit dem α intensivo. Denn bey der einfachen Lebensart erreichen die Nomaden ein höheres Lebensalter. So heisst ein äthiopisches Nomadenvolk, die ebenfalls blos von Fleisch und Milch lebten, μακρόβιοι, Herodot. III. 23. Eben diese einfache Lebensart war die Ursache ihrer Gutherzigkeit, daher sie δικαιότατοι heissen. S. zu I. p. 100. Vergl. Strabo VII. p. 455. B. Dieses letztere Prädicat macht eine andere Erklärung des ἀβίους durch ἄνευ βίου ὄντας, wahrscheinlich. Alsdann ist ὁ βίος, quae ad vitae cultum pertinent, h. e. domus, agri et opes. Denn gerade der Mangel dieser Dinge machte sie zu den gerechtesten Menschen, und ἄβιος ist nach dem Sprachgebrauch inops. Noch andere fasten es: vi

abstinentes. Vgl. über diese Scythen nach Strabo VII. p. 453. Stephan. Byz. in Ἄβιοι, und Arrian. de exped. Alexand. IV, c. 1. (Die Alten hatten den Sprachgebrauch von ἄβιος verlohren, wie in so vielen Ausdrücken der frühern Sprache, und halfen sich mit blossen Versuchen aus der Etymologie. S. Valkenaer zu Theocr. Adoniaz. p. 216. 217. Aber vier Prädicate auf einmahl konnte doch der Sänger kaum den Hippemolgen geben wollen: verschieden ist der Fall, wo Beywörter gehäuft werden, um die Anschaulichkeit der Vorstellung für die Phantasie zu vollenden. S. 21. 22. 23. 24. 25. 26. u. s. f. Die angesehensten Grammatiker entschieden daher für Ἀβίων, als den Eigennahmen eines besondern Volkes; und so hat Wolfs neue Ausg. Aeschylus in einem Fragment beym Steph. Byz. unter Ἄβιοι nennt diese Scythen mit Vorsetzung eines Γ — aus dem Aeolischen F — Γαβίους und charakterisirt sie δῆμον ἐνδικώτατον Σκυθῶν ἀπάντων, καὶ φιλοξενώτατον, offenbar in Bezug auf diese Homerische Stelle. Vergl. Huschke Analect. crit. p. 79. *Hh*).

8. οὐ γὰρ ἐέλπετο ὅγε ὅν κατὰ θυμὸν, denn das besorgte er nicht, — da ers nämlich durch so harte Drohungen untersagt, VIII. 7., und den Ernst seiner Drohungen an der Juno gezeigt hatte, VIII. 400. Jupiter handelt auch hier seinem Character gemäss, voll Stolz auf seine Uebermacht. XI. 81.

10. D. i. ἀλλὰ Ἐνοσίχθων ἐνόησε. Vgl. zu X. 515. — κρείων, f. ἄναξ sc. ἁλὸς, wie potens Cypri

Venus f. regina Cypri. — Ohnſtreitig war es Verzweiflung, welche die Griechen, da ſie die Trojaner in ihr Lager dringen ſahen, mit ſolchem Muth belebte, daſs ſie über jene eine Zeitlang die Oberhand gewannen. Allein nach den Ideen jener Zeit konnte dieſe Ueberlegenheit nur unmittelbar von einer Gottheit bewürkt ſeyn. So weit leitete der allgemeine Volksglaube den Sänger. Aber nun muſste er die Gottheit wählen. Er wählte den Neptun, vielleicht weil er glaubte, daſs nur Jupiters Bruder, der nach dieſem der zweite war, es wagen könne, gegen ſeinen Willen den Griechen zu helfen. Dies machte ſeine Erklärung wahrſcheinlich, und zugleich vergab er dadurch der Majeſtät ſeines Zeus nichts, da Neptun bey dem allen nicht offenbar, ſondern nur verſtohlen dieſen Schritt wagte. Ueberdem hatte Neptun die ſtärkſte Aufforderung zur Hülfe der Griechen, da ſie ihn ſo ſehr verehrten. VIII. 201. f. Aus dem Grunde legte er ja dem Apollo ſo oft das Glück der Trojaner bey. S. Th. II. p. 192.

13. Σάμος Θρηϊκίη für das ſpäter gewöhnliche Σαμοθράκη Strabo VII. p. 511. B. Threiciamque Samum, quae nunc Samothracia fertur. Virgil. Aen. VII. 208. Daſs man von hier aus die Gegend von Troja überſehn könne, hat auch Wood beſtätigt. Der Berg ſelbſt hieſs Saoce. Plinius Hiſt. nat. IV. 23. Samothrace — attollitur monte Saoce decem millia paſſum altitudinis.

18. τρέμε οὐρεα. So bebt, wenn Jupiter ſein Haupt bewegt, der Olympus, I. 530. oder wenn er

auf ſeinen Thron ſich ſetzt; VIII. 443. oder Juno ſich in ihrem Stuhl unwillig umherwirft. VIII. 199. Die Veranlaſſung zu dieſer Vorſtellung lag wohl in der Idee von der coloſſaliſchen Gröſse der Götter. S. zu V. 839.

20. ὀρέξατο ἰὼν f. ὀρέξατο ποσὶ ter pedibus tendens (wie ὠρέξατο χερσὶ, VI. 466.) d. i. τιταινόμενος. Vielleicht wollte er durch das ὀρέγεσθαι das Vorüberbeugen des Körpers anzeigen, was bey dem ſtarken und eilenden Schritte natürlich iſt. Vgl. zu II. 543. Dieſe ungeheuren Schritte ſind eine natürliche Folge der ungeheuren Gröſse der Götterkörper. So kömmt Zeus mit wenigen Schritten vom Olympus nach Theben. Heſiod. Schild. d. Hercul. 30. f. unten XIV. 225. f. Auch unſere Vorfahren laſſen ihre Rieſen und Dämonen gleich groſse Schritte thun.

21. ἵκετο (πρὸς, εἰς) τέκμωρ (τῆς ὁδοῦ εἰς) Αἰγὰς. Dies Aegae lag an der Küſte von Euboea. Strabo VIII. p. 621. Denn daſs dieſes Aegae gemeinet ſey, glaubte ſchon Strabo, VII. p. 592., und wahrſcheinlich mit Recht, weil die Wohnungen des Nereus und der übrigen Gottheiten ebenfalls im aegäiſchen Meere ſind. Apollon. IV. 772. S. zu I. 358. cf. Odyſſ. V. 381. — Aber oben VIII. 203. muſs man wahrſcheinlich das Aegae in Achaja verſtehen, wo Neptun ebenfalls einen berühmten Tempel hatte.

23. τιτύσκετο (d. i. ἐτιταίνετο) ὑπ' ὄχεσφι ſc. ἱμᾶσι, band ſie mit (den Riemen) unter das Joch;

f. das üblichere ἔζευξε ὑπ' ὄχεσι. XXIII. 130. — Zu dem folgenden vergl. zu VIII. 41. u. f.

27. ἀΐταλλε κήτεα ὑπ' αὐτῷ, hart neben ihm hüpften (ἐσκίρτα) die groſsen Seethiere. Denn ἀϊτιτάλλειν gebrauchte man beſonders von dem Schaukeln der Kinder, und dann f. τρέφειν.

28. ἐκ κευθμῶν, aus ihren Lagern, ἐκ τόπων, ἐν οἷς κεύθονται. Odyſſ. VI. 303. ὁτάν σε δόμοι κεκεύθωσι. — οὐδὲ (οὐ γὰρ) ἠγνοίησεν ἄνακτα, f. ἐνόησεν γὰρ ἄνακτα, denn wohl bemerkten ſie ihren König. Sobald ein Gott in ſeinem Gebiet erſcheint, ſo huldigt ihm die ganze Natur, deren Regent und Fürſorger er iſt. So hüpfen um die Venus alle Thiere, die ſie zur Liebe beſeelt. Homer. Hymn. in Vener. v. 70. So flieſst der Wein in Bächen, und Honig träufelt von den Bäumen, wenn Bacchus erſcheint. Euripid. Bacch. 141. So huldigt die Erde der Ceres durch friſch aufblühende Pflanzen. Claudian. de raptu Proſerp. I. 186.

29. γηθοσύνῃ (διὰ γηθοσύνην,) ſc. ἄνακτος διίστατο θάλασσα, aus Freude über ſeinen Herrſcher trennte ſich (vor ſeinem Wagen) das Meer; machte ihm eine ebene Straſse. — Daſs ſogar die Axe nicht einmal benetzt wird, drückt die Schnelligkeit und Leichtigkeit der Pferde ſehr ſtark, aber hyperboliſch, aus, indem dadurch ihr Lauf mehr zum Fluge gemacht wird. Gleich hyperboliſch iſt eine ähnliche Darſtellung der Schnelligkeit der Roſſe des Erichthonius, unten XX. 225. 29. Vergl. Virgil. Aen. VII. 806. und daſ. Heyne Apollon. Rhod. I. 180. ποδωκηέστατος ἄλλων κεῖνος ἀνὴρ. καὶ πόντον

ἐπὶ γλαυκοῖο θέσκεν οἴδματος, οὐδὲ θοοὺς βάπτε πόδας, ἀλλ' ὅσον ἄκρους ἴχνεσι τεγγόμενος διερῇ πεφόρητο πελεύθῳ.

51. ἐύσπαρθμοι, d. i. εὖ σκαίροντες, die tanzenden Roſſe: deren ganze Bewegung der Leichtigkeit des Tanzes gleicht, quae molliter crura reponunt. Virg. Georg. III. 76. Daher die Tänzerin πολύσπαρθμος. II. 814.

Es befremdet, daſs Neptun, der von dem ſamothraciſchen Gebürge mit einem Schritte im griechiſchen Heere ſeyn konnte, erſt nach Aegae eilet, um ſeinen Wagen zu holen, da jeder Augenblick hier koſtbar war. Allein der Sänger hielt es vielleicht der Würde ſeines Neptun zuwider, wenn er ohne Wagen in die Schlacht gienge, wenigſtens ſind die gröſſern Gottheiten ſelten ohne Wagen, und glaubte überdem, daſs bey der Geſchwindigkeit, mit der der Gott und ſeine Roſſe den Weg zurücklegten, der Auffenthalt ſelbſt unbedeutend ſey. Noch befremdender iſt dies, daſs er von dem Wagen weiter keinen Gebrauch macht, ſondern ihn in einer Entfernung von Troja ſtehen läſſet. Eben das that aber Mars, V. 356. Jupiter VIII. 49. Minerva und Juno, V. 773. u. a. wie oftmals die Helden. Man ſieht alſo, daſs auch hier die Sitte der Könige und Edlen meiſtens zu Wagen zu reiſen, auf die Götter übertragen wurde.

34. Tenedus und Imbrus, zwey Inſeln im Geſicht von Troja. Da die andern Götter ihre Wagen und Pferde in Nebel hüllen, um ſie den Augen der Menſchen zu entziehen; V. 356. und 776.,

so verbirgt Neptun sie angemessener in den Tiefen des Meeres.

36. Bey uns begnüget man sich, dem weidenden Pferde bloss die Vorderbeine zusammenzubinden: die Alten aber scheinen dazu ein eigenes Brett gehabt zu haben, in welches die Füsse gebunden wurden. Beym Theocritus XXIV. 105. werden die Rinder des Nachts angebunden. Auch zu Cyrus Zeiten band die asiatische Reuterey den Pferden die Füsse fest, εἶχον πεπεδισμένους τοὺς ἵππους ἐπὶ ταῖς φάτναις; was Xenophon tadelt: Cyropaed. III. 3. 27. Anabas. III. 4. 21.

37. ἀῤῥήκτους, so fest, ihrer Natur nach, dass die Pferde mit aller Gewalt sie nicht sprengen konnten, und ἀλύτους, so fest gebunden, dass sie nicht abfallen konnten.

39. Verbinde: Τρῶες ἵποντο ἀολλεῖς, ἶσοι φλογί. Ueber die Vergleichung mit dem Sturm, s. zu XI. 746. XII. 375. mit dem Feuer, XI. 595. II. 780. — μεμαῶτες ἄμοτον sc. μάχεσθαι.

41. ἄβρομοι, mächtig tosend: μέγα βρέμοντες, ἀϋτάχοι, mit wiederholtem Geschrey, iterantes clamorem. Auch hier verräth ers, dass ihm der Trojaner Geschrey und Getöse misfiel, vielleicht weil er glaubte, dass sie nöthig hätten, dadurch erst sich mit Muth zu beleben. Vgl. III. 8. — αὐτόφι, παρὰ sc. νηυσί.

43. γαιήοχος, der Herr, der Beschützer des Landes. Denn diese Erklärung erfordert der Sprachgebrauch. So ist θεὸς πολιοῦχος, die Gottheit, welche der Schutzgott oder Patron der Burg ist; so

δημοῦχος, der Regent eines Volkes; Sophocl. Oedip. Col. 1348. und γηουχεῖν, heiſst der Eigenthümer eines Landes ſeyn. Herodot. VII. 190. Wahrſcheinlich war es alſo urſprünglich ein localer Beynahme des Neptun unter den Joniern, deren Nationalgott er in Achaia und nachher in Jonien war. Herodot. I. 148, ſo wie in gleicher Rückſicht die Minerva πολιοῦχος von den Athenienſern genannt wurde. Gewöhnlich hält man es für gleichbedeutend mit ἐννοσίγαιος, ἐνοσίχθων, Erderſchütterer. Weſſeling. z. Herodot. VII. 130. Aber wie könnte doch γαῖαν ἔχειν heiſſen, die Erde erſchüttern? Oder wie hätte denn Sophocles im Oedip. Tyr. 140. ſagen können, Ἄρτεμιν, γαιάοχον, ἀδελφεὴν, ἃ ἐπ' ἀγορᾶς θρόνον θάσσει? denn Diana erſchüttert doch die Erde nicht. Wohl aber konnte ſie die Beſchützerin von Theben heiſſen, die ihren Thron auf dem Markte hat. Eben dieſe Gründe ſind auch gegen die Erklärung, der Erdumgränzende, ὃς συνέχει γαῖαν, qui undis complectitur terram. Das thut überdem nicht Neptunus, ſondern der Ocean.

45. Ohnſtreitig war es Calchas ſelbſt, der, da ſeine Ausſagen von der Götter Willen die ganze Nation leiteten, I. 71. glaubte durch ſeinen Zuruf den ſinkenden Muth der Nation wieder heben zu können. Aber die Umſtände, unter denen dies geſchahe, und die plötzliche groſse Wirkung, die es auf alle Gemüther hatte, machten, daſs man glaubte, eine Gottheit habe unter Calchas Hülle es gethan. S. die Einleitung p. 176. — κατὰ φωνὴν ἀτειρέα,

und an der Stimme, die nie bricht; φωνὴν ἀῤῥήκτον II. 490. So χαλκὸς ἀτειρής.

46. Die beyden Ajax redet Neptun zuerſt an, weil ſie gerade da, wo Hector eingedrungen war, fochten. XII. 370.

49. Der Sinn: ihr beyde müſst uns retten; denn ihr ſteht gerade hier, τῇδε v. 52., wo die einzige und gröſste Gefahr iſt, weil Hector hier ſtreitet: an den andern Orten, ἄλλῃ, da werden, was ich feſt glaube, die Griechen die Trojaner gewiſs zurücktreiben. — ἔχειν v. 51. f. κατέχειν, retinere.

53. λυσσώδης, dieſer wüthende; wie VIII. 299. κύων λυσσητῆρ. Siehe daſelbſt die Anmerkung.

54. ὃς εὔχεται Διὸς παῖς εἶναι, der ſpricht, er ſey Jupiters Sohn. VI. 211. ταύτης γενεῆς εὔχομαι εἶναι. Doch glaube ich nicht, daſs Homer ſagen wollte, Hector ſey ſo eitel, ſich, den alle für des Priamus Sohn hielten, für den Sohn des Zeus auszugeben. Ich würde daher εὔχεται, wie φησί, überſetzen: er wähnet, d. i. Hector handelt nicht anders, als wäre er Jupiters, des Allmächtigen Sohn, und alſo ſo unbeſiegbar, wie Hercules und andere Söhne des Kroniden. Gebrauchte Homer das παῖς ſchon, wie τέκνον für, geliebt, wie ein Sohn; ſo würde ichs überſetzen: der ſich rühmet, er ſey Jupiters Liebling, den er gegen alle Gefahr ſchützen und ſelbſt zum Ruhm erheben wolle. Und das rühmte Hector wirklich öfterer von ſich; z. B. unten v. 154. oder XVIII. 293. 94. auch glaubten, das andere von ihm. z. B. X. 49. Hector, ſagt Agamemnon ſelbſt, hat jetzt Jupiters Herz: denn noch ſahe

ich ſolche Thaten nicht, ὅσσα Ἕκτωρ ἔρεξε, Διὶ φίλος, Jupiters Liebling. Vgl. zu X. 550.

55. Neptun erweckt ſelbſt in ihren Seelen dieſen Entſchluſs; v. 60: aber in der angenommenen Perſon muſste er ſagen θεῶν τις, und, was er ſelbſt thun wollte, als Wunſch faſſen.

58. εἰ Ὀλύμπιος αὐτὸς ἐγείρει, wenn auch des Olympus Herr ihn ſelbſt erweckte, ὀτρύνει, d. i. mit Muth und Kraft belebte. XV. 242. Den ganz erſchöpften Hector, Διὸς νόος ἔμπνυε, erfüllte Jupiter mit neuer Kraft. cf. unten 154.

59. σκηπαγίῳ κεκοπώς, nicht mit der τριαίνᾳ oder tridenti, wie der Scholiaſt ſagt, ſchlug er beyde: denn ſonſt hätte er ja ſich gegen ſeine Verwandlung durch dies Inſigne ſelbſt verrathen, ſondern mit dem σκήπτρου, den Calchas als Inſigne ſeines Amts tragen muſte. S. zu I. 15. Auch Priamus Regentenſtab heiſst σκηπάνιον, XXIV. 247. Uebrigens iſt es bekannt, wie viel eine ſolche Berührung mit dem Stabe in den Händen eines Gottes oder Zauberers vermag. Circe verwandelt mit einem Schlage Ulyſſes Gefährten in Thiere. Odyſſ. X. 338. Minerva macht durch eine ähnliche Berührung den Ulyſſes zu einem Greiſe. Odyſſ. XIII. 429. Bekannter noch iſt die Kraft vom σκῆπτρον des Mercur. Odyſſ. V. 47.

62. ὡς ἴρηξ, dem Falken gleich. Oefterer vergleicht er die Schnelligkeit der Götterbewegung mit dem Stoſsfluge des Habichts. XV. 238. Odyſſ. I. 320.

63. ἤγνω ſc. θεὸν εἶναι, er erkannte zuerſt, daſs

dies ein Gott seyn müsse, und zwar hauptsächlich aus dem Gange. S. v. 71.

68. ἐπεὶ τις θεῶν κέλεται, einer der Götter also fordert uns auf: — So III. 59. Ἕκτορ, ἐπεί με κατ' αἶσαν ἐνείκεσας, mit Grunde also hast du mich getadelt, XVIII. 101. νῦν δ', ἐπεὶ οὐ νέομαι, also gehe ich nun nicht ins Vaterland zurück; denn ich rettete den Patroclus nicht. Odyss. III. 103. ὦ φίλε, ἐπεί με ἔμνησας ὀϊζύος, an diesen Kummer mussteſt du also mich erinnern. So wird εἶτα und ἔπειτα auch in Prosa gebraucht, wo Verwunderung, Indignation, oft mit Schmerz gemischt, der Redenden Seele erfüllt. Andere nehmen, wie mich dünkt, fälschlich an, dass καὶ δὲ v. 73. die Apodosis sey. Denn dies schwächt die Stärke des Ausdrucks. Wie kraftlos wäre es: weil ein Gott uns auffordert; so fühle ich mich mit Muth belebt.

70. οὐδὲ f. οὐ γὰρ. Denn er zählet nun die Gründe seiner Behauptung auf. — In den folgenden verbinde: μετόπισθεν (ὧν) ῥεῖα ἔγνων ἰχνιὰ ποδῶν καὶ κνημάων ἀπιόντος, leicht konnte ich von hinten die Spur der Füſse und Schenkel des Weggehenden erkennen, d. i. gar leicht erkannte ich an dem leichten, schwebenden Gange den Gott. Denn der Götter Gang ist so leicht, dass sie die Erde kaum berühren. S. Heyne Excurs. VIII. zu Virgil. Aen. I. 402. — ἀρίγνωτοι sc. ἰόντες, leicht erkennt man sie am Gange.

73. καὶ δὲ, aber auch, et vero. Dies ist sein zweyter Grund. Auch dieser Muth, den ich so

ſchnell empfinde, dies Streben aller Glieder zeigt, daſs es ein Gott geweſen iſt.

77. χεῖρες περὶ δούρατι ſc. κείμεναι, die Hände, die an dieſem Speere liegen. II. 389. περὶ ἔγχεϊ χεῖρα καμεῖται.

82. γηθόσυνοι ἐπὶ χάρμῃ, frohlockend über die Kampfluſt, ἐπὶ τῇ προθυμίᾳ τῆς μάχης, nicht ἐπὶ τῇ μάχῃ. Denn ſie kämpften ja noch nicht wieder. Auch bedeutete χάρμη urſprünglich wohl die Freude am Kampf, und dann erſt den Kampf ſelbſt. Vgl. 104.

84. ἀνέψυχον φίλον ἦτορ; f. ſtärkten ſich, ἀνέψυχεν ἑαυτούς. S. zu X. 575. Ein Theil der Streitenden hatte alſo, der Erholung wegen, ſich ganz bis an die Schiffe zurückgezogen.

90. Verbinde: μετεισάμενος, (d. i. μετελθών, von μέτειμι) ῥεῖα ὤτρυνε φάλαγγας. So XVII. 285. ῥεῖα μετεισάμενος ἐπέδασσε φάλαγγας.

93. μήστωρες ἀϋτῆς, die Schlachtenerreger, δαίφρονες, μάχης εἰδότες. Vergl. zu V. 272.

95. f. Inhalt: Sie müſsten die Schiffe retten. Denn zu ſeinem Erſtaunen müſſe er ſehen, daſs die ſonſt ſo furchtſamen Trojaner ſogar ins Lager gedrungen wären. Daran ſey Agamemnon Schuld, der durch Achills Beſchimpfung den Eifer der Streiter geſchwächt habe. Dennoch, wenn ſie nicht ein gröſseres Uebel veranlaſſen wollten, müſsten ſie tapfer ſeyn, da Hector ſchon die Thore geſprengt habe. ἴεγωγε u. ſ. für ἐγὼ πέποιθα, ὑμᾶς μαρναμένους σαώσειν νῆας — ἀμάς, d. i. ἡμετέρας, denn die Dorier ſagten ἀμὸς f. ἡμέτερος.

98. εἴδεται ſc. ἡμῖν ἦμαρ, d. i. φαίνεται ἦμαρ

ἕστε δαμῆναι — ἡμᾶς, so sehen wir ihn jetzt, den Tag, dafs wir besiegt werden; für das üblichere ἦμαρ, ἦ δεῖ ἡμᾶς δαμῆναι. Die Grammatiker ergänzen, ἦμαρ τοῦ δαμῆναι. Aber dies τοῦ durfte nach meinem Gefühl nicht weggelassen werden.

99. Nach der Interpunction müfste es seyn: ἦ ὀρῶμαι μέγα θαῦμα — δεινόν τε. Aber richtiger setzt man nach ὀρῶμαι ein Colon oder ein Punktum, wie XV. 286. XX. 344. Und dann verbindet man: δεινόν sc. ἐστί, Τρῶας ἰέναι, ὅ. —

102. φυζακινῆς, fugacibus, den flüchtigen Hirschen gleich, gleichsam: κινούμεναις φύζα. — ἧα λύκων, der Wölfe Speise. Odyss. III. 289. Horat. Od. IV. 50. cervi, luporum praeda rapacium.

104. αὔτως ἠλάσκουσαι, temere actae. οὐδὲ d. i. οὐ γὰρ, ἐπὶ sc. ἐστί αὐτοῖς χάρμη, die Schwachen, denn Luft zum Kampf belebt sie nicht; sie wagen es nicht, mit dem Wolfe zu kämpfen.

106. ἐναντίον sc. στάντες, ihnen entgegen tretend. V. 497. Τρῶες ἐναντίοι ἔσταν Ἀχαιῶν.

108. κακότητι ἡγεμόνος, durch des Führers Verschuldung, und weil die Völker nachlassen im Kampfe, λαῶν μεθημοσύνῃ sc. τῆς μάχης cf. v. 97. 114. 116. Neptun glaubte, dafs die Griechen, durch ihren Eyd gezwungen, für den Agamemnon zwar fochten; aber mit wenigerm Eifer, weil er im Achill das Verdienst, so wenig geehret habe. Richtig hatte also Achill gesagt: wer kann nun noch mit ganzem Herzen für dich streiten, da du den tapfersten des Heeres also beschimpft hast. I. 150.

109. *κεῖνοι ἐρίσαντες* (cf. II. 214. 147.) *οὐκ ἐθέλουσι ἀμύνειν* (*Τρῶας ἀπὸ*) *νηῶν*.

114. *οὔ πως ἐατέ* f. *ἔξεστι ὑμᾶς* — so ist's doch noch nicht erlaubt, daſs wir. — Weiſe und fein gebraucht er dies wir S. zu II. 194. So Perſius III. 5. ſtertimus f. tu ſtertis.

115. *ἀκεώμεθα* ſc. *φρένας*, heilen, d. i. verbeſſern wollen wir unſere Geſinnung; nicht länger mit verminderten Eifer und Zorn auf den König ſtreiten, *ἀκεσταὶ φρένες ἐσθλῶν*, leicht läſst ſich des braven Mannes Herz verſöhnen. Alſo f. *ἀκεώμεθα χόλον φρενῶν*. So *χόλον ἐξακέσαιο*. IV. 36. IX. 503. Dagegen *χόλος ἀνήκεστος*, ein unheilbarer, unverſöhnlicher Zorn. XV. 217.

116. *ὑμεῖς*, ihr, (er meinet den Leïthus und die übrigen, welche der Sänger v. 91. f. nannte) ihr äuſſert, nicht zu eurer Ehre, eure Kraft nicht: (*οὐκέτι καλὰ*, f. *οὐκέτι καλὸν* und dies f. *καλῶς*) und ſeyd doch die Braveſten im Heere. Und darum, weil ihr ſtreiten könntet, aber nicht wolltet, zürne ich mit euch: auf den Elenden der nicht zu ſtreiten vermag, ſchmälte ich nicht, denn da wäre es umſonſt. — *μαχεσαίμην* ſc. *ἔπεσι* f. *ἐρίσαιμι* (I. 304.) — *ὅστις μεθείη* — *λυγρὸς ἐών*, der nachlieſſe im Kampf, weil er ein Elender iſt; *διὰ τὸ λυγρὸς εἶναι*. So Odyſſ. XVIII. 106. *μὴ σὺ εἶναι ξείνων κοίρανος, λυγρὸς ἐών*, h. e. *δειλὸς, σχέτλιος*, miſer cum ſis. — *ὑμῖν δὲ* ſc. *οἳ δ' ἔριν μεθίητε ἀλκῆς, ὑμῖν νεμεσάομαι*.

120. *πέποκες*, ihr Freunde. S. zu II. 235. — *θέσθε ἐν φρεσὶ*, nehmt zu Herzen die Schaam

135, die ihr empfinden werdet, und den Tadel, *νέμεσιν*, der euch treffen muſs, wenn ihr dies gröſsere Uebel *τὸ μεῖζον κακὸν*, v. 120. (die Zerſtörung der Flotte) geſchehen laſſet.

127. *ἅς οὔτε Ἄρης, οὔτ' Ἀθήνη ὀνόσαιτο*, die weder Mars noch Minerva tadeln würde, wenn ſie ſich ihnen näherte; ein ſtärkerer Ausdruck, als *ἀμύμονες, ἀμώμητοι αἰχμηταὶ ἦσαν*. Denn Krieger, denen Mars und Minerva ſelbſt ihren Beyfall nicht verſagen können, müſſen ohnſtreitig ſehr brav ſeyn. Vgl. zu VI. 331. So unten 287. *οὐκ ἂν τὸν μένος ὄνοιτο* (von *ὀνόω*) haud culpare poſſit, h. e. probet. — *λαοσσόος*, die Führerin der Schaaren, wörtlich, welche die Schaaren treibt, *ἡ σόει*, d. i. *σεύει τοὺς λαοὺς μάχεσθαι*. Daher erhalten dieſes Beywort auſſer der Minerva, Mars, XVII. 398. die Eris, XX. 48. Apollo daſ. 79, weil er gerade da die Völker zum Gefecht treibt, und einzelne Heroen, z. B. *Ἠλεκτρύων λαοσσόος*. Heſiod. Schild d. Herc. 3. Man erkläret es auch: *ἡ σαοῦσα λαούς*, die den Krieger erhält. Aber die Analogie und der Sprachgebrauch ſind für jene Erklärung. So Diana *ἱππόσσος*, equos agens. Pindar Olymp. III. 47. *Ἀμφιάραος δορυσσόος*. Sophocl. Oedip. Col. 1313. der Odyſſ. XV. 244. *Ἀμφιάραος λαοσσόος* heiſst. Pind. Pyth. 12. 42. Auch treibt ja Minerva und Mars die Schaaren in den Kampf. Heſiod. Schild. 191-201.

130. Dieſe Stellung, wo ſie ſo gedrängt als möglich, in der geſchloſſenſten Linie ſtanden, hieſs ſpäterhin *συνασπισμὸς*. Vergl. XI. 72. und XVI. 272. — *φράξαντες δόρυ δορί*, Speere legten ſie hart an

Speere, so dass dies einen Wall von Speeren bildete. Denn φράττειν ist eigentlich etwas so dicht nebeneinander stellen, dass es zur Schutzwehr oder zum Einschliessen dienet. S. XII. 265. Diodor. XI. 17. ἐμφράττειν πόρον, durch eine Menge von Schiffen eine Meerenge schliessen. Unten XV. 566. φράξαντες νῆας ἔρκεϊ χαλκείῳ. — Ueber προθέλυμνος s. zu IX. 537.

131. Um diese geschlossene Stellung, die er durch das φράξαντες δόρυ δορὶ, καὶ σάκος σάκεϊ schon deutlich gemacht hatte, noch mehr zu versinnlichen, setzt er hinzu: ja, Schild stemmte sich an Schild. — κόρυθες νευόντων. ἔψαυον sc. ἀλλήλων.

134. ἔγχεα σειόμενα ἀπὸ χειρῶν ἐπτύσσοντο, die Speere, vom muthigen Arme geschwungen, vibratae, lagen dicht, (wie gefaltet) aneinander. Dies denke ich mir so: die Krieger derselben Linie standen dicht nebeneinander, und eben so hart schloss die folgende Linie an die erstere. Wenn sie also die Speere schwangen, d. i. vor und zurückzogen, so trafen beym Vorziehn die Speere des zweyten Gliedes zwischen die des erstern, und die des dritten zwischen die des zweyten Gliedes; ita ut quasi inter se complicatae viderentur, dass sie faltenweise nebeneinander waren. (Gewiss eine allzu gesuchte Erklärung, die auch den Homerischen Sprachgebrauch nicht für sich hat. Man nimmt es: die Speere bogen sich mit Gewalt, legten sich gleichsam um, nach dem Gebrauche von πτύσσεσθαι. S. Schneiders Griech. Handwörterb. u. d. W. Vielleicht dem Sinne des Sängers gemässer: fal-

teten ſich in einander, verwirrten ſich; da die Fechtenden, in dichten Reihen ſtehend, viele auf einmahl warfen. *Hh*).

135. *ἰθὺς φρόνεον*, gerade vorwärts gieng ihr Sinn: ſ. *ἐφρόντον ἰέναι ἰθὺς ἐπὶ τοὺς Τρῶας*. Vgl. zu V. 506.

136-205. Indeſs drangen die Trojaner auf dieſe Griechen, und an der Spitze derſelben Hector. Aber dieſe tapfern Krieger brachten ihn zum Stehen. Und nun begann der Kampf. Merione's wirft ſeinen Speer auf den Deiphobus, allein er zerbricht in dem Schilde. Aber Teucer erlegte den Imbrius, und wich durch eine glückliche Wendung dem Speere des Hector aus, der nach ihm, als er dem Deiphobus die Waffen abziehen wollte, geworfen hatte. Dafür traf dieſer Speer den Amphimachus. Ajax hindert den Hector, den Helm des Gefallenen zu erbeuten, und die Griechen bemächtigen ſich der beyden Körper, Ajax, Oeleus Sohn aber wirft den Kopf des Imbrus unter die Trojaner.

136. *προέτυψαν*, d. i. *προῆλθον*, oder genauer *προῆλθον τύπτοντες*, ſo XV. 306. XVII. 266. Eben ſo wird *προκρούειν*, *προβάλλειν* und *προκόπτειν* gebraucht ſ. pulſando oder caedendo pergere, z. B. Herod. III. 56. *οὐδὲν προκόπτοντο*, cf. Stephan. Theſ. II. 358.

137. Wie ein Felſenſtück von der Höhe des Gebirges herabſtürzt, bis die Ebene ſeinen Lauf hemmet, ſo ſtürzte Hector daher, bis der Griechen Schaaren ihn zum Stehen brachten. — *ὀλοοίτροχος* ſc. *λίθος*, d. i. *φέρων ὀλοὸς* ſ. *ὄλοιος*, in oder durch

seinen Lauf verderblich. Vergl. Hesiodus Schild 376. Virgil. Aen. XII. 684. ein Orakel beym Herodot. V. 92. In allen diesen Stellen wird ein Held, der unaufhaltsam alles niederwirft, mit dem herabstürzenden Felsenstück verglichen.

138. *κατὰ στεφάνης* sc. *τοῦ ὄρεος*, vom Kranz, d. i. von dem Rande des Gebirges, d. i. von den hervorspringenden Klippen, *πέτρης προβλῆτος*. Denn oftmals wurde *στηφάνη* eigentlich von dem Mauerkranz gesagt. Hesych. *στεφάνη, ὄρους ἐξοχὴ. στεφάναι, ἐπάλξεις τειχέων ἢ πύργων* Pindar. Olymp. VIII. 42. *μέλλοντες ἐπὶ Ἴλιῳ στεφάνην τεύξαι*. Euripid. Hecuba. 901. *στεφάνη πύργων*.

139. *ἔχματα πέτρης ἀναιδέος*, die Stützen der schamlosen d. i. grossen, *δεινῆς*, Klippe. XII. 260. XIV. 410. — Ueber *ἀναιδὴς* s. zu IV. 521.

141. *ἀσφαλέως θέει*, sicher läuft er, d. i. *ἀνεμποδίστως*, ohne, dass ihn etwas aufhalten könnte; volvitur securus. Die Metapher ist kühn, aber doch natürlich. Eine Klippe, die ohne Aufenthalt herabrollet, und alles, was sie aufhalten könnte, vor sich niederwirft, gleicht einem Krieger, der mit dem ganzen Gefühl, dass ihm nichts widerstehen könne, ruhig allem, was sich ihm widersetzen will, entgegengeht. Eben so natürlich ist die folgende Metapher: *ἐσσύμενός περ*. Denn auch in der Ebene liegt der Stein nicht sogleich still; er fällt zuletzt sogar noch einmal zurück; dies scheint deutlich ein Bestreben, noch weiter zu wollen, zu verrathen.

143. *ἀπείλει*, er drohete, (S. zu VII. 96.) dass

er bis zum Meere und sehr leicht bis zu den Schiffen gelangen wolle, ἐλεύσεσθαι μέχρι θαλάσσης, ῥεῖάδ' (d. i. καὶ ῥεῖα εἰς) νῆας, Ilias XX. 263. φάτο ἔγχος ῥεῖα δὲ ἐλεύσεσθαι (ἐπὶ) Αἰνείαο, d. i. ἐλεύσεσθαι ἐπὶ Αἰνείου καὶ ῥεῖα, fore ut, et quidem facile consequeretur Aeneam. So verbunden fällt die Schwierigkeit in dem δὲ weg. Es durch κλισίας δὲ zu erklären, erlaubt der Syntax von δὲ und die angeführte Parallelstelle nicht. — στείνων sc. αὐτούς.

146. μάλα ἐγχριμφθείς sc. αὐταῖς, indem er sich ihnen sehr näherte. XVII, 405. ἐγχρίμφθέντα πύλαις ἀπονοστήσειν. cf. zu V. 662. — ἀμφιγύοισιν ἔγχεσιν. Homer giebt dies Beywort den Speeren öfterer; z. B. XIV. 26. aber die Bedeutung läfst sich schwerlich mit Sicherheit bestimmen. Das Wahrscheinlichste ist mir folgendes: Vulcan heifst ἀμφιγυήεις, weil seine Füfse schwächlich sind. I. 607. γυιόω, und ἀπογυιόω ist, allen Gliedern, besonders den Händen und Füfsen, die vorzugsweise τὰ γυῖα heiffen, ihre Kraft rauben, VI. III. 402. ἀμφιγυῶσαι erkläret Hesych. durch ἀκρωτηριάσαι, folglich scheint ἀμφίγυον ἔγχος, ein Speer, der Kraft und Leben raubt, die mörderische Lanze. Zwar sollte ἀμφίγυος eigentlich intransitive seyn: aller Kraft beraubt. Aber βέλος στονόεν ist ebenfalls nicht der seufzende, sondern seufzererweckende Pfeil. βέλος στονόεν dürfte keine treffende Analogie darbieten; denn es ist das vielbeseufzte Geschofs, wie andere Adject. auf όεις, ἀνεμόεις, πτερόεις u. dgl. — ἔγχος ἀμφίγυον erklärte man: zweyspitzig an beyden Enden

mit Erz beschlagen, so dass beyde Theile zum Verwunden und zum Einstecken in den Boden dienten; und diese Bedeutung lässt sich rechtfertigen. γύα oder γυῖα die hervorstehenden Glieder, Hände und Füsse; dann γύον überhaupt s. ἄκρον, die Spitze des Speeres, oder s. ποῦς, der Theil, womit der Speer in die Erde gesenkt wird. Hesych. Ἔγχεσιν ἀμφιγύοισι. Γύον, ποῦς ἐξ ἑκατέρου δὲ μέρους κατεπήσσετο τὰ δόρατα. Uebrigens ist Köppens Erklärung nicht neu; auch schon die Scholien umschreiben es: τὰ γυῖα βλάπτειν δυναμένοις, jedoch vielleicht nur willkührlich. *Hh*). — Ueber ἐπελελμίχθαι s. zu IV. 535.

150-154. πυργηδόν. S. zu XII. 43. — Der θεῶν ὁ ἄριστος ist Zeus. S. VIII. 17. — ὧρσε s. ἤγειρε. S. zu v. 58.

158. ἰοῦφα (κούφως) ποσὶ, d. i. κούφοις ποσὶ προβιβὰς, in leichten, d. i. schwebenden, tanzenden Schritte. Vergl. VI. 505. 14. So sagt Pindar ἰδοῖσα τόνδε κῶμον (festlichen Tanz) κοῦφα βιβῶντα. — προπαδίζων ὑπασπίδια (s. adverb. ὑπασπιδίως, und dies für das gewöhnlichere ὑπασπίδιος) προποδίζων, indem er, vom Schilde gedeckt, Fuss vor Fuss setzte, d. i. mit abgemessenen Schritten gieng. cf. 806. Falsch, glaube ich, Toup in Suidam I. p. 206. ἀριστερῷ ποδὶ προβαίνων, vorrückend links, ἐπ' ἀσπίδα. — τινύσκετο κατ' oder ἐπ' αὐτοῦ, wie v. 183.

162. ἐν κανλῷ, am Ringe des Schafts. Nämlich τὸ κανλὸν ist nach den Glossarien das Ende des Schafts, welches in die Röhre, (αὐλὸς) des

Speere, τῆς ἀιχμῆς, getrieben wird. Vergl. XVI. 115 und 338. f. ad, nahe bey, ἐν wie ἐν ὑνμῷ V. 729. VI. 40.

163. σχέθε ἀσπίδα ἀπὸ ἕου, hielt, sobald er den Wurf sahe, den Schild weit vom Leibe, damit, wenn der Speer durchdränge, er den Körper nicht träfe. Mit ähnlicher Vorsicht beugten andere in gleichen Fällen den Leib ein, III. 360.

165. χώσατο (ἕνεκα) νίκης, voll Unmuths wegen des Sieges, dass er ihn nicht erhalten, da er doch so gut gezielet, so kraftvoll geworfen hatte. XXIII. 58. ἑταίρου (ἕνεκα) χωόμενον κῆρ, das Herz voll Kummer um den Freund.

180. Ueber die Vergleichung s. zu V. 560. — πελάσσῃ φύλλα χθονὶ s. πίπτῃ. Man sagt πελάζειν τινά χθονὶ s. δαμᾶν. cf. zu VIII. 277. Diesen mahlerischen Ausdruck übertrug man auf den fallenden Baum, und schön, wenn man den eigentlichen Punkt der Vergleichung fasst: so sinkt, vom Beil gefällt, die Esche. Denn in dem πελάζειν liegt die Vorstellung des langsamen Näherns.

183-185. ἀκόντισε καθ' ὁρμηθέντος. — ἅντα ἰδὼν, d. i. ἅντα Ἕκτορος, er, der auf den Hector sahe, versa facie in Hectorem, bemerkte den Schuss und wich dem Speere aus. XVII. 239. νείκεσεν ἅντα ἰδών, ihn ansehend, contra intuitus, zankte er. — ἀλεύατο τυτθόν, nur wenig, nur eben vermied er's. Vollständig: τυτθόν, ὅσον ἀλεύατο. So Theocrit. I. 45. τυτθὸν, ὅσον ἄπωθεν γέροντος.

191. οὔπη (ἐπὶ s. μέχρι) χροὸς εἴσατο (das Medium von εἶμι, gehen), d. i. διῆλθε ἔγχος, aber

er drang nicht bis zur Haut durch. IV. 138. V. 588.

192-194. ὁ δὲ. Ajax warf erſt den kleinen Speer auf den Hector, (v. 190. ἀκόντισε) dann ſtieſs er mit dem gröſsern mitten auf den Schild, οὔτα. Die Heroen hatten meiſtens zwey Speere, einen kleineren zum Werfen und einen gröſseren zum Stoſsen. XII. 298. unten 241. cf. Strabo p. 689. Schol. ad Euripid. Hippolyt. 684. Heſych. in οὔτασεν — χάσσατο ὑπίασω ἀπὸ νεκρῶν ἀμφοτέρων, d. i. vom Imbrius und Amphimachus.

198-200. Wie zwey in Geſellſchaft lebende Löwen (S. zu V. 554.) den Hunden ein eben erlegtes Wild abjagen, und im hochgehaltenen Maule davon tragen; ſo — αἶγα ſc. ἄγριαν, eine wilde Ziege. cf. IV. 105. — καρχαροδόντων S. zu XII. 360. — τὰ ῥωπήϊα, das Gebüſch. Odyſſ. XIV. 472. — ὑψοῦ ὑπὲρ γῆς, hoch über der Erde: wie die Thiere des Katzengeſchlechts beſonders den Kopf hoch tragen, ſobald ſie einen Raub halten; ſelbſt dann, wenn deſſen Gröſse es nicht erfordert. — γαμφηλαὶ, der Kinnbacken. XVI. 489. — Aehnlich vergleicht Heſiod. im Schild d. Hercul. 426. den Helden, dem man den erlegten Feind ſtreitig macht, mit dem Löwen, der ſeinen Raub vertheidigt.

203. Sehr richtig bemerkte der Scholiaſt, daſs dieſer zweckloſen, aber Erbitterung und Grauſamkeit verrathenden Handlung der edlere Ajax, der Telamonier, nicht fähig war: aber wohl der brutalere Ajax, Oeleus Sohn. — Daſs dieſer wirklich ſo brutal war, erhellet theils aus der Entehrung

der Caſſandra im Tempel der Minerva, theils aus dem frevelhaften Trotze in der Todesgefahr. Odyſſ. IV. 503.

206-328. Aufgebracht über den Tod ſeines Enkels, feuert Neptun die noch bey den Schiffen verweilenden Griechen, und nachdem er Geſtalt und Stimme des Thoas angenommen hatte, beſonders den Idomeneus an, der aber mit der Beſorgung eines verwundeten Freundes beſchäftigt war. Als dieſer ſchon in die Schlacht gehen wollte, begegnet ihm ſein Wagenführer, Merionee, der ihm die Urſache ſeiner Entfernung aus dem Kampfe entdeckt, ſich dann einen andern Speer holt, und mit ſeinem Könige zurückgeht. Nach einer kurzen Berathſchlagung gehen ſie an den linken Flügel.

207. *διωνοῦ*, ſeines Enkels, der Amphimachus, deſſen Vater Kteatus, der Sohn des Actor war. S. v. 185. Dieſer Actor hatte die Molione zur Gemahlin, die ihm den Kteatus und Eurytus, aber vom Neptun umarmt, gebahr. S. XI. 749. 50. —

212-213. *ἰγνύη. τὸ ἀντικνήμιον.* Heſych. oder wie der Scholiaſt noch deutlicher erläutert: *τὸ ὀπίσω τοῦ γόνατος μέρος.* — *ἐκ κλισίης*, aus dem Gezelte dieſes Verwundeten: nicht aus ſeinem Gezelte: denn in dieſes geht er erſt v. 240.

216. Thoas ſelbſt begegnete dem Idomeneus; aber der Aberglaube vermuthete, daſs eine Gottheit ſeine Geſtalt angenommen habe, und darauf fiel man um ſo mehr, da durch den Tod ſeines Enkels Neptun aufgebracht und ſich an den Trojanern zu rächen bedacht ſeyn muſte. Aus dem

Grunde hatte man ihm oben die wunderbare Errettung des Kteatus und Eurytus zugeschrieben; XI, 749. vergl. mit V. 23. — πάσῃ f. ἐν πάσῃ. Denn wenn Homer gleich sagt, ἄρχειν τινί f. τινός, so würden die Dativi: Πλευρῶνι-Αἰτώλοις doch nur Undeutlichkeit verursachen.

219. πού, (wie oftmals f. ποί) οἴχονται ἀπειλαί, wo sind sie nun hin die Drohungen? cf. VIII. 229. Die Griechen hatten nicht bloss geprahlet, sondern es sogar beschworen, zu fechten, bis Troja erobert, oder sie im Kampfe gefallen seyn würden II. 287. —

222. Da es den Griechen weder an Fertigkeit des Kampfs, noch an Muth und Eifer fehle: so müsse wohl Jupiter der Griechen Schande beschlossen haben. — δέος ἀκήριον, muthlose Furcht, die meist den Tod zur Folge hat; denn von muthigen Männern πλέονες σόοι ἠὲ πέφανται. V. 532. So XI. 392. βέλος ἀκήριον αἶψα τίθησι, d. i. ἄνευ κηρὸς.

225-227. ὄκνῳ εἴκων, stärker als ὄκνῳ sc. μάχης, S. zu IX. 110. und X, 122. — ἀνδύεται πόλεμον, entzieht sich dem Kampfe. Nämlich ἀναδύεσθαι ist emergere. z. B. I. 359. Daher war ἀναδύεσθαι ἐκ μάχης, emergere proelio, σώζεσθαι ἐκ μάχης, oder simpler, reverti e proelio, S. VII. 217. Odyss. XI. 577. Darum konnte er hier sagen: ἀναδύεσθαι πόλεμον, f. φεύγειν πόλεμον ἀναδύμενος sc. πολέμου, den Krieg fliehen, indem man sich zurückzieht. Aristoph. in den Fröschen 860. ἕτοιμός εἰμ' ἔγωγε, κοὐκ ἀναδύομαι, δάκνειν, non refugio morsum. Man könnte die Bedeutung einfacher so ableiten:

ἀναδύεσθαι kann seyn retrahere vestem impositam; daher 2) retrahere, s. detrahere, quidquid impositum fuit. Die Construction ist analogisch mit I. 496. ἀνεδύσατο κῦμα s. κύματος. — νωνύμους. zu XII. 70.

229. 230. ὀτρύνεις sc. res, excitare μὴ ἀπόληγε sc. μάχης, höre selbst nicht auf zu fechten, wie VII. 263. oder μαχόμενος, wie XVII. 565. οὐκ ἀπολήγει χαλκῷ δηϊόων.

233. νοστήσειν sc. δικόνδε. Der Gedanke: der leide den Tod von uns zur Strafe, und werde als Verräther unbeerdigt den Hunden Preis gegeben. Vgl. II. 391. κυνῶν μέλπηθρα, der Hunde Spiel, so dass sie seinen Körper herumzerren zur Lust. S. XVII. 255. XVIII. 179. Vielleicht liegt die Idee darinn, welche der alte Deutsche in dem Sprichwort ausdrückte: vom Verräther frisst kein Rabe satt; d. i. selbst dieses Raubthier, so wie ihm vor dem Körper des Verpesteten eckelt. (Lucret. VI. 1225. alituum genus procul absiliebat, sc. a cadaveribus) so verschmähet es auch den Körper des Verräthers als Speise, treibt blos ein Spiel damit und höhnet ihn. So stark würde sich der bittere Hass ganz schicklich ausdrücken.

236. χρὴ ἅμα σπεύδειν ταῦτα, zusammen müssen wir dies eifrig betreiben. σπεύδειν τι s. σὺν σπουδῇ s. σπουδαίως ποιεῖσθαι. So Sallust. Catil. VII. conspici, tum tale facinus faceret, properabat. — Verbinde, αἴ; καὶ δύο ἐόντε, γενώμεθα ὄφελός τι sc. τοῖς Ἀχαιοῖς; ob wir nicht, da unser sogar zwey sind, den Griechen ein Heil werden, s. ὀφε-

λιμοι, χεκώμεθα. XVII. 152. ὅς πόλλα ὄφελος γένετο πτόλεί τε καὶ αὐτῷ. Davon verſchieden iſt die Redensart: ὄφελός τινος εἶναι, das nützlichſte, beſte einer Sache ſeyn, z. B. τὸ ὄφελος τοῦ στρατεύματος.

237. ἀρετὴ καὶ μάλα λυγρῶν ἀνδρῶν συμφερτὴ ſc. ἐστὶν ἀρετὴ, in eins vereint, iſt ſelbſt der Weichlinge Tapferkeit bedeutend, d. i. der einzelne λυγρὸς äuſſert ſo ein geringes Maaſs von ἀρετὴ, daſs es den Nahmen nicht verdienet; aber mehrerer geringes Maaſs zuſammen genommen, giebt nur ein Quantum, daſs dieſes Namens würdig iſt. Andere erklären es durch συμφέρουσα, d. i. ὀφέλιμη. Aber συμφερτὸς iſt der Etymologie gemäſs: in unum collatum. — ἐπιστάμεσθα f. δυναμεθα, wir können: ſo εἰδέναι mit dem Infinitiv f. δύνασθαι. Der Sinn: zwey Schwache können doch immer etwas, und wir ſind ſtark genug, um es ſelbſt mit Tapfern aufzunehmen. Wir werden alſo vereint viel leiſten können.

239-241. ὁ, Neptun in Thoas Geſtalt. — ἀμπόνον, f. ἀνὰ πόνον. δύσετο τεύχεα περὶ χροΐ, eine uneigentliche Conſtruction f. περιβάλλετο, denn δύεσθαι ἐσθῆτα, iſt ſubire veſtem. In der eigentlichen Bedeutung von δύσθαι kann man alſo nicht ſagen: ſubire veſtem circa corpus. — γέντο, d. i. ἕλετο. S. VIII. 43.

242. Wie ein Unglück verkündender Wetterſtrahl, ſtrahlte Idomeneus Rüſtung. S. XI. 66. — δεικνὺς σῆμα ſc. μάχης, f. νίκης. ihm zeigend das Zeichen der Schlacht oder des Sieges. VII. 479. X.

5. und beſ. VIII. 171. ἔκτυπε Ζεύς, σῆμα τιθεὶς Τρώεσσι. Ein ſolcher Blitz zeichnet ſich von dem gewöhnlichern durch das ſtärkere Feuer aus. Daher ἀρίζηλοι αὐγαί αὐτῆς, d. i. λαμπρόταται. ἀρίζηλον, magnopere aemulandum. 2) inſigne. II. 318. XVIII. 219.

247. Man könnte verbinden: ἦει κατὰ ſc. κλισίην, οἰσόμενος δόρυ, er gieng ins Zelt. So: καταβαίνειν θάλαμον, δόμον, weil man von der Schwelle herunter ſtieg. Odyſſ. X. 432. Dies iſt beym Zelt der Fall nicht: aber Homer überträgt die Redensarten vom Hauſe aufs Zelt. IX. 658. Oder: κατίει deſcendebat, ſc. e campo ad litus. Denn vom Geſtade landeinwärts gehn, iſt ἀναβαίνειν. So war III. 352. aus Troja ἐς πεδίον καταβαίνειν. Oder κατὰ ſc. νῆας καὶ κλισίας, er gieng zwiſchen den Schiffen und Zelten, wie X. 82. Das letztere ſcheint das beſte, weil es das einfachſte iſt. (Im Texte μετὰ. Verbinde: ἦει μετὰ δόρυ, οἰσόμενος u. αὐτὸ, oder μετήει, wie oben 90. μετεισάμενος ὤτρυνε φάλαγγας. Vergl. 256. 257. *Hh*).

251. ἦε βέβληαί σε τείρει ἀκωκὴ, nicht ἔτειρε. Denn das getroffen ſeyn war längſt geſchehen; aber der Schmerz der Wunde, das τείρειν τῆς ἀκωκῆς, dauerte noch immer. So ſorgfältig bezeichnet er faſt überall die Umſtände. Daher zum Theil die ſo genaue Wahrheit und groſse Verſinnlichung. — οὐδὲ αὐτὸς λιλαίομαι, von ſelbſt, mea ſponte, ἐκὼν, ἄνευ ἀγγελίης, begehre ich zu kämpfen. Schön iſt dieſe halb unwillige Aeuſſerung. Denn der unbeſcholtene Krieger duldet auch den ſchwächſten

Verdacht nicht. ἧσθαι, unthätig verweilen, wie κεῖσθαι und jacere.

§. 257. Man bemerke den plötzlichen und darum harten Uebergang vom Pluralis κατεάξαμεν, zu den Singularen ἔχεσκον und βαλών. Die Grammatiker nennen das aeolischen Sprachgebrauch, vermuthlich, weil der aeolische Dialect, der weniger ausgebildet war, viele solche Unregelmäßigkeiten aus der alten Sprache beybehalten hatte.

261. πρὸς ἐνώπια παμφανόωντα. S. zu VIII. 435. Freylich können im Zelte keine ἐνώπια παμφανόωντα seyn: aber der Sänger übertrug auch hier den Ausdruck von den Häusern auf die Gezelte: wie vorhin v. 247. — Die Grammatiker wollen παμφανόωντα verbinden δούρατα. Nun heißen die Speere öfterer παμφανόωντα, z. B. V. 619. δούρατα ὄξεα, παμφανόωντα. Aber mich dünkt, daß jeder unbefangene Leser empfinden müsse, daß Homer verbunden habe ἐνώπια παμφανόωντα.

262-265. Da Meriones gesagt hatte: er wolle aus Idomeneus Zelt eine andere Lanze holen, wenn er noch eine übrig habe, εἴ σοί τι λέλειπται, v. 256; so findet sich Idomeneus durch diese Vermuthung, daß sein Zelt leer von erbeuteten Waffen sey, beleidiget, und zugleich scheint auch das ihm kränkend, daß sein Wagenführer und Waffenfreund selbst keine Spolien zu haben schien. Jenen Verdacht zu vernichten, und zugleich seinen Freund zu spornen, nicht aber aus Prahlerey, sagt er: nicht mehr als 21 Speere habe ich, und alle erbeutete: und das ist kein Wunder, da ich den

Feind nie vermeide. Dieſer Unwille iſt beſonders in dem οὐ γὰρ ὀΐω ſehr deutlich ausgedrückt. — Uebrigens ſteht ὀΐω (ὡς) ἱστάμενος πολεμίζειν, wieder f. ἐμὲ ἱστάμενον π. — In Rückſicht auf den Gedanken vergl. XII. 548. 549. — λαμπρὸν γανόωντες, glänzend ſchimmernde Harniſche. γανόω gebraucht er eigentlich von dem heitern Glanze, den die Freude auf dem menſchlichen Geſichte verbreitet. 2) Dann, wie laetus, von den Pflanzen, wenn ſie im ſchönſten Flore ſtehn. Odyſſ. VII. 128. πρασιαὶ ἐπηετανὸν γανόωσαι, So laetae ſegetes, heitere Saaten.

266-273. Empfindlich, daſs ſein ἄναξ wähnt, es fehle ihm an Beute, erwiedert Merione: auch mir können ſolche Spolien nicht fehlen, das ſollteſt du billig wiſſen. Aber dein Zelt war mir blos näher — οὐ σχεδὸν, f. οὐχ ἑτοῖμον. S. zu XII. 53. Vermuthlich lag ſein Zelt weiter entfernt. — 271. γεῖτος πολέμοιο, certamen belli, der Streit der Schlacht. — 273. σὲ. Du, dem ich als ἡνίοχος faſt immer zur Seite bin, ſollteſt das wiſſen, wenn gleich andere es nicht bemerken.

275. Idomeneus beruhigt ſeinen biedern Freund durch ein warmes Lob. — Οἶδα ἀρετὴν, οἷός ἐσσι iſt ein bekannter Graecismus f. οἶδα, οἷός ἐσσι κατ' ἀρετὴν.

Sehr richtig iſt dieſe Bemerkung, daſs bey dem Liegen im Hinterhalte ſich der wahrhaft Tapfere auszeichne. Denn in der wirklichen Feldſchlacht mit mehreren Tauſenden, und halb wild gemacht durch das Geſchrey und den Eifer der Mitſtreiten-

den, brav zu fechten, ist fast unvermeidlich. Aber wenn man mit Wenigen nur, und in der grösten Stille versteckt liegen, und lange harren muss, ehe der Feind erscheint, so pflegt das erste Feuer zu verlöschen, und wenn nichts das Blut mehr erhitzt, nichts den Muth belebt, sondern die Phantasie, weil das Auge nicht die wirkliche Gefahr sieht, freyes Spiel hat, die schreckhaftesten Bilder zu schaffen, so wird Festigkeit der Seele und Streithust erfordert, um nicht zu zittern.

278-280. Mir scheint dieser Vers nach dem vorhergehenden so überflüssig, und selbst so matt ausgedrückt, dass ich ihn für ein Einschiebsel halten muss. — 280. *Θυμός· οἱ οὐκ ἐρητύεται ἐν φρεσὶν ἦσθαι ἀτρέμας*, und sein Herz lässt sich nicht so weit bändigen, cohibere, dass er ruhig sässe. S. zu IX. 458. Das Herz des Zürnenden, *οἰδάνεται χόλῳ*, schwillt vom Zorn, und drohet gleichsam die Brust zu sprengen. Daher der Zornige *οὐ δύναται ἐρητύεσθαι Θυμόν*. S. l. c. Aber bey dem Furchtsamen pocht das Herz so stark gegen die Brust, als wollte es heraus: *πατάσσει στῆθος*, oder *ἔξω στηθέων ἐκθρώσκει*. Ilias X. 95. Also auch der Furchtsame *οὐ δύνατάι ἐρητύεσθαι Θυμόν*.

281-285. *μετοκλάζει*, er vertauscht ein Knie mit dem andern, und sitzt also auf beiden Füssen. Der Tapfere darf der Natur der Sache nach im Hinterhalte nicht aufrecht stehen; s. v. 285. auch er liegt also vielleicht auf dem linken Kniee; aber er beharret in dieser Lage. Doch der Furchtsame kann dies vor Zittern nicht länger aushalten; wech-

ſelt daher um, liegt bald auf dem linken, bald auf dem rechten, bald gar auf beiden Knieen. — Wenn ὀκλάζειν iſt, in genu ſuccumbere; ſo muſs μετοκλάζειν, alternatim ſ. per vices in genu ſuccumbere bedeuten. Denn μετὰ hat in den Compoſitis den Begrif vom Tauſch. — κραδίη πατάσσει ſc. στῆθος. S. zu X. 95. κραδία λακτίζει φρένα, ſtampft gegen die Bruſt. — ὀϊομένῳ τόδε (τὸ ἴζεσθαι ἐν λόχῳ) κῆρας εἶναι, der da glaubt, dies ſey ſein Tod. I. 228. οὐ ποτε τέτληκας λόχονδ' ἰέναι σὺν ἀριστήεσσιν Ἀχαιῶν. τὸ δέ τοι κὴρ εἴδεται εἶναι. — πάταγος ὀδόντων. cf. X. 375. — 285. ἐπειδὰν πρῶτον, wenn er einmal, quam primum. — ἐσίζεται λόχον, d. i. ἵζεται εἰς λόχον ſ. ἐν λόχῃ.

288-295. βλεῖο (2. aor. 2. optat. paſſ. von βλῆμι) ſc. ἰῷ, τυπείης ſc. ἔγχει. πονεύμενος, arbeitend in der Schlacht, ἐν πόνῳ ἀνδρῶν v. 239. f. μαχούμενος. — 289. d. i. ſo biſt du nie ſchimpflich von hinten verwundet: ſondern von vorne im tapfern Streit. Tyrtaeus III. 25. Salluſt. Catilina. 61. ſed confecto proelio tum vero cerneres, quanta audacia, quantaque vis animi fuiſſet — omnes adverſis vulneribus concideranl. — 291. ὀαριστὺς προμάχων, in der Zuſammenkunft der Vorfechter XVII. 228. ὀαριστύς, welches eigentlich das Zuſammenbringen heiſst (ſ. zu V. 489.) wird dann vorzüglich von dem Beyſammenſeyn und den Unterhaltungen der Liebenden und Vertrauten geſagt, XXII. 127. XVI. 216. — 294. ὑπερφιάλως, d. i. ὑπὲρ μοῖραν ſ. αἶσαν, gegen das Geſchick, d. h. unverdient. Denn wir ſchwatzten hier nicht, um uns der Schlacht

zu entziehen, ſondern verleitet durch unſre Empfindung. Und das zu tadeln, wäre ſo unbillig, daſs es nur ein Uebermüthiger, ein ὑπερφίαλος könnte.

297. 298. μέγα μεμηλὼς πολέμου, voll Sorge vor den Kampf, ſ. ὥ πόλεμος μέγα μέμηλε. S. zu V. 708. — 298. Da Homer ſo oft einzelne Heroen, die im Gange, Blick und Thaten den kriegeriſchen Geiſt äuſſern, mit dem Kriegsgotte vergleicht, wie z. B. v. 295.; ſo konnte er ſehr angemeſſen den Idomeneus und ſeinen biedern Wagenführer mit dem Mars und dem Phobos, ſeinem Sohn und Wagenführer (IV. 440. V. 333. XV. 119. Schild. d. Hercul. 463.) vergleichen. Ferner war das eine ſo allgemeine Idee, daſs der Kriegsgott mit einem der kriegenden Heere zu Felde ziehe, daſs es ſogar Dichterſprache wurde. Ein Orakel beym Herodot VII. 140. Ἄρης, Συριηγενὲς ἅρμα διώκων, ſ. στράτευμα Ἀσσυρίων. Vergl. Silius Ital. III. 702. f.

300. Mars und Phobos kommen aus Thrazien, das ihnen die Sänger zum Wohnſitz gaben, wahrſcheinlich, weil in dieſen Gegenden damals eine zahlloſe Menge kleiner, und noch ſehr roher, kriegeriſcher Völkerſchaften wohnten, die, wie das bei Wilden gewöhnlich iſt, meiſtens unaufhörlich Kriege führten. Statt, daſs wir alſo ſagen würden, dort hat der Krieg ſeinen Sitz, ſagen ſie nach ihrer Idee und der Phantaſie gefallender, dort iſt des Kriegsgotts Wohnſitz. Odyſſ. VIII. 360. — Θωρήσσεσθον μέτα Ἐφύρους ſ. Θωρήσσεσθον ἐρχόμενοι μέτα Ἐφύρους, analogiſch mit Θωρήσσεσθαι μέτα oder εἰς πόλεμον, ſich zum Kriege rüſten. XX. 329. πό-

λεμον μέτα Θωρήσσοντο, und V. 737. εἰς πόλεμον Θωρήσσοντο.

303. ἑτέροισι κῦδος ἔδωκαν, einem von beyden geben sie Ruhm, s. τὴν νίκην. Der Zusammenhang zeigt, wie mir deucht, deutlich, dass beyde Völkerschaften oft gegeneinander Krieg führten: denn beyde rufen den Mars an, aber nur einem von beyden giebt er den Sieg. Dies scheint, nach der Lage der damaligen Zeiten, es nothwendig zu machen, dass beyde Völkerschaften nahe beieinander wohnten. Daher trete ich der Meinung des Strabo bei, VII. 508. IX. 674. B., der nach dem Apollodor (v. Schol. ad h. l.) beide in Thessalien setzet, und unter den Ephyräern die Bewohner von Crannon, und unter den Phlegyern die von Gyrton versteht. Für diese Meinung war noch der Redner Cyneas. S. Schol. Pindar ad Pyth. X. Andere glauben, mit Pausan. IX. p. 782., dass man die Phlegyer verstehen müsse, welche zu den Orchomeniern in Boeotien gehörten, und schon unter Amphion und nachher durch ihre kriegerischen Streifereien alle Nachbaren beunruhigten, und selbst den Tempel zu Delphi plünderten. cf. Sturz Fragmenta Pherecydis p. 140. Eben dieser Pausanias versteht unter den Ephyräern sehr unwahrscheinlich die Thesprotischen Völkerschaften von gleichen Nahmen. —

307-310. Δευκαλίδης. Des Idomeneus Vater war Deucalion, der Sohn des Minos. Odyss. XIX. 180. f. — ἐπὶ f. δεξιόφιν f. ἐπὶ δεξιῷ sc. μέρει, und dies f. ἐν δεξιᾷ. — 309. Ich verbinde: ἐπεὶ ἔλπομαι,

Ἀχαιούς δεύεσθαι πολέμου ὀπίσσι, denn ich beſorge, daſs es nirgends den Griechen an Kampf fehlen werde; ſo daſs wir alſo, wohin wir auch gehen, willkommen ſeyn werden. Doch ſcheint folgende Erklärung dem Zuſammenhange noch angemeſſener: denn ich glaube nicht, daſs irgendwo es die Griechen am Kampf ermangeln laſſen, d. i. wo ſollen wir hingehen; denn ich glaube doch, daſs ſie überall ſo brav fechten werden, daſs ſie nirgends eigentlich Noth leiden: denn ſonſt müſsten wir dahin gehn. Da das aber, wie ich hoffe, der Fall nicht iſt; ſo können wir wählen. Dies Zutrauen, daſs die Griechen den Trojanern überall gewachſen ſeyn werden, ſcheint ſehr gut zu dem Character beider Männer zu paſſen. Und der Sprachgebrauch iſt mehr für dieſe Erklärung. XVII. 142. μάχης ἄρα πολλὸν ἐδεύεο, du läſſeſt noch viéles im Streite fehlen; thuſt lange nicht alles, was du ſollteſt. Odyſſ. XXIII. 139. ἡμεῖς μεμαῶτες ἐψώμεθα, οὐδέ τί φημι ἀλκῆς δευήσεσθαι, ὅση δύναμίς γε πάρεστι. cf. unten 786.

312-314. ἄλλοι εἰσὶ (πάρεισι ὅστε f. οἷοι) ἀμύνειν, f. οἱ ἀμύνουσιν. cf. 174. und Odyſſ. II. 58. 60. — 313. Ajax der Telamonier, war nächſt dem Achill der tapferſte. II. 768. Auch der andere Ajax ragte durch ſeine Geſchicklichkeit im Lanzenkampf hervor. II. 530. und Teucer war der beſte Bogenſchütze XII. 363. cf. zu XV. 441. (Doch erkannte Ulyſſes allein den Philoctet über ſich, ſo daſs er alſo den Teucer zu übertreffen glaubte. Dies zeigt, daſs dies ἄριστος τοξοσύνῃ nicht ganz ſtrenge ge-

nommen werden dürfe.) Von ſolchen Männern konnte Idomeneus mit Recht behaupten, daſs ſie dem Hector zurücktreiben würden, wenn keine Gottheit ſich dazwiſchen miſche, — 314. Ueber *ἐν σταδίῃ* und 325. *ἐν. αὐτοσταδίῃ*, S. zu VII. 240.

315. *ἄδην ἐλέωσι*, ſie werden ihn ſchon zur Sättigung bringen, ſchon machen daſs er des Krieges ſatt habe; f. *εἰς ἄδην* d. i. *ἐς κόρον ἐλόωσι*. Odyſſ. V. 290. *ἐλάαν μὲν (εἰς) ἄδην καμάτητος*. Ilias XIX. 423. *οὐ λήξω, πρὶν Τρῶας (εἰς) ἄδην ἐλάσαι πολέμοιο*. Ich nehme alſo *ἄδην* als Subſtantivum f. *τὸ ἄδος*. Tyrtaeus I. 10. *εἰς κόρον ἐλάσατε (πολέμου)*. Vgl. zu XI. 87. So erklärte es Heſychius: *ἄδην ἐλθωσιν* (lieſs: *ἐλόωσιν*) *ἐς κόρον ἄξουσιν*. — *μὶν — Ἕκτορα Πριαμίδην*. Den Nachdruck in dieſem: ihn — den Priamiden Hector — kann man kaum überſehen.

317-323. *ἄπὸ*, ſchwer wird ihm werden, f. *αἰπόϛ ἔσσεται πόνος*, arduum opus, *αἰπὺ πράγμα*, negotium arduum 319. *ὅτε μὴ*, wann nicht, d. i. *τότε αἰπὺ ἔσσεται, ὅτε* — für *εἰ μὴ*, wenn nicht, XVI. 227. *οὔτε τῷ θεῶν σπένδεσκε, ὅτε μὴ Διὶ πατρί*. Odyſſ. XVI. 197. — *ὁ δαλὸς*, ein Feuerbrand. Odyſſ. V. 488. von *δαίω, δάω*, — 322. *ἀκτὴ Δημήτρος*, der Ceres Zermalmtes, iſt das zermalmte Getraide. S. XI. 630. Getraide eſſen und ein Menſch ſeyn, iſt ein gleichbedeutender Ausdruck. S. VI. 142. Denn die Götter *οὐκ ἴδουσι σῖτον*. V. 341. — 323. d. i. und verwundet werden kann. Denn Achill war nach jüngern Dichtungen nicht zu verwunden, als nur unter der Fuſsſohle. Apollodor. III.

13. 6. — ῥηκτὸς χαλκῷ, durchdringlich dem Metall, τρωτὸς χαλκῷ. Eigentlich ſagt man ῥηγνύειν χαλκὸν oder θώρηκα, VII. 259. II. 544. rumpere thoracem haſta: dann uneigentlich: ῥηγνύειν χρόα, rumpere corpus XXIII. 673.

324. ῥηξήνορι, dem Schaarendurchbrecher, ſ. zu VII. 228. oder auch dem Menſchenwürger, ἀνδροφόνῳ, alſo ῥήξαντι χαλκῷ τοὺς ἄνδρας, da, wie wir eben ſahen, ῥηγνύειν ἄνδρα und τιτρώσκειν Synonyma ſind. — 325. Undeutlich ſ. Αἴαντι οὔπως ἔστιν ποσὶ ἐρίζειν Ἀχίλλει. An Schnelligkeit im Laufe übertraf Achill alle, daher er vorzugsweiſe πόδας ταχὺς hieſs.

326. ἔχε νῶϊν, führe uns, ἦγοῦ ἡμῖν. Daher v. 329. Μηριόνης ἦρχε, praeibat. Der Ausdruck iſt entlehnt vom Wagenführer V. 829. ἐπ' Ἀρηϊ ἔχε ἵππους, auf Mars leite deine Roſſe. Doch dieſe beyden Helden waren jetzt zu Fuſs. Der Schol. erklärt es βαδίζε und verbindet: ἐπ' ἀριστερὰ ἡμῶν, beydes gegen den Sprachgebrauch. — 327, ὀρέγειν ἐὺς τινι ſ. νικήσασθαι, victum eſſe. S. zu XII. 328.

328-401. Sobald die Trojaner den Idomeneus und ſeinen Waffenträger ankommen ſahen, giengen ſie auf beide los. Der Kampf war heftig, und auſſerordentlich der Glanz der Rüſtungen. So waren die entgegengeſetzten Geſinnungen des Jupiter und Neptun Urſache vieler Leiden. Denn da jener den Sieg der Trojaner wollte, dieſer die Griechen mit Muth belebte, wechſelte das Glück der Schlacht. Doch zuletzt brachte Idomeneus Furcht unter die Trojaner, da er den Othryoneus,

der geprahlt hatte, dafs er die Griechen zurückschlagen wollte; erlegte, des Gefallenen spottete, und seinen Leichnam fortschleppte. Diesen zu rächen, war Aïus im Begrif, doch er wurde zuvor vor seinen Pferden vom Idomeneus erlegt. Sein Wagenführer, durch diesen Unfall der Besinnung beraubt, wird vom Antilochus erlegt, und Rosse und Wagen sind des Siegers Beute.

330-332. οἱ δὲ Τρῶες — εἴκελον φλογὶ κατὰ ἀλκήν, an Kraft, gleich dem Blitze; dessen Kraft gleich dem Blitze alles verheeret; aurum perrumpere amat saxa potentius ictu fulmineo. Horat. Od. III. 16. 10. Virg. Aen. VI. 842. Scipiadae, belli fulmina. Daher der Zahn des wilden Ebers, dens fulmineus, der mit der Kraft des Blitzes zerstöret. vires fulminis apro non profunt. Ovid. Metam. I. 305. cf. ibid. VIII. 289. Dies ist der Sinn der Vergleichung, wenn man φλὸξ von der Flamme des Blitzes nimmt, wie VIII. 135. Da es indess öfterer vom gewöhnlichen Feuer gebraucht wird, und Homer den Krieger häufig mit der verheerenden Flamme vergleicht, (s. oben v. unten 688. und XVII. 88. Hector, der eben den Patroclus erlegt hat, dringt vor, εἴκελος φλογὶ Ἡφαίστου) so möchte ichs auch hier lieber vom gewöhnlichen Feuer verstehn.

333. ὁμὸν (ὅμοιον) νεῖκος ἴστατο, und nun erhob sich ein gleicher Kampf von beiden Theilen. S. zu II. 159. — 334. Wie im dürren Sommer, wenn Sturmwinde rasen, Staubwolken gegen einander getrieben werden; solche Staubwolken stiegen auf, da beide Theile auf einander stürzten;

XXIII. 365. (Vielmehr: Alle zuſammen erhoben ſie plötzlich ein heftiges Schlachtgetümmel, ſo wie Sturmwinde in der dürreſten Jahrszeit auf einmahl eine groſse Staubwolke emporjagen. *Hh.*) — *ἀνέμων*, von pfeifenden Winden. — 355. *ἤματι τῷ* — an einem ſolchen Tage, an dem der Staub in gröſter Menge auf dem Wege iſt. Alſo nicht im Sommer überhaupt: obgleich aeſtas pulverulenta geſagt wird. — 356. *ὀμίχλη κονίης*, ein Staubnebel; ſo ſtark aufſteigender Staub, daſs er gleich dem Nebel alles bedeckt und verdunkelt. S. III. 10-14. — 359. d. i. der menſchenwürgende Kampf erhob die langen Lanzen. Der Sinn: mit emporgehaltener Lanze rückten ſie an. Alſo ſteht *μάχη* f. *μαχόμενοι*, deshalb konnte er verbinden; *μάχη — εἶχον*. — *μάχη ἔφριξεν ἔγχεσι*, wie IV. 282. *φάλαγγες ἔγχεσι πεφρικυῖαι*, f. *ἔγχεα μάχης ἔφριξαν*. Vgl. zu VII. 62. Das Verbum *φρίσσειν*, wird eigentlich von einem Aehrenfelde gebraucht: daher iſt der Vergleichungspunkt: zahlreich und hoch, wie die Aehren des Feldes, ſtanden die Speere empor. *μάχη φθισίμβροτος*, die menſchenvernichtende Schlacht wie *πόλεμος φθισήνωρ*, d. i. *ὁ φθίων τοὺς ἄνδρας* II. 833. — 340. *ταμεσίχροας*, d. i. *τεμνόντας χρόα*, lebhafter als *ὀξείας*, weil jenes gerade die Handlung, dies blos die Eigenſchaft darſtellet IV. 511. — 341, *αὐγὴ χαλκείη ἀπὸ κορύθων* f. *αὐγὴ ἀπὸ χαλκέων* oder *αὐγὴ τοῦ χαλκοῦ ἀπὸ κορύθων*) *ἄμερδεν ὅσσε* ſc. *τῆς ὄψεως*, die Strahlen des Metalls der glänzenden Helme beraubten das Auge des Geſichts. So Lucret. II. 50. fulgor ab auro f. auri. Scol. Hybriae: *οἶνον ἀπ' ἀμ-*

πέλον f. οἶνον ἀμπέλου. Theocrit. V. 95. VI. 15. — ἄμερδε ſc. ὄψεως. Odyſſ. XVII. 18. τὰ τεύχεα κάπνὸς ἀμέρδει ſc. τοῦ λάμπειν. Dagegen Odyſſ. VIII. 64. ὀφθαλμῶν μὲν ἄμερσεν. — 343. Mir ſcheint der Gedanke: der Mann von Muth ſieht zwar den Kampf mit Luſt, aber eine ſolche Scene würde ſelbſt das beherzte, aber menſchliche Herz mit ängſtlichem Kummer erfüllt haben. Nur für den Mars, die Eris, die Alecto und ähnliche hartherzige Weſen wäre dies ein angenehmes Schauſpiel geweſen. Eine kurze, aber ohnſtreitig ſehr ſtarke Schilderung des Gräſslichen dieſer Scene. Man vergleiche eine ähnliche Wendung, IV. 539. f. (Einfacher: Nur ein ſehr rauhherziger Krieger würde ſich über dieſen ſo blutigen Kampf gefreut, und nicht betrübt haben; alſo ſelbſt ein muthiger Mann konnte beim Anblick dieſes Kampfes traurig werden, weil des Blutvergieſsens zu viel war. *Hh.*)

344. f. Der Sänger bemüht ſich, zu zeigen, wie es kam, daſs bald die Trojaner, bald die Griechen die Ueberlegenen waren. Jupiters Abſicht war: daſs die Trojaner ſiegen ſollten, um Achills Ehre zu retten, ohne doch die Nation zu Grunde zu richten. Und dem zur Folge würden die Trojaner geſiegt haben, hätte nicht Neptun heimlich die Griechen unterſtützt. So blieben beide Theile ſich gleich; ſie kämpften, ohne daſs etwas entſchieden wurde, aber vielen koſtete dies das Leben.

345-352. ἀμφὶς φρονέοντε, die beide, jeder ſeine beſondere Geſinnung hatten, νόσφι φρονέοντε. Der Gegenſatz: ὁμοφρονεῖν, gleiche Geſinnungen

hegen. — 346. ἄνδρες ἥρωες. II. 1. — τετεύχετον, der Dualis des Imperf. von τετεύχω, vulgo τεύχω. Die gewöhnliche Lesart war τετεύχατον, der Dual. des Perfecti von τεύχω, und scheint mir vorzüglicher. Nämlich τετεύχατον ist, länger schon hatten beide Leiden den Völkern bereitet, und bereiteten sie ihnen noch. S. zu I. 37. So gebraucht er besonders das δέδοικα und δείδια. z. B. I. 555. nun besorge ich schon länger, dass — Und selbst das perf. passiv. gebraucht er so, Odyss. II. 51-63. βοῦς ἱερεύοντες εἰλαπινάζουσι — τὰ δὲ πολλὰ κατάνεται. — οὐκέτι ἀνέσχετα ἔργα τετεύχαται. Die vorhergehenden Praesentia scheinen es zu fordern, dass man τετεύχαται hier falle: geschahen schon lange und noch immer. — 352. Ich verbinde: ἤχθετο sc. Ἀχαιούς δαμναμένους sc. Τρωσί, wie λίαν ἄχθομαι ἕλκος, V. 361. Die Grammatiker ergänzen ohne Ursache: ἤχθετο ὁρῶν δαμναμένους. Man sagt ja auch: dolere aliquid, s. ob aliquid. Plaut. Rudens. II. 3. 57. sed quid flet? — sese hoc excruciat animi.

359. ἐπαλλάξαντες πεῖραρ πολέμου. Clarke nach Pope: utrumque exercitum, tanquam circumjecto fune, in arctum constringebant. Ernesti nach den Scholien, funem alternis contendentes. Aber Homer gebraucht πεῖραρ nirgends in der Bedeutung von funis, (auch Odyss. XII. 51. nicht) und die Idee vom Seile der Schlacht finde ich weder bey ihm noch andern. Ich fasse es so: wechselnd, mit dem Ausgang des Kampfs, theilten sie beiden Völkern den Sieg zu, impenderunt utrisque, d. i. ἐπαλλά-

ξαντες ἔδωκαν νίκην ἀμφοτέροις. Denn πείρατα πολέμου ist das Ende, also der Ausgang, der Erfolg der Schlacht, wie VII. 102. πείρατα νίκης, der Erfolg des Sieges, oder τέλος πολέμου ἐν χερσὶ ἐστὶ, XVI. 630. in eurer Faust liegt der Erfolg der Schlacht. Also ist ἐπαλλάττειν πεῖραρ πολέμου nichts mehr als permutare victoriam; und τανύειν πείρατα πολέμου ἐπί τινι, gleichbedeutend mit διδόναι νίκην τινι. Denn der Ausdruck ist wahrscheinlich entlehnt von der Vorstellung, dass Jupiter auch den Erfolg des Kampfes durch die Waage entscheidet. VIII. 69. Daher Ζεὺς τανύει μάχην κατ' ἴσην, XI. 336. f. ποιεῖ μάχην ἰσόῤῥοπον, d. i. ἴσην, und Ζεὺς τανύει μάχην f. νίκην ἐπ' ἀμφοτέροις, utrique parti lance suspendit victoriam, h. e. suspendendo concedit. XVI. 662. Κρονίων ἔριδα κρατερὴν ἐτάνυσσε, wog ihnen einen harten Kampf zu; XVII. 401. Ζεὺς κακὸν πόνον ἐπὶ Πατρόκλῳ ἐτάνυσσε. S. zu XIV. 389. und XX. 101. εἰ θεὸς ἶσον τείνειεν πολέμου τέλος, wägt Gott den Sieg uns gleich zu.

360. ἄῤῥεκτον, ἄλυτον, unzerreissbar, unauflösbar, d. i. unabänderlich durch Gewalt und Klugheit. Denn was die Götter wollen ist unabänderlich. Jene beiden Ausdrücke werden zwar eigentlich von Banden gebraucht; (S. oben v. 37.) aber das Unabänderliche des göttlichen Willens ward in jener bilderreichen Sprache ja auch durch δεσμὸς und δεῖν ausgedrückt. S. II. 111. Wenn πεῖραρ irgendwo f. δεσμὸς gebraucht würde; so müsste man die ganze Stelle erklären: vicissim utrisque intenderunt vincla belli, quae neque rumpere, neque sol-

vere licebat. f. ἐνέδησαν ἀμφοτέρους ἐπαλλήλως τῇ μάχῃ. Aber dieſer dann einzig mögliche Sinn paſste nicht in den Zuſammenhang: denn nicht wechſelſeitig, ſondern zugleich muſsten beyde Theile kämpfen. — γούνατα λύειν f. κτείνειν.

361-373. μεσαιπόλιος, der halbgraue. — 363. ἐόντα Καβησόθεν, ἔνδον ſc. Ἰλίου, der von Cabeſus her in Ilium war. XV. 438. Κυθηρόθεν ἔνδον ſc. νεῶν ὄντα, von Cythere her war er im Lager. Meiſtens läſst er den von ἔνδον abhängenden Genitiv aus. XII. 142. ἔνδον ſc. τοῦ τείχους. XI. 98. ἐγκέφαλος ἔνδον ſc. τῆς κεφαλῆς. 364. νέον, μετὰ κλέος, neuerdings, auf den Ruf vom Kriege. S. zu XI. 227. — 366. ἀνάεδνον, ohne eine Gabe. S. zu IX. 146. — ὑπέσχετο δὲ ſc. ἀντὶ ἐέδνων μέγα ἔργον. — 369. πιθήσας ὑποσχεσίαις ſc. Πριάμου, feſt auf dies Verſprechen trauend, daſs die Caſſandra der Preiſs ſeiner Tapferkeit ſeyn ſolle, kämpfte er muthig. — 371. βάλεν ὕψι βιβάντα. traf ihn, der hoch einherſchritt; mit groſsen Schritten; ähnlich mit κοῦφα βιβῶντα. v. 158. — 372. Θώρηξ οὐκ ἤρκεσε ſc. ὄλεθρον. (οὐκ ἤρκεσε nämlich δόρυ, aus dem vorhergehenden; und eben dies verſtehe man bey πῆξε. *Hh.*) — (Ἰδομενεύς) πῆξε ſc. ἔγχος, und trieb den Speer in den Leib. S. v. 670.

374-382. Dieſer ſarkaſtiſche Spott, den Idomeneus gegen den Othryoneus äuſſert, iſt für einen Mann von ſeiner Cultur ſehr natürlich, und alſo zu entſchuldigen. Sehr natürlich war der Einfall: Du, Prahler, wollteſt für eine ſchöne Königstochter die Griechen verjagen; komm, wir wollen dir, hilfſt du uns Troja zerſtören, unſers Königs

ſchönſte Tochter geben. Nun, komm nur, daſs wir unſerer Sache einig werden; — Natürlich, ſag ich, war der Spott: aber wenn Othryoneus noch lebte, grauſam. und war er todt, muthwilliger und doch kindiſcher, nur eines rohen Menſchen werther Witz. Denn Sarcasmus ohne Zweck verräth rohe Wildheit und kindiſchen Geiſt. Was iſt z. B. die Tomyris, wenn ſie Cyrus Kopf in ein mit Blut gefülltes Gefäſs taucht, und ruft, ich will dich ſättigen im Blute, bis dirs eckelt; (S. Herodot. I. 205.) was iſt ſie mehr und beſſeres, als das erboſte Kind welches den Tiſch ſchlägt und ſchimpft, an den es gerannt war, oder der königliche Thor, welcher, ſi Graecia mendax vera narrat, das Meer mit Ruthen peitſchte, weil es ihm trotze? Für einen Helden und einen Sänger von unſerer Cultur war dieſe Scene unanſtändig; aber Idomeneus und Homer ſind gerechtfertigt, wenn ſie der Natur getreu handelten und ſangen. — 374. Der Sinn: wahrhaftig! du biſt der glücklichſte Menſch, wenn du die Caſſandra gewönneſt. — 381. *συνώμεθα ἀμφὶ γάμῳ*, daſs wir über dieſe Ehe uns beſprechen. Es iſt das praef. Conjunct. med. (vom alten *ξυνέω*, vulgo *συνίημι*,) für: *συνιώμεθα*. Daher *συνημοσύνη*, conventum, der Vertrag. XXII. 261. — 388. *κακὸς ἑεδνωτὴς*, ein böſer Brautvater, der viele *ἕεδνα* für ſeine ſchöne Tochter fordert. Mir ſcheint alſo der Sinn: komm nur, wir wollen ſchon fertig werden: wir wollen nicht unbillig ſeyn, du ſollſt die ſchöne Königstochter um einen wohlfeilen Preiſs haben.

383-401. (*ἐκ*) *ποδὸς εἵλκε*, beim Fuſse. — *κατὰ*

ὑσμίνην, h. e. κατὰ στρατὸν, durch die Streitenden hindurch. — 384. τῷ sc. νέκυϊ Ὀθρυονῆος, als Vertheidiger seines Leichnahms erschien Asius. — 385. Asius liefs seinen Wagen dicht hinter sich folgen, damit er im Nothfall sich sogleich darauf retten könnte. — 386. Verbinde: ἡνίοχος θεράπων ἔχε πνείοντε κατ' ὤμων ἄνακτος, der Führer leitete die Rosse so, dafs sie über die Schulter des Königes schnaubten. Aehnlich bezeichnen die Dichter die Annäherung des Morgens durch: ubi primus equis Oriens nos adflavit anhelis. Virgil. Georg. I. 250. Ilias XVII. 503. μὴ ἀπόπροθεν ἰσχέμεν ἵππους, ἀλλὰ μάλα ἐμπνείοντες, μεταφρένῳ. — 388. (κατὰ) λαιμὸν ὑπ' ἀνθερεῶνα, in den Hals, unter das Kinn, für unser: vorne in den Hals. — 389. ἀχερωΐς sc. αἴγειρος, die Pappel vom Acheron, die weisse Pappel, folio bicolor, superne candicans, inferiore viridi, Plin. Hist. XVI. 23. die Silberpappel. Den Namen hatte sie von der Sage, dafs Hercules sie vom Acheron, dem Fluss der Unterwelt mitgebracht habe. S. die Schol. et 26. Auch bestand der Hain der Proserpina aus Pappeln und Weiden. Odyss. X. 510. — 390. πίτυς βλωθρὴ, die schlanke, procera pinus. XVI. 423. Dies scheint das richtigste, da προβλώσκων ist progredior. Odyss. XVIII. Daher Hesychius βλωθρή εὐαυξής, ἡ προβαίνουσα, ἄνω θρώσκουσα. — 391. νεήκης, frisch geschliffen, νέον ἠκονήμενον — νήϊον sc. δόρυ, ein Schifsbalke. XVII. 744. δόρυ μέγα νήϊον. — 393. δεδραγμένος κονίης sc. χερσὶ, und packte mit den Händen den Staub; ein wahrer und darum schöner Zug. Aehnlich II. 418.

ὁδὰξ λαζοίατο γαῖαν und V. 75. — 394. ἠνίοχος οἱ (αὐτοῦ) ἐξεπλήγη κατὰ φρένας, f. φρένες ἐξεπλήγησαν αὖ τῷ, excuſſa ei eſt mens, entriſſen ward ihm die Beſonnenheit. Man ſagt: ἐκπλήττειν φρένας, percellere mentem. Odyſſ. XVIII 230. und ἐξεπλήγεις κατὰ φρένας, percuſſus mentem. XVI. 403. Der Beſonnenheit beraubt, konnte er nicht den Entſchluſs faſſen, οὐκ ἐτόλμησε, zur Flucht umzulenken.

402-423. Den Tod des Aſius und ſeines Wagenführers zu rächen, warf Deiphobus ſeine Lanze auf den Idomeneus, die dieſer glücklich vermied, indem er ſich hinter dem Schilde verbarg, aber Hyſpenor verlohr durch ſie ſein Leben. Sein Frohlocken über dieſen Sieg reizte zwar Antilochus Unwillen, doch bedeckte er lieber mit ſeinem Schilde den gefallenen Freund.

403-413. (περὶ) Ἀσίου ἀχνύμενος. — ἀκόντισε ſc. κατ' αὐτοῦ. — 404. ἅντα ἰδὼν S. zu 183. — 405. πάντοσε ἴσῃ, dem runden oder trefflichen Schilde. S. zu III. 347. 406. δινωτὴν ἐν ῥινοῖς, abgerundet am Leder und am Metall, d. i. nicht bloſs das hölzerne Gerippe des Schildes, ſondern auch die Decke deſſelben von Leder und Metall war durch einen Drechsler künſtlich abgerundet. So III. 391. δινωτοῖσι λέχεσι und Odyſſ. XIX. 56. κλισίῃ δινωτῇ (ἐν) ἐλέφαντι καὶ ἀργύρῳ. — ἀραρυῖαν κανόνεσσι, befeſtigt (an dem Schildriemen, τελαμῶνι) mit zween Stäben. Ueber die κανονὰς ſ. zu VIII. 193. Falſch verſtehen einige darunter die ὄχανα. — 408. πᾶς ἀνὴρ ἐάλη ὕπο τῇ ἀσπίδι, der ganze Mann zog

ſich hinter dem Schilde zuſammen; von ἄλω, ἀλέω, (ἀλέμι) ins Enge zuſammendrängen; V. 803. XVIII. 486. — 409. καρφαλέον, trocken, d. i. hell wie trokkenes Holz oder Fell klingt. S. zu XII. 160. Und die Schilde ſind ja βόαις αὐαις, aus trockenen Fellen gemacht. XII. 137. — ἔγχεος ἐπιθρέξαντος (von ἐπιτρέχω) ἀσπίδι, dum clypeo incurreret. Man faſst es: indem der Speer den Schild ſtreifte. Aber ἐπιτρέχειν anlaufen, und ſtreifen, ἐπιψαύειν, iſt nicht einerlei. Zwar erklären die Schol. und auch Heſych. ἐπιθρέξαντος, ἐπιδραμόντος, ἐπιξύσαντος, aber die letztere Erklärung iſt allein aus dieſer Stelle errathen. Man müſste alſo ἐπιθράξαντος, d. i. ἐπινύξαντος, cum raderet clypeum leſen, oder es ſo erklären: indem der Speer über dem Schilde dicht wegfuhr, erregte die in Schwingung geſetzte Luft in dem Schilde, der, wenn er rund, concav, wenn er ein längliches Viereck, convex war, ein Tönen. (Aber das wäre nicht καρφαλέον ἀύειν. Ich faſſe es ſo: Idomeneus zieht ſich ganz hinter ſeinen Schild; der feindliche Speer ſchlägt an, prallt aber davon ab, und da er an den obern Theil traf, fliegt er dem Helden über den Kopf weg und verwundet noch einen andern. Der eherne Schild aber tönt nach, weil der Speer ſtark dagegen angelaufen d. h. angeſchlagen war; ἐπιθρέξαντος, in ſeiner eigentlichen Bedeutung. *Hk.*) — 413. Man bemerke auch hier, wie Homer die Trojaner mit den Griechen contraſtiren läſst. Idomeneus erlegte den Othryoneus und ἐπεύξατο, φώνησέν τε v. 373. Aber dieſer Trojaner ἐκπάγλως ἐπεύχεται καὶ μα-

κρὸν ἀΰτει, frohlocket ſchrecklich und ſchreiet weit umher. So Pandarus V. 283. Polydamas XIV. 453. Acamas, daſ. 477. Dagegen vom Achill blos ὁ δ' ἐπεύξατο 388. u. XXII. 330. Dies laute Prahlen und Frohlocken paſste zu dem Stolze des Deiphobus ſehr gut. v. 157. 158.

414-423. εἰς Ἄϊδος ſc. δῶμα. — πυλάρταο (S. zu VIII. 367) dem Herrn der ehernen Thore. — 420. ἐκάλυψε σάκος ἀμφὶ οἱ, deckt den Schild über ihn, f. ἀμφεκάλυψε αὐτόν σάκει. — 421. ἑῖῆρες (f. ἑῖηρεις, von ἑῖηρης, wie εὐήρης) herzliche Freunde; eigentlich: animo valde apti, die ganz für uns paſſen. S. VIII. 352.

424-444. Idomeneus, entſchloſſen viele Trojaner zu tödten, oder ſelbſt zu fallen, erlegt mit Neptuns Hülfe den Alcathous. — οὐ λῆγε μένος ſc. ἑόν, ließ ſeine Kraft nicht aufhören. Eine ungewöhnliche Conſtruction f. οὐ λῆγε μένεος, gebildet nach der Analogie von παύε μένος. Doch jene hat er auch XXI. 305. — 442. Wer ſtirbt, dem bedeckt die Nacht des Todes das Auge; μέλαν νέφος θανάτου ἀμφεκάλυψεν αὐτόν. Odyſſ. IV. 180. cf. Ilias V. 310. Alſo iſt κάλυπτειν τινος ὄμματα νυκτὶ θανάτου ſinnlich f. κτείνειν. — 426. δουπῆσαι ſc. πεσὼν, oder ſelbſt (fallend) zu rauſchen; d. i. in der Schlacht zu fallen. v. 373. Da Homer das δούπησεν πεσών, ſo oft von dem Krieger, der in ſeiner Rüſtung fällt, gebraucht hatte; ſo durfte er's wagen, f. πίπτειν σὺν δούπῳ zu ſagen δουπεῖν, Odyſſ. XII. 443. μέσσῳ ἐνδούπησα, rauſchend ſtürzte ich in die Mitte. Schon undeutlicher und alſo härter ſagt er Ilias XXIII. 679. δεδουπότος Οἰδίπου, f. θανόντος, weil Oedipus nicht in der Schlacht,

alſo auch nicht mit der Rükung gefallen war. — 427. ἔνθα Ἀλκάθοον ſc. ἐδάμασσε Ποσειδῶν, aus v. 434. Aber durch die längere Parentheſe wurde es ein Anacoluthon. — 430. φίλησε περὶ h. e. ἐν κῆρι, liebte ſie von Herzen. S. zu XI. 89. oder, was wahrſcheinlicher iſt, ſehr liebte ſie. Odyſſ. VIII. 63. ἀοιδὸν πέρι Μοῦσα φιλήσε. — ἐν μεγάρῳ ſc. ἔτι οὖσαν, zu Hauſe, ſ. da ſie noch zu Hauſe, noch unverheirathet lebte. So 144. γαμβρὸς μοὶ ἔοι. — τρεῖς δὲ μοὶ εἰσὶ θυγάτρες ἐνὶ μεγάρῳ. cf. Odyſſ. I. 275. 276. Demoſthen. c. Midiam c. 17. θυγατρὶ ἔτι ἔνδον οὔσαν, d. i. coelibem, nach Erneſti. — ἑκάστοτε. S. zu II. 530. — ἔργοις ſc. Ἀθήνης, d. i. τῷ ὑφαίνειν. Odyſſ. VII. 110. zu Ilias IX. 390. — 434. Beim Anblick des Idomeneus bemeiſterte ſich ein paniſcher Schrecken ſo ganz des ſonſt braven Alcathous, daſs er ſinnlos und unbeweglich ſtand. Eine ſo auſſerordentliche Erſcheinung konnte nur von einem Gotte kommen und hier, wie begreiflich, vom Neptun, weil er allein den Griechen jetzt ſo thätig half. Daher Ποσειδῶν ἐδάμασσε τὸν ὑπ' Ἰδομενῆϊ ſ. ὑπὸ χερσὶν Ἰδομενῆος), Neptun warf ihn zu Boden, unter Idomeneus Fauſt. — 435. θέλξας ὄσσε, die Augen ihrer Kraft beraubend. S. zu XII. 255. — γυῖα, Fuſs und Arme feſſelte er ihm; ſ. er ſtand, wie an den Boden gefeſſelt. — 437. δένδρεον ὑψιπέτηλον, arborem alticomam, hochblättrig, d. i. hochſtämmig, wie die Tanne u. a. — 439. χιτῶνα ἀμφὶ ſc. στῆθος, und auf der Bruſt den Panzerrock. — 440. ἦρκει ὄλεθρον, das Verderben abzuhalten pflegte. — 441. αὖον ſ. λιγὺ hell. ſ. zu 409. Eine

ſchöne Bemerkung. Der Schmerz giebt ihm die Beſonnenheit wieder. (Ein Miſsverſtand! *αὖον δῦσεν* näml. der Panzer, *χιτὼν*; und dieſer war auch *ἐρεικόμενος περὶ δουρὶ*, zerſpalten rund um den darin ſteckenden Speer; wie XVI. 315. *περὶ δ' ἔγχεος αἰχμὴ νεῦρα διεσχίσθη. Hh.*) — *ἐρεικόμενος περὶ δουρὶ*, gebrochen am Speere (ſ. 570.) d. i. zuſammenfallend. Bei einer ſo tödtlichen Wunde ſinkt der obere Leib gleich vorüber; Virgil. Aen. IV. 663. ſagte dagegen: ferro conlapſam, f. collapſam cum ferro transfixa eſſet. — 443, *ἥ* ſc. *κραδίη*. Man kann allerdings ſagen, *κραδίην ἀσπαίρειν*, cor palpitare, daſs es ſich ſchnell und krampfhaft zuſammenziehe; 1) wenn Leidenſchaft oder Krankheitsſtoff den Umlauf des Bluts, und damit die Bewegung des Herzens beſchleuniget. Seneca in Hercule Oet. 6. iecur pavidum trepidis palpitat venis. 2) wenn das ausgeriſſene Herz krampfhaft ſich zuſammenzieht. Cicero de nat. Deor. II. 9. cor animantis evulſum palpitaret ita mobiliter. Aber daſs man der Wahrheit getreu bleibt, wenn man ſagt, ein von einem ſo ſtarken Speer durchbohrtes Herz klopfe, *ἀσπαίρειν*, das bezweifle ich. Doch noch unwahrer iſts, daſs dies Klopfen ſo ſtark geweſen ſey, daſs ſogar das äuſſerſte Ende des Speers gebebt habe. Eine ſolche unnatürliche, und doch ſo matte Vorſtellung könnte ſich ein Ovid erlauben; aber Homers Simplicität war für die Idee zu groſs. Dies leitete mich auf die Vermuthung, daſs eine fremde Hand dieſe beyden Verſe 443 u. 444. eingeſchoben habe. Homer ſagt nämlich anderswo, daſs ein Speer, der

nicht traf, in die Erde fuhr, und ἐπὶ δ' οὐρίαχος πεπλεμίχθη ἔγχεος. ἔνθα δ' ἔπειτ' ἀφίει μένος ὄβριμον ἔγχος. XVI. 612. XVII. 528., und dieſes völlig der Wahrheit gemäſs. Allein hier, da der Speer traf, läſst ſich auch dies in die Erde fahren, τὸ ἐνσκίμπτειν τῇ γῇ, nicht denken, ſonſt könnte man vermuthen: (ἐν) τῷ (δόρατι) ὁ ἀσπαίρων τε, an dieſem ſchlagend mit Händen und Füſsen, S. zu X. 521. — S. v. 570. 571. — οὐρίαχος. ἡ ἐπιδόρατις; das untere Ende des Speers, ſonſt σαυρωτήρ. X. 153. — 444. Da entlieſs das Verderben ſeine Kraft, d. i. da verlohr der verderbliche Speer ſeine Kraft. Nämlich ὁ ἄρης und vielleicht auch ἡ ἀρη mag urſprünglich bedeutet haben Kraft, virtus, was die verwandten Wörter ἀρετὴ, ἄριστος, ἀρη, beweiſen. 2) ὁ Ἄρης der Kriegsgott. 3) ὁ ἄρης, der Krieg, der Kampf ſelbſt, unten 630. XVII. 490. 4) ὁ ἄρης und ἡ ἀρη, Verderben, noxa, zunächſt des Krieges. So iſt ἄρης ἀλκτῆρ, der Schützer gegen das Verderben, XIV. 485. XVIII. 101. Heſiod. Schild. v. 29. Und beim Sophocl. Oedip. Tyr. 190. iſt ἄρης μαλερὸς, die zerſtörende Peſt. Odyſſ. XXII. 108. Μέντορ, ἄμυνον ἄρην, arce noxam. Uebrigens gebrauchte Homer die erſte Sylbe lang und kurz. S. unſre Stelle verglichen mit 569.

445-454. Ich, ruft Idomeneus dem Deiphobus zu, darf nun mit Recht mich rühmen. Doch ſtehe auch du mir ſelbſt, damit du den Abkömmling des Zeus kennen lernеſt. — ἐκπαγλον. S. zu v. 413. Daſs aber Idomeneus hier ἐκπάγλως ἐπεύχεται, geſchahe vielleicht, weil Deiphobus es eben

gethan hatte. Du frohlocktest über deinen Sieg so laut, siehe, ich kann es auch, und mit grösserm Recht. — Ich verbinde: ἦ δὴ ἄρα ἐΐσκομεν εἶναι ἄξιόν τι, glauben wir, dürfen wir glauben, dass —. Doch mir scheint es, dass der Zusammenhang und Nachdruck gröfser sey, wenn man es ohne Frage fafst: so darf ich dafür halten, dafs es wohl des Rühmens werth sey, drei statt eines erlegt zu haben, da du ohne Ursache, (weil du nur einen erlegtest) dich so rühmtest. — ἐΐσκειν, wie εἰκάζειν, vergleichen. 2) nach der Vergleichung glauben, vermuthen. Odyss. XI. 363. οὔ σε ἐΐσκομεν εἰσορόωντες ἠπεροπῆα. — ἄξιόν τι, wohl werth, d. i. werth, dafs man es eine Rache nenne, XIV. 471. ἦ δὴ οὗτος ἀνὴρ ἄξιος ἀντιπεφάσθαι (ἀντὶ) Προθοήνορος. Wahrlich dieser Mann ists werth, dafs man ihn jetzt des Prothoenors wegen tödte; d. i. Prothoenor wird, wenn dieser seinetwegen stirbt, würdig gerächt. — τρεῖς, den Othryoneus, 363. den Asius, 384. und den Alcathous 428. — Der εἷς, dessen Tod er mit dreyer Leben würdig rächte, ist Hypsenor. 411. — 449. d. i. οἷος ἐγὼ εἰμί, ὃς Ζηνὸς γόνος ἐνθάδε ἱκάνω (f. ἱκανοῦ) welch ein Mann ich sey, der ich als Jupiters Sohn hier bin. So rief Nero: qualis ego artifex pereo, d. i. qualis artifex sum, qui pereo, S. zu V. 902. — 450. ὃς sc. Ζὴν — ἐπίουρον Κρήτῃ, den Wächter von Creta, der durch seine Wachsamkeit Cretas Wohlfahrt erhält. In dieser Hinsicht heifst Nestor μέγα οὖρος Ἀχαιῶν VIII. 80. Und Minos, Jupiters Vertrauter, ὀαριστὴς, konnte, da er durch seine Gesetzgebung Cre-

tas Wohl gründete, ſein Beſchützer genannt werden. — Jupiter zeugte den Minos mit der Europa, XIV. 321. Da der Enkel dieſes Minos, unſer Idomeneus, mit vor Troja focht; ſo lebte alſo Minos drei Menſchenalter vor dem trojaniſchen Kriege, damit ſtimmt überein Herodot. VII. 171. Da aber der Vater der Europa, Cadmus, ſchon im ſechzehnten Jahrhunderte vor Chriſti Geb. lebte: ſo muſs dieſes der jüngere Minos ſeyn, den alſo Homer mit dem ältern verwechſelte, und nach ihm andere mehr. S. Pr. Buhle in Wiedeburgs Humaniſt. Magazin 1787. IIte Stück p. 120.

455-467. Deiphobus, anfangs unentſchloſſen, ob er allein oder mit einem andern dieſer Aufforderung folgen wolle, geht dann zum Aeneas. — 456. ἤ τινα ἑταρίσαιτο, ob er einen zum Mitſtreiter wähle: προσλάβοιτο ἑταῖρον. Dagegen ἀνδρὶ ἑταιρίζειν, als ἑταῖρος mit einem andern gehen. Ilias XXIV. 335. — 457. πειρήσαιτο ſc. Ἰδομενῆος, ſich mit dem Idomeneus verſuchte. — 458. δοάσατο, ohnſtreitig von δοάζω, das gleichbedeutend mit δοκάζω iſt. XIV. 23. XVI. 652. — 461. Priamus ehrte den Aeneas nicht, dem doch Geburt und Talente die gröſste Verehrung des Volks erwarben: θεὸς ὣς τίετο δήμῳ XI. 58., ja ſelbſt dem Hector gleich geſchätzt wurde, V. 467. — 464. εἴπερ κῆδός σε ἱκάνει τι ſc. κατὰ θυμὸν, wenn anders Verwandtſchaft deine Seele rührt. So III. 97. ἄλγος ἱκάνει θυμὸν ἐμόν, aber XIX. 307. μὲ ἄχος ἱκάνει. Alcathous war ſein Schwager, denn er hatte Anchiſes Tochter,

oben v. 428. — *ἀμυνέμεναι*, damit der Feind seinen Körper nicht raube.

468-495. Aeneas geht mit dem Deiphobus auf den Idomeneus los, der, gleich dem Eber, seinen Feind erwartet, aber doch seine Freunde zur Hülfe ruft. Das thut auch Aeneas.

468-480. *βῆ μετὰ Ἰδομενῆα*, er ging den Idomeneus zu treffen. So *ἔπλει μετὰ κῶας Ἰάσων*, er schiffte, das Widderfell zu holen. Theocrit. XIII. 16. — *μεμήλως* s. zu v. 997. — 470. *τηλύγετον*, wie ein Sohn des Alters: der also als Frucht des Alters, und noch mehr durch zu grosse Pflege und Verzärtelung weichlich ist. S. zu III. 175. (*τηλύγετον* hier für *γέροντα*, was sich aus 361. bestätigt: *ἔνθα μεσαιπόλιός περ ἐὼν, Δαναοῖσι κελεύσας Ἰδομενεύς*. S. Schneiders Gr. Wörterb. u. *τηλυγ. Hh.*) — 473. *χώρῳ ἐν οἰοπόλῳ*, in der einsamen Gegend, *ἐν λόχμῃ*, in seinem Lager. Der Eber bleibt in seinem Lager, bis sie hart an demselben sind: dann aber stürzt er heraus Vergl. XII. 146. — *φρίσσει νῶτον*, s. *θριχὰς νώτου*, des Rückens Borsten: *φρίσσει λοφιήν*. Odyss. XIX. 446. — *νῶτον ὕπερθεν* (wie *χεῖρες ὕπερθεν*) und oben, den Rücken. — 477. *μένει-ἐπιώντα-θοὸν* (*ἐν*) *βοῇ* sc. *μάχης*, d. i. *ἐν μάχῃ* cf. 479. rüstig im Gelärme der Schlacht. V. 571. *Αἰνείας οὐ μεῖνε, θοὸς περ ὢν πολεμιστής*. Aeneas Freund, Deiocon *θοὸς ἔσκε μετὰ πρώτοισι μάχεσθαι* V. 536. Wieviel dies Beiwort sagen wolle, erhellet daraus, dass es das epitheton perpetuum des Kriegsgottes selbst, *θοὸς Ἄρης*, und so vieler braven Streiter ist, *θοὸς*, promtus Hector. — 479. *μήστωρες*. oben 93. und zu IV. 328.

481-486. ἀμύναιτέ μοι οἰῳ sc. ὄντι. — δείδια, ich beſorge ſchon ſ. δείδω. ſ. zu 346. — 482. πόδας ταχὺν, h. e. δοὺν v. 447. Man überſehe nicht das tautologiſche in ἐπιόντα, ὅς μοι ἔπεισι. Aehnlich war: ἀθλοφόρους, οἱ ἀέθλια ἄροντο, IX. 124. — 484. ἄνθος ἥβης, flos aetatis, des Lebens Blüte, die Jugend, ſo iſt ἄνθος οἴνου, flos roſarum, der ſchönſte Wein, die ſchönſte Roſe. S. zu IX. 558. — 485. εἰ γὰρ, wenn doch ſ. αἰ γάρ. — (ἐν) ὁμηλικίῃ in gleichem Alter mit ihm, bei dieſem Muth, τῷδε ἐνὶ θυμῷ. — 486. φέροιτο κράτος h. e. νίκην, Der Gedanke: wäre ich ſo jung als muthig, ſo kämpfte ich mit ihm allein um Sieg oder Tod: aber jetzt, ſchon halb grau, (361) wage ichs nicht. XVIII. 307. οὐ φεύξομαι. ἀλλ' ἄντιον στήσομαι, ἤ κε φέρῃσι μέγα κράτος ἦε φεροίμην. Dies φέρῃσι und andere Stellen mehr, zeigen zugleich, daſs Valkenaers Bemerkung zum Theocrit. I. 11.: man könne nur φέρομαι νίκην, ἄεθλον ſagen, Ausnahmen leide.

487-494. σάκεα ὤμοις κλινάντες, und legten die Schilde an die Schulter. S. zu XI. 592. — 493. ἕσπετο ἐκ βοτάνης πιόμεναι. Schon oben, III. 291., verglich er den Führer der Truppen mit dem duci gregis. Daher konnte Pindar ſogar ſagen: κτίλος Ἀφροδίτης f. ſummus Veneris ſacerdos. Pyth. II. 31. Um die Schönheit der Vergleichung ſtärker zu empfinden, vergleiche man Apoll. Rhod. I. 597. So folgen zahlloſe Heerden dem ländlichen Herrſcher, (κατ' ἴχνια σημάντηρος ἀγραύλοιο) ſatt zur Genüge, zur Hürde. Er geht voraus, und ſpielt auf der helltönenden Flöte den Hirtengeſang. — 494. Kür-

zer ist dies sonst, κυδιόων λαοῖσι. z. B. Hesiod. Schild 26. ἦρχε παῖς Ἀλκαίου κυδιόων λαοῖσι. cf. II. 579.

496-619. Jetzt entsteht ein harter Kampf über des Alcathous Körper, in welchem Aeneas und Idomeneus, der zwar seinen Gegner auch verfehlt, aber dafür den Oenomaus traf, ohne dafs er sich der Waffen bemächtigen konnte. Beim Zurückziehen schiefst Deiphobus nach ihm, trift aber den Ascalaphus, um dessen Körper man nun kämpft. In diesem Kampfe wird Deiphobus vom Meriones verwundet, und durch seinen Bruder Polites gerettet. Aeneas tödtet den Aphareus, Antilochus dagegen den Thoon, und nimmt ihm, vom Neptun beschützt, die Rüstung. Eben dieser Gott schafft es, dafs der Stofs des Adamas ihm nicht schadete. Adamas selbst wird vom Meriones erlegt. Mit einem Hiebe erlegt Helenus den Diipyrus. Ergrimmt geht Menelaus auf ihn los, und verwundet ihn an der Hand, die Agenor ihm verbindet.

496-510. ὡρμήθησαν ξυστοῖς sc. κατ' ἀλλήλων αὐτοσχεδόν, d. i. εἰς αὐτοσχεδίαν, stürzten aufeinander mit Speeren zum Standgefecht. XXI. 595. ὥρμησατο Ἀγήνορος, stürzte auf ihn ein. XVII. 530. ξιφέσσι αὐτοσχεδὸν ὡρμηθήτην. S. zu V. 118. — αἰχμὴ κραδαινομένη, der geschleuderte Speer. S. zu VII. 213. ᾤχετο κατὰ γαίης, descendebat sub terram, drang tief in die Erde; ἐνεσκίμφθη γαίῃ. — 507. θώρηκος γύαλον, des Panzers Wölbung. S. zu V. 99. — 508. χάλκὸς διήφυσε ἔντερα, der Stahl traf die Eingeweide. Eigentlich sagt man ἀφύειν αἷμά τινος, haurire sanguinem sc. hasta l. gladio, das Blut

ihm abzapfen f. φονεύειν. Denn haurire corpus enſe f. vulnerare, aber mit dem Nebenbegrif, ſo ſtark, daſs das Blut reichlich flieſst. Virg. Aen. II. 600. quos hauſerit enſis. X. 314. gladio latus haurire, d. i. vulnerare, cf. XIV. 517. — ὁ ἄγοστος, die flache Hand. Ueber die Sache ſ. zu v. 393. cf. unten 580. XIV. 452.

512. ποδῶν γυῖα οὐκ ἔμπεδον ὁρμηθέντι, des Fuſses Glieder hatten keine Feſtigkeit mehr, wenn er eilte; ſie ſchwankten, geſchwächt durchs Alter. S. XXIII. 627. — οὔτε ἦν, d. i. ἔξην ἐπαΐξαι μετὰ βέλος, es war ihm nicht mehr möglich, zuzuſpringen, um ſeinen abgeworfenen Speer wieder zu holen. Ueber μετὰ ſ. zu 469. — οὔτ' ἀλέασθαι ſc. ἔγχεα πολεμίων, noch der Feinde Speeren, durch eine leichte, ſchnelle Wendung auszubeugen. Allein dies letztere hatte er doch vorhin mehreremale gethan. 409. 503. — 515. Verbinde: πόδες οὐκέτι ῥίμφα ἔφερον αὐτὸν, ὥστε τρέσσαι ἐκ πολέμου, aber ſeine Füſse trugen ihn nicht mehr leicht genug, um dem Kampfe zu enteilen, ſich ſchnell zurückzuziehen, wenn er beim Verfolge des Sieges zu ſehr ins Gedränge geriethe. τρεῖν f. πάλιν ὁρμάσθαι, oder ταχὺ ἀπιέναι, wie trepidare f. currere, gehen mit ängſtlichem Beſtreben, doch ohne feige Furcht. — 517. ἀεὶ ἐμμενὲς, immer feſt, unwandelbar, ἔμπεδον. Die Urſache dieſes Zorns war vermuthlich der Hohn, den er vorhin erdulden müſſen. I. 446. u. f. Euſtathius, wie Herr Niemeyer ihn anführt, ſagt, daſs Steſichorus und Ibycus dieſen Zorn aus Eiferſucht ableiteten. Denn Deiphobus und Idomeneus

hatten beide die Helena geliebt. Der erſtere erhielt ſie nach Paris Tode. Heyne zu Virgil. Aen. II. 509. — 518. ὁ ſc. Deiphobus. Correcter wurde der Artikel weggelaſſen, ἥμαρτεν. Ἀσκάλαφον δὲ βάλε. — Aſcalaphus und Jalmenus Söhne der Aſtyoche. II. 512. — 520. ἔγχος διέσχεν ὦμον, der Speer ging ganz durch die Schulter. V. 100. XI. 253.

521 - 530. Ἄρης βριήπυος, der gewaltige Schreier, ὁ ἀπύων βρῖ, graviter clamans. Denn ſeine Stimme iſt ſo ſtark, als ob zehntauſend Krieger ſchreien. S. V. 860. Dieſe Stimme iſt es, die, ſobald er ſie erhebt, die Schaaren mit Streitluſt oder auch mit Schrecken erfüllt, wie Neptuns XIV. 148. Vergl. zu II. 408. — οὐ πέπυστο (περὶ) υἱοῦ. Da Neptun den Tod ſeines Enkels ſogleich ahndete, v. 266. ſo muſste man vom Mars eben das erwarten. Der Sänger muſste alſo den Gott gegen den Verdacht, daſs er die dem Menſchen ſchon ſo heilige Pflicht der Rache des Blutsverwandten vernachläſſige, ſchüzzen. Seine Erfindung empfiehlt ſich durch ihre Leichtigkeit, aber ſie wird uns anſtöſsig, da unſern Begriffen von Gottheit die Vorſtellung, daſs ein Gewölk dem Blick der Götter undurchdringlich ſey, ſo ganz zuwider iſt. — χρυσείοις νέφεσι, im goldenen Gewölk: nicht, wie ſonſt, um ſich den Augen der Menſchen zu entziehen, V. 355. ſondern damit Mars das Schlachtfeld nicht ſähe. Die Wolke iſt golden, wie die, darin ſich Jupiter und ſeine Junò ſchlieſst, XIV. 343. weil einmal bei den Göttern alles golden ſeyn muſs. — εἰλμένος (ſ. εἰλόμενος. V. 203.) eingeſchloſſen nach Jupiters Willen. — 525.

ἐργμένοι, d. i. εἰργμένοι ἀπὸ πολέμου, ausgeſchloſſen vom Kriege: denn keiner wagte es, ſich in den Krieg zu miſchen, da Jupiters Drohungen ſo ſchrecklich waren. XI. 75. f. Auch waren dieſe nicht in ſolche Wolken gehüllt, denn Juno ſieht ja das Schlachtfeld. XIV. 153. — 528. ἥρπασε, raubte ihn, gewählt, ſ. ἀφείλετο. Im Fluge rafte er ihn, dagegen der ſeiner Kraft ſich bewuſste Grieche die ganze Rüſtung nimmt. — 530. βόμβησε πεσοῦσα χαμὰι ἐκ χειρὸς, entfallend der Hand erklang ſie. Ueber αὐλῶπις τρυφάλεια ſ. zu V. 182.

531-540. ἐπάλμενος, ὡς αἰγυπιὸς zuſpringend, (ſchnell und hitzig) wie der Lämmergeier. S. Th. II. p. 227. — 533. ἐχάζετο, ohne Streit, Merione, der, um ſeinen Speer wieder zu erhalten, dem Deiphobus zwiſchen die Trojaner gefolgt war, und nun ſich zu den Seinen zurückzieht. S. z. B. 516. Denn das folgende τὸν δὲ ſc. den Deiphobus aber — zeigt, daſs er dies vom Meriones ſagte; anders z. B. iſt die Conſtruction XI. 584. — 534. τιταίνων περὶ ſc. αὐτὸν μέσσω χεῖρε; duo media brachia intendens circum eum. Natürlicher ſcheint mir: τ. χ. π. αὐτὸν μέσσῳ, d. i. ἐν μέσῳ, in der Mitte ihn umfaſſend. Vergl. XI. 841. — 539. αἷμα ἔῤῥει κατὰ χειρός. — νεουτάτου, d. i. νέον οὐταζομένης, eben durchſtoſsen.

541-550. Aphareus ſteht ſo, daſs er dem Aeneas die Seite zuwendet. Da nun dieſer ihn tödtlich in den Hals ſticht, ſinkt das Haupt auf die andere Schulter: in alteram partem collapſa in humeros caput recumbit. Virgil. Aen. IX. 434. S. oben

zu VIII. 308. — ἐπὶ d. i. ἐπ' αὐτῷ (f. XIV. 419.) ἐάφθη ἀσπὶς, und ihm (dem Haupte) folgte Schild und Helm, d. i. ſanken, wie das Haupt herab. XIV. 419. Hector fällt, indem ein Stein ihn niederwirft: χειρὸς ἐκβαλεν ἔγχος, ἐπ' αὐτῷ (auf den Speer) ἐάφθη ἀσπὶς καὶ κόρυς. Aber nun die Ableitung. Nach den Grammatikern ſoll es von ἕπω ſeyn, und für εἵφθη ſtehen. Mir ſcheint es von ἅπτω, dorift. 1. ἥφθην, welches entſtand aus ἐάφθην. Bekannt ſind die Archaismi, ἐώρακα, ἐήνδανον. (Aber ſie gehören nicht hieher. *Hh.*) Dies ἐάφθη konnten die Alten richtig erklären durch ἠκολούθησε, gleichſam connexum caſu fuit. Plutarch. beim Stephan. h. v. λοιμὸς ἐμπίπτει ἄμμενος κάρπων ἀφορίας; Peſt, auf die Unfruchtbarkeit folgt. (ἐάφθη hier, u. XIV. 419. in der Form des Augments analog mit ἐάλην oben 408. ἐάγην, ἐάνδανον, von ἅπτω der altjoniſchen Ausſprache ſtatt ἅπτω, eins mit aptare im Lat. d. i. adjungere: clipeus adjungebatur h. e. ſequebatur, ἠκολούθησε. Gegen alle Analogie der Grammatik verſtößt die Ableitung von ἕπω. *Hh.*) — 544. Θάνατος θυμοραϊστὴς, der Tod, des Lebens Vernichter, ὃς ῥαίει, ῥαίζει τὸν θυμὸν, diſturbat animam. So iſt XVI. 591. δῆϊος θυμοραϊστης. Daher ῥαϊστὴρ, der Hammer, XVIII. 477. — Θάνατος ἀμφιχύτο οἱ f. ὄμμασι αὐτοῦ, da breitete ſich der Tod auf ſeine Augen. Da Tod und Schlaf Brüder ſind, ſo überträgt er die Ausdrücke vom Schlaf ſehr richtig auf den Tod. II. 19.

551-560. παπταίνων. Τρῶες δὲ, d. i. γὰρ ὀβταζον. — 553. εἶσω ſc. τῆς ἀσπίδος ἐπιγράψαι χρύα

χαλκῷ, und konnten doch nicht innerhalb deſſelben die Haut mit dem Stahle ritzen. S. zu IV. 139. — 555. καὶ, ſogar. — Dieſe unbegreifliche Erhaltung des Antilochus muſste man dem Neptun beilegen, da er der einzige Gott war, den man im Heere jetzt gegenwärtig glauben konnte. S. v. 524. — 558. τιτύσκετο φρεσὶν, tendebat animo, im Geiſt ſtrebte er. — Heſiod. Theog. 209. τιταίνοντας ἀτασθαλίῃ μέγα ἔργον ῥέξαι, in ihrem Frevel ſtrebten ſie. — 559. σχεδὸν ὁρμηθῆναι, oder auf ihn zu dringen; ſ. 496. d. i. ἐπάλμενος οὐτάζειν, zuſpringend auf ihn zu ſtoſsen. cf. 561. 562. Denn ἀκοντίζειν oder βάλλειν, und οὐτᾶν ſind beſtändig ſich entgegengeſetzt.

560-569. ἀλλὰ καθ' ὅμιλον οὐ λῆθε Ἀδάμαντα, aber unter dem Haufen der Kämpfenden blieb er dem Adamas nicht unbemerkt. — 562. ἀμενήνωσεν αἰχμὴν, raubte dem Speere ſeine Kraft: ἐποίησεν ἔγχος ἄνευ μένους εἶναι. Odyſſ. X. 521. νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα, die kraftloſen Todten, ἄνευ μένους ὄντα. — Der ſo ſtarke (ſ. 565.) Stoſs war gegen alle gegründete Erwartung fruchtlos; welches ein Gott und hier Neptun bewürkt haben muſste, weil er allein jetzt im Heere gegenwärtig geglaubt wird. Vergl. zu IV. 131. V. 853. und 290. — 563. κυανοχαίτης, der ſchwarzhaarige. χαῖται κυάνεαι ſind rabenſchwarze Haare, die wie des Raben Federn in dunkelblau ſpielen. Man gab dieſe Farbe dem Meere, weil ſeine ruhige Oberfläche aus der Ferne unter dieſer Farbe erſcheint. Darum ſagte man πόντος ἰοειδὴς, aber auch ἰοπλόκαμος, ἰσβόστρυχος,

Veilchenhaare, f. ganz ſchwarze Haare. Dies war der Grund, warum man dem Neptun κυάνεας χαίτας beilegte, wie in ähnlicher Rückſicht virides comas den Meernymphen. Daher gehört dies Beiwort ihm ſo ausſchlieſsend, daſs Heſiodus in der Theog. 278. ſchlechthin ὁ κυανοχαίτης ihn nennen durfte. Doch im Homer. Hymn. auf die Ceres 348. heiſst auch Ἀΐδης κυανοχαίτης. — ἐμεγήρε γὰρ αὐτῷ περὶ βιότοιο τοῦ Ἀντιλόχου, denn er beneidete ihn um das Leben des Antilochus, d. i. er gönnte ihm neidiſch den Ruhm, nicht, den Antilochus erlegt zu haben. Apollon. I. 289. ἔξοχα δεὰ Εἰλείθυιαὶ πολέες ἐμέγηρε τόκοιο. — 564. τὸ ſc. ἔγχος μεῖνε αὐτοῦ, ἐν σάκει, und der Speer verweilte hier, im Schilde, d. i. er drang nicht in den Körper durch. Der Sprachgebrauch entſtand aus den Redensarten: αἰχμὴ προῆλθε διὰ σάκεος, III. 357. διέσσυτο, ſtürzte hindurch V. 661. und ähnlichen. — 564. ὡς σκῶλος περίκαυστος, wie ein gebrannter Pfahl. ὁ σκῶλος, ein Zaunpfahl oder Palliſade, die, ſo weit ſie in die Erde getrieben wird, durch Anbrennung gehärtet iſt. (Der Pfahl wird gebrannt, um in der Erde weniger ſchnell zu faulen. *Hh.*) Das eigentliche Tertium comparationis iſt nicht deutlich; aber wahrſcheinlich dieſes: ſo lang ſteckte von dem Speer im Schilde, als ein ſolcher Zaunpfahl iſt. (Der Vergleichungspunct iſt unſtreitig: ſo feſt, wie ein Pfahl. *Hh.*) — 565. τὸ ἥμισυ ſc. τοῦ δόρατος, die Hälfte des Schafts lag auf der Erde. Der Wurf war alſo mit ſolcher Heftigkeit geſchehen, daſs der Schaft zerbrochen wurde. —

569. ἔνθα ἄρης ſc. τοῦ ἔγχεος μάλιστα ἀλεγεινὸς, wo der Schaden des Speers am traurigſten iſt, die traurigſten Folgen hat. S. oben zu 444.

570-579. ὁ ἐσπόμενος ſc. ἔχει, er folgte dem Speere, fiel hinterdrein, d. i. das hintere Ende des Speeres ſank, ſobald es den Adamas getroffen hatte, zur Erde, und der Verwundete ſank hinterdrein, der Lanze nach. S. XII. 395. ὁ δ' ἐσπόμενος δουρὶ πέσε πρηνής. III. 376. XII. 398. ἔλκε ἔπαλξιν — ἡ δ' ἔσπετο, ſie fiel hinter ihm darein. — 572. ἄγουσιν οὐκ ἐθέλοντα βίῃ δήσαντες ἱλλάσιν, ſie führen ihn wider ſeinen Willen mit Gewalt fort, nachdem ſie ihn gebunden haben mit Riemen. ἱλλάδας, σείρας ἐξ ἱμάντων καὶ σχοίνων, von εἴλω, conſtringo. — οὐκ ἐθέλοντα βίῃ, eine Tautologie des Alterthums, entſtanden aus dem Beſtreben die Empfindung des Zwangs durch den Ausdruck ganz darzuſtellen. Xenoph. Hellen. IV. 8. 5. ταῦτα ἀκούοντες, οὐκ ἀκόντως ἀλλὰ προθύμως ἐπείσθην. S. zu I. 43. — Er ſchlug mit den Füſsen, wie der Stier ſchlägt, deſſen Füſse gekoppelt ſind, um dieſe Bande loszuſchlagen. — 573. μίννυθα cf. zu I. 416. — 576. σχεδὸν ſc. ἔλθων ἤλασε (κατὰ) κόρσην. — 577. ξίφει Θρηϊκίῳ, mit einem Thraziſchen Schwerdte; das wahrſcheinlich durch ſeine Gröſse und Güte ſich auszeichnete. In derſelben Rückſicht ſagte Virgil. Aen. V. 311. ſagittae Threïciae, und Horat. Oden I. 16. 10. enſis Noricus. Wahrſcheinlich war es ein Gaſtgeſchenk; wie Priamus Becher ein Geſchenk von Thracien war, XXIV. 234. Denn faſt durchgehends ſind ſolche Koſtbarkeiten Gaſtgeſchenke. Ich

darf nur an den auſſerordentlichen Helm X. 261, erinnern. — ἀπὸ ſc. κεφαλῆς ἄραξεν τροφάλειαν, ſchmetterte ihm den Helm herab; ſ. ἄραξας ἀπέβαλε, impellendo deiecit. Der Hieb traf ſeitwärts in die Schläfe, zerrieb alſo den Helmriemen, und war mit ſolcher Kraft geſchehen, daſs der Helm weit fort flog: ἀποπλαγχθεῖσα, eigentlich aberrans, ſ. longe volans, μάκραν ἀπονεχθεῖσα. S. v. 598 und XXII. 291.

580-589. νὺξ folg. Alſo hatte der Hieb offenbar nicht den Helm getroffen, ſondern war in die Schläfe gefahren: εἰς ὠρυὴν, 576. Sonderbar, daſs Homer, der ſonſt ſo klar in ſeiner Erzählung iſt, dieſen weſentlichen Umſtand blos errathen läſst — 583. ἀνείλκε πῆχυν τόξου, er zog des Bogens Arme an; ſ. das eigentliche ἀνείλκε νεύρην, die Sehne: aber dieſe krümmt dann des Bogens Arme. S. zu IV. 123. u. f. — 585. ἀπὸ νευρῇφιν, ſehr tautologiſch, ſ. νευρῇ oder ἀπὸ νευρῆς, wie XIV. 313. und ἔπὶ νευρῇφι, Odyſſ. XI. 607. Aber ἀπὸ νευρῇ iſt zugleich gegen die Grammatik. (Es muſs heiſsen νευρῆφιν, ohne jota ſubſcr., alte Form des Genitivs: der Dativ νευρῇφιν. Für den Sänger der Natur liegt aber in dieſer Art von Bezeichnungen nichts weniger, als Tautologie. *Hh.*) — ὀϊστῷ nicht ἀκοντίσαι, ſondern βάλλειν. XI. 476. ὃν ἔβαλε ἀνὴρ ἰῷ ἀπὸ νευρῆς. — 587. ἀπέπταστο, er flog zurück, ſtark ſ. er ſprang zurück, ἀπεθρωσκε. — 588. So ſchnell fliegt die Wicke oder Linſe, von der Wurfſchaufel fortgeſchleudert, durch des Windes und Schwingers Kraft. τὸ πτύον, die Wurfſchaufel, ὅτε

ἀποκτύει κύαμους, weil ſie das Getraide auswirft, exſpuit. ἀπὸ πτύου wie ἀπ' αὐτόφιν f. ἀπ' αὐτοῦ. XI. 44. cf. 585.

590-599. πνοιῇ cf. zu V. 500. — 594. ἐν πόξῳ, am Bogen, da wo die Hand gerade den Bogen berührt, (oben zu 162.) oder indem er den Bogen noch hielt. — 595. ἀντικρὺ. f. zu V. 62. — 599. ἀώτῳ οἰός. S. zu IV. 538. und unten v. 716. εὔστροφος, ſchön zuſammengedreht. Dies war alſo das aus Wolle gedrehete Seil der Schleuder, τῆς σφενδόνης.

600-609. Θεράπων οἱ f. αὐτοῦ ποιμένος λαῶν, — 602. Ihn führte die zürnende Parze dem Tode entgegen; d. i. nach unſern Ideen, er ſtürzte ſich ſelbſt ins Verderben. S. zu II. 834. XI. 329. Μοῖρα κακὴ, wenn ſie ſelbſt κακὰ δίδωσι. Heſiod. Theog. 208. Μοῖραι διδοῦσιν ἔχειν ἀγαθόν τε καὶ κακόν τι. — 605. ἅμαρτε αὐτοῦ. παρετράπετο ἔγχος, denn ſeitwärts wandte ſich der Speer. — 608. ἐν καυλῷ. S. zu 162.

610-619. εἵλετο ἀξίνην ὑπ' ἀσπίδος ſc. ἀραρυῖαν f. οὖσαν, ergrif die unter dem Schilde befindliche Streitaxt. Ein Proſaiſt hätte vielleicht geſagt: ὑπεξείλετο ἀσπίδος, hohlte ſie unter dem Schilde hervor. — ἀξίνη. πέλεκυς δίστομος, eine zweyſchneidige Axt. Heſych. aber eben derſelbe wieder: πέλεκυς. ἀξίνη δίστομος. Homer gebraucht indeſs πέλεκυς mehr von der Holzaxt. oben 391. — Wahrſcheinlich war dieſer Piſander ein Trojaner; denn ſonſt hätte Homer doch gewiſs ſein Vaterland angegeben. Aber die Trojaner fechten mit Streit-

Axten; S. XV. 711. ὀξέσι πελέκεσσι καὶ ἀξίνῃσι μάχοντο, und auch unter den Griechen einzelne Heroen mit dieſem Gewehr, z. E. Ancaeus. Apoll. Rhod. I. 168. Allein im Allgemeinen gebrauchen nur wildere Nationen in der Schlacht die Streitaxt. Daher Euſtathius Bemerkung: ἀξίναις μάχεσθαι, βαρβαρικὸν, an ſich richtig iſt, aber hier wohl keine Anwendung leidet. — 612. τὸ πέλεκον bei härterer Ausſprache πέλεκκον, iſt der Stiel der Axt, στελεὸς, ὅ ἐστι ξύλον εἰς τὴν ὀπὴν τῶν πελεκέων βαλλόμενον. Heſych. Dieſer Grammatiker ſchreibt; ὁ πέλεκος, aber unten XXIII. 851. ſind ἡμιπέλεκκα. 615. ὁ ſc. ἥλασε ξίφει. — 616. λαχεῖν, veraltetes Verbum, ſ. ἠχεῖν. S. XIV. 25. Die jüngern Dichter gebrauchen es, wie ἠχεῖν, ſ. λέγειν, z. B. Ariſtophan. Plut. 89. — 618. πεσὼν ἰδνώθη, im Fall krümmte er ſich zuſammen. II. 265. πλῆξεν μετάφρενον. — ὁ δ' ἰδνώθη. — λὰξ, S. zu V. 620.

620-640. Laſst doch, ruft Menelaus in vollem Unwillen über die groſse Streitbegierde der Trojaner, laſst doch endlich von uns ab; ihr, die ihr mich beleidigt habt, und nun gar dieſe Schiffe zu zerſtören denkt. Und, Zeus, wie können dir Menſchen gefallen, die des Streites nicht ſatt werden! — Uns muſs es freilich ſonderbar ſcheinen, daſs Menelaus in der Lage ſich dieſe Rede erlaubt. Denn wahrlich war hier das Reden nicht angebracht, wo er umringt iſt von thätigen Feinden, die jeden günſtigen Augenblick, jede Gelegenheit zu benuzzen ſuchen; wo er, ohne einen Augenblick zu verlieren, ſein Glück und die Beſtürzung hätte nuz-

nen sollen, die der Fall des Pisander erweckt hatte. Aber gewöhnlich war die Bestürzung, die ein solcher Sieg unter den Gegnern hervorbrachte, so gros, dafs sie den Sieger ruhig plündern und reden lassen. Homer konnte also ohne Verletzung der Wahrscheinlichkeit seinen Menelaus hier diese Rede halten lassen. Und Menelaus selbst handelt und spricht seinem Character gemäfs. Er war ein μαλθακὸς αἰχμητὴς, den nur die Rache, oder sonst ein Umstand auf eine Zeitlang mit Muth und Thätigkeit belebte: (s. zu X. 120. f.) der also jetzt mitten im siegreichen Kampfe auch die Last desselben sehr fühlte, ohne noch das Ende derselben abzusehen. Dieser Verdrufs ist es, der unaufhaltsam in Worten ausbricht.

620-629. οὕτω γέ ϑην, so werdet ihr denn doch ablassen von den Schiffen. — 621. ὑπερφίαλοι. ihr Uebermüthigen, die ihr mit solcher Heftigkeit kämpft. S. zu III. 106. — 622. ἄλλης· μὲν (s. μὴν, weil kein Gegensatz folgt: so war ἠ μὲν häufig s. ἠ μὴν geschrieben, wo der spätere Grammatiker dies μὴν kurz gebraucht fand) für: οἱ μὲν καὶ ἄλλης λώβης etc. ihr Uebermüthigen, unersättlich im schrecklichen Kampfe; denen auch eine andere Schande und Schmach nicht fehlet, diese, dafs ihr mich gekränkt habt, und so ganz schaamlos nicht einmal vor dem Zorn des Jupiter Ξένιος euch fürchtet, den ihr durch meines Weibes Raub beleidigt habt; sondern mit einer Zuversicht, als föchtet ihr für die gerechteste Sache, der Gottes Beistand nicht entstehen könnte, sogar unsere Flotte zu zerstören

danket. Dies ſcheint mir der Sinn und Zuſammenhang bis 630. — 625. *κακαὶ κύνες*. Weil Homer faſt durchgehends *κύων* als Maſculinum gebraucht, ſo glaubten die Grammatiker, daſs er damit auf die *ἀνανδρία* der Trojaner anſpielen wolle. Aber die guten Männer bedachten nicht, daſs dies dem Menelaus jetzt nicht einfallen konnte, da er ſich ja ſogar über die Streitſucht der Trojaner ſo kräftig bei Göttern und Menſchen beklagt. Auffallend bleibt es indeſs, daſs hier gerade das Femininum ſteht. Denn Erneſtis Bemerkung: in animalium nominibus femininum ſexum praevalere, ſine ratione ſexus, (z. B. in unſerm: die Katze, die Taube,) läſst ſich, wie mir dünkt, hier nicht anwenden, da zu Homers Zeiten wenigſtens das *ὁ κύων* praevalirte. Vielleicht iſt die Leſeart *κακαὶ* durch die Grille eines Grammatikers entſtanden. — 625. *Ζεὺς ξείνιος*, Rächer der verletzten Gaſtfreundſchaft. Odyſſ. IX. 270. und XIV. 56. 59. — *διαφθέρσει*, alte Form des Futuri f. *διαφθερεῖ*. Dieſe Form war bei den Aeoliern üblich. — 627. *οἱ οἴχεσθε*, (f. *ἀποίχεσθε*) *ἀνάγοντες ἅλαχον*, die ihr davon gienget und meine Gattin fortführtet aufs Meer. Denn *ἀνάγειν* iſt eigentlich: aufs Meer gehen. Doch könnte man ergänzen *δόμονδε*. Odyſſ. III. 272. *τὸν ἀνάγαγεν δόμονδε*. Vergl. III. 48. VI. 292. — *μὰψ*, d. i. *παρὰ αἶσαν, οὐ κατὰ μοῖραν*, gegen alles Schickliche. Denn *μὰψ* iſt, was gegen Vernunft und Geſchick, temere, geſchieht. II. 120. V. 374. 759. — *ἐπεὶ φιλέεσθε παρ' αὐτῇ*, da ihr doch bei ihr, *ἐν δόμῳ αὐτῆς*, freundlich aufgenom-

men waret. Odyſſ. I. 125. χαῖρε, ξεῖνε, παρ' ἡμῖν φιλήσεαι. XV. 542. τὸν ξεῖνον ἄγων ἐν δώμασι σοῖσιν ἐνδυκέως φιλέειν καὶ τιέμεν. Es entſpricht unſerm: da euch doch alles Liebe und Gute erwieſen war. — 628. ἐν νηυσὶν f. εἰς νῆας.

631 - 639. Der Sinn: Zeus, der du alles an Weisheit übertrifft, und alles regiereſt, von dem alſo auch jetzt die Uebermacht der Trojaner kömmt, wie kannſt du dieſen Uebermüthigen ſo ſehr helfen. — 633. οἷον δὴ f. ὡς δὴ, wie ſehr. — 635. Dies Uebermaſs der Kraft und dieſe unerſättliche Begierde nach Streit ſcheint der Dichter, ganz gegen ſeine ſonſtige Vorſtellung, mehr zu tadeln. Aber theils iſt es hier Urtheil des Gegners, dem dieſes Uebermaaſs von Kraft und Streitluſt drükkend wird; theils ſcheint er mir es darum zu tadeln, weil die Trojaner für eine ungerechte Sache ihren Eifer ſo ſtark werden lieſsen. — 638. Der Sinn: Freuden wünſcht freilich jedermann bis zur völligen Sättigung zu genieſsen; aber nicht die Drangſale des Krieges, wie hier die Trojaner. — ἀμύμονος ὀρχηθμοῦ, des tadelloſen Tanzes, d. i. des ſchönen Tanzes, φιλοπαίγμονος. Odyſſ. XXIII. 134. Auf moraliſche Schuldloſigkeit des Tanzes, wie Lucian glaubte, konnte Homer keine Rückſicht nehmen. Erſt als die Griechen die unzüchtigen Gattungen der Tänze erhielten, konnten ſie den Tanz tadelhaft finden. Aber im Homer iſt der Tanz als religiöſes und feſtliches Vergnügen vor allem Verdacht des Strafbaren geſichert. Denn ich glaube nicht, daſs unten XXIV. 261. das ὀρχησταὶ

anders gefaſst werden dürfe, als: im Tanze der Luſt ſeyd ihr die erſten; aber nicht beim Waffentanze der Schlacht; Vergl. Odyſſ. VIII. 251. 252. So iſt Sicilien *ἀμύμων νῆσος*, pulcherrima inſularum. Odyſſ. XII. 260. — *ἐξέντο ἶρον*. S. zu I. 469.

640-660. Nachdem Menelaus dem Piſander die Waffen ausgezogen hatte, geht er in die Vorderreihe, wo Harpalion nach ihm ſtoſst, aber vom dieſem erlegt, und von den Paphlagonen nach Troja gebracht wird. Aufgebracht über den Fall ſeines Gaſtfreundes, erſchieſst Paris den Euchenor.

640-649. *ἐξανῦτις προμάχοις ἐμίχθη*, trat von neuem in die erſte Linie; ſo V. 134-643. Pylaemenes, König der Paphlagonier. S. II. 851, den Menelaus erlegt hatte. V. 576. — 649. *μή τις χαλκῷ ἐπαύρῃ χρόα*, ne quis corpus guſtaret ferro, d. i. attingeret, vulneraret. Eigentlich: *ἐπαύρα χαλκὸς χρόα*. S. z. XI. 391.

650-659. *ὀϊστὸν* ſc. *κατ' ἀπιόντος*, auf ihn, da er weggieng. 651. *γλουτὸν*. cf. zu V. 66. Der Pfeil fuhr ihm in die rechte Lende, und drang vorne heraus unter der Blaſe und dem Beckenknochen. — 653. d. i. *καθεζόμενος*. — 654. *κεῖτο ἐκταθεὶς, ὡς σκώληξ*, lag da geſtreckt wie ein Regenwurm, d. i. ganz ausgeſtreckt. Die Aehnlichkeit liegt blos in dem geraden Ausſtrecken, nicht in der Länge und Dünne des Leibes, wie Damm meinte. So läſst Plautus ſeinen Euclio zu einem Sclaven, den er unerwartet trift, ſagen: foras, lumbrice, du Regenwurm, qui ſub terra erepſiſti modo; qui modo nusquam comparebas. Hier fin-

det keine. Anſpielung auf des Sclaven Figur ſtatt. — 657. ἀνῆσαντες (particip. aor. von ἀνήμι, oder genauer, von ἀνέω) εἰς ἅρμα, miſerunt in currum, ſ. impoſuerunt. So: mittere ſupra carpentum aliquem, beim Varro de lingua lat. IV. p. 52. — 658. Sonderbar, daſs die Paphlagonier ihn aus der Schlacht wegfahren und begleiten, welches ſonſt nur von einigen Freunden geſchieht; ferner, daſs der Vater, der ſchon vorhin vom Menelaus erlegt war, V. 576., hier der Leiche des Sohnes folgt. Daſs Homer ſich geirret haben ſollte, läſst ſich kaum erwarten. Man nahm an, daſs die Paphlagonier noch einen Anführer dieſes Namens gehabt hätten. Aber dieſe Hypotheſe bedarf keiner Widerlegung. Andere glaubten, der Schatten des Vaters ſey der Leiche gefolgt. Eine Idee, die für Homers Simplicität nicht paſſet, und noch mehr darum nicht ſtatt finden kann, weil der Geiſt nicht aus dem Hades kommen konnte, da ſein Körper ſchon beerdigt war. S. VII. 425-428. Noch andere leſen: μετὰ δ' οὐ σφι υἱὲ πατὴρ, unter ihnen folgte der Vater nicht, genoſs nicht die Rache des Sohnes. Und dies iſt immer noch das beſte, obgleich die Wendung ſelbſt mir für Homers Geiſt nicht bedeutend genug ſcheint. Denn das iſt ja das Gewöhnliche, daſs der Vater der Leiche des Sohnes nicht folgt. Wozu wurde es alſo angeführet? — Wenn aber der Vater noch lebte, und dann der Leiche folgen muſste, ſo erregte es theilnehmende Empfindung. Und ſo würde ich lieber annehmen, daſs dies eine der Stellen ſey, quo bonus dormita-

vit Homerus, daſs er es vergeſſen hatte, daſs Pylaemenes ſchon erlegt war. Einige verwarfen wegen beider Schwierigkeiten die ganze Stelle. (Jene Emendation enthält eine offenbare Ungereimtheit, da es ganz zwecklos wäre, ſo etwas anzuführen; und daſs der Sänger ſelbſt ſich vergeſſen haben ſollte, läſst ſich gar nicht denken. Nach Wolfs Kritik müſsten die Verſe wegfallen. Man ſehe ſein Reſultat in den Prolegg. p. 133. *Hh.*)

660-672. Den Tod ſeines Gaſtfreundes zu rächen, erlegt Paris den Euchenor von Corinth. — *χολώθη κατὰ θυμὸν ἕνεκα ἀποκταμένοιο.* — 661. *ξεῖνος μετὰ πολλοῖς*, ſein Gaſtfreund unter Vielen f. *ἐν πολλοῖς μάλα οἱ ξεῖνος ἦν*, unter vielen war er vorzüglich ſein Gaſtfreund, wie *μάλα φίλος.* I. 381. XVII. 584. *ὅς οἱ ἀπάντων ξείνων φίλτατος ἦν.* Aber hart bleibt die Auslaſſung von *μάλα.* — 669. *τῷ, διὰ τοῦτο*, daher entgieng er (durch den Zug von Troja) dem kränkenden Tadel, (daſs er lieber das ſchmerzenvolle langwierige Sterben durch eine drükkende Krankheit, als den rühmlichen ſchnellen Tod in der Schlacht gewählt habe) und der traurigen Krankheit. — 670. *ἵνα μὴ πάθοι ἄλγεα θυμῷ*, daſs er nicht im Herzen Kummer empfände, theils von dem Tadel, *θωῇ*, theils durch die Schmerzen der Krankheit. *πάσχειν ἄλγεα*, curas et labores perferre. IX. 321. — 671. *θυμὸς ὤχετο* f. das eigentliche *ψυχὴ ἀνῴχετο* und *στυγερὸς σκότος* ſc. *θανάτου*, des Todes ſchreckliche Nacht; weil der Tod ſelbſt *στυγερὸς* iſt; *στυγερὸς Ἀΐδης.* VIII. 368.

673-722. Indem die Griechen hier, am lin-

ken Flügel, beinahe die Oberhand behielten, focht Hector da, wo er die Mauer erſtiegen hatte. Hier widerſetzten ſich ihm die tapferſten Truppen, beſonders die beiden Ajax, die nicht von einander wichen. Neben dem Telamoniden ſtanden ſeine Truppen, bewafnet und gewöhnt zum Lanzenkampf; aber des andern Ajax Völker ſchoſſen hinter den Linien her auf die Feinde. Ihr heftiges Schieſsen und jener tapferes Gefecht brachte auch hier die Trojaner in Unordnung.

673 - 680. δέμας | πυρὸς αἰθομένοιο, ſie, ein flammendes Feuer. Denn als Appoſition ſcheint es mir ungleich ausdruckvoller, als wenn man es κατὰ δέμας, d. i. ἐοικότες πυρὶ, erklären wollte. (Und doch iſt es nichts weiter. δέμας Ἀγαμέμνονος kann wohl Euripides ſagen: aber dieſe Umſchreibung, auf das Feuer angewandt, wäre unnatürlich. *Hh.*) So iſt alſo δέμας πυρὸς Umſchreibung für πῦρ, wie bei den Tragikern σῶμα Ἑλένης f. Ἑλένη u. ſ. f. Ueber die Vergleichung ſ. zu XI. 595. — 674. Διὶ φίλος, Jupiters Liebling, hieſs bekanntlich jeder Beglückte: ſo daſs hier vielleicht mit Bedeutung auf ſein gegenwärtiges Glück, Hector Διὶ φίλος heiſst, Vergl. X. 45. 46. 49. — 676. κῦδος, die Ehre, d. i. Sieg. — τοῖος etc. iſt nicht mehr abhängig von οὐκ ἤδη ὅτι f. ſondern eine untergeſchobene Erläuterung des Vorhergehenden. — 677. τοῖος ſc. ὢν, ὄτρυνε, ein ſolcher, regte er auf die Argiver, ſ. τοίῃ σπουδῇ ὄτρυνε, und dies für das minder lebhafte: μεγάλῃ γὰρ σπουδῇ ὤτρυνε. 678. αὐτὸς ἤμυνε σθένει ſc. εἰς τοὺς Τρῶας, er trieb ſelbſt mit

eigener Kraft die Trojaner zurück. — 679. ἔχεν ſc. ἑαυτὸν, er, Hector, befand ſich da, ἣν ταυτῇ. Dies war in der Mitte des Schifflagers. S. oben 310. f.

681 - 690. Αἴαντος, nicht des Telamoniden; denn die ſtanden am linken Flügel, VIII. 222., ſondern des Locriers; denn nachher v. 686. werden ſeine Unterthanen genannt. — 682. εἰρυμέναι ἐπὶ ϑῖνα ἁλὸς, ans Geſtade des Meers gezogen, nicht: εἰρυμέναι ϑῖνα ἐφ' ἁλὸς, das Geſtade vertheidigend. — ὕπερϑε ſc. νηῶν, oberhalb dieſer Schiffe, vom Geſtade ab betrachtet. — 684. ἔνϑα, genauer war: ὅτι ἔνϑα γίνοντο. αὐτοὶ ſ. ἄνδρες ſ. ἥρωες αὐτοί. Aber im Gegenſatz mit ἵπποι, currus, konnte er αὐτὸς ſ. ἀνὴρ ſagen, wie II. 762. τὶς ἄριστος ἀὐτῶν (ἀνδρῶν) ἠδὲ ἵππων. — 685. ἑλκεχίτωνες Ἰάονες (ſ. die üblichere, aus der Contraction entſtandene Form Ἴωνες) die Jonier im langen, ſchleppenden Gewande: veſtem trahentes. Schon damals alſo zeichneten ſie ſich durch Kleiderpracht aus. S. zu VI. 442. ἑλκεσίπεπλος. Aſius, ein alter Dichter der Samier, ſagte von ſeinen Landsleuten, wenn ſie kämen in der Juno Tempel: πεπυκασμένοι εἵμασι καλοῖς, χιονέοισι χιτῶσι πέδον χϑονὸς εὐρέος εἶχον. Athenaeus XII. p. 525. S. Vergl. mit dem Homer. Hymn. in Apollin. 147. — 686. Ἰάονες. Eine ſchwierige Stelle! Denn da zur Zeit des trojaniſchen Krieges die Jonier noch allein am Aegialos wohnten, ſo würde man dieſe ohne Bedenken mit dem Scholiaſten verſtehen können, wenn nicht der Sänger ſelbſt, II. 575, den ganzen Aegialos, ohne der Jonier zu erwähnen, zu dem Gebiet des Aga-

memnons gerechnet, und in unserer Stelle, bei der Aufzählung der Anführer der einzelnen Völkerschaften, die Athener, v. 689, für die Jonier gesetzt hätte. Denn daraus würde folgen, dafs die Nahmen, Jonier und Athener, zur Zeit des trojanischen Krieges gleichbedeutend waren, und also beide Völker vereint in Attika gewohnt haben müfsten; welches doch der Geschichte widerspricht. Denn diese Völkerschaften waren zwar einmal unter dem Ion in demselben Lande vereinigt, und führten den gemeinen Nahmen Jonier: aber fast zweyhundert Jahre vor dem trojanischen Kriege trennten sie sich wieder, und wurden erst achtzig Jahre später von neuem vereint. S. die Einl. p. 6 und 7. Da damals die Jonier an Volksmenge die Attiker so sehr übertrafen, dafs ihre Sprache die herrschende des Landes wurde; (denn der Attische Dialect entstand aus dem Jonischen) und dafs die Athener in der Folge zum Jonischen Stamme gezählet wurden; (Einl. p. 6,) so wäre es sehr wohl möglich, dafs damals das vereinigte Volk den Nahmen Iones geführt hätte. Strabo VIII. p. 513. c. Aus diesen Nachrichten liefse sich der Nahme Iones doppelt vertheidigen: erstlich, dafs Homer in Rücksicht auf Ions Zeitalter, gelehrt, wie z. E. Aeschylus, Jonier für Athener gesetzt habe: oder, dafs er, mit einem Verstofs gegen die poetische Wahrscheinlichkeit, eine spätere Benennung in diese Zeiten übertragen habe. Doch zur Vertheidigung des Dichters könnte noch eine Stelle Plutarchs im Theseus c. 24. dienen: Theseus, sagt er,

der Megara mit Attika vereinigte, liefs auf dem Isthmus eine Säule errichten, mit der Inschrift: τάδ' οὐχὶ Πελοπόννησος, ἀλλ' Ἰωνία. So führte also unter dem Theseus, dessen Söhne vor Troja fochten, Attika in einer öffentlichen Inschrift den Nahmen Ἰωνία Plutarch. und Strabo, (IX. p. 601. A. vergl. mit dem Schol. zu unf. Stelle,) haben diese Nachricht aus dem Androtion von Halicarnassus, einem Schüler des Isocrates, und Verfasser einer Attischen Geschichte. Wenn also unter Theseus Attika von seinem eigenen Regenten Jonien genannt wurde; so hatte es sehr wahrscheinlich diesen Nahmen auch unter den Söhnen noch, und Homer konnte also ohne Verletzung der Wahrheit die Athener Ἰάονες nennen. Allein, dafs damals die Jonier schon in Attika gewohnt hätten, widerspricht andern Zeugnissen; obgleich die Inschrift selbst sich vertheidigen liefse, wenn von den Joniern vielleicht, als sie nach dem Peloponnes auswanderten, ein Theil an den Gränzen von Attika zurückgeblieben war, und von ihnen dieser Strich Ἰωνία hiefs. — Die Alten, welche jene Schwierigkeit nicht empfanden, erklärten dies Ἰάονες ohne Bedenken durch Ἀθηναῖοι. Strabo IX. 600. C. 601. A. (Man kann den Gebrauch des Nahmens Ἴωνες statt Ἀθηναῖοι in doppelter Rücksicht rechtfertigen. Einmal: die Einwohner von Attika nahmen von Ion den Namen Jonier an, Herodot. VIII. 44., der ihnen auch fernerhin blieb, als schon Ion den Aegialos eingenommen hatte, dessen Bewohner Αἰγιαλεῖς Ἴωνες genannt wurden, zur Unterscheidung

von den attiſchen Joniern. Pauſan. VII. 1. 2. T. II. p. 254. Fac. So hieſs nun auch das Land von Sunium bis an den Iſthmus Jonien. Bei der Eroberung des Peloponneſes durch die Herakliden, muſsten aber auch die Jonier weichen, und flüchteten ſich nach Attika. Da nun Homer nach dieſer Revolution ſang: ſo könnte er auch in dieſer Rückſicht die Attikaner Jonier genannt haben. Allein jener erſtere Grund iſt ſchon völlig genugthuend: daſs von frühern Zeiten her das Land ſammt den Einwohnern den Nahmen behielt. *Hh.*) — 686. ΦΘῖοι, ſind hier die Unterthanen des Proteſilaus, welches aus 693. klar iſt, verglichen mit II. 695. und 704, wo eben dieſer Podarkes der Führer der Phthier iſt. cf. Strabo IX. p. 660. ſq. Es führte nämlich die ganze Gegend zwiſchen dem Oeta und Othrys den Nahmen ΦΘία oder ΦΘιώτις, und beſtand aus dem Gebiet des Philoctets, Proteſilaus und einem Theil von Achills Herrſchaft: deren Einwohner den allgemeinen Nahmen Ἀχαιοὶ hatten. Strabo IX. p. 662. B. Daher noch ſpätere Schriftſteller: τὰ Ἀχάϊκα τῆς ΦΘίας ὄρη. Xenoph. Hellen. IV. 4. 5. Ἀχαιοὶ ΦΘιῶται. Diodor. XI. 3. u. f. Weſſeling. — Ἔπειοι, nicht aus Elis ſelbſt, ſondern von den Echinadiſchen Inſeln. S. II. 625. f. vergl. mit unten v. 691. 692. Aber ohne Streit ſtammten dieſe Epeer aus Elis ab, da dieſe Inſeln dieſem Lande gegenüber lagen: ἀντην Ἤλιδος. — φαιδιμόεντες, f. das üblichere φαίδιμοι, (wie φοινίκιος und φοινικόεις,) die berühmten, virtute conſpicui, wie φαίδιμος Αἴας V. 617. φαίδιμος Ἀχιλλεὺς, IX. 434.

— 687. ἔχον, (ἀπεχον ἀπὸ) νηῶν ἐπαίσσοντα ſc. Ἕκτορα oder ἐπαίσσοντα ἐπὶ νηῶν. — 688. φλογὶ εἴκελον. S. zu 39. — 689. d. i. οὐκ ἐδύναντο ἀπῶσαι οἱ μὲν Ἀθηναίων προλελεγμένοι. Nun hätte er v. 691. ſagen ſollen: οὐδὲ Ἕπειοὶ δέ. ἐν τοῖς ἦρχε Φυλείδης. Aber die eingeſchobene Nachricht von den Führern veranlaſste dies Anacoluthon. — 690. Μενεσθεύς. S. II. 552.

691-700. Μέγης. S. II. 627. — 693. πρὸ Φθίων ſc. ἦν, vor den Phthiern ſtand, (zur Veränderung des Ausdrucks) f. ἦρχε Φθίοις, praeibat Phthiis, er führte ſie an. Ποδάρκης. S. II. 704. — 696. ἄπο πατρίδος, fern vom Vaterlande. — ἄνδρα κατακτάς. Zu ſeiner Sicherheit muſste er fliehen. S. zu IX. 630. — 697. γνωτὸν, der Ableitung nach, einen Bekannten, d. i. hier, einen Bruder. III. 174. Θάλαμον, d. i. πύσιν, γνοτούς τε λιποῦσα, d. i. ἀδελφοὺς, den Caſtor und Pollux. XIV. 485. Seht, da rächte ich meinen Bruder, τῷ εὔχεταί τις (ἕκαστος) γνωτὸν ἐνὶ μεγάροις ἀρέως ἀλκτῆρα λιπέσθαι. — 698. ὁ, ſc. Ποδάρκης S. II. 704. 705.

701-710. πάμπαν (πάντως) οὐκέτι ἀφίστατο Αἴαντος, durchaus entfernte er ſich vom Ajax nicht, ſondern, wie zwei Stiere, die mit gleicher Treue und Neigung pflügen, blieben ſie neben einander. Das Bild iſt ſehr maleriſch und richtig; aber unſere Empfindung wird durch die Vergleichung zweyer königlichen Helden, mit zwey Pflugochſen beleidigt. Anders empfand gewiſs der alte Grieche, der ſelbſt ein Landbauer, den guten nützlichen Stier, höher ſchätzen und inniger lieben muſste. Aber

auch daran denkt man nicht, ſondern, was ich ſo oft erinnern muſste, bloſs an Deutlichkeit und Wahrheit des Bildes. So iſt z. E. in dem Orte, in dem ich lebe, über dem Verſammlungszimmer des Raths und der Repräſentanten der Gemeinen ein Paar pflügender Stiere abgemalt, mit einer Inſchrift, die ſie erinnert, daſs das Wohl der Stadt gewinnen werde, wenn ſie einträchtig und treu, wie dieſe Thiere, arbeiten würden. Man ſieht, daſs man in ſolchen Vergleichungen nichts beleidigendes, ſondern bloſs das Lehrreiche und Anſchauliche ſuchte und ſchätzte. — οἴνοπε, weinfarbig, d. i. ſchwarze. S. zu I. 350. οἴνοψ πόντος. Suidas: οἰνώπος. διαυγής, μέλας, οἰνὸπος βότρυς, die dunkle Traube. cf. Toup. in Suidam. II. p. 287. Euripid. Phoen. 1171. οἰνώπον γέννυ, die ſchwärzliche Wange, Sophocl. Oedip. Col. 674. κίσσον οἰνώπα. Dieſe Stellen beweiſen indeſs zugleich, daſs man das οἴνοψ hier auch von der dunkelröthlichen Farbe des Rindviehs verſtehen könne. — πηκτὸν, den feſten, ſtarken Pflug. S. zu X. 353. — 704. ἶσον θυμὸν ἔχοντε, beide haben gleichen Muth, aequo ſtudio laborantes, ἰσοφόροι, Odyſſ. XVIII. 373. aequaliter tolerantes laborem. — 705. Der Schweiſs bricht den Stieren unten an den Hörnern hervor, weil ſie mit geſenktem Haupte ziehen, und ſo der vom Halſe unter dem Joche hervordringende Schweiſs hier ſich ſammelt. Läge das Joch nicht auf dem Nacken der Stiere, ſondern wären, wie in einigen Gegenden Deutſchlands, die Zugriemen an ein vor der Stirne gebundenes Brett befeſtiget: ſo würde

der Schweiſs ebenfalls an den Enden der Hörner hervorbrechen. Aber das war, ſo viel ich weiſs, in Griechenland nicht üblich. — 767. *ἰεμένω κατὰ ὦλκα*, ſie ſtreben, arbeiten die Furche herunter. *ὦλξ*, vielleicht erſt *ὦλαξ* f. *αὖλαξ*. — *τέμνει* ſc. *ὁ ζυγὸς*, und *τέλσον ἀρούρης* d. i. *τέλος ἀρούρης*. S. XVIII. 544. 546. 547. Aber welch ein Sinn: das Joch ſchneidet das Ende der Flur? — Wahrſcheinlich war der Gedanke Homers dieſer: und ihre Furche ſchneidend, ſtreben ſie, das Ziel der Flur zu erreichen. So Odyſſ. XVIII. 375. *ὦλκα διηνεκέα προταμοίμην*. Ilias XVIII. 547. *ἰέμενοι νεοῖο βαθείης τέλσον ἐκέσθαι*. — Vielleicht hatte Homer geſungen: *ἰεμένω δὲ κατ' ὦλκα ἐκέσθαι, τέλσον ἀρούρης*, nitentes, ut per ſulcum devenirent ad agri terminum. (Das wohl nicht; ſondern die Worte *ἀμφὶ δ' ἄρα — κατὰ ὦλκα* denke man ſich als Zwiſchenſatz in Parentheſe, und ergänze zu *τέμνει* aus dem obigen *ἄροτρον*: ſo wird alles deutlich. *Hh.*)

711-722. *ἱδρὼς ὅκοιτο γούνατα*, wenn Ermüdung und Schweiſs zu ſeinen Knieen gelangte, f. *ὅποτε γούνατα ἱδρώοντα ἐκάμνοντο*. In den Knieen fühlt man die Ermüdung am meiſten, und vielleicht war da auch der Schweiſs, wegen der *κνημῖδες* ſehr ſtark. Vgl. XII. 573. Dieſe, auf einzelne und weniger wichtige Umſtände ſich erſtreckende Wahrheit ſucht Homer überall zu erreichen, und ſie giebt ſeinen Schilderungen ſo viele Lebhaftigkeit. — 713. *κῆρ οὐ μίμνε* ſc. *τοὺς πολεμίους ἐν σταδίῃ ὑσμίνῃ*, denn ihr Herz, ihr Muth, d. i. ſie ſelbſt erwarteten den Feind nicht im nahen Gefecht; ſie

wichen vor dem schwerbewaffneten Krieger, weil ihre Bogen nur zum Angriff aus der Ferne, nicht zur Vertheidigung, tauglich waren. XV. 689. οὐδὲ μίμνεν, Ἕκτωρ ἐν Τρώων ὅμαδῳ, ἀλλ' ἐφορμάται. XII. 133. δρύες ἄνεμον μίμνουσι, stehen dem Winde, halten seine Anfälle aus. — 714. d. i sie hatten keine Waffen zur Vertheidigung, keinen Helm und Schild, und zum Angriff in der Nähe keine Speere. — 716. ὀϊὸς ἀώτῳ. S. zu 599. — 717. ἔποντο ἅμα sc. σὺν Αἴαντι. II. 534. τῷ (Αἴαντι) ἅμα ἕποντο μέλαιναι νῆες Λοκρῶν. — πεποιθότες τόξοις, voll Zuversicht auf ihren Bogen, wie VI. 505. ποσὶ πεποιθώς. — 718. ταρφέα, oftmals s. zu XII. 37. — 719. οἱ μὲν, die Jonier u. a. v. 685. und οἱ δὲ, v. 721. Ajax Locrier. — 722. οὐ μιμνήσκειν χάρμης, des Kampfes nicht mehr gedenken, f. μεθιέναι μάχης, im Kampfe nachlassen: IV. 222. Dagegen: μνάσθαι ἀλκῆς, voll Bewufstsein seiner Kraft, kämpfen. XI. 566. — ὀϊστοὶ συνεκλόνεον sc. αὐτούς, (der Locrier) Pfeile brachten sie in Verwirrung, XI. 526. Αἴας ἐκλόνεε Τρῶας. V. 93.

723. bis zu Ende. Vielleicht wären die Trojaner zurückgeschlagen, wenn nicht Polydamas dem Hector vorgestellt hätte, dafs der Eifer der Trojaner, seitdem sie die Mauer erstiegen hätten, sehr nachlasse, und dafs man die Führer zusammenberufen müsse, um zu berathschlagen, ob man einen allgemeinen Angriff auf die Schiffe thun wolle. Denn dadurch wird Hector veranlafst, so lange, bis dafs die Führer versammelt werden, durch die Linien zu eilen, und mit dem Paris und Andern

dahin zu gehen, wo Ajax und seine Gefährten die Trojaner ängstigten. Furchtbarer stürmt Hector mit seinen Kriegern daher: aber die Achäer, und Ajax insbesondere, erschrecken nicht: dieser fordert ihn sogar auf, näher zu kommen. Doch Hektor dringt, erfüllt mit fester Hoffnung des Sieges, mit seinen Schaaren ein, und schrecklich ist beider Heere Geschrei.

725-740. *εἶπε Ἕκτορα*, f. *πρὸς Ἕκτορα*, zum Hector. Vgl. zu IX. 58. — 726. f. der Sinn: du glaubst zwar, weil du Alle an Thaten übertrifst, auch an Klugheit sie zu übertreffen. Aber Gott gab nicht einem Manne alle Vorzüge. Darum will ich auch meine Meinung sagen. — *ἀμήχανός ἐσσι*, impotens, es, d. i. du kannst es von dir nicht erhalten, f. *ἀμήχανόν ἐστί, σε πιθέσθαι*. — *τὰ παραβρήτα*, eine Beredung, wie *παρείπειν τινα*, jemanden bereden, belehren. VI. 62. 337. — 728. *ἐν βουλῇ περιίδμεναι ἄλλων*, so willst du auch im Rathe, im Wissen, über Andere seyn, f. *ἴδμεναι* (*εἰδέναι*) *περὶ πάντων*. Weil nämlich *περὶ* die Bedeutung von *μάλλον* hat: so wird es auch diesem ähnlich construiret. II. 831. *ὃς περὶ πάντων ἥδει μαντοσύνας*, I. 287. *περὶ πάντων εἶναι*, über alle seyn und herrschen. XI. 329 — 729. *οὔπω δυνήσεαι ἕλεσθαι πάντα* sc. *δῶρα θεῶν*, aber du kannst doch nicht alle Göttergaben zusammen erhalten, stärker, als: *οὐχ εἵλου*, du erhieltest sie nicht. Denn nach III. 66. kann Niemand durch eigenes Wollen der Götter Gaben erhalten. Vergl. zur Sache Odyss. VIII. 167. f. — 731. *ὀρχηστὺν*, den Tanz, für, die Fähigkeit zum Tanze;

wie θεὸς ἔδωκε ἀοιδήν, Gott gab ihm den Geſang, ἀρετὴν ἀοιδῶν. So Odyſſ. VIII. 44. Δημοδόκῳ θεὸς πέρι δῶκεν ἀοιδήν. — In jenen Zeiten, wo man jede körperliche Fertigkeit ſchätzte, wo man ſelbſt Nationen wegen der Fertigkeit im Tanz bewunderte, Odyſſ. VIII. 253. und an Göttern ſie ſogar merkwürdig fand (Pindar beim Athenaeus I. p. 22. B. ὀρχήστα, ἀγλάϊας ἀνάσσων. εὑρυφαρέτρ' Ἀπόλλον. Kn. Fragm. Pindar. ed. Heyn. p. 109. *Hh.*) da konnte man ſie allerdings für eine Göttergabe halten. — Man hält übrigens den Vers für falſch, weil Homer blos die ἔργα πολέμου, und den νοῦς ἐσθλὸς vergleichen wolle. Und wie mir ſcheint, iſt dieſe Kritik gegründet. — 732. ἐσθλὸς νοῦς, mens bona ſ. prudentia, σωφροσύνη. IX. 76. ἐσθλὴ καὶ πυκίνη βουλή. Odyſſ. VII. 73. οὐ δεύεται νόου ἐσθλοῦ. — 733. τοῦ, ſc. νόου, doch beſſer: τούτου ἀνδρὸς, ᾧ θεὸς δῶκε νοῦν, dieſer Mann nützt vielen Menſchen. — 734. πύλεις, der veraltete Accuſativus von πολὺς; wofür Andere leſen: πολεῖς, die Städte; aber die erſtere Leſeart iſt, als Exegeſis des vorhergehenden, Homeriſcher. — καὶ αὐτὸς (dieſer kluge Mann) ἀνέγνω μάλιστα, und er ſelbſt erkennets (aus häufiger eigener Erfahrung) am meiſten, nämlich: τὸν ἐσθλὸν νοῦν σώζειν τοὺς ἀνθρώπους. Und ſo, ſcheint Polydamas ſagen zu wollen, weiſs auch ichs, daſs ich durch meinen guten Rath oftmahls nützlich wurde. Ohne Prahlerei konnte dies Polydamas von ſich rühmen, da er noch kurz vorher, XII. 61., den klugen Rath gegeben hatte, daſs die Trojaner ſich nicht auf den Wagen ins

griechiſche Lager wagen ſollten, damit ſie ſich leichter retten könnten. Und Homer giebt ſelbſt ihm dies Lob der Weisheit XVIII. 250. — Ferner: Hector fühlte, wie Achill, ſeine Ueberlegenheit; und ſie machte ihn ſtolz und eigenwillig. Daher klagte Polydamas ſchon oben, daſs ihn Hector anfahre, wenn er wohlmeinend rathen wolle. XII. 212. Dieſer beleidigende Stolz, den man mit dem Grade der Cultur entſchuldigen muſs, (denn ſeine Empfindung iſt noch nicht ſo verfeinert, daſs er das Kränkende einer ſolchen Behandlung empfände, oder hoch anſchlagen könnte. Wer wollte, pflegt ja der Uncultivirte zu ſagen, ein paar Worte ſo zu Herzen nehmen! gleich als ob bloſs Thätlichkeiten wehe thun könnten,) mifsfällt uns billig, und um ſo mehr, da Polydamas Hectors ἑταῖρος und ὁμῆλιξ war. XI. 522. XVIII. 251. — 736. στέφανος πολέμου δέδηε περί σε, der Kranz der Schlacht lodert allenthalben um dich her, d. i. allenthalben umlodert dich die Flamme der Schlacht, f. wildſtreitende Krieger umringen dich. Man ſagte: μάχη δέδηε, die Schlacht iſt entbrannt, iſt heftig, XI. 35. II. 93. und στέφανος πολέμου ſteht f. στέφανος μαχομένων. So Claudian in Rufin. II. 393. enſifera corona f. milites; qui ſtricto ferro circumdabant Rufinum. — 737. Τρῶες — οἱ μέν, f. Τρώων δὲ, οἱ. — 738. ἀφεστήκασι, ſc. ἀπὸ μάχης, treten bewaffnet aus dem Kampfe. XIV. 132. ἀφιστᾶσι οὐδὲ μάχονται. cf. IV. 340. — 739. παυρότεροι πλεόνεσαι, ſie, die wenigen, mit vielen. Man bemerke den Effect der nahen Zuſammenſtellung beider Worte.

Horat. Od. I. 6. 9. nos neque haec dicere conamur, — tenues, grandia.

741-745. *πᾶσαν βουλὴν*, die ganze Berathſchlagung, d. i. über alles wollen wir berathſchlagen, ob wir zwiſchen die Schiffe fallen, oder uns zurückziehen wollen. So Odyſſ. IV. 256. *πάντα νόον Ἀχαιῶν*, die ganze Abſicht der Achäer. — 742. *ἐν νήεσσι* f. *εἰς νῆας*, auf die Schiffe eindringen. — 743. *αἴκε*, ſi forte velit deus concedere nobis victoriam, *κράτος*. — 744. *ἤ κεν ἔλθοιμεν*, (d. i. *πάλιν* oder *ἀπέλθομεν*) *ἀπήμονες*. Laſs uns auch überlegen, ob wir uns ohne Schaden zurückziehen können: denn ich beſorge, daſs Achill, wenn wir die Schiffe anfallen, die Waffen ergreife, und daſs wir dann unſere geſtrigen Vortheile theuer bezahlen müſſen. — 745. *μὴ τὸ χθιζὸν ἀποστήσωνται χρέος*, daſs ſie nicht die geſtrige Schuld zurückbezahlen, *μὴ ἀποδίδωνται χρέος*. Man ſagte nämlich *ἱστάναι τάλαντα*, die Waagſchalen aufſtellen; (daher *ἡ στάθμη*, und *σταθμᾶσθαι*, das Wägen (und dann *ἱστάναι χρύσον*, Gold zuwägen. XIX. 248. XXII. 350. Folglich iſt *ἀφιστάναι χρέος*, debitum rependere. Auch nach unſern Ideen iſt der Beſiegte dem Sieger eine Vergeltung ſchuldig: folglich bezahlt er ihm ſeine Schuld, wenn er ihn wiederum beſiegt. — 747. *μίμνεν παρὰ νηυσὶ*, er blieb bei den Schiffen zurück, iſt nicht nach Phthia abgereiſet. — *σχήσεσθαι* f. *ἀποσχήσεσθαι μάχης*.

748-753. *μῦθος*: *ἀπήμων*, verba innoxia: die unſchuldige Rede. S. XII. 80. — 749. Man hält dieſen Vers für eingeſchoben, aus XII. 81. oder VI.

105. weil vorhin auf Polydamas Rath die Trojaner ihre Wagen aufserhalb dem Lager gelaſſen hatten. XII. 81. f. Zwar befolgten nicht alle dieſen Rath, XII. 110. XIII. 385. aber unter dieſen war Hector nicht. Und da Hector nirgends ſagte, daſs er ſeinen Wagen nach dem Sprengen des Thors habe nachkommen laſſen, und er in der Folge zu Fuſs ſtreitet, XIV. 429. f. ſo verwirft Niemeyer den Vers wahrſcheinlich mit Recht. (So Wolfs zweyte Ausgabe. *Hh.*). — 752. κεῖσε, dorthin, nämlich εἰς ἀριστερὰ τῆς μάχης. Denn da hatten Deiphobus u. a. die er jetzt ſuchte, v. 758. gegen den Idomeneus u. a. gefochten. S. 526. f. vergl. mit 402. f. — ἀντιόω πολέμοιο, und nehme Antheil am Kampfe. XX. 125. κατήλθομεν ἀντιόωντες τῆσδε μάχης. — 753. εὖ d. i. μάλα ἐπιτείλω, ſehr zugeredet habe, ſich hier zu verſammlen. 740. 755.

754-769. ὄρεϊ νιφόεντι (κατὰ μέγεθος) ἐοικώς, gleich (an Körpergröſse) dem ſchneebedeckten Berge. ὄρος νιφόεν, ein Berg, auf dem ſich der Schnee erhält, iſt ein hoher Berg: wie Ὄλυμπος νιφόεις, ἀγάννιφος, Θρακῶν νιφόεντα ὄρη, oder Τμῶλος νιφόεις I. 420. XIV. 227. XVIII. 615. Die Vergleichung: ſchrecklich war der Anblick des groſsen Hector, wie der Anblick eines groſsen Berges. So κύματα ἴσα ὄρεσσι. Odyſſ. III. 90. XI. 242. Aehnliche, wenn gleich nicht ſo ſtarke Vergleichungen ſind: IV. 462. ἤριπε, ὡς ὅτε πύργος, ἐνὶ ὑσμίνῃ. V. 560. καππεσέτην, ἐλάτῃσι ἐοικότες ὑψηλῇσι. Vergl. zu VII. 219. Virgil. Aen. XII. 701. Aeneas, — quantus Athos, aut Eryx, aut nivali vertice ſe adtol-

lens pater Apenninus ad auras. Vergl. oben 137. Froſtig erweiterten Andere die Vergleichung auf den ſplendorem galeae et altitudinem criſtae. — 755. κεκληγὼς, laut rufend, daſs ſie ſich verſammlen ſollten; ſ. v. 757. — 756. οἱ ſc. ἄριστοι Τρώων καὶ ἐπικούρων, aus 751.' und 55. — ἀγαπήνωρ, amans virtutis, der Freund der Mannheit, ὁ ἀγαπῶν ἠνορέαν, d. i. τὴν ἀνδρείαν. So die Grammatiker. Doch ziehe ich die zu VIII. 112. gegebene Erklärung vor. — 758. ὁ, (Hector) φοῖτα ἀνὰ προμάχους διζήμενος, gieng umher in den erſten Linien zu ſuchen, — nicht: διζήμενος ἀνὰ πρόμάχους. — 763. ὀλέσαντες ψυχὰς ὑπὸ χερσὶν Ἀχαιῶν nachdem ſie ihr Leben durch der Achäer Fauſt vernichtet haben, ſ. ἀποστερηθέντες τὴν ψυχὴν ὑπὸ χερσὶν Ἀχαιῶν. So XI. 342. XXIV. 638. Nämlich ὄλλυμί τι, perdo aliquid, ſagte man wahrſcheinlich anfangs ſ. ἀποστέρεῖσθαι, privari, wenn man den Verluſt durch ſeine Unbeſonnenheit litte: und dann von jedem Verluſt. S. zu V. 250. — 764. ἐν τείχει ἔσαν ſ. ἔσω τείχεος, innerhalb der Mauer waren ſie verwundet durch Pfeile oder Speere.

769-773. Δύσπαρι. S. z. III. 39. — γυναιμανὲς, weibertoller, μαινομένος ἐπὶ γυναιξὶ, den ein Weib raſend verliebt macht. S. Beck zu Ariſtoph. Vögeln. 1098. Aehnlich nannte man ihn παρθενοπίπα, den Mädchengaffer. XI. 385. Dieſe Reihe Schimpfworte erregt unſern Unwillen, da Paris nach des Sängers eigenem Zeugniſs, jetzt ſo brav und thätig iſt. Darum fand die Dacier und Pope den Hector hier ungerecht und unbillig. Clarke und Andere ver-

theidigen ihn damit, dafs Paris, als Urheber des ganzen Krieges, diese Vorwürfe verdient habe. Allein ich zweifle, dafs Hector daran jetzt gedacht habe, weil ihm sonst der Sänger dieſs gewifs hätte äufsern lassen. Ich würde sagen, dafs Hector wirklich unbillig werde, indem der Eifer und der Verdrufs über die jetzige anscheinende Gefahr, seine Hoffnung durch die nachlassende Kampflust der Trojaner vereitelt zu sehen, ihn reizbar machten. Wenigstens war in ähnlicher Lage Agamemnon unbillig und hart gegen ganz schuldlose Krieger. IV. 326. f. vergl. mit 350. 370. mit 403. Ueberhaupt werden, völlig der Natur gemäfs, durch jene Empfindungen auch andere unbillig; z. B. Sarpedon gegen den Hector selbst. V. 471. f. — 772. κατ' ἄκρης, von oben herab, d. i. gänzlich. Es scheint mir gleich mit: κάρηνα πόλεως κατελύθησαν, die Gipfel der Stadt sind herabgestürzt. II. 117. und πόλις ἠμύσειε, die Stadt wird niedersinken, II. 373. Virgil. Aen. II. 290. ruit alto a culmine Troja. Vergl. XV. 558. XXII. 44. — 773. ὄλεθρος σῶς, das Verderben ist entschieden. Odyss. V. 305. ἐπισπέρχουσιν ἄελλαι. νῦν μοι σῶς ὄλεθρος. Nämlich res est salva, σῶόν ἐστι πράγμα, wenn ihr Besitz oder die Erhaltung derselben keinem Zweifel, keiner Gefahr weiter ausgesetzt ist. Oder man erkläre den Sprachgebrauch so: σῶον ist, was noch vorhanden ist, (zum Herodot. V. 76. (p. 411.) folgl. ὄλεθρος σῶς ἐστι, ruina adhuc adest, h. e. instat, nondum praeterlit, evanuit; das Verderben ist noch nicht verschwunden, wartet gleichsam noch meiner.

776-787. Nach αἰτιᾶσθαι erfordert Grammatik und Zuſammenhang den Schluſspunct. So kannſt du mich den Schuldloſen beſchuldigen wollen! S. über ἐπεί, oben zu 68. — 776. μᾶλλον, (wie magis f. eher) ἐρωῆσαι πολέμου, ſonſt möchte ich wohl eher mich aus der Schlacht entfernt haben; ſonſt ἄλλοτε, aber nicht jetzt: denn ſo ganz ohne Muth und Kraft lieſs mich die Natur nicht werden; daſs ich immer mich zurückzöge. Das ἐπεὶ οὐδέ, weil mich durchaus nicht, bezieht ſich auf das zu ergänzende: ἀλλὰ νῦν οὐκ ἐρωέω πολέμου. Vergl. über ἐρωέω zu II. 179 — 777. μήτηρ ἐγείνατό με f. das einfache: ἔφυν ἀνάλκις. — 779. ἐνθάδε ὢν ὁμιλέω hätte er ſagen ſollen: aber beſcheidener, wie mirs dünkt, ſchlieſst er ſich nur an Andre an. — 786. φήμι (ich verſpreche) οὐ δεύσεσθαι (τόσης) ἀλκῆς, daſs es mir nicht an Tapferkeit fehlen ſolle (ſ. oben, zu 309.) τόσης ἀλκῆφ ὅση δύναμις μ. π. an ſo viel Tapferkeit, als ich Vermögen habe, καθ' ὅσον δύναμαι, oder δύνατόν ἐστι. Ἀλκὴ und δύναμις unterſcheiden ſich ſo, daſs dies die Urſache, jenes der Effect, die Aeuſserung τῆς δυνάμεως iſt. — 789. οὔκ ἐστί τινι, καὶ ἐσσυμένῳ, (dafür, wie häufig der accuſ. c. infinit. αὐτὸν ἐσσύμενον) πὰρ δύναμιν über Vermögen.

788-799. παρέπεισεν ſc. σὲ ἀναίτιον εἶναι, überredete er ihn, daſs er unſchuldig ſey. — 793. ἐξ Ἀσκανίης. Aſcania war nach des Dichters eigenem Zeugniſs ein Theil von Phrygien, II. 863. und wahrſcheinlich war es die Gegend am lacus Aſcanius; der in ſpätern Zeiten zu Bithynien gehörte.

Denn in der Nähe deſſelben fließt der Sangarus, und an dieſem hatte einſt Priamus mit den Phrygiern gegen die Amazonen gefochten. Ilias III. 185. f. Zur Vergeltung, *εἰς ἀμοιβήν*, halfen ſie ihm jetzt. cf. Strabo XIV. p. 999. XII. p. 747. vergl. mit Schlegel Geogr. Homeri p. 131. — *ἀμοιβοὶ*, d. i. *ἀμειβόμενοι* ſc. *χάριν*. — 794. *Ζεὺς ὄρσε* f. d. h. *μάλα ὀρύμενοι ἐμάχοντο*, magno impetu pugnabant. Denn wer ſo kämpft, den hat ein Gott und meiſtens Zeus, erweckt zum Streite. IV. 439. V. 106. XII. 292. — 796. *ἀέλλῃ εἶσι* (f. *κατεῖσι*, ſc. *ἐκ νεφέλων*) *πέδονδε*, dem Sturm gleich, der vom Donner Jupiters herab in die Ebene ſtürzt. Wenn eine Wetterwolke vom Gebirge her, mit Blitz und Donner ſich der Ebene nähert, und der Sturm vor ihr voraufgehet, ſo iſt dieſer Sturm vom Gewitter erzeugt, *ὑπὸ βροντῆς*. V. 864. *καύματος ἐξ ἀνέμοιο δυσαέος ὀρνυμένοιο*. II. 146. *Νότος ἐπαΐξας ἐκ πατρὸς Διὸς νεφελάων*. — *κατεῖσι*, wie vom blitzenden Jupiter, *καταβαίνει*, deſcendit tremendo Jupiter tumultu. cf. XIV. 19. — 798. *κύματα παφλάζοντα*, fluctus ebullientes (ſprudelnde Wogen) maris ferventis aeſtu, von *φλύειν*, bullio. — 799. *κυρτὰ*, gewölbte, wenn die hochgethürmte Woge im Bogen vorüberhängt. S. IV. 425. 426. — *φαληριόωντα*, weiſs (vom Schaum) *φαλαρὸν, λευκὸν*. Heſych. — *ἐπ'* (*ἐπὶ τούτοις κύμασι εἶσι*) *ἄλλα*.

800 809. Wie oben, ſo macht er hier von dem Gleichniſs eine doppelte Anwendung. Schaudervoll, wie ein Sturmwetter, und wie ſtürmende Wo-

gen auf Wogen folgen: ſo rücken die Trojaner an. — ἀρηρότες, apti, d. i. dicht an einander ſtehend. XII. 105. ἀλλήλους ἄραρον τυκτῇσι βόεσσι. — 804. πυκινὴν ῥινοῖσι, feſt durch Rindshäute. S. VII. 219. πολλὸς χαλκὸς, eine ſtarke metallene Platte lag über den Häuten. ibid. — 805. πήληξ σείετο, es ſchütterte an den Schläfen der Helm vor dem ſtarken Schritte des Helden. — 806. προποδίζων (ſonſt προμαχίζων. III. 16.) ἐπειρᾶτο φάλαγγας (Ἑλλήνων) πάντη, ἀμφὶ, vor die Linien tretend, wagte er allenthalben umher Verſuche auf der Griechen Phalangen. S. oben zu 158. — 807. ὑπασπίδια. ſ. zu 158. — 808. σύγχει. zu IX. 608. — 809. μακρὰ βιβάσθων, weit ſchreitend, d. i. εὖ διαβάς, den linken Fuſs vorſetzend; ſ. III. 22. oder doch mit groſsen Schritten, die Muth und Unerſchrockenheit beweiſen. — βιβάσθω, eine neue Form von ἐβιβάσθην gebildet, wie σχέω, ἐσχέθην, σχέθω u. a. XV. 676. XVI. 534.

810 - 820. τίη (τὶ δὴ) δειδίσσεαι — warum ſuchſt du die Achäer zu ſchrecken? — Διὸς μάστιξ κακὴ, Jupiters böſe, Unglück bringende Geiſſel. So XXIV. 219. κακὸς ὄρνις, mala avis, ein Unglück bringendes Vorzeichen. Der Sinn: Jupiters Zorn macht, daſs wir beſiegt werden. Vergl. oben 222. f. und zu Διὸς μάστιξ ſ. zu XII. 37. — 815. πόλις ὑμὴ (ὑμέτερη, ſ. zu 95.) πολὺ φθαίη ἄλοῦσα ſ. πολὺ πρὶν ἁλισκοίτο.

824 - 832. ἀμαρτοεπὴς, leerer Schwätzer, ὃς ἁμαρτάνει τῶν ἐπῶν oder τοῖς ἔπεσι, der nicht die rechten Reden wählet, oder darin irret, d. h. ſagt, was er, als Unwahrheit nicht ſagen ſollte. Vergl.

zu III. 215. *βοιγάϊε*, (wie Odyſſ. XVIII. 78.) groſſer Erdenklos, wenn man es von *βοῦς* und *γαῖα* ableitet. Aber, daſs *γαῖος* einen Menſchen, der tölpel- oder bengelhaft genug iſt, als ſey er aus der Erde geformt, bedeute, dafür fehlen die Beweiſe. Und überdem ſcheint die Matapher für ein Zeitalter und für ein Volk nicht zu paſſen, welches *αὐτόχθονες* glaubte. Richtiger leitet man es daher ab von *γαίειν*. Dann wäre es: ochſig ſtolzer: *ὑπερφυῶς ὡς γαίων κύδει* I. 405. V. 906. *βοῦ*, wie das ochſig in unſrer Pöbelſprache, für groſs. S. zu I. 551. Heſych. *βοῦ τὸ μέγα. Λάκωνες*, d. h. in dem alten, ungebildeten Doriſchen, welches die Lacedämonier ſprachen. Aehnlich iſt *ἱππογνώμων*, eine Pferdeſeele, f. *μεγάθυμος*. v. Schol. ad Sophocl. Ajax. Man erklärte es: *βουκαῖος*, Rinderhirt, Doriſch f. *βουκόλος*. Theocr. X. 1. Aber das iſt in jenen Zeiten kein Schimpfwort. 145. — 829. *μάλα πᾶσι*, (wie er ſo oft geſagt hatte, *μάλα πόλλα*, I. 156. u. a.) wohl allen. *πεφήσεαι*, Futur. von *φάω*, ich tödte: richtiger von *πεφάω*: wie *πιφαύσκω*, von *φάσκω*; *φάω*, *φήμι*. XV. 140. *ἦ καὶ ἔπειτα τὰ πεφήσεται*. — *ταλάω*, die ältere Form f. *τλάω*, üblicher *τλῆμι*. — 830. *χρόα λειριόεντα*, die Lilienhaut, d. i. die weiſse, feine Weiberhaut. S. zu III. 152. Eben ſo ſpottend ſchalt Hector den Diomedes *κακὴ γλήνη*, furchtſames Jüngferchen! VIII. 164. — 831. *δόρυ δάπτει χρόα*, der Speer ſchmauſet die Haut. XI. 481. S. oben 649. XI. 391.

833-837. τοὶ δὲ, seine Begleiter, Paris etc. v. 790. εἰς Διὸς αὐγὰς, zu Jupiters Licht, seiner leuchtenden Wohnung, d. i. εἰς Ὄλυμπον, εἰς οὐρανον, ad lucida coeli templa, s. coelum. Lucret. I. 1013. Odyss. VI. 45. λευκὴ ἐπιδέδρομεν αἰγλη Ὀλύμπῳ. Daher αἰγλήεις Οὔλυμπος I. 533.

Erklärende Anmerkungen
zum
Vierzehnten Gesange.

1. 26. Nestor, der noch in seinem Zelte mit dem Machaon trank, hörte dies wilde Schlachtgeschrei, und sieht, da er bewaffnet herauseilet, die Griechen weichen, und die Mauer hier und dort niedergerissen. Anfangs unentschlossen, ob er zum Agamemnon eilen, oder sich gleich zwischen die Kämpfenden mischen wolle, wählet er das erstere.

1. 4. Ich verbinde: ἀλλ' οὐκ ἔλαθε ἱππης Νέστορα, πίνοντά περ, doch, ob er gleich trank, blieb von ihm das Geschrei nicht unbemerkt. Nestor war noch mit dem verwundeten Machaon im Zelte, wo sie zusammen tranken und schwatzten, XI. 630. f. Wenn man sich erinnert, dass Nestor zur Pflege des verwundeten Machaon abgeschickt wurde, XI. 511. und seitdem so wenige Zeit erst verflossen war, dass das Bad für den Machaon noch nicht einmal fertig seyn konnte, (s. v. 6.) dass also der gute Alte seinen Auftrag noch nicht ganz vollendet hatte; so fällt das Befremdende seines ruhigen Verweilens im Zelte weg. — 5. φράζεο ὅπως

ἔσται τάδε ἔργα, sag, wie das noch werden will! wo es noch hinaus will mit dieſem Kriege: denn höre, das Schlachtgeſchrei wird ſtärker. II. 252. οὐδ' ἴδμεν, ὅπως ἔσται τάδε ἔργα, ἢ εὖ, ἢ κακῶς νοστήσομεν. IV. 14. XX. 116.

6-8. Hecamede, Neſtors Sclavinn. XI. 623. f. — 7. Auch hier bedienet eine weibliche Bediente den Helden, wie oben die Hebe den Mars, V. 905. Ich irrte dort, wenn ich glaubte, daſs man es unter Menſchen unanſtändig gefunden habe. S. noch Odyſſ. III. 464. IV. 48. XVII. 88. — εἰς περιωπὴν, locum conſpicuum, ex quo omnia adſpicere poterat. XXIII. 451. πρῶτος ἐφράσατο ἵππους. ἕστο γὰρ ἐν περιωπῇ. Odyſſ. X. 146. ἀνήϊον ἐς περιωπὴν, h. e. εἰς σκοπιήν.

9-12. σάκος τετυγμένον ſc. βόεσσι. XII. 105. τυκταῖς βόεσσι, oder man erkläre es lieber f. εὖ τετυγμένον, wohlgearbeitet. So iſt XVI. 636. βόας εὐποιήτας, ſchön gearbeitete Rindsfelle f. Schilder. Vergl. zu XII. 105. und zu V. 198. — υἱὸς ἐῆος, ſeines Sohnes f. ἑοῦ, wenn man ehemals ἐός f. ἑός ſagte. Aber vielleicht ſchreibt man richtiger ἐῆος, des braven, das dann, wie φίλος, oft da ſteht, wo wir ſein ſetzen würden; aber φίλος und ἐός waren nicht geradezu gleichbedeutend mit σός oder ἑός. (Wolfs zweyte Ausg. hat ἑοῖο. *Hh*).

13-15. ἐκτὸς κλισίης, auſserhalb dem Zelte: vermuthlich ἐν πρόμυνῃ νηός, von da herab er das Lager überſehen konnte. S. zu XI. 5. — ἔργον ἀεικὲς, rem indignam ſc. Graecis, wir: die unerhörte Geſchichte, d. i. Δαναοὺς ἀεικέα πάσχειν ὑπὸ Τρώων.

So X. 485. στόνος ἀεικής. Vergl. zu I. 341. — 14. τοὺς Τρῶας ὄπισθε sc. ἑπομένους, κλονέοντας, sc. Ἀχαιοὺς, daſs die Trojaner, ſie verfolgend, in Unordnung brächten.

16-19. Wie, ehe der Wind feſt aus einer Gegend ſtürmt, die Wogen bald nach dieſer, bald nach jener Richtung ſtrömen zu wollen ſcheinen, ſo neigte ſich Neſtors Entſchluſs hier und dorthin, ὅτε πέλαγος πορφύρῃ κύματι κωφῷ, wenn das Meer ſich dunkel röthet von den tauben Wellen, d. i. cum nigricantes maris undae purpureo fulgore ſplendent, maleriſch, für: nahe vor dem Ausbruch des Sturms. Denn dann wird, nach wiederholten Bemerkungen der Alten, die Farbe des Meers purpurn, d. i. ſehr dunkel, aber ſo, daſs ſie ins röthliche ſpielet. S. zu I. 482. Catull. Epithal. 271. f. und daſelbſt Mitſcherlich. Gesner zum Claudian. II. p. 549. Antipater epigr. XXXVII. Θάλασσα πορφύρει τρομερῇ φρικὶ χαρασσομένη. — κωφῷ. S. zu XI. 390. — 17. πέλαγος ὀσσόμενον ἀνέμων κέλευθα, es ſieht, d. i. es ahnet, empfindet vorher der Stürme Ankunft. Ein ahnendes Gefühl des Sturms macht das Meer unruhig. — κέλευθα ἀνέμων, ventorum iter, f. adventum. XV. 621. Der Fels am Meere hält ab λιγέων ἀνέμων λαιψηρὰ κέλευθα. Odyſſ. X. 20. Aeolus bindet ἀνέμων κέλευθα, ventos ruentes, πραξομένους κέλευθον, die ihren Lauf machen wollen. — 18. ὀσσόμενον αὔτως, es empfindet ſie ohne Wirkung, d. i. es ahnet den Sturm, aber dieſer iſt noch nicht da, drängt alſo ſeine Wogen noch nicht fort; daher gleich οὐ γὰρ προκυλίνδεται ἐπέ-

ρωσε. — 19. οὖρος καταβαίνει, S. zu XIII. 796. — οὖρος κεκριμένος, ein abgesonderter Wind, d. i. der einen festen Strich hält: im Gegensatz des umsetzenden Windes, der bald von dieser, bald von jener Seite kommt.

20. ὥρμαινε sc. θυμῷ, (I. 193.) so waren die Gedanken des Greises, dessen Herz getheilt war: δαϊζόμενος θυμόν. Vergl. I. 189. — μεθ' ὅμιλον ἢ μετ' Ἀγαμέμνονα zu dem Haufen, um für seine Person zu helfen, oder um den Agamemnon zu holen, der, wie er vermuthlich wusste, (XI. 275. f.) wegen seiner Verwundung noch im Zelte war. — 23. δοάζομαι, andere Form von δοκάζομαι.

27-51. Nestor begegnet dem Agamemnon, der mit dem Ulysses und Diomedes längst den Schiffen herabkam, durch jenes Geschrei gleichfalls beunruhigt. Agamemnon äufsert seine Besorgnifs, dafs, da die Griechen aus Widerwillen gegen ihn so kalt kämpften, Hector seine Drohungen erfüllen werde.

28-36. ἀνιόντες πάρ νηῶν, sie giengen hinauf, an den Schiffen weg; von dem rechten Flügel hinauf zum linken. — 30. νῆες, wahrscheinlich αὐτῶν, des Agamemnon und Diomedes; (Ulysses Zelt war in der Mitte), nicht Ἑλλήνων. In den folgenden erklärt der Sänger, warum die Schiffe so weit entfernt waren. Die Schiffe hatten am Ufer der Bucht selbst nicht Raum: daher stellte man sie am ganzen Gestade vom Rhoeteischen bis zum Sigeischen Vorgebirge. — 31. τὰς πρώτας εἴρυσαν εἰς πεδίον, die ersten (landenden Schiffe) zogen sie ans Land

in die Ebene (zwiſchen dem Scamander und Simois, denn dieſe heißt vorzugsweiſe τὸ πεδίον. Th. I. 302.) und vor denſelben führten ſie einen Steinwall auf. τεῖχος ἔδειμαν, vielleicht, weil die Trojaner gleich anfangs ſich der Landung widerſetzten. Dieſer iſt alſo ganz verſchieden von dem Walle, den ſie auf Neſtors Rath um das Lager zogen. VII. 338. Als man nun beim fortdaurenden Landen ſahe, daſs das Ufer der Bucht (dies iſt αἰγιαλὸς, vorzüglich, IV. 422. II. 210. Odyſſ. XXII. 385. cf. Stephan. Byz. in αἰγιαλὸς) zu enge wurde, ſo breiteten ſie ſich an der ganzen Küſte, ἀπὸ, zwiſchen den beiden Vorgebirgen, aus. Dies ſcheint mir der Sinn. S. die zu v. 35. angeführte Stelle aus Herodotus. — 34. λαοὶ στείνοντο, d. i. εἰργάθησαν ἐν στενῷ, zu ſehr beengt waren die Truppen. — 35. προκρόσσας, ſtufenförmig, d. i. in mehreren Reihen, ſ. zu XII. 258. Die beſte Erläuterung giebt Herodot. VII. 188. Als Xerxes Flotte in der Bucht zwiſchen dem Vorgebirge Sepias und Kaſtanion liegen ſollte, αἱ μὲν δὴ πρῶται τῶν νεῶν ὥρμεον πρὸς τῇ γῇ, ἄλλαι δ' ἐπ' ἐκείνῃσι ἐπ' ἀγκυρέων. ἅτε γὰρ τοῦ αἰγιαλοῦ ἐόντος οὐ μεγάλου, πρόκροσσαι ὁρμέοντο, ἐς πόντον, καὶ ἐπὶ ὀκτὼ νέας, d. i. die erſten Schiffe landeten am Ufer, die andern lagen bloſs vor Anker ſtufenweiſe, acht Linien hinter einander. Weſſeling erklärt es falſch: proras ponte obverſas. (Schneider im Wörterbuche, doch auch: die mit dem Vordertheile ins hohe Meer vorragen. *Hh.*) — 36. στόμα ἠόνος, den ganzen Rand des Geſtades. S. zu X. 8. — ἄκραι, das Rhoe-

reiſche gegen Norden, und das Sigeiſche gegen Süden. Strabo XIII. p. 892. — (30-36. Die Hauptſtelle über den Lagerplatz der Griechen. Es war ein lang gedehntes, ins Meer ſich erſtreckendes Geſtade, ἠόνος ὀτόμα μακρὸν, zu beiden Seiten durch Vorgebirge begränzt, die den Flanken des griechiſchen Heeres zur Deckung dienten: ἄκραι, nämlich Rhoeteum und Sigeum. Die Schiffe beſetzten die ganze beträchtliche Breite zwiſchen den Vorgebirgen, ὅσον ὀννεέργαδεν ἄκραι; und da ſie doch nicht alle in einer Linie ſtehen konnten, mußten ſie in mehreren Linien hinter einander gereihet werden, προκρόσσας ἔρυσαν. Die Schiffe der einzelnen Völker wurden in der Ordnung ans Land gezogen und geſtellt, wie ſie gelandet waren; die Schiffe der zuerſt Gelandeten ſtanden daher am tiefſten landeinwärts, die der zuletzt Gelandeten in der hintern ſchmalen Reihe am Ufer: hier lagerten Diomedes, Ulyſſes und Agamemnon. Vergl. Lenz Ebene von Troja S. 183. u. ff. wo ſehr richtige und deutliche Erörterungen gegeben werden. — προκρόσσας ſtufenförmig. Ueber κρόσσαι ſ. zu XII. 258. und beſonders die völlig entſcheidende Stelle des Herodot II. 125. Die Scholien vergleichen dies richtig mit den Sitzen in den Theatern, die über einander emporſtiegen. Die Küſte von Troja erhob ſich nämlich allmählich aufwärts, und die in Reihen geſtellten Schiffe gaben aus der Entfernung einen Anblick, wie die über einander gereihten Sitze im Theater. *Hh.*)

37-41. τῷ, darum, wegen der gröſsern Ent-

fernung vom Kampfplatz. — v. 36. ὀψείοντες ἀϋτῆς, weil sie das Gefecht zu sehen wünschten. Die Verba in ειω sind Desiderativa: (S. Valken. zu Euripid. Phoeniss. v. 1214). Noch befremdet mich die Construction mit dem Genitiv. Vielleicht wählte Homer diesen für den Accusativus, weil er mehr auf den Begriff, als auf die Form des Wortes sahe: dieser ist ἀκούειν oder ποθεῖν, und beide fordern den Genitiv. — 38. ἔγχει ἐρειδόμενοι, gestemmt, gelehnt auf ihre Lanze, weil sie noch von der Verwundung entkräftet waren. — 40. πτῆξε θυμὸν, d. i. ἐποίησε θυμὸν πτήσσειν, machte, dass ihr Geist ängstlich wurde. Aber πτήσσειν und die verwandten Verba sind intransitiva. II. 312. Ferner ist die Idee, θυμὸς πτήσσει, der Geist verkriecht sich aus Furcht, wenigstens nicht homerisch. Dann ist das στῆθος Ἀχαιῶν f. Ἀγαμέμνονος etc. wieder sonderbar, und nach allem diesen auch das Νέστωρ, zu Anfange, einer Glosse von γεραιὸς so ähnlich, dass ich vermuthe, diese Glosse habe den fehlerhaften Vers durch Ausfüllung veranlasst.

42 - 50. τίπτε. Nestor hatte erst nach Agamemnons Verwundung den Machaon aus der Schlacht geführet. — 44. τελέσῃ ἔπος, ὡς ἐπηπείλησε, wie ers einst drohete. In Prosa: τελέσῃ, ὡς — oder τελέσῃ ἔπος, ὅ. — Die Drohung selbst s. VIII. 497. f. — 49. Mit griechischem Nationalstolz glaubt er, dass es bloss an dem Wollen der Nation liege, wenn sie nicht siege, und Unwillen gegen ihn sey der Grund dieses Nachlassens. Vergl. XIII. 208. — 50. βάλλονται χόλον ἐν θυμῷ, versantur iram

in animo, hegen Zorn im Herzen, I. 297. VI. 326. χόλον ἔνδοθι θυμῷ.

51-135. Ja, ruft Neſtor, dieſe Drohung iſt der Erfüllung nahe! Aber laſst uns überlegen, was zu thun ſey. Agamemnon räth, die Schiffe, welche zunächſt am Geſtade ſtehen, ins Meer zu ziehen, und die Nacht hindurch vor Anker zu liegen. Dieſe Flucht ſey keine Schande. Aber Ulyſſes zeigt ihm mit edlem Unwillen das Schimpfliche und Gefährliche des Vorſchlags. Agamemnon erwiedert, daſs er ſie wider Willen nicht nöthigen wolle, wenn nur jemand einen beſſern Rath wiſſe. Nun räth Diomedes, daſs ſie, ohne ſelbſt zu fechten, die Streitenden bloſs aufmuntern wollen. Dieſen Rath befolgen ſie auf der Stelle.

53-61. ἦ δὴ πάντα ἑτοῖμα, τετεύχαται ſc. πρὸς τὸ τελεῖσθαι. Ja wahrlich, das iſt alles (ſo ganz) zur Vollendung bereitet, ἃ ἐπιτείλατο Ἕκτωρ, daſs Jupiter ſelbſt es nicht abändern könnte. παραπεπταίναντο ἄλλως, Odyſſ. XIV. 131. ἔπος παρεκπαίνεσθαι, ein Geſchichtchen ſchmieden. ἄλλως, ganz anders, umgekehrt, wie V. 218. und XIX. 401. ἄλλως φράζεσθε. Ueber ἑτοῖμα ſ. zu IX. 425. — 53. τεῖχος κατερήριπεν, die Mauer iſt niedergeſtürzt. Denn ἐρείπω gebraucht er tranſitive und intranſitive. V. 99. — 57. οἱ, ſie, im Gegenſatz der Mauer, ſie, die Griechen. — 59. f. d. i. auf welcher von beiden Seiten dann die Achäer gedrängt (vom Feinde) in Unordnung gerathen ſind; ſondern ſie wurden mitten zwiſchen den Trojanern, (ἐπιμίξ, f. ἐπιμιχθέντες Τρωσί) getödtet, d. h. beide Heere ſind nicht

mehr von einander abgesondert: sondern die Trojaner sind mitten zwischen die Griechen gedrungen, und metzeln alles nieder. V. 85. vom Diomedes, der tief in die trojanische Linie gedrungen war: man wußte nicht mehr: ποτέρους μετείη. XXI. 16. ἐπιμὶξ ἵπποι καὶ ἄνδρες.

65-70. μάχονται ἐπὶ πρύμνῃσι, da sie hart bei den Schiffen fechten, d. i. da die Feinde ins Lager gedrungen sind; denn vorhin war das Gefecht ἐν πεδίῳ, ἔκας νηῶν. XIII. 107. νῦν ἔκαθεν πόλιος ἐπὶ νηυσὶ μάχονται. — 66. ἔχραισμε sc. ὄλεθρον, I. 252. 589. — 67. ἦ πόλλα ἔκαθον, um den sie viel (durch saure Arbeit) litten; also s. ἦ ἔπι πόλλα ἐμόχησαν, I. 162. Auch sagt man: κακῶς πάσχειν ὑπὸ τοῦ πόνου, affligi, teri labore. — 69. οὕτω. cf. XIII. 222. Der gewöhnliche Trost des Uncultivirten beim Mißgeschick, selbst wenn es Folge seiner Unbesonnenheit oder Unthätigkeit war: es muß wohl Gottes Wille seyn.

71-79. ἤδεα (ἤδειν sc. ἦμαρ s. χρόνον) ich habe ihn wohl gesehen, den Tag, da — πρόφρων ἄμυνέν, mit williγem Herzen den Griechen half, d. i. recht ernstlich. I. 150. VIII. 23. — 73. τοὺς, sc. Τρῶας κυδάνει, daß er die Trojaner glorreich, siegreich machen wird. — 74. ἔδησεν μένος, fesselt, hemmet unsern Muth. S. zu XIII. 475. — 77. ὕψι s. ἐν ὕψει τοῦ πόντου, in alto, ὁρμίσομεν. ἐπ' εὐνάων, wollen wir liegen am Anker. Herodot. VII. 188. ἄλλαι ἐπ' ἀγκυρέων ὥρμεον — ἐς πόντον s. ἐν πόντῳ — 78. νὺξ ἀβρότη. S. zu X. 65. — Der genauern Verbindung halber, würde ich nach ἀβρότη

den Schlufspunct ſetzen: ἦν — ἀπόσχωνται — ἔπειτα δέ, ſollten ſie nun abſtehen vom Kampfe, ſo könnten wir dann u. ſ. —

80. 81. οὐ νέμεσις, ſ. οὐ νεμεσητὸν φυγέειν κακὸν, οὐδ' ἀνὰ νύκτα, ſc. φυγεῖν, es iſt nicht tadelnswerth, zu entfliehen dem Uebel, und zu entfliehen in der Nacht. — 81. βέλτερον ſc. ἐστὶ ἐκείνῳ, ὅς προφύγῃ, dem iſts wohl, der dem Uebel weit entfliehet, ἢπερ (ἐκείνῳ, ὅς) ἁλώῃ. So IX. 524. 547. κακῶς ἦν αὐτοῖς, es gieng ihnen übel. Die Conſtruction war eigentlicher: βέλτερόν ἐστι, προφυγεῖν ἢ ἁλῶναι. XVIII. 502. τῶν τινα βέλτερον ἐπαύρειν ἢπερ Ἀχαιούς. XV. 511.

82-94. οὐλόμενε, ſchädlicher, böſer Menſch: wegen dieſes böſen Rathes, ἡ δηλήσεται. v. 102. So μῆνις οὐλομένη, I. 2. Odyſſ. IV. 92. δόλῳ οὐλομένης ἀλόχου, der böſen Clytaemneſtra. Aehnlich λωβητὴρ. XI. 385. — 84. στρατὸς ἀεικέλιος, exercitus indignus, h. e. vilis, οὐτιδανῶν, II. 93. Odyſſ. VI. 242. πρόσθέν μοι ἀεικέλιος ἐδόκει εἶναι, νῦν δὲ θεοῖσιν ἔοικε. — 85. σημαίνειν στρατοῦ, dagegen I. 289. 296. das gewöhnlichere: σημαίνειν τινι. So ſagte er ἄρχειν τινος und τινί. — 87. τολυπεύειν πολέμους, ἄφρα — bis jeder todt ſey. — 88. οὕτω δὴ μέμονας, ſo konnteſt du dich entſchlieſsen, οὕτω δὴ ἐτλησάς, S. zu VII. 36. — 91. ἄγοιτο διὰ στόμα, wohl nicht durch ſeinen Mund gehen lieſse; wir: über ſeine Zunge kommen laſſen: dies von der Rede mit Bedacht, aber eine unbedachtſame Rede: φεύγει ἕρκος ὀδόντων. — 92. ἄρτια βάζειν, vernünftig zu reden. S. V. 326. — 93. σκηπτοῦχος. Denn

einem mächtigen Könige ziemt ja Kleinmuth am wenigſten. Ueber Agamemnons Macht ſ. II. 577.

95 - 102. ὠνοσάμην πάγχυ φρένας, muſs ich ſehr deinen Verſtand anklagen, τοίου ἕνεκα, οἷον ἔειπες f. ὅτι τοίον εἶπες. — 96. πολέμου συνεστηκότος, da Kampf und Geſchrei ſich erhoben hat. Vergl. zu II. 150. So ξυνιστάναι πόλεμον, den Krieg anfangen. — 99. ὄλεθρος ἡμῖν ἐπιῤῥέπῃ (f. ἐπέλθῃ, wie ῥέπειν f. ἔρχεσθαι,) das Verderben über uns komme, nicht: uns überſchleiche. — 100. σχήσουσιν πόλεμον f. ὑφέξουσι, τλήσουσι, nicht ausdauern im Streite. — 102. Mit Recht behauptete Ulyſſes daſs dieſer Rückzug gefährlich werden dürfte: denn Hector hatte ſchon oben gedrohet, ſie dieſe Flucht theuer bezahlen zu laſſen. VIII. 510. f.

103 - 108. καθίκου ἐνιπῇ θυμόν, ſehr haſt du mich mit deinem Tadel getroffen, gefaſst, d. i. ſcharf haſt du mich getadelt. Vergl. zu V. 748. — 108. ἐμοὶ εἴη ἀσμένῳ, wörtlich: das wäre mir, wie einem, der es gern hätte, f. ἐμοὶ ἄσμενον εἴη. Bekannter iſt das: ἐμοὶ βουλομένῳ ἦν.

110 - 120. ἐγγὺς ἀνὴρ, nahe iſt der Mann: f. ἰδοὺ, πάρεστι. Eine oft nachgeahmte Redensart. Theocrit. XXII. 69. ἐγγύς. οὐ ὁρᾷς. Euripid. Phoeniſſ. 599. — 111. πείθεσθαι ſc. ἐμοί, καὶ μὴ (σὸν) πότῳ ἀχάσασθαί τι, und nicht etwa unwillig ſtaunen wollet, daſs ich auftrete, ob ich gleich der jüngſte bin. S. zu VII. 41. Zur Sache vergl. IX. 57. Verſtand kommt nicht vor den Jahren. Dieſen Grundſatz, der im Allgemeinen wahr iſt, nehmen rohe Völker ohne Ausnahme an, und ſo finden ſie

es beleidigend, wenn ein Jüngling auftritt, und mehr als alte Männer wiſſen will. Denn es erfordert ja ſchon immer höhere Cultur, daſs man allgemein wahre Sätze nicht in jedem Falle anwende. — 112. γενεῇ νεώτατος, wie natu minimus, der Geburt nach der jüngſte: ein alter Pleonasmus. — 113. γένος ἐκ πατρὸς εἶναι, propago patris, oder einfacher: κατὰ γένος, dem Geſchlecht nach. — 114. χυτὴ γαῖα (f. χῶμα) κατεκάλυψε, den ein Erdhaufen bei Theben bedeckt, ἐθάπτετο ἐν Θήβαις. VI. 464. Nach Homer war alſo Tydeus, und vermuthlich auch die andern Helden, bei Theben begraben: nach den Tragikern ruheten ſie bei Eleuſis, Plutarch. im Theſeus c. XXVIII. 3. — 115. ἐξεγένοντο f. ἐγένοντο. Sehr häufig iſt ἐξ in den Compoſitis ohne Bedeutung. — 120. Nach dem Pherecydes hatte er ſeinen Bruder Olenius unvorſichtig erſchlagen, als er die Söhne des Agrius erlegte. S. d. Schol. und Apollod. I. 8. 5. — ὡς ἔθελε Ζεύς. Da er wider ſeinen Willen den Todtſchlag begangen hatte, ſo muſste man freilich glauben, daſs Gott es ſelbſt gefügt habe.

121-135. θυγατρῶν ſc. μίαν, oder ἑτέραν; eine harte Ellipſe. — 122. ἀφνειὸν βιότοιο, reich am Unterhalt. VI. 14. Nachahmung iſt: dives auri, f. auro. — 123. φυτῶν ὄρχατοι, Baumgarten, in welchen die Bäume reihenweiſe, κατ' ὄρχους, gepflanzt ſind. Odyſſ. VII. 112. ἔκτοσθεν αὐλῆς μέγας ὄρχατος τετράγυος, περὶ δ' ἕρκος; aber v. 127. νείατος ὄρχος, die letzte Reihe der Bäume. — 124. ἑκάστοτε. S. zu II. 530. — 125. τὰ μέλλετε ἀκούειν, nämlich παρ'

ἄλλων, das werdet ihr auch von Andern hören, wenn ihr nachfragt. — 128. ἀνάγκῃ, aus Zwang, ἀέκοντες, ſo ungern wirs auch bei unſern Wunden thun. IX. 421. — 129. ἐχώμεθα, f. ἀπεχώμεθα ἀϋτῆς. — 130. ἐκ βελέων, auſserhalb des Schuſſes; ſo wie εἰς βέλος, ſo nahe, daſs der Schuſs uns erreichen kann. Jenes f. ἔξω, ſo IV. 465. XI. 163. — 132. θυμῷ ἤρα φέροντες, d. i. χαριζόμενοι θυμῷ. S. zu I. 572. Es iſt ungewiſs, ob θυμὸς hier den Zorn auf Agamemnon (v. 49.) bedeuten ſoll, oder die Neigung. Im erſtern Falle wäre es: θυμῷ εἴκοντες, zu nachgebend, zu gefällig gegen ihren Zorn; im andern, zu gefällig gegen die Neigung zum Leben; (cf. IX. 109. 594.) d. i. φιλοψυχούντες εἰσι.

135 - 152. Neptun nähert ſich ihnen in der Geſtalt eines Greiſes, und macht dem Agamemnon Hoffnung zum Siege. Dann erfüllt er durch ein ſchreckliches Geſchrei jedes Herz mit Muth.

135 - 146. οὐκ f. S. zu X. 515. d. i. dem Neptun, der mit der gröſsten Sorgfalt auf alles merkte, was unter den Griechen vorgieng, konnte auch dieſer Vorfall nicht entgehen. cf. XIII. 10. — 141. κῆρ Ἀχιλλῆος γηθεῖ δερκομένῳ, als hätte er vorhin geſagt: κῆρ Ἀχιλλεῖ. So war X. 187. τῶν ὕπνος ὀλώλε, φυλασσομένοις f. φυλασσομένων. — φρένες f. κῆρ, Gefühl, Empfindung, θυμός. — 142. θεὸς δὲ ἑαυτὸν σιφλόσει, ſo müſſe ihn Gott verderben, ὡς νῦν ἀπόλλυνται καὶ σιφλῶνται Ἀχαιοὶ δι' αὐτόν, wie jetzt durch ihn die Griechen verderben, oder ὡς νῦν γηθεῖ, ſo müſſe ihn Gott verderben, wie (weil) er ſich freuet unſers Elends. Dies letztere

iſt das paſſendſte zur Empfindung des Alten. So: ὡς (οὕτως) εἴην ἀθάνατος, ὡς — σιφλὸς κατὰ πόδα, Apollon. Rhod. I. 204. von einem Sohne Vulcans, der, wie ſein Vater, ἀσθενὴς κατὰ πόδα war: alſo iſt σιφλόω ἀσθενὴς ποιέω, κακόω. — 145. κονίσσουσι πεδίον, das Feld mit Staub erfüllen, maleriſch f. φεύξουσιν διὰ πεδίον. So XIII. 820. die Pferde des flüchtigen Kriegers πόλινδε αὐτὸν οἴσουσι, κονίοντες (διὰ) πεδίοιο. — Der Trieb des Menſchen zur Hoffnung macht, daſs der Menſch überall im Leiden die Rettung, oder doch eine Vergeltung hofft, und daſs dieſe Hoffnung mit der Zunahme der Leiden immer gröſser und lebhafter wird: denn die Fälle, wo Verzweiflung erfolgt, ſind ſehr ſelten. So hoffen ganze bedrängte Nationen einen Erretter, und Sieg nach mehreren verlornen Schlachten, meiſtens mit vieler Zuverſicht. Denn ſo anhaltend, oder ſo unverſöhnlich kann doch nach ihren, auf Erfahrung gegründeten Begriffen, die Gottheit nicht zürnen, daſs ſie nicht endlich Rettung und Freude ſenden ſollte. Dieſe Begriffe erzeugten dieſe Vorſtellung des Alten an den Agamemnon, die durch die Lebhaftigkeit ſeiner Hoffnungen einen Anſtrich von Prophezeihung erhält. S. oben zu IV. 163.

147-152. ἐπεσσύμενος (διὰ) πεδίον S. zu III. 14. — 148. ὅσσον f. S. zu V. 860. wo Mars über ſeinen Schmerz eben ſo ſtark ſchreiet. Aber die Menſchenſtimme, ſelbſt wenn Achill in gleicher Abſicht, wie Neptun, ſchreiet, gleicht nur der Poſaune, XVIII. 219. — 149. ἐρις Ἄρηος, die vom Mars

entflammte Streitluſt, f. μάχῃ, folglich ξυνάγειν ἔριν Ἄρηος eins mit ξυνάγειν μάχην, conferre proelium I. 381. S. zu V. 861. So iſt προφέρειν ἔριν, f. inferre bellum III. 7. oder προβάλλειν ἔριν. XI. 529. — Uebrigens iſt es ein wenig unwahrſcheinlich, daſs Jupiter wenigſtens dieſs ſchreckliche Geſchrei nicht höret.

152-362. Dies fürchterliche Geſchrei und die immer gröſser werdende Gefahr, daſs durch Neptuns Unterſtützung die Griechen ſiegen und Jupiters Abſicht vereiteln möchten, wird wahrſcheinlich bei dem Leſer ſchon längſt den Gedanken veranlaſst haben: länger darf denn doch auch Jupiter das Schlachtfeld nicht aus den Augen verlieren; oder ſeine Abſicht, den Achill durch Hectors Siege zu rächen, miſslingt. Das empfand auch der Sänger; aber weil entweder die Griechen wirklich den Trojanern eine Zeit lang noch mehr überlegen wurden, oder er dieſs erfand, um einen ſehr intereſſirenden Knoten zu ſchürzen, ſo muſste er nun einen Grund dem Zweifel des Leſers entgegenſtellen, der die Unthätigkeit Jupiters begreiflich machte. Das vorhin XIII. 1. gewählte Mittel wurde um ſo unwahrſcheinlicher, als das Getöſe der Schlacht immer lauter wurde. Glücklich war alſo die Erfindung, daſs Juno den Jupiter zum Schlafe verführte.

Sobald Juno vom Olymp den Eifer ihres Bruders, aber auch den Jupiter noch auf dem Ida ſieht, faſst ſie den liſtigen Entſchluſs, einen Verſuch auf ſeine Leidenſchaften zu machen, ob er vielleicht

in ihren und des Schlafes Armen des Schlachtfeldes und der Trojaner vergäſse. Sie eilt in den Thalamus, und legt den ſchönſten Putz an. Dann geht ſie zur Venus, von ihr den Sehnſucht erregenden Gürtel zu leihen, unter dem Vorwande, als wolle ſie einen Verſuch machen, die Tethys mit dem Ocean auszuſöhnen. Venus erfüllt dieſe Bitte, und froh eilt Juno zum Schlaf, nach Lemnus. Dieſer Gott, der ihren Gemahl einſchläfern ſollte, will, weil ihm die für ein gleiches Wagſtück erlittene Angſt noch zu ſehr im Andenken iſt, der Göttin anfangs nicht folgen: aber das Verſprechen, die ſchöne Gratie zum Weibe ihm zu geben, beſiegt ſeine Furcht. Er folgt der Juno zum Ida, und läſst in der Geſtalt eines Vogels verſteckt, auf einem Baum ſich nieder. Indem die Göttin dem Jupiter vorlügt, daſs ſie zur Tethys wolle, wird dieſer von ihren Reizen beſiegt, und erliegt der Luſt und dem Schlafe. Dieſs glückliche Ereigniſs verkündigt der Gott des Schlafs ſogleich dem Neptun, und entfernt ſich von Troja.

So ſchön die Erfindung iſt, ſo möchte doch wohl manches Gefühl dadurch beleidigt werden, daſs der Gott der Götter der Völker Wohl und ſeine eigenen Plane vergiſst, um der Liebe und des Schlafs zu pflegen. Aber Homers Götter ſind, wie ſein Achill und andere Heroen, zu ſinnlich und zu ſelbſtſüchtig.

154-160. Verbinde: εἰσεῖδε ἐξ Ὀλύμπου, ἀπὸ ῥίον σχάσα d. h. ἐν ῥίῳ, vom Olymp aus, von einer Höhe deſſelben, auf der ſie ſtand. Denn der

Olympus hat mehrere Höhen, κορυφάς. I. 499. — 155. ποιπνύοντα, d. i. σπουδαίως βαίνοντα, wie I. 600. — 156. αὐτοκασίγνητον καὶ δαέρα, ihren rechten Bruder und Schwager, als Saturnus oder Κρόνος Sohn und Jupiters Bruder. — 158. στυγερὸς, abscheulich verhaſst war er ihr, wegen ſeiner zu groſsen Gunſt gegen die Trojaner. XI. 78. νῦν ἐμὲ στυγέει, nun haſst er mich f. VIII. 370. vergl. mit 373.

161 - 169. (σὲ) ἐλθεῖν, ἐτυνάσασαν ἓ αὐτὴν (ſpäter ein Wort: ἑαυτὴν), daſs ſie gienge, ausgerüſtet, ornata, nämlich mit allem Putz. V. 720. ἐντύειν ἵππους. IX. 203. ἐντύνειν δέπας, adornare pocula. — 163. δραθεῖν f. δαρθεῖν, wie πρέθω f. πέρθω, u. a. — 164. ᾗ χροιῇ, d. i. δι' ἑὴν χροιὴν, und dies f. διὰ τὸ κάλλος ſ. τὸ λαμπρὸν τῆς χροιῆς ἑῆς, wegen des Glanzes ihrer Farbe; die ſie nach dem Bade und der Salbung erhalten würde ſ. v. 171. — ὕπνος ἀπήμων λιαρὸς, ein geſunder, erquickender Schlaf, erquickend, wie ein warmes Bad. Denn λιαρὸν, iſt warm. XI. 829. 845. und θερμὸν ὕδωρ μαλθακὰ ποιεῖ γυῖα. Pindar. Nem. IV. 6. — 165. χεύῃ ὕπνον ἐπὶ βλεφάροις, ἰδὲ φρεσὶ, und den Schlaf über ſeine Augen und ſeinen Geiſt ergöſſe. Die erſtere Idee iſt häufig II. 19., nicht ſo ganz die letztere. Allein, da wir im traumloſen Schlafe uns der Thätigkeit der Seele nicht bewuſst ſind, ſo konnte jenes Zeitalter den Ausdruck wagen. Aehnlich nur iſt unſer: den Geiſt einſchläfern, f. aller Aufmerkſamkeit berauben. — φρένες πευκάλιμαι d. i. πυκιναί. VIII. 366. wie alle Götterwohnungen,

so ist auch dieser Thalamus Vulcans Arbeit. I. 607. 8. — 168. θύρας ἐπῆρσε (alt f. ἐπῆρε, denn die Aeolier formirten das Futurum der Verba in ρω auch durch σ. ἄρω. ἄρσω.) σταθμοῖς κληῖδι κρυπτῇ, und durch einen versteckten Schlüssel hatte er die Thür in dem Pfosten fest gemacht. Wahrscheinlich war das Schlüsselloch verdeckt durch einen Schieber, wie an einigen unserer Hangschlösser; oder der Riegel lag in der Thür selbst versteckt, so dass er beim Herausschieben, nicht hinter dem Pfosten, wie bei uns, sondern in den Pfeiler selbst gieng. Ueber ἄρω, s. Th. II. p. 122. (σταθμὰ, die Thürpfosten, sonst gewöhnlich παραστάδες. Theocrit. XXIV. 15. σταθμὰ κοῖλα θυράων οἴκου. Hh). — τὴν sc. κληῖδα, den Schlüssel, d. i. den Riegel, denn wie an den Thüren unserer Hütten, so war damals an den Thüren der Grossen ein Riegel statt des Schlosses; nur dass man zum Vorschieben eine Art Schlüssel gebrauchte. XXIV. 455. τρεῖς ἀνοίγεσκον μεγάλην κληῖδα θυράων, d. i. nach v. 453. ἐπιβλήτα, den Vorwurf, τὸν μοχλόν. — ἀνῷγεν, öffnete, s. konnte nicht eröffnen: so versteckt war der Riegel, dass Iuno allein, der Vulcan das Geheimniss bekannt gemacht hatte, ihn finden konnte. Dass Homer damit der Juno eheliche Treue habe schildern wollen, finde ich in den Worten nicht.

170-179. Die ἀμβροσία ist wahrscheinlich eine seifenartige Fettigkeit zum Abwaschen. Doch besinne ich mich nicht, sie sonst bemerkt zu haben. — 171. κάθηρεν λύματα ἀπὸ χροὸς, demsit corpori sordes, sie nahm ihm jeden Schmutz. — 172. ἐδα-

νὸς erklärt man durch ἡδὺς, weil man es von ἅδω, ἀνδάνω ableitet, dann müſste es ſeyn: ἀδανὸς, wie πιθανὸς, von πίθεω, πείθω. Aeſchyl. Agam. 1407. gebrauchte es für ἐδώδιμον; eſsbar. Aber eſsbares Oel muſs ſehr gut ſeyn, folglich könnte: ἔλαιον ἐδανὸν ſeyn: feines, treffliches Oel. — τὸ οἱ τεθυωμένον ἦν, ſtatt ἐλαίῳ τεθυωμένῳ, ὁ οἱ ἦν. θυόω, ich mache wohlriechend. — 173. 174. Beide Verſe ſind mir verdächtig. 1) daſs der Geruch des Oels Himmel und Erde erfüllte, iſt ein Hyperbel, die zu Homers Simplicität nicht paſst. 2) τοῦ κινουμένοιο πρὸς δῶμα iſt grammatiſch unrichtig; es müſste heiſsen: πρὸς δώματι, oder ἐν δώματι. Daher verbeſſerte Ariſtarchus: κατὰ δῶ. Ueberdem geſchahe dieſe Salbung ἐν θαλάμῳ Ἥρης. 3) Der Ausdruck: ἐλαίου κινουμένοιο, wenn das Oel gerührt wurde, iſt ſo platt und überflüſſig. Man erwartete: πώματος κινουμένοιο, wenn nur der Deckel abgenommen wurde. Denn das hat wenigſtens dichteriſche Lebhaftigkeit. 4) In dem Hymn. in Vener. 67., wo dieſe Stelle wiederholt iſt, fehlen beide Verſe. — 178. ἑανόν. S. zu III. 385. — 179. ἀσκήσασα ἔξυσεν, elaboratum expoliverat, den Minerva gearbeitet und polirt hatte. Denn dieſen Glanz bewunderte der Kindergeiſt jener Menſchen vorzüglich. Apollon. Rhod. I. 725. von Jaſons Kleide: ῥηΐτερον εἰς ἠέλιον ἀνίοντα ὅσσε βάλοις. So geben unſere Stickerinnen der Arbeit nach der Vollendung durch Reiben eine Politur. So ξεστὴ τράπεζα, Odyſſ. I. 138. Das Gewand der Juno durfte nicht ſchlecht ſeyn: und ſo war es eine Arbeit der Minerva, der

Lehrerin und Meisterinn im Weben. So war, wegen seiner Schönheit, Jasons Feierkleid der Minerva Arbeit und Geschenk. Apollon. Rhod. I. 709. — πολλὰ δαίδαλα, viel Künstliches, wunderschöne Gemählde. S. zu III. 126.

180. ἐνέτη, eine Spange, wie περόνη, von πείρειν, durchbohren, so dies von ἐνίημι, immittere vesti. Vgl. V. 425. — 181. ζώνην f. S. zu II. 448. — 182. λοβοῖς ἐνῆκεν ἕρματα, in die Ohrzipfel hieng sie Gehänge. τὰ ἕρματα gebraucht er sonst für Stüzzen. S. I. 486. Man könnte denken, dass die Ohrgehänge in der Form eine Aehnlichkeit mit diesen Stützen gehabt hätten, weil ja auch unsere Damen einmal konische Berlocks trügen. Aber fast möchte ich schreiben: ἕρματα, von εἴρω, davon das part. perf. ἐρμένον. Odyss. XVIII. 295. folglich wäre dann ἕρμα, eine Reihe Ringe in einander gehängt; ein passender Ohrenschmuck. (ἕρματα jonische Aussprache st. ἕρματα, von εἴρω, necto, annecto; Ohrgehänge. *Hh.*) — οἱ λοβοὶ, die Ohrzipfel; daher lobi von dem Ende der Lunge. — 183. ἡ γλήνη, war ein junges Mädchen, VIII. 64. dann, wie κόρη, die Pupille des Auges: unten 494. Mithin wäre τρίγληνος, mit drey Augen, τριόπιος, τριόφθαλμος. Dass hier die eigentliche Bedeutung nicht statt haben könne, scheint mir entschieden. Daher auch die Glossatoren: πολυθέατα, ἀξιοθέατα, εὔμορφα. Diese Bedeutung leite ich so ab: ὀφθαλμὸς ist metaphorisch, das schönste, liebste: σελήνη ὀφθαλμὸς νυκτὸς: Agrigentum, ὀφθαλμὸς Σικελίας. Pindar. Ol. II. 18. Aeschyl. Theb. 391. Die Sonne: ὄμμα αἰθέ-

ρος, Ariſtoph. Nub. 284 Daher wahrſcheinlich τὸ γλῆνος, etwas Schönes. Ilias XXIV. 192. Θάλαμον, ὃς γλῆνεα πολλὰ κεχάνδει. Apollon. Rhod. IV. 428. Mithin wäre alſo τρίγληνος, ter, h. e. valde pulcher, wie τριπόθητος, ter deſideratus. Pollux V. 97. erklärt es: τριῶν κόρων εἴδωλα ἐχόντων. — μορόεντα, ſehr fleiſsig gearbeitet, μετὰ πολλοῦ μόρου κατεσκευασμένα. Man ſieht, daſs dieſe Bedeutung blos errathen, und weder etymologiſch richtig, noch hier paſſend ſey. Aber ich weiſs keine beſſere. (Man ſ. Schneiders Wörterbuch u. μορέω. *Hk.*) Die eigentliche Bedeutung wäre: monile fatale, d. i. ein vom Schickſal zu etwas Auſserordentlichem beſtimmtes Halsband. Aber auch dieſes paſst nicht. — 184. κρηδέμνον, war eine Bedeckung des Kopfes, die die Weiber trugen. XXII. 470. Odyſſ. IV. 625. Seine wahrſcheinliche Abſtammung von κάρη und δέμω, δέμνω; der metaphoriſche Gebrauch von κρηδέμνον, für die Stadtmauer, XVI. 100. und für πῶμα, Deckel eines Gefaſses, Odyſſ. III. 392. und daſs es wahrſcheinlich mit der στεφάνη, die die Weiber trugen, (Heſiod. Theog. 578.) ein und daſſelbe war; endlich der Gebrauch, den Ulyſſes davon zu einem Schwimmbrett macht, Odyſſ. V. 346. laſſen mich glauben, daſs es ein groſser runder Hut, mit einem breiten Rande, und faſt der Form des Siebes ähnlich, ſeyn müſſe. Solche Hüte trägt man noch, z. B. im Thüringiſchen. (κρηδέμνον, von κάρη und δέω, nicht δέμω, ein weibliches Kopfzeug zum Verhüllen, Kopftuch oder Binde, wovon man die langen und breiten Enden herabhängen lieſs; alſo ei-

gentlich ein Schleier, den man auch vors Geſicht nahm. — Odyſſ. III. 392. wo das *κρηδέμνον* vom Wein losgemacht wird, kann es nicht der Deckel vom Gefäſse ſeyn, wie Jedermann, auch Schneider im Wörterb. es nimmt, ſondern es ſind die vincula, *σύνδετα*, *δεσμοὶ*, womit der Schlauch, *ἀσκὸς*, zugebunden iſt. Den Beweis anderswo! Indeſſen ſehe man die ganz analogen Stellen: Odyſſ. X. 23. und VIII. 443. In der zweyten Stelle, Odyſſ. V. 346. irrte Köppen nicht weniger. Leucothea giebt dort dem Ulyſs ihr *κρηδέμνον*, es beim Schwimmen, gleichſam als ein Stärkungsmittel, um den Leib zu binden, *ὑπὸ στέρνοιο τανύσσαι.* *Hh.*) — 185. *νηγάτεον*, neu gemacht. II. 43. *λευκὸν*, *ὡς ἠέλιος*, weiſs, d. i. weiſs und rein war ſein Glanz, wie des Sonnenlichts. VI. 513. *παμφαίνων*, *ὡς ἠλέκτωρ*. Daher laſſen Einige: *λαμπρὸν*, *ὡς ἠέλιος*. Odyſſ. X. 94. *λευκὴ γαλήνη*, VI. 45. *λευκὴ αἴγλη*.

195. 196. *Θυμὸς*, meine Neigung, meine Liebe für dich. So war *ἀπὸ Θυμοῦ εἶναί τινι*, nicht geliebt ſeyn. I. 562. — 196. *εἰ (πάντως) τετελεσμένον*, wenn überhaupt es vollführt werden mag. So muſs man wahrſcheinlich dieſe Formel faſſen. XVIII. 427. Odyſſ. V. 90. — Die Kürze und Simplicität der Bitte wie der Antwort hat viel Gefallendes: wahrſcheinlich, weil ſie uns auf die Geradheit des Characters und eine gewiſſe Geneigtheit, des Andern Bitte zu erfüllen, ſchlieſsen läſst.

198-204. *φιλότητα καὶ ἵμερον*, Verlangen, ſ. die Kraft, dieſs zu erwecken. So Heſiod. Theogon. 203. f. der Venus *τίμη* ſey: *παρθένιοι δαροὶ — τέρ-*

ψις γλυκερὴ, φιλότης μειλιχία, d. i. die Kraft, ſüſse Luft und ſchmeichelnde Liebe zu erwecken. Eben dieſer Barde legt ſchon die Erregung des ſüſsen Verlangens, τοῦ ἱμέρου, deſiderii, einem eigenen Genius bei, dem Ἵμερος, der die Venus überall begleitet. daſ. v. 201. ἵμερον καὶ φιλότητα, nehme ich f. ἵμερον φιλότητος, theils wegen des ᾧ, welches er ſonſt mit οἷς vertauſchen muſste, theils dem Sprachgebrauch zur Folge. Hymn. in Vener. 3. ἣ θεοῖσιν γλυκὺν ἵμερον ἐπώρσεν, καὶ τ' ἐδαμάσσατο φῦλα καταθνητῶν etc. und v. 73. τοῖς ἐν στήθεσσι βάλ' ἵμερον. S. unten 328, und III. 139. 446. — 200. πείρατα γαίης, viſere terrae fines. Denn da, nach der Vorſtellung jener Zeiten, der Ocean, ein groſser Strom, die Welt umſtrömt, ſo muſs, wer zu dieſem will, an die Gränzen der Erde kommen. Heſiod. Erga 169. Jupiter verſetzte die Heroen, εἰς πείρατα γαίης, — ἐν μακάρων νήσοισι παρ' Ὠκεανὸν βαθυδίνην. Dieſe Stelle zeigt zugleich, daſs der Daemon, Ocean, im Weſten ſeinen Wohnſitz habe. Denn dahin verſetzte man die Inſeln der Seligen. — 201. θεῶν γένεσιν, f. γενέτορα θεῶν, den Erzeuger der Götter, und zwar πάντων, nach v. 246. cf. XXI. 195.

Die Vorſtellung, daſs der Ocean Vater der Götter, und folglich auch der ganzen Natur ſey, iſt abermals eine Geburt der Phantaſie. Die Jonier, welche, wegen ihres ausgebreiteten Handels, wahrſcheinlich am erſten die Idee bildeten, daſs der Ocean die Erde ganz umflieſse, weil ſie allenthalben zuletzt das Meer fanden — dieſe haben viel-

leicht dieſe Vorſtellung geſchaffen. Angenommen, was Niemand läugnen kann, daſs Menſchen, die über die Kräfte der Natur und Entſtehung der Dinge noch ſehr wenige Beobachtungen geſammelt haben, über den Urſprung der Welt nicht raiſonniren, ſondern nur ganz grundloſe Träume der Phantaſie haben können, — dies, ſage ich, vorausgeſetzt, iſt es mir nicht unwahrſcheinlich, daſs ſie glaubten, die Erde ſey einmal aus dem Ocean hervorgekommen; ſo wie der Strom Inſeln bildet, wie das Meer ihre Küſten noch jetzt vergröſsere, (Herodot. II. 10. Strabo XIII. 890. B.) oder Inſeln, wie Delus, aus dem Meere hervorkamen. Denn dieſes war ihnen aus der Sage bekannt. Anhänglicher an dieſen Einfall machte ſie vielleicht die Beobachtung, daſs die Entſtehung und das Wachsthum der Pflanzen, (und andere Arten der Hervorbringung hatten ſie gewiſs noch nicht bemerkt,) ohne Näſſe, ὑγρὸν, nicht möglich ſey. Dadurch muſste es noch glaublicher werden, daſs der Vater der innern Meere, der Ströme und Quellen, der Vater der ganzen Natur ſey. Doch die weitere Ausführung gehört nicht hieher. — Τηθύς. Dieſe Tethys, (verſchieden von der Nereide, Thetis, Achills Mutter) war des Oceanus Gattin und Schweſter. Heſiod. Theog. 163. 133. — 202. ἐν σφέοισιν δόμοισιν. — Daſs Iuno von dem Ocean erzogen ſey, lieſse ſich ſo deuten: die Luft, der Juno Gebiet, werde von den Ausdünſtungen des Meeres ernähret. Aber andere Fabeln, z. E. daſs Meergottheiten den Vulcan aufnahmen, als ihn Jupiter aus dem Himmel ſchleuderte, XVIII.

595. f. auch den Bacchus, VI. 130. ſcheinen zu beweiſen, daſs man bloſs die Idee hatte, einen ſehr ſichern Aufenthalt zu bezeichnen. — 204. *καθεῖσε*, d. i. in den Tartarus hinabſandte. Vergl. zu VIII. 14. Denn der Tartarus liegt noch unter den Fundamenten der Erde und des Meeres. — Jupiter that es, nachdem er den Kronos ſammt den übrigen Titanen beſiegt hatte. Heſiod. Theog. 718. f.

205 - 210. *λύειν νείκεα*, lites dirimere, wir: den Streit enden, wie *λύειν δεῖπνον*, das Gaſtmahl endigen. — *νείκεα ἄκριτα*, einen noch unentſchiedenen Zwiſt: ſo wie II. 796. *μῦθοι ἄκριτοι*, Reden, an denen kein Ende iſt. Andere: den bittern, oder auch, den groſsen Zwiſt. — 208. Die Verbindung iſt: *εἴ γε ἀνέσαιμι — καλεοίμην — πεπιθέω*, eine neue Form von *πιθέω*, *πείθω*. *παραὶ* f. *παρὰ*; wie in *καταιβάτης* f. *κατά*. — 209. *ἀνέσαιμι* (von *ἀνέω*, übl. *ἀνίημι*) *κῆρ εἰς εὐνὴν*, wenn ich ihr Herz zur Liebe reizen könnte. *μὲ ἀνῆκεν Αἴγυπτόνδ' ἰέναι.* Odyſſ. XVII. 425. — (*ὥστε*) *ὁμωθῆναι*, d. i. *ὅμοσε ἔρχεσθαι, συνεῖναι*, daſs ſie in Liebe ſich vereinigten. — 210. *καλεοίμην* f. *εἴην σφι αἰδοίος*, dann wäre ich ihnen achtbar und lieb. S. zu III. 172. — Uebrigens verdient auch dieſs eine Bemerkung, daſs ſelbſt eine Gottheit, wie die Juno, wenn ſie eine ungewöhnliche Leidenſchaft erregen will, das nicht aus eigener Kraft kann, ſondern dazu der Hülfe der Venus bedarf. So ſehr hatte man ſich gewöhnt, jede ungewöhnliche Aeuſserung der Seelenthätigkeit den Göttern beizulegen.

211 - 213. *φιλομμειδὴς* f. *φιλομειδής*. S. zu III.

424. — 211. οὐκ ἔστι (ἐμοὶ) ἀρνήσασθαι, οὐ δὲ (οὐ γὰρ) ἔοικε, ich darfs nicht abſchlagen; denn das geziemte ſich nicht. — ἀρνεῖσθαι ἔπος d. i. εὐχὴν, eine Bitte verneinen, ἀπείπειν. — 213. ἰαύεις ſc. νύκτας ἐν ἀγκονίαις Ζηνὸς du ruheſt des Nachts in Jupiters Armen, ἄλοχος, ὑπάλλεκτρος Διὸς εἶς. Odyſſ. V. 154. νύκτας ἰαύεσκεν ἐν σπέσσι. Odyſſ. XI. 261. Antiope, ἣ δὴ καὶ Διὸς εὖχετ' ἐν ἀγκονίῃσιν ἰαῦσαι. ἀρίστου, ſc. τῶν θεῶν, des mächtigſten. VIII. 17. Hymn. in Jovem 1. Ζῆνα, θεῶν τὸν ἄριστον.

214-248. κεστὸν ἱμάντα, den geſtickten Riemen, wie III. 371. — 215. ποικίλον, bunt, eben durch dieſe Stickerei. V. 735. VII. 386. — θελκτήρια ſc. θυμοῦ, jede Wonne der Seele, omnia blandimenta, quibus ad amandum homines inpelluntur. So ſind Odyſſ. I. 337. die Geſänge zur Laute θελκτήρια ἀνδρῶν, und Durius hölzernes Pferd: ἄγαλμα, θεῶν θελκτήριον, ein Werk der Kunſt, das Götter mit Freude erfüllt. Aber ſo oft θέλγειν von der Liebe gebraucht wird, liegt immer der Nebenbegrif darin: blanditiis amorum decipere. Odyſſ. I. 57. Aegiſtheus θέλγει ἀεὶ τὴν Κλυταιμνήστραν αἱμυλίοις καὶ μαλακοῖς λόγοις. — 216. Nun führt er die θελκτήρια beſonders auf. — ὀαριστὺς, die lenes ſuſurri, ὅτε ἀπὸ δρυὸς ἠδὲ ἀπὸ πέτρης ὀαρίζονται ἀλλήλοις παρθένος ἠΐθεός τε. Ilias XXII. 127. — 217. für: παράφασις, die Ueberredung, meiſtentheils wie hier, die täuſchende Ueberredung. μνηστῆρας μαλακοῖς ἐπέεσσι παραφάσθαι. Odyſſ. XVI. 287. — ἔκλεψε νόον, ſie täuſchte ſelbſt des Weiſen Herz, oder beſſer: ſie ſtiehlt, entreiſst dem Weiſen ſelbſt

unbemerkt den Verſtand, ἐξέλετο λάθρα νόον. Denn wer ſich zur Liebe bereden läſst, der handelt unbeſonnen, und wer dieſes thut, dem nahm ein Gott den Verſtand. S. z. VI. 234. — Uebrigens iſt dieſs eine von den wenigen Stellen im Homer, wo der Zauberei oder magiſchen Kunſt erwähnt wird. (Eine andere ähnliche iſt die zuvor angezogene Stelle, Odyſſ. V. 346., wo Leukothea dem ſchwimmenden Ulyſs ihren magiſchen Schleier giebt. Dort iſt der Grund der Idee dunkler: dem Buſengürtel der Liebesgöttin hingegen traut man es wohl zu, daſs er der Sitz der gefährlichſten Reize zur Liebe ſeyn könne; und einmal von der Göttin geweiht, kann er ſeine Kraft, auch auf andere Perſonen übergetragen, nicht verlieren. Man weiſs ja, wie viel Zauberei ſchon ſterbliche Griechinnen in dieſes Strophium zu legen wuſsten. So entſtand dieſe ſchöne Dichtung, die in des Sängers Einbildungskraft, nicht im gemeinen Volksglauben, zu ſuchen iſt. *Hh.*)

219 - 221. τῇ. λάβε, δέξαι, nimm! So die Scholiaſten. Dann müſste man es von τῆμι, τάω, ταγύω, wovon τάζω, τετάγω, ableiten, und faſſen: τῇ ſc. χειρὰς, tende manus, d. i. ὄρεγε χειράς. Schon ehemals aber ſchrieb man τῇ, d. i. ταύτῃ ſc. ἴδε, da, ſieh es. Dieſs paſst beſſer zur Conſtruction. Denn man ſagt: ἠνίδε, ἠνὶ τὸν ἱμάντα, ſiehe da die Bande: aber nicht: τῇ τὸν ἱμάντα, ſondern τῇ πρὸς τὸν ἱμάντα. Odyſſ. V. 346. X. 297. und öfter. (τῇ aus τάε, von τάω. wird ganz richtig durch λάβε erklärt: denn es iſt τάω τάγω, wovon das la-

teinische tango, und nicht von τάω, ταίνω, τνιαίνω. S. Schneider u. τάγω. *Hh.*) — ἐγκάτθεο κόλπῳ, leg ihn an deinen Busen, s. περιζώννυε. Denn Venus selbst hatte ihn als στρόφιον unter der Brust getragen. s. v. 214. βίην ὤμοισι ἐνέθηκε, den Bogen auf die Schulter. XVII. 569. Die Grammatiker: verbirgs im Busen: weil sie glauben, Venus habe durchaus den Gürtel, dessen Kraft Alle kannten, nicht ohne sich zu verrathen, öffentlich tragen können. (Der Gürtel hatte nichts Kenntliches: seine Zauberkraft war unsichtbar, und eben deswegen nicht zu vermeiden. — Aber Juno hatte oben v. 181. schon ihren Busengürtel umgelegt: sie bedeckt also mit dem Gürtel der Venus wohl ihren eigenen? Oder sagte es der Sänger nur nicht ausdrücklich, dass sie den ihrigen zuvor abgelegt? *Hh*). — 220. πάντα, vermuthlich θελκτήρια, aus v. 215. — 221. σὲ νέεσθαι ἄπρηκτον Ic. τοῦτο, ὅ, τι μενοινᾷς, d. i. οὐ διαπρασσομένη τοῦτο, ὅ, τι. — Denn die Adjectiva verbalia werden zuweilen wie wirkliche Verba construirt. In der Prosa bleibt der Accusativ weg. Thucyd. VI. 52. ἄπρακτοι γενόμενοι ἀπέπλεον.

222-232. μείδησεν, über die fast unerwartete Erfüllung ihrer Bitten, und wie der Scholiast meint, über die gute Vorbedeutung, die für sie in den Worten: οὐκ ἄπρηκτον νέεσθαι lag, die sie auf ihr wahres Unternehmen deutete. Er beruft sich auf Odyss. XVIII. 112. Ζεύ, τοι δοίη, ὅ, τι μάλιστα ἐθέλεις, καί σοι φίλον ἔπλετο θυμῷ. Ulyss nimmt dies als Vorbedeutung und ἔχαιρεν κληδόνι. —

Doch richtiger ſcheint mirs das Lächeln des Danks und der Zufriedenheit. (Dieſs wäre wohl zu gutmüthig für die Stimmung der Juno. In dieſem Lächeln äuſsert ſich ihr Vergnügen über die gelungene Liſt. *Hh.*) Denn, wenn Vulcan ſeiner Mutter ſeine liebevolle Fürſorge beweiſet: μειδησεν Ἡρη. I. 595. Vergl. VI. 404. XV. 47. — 225. μειδήσασα, nach dem Lachen, gerade wie I. 595. Dieſs Participium konnte ſehr gut wegbleiben. — 226. Vom Olympus kam Juno zuerſt nach Pieria, das nördlich, am Fuſs des Olympus lag: von da nach Emathia, das im Norden über Pierien iſt. Denn die Emathier, unter denen ſich Karanus niederlieſs, wohnten auf der Südſeite des Fluſſes Axius, bei Aegae, Edeſſa u. ſ. Juſtin. hiſt. VII. 1. Von hier, denn ſie muſs, der Lage der Oerter nach, hier einen geraden Winkel machen, geht ſie öſtlich über Thraziſche Gebirge, vermuthlich über das Macedoniſche Gebirge Ciſſius, auf den Athos los, und von dieſem geradezu nach Lemnus. Daſs dieſs Macedonien, und ſelbſt das nördliche Theſſalien, in den ältern Zeiten von Thraciern bewohnt wurde, iſt ſchon oben erinnert, zu IX. 5. (Iuno geht, wie eine Göttin: ſie berührt mit ihren Schritten nur leiſe die Höhen der Berge; ſchreitet vom Olympus aus, über die dazwiſchen gelegenen Länder hinweg, auf die Thraziſchen Bergſpitzen; von da thut ſie den zweyten Schritt auf den Berg Athos, und den dritten, über das Meer hinweg, nach Lemnos. Vgl. meinen Comment. zu Scut. Herc. p. 119. f. *Hh.*) — 228. ἐπ' ἀκροτάτας, κορυφὰς (als Appoſition von

ὄρεα) οὐδὲ d. i. οὐ γὰρ — auf die höchſten Spitzen zu; denn ſie berührte die Erde nicht; d. h. wenn ich nicht irre, ſie wandelte über der Berge Spizzen weg, und mit einer ſolchen Leichtigkeit, daſs ſie die Erde nicht zu berühren ſchien. cf. zu 285. Man erklärt es aus V. 769. ſie blieb zwiſchen Himmel und Erde: aber dort fährt Juno, und hier geht ſie. — 229. Ἄθω, die alte Form des Genitiv f. Ἄθου, von Ἄθως, vulgo Ἄθως, Athos. — 230. πόλις f. χθὼν, (wie umgekehrt, beſonders die Tragiker χθὼν f. πόλις gebrauchen,) das Land des Thoas. So II. 677. Εὐρυπύλου πόλις, d. i. die Inſel Kos. — 231. ξύμβλητο ὕπνῳ, da traf ſie mit dem Gott des Schlafs zuſammen. Heſiodus Theog. 758. giebt dieſem Gotte ſeinen Wohnſitz in dem Eingange zum Gebiet des Hades, am weſtlichen Ende der Welt. Es läſst ſich kaum denken, daſs Homer dieſen ſo ſchicklichen Mythus habe abändern wollen. Denn wir wiſſen wenigſtens keinen Grund, warum Lemnus ſein Wohnort ſeyn ſollte. Aber Homer ſagt auch nur ξύμβλητο, hier traf ſie mit ihm zuſammen: alſo nicht: ἔνθα δόμος Ὕπνου. Doch das muſs man zugeben, daſs Juno wuſste, ſie werde hier den Schlaf finden. Warum hielt er ſich alſo hier auf? Die leichteſte, und vielleicht auch die genugthuendſte Antwort iſt, weil er hier vorzüglich verehret wurde: wie Apollo zu Delos, Venus auf Cythere u. ſ. f. und an ſolchen Lieblingsörtern verweilen die Götter gern. Ilias I. 38. und Odyſſ. VII. 81. wo Minerva nicht nach dem Olympus, ſondern nach Athen, in den Tempel des

Erechtheus geht. Und zu dieſer Verehrung konnte vielleicht dieſs den Anlaſs gegeben haben, daſs die Lemnierinnen den tiefen Schlaf, in dem ſie ihre Männer ermorden konnten, ihm beilegten. Ein Scholion meint, der Schlaf ſey ſeiner geliebten Grazie, Paſithea, die ſich bei ihrer Schweſter, der Gemahlin des Vulcan, in Lemnos aufgehalten habe, ſtets nachgegangen. Auch mir fiel dieſe Idee ein; aber ſie hat ſchon das wider ſich, daſs die Grazien, als Gefolge der Juno, im Olympus ſind, und daſs Homer, wie jedem ſeine Empfindung ſagen wird, deſſen hier oder gewiſs nachher erwähnet hätte. — (So viel ſcheint auſser Zweifel zu ſeyn, daſs Homer Lemnos nicht als den beſtändigen Aufenthalt des Schlafgottes angenommen habe: denn in ihm ſelbſt iſt davon keine Spur, und ξύμβλητο führt auf ein bloſses Zuſammentreffen; ferner wiſſen die Alten gerade bei Veranlaſſungen, wo dieſer Umſtand gewiſs erwähnt worden ſeyn würde, dennoch davon nichts; woraus hervorgeht, daſs ſie den Sänger nicht ſo faſsten. Sophocles im Philoctet 827. f. legt dem Chor eine lyriſche Anrufung des Schlafes in den Mund: da die Scene des Stücks in Lemnos liegt, würde er den Lemniſchen Gott gewiſs nicht vergeſſen haben. Ovid, an eben dem Orte, wo er eine Stelle Homers genau copirt. Metam. XI. 592. vergl. Gierig's Anm. verlegt dennoch den Wohnort des Somnus nach Cimmerien, ins Land der ewigen Finſterniſs. Analog iſt der Heſiodiſche Mythus: er wohne im Tartarus, bei ſeiner Mutter, der Nacht. Dem denkenden Leſer bleibt nun im-

(in sich) zurückströmende, gewiss doch das Beiwort: ἀψόῤῥοος, d. i. ἀψ ῥέων, an. S. zu XVIII. 399. — 246. πάντεσσι sc. θεοῖς, aus 201. Falsch übersetzte es Virgil. Georg. IV. 382. patrem rerum, als wäre es der Dativ von τὰ πάντα, wenn er anders wörtlich übersetzen wollte. — 248. οὐκ ἄσσον ἰκοίμην Ζηνὸς, s. οὐκ ἐπελθοίμι Ζηνὶ, dem Zeus nähere ich mich nicht, S. I. 567. Orph. Hymn. 82. 4. Τπνε, — πᾶσι προσέρχῃ Ilias XXIII. 232. γλυκὺς ὕπνος ἐπώρουσεν sc. αὐτῷ I. 610. (πρὸς) Ζῆνα ὕπνος ἐκάνε — 248. τότε, ὅτε μὴ s. εἰ μή: s. oben. — 249. ἐπίνυσεν, (von πινύσσω) d. i. πινυτὸν ἐποίησε, ἐσωφρόνισεν, hat mich klug gemacht: durch ihn habe ich einsehen lernen, wie gefährlich es sey, den Jupiter einzuschläfern. Aeschyl. Pers. 832. πινύσκετο εὐλόγοις νουθετήμασιν. — 250. ἐκεῖνος' Διὸς υἱὸς, jener, δεικτικῶς, jener berühmte Sohn des Zeus (S. zu I. 190. III. 391.) Hercules. — 251. Ueber Hercules Zug nach Troja, s. V. 638. sqq. — 252. ἔθελξα νόον Διὸς, mulcebam Jovis animum. d. i. mulcendo animum devinxi, da fesselte ich schmeichelnd seinen Geist, beraubte ihn durch süssen Schlaf der Besonnenheit. S. zu XIII. 455. Die Vorstellung vom Zauberer, der durch sanftes Streichen und Berühren, unwiderstehlich den Menschen und seine Natur zu seinem Willen zwingt, liegt dabei zum Grunde. Ilias XXIV. 343. Odyss. X. 291. (Kn. folgte stillschweigend der gemeinen Lesart, da doch die neuesten Texte ἔλεξα aufgenommen haben. *Hh.*) — 253. νήδυμος ἀμφιχυθείς, sanft ihn umschliessend, S. zu II. 19. — οἱ, ihm, den Hercules. Da Herc-

les theils die gröfsten und gefährlichsten Abenthäuer bestehen mufste, und bei diesen die gefährlichsten Schicksale auf seinen Reisen erlitt: so mufste nach jenen Ideen dies Leiden ihm von einer Gottheit bereitet seyn, die ihm übel wollte. Da nun Hercules seiner Thaten und seines Körpers halber für einen Sohn des Zeus galt, so war es natürlich, dafs sie die Juno für diese feindliche Gottheit hielten, die die nächste Ursache hatte, diesen Bastard ihres Gemahls zu hassen. Aus gleichen Gründen machte man sie zur Feindin des Bacchus, legte seinen Wahnsinn, seine Gefangenschaft durch die Tyrrhener, ihr bei. Euripid. Cyclops 3. 10. — 255. Κόως, s. Κῶς, wie oben v. 229. Ἀθώς. Hercules ward auf der Rückreise von Troja von einem heftigen Sturm befallen, den Juno veranlafst hatte. Jupiter rettete ihn und brachte ihn glücklich nach Argos, XV. 18-30. Pindar. Nem. IV. 42. — 256. νόσφι φίλων πάντων, fern von allen Freunden. Hercules war mit sechs Schiffen und geringer Mannschaft nach Troja gekommen: vielleicht war er jetzt nur mit einem seiner Schiffe, also getrennt von seinen Freunden, hier gelandet. Daher hielt man ihn vielleicht für einen Seeräuber. Apollodor II. 7. 1. nach dem Pherecydes. — ὁ, er aber, Zeus. — 257. ῥιπτάζων θεοὺς κατὰ δῶμα, schmifs die Götter im Saale herum. Jupiter suchte nämlich den Gott des Schlafs in der Versammlung, und jeden Gott, der ihm dabei in den Weg kam, ergriff er beim Arm, und schleuderte ihn zur Seite. So handelt nur der rohe Mensch, im wildesten

Zorn, und so läfst er auch seine Götter handeln! cf. XV. 137. — 258. ἔμβαλέ μὲ πόντῳ ἅϊστον, warf mich gewifs ins Meer, dafs ich verschwunden wäre, f. ποντῳ ἔμβαλων ἅϊστόν με ἐποίει. Odyss. I. 235. κεῖνον θεοὶ ἅϊστον ἐποίησαν, den Ulyss haben die Götter unsichtbar gemacht, d. i. kein Mensch hat ihn wieder gesehen. — Dies Meerwerfen war in Jupiters Manier. I. 491. — Νὺξ, δμήτειρα θεῶν καὶ ἀνδρῶν, die Nacht, die Götter und Menschen sich unterwirft, sie zur Ruhe zwingt. — 260. τὴν, f. πρὸς ἣν. Der Gott des Schlafs floh hinab in den Tartarus, in den Pallast der Nacht. Hesiod. Theog. 744. — 261. ἔρδοι ἀποθύμια Νυκτὶ, was der Neigung der Göttin zuwider sey. I. 562. Jupiter hat diese Ehrfurcht, weil die Nacht eines der allerälte-sten Wesen ist. Hesiod. Theog. 123. wie vorhin den Schlaf vor dem Ocean. — ἀμήχανον, insuperabile, h. e. δεινὸν, die gefährliche That.

263-266. οὕτως Τρωσὶ ἀρήγειν, ὡς περὶ Ἡρακλέος ἐχώσατο, für den genauern Gegensatz: ὡς Ἡρακλεῖ ἀρήγων ἐχώσατο, oder noch genauer: ὡς ἤρηγεν Ἡρακλεῖ. — 267. Χάριτες ὁπλότεραι, die jüngern Grazien. Daraus folgt, irre ich nicht, dafs Homer mehr als zwey, ja mehr als drey Grazien kannte; obgleich die Athener und Spartaner anfangs zwey, so wie die Orchomenier drey Grazien verehrten. Pausan. IX. 35. p. 780. Einige alte Dichter und Künstler gaben der Juno die Grazien zum Gefolge, wie der Diana die Nymphen, und das scheint hier Homer zu thun. Gleichwohl läfst er Grazien die Venus baden und ankleiden. Odyss.

VIII, 363. Dieſs erklärt, wie mir ſcheint, der Homer. Hymn. in Vener. 95. Χάριτες, αἵ τε θεοῖσι πᾶσιν ἑταιρίζουσι, καὶ ἀθάνατοι καλέονται. Sie waren alſo die Geſellſchafterinnen aller Gottheiten: d. h. in unſerer Sprache: alle Gottheiten genieſsen die Wonne der Anmuth und des Reizes im höchſten Grade. cf. Pindar. Olymp. XIV. 10. f. Und vielleicht ſollte der Gedanke, der Schlaf habe ſich mit der Grazie vermählet, ebenfalls das Angenehme des Schlafs bezeichnen. So ſagten noch jüngere Dichter: Ὑγίεια, oder Πενία ξύνοικος αὐτῷ ἐστιν f. μάλα ὑγιεινὸς oder πένης ἐστι. Theocrit. XXI. 16. Πενία ἑταίρά σφιν. Ariſtoph. Plut. 234. Πενία ξύνοικός σφιν. Herodot. VII. 102. p. 550. τῇ Ἑλλάδι Πενίη ἀεί κοτε σύντροφος u. a. m. (Der Begriff von den Grazien iſt in der Homeriſchen Poeſie noch nicht ſo beſtimmt, wie er es nachmals wurde. Man nennt deren mehrere, ohne eine Zahl anzugeben; man macht einen Unterſchied im Alter: die jüngern ſind die reizendern; endlich, wohin nur die Idee von χάρις paſst, dahin werden auch die Χάριτες geſetzt. Durch ſpätere Localverehrung wurde das alles erſt genauer beſtimmt. *Hh.*) — Uebrigens characteriſirt auch dies den Geiſt des Zeitalters, daſs der Dichter kein ſtärkeres, kein edleres Motiv ſeiner Göttin in den Mund zu legen weiſs, als ſinnliche Liebe. — 271. ἀάατον ὕδωρ, das ſehr ſchädliche Waſſer des Styx, das ſelbſt den Gott, der es trinkt, zwölf Jahre aller Empfindung beraubt, Heſiod. Theog. 793. f. cf. zu I. p. 215. Von ἀτη; ἄατος, innoxius, und ἀάατος, non innoxius, d. i.

valde noxius. S. Odyſſ. XXI. 91. *δεῖλον ἄῤῥατον*, ein ſehr gefährliches Spiel. — 272. Der Schwörende muſs das, wobei er ſchwört, mit der Hand berühren, z. B. den Scepter X. 321, (ſo legt Veſta ihre Hand auf Jupiters Haupt, wenn ſie bei ihm ſchwöret; Hymn. in Vener. 27.) oder wenigſtens dieſs durch eine ſymboliſche Handlung bezeichnen: ſo legte man die Hand an den Altar, und ſo hielt man VII. 412. das Scepter zum Himmel hinauf, wenn man bei den Göttern des Himmels ſchwur: und in dieſer Abſicht ſoll Juno die Erde und das Meer berühren: die Erde, weil der Styx im Hades flieſst, das Meer, weil er ein Theil des Oceans iſt. Heſiod. Theog. 768. f. (Sie ſchwört bei den Göttern des Tartarus, und berührt dazu Erde und Meer: denn unter beiden liegt der Tartarus. *Hh.*) — 274. *ἀμφὶς Κρόνον ἑόντες*, des Uranus Kinder, und Kronus Brüder, die Titanen, welche Zeus beſiegte und in den Tartarus warf. Heſiod. Theog. 717., *Τιτῆνας — ὑπὸ χθονὸς ἔπεμψαν*. Auch das characteriſirt die Denkart und Cultur des Zeitalters, daſs Götter untereinander nicht auf Verſicherungen und Verſprechungen ſich verlaſſen, wenn nicht der eine einen Schwur beim Styx thut, der an dem Meineidigen dies Verbrechen ahndet: und daſs Götter ohne dieſes, gleich dem betrügeriſchen Menſchen, durch falſche Hoffnungen ſich hintergehen.

277-291. *ὑποταρταρίους* f. *ἐν Ταρτάρῳ ὄντας*, wie *θεοὶ ὑποχθόνιοι* f. *οἱ ὑπὸ χθονὸς ὄντες*, die Götter der Unterwelt. — *Τιτῆνες*, der allgemeine Name aller Kinder des Uranus und der Erde, weil

ſie die ſchreckliche That gewagt hatten, ihren Vater zu entmannen, τιταίνοντας, h. e. τιτήναντας μέγα ῥέξαι ἔργον. Heſiod. Theog. 207. Alſo könnte man faſſen: die Wagehälſe. — Warum ſie dieſe anruft, iſt mir nicht ganz deutlich. Doch vermuthe ich, daſs, ſo wie die Menſchen bei den furchtbaren Gottheiten der Unterwelt ſchwören, um ſie im Falle des Meineides zur Rache aufzufordern: ſo die Götter auch bei dieſen Titanen in gleicher Abſicht ſchwören. Sie dienten wenigſtens öftrer dazu, ſelbſt Götter, die wie Uebermüthige, ὑπερφίαλοι, handelten, zur Ordnung zu bringen. z. B. I. 402. Dent meliora docti. (XV. 36. ſchwört Juno bei Himmel und Erde, und beim Styx. Vergl. den Schwur der Kalypſo Od. V. 184. Die Idee an dieſer Stelle weicht nicht davon ab: Juno ſchwört bei den Titanen, — das ſind die Κρόνου ἀμφὶς ἑόντες, die Familie des Uranus, Οὐρανίανες, V. 898. — und beim Styx; wie ich glaube, um den Schwur durch die ſchauderhafte Vorſtellung der Titanen zu verſtärken. Auch hier wirkte gewiſs die eigene Einbildungskraft des Sängers, wie in vielen andern Dichtungen, die man aus Sagen oder Volksbegriffen abzuleiten gewohnt iſt. *Hh.*) — 281. ἄστυ Ἰμβρου. So war Ilias III. 104. ἄστυ Ζελείης f. Ζελεία. Richtig behauptete daher Vellejus Paterculus I. c. 3. Theſſalien ſey ſonſt genannt Myrmidonum civitas, πόλις Μυρμιδόνων. Heſiods Schild, 473. Aeſchyl. Perſae 486. Θεσσάλων πύλισμα f. Θεσσαλία. Von Lemnus giengen ſie nördlich in gerader Linie nach Imbrus, und von da im rechten Winkel, öſtlich

nach Troja, — 282. ἠέρα ἐσσαμένω, in Luft gekleidet, wie die Götter immer ſind, wenn ſie von Menſchen nicht bemerkt ſeyn wollen. Heſiod. Erga 124. δαίμονες ἐπιχθόνιοι · φυλάσσουσι δίκας, ἠέρα ἑσσάμενοι πάντῃ φοιτῶντες ἐπ' αἶαν. — 284. Ἴδην, Λεκτὸν, als Appoſition für εἰς Λεκτὸν, τῆς Ἴδης ſc. ἄκραν. vergl. zu VIII. 47. Lectum war ein Vorgebirge der Trojaniſchen Küſte, am Fuſs des Ida. Strabo XIII. p. 902. A. B. — 285. Wie ſie vorhin im leichten flugähnlichen Gange übers Meer gewandelt waren; ſo gehen ſie jetzt über die Waldungen des Ida weg, und mit ſolcher Leichtigkeit, daſs kaum die Spitzen der Bäume ſich bewegen. Vergl. zu XIII. 29. und oben zu 229. — 286. Διὸς ὅσσε, bedeutungsloſe Umſchreibung, ſ. Δία. So Euripid. Hercul. furens 600. δὸς σὸν ὄμμα ἰδεῖν. ſ. σέ. Mit Bedeutung dagegen Euripid. Hippolyt. 885. er, Hippolytus beleidigte den Vater, Ζηνὸς ὄμμα ἀτιμάσας. — 288. δι' ἠέρος ἵκανεν εἰς αἰθέρα, die durch die Luft himmelan ſtieg, pinus aëria, h. e. in aëra ſurgens. Uebrigens bezeugt auch Servius zum Virgil. Aen. IX. 82., daſs auf dem Ida vieles Fichtenholz ſtand. — 290. Man glaubt gewöhnlich, daſs ſich der Gott des Schlafs in einen Vogel verwandelt habe. Zwar iſt XVII. 583. Ἀπόλλων φαίνοπι ἐναλίγκιος, Apollo, in des Phaenops Geſtalt; aber die Verwandlung in einen Vogel war, ſo ſcheint es mir, überflüſſig, da er ſchon genug durch die Zweige verdeckt war. Ich faſſe es alſo: tief unter den Zweigen verſteckt, wie der Cymindis, ſaſs der Gott auf der Fichte. Vergl. zu VII. 59. und Odyſſ.

V. 337. Leucothea *ἀνεδύσατο αἰθυίῃ ποτῇ εἰκυῖα*, im Fluge dem Taucher gleich. Und wirklich ist dies den Habichten und der ganzen Art eigen, dafs sie dicht unter den Zweigen versteckt, meistens am Stamm des Baums sitzen und auf Raub lauren. Arist. Hist. Anim. IX. 36. *ἐν ὄρεσσι*, sc. *οὖσαν*, s. *οἰκοῦσαν*, der im Gebirge wohnet. Aristot. Hist. Anim. IX. 18. *κύμινδις οἰκεῖ ὄρη*. — 291. *χαλκίδα*. S. zu I. v. 404. p. 52.

292-297. *ὡς ἴδεν, ὥς* — so wie er sie sahe, so bemeisterte sich seiner die Liebe. XIX. 16. *ὡς εἶδε, ὥς μιν εἷλε χόλος*. Theocrit. III. 42. II. 82. *ὡς ἴδεν, ὥς ἔμανη*. So die Römer, ut vidit, ut periit, d. i. perdite amavit puellam. S. zu I. 512. — *ἔρως ἀμφικαλύπτει φρένας*, die Luft umwölkt die Seele; so dafs sie einzig den Gegenstand derselben sieht. Dieſs scheint der Sinn der Metapher, wegen der ähnlichen Redensarten: *ἔρως παρὲκ Ζηνὸς νόον ἤγαγε*, wenn er verbotenen Genufs sucht. Hymn. in Vener. 36. Und das war ja auch hier der Fall, dafs er blind von Begierde alles übersah. Vergl. zu III. 441. und unten v. 316. — 295. *οἷον*, d. i. *καὶ τοῖον, οἷον αὐτὸν ἀμφεκάλυψε τότε, ὅτε ἐμισγέσθην*, solch eine Leidenschaft, als damals, da — 296. *λήθοντε τοκῆας*, unbemerkt von ihren Aeltern. Abermals Anspielung auf eine unbekannte Fabel. Nämlich bei mehreren wilden Völkern ist der Gebrauch, dafs der Liebhaber erst die letzte Gunst des Mädchens, und mit Gewalt erlangt haben mufs, ehe er bei den Aeltern um sie, mit ihrer Bewilligung werben darf. (Vergl. Meiners vermischte Schriften Th. 1.

S. 176. f. Aber von dieſem Liebeszwange finde ich in dieſer Stelle keine Spur: ſie genoſſen der Liebe heimlich, λήθοντε τοκῆας. *Hh.*) Dieſs veranlaſste vielleicht die alte Sage: daſs Jupiter die Juno, die Ceres u. a. lange verfolgt und endlich gezwungen habe, ihn zu lieben. Dieſe Geſchichte verlegten Einige nach Samos, (ſ. d. Schol.) Andere nach Euboea u. ſ. f. Uebrigens iſt die Liebe der Juno und des Jupiter von vielen Dichtern behandelt worden. S. Heyne zu Virgil. Aen. Tom. II. pag. 284. und zum Apollodor. p. 30. u. 411. f. (Es war dieſs ein ἱερὸς γάμος, eine Göttervermählung, wie der religiöſe Mythus der Griechen ihrer mehrere kannte, mit denen alsdann die dichtende Phantaſie ſpielte. Wie unter den Sterblichen, ſo pflegten denn auch unter den Göttern Brautbewerbungen und Hochzeiten nicht ſelten von auffallenden und merkwürdigen Scenen und Situationen begleitet zu ſeyn: damit ſpielte die Volks- und Prieſterſage, und das ἔπος war fertig! Jupiter und Juno genoſſen das verdiente Vorrecht, wegen ihrer erſten Liebesabentheuer in beſonderem Rufe zu ſtehen. S. zu Theocrits Adoniaz. 64. „Alles wiſſen die Weiber,“ καὶ ὡς Ζεὺς ἠγάγεθ' Ἥρην. *Hh.*) — Uebrigens iſt der gute Jupiter ganz roher ſinnlicher Menſch. Denn er, der ſein zankſüchtiges Weib nicht lieben konnte, I. 518. 561. wird, ſobald er ſie jetzt im ſchöneren Putze ſieht, fortgeriſſen von ſinnlicher Luſt. Gerade ſo Paris, ob er gleich eben von ſeiner Helena Worte hören muſste, die bei weniger Sinn-

lichkeit, ihn kränken oder in Zorn hätten bringen ſollen. III. 440. f.

298 299. Es befremdet den Jupiter, daſs ſeine Juno, ganz dem Coſtume zuwider, ohne Wagen iſt. Vergl. zu XIII. 35.

300-312. — 307. *ἐν πρυμνωρείᾳ*, d. i. *ἐν τῷ πρυμνῷ τοῦ ὄρεος*, am Ende, am Fuſs des Gebirges: (Vergl. Schneiders Wörterb. und *πρυμνός*. *Hh.*) ſo *ὑπωρεία*, XX. 218. oder *ἀκρώρεια*, d. i. *τὸ ἄκρον τοῦ ὄρεος*. Theocrit. XXV. 31. — 308. *τραφερήν*. S. zu X. 87. — 309. *τόδε* f. *διὰ τόδε*, wie hoc f. ob hoc — 310. Dieſs ſagt ſie nicht, um Jupitern eine Schmeichelei mit ihrer Aufmerkſamkeit zu machen: denn für dieſe Feinheit hatte man keinen Sinn: ſondern weil die Frau das pflichtmäſsig thun muſste, wenn ſie nicht dem Zorn des Gebieters ſich ausſetzen wollte.

313-328. *ὕστερον* ſc. *τούτων*, nach dieſem. Jupiter, der der Juno Rede glaubte, hätte, wird unſer Gefühl uns zurufen, es empfinden ſollen, daſs die Ausſöhnung zweyer ſo ehrwürdiger Gottheiten und nach einem ſo langen Zwiſte, ein ſo edles Geſchäft ſey, daſs es jedem andern Geſchäfte hätte vorgehen ſollen. Aber damit meint er, habe es Zeit. So eigennützig und gefühllos macht rohe Sinnlichkeit. — 314. S. zu III. 440. — 315. *οὐδὲ γυναικὸς*, eines Weibes, d. i. einer Sterblichen. Cicero de offic. I. 31. 8. mulieribus, ſi Circe et Calypſo mulieres appellandae. — 316. *περιπροχυθείς*, d. i. *προχυθείς περὶ θυμὸν*, ergoſſen durch meine ganze Seele. — 317. Welche Rohheit ſetzt es von

beiden Seiten voraus, dafs Jupiter, gerade jetzt, und ohne Scheu, eine ganze Reihe von Fällen aufzählen darf, wo er die eheliche Treue so gröblich verletzt hatte; und dafs Juno dieſs alles, ohne den äuſserſten Unwillen anhören darf! Aber man ſieht daraus deutlich, dafs die Liebe für beide bloſs phyſiſches Bedürfniſs, und noch nicht durch gegenſeitige edlere Zuneigung verfeinert war, und dafs der Mann, als Gebieter des Weibes, ohne Scheu ihr untreu werden konnte. Das erſtere beſtätigt Juno ſelbſt, oben v. 209. Dort iſt nicht ihr Wunſch, die erkaltete Zuneigung des Oceans und der Tethys wieder zu beleben, oder die durch den Zwiſt geſtörte häusliche Glückſeligkeit wieder herzuſtellen: ſondern bloſs, ſie εἰς εὐνὴν zu bringen. — Die Gemahlin des Ixion war die Dia. — 321. Dieſs Phöniziſche Mädchen iſt die Europa. S. zu XIII. 453. — 325. χάρμα βροτοῖς, der Sterblichen Wonne. Denn die Traube ſelbſt gab Bacchus den Menſchen zur Luſt, δῶκε ἀνδράσι χάρμα καὶ ἄχθος. Heſiod. beim Athenaeus. X. 428. C.

329-340. — 332. τὰ δὲ ἅπαντα, f. γὰρ: denn das iſt hier alles aus der Ferne ſelbſt ſichtbar. S. Odyſſ. XIII. 162. καὶ δὴ προεφαίνετο πᾶσα νανς. — πῶς ἔοι ſc. τὰ πράγματα ἡμῖν, wie würde es mit uns ſtehen? S. oben v. 3. Aehnlich iſt: Scis, quomodo res tibi ſe habeat? — 335. Dieſe Züchtigkeit, ſo abſtechend ſie mit den vorigen Geſinnungen über eheliche Treue iſt, ſo iſt ſie doch nicht unwahrſcheinlich, da die Natur ſelbſt lehret, apertam rerum illarum actionem non vacare petulantia.

Cicero de offic. I. 35. 3. Und doch, fit venia dictis, wenn man den rohen Character der Juno ſich deutlich denkt, war vielleicht nicht ſowohl Delicateſſe, als Bemühung den Zeus vom Ida ganz zu entfernen, die Urſache ihrer Weigerung. Denn in dem Thalamus war er von dem Olympus auf dem Schlachtfelde ganz entfernt, und ſie für ſein früheres Erwachen mehr geſichert.

341-345. — 344. διαδράκοι, von διαδρέκω ſ. δέρκω: ſo πέρθω und πρέθω, θάρσος und θράσος. — 345. Vergl. III. 274. Ἥλιος ὃς πάντα ἐφορᾷ. Daher ferner ἠέλιος πανδερκὴς, oder Orph. Hymn. VII. 1. ἠέλιος, πανδερκὲς ἔχον ὄμμα. Daher entdeckte dieſer Gott der Venus Untreue. Odyſſ. VIII. 270.

346-351. ἀγκὰς. S. zu V. 371. — 347. χθὼν würde ich hier für das Abſtractum, die Erde, nehmen; denn es iſt an ſich ſchöner, wenn die bruta tellus ihrem Herrn dadurch huldiget, als wenn es der Daemon der Erde thäte. So huldigte die Natur dem Neptun, XIII. 27. Wenn mit dem Frühling die Venus auf der Erde erſcheint, ſuaveis illi daedala tellus ſummittit flores. Lucret. I. 8. Vergl. V. 777.

348. λωτὸν. S. zu II. 776. ἐρσήεντα, vom Thau getränkt, erfriſcht: wie roſcida herba, ſ. rore irrigua.

349. ἔρρε ἀπὸ χθονὸς ὑψόσε, drängte ſich von der Erde auf: denn dieſe Blumen ſollten die Stelle der Polſter vertreten. — 351. ἔρσαι ἀπέπιπτον ſc. ἀπὸ νεφέλης, glänzender Thau fiel aus dem Gewölke

nieder. Gefallend ist dieser Zug. Man glaubt, Jupiter, der Vater des Regens und des Thaus, wolle die Natur, die ihm sein Lager bereitete, zur Belohnung erfrischen. Doch scheint es, dass Homer, ohne weitere Bedeutung diesen Zug aus der Natur entlehnte. στιλπνοὶ, f. στιλβοῦσαι: wie τερπνὸς von τέρπω, so στιλπνὸς von στίλβω.

352-362. — 353. ὕπνῳ δαμείς. Aber wie der Gott des Schlafs sich des Jupiter bemächtigte, das hat der Sänger, vielleicht nicht fehlerfrei, uns nicht gezeigt. Mir wenigstens deucht, dass der Schlaf hier eine sehr müssige Rolle spiele. Besonders, da der Sänger so lange bei seiner Einladung verweilet hatte, fällt es nun um so mehr auf, dass hier die Art, wie er sich seines Auftrags entledigt, ganz übergangen wird. Dass er jetzt zum Neptun eilet, hebt diesen Tadel nicht auf: denn diess war nur ein zufälliger, nicht der wesentliche Dienst, den er der Juno leisten sollte. Jetzt muss man freilich denken, dass er durch seine Gegenwart selbst, ohne eine weitere Handlung, den Jupiter eingeschläfert habe. (Und diess letztere allein ist im ächten Geiste des alten Sängers. Der Gott des Schlafs wirkt schon durch seine Nähe: mehr braucht er nicht. Spätere Dichter freilich blieben hiebei nicht stehen. *Hh.*) — 357. προφρονέων, wohlmeinend, nach Vermögen. — 359. περικάλυψα κῶμα αὐτῷ, ähnlich mit oben 343. und VIII. 331. σάκος ἀμφικαλύπτειν τινί. Die Vorstellung ist zu erläutern aus II. 19. Eigentlich: κῶμα καλύπτει ὄμμασι, somnus lumina tegit, dann καλύπτει τινά. Odyss.

XVIII. 361. ἐμὲ περικάλυψε νέφεα. — 361. ἐπὶ φῶτα ἀνθρώπων, f. ἐπ' ἀνθρώπους. Der Schlaf gieng unter die Menſchen, auch an dieſen ſeine Macht auszuüben.

364-402. Auf dieſe Nachricht fordert Neptun die Griechen auf, dem Hector den Sieg zu entreiſſen, indem die tapferſten Streiter, bewaffnet mit den gröſsten Speeren, Schilden u. ſ. f. ſich zuſammenſtellten. Die Vollziehung dieſes Raths betreiben, ihrer Wunden ungeachtet Agamemnon und die Andern, und Neptun ſelbſt geht vor ihnen auf. Auch Hector ſtellt ſeine Schaaren. Das Getöſe iſt fürchterlich.

363-377. Verbinde: προθορὼν ἐν πρώτοις ἐκέλευσεν, oder man nehme es ſ. προθορὼν εἰς πρώτους. Wahrſcheinlich hatte Neptun noch immer die Geſtalt des Greiſes beibehalten. S. v. 136. — 364. καὶ δὲ αὖτε, und auch diesmal, ſ. καὶ γάρ. — 366. οὕτω φησὶ, nämlich, daſs er die Flotte vernichten wolle. S. oben 45. f. XIII. 828. — 368. κίνυο, d. i. Ἀχιλλῆος οὔτι λίην ποθὴ ἔσται, non adeo magnum deſiderium ejus erit. Cf. I. 240. — 372. πάναιθεν κόρυθες, überall glänzende Helme, wie z. B. Diomedes Helm. V. 4. ἀκάματον πῦρ κόρυθος. Pindar. Pyth. VIII. 65. αἰθὴ ἀσπὶς, der flammende Schild. — 377. ἐν ἀσπίδι δότω, lege den Schild an. S. zu X. 254. Eigentlicher ἐνδέσθαι θώρηξ.

378-387. — 379. τοὺς, die, welche ſich jetzt zu dieſem Kampfe anboten. — 383. ἔσσαντο περὶ χροΐ, für das eigentliche ἔσσαντο χαλκὸν, gebildet nach dem: περιτιθέναι χαλκὸν περὶ χροΐ. S. oben

gelangt sind, begiessen sie ihn mit Wasser, worauf er sich aus seiner Betäubung auf einige Augenblicke erholt.

403-408. *ἐπεὶ* sc. *Αἴας τέτραπτο ἰθὺς* (sc. *αὐτοῦ*) *πρός οἱ*, da Ajax sich nahe bei ihm gerade gegen ihn gewandt hatte. XVII. 227. *ἰθὺς τετραμμένος*, recta in hostem conversus. Die Verbindung: conversus in ipsum, *τετραμμένος πρός οἱ*, scheint mir gegen die Grammatik: denn diese forderte: *πρός ἑ* — 404. *οὐκ ἀφάμαρτε* (*αὐτοῦ, βαλὼν*) *τῇδε* — 405. S. zu II. 45. und 388. 389.

409-417. Verbinde: *Αἴας βεβλήκει χερμαδίῳ τὸν κατὰ στηθος, εἰσίρας ἐν* (*χερμάδιον*) *τῶν, τὰ* (f. *ἃ*) *πόλλα ἑκυλίνδετο.* Auch der Römer hätte die Worte so ordnen können: Aheuntem Ajax saxo, quae plurima ante pedes volvebantur, horum unum tollens, percussit. — 410. *ἔχματα*, Stützen (v. XII. 260. XIII. 139.) des Schiffes. Die Schiffe standen alle auf Steinen, damit die Luft unterdurch streichen konnte. Sonst heissen sie *ἔρματα νηῶν*. I. 486. II. 154. — 412. *ὑπὲρ ἴντυγος*, sc. *τῆς ἀσπίδος*, hart über dem Kranz des Schildes. S. zu VI. 118. — 413. *βαλὼν τὸ χερμάδιον ἔστενε*, und, indem er den Stein werfen wollte, schwenkte er ihn im Kreise, wie ein Kräusel herumgetrieben wird. Aehnlich III. 378. *ἐπιδινήσας τρυφάλειαν ἧκε*, rotans galeam misit. — *περίδραμε πάντη*, er kreiselte im Fluge. Virgil. Aen. VII. 378. und oben zu XI. 147. — Schon der Scholiast zog es falsch auf Hector. — 416. *τὸν οὐκ ἔχει θράσος*; Inversion f. *οὐτὸς οὐκ*

ἔχει θράσος. So χόλος εἰχέ μιν, und a. Ueber die Sache vergl. zu IV. 482. XIII. 178. 389.

418-432. ἐάφθη. S. zu XIII. 540. Pindar. Nem. VIII. 37. φθόνος ἄπτεται ἐσθλοῦ, hängt an dem Guten: folgt diesem: Der Schol. ἐπικατενείχθη. Aber er leitet es wieder ab von ἕπω. — 427. ἐν f. ὀν. So sagten die Dorier σεῦ f. σοῦ und τεῦ f. τοῦ, 433-439. πόρον ποταμοῦ, an die Färthe des Flusses. v. II. 592. — εὐῤῥεῖς; wie oben VI. 34. εὐῤῥείτης, pulchre fluens f. das üblichere εὔῤῥοος. VIII. 329. — 434. Sonderbar, dass der Skamander ein Sohn des Zeus genannt wird, da doch die Ströme Kinder des Ocean sind. Hesiod. Theogon. 345. Vielleicht in Rücksicht dessen, dass der Skamander mehr ein Regenbach, also διιπετὴς ποταμός, ein vom Zeus, als Urheber des Regens, genährter Strom war. Odyss. IV. 475. Ilias XVI. 174. (Man sage: Homer folgte einer verschiedenen theogonischen Vorstellung. *Hh.*) — 437. αἷμα κελαινεφὲς, das schwarzgewölkte Blut: weil wirklich in dem Blute, wenn es gerinnt, einzeln schwarze Flekken oder Wölkchen sich zeigen. Oder man fasse es für das einfache: κελαινὸν αἷμα. VIII, 529. — 438. ἐπλῆτο (von πελάζω, πελάω, πλάω, πλῆμι) χθονὶ, er näherte sich der Erde, sank zurück, ohnmächtig. — 439. βέλος f. Der Schuss drohte, ihm das Leben zu nehmen. S. zu V. 391. (Genauer: der Steinwurf zähmte noch seinen Geist, betäubte ihn noch. *Hh.*) Zur Sache vergl. XVI. 9. 10.

440-522. Hectors Entfernung bewürket, dass die Griechen muthiger noch aufdringen. Ajax des

Oeleus Sohn, trift den Satnius und Polydmas, der, zu deſſen Schutz, herzueilet, erlegt den Prothoenor, und rühmt ſich deſſen laut. Gereizt durch dieſe Prahlerei, ſchieſst der Telamonier nach ihm, trifft aber dafür den Archilochus, und höhnt damit den Polydamas. Aufgebracht durch dieſes, erlegt Akamas den Griechen Promachus, und frohlockt laut. Das reizte vor Allen des Peneleus Unwillen. Er geht auf den Akamas los, erlegt, da dieſer nicht ſteht, den Ilioneus, und rühmt ſich laut ſeiner That. Nun ergreift Zittern und Angſt die Trojaner, und alle ſehen ſich nach der Flucht um, vom Neptun zurückgetrieben. Da erlegen Ajax und Andere ihre Feinde; die meiſten indeſs Ajax Oeleus Sohn, weil er ſo ſchnell war.

440-453. *νόσφι*, ſc. *Τρώων*, von den Trojanern weg, ſ. I. 35. *ἀπάνευθε κιών*, ſc. *ἀπὸ νεῶν*. — 442. *ταχὺς Αἴας*, ſein charakteriſtiſches Beiwort, ſ. zu X. 110. — 445. *βουκολέοντι*, als er bei den Heerden lebte. S. zu V. 313. — *Σατνιόεντος*, S. zu VI. 34. — 447. *ἀνετράπετο*, er ward niedergeworfen, wie evertere ſ. proſternere. Eigentlich iſt *ἀνατρέπειν*, etwas aufhebend umkehren. Cf. VI. 64. — 452. *ἀγοστῷ*. S. zu XI. 425.

454-457. *μεγαθύμου*. Auch hier lobt ein Held ſich ſelbſt. S. VII. 75. XI. 760. — 455. *ὁ ἄκων πηδᾷ*, der Wurfſpieſs entſpringt, für das gewöhnlichere *φεύγει*, oben 407. oder *πέτεται*. XX. 99. — 456. *ἐκόμισε ἐν χροΐ*, trägt ihn im Körper, ſ. *ἐδέχετο*, excepit corpore: ſ. v. 463. faſt wie *φέρειν δῶρον*, ſ. *δέχεσθαι*. — 457. *σκηπτόμενον αὐτῷ*, innixum haſtae:

er werde, auf den Speer, wie auf einen Stock, ſich lehnend, hinab zum Hades wandeln: wie oben v. 38. der verwundete Agamemnon an dem Speere ſich hält. Man nimmt dieſs hier für Sarkasmus. Der Sprachgebrauch begünſtigt dieſe Erklärung. Odyſſ. XVII. 203. *πτωχῶ ἐναλίγκιος σκηπτόμενος* ſc. *τῷ βακτηρίῳ*. Sonſt würde ichs faſſen: *ἐνσκηπτόμενος*, infixum haſtae, geſpieſst auf die Lanze. — *κατιέναι κατὰ γῆς εἰς Ἀΐδου δόμον*.

458-469. *ἀξαμένου* ſc. *αὐτοῦ*, als er ſich rühmte. Oder man ſupplire: *ἕνεκα εὐξαμένου*, wie XIII. 206. *χολώθη πεσόντος* IV. 169. *ἄχος σέθεν*, ſc. *ἕνεκα*. — 463. *λικριφὶς ἀΐξας*, indem er ſeitwärts ſprang. So Odyſſ. XIX. 451. vom Eber, indem er zuhauet, *σαρκὰ διήφυσε ὀδόντι, λικριφὶς ἀΐξας*, ſonſt *δόχμος ἀΐξας*, XII. 148. — 465. *συνεοχμὸς*, (von *συνοχὴ, συνοχῶ*, cf. II. 218.) der Zuſammenhang. — 466. *νείατον ἀστράγαλον*, am letzten Nackenwirbel. S. Odyſſ. X. 560. XI. 565.

470-474. — 471. *ἄξιος ἀντιπεφάσθαι Προθοήνορος*, ob ers nicht werth ſey, an Prothoenors Stelle getödtet zu werden; ob dieſer nicht durch dieſes Helden Tod hinreichend gerächt ſey. S. zu XIII. 446. — 472. *κακὸς* f. *φαῦλος*, ignobilis. *κακῶν ἔξ*, ſc. *γένεσθαι*, neque ignobili loco natus. Theocrit. XXV. 37. *οὐ σε κακῶν ἐξ ἔμμεναι, οὐδὲ κακοῖσιν ἐοικότα φύμεναι αὐτόν*.

475-478. *ἄχος ἔλαβε Τρῶας κατὰ θυμὸν*, f. *θυμὸν Τρώων*, iſt analogiſch mit: *πένθός σε ἵκετο θυμόν*. I. 362. — 477. *βεβαὼς ἀμφὶ κασιγνήτῳ*, ſeinen Bruder vertheidigend. S. zu V. 299. — *ὁ*, ſc. Pro-

machus zog gerade den Bruder des Akamas bei den Beinen fort.

479-485. ἰάμωροι, Bogenſchützen, ἰόμωρος iſt ὃς ἔμμορε ἰῶν, dem Pfeile zum Looſe wurden, ἀλαγχάνων ἰοὺς, wie ὠκύμορος, ὃς ἔμμορε ὠκέως θανάτου. S. zu II. 692. IV. 242. — 484. ποινὴ ἐστι ἄτιτος, die Strafe bleibt unbezahlt. III. 289. XIII. 414. — τῷ, darum, weil ich jetzt meines Bruders Tod ſo ſchnell und ſo würdig räche, wird jeder ſich einen Bruder wünſchen, der ihm dieſs leiſte. Cf. XIII. 697. — 485. ἀλκτῆρα ἀρέως, der den Schaden, d. i. hier, den Schimpf und Schmerz, ungerächt zu bleiben, von ihm entferne. S. zu XIII. 444.

486-500. — 488. ὡρμήθη ſc. ἔγχει κατὰ Ἀκάμαντος, gieng mit dem Speere auf ihn los. V. 855. ὥρμᾶτο ἔγχει χαλκείῳ. — ἐρωὴν, impetum, incurſum, den Anlauf. XIII. 590. Vergl. zu XI. 358. — 491. Von Gott geliebt ſeyn, heiſst, nach alten Ideen, von Gott beglückt ſeyn. S. zu II. 197. Nun ſagt Heſiodus, Theogon. 444, die Hekate kann vor Allen, mit dem Mercur, die Heerden in den Stallungen mehren; und Homer, Hymn. in Mercur. 487. 565, daſs Apollo mit ihm die Sorgfalt für die Heerden getheilet habe. Folglich muſste, nach ihren Ideen, einer, der groſse Heerden hatte, ein Liebling des Mercur ſeyn. Jene Idee war entweder in Arcadien entſtanden, oder daher, daſs man ihm, als dem Geber des feinen Verſtandes, auch allen Gewinn beilegte, den man durch Geſchicklichkeit und Klugheit erhielt. Ilias, XX. 34. Ἑρμείας ἐριούνης, d. i. μέγα ὄφελος ἀνθρώπων. — 495.

Ueber ἔνιον s. zu V. 73. — ἕζετο, er setzte sich, d. i. er sank auf die Kniee, (oben 437. ἑζόμενος ἐπὶ γουνὰ) und breitete, um Hülfe flehend, beide Arme aus. Vergl. XIII. 549. — 497. ἀπήραξεν χαμᾶζε, schlug es zur Erde hinab. XIII. 577. — 499. κώδειαν, das Haupt, wie einen abgeschlagenen Mohnkopf.

501 - 505. εἰπεῖν, für den Imperativ, εἴπετε. γοῆναι, s. κελεύετε γοᾶσθαι: sagt den Aeltern des Ilioneus nur, dass sie um ihn trauern: denn das ist billig, da durch ihren Sohn Promachus Weib auch zur Trauer gezwungen ist. — S. zu XV. 101. — 504. οὐ γανύσσεται ἐπὶ ἀνδρὶ ἐλθόντι, sie wird sich nicht über den angekommenen Gatten freuen, s. ἄνδρα ἔλθειν, dass er gekommen sey. S. zu V. 682.

508 - 510. ἔσπετε. Vergl. Theil I. p. 4. Sehr schicklich ist diese Bitte an die Muse. Denn welcher Sterbliche könnte in einem solchen Schlachtgetümmel, als hier begann, dies bemerken, wer die erste Spolie erbeutete. Aber die Muse, die überall gegenwärtig ist, und alles weiss, II. 485. konnte es wissen. — 509. ἀνδράγρια, praedam viri. S. zu XII. 22. — 510. κλίνειν μάχην, inclinare aciem, s. τρέπειν, sie zum Weichen bringen. XI. 500.

516 - 522. Dieser Atride ist Menelaus. So unbestimmt konnte er sich hier ausdrücken, weil er vorhin gesagt hatte, dass Agamemnon, wegen seiner Wunde, nicht gefochten habe. s. oben 128-130. — 517. διήφυσσε s. zu XIII. 580. — 518. κατ' ὠτειλήν. Theil I. p. 9. — 522. ἀνδρῶν s. nicht die Trojaner, sondern allgemein, jeden fliehenden

Feind. Dieſs zeigt das folgende, ὅτε Ζεὺς ſ. deutlich. Denn Jupiter war es ſicher nicht, der jetzt Schrecken unter die Trojaner brachte; da er ihren Sieg wollte, und ſogar noch ſchlief. — Ζεὺς ἐνώρσε φόβον. Da Jupiter, als Weltregent, das Schickſal der Schlacht beſtimmt, und daher den Sieg giebt, ſo muſste man ſich ihn auch als den Urheber des Schreckens denken, der zur Flucht treibt.

Erklärende Anmerkungen

zum

Funfzehnten Gesange.

1-77. Schon waren die Trojaner über die Palliſaden und über den Graben hinaus zurückgeſchlagen, wo ſie bei ihren Wagen wieder ſtehen blieben, aber bloſs vor Schrecken; als Jupiter erwachte, die Noth der Trojaner und den Neptun unter den Griechen ſahe, und den Hector ohnmächtig am Strome. Er ſchilt mit der Juno, der er dieſs alles aufbürdet, die ihn aber durch die Betheurung, daſs Neptun aus eigenem Antriebe die Griechen unterſtützte, und durch die Verſicherung, daſs ſie ſelbſt den Neptun abrufen wolle, wieder ausſöhnt. Zum Beweis der Aufrichtigkeit ihrer Betheuerung ſoll Juno die Iris und den Apollo herſchicken; jene ſoll dem Neptun gebieten, nach ſeiner Wohnung zu gehen, dieſer den Hector heilen und die Griechen mit Schrecken erfüllen, bis Patroklus in der Schlacht erſcheine. Wenn Hector dieſen getödtet habe, und dafür ſelbſt vom Achill erlegt ſey; ſo ſollten dann die Griechen ſiegen.

Aber ehe nicht Achills Wunsch ganz erfüllt sey, solle kein Gott sich in die Sache mischen.

6. ἀναΐξας δὲ ἔστη, aufspringend, stand er da und sahe f. Sobald Jupiter erwacht, fällt es ihm aufs Herz, dass sein Schlaf von den Göttern, die den Griechen so wohl wollten, vielleicht von seiner Juno, benutzt seyn möchte. Erschrocken springt er daher auf. Schön, wegen der Wahrheit. — Aber warum liess der Sänger den Jupiter jetzt erwachen? Juno hätte ja mit Hülfe des Somnus ihren Jupiter sollen so lange schlafen lassen, bis die Trojaner ganz zurückgeschlagen waren. Man könnte zwar sagen: Juno hatte ihren Zweck, das Lager und die Schiffe zu retten, erreicht; aber mir scheint es, dass sie ihren Zweck nur halb erreicht hatte; dass sie jetzt erst den ganzen Nutzen ihrer gewagten List gewinnen konnte, wenn die Trojaner ganz bis in die Stadt zurückgetrieben wurden. Der Dichter selbst konnte dies ohne Nachtheil seines Zweckes, vielmehr zum Vortheil desselben, geschehen lassen, weil das Interesse immer höher steigt, je gröser die Gefahr wird, dass Achills Rache nun noch vereitelt werden dürfte. Aber man sieht, dass auch hier der Sänger nicht dichtete, sondern nur die Sagen, wie ein begeisterter interpres deorum, vortrug, d. h. das wirkliche Factum erzählte, und dessen Ursachen durch den Unterricht der Gottheit enthüllte. Die Trojaner setzten sich bei ihren Wagen wirklich wieder, und da Hector zugleich sich so weit erholet hatte, dass er wieder in der Schlacht erscheinen konnte: so nahm das Gefecht durch

seine Tapferkeit von neuem eine für die Trojaner glückliche Wendung. Hatte nun der Sänger vorhin die Flucht der Trojaner durch Jupiters Schlaf zu erklären gesucht, so mufste er jetzt gerade ihn wieder erwachen lassen.

7-13. *ὄπισθεν κλονέοντας* sc. *Τρῶας*, wie sie von hinten, d. i. verfolgend, *ὀπώμενος*, sie in Unordnung brachten. — 10. *ἀπινύσσων*, *κατὰ φρένα*, ämens, noch des Bewufstseyns beraubt. Sonst gebraucht er es von der intellectuellen Geistesabwesenheit. Odyss. V. 342. *οὐκ ἀπινύσσειν*, d. i. *οὐκ ἀσύνετος εἶναι*, *ἀλλὰ πινυτὸς* cf. XIV. 249. — 11. *οὐκ ἀφαυρότατος*, nicht der Schwächste: s. VII. 235: *ἠὲ παιδὸς*, *ἢ ἀφαυροῦ ἠδὲ γυναικός*.

14. 15. *ἀμήχανε*, Unbändige! die man weder durch Furcht, noch durch Strafen bändigen kann. XVI. 29. ist Achilles *ἀμήχανος*, weil durch keine Bitten und selbst durch die Leiden der Nation, sein Zorn nicht gebändigt wird. — *δόλος κακότεχνος*, deine Unheil schaffenden Ränke. Ueberall verstärkt man im Affect den nachtheiligen Begriff des Fehlers noch durch solche Beiwörter, wie ein schändlicher, ein heillofer Betrug. Aber der Grieche konnte das um so mehr, da er damals noch den Betrug zu guten Zwecken für erlaubt hielt. So IV. 399. *κακῇς δόλοις κεκάσμενος*, mala fraude instructus. Pindar. Pyth. III. 56. *δόλος ἁδεμίς*. Dagegen Odyss. III. 122. *μάλα ἐνίκα πάντας ὡς πατὴρ παντοίοις δόλοις*, wo Ulysses List gelobt wird. — 15. *δόλος ἔπαυσε*, s. *σὺ ἐπαύσας αὐτὸν δόλῳ*.

16-20. *εἰ αὖτε* (wiederum, wie ehemals,

als du, während meines Schlafs, den Hercules verfolgtest,) ἐπαύρηαι, πρώτη (f. πρώτον, und diefs f. πρότερον) κακορραφίης, fc. ἢ ἀμύνω Τρωσὶ, ob ich dich jetzt wieder erft die Folgen deiner Ränke genieſsen laſſe, ehe ich den Trojanern helfe. Ohne Anſtand hätte er zu den letztern ſich entſchlieſsen ſollen. Aber oben, XIV. 313. zog der Eigennützige den Selbſtgenuſs dem Wohlwollen vor, und eben ſo hier Selbſtrache der Hülfe fremder Noth. Denn ohne Zweifel hätte er dann erſt die gedrohte Strafe wirklich vollzogen, wenn ihn nicht Juno verſöhnt hätte, da er doch ſchon ſo viele Augenblicke durch ſeine Reden verliert. — Ueber ἐπαυράομαι ſ. I. 410. VI. 355. — κακορραφία, d. i. τέχνη κακῶν. Aber man ſagte: ῥάπτειν κακὰ, δόλους, conſuere dolos, d. i. texere fraudes. Odyſſ. III. 118. ἐνάετες κακὰ ῥάπτομεν Τρωσί. — 17. Wie unanſtändig für beide, daſs Schläge das Beſſerungsmittel der Juno ſind! Aber freilich, dieſe Hauszucht liebte der rohe Grieche, und ſo übertrug er ſie auf ſeine Götter. — 18. οὐ μέμνῃ, fc. τοῦ τότε χρόνου, ὅτε, gedenkſt du nicht jener Zeit, als du — ὑψόθεν fc. ἐξ οὐρανοῦ, hoch vom Himmel herab. — 19. ἧκα f. καθῆκα, demiſi, ich lieſs herabhängen, f. ἔδεσα ἐκ ποδοῖιν. Aber jenes drückt den Umſtand aus, daſs Jupiter wirklich die Eiſenblöcke fallen lieſs, ſobald er ſie feſtgebunden hatte, damit ſie ſchwebend hiengen. — ἴηλα δεσμὸν περὶ χερσὶ, um deine Hände warf ich Bände; f. περιέδησα, wie injicere vincula. — 20. χρύσεον, auch dieſes iſt golden, weil es Götter betrift. So war VIII. 19. auch χρύσεη σειρή. —

Ohne mich auf die Anführung oder Widerlegung der allegorischen Deutungen einzulassen, will ich die Erklärung dem Geiste des Zeitalters angemessen auszulegen suchen. — Schon in den ältesten Zeiten hatten sie diese Art der Strafe, dass man dem Verbrecher die Hände und Füsse band, und dann mit einem Seile umschlungen, hoch an eine Säule hinaufgezogen, ihn schwebend hängen liess. Odyss. XXII. 173. f. 193. Eben diese Strafe litt auch Prometheus, der nach ältern Sagen, nicht an den Caucasus geschmiedet war, sondern an einer Säule festgebunden schwebte; Hesiod. Theogonie 521. vergl. mit der angeführten Stelle der Odyssee. δεσμοῖς μέσον διὰ κίον' ἐλάσσας. (In der Stelle des Hesiodus ist nicht von Anbinden sondern Anschmieden die Rede, was schon das Verbum ἐλάω bezeugt, und δεσμοί hier wie häufig die eisernen Banden bezeichnet; Odyss. VIII. 274. *Sp.*) So bestraft sahe Pythagoras die Geister beider Dichter, des Homer und Hesiodus, τὴν μὲν Ἡσιόδου ψυχὴν πρὸς κίονι χαλκέῳ δεδεμένην, τὴν δ' Ὁμήρου κρεμαμένην ἀπὸ δένδρου. Hieronymus beim Diogenes Laert. VIII. 21. Diese noch bei den Römern übliche Strafe, (Cicero in Verrem, II. 3. §. 57.) litt, glaube ich, auch die Juno. Um aber die Sache ins Wunderbare zu arbeiten, hängt sie nicht an einer Säule, sondern am Himmelsgewölbe, und müssen sogar ein Paar Eisenblöcke an den Füssen hängen. — Si quid novisti rectius istis, candidus imperti!

21 - 33. ἠλάστεον (sie waren unwillig, ὠργίζοντο, ἐδεινοπάθουν, bedarf als intransitives Zeit-

wort keiner Ergänzung II. XII. 163. Callimach. in Del. 239. Sp.) wie Odyss. I. 252. ἐπαλαστήσασα προστάδα, (wo aber eine alte verschiedene Schreibart παλαστήσασα war; Lobeck z. Phrynich. S. 252. Sp.). Oft äussern die Götter ihren Unwillen über Zeus despotisches Verfahren, aber sie wagen nichts gegen ihn; z. B. XI. 78. — 22. παρασταδὸν, daneben tretend, Odyss. X. 173. — ὃν δὲ λάβοιμι, sc. μενοινῶντά σε λῦσαι, wen ich aber etwa traf, — Jupiter spricht, als wenn er Mehrere dabei getroffen und bestraft hätte, und doch war es nur der einzige Vulcan. I. 590. Aber diese Prahlerei passt sehr gut zum Charakter des Zeitalters. — 23. τεταγών, fassend (ist die reduplicirte Form des zweiten Aoristus; vergl. Buttmann Lexilog. 162 ff. Sp.) — ἀπὸ βηλοῦ von der Schwelle; siehe Il. I. 592. XXIII. 202. — 24. ὀλιγηπελέων, (ὀλίγον ἔχειν τὸ πέλειν Venedig. Schol. Il. I. 593. ὀλίγος δ' ἔτι θυμὸς ἐνῆεν; vergl. zu XVI. 843. Sp.) So sagten die Attiker: οὐδέν εἰμι, ich bin nichts, nullus sum, ich bin des Todes, perii; vergl. Viger S. 152., so auch οὐδὲν λέγειν Hermann z. Vig. S. 754. (Im Folgenden ist die Aristarchische Lesart: ἐμὲ δ' οὐδ' ὣς θυμὸν ἀνίει Ἀζηχὴς ὀδύνη Ἡρακλῆος θείοιο anstatt der gewöhnlichen ἐμὲ δ' οὐδ' ὣς θυμὸς ἀνῆκεν Ἀζηχὴς ὀδύνη bereits von Wolf und Heyne aufgenommen. Jenes bezeichnet demnach: auch so liess der gewaltige Schmerz um Herakles mir nicht zu, meinen Zorn aufzugeben. Sp.) — 25. ἀζηχὴς ὀδύνη, anhaltend, um der Leiden des Hercules willen. v. 658. ἀζηχὲς ὁμόκλεον. — 26. τὸν σὺ ἔπεμ

ψας, πιπιθοῦσα (τὰς ἄλλας) θυέλλας σὺν Βορέᾳ, da du die übrigen Sturmwinde sammt dem Boreas beredet hattest. Da der Boreas unter allen der furchtbarste ist, so nannte er diesen namentlich. Oder richtiger: σὺν Βορέᾳ, durch Boreas Vermittelung, da dieser nach Pindar. Pyth. IV. 323. der König der Winde ist. (σὺν mit Hülfe, durch Vermittelung, ist bei Homer geläufig. Vergl. Il. III. 439. X. 290. XI. 792. XV. 403. *Sp.*) — Ueber diesen Sturm s. XIV. 254. — 29. ἔνθεν ἐρυσάμην, ich rettete ihn von dort. Denn die Einwohner, die ihn für einen Seeräuber hielten, griffen ihn an, und besonders erlegte der furchtbare Alcyoneus zwölf Heroen und ihre Wagenführer. Pindar. Nem. IV. 40. f. Also war Hercules selbst in grosser Gefahr. — 31. ἀπολλήξῃς ἀπατάων, du endigest deine Ränke, wie λῆγ' ἔριδος. I. 319. XXI. 359. — 32. d. i. damit du erkennest, dass deine gegenwärtige List dich eben so wenig schützen werde, als jene, da du, um dem Hercules zu schaden, mich einschläfertest. — 33. ἣν d. i. καθ' ἣν, f. ᾗ ἐμίγης. — καὶ μ' ἀπάτησας. (Die Erklärung ist die des Eustathius. Uebrigens fehlte dieser Vers in den Handschriften des Zenodotus und Aristophanes, und die Verbindung ist allerdings auffallend. *Sp.*)

36-46. ὕπερθεν, und der Himmel darüber; (dieselben Verse stehen Odyss. V, 184 ff. *Sp.*) — κατειβόμενον, das herabströmende, nämlich von der Oberwelt fliesst der Styx herab in die Unterwelt, als ein Theil des Oceans. Hesiod. Theogon. 785. Στη-

γὸς ὕδωρ, ὃ ἐκ πέτρης κατα λείβεται ἠλιβάτοιο ὑψηλῆς. — Ὠκεανοῖο κέρας, etc. — 39. σὴ κεφαλὴ ſc. ἔστω. (Der Schwur bei dem Leben und der Liebe des Zeus hat in den gegenwärtigen Verhältniſſen nichts Anſtöſſiges, was ſchon die alten Erklärer einſahen, und als eine feine Wendung der Here, um Zeus zu beſänftigen, erkannten. *Sp.*) — 40. λέχος κουρίδιον, wenn die Frau ſelbſt κουρίδια ἄλοχος war, als Mädchen ihren Gatten freiete. So nannte Penelope ihres Mannes Haus: κουρίδιον δῶμα, Odyſſ. XIX. 579, weil ſie als Mädchen in dies Haus gekommen war. Daſs man in dies κουρίδιον einen beſondern Werth ſetzt, zeigt ſchon unſere Stelle und mehrere. S. zu I. 114. Der Grund ſcheint dieſer, daſs man zur rechtmäſsigen Frau, der Regel nach, nur eine Jungfrau wählte. Tacit. de moribus German. c. 19. virgines tantum nubunt. — 41. ἰότητα, Wollen; wie V. 874. XIX. 9. θεῶν ἰότητι. — 42. τοῖσι, dieſen, δεικτικῶς, den Griechen. — 44. κειρομένους δ' ἐπὶ νηυσὶν ἰδὼν ἐλέησεν Ἀχαιούς. (Die Partikel δὲ dient zur Verknüpfung des Folgenden mit dem Vorhergegangenen, und iſt nicht, wie gewöhnlich geſchieht, für γὰρ zu nehmen; da er ſie aber bei den Schiffen gedrängt ſah, erbarmte er ſich ihrer; vergl. Hermann z. Vig. S. 845. *Sp.*) — 45. d. i. zum Erweis meiner Unſchuld, will ich gleich gehen, und ihn wegzugehen auffodern. Vgl. v. 55 f.

47. 48. μείδησεν, ſehr läppiſch für den Gott der Götter! Nur der ſchwache, eitele Menſch läſst ſich, wenn man ſeinem guten Entſchluſs entge-

gen arbeitete; durch die Versicherung, dass man gegen ihn nicht habe handeln wollen, besänftigen. Der stärkere Weise verlangt Ersatz, oder wenn der nicht möglich ist, Reue des gethanen Unrechts. S. auch VIII. 38. (Das Lächeln des Zeus ist an dieser Stelle nicht so verwerflich, wie die obige Bemerkung will; wenn das, was zu v. 39. erinnert worden ist, als Wahrheit angenommen werden kann. Sp.).

49—54. εἰ μὲν δὴ σύγ' ἔπειτα, wenn du denn also. — 50. ἶσον φρονέουσα καθίζοις f. εἴης. Vollständig wohl: καθίζοις ἐν βουλῇ, wenn du im Götterrath sitzest, mir gleich gesinnet. In der βουλῇ ἀθανάτων sitzen die Götter, so wie die Menschen in ähnlichen Versammlungen. S. Ilias IV. 1. θεοὶ πὰρ Ζηνὶ καθήμενοι, vergl. mit Odyss. II. 68. ἀνδρῶν ἀγορὰς θέμις καθίζειν. — 51. τῷ, d. i. τούτῳ, so soll er dadurch schon seine Gesinnung ändern. Als Bruder und König des Wasserreichs war Neptun nicht in dem Grade abhängig, wie andere Götter. s. unten 185. Daher meint Jupiter, wenn die Juno es nur mit ihm treulich halte, so müsse jener schon nachgeben. S. unten 213. f. — 52. μεταστρέψει, f. so soll er bald sein Herz zu unsern Gesinnungen wenden; thun, was wir wollen. S. zu X. 107. — 55. κλυτόξοον, arcu insignem, d. i. berühmt als fertiger Bogenschütze. Denn sicher treffen, selbst aus der Ferne, seine Geschosse; er ist ἑκηβόλος. So κλυτοτέχνης, als Künstler berühmt, vom Vulcan, Il. I. 571.

56-77. Diese Verse wurden von einigen Alten für unächt erklärt, und das hauptsächlich, weil Homer hier den ganzen Erfolg vorhersagt. Man muss auch wohl eingestehen, dass die Erwartung, welche so viel Interesse erweckt, dadurch hier zum voraus, gewiss zum Verdruss mancher Leser, zu früh befriedigt werde. Jedoch scheint es wieder sehr natürlich, dass Jupiter bei dieser Gelegenheit der Juno seinen eigentlichen Plan eröffne, damit sie völlig einstimmig mit ihm denke und handle. Vielleicht wurde unser Sänger, der überall getreue Darstellungen der Natur sucht, weil er die feinere poetische Kunst noch nicht kannte, dadurch dazu bewogen. Ausserdem mögen die alten Sänger zu gern Begebenheiten, deren Ausgang sie aus der Sage wussten, als Vorhersagung vor dem Ausgange selbst, einmischen. S. z. B. VII. 459. vergl. mit XII. 10. f. und unsere Stelle mit XX. 20. f. — 56. d. i. ὄφρα Ἀπόλλων f. — 60. (κελάδῃ δ' ἐδνάων ist wieder der Aorist. a mit dem Homerischen Vorschlag; häufig kommt davon das Medium in intransitiver Bedeutung ich vergesse vor; siehe IV. 127. XVI. 200. XIX. 136. Das Activum aber steht nur noch einmal gleichfalls im transitiven Sinne mit dem Accusativ der Sache Ilias II. 400. καὶ ἐκλέλαθον πιθαριστύν Sp.). — 62. φύζα ἀναλκὶς, die ohnmächtige, pavor pallidus, wie χλωρὸν δέος, weil sie blass macht. — ἐνόρσας (so v. 366. αὐτοῖσι δὲ φῦζαν ἐνῶρσας, VI. 499., anderwärts ist das Verbum intransitiv, wie X. 486. XI. 149. XVI. 783, also ἐνόρσαι τινί und ἐνόρσαι τινί τι Sp.). — 63. πέσωσι ἐν

νηυσὶ Ἀχιλῆος, nicht: zwischen, sondern bei den Schiffen Achills nahe. So sagte Achill selbst, er wolle dem Hector nicht eher Einhalt thun, als bis er zu den Schiffen der Myrmidonen gelangt sey. IX. 650. ff. (ἐν νηυσὶ πέσωσιν f. ἐμπέσωσι, sich stürzen auf die Schiffe. Unten 624. ὡς ὅτε κῦμα δοῦ ἐν νηῒ πέσῃσιν. XIII. 742. ἐπὶ νέεσσι πέσωμεν. Hh.) — 64. ἀπὸ ἀνδροκτασίης ἑὸν ἄνδρα σαώσειν, (vergl. I. 191. VII. 116. ἀνασωσάντων πολεμου, womit es an dieser Stelle erklärt wird,) ist homerisch und bei Herodotus heißt es in den Regel von Städten, Völkern u. s. w. sich stillen, sich erholen. (Herodot. I. 172. VII. 56. Sp.) wird machen, daß sie sich erheben, sich aufmache, mit surgat ad bellum. Eigentlich bat Patroclus, daß Achill ihm die Theilnahme am Kampfe erlauben (XVI. 20. f.) aber als Hector bald darauf schon Feuer an die Schiffe wirft, da ruft Achilles selbst, ὄρνυσο, Πατρόκλεες, XVI. 126. da treibt er selbst die Truppen in die Schlacht. XVI. 200. f. — 67. πολεῖς τοῖς πᾶσιν, μετὰ δὲ, darunter auch, die Praeposition ist hier wie oft Adverbium, Ilias II. 446. 477. — 68. ταῖσι. Ἠνορέηλον, XI. 705. XIII. 206. — 70. τεύχοιμι πάλιν ἀπὸ νηῶν, f. δίδωμι τοὺς Τρῶας διωκομένους πάλιν φεύγειν ἀπὸ νηῶν, cf. 661. XII. 71. πεδήσεις ἐν νηυσὶ, d. i. εἰ πάλιν διωκόμενοι ἐν νηυσὶν, zurückgetrieben von den Schiffen. — 71. Ἀθηναίης διὰ βουλὰς, durch Athenens Rath, denn sie gab den Anschlag zu der Kriegslist mit dem hölzernen Pferde. S. Heyne z. Virgil. T. II. p. 290. ed. sec. Odyss. VIII. 492. IV. 271 — 75. (Quint. Smyrnaens. Posthomer. XII. 106. Tryphio-

dor. I. 57. Ἴλιον αἰπὺ ἕλοιεν, da nur in dieser einzigen Stelle Ἴλιον als Neutrum vorkommt, so ist auch dies von den Alten als Grund aufgeführt worden, dass die Stelle nachhomerisch sey. Sp.)

78-219. Schnell, wie des Menschen Gedanken, eilt Juno zum Olympus, wo sie von der Versammlung ehrenvoll empfangen, und von der Themis angeredet wird, die vermuthet, dass Jupiter sie zurückgeschreckt habe. Aber Juno antwortet ihr nicht insbesondere, sondern erklärt laut bei der Göttertafel, dass Jupiter sich um Alle nicht bekümmere, sondern nach eigenem Willen handle. Dies treffe den Mars am ersten, der jetzt seinen Sohn Ascalaphus verloren habe. Diesen Tod zu rächen, springt Mars auf, lässt seinen Wagen anspannen, und bewaffnet sich selbst: aber Minerva hält ihn zurück, weil sie besorgt, dass dann Zeus Zorn sie Alle treffe. Er folgt, und nun erst vollzieht Juno ihren Auftrag, worauf Iris und Apollo zum Olympus eilen. Erst ertheilt Zeus der Iris seinen Befehl, den sie eben schnell vollzieht. Neptun glaubt, als Bruder und Regent nicht gehorchen zu dürfen, giebt aber doch, von der Iris ermahnet, zuletzt klüglich nach, und geht ins Meer.

80-89. Wie der Mann, der viele Länder bereiset hat, schnell mit seinen Gedanken, jetzt an diesem, und jetzt wieder an jenem Orte seyn kann: so schnell war der Juno Reise nach dem Olympus. Man sehe eine ähnliche schöne Vergleichung: Hymn. in Mercur. 43. ὡς ὁπότ' ὠκὺ νόημα διὰ στέρνοιο περήσε ἀνέρος, ὅν τε θαμειαὶ ἐπισπρωφῶσι

μέριμναι — ὣς ἅμ' ἔπος τε καὶ ἔργον ἐμήδετο Ἑρμῆς Hym. in Apollinem, v. 448. Apollo ἅλτο, ὣς νόημα, (Die Hauptstelle zur Vergleichung s. beim Apollon. Rhod. II. 541 — 548. *Hh.*) (v. 80. ὡς δ' ὅτ' ἂν ἀΐξῃ νόος ἀνέρος, ὃς — νοήσῃ· ἔνθ' ἤην, ἢ ἔνθα so muss die Verbindung dieser Stelle aufgefasst werden, d. i. wie schnell sich erhebt der Sinn eines Mannes, der viele Länder durchwandert, bei sich bedenkt: hier war ich und dort. Zu dieser Erklärung passt dann die Lesart ἤην allerdings besser; vergl. auch Hermann Dissertat. secund. de legibus quibusdam subtilioribus sermonis Homerici S. XIX. Sp.); so — 83. διέπτατο sc. ὁδὸν f. διέπραξεν ὁδὸν ἱπταμένη. I. 483. — 86. ἀνήϊξαν, schossen ihr entgegen, stärker noch als ἀνώρουσαν, sprangen auf. Eben diese Ehre erhielt Jupiter. I. 533. πάντες ἀνέσταν ἐξ ἑδέων. (πάντες ἀνήϊξαν; eben so Il. XXIII. 203. die Winde bei Ankunft der Iris, und die in Agamemnons Zelte versammelten Heerführer bei Rückkehr der Gesandten an Achilleus Il. IX. 671. Das Aufstehn selbst ist eben so sehr Ehrenbezeugung als Bewillkommnung, Hymn. auf Apoll. 2. ff. Sp.). — δεικανάομαι, eine seltenere Form von δέχομαι, und δέπασσιν s. δεπάεσσιν. — 87. (Θέμιστι δέκτο δέπας, diese Verbindung mit dem Dativ ist die seltenere; da δέχομαι meistens den Genitiv regiert Il. I. 596. XIV. 203, aber auch der Dativ ist nicht ohne Beispiel, wie Ilias II. 186. Sp.). Die Form Θέμιστι für Θέμιδι ist bekannt. — 90. ἀτυζομένῃ, die vor Schrecken ausser sich ist. VI. 41. ἀτυζόμενοι φοβέοντο. 468. Hectors Söhnchen: ἀτυχθεὶς πατρὸς ὄψιν, ταρβήσας λόφον.

92 - 99. μὴ μείρεο, danach frage nicht. du kannst es leicht denken, wie sehr er mich geängstigt hat, da du seinen Stolz und seine Härte kennst. v. 93. οἶσθα καὶ αὐτή, du weisst es selbst schon, ohne dass ich dir es sage; vergl. Il. I. 365. — 95. ἄρχε δαιτὸς θεοῖς ἐν δώμοισι Διὸς, v. 85. mache den Anfang mit Essen für die Götter in Jupiters Halle. Cf. IX. 69. Eigentlich hätte die Juno den Anfang machen sollen, aber sie überträgt es der Themis, die als Jupiters Vertraute, mit der er trauliche Gespräche hält, vielleicht den nächsten Rang nach ihr hatte. Uebrigens war das Mahl der Götter blos unterbrochen worden durch der Juno Ankunft, was aus v. 99. klar wird. 100 - 103. — 101. ἐγέλασσε χείλεσι, sie lachte mit den Lefzen, d. i. mit verbissenen Lippen lachte sie. So lacht der boshafte Spötter oder der Schadenfrohe, wenn Furchtsamkeit oder die Absicht, sich noch nicht zu verrathen, ihn bestimmen, sein Lachen zu verbergen. So boshaft lacht Juno über das gewaltige Stöhnen der Götter; (101.) der Schadenfrohen ist es Wonne, dass sie, die selbst jetzt litte, auch Anderer Lust stören kann. Es ist Maxime roher Menschen, Andern Wehe zu machen, wenn ihnen selbst Wehe geschah. S. gleich XIV. 501 - 504. (Die Stimmung der Juno ist gar nicht zum Lachen; aber sie will vor den übrigen Göttern das Ansehen der Heiterkeit haben, und affectirt das Lachen: sie lacht mit den Lippen, aber die Stirn bleibt finster. Sie verzieht nämlich, um ihren Verdruss zu verbergen, den Mund zum

Lachen; aber Stirn und Augenbraunen sind nicht so willfährig: denn da drückt sich am meisten wahre Heiterkeit aus: daher die häufigen Ausdrücke ὀφρύας γελᾶν und ὀφρύσι μειδᾶν, Vergl. Ilgen Opusc. philol. T. I. p. 225. wo auch unsere Stelle ganz richtig gefasst ist. *Hh*) — 102. *μέτωπον ἐπ' ὀφρύσι τεῦξε ἰάνθη*, die Stirn, hart an, über den Augenbraunen, ward nicht heiter: denn durch diese runzelvolle Stirn suchte sie ihr Lachen zu verbergen. (S. kurz vorher. *Hh*.) Hymn. in Solem v. 12. *πάσαι χροιῆφιν παρειαί*; siehe zu Ilias. V. 291. — 103. *ἰάνθη*; vgl. zu XXIII. 597. Das Bild ist vom Erwärmen des Wassers entlehnt; siehe Odyss. VIII. 426. XI. 359. XII. 176. und Pindar. Nem. IV. 6. — 105. *ἐπεὶν δὲ νεμεσσηθεῖσα μετηύδα*. Hier ist die Verbindung — *νεμεσσηθεῖσα μετηύδα*, wie sie schon der Venediger Scholiast richtig fasst, nur dass er unnöthiger Weise zu *νεμεσσηθεῖσα* Διὶ ergänzen will. Sp.).

104 - 112. *νήπιοι*, unmündige Kinder (denn wie infans, qui nondum fatur, so ist *νήπιος*, ὁ *νὴ ἔπεων*) die begehren und thun, was ihnen selbst so schädlich ist. Das Orakel zum Krösus Herodot. I. 86. *οἶδα μέντοι νήπιε Κροῖσε, μὴ βούλειν πολύετεστον ἐν ἀνοσίοισι*. XVI. 46. — Uebrigens nehme ich *νήπιοι*, als Anrede; aber mildernd schliesst sie durch das *μενεαίνομεν* sich mit ein. So II. 260 - 263. *δαιμόνιε — οὐ μὲν βασιλεύσομεν*, und öfterer. *μενεαίνομεν Ζηνί*, auf Zeus zürnen. *μενεαίνειν*, 1. denken, begehren, 2. an einen gedenken, zürnen, wie *μένος*, Θυμὸς 3. χόλος. Odyss. I. 20. *ἀσπερχὲς μενέαινεν Ὀδυσῆϊ*.

μοῖραν μεμάμεν καταπαύσειν πτόλεμον θοῦ ἀρῆος Τρωσί. — ἄσσον ἰόντες, s. I. 567. — 106. ἀφήμενος s. ἥμενος ἀφ' ἡμῶν, νόσφι ἡμῶν, abgesondert von uns sitzt er auf dem Ida, und thut, wie er will, ohne uns seinen Rath mitzutheilen V. 755. Κρονίωνα θεῶν ἄτερ ἡμενον ἄλλων, und I. 498. — οὐκ ἀλεγίζει, οὐδ' ὄδεται, er kümmert und härmet sich nicht darum I. 180 f. σεῦ δ' ἐγὼ νῦν ἀλεγίζω, οὐδ' ὄδομαι κοτέοντος V. 403. XV. 166. — φησὶν γὰρ ἐν ἀθανάτοισι, vergl. VIII. 17. — 108. ἄριστος διακριδόν, ist unser: entschieden der Stärkste. XII. 103. — (v. 109. τῷ ἴσχε' ὅτι νυ ὑμῖν κακὸν πάμπησιν ἑκάστῳ. Deswegen ertragt, was er nur immer für Böses einem Jeden von Euch senden wird; ἴσχετε s. ἀνέχεσθε. Das Abweichende in der Fügung ὑμῖν — ἑκάστῳ bemerkt schon Eustathius; das Gewöhnlichere wäre gewesen διάστην ὑμῶν; vergl. z. II. 775. Matthiae Gr. Grammat. S. 303. a. Sp.). — 110. Die genauere Verbindung war: οἷον νῦν ἔπεμπε Ἄρηι, υἱὸς γὰρ s. — Φόβος (ich besorge) Ἄρηι πῆμα πενύχθω s. παρὰ Διός, dass dem Mars schon jetzt vom Zeus dies Uebel bereitet sey. — 112. ὄν, d. i. υἱόν s. υἱόν. Ueber Ascalaphus Tod, vergl. XIII. 518 f. — 113. Ἄρης πεπλήγετο μηρώ. Dieser heftige Ausbruch des Schmerzes (S. XII. 162.) ist mit vieler Kunst hier angebracht, um den Mars zu rechtfertigen, gegen den man oben, XIII. 520. f. eine Art von Unwillen auffafste, weil er den Tod seines Sohnes nicht ahnete, wenn ihn gleich die Unwissenheit rechtfertigen konnte. Denn selbst dies, dass er den Tod

seines Sohnes nicht wahrte, schien eine Folge seiner zu geringen Aufmerksamkeit. — μηρὸ θαλερώ, beide blühenden Hüften, weil Mars selbst als junger Krieger θαλερὸς ἦν. So θαλεροὶ αἰζηοί III. 26. θαλερὴ χαίτη ἵππων, XVII. 439. die blühende, die starke Mähne. — χερσὶ παλαμηδέσσι, mit flachen Händen. Dieser Zusatz versinnlichet die ganze Handlung.

115-118. μὴ νεμεσήσητέ μοι, (ἐμὲ) ἰόντα — τίσασθαι, zürnet mir nicht, tadelt es nicht, wenn ich gehe, den Tod zu rächen; und wäre es auch mein Verderben. — 117. πλησίον cf. VIII. 402. f. — v. 118. ὅμοῦ νεκύεσσι μεθ' αἵματι καὶ κονίῃσιν für ἐν unter, zwischen, so Ilias XXII. 28. 517. μετ' ἀστράσιν. XI. 416. θήγων λευκὸν ὀδόντα μετὰ γναμπτῆσι γένυσσιν.

119-127. Δείμος. Seine beiden Wagenführer. S. zu XIII. 299. — 121. Denn Jupiter, der jeder Leidenschaft, wie jeder Sterbliche, unterliegt, behandelt dann, wie der ungebildete Mensch, den Schuldigen und den Unschuldigen auf gleiche Weise. S. XIV. 257. und unten v. 137. Und, um seiner Härte einen Schein von Gerechtigkeit zu geben, würde er es ihnen zur Last gelegt haben, dass sie den Mars nicht zurückgehalten hätten. — 125. Ἀθήνη. Mit Einsicht wählt der Dichter die Minerva; denn vor allen musste doch die Göttin der ruhigen Weisheit diesen klugen Einfall haben, Mars unbehutsamen Entschluss zu unterdrücken; und sie, quae proximus Jovi occupavit honores (Horat. Od. I. 12. 19.), hatte vor allen das grösste Ansehn, um den ro-

heil, jetzt ganz vom Schmerze wilden Gott zum Nachgeben zu bringen. — (v. 123. πᾶσι περιδδείσασα θεοῖσιν. Die Verknüpfung dieses nur in der Ilias, nicht in der Odyssee vorkommenden Wortes wechselt bei Homer mit dem Genit. und Dat. vergl. Ilias X. 93. XVII. 240. XXI. 328. XXIII. 822. Sp.) — 124. ὦρτο δ' ἔπειτα προθύρου, sie eilte durch das Zimmer und die Vorhalle hinaus. (Der daktylische Rhythmus der beiden ersten Verse bezeichnet sehr lebhaft die Eile, mit der Athene das Vorhaben des Ares zu vereiteln strebt, so wie der spondeische Anfang des folgenden die gewaltige Wucht der Lanze. Diese Eile machte der Drang der Umstände nöthig, und somit bedarf es für das rasche Verfahren der Athene, als Verletzung des Anstandes keiner weitern Entschuldigung. Sp.). — 126. ἔγχος δ' ἔστησε, die Lanze stellte sie seitwärts. Ich glaube nämlich mit Grunde, selbst aus dieser Stelle zu vermuthen, dass Minerva den Mars gleich wieder in den Saal mit zurückführte, S. v. 142. ἴδρυσε θρόνῳ. — 127. καθάπτετο ἔπεσι, sie fasste ihn mit diesen Worten. S. I. 582. Odyss. III. 345.

128-141. — (128. μαινόμενε, φρένας ἠλέ, διέφθορας. Die Alten sind hier ungewiss, ob διέφθορας mit φρένας zu verbinden, oder für sich zu nehmen sey: dass nach Odyss. II. 243. Μέντορ ἀταρτηρέ, φρένας ἠλεέ, die erstere Verbindung die wahrere scheine, hat bereits Heyne erinnert. Neben diesen beiden Stellen steht das Wort noch Odyss. XIV. 464. οἶνος γάρ σ' ἀνάγει, Ἠλεέ. Callimach. Fragm. 173. 174. Sodann ist διέφθορας, du wärst verloren

gewesen, welchen von den ältern Attikern abweichenden Gebrauch dieser Form Eustathius anzeigt; allein die spätern Attiker haben διέφθορας sehr häufig in passivem Sinne gesetzt; vergl. Lobeck zu Phrynich. S. 160. f. 8p.). — 129. Der Sinn: hast du die Ohren vergebens zum Hören, dass du der Juno Rede nicht hörtest; oder bist du des Verstandes beraubt, dass du's nicht begreifst; oder verstehst du es und folgst nicht, weil du alle Scheu, αἰδῶς, verloren hast? — 132. ἀναπλήσας πολλὰ κακά; f. ἀναπλήσας τὸ μέτρον τῶν πολλῶν κακῶν, oder willst du das Maass dieser vielen Uebel (die wir schon jetzt vom Zeus leiden,) voll machen? Odyss. V. 207, ὅσσα σοι αἶσα κάθ' ἀναπλῆσαι. — 134. φυτεύειν κακὸν, plantare, h. e. serere, creare dolorem, wir: ein Uebel schaffen, hervorbringen. Homer liebt die Metapher sehr. Odyss. II. 165. τοῖς δέσσι φόνον καὶ Κῆρα φυτεύει. — 136. λείψει sc. Ζεύς. — ὁ (mit Ausdruck wiederholt, geht der x —) εἶσιν εἰς Ὄλυμπον κυδοιμήσων ἡμᾶς, d. i. πλανήσων, uns durch einander zu jagen, s. den folgenden Vers, vergl. mit XIV. 257. μιπτάων ζωὸν κατὰ δῶμα θεούς. — 137. μάρψει δ' ἑξείης der Reihe nach wird er uns ergreifen, den Schuldigen mit dem Unschuldigen. — 138. μεθέμεν χόλον νίος ἦος, fahren zu lassen den Schmerz um den geliebten Sohn, vergl. zu XVII. 539. Der Sinn: gieb dich zufrieden: es sind schon bravere Leute, als dein Sohn gestorben und werden noch sterben. Welch einen unbefriedigenden Trostgrund! (Vergl. die Stelle voll edlen Ausdrucks XXII. 105 — 113.

und die Worte des Sarpedon zum Glaucus XII. 310 ff. *Hk.*) — 141. Auch dieſen Gedanken wendet ſie falſch an. Aller Menſchen Kinder zu erhalten, iſt freilich laſtenvoll; aber folgt aus dieſer Unmöglichkeit, daſs man ſich gleich zufrieden geben könne, wenn man ſeinen Sohn nicht gerettet hatte? (Nicht aller Menſchen Kinder, ſondern das Geſchlecht aller von Göttern abſtammenden Menſchen, ſo ſchon die Venedig. Scholien. Sp.).

142-145. ἷδρυσεν Ἄρηα ἐν ἕδρῳ, ließ ihn auf ſeinen Thron ſich ſetzen. II. 191. αὐτὸς πάσσατο καὶ ἄλλοὺς ἷδρυε, und ſagt auch andern. Doch könnte man es auch faſſen: ſeſſum duxit. Odyſſ. III. 37. ἕλε χεῖρα καὶ ἷδρυσεν παρὰ δαιτί. — 143. ἐκτὸς f. Warum ruft ſie beide Götter hinaus? Damit, ſagt der Scholiaſt, Mars nicht von neuem gereizt würde, fortzugehen, wenn er etwa argwöhne, daſs Juno dieſe beiden Gottheiten auf das Schlachtfeld ſende. Aber ich dächte, gerade dies Geheimniſsvolle könnte, ja müſste Mars Verdacht erregen, wenn er nachher die beiden Gottheiten vermiſste. Doch weiſs ich keinen beſſern Grund. — (Der Grund, warum Juno jetzt erſt den Befehlen des Zeus nachkommt, liegt offenbar weniger in ihrem böſen Willen, als darin, daſs ſie, von den andern Göttern mit Fragen beſtürmt, nicht eher daran denken kann. Sp.).

147. 148. Verbinde: ἐσίδησθε ὄπα Διός, und Jupiters Angeſicht erblickt habt. Doch iſt es vielleicht richtiger: ἴδησθε εἰς ὄπα, wenn ihr ihm ins Auge ſeht, d. i. vor ihm ſteht. (Die letzte Erklärung iſt offenbar die richtigere, vergl. auſſer Ilias

IX. 373. Odyss. XXIII. 107. Sp.) — 148. ἔρδειν nämlich δεῖ s. ἔρδετε. Man hielt ehedem beide Verse für falsch, weil man diese Ermahnung hier überflüssig glaubte. Allein Juno hatte dies ausdrücklich versprochen. v. 45. 46. (Junos Versprechen bezieht sich nur auf den die Griechen unterstützenden Poseidon. Sp.).

149-157. — 153. νέφος ἑνόεν, eine duftende Wolke, s. νέφος, τοῦ ἕνου s. ἑνωμάτων, eine Wolke von Wohlgerüchen umgab ihn. Dieser Wohlgeruch hieg von den Blumen auf, die die Erde hatte aufschiessen lassen. XIV. 347. — 156. ἁλόχοιό οἱ s. αὐτοῦ. (οἱ ist nicht zu ἁλόχοιο, sondern gleichfalls zu πιθέσθην zu ziehn. Sp.).

153-167. ἄγγελαι — εἶναι für die Imperativi ἄγγελον und ἔσσο. — ψευδάγγελος, kein unzuverlässiger Bothe. ψευδάγγελος εἶναι und sei mir kein trügerischer Bote. Uebrigens kommt dies Wort nur in dieser einzigen Homerischen Stelle vor. — 162. ἀλογήσει, sondern nicht darauf achten wird; οὐχ ἕξει λόγον αὐτῶν, nullam eorum rationem habebit. (ἀλογήσει steht nur hier und in der Anrede der Iris an Poseidon v. 178. Auch Herodotus braucht in der Regel nur ἀλογεῖν τινος, wohl aber das zusammengesetzte καταλογεῖν τινος und τι, vergl. Wesseling zu I. 144. 6. und III. 121. 6. Sp.) — 163. φραζέσθω, d. i. εὐλαβείσθω, μὴ οὐδὲ τἀλάσσῃ μεῖναί με ἐπιόντα, so hüte er sich, dass er mir ja nicht stehe, wenn ich auf ihn losgehe; wörtlich: so bedenke er das wohl, dass er mir nicht Stand halte. Vergl. v. 179. 180. V. 440. φράζεο καὶ χάζεο, bedenke dies, d. i. hüte dich, und fliehe. — Die

grammatiſche Verbindung forderte: (ἀνώχθι) φράζεσθαι, aber im Affect redet er ihn geradezu an. — 166. τοῦ οὐκ ὄδεται ἦτορ; (zu I. 181.) aber davon wird ſein Herz (ſogar) nicht gerührt, daſs er — ὥστε φάσθαι ἑαυτὸν ἶσον. S. I. 187. ἶσόν ἐμοὶ φάσθαι, καὶ ὁμοιωθήμεναι ἄντην. — 167. στυγέουσιν καὶ (οἱ) ἄλλοι. (θεοὶ) vor dem ſie ſchaudern, den ſie mit Schaudern fürchten. S. VII. 112. den Hector στυγέουσι καὶ ἄλλοι. I. 187. Sonſt iſt στυγεῖν τινά, haſſen. VIII. 390.

168-173. — 170. Schnell, wie der Sturm den Schnee oder Hagel zur Erde herabſtürzt. Der Schnee fliegt vom ſcharfwehenden Nordwind getrieben Ilias XIX. 357. XII. 156 f. Anderwärts fällt der Schnee nach Aufhören der Stürme ſanft herab. Ilias X. 7. XII. 278. (Die Vergleichung mit dem fallenden Schneegeſtöber bezieht ſich hier auf die Schnelligkeit, anderwärts auf das Gedrängte und Dichte, wie Ilias III. 222. ἔπεα νιφάδεσσιν ἐοικότα χειμερίῃσιν Sp.). 171. ἠὲ χάλαζα ψυχρή. Dies von der Natur ſelbſt entlehnte Beiwort iſt bei Homer für Waſſer, Reif, Schnee das Gewöhnliche: wie Ilias XXII. 152. Odyſſ. XIV. 477. χάλαζα erklärt Plinius II. 60. grandinem congelaciato imbre gigni, et nivem eodem humore, mollius coacto. (Eben ſo die Venedig. Scholien. πεπηγὸς ὕδωρ μετὰ βροχῆς, was jedoch in dieſem Sinne nur den Spätern angehört; ſiehe Lobeck z. Phrynich. S. 291 Sp.). — αἰθρηγενής, d. i. αἴθρα γενόμενος, erzeugt vom heitern Himmel; denn für die Jonier mulsten die Nord- und beſonders Nordoſt-Winde, da ſie über

das Land kamen, meiſtens bei heiterer Luft entſtehn. Horat. Oden, III. 10. 4. und 7. Aquilonibus — puro numine Jupiter glaciat nives. Ovid. Metamorph. I. 262. Aquilonem claudit, qui fugat inductas nubes. Die Gloſſatoren erklären es αἰθρίαν (ſ. αἰθρίαν) ποιῶν. Aber die Compoſita in γενης ſind paſſiver Bedeutung, wie διογενής, εὐγενής. Selbſt Odyſſ. V. 297. muſs Βορέας αἰθριγενέτης ſo verſtanden werden, wie Ζεὺς ἀστεροπητής II. 400. paſſive Bedeutung hat. Vergl. zu IV. 100. über Ἀνεμογενής. (Die Bemerkung über αἰθριγενὴς iſt vollkommen richtig. Neben der angeführten Stelle ſteht es noch Ilias XIX. 358. und Apollon. Rhod. IV. 765. legt es allen Winden bei. Auch erklärte ſchon Euſtathius zur angeführten Stelle der Odyſſee neben andern Weiſen dieſes Wort nicht anders, indem er hinzuſetzte: ἢ καὶ ἄλλως ὁ ἐξ αἰθέρος γενόμενος ὅ ἐστιν ὑψόθεν πνέων. Wäre es richtig, was die Scholien z. Apollonius a. a. O. anführen, daſs αἴθρη auch Kälte bezeichne, wofür ſie Odyſſ. XIV. 318. αἴθρη καὶ καμάτῳ (in den Ausgaben αἴθρῳ) beibringen, ſo könnte man αἰθριγενὴς erklären, den in kalter Luft erzeugten, was dem eigenthümlichen Charakter dieſes Windes bei Homer entſprechen würde. Denn die Vorſtellung von dem beſtändigen heitern Wetter beim Wehen des Boreas, die die Alten zum groſsen Theil wol nur auf dieſes miſsverſtandene Beiwort gründeten und die Neuern gelehrt zu erweiſen verſuchten, läſst ſich aus Homer ſelbſt nicht erweiſen; da, wie hier, auch anderwärts Boreas Schnee, Regen

und Wolken herbeiführt; vergl. Odyss. IX. 67. XIV. 475. und so auch bei Hesiodus Op. 505. 547 ff. Sp.).

174 - 186. (σὲ δ' ὑπεξαλέασθαι ἀνώγει χεῖρας; er gebietet dir seinen Händen auszuweichen. ἀνώγειν heisst in der Regel bei Homer befehlen, sagen, was jemand thun soll; vergl. Buttmann z. Lexilog. S. 293. Daher die häufige Verbindung ἐποτρύνει καὶ ἀνώγει Ilias VI. 439. X. 130. XV. 43. 148. 725. Odyss. V. 139. X. 551. In der zuletzt erwähnten Stelle steht es mit dem Dativ, da es sonst bei Homer immer den Accusativ hat, oder absolut gesetzt ist. Das nachfolgende Verbum steht im Infinit., des Praesens oder Aoristus, und die einzige Stelle Ilias XIX. 208, wo bei dem Schwanken der Handschriften das Futurum τεύξεσθαι stehen geblieben ist, scheint daher, obwol Heyne das Gewöhnliche vertheidigt, falsch zu seyn. Ueber die Homerischen Formen dieses Wortes siehe Thiersch Gr. Gramm. S. 332. 21. Sp.).

184 - 199. (185. ὦ πόποι! ἦ ῥ', ἀγαθός περ ἐὼν, ὑπέροπλον ἔειπεν. ὦ πόποι ist oben zu I. 254. als Ausruf des Schmerzes, Unwillens, Entsetzens, Erstaunens nach Massgabe der Alten erklärt worden. Allein zu bemerken ist geblieben, dass es bei Homer immer beim Eintritt etwas Unerwarteten steht, und zwar meist von etwas Unerfreulichen. Nur in einer Stelle steht es von einem unverhofften guten Ereignisse Ilias II. 272. ὦ πόποι! ἦ δὴ μυρί' Ὀδυσσεὺς ἐσθλὰ ἔοργεν. Somit haben die Alten ganz Recht es für einen Ausruf des Unverhofften (ἐπι-

φώνημα σχετλιαστικὸν) zu erklären. Dafür aber, daſs es immer als unmittelbarer Ausruf zu nehmen ſey, zeugt die beſtändige Verbindung mit dem Vocativ, wie Ilias II. 157. V. 114. VIII. 201., oder mit nachfolgender Verſicherung durch ἦ δὴ, ἦ μάλα, ἦ ῥα, ἦ Ilias XVI. 745. Odyſſ. IV. 169. 353. XVII. 124. — Ilias XIV. 49. XVIII. 324. XXIII. 103. — II. 337. XV. 467. — I. 254. VII. 124. — oder mit verſtärkendem ὡς, οἷον Odyſſ. X. 38. XV. 381. I. 32. oder mit folgendem ἄρα bei vorhergehender Verneinung Odyſſ. XIII. 209. XVII. 454. — oder endlich mit nachfolgendem Optativ, Ilias XVII. 629. ὦ πόποι, ἤδη μέν κε, καὶ ὡς μάλα νήπιός ἐστιν, γνοίη. Hymn. auf Hermes 309. Sp.). — ἦ ῥ', ἀγαθός περ ἐὼν, wiewol er brav iſt, hat er doch übermüthig geſprochen. Aehnlich ſind die Verbindungen mit ἀγαθὸς I. 131. 275. XIX. 155. XIV. 53. — 186. ὁμότιμον, ὃς ὁμοίης ἔμμορε τιμῆς, der gleich ein groſses Reich erhielt. ſ. I. 278. — βίῃ ἀέκοντα καθέξει wie cohibere, continere, durch Gewalt abhalten, einſchränken; vergl. Ilias XI. 702. Odyſſ. XV. 200. (Dieſelbe Verbindung Ilias I. 430. τήν ῥα βίῃ ἀέκοντος ἀπηύρων. VII. 197. und mit einer Enallage Odyſſ. IV. 646. ἤ σε βίῃ ἀέκοντος ἀπηύρα νῆα μέλαιναν I. 403. Sp.).

(187. οὓς τέκετο Ῥέα. Ueber die Schreibung dieſes Namens herrſchten ſchon bei den Alten verſchiedene Anſichten. An unſerer Stelle erklärten es Einige, was ganz unſtatthaft iſt, ſogar für den Dativ, Einigen dünkte der Vers ein Hypermeter, der auf einen Dactylus oder gar Tribrachys

ausgehn. Allein daſs daran nicht zu denken ſey, bedarf jetzt kaum der Erinnerung, da es bekannt iſt, daſs ſolche Verſe, wie Ilias III. 257. καὶ νῦξ ἀγαθὸν Πολυδεύκεα durch Zuſammenſchmelzung (Syniżeſis) der Vocale zu erklären ſind; vergl. Hermann Element. Metric. 52 ff. 250. Thierſch Gr. Gramm. S. 179 ff. Spitzner de verſ. Gr. Her. S. 179 ff. Euſtathius hielt es für das Beſte, wenn irgendwo οὐς τέκε Ῥείη ſich vorfände, und dieſe, in den meiſten Ausgaben aufgenommene Lesart iſt nur erſt wieder durch Heyne und Wolf verdrängt worden. Zu ihrer Beſtätigung läſst ſich anführen, daſs bei den nachfolgenden Epikern immer Ῥείη oder Ῥέη geſchrieben werde; ſo ſchon in den Homeriſchen Hymnen Ῥείη auf Ap. 93. auf Ven. 43. Cer. 448. Kl. 1. und eben ſo bei Heſiodus Theogon. 625. 466. Ῥέη, weswegen auch Ῥείαν daſ. 135. ſehr ungewiſs iſt. Deſſenungeachtet iſt es unzweifelhaft, daſs, wenn der Ariſtarchiſche Text als Norm für Homer gelten ſoll, Ῥέα beizubehalten ſey, wiewol die Alexandriniſchen Epiker Kallimachus, Apollonius und andere ebenfalls nur die oben erwähnten Formen anerkennen. Allein nach den Vened. Schol. zu Ilias XIV. 203. war dies die Schreibung des Ariſtarchus und Ariſtophanes, die dort ebenfalls δεξάμενοι Ῥείας leſen. Als Abweichung von der ſonſtigen Homeriſchen Weiſe werden auch von einem Grammatiker bei Schäfer Gregor. Corinth. S. 694. die Formen Ῥέα und θεὰ erwähnt; und von der letztern wenigſtens iſt dies allgemein angenommen.

Nach dieſer Analogie ſcheinen denn auch die erwähnten Grammatiker Ῥέα gebildet zu haben; auſſerdem kommt noch Ilias VII. 135. φειᾶς πὰρ τείχεσσιν vor: man ſehe auch Thierſch Gr. Gramm. 231. 3. Sp.).

(189. τριχθὰ δὲ πάντα δέδασται, ἕκαστος δ' ἔμμορε τιμῆς, in drei Theile τριχῶς, εἰς τρία, wie δίχα εἰς δύο, Bast z. Gregor. Corinth. 393.; ſo ſteht διχθά Ilias XVI. 435. Odyſſ. I. 23. τριχθὰ Ilias II. 668. III. 363. Odyſſ. IX. 71., an welchen beiden letzten Stellen auch τετραχθὰ verbunden iſt. Daxon dann δίχα zweifaches, vsrſchiedenes, wie Odyſſ. III. 127. οὔτε ποτ' εἰν ἀγορῇ ἐβάζομεν; vergl. Schäfer z. Gnomikern S. 9. Sp.) — 187. Neptun beweiſet, daſs er an Geburt und Macht dem Jupiter gleich ſey; weil ſie Brüder wären und beide gleich groſse Reiche hätten. Vergl. der Juno Rede IV. 58 — 62. — 189. τιμὴ königliche Würde wie XX. 181. Die Theilung der Brüder nach Kronus Beſiegung iſt bekannt; vgl. Heſiod. Theogon. 119. Hymn. auf Cer. 86. Aber dies verdient eine Bemerkung, daſs Heraklides (Allegor. Homer. p. 138. ed. Schow) ſagt: ſie ſey zu Sicyon geſchehen. Denn eben daſelbſt geſchah auch jener berühmte Wettſtreit zwiſchen den Göttern und Menſchen, in dem Prometheus den Jupiter überliſtete. Heſiod. Theogon. 535. (denn Mekone iſt der ältere Name von Sicyon. Strabo VIII. 587.). Der Grund ſcheint mir: daſs dieſe zu den älteſten Mythen gehörten, und die älteſten Griechen wohnten bekanntlich in jener Gegend. — 192. παλλομένων, vergl. dazu

oben VII. 171. (Jedoch ist παλλομένων nicht mit Heyne und einigen Scholiasten auf die Loose zu beziehn: παλλομέναν τῶν κλήρων (cum sortes jacerentur), sondern auf die Loosenden; von den Werfenden, sagt Poseidon, erhielt ich den Wohnsitz des Meeres, Hades die düstere Unterwelt, Zeus den Himmel und die Wolken; eben so steht diese Form Ilias XXIV. 400. τῶν μέτα παλλόμενος κλήρῳ λάχον ἐνθάδ' ἕπεσθαι. Herodot. III. 128. 4. παλλομένων δὲ, λαγχάνει ἐκ πάντων Βαγαῖος ὁ Ἀτρόντεω; vergl. Valckenaer a. a. O. Sp.). Der rohe, unwissende Mensch hat noch zu wenig Kenntnisse und Erfahrungen, um in zweifelhaften Fällen durch Abwägung der Gründe sich zu bestimmen. Daher nimmt er so gern seine Zuflucht zum Loose und zu Orakeln. Das thaten, wie wir sahen, die Helden, und so läßt man auch die Götter loosen. — 193. Da die Erde zu viele und zu verschiedenartige Gegenstände enthält, als daß man diese einem Wesen hätte zutheilen können, so entstand daher vermuthlich die Idee, daß sie allen Göttern gemein sey. — (194. τῷ ῥα καὶ οὔτι Διὸς βέομαι φρεσίν. — Die Form βέομαι erklären viele der alten Grammatiker durch ζήσομαι und denken es also im Zusammenhange mit βίος, βιόω, βιώσομαι; Veneḍ. Schol. διὸ οὐκ ἂν κατὰ τὴν αὐτοῦ γνωμὴν βιώσομαι. Dieselbe Erklärung wenden sie dann auch auf Stellen an, wie Ilias XVI. 852. οὐ θην οὐδ' αὐτὸς δηρὸν βέῃ. XXII. 431. XXIV. 131. Dieser Meinung ist von den Neuern Thiersch Gr. Gramm. §16 beigetreten. Allein da schon andere von den

Alten diese Form durch πορεύθησομαι, ἀποβήσομαι, εἶξω erklären, so ist es wol wahrscheinlicher, dass es eine alte Form βέω für βαίνω gegeben habe, und dies im tropischen Sinne für Leben wie unser Wandeln genommen worden sey. Dazu kommt, dass dieselbe Form anderwärts im eigentlichen Sinne für gehen vorkommt, wie Ilias VI. 115. ὄφρ' ἂν ἐγὼ βείω προτὶ Ἴλιον und häufiger in Zusammensetzungen Ilias X. 97. δεῦρ' ἐς τοὺς φύλακας καταβείομεν. Sp.) — ἔκηλος (αὐτὸς) μενέτω. — 198. Verbinde: βέλτερον εἴη νιάσι, ἐνίσσειν sc. αὐτοὺς ἐπ. Vortheilhafter würde für seine Kinder es seyn, diese zu züchtigen mit drohenden Reden. Denn diese würden sich dadurch abhalten lassen, seinem Willen ferner entgegen zu handeln, und ihrer Strafe entgehen. Ich aber darf nicht gehorchen und seinen Zorn nicht fürchten. ἐνίσσω, eine andere Form von ἐνίπτω hat den Accusat. der Person. III. 427. XXIV. 238. (ἐνίσσειν steht hier wie in beiden angeführten Stellen absolut, und ähnlich ist der Rath, welchen Eurymachus in der Odyssee II. 178 f. dem wahrsagenden Halitherses ertheilt. Ueber den Unterschied zwischen ἐνίσσω und ἐνίπτω auf der einen, und ἔννεπον, ἐνίσπω auf der andern Seite in den Homerischen Gesängen, sehe man Buttmann Lexilog. S. 279 ff., welcher Gelehrte wegen des häufigen ἠνίπαπε μυθῷ Ilias II. 245. III. 427. XVII. 141. auch ἐνένιπε statt ἐνένιπτε, wie Ilias XV. 546. 552. XVI. 626. und mehrmals in der Odyssee steht, in ἐνένιπε verwandeln will; worin auch mehrere Handschriften beistimmen. Sp.). —

199. ἀκούσονται f. ὑπακούσονται αὐτῷ, sie werden ihm gehorchen, wenn gleich mit Zwang, ἀέκοντες; (so Odyss. II. 493. XIII. 419. τοὶ δ' ὀτρύνοντος ἄκουσαν, bloss für Vernehmen, unten v. 506. ἦ οὐκ ὀτρύνοντος ἀκούετε λαὸν ἅπαντα. Sp.).

200-204. οὕτω γὰρ δή, so soll ich denn wirklich — (v. 203 ἤ τι μεταστρέψεις oder wirst Du in etwas nachgeben, wie Odyss. II. 67. μή τι μεταστρέψωσιν ἀγασσάμενοι κακὰ ἔργα, wobei es nicht nöthig ist ἦτορ oder etwas dem Aehnliches dazu zu denken, was sonst im ganz verschiedenen Sinne dabei steht; wie v. 52. X. 107. Sp.) — στρεπταὶ μέν τε φρένες ἐσθλῶν; vergl. Ilias IX. 497. III. 115. Uebrigens bemerken hier die Venedig. Scholien mit Recht die grosse Milde in der Rede der Iris, die ihr, da sie als dritte Person sich nicht wohl in den Streit beider Brüder mischen kann, um so besser ansteht, was auch von Poseidon mit gebührendem Beifall anerkannt wird. Sp.) — 204. Ἐριννύες ἕπονται πρεσβυτέροισι, stets begleiten die Erinnyen die ältern Brüder, um jede von den jüngern Geschwistern diesen zugefügte Beleidigung zu ahnden; wie sie die an Aeltern begangenen Sünden strafen. Denn nächst den Aeltern sind die ältesten Geschwister die ehrwürdigsten. S. IX. 454. 567. Odyss. II. 135. Ueber diesen Sprachgebrauch von ἕπεσθαι s. IX. 508. Uebrigens ist es für unsere Denkart sonderbar, dass die Götter für ihre Vergehen ebenfalls bestraft werden, und diese Strafen von eben den Wesen leiden müssen, welche das Geschäft haben, dieselben Verbrechen an Menschen zu be-

grofsen. S. die Bestrafung des Meineides an den Göttern, beim Hesiod. Theogon. 792. Ein neuer Beweis von der grofsen Neigung, alles von sich auf die Götter zu übertragen.

205 - 217. Neptun verfährt gerade, wie Achill. Da ihm der Iris Ermahnung zu rechter Zeit das Vergebliche, ja die Nachtheile begreiflich macht, die seine Widersetzlichkeit haben könnte, so giebt er plötzlich nach. Um aber doch seine Ehre, wo nigstens vor sich selber, zu retten, nimmt er einen Fall aus, in dem er nicht nachgeben würde. Aber zu seinem Glück ist dies ein Fall, an den Jupiter gar nicht dachte, so wenig wie Agamemnon sich es konnte einfallen lassen, dem Achill seine ganze Beute zu nehmen. S. Achills Benehmen I. 298. f. — 207. ἐσθλὸν καὶ τὸ πέφυκται, ὅτ' ἄγγελος αἴσιμα εἰδῇ schickliches, wie Ilias VI. 69. VII. 191. αἴσιμα παρειπὼν, προσηκόντως καὶ κατ' ἀξίαν λεγόμενα, wie es Apollonius in Lexic. Homeric. S. 63. erklärt. In diesem Sinne steht bei Homer immer der Pluralis auch aufser der Ilias Odyss. H. 231. V. 9. XIV. 84. 435. und in der Verbindung αἴσιμα πάντα, alles, was recht ist Odyss. V. 9. VII. 10. 348. und im Gegensatz Odyss. XXI. 294. μηδ' αἴσιμα πίνῃ nicht mit Mafs trinken. Der Singularis dagegen kommt in dieser Bedeutung nur einmal vor Odyss. XXIII. 14. πρὶν δὲ φρένας αἴσιμα ἤδη. Sonst steht bei Homer nur das Neutrum αἴσιμον ἦμαρ der Tag des Verhängnisses Ilias VIII. 72. XXII. 212. Odyss. XVI. 280. und die Redensart αἴσιμον ἦεν, es war vom Geschick

bestimmt, Ilias IX. 245. XV. 274. XXI. 298. 495. Odyss. XV. 239. Die Form αἶσιος kommt nur einmal in der Bedeutung vom günstigen Schicksale gesandt vor Ilias XXIV. 376 ὀδαίπορον ἀντιβολῆσαι Αἶσιον Sp.). — (209. ὁππότ' ἂν ἰσόμορον καὶ ὁμῇ πεπρωμένον αἶσῃ ist im Grunde dasselbe, den von gleichem Schicksale und zu gleichem Theile bestimmten, oder wie letzteres die kleinen Scholien erläutern: τῆς ἴσης μερίδος μεθέξοντα, so kommt αἶσα für Antheil auch anderwärts bei Homer vor; als Odyss. v. 40. λαχὼν ἀπὸ λητίδος αἶσαν und in dem nämlichen Sinne kurz vorher v. 195. τριτάτῃ ἐνὶ μοίρῃ. Sp.).

212-217. Man verwarf diese Verse, weil es dem Neptun nicht zieme, dass er unmittelbar nach dem Entschlusse: ich will ihm nachgeben, gleich wieder drohe; ferner, sey die Drohung thöricht, da er gewusst habe, dass Jupiter Troja's Zerstörung selbst wolle, und jetzt nur, um den Achill zu ehren, den Trojanern helfe. Endlich: Hermes und Vulcan würden ohne Grund zu den Gottheiten gestellt, die so eifrig auf Troja's Zerstörung bestanden hätten. Das war Juno und Minerva allein. Den ersten beiden Einwürfen glaube ich oben begegnet zu seyn, zu 205. Der letztere würde blos gegen 215. zeugen, und so könnte man diesen Vers wegstreichen, wenn man in dem Vorhergehenden lesen wollte: Ἀθηναίης ἠδὲ καὶ Ἥρης. (So zu lesen, wäre metrisch falsch. Mit Recht verwirft die Kritik die ganze Stelle: auch in Wolfs neuer Ausgabe ist sie als unächt bezeichnet. *Hh.*). (Die

Gründe für die Unächtheit dieſer Stelle ſind in der That nicht ſo überzeugend, daſs man ſie um deswillen ſtreichen müſste. Es iſt vielmehr, wie Köppen mit vollem Rechte bemerkt, in der Art der Homeriſchen Götter- und Heldenwelt nicht nachzugeben, ohne eine daran geknüpfte Bedingung, vergl. auſſer der angeführten Stelle Ilias IV. 39. VIII. 464., wenn auch die dort unſchicklich angehängten letzten Verſe nicht zu vertheidigen ſind. Dabei fehlt es freilich nicht an andern Stellen, wo die Nothwendigkeit unbedingtes Nachgeben erheiſcht; wie das der Here und Athene Ilias VIII. 425, des Xanthus XXI. 354 ff. Sp.). — (v. 214. Ἐρμείω über dieſen Genitiv, an deſſen Stelle die alten Kritiker Ἐρμείω nach der Analogie von Ἀτρείδης εω ſchreiben wollten, ſiehe Thierſch Gr. Gramm. 240. 42. Hermann z. Hom. Ilias XVI. 3. Aus dieſem Grunde hat auch Wolf Ilias V. 534. in der neuen Ausgabe mit Recht Αἰνείω hergeſtellt, ſiehe auch de verſu Graec. Heroic. S. 183. Sp.). — (215. Ἴλιον αἰπεινὴν πεφιδήσεται, letzteres iſt die ganz regelmäſsige Form des Futurum exactum, wie Ilias XXIV. 158. 187., wie ſchon der Aoriſtus dieſes Zeitworts in der Homeriſchen Sprache die Reduplication erhält. Ilias XX. 464. XXI. 101. Odyſſ. IX. 277. Thierſch Gr. Gramm. 288. 10 ff. Sp.)

218. 219. δῦνε. Homer erzählt mit weiſer Sparſamkeit Neptuns Entfernung kurz. Ein anderer Dichter hätte ihn vielleicht mit zweckloſer Genauigkeit erſt nach Tenedos zurückgehen laſſen,

wo sein Wagen stand, und dann ihn bis nach Aegae geleitet. XIII. 32. πόθεσαν sc. αὐτοῦ, sehnten sich nach ihm, desiderabant, vermissten seine Aufmunterung.

220 - 222. Nun rief Zeus den Apollo zu sich und befahl ihm, da Neptun sich entfernt habe, so solle er durch die Aegis die Helden der Achäer mit Furcht erfüllen, den Hector dagegen so lange mit Muth und Kraft, bis die Achäer zu den Schiffen zurückgetrieben wären. Dann wolle er selbst dafür sorgen, dass die Achäer wieder Luft schöpfen könnten. Apollo gehorcht, und eilt erst zum Hector, der sich indess erholt hatte, und von ihm zum neuen Kampf aufgefodert und gestärkt wird.

223 - 235. — μάχης ἐπύθοντο καὶ ἄλλοι, οἵπερ ἐνέρτεροί εἰσι θεοί, Κρόνον ἀμφὶς ἑόντες. Er meinet die Titanen im Tartarus. XIV. 274. VIII. 479. Der Scholiast fasst es: meinen Kampf, d. i. was ich im Kampfe vermag, das haben die Titanen erfahren. Aber mir scheint das ἐπύθοντο ἄν zu fodern: sie würden jetzt es gehört haben. So zittern, wenn Jupiter mit dem Typhoeus kämpft, unter seinen Tritten und seinen Wetterschlägen, Erde, Meer, Ocean, und Aidoneus, aber auch die Τιτῆνες, ὑποταρτάριοι, Κρόνον ἀμφὶς ἑόντες, ἀσβέστου κελάδοιο καὶ αἰνῆς δῃοτῆτος Hesiod. Theogon. 850. Vergl. unten XX. 54. f. II. 781. f. Diese Vorstellung ist des Dichters und des Gottes würdiger. Es ist gar keine Frage, dass die erwähnte Erklärung die richtige sey; nur muss dann μάλα γάρ κε

μάχης ἐπ. κ. ἀ. gelesen] werden, was auch Wolf vorgezogen hat, obschon die andere Lesart Heyne vertheidigt hat. Sp.). — 226. Ein neuer, aber gefallender Zug des heroischen Charakters. Bei allem Gefühl innerer Kraft, bei aller Neigung zum Streit und zum Rühmen ihrer Stärke und Siege, fühlen die homerischen Götter und Helden, doch, dass ihnen der Sieg oft schwer wird, und scheuen sich nicht, es offenherzig zu gestehn; so hier Zeus, und noch dazu ohne dass es erfodert wurde. Aber der rohe Mensch kann selten seine, ihm interessanten Empfindungen oder Gedanken, die ihm eben aufsteigen, unterdrücken. — 228. ἀμιδρωτὶ, ohne Schweiss. Denn auch der Götter Leiber sind allen Folgen der Anstrengung unterworfen. S. IV. 27. — ἐτελέσθη wäre es vollendet worden; so steht τελέω häufig von etwas Schweren und Grossen; VII. 465. Odyss. IV. 663. — 229. Die Aegis ist Jupiters Eigenthum, daher er Ζεὺς Αἰγίοχος. I. 202. Ihr Rauschen erfüllt alles mit Schrecken, II. 447. V. 739. [Daher ἐκίνησεφόβησε Ἀχαιούς, sie schüttelnd bringt er Schrecken unter die Achäer. Vergl. unten 320-22. IV. 167. — (234. αὐτὸς ἐγὼ φράσομαι ἔργον τε ἔπος τε. Dann werde ich selbst überlegen, was zu thun und zu machen sey. Die Scholien beziehen ἔργον auf den Angriff des Patroklus, ἔπος auf die den Göttern gewährte Erlaubniss zum Kampfe Ilias XX. 25. Vielmehr aber scheint ἔπος und ἔργον so in Verbindung gesetzt sprüchwörtlich zu nehmen zu seyn, und zu bezeichnen: alles, was zu thun ist, da ἔπος (im

Rath), ἔργον im Leben, die beiden Hauptbestandtheile des Homerischen Heldenlebens enthalten. Daher rühmt sich Phoenix, er habe den Achilles erzogen IX. 443. μύθων τε ῥητῆρ' ἔμεναι, πρηκτῆρά τε ἔργων; und vom Odysseus heisst es Odyss. II. 272. οἷος ἐκεῖνος ἔην τελέσαι ἔργον τε ἔπος τε. Sp.). — (236. οὐδ' ἄρα πατρὸς ἀνηκούστησεν Ἀπόλλων, Apollo patri non immoriger erat, was sonst das Gewöhnliche οὐδ' ἀπίθησε bezeichnet. Dieselbe Form steht XVI. 676. und XX. 14. — οὐδ' Ἐνοσίχθων Νηκούστησε θεᾶς, und bei Aratus 173. — οὐδέ τοι αὔτως Νήκουστοι Τάδε; nach derselben Analogie, nach welcher ἀνηλεὴς, νηλεὴς, ἀνήλιπος und νήλιπος im Gebrauch war; siehe Lobeck z. Phrynich. S. 70. ff. Sp.). — (237. ἴρηκι ἐοικὼς Ὠκέϊ, φασσοφόνῳ, ὅστ' ὤκιστος πετεηνῶν. Ueber die Art dieser im Homer häufigen Vergleichungen, siehe zu VII. 59. Hier, wo es bloss auf die Schnelligkeit des Ganges ankommt, kann man natürlich nicht an eine Verwandlung in einen Habicht denken, und ähnlich ist Ilias XIII. 62. XVIII. 616. Die Schreibart ἴρηξ, die in den neuen Ausgaben aufgenommen worden ist, wird von den Alten überall als die ionische vorgezogen. Schäfer z. Gregor. Cor. 475. φασσοφόνῳ dem Taubenwürger. Nach Eustathius zählten die Alten zehn Arten des Habichts und unter diesen auch die hier genannte. φάσσα ist die Holz- oder Ringeltaube; Theokrit. Id. V. 6. und daselbst Harless und Kiessling; Voss z. Virg. Id. III. 68. Sp.). — 240. ἤμενον sc. ἤδη, οὐ γὰρ ἔτι κεῖτο; vgl. mit XIV.

437. f. — ἐσαγείρετο θυμόν, collegerat animum, hatte seine Lebenskraft wieder gesammelt. Den Ohnmächtigen λείπει θυμός, ψυχή, folglich ἀγείρεται θυμόν, wer sich wieder erholet. S. zu IV. 152. V. 696. (νέον, so eben, νεωστί erklären es meist die Alten; vergl. zu XI. 663. Es steht bei Homer immer von einer entweder nur eben erst, oder wenigstens nicht lange vergangenen Sache; vergl. Ilias XXII. 417. Odyss. III. 318. XVI. 26. XVII. 112; vom Alter παῖδα νέον γεγαῶτα Odyss. IV. 112. 144. XIX. 400.; daher seltener mit dem Präsens, wie Ilias II. 88. πέτρης ἐκ γλαφυρῆς αἰεὶ νέον ἐρχομενάων II. 3. 4. Odyss. I. 175. Die den spätern Epikern übliche Form νεῖον Apoll. Rhod. I. 125. findet sich nicht bei Homer. Sp.). — 241. Διὸς νόος, d. i. Δ. βουλὴ ἔγειρε αὐτόν. 105. Jupiters Wille hatte ihn erweckt, mit Muth und Kraft belebt. XIII. 58. Odyss. XXIV. 163. Dies ist einer der seltenen Fälle, wo die Gottheit, ihrer Gröfse gemäfs, aus der Entfernung wirkt. (Diese Vorstellung von der Macht der Götter ist in der Homerischen Dichtung nicht eben selten; man denke nur an Athene's Ausspruch zu dem in seinem Unglücke kleinmüthigen Telemachus Odyss. III. 231. ῥεῖα θεός γ' ἐθέλων, καὶ τηλόθεν ἄνδρα σαώσαι. Sp.).

244. 245. ὀλιγηπελέων, oben v. 24. ὀλιγοψυχήσας. — ἱκάνει σε, sc. θυμόν I. 362. (Es bedarf zur Erklärung keiner Ergänzung, da das Zeitwort ἱκάνω oder ἵκομαι ganz gewöhnlich dreifache Verbindung zuläfst: ἱκάνει τινά τι, wie Ilias XVI. 516. ὡς νῦν ἐμὲ κῆδος ἱκάνει. XVII. 399. XIX. 307., sodann

ἰκάνει θυμόν τι, wo dieſs Umſchreibung für die Perſon iſt, z. B. Ilias VIII. 147. αἶνον ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἱκάνει. Ilias XV. 208. XVI. 52., und endlich mit doppeltem Accuſativ ἱκάνει τινὰ θυμόν τι, Ilias II. 171. ἐπεί μιν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἱκανεν. Ilias XI. 88.; vergl. über das letztere Thierſch Gr. Gramm. 389. 2. Matthiae Gr. Gramm. S. 567. Anm. 6. Sp.).

246 - 252. ὀλιγοδρανέων. Von δράω, δραίνω iſt das Futurum δρανῶ; davon die neue formula deſiderativa: δρανέω, facturus ſum, wie von ὄπτομαι, fut. ὄψομαι, das deſiderat. ὀψείω. S. XIV. 37. alſo ὀλιγοδρανέω, wörtlich: ich mag, ich begehre nichts mehr zu thun, weil ich mein Ende fühle. XVI. 843. XXII. 337. vom ſterbenden Patroklus und Hector. Doch ſ. zu 261. und 297. (An eine Deſiderativform iſt nicht zu denken. Man könnte ὀλιγοδρανέω als das Präſens eines neuen Zeitwortes gelten laſſen. Aber die Analogie verlangt, es für das alte Futur. vom Präſ. δραίνω zu nehmen; ſo wie vorher 245. ὀλιγηπελέων. S. unten zu 261. *Hh.*). (Die auf dieſe Weiſe gebildeten Formen des Futurum ſind bei Homer ſo häufig und heut zu Tag ſo allgemein anerkannt, daſs es genügen kann, hier ein für allemal darauf aufmerkſam zu machen; ſo ſteht unten 260. λειανέω. Ilias V. 688. σόφρανέειν. Odyſſ. XII. 26. σημανέω. Ilias IX. 626. κρανέεσθαι. und dieſelbe Analogie herrſcht in vielen Zeitwörtern auf ινω und σνω, wie Ilias II. 387. διακρινέει. X. 55. ὀτρονέω u. ſ. w.; vergl. Thierſch Gr. Gramm. 301. 56. Sp.). — 247. ἄντην ſc. στάς, vor mir ſtehend, gegenwärtig. —

Hector erholte ſich unſtreitig durch ſeine Natur: aber dies kam zu unerwartet und zu ſchnell, als daſs der Aberglaube hierin nicht die Gottheit hätte unmittelbar wirkſam glauben ſollen. Dies legte man nun dem Apollo bei, wie in ähnlichen Fällen, XI. 363. V. 445. 512. weil er der Freund der Trojaner iſt. S. Theil III. p. 192. Schön läſst er hier den Gott ſich mit Helden unterreden, wie I. 194. — (241. ἄσθμα καὶ ἰδρώς; ſiehe dieſelbe Verbindung V. 40. und von dem kämpfenden Ajax XVI. 109. Sp.) — 252. (ἐπεὶ φίλον ἄτορ ἦτορ. Ueber die wahre Ableitung dieſes Wortes wiſſen ſchon die alten Grammatiker keine recht befriedigende Auskunft zu geben; indem ſie es entweder durch ἠσθύμην wie Apollonius in Lexic. Homeric. S. 61. oder durch ἀπέπνευσεν wie Euſtathius zu unſerer Stelle erklären, und es dann von ἄω, ἄημι ableiten. Dieſer Meinung ſind die Neuern meiſt beigetreten. Allein bei der geringen Anzahl von Stellen, in welchen dieſes Wort in ähnlichem Zuſammenhange vorkommt, bleibt die Sache dunkel; denn es findet ſich nur noch XVI. 468. θυμὸν ἀίσθων. und XX. 403. θυμὸν ἀίσθε καὶ ἔβραχε in ähnlichem Sinne. Sonſt heiſst ἀΐω bei Homer und den Spätern hören, vernehmen, und ſteht, wie die meiſten Zeitwörter dieſer Art, mit dem Genitiv oder Accuſativ verbunden; vergl. Ilias X. 532. XVIII. 222. mit XI. 532. XVI. 508. Ueber den Wechſel in der Meſſung vergleiche man meine Anweiſung z. griech. Proſod. S. 92. und Paſſow's griech. Lexic. unter dieſem Worte. Sp.).

253 - 261. (254. Τοῖόν τοι ἀοσσητῆρα Κρονίων Ἐξ Ἰδης προέηκε. Dieſer Sprachgebrauch von τοῖος einen ſolchen, d. i. einen ſo braven, ausgezeichneten, iſt bekannt, und ſchon von den Alten häufig bemerkt worden; wie Ilias IV. 390. τοίη οἱ ἐπίρροθος ἦεν Ἀθήνη; vergl. V. 808. 828. XIV. 343. Odyſſ. I. 223. VI. 162. Ganz beſonders häufig iſt dieſe Verbindung bei nachfolgendem γάρ, und zwar der Sache nach ſowol von guten, als widrigen Gegenſtänden, z. B. Odyſſ. II. 286. τοῖος γάρ τοι ἑταῖρος ἐγὼ πατρώϊός εἰμι. IV. 826. Ilias XIII. 677. XXIV. 153., und vom Gegentheil Ilias X. 145. XVI. 22. τοῖον γὰρ ἄχος βεβίηκεν Ἀχαιούς. Eben ſo gebrauchen auch die ſpätern Dichter dieſes Wort, wie Kallimach. auf Artem. 146. Apollon. Rhod. I. 471. In dieſer Fügung kann für das entſprechende Relativum οἷος auch ὅς folgen, wie Ilias VII. 231. ἡμεῖς δ' εἶμεν τοῖοι, οἳ ἂν σέθεν ἀντιάσαιμεν; eben ſo auch der Infinitivus allein, z. B. Odyſſ. II. 60. ἡμεῖς δ' οὐ νύ τι τοῖοι ἀμυνέμεν; vergl. Matthiae Gr. Gramm. 762. Sp.). — (ἀοσσητῆρα Helfer (βοηθὸν) wie es die Alten erklären; wiewol auch ſie über die Ableitung des Wortes ungewiſs waren. Meiſtentheils erläutern ſie es ὁ ἄνευ ὀσσης καὶ κλήδονος βοηθῶν αὐτομάτως, der freiwillig, ohne zum Beiſtand aufgefodert zu ſeyn, Hülfe leiſtet. Inzwiſchen iſt dieſe Ableitung zu abentheuerlich, als daſs man ihr trauen könnte. Andere wollen es von ὀσσομαι, ὄπτομαι (ſehen) und dem verſtärkenden α abgeleitet wiſſen; am beſten iſt es wol, es für eine Stammform ver-

gewandt mit *αὐξέω* zu nehmen. Auſser dieſer Stelle findet ſich daſſelbe Wort bei Homer XV. 735. XXII. 333. Odyſſ. IV. 165. XXIII. 119., und häufig bei ſpätern Epikern; ein Verbum *ἀοσσέω* hat Moſchus Id. II. 110. *τῷ μὲν ἀοσσῆσαι λελιημένος.* Sp.) — 256. *χρυσάορον.* S. zu V. 509. Kämmerer z. Hom. Hymn. auf Ceres 4. Die Form *χρυσάωρ, ἄορος* Reht. Hymn. auf Apoll. 125. Auch die Carier verehrten einen *Ζεὺς χρυσαορεύς.* Strabo XIV. p. 975. — *ὅς γε γέγαμαι.* Da gleich folgt *αὐτὸν καὶ πτολίεθρον*, ſo würde ich entweder das Comma wegſtreichen, und verbinden *γέγαμαι σεαυτόν*, oder noch lieber leſen: *ὅς γε*, qui quidem, ſ. certe. Vergl. nur XVII. 644. XXI. 521. — (Jede Aenderung iſt unnöthig und nichts gewöhnlicher bei Homer und ſpätern Dichtern als ähnliche Verbindungen, z. B. Apollon. Rhod. III. 151. Hermann z. Viger. 754 f. Sp.).

261. *λειανέω ὁδόν*, ich will ihnen den Weg eben machen; ſiehe zu 246.

262 — 342. Gleich dem wohlgenährten Roſſe, das ſeinem Stalle entlief, eilt Hector ſchnell zu den Kämpfenden, und die Griechen verlieren den Muth, ſo bald ſie ihn erblicken. Jetzt giebt Thoas den Rath, daſs die Edlen allein dem Hector ſtehen ſollten, indeſs der groſse Haufe zu den Schiffen zurückgehe. Sein Rath wird befolgt, und veranlaſst ein heftiges Gefecht, denn Apollo gieng vor dem Hector her, und ſo oft dieſer die Aegis den Griechen entgegen wendet, verlieren dieſe Kraft und

θάλασσα, Πέτραι τ' ἠλίβατοι; vergl. noch Ilias XV. 619. Odyss. X. 88. XIII. 196. Den Begriff des ungeheuern haben auch die spätern festgehalten, bei denen ἠλίβατον ὄνειαρ, οὖρος und Aehnliches sich vorfindet. Sp.). — Noch bemerke man die naturhistorische Genauigkeit. Die wilde Ziege rettet sich auf unzugängliche Klippen, IV. 106. der Hirsch in die dicke Waldung. — 274. οὐκ ἀθέμιστον ἔην, dies ist um deswillen dichterischer, weil es die Idee erweckt, als ob die Gottheit selbst den Hirsch gerettet wissen wollte; siehe zu v. 207. 275. λὶς ἠϋγένειος, d. i. εὐγένειος, starkbärtig. Diese Haare um den Mund des Löwen und des ganzen Katzengeschlechts, sind nicht zur Zierde des Thiers, sondern vermehren selbst sein Feuer. Wenigstens glaubt man, was selbst die Benennung Spürhaare bestätigt, dass mit dem Verlust dieser Haare, Hunde und Katzen die Neigung und das Vermögen, ihren Raub aufzusuchen, verlieren. Wenn das Homer glaubte, so war das Beiwort schön gewählt. (Für die hier angegebene Abstammung zeugt der Homerische Sprachgebrauch, der dieses Beiwort nur dem Löwen heilegt; vergl. Ilias XVII. 209. XVIII. 318. Odyss. IV. 456. und Hymn. XVIII. 39. δείσας γὰρ ὡς ἴδεν ὄψιν ἀμείλιχον ἠϋγένειον von dem bärtigen Pan. Ueber die Betonung des Wortes λὶς schwankten schon die Alten, indem es einige oxytonirten, andere perispomenirten wollten; für das Letztere war Aristarchus und sein Anhelm bestimmte, wie es scheint, die Uebrigen. In den abgeleiteten Formen, die erst bei spätern

Dichtern sehr selten sich zeigen (ist wahrscheinlich kurz; vgl. meine Anweis. z. griech. Prosod. §. 155. 2. Sp.). (ἐπιφάνη εἰς ὁδόν, er erschien ihnen (trat ihnen) in den Weg. Die Präposition εἰς giebt dem sonst den Begriff der Ruhe mit sich führenden Zeitworte den der Bewegung; vgl. Ilias XVII. 487. εἰς πόλεμον προφανέντε σὺν ἡνιόχοισι κακοῖσιν. XXIV. 332. Sp.) — (276. αὖθι δὲ πάντας ἀπέτραπε καὶ μεμαῶτας, omnes quamvis cupidos subito retrovertit; so steht in der Regel ἀποτρέπειν τινά jemanden zurückwenden, machen, dass er umkehre; vergl. XI. 758. XX. 109. XXI. 539., das Passivum selbst, umwenden Ilias X. 200. — ὅθεν αὖτις ἀπετράπετ' ἄρμα μος Ἕκτωρ. XII. 329.; dagegen mit dem Genitiv der Sache und Accusativ der Person einen abwenden von einer Sache XX. 109. ἀλκῆς δ' οὐ μ' ἐπέεσσιν ἀποτρέψεις μεμαῶτα XII. 249. Sp.).

277 - 285. εἶος, üblicher, ἕως s. πρὸ τοῦτου, vorhin. (εἶος μὲν — αὐτὰρ, anstatt πρὸ τοῦτου kann εἶος nicht gesagt seyn, sondern es ist bis dahin zwar verfolgten die Danaer in einem fort, als aber — —. In dieser Verbindung steht εἶος μὲν öfters und dann folgt im Gegensatze αὐτὰρ, ἀλλὰ, δὲ; vergl. XVII. 727 ff. 731 ff. und über das Letztere Hermann z. Hymn. auf Ven. 226. Sp.). — 278. ἀμφιγύοισιν, s. XIII. 147. XVII. 732. — 280. θυμὸς κατέπαυε παραὶ ποσί, der Muth fiel ihnen vor die Füsse, entfiel ihnen: wie der heftig Erschreckende, was er hält, fallen lässt. XXII. 448. ἤμουσε κωκυτοῦ· χαμαὶ δὲ οἱ ἔκπεσε κέρκις. — 281. Thoas, der Aetolier, dessen Gestalt eben XIII.

binden ὀπίσσω ἀπονέοντο. — Πληθὺς als Collectivum wird mit dem Pluralis verbunden; siehe Matthiae Gr. Gramm. 418. (Von den vorgeschlagenen Verbindungsarten könnte die erstere die richtigere scheinen und man dann ohne eine Ergänzung übersetzen; aber hinten kehrte die Menge gegen die Schiffe zurück. Allein da ὀπίσσω in ähnlichen Sätzen, wo vom Orte die Rede ist, immer mit dem Zeitwort zu verknüpfen ist, z. B. V. 443. 599. 605. 701. XII. 272. XIII. 193., so kann man auch hier wol davon nicht abweichen. Sp.) — 306. Τρῶες ἀολλέες, sc. ὄντες προὔτυψαν, die Trojaner, dicht zusammengedrängt, rückten vorwärts. Vergl. zu XIII. 136. (ἀολλέες zusammengedrängt ἀθρόοι, wie es Apollon. Lexic. Homer. 142. wiedergiebt. Die Ableitung ist ungewiss; indem es einige der Alten von ἅλις ἁλέες, andere, wie das Etymol. Magn. 116. 24, von ὁμοῦ εἰλεῖσθαι ableiten. In den Homerischen Gesängen findet sich neben der hier befindlichen dreimal wiederkehrenden Redensart, noch oft der Nominativ und Accusativ Ilias IX. 89. γέροντας ἀολλέας ἦγεν, und der Dativ Odyss. III. 165. — ἐγὼ σὺν νηυσὶν ἀολλέσιν und das Neutr. Odyss. XIV. 234. Apollon. Rhod. III. 1012. Bei Sophocles Trachinierinnen 514. οἱ τότ' ἀολλεῖς ἠίσαν steht es nur von Zweien, welchen abweichenden Sprachgebrauch die Scholien bemerken. Der Singular findet sich bei spätern Dichtern, wie Christodor. Ecphras. 22. ἀολλέα μῆτιν. Das davon abgeleitete Zeitwort ist ἀολλίζειν versammeln Ilias VI. 270. — ἀολλία-

σασα γεραιάς. 278. XV. 580. Kallimach. auf Del. 18. νῆσοι ἀολλίζονται. Apollon. Rh. I. 863., dagegen ist die Form ἀολλέω sehr verdächtig; siehe Schäfer z. Apollon. Rhod. Schol. 68.; eben so muss ἀόλλησις, was aus Etymol. Magn. 68. 12. erwähnt wird, wahrscheinlich in αἰόλλησις verwandelt werden; siehe Odyss. XX. 27. Sp.). — 307. Hector gieng mit erneuerter Kraft ins Gefecht, und dieser Umstand, dass der schon todt geglaubte Held voll neuen Muthes erschien, vergrösserte die Wirkung auf die Griechen. Nun war es herrschender Glaube, dass, wenn ein Krieger bloss durch seinen Anblick selbst andere tapfere Streiter mit Schrecken erfülle, diese so ganz befremdende Erscheinung nur von einem Gotte hervorgebracht seyn könne, der ihn begleitete. Oben V. 592. stellte sich diese Idee so dar: Mars gieng sammt der Enyo und dem Κυδοιμὸς vor dem Hector her. Jetzt, da Mars in der Schlacht nicht gegenwärtig seyn durfte, wählte er schicklich den Apollo, der, um alle schaudervollen Wirkungen des Mars hervorzubringen, vom Dichter mit der Aegis bewaffnet wird. Vergl. XX. 94. wo er den Aeneas aus ähnlichen Gründen sagen lässt, er sey geflohn, weil Minerva selbst vor dem Achill hergehe. — 308. Das gewöhnliche Mittel der Götter, sich dem Auge der Sterblichen zu entziehen. V. 186. — (309. ἔχε δ' αἰγίδα θοῦριν, die Stellen, in denen θοῦρις ἀσπὶς oder αἰγὶς vorkommt, sind z. XI. 32. erwähnt. Ausser diesen ist θοῦρις bei Homer immer Beiwort von ἀλκή; wie Ilias IV. 234. — τί μεθίετε θούριδος

ἀλκῆς; vergl. 418. V. 718. XII. 409. XIII. 116, und einmal Odyſſ. IV. 527., und δοῦριν ἐπειμένοι ἀλκὴν Ilias VII. 164. VIII. 262. XVIII. 175. immer von den beiden Ajax. Das Masculinum δοῦρος iſt bei Homer nur Beiwort des Ares; wie δοῦρον Ἄρηα V. 30. 35. 355. 454. 830. 904. XV. 127. 142. XXI. 406. und δοῦρὸς Ἄρης V. 507. XXIV. 498.; die ſächliche Form δόρυ δοῦρον hat Apollon. Rhod. I. 466. Die Attiſchen Dichter gebrauchen mehr δούριος, wie Sophocl. Aj. 212. 613., die ſpätern Epiker und Epigrammendichter haben beide Formen. Ueber die Ableitung ſind die Grammatiker ungewiſs; denn während einige ἀσπίδα δοῦριν, εὐκίνητον καὶ κουφὴν τῷ φοροῦντι erklären, wollen es andere von δύειν δύρις mit überflieſſendem ο δοῦριος abgeleitet wiſſen. Allein der Begriff des Ungeſtümen ſcheint mehr durch Etymologiſiren in das Wort hineingetragen zu ſeyn, als darin zu liegen; vielmehr möchte es das Aushaltende, Unbiegſame bezeichnen, daher auch von andern Waffen; wie Nikias Epigr. I. 1. δοῦρι χράνεια — ἀμφιδάσειαν — über Bildung dieſer Adjectiven vergl. Lobeck z. Phrynich. 518 f., über die Sache ſiehe zu I. 102. II. 447. XV. 229. Sp.).

312. f. (— ὦρτο δ' ἀὐτὴ Ὀξεῖ' ἀμφοτέρωθεν, es erhob ſich von beiden Seiten ein helles, durchdringendes Geſchrei. Die Grundbedeutung von ὀξὺς bei Homer iſt ſpitz und dann, was daraus folgt, ſcharf; ſo Odyſſ. IX. 382. μόχλον ἑλόντες ἐλάτινον, ὀξὺν ἐπ' ἀκρῳ. Daher häufig von Waffen ὀξέϊ χαλκῷ Ilias IV. 540. und ſo, immer in der Odyſſee, wäh-

rend in der Ilias ὀξὺ δουρὶ damit wechſelt; z. B. XVI. 317. 806. ſodann von ähnlichen Waffen und Werkzeugen ὀξὺν ἄκοντα Ilias X. 335. ἄορ Odyſſ. X. 321. βέλος Ilias IV. 185. δρεπάναι XVIII. 551. ξίφος XII. 190. φάσγανον XXII. 311. ὀξέες ὄγκοι IV. 224. σκόλοπες XII. 64. ὀξέσι δὴ πελέκεσσι καὶ ἀξίνῃσιν XV. 711. Daraus flieſst dann die übergetragene Bedeutung des Durchdringenden, ſcharf Verwundenden, wie XIX. 226. ἆχος ὀξύ; vergl. XI. 269. XVI. 589. XXII. 405. Odyſſ. XIX. 517; auf dieſe Weiſe iſt wol auch das übliche ὀξὺς Ἄρης Ilias II. 440. IV. 352. zu erklären. Nicht anders von dem durchdringenden Stral der Sonne Ilias XVII. 372. αὐγὴ Ἠελίοιο ὀξεῖα. Von der durchdringenden Stimme iſt dies die einzige Stelle; beſonders oft ſtehen aber in dieſem Sinne die Adverbien ὀξὺ und ὀξέα; als Il. 222. ὀξέα κεκληγὼς λέγ' ὀνείδεα; vergl. XII. 225. XVII. 88. und bei Heſiod. Scut. 233. ὀξέα καὶ λιγέως verbunden. Endlich vom Sinn des Geſichts in der bekannten Redensart εἰ μὴ ἄρ' ὀξὺ νόησεν; ſiehe Ilias IV. 374. V. 312. 680. VIII. 91. 132. ὀξὺ μάλα προϊδὼν Odyſſ. V. 393. Eben ſo der Superlativ ὀξύτατος bei Homer dreimal vom Geſicht Ilias XIV. 345. XVII. 675. XXIII. 477.; daher vom Lynkeus Apollon. Rhod. I. 135. ὀξυτάτοις ἐπέκαστο Ὄμμασιν. Sp.) — 318. ἀπὸ νευρῆφι δ' ὀϊστοὶ Θρῴσκον; daſs in dieſem Zuſammenhange νευρῆφι als Genitiv nicht νευρῇφι zu ſchreiben ſey, iſt bekannt; vergl. Buttmann ausführl. Gr. Sprachl. 204. ff. Thierſch Gr. Gramm. 233. — Auf dieſe Weiſe ſteht das Wort immer in der Ilias, z. B.

VIII. 366. 309. XIII. 565. u. ſ. w., der Dativ iſt nur in der Odyſſ. XI 607. Sp.). — Zu 316 und 317. vergl. XI. 570 - 572. XXI. 168.; über das Zeitwort ἐπαυρεῖν ſiehe Buttmann Lexilog. 80. ff. — 318. αἰγίδα χερσὶν ἔχ' ἀτρέμα Φ. Απ. Nur an dieſem einzigen Orte ſteht ἀτρέμα, anderwärts immer ἀτρέμας; als Ilias 200. δαιμόνι', ἀτρέμας ἧσο; vergl. V. 524. XIII. 280. 438. 557. XIV. 352. Odyſſ. XIII. 92. XIX. 212. Auch bei ſpätern Dichtern herrſcht die Form ἀτρέμας vor, die andere hat Euripid. Oreſt. 232. Die Grammatiker erklären übrigens ἀτρέμα nach der Analogie von ἠρέμα, αἶγα für das Richtigere Etym. M. 165. 13. Sp.). — 319. (τόφρα μάλ' ἀμφοτέρων βέλε' ἵπτετο, ſo lange trafen die Pfeile beider ſcharf; in dieſem übergetragenen Sinne kehrt der gedachte Vers nicht ſelten wieder; vgl. VIII. 68. XI. 85. XVI. 778. Sp.). — 320. αὐτὰρ ἐπεὶ σεῖσε αἰγίδα ἰδὼν κατένωπα Δαναῶν, da er aber die Aegis ſchüttelte, ins Angeſicht den Danaern ſchauend. κατένωπα, Adverbium von ἐνωπή, conſpectus; zur Sache ſ. oben 229. 30. — (Nur hier hat Homer das erwähnte Adverbium; ähnlich iſt Odyſſ. XXIII. 94. ἐνωπαδίως und das mehrmalige ἐνωπαδίς bei Apollon. Rhod. IV. 356. 720. 1415. 1507. Sp.) — (321. ἐπὶ δ' αὐτὸς ἄϋσε μάλα μέγα, die gewöhnliche Auffoderung zum Kampfe der Genoſſen und Schrecken der Feinde. Ueber Verlängerung der letzten Sylbe in μάλα mit Hülfe der Arſis und nachfolgenden flüſſigen Buchſtaben ſiehe Hermann z. Orph. S. 703. de verſ. Graec. Her. 25. Sp.). — 322. ἔθελξε, ſ. zu XIII. 435.

323 - 342. οἱ δὲ sc. Ἀχαιοί. 326. ὡς ἐφάβησεν, ὥστε, wie oben 271. — Ueber die Vergleichung und ἀμολγὸς s. zu XI. 175. (324. θῆρε δύω κλονέωσι, im Activ ist κλονέω in Unordnung bringen, verwirren, Ilias V. 96. XI. 496. XIV. 14. XV. 6. Hesiod. Theog. 935., im Passiv in Unordnung, in Verwirrung seyn, Ilias V. 93, sich untereinander tummeln, Ilias V. 8. XV. 448. XVI. 285. Dieser schon von den Alten bemerkte Unterschied bestätigt sich im Homer durchaus. Das Nomen κλόνος, steht gewöhnlich im weitern Sinne für Waffengetümmel, Schlacht, nur einmal für Flucht Ilias XVI. 729. Sp.). — (325. σημάντορος οὐ παρεόντος, in dieser Bedeutung ist σημάντωρ bei Homer weiter nicht, Apollon. Rhod. I. 575. σταθμῶν σημάντορες; in anderer Beziehung ist es erläutert z. X. 485. Sp.) — (328. κεδασθείσης ὑσμίνης, da das Gefecht sich zerstreut hatte; eben so XVI. 306. und κεδασθέντες κατὰ νῆας sowol von den aus der Versammlung auf die Schiffe sich zerstreuenden Achäern II. 398, als von den im Gefechte längs den Schiffen sich ausbreitenden Troern XIII. 739; die Form hängt mit σκεδάω, σκίδναμαι zusammen, in der Urform mit κεάζω, ob dies gleich durch die Bedeutung überall geschieden ist; siehe Thiersch Gr. Gramm. §. 245. 110. Sp.).

333 - 336. Diese Verse sind schon XIII. 695. da gewesen. Aber wahrscheinlich sind sie dort falsch eingerückt: weil der Dichter nur bey dem Tode eines Mannes seiner Geburt zu erwähnen pflegt, und dort sonderbar, d. i. ohne allen Grund,

gerade dieſes Medon Geſchlecht allein angiebt, da er doch mehrere Helden ohne dies genannt hatte. (Der hier angeführte Grund für die Unächtheit dieſer Verſe reicht nicht aus, da Homer eben ſo oft das Geſchlecht der Lebenden nennt. Jedoch nahmen ſchon die Alten Anſtoſs an dieſer Wiederholung. Eher könnte es auffallend erſcheinen, daſs Medon nach unſerer und der angeführten Stelle in Phylake wohnt, über deſſen Truppen nach Ilias II. 695. ff. Podarkes der Bruder des Proteſilaus den Befehl führte; Medon dagegen Anführer der Truppen aus Methone und andern umliegenden Städten ward, nachdem Philoktetes auf Lemnus zurückblieb II. 716. ff. Wenn er daher XIII. 686. in Verbindung mit Podarkes Anführer der Phthier heiſst, ſo läſst ſich dies, ſoll in dieſen Anführungen kein Widerſpruch liegen, nicht anders denken, als daſs dort der Name Phthia im weiten Sinne von jenem ganzen Strich genommen ſey; dieſer Erklärung ſind auch Euſtathius, Heyne und Köppen gefolgt. Sp.). — (330. τὸν μὲν Βοιωτῶν ἡγήτορα —; wie nicht ſelten bei Homer bezieht ſich τὸν μὲν auf das nächſte, τὸν δὲ auf das vorige Subject; ſo Ilias XIV. 390. Euſtathius zwar hat es anders genommen, indem er den Stichius für den Führer der Böoter, den Arkeſilaus für den Gefährten des Meneſtheus hält; daſs dies falſch ſey beweiſen II. 495. XIII. 195. 691.). — (332. καὶ Ἴασον ἐξενάριξεν. Spohn de agro Trojano S. 24. Anmerk. hält es für Widerſpruch, daſs hier Jaſus und Stichius neben dem Meneſtheus als Füh-

rer der Athenaeer erwähnt werden, zu denen noch aus Ilias XIII. 691. Pheidas und Bias kommen, während II. 552. der einzige Meneſtheus genannt wird. Allein an ſich iſt es nicht unwahrſcheinlich, daſs Meneſtheus mehrere Unterfeldherrn gehabt habe; wie auch Ilias XVI. 168 ff. fünf Anführer der einzelnen Abtheilungen des Heeres vom Achilleus erwähnt werden, und in dem Verzeichniſſe II. 648. dieſer allein als Anführer der Myrmidonen erſcheint. Sp.). — (338. *υἱὸς δὲ Σφήλοιο καλέσκετο*, dafür iſt in einigen Ausgaben *Σφήλου καλέσσκετο* geſchrieben worden; weil man die kurze Form dieſer Homeriſchen Imperfecte für ungriechiſch hielt. Aber wenn ſie auch ſelten iſt, ſo läſst ſie ſich doch vertheidigen; ſiehe Thierſch Gr. Gramm. 291 ff. de verſ. heroic. 209. ff. Spohn de extr. part. Odyſſ. 166. ff. — 339. *Μηκιστῆ δ' ἔλε*, über dieſe Form des Accuſativs ſiehe Thierſch Gr. Gramm. 263 d. Jedoch iſt Ilias XVI. 574. *ἐς Πηλῆ' ἰκέτευσε* mit Recht von Wolf beibehalten worden; da dieſe Zuſammenziehung nur bei vorangehendem ſtummen Buchſtaben gewöhnlich iſt. Sp.). — (342. *φεύγοντ' ἐν προμάχοισι*. Nach Euſtathius und den Scholien laſen hier einige Kritiker *πυμάτοισι*, und wollten dies auf Paris beziehen; andere verbanden die Worte anders, und conſtruirten *βάλεν ἐν προμάχοισι*, dies ebenfalls auf Paris beziehend; andere endlich zogen die natürliche Verbindung *φεύγοντ' ἐν προμάχοισι βάλεν* vor, was Heyne mit Recht als das leichteſte annimmt. Die erſte Lesart weiſt ſchon der ganze Zuſammenhang, ſo wie die häufige Er-

wähnung des Fallens unter den Vorstreitern ab; siehe XVIII. 456. XIX. 414. Eben so wenig ist νείατον mit Δηΐοχον zu verbinden, wie Eustathius will, sondern mit ὦμον; wie XVII. 510. und im ähnlichen Zusammenhange V. 293. XI. 381. XIV. 466. XVI. 821. Sp.).

343 - 390. Indem die Trojanischen Helden die Spolien sammeln, waren die Griechen bis an den Graben getrieben. Hector, dem alles jetzt an der Verfolgung liegt, drohet Tod und Beschimpfung jedem, der bei der Beute verweile, und treibt seinen Wagen auf die Feinde. Apollo bahnt selber den Weg durch den Graben, geht mit der Aegis voraus, und stürzt die Mauer der Griechen nieder, wie der Knabe den Sandberg, den er aufgethürmt hatte. Noch immer erfüllt der Gott die Griechen mit Schrecken, doch machen diese bei den Schiffen Halt, und flehen zu den Göttern. Unter diesen Flehenden ist auch Nestor. Aber der Donner Jupiters, der auf dies Gebet folgt, befeuert den Muth der Trojaner noch stärker: diese kämpfen vor den Wagen, die Griechen vor den Hintertheilen der Schiffe.

343 - 347. ἀπενάριζον ἔντεα, wie XII. 195. für das üblichere ἐξεναρίζειν. — 344. ἐμπλήξαντες, impulsi, incussi, f. ἐνελαθέντες, ἀναγκῇ, XII. 72. So Odyss. XXII. 469. ὅτε πέλειαι ἔρχει ἐνιπλήξωσι; sie stürzen mit Heftigkeit hinab. (Eustathius erinnert, dass ἐμπλήττειν eigentlich wie in der angeführten Stelle der Odyssee von dem Fang der Vögel gesagt werde; so häufig von den Fischen bei Oppian.

Halieutic. II. 308. III. 117. V. 117. Homer kennt es nur im intranſitiven Gebrauch, wie die erwähnten Stellen darthun; ſo auch meiſt die Spätern; z. B. Apollon. Rhod. I. 1203. II. 602.; aber auch tranſitiv, Apollon. Rhod. III. 1297. — *οἱ δέ μιν ἄμφω Μηκυθρῷ κρατερῇσιν ἐνέπληξαν κεράεσσιν* und *ἐμπλήττειν τινί τι* Opp. Hal. III. 480. Sp.). — Hart iſt die Trennung des Adject. *ὀρυκτῇ* von *τάφρῳ*.

348 - 351. (348. *ὃν δ' ἂν ἐγὼν ἀπάνευθε νεῶν ἐτέρωθι νοήσω*; ſo *ἀπάνευθε νεῶν* Ilias I. 48. XVI. 403. XIX. 356.; zu *ἐτέρωθι* ſehe man Ilias V. 351. Odyſſ. IV. 531. XII. 235. Sp.). — (Zur Sache vergleicht Heyne die Drohung des Agamemnon Ilias II. 391.; ſiehe auch die ſchon von den Alten angeführte Rede des Neſtor VI. 67. ff. Sp.) — 349. *αὐτοῦ* da, auf der Stelle. — *λελάχωσι* ſ. zu VII. 80. XIII. 697. — 351. Noch maleriſcher und ſchauderlicher, als das gewöhnlichere *κυσὶ δώσω ἐρύειν*. Mit Nachdruck: die Hunde zerren ihn, f. ſollen ihn zerren: ſo *εἶμι* f. *ἐλεύσομαι*, gleichſam *εἶμι ἤδη*, ich gehe ſchon. (*ἐρύουσιν* iſt das Joniſche Futur. ohne *σ*, wie Ilias XI. 365.; vergl. Buttm. Gr. Sprachl. 404. Anm. 17. Sp.). — Longin. ſ. 27. u. a. bewunderten dieſe Rede mit Recht. Aber das Schöne derſelben liegt nicht in der Figur, daſs Homer den Hector ſo unerwartet redend einführt, ohne den Leſer erſt durch *εἶπε* oder eine ähnliche Form vorbereitet zu haben; obgleich auch dieſe Ueberraſchung gefällt — ſondern in der Stärke, womit Hector ſeinen Gedanken darſtellt, und in

der Streitbegierde, auf die dieſe Heftigkeit ſchlieſſen läſst. (Für abgebrochene Rede des Hector iſt das Ganze wol kaum zu erklären; zumal wenn man mit den Alten die Infinitive als Imperative anerkennt. Allein das Starke im Ausdruck liegt vorzüglich in dem raſchen Uebergang vom Allgemeinen auf das Beſondere. Sp.).

352 - 359. (352. f. ὡς εἰπὼν μάστιγι κατωμαδὸν ἤλασεν ἵππους. In dieſer Zeile ſchwankt Lesart und Unterſcheidung. Einige Handſchriften geben ἐπὶ στίχας, und ſetzen vorher ein Komma, dieſe Worte mit ἤλασεν verbindend. Heyne iſt dieſer Lesart gefolgt, ſo wie einer der Venediger Scholiaſten, das Gewöhnliche hat Euſtathius und Wolf. Nach Homeriſchem Sprachgebrauche läſst ſich beides vertheidigen; jenes nach Ilias XX. 353. ἐπὶ στίχας ἄλτο, II. 687. XVIII. 602, das andere begünſtigen Ilias XI. 530. XVII. 584., und vergleicht man damit noch XI. 91. κεκλόμενοι ἑτάροισι κατὰ στίχας, ſo möchte es keinem Zweifel ausgeſetzt ſeyn, daſs dies beſſer ſey. κατωμαδὸν erklären die meiſten Grammatiker κατὰ τοὺς ὤμους τῶν ἵππων, über die Schultern der Pferde, nur Euſtathius will es hier und zu Ilias XXIII. 500. μάστι δ' αἰὲν ἔλαυνε κατωμαδὸν auf den Fuhrmann ſelbſt beziehen und erläutert es: ἀνάγων τὴν μάστιγα κατ' ὤμους, κἀκεῖθεν αὐτὴν κατάγων τῶν ἵππων, alſo von den Schultern her, welche Erklärung Paſſow im griech. Wörterb. unt. d. W. aufgenommen hat. Sp.) — (354. ἔχον ἐρυσάρματας ἵππους, über die metaplaſtiſche Form dieſes Adjectivs vergl. Gregor. Ko-

sinth. 444. Matth. Gr. Gramm. 150. Buttm. Gr. Sprachl. 256. Anm. 4. Sp.). — 356. Ich ververbinde: προπάροιθε (voran) κατέβαλεν ῥεῖα ὄχθας ἐς μέσον ſc. τῆς τάφρου; (ſo ſteht προπάροιθε nicht ſelten bei Homer ohne Verbindung mit einem Nomen in der Bedeutung von zuvor, vorher, Ilias XI. 734. ἀλλά σφιν προπάροιθε φάνη μέγα ἔργον. XVI. 519. XXII. 197. Odyſſ. XVII. 277. 282. Sp.). Alles, was die Götter wollen, thun ſie mit Leichtigkeit, (X. 556. XX. 444. Odyſſ. X. 572.) ſeltene Fälle ausgenommen, wenn andere Götter es ihnen ſauer machen. XV. 227. — κάπετος, der Graben, f. τάφρος, (vermuthlich von κάπτω, f. σκάπτω, wie κεδάζω und σκεδάζω.) XXIV. 797. XVIII. 564. (Dieſer Ableitung folgen auch die griech. Grammatiker, wie Euſtathius, Ilias XXIV. 797. bezeichnet das Wort Grab, was Sophocles Aj. 1154. σπεῦσον κοίλην κάτετόν τον' ἰδεῖν und 1390 nachgeahmt hat; ſiehe Brunck a. a. O. Sp.). — 357. γεφύρωσεν κέλευθον, διάβατον ἐποίησε, nach Apollon. Lexic. H. 203. Etym. M. 229. 31. Ilias XXI. 245. γεφύρωσεν δέ μιν αὐτόν, von dem in den Strom fallenden Baum. — (358. ὅσσον τ' ἐπὶ δουρὸς ἐρωὴ γίγνεται, ſo weit etwa ein Speerwurf fliegt. Auf dieſe Art ſcheint die Conjunction τε nach ὅσσον bei Angabe des Längenmaſses erklärt werden zu müſſen; ὅσσον aber giebt ein beſtimmtes Maſs an. Dieſen Sprachgebrauch der Partikel τε in Verbindung mit andern relativen Formen hat bereits Hermann z. Vig. 835. ſehr richtig angedeutet. Aus dieſem Grunde aber iſt es nicht nöthig mit

Heyne, dem ὅσον γε beſſer dünkte, auf Aenderung zu ſinnen; vergl. Ilias XXI. 21. Πηλείδης δ' ἀπόρουσεν ὅσον τ' ἐπὶ δουρὸς ἐρωή. Odyſſ. XIII. 114. Apollon. Rhod. I. 84., nicht anders Herodot. I. 126. 3. III. 5. 12. 30. 6. Sp.). — (359. ὁππότ' ἀνὴρ σθένεος πειρώμενος ἧσιν. Dieſe Stelle beſtätigt die eben gegebene Erklärung; denn auch hierin liegt ein bloſser von dem Dichter angenommener Fall. Die Lesart ἧσιν von ἵημι, welche Wolf aus der Vened. Handſchrift eingerückt hat, und die durch ᾖ, ἀφῇ, πέμψῃ erklärt wird, hat ſchon darum den Vorzug vor ἥσει, weil dadurch noch gar kein Maſs für die Weite gegeben würde, wenn auch nicht andere Stellen dafür zeugten; ſiehe Ilias XVI. 599. Sp.).

360-364. τῇ da, auf dem vom Apollo gebahnten Wege. — προχέοντο, ſtrömten ſie hinein. Schönes Bild der Menge, der Schnelligkeit und des Unwiderſtehlichen. S. die ausführliche Vergleichung IV. 422. f. II. 464. ἔθνεα πολλὰ προχέοντο πεδίον ἐς Σκαμάνδριον. — πρὸ f. προέβη, wie 355. — 361. ἐρίτιμος. II. 447. — (363. ὅστ' ἐπεὶ οὖν ποιήσῃ ἀθύρματα νηπιέῃσιν. Die Handſchriften geben ποιήσῃ und ποιήσει, muthmaſslich als Optativ, Thierſch Gr. Gramm. 499. 4. wünſcht den beſtimmten Modus ποίησεν, und wegen der beſtändigen Verbindung deſſelben mit ἐπεὶ οὖν iſt dies wahrſcheinlich. Sp.) νηπιέη bezeichnet Kinderart, Kinderſinn, Ilias IX. 478., von Erwachſenen nach Art unverſtändiger Kinder Ilias XX. 411. Odyſſ. XXIV. 469. I. 297. νηπιάας ὀχέειν. — (364. ἀθύρω ich ſpiele

mit demſelben vieldeutigen Begriff, den unſer deutſches Wort und das lateiniſche ludere hat, ſo vom Geſange Hymn. Hom. 18. 15. Apollon. Rhod. III. 949. Sp.). Anſchaulich iſt die Vergleichung ſehr, aber es fehlt ihr an Würde. Sie erfüllt den Zweck, die Leichtigkeit, mit der er die Mauer niederwirft, zu ſchildern, ſehr gut; aber das iſt fehlerhaft, daſs ſie leicht zu der Idee verleiten könnte: zum Scherz, wie der Knabe den Sandberg; ſo wirft der Gott die Mauer nieder. (Dieſen Scherz wird Niemand, der es nicht ſucht, hineinlegen. Gerade aber in ſolchen aus dem kindlichen Leben gegriffenen Zügen verräth ſich das jugendliche Alter der Homeriſchen Welt; man vergl. nur das ganz ähnliche Gleichniſs vom Patroklus Ilias XVI. 7. Daher wird gewiſs jeder Unbefangene Euſtathius Urtheil beiſtimmen, der da meint, daſs der Sänger hier kein ſchicklicheres Bild habe wählen können. Sp.).

365 - 371. — σύ. Die Schönheit der Anrede an den Apollo iſt ſchicklich. Sie iſt Ausdruck der Bewunderung des Sängers über Apollos That, und dieſe That verdiente eine ſolche Bewunderung. — (365. ἦτε Φοῖβε. Das Beiwort ἦτος hat ſchon den Alten viel zu ſchaffen gemacht; indem ſie es theils von ἵημι (ich werfe), theils von ἰάομαι (ich heile) herleiten. Allein da Apollo im Homer nirgends, beſondere Fälle, wie ſie jedem Gott zukommen, abgerechnet, Gott der Heilkunde iſt; ſo läſst ſich dieſes kaum billigen, jenes aber hat ebenfalls Schwierigkeiten; da man nicht begreift, woher der

Vocal ἠ kommt. Köppen nimmt es mit Andern von dem Ausruf ἰή, ἰή her; vergl. die Erklärer z. Kallimach. auf Apoll. 21. 25., und damit läfst sich der spätere Name des Gottes ἰήϊος, so wie Εὔϊος Beiname des Dionysus vergleichen. Gleichwol ermangelt auch dies im Homer der sichern Begründung. Nur erst im Hom. Hymn. auf Apoll. 500. 517. ἰηπαιήον' ἀείδειν und 272. Ἰηπαιήονι δῶρα sind davon Spuren; in der Ilias heifst daffelbe immer I. 473. XXII. 391. παιήων. Bei dieser Lage der Dinge bleibt die Sache unentschieden. - Vielleicht könnte man auch die Form ἤϊος als Beiwort des Apollo für eine Abart von ἐΰς oder ἠΰς halten, worüber man Buttm. im Lexilog. 85. ff. nachsehe; dann würde der Name des Herrlichen, Braven, dem Apollo in Bezug auf seinen den Troern stets geweihten Schutz zukommen. Sp.) — κάματον σύγχεας, warfst du ihre Mühe und ihren Jammer nieder, f. τεῖχος, ὁ σὸν πόνῳ καὶ ὀϊζύϊ ἐπονέοντο. Aber durch jenen Ausdruck wird die Aufmerksamkeit ganz auf die Begriffe von κάματος und ὀϊζύς geleitet und zugleich fixirt. — (367. ff. über diese Nachläffigkeit in der Homerischen Wortverbindung siehe Hermann z. Hymn. auf Cer. 153. Sp.).

372 - 376. Ἄργος, für Ἑλλας, ganz Griechenland, aber das Beiwort πολύπυρος gilt nur von der Provinz Argos. S. zu IX. 245. Der Sinn: erinnere dich, dafs du die Opfer, die wir dir in Griechenland für unser Leben brachten, annahmest,

und rette uns. — 375. ἦμαρ νηλεὲς f. ἦμαρ νηλέος θανάτου, zu X. 484.

377 - 399. Ζεὺς ἔκτυπε. Jupiter bezeugt durch seinen Donner, dafs Nestors Gebet von ihm bemerkt sey; aber die Trojaner, die dies Gebet nicht gehört hatten, legten diesen Donner als Aufmunterung zum Siege aus, und drangen hitziger auf die Griechen ein. S. VIII. 170. 171. (Ueber die Vordeutungen durch Donner und ähnliche Lufterscheinungen, siehe Voſs z. Virgil. Landbau I. 469. IV. 7. Ob in dem Donner ein günstiges oder ungünstiges Anzeichen liege, darüber sind die Scholien getheilt; doch scheint das erstere, was auch Eustathius festhält, natürlicher zu seyn; wenn auch der Donner bei den Troern aus leicht begreiflichen Gründen die gegentheilige Ueberzeugung weckte. Sp.). — (379. Διὸς κτύπον αἰγιόχ. Diese von den bessern Handschriften dargebotene Lesart scheint der andern Διὸς νόον vorzusetzen; da die Troer die Gesinnungen des Zeus nicht wissen konnten. Dazu kommt der gewöhnliche Gebrauch des Zeitwortes μέγα κτύπεν und μέγαλ' ἔκτυπεν vom Donner des Zeus, bei Homer; vergl. VII. 75. 479. XVII. 595. Odyss. XXI. 413. Sp.). — (380. μᾶλλον ἐπ' Ἀργείοισι θόρον, derselbe von den Troern hier gesagte Vers steht von den Argivern VIII. 252. XIV. 441. Sp.). — 381 - 384. οἱ δ' ὥστε μέγα κῦμα — ὡς Τρῶες —; umgekehrt vergleicht Ovid eine solche Woge mit dem Heere, das in die Mauer nach wiederholtem Anlauf eindringt. Metamorph. XI. 525. (Die Unregelmäfsigkeit in der Verbin-

dung, in der das vorausgeschickte Pronomen οἱ δὲ kein Zeitwort hat, worauf es sich bezieht, sondern durch nochmalige namentliche Angabe des Subjects die Ordnung unterbrochen wird, ist in längern Vergleichungen den Epikern sehr geläufig, und daraus zu erklären, dass der Dichter des längern Zwischensatzes wegen, das vorausgeschickte Subject unbeachtet liess, oder auch es für nöthig hielt, dasselbe noch einmal zu bestimmen. Dieses geschieht gemeiniglich auf doppelte Art: einmal, wie hier, durch Nennung des Eigennamens; so XIII. 62. ff.

αὐτὸς δ', ὥστ' ἴρηξ ὠκύπτερος ὦρτο πετέσθαι,
ὅς ῥά τ' ἀπ' αἰγίλιπος πέτρης περιμήκεος ἀρθείς,
ὀρμήσῃ πεδίοιο διώκειν ὄρνεον ἄλλο·
ὣς ἀπὸ τῶν ἧξε Ποσειδάων ἐνοσίχθων.

XI. 68. ff. XV. 271. 322. XVI. 156; oder durch nochmalige Wiederholung des Pronomens; als XVI. 428. ff.

οἱ δ', ὥστ' αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες, ἀγκυλοχεῖλαι,
πέτρῃ ἐφ' ὑψηλῇ μεγάλα κλάζοντε μάχωνται,
ὣς οἱ κεκλήγοντες ἐπ' ἀλλήλοισιν ὄρουσαν.

vergl. II. 459. ff. XII. 167. XIV. 633. XVII. 742. Odyss. XXII. 302. Derselbe Sprachgebrauch ist bei andern Epikern nicht ungewöhnlich; ob wol in ihnen oft die Unterscheidung falsch ist; z. B. bei Hesiod. Scut. 405. ff., welcher Vers ganz so zu schreiben ist, wie der zuerst angeführte Homerische, Apollon. Rhod. I. 536. und anderwärts. An andern Orten wird durch den Zwischensatz die

Conſtruction noch unregelmäſsiger abgeändert; vgl. Ilias IV. 75. ff. XI. 548. XV. 633. XVII. 755. Odyſſ. XIII. 81. Sp.). — 381. Wie die Erde, εὐρυόδεια, von den groſsen breiten Straſsen, die ſie durchkreutzen; ſo das Meer εὐρύπορος, weil man es weit und breit befahren kann; alſo ἅλς μεγάλη, ὄϊα, aber jenes iſt ſchöner für die Phantaſie. Aehnliche, aber ſchönere Ausdrücke für μέγας, ſind χθὼν εὐρυλείμων, πόλις εὐρυάγυια, γῆ εὐρύχορος, ποταμὸς εὐρυρέεθρος. (Εὐρύχορος wird bei Homer immer von einem beſtimmten Lande oder Stadt geſagt; vergl. Ilias II. 498. IX. 478. XXIII. 299. Odyſſ. IV. 635. VI. 4. XI. 256. 265. XV. 1. XXIV. 468.; daſſelbe gilt von dem Pindariſchen εὐρυλείμων. Sp.). — 389. τοῖχος νηός, die Schifswände, latera navis. — (385 - 389. Heyne iſt geneigt dieſe fünf Verſe für Zuſatz eines Rhapſoden zu halten, wozu ihn vornämlich die Erklärung der Scholien veranlaſste, daſs hier die Troer, um den auf den Schiffen ſich befindenden Danaern gleich hoch zu ſtehen, von den Wagen herabkämpften, dieſe aber mit dem Vordertheile nach der Stadt gewandt, und vom Hintertheile herabgeſtritten hätten. Allein dieſe Anſicht gehört gewiſs, wenn irgend eine, zu den leeren Träumen der Grammatiker; im Homer wenigſtens findet ſich auch kein Wort von einem ſo abentheuerlichen Gefechte. Da nämlich früher beim erſten Sturm auf die Schiffe die Troer nach Polydamas Rath zu Fuſse durch die Verſchanzungen der Danaer drangen; ſiehe XII. 80 ff. ſo läſst ſie der Dichter hier, wo dies nicht nöthig

wär, auf dem breiten von Apollo gebahnten Fahrwege mit den Wagen selbst auf die Schiffe losgehen. Dies und nichts anders bedeutet die Redensart ἀφ' ἵππων μάχεσθαι; siehe IV. 306. V. 13. Odyss. IX. 49. Hesiod. Scut. 456. Theog. 632. Herod. I. 79. 13. Der fernere Einwand, dafs ohne diese Wendung die Rosse der Troer von den Griechen verwundet seyn würden, passte genau genommen auf jedes Wagengefecht gegen Fufsvolk, ohne dafs deswegen dabei die Pferde hinter den Wagen gespannt würden. Ein anderer aus 386 f. hergenommener Einwurf ist durch die von Wolf aufgenommene Unterscheidung sehr leicht beseitigt. Was die unten 419. f. erwähnte Verwundung des Kaletor betrifft, die, da sie von hinten geschieht, auch als Bestätigung angeführt wird; so mufs davon zu jener Stelle gesprochen werden. Uebrigens spricht der Dichter; siehe 385., nur von dem ersten Eindringen der Troer auf die Schiffe; da sie in der Folge, wie es natürlich war, und man aus dem Beispiele des Polydamas sieht, zu Fufse fechten. Alles dies hat zum grofsen Theil Eustathius erkannt, und schon seine Bemerkungen konnten vor Annahme einer so widernatürlichen Erklärung bewahren. — v. 387. verbinde: *οἱ δ' ἀπὸ νηῶν μελαινάων ὕψι ἐπιβάντες*, die Stelle ist durch Attraction zu erklären; da auch das Zeitwort *ἐπιβαίνειν* gewöhnlich den Genitiv regiert. Sp.). — 389. *ναύμαχα*, zum Seegefecht: also lieferten doch damals die Griechen schon Seeschlachten; aber deshalb kannten sie die eigentlichen Seekriege nicht, d. h. sie

ſtritten noch nicht um die Herrſchaft des Meers, um den Handel ihrer Feinde zu ſtören, ihre Zufuhren wegzunehmen, oder erobernde Heere abzuſenden, und unterhielten dazu Flotten: ſondern, wenn ſie, gleich den Inſulanern im Südmeere, gegen ein anderes Volk auszogen, und dieſe ihnen begegneten, oder bei der Landung ſelbſt, und bei den Seeräubereien. — (Ohne gerade an regelmäſsigen Seekrieg zu denken, kommen doch ſchon bei Homer viele Spuren von Schiffen, die zu Kriegszügen ausgerüſtet wurden, vor; vergl. Ilias IX. 328. Odyſſ. III. 71. IX. 252. XIV. 230. Sp.). Die Stangen, welche Herodot, VII. 89. *δόρατα ναύμαχα* nennet, beſchreibt Homer genauer unten. v. 677. — *κολλήεντα*, gelötet, d. i. denn durch eiſerne Ringe waren eine oder mehrere Stangen an einander geſetzt. v. 677. *βλήτροις κολλητά*. (Auf die hier angegebene Weiſe erklärt auch dieſe Homer. Waffe das Etymol. Magn. 562. 12. *ναύμαχα, κολλήεντα, μακρὰ δόρατα ἐς ναυμαχίαν ἐπιτήδεια, κόλλησει ἐκ πολλῶν συγκεκολλημένα, ἵνα γένηται μακρά*. Sp.). — *στόμα* (offenbar das äuſserſte Ende des Speers) *εἰμένα χαλκῷ*, mit Metall bekleidet: wahrſcheinlich, weil die Spitze nicht, wie an den Speeren der Krieger, ſolides Eiſen war: ſondern das geſpitzte Holz blofs in ein ſpitzes Eiſen hineingetrieben war. XIX. 253. *ἐσσάμενοι χαλκὸν χροΐ*, kleideten den Körper in Metall.

390 - 475. Patroklus, der noch immer im Gezelt des verwundeten Eurypylus geweſen war, verliefs dieſen, da er hörte, daſs die Trojaner von

neuem ins Lager gedrungen wären, um den Achill zur Hülfe aufzufodern. Indefs bemühen sich die Trojaner vergebens, zwischen die Schiffe zu dringen, und die Griechen umsonst, jene zurückzutreiben: so arbeitete Hector vergebens gegen den Ajax. Zwar tödtete dieser vom Schiffe herab den Kaletor, aber dafür fiel durch Hectors Speer sein Gefährte Lycophron an seiner Seite. Erschreckt durch diesen Fall, rief er den Teucer zur Hülfe. Dieser kommt und erlegt durch einen Pfeilschuss den Wagenführer des Polydamas. Nun zielt er auf den Hector; aber Jupiter sprengt ihm die Sehne, und der Pfeil trifft nicht. Ajax räth ihm, sich mit Speer und Schild zu bewaffnen, weil doch ein Gott den Bogen verderbt habe.

390 - 398. Patroklus war auf dem Rückwege vom Nestor dem verwundeten Eurypylus begegnet, hatte ihn in sein Gezelt geführt, und den Pfeil ausgeschnitten. XI. 841. f. Schon da bemerkte ich, wie sehr der Diensteifer des Patroklus ihm die Liebe des Lesers gewinne, und diese muss durch unsere Stelle verstärkt werden. Durch Unterhaltungen und Pflege suchte er ihm seine Schmerzen zu erleichtern, und an den Unwillen des Achilles denkt er nicht mehr, so sehr auch dieser durch die längere Dauer seiner Abwesenheit vermehrt werden musste. Sein eigenes Vergnügen hatte er dieser Besorgniss aufgeopfert, XI, 647. aber um die Pflichten der Freundschaft zu erfüllen, vergisst er sie ganz. — (393. τὸν ἔτερπε λόγοις, dieses Wort findet sich bei Homer nur hier und Odyss. I. 56.

αἰμυλίοισι λόγοισιν. Sp.). — (394. φάρμακ' ἀκήματ' ἔπασσε, nach dem ausdrücklichen Zeugniſſe der Veted. Schol. las Ariſtarchus: ἀκέσματ' ἔπασσε, und da in dem Zeitworte ἀκέω, ἀκέσω, ſo wie in ſeinen Ableitungen der kurze Vocal vorherrſcht, wie Ilias XVI. 523. ἀκέσσαι. Odyſſ. X. 69. ἀκέσασθε. Ilias XXI. 141. Ἀκεσσαμενός. XIII. 115. ἀκεσταί. Apoll. Rhod. II. 512. ἀκεστορίη Jacobs z. Anthol. T. IX. 72.; ſo ſcheint dieſe Schreibart auch hier herzuſtellen zu ſeyn. Sp.). ὀδύναι μέλαιναι, ſchwarze Schmerzen: ſchön gewählt, weil einmal die ſchwarze Farbe widrige Eindrücke macht, wie umgekehrt das Licht erfreuet. Daher iſt der Tod ſchwarz. II. 834. ἄχεος μέλαινα νεφέλη. XVIII. 22. θανάτου μέλαν νέφος. XVI. 350. Daher iſt alles, was zum freudenleeren Hades gehört, ſchwarz, niger Cerberus, nigra Somnia, nigrae Umbrae und Anderes. — 395. d. i. ἐσσυμένους ἐπὶ τεῖχος. — ἐνόησε, aus dem Geſchrei, wie Neſtor. XIV. 1. f. — 397; ſiehe oben zu 113.

399 - 404. Nun kann ich nicht mehr bleiben. So ohne alle weitere Entſchuldigungen und Verſicherungen, daſs er ungern gehe, ſpricht und handelt der Mann, der ſelbſt immer redlich handelte, und keinen Argwohn gegen Andere hegt. Dieſe Geſinnung, und die Stärke der Empfindung für die Noth der Griechen, geben der Rede ſo viel Rührendes. — 401. θεράπων, dein Diener, dein Knappe: das war aber auch ein Edler, wie z. B. Meriones, der ὀπάων des Idomeneus iſt. X. 58. προστερπέτω, ſc. λόγοις, wie v. 393. XI. 642. — Daher erklären es die Scholien

προσηγορείτω; das Compositum ποτιτέρπω gehört zu den ἅπαξ εἰρημένοις. — (404. ἀγαθὴ in der Bedeutung von heilsam, förderlich, gut, siehe Ilias II. 204. IX. 102. 627. VII. 282. 293. XI. 789. XXIV. 130. 425. Odyss. III. 196. IX. 27. XVII. 347., zur Sache siehe XI. 792. Sp.).

405 - 409. τὸν πόδες ἔφερον f. ἐφέρετο, ἔθεε. Wahrscheinlich soll der Ausdruck die Schnelligkeit bezeichnen, wie das deutsche: die Beine trugen mich von selbst: wenn man von irgend einem Zweck begeistert, mit solcher Emsigkeit läuft, dass man sich der Anstrengung nicht bewusst wird. Dies beweisen einige Beiwörter, XIII. 515. ῥίμφα πόδες φέρον. VI. 514. ταχέες πόδες φέρον, vom muthigen Rosse. cf. XVIII. 148. (Ist wol ganz einfach für Gehen zu nehmen, dass Patroklus hier eilt liegt in der Sache selbst. Sp.). — 407. παυροτέρους, die Trojaner waren der Anzahl nach geringer, als die Griechen. II. 122.

410 - 412. 413. ἐπὶ ἶσα μάχη τέτατο. So völlig gleich durch die Richtwage, in der Hand des geschickten Zimmermanns, ein Schiffskiel wird; so völlig gleich war das Gefecht. S. das ähnliche Gleichniss, XII. 432. f. — So Odyss. V. 245. τάμνετο δοῦρα ξέσσε δ' ἐπισταμένως, καὶ ἐπὶ στάθμην ἴθυνεν. Vergl. Odyss. XVII. 341. XXI. 321. XXIII. 197., ähnlich Ilias XI. 358. κατὰ ἶσα μάχην ἐτάνυσσε Κρονίων. — 412. σοφίης f. τέχνης. So wurden noch später mehrere Geschicklichkeiten mit dem Namen σοφία belegt, Musik, Poesie, Bildhauerkunst. Xenoph. Mem. Socr. IV. 2. 35. ja gar σο-

φὸς μάχειφος, τέκτων. Plato im Menon. f. (Anderweit kommt σοφὸς oder σοφία bei Homer nicht vor, das Hauptwort iſt zweimal im Hymn. a. Mer. 483. 571. gleichfalls von Kunſtfertigkeit Sp.) — ὑποθημοσύνῃσι Ἀθήνης, durch Athenes Eingebung oder Willen Odyſſ. XVI. 235. Apollon. Rhod. I. 19. 112.; daſs dieſe Göttin die Lehrerin der Künſte ſey, iſt oben zu v. 71. bemerkt worden, Heſiod. Op. 432.

413 - 424. 415. Ἕκτωρ δ' ἀντ' Αἴαντος ἰδίσατο κυδαλίμοιο, Hector ging dem Ajas entgegen von εἶμι, ἐείσατο; fällt der Form nach mit dem Aoriſt von εἴδω zuſammen, wofür es auch meiſt zu nehmen iſt, auſſer hier und Odyſſ. XXII. 89. denſelben wechſelnden Stamm und Gebrauch hat εἴσατο; vergl. Ilias IV. 138. V. 538. Odyſſ. XXIV. 523. mit Ilias II. 79. XX. 81. Odyſſ. V. 281. 283. XIII. 352. XIX. 283. Sp.). — (418. ἐπεί β' ἐπίλασσέ γε δαίμων, die Scholien wollen dies auf Zeus oder Apollo ziehen, allein es ſcheint vielmehr im Allgemeinen geſagt zu ſeyn, wie XXI. 93 Sp.). — (419. υἱὸν Κλυτίοιο Καλήτορα, die Scholien erinnern, daſs dieſer Kaletor ein Anverwandter des Hektor ſey, da Klytius der Bruder des Priamus wäre; vergl. XX. 238. III. 147. Neben dieſem Troiſchen Klytius wird auch der Vater eines der Danaer des Dolops von gleichem Namen genannt Ilias XI. 301., endlich hieſs auch der Vater des Piraeus des Jugendfreundes von Telemachus Klytius Odyſſ. XV. 539 XVI. 327. Sp.).

425 428. ἐν στείνεϊ τῷδε, in dieſem engen Raum, zwiſchen der Mauer und den Schiffen. VIII. 476. XII.

66. vergl. XXIV. 419. Odyſſ. XXII. 459. — (428. *νεῶν ἐν ἀγῶνι πεσόντα*, die Grammatiker erklären ſich einſtimmig dafür, daſs unter *νεῶν ἀγών* nicht die Schlacht bei den Schiffen zu verſtehn ſey, ſondern der Verſammlungs-Stapelplatz der Schiffe; ſo die Veted. Schol. *ἐν ἀθροίσματι νεῶν, τῷ ναυστάθμῳ* und die übrigen. Daher es hier und XVI. 500, wo daſſelbe von Patroklus ſteht, nicht anders zu nehmen iſt; vergl. z. VII. 298. In der dort angezogenen Stelle aus Heſiod. Scut. 204. iſt es ohne Zweifel ebenfalls Verſammlung, und die alte Verbindung *ἀθανάτων ἀγορῇ, θεαὶ δ' ἔξηρχον ἀοιδῆς* wieder herzuſtellen; für Wettkampf aber möchte Ilias XXIII. 531. *ἥνιστος δ' ἦν αὐτὸς ἐλαννέμεν ἅρμ' ἐν ἀγῶνι* zu erklären ſeyn).

429-436. — 433. *τὸν*, wegen des Zwiſchenſatzes zur Deutlichkeit eingerückt: hunc igitur, dieſen, ſag' ich — 436. *ἐρρίγησε*, ihm ſchauderte kalt. Schön wegen der Wahrheit. Es iſt natürlich, daſs den, der ſeinen Freund nahe neben ſich fallen ſieht, ein Schauder überläuft. Dies Gefühl der Menſchlichkeit muſs auch der gröſste Held haben.

437-441. — 438. *Κυθηρόθεν*, vergl. zu XIII. 363. — 439. *ἶσα τοκεῦσι*, den Aeltern gleich, d. i. *μάλιστα πάντων*. Denn *τί φίλτερον ἠδνῶν τοκέων ἀγαθοῖς*; Pindar. Iſthm. I. 4. Vermuthlich war er alſo älter, als Ajax, und ihm, was Phoenix dem jungen Achilles war, Rathgeber und Freund. — 440. *ἰοὶ ὠκύμοροι*, Pfeile, die vor der Zeit, *ὑπὲρ μοῖραν*, den Tod bringen, alſo active, wie Odyſſ. XXII. 35. *ἰὸς πικρός, στονόεις ἰός*. Sonſt häufiger paſſive,

wer früher ſtirbt, als des Menſchen gewöhnliches Ziel iſt. I. 417. Ἀχιλλεὺς ὠκύμορος, (in dieſem Sinne vielleicht ὠκυμόρος zu ſchreiben, ſteht nur hier und in der angeführten Stelle der Odyſſee als Beiwort der Pfeile. Sp.). — 441. Teucer war einer der trefflichſten Bogenſchützen, XIII. 313. alſo ein Liebling des Gottes, der dieſe Fertigkeit ſelbſt in höchſter Vollkommenheit beſitzt. Zum Beweis dieſer Liebe, hat er ſeinen Bogen von der Gottheit. S. II. 827. So hatte Eurytus ſeinen Bogen vom Apollo. Apollon. Rhod. I. 89. Die Geſchicklichkeit des Mannes, und ohne Zweifel auch die Güte des Bogens, (ſ. v. 463.) veranlaſsten die Idee. Denn auſserordentliche Koſtbarkeiten ſind meiſtens Göttergeſchenke. So Perſeus Helm, u. ſ. So waren die herrlichen Schwerter der tapferſten Ritter des mittlern Zeitalters Geſchenke der Zauberer. (Die alten Erklärer faſſen dies richtiger von der Geſchicklichkeit im Bogenſchieſſen. Sp.)

442-454. παλίντονον Nimmt man es als Beiwort, ſo würde ich es faſſen: den Schnellbogen, deſſen zurückgezogene Sehne den Pfeil wegſchnellt. S. zu VIII. 266. (Das Beiwort παλίντονον läſst ſich kaum anders faſſen; da es auch dem in Ruhe befindlichen Bogen gegeben wird; wie Ilias X. 459. Odyſſ. XXI. 11.; wenn auch unſere Stelle und derſelbe Vers Odyſſ. XXI. 59. von dem zum Schuſs geſpannten Bogen ſich deuten lieſſe. Die von Herodotus VII. 69. erwähnten τόξα παλίντονα der Araber ſcheinen von anderer Art geweſen zu ſeyn, ſiehe Weſſeling a. a. O. Sp.). — 444. ἰοδόκον,

pfeilbefaſſend, *δεχόμενον τὸὺς ἰοὺς*, analogiſch mit *παυδόκον*. (Die ſpätern Epiker brauchen, nach Analogie des Homeriſchen *δουροδόκη* Odyſſ. I. 128. *ἰοδόκη* als Hauptwort; ſiehe Apollon. Rhod. II. 679. III. 156. 279. Alkaeus Epigr. 11. 4. Ueber die Verwechslung des *κ* und *χ* in dieſen Formen ſpricht Lobeck z. Phryn. 307. Sp.). — (447. *ὁ μὲν πεπόνητο καθ' ἵππους*, iſt wahrſcheinlich nicht von den Roſſen des Kaletor, ſondern von der ganzen Wagenlinie zu verſtehen, wie es auch Heyne gefaſst hat; ſo Ilias II. 554. *κοσμῆσαι ἵππους τε καὶ ἀνέρας ἀσπιδιώτας* und anderwärts z. B. VII. 342. XI. 497. XVI. 167. XX. 157. Für dieſe Erklärung ſpricht nicht bloſs der Sprachgebrauch der Präpoſition *κατὰ*, wie Ilias X. 117. *νῦν ὄφελεν κατὰ πάντας ἀριστῆας πονέεσθαι*. XIII. 556. XVII. 732. XX. 377., die häufigen Verbindungen von *κατὰ κλόνον*, *καθ' ὅμιλον* u. ſ. w. nicht zu erwähnen, ſondern auch die nachfolgende Zeile *τῇ γὰρ ἔχ', ἦ ῥα πολὺ πλεῖστοι κλονέοντο φάλαγγες*, zu der man XII. 124. XVI. 378. vergleiche. Sp.). — 450. *τό οἱ οὔτις ἐρύκακεν, ἰεμένων περ*, ehemals ſtand hier *ἰεμένῳ περ*, ſo daſs es auf den fallenden Kaletor zu beziehen wäre, *ἰεμένων*, auf die bezogen, die ihn vertheidigen wollten, haben die Venediger Scholien und andere Handſchriften, dies wird durch Ilias XVII. 292. beſtätigt. Köppen, der *ἰεμένῳ* zwar auf den Kaletor zog, allein dabei *πόλεμόνδε* ergänzen wollte, überſah dabei, daſs bei Homer *ἰέμενός περ* oder dem Aehnliches immer entweder ohne jede Ergänzung ſteht; wie Odyſſ. IV. 284. XVI. 450. XXI. 129.

XXII. 409., oder diese in dem nächst vorhergehenden Infinitiv zu suchen ist; als I. 6. X. 246. Ilias XVII. 276. Dagegen steht was Köppen ergänzen will dabei Ilias VIII. 313. Sp.). — 452. ὑπερώησαν, sie wichen zurück, erschreckt durch das Getöse der Rüstung des Gefallenen: VIII. 122. 314. V. 295. dagegen ἵπποι παρέτρεσσαν, eben so XX. 489. κυκηθήτην δέ οἱ ἵπποι. (Die drei Verse 449-451. erklärten einige Grammatiker für unächt, wozu sie innere Gründe veranlassen: einmal meinten sie, dass die Worte Ἕκτορι καὶ Τρώεσσι χαριζόμενος zwar XVII. 291. schicklich vom Hippothous als Bundsgenossen gesagt würden, nicht aber vom Kaletor, der als Troer nicht den Troern zu Gefallen handeln könne; sodann sey es nicht gut denkbar, dass der Pfeil den vorwärts fahrenden von hinten verwunde. Diesem Urtheile pflichtet Heyne bei, und erinnert noch, dass der Ausfall dieser Verse den Zusammenhang nicht störe. Noch lässt sich anführen, dass die Verse leicht aus andern Stellen zusammengesetzt seyn können. Denn die beiden ersten kommen unten a. a. O. vor, der dritte hat viel Aehnlichkeit mit IV. 217. XIII. 289. Dies alles hat einige Wahrscheinlichkeit. Aber es lässt sich entgegnen: dass χαρίζεσθαι und χάριν φέρειν auch von ähnlichen Verhältnissen vorkomme, wie Ilias V. 211. IX. 613. dass der Pfeil Kaletor, wenn er sich vorwärts nach den Zügeln der Pferde, die er lenken wollte, bückte, leicht in den Nacken treffen konnte; endlich, worauf vorzügliches Gewicht zu legen seyn möchte, dass wir nach Til-

gung dieſer Zeilen nicht erfahren, an welcher Stelle der Pfeil den vom Wagen herabſtürzenden Kaletor verwundet hatte, dieſes aber Homer in ähnlichen Fällen meines Wiſſens immer angiebt; vergl. V. 45. ff. 291. 585. VIII. 120. 256. 312. XIII. 396. XVI. 342. XVII. 619. Sp.): — 453. κροτέοντες κείνα ὄχεα. S. zu XI. 160. (nachgeahmt im H. a. Apoll. 254. Heſiod. Scut. 308. κείν' ὄχεα κροτέουσιν, von dem Klirren des Zügels Apollon. Rhod. IV. 1608. Sp.). — ἄναξ ſc. τῶν ἵππων, der Pferde Herr, Beſitzer; nach dem Scholion. Aber zur Beſtätigung wüſste ich nur ein Beiſpiel, Odyſſ. I. 397. οἴκου ἄναξ: allein das iſt nach Λυκίης, Πύλου ἄναξ gebildet, und ἄναξ hat auch hier die Bedeutung vom Regenten, nicht vom Beſitzer: ſo in κώπης ἄνακτες ναῶν, ἱππώναξ. Alſo verbinde man auch hier: ἄναξ Πουλυδάμας, Fürſt Polydamas bemerkte es gleich. (Dieſe letzte Erklärung iſt die richtigere. Sp.).

455 - 467. δῶκε. So wie Polydamas hier, ſo wählt ſich zweimal Hector einen andern Wagenführer VIII. 126. nach dem Fall des Eniopeus den Archeptolemus, und da dieſer kurz darauf bleibt, ſeinen Halbbruder Kebriones 312. (Auch dieſer wird XVI. 736. durch einen Steinwurf des Patroclus getödtet, wo aber nichts von einem andern Wagenführer erwähnt wird; wie denn überhaupt in dieſem letzten Theil der Ilias Hector gewöhnlich zu Fuſs erſcheint. Sp.). Einen andern Troer Aſtynous hatte ſchon V. 144. Diomedes erlegt. — 456. ἐπώτρυνε πολλὰ (dringend, ſtark) αὐτὸν ἴχειν

ἵππους σχεδὸν ἐσορόωντα Ic, αὐτόν, daſs er die Pferde nahe bei ihm halte, immer ihn im Auge behaltend: damit er im Nothfalle gleich den Wagen beſteigen und ſchützen könnte. — 459. ἄλλον ὀϊστὸν ἐφ' Ἕκτορι χαλκοκορυστῇ Αἴνυτο, er ergriff einen andern Pfeil gegen Hector, daſs er dieſen aus dem Köcher nahm, verſteht ſich von ſelbſt; ſiehe VIII. 323. (καί ῥ' ἔπαυσε μάχην ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν, dies iſt die Lesart des Ariſtophanes, die weit vorzüglicher erſcheint als das Zenodotiſche μάχης; wiewol Heyne meint dies ſey gelehrter. Bald darauf findet er aber den Gedanken des folgenden Verſes läppiſch, was nicht Statt hat, ſobald man den Accuſativ, worüber man zu XVI. 62. nachſehe, aufnimmt; dies haben auch Wolf und Voſs gethan, welcher überſetzt:

— und er hätte gehemmt den Kampf bei den Schiffen Achajas,
Hätt' er den tapferſten Held mit treffendem Pfeile getödtet. Sp.).

461. entging der Aufmerkſamkeit des Zeus nicht, Heſiod. Theog. 613. οὐκ ἔστι Διὸς κλέψαι νόον, οὐδὲ παρελθεῖν. Odyſſ. V. 104. — (462. ἀτὰρ Τεῦκρον Τελαμώνιον εὖχος ἀπῆρα. Von alten und neuern Erklärern iſt das Wort εὖχος verſchieden gedeutet worden. Köppen verſtand es von dem ſich Rühmen τὸ ἐπεύχεσθαι; weil es gewöhnlich geweſen ſey über den Fall oder die Verwundung des Feindes ſich zu rühmen; z. B. V. 106. XIII. 413. 445. Paſſow im Griech. Lexic. will es, als von εὔχομαι abgeleitet, überall für das Erflehte, den erfüllten

Wunſch nehmen. Die meiſten Alten und Neuern geben es durch Ruhm, Ehre; ſo das Etymol. M. 400. 30. εὖχος, τὸ καύχημα Euſtath. z. Ilias λ. 782. 35. Der erſten Erklärung ſtehen Verbindungen, wie εὖχος ἀρέσθαι entgegen; da man das Rühmen ſich nicht wohl verſchaffen kann. Die zweite Erklärung iſt minder bequem für ſolche Stellen, in denen es mit νίκη oder ähnlichen Begriffen verbunden ſteht; als Ilias VII. 203. δὸς νίκην Αἴαντι καὶ ἀγλαὸν εὖχος ἀρέσθαι, wo doch gewiſs Ruhm zuſagender iſt als Wunſch, Gebet. Da nun aber das Zeitwort εὔχεσθαι ſowol, als das zuſammengeſetzte ἐπεύχεσθαι nicht ſelten ſich rühmen bezeichnet, ſo möchte auch εὖχος nicht anders zu faſſen ſeyn. Dazu kommt, daſs es mit denſelben Zeitwörtern, die das ganz gleichbedeutende κῦδος hat, verbunden wird: nämlich εὖχος δίδοναι, ἀρέσθαι, ὀρέξαι. Von dieſen ſteht erſtere Redensart in doppelter Beziehung: einmal von dem verwundeten Feinde V. 654. εὖχος ἐμοὶ δώσειν, ψυχὴν δ' Ἀΐδι κλυτοπώλῳ. 285. XI. 288. 441. XVI. 625. XXI. 473., ſodann von dem Ruhm verleihenden Gott VII. 81. δώῃ δέ μοι εὖχος Ἀθήνη. 154. XVI. 225. Odyſſ. IX. 517. XXI. 538. XXII. 7., wo auch das Verbum gewechſelt iſt, πόρῃ δέ μοι εὖχος Ἀπόλλων. Denſelben Doppelſinn hat εὖχος ὀρέξαι; wie XII. 388. XIII. 327. ἴομεν, ἠέ τῳ εὖχος ὀρέξομεν, ἠέ τις ἡμῖν, von Göttern XXII. 130. Endlich iſt εὖχος ἀρέσθαι ſich Ruhm gewinnen; ſiehe neben der erwähnten Stelle XI. 290. XXI. 297. Heſiod. Theog. 619. Dagegen ſteht bei Spätern εὖχος für

Bitte; wie Sophocl. Philoct. 1205. Ganz daſſelbe bedeutet κῦδος, nur daſs es in noch vielfachere Verbindungen tritt; als κῦδος δίδοναι I. 279. VIII. 216. XI. 300. XII. 437. XIII. 503. XVIII. 456. XIX. 204. 414. ὀρέξαι V. 33. 225. XI. 79. XII. 174. XVII. 453. XXII. 57. Odyſſ. IV. 257. Heſiod. Theog. 435. Andere gleichbedeutende Redensarten ſind: κῦδος ὀπάζειν VII. 205. VIII. 141. Odyſſ. III. 57. XV. 320 und ſonſt häufig, ἐγγυαλίζειν XV. 491. 644, ἐπιτιθέναι XXIII. 400. 406., κατανεύειν VIII. 176. προτιάπτειν XXIV. 110. und mit dem Nominat. XVII. 251. τιμὴ καὶ κῦδος ὀπηδεῖ. In demſelben Sinne, wie wir oben ἄρεσθαι mit εὖχος verbunden ſehen, ſteht es auch mit κῦδος; ſiehe III. 373. IV. 95. IX. 303. X. 307. XII. 407. XIV. 366. XVI. 84. 88. XVIII. 165. 294. XX. 502. XXI. 543. 596. XXII. 393. Odyſſ. XXII. 255., eben ſo κῦδος ἑλεῖν XVII. 321., φέρειν XXII. 217, und mit dem Zeitwort ſeyn XIII. 676. XXII. 435., wie ebendaſ. 433. εὐχωλή. Der in dieſer Stelle befindliche Gegenſatz εὖχος ἀπηύρα von dem Gotte geſagt, findet ſich gleichfalls mit κῦδος verbunden VIII. 377. καί μιν μέγα κῦδος ἀπηύρα, eben ſo XV. 595. καὶ κῦδος ἀπαίνυτο, XXII. 18. νῦν δ' ἐμὲ μὲν μέγα κῦδος ἀφείλεο XVII. 177. Ueber den doppelten Accuſativ ſiehe Matth. Gr. Gramm. 560 f. Koenius z. Gregor. Kor. 94 f. Sp.). — 465. ὃς ῥ' ἐφύλασσεν, ὅς οἱ ῥῆξε, eine nachläſſige Verbindung f. καί οἱ ῥῆξε. — Daſs die Sehne riſs, war Zufall. Da dieſes Ereigniſs den Hector rettete, muſste es von einem Gott gewürkt ſeyn, und wie man glaubte,

vom Zeus: begreiflich, weil Hector jetzt Jupiters Plan ausführen sollte, und dieser also die gröfste Verbindlichkeit hatte, für des Helden Leben zu wachen. So zerbricht Minerva XXIII. 391. das Joch dem Sohn des Admetus, damit er ihren geliebten Diomedes nicht besiege. S. zu VI. 506. — *εὔστρεφέα νευρήν*, die wohl, d. i. starkgedrehte Sehne, deshalb er sie v. 469. *νέοστροφον* nennet. Denn man hatte schon Darmsaiten. S. Odyss. XXI. 408. *εὔστρεφὲς ἔντερον οἰὸς* f. *νευρήν*. Odyss. X. 167. *πεῖσμα εὐστρεφές*, vom Seile; XIII. 599. 716. *εὐστρόφῳ οἰὸς ἀώτῳ*, vom Bande der Schleuder; *εὐστρεφέεσσι λόγοισιν*. Odyss. IX. 427. — *ἐν ἀμύμονι τόξῳ* an dem tadellosen, trefflichen Bogen, weil er stark und schön, wie Pandarus Bogen, war. IV. 105.; (vergl. die Bemerkungen zu I. 98. VI. 171. Eine Clarke und Ernesti z. Odyss. I. 29. oft nachgesagte Behauptung ist es, dass *ἀμύμων* bei Homer überhaupt das Untadeliche in seiner Art bezeichne, aber nie an moralische Trefflichkeit dabei zu denken sey. Diese Meinung ist aus der Beobachtung geflossen, dass es als Beiwort solcher Männer steht, die keineswegs durch Sittenreinheit sich auszeichneten; wie in der Odyssee a. a. O. von dem verbrecherischen Aegisthus, von dem übermüthigen Laomedon Ilias XX. 43., von dem bundbrüchigen Pandarus IV. 89. V. 169. Auf diese Bedeutung führen zum Theil auch die Etymologien der Grammatiker; vergl. Bast und Schäfer z. Greg. Kor. 586. und die nicht seltene Verbindung *ἀμύμονά τε κρατερόν τε*; siehe XVIII. 55. XIX. 546.

Odyſſ. III. 111.; von Frauen bezeichnet es gleichfalls, das in ihrer Art Vorzügliche an Schönheit, Abkunft und Sitten, in der Ilias VI. 165. XIV. 444. Odyſſ. IV. 4. VII. 303. XIII. 42. XV. 15.; ſo auch von dem Roſſe des Achilles Ilias XVI. 152., von dem ganzen Volke der Aethiopen Odyſſ. I. 423. Auf ein beſtimmtes Geſchäft oder Kunſt übergetragen, bezeichnet es das Treffliche in ſeiner Art; als Ilias IV. 194. XI. 518. 835. ἀμύμονος ἰητῆρος, I. 92. Odyſſ. XI. 96. 291. μάντις ἀμύμων, VIII. 246. πυγμάχοι ἀμύμονες Ilias XI. 161. ἡνιόχους ἀμύμονας. Endlich ſteht es in derſelben Beziehung von Sachen; wie in unſerer Stelle, ſo Odyſſ. XXII. 442. 459. ἀμύμων αὐλή, I. 232. οἶκος ἂδ' ἀφνειὸς καὶ ἀμύμων, XII. 261. νῆσος, XXIV. 80. τύμβος, Ilias VI. 141. πομπή, X. 19. Odyſſ. IX. 414. μῆτις, XVI. 237. Ilias XVI. 119. θυμός, XIII. 637. Odyſſ. XXIII. 145. ὀρχηθμός, Odyſſ. XIV. 508. αἶνος, XIX. 278. Ilias IX. 128. 270. XIX. 245. XXIII. 263. ἔργα. Dennoch läſst ſich nicht ganz läugnen, daſs das Wort, ſo wie es von jeder Vortrefflichkeit geſagt wird, ſo auch auf ſittliche Vollkommenheit übergetragen werde; ſo, um die Beiwörter einzelner Helden, wo es immer bezweifelt werden kann, nicht zu erwähnen, kann es ſchwerlich anders gedeutet werden Odyſſ. XIX. 109. ὥστε τευ ἢ βασιλῆος ἀμύμονος, ὅστε θεουδής, und noch klarer 332. ὃς δ' ἂν ἀμύμων αὐτὸς ἔῃ, καὶ ἀμύμονα εἰδῇ, wo im Vorigen ἀπηνὴς ἔῃ, καὶ ἐπηνέα εἰδῇ entgegenſteht. Die Bemerkung des Euſtathius, daſs ἀμύμων nur von Sterblichen, nicht von Göttern geſagt werde, gilt nur von Ho-

mer, ſchon bei Heſiod. Theog. 654. findet ſich Κόττος ἀμύμων. Sp.). — 464. ῥῆξέ οἱ (Τεύκρῳ) ἐρύοντι ἐπὶ τῷ ſc. Ἕκτορι. (ἐρύειν vom Aufziehen des Bogens geſagt; wie Odyſſ. XXI. 125. τρὶς μέν μιν πολέμιξεν, ἐρύσσασθαι μενεαίνων, was mit denſelben Worten von der Lanze ſteht Ilias XXI. 176. Gewöhnlicher ſind vom Bogen ἕλκειν, ἀνέλκειν, τείνειν, ταννύειν, ἐκτανύειν, τιταίνειν bei Homer; als Ilias IV. 122. XIII. 585. XI. 375. V. 97. Odyſſ. XXI. 114. 174. und auf Jemanden ſchieſſen ἰέναι ἐπί τινι Ilias XXII. 206., was dafür Heyne als regelmäſſige Verbindung angiebt ἐπερύειν αὐτοῦ oder κατ' αὐτοῦ, davon iſt das Letztere wenigſtens ganz Unhomeriſch. Sp.). — (παρεπλάγχθη δέ οἱ ἄλλη, er irrte wo anders hinab, was durch das Reiſſen der Sehne ganz natürlich war; darum braucht der Dichter auch nur an dieſer Stelle das Wort im angegebenen Sinne; ſo ſteht ähnlich VIII. 311. παρέσφηλεν γὰρ Ἀπόλλων. Das Activum mit dem Genitiv ſteht in der Odyſſ. XX. 81. παρέπλαγξεν δὲ Κυθήρων; vergl. XIX. 181. XX 346, was Köppen zur Erläuterung beifügte παρέπτατο findet ſich nicht bei Homer, wol aber das Zuſammengeſetzte ἀπό δ' ἵπτατο XIII. 587. und ἀποπλαγχθείς 592, das Gewöhnliche war ἅμαρτε Ilias IV. 491. VIII. 311. Sp.). — 465. ἰὸς χαλκοβαρής, ſchwer von Metall, macht die Gröſse der Spitze des Pfeils auffallend. XI. 96. XXII. 328. μελίη χαλκοβάρεια. So ταννγλώχινες ὀϊστοί, longa cuſpide. VIII. 297. vergl. V. 393. XI. 507. und XXII. 295. ἐπὶ μελίης χαλκογλώχινος ἐρεισθείς. (Das allgemeine

Beiwort von den Waffen in dieſer Beziehung bei Homer iſt χαλκήρης, was, da ſie aus Eiſen geſchmiedet oder wenigſtens damit belegt ſind, allen ohne Unterſchied zukommt; als V. 145. XI. 742. XIX. 53. χαλκήρεϊ δουρί, IV. 469. ξυστόν, III. 316. XXIII. 861. κνυέη, XIII. 714. κόρυς, XVII. 268. σάκεα, XIII. 650. 662. ὀϊστός, Odyſſ. I. 262. ἰοί. Natürlich kann nun den einzelnen nach der eigenthümlichen Beſchaffenheit, ein davon zuſammengeſetztes, näher bezeichnendes Beiwort gegeben werden; wie die angeführten ἰὸς χαλκοβαρής, μέλιη χαλκοβάρεια, ſo der Helm κνυέη χαλκοπάρηος Ilias XII. 183. XVII. 294. XX. 397., κόρυς Odyſſ. XXIV. 523. Sp.). — ἔκπεσε, wahrſcheinlich bloſs vor Erſtaunen. (Vom bloſsen Erſtaunen kann das Hinfallen des Bogens nicht wohl verſtanden werden; vielmehr liegt die Urſache in der Erſchütterung, die durch das Reiſſen der Sehne im Augenblick des Abdrückens hervorgebracht ward. Auf gleiche Weiſe entſinkt dem Menelaus das bei Führung des Streiches in kleine Stücken zerſpringende Schwert III. 363. man vergl. die Stellen, wo daſſelbe durch Schmerz oder Ohnmacht bewirkt wird VIII. 329. IV. 493. XIV. 419. XV. 491. Odyſſ. XXII. 17. Anders iſt es, wo dies vor Schrecken geſchieht; wie der Adromache das Webſchiff XXII. 448., dem Odyſſeus als Bettler beim Anlaufe der kläffenden Hunde ſein Stab Odyſſ. XIV. 31., dem Eumaeus vor Eile ihm beizuſtehen das Leder, was er in der Hand hält, daſ. 34. Wenn man übrigens geneigt iſt, in den einzelnen Geſängen der Ilias Widerſprüche zu fin-

den, ſo muſs Teucrus Erſcheinen im Kampfe nach der heftigen Verwundung durch Hector VIII. 325 ff. das ſchon am nächſten Tag erfolgte, wenigſtens eben ſo ſehr auffallen, als die Theilnahme, welche Agamemnon, Diomedes und Odyſſeus nach frühern Verwundungen an den Leichenſpielen nehmen; ſiehe Spohn de agro Trojan. 26. Sp.)

467 - 470. δαίμων ἐπικείρει μήδεα μάχης, ein Gott ſchneidet meine Plane der Schlacht ab, vereitelt ſie; da der Grieche ſagte ὑφαίνειν, ῥάπτειν μήδεα, δόλους, texere, conſuere dolos, conſilia, ſo war ihm die Metapher, incidere conſilia, erlaubt, ſ. συγχέειν, turbare v. 473. vergl. XVI. 129. Horat. Epiſt. I. 14. 36. nec luſiſſe pudet, ſed non incidere ludum, h. e. finire ludum. — (468. ὅ τε μοι βιὸν ἔκβαλε χειρός, dies iſt die richtige Schreibart; vergl. XVI. 54. XVII. 757. Auf gleiche Weiſe wirft Athene Odyſſ. II. 396 den Freiern die Becher aus der Hand. Sp.). — (469. νεύστροφον, ἣν ἐνέδησα. Verſchiedene Lesart iſt hier ἣν οἱ ἔδησα, daſs dies weniger gut ſey, hat bereits Heyne bemerkt. Aber es iſt unzulänglich, wenn er hinzuſetzt dieſe Schreibart ſey die ältere und ſomit doch die wahrere; denn da Homer anderwärts ἐνδέω braucht; ſiehe II. 111. IX. 18., da ferner δέω τινί τι bei Homer nie heiſst, etwas an etwas binden, ſondern mit etwas binden; ſo ſcheint jenes auch hier natürlicher. πρώϊον für πρωΐ heut früh, ſo erklären es die meiſten Grammatiker, und verwerfen die Lesart πρώην, weil Tags zuvor die Sehne dem Teucrus zerriſſen ward. Heyne meint mit Ariſtarchus

es könne beides ſtehen. Allein in der That zeigt πρώην bei Homer eine längere Vergangenheit an; vergl. v. 852. XXIV. 500, dagen πρωΐ am nächſten Morgen VIII. 530. XVIII. 277. 303. früh am Morgen Heſiod. O.p. 462. Sp.). — 470. Ῥώσκοντας ſchnellende Pfeile; vergl. IV. 125 ἆλτο δ' ὀϊστός, XV. 314. XVI. 773.

471. 477. — 473. (Δαναοῖσι μεγήρας. Ueber den Gebrauch des Wortes μεγαίρειν bei den Epikern hat Buttmann im Lexilogus 258 ff. geſprochen und es in unſerer Stelle, was auch für den Zuſammenhang am ſchicklichſten iſt, von dem Pfeile des Teukrus verſtanden, den ein feindſeliger Gott den Danaern mifsgönnte. Sp.). Groſses Glück erregt den Neid der Götter. πᾶν δεῖον φθονερόν. Furius Camillus dicitur peccatus eſſe, ut, ſi cui Deorum hominumque nimia ſua fortuna populique Romani videretur, ut eam invidiam leniret, quam minimo ſuo privato incommodo publicoque, populo Romano liceret. Livius V. 21. und vom Aemilius, Vellej. Pat. I. 10. vgl. z. Herod. III. 40. Wenn Neoptolemus die Pfeile des Herkules nur in die Hand nehmen ſoll, ruft ihm Philoktet zu: πρόσκρυσον τὰν Φθόνον. Sophokl. Philokt. 776. Dorville ad Charit. p. 401. Valckenär a. a. O. — 474. χερσὶν -- ὤμῳ ſind Dativi commodi: nimm für die Fauſt den Speer, für die Schulter. ἐν ὤμῳ wäre gemeiner Ausdruck. (Iſt richtiger von Heyne ἐν χερσὶν und ἐν ὤμῳ erklärt; denn wenn auch das Verbum ἕλειν nicht vollſtändig der zweiten Verbin-

dung entspricht, so ist es doch das eigentliche Wort vom Ergreifen des Schildes; als XIV. 9. σάκος εἶλε τετυγμένον. XI. 32. Sp.). — 476. μὴ δὴν ἀσπουδί γε, δαμασσάμενοί περ, ἕλοιεν. Das Adverbium ἀσπουδί steht noch an zwei von Köppen erwähnten Stellen. VIII. 512. XXII. 304. (Die Scholien erklären es ῥᾳδίως, χωρὶς σπουδῆς, andere wie Eustathius, Apollon. Lexic. Homer. 170. 611. ἄνευ κακοπαθείας, ἄνευ πόνου. Ueber Schreibung und Messung dieser Adverbien, auf ει oder ι, vergl. Lobeck z. Soph. Aj. 1405. Anweis. z. Griech. Prosod. 32 f. Die Unvollständigkeit im Gegensatze, welche Köppen im Vergleich mit beiden andern Stellen hier finden wollte, hebt sich bei der jetzt gewöhnlichen Unterscheidung, die auch Köppen zuletzt vorschlug, von selbst; man muss nämlich vor die letzten Worte ἀλλὰ μνησώμεθα χάρμης ein Kolon setzen. Dieser Unterscheidung gemäss hat auch Voss übersetzt:

Dass nicht arbeitlos, und siegten sie gleich, sie erobern
Unsre gebordeten Schiffe! Wohlauf und gedenke der Streitlust!

Ueber diesen Gebrauch von ἀλλὰ vergl. man Koenius z. Gregor. Korinth. 88. Hermann z. Vig. 812. 878. Sp.).

486 - 513. Teucer eilet, dem Rath zu Folge, in sein Zelt und kommt so bewaffnet zurück. Aber kaum hatte Hector bemerkt, dass jenes Bogen zernichtet war, als er den Trojanern es zurief, und bei diesem sichtbaren Beweise der göttlichen Hülfe

und bei ihrem eignen Wohl, sie auffoderte, tapfer zu streiten. Und jedes Muth steigt. Aber auch Ajax ruft den Griechen zu, dafs nur Tapferkeit sie retten könne, und auch das belebt alle mit neuem Muth.

478 - 485. (ὣς φάθ' ὁ δὲ τόξον μὲν ἐνὶ κλισίῃσιν ἔθηκεν.) Die sehr ungewöhnliche Verlängerung der Partikel δὲ in dieser Zeile war auch Heyne und Bentley anstöfsig, und dieser schlug ὁ δ' αὖ vor, was in Odyss. XXIV. 408. einige Stütze hat, ὁ δή, was man auch muthmafsen könnte, ist um deswillen weniger genügend, weil nach ὣς φάτο bei Homer immer eine Partikel des Gegensatzes folgt. Sp). σάκος τετραθέλυμνον erklärt Eustathius τετράπτυχον; τετράθετον, ein sehr dichter, starker Schild, μάλα πυκινός. S. zu IX. 537. (Dieser Vers und die beiden folgenden: κρατὶ δ' ἐπ' ἰφθίμῳ κυνέην εὐτυκτον ἔθηκεν Ἱππουριν, δεινὸν δὲ λόφος καθύπερθεν ἔνευεν finden sich auch Odyss. XXII. 122., die beiden letzten Ilias III. 337. XI. 41. XVI. 137. An unserer Stelle fehlt in mehreren Handschriften, wie in der Venediger, der zweite. Wolf hat ihn deswegen in Klammern geschlossen; Wayne Knight will beide getilgt wissen; da auch die Führer leicht bewaffneter Truppen mit Helmen versehen gewesen wären, wie Ajas Oileus Sohn; vergl. Ilias XIII. 713. Allein wenn man die Stelle Ilias VIII. 266 ff. vergleicht, wo Teukrus jedesmal beim Bogenspannen unter den Schild seines Bruders tritt, so wird es zweifelhaft, ob Teukrus für gewöhnlich einen Helm getragen habe. Sp.).

486 - 499. (487. ἀνέρες ἔστε, φίλοι, μνήσασθε δὲ θούριδος ἀλκῆς, dieſer und der vorige Vers ſtehen auch Ilias VIII. 174. XI. 287. XVII. 184, ähnlich iſt VI. 111. und der letzte allein von den Myrmidonen XVI. 270., von allen Danaern XV. 734. Sp.). — (488 ff. Die folgenden Zeilen enthalten den Grund, um deſſenwillen Hektor ſeinen Völkern Muth einſpricht. Dieſer liegt darin, daſs Zeus ſelbſt die Waffen der Achaeer lähme, die der Troer begünſtige; vgl. VIII. 174. Sp.). — (489. Διόθεν βλαφθέντα βέλεμνα, dies erklären die Alten βέλεσι; auſſer den beiden Verſen, in welchen es hier vorkommt, ſteht es nur noch XXII. 206. πικρὰ βέλεμνα. Sp.). — (490. ῥεῖα δ' ἀρίγνωτος Διὸς ἀνδράσι γίγνεται ἀλκή; gewöhnlich Kraft, Stärke und zwar vom Köper, was die Verbindungen mit μένος zeigen; ſo Ilias VI. 265. μή μ' ἀπαγνιώσῃς, μένεος ἀλκῆς τε λάθωμαι. XXII. 282. XVII. 212. XIX. 161. Etymol. M. 65. 52., aber auch von der Seele Muth, Mannheit Ilias IV. 245. οὐδ' ἄρα τίς σφι μετὰ φρεσὶ γίγνεται ἀλκή XX. 381. Allein hier ſteht es, wie es auch ſchon die alten Erklärer deuten, für ἄλκαρ, βοήθεια, Hülfe, Schutz und was daraus folgt νίκη Sieg, wodurch es die Venedig. Scholien erklären. Odyſſeus ſagt: gegen die Skylla gebe es keine andere Vertheidigung als Flucht Odyſſ. XII. 120. οὐδέ τις ἔστ' ἀλκὴ, φυγέειν κάρτιστον ἀπ' αὐτῆς, vergl. XXII. 305. Ilias VIII. 148. XVII. 42., ſo auch Heſiod. Theog. 876. ῥεῖα δ' ἀρίγνωτος leicht, klar zu erkennen, dieſe Worte ſind bei Homer immer verbunden; als Odyſſ. IV. 209.

VI. 108. 300. XVII. 265. Ilias XIII. 72. geht ῥεῖα voran. Bloſs in dem mehr widerwärtigen Sinne Odyſſ. XVII. 375. ὦ, ἀρίγνωτε σύβωτα, ſteht ῥεῖα nicht dabei. Sp.). — (491. ἠμὲν ὀτέοισι κῦδος, erſteres für οἷςτισι; vergl. über ὅςτις bei Homer Thierſch. Gr. Gramm. 284. 26. Sp.). — 493. Wolan denn kämpfet bei den Schiffen! ſiehe z. 476. — (495. βλήμενος, ἠὲ τυπείς, die Scholien unterſcheiden auch hier, wie ſehr oft βάλλειν und τυπτειν, dieſes von der Lanze, jenes von Pfeilen verſtehend. In ſolchen Gegenſätzen mag der Unterſchied gelten, allein ſonſt kommt βάλλειν eben ſo häufig, ja noch häufiger von dem Lanzenwurfe als von den Pfeilen vor. Sp.). — 496. τεθνάτω! οὐ οἱ ἀεικὲς ἀμυνόμενῳ περὶ πάτρης. Der ſterbe! nicht ſchimpflich iſt es in Vertheidigung des Vaterlandes zu fallen. Die Zeitwörter des Abwehrens, namentlich ἀμύνειν, haben ſchon die alten Grammatiker ſehr oft erläutert, nur daſs ſie, vielleicht mſig, von der Bedeutung helfen ausgingen. Abgeſehen von dem ſpätern, etwas modificirten Sprachgebrauch ſcheint ſich für Homer Nachſtehendes feſtſetzen zu laſſen. 1) iſt die volle Verbindung ἀμύνειν τινί τι; z. B. I. 341. λοιγὸν ἀμῦναι Τοῖς ἄλλοις. 398. 456. IX. 435. οὐδέ τι πάμπαν ἀμύνειν νηυσὶ δοῇσιν Πῦρ ἐδέει, eben ſo ſtehen vollſtändig ἀλαλκεῖν XVII. 153. ἀλεξεῖν IX. 251. ἀρκεῖν VI. 16. χραισμεῖν VII. 143. XX. 296. 2) wird der bloſse Dativ der Perſon geſetzt V. 486. VI. 262. IX. 602. XI. 674. ἀμύνων ἧσι βόεσσιν, ἀλαλκεῖν XXII. 196. ἀλέξειν III. 9. V. 779. χραισμεῖν I. 28. V. 53. 3) eben ſo oft iſt

nur das Object, was man abhält im Accuſat. dabei geſetzt Ilias VI. 463. Χήτεϊ τοιοῦδ' ἀνδρὸς ἀμύνειν δούλιον ἦμαρ. XIII. 514. 783., ſo auch ἀλαλκεῖν Odyſſ. IV. 167., ἀλέξειν XVIII. 69. Ilias XIII. 475. 4) ſteht ἀμύνω abſolut für ſich vertheidigen, abwehren. Ilias XVI. 556. Αἴαντε, νῦν σφῶϊν ἀμύνεσθαι φίλον ἐῆ Odyſſ. XXII. 106. 116., ſo auch das Activ. Ilias XIII. 312. 814. und eben ſo ἀλέξειν I. 590. 5) ſteht auch der Genitiv der Perſon mit dem Accuſat. der Sache; als XV. 731. Τρῶας ἀμῦναι νεῶν; vergl. IV. 11. Odyſſ. X. 288., ἀλαλκεῖν Ilias XXV. 138., und die Zuſammenſetzungen ἀπαλαλκεῖν, ἀπαλέξειν Ilias XXII. 348. XXIV. 370., und mit umgewandter Verbindung Odyſſ. XVII. 364. 6) wird ἀμύνειν ebenfalls mit bloſsem Genit. geſetzt; als Ilias IX. 531. Αἰτωλοὶ μὲν, ἀμυνόμενοι Καλυδῶνος XII. 155. 179. XVI. 561. 7) wird ἀμύνεσθαι, und nur dieſes mit περί verbunden; vergl. auſser unſerer Stelle XII. 243. 227. 170. 142. XVII. 182. XXIV. 500. Wo bei ἀπὸ der Genit. ſteht, hängt dieſer entweder von der Präpoſition ab, oder es iſt Tmeſis; ſiehe XIII. 440. XV. 534. Odyſſ. II. 59. Heſiod. Scut. 239. — Endlich kann auch die Waffe, mit der man ſich vertheidigt, im Dativ ſtehen, was ſchon aus den angeführten Beiſpielen erhellt, als aus XV. 731. Die groſse Kraft die für die Aufmunterung zum Kampf in dieſer Stelle liegt, iſt von den Alten ſchon mit gebührendem Lobe anerkannt worden; daher führt Lykurgus in der Rede gegen Leokrates C. 26. dieſe ſechs Verſe an und Krates hielt ſie für viel erhebender als die

weitschweifigen Lieder des Tyrtäus. Sp.). — (497. ἀλλ' ἄλοχός τε σοὶ καὶ παῖδες ὀπίσσω. Das Abgerissene in der Construction bemerkt schon Eustathius und ergänzt mit den Alten, wie er sagt, εἰ γὰρ καὶ θάνοι, ἀλλ' ἄλοχος, hinzusetzend, dass der Dichter durch das Elliptische in der Redensart die Eil, mit der Hector zu Werke gehe, bezeichne; zur Bestätigung beruft er sich auf XIII. 288. ff. und Gegensätze der Art sind nicht selten; vergl. I. 81; IV. 55. XIX. 165. Köppen wollte ergänzen: τέθνηκε μὲν αὐτός, ἀλλ' ἄλοχος. Am leichtesten wird die Stelle sich dadurch erklären lassen, dass der Dichter eigentlich den Nachsatz unmittelbar mit dem energischen Ausruf τεθνάτω verbinden wollte, dass sich ihm aber noch der Zwischensatz aufdrang: rühmlich ist es für das Vaterland zu fallen, und er diesen in Parenthese einschob, aber fortfuhr, als wäre dies nicht geschehen. Auf diese Weise lassen sich viele Anakoluthien bei Homer, als aus eingeschobenen Zwischensätzen entstanden erklären. Sp.). — Der Schluss καὶ παῖδες ὀπίσσω wird schon von den Grammatikern gerühmt als ausdrucksvoller für das Gewöhnliche κ. νήπια τέκνα, was sich in der Anführung des Lykurgus findet, und vielleicht, wie auch Heyne glaubt, verschiedene Schreibart war. Eustathius sagt: ἠδύνατο μὲν εἰπεῖν καὶ νήπια τέκνα, ἀλλὰ τῷ σεμνοτέρῳ ὀνόματι τῶν παίδων χρῆται, παῖδας καλῶν τὴν πᾶσαν γενεὰν καὶ διαδοχήν, nach dieser Erklärung wäre ὀπίσσω für die Zukunft des Geschlechts zu nehmen; vergl. III. 160. VI. 337. Odyss. I. 239. XI. 435. Sp.). — 498. κλῆρος, sein

Theil, sein Erbgut. Denn γῆ ἄκληρος καὶ ἄκτιτος; ein Land, das nicht durchs Loos, κλήρῳ, ausgetheilt ist, und keinen Besitzer hat, sondern von wilden Thieren bewohnt wird, wird entgegengesetzt dem ἔργα ἀνθρώπων, dem Lande, das gebauet wird. Homer. Hymn. in Vener. 123. So ist ἄκληρος, wer kein Landeigenthum hat; Odyss. XI. 489. und πολύκληρος, wer vieles hat, Odyss. XIV. 211. Der Grund liegt darin, daß bei Anlegung solcher Städte das Land zu gleichen Theilen durchs Loos unter die sämmtlichen Bürger vertheilet wurde. (Ist wol mehr das durch Erbtheil erhaltene Land, wie es auch schon die griech. Wörterbücher erklären. Sp.). (ἀκήρατος unverletzt, unberührt, gewöhnlich durch ἄφθαρτος, ἄθικτος von den Grammatikern erklärt wie von Apollon. Lexic. Homer. 72. 75.; vgl. Odyss. XVII. 532. Apollon. Rhod. I. 852, vom Wasser rein, ungetrübt, Ilias XXIV. 303. Theokr. Id. XXII. 38. Sophokl. Oed. Col. 473. 690., in der zweiten Bedeutung steht λέκτρον ἀκήρατον und dem Aehnliches Apollon. Rhod. I. 974. II. 502. IV. 1025. Sp.).

502 - 513. ἄρκειν τινι κακόν, ist, arcere malum ab aliquo, also utilem esse alicui. Daher ist: τοῦτο ἄρκεί ἐμοί, ἄρκιόν ἐστι, utile, gratum est. So, X. 304. μισθός οἱ ἄρκιος ἔστω, eine Belohnung die ihn völlig befriedigt, ihm völlig angenehm ist. Folglich: νῦν ἄρκιόν ἐστι, jetzt frommt es, χρηστόν, ἀγαθόν ἐστι. vergl. über ἄρκιον Buttmann im Lexilog. 4 ff. — 504. ἕκαστος ἕκαστος (s. ἕκαστον, wie Herodot. IV. 43. φάσὰ οἱ αὐτὴ ζημίην ἐπιθήσειν.

vergl. zu I. 77.) (Ueber die Verbindung des Nominat. mit Infinit. sehe man Matth. Gr. Gramm. 469 f. Hermann z. Vig. 743. 51., über den Singular und Plural des Zeitwortes bei ἕκαστος haben schon die Alten oft gesprochen; vergl. Matth. Gr. Gramm. 419. Anm. Sp. ἵξεσθαι ἐμβαδόν, wähnt ihr etwa, dass ihr zu Fusse zurückgehen könnet? Bittere Ironie, da der Gedanke schon eine Ungereimtheit enthält, um so mehr die Hoffnung. (ἐμβαδόν gibt Eustathius durch βάδην, πεζῇ Apoll. Lexic. Homer. 258. und das Etymologic. M. 354. 5., die unsere Stelle anführen, ἐμβάντες πεζῇ, auch das zuerst genannte βάδην ist einmal bei Homer Ilias XIII. 516. Sp.) — 508. οὐκ ἐς χορὸν ἐκέλετο Τρῶας ἐλθεῖν, nicht zum Chortanz gebot er ihnen zu kommen: so dass ihr sonder Gefahr als müssige Zuschauer das ansehen könntet, sondern zum Gefecht. — 509. (ἡμῖν δ' οὔτις τοῦδε νόου καὶ μῆτις ἀμείνων, Ἢ αὐτοσχεδίῃ μίξαι χεῖραο, — verwandte Fälle, wo bei anwesender Vergleichungspartikel noch ein Genitiv steht, haben Matthiae Gr. Gramm. 627. Anm. 2. Hermann z. Vig. 787. 247. Schäfer z. Greg. Kor. 89. bemerkt. αὐτοσχεδίῃ erklärt Apoll. Lex. Hom. 175. ἀπὸ χειρός, ἐκ τοῦ σύνεγγυς. Clarke, der hier αὐτοσχεδίην nach XII. 292. XVII. 294. Odyss. XI. 536. wollte, bedachte nicht, dass an jenen Stellen immer ein Zeitwort des Treffens dabei steht; hier aber von dem Kampfe in der Nähe, wie der Zusammenhang lehrt, die Rede ist. Jene Stellen erklären die Grammatiker durch Auslassung von πληγὴν oder τυπήν, wie-

wol man es auch mit Schaef. z. Lamb. Bos. Ellips. 265. für ein Adverbium nehmen kann; auf gleiche Weise steht das einfache Wort V. 830. τύψον δὲ σχεδίην. So auch die Genitivform Hymn. auf Merc. 55. ἐξ αὐτοσχεδίης πειρώμενος. Dazu kommt, dass μίξαι und μιγῆναι in der Regel bei Homer immer entweder den Dativ oder eine Präposition hat, und Stellen mit dem Accusat. wie oben v. 33. auffallen. Auch das reine Adverbium αὐτοσχεδὸν steht bei Homer immer vom Handgemenge oder wenigstens von der Annäherung der Streitenden; vergl. VII. 275. XV. 386. 708. 746. XVII. 530. Odyss. XXII. 293. einmal steht auch αὐτοσχεδὰ dafür Ilias XVI. 319. Sp.). — 511. Das erstere ἤ, vel, lässt der Deutsche weg. — καθ' ἕνα χρόνον, s. ἐν ἑνὶ χρόνῳ. — βιῶναι sc. καλῶς, s. ἑκήλως, was der Zusammenhang der Ideen an die Hand giebt. Sophocl. Ajax 480. ἢ καλῶς ζῆν, ἢ καλῶς τεθνηκέναι τὸν εὐγενῆ χρή. — 512. στρεύγεσθαι d. i. κατὰ στράγγα διαῤῥεῖν, tropfenweise zerfliessen, ähnlich mit τήκεσθαι, am Feuer zerschmelzen, das ebenfalls vom langsamen Sterben gebraucht wird. Odyss. XII. 351. βούλομ' ἅπαξ πρὸς κῦμα χανὼν ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσαι Ἢ ἤδη στρεύγεσθαι ἐὼν ἐν νήσῳ ἐρήμῃ. (Aus dieser Stelle erläutert sich zugleich am sichersten die gegenwärtige. Ajax sagt: „besser ist es auf einmal umzukommen oder zu leben, als lange im schrecklichen Schlachtgetümmel sich abzumatten". Diese Erklärung erkennen zum Theil schon die Alten an, wie die Vened. Scholien αἱρετώτερον καθ' ἕνα χρόνον ζῆν, ἢ τεθνάναι συντόμως μαλ-

λον, ἢ περισσῶς κάμνειν ἐν πολυχρονίῳ μάχῃ. Von den Neuern hat auch Voſs in der Ueberſetzung die Stelle in dem angegebenen Sinne gefaſst, ſo wie Paſſow im griech. Wörterb. S. 668. Daher es unnöthig wäre mit Heyne anſtatt ἢ δηθὰ καὶ δ. zu wünſchen. Für den Sinn vergl. man 735 ff. Sp.) — 513. ὧδε αὔτως; ita temere, ſo ohne Grund, ohne Noth; da es durch eine tapfere Gegenwehr verhindert werden könnte. Vergl. VII. 100.

516 - 568. Die durch dieſe Reden angefeuerten Schaaren kämpften nun heftiger. Hector erlegt den Schedius, Ajax den Laodamas, Polydamas den Otus. Dafür will ihn Meges niederſtoſsen, aber durch Apolls Vermittelung trifft er den Krosmus. Darüber geht Dolops auf den Meges los, und trifft, aber der gute Bruſtpanzer rettet ihn. Nun ſtöſst jener, und trifft auf den Helm, daſs der Buſch herabſtürzt und der Helm; aber Menelaus vollendets, indem er den Dolops von hinten durchſtöſst. Da beide ihm die Waffen abziehen wollen, ſo fodert Hector des Erlegten Brüder, und vorzüglich von dieſen den Menalippus zur Beſchützung deſſelben auf. Sie eilen beide hin, aber das thut auch Ajax, und fodert ſeine Mitbrüder auf. Einen Wall von Speeren machen dieſe um die Schiffe; aber Zeus läſst noch immer der Trojaner Muth ſteigen.

515 - 524. — (ἔνθ' Ἕκτωρ μὲν ἕλε Σχεδίον, Περιμήδεος υἱόν, Ἀρχὸν Φωκήων. Schon die Venedig. Scholien bemerken, daſs noch ein anderer Schedius der Sohn des Iphitus und Bruder des Epiſtrophus, auch Anführer der Phokäer II. 518. erwähnt

werde, dieser fällt XVII. 306. ebenfalls durch Hector. Spohn de agr. Troj. 24. Sp.). — 517. ἡγεμὼν πρυλέων, die Anführer der Fussvölker. Die πρυλεῖς wurden, so scheint es, den τοξόταις entgegengesetzt. S. zu V. 744. — (520. ὁ δ' ὕπαιθα λιάσθη. Das Zeitwort λιάζειν erklären die Grammatiker durch ἐκκλίνειν, χωρίζειν und das daraus folgende ἐκφεύγειν; siehe Etym. M. 63. 25. und eben so Eustathius a. uns. O., so wie die Vened. Scholien und der von Köppen erwähnte Hesychius. Bei Homer steht es in dieser Bedeutung von dem, der des Gegners Wurfe ausbiegt, wie hier vom Polydamas; vgl. XXI. 255. XXIV. 96., wo es von den bei Ankunft der Meergöttinnen sich trennenden Wellen gesagt wird, und es die Schol. durch ὑπεχωρίζετο, διίστατο erklären. An andern Stellen ist es 2) schon abgeirrt, abgesondert seyn; wie in der bekannten Verbindung νόσφι λιασθείς I. 349. XI. 80. XXII. 12. XXIII. 231. Odyss. IV. 838. V. 462. Daraus folgt 3) die Bedeutung des Fallens, Sinkens von Verwundeten XX. 418. 420. λιαζόμενον ἐπὶ γαίῃ, wozu Eustath. bemerkt: τὰ δὲ λιασθεὶς ἀντὶ τοῦ πεσών, παρακατιὼν δὲ καὶ ἐπὶ τοῦ κυλίεσθαι τὴν λέξιν τίθησιν, εἰπὼν λιαζόμενον ἐπὶ γαίῃ. ὥστε οὐκ αἰεὶ τὸ λιάζεσθαι ἐκφεύγειν und Ilias XXIII. 879. von der sterbenden Taube: σὺν δὲ πτερὰ πυκνὰ λίασθεν; siehe auch Buttmann Lexilog. 72 ff. Auch über die Erklärung von ὕπαιθα sind die Grammatiker getheilter Meinung. Die Scholien der Vened. Handschrift zu XXI. 255. geben es εἰς πλάγιον, εἰς τοὔμπροσθεν, das letztere will auch Eustath. hinzu-

fehlend: ἐκ πλαγίου γὰρ νοῆσαι τὸ ὄπαιθα, οὐκ ἀρέσκει παλαιοῖς. Mit Recht erinnert Heyne, daſs dieſe Erklärungen nur aus dem Zuſammenhange genommen ſeyen, da das Wort an ſich unter, unterhalb, als von ὑπὸ abgeleitet, bezeichne; vergl. XVIII. 481. XXI. 271. Apollon. Rhod. II. 735. Sp.). — 521. Köppen erinnert nach Heyne zu Virgil. Aen. II. 318., daſs die Rettung des Polydamas muthmaſslich dem Apollo um deswillen beigelegt werde, weil ſein Vater Panthus ein Geliebter des Gottes geweſen ſey, oder weil Panthus Prieſter des Apollo war; ſo rette auch Hephäſtos V. 23. den Sohn ſeines Prieſters Dares aus den Händen des Diomedes. Im Uebrigen ſey die Rettung natürlich zu erklären; wie denn anderwärts die Helden ſich durch eine geſchickte Wendung retteten, ohne daſs dies gerade einem Gott zugeſchrieben werde; vergl. III. 60. XIII. 183.

525 - 534. (525. Δόλοψ, αἰχμῆς εὖ εἰδώς, daſs auch ein Dolops der Sohn des Klytos, welchen Hector erlegt, unter den Achäern XI. 302. erwähnt werde, bemerken ſchon die Grammatiker. Sp.) — 526. Λαμπετίδης, ὃν Λάμπος ἐγείνατο, eine durch die Tautologie auffallende Appoſition, ähnlich dem ἀθλοφόροι, οἳ ἄεθλα ποσὶν ἄροντο. IX. 124. und κηρεσιφορήτους, οὓς κῆρες φορέουσι. VIII. 527. (XVI. 737. βάλε δ' Ἕκτορος ἡνιοχῆα, — ἵππων ἡνί' ἔχοντα. *Hk.*) In unſerer Stelle war ebenfalls die Wichtigkeit des Vaters der Grund dieſer Wendung. Aehnliche zur Erläuterung beigefügte Umſchreibungen ſind oben 469. XVII. 5. Hym. a. Apoll. 375.

Die von Heinrich angeführte Stelle gehört nicht hierher; denn in derselben hat der Zusatz eine nähere Bestimmung. Ferner ist in der angehängten Umschreibung nicht bloss die Wichtigkeit des Vaters zu suchen, sondern die Abweichung in der Form. Dies deutet auch Eustathius an, indem er hinzugesetzt: ὅτι εἶπεν Ὅμηρος πατρωνυμικὸν Δόλοψ Λαμπετίδης, ἵνα μή τις νοήσῃ Λαμπέτου υἱὸς μεταφράζει οὕτως· ὃν Λάμπος ἐγείνατο ὥστε κατὰ πλεονασμὸν τὸ Λαμπετίδης παρῆκται· ὤφειλε γὰρ εἶναι Λαμπίδης. — (530. τὸν ῥ' ἐφόρει γυάλοισιν ἀρηρότα, γύαλον θώρηκος ist die Wölbung des Panzers und ist oft in dieser Verbindung bei Homer; vergl. V. 99. XIII. 507. 587. XVII. 314.; dass das Wort ursprünglich Adjectiv. sey, zeigt die Verbindung V. 189. διὰ θώρηκος γυάλοιο und auch XIX. 361. das Beiwort κραταιγύαλος. Die spätern Epiker und schon Hesiodus brauchen das Wort oft von den Thälern und Schluchten der Berge Hes. Theog. 499. H. in Ap. 396. γυάλοις ὕπο Παρνησοῖο. H. Herm. 25. 5. Sp.) — 531. ἐξ Ἐφύρης, ἀπὸ Σελλήεντος, wahrscheinlich die Stadt der Thesproten, obgleich Einige leugneten, dass in dieser Gegend ein Fluss Σελλήεις genannt sey, und daher lieber Ephyre in Elis verstehen wollten. S. Heyne z. Apollodor. 1108. f. (vergl. zu II. 655., wo wahrscheinlich richtiger nach Strabo und den Scholien angenommen wird, dass es Ephyre in Elis gewesen sey. Sp.). — 533. ἐς πόλεμον φορέειν, ihn mit in die Schlacht zu tragen, s. das gewöhnlichere ἐν πολέμῳ φορεῖν; vergl. z. 276. — ἀλεωρήν. S. zu XII. 57. — 534. Verbinde:

ὡς οἱ (Φυλεῖ) ἤρκεσε ὄλεθρον ἀπὸ χροὸς παιδός.

535-540. — 536. ἀκρότατον κύμβαχον, auf den obersten Kopf des Helms, f. ἀκρότατον μέρος τοῦ κυμβάχου. Nämlich ὁ κύμβαχος ist τὸ διάκενον τῆς κόρυθος, ὑπὲρ τῆς κορυφῆς (Vergl. zu V. 586.) also der höchste Theil des Helms; vergl. Apoll. Lexic. Homer. 423. — 538. νέον φοίνικι φαεινός, neustrahlend vom Purpur, VI. 219. VII. 305. Odyss. XXIII. 201. Der Helmbusch war purpurfarben und erst neuerlich, νέον, gefärbt, sein Glanz also noch neu. So νεοπρίστου ἐλέφαντος κολεόν, von frisch gesägtem, also noch sehr weissem und glänzendem Elfenbein Odyss. VIII. 404. — (539. ἕως ὁ τῷ πολέμιζε. Die hier statt findende Messung der Conjunction ἕως ist im Homer nicht selten; wie Ilias I. 139. ἕως ὁ ταῦθ' ὥρμαινε; vergl. de vers. her. 82. 85. Hermann Element. Doctr. Metr. 58. f. Thiersch Gr. Gramm. 221. 10. Anmerk. Ausser im Anfange des Verses steht dies Wort in dieser Messung fünfmal in der Odyssee in der Mitte: nämlich VII. 280. XV. 109. XIX. 367. XXIII. 151. im fünften und IX. 233. im zweiten Fusse. Sp.). — (540. τόφρα δὲ οἱ Μενέλαος Ἀρήϊος ἦλθεν ἀμύντωρ, das letzte Wort geben die Grammatiker durch βοηθός; man sehe denselben Ausgang XIII. 384. XIV. 449. 610. ἕως τόφρα so lange — wie lange in demselben Gegensatze wie ὄφρα und τόφρα ist bei Homer nicht selten; vergl. X. 507. XI. 411. XV. 390 XVII. 106. XVIII. 16. XXI. 602. Odyss. V. 424. XII. 328. und umgestellt τόφρα — ἕως Odyss. II. 77. V. 122.

Nach dieſem gewöhnlichen Sprachgebrauch möchte auch Odyſſ. III. 301. zu leſen ſeyn: ἕως ὁ μὲν ἕῳθα πολὺν βίοτον καὶ χρυσὸν ἄγειρον. Τόφρα δὲ ταῦτ' Αἴγισθος ἐμήσατο V. 547. ὄφρα μὲν εἰλίποδας βοῦς, wo Köppen dieſe Partikel ohne Gegenſatz fand, entſpricht ihr das nachfolgende αὐτάρ; vergl. XI. 264. XVI. 258 Odyſſ. XXIII. 199. Hymn. auf Merc. 350. Sp.).

541 - 552. τόφρα: ſ. XI. 251. — 542. μαιμώωσα, voll heftiger Begierde, (nach Blut und Mord), denn der Speer begehrt Menſchenblut, ſeinen Durſt zu ſtillen. (vgl. XI. 572. und zu V. 661. oben 317. — 543. ἐλιάσθη; vergl. z. 520. — 544. εἰσάσθην, gingen beide; vergl. 415. — (545. Κασιγνήτοισι κέλευες ſind nicht wie Köppen es erklärt, die Brüder des Dolops zu verſtehen, ſondern die Verwandten und Brüder des Hector. Auf dieſe Art erklärt es ſchon Apollon. im Lexic. Hom. 384. λέγει δὲ κασιγνήτους ποτὲ τοὺς συγγενεῖς, ὥσπερ καὶ τοὺς ἀνεψιούς, worauf er zum Beleg unſere Stelle anführt. Die Scholien und Euſtathius bemerken, daſs die Ionier κασιγνήτους für ἀνεψιοὺς brauchten. Eben ſo iſt auch XVI. 456. κασίγνητοί τε ἑταί τε, von Verwandten zu nehmen. Sp.). — (546. f. ἐνέηκεν Ἰφθίμου Μελάνιππον, über das Zeitwort ſ. z. 198. Der Name Melanippus kommt auſser dieſem Verwandten des Hector, den Antilochus tödtet, noch von zwei Troern, deren einen Teukrus VIII. 276., den andern Patroclus XVI. 695. erlegt, vor, und von einem Achäer XIX. 240. Sp.) — (550. μετέπρεπε δὲ Τρώεσσιν iſt die beſtändige homeriſche Verbindung

dieses Zeitworts; vergl. II. 481. 579. XI. 720. XIII. 175. XVI. 194. 596. 835. XXIII. 645. und so auch in der Odyssee, bei Hesiod. Theog. 91. 377. 430. Sp.) — 551. ὁ δέ μιν τίεν ἶσα τέκεσσιν. Diese und die beiden vorhergehenden Zeilen sind schon XIII. 172 ff. vom Imbrius da gewesen. Homer braucht als Adverbium ἶσον und ἶσα nie ἴσως. Den Kindern gleich ehren, achten d. i. sehr ehren; vergl. V. 71. Odyss. IV. 203., zuweilen steht der bestimmte Name; wie Ilias IX. 142. 284. Aehnliche Redensarten siehe XV. 439. IX. 603. Odyss. XI. 304. 484. XV. 520. I. 432. So sagt Homer auch seinem eigenen oder eines andern Haupte gleich ehren Ilias XVIII. 82. Odyss. XI. 557., dem Hector gleich Ilias V. 467. ὄντ' ἶσον ἐτίομεν Ἕκτορι δίῳ. In verschiedenen andern Beziehungen steht dies Adverbium Ilias V. 441. XXI. 315. XV. 50. IX. 616. III. 454. Sp.).

553. 558. οὕτω μεθήσομεν, wollen wir so den Kampf lassen, d. i. so träge kämpfen. (Auf diese Weise steht μεθίημι häufig ohne allen Beisatz; vergl. IV. 516. VI. 523. X. 121. Odyss. IV. 372. Sp.) Hectors Absicht ist nicht, Dolops Waffen zu retten, sondern von einer andern Seite zwischen die Schiffe zu dringen. Darauf geht 559. ἦρχε, und 566. — (553. οὐδέ νυ σοίπερ Ἐντρέπεται φίλον ἦτορ, ἀνεψιοῦ κταμένοιο. Die ersten Worte sagt auch Athene Odyss. I. 59. zum Zeus in Beziehung auf Odysseus; wird dir dein Herz nicht gewendet, gerührt. Das Lexic. Seguer. bei Bekker Anecdot. Gr. I. 94. 12. erklärt mit Beziehung auf diese Stellen

ἐντρέπεσθαι, ἐπιστροφὴν ποιεῖσθαι. Später gewöhnlich ἐντρέπεσθαί τινος für etwas sorgen; Sophocl. Oed. T. 717. ὃν ἐντρέπου σὺ μηδέν, 1226. Aj. 90.; bei Homer steht auf diese Weise, zum öftern μετατρέπομαί τινος; siehe I. 160. IX. 630. XII. 238. ἀνεψιοῦ die Länge des ι in diesem Worte findet sich auch bei Quintus III. 125., meistentheils aber ist es kurz; siehe Ilias IX. 464. X. 519. XV. 422. Quint. IV. 581. Hermann leitet die Verlängerung vom Accente her, und will das Wort barytonirt wissen; siehe Element. Doctr. Metr. 56. Sp.). — (555. οὐχ ὁρᾷς; vergl. denselben Anfang VII. 448. XXI. 108. Odyss. XVII. 545. οἷον Δόλοπος περὶ τεύχε' ἔπονσιν. οἷον als Adverbium ist oben zu 287 erklärt worden. In den nachfolgenden Worten ziehen die meisten Grammatiker περὶ zu ἔπονσιν, und nehmen es als Tmesis: περιέπονσι τεύχεα Δόλοπος, sie sind um die Waffen des Dolops beschäftigt. Wenn nun auch dieses Compositum weiter nicht im Homer sich findet, so steht doch das schon von Heyne damit verglichene ἀμφέπω und ἀμφιέπω oft mit dem Accusativ der Sache oder Person, und bezeichnet um etwas herum seyn; wie Odyss. VIII. 437. γάστρην μὲν τρίποδος πῦρ ἀμφέπε Ilias XVI. 124., sodann um etwas beschäftigt seyn; z. B. XXIV. 804. ὃς οἵγ' ἀμφίεπον τάφον Ἕκτορος. II. 525. V. 667. XIX. 392. Odyss. III. 118. und eben so die andere Form Ilias XVIII. 559. βοὸν ἱερεύσαντες μέγαν ἀμφέπον. XXIII. 160. XXIV. 622. und in der Tmesis VII. 316. XI. 776. Odyss. VIII. 61. XIX. 421. Daher bemerkt Eustathius zu unserer Stelle ἐντεῦθεν ὅρα διαφορὰν τοῦ

ἐπειν, καὶ ἕπεσθαι. ὧν τὸ μὲν ἐνέργειαν δηλοῖ καὶ βλάβην δέ ποτε Ἰωνικῶς· τὸ δὲ ἀκολούθησιν. Der zweite Theil dieser Bemerkung bezieht sich hauptsächlich auf Herodotus, was schon Köppen andeutete. Denn bei diesem Schriftsteller steht die Form gewöhnlich in feindlicher Beziehung; als I. 73. 19, τρηχέως δὲ κάρτα περίεσπε ἀεικείῃ, 114. 15. 115. 7. II. 69. 5. 115. 29. V. 1. 4. 81, 2., dies hindert aber nicht, dass das Wort auch im guten Sinne gesagt wird; z. B. I. 73. 12. II. 169. 12. καὶ μὴν Ἄμασις εὖ περιεῖπε. Sp.). — 556. Der Sinn muss durchaus seyn: eher wird doch des Streitens kein Ende werden, als bis wir sie todt geschlagen, oder sie Ilion erobert haben; aber der Ausdruck: ἀποστάδὸν μάρναθαι Ἀργείοις ist unrichtig, s. ἀφιστάναι τοῦ μάχεσθαι Ἀργείοις. XIII. 758. Denn ἀποστάδὸν μάχεσθαι, ist, aus der Ferne fechten, das Gegentheil von κατ' αὐτοσχεδίην. Aber welch ein Sinn: es ist nun nicht mehr Zeit aus der Entfernung wider die Achäer zu streiten, ehe entweder wir sie nicht erlegen, oder sie das erhabene Ilion völlig erobert haben. Denn in jedem von beiden Fällen, dächte ich, hätte das Streiten ein Ende. (Diese Besorgniss ist ungegründet; denn der Dichter will dasselbe ausdrücken, was der Erklärer nicht finden kann. Hector meint durch angestrengten Kampf müsse dem Kriege auf die eine oder andere Weise ein Ende gemacht werden, bis dahin aber auch so kräftig als möglich gekämpft werden. Sp.). — 557. πρὶν ἡμεῖς κατάξομεν αὐτούς, ἢ ἐκείνους ἕλειν Ἴλιον. — κατ' ἄκρης. S. zu XIII. 775.

κτάσθαι πολίτας δούλους, d. i. παιεῖσθαι δούλους. So ist δορύκτητος, bello in servitium redactus. (Κτάσθαι erklären schon die Alten für ermorden, und so wird der Gegensatz besser seyn; auch müsste κτᾶσθαι von κτάομαι den Circumflex haben. — 559. ὣς εἰπὼν ὁ μὲν ἦρχ', ὅ δ' ἅμ' ἕσπετο ἰσόθεος φώς, derselbe Vers steht von andern Helden XI. 472. XVI. 632. Dabei ist zu bemerken, dass das Beiwort ἰσόθεος vom Homer nur zu φώς gesetzt wird in der Ilias sowol, als Odyssee, wo es nur zweimal vom Telemachus gesagt ist I. 324. XX. 124 Sp.).

561-564. (561. ἀνέρες ἔστε, καὶ αἰδῶ θέσθ' ἐνὶ θυμῷ, wiederholt aus V. 129 ff., nur dass dort ein anderer Ausgang steht; man sehe auch 661. und XIII. 121. f. Köppen wollte in dieser Stelle πολεμίων ergänzen, dem dann entgegengesetzt sey: ἀλλήλους τ' αἰδεῖσθε, schämt euch vor den Feinden und vor euch selber. Allein dieser Begriff liegt schon in αἰδώς, das zuerst das Schamgefühl, das man selbst hat, bezeichnet; vergl. Ilias XV. 657. XVI. 536. 554. Odyss. III. 24. XVII. 347.; sodann die Schande, die sich jemand durch seine Handlung in anderer Augen zuzieht; wie unten 661. καὶ αἰδῶ θέσθ' ἐνὶ θυμῷ Ἄλλων ἀνθρώπων, XIII. 122. vgl. mit VI. 351. In diesem Sinne steht es gewöhnlich in den Auffoderungen zur Tapferkeit; siehe V. 787. VIII. 228. XV. 502. XVI. 422. XVII. 336. An einer Stelle ist αἰδὼς die Achtung, die man für einen hat verbunden mit φιλότης Ilias XXIV. 111. In der ersten Bedeutung für den Körpertheil steht es II. 262. X. 75. Sp.).

565-567. καὶ αὐτοί; et ipſi, d. i. ſua ſponte. Vergl. Hermann z. Vig. 733. 125. ff. — 566. βάλλοντο f. ſie erwogen dieſe Rede; nahmen ſie zu Herzen, I. 297. — 567. ἐφράξαντο νῆας ἔρκει χαλκείῳ, umſchanzten die Schiffe mit einem ehernen Walle; ἔρκει ἐγχέων χαλκείων, und dies f. das einfache: περιέστησαν φράξαντες δόρυ δόρατι. S. zu XII. 263. und XIII. 130. (XVII. 268.; im eigentlichen Sinne Odyſſ. V. 256. φράξε δέ μιν ῥίπεσσι διαμπερὲς οἰσυΐνῃσιν. Sp.).

568-668. In dieſem Gedränge ruft Menelaus den jungen, aber tapfern Antilochus auf, welcher nach dieſer Auffoderung ſogleich hervorſpringt, und den Melanippus erlegt; aber die Waffen erbeutet er nicht, weil Hector ihm entgegen ging. Daher zog er ſich zu den Griechen zurück, die jetzt von den Trojanern, wie von wilden Löwen angefallen wurden, weil Jupiter, um den Achilles zu rächen, ſie mit Muth belebte, und vor allen den Hector, um ihm ſein kurzes Leben durch Ruhm zu erſetzen. Er ſuchte daher dem Ares und verderblichem Feuer gleich da, wo die vielen Edlen ſtanden, durchzubrechen; aber dieſe blieben feſt, wie der Fels am Geſtade. Nun ſtürzte er von neuem auf ſie, einer ſchrecklichen Welle gleich, und die Griechen zitterten; und dann noch einmal wild, wie ein Löwe, und die Griechen wurden zerſtreuet, doch erlegte Hector nur den Periphetes. Nun zogen ſich die Griechen hinter die erſte Linie ihrer Schiffe zurück, und die Trojaner folgten. Hier, bei den Zelten, ſtanden ſie wieder, aus Schaam, und auf Neſtors Ruf.

568-571. Dafs Antilochus, Nestors Sohn, wirklich der jüngste von allen gewesen sey; dafs er alle an Schnelligkeit und Bravheit übertroffen habe, darf man, nicht als strenge Wahrheit, die Menelaus selbst geglaubt hätte, nehmen; wenigstens hatte der Dichter selbst den Ruhm dem Achille und nach diesem dem Ajax gegeben II. 768. Es ist die gewöhnliche Uebertreibung, in welche man zu fallen pflegt, so oft man von dem andern ängstlich Hülfe erwartet, und durch das Lob erst seinen Eifer für uns beleben will. — Ueber die Anhängung von θα in der zweiten Person der Zeitwörter vergl. Thiersch Gr. Gramm. 300. 48. Buttmann griech. Sprachlehre 357. Anm. 3. und Matthiae griech. Gr. 247. 7. 569. οὔτις σεῦ νεώτερος ἄλλος Ἀχαιῶν, οὔτε ποσὶν θάσσων, Heyne hebt das Komma am Ende des ersten Verses auf, wodurch freilich Antilochus nicht gerade mehr der jüngste unter den Achäern heifsen würde; allein νεώτερος ermangelt bei Homer nie der Bedeutung des Comparativs, die selbst da, wo es nicht im Vergleich mit anderen Personen gesagt wird, zu Grunde liegt; wie Odyss. VII. 294. XXI. 132. Noch weniger kann dies Statt finden bei einer ausdrücklichen Vergleichung, wie hier der Fall ist; siehe III. 49. Ilias I. 259. X. 176. XXI. 439. Endlich läfst sich gegen die Heynische Erklärung erinnern, dafs οὔτις ἄλλος, zum Comparativ gesetzt, auch stets den Begriff der Vergleichung enthalten müsse; siehe III. 365. XV. 509. XXIII. 439. — 570. οὔτ' ἄλκιμος ὡς ὸν μάχεσθαι, zu dieser Ver-

änderung der angefangenen Redeweise veranlaſste den Dichter zunächſt die Unbrauchbarkeit der Form ἀλκιμώτερος für das epiſche Maaſs; ſiehe Odyſſ. X. 550. f. — 571. εἰ ποτέ που Τρώων ἐξάλμενος ἀνδρα βάλοισθε! Ehedem ſtand der Conjunctiv βάλησθε; die andere Lesart βάλοισθα vertheidigt der Venediger Scholiaſt und auch das Etymologic. beſtätigt ſie, weshalb ſie auch in den neuern Ausgaben aufgenommen worden iſt; ſiehe Thierſch. gr. Gramm. 501. 2. Hermann z. Vig. 757. Zu ἐξάλμενος ſiehe XVII. 342. XXIII. 390. Sp.).

572. 573. αὖτις ἀπέσσυτο, (kehrte ſchnell zurück; denn gewöhnlich liegt in dem Worte der Begriff der Eile, ſey dieſe nun Folge des Eifers oder der Furcht; VI. 399. Odyſſ. IX. 236. Sp.). — 574. ἀμφὶ δ' παπτήνας, nachdem er um ſich her geſehen hatte, damit nicht einer von der Seite her, σὺ ράξ, ſ. v. 541. oder XI. 251. ihn durchſtechen könnte. — 575. ἀκοντίσαντος, viro jaculante, indem er warf. (Dieſelben Verſe ſiehe IV. 497. der Ausgang ἀκόντισε δουρὶ φαεινῷ kehrt oft wieder; ſiehe V. 611. XI. 577. XIII. 183. 403. 516. XIV. 461. XV. 429. XVI. 284. XVII. 304. 347. 525. 574. Das Object, wornach man ſchieſst, wird in der Ilias immer mit dem Genitiv verbunden; vergl. VIII. 118. XIII. 516. 559., auſſer IV. 490. κατ' ἄμιλλον ἀκόντισεν, in der Odyſſee XXII. 282. ſteht ἐς ὅμιλον ἀκόντισαν. Die Waffe, die geworfen wird, ſteht auch im Accuſativ; vgl. Ilias XII. 44. XIV. 422. und öfterer in dem genannten Buche der Odyſſee. ἀκοντίζειν τινά, einen treffen, findet ſich

erst in der Batrach. 209. Sp.). (Heyne bemerkt, dass Strabo 576. und die beiden folgenden Vers anführe, um zu zeigen, dass Perkote in dem Gebiete des Priamus gelegen habe; allein er hätte sollen dies zu 546. ff. erwähnen; vergl. Strabo XIII. 586. Sp.). — (577. *νισσόμενον πόλεμόνδε*, nicht, wie Köppen erklärte, der zwischen den Kämpfenden zurückkam, sondern der vorwärts in den Kampf ging, vom Hector veranlasst, was auch die Veneď. Schol. berühren; vergl. VIII. 313. XIII. 186. Sp.).

579 - 584. Hitzig, wie der Jagdhund auf das angeschossene Wild springt, sprang Antilochus auf ihn zu. — 580. *τὸν τύχησε*. Homer verbindet mit *τυχέω*, oder *τυγχάνω* den Accusativ der Person, aber den Genitiv der Sache. V. 587. *ἔτυχε ψαμάθοιο*. Die Attiker aber zuweilen den Accusativ der Sache. Euripid. Phoeniss. 1709. *τύχοις δὲ τάδε*, Herm. z. Vig. 739. Brunk z. Orest. 686. — (578. *δούπησεν δὲ πεσών, ἀράβησε δὲ τεύχε' ἐπ' αὐτῷ*. Dies ist Heynes Schreibart mit den gewöhnlichen Ausgaben, Wolf hat mit der Venedig. Handschrift: *τὸν δὲ σκότος ὄσσε κάλυψεν* gegeben. Vielleicht aber verdient erstere Schreibart, die auch Eustathius hat, um deswillen den Vorzug, weil allenthalben, wo dieser Ausgang sich findet, ein Gegensatz ist, wodurch dieser Uebergang bedingt wird; siehe IV. 461. 503. 526. VI. 11. XIII. 575. XIV. 519. XVI. 316. XX. 393. 471. XXI. 181. Dagegen steht in der einzigen Stelle, wo der gegenwärtige Anfang ist XVI. 345. *δούπησεν δὲ πεσών, κατὰ δὲ*

σκότος ὄσσε κάλυψεν. Sp.). — 581. ὑπέλυσε γυῖα, schön von schwer verwundeten Krieger übertragen auf das tödtlich verwundete Wild, weil der Schuss seinen Beinen die Kraft raubt, wodurch es sich sonst leicht retten kann. — (584. θέων ἀνὰ δηϊοτῆτα, laufend durch die Feldschlacht; siehe Ilias XVII. 257.).

585 - 590. Wie ein Löwe flieht, wenn er fürchtet, dass die ganze Schaar der Hirten kommen werde, um den Tod des Hundes oder des Hirten zu rächen, den er eben erlegt hat, so flieht Antilochus. — (586. θηρὶ ἐοικώς, erklären die Venedig. Scholien für den Löwen der Vorzugsweise so genannt worden sey. Sp.). — 587. βουκόλον ἀμφὶ βόεσσιν, ist unnöthig mit Köppen φυλάσσοντα zu ergänzen; denn ἀμφὶ βόεσσιν ist bei den Rindern. 588. φεύγει. Da die Hausthiere, der Hund und die Katze, wenn sie für irgend eine Handlung ein oder mehrere Mal bestraft oder auch nur verfolgt sind, dann, so bald sie eine solche Handlung wiederholt haben, ängstlich werden und fliehen, so wird es sehr wahrscheinlich, dass auch der Löwe, wenn er ein oder zweimal nach einer solchen That von den versammelten Hirten angefallen wurde, künftig, gleich nach vollbrachter That, fliehe. — 590. ἐπὶ — χέοντο; vergl. z. V. 618.

591 - 604. (593. Διὸς δ' ἐτέλειον ἐφετμὰς, sie vollführten die Aufträge des Zeus; ähnlich heisst es vom Ares V. 508. τοῦ δ' ἐκραίαινεν ἐφετμὰς Φοίβου Ἀπόλλωνος. Dem Sinne nach ist, was Köppen damit verglich, I. 5. Odyss. XI. 297. Διὸς δ' ἐτε-

λείετο βουλὴ, zwar dasselbe; allein in keiner dieser Stellen ist von einem besondern Auftrag des Zeus die Rede, wie er hier dem Hector durch Apollo gegeben war; S. 254. ff. Sp.). — (597. θεσπιδαὲς πῦρ von Gott entflammtes Feuer im wörtlichen Sinne; siehe Buttmanns Lexilog. 166. Auf diese Weise steht das Wort als Bestimmung des Feuers sehr oft bei Homer; vergl. XII. 177. 441. XXI. 342. 381. XX. 490. XXIII. 216. und Odyss. IV. 418. Sp.). — 598. ἀρὴν ἐξαίσιον, den grausamen Wunsch, ἔξω, d. i. παρὰ αἶσαν οὖσαν, der gegen die Billigkeit ist. Odyss. IV. 690. ῥέξας ἐξαίσιον. Der grausame Wunsch selbst steht I. 399. wo ihn Achill äussert, aber gegen die Thetis, dass diese ihm seine Erfüllung vom Jupiter erbitten soll. Zu ἐξαίσιον vergl. Odyss. IV. 690. XVII. 577. — 599. τὸ μένε, das erwartete er. — (601. ἐκ γὰρ δὴ τοῦ ἔμελλε παλίωξιν παρὰ νηῶν Θησέμεναι, ἐκ τοῦ von da an, die gewöhnliche Zeitbestimmung bei Homer; vergl. 69, eben so findet sich die aufgelöste Form ἐκ τοῖο I. 493. XXIV. 30., ἐκ τοῦδε Hesiod. Theog. 556, ἐκ τούτου Th. 560. Hymn. auf Apoll. 343. und das Relativum ἐξ οὗ Ilias I. 6. XXIV. 658. 766 und besonders oft in der Odyssee II. 27. 90. XI. 168. XIV. 379. Bisweilen entsprechen sich ἐξ οὗ — ἐκ τοῦδε; z. B. Odyss. VIII. 539. ἐξ οὗ δορπέομέν τε, καὶ ἄρορε θεῖος ἀοιδός, ἐκ τοῦδ', οὔποτ' ἐπαύσατ' ὀϊζυροῖο γόοιο. — Ilias VIII. 295. XIII. 778. Dieselbe Bedeutung hat bei den Epikern ἐξέτι mit folgendem Genit. Ilias IX. 106. ἐξέτι τοῦ ὅτε, Διογενὲς, Βρισηΐδα κούρην. Apoll. Rhod. III. 782.

IV. 430. ἐξέτι κείνου, Ἐξ οὗ ἄναξ αὐτὸς Νυσήϊος ἐγκατέλεκτο. Kallimach. auf Ap. ἐξέτι κείνου Ἐξότ' ἐπ' Ἀμφρυσῷ; vergl. Hermann z. Hymn. auf Merc. 108. Schäfer z. Lamb. Bos. Ellips. 546. f. Sp.).

605 - 614. (605. μαίνετο δ', ὡς ὅτ' Ἄρης ἐγχέσπαλος, ἢ ὀλοὸν πῦρ. Die eigentliche Bedeutung von μαίνεσθαι ist bekanntlich rasen, unsinnig seyn; wie oben 128. VI. 132. Hernach wird es von jedem ähnlichen Gemüthszustande gebraucht, als von der Trunkenheit Odyss. XXI. 298.; vom Zorne Ilias VIII. 360., von Unbesonnenheit VIII. 413. Die bei Spätern übliche Verbindung μαίνεσθαι ἐπί τινι von heftiger Liebe, wie bei Theokr. Id. XX. 24. Κύποις ἐπ' ἀνέρι μαίνετο βώτᾳ, II. 48. und daselbst die Erklärer, steht bei Homer nur in der Zusammensetzung VI. 160. τῷ δὲ γυνὴ Προίτου ἐπεμαίνετο δῖ' Ἄντεια; so wird das Wort einfach und zusammengesetzt von jeder heftigen Begierde gesagt; vergl. Jacobs z. Gr. Antholog. VII. 107. 156. Bei Homer wird es sodann häufig von dem stürmenden Angriff im Kriege gesagt und namentlich dem Ares beigelegt; als V. 717. 831. Odyss. XI. 537. ἐπιμὶξ δέ τε μαίνεται Ἄρης, nachher übergetragen von Menschen, als vom Hector, IX. 238. XXI. 5. vom Diomedes VI. 101. und V. 185. οὐχ ὅγ' ἄνευθε θεοῦ τάδε μαίνεται, mit dem Accusat. des Objects, wie bei den Attikern μανίαν μαίνεσθαι Gregor. Korinth. 13. Endlich bildlich von der Lanze und den Händen, was schon Eustath. z. Ilias V. 406. 25. bemerkt: ἰστέον δὲ ὅτι τὸ μαίνεται, νῦν μὲν

ἐπὶ ἀνδρώπου εἶπεν ἐνδουσιῶντος ἐς μάχην, ἀλλαχοῦ δὲ δόρυ μαίνεσθαι λέγει ψυχώσας οἷον τὸ ὅπλον ἐπεὶ τρόπῳ ποιητικῷ; vergl. Ilias VIII. 111. XVI. 75. 245. Ganz ähnlich ist das Wort θύω; als XI. 180. XVI. 699. περὶ πρὸ γὰρ ἔγχεϊ θύεν. XXII. 272. Sp.). — (606. βαθὲης ἐν τάρφεσιν ὕλης in dem Gebüsch des dichten Waldes; derselbe Halbvers mit kleiner Abänderung ist auch V. 555. Die Grammatiker waren uneinig, ob sie τάρφεσιν für ein Substantiv. oder Adjectivum nehmen, und ταρφέσιν betonen sollten. Aristophanes von Byzanz nahm beides an, und unterschied dadurch Haupt- und Beiwort. Im ersten Falle erklären es die Alten βάσος, πύκνωμα, und leiten davon Τάρφη, Name einer Stadt, Ilias II. 533. ab; vergl. Eustath. 210. 2. Etym. M. 747. 25. Für diese Annahme scheint auch der Gebrauch der Dichter zu zeugen; wie Apollon. Rhod. IV. 13. 1238. πάντη μνιόεντα βυθοῖο Τάρφεα, was augenscheinlich der Nominat. im Plural. von τὸ τάρφος ist. Was das Adject. anlangt, so braucht Homer ταρφέες als Beiwort der Pfeile; vergl. XV. 472. XI. 387. Odyss. XXII. 246. und im Feminin. ταρφειαὶ XIX. 357. 359. ταρφειὰς XII. 158., endlich das Neutr. XI. 69. τὰ δὲ δράγματα ταρφέα πίπτει, was meist als Adverbium vorkommt; z. B. XII. 47. XIII. 718. XXII. 142. Odyss. VIII. 379. Diese Art setzte einen doppelten Nominativ voraus: τάρφης und ταρφειός, dass aber schon die Alten ungewiss waren, und namentlich Dionysius der Thraker ταρφείας schreiben wollte, um beide Formen von einem gemeinschaftlichen Nominativ ταρφὴς

εἶα ὑ herzuleiten, bezeugt unter andern das Etym. a. a. O., und wenn man damit gleichartige Formen als δασύς, ὀξὺς, βαθὺς, sammt ihren Substantiven βάθος, δάσος u. s. w., vergleicht, so scheint es, dass Buttmann Gr. Sprachl. 242. Anm. 2. sich mit Recht für diese Ansicht entschieden habe. Sp.). — 607. Hector ist völlig ein Rasender. Der Schaum tritt vor den Mund und seine Augen flammen. Völlige thierische Wildheit, wie sie der Dichter selbst schildert, vom Löwen, XX. 163. (Man vergesse bei dieser Bemerkung nicht, dass man einen Dichter vor sich hat, der die einmal angeknüpfte Vergleichung nach Gefallen ausspinnen konnte, wie er wollte, ohne dadurch den edlen Feldherrn der Troer zu einem wilden Thiere herabzuwürdigen. — ἀφλοισμός, was nur hier sich findet, erklären die Grammatiker theils durch Schaum, und leiten es dann entweder von ἀφρός, ἀφροισμός, ἀφλοισμὸς oder von φλέω, φλύω her, theils durch Geräusch τάραχος, ψόφος, wo sie es dann vom Zähnknirschen verstanden wissen wollen, was an sich unwahrscheinlicher ist; vergl. Etym. M. 177. 4. Apoll. Lex. H. 182. Bekker Anecdot. I. 471. 18. Schneider Griech. Wörterb. unter φλοῖσβος. Sp.) (— 608. f. ἀμφὶ δὲ πήληξ Σμερδαλέον κροτάφοισι τινάσσετο; vergl. 648. XIII. 805. XVI. 105. dadurch wird das Heftige, den Feinden Schrecken erregende, Klirren des Helmes bezeichnet; denn σμερδαλέος und σμερδνός, aus welchem das erste durch Ableitung gebildet ist, erklären die Alten καταπληκτικός, φοβερός, δεινός Etymol. M. 721. 3.

Daher es auch mit dieſem in Verbindung tritt; als V. 742. δεινή τε σμερδνή τε, Διὸς τέρας. Das Neutrum σμερδνόν, σμερδαλέον und σμερδαλέα iſt gewöhnlich mit den Wörtern des Schalls verbunden; z. B. σμερδνὸν βοάων XV. 687. 732. σμερδαλέον κονάβησαν II. 334. XVI. 277. κονάβησε XXI. 593. Odyſſ. XVII. 542. Hymn. in Merc. 54. 420. Heſiod. Th. 840. κονάβιζε II. 466. V. 488. XXI. 255. κανάχιζε Odyſſ. X. 399. ἐβόησεν VIII. 92. Odyſſ. XXIV. 537. σμερδαλέον δ' ἵπποισιν ἐκέκλετο XIX. 399. ὤμωξε XVIII. 35. Odyſſ. IX. 395. σμερδαλέα κτυπέων VII. 479. und oft ἰάχησε; z. B. V. 302. VIII. 321. u. ſ. w., einmal von dem Anblick XXII. 95. σμερδαλέον δὲ δέδορκεν. Sp.). — 610. Da Hector ſich allein, ſo tief zwiſchen die Feinde gewagt hatte, ohne von ihnen erlegt zu werden, ſo muſs ihn ein Gott ſelbſt beſchützen. Gerade ſo urtheilte Pandarus vom Diomedes in gleicher Lage; V. 188. — ἀπ' αἰθέρος, vom Himmel herab: aber da Jupiter jetzt auf dem Ida war, ſo muſste er, deſſen eingedenk ſagen, Ἰδηθεν. — (613. f. ἤδη γάρ οἱ ἐπώρνυε μόρσιμον ἦμαρ Παλλὰς Ἀθηναίη. Die Form ἐπώρνυε kommt auſſer unſerer Stelle nur noch mit Tmeſis Odyſſ. XXI. 100. ἐπὶ δ' ὦρνυε πάντας ἑταίρους vor, und eben ſo ἐπὶ δ' ὦρνυτο Ilias XXIII. 689. 759. Viel gebräuchlicher iſt der Aoriſtus ἐπῶρσα; z. B. Ilias V. 765. VII. 42. XVII. 72. XX. 93. XXII. 204. Odyſſ. V. 109. IX. 67. u. ſ. w. Die Lesart des Harlejaniſchen Codex ἐπῆρτυε könnte, wenn ſie mehr äuſſere Zeugniſſe hätte, gefallen, weil der Tod dem Hector mit Liſt und nicht ohne Mühe

bereitet wird; wie Odyss. III. 152. ἐπὶ γὰρ Ζεὺς ἤρτυε πῆμα κακοῖο. Sp.). (Die Gründe, aus welchen die Grammatiker 610 - 614. für unächt erklärten, und die Heyne erwähnt hat, fand Köppen unzulänglich. Allein es muss in der That auffallen, dass Zeus, während er auf dem Ida ist, vom Himmel herab dem Hector hilft, es muss auffallen, dass es vom Hector heisst: πλεόνεσσι μετ' ἀνδράσι μοῦνον ἐόντα und es muss, was auch Heyne erinnert, einleuchten, dass nach Tilgung derselben, der Zusammenhang gewinnt. Daher, was diese Stelle anlangt, dem Urtheile der ältern Grammatiker, so wie Heynes, Payne Knights und Wolfs beizutreten seyn wird. Sp.).

615 - 623. πειρητίζων sc. αὐτῶν. (Es ist unnöthig αὐτῶν mit Köppen zu ergänzen; denn Homer verbindet πειρητίζειν nicht nur mit dem Genitiv; siehe VII. 235. Odyss. XIV. 459. 503., sondern auch mit dem Accusat. XII. 74. und endlich mit dem Infinitiv XII. 275. ῥηγνῦσθαι μέγα τεῖχος Ἀχαιῶν πειρητίζων. Sp.). — 618. ἴσχον, sie hielten den Anfall aus, sustinuerunt impetum Hectoris. — πυργηδόν; s. zu XII. 43. (XIII. 152. καὶ μάλα πυργηδὸν σφέας αὐτοὺς ἀρτύναντες. Die Köppensche Erklärung, nach der πυργηδόν Haufen - Rottenweis bezeichnet, von πύργος einer geschlossenen Abtheilung Truppen, nimmt auch Eustathius 847. 20. an: πύργος δὲ νῦν ἐῤῥήθη, διάταξις στρατιωτικὴ τετραγωνοειδής, κατὰ πλίνθιον συντεταγμένη; vergl. Apoll. Lex. Hom. 580. Etym. M. 697. 35. Andere wie Hesychius erklärten κατὰ τάξιν τείχους, weil

πύργος, was keinen Zweifel leidet, auch von der Mauer geſagt werde, und dieſer Erklärung folgt Heyne. Allein wenn man bedenkt, daſs XV. 360. φαλαγγηδὸν (Reihenweis) von φάλαγξ gebildet ſey, ſo wird man auch geneigt ſeyn πυργηδὸν von πύργος eben ſo zu erklären. Sp.). — 620. κέλευθα ἀνέμων, zu XIV. 17. — 621. τροφόεντα, ſ. z. XI. 307. (προσερεύγεται αὐτὴν, dies iſt die Ariſtarchiſche Schreibart, wornach es, was der Zuſammenhang verlangt, auf den Felſen ſelbſt geht, andere laſen ἀκτὴν, ἀκτῇ oder auch αὐτῇ; vergl. Apoll. Rhod. IV. 631. 1242. Sp.). — ἐρεύγεσθαι gebraucht er eigentlich vom ſtrömenden Meere; XVII. 265. Odyſſ. V. 203. κῦμα ἐρευγόμενον, 438. Dann von dem, der das Blut ſtromweiſe ausbricht. XVI. 162. Odyſſ. IX. 374. vom Kyklopen ὁ δ' ἐρεύγετο οἰνοβαρείων. 622. ὡς Δαναοὶ Τρῶας μένον ἔμπεδον, οὐδ' ἐφέβοντο; ſiehe denſelben Vers V. 527. — (623. λαμπόμενος πυρὶ πάντοθεν. In der Ilias ſteht λάμπω und λάμπομαι ſtets im intranſitiven Sinne und zwar gewöhnlich, wie hier von dem Glanze der Waffen X. 154. XI. 66., dann von dem Funkeln der Augen I. 104. XIII. 474. XV. 608. XIX. 366., vom Feuer Odyſſ. XXIII. 290. δαῖδων ὕπο λαμπομένάων Hymn. auf Merc. 113. und ähnlichen Gegenſtänden H. H. 31. 13. 32. 15., ſo braucht es auch Heſiodus immer; z. B. Scut. Herakl. 69. 72. 143. u. ſ. w. Bei ſpätern Epiſchen und Attiſchen Dichtern wird, was oft bemerkt worden iſt, λάμπω, gleich ähnlichen Wörtern, nicht ſelten tranſitiv genommen, etwas ausſtrahlen; vergl. Jacobs z. Anthol. VI.

88. VII. 378. Brunck z. Apoll. Rhod. III. 1018. Lobeck z. Sophokl. Ajas 225. Die erste Erklärung, nach der es Waffenglanz bezeichnet, ist vorzuziehen, obgleich Eustathius geneigt ist, es von den Brandfackeln zu nehmen, die die Begleiter Hectors gegen die Argivischen Schiffe trugen. Sp.).

624 - 629. Wie eine ungewöhnlich grosse Woge auf ein Schiff stürzt, so fiel Hector auf die Griechen; so wie in dem Augenblicke die Schiffer zittern, so zitterten jetzt die Griechen. 625. (*λάβρον ὑπὸ νεφέων ἀνεμοτρεφές*, λάβρος ungestüm, reissend. Die Abstammung des Wortes ist dunkel, die Grammatiker wollen die Vorsylbe bald von einer untrennbaren Partikel *λά*, die in der Zusammensetzung stark, sehr heisse bald von *λίαν* hernehmen, und lassen den zweiten Theil aus *βορά*, *βαρὺς* oder auch *Βορέας* entspringen; vergl. Apollon. Lexic. Hom. 429. Eustath. 1041. 18. Etymol. M. 142. 11. 555. 7. Was die zuerst angeführte Ansicht anlangt, so hat diese schon Ruhnken Epist. Critic. 66. widerlegt, und das Wort scheint eher ein abgeleitetes als zusammengesetztes. Uebrigens ist der Begriff der Gefräsigkeit nachhomerisch; denn bei unserem Dichter ist es immer Beiwort der Winde oder Flüsse; vergl. II. 148. XXI. 271. Odyss. XV. 293. Hymn. auf Apoll. 434. und einmal vom Regen XVI. 385. Auch Apollon. Rhodius hat es mit Ausnahme von III. 1321. *λάβρον ἐπιπνείοντες πνοὸς αὔλας*, stets von Wogen oder Stürmen gebraucht. Sp.) *ἀνεμοτρεφές*; vergl. z. XI. 256. — 626. *ἀχνὴ ἁλὸς*

κρύφθη, ganz in Schaum verſteckt. Zenodotus ſchrieb den Nominativ ἄχνη, mit Recht aber iſt von andern Gelehrten der Dat. ἀχνῃ. vorgezogen worden; ſiehe IV. 426. XI. 507. — ἀητὴς ἀνέμοιο, ventorum flatus, des Windes Wehen, wie XIV. 254. V. 526. — (Die von den Scholien erwähnte Verſchiedenheit δεινὴ oder δεινὸς ἀήτη, der auch Apoll. Lexic. Hom. 46. gedenkt, hat im Homer keine Beglaubigung, bei welchem nicht nur in den erwähnten Stellen der Ilias, ſondern auch Odyſſ. IV. 567. das Wort immer männlich iſt. Nur aus Heſiodus Op. 647. 677. wird von den Grammatikern lehr oft κακὰς und δεινὰς ἀήτας erwähnt; allein ſelbſt dieſes ſcheint nicht ganz ſicher zu ſeyn. Sp.). Wie ἀνέμοια ἀήτης ſo ſteht auch oft, was Köppen erwähnte, ἀνέμων ἄελλα und θύελλα Wirbel des Windes umſchreibend; vergl. Ilias XIII. 334. 795. Odyſſ. V. 292. 304. H. H. 33. 14. Ilias VI. 346. XII. 253. Odyſſ. V. 317. X. 54. XII. 288. 409. — (628. τυτθὸν γὰρ ὑπ' ἐκ θανάτοιο φέρονται. Zu dieſem als Gemeinſpruch berühmten Verſe führen die Scholien und Euſtath. ähnliche Beiſpiele an, wie Aratus Ph. 299. ὀλίγον δὲ διὰ ξύλον Ἄϊδ' ἐρύκει. Köppen wollte ὑπεκφέρονται θανάτοιο verbinden, und berief ſich auf V. 318. υἱὸν ὑπεξέφερεν πολέμοιο und XI. 155. Allein die Erklärung der Scholien, nach welcher das letzte Wort von den Schiffern zu nehmen iſt, ſcheint hier angemeſſener, und ſo überſetzt auch Voſs: "weil wenig vom Tode getrennt ſie entfliegen". Auch zu τυτθὸν ergänzt Köppen unnöthi-

ger Weiſe κατά; vergl. I. 334. V. 445. VII. 334. X. 345. XII. 406. XIII. 185. u. ſ. w. Sp.). — 629. ὡς ἐδαΐζετο δυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν Ἀχαιῶν; ſiehe IX. 8. XIV. 20. (Schon Euſtathius 1041. 39. bemerkt, daſs dieſer Nachſatz der Vergleichung dem Vorigen nicht ganz angemeſſen ſey; ſondern ſich zunächſt auf die Worte: τρομέουσι δέ τε φρένα ναῦται, beziehe. Heyne meint der Vers könne aus Ilias IX. a. a. O. hier eingeſchoben ſeyn, aber dies iſt undenkbar, weil der Gegenſatz im Nachfolgenden αὐτὰρ ὅγ', ὥστε λέων, ſeine Beziehung verlöre. Sp.).

630 - 638. Wie ein Löwe, der, wenn er eine Zeitlang um die Heerde herumging, auf einmal mitten in dieſelbe ſpringt, und ein Rind aus derſelben erlegt, ſo ſprang Hector zwiſchen die Griechen, und erlegte einen derſelben. Wie dann die übrigen Rinder erſchreckt zurückſtürzen: ſo auch die Griechen. Eine doppelte Vergleichung, wie vorhin v. 624. f. — ὀλοόφρων, auf Verderben ſinnend, φρονέων ὀλεῖν, ſ. ὄλλυσθαι τὰς βόας. Daher alle wilde Thiere dies Beiwort ſchicklich erhalten, die Schlange, II. 775. der Eber XVII. 20. — ὀλοόφρων iſt vielmehr ἀλοὰ φρονέων zu erklären; ſiehe XVI. 701. In der Odyſſee I. 52. X. 177. XI. 322. wird es auch Perſonen beigelegt, und heiſst dann ſinnig, klug Apollon. Lex. Hom. 496. Ueber die Anakoluthie in der Verbindung, welche dieſelbe iſt, die zu 629. erwähnt worden, hat ſchon Euſtathius geſprochen und nach ihm Clarke. Köppen, der es durch λέοντος ἐπελθόντος erklären

wollte, bemerkte nicht, dafs dadurch nichts gewonnen wird. Sp.). — (631. ἐν εἰαμενῇ ἕλεος μεγάλοιο νέμονται. εἰαμενὴ oder auch εἰαμενή; wenn die Ableitung von ἧμαι und die gewöhnliche Schreibart ſpäterer Dichter richtig iſt, ſteht aſſer dieſer Stelle noch IV. 483. eben ſo verbunden. Die Ven. ed. Schol. erklären es: ἐν καθύδρῳ τόπῳ, Euſtath. 1043. 16. ὑγρὸς τόπος καὶ φυτῶν ἀναδοτικός, ähnliche Erklärungen ſind zu IV. 483. Etym. M. 295. 16. Schol. z. Apoll. Rhod. II. 797. Sonach bezeichnet es eine wäſſerige Niederung oder Wieſe in der Nähe eines Fluſſes oder Meeres. Die Richtigkeit dieſer Erklärung bewährt ſchon Homer, noch mehr die Alexandrinifchen Dichter, die häufig auch den Plural ſetzen; ſiehe Apoll. Rhod. II. 795. 818. III. 1208. IV. 316. Kallimach. auf Artem. 193. Was den Accent betrifft, ſo verlangen die Grammatiker ihn auf der letzten Sylbe, wie in δεξαμενὴ und ähnlichen Subſtantiven, die aus Participien entſtanden ſind; vergl. Arkadius de accent. III. 9. Lobeck z. Phrynich. 322. Sp.). — (633. βοὸς ἀμφὶ φονῇσι, um die Ermordung des Rindes, die Verbindung μάχεσθαι ἀμφί τινι und ἀμφί τινος, wiewol dieſes bei Homer ſeltener iſt XVI. 825., iſt eigentlich, wie πρό τινος, örtlich zu nehmen, dann aber für, um etwas kämpfen; wie Ilias III. 70. ἄμφ' Ἑλένῃ καὶ κτήμασι πᾶσι μάχεσθαι; vergl. 254. IX. 547. XI. 672. XII. 421. XVI. 565. Heſiod. Scut. 261. 305. Apoll. Rhod. I. 747. Quint. Sm. III. 282. 286. 290. Die Form φονῇσι,

die nur hier und X. 521. steht, erklären die Grammatiker zum Theil für Stätte des Mordes; so die Veneb. Schol. τῷ φόνῳ, ἤτοι τόπῳ, ἔνθα πεφόνηνται. Diese Meinung widerlegt Heyne und stützt sich auf Pindar Pyth. XI. 57., auch bei den Tragikern steht diese Pluralform oft für Mord; als Sophokles Antig. 692. Euripid. Elektr. 1209. Helen. 153. ἄπεστι δὲ, Κυσὶν πεπαιδὼς, ἐν φονταῖς θηροκτόνοις. Sp.). — ἡ (634. πρώτῃσι καὶ ὑστατίῃσι βόεσσιν Αἰὲν ὁμοστιχάει. Die Scholien wollen, dass καὶ für ἢ stehe, richtiger erklärt es Clarke bald — bald, der Hirt wandelt bald unter den ersten, bald unter den letzten Rindern. Darin aber zeigt sich gerade seine von dem Dichter angedeutete Unkunde, denn der Löwe stürzt sich in die Mitte der Heerde und fasst hier seine Beute. Köppen nahm die Stelle falsch, indem er an Rinder dachte, die in einen Kreis, in dessen Mitte der Hirte steht, zusammentretend den Löwen abhalten wollen. Vielmehr hängt der Dativ πρώτῃσι καὶ ὑστατίῃσι von ὁμοστιχάει, was nur hier bei Homer vorkommt, ab. Die Form πρῶτον καὶ ὕστατον findet sich oft in dieser Verbindung; siehe II. 281. XI. 299. XVI. 692. Arat. Ph. 14. Quint. Sm. I. 172. XIV. 289, bei Hesiod. Theog. 35. πρῶτον τε καὶ ὕστερον. Andere Beispiele hat Schäfer z. d. Griech. Gnomik. 5. Die umgekehrte Ordnung, welche selten ist, hat Quint. Sm. XI. 459. εἰσορόωντι πόλῃα Τστάτιον καὶ πρῶτον. Sp.). — 636. f. — ὡς τότ' Ἀχαιοὶ Θεσπεσίως ἐφόβηθεν ἐφ' Ἕκτορι καὶ Διὶ πατρί; vergl. V. 95. VII. 129. XI. 121. XVII. 758.

639-644. (640. ἀγγελίης οἱ χρεσσε βίη Ἡρακληείη Viele der alten Grammatiker erklärten ἀγγελίης hier und anderwärts Bothſchafter, und nahmen alſo ein neues Subſtantiv. ἀγγελίης ίον an; vergl. die Vened. Schol. z. IV. 384. XI. 140. Apollon. Lexic. Hom. 26. Etym. M. 7. 33. Dieſen Irrthum hat ſchon Hermann Toll z. Apoll. Lexic. 753 ff. widerlegt, und es läſst ſich auch in allen dafür angeführten Stellen des Homer und Heſiodus von ἀγγελίη Bothſchaft herleiten. Der Genit. ἀγγελίης aber iſt der Genit. der Urſache, er kam wegen der Bothſchaft; wie XIII. 252. ἠέ τεν ἀγγελίης μετ' ἐμ' ἦλθες. Sp.). Kopreus war der Herold des Euryſtheus, durch den er ihm die Abenthener auftragen liefs. Apollodor. II. 5. 1. p. 116. und daſ. Heyne. — (641 ff. υἱὸς ἀμείνων Παντοίας ἀρετάς, ἠμὲν πόδας ἠδὲ μάχεσθαι. Euſtathius erinnert an die bekannte Homer. Stelle Odyſſ. II. 276 f., daſs nur wenige Söhne braver als die Väter ſeyen. Der Accuſativ iſt die gewöhnliche griech. Sprachform, und hängt von ἀμείνων ab. Παντοίας ἀρετάς in jeder Art von Vorzug, ſowol im Streite, als im Laufe, als in der Berathſchlagung. Heyne nimmt es nach Euſtath. zu eng nur von den verſchiedenen Arten des Kampfes. Andere ſchrieben Παντοίην ἀρετήν; vergl. Odyſſ. XIII. 46. XVIII. 205., aber auch der Plural. iſt Homeriſch Odyſſ. IV. 815. 725. Ilias XXIII. 308. Sp.). — 643. καὶ νόον ἐν πρώτοισι Μυκηναίων ἐκέκυρτο, dem Verſtande nach gehörte er zu den Vornehmſten der Mykenaer. f. εἷς τῶν πρώτων, Lucian ſomnium c. 2. λιθοξόος ἐν τοῖς εὐδοκίμοις f. εἷς τῶν

εὐδοκίμων. S. das. Hemsterhuis. (Die aus Lukianus beigebrachten Stellen sind nicht genau anwendbar auf Homer. Sp.).

645. 652. — 645. ἐν ἀσπίδος ἄντυγι πάλτο, heftig geschlagen wurde er von dem Rande des Schildes, nämlich ἐπὶ σφυροῖς; vergl. zu VI. 117. 118. Er hatte sich gewendet, und, um den Rükken zu sichern, den Schild auf den Rücken geworfen. Da nun dieser, wegen seiner Grösse, bis an den Fuss herabreichte, stiess er sich so stark auf die Hacken, dass er schwankte und rücklings überstürzte. πάλλειν, quatere, vibrare, also πάλλεσθαι, quati. (Der Ableitung von πάλλω, πάλλομαι folgt auch Heyne; wiewol die Grammatiker die Form sehr verschieden deuten, und einige auch ἅλτο schreiben. Eustathius erklärt es: ἀντὶ τοῦ προσέκρουσε, προσέπταισε. Sp.). — 646. ποδηνεκές, s. zu X. 24. denn die Schilde waren ἀμφίβροται, d. i. ἀμφικαλύπτουσαι πάντα βροτόν, zu II. 387. — So hiess oben IV. 137. eine Leibbinde ἕρκος ἀκόντων, die Schutzwehr gegen Geschosse. (Für ποδηνεκὲς hat Wolf ποδηνεκέ', ἕρκος ἀκόντων geschrieben, was der Zusammenhang und Apoll. Lex. Hom. 556. rechtfertigen. Sp.). — 647. τῇ ὅγ' ἐνὶ βλαφθείς, darin verwickelt, so dass er nicht schnell entfliehen konnte, von Verletzung des Fusses, woran Köppen dachte, ist nicht die Rede; so oben VI. 59. XVI. 331. Sp.). — (649. ἀμφὶ δέ πήληξ Σμερδαλέον κονάβησε; siehe z. 608.). — (651. καὶ ἀχνύμενοί περ ἑταίρου. Einige der Grammatiker wollten hier περ für περί erklären, was Heyne widerlegt hat, und ganz unstatthaft ist, da περί die Endsylbe nie-

mals abwirft. Aber auch ἕνεκα braucht nicht mit Köppen ergänzt zu werden, vielmehr ist der einfache Genitiv bei den Zeitwörtern des Trauerns und ähnlichen die regelmäfsige Homer. Verbindung; vgl. IX. 567. XI. 701. XII. 403. XVI. 16. 520. und so ἀχνύμενός περ ἑταίρου VIII. 125. 317. XVII. 449; mit einer Präposition steht es erst H. auf Cer. 76. ἀχνυμένην περὶ παιδί, Sp.).

653 - 660. εἰσωποὶ δ' ἐγένοντο νεῶν, so, dafs sie die Schiffe vor sich hatten. Die Griechen zogen sich jetzt hinter die erste Linie ihrer Schiffe zurück, folglich sehn sie auf diese, εἰσόπτονται τούτους, und die Vordertheile derselben waren also vor ihnen, ἄκραι νῆες ἦσαν περὶ αὐτούς. Denn bekanntlich stand das Hintertheil der Schiffe, ἡ πρύμνη, landwärts; daher das ἐπὶ πρύμνας; und folglich die Vordertheile, αἱ ἄκραι, nach dem Gestade hin. (S. XIV. 32. und verschiedene andere Stellen. Daher beim Virgil: obvertunt pelago proras. *Hk.*). Wenn sie also hinter der ersten Reihe der Schiffe standen, so hatten sie die ἄκραι vor sich zur Brustwehr. (So richtig meines Erachtens εἰσωποὶ δ' ἐγένοντο νεῶν erklärt ist, was schwerlich, wie es Heynen möglich schien, auf die Troer gedeutet werden kann, so falsch ist ἄκραι νῆες verstanden, was schon der Beisatz: ὅσαι πρῶται εἰρύαται. deutlich zeigt. Denn nicht die Vordertheile der Schiffe meint der Sänger, sondern die äufserste Linie der Schiffe, und dies ist die gewöhnliche Bedeutung von ἄκρος; wie XVII. 264. ἄκραι ἠϊόνες. XXIII. 519. ναῦς ἄκρας. Auf diese Art versteht es auch Eustathius 1044.

18. Sp.). — 654. οἱ δ' ἐπέχυντο, diese aber stürmten heran, nämlich die Troer. Auch dieser Gegensatz bewährt die Richtigkeit der gegebenen Erklärung; vergl. XVI. 295. Δαναοὶ δ' ἐπέχυντο. Sehr wahr bemerkt Köppen, dass das Bild von den eindringenden Wellen hergenommen sey; siehe IV. 422. XV. 590. — 654. Ἀργείων δὲ ῥεῶν μὲν ἐχώρησαν, ist der Genitiv des Ortes, welches von den Schiffen. Die Zeitwörter des Weichens als εἶκω, χωρέω, χώζομαι haben doppelte Construction nämlich εἴκειν τινὸς und τινί; jenes wird von dem Orte gesagt, als V. 348. εἶκε, Διὸς δύγατερ, πόλεμον καὶ δηϊοτῆτος. IV. 509. Odyss. XVIII. 10. XXII. 91. Ilias XII. 406. χώρησεν δ' ἄρα τυτθὸν ἀπάλξιος XVI. 604. XII. 261. οὐδέ νύ κεν Δαναοὶ χάζοντο κελεύσιν 172. XI. 504. 559. XVI. 736, dieses von der Person oder Sache, der man weicht; vergl. X. 122. 298. XIII. 320. 324. Daher θυμῷ εἴκειν seinem Wunsche nachgeben Ilias IX. 110. 595. Odyss. V. 126. εἶκαν δὲ μοῦν., vom Zorne abstehen, Sophokl. Antig. 714. ἀλλ' εἶκε θυμοῦ. Beide Constructionen verbunden Apoll. Rhod. I. 505. ὁ μὲν Κρόνῳ εἴκαθε τιμῆς; vergl. Matthiae Gr. Gramm. 454 f. Natürlich ist es, dass das Ortsverhältniss auch durch Präpositionen bezeichnet werden kann; als XVI. 122. XVIII. 244. Sp.). — αὐτοῦ πὰρ κλισίῃσιν, daselbst bei den Zelten, die unmittelbar hinter den Schiffen waren, so oft bei Homer II. 237. αὐτοῦ ἐπὶ Τρώων VI. 431. αὐτοῦ μίμν' ἐπὶ πύργῳ; siehe Valckenär zu Herodot. II. 155. 5. — 657. Dieser Haufe auserlesener Krieger, die hier dem Hektor entgegen

erbeiteten, zerstreuete sich nicht durchs ganze Lager. — 658. δέος, die Furcht, dafs Hector, so bald sie ihm wichen, die ganze Flotte in Brand stecken möchte; — ἀζηχές, s. zu 25. — (660. λίσσεσθ' ὑπὲρ τοκέων γουνούμενος, er bat sie flehentlich bei ihren Aeltern, wie ὑπέρ bei Beschwörungen häufig mit dem Genitiv; vergl. XXII. 338. XXIV. 466. Odyss. XV. 261. Hymn. auf Cer. 64. Hermann z. Vig. 868. 428. Sp.).

661, 666. ὦ φίλοι, ἄνδρες ἑταῖροι, siehe z. 561. — (663. τοῖσιν Ἥμὲν ὀνείῳ ζώουσι, καὶ ᾧ κατατεθνήκασιν. Das erstere mit Köppen davon zu nehmen, dafs der durch seine Feigheit Fallende den Aeltern ihre Stütze raube, würde unrichtig seyn. Vielmehr will Ajas durch die Erinnerung an die Gestorbenen und durch die Schmach, die den Lebenden die Feigheit der Söhne bringen würde, zur Tapferkeit entflammen. So erklären die Alten und so fafste Virgil unsere Stelle Aeneis II. 282. Payne Knight erklärt den zweiten Vers für das Machwerk eines abgeschmackten Rhapsoden. Sp.). 666. μηδὲ τρωπᾶσθε, der Uebergang zum Imperativ thut hier, besonders durch die Ueberraschung, viele Wirkung. — (Thiersch Acta Phil. Monacan. Vol. I. 79. will hier die Vulgate τροπάασθε πρόσσω vertheidigen. Allein die verlängerten Formen νωμᾶν, στρωφᾶν, τρωπᾶν behalten gewöhnlich episch den langen Vocal. Sp.).

667 - 703. Durch diese Anrede fassen die Griechen wieder Muth, und von der Minerva erleuchtet, übersehen sie klar ihre ganze Lage, vor sich

die Feinde und an ihrer Spitze den Hector, und die Ihrigen zum Theil entfernt aus der Schlacht, zum Theil noch fechtend. Verdrieslich über diese Lage, springt Ajax auf das Verdeck eines Schiffes, geht von Schiff zu Schiffe, und fodert die Griechen zur Vertheidigung auf. Aber Hector stürzte, wie ein Adler zwischen Schwäne, zwischen die Schiffe. Hier entstand ein schreckliches Blutvergiessen, da die Griechen mit Verzweiflung, die Trojaner mit aller Hoffnung des Sieges fochten.

667 - 673. Nestors Rede rief den Muth in die Seelen der Griechen zurück; und wenn bis dahin Furcht und Schmerz ihre Augen getrübt hatten, d. i. wenn sie von beiden Leidenschaften betäubt, nicht im Stande waren, ihre Lage zu übersehn, so übersahen sie jetzt mit völliger Besonnenheit ihre ganze Noth, d. h. im Geist des Alterthums, eine Gottheit nahm ihnen die Wolken weg, womit der Schmerz ihre Augen umwölkt hatte. (Die nämliche symbolische Erklärung hat Eustathius, Heyne verwirft sie des Nachfolgenden wegen mit Recht. Die Gründe, aus denen die Grammatiker 668 - 675. für unächt erklären, sind hauptsächlich diese: es sey unmöglich, dass die Achäer jetzt erst den immer an der Spitze der Troer befindlichen Hector gewahrten; ferner hätten die Achäer in Nebel und Dunkelheit nicht fliehen können; endlich sey es durch Zeus Drohung unmöglich für Athene gewesen den Nebel zu zerstreuen. Heyne will, dass die Stelle durch Rhapsoden aus XVII. 643 ff. entstanden sey, indessen sind beide sehr verschieden.

Allein, daſs die hier erwähnte Finſterniſs den kurz vorhergehenden Worten: εἰσωποὶ δ' ἐγένοντο νεῶν, nicht zuſage, leidet keinen Zweifel. So wie mit ihrer Tilgung die auch von Köppen gefühlte Unſchicklichkeit, daſs Athene jetzt den Griechen beiſteht, ſchwindet, Sp.). — (668. ἀπ' ὀφθαλμῶν νέφος ἀχλύος ὦσε μέλαιναν, ſie ſtieſs von den Augen die Wolke der Finſterniſs; νέφος ἀχλύος wäre dann, wie ἀνέμοιο θύελλα und ähnliche Verbindungen νέφος ἀχλυόεν zu erklären, wie ſonſt κνάνεον νέφος XVI. 66. XXIII. 188. Jedoch iſt dieſe Fügung nirgends weiter bei Homer, was auch Payne Knight erinnert. Köppen der damit νεφέλη ἄχεος aus Ilias XVII. 591. XVIII. 22. Odyſſ. XXII. 315. verglich, konnte dies nur in ſo fern, als er unſere Stelle metaphoriſch deutete, wozu auch θανάτοιο μέλαν νέφος Ilias XVI. 350. Odyſſ. IV. 180. angeführt werden könnte. Sonſt iſt ἀχλὺς Nebel, Dunkel, Ilias V. 127. XX. 321. 347. Odyſſ. VII. 41. XX. 357, dann die Finſterniſs, die das Auge des Sterbenden umſchlieſst Ilias V. 696. XVI. 344. XX. 422. Odyſſ. XXII. 88. So erklären es auch die Grammatiker, wie das Lexic. Seguerian. bei Bekker Anecdot. I. 474. 23. Ἀχλύς, σκότος, ὀμίχλη, ζόφος, ἀμβλυωπία. Die Herleitung, in Rückſicht welcher die Grammatiker ſehr ſchwanken, iſt ungewiſs, und man kann es wol eher als Stammwort nehmen, doch ſehe man Etymol. M. 181. 35. Gudian. 99. 52. Sp.). — (672. ἠμὲν ὅσοι μετόπισθεν ἀφίστασαν, Homer braucht ἀφίσταμαι regelmäſsig im intransitiven Sinne, entfernt ſtehen,

namentlich von den vom Kampfe abstehenden Kriegern IV. 340. XIII. 738. XIV. 130. XV. 675., von einer Sache entfernt seyn mit dem Genitiv XXIII. 517. Odyss. XXIII. 168., im activen Sinne findet sich nur XIII. 745. *μῆτις χρεὸς ἀποστήσωνται Ἀχαιοί.* Herodotus braucht die intransitiven Zeiten für abfallen, die transitiven für abwendig machen meist mit Wiederholung von *ἀπό*; vergl. I. 124. 14. 125. 3. 126. 8. 154. 2. Sp.

674 - 678. (676. *ἀλλ' ὄγε νηῶν ἴκρι' ἐπῴχετο. ἴκρια νηῶν* erklären die Alten sehr verschieden, und schon bei Homer scheint das Wort nicht immer in einer und derselben Bedeutung zu seyn. Die Vened. Schol. zu unserer Stelle sagen: *ἴκρια, οἱ μὲν τὰ καταστρώματα, οἱ δὲ τὰ κατὰ πρῷραν καὶ πρύμναν, ὡς σανιδώματα, ἢ τὰ ἐξέχοντα ἄκρα, ἢ τὰς καταγωγάς.* Im ersten Falle würde es die Unterlage des Verdeckes seyn, im zweiten, was die Scholien vorziehen, das Verdeck selbst, womit die allgemeine Erklärung Etym. M. 470. 31, übereinkommt. Die Alten bemerken vielfach, dass es auch von der am Mast befindlichen Segelstange gebraucht werde; siehe ausser den angeführten Apollon. Lex. Hom. 146. Scholien z. Odyss. III. 358. V. 165. *ἀτὰρ ἴκρια πῆξαι ἐπ' αὐτῶν*, wo es erklärt wird: *ἴκρια τὰ ὀρθὰ ξύλα, ἐφ' ὧν τὰ τῆς νεὼς Καταστρώματα προσπήγνυται, τὰ ἐγκοίλια λεγόμενα*, Schol. z. Apoll. Rhod. I. 516. In Odyssee XII. 414, *ὃ δ' ἄρ' ἀρνευτῆρι ἐοικὼς Κάππεσ' ἀπ' ἴκριόφιν*, wollen es die Alten für den Sitz des Steuermanns nehmen. Uebrigens

kommt bei Homer nur ἴκρια und ἰκριόφιν, letzteres nur in der Odyſſee vor. Für die Segelſtange findet ſich im Homer und Apollon. Rhodius nur ἐπίκριον. Was den Accent anlangt, ſo gebieten die meiſten Grammatiker ἴκριον proparoxytonirt zu ſchreiben, nur die Schol. z. Odyſſ. V. 163. wollen einen Unterſchied machen; ſiehe daſelbſt Buttmann. Sp.). — 677. ξυστὸν ſ. zu 587. — 678. τὸ βλῆτρον, der Ring oder die Klammer mit der die beiden Stangen zuſammengehalten wurden, ὅτι ἀμφίβληται τοῖς δόρασι, quod circumjectum eſt hastis rasilibus. — (Mit der gegebenen Erklärung ſtimmen die Grammatiker Etym. M. 200. 24. Apoll. Lex. Hom. 190. überein, das Wort ſelbſt iſt ἅπαξ λεγόμενον. Sp.).

679 - 689. Wie ein Kunſtreiter mit Leichtigkeit von einem Pferde auf das andere überſpringt, ſo ſprang Ajax von einem Schiffe zum andern über. ὁ κέλης, ein Reitpferd, daher κελητίζειν, reiten. So Odyſſ. V. 370. ἀμφ' ἑνὶ δούρατι βαῖνε, κέλης δ' ὡς ἵππον ἐλαύνων. (Die Scholien bemerken, daſs Homer zwar das Reiten gekannt habe, ſeine Helden aber nur im Nothfalle davon Gebrauch machten, wie Odyſſeus und Diomedes Ilias K. 613. Ueber κέλης ſiehe die Vened. Schol. und das Etym. Magn. 502. 33., welches dieſen Vers anführt. Sp.). — 689. ἐκ πολέων πίσυρας συναγείρεται ἵππους, πίσυρες, was die Grammatiker Aeoliſch nennen, findet ſich oft bei Homer und den Epikern, wenn er vier (ihm paſsliche) Pferde aus vielen zuſammengebracht; das Wort συναγεί-

ρειν bezeichnet sehr gut, dafs es ihm Mühe machte, vier solche Pferde zusammen zu finden: undequaque collegit. Odyss. XIV. 323. XIX. 295. κτήματ' ἔδειξεν, ὅσα ξυναγείρατ' Ὀδυσσεύς. (Die Grammatiker erklären diese Lesart συνάγει, andere schrieben συναείρεται und erklärten σχεδογνόειν καὶ ὁμοῦ εἴρειν (zusammen anschirren), als Bestätigung dafür wird Ilias X. 499. σὺν δ' ἤειρεν ἑμάσσιν angeführt. Allein dieser Erklärung stehen Schwierigkeiten der Form entgegen, und die meisten Handschriften vertheidigen überdies das Gewöhnliche, wo dann συναγείρεται für den Conjunctiv mit kurzem Vocal zu nehmen ist. Sp.). — (681. σεύας ἐκ πεδίοιο μέγα προτὶ ἄστυ δίηται, sie jagend, spornend rasch zur Stadt hintreibt; zu σεύας ist aus dem Vorigen ἵππους zu ergänzen. Denn das Activum σεῦα, σεῦεν wird immer transitiv mit dem Accusat. verbunden; vergl. Ilias XX. 189. Odyss. VI. 89. XIV. 35., dagegen steht das Medium σεύεσθαι gewöhnlich intransitiv Ilias XXII. 22. Odyss. VI. 505. VII. 208. XXIV. 227. Allein zuweilen findet sich auch transitiver Gebrauch; wie III. 26. XX. 148. Für δίηται steht in vielen Ausgaben διώκῃ, jenes hat die Vened. Handschrift. Wenn nun auch διέσθαι gewöhnlich zurückdrängen heifst; wie VII. 197. XII. 276. und häufig, so kommt es doch auch als Activum vor XII. 304. XXIII. 475. ἵπποι ἀερσίποδες πόλεος πεδίοιο δίονται; vergl. Thiersch Gr. Gramm. 335. 39. Act. Monacens. I. 190. Sp.). — 684. ἔμπεδον, beständig, ἀεὶ ἀσφαλῶς, und jedesmal, ohne zu fehlen. — οἱ sc. ἵπποι.

690 - 695. *αἰετὸς αἴθων.* Die Grammatiker erklären das Beiwort theils von der Farbe, theils von dem Muthe, *θαμὸς, ὀξύς*; Etym. M. 32. 33. Die urſprüngliche Bedeutung iſt feurig, glänzend, wie *αἴθωνες λέβητες* IX. 123. 264. XIX. 244., *τρίποδες* XXIV. 233., dann überhaupt ſtralend., *αἴθωνι σιδήρῳ* VII. 473. XX. 372. Odyſſ. I. 134. Von Thieren muſs es wol mit den Grammatikern auf den Muth bezogen werden, da es nur den gröſsern derſelben beigelegt wird, als dem Löwen X. 24. 178. XI. 548. XVIII. 161., den Roſſen II. 839. XII. 97, den Stieren XVI. 488. Odyſſ. II. 371. und dem Adler nur in unſerer Stelle, ſodann aber auch ſo oft mit *μέγας, μεγάθυμος* u. ſ. w. verbunden wird. Sp.). — (691. *ἔθνος ἐφορμᾶται.* Der singularis *ἔθνος* für Schaar, Menge findet ſich in übertragener Bedeutung nur hier, ſonſt hat Homer dafür den Plural; wie II. 87. *ἔθνεα εἰσι μελισσάων.* 459. 469. Odyſſ. XIV. 73. *ἔθνεα χοίρων.* Die gewöhnliche Verbindung des Verbums iſt *ἐφορμᾶν τινί τι*; als Ilias III. 165. *οἵ μοι ἐφώρμησαν πόλεμον πολύδακρυν Ἀχαιῶν*, der Acculat. ſteht nur hier und Ilias XX. 461. *ἀμφὶ ἐφορμηθείς*, wo aber Aenderung der Interpunction möglich iſt, und bei Heſiod. Scut. 127. Sp.) — (692. *χηνῶν ἢ γεράνων ἢ κύκνων δουλιχοδείρων*; ſiehe denſelben Vers II. 461. Allein ihn hier, wie Payne Knight gethan hat, zu tilgen, iſt wenigſtens unnöthig. Sp.). — (693. *Ἕκτωρ ἴθυσε νεὸς κυανοπρῴροιο*, Hector ſtürmte auf das Schiff mit dunkelblauem Schnabel. Das Zeitwort *ἰθύειν* auf etwas losgehen,

von ἰθύς; ſiehe Etym. M. 470. 13., wird wie dieſes mit dem Genitiv verbunden; ſiehe VI. 2. Odyſſ. XI. 591. dann mit der Präpoſition ἐπὶ Ilias XII. 443. ἴθυσαν δ' ἐπὶ τεῖχος, in den meiſten Fällen ſteht es ohne Caſus und heißt vorwärts dringen; ſiehe IV. 507. XII. 48. XVII. 725., endlich wonach ſtreben mit dem Infinitiv Odyſſ. XXII. 408. ἴθυσέν ῥ' ὀλολύξαι. Das Beiwort κυανόπρωρος bezieht ſich auf die Farbe, die Nebenform κυανοπρῴρετος ſteht Odyſſ. III. 299. Sp.). Das ähnliche Epitheton der Schiffe II. 637. μιλτοπάρῃος verglich ſchon Köppen. — (694. Ζεὺς ὄπισθεν Χειρὶ μάλα μεγάλῃ, dafür laſen viele Ausgaben ὄρσεν, was Heyne, mit Ilias XIII. 83. 125. 794. vergleichend, für beſſer hält, hauptſächlich um deswillen, weil ὦσεν ſich nur im feindlichen Sinne bei Homer finde. Allein einmal iſt in der angeführten Stelle nur von einer mündlichen oder fernen Anregung die Rede, nicht von einer thätig anſpornenden; zweitens wird ὦσαι (fortſtoſſen) zwar ſehr oft von Abtreibung des Feindes geſagt; ſiehe II. 744. V. 19. XI. 143. 320., jedoch anderwärts ſteht es ohne dieſe Beziehung; z. B. Ilias I. 220. ἀψ δ' ἐς κουλεὸν ὦσε μέγα ξίφος V. 835. Odyſſ. III. 295. XI. 596., an welchen Stellen es nicht die feindliche Abſicht, ſondern nur die Heftigkeit des Stoſſes angiebt; drittens findet es ſich auch, wo der Stoſs zu Gunſten Jemandes geſchieht; wie Athene des Ares Lanze wegſtößt, damit ſie den Diomedes nicht verwunde V. 854. ὦσεν ὑπ' ἐκ δίφροιο ἑτώσιον ἀϊχθῆναι V. 695. Aus allen dieſen

Gründen scheint ὥσεν vorzüglicher, wenn man auch die Stelle nur bildlich verstehen wollte, wodurch der von Köppen gerügte Uebelstand, dass Zeus den Hector mit der Hand fortschiebe, wegfiele. Sp.). — (697. f. φαίης κ' ἀκμῆτας καὶ ἀτειρέας ἀλλήλοισιν Ἀντεσθ' ἐν πολέμῳ; vergl. IV. 559. ἀκμῆτες siehe auch XVI. 44. XI. 801., wo einige Kritiker diese Verse für unächt erklärten. Aus jenen Stellen erhellt, dass ἀκμῆτες frische Truppen bezeichnet, die noch nicht gekämpft haben, durch den Beisatz ἀτειρέας wird der vorausgehende Begriff modificirt; wie es sonst Beiwort des Erzes ist V. 292. VII. 247. XIV. 25., oder der starken Stimme des Kriegers XIII. 45. XVII. 555. endlich von der unerschütterlichen Stärke des Herakles, in demselben Sinne wie hier Odyss. XI. 271. τήν ἔχεν Ἀμφιτρύωνος υἱὸς, μένος αἰὲν ἀτειρής. Sp.). — 699. f. ἐμάρναντο σὺν τῷδε νόῳ, mit dieser Gesinnung; die Griechen mit Verzweiflung, die Trojaner voll Hoffnung des Sieges. — (700. οὐκ ἔφασαν φεύξεσθαι ὑπ' ἐκ κακοῦ. Köppen verband ὑπεκφεύξεσθαι, dieser Verbindung widerspricht der Umstand, dass ὑπεκφεύγω, wenn es einen Casus regiert, und nicht für sich steht; wie z. B. VIII. 243. XX. 191., immer mit dem Accusativ verbunden wird; vergl. V. 22. VI. 57. VII. 369. XVI. 687. und so auch in der Odyssee und bei spätern Dichtern, daher ist Odyss. III. 175. IX. 489. X. 129. ὑπὲκ κακότητα φύγωμεν als Tmesis zu nehmen, dagegen steht der Genit. 700. IV. 465. V. 854. XIII. 89. XX. 300. XXII. 146 u. s. w. Sp.).

704 - 746. Endlich faſste Hector das Schiff des Proteſilaus, und nun begann der Streit um dieſes; nicht aus der Ferne mit Bogen und Wurfſpieſsen, ſondern mit Schwertern, Beilen und Speeren, daſs die Erde im Blute ſchwamm. Doch lieſs Hector das Schiff nicht, ſondern rief, daſs man Feuer bringen, und ihm folgen ſolle. Nun wich auch Ajax, genöthigt von den Geſchoſſen, vom Verdeck nach dem Sitz des Steuermanns. Von da wehrte er mit ſeinem Speere die Trojaner ab, die ſich dem Schiffe mit Feuerbränden näherten; und rief ſeinen Landsleuten zu, zu fechten, weil allein ihre Fauſt ſie retten könne. So ſprach er, und ſtach nach jedem Trojaner, der dem Schiffe ſich mit Feuer näherte.

704 - 717. πρύμνης ans Hintertheil, denn dadurch, daſs Ajax auf das Verdeck geſprungen war (675), muſste Hector ſich wieder zurückziehen, und wieder ἐπὶ πρύμναις fechten. — 705. ὠκυάλου. (Die Grammatiker ſchwankten, ob ſie dies Wort als zuſammengeſetzt oder abgeleitet nehmen ſollten, und die meiſten entſchieden ſich für Letztes; ſiehe Vened. Schol. und Euſtath. z. unſ. Stelle, Etym. M. 801. 25. Apoll. Lex. Hom. 786. Für das erſte aber möchte ſchon der Umſtand zeugen, daſs es auch als Eigenname vorkommt und zwar mitten unter ſolchen, die aus ähnlichen Beziehungen entſtanden ſind Odyſſ. VIII. 111. ὧρτό μὲν Ἀκρόνεώς τε καὶ Ὠκύαλος καὶ Ἐλατρεύς. Fehlerhaft iſt die Zuſammenſetzung nicht, wie Köppen meinte, denn der Genitiv bezeichnet das im Meere ſchnelle

Schiff. Sp.). — Da Proteſilaus von allen Griechen zuerſt landete, ſo war ſein Schiff unſtreitig unter dieſen Vorderſten. ſ. v. 654. Da er aber bei der Landung erlegt wurde, ſo brachte dies Schiff ihn nicht ins Vaterland zurück. II. 699. Sehr fein, meinen die Grammatiker, habe Homer gerade das Schiff des Proteſilaus ausgewählet. Denn da deſſen Beſitzer todt war, ſo ſey es für die Griechen weniger ſchimpflich, daſs dies vom Hector mit ſolchem Erfolg angefallen ſey. Aber ich zweifle, daſs Homer daran gedacht habe. — (709. *τόξων ἀϊκὰς ἀμφὶς μένον*, ſie erwarteten nicht von einander geſondert den Flug der Pfeile, *ἀϊκὴ* iſt, wenn die Grammatiker, wie es ſcheint, das Wort mit Recht von *ἀίσσω* herleiten, vergl. Apoll. Lex. Hom. 59. Schol Venet. a. a. O. Etym. M. 42. 52. eine veränderte Form für *ἀΐξ ἀϊκος*, welches, wie das Etymologicum erwähnt, Apollon. Rhod. IV. 820. *ἀνέμων ἀϊκας ἐρύξειν*, hat, ſo wie das Compoſitum III. 1374. *κατάϊκες ἀνέμοιο*, Kallimach. auf Artem. 114. *Βορέαο κατάϊξ*, von derſelben Analogie ſind die Beiwörter *πολυάϊξ* Ilias I. 165. XX. 328. Odyſſ. XI. 313. *κυρυθάϊξ* XXII. 132. Sp.). *ἀμφὶς μένον* hat Köppen mit den Scholien durch getrennt ſeyn gut erklärt; vergl. de verſ. Heroic. 180. f. — 710. *ἕνα θυμόν*. Beide waren entſchloſſen, aufs äuſserſte zu fechten, jene aus Verzweiflung, dieſe um zu ſiegen. (Die Redensart *ἕνα θυμὸν ἔχοντες*, gleiches Sinnes ſeyn im Kampfe ſiehe noch XIII. 487. XVI. 219. XVII. 267., für einig ſeyn Odyſſ. III. 128. Sp.). — (712. *καὶ ξίφεσιν με-*

γάλοισι καὶ ἔγχεσιν ἀμφιγύοισιν. Dieſen Vers erklärte Ariſtarchus für unächt, weil er an ſich unbedeutend ſey, und dadurch die Eigenthümlichkeit des jetzigen Kampfes mit Beilen und Aexten aufgehoben würde. Der Grammatiker Dionyſius, der ihn vertheidigte, fragt mit Recht, wie denn nach Tilgung deſſelben, das Folgende, wo es heiſst: es ſeyen viel Schwerdter in den Staub gefallen, verſtändlich ſey. Am leichteſten wird jeder Anſtoſs entfernt, wenn man, wie der Sänger muthmaſslich es wollte, die vorige Zeile ὀξέσι δὴ πελέκεσσι καὶ ἀξίνῃσι μάχονται, von den Achäern, die folgende erwähnte von den Troern nimmt, die ſchon der Natur der Sache nach keine Beile haben konnten. Uebrigens haben die Alten einſtimmig die Kraft und Lebhaftigkeit dieſer Zeilen gelobt. Sp.). — 713. μελάνδετα, mit ſchwarzen Scheiden. φόρμιγξ ἐλεφαντόδετος, lyra, ebore vincta, ausgelegt mit Elfenbein. Tibull. I. 1. — 64. ferro vincta praecordia, d. i. obducta ferro. Bei ſpätern Dichtern nur für ſchwarz; wie Euripid. Oreſt. 818. ξίφος φόνῳ μελάνδετον, vom Blute ſchwarz, oder Sophokles Antig. 936. χαλκόδεται αὐλαὶ von dem Thurme der Danae, f. χάλκεαι αὐλαί. — κωπήεντα, mit groſsen Gefäſsen, μεγάλην κώπην ἔχοντα, iſt gut gewählt, da die Gröſse des Handgriffs theils das Führen des Schwertes erleichtert, theils von der Gröſse der Klinge einen hohen Begriff erweckt. So XVI. 332. — 714. Aus der Fauſt, wenn er mit dem Schwerte ſtritt, von der Schulter, wenn ihm der Arm abgehauen wurde und das Degenge-

häng, τελαμών, von der Schulter fiel. Da alſo der Degen nicht ſelbſt auf der Schulter liegt, ſo iſt der Ausdruck falſch gewählt. (Heyne erklärt es, von den in den Panzer der Feinde ſich heftenden oder davon abſpringenden Geſchoſſen, wodurch der hier ausgeſprochene Tadel gemildert wird. Sp.). — 715. ῥέε δ' αἵματι γαῖα μέλαινα, die ſchwarze Erde troff vom Blute, wegen der Menge der Verwundeten; ſiehe XX. 494. IV. 451. VIII. 65. — 717. ἄφλαστον, lateiniſch apluſtre. (Es iſt der krummgebogene Hintertheil des Schiffs, woran auch Verzierungen waren. Man glaubt nicht unwahrſcheinlich, es habe die Stelle einer Windfahne vertreten. S. Böttigers Archäologiſches Muſeum. I. S. 23. de navium tutelis et inſignibus in Ruhnkens Opuscul. 295 ff. *Hh.*) — (Die Verbindung iſt: Ἕκτωρ δὲ πρύμνηθεν ἑπεὶ λάβεν, οὐχὶ μεθίει, Ἄφλαστον μετὰ χερσὶν ἔχων, nicht ἔχων ἄφλαστον πρύμνηθεν, was Köppen empfahl. Die Schol. z. Apoll. Rhod. I. 1089., die den Vers anführen, leſen οὔτι μεθίει, zwar finde ich bei Heyne zu dieſer Stelle keine Abweichung bemerkt, aber XVI. 762. Ἕκτωρ μὲν κεφαλῇφιν ἑπεὶ λάβεν, οὐχὶ μεθίει, wird οὔτι auch von Heyne als Abweichung angeführt, und es möchte an beiden Stellen dem Zuſammenhange und Homeriſchen Sprachgebrauche angemeſſener ſeyn. Sp.).

718-725. (718. οἴσετε πῦρ, bringt Feuer, den Imperativ οἶσε und οἴσετε nehmen bereits die griechiſchen Grammatiker als ſolchen und nicht als Futurum, wiewol ſie ihn bald für den Aoriſtus, bald

für eine neue, aus dem Futurum gebildete, Präſensform nehmen; ſiehe die Scholien a. a. O. Etymol. M. 619. 1., daſs es nicht Futurum ſey, was Heyne für möglich hielt, und Köppen annahm, zeigt ſchon die übliche Form der dritten Perſon *οἰσέτω* Odyſſ. VIII. 215. Ilias XIX. 173., neben welcher *οἴσε* Odyſſ. XXII. 106. 481. und *οἴσετε* Ilias III. 103. Odyſſ. XX. 154. ſich bei Homer vorfinden. Sp.). — 719. *ἦμαρ ἄξιον πάντων*, einen Tag, der aller andern Tage werth, beſſer iſt als alle, indem er uns dieſer aller Miſsgeſchick reichlich erſetzt. XIII. 446. VIII. 234. XI. 514. — 720. d. i. *ἔδωκε γὰρ ἑλεῖν*, denn heute gab er uns, die Schiffe zu erobern. — *Θεῶν ἀέκητι*. Daſs gegen der Götter Willen die Schiffe nach Troja gekommen wären, folgert er aus der Zerſtörung, die er gewiſs glaubt. Alles, was nicht gelingt, geſchahe *Θεῶν ἀέκητι*, diis invitis; ſo war der Griechen Lager befeſtigt, *Θεῶν ἀέκητι*, XII. 8. — 721. *κακότητι*, durch die Muthloſigkeit unſerer Greiſe, Fürſten, die den Angriff der Griechen in ihrem Lager immer für zu gefährlich gehalten hatten; vergl. III. 149. — 723. *αὐτόν τ' ἰσχανάαστον*, in dieſer Form liegt wie gewöhnlich das Frequentativum. — (724. *βλάπτε φρένας εὐρύοπα Ζεύς*, Zeus verwirrte unſere Sinne, iſt die Homer geläufige Redensart, mit der er Geiſtesverwirrung den Göttern beilegt; vergl. XXIII. 774. 782. XXIII. 14., ſo auch *φρένας ἐξαιρεῖσθαι* VI. 234. XIX. 137; man ſehe auch Sophokles Antigon. 618. und daſelbſt die Erklärer. Sp.).

726-732. (729. Θρῆνυν ἐφ' ἑπταπόδην ist unstreitig von den Sitzen der Ruderer, gegen welche Ajas vom Vordertheil der Schiffe zurückgedrängt ward, so wollen es zum Theil auch die Scholien und das Etymol. M. 455. 1., dessen Vfr. es τὰς καθέδρας τῶν ἐρετῶν erklärt, obgleich unsere Stelle verschrieben Θρῆννν ὕφ' ἑπτάποδα angeführt wird. Sp.). — (730. ἔνθ' ἄρ' ὅγ' ἑστήκει δεδοκημένος, hier blieb er spähend, wahrscheinlich von δοκέω, δοκεύω, obwol andere es zu δέχομαι mit minderer Wahrscheinlichkeit ziehen. Von der ersten Form leiten es auch die Scholien her. Hesiod. Scut. 214. ἧστο ἀνὴρ ἁλιεὺς δεδοκημένος; vergl. Theokr. Id. XXI. 42. Apollon. Rhod. IV. 900. 1660. Sp.).

733-741. Der Gedanke: streitet doch brav! denn ausser der Tapferkeit ist für uns keine Zuflucht da. — 735. φάμεν f. ἐλπίζομεν, wie häufig. — ἀοσσητῆρες, Helfer, s. 254. — 736. τεῖχος ἄρειον, eine Krieges-Mauer. So erklären es einige Grammatiker, auf die von Ares erbaute Mauer von Theben sich berufend. Allein der Zusammenhang lehrt augenscheinlich, dass es der Comparativ sey; meint ihr, sagt Ajas, dass noch eine stärkere Mauer hinter uns sey, als die, welche bereits von den Troern überschritten war. — 738. ἑτεραλκέα δῆμον, ein Volk, das nun, da wir flüchteten, siegte. Denn dem Sprachgebrauch nach, ist δῆμος ἑτεραλκὴς s. ἑτεραλκέως νικῶν, das, wenn ein anderes erst siegte, nun siegt. s. zu VII. 26. (Richtiger ist die Heynische Erklärung, die mit den Scholien zusammentrifft, ein Volk das andern (neuen) Muth und

Kraft uns verleihe. Sp.). — (740. πόντῳ κεκλιμένοι, am Meere gelehnt, gedrängt, die Ableitung von κλείω, eingeschlossen vom Meere, die die Grammatiker zu XVI. 68. beibringen, ist wol nur durch Fehlgriff entstanden. Mit Wahrscheinlichkeit wird das Wort von der senkrechten geographischen Lage einer Gegend genommen und ist in dieser Beziehung vielfach von Homer und anderen Epikern gesagt; als V. 709, was schon Köppen erwähnt λίμνῃ κεκλιμένος Κηφισίδι; vergl. XVI. 67. Odyss. IV. 608. XIII. 235. In der eigentlichen Bedeutung findet es sich sowol mit dem Dativ Ilias III. 135. ἀσπίσι κεκλιμένοι, V. 356. Odyss. VI. 307., als mit verschiedenen Präpositionen verbunden bei Homer, namentlich mit πρὸς oder ποτί; siehe Odyss. XVIII. 103. XXII. 120. und mit παρὰ und dem Dativ in der Redensart παραὶ λέχεσσι κλιθῆναι Odyss. I. 366. XVIII. 213. Sp.). — 741. τῷ, φόως ἐν χερσί, darum ist das Licht, die Rettung, nur in unserm Arm zu suchen, nicht in der Milde d. i. im Nachlassen des Kampfs, μειλιχίῃ πολέμου; so Apollon. Argonaut. III. 333. f. ἐπεὶ φάος οὔ νύ τι τόσσον Ἔσσετ' ἐν εὐχωλῇσιν, ὅσον τ' ἐνὶ κάρτεϊ χειρῶν.

742 - 746. (742. μαιμώων ἔφεπ' ἔγχει, begierig drängte, verfolgte er mit der Lanze. Das Zeitwort ἐφέπω, nachsetzen, verfolgen, hat entweder transitive Bedeutung, und wird dann mit dem Accusativ verbunden ἐφέπειν τινὰ XI. 177. XXII. 188. XX. 357. 494., so auch von den Rossen antreiben ἐφέπειν τινί XVI. 732. αὐτὰρ ὁ Πατρόκλῳ ἔφεπε κρατερώνυχας ἵππους XXIV. 326. XI. 496. XX. 359.,

ohne Caſus wie hier ſteht es XXI. 542. ὁ δὲ σφεδανὸν ἐφεπ' ἔγχει, dann heiſst es etwas umwandeln, damit beſchäftigt ſeyn; wie Odyſſ. IX. 121. κορυφὰς ὀρέων ἐφέποντες. XII. 330. καὶ δὴ ἄγρην ἐφέπεσκον, Heſiod. Theog. 220. 367. Sp.). — (744. ὅστις δὲ Τρώων κοίλῃς ἐπὶ νηυσὶ φέροιτο Σὺν πυρὶ κηλείῳ, wer von den Troern mit loderndem Brande auf die hohlen Schiffe ſtürzte, ſo erklärt Heyne zweckmäſsig dieſe Stelle. Das Beiwort κήλεος, was mit καίω, κᾶλα, κῆλα (dürres Holz) Odyſſ. V. 220. zuſammenhängt, ſteht nur hier mit gedehnter Form in der Mittelſylbe, ſonſt heiſst es immer πυρὶ κηλέῳ; z. B. Ilias VIII. 217. 235. Odyſſ. VIII. 435. IX. 328. Sp.). — (745. δεδεγμένος ἔγχεϊ μακρῷ, ihn empfangend mit langer Lanze; vergl. IV. 107. VIII. 206. Sp.). (Payne Knight will den ganzen letzten Theil von 727 - 746. ſtreichen, und hält dieſe Verſe für fremden Anflug; er verbindet daher unmittelbar 726 mit XVI. 2. Allein nirgends findet ſich bei den Alten eine Spur von Unächtheit dieſer ganzen ſo ſchönen Stelle, dazu kommt, daſs die Wirkung von Hectors Ermahnung, die bei Fällen der Art immer ausführlich beſchrieben ſind, faſt ganz verloren ginge, und Ajas Tapferkeit ſelbſt gerade in dieſem geächteten Schluſs erſt auf das glänzendſte ſich zeigt. Sp.).

Erklärende Anmerkungen
zum
Sechszehnten Gesange.

(Die gewöhnliche Ueberschrift dieser Rhapsodie bei den Alten war Πατρόκλειά, weil sie die Thaten und den Tod des Patroklus erzählt, die dichterische, die in einem Hexameter den einzelnen Rhapsodien vorgesetzt war, wird dem Grammatiker Stephanus zugeschrieben; vergl. Anthol. Palat. II. 136: Πὶ Πάτροκλον ἔπεφνεν Ἀρήϊον Ἕκτορος αἰχμή. Sp.).

1 - 100. Weinend tritt Patroklus zum Achilles. Du weinest, redet dieser ihn an, wie ein kleines Mädchen: traf dich oder mich ein Unglück, oder weinest du gar über die Griechen, die zu ihrer Strafe Noth leiden? Zürne nicht, erwiedert Patroklus, denn ihre Noth ist grofs; ihre tapfersten Streiter sind verwundet, und du zürnest noch, Fülloser! Hält dich ein Götterspruch vom Gefecht ab, so lafs mich wenigstens mit deinen Truppen streiten. So bat er, und erbat sich seinen Tod. Achilles erwiedert: kein Orakel, sondern die erlittene Beschimpfung hält mich zurück. Auch soll mein

Zorn nur ſo lange anhalten, bis die Trojaner zu meinen Schiffen kommen. Jetzt kannſt du dich bewaffnen, und die Trojaner zurücktreiben: aber thue nicht mehr, denn ſonſt würdeſt du meine Ehre ſchmälern, oder der den Trojanern ſo günſtige Apollo möchte ſich dir entgegen ſtellen. O daſs vielmehr alle Trojaner und Griechen fielen, damit wir allein Troja erobern könnten!

1 - 6. Patroklus hatte den Eurypylus verlaſſen, um den Achilles zu bitten, daſs er doch jetzt helfen wolle. XIV. 399. — (1. *ὡς οἱ μὲν περὶ νηὸς ἐϋσσέλμοιο μάχοντο.* Euſtathius ſowol als die Venedig. Scholien erinnern, daſs bei Homer für den Anfang eines neuen Buches oft ähnliche Ruhepunkte gewählt ſeyn, und der vorausgeſchickte Rückblick auf das Vorige den Uebergang zum Folgenden bahne. Allerdings ſcheint dieſe Form ſchicklich für die Sammlung der Aufmerkſamkeit des Leſers oder Hörers, ſelbſt wenn dieſer Uebergang nachhomeriſchen Urſprungs ſeyn ſollte. Offenbar aber würde der Zuſammenhang zerriſſen werden, wenn man, mit Heyne den erſten Vers an das Ende des vorigen Buches ſtellen wollte. Wenn nun aber auch in der Mitte der Bücher ähnliche Uebergänge ſich finden, wie 101. 194, ſo iſt es auch denkbar, daſs ſie von dem erſten Sänger ſelbſt herrühren, und daſs bei Vertheilung des ganzen Gedichts in einzelne Geſänge, die Grammatiker richtig ſahen, wenn ſie damit einen neuen Abſchnitt begannen; vergl. IX. 1. XI. 1. XVIII. 1. XXII. 1. Odyſſ. VI. 1. VII. 1. Heyne ur-

theilt, dass dieses Buch noch schicklicher von 124. ὣς τὴν μὲν πρύμνην πῦρ ἄμφεπεν beginnen würde, jedoch lässt sich entgegnen, dass die vom Achilles für den Kampf erbetene Erlaubniss des Patroklus nothwendig auch zur Vollständigkeit der gesammten Erzählung über ihn gehöre. ἐύσσελμος νηῦς ein Schiff mit guten Ruderbänken, ob es gleich andere von den Tauen verstanden wissen wollten. Für die erste Ansicht sprechen die Vened. Schol. σέλμα ἐστὶ τὸ μεταξὺ τῶν σανιδωμάτων, ὃ καλεῖται καὶ καθέδρα τοῦ ἐρέτου, fast gleiches geben Eustathius und das Etymologic. Magn. 398. 10. Das Wort findet sich vielfältig in der Ilias und Odyssee, immer aber in der viersylbigen epischen Gestalt und daher nur im Nominat. Singular., für den es bei dem einsylbigen νηῦς nicht anwendbar wäre für den Hexameter. Sp.). — 3. ὥστε κρήνη μελάνυδρος; siehe z. IX. 14. so Hesiod. Theog. 3. κρήνη ἰοείδης, wie πόντος ἰοείδης. Euripid. Androm. 525. λίβας ἀνήλιος, ein Felsenwasser, das von der Sonne nicht getroffen wird. — μελάνυδρος erklären die meisten Grammatiker βαθεῖα, dass sie beschattet sey, liegt wenigstens nicht im Worte; vergl. auch XVI. 160. XXI. 257. — 4. κατ' αἰγίλιπος πέτρης, das Adjectivum kommt nur in dieser Form vor; siehe ausser der erwähnten Stelle XIII. 63. H. H. XVIII. 4.

7 - 18. (τίπτε δεδάκρυσαι. Gewöhnlich ist das Activum δακρύω, vergl. I. 349. X. 377. Odyss. I. 366. XVII. 33. 38. XXI. 82. das Passivum bethränt seyn steht meist mit einem Zusatze; wie

Ilias XXII. 91. Odyss. XXII. 353. δεδάκρυνται δὲ παρειαί. 204. δεδάκρυνται δέ μοι ὄσσε. (Πατρόκλεις die Doppelform dieses Namens bemerken die Grammatiker zu unserer Stelle; man sehe Thiersch Gr. Gramm. 249. 25. Sp.). — Patroklus stand vor dem Achill und blickte ihn an, ὡς δακρυόεσσα κούρη προσδέρκεται τὴν μητέρα. — Die folgende Vergleichung ist, in Rücksicht auf Wahrheit und Deutlichkeit, vortrefflich; aber für die, welche Thränen unter der Würde eines Mannes halten, wird die Vergleichung eines Helden mit einem weinenden Kinde etwas Beleidigendes haben. Doch das Lob muss dem Dichter bleiben, dass er die Natur wieder sehr treu darstellte. — (8 f. ἅμα μητρὶ θέουσ' ἀνέλεσθαι ἀνώγει, die mit der Mutter laufend sie aufzunehmen befiehlt. ἀνέλεσθαι aufheben d. i. natürlich auf die Arme, wie wir sprechen, aber um deswillen ist nicht mit Köppen εἰς κόλπον zu ergänzen; siehe 10. Bei Homer ist ἀναιρεῖσθαι überall aufnehmen, in die Höhe nehmen, und kann daher in verschiedener Beziehung gebraucht werden. 1. einfach aufnehmen, wegnehmen, wie die Lanze aus dem Zelte V. 291., den Becher Odyss. XXII. 9. ἤτοι ὁ καλὸν ἄλεισον ἀναιρήσεσθαι ἔμελλεν, III. 453. XVIII. 16. Ilias I. 449. II. 410. XXIII. 551, so auch bei Hesiodus Theog. 553. Op. 751. daher den errungenen Kampfpreis aufheben, forttragen XXIII. 736. 823. ἀέθλια ἶσ' ἀνέλεσθαι. 2. annehmen, übernehmen; wie Odyss. XXI. 117. οἷός τ' ἤδη πατρὸς ἀέθλια κάλ' ἀνελέσθαι. XIX. 22. ἐπιφροσύνας ἀνέλοιο. XVIII. 357. ξεῖν', ἡ

ἄρ κ' ἐθέλοις θητεύμεν, εἴ σ' ἀνελοίμην, wenn ich dich annähme zum Diener. 3. wegnehmen, entreiſſen; z. B. Ilias I. 301. Odyſſ. XX. 66. Πανδαρέου κούρας ἀνέλοντο θύελλαι; daher die ſpätern Epiker es häufig für tödten ſetzen; als Quint. Smyrn. IV. 40. Euſtathius bemerkt mit Recht, daſs ἀνάγει an dieſer Stelle gut gewählt ſey, weil die Foderungen kleiner Kinder gewöhnlich Befehlen gleichen. Auch Voſs hat dies in der Ueberſetzung wiederzugeben verſucht; und, nimm mich! ſie anfleht. Sp.) — 9. εἵαρινὸν ἁπτομένη das Gewand anfaſſend. Ueber ἑανὸς iſt oben zu III. 385. etwas erinnert worden. (Homer, der das Wort nur in der Ilias braucht, unterſcheidet nach Clarke z. Ilias III. 385. das Subſtantiv. und Adjectivum, indem dieſes die Mittelſylbe verlängert, jenes verkürzt. Allein die ſpätern Dichter erlauben ſich Wechſel der Meſſung. Die Ableitungen des Wortes ſind bei den verſchiedenen Grammatikern verſchieden, am vorzüglichſten ſcheint die zu ſeyn, die es von ἕω, ἕννυμι hernimmt, wie das Etymol. M. 308. 14. mit ihr laſſen ſich auch die Stellen vereinigen, in denen es als Adjectivum geſagt iſt; wie Ilias XVIII. 613. κνημῖδας ἑανὸν κασσιτέροιο, wo es die Veneb. Schol. τοῦ εἰς λεπτὸν ἐλαθέντος, Apoll. Lex. Hom. 237. εὐδιάχυτον erklären; vergl. V. 704. VIII. 385. XVIII. 352. XXIII. 254. In dem Subſtantivum ἑανός, was auſſer unſerer Stelle III. 385. 419. XIV. 178. XXI. 507. ſteht, geben es die Grammatiker: τὸ ἐνδύμενον, ἱμάτιον; vergl. Euſtath. 324. 28. ὁ ἑανὸς, κυρίως πέπλου ἦτοι γυναικείου

φορήματός ἐστιν ἐπίθετον ἀπὸ τοῦ ἕω, ἐνδύω. ἐξ οὗ καὶ τὸ εἷμα, ἵνα δηλοῖ τὸν ἄξιον τοῦ ἐνδύεσθαι, 906. 11. Schol. Ven. z. Ilias XIV. 178. Pollux III. 37. VII. 13. Hesych. 1058., daraus erhellt, dafs die Alten überall ὁ ἑανὸς gesagt haben, und es läfst sich nicht absehen, aus welchem Grunde die neuern Lexicographen τὸ ἑανὸν, als Nominat. geben, das Gegentheil lehren. Ilias XXI. 507. Apollon. Rhod. IV. 1155; 1189. Die verlängerte Form εἵανὸς findet sich übrigens nur hier. Sp.). — (11. τέρεν κατὰ δάκρυον εἴβεις, das Beiwort τέρεν geben die Grammatiker entweder durch bittere Thräne, wie Eustath. z. Ilias III. 297. 4. τέρεν δὲ δάκρυ, τὸ ἐκ τειρομένης ψυχῆς, oder durch ἁπαλὸν zart, Eustath. z. Ilias II. 164. 21. Ven. Schol. z. Ilias XIX. 323. θαλερόν, νέον. Etymol. M. 752. 33. Die zweite Erklärung stimmt mehr zu dem sonstigen Gebrauch; als Odyss. IX. 449. τέρεν' ἀνθεα. H. auf Merc. 575. Hesiod. Theog. 988. τέρενα φύλλα Ilias XIII. 180. Odyss. XII. 357. τέρενα χρόα Ilias XIV. 237. XIII. 555. XIV. 406. Hes. Theog. 5. Op. 524. τέρεν δάκρυ Ilias III. 142., δάκρυον in ähnlicher Verbindung XIX. 232. Odyss. XVI. 332. Apollon. Rhod. III. 462., bei welchem auch das Foeminin. I. 1243. III. 898. τερείνης ἄνθεα ποίης vorkommt, wofür das Etymol. M. 752. 32., vielleicht nur verschrieben, γαίης bietet. Sp.). — (12. ἠέ τι Μυρμιδόνεσσι πιφαύσκεαι, ἢ ἐμοὶ αὐτῷ. πιφάσκω, πιφαύσκω, πιφαύσκομαι, von φάω, φαίνω entspringend, erklären die Alten durch ἐμφανίζω, φανεροποιῶ; vgl. Vened. Schol. a. a.

O. Eustath. z. Ilias XII. 865. 14. Etym. M. 673, 49, daher es in einigen Stellen andeuten, in andern ansagen bedeutet. Diese Bedeutungen reichen bei Homer vollständig aus, für anzeigen, andeuten findet es sich Ilias XII. 280. ἀνθρώποισι πιφαυσκόμενος τὰ ἃ κῆλα. X. 502. XV. 97. XXI. 333. andeuten d. i. ansagen XXI. 99. νήπιε, μή μοι ἄποινα πιφαύσκεο X. 478. XVIII. 500. und so immer in der Odyssee z. B. II. 44. 162. XI. 442. Dieselben Bedeutungen sind bei spätern Epikern herrschend, nur bei Nikand. Theriac. 411. 637. 725. ist es für vernehmen, hören, ἄκουε, wie es die Scholien erläutern, zu nehmen. Rücksichtlich der Quantität ist zu bemerken, dass die Vorsylbe regelmässig kurz ist, jedoch kommt das Activum dreimal in der Ilias und Hymn. auf Merc. 540. lang vor. Uebrigens ist es, wie schon Eustathius in der zuerst erwähnten Stelle andeutet, ein bloss poëtisches Wort. Sp.). (— 16. ἠὲ σύγ' Ἀργείων ὀλοφύρεαι, oder jammerst du um die Achäer. Die Verbindung mit dem Genitiv erklärt sich aus der Analogie der Zeitwörter des Trauerns, aber sie ist die mehr dichterische, was schon Eustathius andeutet; vergl. Ilias VIII. 33. 202. 464. XXII. 169., die gewöhnliche Construction ist dagegen die mit dem Accusativ; siehe Ilias VIII. 245. XVII. 648. Odyss. IV. 364 X. 157. XIX. 522., endlich findet es sich auch in dem nämlichen Sinne mit dem Participium XI. 418. ἀλλὰ κε κεῖνο μάλιστα ἰδὼν ὀλοφύραο θυμῷ und mit dem Infinitiv in der Bedeutung vor etwas ängstlich seyn,

ſich ſcheuen es zu thun XXII. 258. ἄντα μητιόων ὀλοφύρεαι ἄλκιμος εἶναι. Sp.). Die Grammatiker glaubten, daſs alle dieſe Fragen ironiſch verſtanden werden müſsten, weil Achill die wahre Urſache wohl gewuſst habe. Sehr unnatürlich! Denn Achill konnte kaum glauben, daſs ſein Patroklus das Unglück der Griechen ſo ſehr empfände; vielmehr muſste er meinen, daſs dieſer ihre Züchtigung für die Beſchimpfung ſeines Freundes und Gebieters gern ſähe. (Achilles konnte recht gut muthmaſsen, warum Patroklus weinte; denn er ſelbſt hatte ihn ja XI. 608. nach Erkundigung ausgeſchickt. Patroklus Character, der überall als ſanft und wohlwollend geſchildert wird, muſste Achilles bekannt ſeyn; durch die verſtellten Fragen aber wollte er ihn von der Theilnahme an den Leiden der Achäer auf das ihm zugefügte Unrecht zurückweiſen, wie er auch Phoenix IX. 612 ff. daran erinnert; über Patroklus vergl. XVII. 204. 670. XIX. 287. XXI. 96. XXIII. 281. Sp.). — 18. ὑπερβασίης, ihres Frevels, daſs ſie ihm den Ehrenpreis genommen hätten. (Das Hauptwort ὑπερβασίη ſteht immer in dieſem übergetragenen Sinn bei Homer III. 107. XXIII. 589. Odyſſ. III. 206. XIII. 193. XXII. 64. 168.; das Verbum ὑπερβαίνειν dagegen, findet man, auſſer Ilias IX. 501. ὅτε κέν τις ὑπερβήῃ καὶ ἁμάρτῃ, ſtets im eigentlichen Sinne. Sp.). (— 19. ἐξαύδα, μὴ κεῦθε νόῳ ἵνα εἴδομεν ἄμφω, ſage es frei heraus, welcher Begriff in der Zuſammenſetzung ἐξαύδᾶν liegt. Mit denſelben Worten redet I. 363. Thetis den Achilles

an und der erste Halbvers steht wieder unten XVIII. 74. Sp.).

20 — 29. Die Anrede an den Patroklus scheint mir hier sehr treffend, als der Ausbruch des Mitgefühls und der Achtung des Sängers für den Helden, in welches jeder Leser gewifs mit einstimmt. — 22. *μὴ νεμέσα* sc. *ἐμὲ ὀλοφύρεσθαι Ἀργείῳ, τοῖον γὰρ ἄχος βεβίηκεν Ἀχαιούς* sc *οἷον ὀλοφύρεσθαι δεῖ*. Vergl. zu X. 145. (Wenn hier etwas zu ergänzen ist, so ist richtiger mit den Scholien und Eustathius *δεδακρυμένῳ, κλαίοντί μοι* zu verstehen; vergl. X. 145. Sp.). (— 23. ff. *οἱ μὲν γὰρ δὴ πάντες, ὅσοι πάρος ἦσαν ἄριστοι*. Die vier nächsten Verse sind schon oben XI. 659. ff. da gewesen, wo die Kritik den letzten mit vollem Rechte als unächt bezeichnet; die beiden ersten sagt überdiefs Eurypylus daf. 825. f. Warum aber Bentley und Heyne in unserer Stelle *ὅσοι πάρος εἰσὶν ἄριστοι* wollen, läfst sich nicht begreifen. Zwar ist es wahr, dafs *πάρος* oft mit dem Präsens verbunden wird, allein in dieser Stelle, wo von einer Vergangenheit die Rede ist, steht das Imperfectum, wie auch schon oben, ganz am schicklichen Orte; vergl. Ilias XI. 111. XVI. 557. XVII. 796. XXIII. 604. Odyss. II. 119. VI. 325. XIII. 314. Hesiod. Scut. 119. — (28. *πολυφάρμακοι ἀμφιπένονται*, das Adjectiv erklären die Vened. Schol. von der Kunde der Aerzte, bei Krankheiten mehrere Mittel anzuwenden, was einen zu engen Begriff hat. Vielmehr scheint es einfach von der Kenntnifs vieler Mittel zu nehmen zu seyn, so von der Kirke im

böſen Sinne Odyſſ. X. 276. Κίρκης ἴζεσθαι πολυφαρμάκου ἐς μέγα δῶμα. Das Zeitwort erklären die Grammatiker ἀμφὶ τούτους πένονται, aber in der Regel ſteht ἀμφιπένεσθαί τινα, um Jemanden beſchäftigt ſeyn; vergl. Ilias IV. 220. XIII. 656. XIX. 278. XXI. 203. XXIII. 184. Odyſſ. XV. 467. XIX. 455. getrennt ſteht es bei Homer nur einmal Ilias XXIV. 724. φίλοι δ' ἀμφ' αὐτὸν ἑταῖροι Ἐσσυμένως ἐπένοντο. Noch bemerken die Scholien, daſs es aus dieſer Stelle erhelle, es ſeyen im griechiſchen Lager außer Podalirius und Machaon mehrere Aerzte geweſen; vergl. XIII. 213. Quint. Sm. IV. 311. Bei demſelben werden nicht ſelten Aerzte unter den Troern erwähnt, wovon im Homer keine Spur iſt; z. B. III. 290. X. 254. XI. 521. Sp.). — 29. ἀκειόμενοι, mit der bekannten ioniſchen Verlängerung, die die Grammatiker ſo häufig erwähnen, wie πλείω, πνείω, νεικείω; vergl. Thierſch Gr. Gramm. §14. 8. ff. 311. 82. — ἀμήχανος, intractabilis, der ſich durch anderer Leiden und Bitten nicht gewinnen läſst. 9. X. 167. XIII. 726. XV. 14.

30 - 35. (— 36. μὴ ἔμε γοῦν οὔτός γε λάβῃ κόλος. Die aus γε οὖν zuſammengeſetzte Partikel γοῦν iſt bei Homer nur noch an einer Stelle Ilias V. 288. εἰ γοῦν ἕτερός γε φύγῃσιν. In unſerer Stelle ſchreibt die Venet. Handſchrift μὴ ἔμε γ' οὖν, wie Thierſch Act. Monacenſ. I. 475. ändern will, der an jenem Orte zu ſchreiben räth, εἴγ' οὖν. Einwenden läſst ſich gegen dieſe Aenderung, daſs γοῦν bei den Griechen nur ſelten getrennt wird; ſiehe Schäfer z. Dion. Hal. de Comp

Verb. 271., sodann, dass bei Homer selbst εἶχε in Verbindung gar nicht steht, wenigstens sehr selten Odyss. V. 205., in den meisten Fällen aber ein Wort dazwischen tritt; vergl. Ilias VIII. 493. XII. 217. Odyss. III. 129. IX. 529. XIII. 328. XVI. 300. 301. εἰ ἐτεόν γε, und so in den meisten anderen Fällen. — ὃν σὺ φυλάσσεις, den du bewahrst, wie sonst ἔχειν I. 82. XVI. 686. εἰ δὲ ἕπος Πηληϊάδαο φύλαξεν. Eustath. z. dieser Stelle 1054. 40. χόλος γὰρ φυλασσόμενος, κότος καὶ μῆνίς ἐστιν. Auf diese Weise möchte auch dieser Vers sammt den drei folgenden, die Payne Knight streicht, sich vertheidigen lassen. Sp.). — 31. αἰναρέτη (der Vocativ von αἰναρέτης), Verderblicher durch deine Stärke; κεκτημένε ἀρετὴν ἐπὶ κακῷ; so Apollonius Lexic. Homer. 65. — (Etymol. M. 670. 15., wo zugleich über die Abweichung der Vocativform gesprochen wird. Auch die Vened. Schol. und Eustathius vertheidigen die Form gegen die, welche sie in zwei Wörter trennen wollten. Sp.). Von ähnlichen Zusammensetzungen führt Köppen aus Eurip. Hekub. 905. Αἰνόπαρις, αἰνόγαμος Eurip. Helen. 1120. Opp. Kyn. I. 261., mehrere Beispiele bieten die Lexica dar, bekannt sind die gleich gebildeten Homer. Formen Ilias III. 39. Δύσπαρις, Odyss. XXIII. 47. δύσμητερ und Aehnliches. Der Sinn: das Bewusstseyn deiner Stärke giebt dir diese Hartnäckigkeit, die uns unglücklich macht. Die von Köppen vorgeschlagene Unterscheidung nach φυλάσσεις ein Kolon und Ausrufungszeichen nach αἰναρέτη zu setzen, fodert der Sinn, und ist auch von Wolf

hergestellt. (— τί σεν ἄλλος ὀνήσεται ὀψίγονός περ. Das Zeitwort ὄνημι oder mit der Reduplication ὀνίνημι bezeichnet Jemanden helfen, erfreuen, gewöhnlich mit dem Accusat. der Person; wie V. 205. τὰ δέ μ' οὐκ ἄρ ἔμελλον ὀνήσειν. I. 503. VII. 178. VIII. 36 467. XXIV. 45. Odyss. XXIII. 34. Das Medium von einer Sache erfreut werden, sich laben, meist ohne Casus; als VI. 260. VII. 177. Odyss. XIV. 415., doch findet sich auch der Genit. Odyss. XIX. 68. ἀλλ' ἔξελθε δόρατε, τάλαν, καὶ δαιτὸς ὄνησο. Sonach müsste es hier erklärt werden: wie kann jemand in der Zukunft noch sich deiner erfreuen? Die gewöhnliche Lesart τίς σεν ἄλλος ὀνήσεται ist wegen der metr. Schwierigkeit nicht ohne Grund verlassen worden. Sp.). — 33. Die gewöhnliche Idee: wem die Gefühle der Menschlichkeit zu fehlen scheinen, der ist kein Menschensohn, den hat entweder ein wildes Thier, oder gar ein empfindungsloser Naturkörper gezeugt. Vergl. Virgil. Aen. IV. 365. — 34. Das Meer, weil es so viele Tausende in seinen Fluthen ersäuft, scheint grausamer Natur, der gefühllose Grausame scheint also das Gezücht des Meeres. — γλαυκὴ, von der Farbe, kommt nur in dieser Stelle als Beiwort des Meeres bei Homer vor, dass Hesiod. Theog. 440. καὶ τοῖς, οἳ γλαυκὴν δυσπέμφελον ἐργάζονται das Wort als Substantivum brauche, wird schon von den Alten zu dieser Stelle bemerkt.

36 - 45. εἴ τινά θεοπροπίην ἀλεείνεις, kurz f. εἰ ἀλεείνεις, θεοπροπίην τετελεσμένην εἶναι, suchst

du es zu vermeiden, daſs nicht ein Götterſpruch in Erfüllung gehe. Patroklus zielt auf den IX. 412. vom Achilles geäuſserten Spruch. (Welcher Götterſpruch hier gemeint ſey, darüber ſtreiten die Erklärer, was Köppen annimmt, ſcheint auch Heyne das Wahrſcheinlichere, denen ich beitrete; neben der von Köppen erwähnten Stelle führt Heyne noch XVII. 408. XVIII. 8. an, die aber nicht übereinzuſtimmen ſcheinen. Uebrigens ſind XI. 794. ff. die hier folgenden Zeilen ebenfalls. Heyne hält ſie dort für Einſchiebſel eines Rhapſoden, warum iſt ſchwer einzuſehen. Die Lage der Achäer iſt dort eben ſo bedrängt, wie hier, die Erfindung der Kriegslift wird wol ſchicklicher dem weiſen Nestor als Patroklus beigelegt, und die Wiederholung ſelbſt iſt ganz im homeriſchen Geiſte; vgl. II. 11. 24. 60. ff. IX. 122. 264. ff. XII. 344. 356. ff. XV. 160. 176. ff. XXIV. 113. 134. ff. und an mehrern andern Orten, um ſo weniger kann man Payne Knight beipflichten, der nur V. 45. ſtreicht. Zu ἀλεείνω hat ſchon Euſtathius das Wahre erinnert, indem er es ἐκκλίνειν und ἐπιστρέφεσθαι erklärt, eben ſo ſind beide Begriffe Odyſſ. XIII. 148. ἀλλὰ σὺν αἰεὶ θυμὸν ὀπίζομαι ἠδ' ἀλεείνω verbunden. Sp.). — 37. παρὰ Ζηνός. Denn Jupiter iſt der Urheber aller Prophezeihung VIII. 250. — (Vielmehr iſt dies von der Unterredung des Achilles mit Thetis I. 414 ff. zu erklären. Sp.). — 38. ὤχ', d. i. ὦκα, ſchnell. ὤκα apoſtrophirt, ſiehe auch XI. 554. I. 402.

46 - 48. *μέγα νήπιος.* So nennt das Orakel den Kroesus, der seinem stummen Sohne Sprache von der Gottheit erbat, obgleich, nach des Schicksals Willen, dies nur geschehen sollte, wenn er selbst in Todesgefahr war, *μέγα νήπιον. μέγα νήπιε Κροῖσε, μὴ βούλευ πολύευκτον ἴην ἀνὰ δώμαθ' ἀκοῦσαι παιδὸς φθεγγομένου. — αὐδήσει γὰρ ἐν ἤματι πρῶτον ἀνόλβῳ.* Herodot. I. 85.

49 - 55. *οὐκ ἐμπάζομαι θεοπροπίης,* ich achte der Götterspruche nicht, den ich etwa wissen möchte, dass ich mich dadurch sollte vom Kampf abhalten lassen. — (*ἐμπάζομαι* findet man nur in dieser Stelle der Ilias, viel öfter in der Odyssee I. 415., derselbe Vers nur mit verändertem Schluss II. 202. IX. 553. XVII. 488. XIX. 134. XX. 275. 384., mit dem Accusat. nur einmal XVI. 492. Sp.). — (52. *ἀλλὰ τόδ' αἰνὸν ἄχος κραδίην. καὶ θυμὸν ἰκάνει* über diesen oft wiederkehrenden Vers ist oben zu XV. 205., wo genau dieselbe Wendung ist, gesprochen worden. — 53. *ὁππότε δὴ τὸν ὁμοῖον ἀνὴρ ἐθέλῃσιν ἀμέρσαι;* vergl. z. XIII. 540., wo das Wort in der eigentlichen Bedeutung steht, welche, wie auch Eustathius behauptet, blenden ist, Hesiod. Theog. 698. Odyss. XIX. 18., sodann berauben, entreissen, vollständig *ἀμέρδειν τινά τινος* Hesiod. Scut. 339. *εὖτ' ἂν δὴ Κύκνον γλυκερῆς αἰῶνος ἀμέρσῃς* und vorzüglich das Passivum mit blosem Genit. Ilias XXII. 98. Odyss. XXI. 290., das Activ. mit Ergänzung der Person Odyss. VIII. 64. *ὀφθαλμῶν μὲν ἄμερσε — τὸν ὁμοῖον,* der mit ihm gleicher Ehre geniesst, so die Scholien: *τὸν ἴσον,*

ἐν ἴσῃ τιμῇ ὄντα — ἀνὴρ ist nicht wie Köppen erklärte, bitter vom Agamemnon gesagt, sondern überhaupt Jemand, wiewol hier Agamemnon zu verstehen ist; siehe Hermann z. Vig. 722. 66. — καὶ χέρας ἂψ ἀφέλεσθαι, ὅ, τε κράτεϊ προβεβήκῃ, diese von Hermann Dissertat. I. de legib. quibusd. subtiliorib. Homerici sermon. 7. vertheidigte Lesart, muss wol, wie Wolf gethan hat, aufgenommen werden. Auf diese Art fasst die Stelle der Vened. Schol. nur dass er den Indicat. προβεβήκει hat, und erklärt κράτεϊ δὲ, τῇ ἀρχῇ, τῇ βασιλείᾳ mit Bezugnahme auf I. 218. IX. 160. — 55. αἰνὸν ἄχος σό μοί ἐστιν, ἐπεὶ πάθον ἄλγεα θυμῷ. Die Scholien erklären in diesem Verse τὸ entweder διό μοι, oder τοῦτό μοι. Heyne findet das letzte besser, will aber unterscheiden: αἰνὸν ἄχος τό μοί ἐστιν. ἐπεὶ πάθον ἄλγεα θυμῷ, und davon das Folgende abhängig machen. Diese Aenderung hilft wenigstens nicht viel, und die Lebhaftigkeit in der Rede Achilles fodert mehr die abgebrochene Erzählung. Vielleicht wäre es genügender, die beiden vorhergehenden Zeilen als Parenthese zu nehmen und nach αἰνὸν ἄχος ein Komma zu setzen, τὸ aber als Relativum zu betrachten: "Nur der bittere Schmerz ergreift mir Seele und Herz, (wenn nämlich Jemand den Gleichen berauben und sein Ehrengeschenk nehmen will, da er an Macht überlegen ist,) der bittere Schmerz, den ich jetzt habe; nachdem ich Kummer duldete. Das Letzte ist in jedem Falle von den Zügen des Achilles für die Griechen zu verstehen; vergl. IX. 321. XVIII. 397. Odyss. III. 105. Sp).

56 - 64. ἕξελον. (In diesem Sinne ist ἐξαιρεῖσθαι das eigentliche Wort bei Homer; vergl. XVIII. 441, wo die beiden hier befindlichen Verse wieder vorkommen, XI. 627. Odyss. VII. 10. IX. 160. Schon die Venēd. Schol. erklären, dass der Sänger gerade durch Erinnerung an den Zorn mit Agamemnon das Eigenthümliche in Achilles Charakter festgehalten habe, weswegen diese Wiederholung nicht zu tadeln ist. Sp.). — 57. πόλιν, d. i. Thebe; vgl. I. 366. — (59. ὥσεί τιν' ἀτίμητον μετανάστην; einige Grammatiker hielten den Vers für unächt, worin Heyne und Payne Knight beistimmen, andere wollten den Accusativ anstatt des Genitivs gesagt wissen, noch andere bezogen es, was das Geschlecht nicht gestattet, auf das Mädchen. Da aber ἀφαιρεῖσθαι auch mit doppeltem Accusativ verbunden wird, so ist darin, was auch Heyne erinnert, nichts unregelmäfsiges. Sp.). — (60. ἀλλὰ τὰ μὲν προτετύχθαι ἐάσομεν. — Derselbe Halbvers steht XVIII. 114. XIX. 65., was vorhergegangen ist, wollen wir gut seyn lassen. — οὐδ' ἄρα πως ἦν Ἀσπερχὲς κεχολῶσθαι, nicht möglich, d. i. nicht recht, billig wäre es, unablässig zu zürnen; vergl. Ilias IV. 32. XXII. 10. Odyss. I. 20. Ilias XXII. 188. ἀσπερχὲς κλονέων, XVIII. 556. ἀσπερχὲς πάρεχον. Sp.). — (62. οὐ πρὶν μηνιθμὸν κατεπαυσάμεν, ἀλλ' ὁπότ' ἂν δὴ Νῆας ἐμὰς ἀφίκηται ἀϋτή. Die Stelle ist durch Verwechslung der Construction zu erklären; denn entweder würde man τότε μην. κατεπαυσάμεν — ὁπότ' ἂν δή im Einklang mit dem Nachsatze oder bei dem gegen-

wärtigen Vordersatze am Schlusse erwarten πρὶν νῆας ἑλὰς ἀφικέσθαι. Die letzte Art ist oben IX. 650., wo Achilles dasselbe als Drohung ausspricht.

οὐ γὰρ πρὶν πολέμοιο μεδήσομαι αἱματόεντος,
πρίν γ' υἱὸν Πριάμοιο δαΐφρονος Ἕκτορα δῖον
Μυρμιδόνων ἐπί τε κλισίας καὶ νῆας ἐλάσθαι.

Was die vielfach besprochene Verbindung der Zeitwörter παύω, λήγω und ihrer Zusammensetzungen anlangt, so läfst sich für Homer Folgendes festsetzen: I. Das Activum πάύω hat 1. einfachen Accusativ der Sache eine Sache beendigen. I. 192. ἠὲ χόλον παύσειεν, IX. 459. XIX. 67. Odyss. IV. 583. V. 451., so auch λήγω Ilias XIII. 424. Ἰδομενεὺς δ' οὐ λῆγε μένος μεγαθύμου, eben so mit dem Accusat. der Person Jemanden zur Ruhe bringen XV. 105. ἦ ἔτι μιν μέμαμεν καταπαύσεμεν, XVIII. 267. XXI. 314. Odyss. XX. 274. Eine Abart dieser Verbindung ist, wenn der Accusat. der Person oder Sache fehlt, und aus dem Vorigen ergänzt werden muss; vergl. Odyss. II. 168. X. 22. XXIV. 42. — οὐδέ κε πάμπαν Παυσάμεθα πτολέμοιο, εἰ μὴ Ζεὺς λαίλαπι παύσειν. 2. in voller Verbindung steht παύειν τινά τινος, machen, dass Jemand von einer Sache absteht, II. 895. ἀντόμεναι Θάμυριν τὸν Θρήϊκα παῦσαν ἀοιδῆς V. 908. XV. 15. XVII. 549. Odyss. IV. 801. V. 492., eben so wird einmal λήγω gebraucht Odyss. XXII. 63. οὐδέ κεν ὥς ἔτι χεῖρας ἐμὰς λήξαιμι φόνοιο. Die nämliche Verbindung kann verschieden modificirt werden: a. werden anstatt Person und Sache zwei Sachen gesetzt; z. B. Ilias XXI. 294. μὴ πρὶν παύειν χεῖρας

ὁμοίου πολέμοιο. Odyſſ. XXIII, 98. παῦσαν ἀρ' ὀρχηθμοῖο πόδας; b. geht der Accuſat. der Perſon mit einem anderen Verbum vorau, und der Genit. der Sache folgt mit παύω nach; z. B. Ilias XV. 250. χερμαδίῳ πρὸς στῆθος, ἔπαυσε δὲ θούριδος ἀλκῆς, XII. 389. XVII, 81. 602; c. ſteht für die Sache ein Verbum im Infinitiv XI. 442. ἦτοι μὲν ῥ' ἔμ' ἔπαυσας ἐπὶ Τρῶεσσι μάχεσθαι. Odyſſ. XII. 186. XVIII. 114. d. kommt auch die bei den Attikern übliche Verbindung mit dem Participium vor XI. 506. παῦσεν ἀριστεύοντα Μαχάονα, ποιμένα λαῶν. II. Was das Medium betrifft, ſo hat dieſes 1. gar keinen Beiſatz, und heiſet aufhören von Sachen und Perſonen XI. 267. 848. αὐτὰρ ἐπεὶ τὸ μὲν ἔλκος ἐτέρσετο, παύσατο δ' αἷμα. VIII. 295. XVIII. 241. Odyſſ. IV. 103. V. 384. 391. XVII. 541. ὁ δ' ἐπαύετο θεῖος ἀοιδός. Auch λήγω mit ſeinen Compoſitis ſteht intranſitiv Ilias VI. 149. VIII. 230. XVII. 565. XXI. 248. οὐδέ τ' ἔληγε μέγας θεός; 2. hat παύομαι den Genitiv in der Bedeutung, ich höre auf etwas zu thun, laſſe von einer Sache ab; vergl. I. 422. πολέμου δ' ἀπεπαύετο πάμπαν. 467. II. 430. VII. 319. Odyſſ. XVI. 478. XXIV. 384. Zu bemerken iſt noch a. daſs auch λήγω und die damit zuſammengeſetzten Wörter am häufigſten auf dieſe Weiſe geſetzt werden. I. 210. ἀλλ' ἄγε, λῆγε ἔριδος, 224. 519. III. 394. VI. 107. Odyſſ. XXII. 224. b. ſtehen beide Zeitwörter auch mit dem Participium XXII. 502. αὐτὰρ ὅθ' ὕπνος ἕλοι, παύσαιτό τε νηπιαχεύων. IX. 191. XVII. 565. Odyſſ. VIII. 87. ἦτοι ὅτε λήξειεν ἀείδων θεῖος ἀοιδός XIX. 166.;

c. steht in seltenen Fällen auch das Activum in der Bedeutung endigen mit dem Genit. IV. 191. φάρμαχ', ἃ κεν παύσῃσι μελαινάων ὀδυνάων Odyss. IV. 35. 659. Hesiod. Scut. 449.; d. die gebräuchlichen Formen des Passivums kommen in Bedeutung und Fügung mit denen des Mediums überein III. 134. πόλεμος δὲ πέπαυται. XVIII. 125. Hesiod. Theog. 533. e. bei Spätern findet sich auch der Infinitiv, z. B. Batrachomyom. 194. παυσώμεσθα, θεοί, τούτοισιν ἀρήγειν. f. finden sich auch statt des blossen Genit. bei Wörtern der Art Präpositionen, wie schon bei Homer IX. 97. ἐν σοὶ μὲν λήξω, bei spätern Dichtern auch ἀπὸ und ἐκ Apollon. Rhod. IV. 928. τότ' αὖ λήξαντος ἀπ' ἔργων Ἡφαίστου. Sp.).

64 - 73. (64. τύνη δ' ὤμοιϊν μὲν ἐμὰ κλυτὰ τεύχεα δῦθι; vergl. IX. 596. χροΐ δ' ἔντε' ἐδύσατο παμφανόωντα. Doch ist dies die seltenere Fügung, da δύω in der Bedeutung anziehen meist den blossen Accusativ hat; vergl. VII. 193. VIII. 387. XVI. 129. XVIII. 192. Auch die Präpositionen ἀμφὶ und περὶ mit dem Dativ sind häufig; siehe III. 328. Odyss. XXIII. 366. Ilias VIII. 43. XII. 464. Odyss. X. 113. ἐν Ilias X. 272. ἐς Odyss. XXII. 201. Sp.). — 65. ἄρχε Μυρμιδόνεσσι μάχεσθαι, führe sie an zum Streite. — 66. νέφος Τρώων, der Trojaner Menge, wie νέφος πεζῶν, IV. 274. und φαρῶν νέφος, eine Wolke, eine Menge Staare XVII. 755. Aber das Beiwort κυάνεον, die schwarze Wolke, bestimmt mich, es zu fassen: die Wetterwolke der Trojaner, welche, der Wetterwolke gleich, da-

80 - 97. (ἕμπεσ' ἐπικρατέως, greife sie mit Macht an. Die Seltenheit des Imperativs vom zweiten Aoristus bemerken schon die Grammatiker. Köppen irrte aber, indem er darin einen ganz unerlörten Infinit. des ersten Aoristus ἐμπέσαι fand. Sp.). (πυρὸς αἰθομένοιο Νῆας ἐνιπρήσωσι. Den Genitiv, welchen Homer abwechselnd mit dem Dativ zu den Wörtern des Brennens setzt, erklären die Grammatiker meist durch διά. Die Neuern, wie Thiersch Gr. Gramm. 368. 2. nehmen es als Stoff oder Werkzeug, so auch Günther de usu praepositionum ap. Homerum X. e. Mir scheint es, dass in solchen Fällen πυρὸς örtlich zu nehmen sey, wie V. 8. λελουμένος Ὠκεανοῖο, im Okeanus gebadet; vergl. II. 415. IX. 242. so auch gleichbedeutende Wörter, als VI. 331. μὴ τάχα δῶτιν πυρὸς δηΐοιο θέρηται XI. 667. Odyss XVII. 23. ἐπεί κε πυρὸς θερέω, wenn ich am Feuer mich erwärmt habe. Dafür spricht auch der Umstand, dass zuweilen die Präposition ἐν dabei steht; als Ilias VII. 432. ἐν δὲ πυρὶ πρήσαντες. Wenn nicht weniger oft der Dativ, wie Ilias VIII. 182. ὡς πυρὶ νῆας ἐνιπρήσω, dabei steht, so ist dieser als wirkende Ursache, durch, mit Feuer verbrennen, zu nehmen X. 198. und anderwärts. Sp.). — 85. μύθου τέλος, das Ganze der Rede, s. πάντα μῦθον. So IX. 56. οὐ ἔκεο τέλος μύθων, du hast nicht alles gesagt. — 86. (86. Κούρην Ἀΐδι ἀποναίσωσιν, die Vened. Schol. ἐς τοὐπίσω ἀποκαταστήσωσι, ἀποδώσουσι. Gewöhnlich ist das Med. ἀπονάομαι, seine Wohnung ändern; als Ilias II. 629. Δουλίχιόν τ'

ἀπενάσσατο. Odyſſ. XV. 254. Allein das einfache Jemanden eine andere Wohnung geben, iſt Odyſſ. IV. 174. καί κέ οἱ Ἄργεϊ ναίσσα πόλιν, bei anderen Dichtern kommt oft κατέναισσα im tranſitiven Sinne vor Heſiod. Theog. 329. γουνοῖσιν κατέναισσε Νεμείης. Op. 170. Auch 84 - 86. verwirft Payne Knight, weil Achilles vorher die Annahme der Briſeis verweigerte, und ſpäter Ilias XIX. 56. ff. ſie verächtlich annimmt; allein die Gemüthsſtimmung des Achilles iſt in dieſen beiden Stellen eine ganz andere, als hier. Sp.). — 87. πάλιν ἰέναι. f. πάλιν ἴθι, haſt du ſie aus dem Schiffslager gejagt, ſo gehe zurück. (— 90. ἀτιμότερον δέ με θήσεις, du wirſt ſo meine Ehre ſchmälern, nach Zenodotus Vorgang iſt auch dieſer und der vorhergehende Vers von Payne Knight getilgt worden. — 91. Giebt er einen zweiten Grund an, warum er nicht wünſche, daſs Patroklus in offener Schlacht mit den Troern kämpfe; weil nämlich ſonſt Apollo der ſiete Freund der Troer ihn aufhalten und verderben könne. Sp.). — 94. ἐμβήῃ; vgl. Thierſch Gr. Gramm. 315. c. (Die Scholien erklären es: ἐμποδὼν στῇ, ἐναντίως σοι τῇ βάσει χρήσεται ἤτοι ἐνάντιος ᾖ σοι εἰς πάλην. Sp.). — 95. ἐπὴν φάος ἐν νήεσσιν Θήῃς, die Variante war θείης, was Thierſch Gr. Gramm. 318. 70. allein für richtig hält. Wenn du Licht, Rettung und Freude in das Lager gebracht haſt. So VI. 6. ῥῆξε φάλαγγας, φόως δ' ἑτάροισιν ἔθηκε. Gewöhnlicher iſt γίγνεσθαι φόως Δαναοῖσι. VIII. 282.

97 - 100. (97. αἰ γὰρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἄπολλον! Dieſer Vers iſt der gewöhn-

liche in den Formeln des Wunſches und Gebetes, ſiehe II. 391. IV. 288. VII. 132. XVI. 97. Odyſſ. IV. 341. VII. 311. XVIII. 234. XXIV. 376. Sp.). — (99. νῶϊν δ' ἐκδύμεν ὅλεθρον, dies iſt die aus dem Vened. Codex aufgenommene Lesart, ſonſt ſtand ἐκδῦμεν ὀλ. als Optativ, der hier auch ganz an ſeiner Stelle wäre, und deswegen iſt ἐκδύσομεν von Hermann, Bekker, Thierſch einſtimmig vorgezogen worden; ſiehe Thierſch Gr. Gramm. 231. 101. νῶϊν, woran man mit Heyne Anſtoſs nehmen könnte, iſt von Bekker Jen. L. Z. 1809. N. 247. S. 154. durch Odyſſ. XXIII. 52. vertheidigt worden. — 100. κρήδεμνα λύωμεν, den Optat. λύοιμεν, welchen Hermann de praeceptis quibusdam Atticiſtar. XX. wünſcht, haben auch die Vened. Schol. Sp.). — Der Wunſch iſt grauſam; aber der Ehrſüchtige kann die Beleidigung ſeines Stolzes nie ſtark genug beſtraft ſehen. Bei aller Neigung zur Ausſöhnung, brach daher bei Agamemnons Namen, gleich ſeine Erbitterung von neuem aus. ſ. v. 77. ſo auch hier. Aber der Wunſch iſt auch kindiſch. Denn wie konnte es ihm Ehre bringen, Troja erobert zu haben, wenn alle Trojaner todt waren. (Dieſer Einwurf iſt nicht ausreichend; denn wenn die Troer durch Achilles Schwerdt gefallen waren, ſo war auch der Ruhm des Sieges ihm eigen. Auch die Grammatiker erklärten 97-100 zum Theil für unächt, allein ihre Gründe ſind mehr in den Homer hineingetragen, als darin vorhanden. Sie meinten nämlich, daſs in dieſen Zeilen Patroklus als der Geliebte des Achilles darge-

stellt werde, dies aber sey unhomerisch. Dessen ungeachtet stimmt ihnen Payne Knight bei. Sp.).

101 - 129. Länger konnte Ajax, vor der Menge der Geschosse und der Ermüdung, nicht ausdauern im Kampfe. Aber nun zerhieb Hector gar den Schaft seines Speeres, und die Trojaner warfen Feuer in das Schiff. So wie Achilles diese Flamme auflodern sieht, treibt er den Patroklus zum Kampf.

101 - 111. Ajax zieht sich etwas zurück. Vergl. XV. 727. 728. — 103. *διὰ Ζηνὸς βουλὴν Τρῶες ἔδαμον αὐτόν*; vergl. XIV. 459. — *Ζηνὸς νοῦς*, ist auch hier nicht als Paraphrase von *Ζεὺς*, sondern eigentlich zu nehmen: Jovis voluntas; wie unten v. 688. — 105. Verbinde: *πήληξ φαεινὴ βαλλομένη περὶ κροτάφοις ἔχει δεινὴν κναναχήν.* — *πήληξ ἔχε κναναχήν* f. *ἐκνάχησε ἀεί*; wie *ἔχειν κότον*, f. *ἀεὶ κοτεῖν*, in einem fort zürnen. Dem gewöhnlichern Sprachgebrauch gemäfs war die Bedeutung: cohibere clangorem; wie tenere vocem, f. premere vocem. — 106. *καπ.* entstanden aus *κατὰ φάλαρα*, wie 109. *πάλλε* f. *κατὰ δέ*, und ähnliches; vergl. Thiersch Gr. Gramm. 224. 6. Ueber die *φάλαρα* s. zu V. 743. — 107. *σάκος αἰόλον*, nicht der bewegliche, sondern der bunte Schild, s. zu VII. 222. (Die Grammatiker geben beide Bedeutungen an, jedoch scheint die Meinung Köppens die wahrere. (— 108. *οὐδ' ἐδύναντο Ἀμφ' αὐτῷ πελεμίξαι, ἐρείδοντες βελέεσσιν.* Die meisten Erklärer beziehen dies auf Ajas, die Troer konnten, um ihn herum mit Ge-

ſchoſſen andringend, ihn nicht erſchüttern. So will es Heyne, ſo überſetzt Voſs und Andere. Allein man ſieht leicht ein, daſs bei dieſer Erklärung ἀμφ' αὐτῷ ſehr unzweckmäſsig geſtellt wäre, ferner, daſs wenigſtens die Unterſcheidung nach πελεμίξαι entbehrlich iſt, ja faſt wegfallen müſste. Aus dieſen Gründen glaube ich, daſs es beſſer ſey die erſten Worte auf das Vorhergehende zu beziehen: nämlich auf ἔμπεδον αἰὲν ἔχων σάκος αἰόλον, in dem Sinne: er hielt immer den prangenden Schild unerſchütterlich, und nicht konnten ſie ihn um ihn erſchüttern, mit Geſchoſſen anſtürmend. Der Zuſammenhang ſcheint dieſe ganz natürliche Erklärung zu rechtfertigen, und πελεμίζειν, von Waffen auf ähnliche Weiſe geſagt; ſiehe XXI. 176. Odyſſ. XXI. 75. Sp.). — 111. ἐστήρικτο, ſtand ein Uebel feſt durch das andere, ſo daſs er es nicht forttreiben konnte. So XI. 98. Odyſſ. XII. 434. στηρίξαι ποσὶν ἔμπεδον, Tyrtaeus II. 21. εὖ διαβάς, ποσὶν ἀμφοτέροισι στηριχθεὶς ἐπὶ γῆς, im ſtarken Schritt, beide Füſse feſt am Boden.

112 - 125. ἔσπετε. Ueber den Grund des Anrufs an die Muſe. ſ. z. I. p. 4. — 115. Verbinde: ὄπισθεν αἰχμῆς, παρὰ καυλόν, hinter der Spitze, neben der Heftröhre. Ueber καυλὸς ſ. zu XIII. 162. Die Köppenſche Verbindung iſt nicht nöthig da die gewöhnliche Wortfolge genügt, nach welcher Voſs richtig überſetzt: und dicht an der Oeſe des Erzes. Sp.) — 116. ἀπάραξε, decuſſit, ſchlug ſie ab, ſtärker als ἀπέκοψε, hieb ſie ab. S. zum Herodot. p. 660. 31. — ἀντικρύ, ganz gerade durch, ſie brach nicht

ab, zerſplitterte nicht; auch war der Hieb nicht ſchräg, ſondern gerade durch; welches von der Stärke des Hiebes zeugt cf. III. 359. V. 67. — 117. δόρυ κόλον, den verſtümmelten Schaft; hastam mutilatam. Daher κολούειν, zerſchneiden. XX. 370. — 118. βόμβησε πεσοῦσα f. βόμβουσα ἔπεσε, ſumſend fiel ſie zur Erde, ſ. zu XIII. 530. Aber wenn Hector den Speer rein abgehauen hatte, wie konnte jetzt erſt die Spitze fallen? — 119. Dieſer unerwartete, aber ſo ſchreckliche Vorfall, weil die Vertheidigung der Schiffe dadurch ganz unmöglich gemacht wird, überzeugt den Ajax, daſs Gott ſelbſt den Sieg der Trojaner wolle, und ſo weicht er. Man vergl. die ähnliche Darſtellung, XV. 462-470. — (119. γνῶ ῥ' Αἴας κατὰ θυμὸν ἀμύμονα, ῥίγησέν τε, Ἔργα θεῶν. Schon die Alten gaben hier die Möglichkeit einer doppelten Verbindung: nämlich entweder alles zuſammenzufaſſen, oder ein Komma nach ἀμύμονα zu ſtellen, und ῥίγησέν τε mit den folgenden Worten zu verbinden. Die von Wolf eingeführte und oben bemerkte Unterſcheidung deutet ſchon Euſtathius an, und ſie ſcheint dem Gebrauch des Zeitwortes ῥιγέω bei Homer am angemeſſenſten. Denn da es gewöhnlich von dem plötzlichen Schauer der Furcht geſagt wird, und dadurch von ῥιγόω, was nur vom Froſt eigentlich geſagt wird, verſchieden iſt; vergl. Odyſſ. XIV. 481. Etym. M. 703. 56. Schol. z. Odyſſ. V. 116., ſo ſteht es dennoch meiſt abſolut ohne Caſus; z. B. III. 259. ὣς φάτο· ῥίγησεν δὲ γέρων — IV. 148. 150. XI. 254. XV. 34. 436. 466. Odyſſ. V. 116.

111., ſeltener mit dem Participium ἰδών; wie XII. 831. τοὺς δὲ ἰδὼν ῥίγησ' υἱὸς Πετεῶο Μενεσθεύς. IV. 279. V. 596. XI. 345., oder endlich eine Zeitpartikel; wie XII. 208. Τρῶες δ' ἐῤῥίγησαν, ὅπως ἴδον αἰόλον ὄφιν. In den Fällen aber, wo es mit einem Accuſativ, oder Infinitiv oder endlich mit einer prohibitiven Partikel verbunden wird, heiſst es, vor etwas zurückſchaudern, ſich ſcheuen etwas zu thun; als V. 351. ῥιγήσειν πόλεμόν γε, καὶ εἰ χ' ἑτέρωθι πύθηαι, XVII. 175. VII. 114. καὶ δ' Ἀχιλεὺς τοὔτῳ γε μάχῃ ἔνι κυδιανείρῃ Ἐῤῥιγ' ἀντιβολῆσαι. III. 353. Apoll. Arg. III. 438. Odyſſ. XXIII. 216. Hält man dieſen Unterſchied, den alle Stellen Homers beſtätigen, feſt, ſo ergiebt es ſich, daſs die Wolfiſche Unterſcheidung vollkommen richtig iſt. Sp.). — 120. ὅ, f. ὅτι, daſs — ἐπικείρει; ſ. XV. 467. — (122. χάζετο δ' ἐκ βελέων, er wich auſſerhalb der Schuſsweite, in demſelben Sinne ſteht dieſe Form öfter im Homer; vergl. IV. 465. XVI. 668. 678. 781. XVIII. 152. 232. XIV. 130. καὶτοι μὲν ἐχοίμεθα δηϊοτῆτος Ἐκ βελέων. Sp.). — ἀκάματον πῦρ, unermüdliches Feuer; ein gut gewählter Beiwort, weil des Feuers Stärke immer wächſt, je länger es brennet. S. zu V. 4. Das Beiwort ſelbſt wird vom Homer nur dem Feuer gegeben, häufig in der Ilias und zweimal in der Odyſſ. XX. 103. XXI. 181. — 123. τῆς δ' αἶψα κατ' ἀσβέστη κέχυτο φλόξ. Einige Handſchriften hatten κατασβέστη, was Ariſtarchus als unhomeriſch verwarf, und auch Apollon. Lexic. Hom. 171. ἀσβέστη, δυσκατάσβεστος erkennt dieſe Lesart an.

Die Bedeutung unauslöschlich im eigentlichen Sinne von der lodernden Flamme gesagt, wie bei Kallimach. auf Artem. 1. 8. φάεος δ' ἐνέηκας ἀΰτμὴν Ἄσβεστον, findet sich bei Homer nur hier, so wie auch die Femininform, sonst braucht es Homer nur im übergetragenen Sinne, wo es die Grammatiker: ἀπαράπαυστος erklären, als ἄσβεστος γέλως siehe z. I. 599. βοή XI. 350. 500. XIII. 169. 549. κλέος Odyss. IV. 584. VII. 333. μένος Ilias XXII. 96. In Rücksicht der Verbindung hat Köppen mit Recht κατὰ zu τῆς gezogen, was im homerischen Sprachgebrauche sattsam bestätigt ist; siehe V. 696. XVI. 344. XX. 382. 421. Odyss. IX. 330, zwar könnte man es auch zu κέχυτο ziehen und τῆς mit φλὸξ verbinden, allein dann würde eher der Dativ erwartet werden; siehe XIV. 435. XX. 282. Sp.).

126 - 129. (Πατρόκλειος ἱπποκέλευθε. Das Beiwort ἱπποκέλευθε, was wie Köppen erinnerte, nur in diesem Buche bei Homer und zwar stets vom Patroklus gesagt wird; siehe 584. 859., läßt sich nicht mit diesem und einigen Grammatikern, ὃς ἵππους κελεύει, Befehlshaber der Reiterei, erklären, oder man müßte wenigstens in diesem Falle mit Bentley ἱπποκελευτά schreiben; vielmehr bedeutet diese Form Wagenkämpfer, Reisiger, im Gegensatz der Fußgänger, und wird dem Patroklus beigelegt, weil er als Wagenlenker Achilles nicht zu Fuß focht. Dieser Erklärung folgen auch die vorsichtigern Grammatiker, wie Eustathius und der Vened. Schol. B., der hinzusetzt: ἱππικώτατε,

τοῖς ἵπποις τετρεπίζων ὁδόν, ἢ ἐφ' ἵππων τὴν ταχείαν ποιούμενε. Sp.). — 127. πυρὸς δηΐοιο ἰωήν] so lasen die meisten Handschriften und nach ihnen die Ausgaben, jedoch haben Wolf und Heyne aus den Vened. und Harlejaner Büchern dafür ἰωὴν aufgenommen, was die Scholien z. Odyss. V. 404. bestätigen. In diesem Falle muss man ἰωὴ für Hauch πνοὴ erklären, wie es von dem Wehen des Windes gesagt wird; z. B. Ilias IV. 276. XI. 308.: σκίδναται ἐξ ἀνέμοιο πολυπλάγκτοιο ἰωῆς. Sonst wird es bei Homer und Spätern meist vom Schalle gesagt; wie X. 139. von der Menschenstimme, Odyss. XVII. 261. vom Klang der Laute. Sp.). μὴ δὴ νῆας ἕλωσι, καὶ οὐκέτ' ἄφυκτα πέλωνται, dass nicht entstehen Dinge, denen man nicht entgehen kann, d. i. dass ja nicht das Feuer und der Sieg der Trojaner so sehr sich verbreite, dass ihnen auch wir nicht mehr wehren können. Odyss. XIV. 489. die Kälte tödtet mich, νῦν δ' οὐκέτι φυκτὰ πέλονται; vergl. VIII. 299. Sonderbar, dass er in allen drei Stellen den Pluralis des Verbums mit dem Neutrum verbindet. (Die Verbindung mit dem Plural. des Zeitwortes war in beiden Stellen der Odyssee durch das Versbedürfnis bedingt, auch hier ist der Plural. die volltönendere Form, und deshalb vorgezogen worden. Wie denn gerade πέλονται aus dem eben angegebenen Grunde so häufig auch von spätern Epikern zu dem Neutrum des Plural. gestellt wird; vergl. Apollon. Rhod. I. 679. III. 813. Quint. Sm. I. 457. II. 663. XII. 6. und dasselbe gilt von φύονται,

γένοντο und ähnlichen Formen, die dadurch sich leichter der epischen Messung anschmiegen. Die von Porson Addend. z. Eurip. Hekub. 1149; vergl. Hermann z. Vig. 713. 38. b. Matth. Gr. Gramm. 299., aufgestellte Regel für die Attiker, dafs nur bei lebenden Wesen der Pluralis des Verbums mit dem Neutrum verbunden werden könne, gilt nicht für die epische Sprache. Sp.). — 129. (ἐγὼ δέ κε λαὸν ἀγείρω. Die Ansicht, nach der ἀγείρω für das Futur. ἀγερῶ oder den Optativ ἀγειρα̃ιμι gesagt seyn soll, ist aus dem Irrthum der Grammatiker geflossen, dafs ὄρσεο der Imperativ eines neuen Präsens sey, was es nicht ist; vergl. Thiersch Gr. Gramm. 298. 40. Daher ἀγείρω auch hier nur als die regelmäfsige Form des Conjunctivs im ersten Aorist. zu betrachten ist. Sp.).

130 - 167. Patroklus legte nun Achilles Rüstung an, aber der Speer des Helden war auch für ihn zu schwer. Automedon, den er vor allen liebte, spannte Achilles Rosse an seinen Wagen. Achilles selbst bewaffnet die Myrmidonen.

130 - 144. ἐπισφυρίοις ἀφαρνίαις. (Dieser Vers so wie der vorhergehende und folgende kommen wiederholt bei der Bewaffnung der einzelnen Helden vor; wie III. 331. vom Paris, XI. 18. vom Agamemnon, XIX. 370. vom Agamemnon; siehe auch XVIII. 459. Sp.). — 134. ἀστερόεντα strahlend, wie Sternenglanz. So ist Vulcans Haus, οἶκος ἀστερόεις, vom Glanz des Metalls XVIII. 370. 71. und sidereus s. lucidus. (Hr. Böttiger, Griech. Vasengemälde 2tes Heft. S. 84. begünstigt die Deu-

tung eines Scholiasten: glänzend von Sternfiguren, die man auf dem Harnisch sah. Allein der Sinn von ἀστεροπὸς ἐν γραφαῖσιν beim Euripides, Phoen. 131. ist selbst zu wenig bestimmt, als dass daher ein Beweis genommen werden dürfte; und überhaupt möchten die Sterne auf den Harnischen Homerischer Helden noch weiter nachzuweisen seyn, obgleich der Sprachgebrauch, wie in οὐρανὸς ἀστερόεις, nicht zu bezweifeln ist. *Hh.*). (Das Adjectivum ist unstreitig voller Sterne, wie es auch die Vened. Schol. erklären ἄστρων κεχρωτισμένον καὶ πεποικιλμένον μορφαῖς. Bekker Anecdot. Gr. I. 455. 7.; vergl. Schäfer z. d. Schol. z. Apoll. Arg. 190. Sp.). — 140. (Diese Zeilen 140 - 145 erklärte Zenodotus für unächt, und liess die vier letzten an dieser Stelle ganz aus. Der Grund dieses Urtheils liegt muthmasslich darin, dass sie unten XIX. 388 ff. bei der Bewaffnung Achilles wieder vorkommen, und dort dem Kritiker zweckmäfsiger dünkten. Payne Knight will sie dort gestrichen wissen. Allein die Wiederholung bei einer so ausgezeichneten Waffe wie die Lanze Achilles war, möchte sich doch entschuldigen lassen; so findet sich eine ganz ähnliche Wiederholung bei der Bewaffnung Athene's V. 746. VIII. 390. Odyss. I. 99. Uebrigens bemerken die Scholien, dass Homer mit Bedacht die Lanze weglasse, weil diese der Waffenschmidt Hephästos, da sie von Holz war, dem Achilles nicht habe ersetzen können. Sp.). — 142. ἐπίστατο f. ἐδύνατο (so erklären es schon die Vened. Schol.; vergl. Matth. griech.

Gramm. 495. 5. Werfer Act. Monac. I. 106., die auch über die den Epikern ſehr geläufige Fügung von ἐπίσταμαι mit dem Infinit. Beiſpiele geben. Sp.). — 143. Πηλιάδα μελίην, die Lanze vom Pelion, einem Berge Theſſaliens, ein Beiwort das derſelben gewöhnlich beigelegt wird, ſiehe XIX. 390. XXI. 162. XXII. 133. XX. 277. Πηλιὰς ἤϊξεν μελίη. (— τὴν πατρὶ φίλῳ πόρε Χείρων. Die Scholien erzählen aus dem verloren gegangenen Gedichte Kypria, daſs Cheiron bei der Hochzeit des Peleus dieſe Lanze ihm zum Geſchenk gegeben habe; vergl. auch Apollodor. III. 13. 5. Sp.). — 144. ἐκ κορυφῆς, von der Höhe des Berges. (— 145. Αὐτομέδοντα θοὸς ζευγνῦμεν' ἄνωγεν, ſo ſchreibt Wolf, Heyne ζευγνύμεν' ἄν, indem er die Verlängerung der Sylbe mit Beiſpielen entſchuldigt, die hierher nicht gehören, Buttmann ausführl. gr. Sprachl. 535. Anm. 28. entſcheidet ſich mehr für Verdoppelung des Conſonanten. Sp.).

145 - 149. πιστότατος μεῖναι ὁμοκλὴν ſc. ἑαυτοῦ, treu auf ſeinen Beruf zu warten, ſ. μάλα πιστῶς ἔμεινε ὁμοκλήν. XII. 413. Der Sinn: im Gefecht war er ſein treueſter Gefährte, der Reis auf ſeinen Zuruf achtete, und treu ihn befolgte. (Allerdings kann ὁμοκλή von dem Zuruf des Feldherrn oder Vorgeſetzten geſagt werden; wie XII. 410. XXIII. 446. 467. XXIV. 265. Odyſſ. XVII. 189. χαλεπαὶ δέ τ' ἀνάκτων εἰσὶν ὁμόκλαι. Aber richtiger wird es hier von dem drohenden Zuruf der Feinde verſtanden werden, wie es von dem vor Lykurgus Dräuen zitternden Dionyſus VI. 137.

steht: κρατερὸς γὰρ ἔχε τρόμος ἀνδρὸς ὁμοκλῇ, so auch von Thieren wie Apoll. Arg. IV. 13. κυνῶν ἐφόβησεν ὁμοκλή. Auf dieselbe Weise übersetzt Voss: "der ihm bewährt war vor allen, im Kampf zu bestehen den Hohnruf". Sp.). (— 148. ὕπαγε ζυγὸν, ist richtig von den Scholien erklärt ὑπὸ ζυγὸν ἦγεν, denn dieses ist, wie schon Eustath. bemerkt, die bei Homer übliche Verbindung; vergl. XXIII. 291. XIV. 279., auch ohne Beisatz Odyss. VI. 73. ἡμιόνους δ' ὕπαγον, ζεῦξαν. δ' ὑπ' ἀπήνῃ. Die spätere Bedeutung dieses Wortes, welche die Grammatiker προάγω erklären; vergl. Hermann z. Vig. 864. 33. ist nachhomerisch. Sp.). — 149. τὼ ἅμα πνοιῇσι πετέσθην. s. XII. 207. d. i. schnell, wie der Wind. Das rühmen diese Rosse sich selbst, XIX. 415. (vergl. XXIV. 342. Odyss. I. 98. V. 46. Voss Mytholog. Brief. I. S. 181 f., wenn man auch die dort gewagte Erklärung, nach der ἅμα gleich wie heissen soll, nicht billigen kann. Denn offenbar ist ἅμα nur zugleich mit den Winden und erst durch Folgerung folgt der Begriff windschnell. Sp.). Uebrigens bemerkt schon Köppen, dass diese Rosse ein Geschenk vom Poseidon gewesen seyn; siehe XXIII. 227. Apollod. a. a. O.

150 - 154. Ἅρπυια Ποδάργη, die Harpyie Weissfuss. Schon der Name, Ποδάργη, Weissfuss, (s. VIII. 185. vergl. mit I. 59.) macht es wahrscheinlich, dass diese Harpyie die Gestalt eines Pferdes hatte; noch mehr wird es dadurch bestätigt, dass sie die Mutter der Pferde des Achilles ist. Aber an andern Stellen sind unserm Dichter die Harpyien

und Sturmwinde einerlei. S. Odyſſ. XX. 66. vergl. mit 77. wo er Θύελλαι und ἄρπυιαι als Synonyme gebraucht. Ich vermuthe daher, daſs die Harpyien urſprünglich die Sturmpferde, d. i. die Pferde der Sturmwinde, waren; wie die Donnerpferde den Donnergott tragen. So reitet der Donnergott, die Aurora, der Lucifer, (M. Blumenleſe III. p. 109.) und ſelbſt die Winde. Euripid. Phoeniſſ. 220. Heſiodus, Theog. 267. nennt ſie ἠϋκόμους: folglich waren ſie ihm weibliche Daemonen. (Ueber die Harpyien hat Heyne in einem eigenen Excurs z. unſ. Stelle, Th. VII. 282., ſo wie zum Virgil Aen. III. Exc. VII. geſprochen, wobei er Euſtathius und Köppens Erklärungen folgt, daſs die Harpyie Podarge, (denn als Eigenname nicht als Beiwort, wie Zenodotus wollte, muſs die Benennnng ſchon wegen XIX. 400. gefaſst werden), eine Art Götterpferd geweſen ſey, wogegen Voſs Mythol. Brief. I. 198 ff. zu zeigen verſucht, daſs die hier genannte Harpyie ſo gut wie die beiden Heſiodiſchen Aello und Okypete Göttinnen in Mädchengeſtalt geweſen ſeyen, ſich aber, den Nachſtellungen des Zephyrus zu entgehen, in eine weidende Stute verwandelt, und auf dieſe Art von dem Gotte die unſterblichen, windſchnellen Roſſe Balius und Xanthus geboren habe. Für dieſe allerdings den Griechen angemeſſenere Vorſtellung ſind andere auf ähnliche Weiſe erzeugte Götterpferde nahmhaft gemacht worden. Auch die Behauptung Köppens, daſs Zephyrus, bei Euripides Phoeniſſen a. a. O. reite, läſst ſich nicht erwei-

len, wiewol man auch Horat. Od. IV. 4. 44. fälschlich so gedolmetscht hat; siehe Vos's Mythol. Brief. I. 244. Mitscherlich z. Hor. a. a. O. Sp.) — Ζεφύρῳ. Es war herrschende Idee des Alterthums, dass die Stuten vom Winde trächtig würden, meistens vom Nord- oder Westwinde. Ilias XX. 222. Virgil. Georg. III. 273. und das. die Ausleger. (Die hier angegebene, schon von Eustathius mit unserer Stelle in Verbindung gesetzte, Sage ist unstreitig spätern Ursprungs. Sp.). — Dass diese Pferde den Zephyrus zum Vater haben, ist eine zweckmäßige Dichtung, weil sie ihre Schnelligkeit wahrscheinlich macht. (Aus dieser Stelle erhellt deutlich, dass Köppen nicht, wie Heyne in dem erwähnten Excurs zur Ilias sagt, die homerischen Worte so fasste, als wenn Podarge die genannten Götterfüllen dem Zephyrus d. i. ihrem Gebieter, und nicht vom Zephyrus als Erzeuger, geboren hätte. Sp.). — 151. (151. βοσκομένη λειμῶνι παρὰ ῥόον Ὠκεανοῖο. Vornämlich aus dem Worte βοσκομένη schloss Eustathius, dass von einem wahren Rosse die Rede sey, denken wir aber mit Vos an eine Verwandlung, die in den griechischen Fabeln nicht selten sind, so hebt sich auch diese Bedenklichkeit. Denn allerdings ist sonst βόσκειν oder βόσκεσθαι das eigentliche Wort von Thieren, und zwar das Activ. entweder vom Hirten; vergl. XV. 548. Odyss. XIV. 102., oder von dem Orte, Odyss. IX. 129. ἀνδρῶν χηρεύει, βόσκει δέ τε μήκαδας αἶγας. XII. 97. Daher übergetragen überhaupt ernähren von Menschen XI. 365. βόσκει γαῖα μέ-

λάνα, πολυσπερέας ἀνθρώπους, XVII. 228. XVIII. 364. βούλεαι, ὄφρ' ἂν ἔλης βόσκειν σὴν γαστέρ' ἀναλτον, dann überhaupt verſorgen, unterhalten XIV. 325. XIX. 294. Das Medium dagegen wird von den Thieren ſelbſt geſagt, weiden (paſci); vergl. XII. 128. Ilias XV. 691. XVII. 62. XX. 223., und der Ort im Dat. hinzugeſetzt, wie hier; vergl. Odyſſ. XIV. 104. XXI. 49. Erſt in den Hymnen findet ſich auch βόσκεσθαί τι, wie in dem auf Hermes 27. 72. 232. 559. Sp.). Unter der Strömung des Okeanus verſtand Köppen die Straſse von Gibraltar, was nach Heſiod. Theog. 273. πόρος Ὠκεανοῦ heiſst, und ſuchte die hier erwähnte Wieſe auf der Inſel Erythia in jener Gegend, wo ſeiner Meinung nach auch der, an den Quellen des Okeanus nach Heſiod. Theog. 279. geborene Pegaſus, erzeugt ſey. Auch Voſs verſetzt die Quellen des Okeanus in jene Weltgegend Mythol. Brief. I, 118., allein die Homer. Stelle läſst die Gegend ganz unbeſtimmt. — 152. παρηορίῃσιν ἀμύμονα Πήδασον ἴει; vergl. z. VIII. 87. (Der Name Pedaſus kommt auſſer von dem Roſſe des Achilles noch von zwei Städten bei Homer vor, von einer troiſchen am Fluſſe Satnioeis XX. 92. XXI. 87., und von einer achiviſchen IX. 152. 294. endlich als Eigenname eines Troer, den Agamemnon erlegt. VI. 21. Sp.). — 153. ἕλων πόλιν Ἠετίωνος; vergl. I. 366. ᾤχόμεθ' ἐς Θήβην, ἱερὴν πόλιν Ἠετίωνος VI. 397. 415. IX. 188.. XXII. 479. (— 154. ἕπεθ' ἵπποις ἀθανάτοισιν Köppen erklärte ἕπετο ſc. σὺν ἵπποις ἀθ. nach Heſiod. Theog. 268. αἳ β' ἀνέ-

μων πνοιῇσι καὶ οἰωνοῖς ἅμ' ἕπονται. Allein ſo oft auch bei Homer ἅμ' ἕπεσθαι verbunden erſcheint, z. B. Odyſſ. III. 359. IV. 38. XVII. 53. 62., zuweilen auch doppelt Odyſſ. XI. 371. οἵ τοι ἅμ' αὐτῷ Ἰλιονεὶς ἅμ' ἕποντο, zur Perſon und zum Verbum geſetzt, ſo iſt es doch nicht unumgänglich nothwendig; ſiehe XIII. 644. XVII. 611. Sp.). Die ἵπποι ἀθάνατοι ſind die beiden genannten, Xanthus und Balius; denn beider Eltern waren ja Gottheiten. S. XXIII. 276. ἀρέτῃ περιβάλλετον, ἀθάνατά τε γάρ εἶσι.

155 - 168. Hitzig, wie die Wölfe zum Raube, verſammelten ſich die Myrmidonen um ihren Führer. Die Vergleichung des Kriegers mit einem Wolfe; vergl. XI. 72. XVI. 352. fand auch Horaz edel. Oden IV. 4. 50. luporum praeda rapacium, d. i. Romanorum. (— 157. τοῖσίν τε περὶ φρεσὶν ἄσπετος ἀλκή, in einigen Ausgaben ſtand hier der Acculat. περὶ φρένας, den Heyne vorzuziehen geneigt iſt, weil der Dativ gewöhnlich mit ἐνὶ, μετά φρεσὶ verbunden werde. Aber die Nachahmungen ſpäterer Dichter ſcheinen das Gebräuchliche zu vertheidigen; vergl. Quint. Sm. I. 75. II. 10. III. 8. V. 47. Dazu kommt, daſs der Accuſat. ſowol bei dieſen Dichtern als bei Homer die Richtung nach etwas bezeichnet; z. B. X. 139. τόν δ' αἶψα περὶ φρένας ἦλυθ' ἰωή. H. in Ap. 461. Sp.). — 158. οἵ τ' ἔλαφον κεραὸν μέγαν erſteres iſt das übliche Beiwort des Dichters, wodurch er den Hirſch von dem weiblichen Geſchlechte unterſcheidet; vergl. III. 24. XI. 475. XV. 271. Odyſſ. X. 158. ὑψίκερων ἔλαφον

μέγαν, dagegen erhält die Hindin oder Hirschkuh die Beiwörter ταχεῖα, ὠκεῖα, φυζανική; siehe VIII. 248. XI. 113. XIII. 102. Odyss. VI. 104. Sp.). — 159. φοινόν, blutroth, wie in δαφοινός, X. 23. XI. 474. f. φοίνιος. — H. auf Apoll. 362. λείπε δὲ θυμὸν φοινὸν ἀποπνείουσ'. ὁ δ' ἐπεύξατο Φ. Ἀπ. Odyss. XVIII. 97. φοίνιον αἷμα rothes Blut. — 160. μελανύδρου. s. oben zu v. 3. — (461. λάψοντες γλώσσῃσιν ἀφαιῇσιν μέλαν ὕδωρ. Die Vened. Schol. bemerken, dass λάψοντες, was ausserdem nicht bei Homer sich findet, und onomatopoetisch gebildet zu seyn scheint, besser sey als das Zenodoteische λάψαντες, wozu überhaupt der Grund wegfällt, wenn man nach jener Bemerkung in der vorigen Zeile nach ἴασιν ein Komma setzt. Sp.). Das Beiwort ἀραιῆς erklären die Grammatiker δασείαις, ἀσθενέσιν, ἐπιμήκεσιν, ἢ λεπταῖς, ἢ βλαπτικαῖς. Köppen nahm die Erklärung λεπταῖς an, und vergleich damit Odyss. X. 90. ἀραιὴ δ' εἴσοδός ἐστιν; man sehe das Wort noch Ilias V. 425. XVIII. 411. XX. 37. H. auf Merk. 349. — 162. ἐρευγόμενοι φόνον αἵματος, ausbrechend das gewürgte Blut, das Blut des Gewürgten, αἷμα φόνου. So φόνος καὶ αἷμα, Würgen und Blut. XIX. 214. S. zu X. 297. — (Die von Köppen angenommene Erklärung ist die der Scholien, Heyne will es für caedes sanguis, rubor, Röthe des Blutes, und dies wieder für rothes Blut, wie kurz vorher φοίνιον αἷμα, verstanden wissen. Dagegen läßt sich nicht ohne Grund erinnern, daß φόνος bei Homer nie Blut, sondern immer Mord,

Leichen oder Werkzeug zum Morde bezeichne, eher möchte sich nach Angabe der Scholien blutiger Mord als Hendiadys erklären lassen, wozu die angeführten Stellen passen.). — (163. περιστένεται δέ τε γαστήρ, der Leib ist angefüllt, στενοχωρεῖται, wie die Scholien erklären, Köppen vergleicht damit XXI. 220. στεινόμενος νεκύεσσιν vom Skamander, Quint. Smyrn. II. 200. 359. (So steht das Medium immer bei Homer; vergl. XIV. 54. Odyss. IX. 445. XVIII. 386., womit denn meist der Dativ, zuweilen auch der Genit. Odyss. IX. 219. f. Quint. Sm. a. a. O. verbunden wird. Das zusammengesetzte περιστένω, was in der Ilias und Odyssee nicht weiter vorkommt, heisst, wie auch das einfache im Act. meist erschallen; z. B. H. Hom. 18. 21. κυρυφὴν δὲ περιστένει οὔρεος ἠχώ. Quint. Sm. VIII. 63., wogegen dieser Dichter das Medium ebenfalls nur in der hier angegebenen Bedeutung braucht; siehe III. 2. XIV. 607. Sp.). — 166. ῥώοντο forti gradu incedebant; wie XI. 50. — 167. ἀσπιδιῶται, die Schildträger, ἀσπισταί, IV. 90. oder φερεσσακεῖς, Hesiod. Scut. 13. Schildträger.

168 - 209. Mit funfzig Schiffen, deren jedes funfzig Mann führte, war Achilles nach Troja gekommen. Fünf Edle führten diese Truppen an. Nachdem er sie alle ordentlich gestellt hatte, erinnert er sie, jetzt die Streitlust zu beweisen, die sie, als er ihnen unlängst das Gefecht verboten hatte, äusserten.

168 - 179. *νανσὶν ἡγεῖτο*, als Feldherr hatte er die Schiffe geführt; *ἀρχὸς ἦγαγε νῆας*. V. 211. *ἡγέομην Τρώεσσι*. (Bekanntlich wird das Verbum auch schon von Homer mit dem Genitiv verbunden; vergl. II. 567. *συμπάντων ἡγεῖτο βοὴν ἀγαθὸς Διομήδης*. XII. 101. XV. 512. Sp.). — 170. *ἀνδρες ἑταῖροι ἐπὶ κληῖσι ἕο. ἐφήμενοι*, so Odyss. XII. 215. (So geläufig auch dem Dichter die Redensart *ἐπὶ κληῖσι κάθιζον* ist; siehe Odyss. II. 419. IX. 105. 471. 563., so ist doch die hier angeführte Ellipse nicht nöthig. Vielmehr bezeichnet *ἐπὶ κληῖσιν* auf den Rudern, eben so ohne Verbum oft; z. B. Ilias XX. 3. *Τρῶες δ' αὖθ' ἑτέρωθεν, ἐπὶ θρωσμῷ πεδίοιο*. Sp.). *κληῖδες* sind die Ruderbänke. S. zu II. 74. — 173. *στιχὸς*, ordinis, der Linie, *τάξεως*, wie III. 326. *ἵζοντο κατὰ στίχας*, d. i. *κατὰ τάξεις*, (so erklären die Grammatiker wie Apollon. Lexic. H. 615., aber das deutsche Linie, was Köppen braucht, sagt zu wenig, es sind vielmehr die in Schlachtordnung gestellten Heerhaufen, sonst *φάλαγγες*, *πύργοι* genannt, darunter zu verstehen. Sp.). — *αἰολοθώρηξ*. So *αἰολομίτρης*, der eine bunte Leibbinde hat, V. 707. Worin dies Bunte des Harnisches bestand, erklärte er selbst, XI. 24. Dasselbe Beiwort ist IV. 489. dem Sohn des Priamus, Antiphus beigelegt. — 174. *διϊπετής*, wörtlich *πίπτων ἐκ Διός*, e coelo cadens (wie Hymn. Homer. in Vener. v. 4. *οἰωνοὶ διϊπετεῖς*, coelo devolantes) *ὑπὸ Διός* d. i. *ὑπὸ Διὸς ὄμβρον πληρούμενοι*. S. V. 91. XIII. 139. Es gilt also von jedem Strome, der vom Regen zu Zeiten stark anschwillt. XVII. 263. Odyss. VII. 284. IV. 477.

vom Nil, weil der von dem geſchmolzenen Schnee ſtark anſchwillet. Herodot. II. 20. vom Skamander Ilias XXI. 268. 306. Schol. z. Odyſſ. IV. 477. Daher dieſer Skamander oder Xanthus, wahrſcheinlich XIV. 434. Jupiters Sohn und XXI. 223. διογενὴς genannt iſt. — 176. ἀκάμαντι, dem unermüdlichen, nämlich in ſeinem Laufe; alſo ἄνευ καμάτου ῥέοντι, d. i. ἀενάῳ. So iſt die Sonne ἀκάμας, XVIII. 239. weil ſie ohne Ende ihren Lauf erneuert, ſo πῦρ ἀκάματον, oben 122. — γυνὴ ein Weib d. i. eine Sterbliche; ſiehe zu XIV. 315. Der Gegenſatz iſt II. 821. θεὰ βροτῷ εὐηθείσά H. an Aphr. 256. — 177. αὐτὰρ ἐπίκλησιν Βώρῳ, Περιήρεος υἱεῖ. Aber dem Namen nach gaben ſie ihm den Borus den Sohn des Perieres, ſo erklärte Köppen dieſe Stelle, wenn er gleich mit Unrecht καὶ ergänzte; was in dieſer Redensart nie dabei ſteht. Auch Voſs überſetzt in dieſem Sinne:

Doch als Vater genannt ward Borus, Sohn Perieres.

— πορών. ſ. zu IX. 146.

179-186. παρθένιος, ein Jungfernkind, den ſeine Mutter als παρθένος geboren hatte, daſſelbe wollen Euſtathius und die Scholien, indem ſie hinzuſetzen κατ' ἐπίκλησιν καὶ φήμην. Nun iſt zwar ἐπίκλησις bei Homer in der Regel dem Beinamen nach, mit Zunamen; wie XVIII. 487. Odyſſ. V. 275. Ἄρτεμιν δ', ἣν καὶ ἄμακαν ἐπίκλησιν καλέουσιν; vergl. Ilias VII. 138. XXII. 29. 506. H. auf Apoll. 386. Aber wie daraus, die neuerdings verſuchte Erklärung dieſer Stelle: Polydore gebar dem Spercheius den Menesthius, aber unter dem angenommenen fal-

ihren Namen Borus, Bestätigung erhalte leuchtet sogleich ein. Denn einmal steht in allen jenen Stellen noch ein Zeitwort καλέουσιν, κίκλησκον oder ἐκέκλοντο dabei, was hier fehlte, sodann zeigt das Nachstehende: ὅς ῥ' ἀναφανδὸν ὄπνιε, deutlich, dass von keiner erdichteten Person die Rede sey. Endlich bestätigt die Richtigkeit der gegebenen Erklärung der nämliche Sprachgebrauch bei anderen Schriftstellern; z. B. Herodot. I. 114. 6. εἵλοντο σφῶν βασιλέα εἶναι τοῦτον δὴ τὸν τοῦ βουκόλου κεκλησιν παῖδα. Apoll. Rhod. I. 202. σὺν δὲ Διαμόνιος Λέρνου πάϊς Ὠλενίοιο, Λέρνου ἐπίκλησιν, ἐπεὶ γε μὴν Ἡφαίστοιο. Die Stelle bei Apollod. II. 13. 4., die man für die obige Erklärung anführen könnte, ist, wie schon Heyne daselbst bemerkt hat, offenbar verfälscht. — 179. ὅς ῥ' ἀναφανδὸν ὄπνιεν; vergl. Odyss. V. 120. VI. 258. Sp.). — So nannte man die während des Messenischen Krieges von unverheiratheten Lacedaemonierinnen erzeugten Spartaner Παρθενίαι; Strabo VI. 278. Justin. Hist. II. 4. — 180. ἐν χορῷ καλή schön im Chortanze. S. zu II. 814. — 182. μελπομέναις, unter den singenden, s. μετὰ χορευούσαις. Allein, da der Chortanz vom Gesange begleitet wurde, so konnte er jenes mit gleichem Recht setzen. Odyss. I. 152. ὀλπή τε ὀρχηστύς τε. Man kann aber auch μέλεσθαι s. ludere, saltare, nehmen, wie VII. 241. und μολπὴ s. Tanz, steht. Odyss. IV. 19. Ilias XVIII. 606. Eben so raubte Boreas die Orithyia, Tochter des Erechtheus aus dem Reigentanze; vergl. Apoll. Arg. I. 213. ff. — 183. χρυσηλακάτου, (dies Beiwort wird vom Homer nur der Artemis beige-

legt; vergl. XX. 70. Odyſſ. IV. 122. und ſo auch in den Hymnen auf Aphrod. 16. 116. XXVII. 4. Die meiſten Grammatiker erklären es, die mit dem goldenen Pfeile, ἡ χρυσῷ βέλει, χρώμενη, καὶ λίτοξος; ſiehe Etym. M. 424. 48., ſo auch Eu-ſtathius, die Veted. Schol. Heſychius und Apoll. Lex. H. 714. mit Recht zweifelten jedoch Villoiſon und Hermann Tolla. a. O. an dieſer Erklärung, da Pidar. Olymp. VI. 109. Nem. V. 44, dies Beiwort der Amphitrite und den Nereiden beilegt, denen ein goldener Pfeil nicht wohl anſteht. Vorzüglich aber läſst ſich gegen dieſe Erklärung erinnern, daſs ἠλακάτη bei Homer nie den Pfeil bezeichne, ſondern immer nur die Spindel; vergl. Ilias VI. 491. Odyſſ. I. 357. IV. 135. XXI. 351. und ἠλάκατα die auf derſelben geſponnenen Faden; ſiehe Odyſſ. VI. 53. 306. VII. 105. XVII. 97. XVIII. 315., auch daraus, daſs Homer IV. 131. χρυσείην τ' ἠλακάτην verbunden, ſcheint hervorzugehen, daſs das Beiwort χρυσηλάκατος nicht anders zu erklären ſey. Dieſem nach iſt die Erklärung der Grammatiker für Homer wenigſtens unerweislich, und wenn auch Artemis als Jagdgöttinn eher ein Pfeil oder vielmehr Köcher zukäme, wie bei Kallimach. auf Artem. 11., ſo iſt doch nicht wahrſcheinlich, daſs in den Homeriſchen Liedern, wo der Pfeile ſo oft Erwähnung geſchieht, gerade nur in der Zuſammenſetzung das Wort im angegebenen Sinne gebraucht werde. Sp.). — κελαδεινή: die lärmende Göttin. Ein beſtändiges Beiwort der Diana, weil ſie auf der Jagd σὺν πολλῷ κελάδῳ das Wild verfolgt. Hymn.

Homer. XXVIII. 6. 9. So Orpheus Argon. 900. Ἄρτεμις κελαδοδρόμος, — d. i. τρέχουσα σὺν κελάδῳ. Das Beiwort Κελαδεινὴ steht auch als Eigenname von der Artemis XXI. 511. ἐϋστέφανος Κελαδεινή. — 184. τὰ ὑπερῷα, das obere Stock war die Wohnung der Frauenzimmer II. 514. Odyss. I. 360. vergl. mit 362. (Es ist bekannt, dass die Wohnungen der Frauen im obern Stock und zwar meist im Hintertheil desselben waren, daher die Redensart εἰς ὑπερῷ' ἀναβαίνειν sehr geläufig in der Odyssee von der Penelope ist; z. B. II. 358. IV. 751. XVII. 49. XVIII. 302. XIX. 600. XXI. 356., und XXIII. 1. von der Eurykleia. Sp.). — (185. Ἑρμείας ἀκάκητα, dies Beiwort führt Hermes ausser in unserer Stelle noch Odyss. XXIV. 10., die Grammatiker erklären es, ὁ μηδενὸς κακοῦ αἴτιος; vergl. Apoll. Lex. H. 78. Ven. Schol. Et. M. 44. 54. Da Hermes anderwärts sehr gewöhnlich bei Homer die Namen Σῶκος (Retter) XX. 72. ἐριούνης oder ἐριούνιος (der viel nützende) führt; siehe Ilias XX. 35. XXIV. 457. Odyss. VIII. 322., da ferner Hermes der Urheber des Wohlstandes der Menschen genannt wird Ilias XIV. 491. Odyss. XV. 319., da endlich Hesiod Theog. 614. ἀκάκητα Προμηθεύς; siehe das. Wolf um deswillen den Beinamen zu führen scheint, weil er den Menschen so grosse Wohlthaten erzeigte, so scheint das Wort synonymisch mit den genannten ἐριούνης und ἐριούνιος zu seyn, und also Beglücker, Helfer zu bezeichnen. Die spätere Annahme, nach der das Wort auf Akakesium einen Berg und Stadt Arkadiens sich beziehen soll, ist, wie auch Wolf urtheilt, nachhomerischen Ursprungs. Ueber die

Form *ἀκάκητα* ſiehe Thierſch Gr. Gramm. 235. 24. Sp.). Vergl. zu XIV. 491. — (186. *περὶ μὲν θεῖον ταχὺν* ſehr ſchnell im Laufe; vergl. Odyſſ. III. 118. IV. 202.

187 - 199. *μογοστόκος* E. ſ. zu XI. 270. — 188. Verbinde *προεξήγαγε*, wie ähnliche, (ſo erklärt auch Heyne die Stelle ſich ſtützend auf den Scholiaſt. z. Apoll. Arg. I. 406., die dieſen Vers anführen und *πρό* örtlich *εἰς τοὐμπροσθεν* erklären. Einige der Grammatiker wollten es von der Zeit genommen wiſſen, vorzüglich wegen XIX. 118., wo es vom Euryſthaus heiſst: *ἐκ δ' ἄγαγε πρὸ φόωσδε καὶ ἡλιτόμηνον ἐόντα*, ſie führte ihn vor der Zeit ans Licht. Aber dieſer Begriff paſst wieder nicht zu H. auf Apoll. 119. *ἐκ δ' ἔθορε πρὸ φόωσδε*. Dazu kommt, daſs *πρό* abgetrennt von ſeinem Verbum oder als reines Adverbium ſehr oft von dem Orte geſagt wird: vor, woher, woraus; man ſehe z. B. XIII. 799. XV. 360. XVII. 355. Odyſſ. XXI. 21. Apoll. Arg. III. 1178., wie wol es auch die Zeit bezeichnen kann; als Odyſſ. I. 17. *πρό οἱ εἴπομεν ἡμεῖς*. Sp.). — 189. *μένος Ἐχεκλῆος* ſ. *ἀγαθὸς Ἐχεκλεύς*. — 190. *ἠγάγετο πρὸς δώματ', ἐπεὶ πόρε μυρία ἕδνα*, der letzte Halbvers ſteht auch XXII. 472. vom Hector. Köppen ergänzt noch *γυναῖκα*, was oft dabei ſteht, aber auch wegbleiben kann, vorzüglich bei Zuſätzen wie hier; ſiehe Valckenär z. Herod. IV. 78. (— 191. *ἀμφαγαπαζόμενος, ὥστε δ' ἐὸν υἱὸν ἐόντα*, ihn mit Liebe umfaſſend, als wenn er ſein Sohn wäre, iſt daſſelbe, was ſonſt *φιλεῖν*, liebevoll jemanden behandeln. In der Ilias

ſteht das Wort weiter nicht, aber in der Odyſſ. XIV. 385., ſo wie im H. auf Ceres 291. 436. eine Nebenform iſt ἀμφαγαπάω Daſ. 439. Heſ. Op. 58. Zu dem Beiſatz; vgl. IX. 481. Odyſſ. XVII. 111. Sp.). (— 194. τῆς δὲ τρίτης Πειάνδρος Ἀρήϊος ἡγεμόνευεν, dieſer Unterfeldherr der Myrmidonen wird weiter nicht erwähnt, oben XIII. 601 ff. kommt ein Peiſander unter den Trojern vor, den Menelaus erlegt, ſo wie XI. 122. 143. ein anderer gleiches Namens, der Sohn des Antimachus, der zuſammt ſeinem Bruder Hippolochus von der Lanze Agamemnons fällt, ein vierter endlich iſt der Sohn des Polyktor unter den Freiern der Penelope in der Odyſſee XVIII. 299. XXII. 243. 268., wo ihn Philötius tödtet. Sp.). — 195. μετὰ ἑταῖρον, nach dem Patroklus. Auch die übrigen ἄνακτες der Myrmidonen waren Achilles ἑταῖροι, aber vorzugsweiſe iſt Patroklus der ἑταῖρος. — (Die Bemerkung Köppens iſt dahin zu berichtigen, daſs ἑταῖρος hier eben ſo viel als ὀπάων oder θεράπων bezeichnet. Daher Patroklus ſo oft und ausſchlieſſend in Beziehung auf Achilles ſo heiſst; vergl. IX. 220. XI. 602. XV. 64. XVII. 204. XXI. 96. XXIII. 646. Sp.). — 199. ἐὺ κρίνας, genau ſie abſondernd; jede στίξ oder τάξις. Vergl. II. 362. III. 1.

200 - 209. ἀπειλάων, ſ. als Achilles ſeinen Truppen verbot, am Gefecht Antheil zu nehmen, da drohten ſie den Trojanern, daſs wenn einſt die Zeit käme, wo ihr Fürſt ihnen den Kampf wieder erlaubte, ſie die Vortheile theuer bezahlen ſollten, welche ſie jetzt durch ihre und Achilles Abweſen-

heit gewinnen würden. — 202. (πάνθ' ὑπὸ μηνιθμόν, während der ganzen Zeit des Zornes, dies ist die zweite richtige Erklärung der Scholien, so steht ὑπὸ vorzüglich oft bei bestimmten Zeitangabe XXII. 102. νύχθ' ὑπὸ τήνδ' ὀλοήν, ὅτε τ' ἄρετο δῖος Ἀχιλλεύς, und so oft die spätern Epiker ὑπὸ κνέφας, ὑπὸ νύκτα; z. B. Apoll. Arg. I. 587. 1160. 1186. II. 1060. IV. 458. 1295. Quint. Sm. XIII. 69. 159. καὶ μ' ἠτιάασθε ἕκαστος, die alte Variante μητιάασθε ist dem Zusammenhange wenig angemessen. Sp.). Achilles verlangt also zwei Dinge, dass sie jetzt ihre Erbitterung gegen die Trojaner und ihre Streitbegierde zeigen sollten. — 203. σχέτλιε, Schrecklicher! ὃς τόσον δύνασαι ἔχειν χόλον, weil er eines solchen Zornes fähig ist. vergl. zu X. 164. — χόλῳ f. deine Mutter nährte dich mit Galle, eine physisch falsche aber für die Dichtkunst bedeutungsvolle Idee. Welch eines Zornes muss der fähig seyn, der, statt der Muttermilch, mit Galle genährt wurde. Aehnliche Ideen sind, dass grausame, fühllose Menschen von Tigern gesäugt sind, z. B. Virgil. Aen. IV. 367. Vergl. oben v. 33. — 204. ἔχεις f. κατέχεις. — 205. Der Sinn: lieber wollen wir nach Hause gehn, als hier unthätig seyn, da du so sehr zürnest, dass du dem Gefechte dich und uns entziehest. — 207. ταῦτα μ' ἀγειρόμενοι θάμ' ἐβάζετε, über βάζω vergl. z. IX. 58. ἀτὰρ πεπνυμένα βάζεις Ἀργείων βασλῆας, (dann könnte man βάζειν τινά τι als Activum mit doppeltem Accusat. erklären, ohne πρὸς oder εἰς zu ergänzen. Aus diesem Grunde scheint es nicht nöthig hier

die Elision des Diphthongen anzunehmen, obwol μοι zuweilen verkürzt durch Elision sich findet; siehe de verf. Graec. Her. 166. Thiersch Gr. Gramm. 207. 2. Sp.). — 208. νῦν f. nun ist sie da, die grosse Arbeit der Schlacht, f. νῦν πάρεστιν ἦμαρ, ᾧ δεῖ ὑμᾶς μέγα ἐργάζεσθαι ἐν φυλόπιδι. So war ἔργον, IV. 539. VI. 522. XIX. 150. ἔτι γὰρ μέγα ἔργον ἀρεκτον. (— ἕης τοπρὶν γ' ἐράασθε. Nur an dieser einzigen Stelle kommt das Relativum mit diesem Vorschlag vor und nur in dem Genit. des Masculin. II. 525. Odyss. I. 70. ὅου κράτος ἐστὶ μέγιστον findet sich etwas Aehnliches, obwol Thiersch Gr. Gramm. 285. 26., dieses von ὅτις herleiten will. Payne Knight wollte dasselbe an unserer Stelle, nur auf seine Weise ὁϝ mit doppeltem Digamma. Sp.).

210 - 256. Auf diese Anrede ihres Königs drängen sich diese Krieger noch enger zusammen. Er aber holt aus seinem Zelte einen Pokal, spendet dem Jupiter, und erbittet seinen Freunden Muth und eine glückliche Wiederkehr. Jupiter hört sein Gebet, aber bewilligt ihm nur die erste Hälfte desselben. Der Held geht zurück, und stellt sich vor das Gezelt, um dem Kampfe zuzusehen.

210 - 220. ἄρθεν, d. i. ἤρθησαν, und noch enger rückten sie zusammen. (Die Grammatiker gaben es ἐπυκνώθησαν, συναρμόσθησαν, ob wol andere minder gut es von αἴρω hernahmen und ἐπῄρθησαν καὶ φρονήματος ἐπληρώθησαν erklärten. Sp.). Achilles Truppen wollen jetzt die Trojaner zurücktreiben, wozu die geschlossenste Stellung erfodert

wurde. f. XIII. 126. XII. 105. — (212. ὡς δ' ὅτε τοῖχον ἀνὴρ ἀράρῃ πυκινοῖσι λίθοισιν. Dieſe Stelle begünſtigt offenbar die zuerſt aufgeſtellte Erklärung. In dieſem Sinne kommt ἄρειν τινί τι etwas in etwas fügen, mit etwas verbinden, nicht ſelten bei Homer vor; z. B. Odyſſ. V. 252. ἴκρια δὲ στήσας ἀραρὼν θαμέσι σταμίνεσσιν. H. auf Herm. 50., ſodann einem etwas bereiten Odyſſ. XVI. 169. ὡς ἄν μνηστῆρσιν θάνατον καὶ Κῆρ' ἀραρόντες. Verſchieden iſt davon Odyſſ. XIV. 111. V. 95. αὐτὰρ ἐπεὶ δείπνησε, καί ἤραρε θυμὸν ἐδωδῇ, wo letzteres mehr im Sinne des Ablativs ſteht mit Speiſe ſtärken. Dagegen iſt ἄρειν τι der bloſse Accuſativ etwas in ſich paſſen, fügen, zubereiten; als Ilias IV. 110. καὶ τὸ μὲν ἀσκήσας κεραοξόος ἤραρε τέκτων. XXIII. 231. Sp.). — 213. δώματος ὑψηλοῖο, βίας ἀνέμων ἀλεείνων; ſiehe denſelben Vers XXIII. 713. — 214. ὣς ἄραρον κόρυθές τε καὶ ἀσπίδες ὀμφαλόεσσαι, ſo paſsten in einander die Helme und Schilde. Bei dieſer Erklärung iſt ἄραρον im intranſitiven Sinne zu nehmen, wie Odyſſ. IV. 777. μῦθος, ὅ δὴ καὶ πᾶσιν ἐνὶ φρεσὶν ἤραρεν ἡμῖν, und immer in demſelben Sinne das Perfectum ἄρηρα oder ἤρηρα, ſo auch ſtets das Participium ἀρηρὼς und ἀραρυῖα, III. 338. X. 265. XI. 61. Dagegen findet ſich auch tranſitiver Gebrauch Odyſſ. V. 265. γόμφοισιν δ' ἄρα τήγε καὶ ἁρμονίῃσιν ἀρήρει. Sp.) — 218. θωρήσεσθον, giengen bewaffnet in den Kampf. Oefter iſt θωρήσσεσθαι f. θωρηχθεὶς εἶναι εἰς μάχην. S. I. 226. ἐς πόλεμον θωρηχθῆναι, ἢ λόχονδ' ἰέναι. f. oben XIII. 300. — 219. ἕνα θυμὸν ἔχον

τες, eine Seele hatten ſie beide, f. gleiche Streitluſt belebte beide. vergl. z. XV. 710. — 220. πρόσθεν Μυρμιδόνων, vor den Myrmidonen, voran; auch πρόσθεν ſteht wie πρό vom Orte und der Zeit, und zwar in erſterer Beziehung meiſt mit dem Genit. ſiehe V. 561. 107. 595. VII. 224. VIII. 100. 124. und anderwärts, in dem Falle, daſs das Pronomen der dritten Perſon dabei ſteht, wird der Dativ geſetzt; z. B. Odyſſ. V. 452. πρόσθε δέ οἱ ποίησε γαλήνην. Ilias V. 300. 315. Sp.).

221 - 232. (χηλοῦ δ' ἀπὸ πῶμ' ἀνέωγεν er nahm von der Kiſte den Deckel ab, Köppen nimmt die Präpoſition, die ſonſt nicht dabei ſteht; vergl. XXIV. 228. 455. Odyſſ. X. 389. für überflüſſig. Aber ſo wie die Zeitwörter des Ab- oder Wegnehmens mit ἀπὸ oft verbunden werden, ſo hier ἀνοίγω; vergl. Odyſſ. XXI. 53. Apoll. Arg. IV. 162. αἴνυμαι; Ilias XXIV. 268. κὰδ δ' ἀπὸ πασσαλόφιν ζυγὸν ἧρεον. V. 209. Odyſſ. IX. 416., wenn gleich ſonſt der bloſse Accuſativ genügt. Sp.). — (222. τήν οἱ Θέτις ἀργυρόπεζα θῆκ' ἐπὶ νηὸς ἄγεσθαι. Die Veneb. Scholien und Euſtathius bemerken zu dieſer Stelle, daſs nicht wie die ſpätern fabeln Apollod. III. 13. 6., nach Homer Thetis ſchon in der Kindheit ihres Sohnes das Haus des Peleus verlaſſen habe, was auch andere Stellen bewähren; ſiehe XVIII. 59. Sp.). — 224. ἀνεμοσκεπής, was gegen den Wind deckt. Die χλαῖναι, ſehr dichte, ſtarke Mantеln, trug man gegen Wind und Wetter. Odyſſ. XIV. 480. χλαῖναν ἔλειπον ἀφραδίῃ, ἐπεὶ οὐκ ἐφάμην ῥιγωσέμεν ἔμπης. Das Beiwort iſt alſo gut gewählt.

aus Theſſalien verjagte, gieng ein Theil nach Dodona. Dionyſ. Halic. Antiqq. I. c. 18. Alſo war Epirus der Hauptſitz der Pelasger. Wahrſcheinlich war ſelbſt dieſe alte Verwandſchaft der pelasgiſchen Völkerſchaften mit den damaligen Bewohnern Theſſaliens der Grund, daſs ſie den Jupiter Dodonaeus vorzüglich verehrten, und dis beſtimmte den Achilles wieder, daſs er den Jupiter mit dieſen Prädicaten hier belegte. (Ueber Dodona und das Orakel des Zeus daſelbſt hat Heyne Th. VII. 283. ff. in einem eigenen Excurs weitläufig gehandelt. Sp.). — 234. δυσχείμερος, das harte Winter hat, das kalte; wegen ſeiner Gebirge und Waldungen. Strabo VII. p. 504. B. — 235. Die Σελλοί, oder Ἕλλοι, die Prieſter des Jupiter wohnten um Dodona, was dieſe Stelle beweiſet. (Die Schreibart Σελλοί und Ἕλλοι, war von jeher verſchieden, auſſer Homer findet ſich auch bei Sophokl. Trachin. 1169., dagegen hatte Pindar in einem Fragmente: Ἕλλοι bei Strabo VII. 505. Diejenigen, welche dieſe Schreibart vertheidigen, laſſen an unſerer Stelle: ἀμφὶ δέ σ' Ἕλλοι Σοὶ ναίουσ' ὑποφῆται, was freilich minder gut ſcheint. Sp.). — ὑποφῆται ſc. σου, qui ad nutum tuum loquuntur, die Verkündiger deines Willens. So ſind die Dichter ὑποφῆται Μουσῶν, weil ſie, was dieſe ſie lehren, wieder verkündigen. Apollon. Argon. I. 22. 1311. — ἀνιπτόποδες, die ihre Füſse nicht waſchen, χαμαιεῦναι, und auf der Erde ihr Lager haben. Schon die Alten folgerten hieraus, daſs Homer dieſe Selli als rohe Wilde ſchildern wolle.

Strabo VII. p. 505. Aber sonderbar ist es, dass Homer dies seinen Achilles im Gebete anführen lässt. Erhellte nicht aus mehrern Citaten, dass schon die ältern Griechen diese Stelle so lasen, so würde man beide Verse für eingeschoben halten können. Und vielleicht sind sie das wirklich. (Befremdend bleibt freilich die Anführung dieser Selli in dem Gebete; aber ohne Beziehung ist sie keineswegs, und wird durch die Verbindung der Ideen in der Phantasie des erwärmten Sängers erklärt. Die Selli waren als eine zahlreiche Priesterfamilie um Dodona bekannt, und wegen ihrer wunderbar strengen Lebensart, wodurch sie sich dem Dienste der Gottheit weihten, angestaunt: ἀνιπτόποδες und χαμαιεῦναι, wozu die Gegenstücke selbst heutzutage nicht fehlen; aus völlig analogen Beweggründen. Dieser in seiner Art einzige Cultus verherrlicht vor allen andern den Gott von Dodona, der hier mit seinen ehrenvollsten Prädicaten vorkommt. Der Begriff von ἀνιπτόποδες ist übrigens mit der ἀνυποδησία (S. vornehmlich Spanheim z. Callim. in Cer. 125.) nicht zu verwechseln, wie es dem neuesten sorgsamen Bearbeiter von Euripides Jon, p. 197. entwischte. *Hh.*). (Ueber die hierher nicht gehörige Sitte der Alten sich keiner Schuhe zu bedienen; vergl. Voss Mythol. Briefe I. 124. ff. Uebrigens werden diese Diener von Kallimachus in der angeführten Stelle γηλεχέες θεράποντες ἀσιχήτοιο λέβητος genannt. Sp.). (— 236. ff. ἦ μὲν δή ποτ' ἐμὸν ἔπος ἔκλυες. Diesen und den folgenden Vers erklärte Zenodotus für unächt, weil sie oben I. 454 f. schon

Chryses in der Bitte an Apollo sagt, und Achilles nicht selbst den Zeus angefleht habe, sondern seine Mutter die Vermittlerinn machte. Allein da Zeus, wo nicht unmittelbar doch mittelbar vom Achilles erbeten war, so konnte derselbe auch das, was Thetis in seinem Namen erbeten hatte, sich zuschreiben. Höchstens könnte man, um den Zusammenhang nicht zu zerstören, nur v. 237. τιμήσας μὲν ἐμέ, μέγα δ' ἴψαο λαὸν Ἀχαιῶν, tilgen, was auch Heyne annahm und Payne Knight ausführte; zu der dritten Zeile vergl. VIII. 224. Sp.).

241. πρόες αὐτῷ κῦδος ἅμα — θάρσυνον δ', gieb ihm zugleich Sieg, und belebe ihn mit Muth, so I. 127. πρόες θεῷ τὴν γυναῖκα, gieb sie dem Gotte. — 245. ἢ οἱ τότε χεῖρες ἄαπτοι. Μαίνονθ', ὁππότ' ἐγώ περ ἴω — über das Verbum in dieser Verbindung siehe oben z. XVI. 75. — 246. δίηται μάχην s. XII. 276. δηΐους πρὸς ἄστυ δίεσθαι.

252. Vielleicht trennte man richtiger: μάχης ἐξ ἀπονέεσθαι, wie auch XX. 212. Diese Schreibart ist gegenwärtig die herrschende, wiewol die Handschriften es zum grossen Theil weniger gut verbinden.

257 - 283. Wie ein erbosster Wespenschwarm, brechen die Myrmidonen hervor, Patroklus selbst fodert sie auf, für Achilles Ehre zu fechten. Die Trojaner, welche glauben, Achilles selbst sey in die Schlacht zurückgekommen, weichen.

259 - 266. Die Vergleichung ist sehr passend, da die beleidigte Wespe mit erstaunlicher Heftigkeit angreift, und nicht abläſst, ehe sie sich nicht ganz

gerächt hat, oder ſelbſt getödtet wird. Vergl. XII. 167 - 170. ἐξεχέοντο ſie ſtrömten vergl. v. 267. Odyſſ. VIII. 515. νῖες Ἀχαιῶν Ἱππόθεν ἐκχύμενοι. — 260. εἰνοδίοις, ſ. ἐν ὁδῷ οἶκον ἔχουσιν. ſ. 2. XII. 168. (An jener Stelle iſt das Epitheton, was die Weſpen hier haben, umſchreibend erklärt, εἰνόδιος aber kommt weiter im Homer nicht vor. Sp.). (— 260. οὓς παῖδες ἐριδμαίνουσιν ἔθοντες, die die Knaben ihrer Gewohnheit nach necken. Die Grammatiker nehmen ἔθοντες, wovon noch IX. 540. ὃς κακὰ πόλλ' ἔρδεσκεν ἔθων Οἰνῆος ἀλωὴν ſich findet, als Urform von ἔθω, ἔθος, ἐθίζω, εἴωθα an, ſo Apolloh. Lexic. 243. ἔθοντες, εἰθισμένως ἐπιφοιτῶντες, die Veneb. Scholien, Euſtath. 1076. 7. und das Etymol. M. 318. 44., welches unſerer beiden Stellen gedenkt. Homer ſetzt es in beiden Stellen im Participium nach derſelben Analogie, wie τυγχάνω und ähnliche Zeitwörter, die gewöhnlich im beſtimmten Tempus ſtehen, und ein anderes Participium neben ſich haben, zuweilen umgekehrt ſelbſt im Participium geſetzt werden mit einem andern Verbum finitum; ſiehe Matth. Gr. Gramm. 803. Anm. 1. Hermann z. Viger. 761. 598., das Praeteritum εἴωθα und ἔωθα hat dagegen regelmäſsig den Infinitiv des andern Wortes bei ſich; ſiehe V, 766. VIII. 408. Odyſſ. XVII. 594. Das Verbum ἐριδμαίνω verſtärkt aus ἐρίζω, ἐριδαίνω ſteht nur an dieſer Stelle bei Homer, öfterer brauchen es die Alexandriniſchen Dichter; z. B. Apollon. Rhod. III. 94. μάλα δ' αἰὲν

ἐριδμαίνων ἀθερίζει. Quint. VIII. 71., dann wetteifern Theokr. Id. XII. 31. κοῦροι ἐριδμαίνουσι φιλήματος ἄκρα φέρεσθαι. Sp.), — 261. Diesen Vers verwarfen die Alten, und mit Recht. Zwar liesse sich das κερτομέοντες, sie kränken sich stets, vertheidigen. Denn da die Wespen so voll heftiger Erbitterung sind, so wäre es eine schöne Dichteridee, diese aus dem Gefühl des Unrechts, was ihnen die Knaben zufügen, entspringen zu lassen. Aber das folgende ὁδῷ f. ist hier zu tautologisch und verräth sich durch seine Stellung als Glosse. Vergl. nur die ähnlich scheinenden Stellen, VIII. 527. XI. 126. XV. 526. (Von den alten Kritikern hielt Aristophanes den Vers für unächt, von den neuern verdammt ihn Payne Knight, während Heyne zweifelt, und in der That ist er nur eine Erklärung des vorigen, indem das letzte durch αἰεὶ κερτομέοντες, das Beiwort εἰνοδίοις durch ὁδῷ ἔπι οἰκί' ἔχοντας wieder gegeben ward; siehe XII. 168. Die Erklärung selbst aber ist unglücklich, da κερτομέω, ἐπικερτομέω, und die Nomina κερτομίη, κερτόμιος allenthalben bei Homer nur von dem Reizen und Sticheln durch Worte gesagt wird; vergl. Etymol. M. 506. 37. Aus diesem Grunde steht gewöhnlich ἐπέεσσιν dabei XI. 6. V. 419. Odyss II. 323. VII. 17. XXIV. 140, oder ein Zeitwort des Sprechens I. 539. II. 256. XX. 202. 435. Odyss. VIII 153. IX. 474. XIII. 326. XX. 177., wo dies nicht der Fall ist, ergiebt es sich leicht aus dem Zusammenhange oder Gegensatze; wie Odyss. XVI. 87. XX. 263. κερτομίας δέ τοι αὐτὸς ἐγὼ καὶ χεῖρας

ἄφεξω, die Perſon ſteht auch im Accuſativ Odyſſ. XVI. 87. XVIII. 350. H. auf Herm. 300., daſelbſt auch das Object im Accuſat. v. 56. Wenn der Vers beibehalten wird, ſo iſt es übrigens klar, daſs mit Ariſtarchus ἔχοντας zu ſchreiben iſt. Sp.) — 262 μητιάχοι, mit unverſtändigem Geſchrei: ἰάχοντες ὡς μήτιοι, ſie glauben eine groſse That gethan zu haben, wenn ſie die Weſpen neckten. Il. 338. und beſonders XXII. 506. — ξυνὸν κακόν, ein gemeinſames Uebel: nicht blos die Knaben ſelbſt leiden von den Weſpen, ſondern jeder andere, der nur in dieſe Gegend kommt. Nach ſeiner Art, erläutert dies der Dichter gleich durch ein Beiſpiel, welches freilich zur Vergleichung nicht mehr erfoderlich war. Aehnlich iſt IV. 141. wo 143. 144. auch wegfallen konnten. (— 264. f. τοὺς δ' εἴπερ παρά τις τε κιὼν ἄνθρωπος ὀδίτης κινήσῃ ἀέκων. Ehedem ſtand κινήσει, den Conjunctiv haben Heyne und Wolf nach mehreren Handſchriften hier und 298, ſo wie Il. 147. 395, hergeſtellt, und hier muſs er ſchon um des Folgenden willen da ſeyn. — ἄνθρωπος ὀδίτης iſt geſagt, wie ſonſt oft ἀνήρ; vergl. Odyſſ. XIII. 123. ἐκτὸς ὁδοῦ, μή τού τις ὀδιτάων ἀνθρώπων. Matth. Gr. Gramm. 594. 7. Vig. S. 76. τίς τε wofür Payne Knight hier und in andern Stellen κε geſetzt hat, iſt von Jacobs Act. Philol. Monacenſ. I. 369. erläutert worden. Sp.). (— 265. πρόσσω πᾶς πέτεται. Der Uebergang vom Singularis zum Pluralis und umgekehrt bei πᾶς, ἕκαστος ὅστις iſt im Griechiſchen nicht ungewöhnlich; vergl. Matthiä Gr. Gramm. 419. 2. Anm.

Brunck, z. Soph. Aj. 751. Schon die Veneд. Scholien führen das paſſendſte Beiſpiel zu unſerer Stelle aus der Ilias an, nämlich XX. 165. ὄντε καὶ ἄνδρες ἀποκτάμεναι μεμάασιν, Ἀγρόμενοι, πᾶς δῆμος. Apollon. Rhod. IV. 185. ff. 997. πρόσσω vorwärts vom Orte; wie XII. 274. ἀλλὰ πρόσσω ἴεσθε, καὶ ἀλλήλοισι κέλεσθε XVII. 734., ſo auch πρόσω XVII. 598. XVIII. 388. Odyſſ. IX. 542., nur in der Verbindung mit ὀπίσσω ſteht es im übergetragenen Sinne von der Zeit; wie I. 343. III. 109. XVIII. 250. Odyſſ. XXIV. 452. Sp.). — 266. τῶν θυμὸν ἔχοντες, deren Herz und Zorn habend, iſt eine neue Wendung f. das einfache: τοῖς ἴσοι; ſiehe XVII. 570.

269-274. — 272. f. ὅς μέγ' ἄριστος Ἀργείων παρὰ νηυσὶ καὶ ἀγχέμαχοι θεράπαντες. Die Zeilen 273-275. will Heyne als rhapſodiſchen Zuſatz ſtreichen, die erſte nach der Bemerkung des Grammatiker Seleukus, weil ſie leere Ausfüllung ſey, die beiden anderen, weil ſie ſchon I. 411. ſtehen. Nun kommt zwar die erſte ſammt dem Schluſſe des vorigen wieder XVII. 165. im Munde des Glaukus vor; allein auch dort erklärt ſie Payne Knight, der hier ebenfalls alle drei tilgt, für eine bloſse Randgloſſe. Die gewöhnliche Erklärung: der unter allen Argivern der tapferſte iſt, und des Kampfes kundige Genoſſen hat, nach der auch Voſs überſetzt, iſt freilich hart. Bezieht man aber ἄριστος auf beides, der ſelbſt der tapferſte iſt, und die tapferſten Streiter hat, ſo fällt die Schwierigkeit zum groſsen Theil weg, und der Vers erhält in beiden Stellen

eine Beziehung, die ihn vor dem Verdacht eines müssigen Zusatzes schützt. Einwenden könnte man zwar, dass nach II. 577. Agamemnon die meisten und bravsten Völker vor Troja führte; aber wie das Beiwort ἄριστος in verschiedenen Stellen verschiedenen Feldherrn gegeben wird; vergl. Spohn de agro Troj. 25. f., so könnte wol auch von andern Truppen, als von denen des Agamemnon etwas der Art gesagt werden. Dies wird aber hier, wo Achilles Schaaren einzig den Sieg erkämpfen, um so wahrscheinlicher. — ἀγχέμαχοι hat auch bei Hesiodus das ε behalten, da daneben selbst ἀγχιμαχηταὶ häufig ist II. 604. VIII. 173.; siehe Etym. M. 15. 53. 193. 11. Bekker. Anecdot. Gr. I. 213. 12. 332, 22 Lobeck z Phrynich. 683. Sp.). — 277 ἀμφὶ δὲ νῆες Σμερδαλέον κοναβησαν; siehe z. XV. 608.

281 - 283. (— 280. πᾶσιν ὀρίνθη θυμός, wurde aller Herz erschüttert. Dieselbe Form braucht der Dichter von andern ungewöhnlichen und so den Geist in Bestürzung versetzenden Erscheinungen; wie V. 29. bei dem Fall und Besiegung der Söhne des Dares, XVIII. 223. bei dem Rufe Achilles. — ἐκίνηθεν δὲ φάλαγγες, die Reihen schwankten; so II. 144. 149. κινήθη δ' ἀγορή. Sp.). (— 281. ἑλπόμενοι παρὰ ναῦφι ποδώκεα Πηλείωνα. Die Enallage im Geschlecht bemerken schon die Vened. Scholien: ἰδίως εἶρηκε φάλαγγες πρὸς τὸ νοητόν· σύστημα γὰρ, ἀνδρῶν εἰσιν αἱ φάλαγγες, ἢ δεῖ τὴν πτῶσιν μεταλαβεῖν, ἑλπόμενοι, nämlich ἑλπομένοις auf πᾶσιν bezogen; siehe Matth. Gr. Gramm. 605. 2. Her-

mann z. Vig. 715. 49. f. Sp.). — 282. μηνιθμὸν μὲν ἀποῤῥίψαι abjicere iram, stärker als ἀφιέναι, remittere iram, oder παύεσθαι μηνιθμοῦ, vergl. IX. 513. Was man verabscheuet oder fürchtet, wirft man von sich weg. So abjicere vitam, das Leben, eine verhasste Bürde, von sich werfen, f. se interficere. (— 283. πάπτηνεν δὲ ἕκαστος, ὅπη φύγοι αἰπὺν ὄλεθρον, jeder schaute sich um, wohin er dem grausen Verderben entflöhe. Auch hier schwankte der Modus, da bei einigen der Conjunctiv ὅπη φύγῃ stand, Eustath. aber hat im Texte den Optativ, und nur aus Versehen den Conjunctiv in den Erläuterungen; man sehe auch XIV. 507. Sp.)

284 - 352. Patroklus schiesst mitten in den bei Prosilaus Schiff stehenden Haufen der Trojaner, und trifft den Pyraechmes. Die Trojaner verlassen das halbverbrannte Schiff, und die Griechen stürzen zwischen den Schiffen hervor. Wie nach dem Abzuge der Wetterwolke die Natur sich zu erholen scheint, so schöpfen jetzt die Griechen Athem. Aber das Gefecht breitet, da die Trojaner nur langsam weichen, weiter sich aus. So erlegt Patroklus den Areilykus, Menelaus den Thoas u. f.

284 - 296. (— 285. ἀντικρὺ κατὰ μέσσον; ὅθι πλεῖστοι κλονέοντο. Er schoss gerade entgegen in die Mitte, wo die meisten sich tummelten. Das Adverbium ἀντικρὺ erklären die Grammatiker so wie überhaupt, auch bei Homer sehr verschieden; vergl. Heyne z. Ilias III. 359. Lobeck z. Phryn. 443. f. Bekker Anecdot. Gr. I. 408. 27.

Ἀντικρὺ σημαίνει τὸ κατ' ἐναντίας καὶ ἐξ ἐναντίας καὶ κατ' εὐθὺ σημαίνει καὶ τὸ τάχιον καὶ ὁλοσχερῶς. Ἀντικρὺς μέντοι τοῦ σ' λεγόμενον σημαίνει τὸ διὰ λόγου ἢ παντελῶς ἢ φανερῶς, ἐπ' εὐθείας καὶ ἰσχυρῶς, χωρὶς δὲ τοῦ σ λεγόμενον, ἀντικὺ, πὸ καταντικρὺ μόνον καὶ ἐξ ἀναντίας. Bei Homer verändert nichts die Bedeutung ἐξ ἐναντίας überall fest zu halten, nur dass es bei Verwundungen gerade durch heisst, bis auf die entgegengesetzte Seite; wie III. 359. IV. 81. V. 67. 74. 290. 289. XVI. 126, wofür es hier bald ὁλοσχερῶς, bald παχέως erklärt wird, aus dieser fliesst dann die tropische Bedeutung gerade ins Gesicht VII. 269. ἀντικρὺ δ' ἀπέφημι. In Rücksicht der Messung lehren die Alten, dass ἀντικρὺ den doppelzeitigen Vocal lang, ἀντικρὺς kurz habe; vergl. griech. Prosod. §. 134. Anmerk. Bekker Anecdot. Gr. III. 1328 4 inzwischen kommt auch ἀντικρὺ, ob wol selten bei Homer; siehe Ilias V. 130., kurz vor. ἀντικρὺς aber ist unhomerisch. Die zweite Hälfte des Verses steht auch V. 8. Sp.). — 287. κ. βάλε Περαίχμην, ὃς Παίονας ἱπποκορυστὰς ἦγαγεν, dieser und der folgende Vers stehen mit leichter Veränderung II. 848. f., nur dass dort die Paeonen ἀγκυλότοξοι heissen, welches Beiwort ihnen wieder X. 428. gegeben wird, wogegen XXI. 205. wieder ἱπποκορυσταί steht. Heyne ist daher geneigt, das letztere überall einzuführen, und beruft sich noch auf XXI. 155. Unterdessen möchten beide Beiwörter sich vertheidigen lassen, wenn man annimmt, dass entweder unter den Paeonen beide Gattungen von Kriegern

waren, oder dieselben in beider Art des Streites, wie ja, um von einzelnen Helden zu schweigen, das Nämliche von den Kikonen Odyss. IX. 50. gerühmt wird, erfahren waren. Sp.). (— 289. f. ὁ δ' ὕπτιος ἐν κονίῃσιν Κάππεσεν οἰμώξας, ἕταροι δέ μιν ἀμφεφόβηθεν. Zu den ersten Zeilen vergl. IV. 522. XIII. 549. Die letzten Worte schrieb Aristarchus ἀμφὶ φόβηθεν, was Heyne aufgenommen hat. Auch kommt das Wort bei Homer weiter nicht vor, wol aber bei Spätern Quint. Sm. II. 546. XI. 117. Sp.). — 291. ἐν γὰρ Πάτροκλος φόβον ἧκεν ἅπασιν; siehe XV. 327. (— 292. ἡγέμονα κτείνας, ὃς ἀριστεύεσκε μάχεσθαι. ἀριστεύειν sich auszeichnen, in absoluter Verbindung vom Kriege; siehe VI. 208. XI. 784. wiewol es auch von jeder anderen Art der Auszeichnung gesagt wird; z. B. Odyss. IV. 652. κοῦροι δ', οἳ κατὰ δῆμον ἀριστεύουσι μεθ' ἡμέας. H. auf Ap. 173, die Person vor der sich jemand auszeichnet kann auch im Genit. stehen, und worin er sich auszeichnet im Infinit. wie hier VI. 460. XI. 746. XVI. 551. XVIII. 355. Dafür kann natürlich auch ein Nomen im Dativ gesetzt werden; z. B. XI. 627. οὕνεκα βουλῇ ἀριστεύεσκεν ἁπάντων. oder mit ἐν XI. 409. ὁ δέ κ' ἀριστεύῃσι μάχῃ ἔνι, so erklärt es schon Eustath. hier: ὃς ἀριστεύεσκε μάχεσθαι ἤγουν ὀνοματικῶς εἰπεῖν ἐν μάχῃ. Auch die spätern Schriftsteller brauchen dies Wort oft. Sp.). — 287. ὃς f. Vergl. II. 848. (— 293. κατὰ δ' ἔσβεσεν αἰθόμενον πῦρ. Oben 122. stand ἀκάματον πῦρ, was hier auch abweichende Lesart ist. Von αἴθω ist bei Homer ausser dem Nomen αἴθουσα nur das hier

vorkommende Participium in Gebrauch, und meiſtens vom Feuer ſelbſt, vergl. VI. 182. VIII. 565. X. 246. XI. 596. XVIII. 1. Heſiod. Scut. Herc. 60., dann auch von anderen brennenden Gegenſtänden; als XIII. 320. αἰθόμενον δαλόν Odyſſ. I. 426. 434. Heſ. Sc. 295. ibid. δαίδων Odyſſ. XVIII. 343. ibid. λαμπτῆρα. XXII. 362. Ilias XI. 775. Heſiod. Op. 550. αἰθ. πίσσαν XXI. 122. ἀστ. καιόμενοι. Spi). — (294. ἡμιδαὴς δὲ πάρα πρῷρ' λίπετ' αὐτόθι, daſelbſt blieb das Schiff halb verbrannt; vgl. Ilias X. 443. XXI. 20. τὸν δὲ κατ' αὐτόθι λεῖπον XX. 340. Odyſſ. XXI. 390., bei welcher Verbindung es ſehr ſchwankt, ob κατ' αὐτόθι getrennt oder verbunden, wie einſt Brunck zum Apollonius Rhod. geſchrieben hat, zu ſchreiben iſt; ſiehe Lobeck z. Phrynich 46. Sp.). — 295. Δαναοὶ δ' ἐπέχυντο, vgl. z. XV. 654. — 296. Derſelbe Vers ſtand ſchon XII. 471.

297 - 300. Heiter wie der Anblick der Natur, wenn die Wetterwolken zertheilt ſind, war jetzt das Geſicht der Griechen, da ſie das Anſtecken der Flotte verhindert hatten. Dieſe Vergleichung paſst um ſo mehr, da er ſo oft ſagte, des Schmerzes oder Kummers Gewölk bedeckte ihn. — Das finſtere Gewölk liegt, ſteht am Gebirge, wenn der Wind ganz ſtill iſt, d. h. Ζεφύρου νεφελαγερέτης ἔστησεν ἐπὶ ἀκροπόλοις ὄρεσσι, V. 523. 524. alſo wenn der Wind ſie weiter treibt, Ζεφύρου κινεῖ νεφέλας, ſetzt er ſie in Bewegung. — νεφέλη πυκίνη f. ἐρεβεννή, die dichte, die ſchwarze Wolke. — στεροπηγερέτης, d. i. ὃς ἀγείρει τὴν στεροπήν, der den Blitz, d. i. die Wetterwolken verſammelt; analo-

gisch mit νεφεληγερέτης, der Wolkensammler. Jenes steht malerischer f. ἀστεροπητής, der blitzen läſst. I. 580. dies für ὑέτιος, der regnen läſst. (Payne Knight streicht στεροπηγερέτα Ζεὺς und liest Ζεὺς ἀστεροπητής, weil auch στεροπὴ unhomerisch sey, um dies aber zu erweisen, müssen von acht Stellen, in denen es jetzt steht, drei gestrichen und fünf geändert werden. Wenn aber auch nur in dieser Stelle das Wort sich findet, so ist dennoch in der Bildung nichts abweichendes, und die besten Grammatiker als Eustathius, Hesychius, Apollonius Lexic. Homer., das Etymol. Magn. erkennen es an; endlich ist die Stellung Ζεὺς ἀστ. selbst unhomerisch, denn überall steht Ὀλύμπιος ἀστεροπητής mit Weglassung von Ζεὺς, oder mit Voranstellung dieses Namens; vergl. VII. 443. I. 609. XII. 278 Sp.). — 298. 299. ἐκ τ' ἐφάνεν πᾶσαι σκοπιαὶ καὶ πρώονες ἄκροι Καὶ νάπαι, daſs diese beiden Zeilen schon VIII. 583. f. sich finden, bemerkte Köppen, wiewol sie dort von einigen Kritikern für unächt gehalten wurden. (Die Erscheinung der Bergspitzen, Höhen und Thäler ist Folge der zertheilten Wolken, und geschieht also durch Beleuchtung der Sonne, nicht durch Blitze, wie Eustathius falsch die Stelle deutete, wogegen die Venet. Schol. unserer Erklärung beitreten. Das Femininum νάπη haben nach Homers Vorgange die Epiker meist vorgezogen; vergl. Kallimach. auf Apoll. 88. Apoll. Rhod. II. 735. Moschus III. 1. Nikand. Alexiph. 543, doch findet sich auch das Neutrum νάπος Nik. Ther. 5[illegible]

Theokr. XX. 34. Bei den attischen Dichtern hielten dagegen die Grammatiker das Neutrum für dichterischer, wie die Scholien z. Sophokl. Elektr. 5. erklären. Sp.).

301 - 305. ὡς Δαναοί, — τυτθὸν ἀνέπνευσαν, so erholten sich die Danaer ein wenig. Schon dieser Schluss bestätigt, dass die vorige Vergleichung von der Heitere des Himmels zu fassen sey. ἀναπνέω aufhauchen, wieder zu Odem kommen, verbindet Homer entweder mit dem Genitiv XI. 382. XV. 235. XIX. 227. oder absolut XI. 800. XVI. 42. Die spätern Epiker setzen die Präposition ἐκ oft dazu Quint. I. 197. ὄφρα καὶ ἡμεῖς Ἐκ φόνου ἀργαλέοιο καὶ Ἄρεος ἀμπνεύσωμεν IX. 490. — πολέμου δ' οὐ γιγνετ' ἐρωή; vgl. XVII. 761. Sp.). — 304. προτροπάδην, d. i. προτρεπόμενοι ἐς φυγήν, nicht zur Flucht gewandt. So V. 700. (Das Adverbium προτροπάδην ist schnell und in Unordnung, effuse fugere. Orpheus Lith. 64. 146. Auch die spätern attischen Prosaiker haben, wie es scheint, nach Xenophons Beispiel, siehe Sturz Lexic. Xenophont. T. III. 746., das Wort häufig gesetzt. Sp.). — 305. ἀνάγκῃ, mit Zwang; indem sie zu jedem Schritt sich zwingen liessen, also βραδέως ὑπόεικον. In der Prosa ists ἐπὶ πόδα ἀναχωρεῖν. S. zu XI. 546.

306 - 317. Nun breitet sich das Gefecht, was vorher bloss bei dem Schiffe des Protesilaus zwischen dem Ajax und einem Haufen der Trojaner war, längs den Schiffen weiter aus, indem einzelne Heroen sich angreifen: κεδασθείσης ὑσμίνης;

eingedrungene Spitze wird von den getrennten Theilen eingeschlossen; daher das νεῦρα περὶ αἰχμῇ. Aehnlich sagt Pindar. Nem. VIII. 40. vom Ajax, der in sein Schwert fiel, φασγάνῳ ἀμφικυλίσσας gladio circumvolutus. Doch kann man auch verbinden: περὶ ἐσχίσθη, stark wurde sie zerrissen. (Die zuerst angegebene Verbindung ist die richtige; vergl. VIII. 63. κυλινδόμενος περὶ δουρί. XIII. 441. 570. XXI. 577. Sp.). (— 442. τὸν δὲ σκότος ὄσσε κάλυψεν.) Zwar ist es nicht unumgänglich nöthig, diese Worte vom Tode zu verstehen, in den meisten Fällen bezeichnen sie jedoch dieses, und wenn Köppen dagegen XIV, 438. anführte, wo nur von einer Ohnmacht die Rede ist, so geht dies dort erst aus dem Beisatze hervor. Die Tödtlichkeit der Wunde aber nahmen, wie gesagt, schon die Alten an. Sp.

317 - 329. Νεστορίδαι, ὁ μέν, wieder absolute f. τῶν Νεστοριδῶν, ὁ μέν. — ὁ μέν, und doch folgt, der Deutlichkeit wegen, Αντίλοχος. Der Artikel allein, wäre hier fehlerhaft gewesen, da Antilochus noch nicht genannt war. Ferner foderte die genauere Verbindung: Νεστοριδῶν, Ἀντίλοχος μέν. — Θρασυμήδης δὲ. (Köppen nannte diese Construction incorrect, sie kann aber höchstens unlogisch heissen, und ist nicht bloss bei Homer; vergl. V. 27. Odyss. VII. 103. XII. 73. sondern auch bei anderen Schriftstellern in Gebrauch. Schon die Alten, wie Eustath. z. unserer Stelle, Schol. z. Odyss. VII. a. a. O. Apollonius de construct. 35. erläutern sie mehrmals, und bemerkten, dass für den Nominativ, was auch die

Beispiele zeigen, andere Casus stehen können; vergl. Matth. Gr. Gramm. 401. f. 483. Anmerk. Sp.). — 320. (Μάρις δ' αὐτοσχεδὰ δουρὶ Ἀντιλόχῳ ἐπορουσε, Maris aber stürzte mit dem Speer im Handgemenge auf Antilochus; siehe z. XV. 509. Auch die beiden hier genannten Troer Maris und Atymnius sind nicht wieder erwähnt. Nur heißt V. 580. Mydon der Wagenlenker von Pylaemenes ein Sohn von Atymnius. Sp.). — 322. Man verbindet ἔφθη τοῦ, da die Construction fodert: ἔφθη τόν. XI. 451. φθῆ σε τέλος θανάτου. Richtiger also: ὀρεξάμενος τοῦ (wie VI. 466. οὐ παιδὸς ὀρέξατο) ὦμον ἄφαρ. (— 323. f. πρυμνὸν δὲ βραχίονα δουρὸς ἀκωκὴ Δρύψ' ἀπὸ μυώνων, ἀπὸ δ' ὀστέον ἄχρις ἄραξεν. Köppen erklärte: "der Schuss traf gerade da, wo der Arm in die Muskeln gefügt ist, und riss die Muskeln durch, welche über dem Schulterblatt liegen, und mit dem Arm verbunden sind, und zerschmetterte überdem den Armknochen ganz". Nach dieser Ansicht übersetzt auch Voss, und bestätigen liesse es sich theils durch IV. 522., theils durch die Erklärung der Grammatiker, die ἄχρις, διόλου wiedergeben. (Andere jedoch, wie Eustathius und Heyne, deuteten unsere Stelle nach XVII. 599. bis auf den Knochen, wonach man übersetzen müsste: den Oberarm schälte die Schärfe der Lanze ab von den Muskeln, und schmetterte ihn bis auf den Knochen durch; jedoch stimmt die Bedeutung von ἀράσσω und seinen Compositis mehr für die erste Deutung; siehe z. 116. XII. 384. XIII. 577. XXIII. 685. Odyss. IX. 498. XII. 419. Ueber ἄχρις

und ἄχρι bei den Attikern ſiehe Lobeck z. Phrynich. 14. Sp.). — 327. βήτην εἰς Ἔρεβος, ins Reich der Finſterniſs, ſ. das gewönlichere, εἰς Ἄϊδον δόμα. Ueber Ἔρεβος, ſ. zu VIII. 368. — 329. Ueber die Chimära, ſ. zu VI. 179. Daſs Amiſodarus ſie erzogen habe, ſoll wahrſcheinlich nichts mehr ſagen, als daſs ſie in ſeinem Gebiete lag. — In ähnlicher Rückſicht läſst man die Lernäiſche Schlange und den Nemeiſchen Löwen von der Juno auferziehen, weil ſie beide gebrauchte Heſiod. Theogon. 314. 418.; (vergl. Apollodor. III. 3. 1. Aelian. Hiſt. Animal. IX. 23. Θρέψε iſt bei Homer von Menſchen und Göttern geſagt immer das ſelbſtſtändige Ernähren, Auferziehen; und daher kann die Erklärung Köppens nicht genügen; ſiehe II. 548. 766. XVIII. 57. 438. XIV. 60. Payne Knight wollte 326 - 329. ſtreichen, wuſste aber für dies Urtheil ſelbſt keine genügende Gründe, Sp.).

330 - 334. ζωὸν ἕλε βλαφθέντα κατὰ κλόνον, er fieng ihn lebendig, da er im Getümmel geſtürzt war, in dieſer Beziehung iſt βλάπτειν das eigentliche Wort; ſiehe VI. 39. VII. 275. XXIII. 387. 461. 774. 782. — κωπήεντι, ſ. zu XV. 715. (— 333. ſ. πᾶν δ' ὑπεθερμάνθη ξίφος αἵματι, das ganze Schwerdt wurde vom Blute gewärmt, d. i. beſprützt; vergl. XX. 476. wo die nämlichen Verſe widerkehren, und V. 83., wo die letzte Hälfte der erſten und der folgende ſteht. (— 334. τὸν δὲ κατ' ὄσσε Ἐλλαβε πορφύρεος θάνατος καὶ Μοῖρα κραταιή. Ueber die gewöhnliche Verbindung in dieſer Hinſicht: τὸν δὲ σκότος ὄσσε κάλυψεν, iſt oben z. XV.

576. einiges bemerkt worden. Aehnlich ist V. 310. XI. 356. ἀμφὶ δὲ ὄσσε κελαινὴ νὺξ ἐκάλυψεν. XIV. 438. τὼ δὲ οἱ ὄσσε Νὺξ ἐκάλυψε μέλαινα. Sp.). Unser Ausdruck ist analogisch mit dem, dass der Schlaf sich des Auges bemächtiget. X. 26. So bemächtigt sich der Tod und die Parze unsers Auges, wenn er sie schliesst zum ewigen Schlafe, ὕπνος αἰώνιος, longus somnus. (Der von Köppen angeführte Ausdruck ὕπνος αἰώνιος ist nachhomerisch, wol aber steht XI. 241. χάλκεος ὕπνος dafür).

335 - 340. Πηνέλεως, für die gewöhnliche Form, Πηνέλαος, wie Μενέλεως und Μενέλαος; vergl. über diese homerische Form Thiersch Gr. Gramm. 247. 17.; übrigens musste Homer in diesem Namen aus metrischen Gründen dieselbe stets anwenden. — 336. ἤμβροτον, s. zu X. 65. (— μέλεον δ' ἠκόντισαν ἄμφω, und vergebens schossen beide. Die Grammatiker erklären μέλεον, μελέως, ματαίως, vergeblich und erinnern, dass die Tragiker es gewöhnlich für unglücklich gesagt hätten, ἐπὶ τοῦ οἰκτροῦ καὶ τάλανος; siehe Etymol. M. 575. 32. Auch bei spätern Epikern ist dieser Gebrauch vielleicht nicht ohne Beispiel. Sp.). — 338. καυλόν, zu XIII. 162. — 341. δέρμα ἔσχεθε (sc. ξίφος, nur die Haut hielt das Schwert auf. Freilich kann sie das nicht, aber Homer übertrug diesen Ausdruck vom Panzer, Helm u. d. So war, XII. 184. κόρυς ἔσχεθεν δόρυ. XX. 398. (Aber, von der Haut gesagt, passt das nicht. ἔσχεθε δ' οἷον δέρμα, nur die Haut hielt noch, nämlich den Kopf, dass er nicht zur Erde fallen

konnte. *Hh.*) — *παρηόρθη*, seitwärts an der Haut hing der Kopf. Dieses Compositum steht bei Homer nur an dieser Stelle. (— 342. *Μηριόνης δ' Ἀκάμαντα τιχείς.* Im Verzeichnisse werden zwei Führer der Troer dieses Namens genannt, der eine Sohn des Antenor, welcher mit Aeneas und seinem Bruder Archelochus die Dardaner befehligt II. 823. XII. 100., der andere Führer der Thraker mit Peirous II. 844., dessen Gestalt, V. 462. Ares annimmt. Letztern erlegt VI. 8. Ajas der Telamonier, daraus ist es klar, dass hier Akamas Antenors Sohn verstanden werde, dessen Bruder Archelochus schon XIV. 464. geblieben ist. Auffallend ist aber XI. 60., wo neben Akamas als Führer der Dardaner zwei andere Söhne Antenors Polybus und Agenor genannt werden, von denen nur dieser XXI. 543. ff. wieder vorkommt. Sp.). — 344. *νύξ ἵππων ἐπιβησόμενον*; vergl. V. 46. f.

345 - 351. *δόρυ γάλκεον ἐξεπέρησεν*, der Speer drang auf der entgegengesetzten Seite heraus; siehe XIII. 652. Odyss. X. 162. (— 347. *νέρθεν ὑπ' ἐγκεφάλοιο· κέασσε δ' ἄρ' ὀστέα λευκά*, unten aus dem Gehirn hervor. Die Adverbia *νέρθεν* und *ἔνερθε* mit dem Genitiv bezeichnen darunter; wie VIII. 16. XI. 234. XIV. 204. Odyss. XI. 302. *οἵ καὶ νέρθεν γῆς τιμὴν πρὸς Ζηνὸς ἔχοντες*, ohne Genitiv ist es blos unten XIII. 75. XIV. 275. — *κέασσε δ' ὀστέα* und zertrümmerte die Knochen. Bei Homer ist *κεάζειν* immer zerspalten, zertrümmern, siehe z. 412. und Odyss. XV. 322. XIV. 418. XX. 161. XII. 388. *τυτθὰ βαλὼν κεάσαιμι*, dagegen ist *κεδάζω*

zerstreuen, zusammenhängend mit σκεδάννυμι, σκεδάσω. Bei spätern Dichtern, wie bei Quintus Smyrnaeus, sind diese Bedeutungen mehr in einander geflossen. λευκὰ ist das gewöhnliche Beiwort der Knochen, und nicht mit Köppen von den auf dem Schlachtfelde liegen bleibenden einzig zu nehmen; vergl. XXIII. 252. XXIV. 793. Odyss. I. 161. XI. 221. XXIV. 72. 76. Sp.). (— 348. ἐκ δ' ἐτίναχθεν ὀδόντες. Mit Recht bemerken die Scholien, dass der Dichter zu jedem Hauptwort das schicklichste Zeitwort gesetzt habe: οἰκείως δὲ ἐπὶ ὀστῶν, ἐκέασθεν, ἐπὶ δὲ ὀδόντων ἐτίναχθεν, ἐπὶ δὲ τοῦ ἄματος ἐξεπέρησε φάων. — 349. ἐνέπλησθεν δέ οἱ ἄμφω Αἵματος ὀφθαλμοί; vergl. 475. XXIII. 596. XVII. 696. Odyss. IV. 705. XIX. 472. Sp.). (— 349. τὸ δ' ἀνὰ στόμα καὶ κατὰ ῥῖνας Πρῆτε χανών, das er ausathmend aushauchte durch Mund und Nase. πρῆσε geben die Grammatiker ἐξεφύσησε; vergl. IX. 233. Odyss. II. 84. ὕδατι δ' ἀναπρήσας, und, wo es im eigentlichen Sinne steht I. 481. Der Sache nach lässt sich vergleichen Odyss. XXII. 18. αὐτίκα δ' αὐλὸς ἀνὰ ῥῶθας παχὺς ἦλθεν Αἵματος. Sp.). — (Θανάτου δὲ μέλαν νέφος ἀμφεκάλυψεν, eine schwarze Todeswolke umhüllte ihn; vergl. Odyss. IV. 180. Apollon. Rhod. III. 1130., wo ebenfalls das Object ausgelassen ist, was anderwärts im Accusativ dabei steht V. 68. Θάνατος δέ μιν ἀμφεκάλυψεν. XII. 118. Neben dieser einfachen Construction braucht Homer auch ἀμφικαλύπτειν τινά τι und τινί τι; jedoch, wie es scheint, mit einigem Unterschied: nämlich das erstere, wenn es sich auf die Person selbst be-

zieht; vergl. III. 442. XIV. 294. οὐ γὰρ πώποτέ μ' ὧδε ἔρως φρένας ἀμφεκάλυψεν, letzteres: wenn jemand oder etwas den dritten zum Nachtheil oder Vortheil für ihn verhüllt; vergl. VIII. 331. XIII. 420. XIV. 343. XXIII. 91. ὡς δ' ὀστέα νῶϊν ὁμὴ σόρος ἀμφικαλύπτοι. Daraus ist auch der doppelte Dativ zu erklären Odyss. VIII. 569. μέγα δ' ἡμῖν ὄρος πόλει ἀμφικαλύψω, siehe auch XIII. 152. 177. 183. Sp.).

352 - 383. Wie Wölfe unter der zerstreuten Heerde würgen, so die Griechen unter den Trojanern. Aber umsonst bemühete sich Ajax, den Hector zu tödten, der klüglich sich mit seinem Schilde schützte, und, ob er gleich sahe, wie das Glück sich gewandt habe, dennoch Stand hielt. Doch wie eine Wetterwolke, zogen die Griechen herauf, und nun wich auch Hector. Viel litten die Trojaner beim Rückgang über den Graben, da Patroklus sie so heftig verfolgte; weil er besonders den Hector treffen wollte.

352 - 357. λύκοι σίνται, verheerende Wölfe, σίνοντες ἀγέλας; wie XI. 481. XX. 165. λέων σίντης. (— ἄρνεσσιν ἐπέχραον, wie Wölfe sich auf Lämmer stürzen; vergl. 356. Odyss. II. 50. Das einfache χράω τινὶ heisst sich jemanden nähern, ihn bedrängen XXI. 369. Odyss. V. 396. X. 64., davon χραύω V. 138. χραύσῃ μέν τ' αὐλῆς ὑπεραλμένον, er verwundete ihn, indem er über die Hürde sprang, was auch die Grammatiker so ableiten. Das Compositum ἐπιχράειν τινί ist immer sich einem in feindlicher Absicht nähern; aber der Begriff der

Verwundung, den Köppen hineinlegte, ist nicht nothwendig darin enthalten; vergl. Quint. Sm. XIV. 602. τάχα τοῖον ἐπέχραεν ἀνδράσι χειμών. VIII. 74. IX. 128. Opp. C. I. 415. Verschieden davon braucht es Apollon. Rhod. II. 284. mit dem Genitiv für berühren, II. 285., dann mit dem Infinitiv für antreiben, zwingen III. 431. ἥ με καὶ ἐνθάδε νεῖσθαι ἐπέχραεν ἐκ βασιλῆος. IV. 508. Sp.). 353. ὀφαιρεόμεναι ἐκ μήλων, indem sie sich (die besten) aus den Schafen auswählen. So sagt er unten, dass der Löwe sich das beste Rind auswähle. XVII. 6a. Die von Köppen angegebene Verbindung haben auch die Veneb. Scholien; nur ist es nicht nöthig, an eine Auswahl der Besten zu denken, die nicht in den Worten liegt. — 354. ποιμένος ἀφραδίῃσι διέτμαγεν. Der unvorsichtige Hirt hielt sie nicht beisammen, so dass die Wölfe von allen Seiten sie anfallen können. (Die von den Scholiasten angegebene Bemerkung: ἡ διπλῆ, ὅτι οὕτως δεῖ γράφειν, διέτμαγεν ὡς κόσμηδεν, ἵν' ᾖ, διετμάγησαν, παθητικῶς· τὸ γὰρ διέτμαγον ἐνεργητικόν ἐστιν, ist von anderen Grammatikern oft wiederholt worden Etymol. Magn. 273. 27., und sie bestätigt sich im Homer durchaus; siehe I. 531. VII. 302. XII. 461. Odyss. V. 439., aber die active Form διέτμαγον findet sich nur Odyss. VII. 276. νηχόμενος τόδε λαῖτμα διέτμαγον, sonst wird dafür meist der erste Aorist διέτμηξα gebraucht; siehe XXI. 5. Odyss. III. 291. V. 409. VIII. 507. XII. 174. Sp.). — 357. φόβος δυσκέλαδος, die widrig lärmende Flucht; s. v. 375, die fliehenden Trojaner

erfüllen alles mit ἰαχῇ. Hesiod. Erga 193. Ζῆλος δυσκέλαδος, excitans malos rumores. Im Homer ist das Beiwort δυσκέλαδος einzig an dieser Stelle.

358 - 363. (– 358. Αἴας δ' ὁ μέγας αἰὲν ἐφ' Ἕκτορι χαλκοκορυστῇ Ἴετ' ἀκοντίσασαι. Schon Köppen erinnerte, dass Αἴας μέγας das gewöhnliche Beiwort des Telamonischen Ajas sey, welches patronymische Adjectivum in der Regel dabei steht; siehe V. 610. XII. 364. XIII. 321. XIV. 409. XV. 471. 560., und nur selten ist es, wie hier und II. 169., ausgelassen. Das Beiwort ὠκύς, wodurch, wie Köppen sagt, der andere Ajas, Oileus Sohn, von ihm unterschieden wird, hat jener zwar nie, weil es in Verbindung mit diesem Namen nicht in das epische Versmaass passte; wol aber heisst er sehr gewöhnlich Οἰλῆος ταχὺς Αἴας II. 527. XIII. 66. XIV. 442. XVII. 256. XXIII. 473. 488. 754), oder Αἴας Οἰλῆος ταχὺς υἱός. XIV. 520. XXIII. 701. Sp.). — 360. σκέπτετο ῥοῖζον f. er achtete auf der Pfeile Geziſch und der Speere Rauſchen f. ῥοιζοῦντας ὀϊστοὺς καὶ δουρέοντας ἀκοντας. σκέπτετο erklären die Veted. Schol. ὑπεσκόπευε καὶ παρετήρα εἰς τὸ μὴ πληγῆναι. Homer wählte diese Figur sehr schicklich, da durch sie das Ziſchen und Rauſchen zu Hauptbegriffen werden, die unſere Aufmerkſamkeit ganz auf ſich ziehn. Und das muſste seyn, weil gerade das Ziſchen und Rauſchen den Hector zuerſt aufmerkſam machte. Als Adjectiva, der ziſchende Pfeil, wäre der Begriff vorübergeſchlüpft. Ueber ῥοῖζος ſ. zu X. 648. — 362. ἐπαλκέα. S. zu VII. 26. VIII. 172. — 363. ἑοῦ;

vergl. über dieses Verbum Thiersch Gr. Gramm. 312. 86.

364. 371. Wie vom Olympus her nach heiterem Wetter eine Wolke den Himmel überzieht, wenn Zeus Sturmwetter verbreitet, so erscholl ihr Geräusch und Getümmel von den Schiffen her. — (364. ὡς δ' ὅτ' ἀπ' Ὀλύμπου νέφος ἔρχεται οὐρανὸν εἴσω. Die Scholien und Eustathius bemerken mit Recht, dass hier unter Olympus nicht der Himmel zu verstehen sey, sondern der gleichnamige Berg, um welchen sich die Wolken sammeln, welche Erklärung schon der Zusatz οὐρανὸν εἴσω hinreichend bestätigt. Sp.). — 365. (αἰθέρος ἐκ δίης. Die Grammatiker nahmen Anstoss an αἰθήρ, weil dies Wort sonst im Gegensatz von ἀήρ, was die niedere, dichtere Luft bezeichnet, die reinere obere Luft ist; siehe Ilias XIV. 288., wo beide verbunden sind; mithin also, was hier gesagt werde, von dem Aether undenkbar sey. Deswegen wollten sie es entweder für ἀήρ nehmen, oder, wie Eustathius thut, für αἴθρη, helles, heiteres Wetter, und dies scheint am bequemsten zu seyn. Dann muss die Präposition ἐκ nach übersetzt werden, wie sie denn nicht selten das Uebergehen aus einem Zustande in den anderen andeutet; vergl. XIX. 290. Hesiod. Theog. 800. Dafür erklärt sich auch Eustath. zu unserer Stelle 1084. 1. ὅτι δὲ ἡ ἐκ πρόθεσις καὶ ἀντὶ μετὰ λαμβάνεται, ποτε, κατὰ τὸ ὑστερόχρονον, προδεδήλωται. — ὅτε Ζεὺς λαίλαπα τείνῃ, diese Worte erklären die Scholien unnöthig ὅταν Ζεὺς ἐν λαίλαπι νέφεα παρατείνῃ; denn nicht

auf dem Nacken lag. Sobald daher die Pferde sich nur ein wenig bäumten, mufsten die Heroen herausstürzen. (Die Köppensche Vorstellung ist unrichtig, so wie die angegebene Erklärung. Nicht an der Aufsenseite des Grabens schlugen die Wagen um, vielmehr wie es natürlich ist bei dem jähen und unordentlichen Hinunterfahren in denken. Wie es dann heifsen kann πρηνέες ἐξ ὀχέων ist von selbst klar, während sie im entgegengesetzten Falle vielmehr rückwärts (ὕπτιοι) gefallen sein würden. Sp.). — 379. δίφροι δ' ἀνεκυμβαλίαζον; die Wagen klirrten über einander. So ist die Lesart von Aristarchus, wiewol er, wenn dies nicht ein Versehen ist, nach den Vened. Schol. ἀνακυμβαλίαζον hatte. Das Gewöhnliche vertheidigt Apollon. Lexic. Hom. 129., wo Heyne und Tol. noch andere Gewährsmänner erwähnt haben, unter denen noch Suïdas und das Lexic. Seguerianum bei Bekker Anecdot. Gr. 396. 33. ἀνακυμβαλίαζον, κτύπον ἐποίουν, ἐκρότουν, kommen, so auch das Etymol. M. 96. 54. Daher die andere von Eustathius und Hesychius erwähnte Schreibart ἀνεκυμβαχίαζον weniger gut. — 380. ἀντικρὺ δ' ἄρα τάφρον ὑπέρθορον ἵπποι, seine Pferde setzten weg über alles, (Menschen und Wagen, die in dem Graben lagen, 370.) gerade durch den Graben. Ueber den Graben, ist gegen die Sprache. (Es ist unnöthig mit Köppen noch einmal ἀνὰ bei τάφρον zu ergänzen. τάφρον ὑπέρθορον ist sie sprangen über den Graben; vergl. VIII. 179. IX. 476. und gar nicht

φάγοι, σκολιαῖς δὲ δίκαις κρίνουσι θέμιστας. — Θέμιστες σκολιαί, ein ſchiefes, d. i. ein falſches Recht, Kallimach. H. auf Apoll. 89. dagegen δίκη ἰθεῖα, das gerade, wahre Recht; ähnlich mit ἀγκυλομήτης, krumm, d. i. bösdenkend. Heſiod. Erga. 227. οἳ δίκας ξείνοις διδοῦσιν ἰθείας, und v. 232. ἰθυδίκης ἀνήρ, vir juſtus, und 191. δίκη οὐκ ἔσται, βλάψει δ' ὁ κακὸς τὸν ἀρείονα φῶτα, μύθοισι σκολιοῖς ἐνέπων. — 388. ἐλάσωσι δίκην, und das Recht verjagen. (— θεῶν ὄπιν οὐκ ἀλέγοντες, die Rache der Götter nicht ſcheuend; vergl. Odyſſ. XIV. 82. XX. 215. XXI. 28. Heſiod. Opp. 189. 253. 708. Für Auge der Götter, wie Köppen wollte, iſt es wahrſcheinlich nicht zu erklären, ſondern vielmehr Strafe, Rache der Götter, ſo wollen es wenigſtens die Grammatiker, wie Apollon. Lex. Hom. 595. ὄπιδα, ἐπιστροφὴν καὶ ἐντροπήν. Etymol. M. 627. 45.; vergl. auch Schneider im Wörterb. unter ὄπις. Sp.). — 389. πλήθουσι, ſie werden voll, intranſitive, wie V. 87. Odyſſ. XIX. 207. (τηκομένης δ' ἄρα τῆς ποταμοὶ πλήθουσι ῥέοντες. — 390. πολλὰς δὲ κλιτὺς τότ' ἀποτμήγουσι χαράδραι. Die Beſorgniſs Heyne's wegen der Meſſung von κλιτὺς iſt unnöthig; da es in der Vorſylbe immer lang iſt, dagegen in der Nachſylbe bei Attikern auch verkürzt wird; ſiehe Schäfer Melet. Cr. 73. Iacobs z. Anthol. Palat. 872. Griech. Proſod. f. 138. 2. Anmerk. χαράδραι erklären hier die Scholien und Apollon. Lex. Hom. 706. entweder von den durch das Waſſer bewirkten Riſſen und Einſchnitten, oder wie der Scholiaſt der

Vened. Handſchrift B., für die Sturzbäche, ſonſt χειμαῤῥοις genannt, ſelbſt. Sp.). — 392. ἐξ ὄρεος ῥέουσαι ἐπὶ κάρ, ſtrömend aus dem Gebirge, in ſtürzenden Fall. ἐπὶ κάρ, in caput, ſ. praeceps. (Die Form κὰρ, die ſonſt nicht vorkömmt, war ſchon den Alten räthſelhaft, ſie nahmen ſie als eine Apocope von κάρη, und mehrere ſchreiben nach Art der Spätern ἐπίκαρ als ein Wort; vergl. beſonders das Etymol. Magn. 361. 7. Das Wort Haupt κάρη iſt überhaupt bei den ioniſchen und attiſchen Dichtern ſehr vielformig; vergl. Buttmann Griech. Sprachl. 233., Thierſch. Gr. Gramm. 265. 55. Doch finde ich die Feminin-form κάρη, die bei den epiſchen Dichtern ſchon von Theognis 1024., Τμῶλος ἔπεστι κάρη an nicht ſelten vorkommt in unſeren Grammatiken mit übergangen, nur Paſſow im Lexic. unter κάρ hat ihrer gedacht, auſſer den dort angeführten Stellen findet ſie ſich auch bei Dionyſ. Perieg. 562. 1049. und eben ſo bei Quintus. Auch κάρη ſteht als Femininum, wenn es anders kein Irrthum iſt, bei Lykophr. Kaſſandr. 436. ἀγηλάτῳ ποσὶν συνδραύσας κάρᾳ. Sp.).

394 - 461. Jetzt hatte Patroklus den Trojanern den Rückweg nach der Stadt abgeſchnitten, und ſie wieder gegen das Lager gejagt. Nun erlegt er den Pronous, Theſtor, Eurÿalus und andere Lycier. Daher rief Sarpedon den Lyciern zu, und gieng ſelbſt auf den Patroklus los. Beide ſpringen von ihren Wagen herab. Zeus ſieht es, und iſt anfangs unentſchloſſen, ob er dem Schickſal entgegen, ſo-

nen Sohn lebend nach Lycien entrücke, oder ihn sterben lasse. Auf der Here Vorstellung, dass dies Beispiel die Götter zu ähnlichem Verfahren mit ihren Söhnen verleiten und Unordnung hervorbringen würde, willigt er in seines Sohnes Tod, und lässt, um ihn zu ehren, einen Blutregen fallen.

394 - 398. Πάτροκλος δ' ἐπεὶ οὖν πρῶτας ἐπέκερσε φάλαγγας. Köppen zog mit Andern ἀπέκερσε φάλ. vor, und erklärte dies ἀπέτμηξεν ἀπὸ πόλιος, nachdem er die ersten Linien von der Stadt abgeschnitten hatte; vergl. X. 364. XI. 468. XXII. 456. So erklärte es auch der Vened. Schol., der unsere Stelle mit XXI. 3. vergleicht. Aber die Aenderung selbst wird von keiner Handschrift bestätigt, und das Wort steht bei Homer und den Epikern immer nur im eigentlichen Sinne, nicht in jenem übergetragenen, den ἀποτμήγω hat: siehe XXIII. 141. ξανθὴν ἀπεκείρατο χαίτην. X. 456. XIII. 546. 548. Quint. Sm. III. 159. VIII. 308. Opp. Hal. IV. 45. Aus diesem Grunde ist ἐπέκερσε beizubehalten und zu erklären; nachdem er die ersten Linien angehauen d. i. in ihnen eine Lücke gemacht hatte, postquam primos ordines inciderat, liess er sie nicht zur Stadt entfliehen; siehe XV. 467. Sp.). — (395. ἂψ ἐπὶ νῆας ἔεργε παλιμπετές, so trieb er sie wieder rückwärts zu den Schiffen. ἔργω, ἐέργω, ἐείργω ich schliesse ein; wie Ilias II. 617. 845. ὅσσους Ἑλλήσποντος ἀγάῤῥοος ἐντὸς ἐέργει, wie viel der rasch strömende Hellespontus in sich schliesst. VIII. 213. IX. 404. XVIII. 512. XXII. 121. XXIV. 544. XVII. 355. XXI. 282. Odyss. X. 242. 2. abson-

πλήγη φρένας; siehe XIII. 394. XVIII. 225. — ἐκ δ' ἄρα χειρῶν Ἥνια ἠΐχθησαν, (die) Zügel schossen aus ihren Händen; vergl. VIII. 163. Eustathius bemerkt nicht mit Ungrund, dass die Trennung der Präposition in ihrer Wiederholung die Wirkung der Betäubung verstärke. Dieselbe Form der Tmesis ist III. 368. Sp.). — (405. διὰ δ' αὐτοῦ πεῖρον ὀδόντων. Die Venediger Scholien nehmen dies ebenfalls als Tmesis und erklären: διέπειρεν τῶν ὀδόντων αὐτοῦ. Ἀττικῶς, und Heyne stimmt damit überein. So oft nun aber auch der Art Zeitwörter in der Tmesis stehen V. 99. XIV. 517. XXI. 398., so ist doch hier diese Verbindung wegen des dabeistehenden Genitivs hart: vergl. IV. 505. διὰ κροτάφοιο πέρησεν. XX. 479. τῇ τόγγε φίλης διὰ χειρὸς ἔπειρεν. Sp.). (— 406. ἕλκε δὲ δουρὸς ἑλὼν ὑπὲρ ἄντυγος, am Speere fassend zog er ihn über den Sessel. Von der Mitte des Speeres, woran Köppen wegen III. 38. VII. 56. μέσσου δουρὸς ἑλὼν dachte, findet sich hier keine Erwähnung. Die Verbindung der Wörter des Anfassens mit dem Genitiv ist sehr bekannt; vergl. I. 197. ξανθῆς δὲ κόμης ἕλε Πηλείωνα. 323. IV. 542. V. 30. Matth. Gr. Gramm. 492. Anmerk. erklärt unsere Stelle sehr gezwungen: ἕλκε δὲ αὐτὸν δουρὸς, ἑλὼν τὸ δόρυ. Allein dies wäre eine ganz unerhörte Verbindung und Ellipse. Unten 409. ἕλκ' ἐκ δίφροιο κεχηνότα δουρί steht in dieser Verbindung ganz richtig der Dativ oder Ablativ, weil der Speer das Werkzeug ist, womit er den Todten herabzieht. Sp.). (— 407. πέτρῃ ἐπὶ προβλῆτι καθήμενος, sitzend

auf vorragendem Felſen. προβλὴς braucht Homer gewöhnlich von den vorſpringenden Gegenſtänden am Geſtade; wie Odyſſ. V. 405. X. 89. XIII. 97. Hymn. H. VI. 8. ἀκτῇ ἔπι προβλῆτι. Ilias II. 396. προβλῆτι σκοπέλῳ XII. 259. στήλας τε προβλῆτας, daſſelbe iſt das Participium προὔχουσα; wie XXII. 97. πύργῳ ἔπι προὔχοντι. Odyſſ. VI. 138. XIX. 544. XXII. 82. — ἰερὸν ἰχθύν, einen groſsen Fiſch. S. zu X. 56. (Der Erklärung von Köppen treten auch die Scholien, und Euſtathius bei, ſo wie Heyne. Mehrere ſuchten eine beſondere Gattung von Fiſchen darin, und riethen bei der allgemeinen Bezeichnung bald auf dieſe, bald auf jene. Auch läſst es ſich für geweiht, heilig dem Poſeidon erklären. Sp.). — 408. Θύραζε f. ἔξω (wie V. 694.). ſc. ἕλκει. Nämlich ἐκ πόντου zeigt blofs das unde, aus dem Meere; Θύραζε, daſs er ihn ganz heraus auf die Klippe zieht. (Θύραζε, eigentlich zur Thür heraus, ſteht oft allgemein nach Auſſen hin, hinaus, und wird daher bei Angabe des Orts bei vorangehenden ἐκ noch angeknüpft; vergl. V. 694. ἐκ δ' ἄρα οἱ μηροῦ δόρυ μείλινον ὦσε Θύραζε. XXI. 257. τοὺς ἔκβαλλε Θύραζε. V. 29. τοὺς ἐξῆγε Θύραζε. Sp.). (λίνον iſt hier nicht das Netz, ſondern die Angelſchnur; χαλκὸς der eherne Angelhaken. Beides, und auſserdem noch die Angelruthe, gehört zum Fiſchfang. Ovid. Metam. III 586. hinc que ſolebat et hamo decipere, et calamo ſalientes ducere piſces). (Für Angelſchnur nehmen es in unſerer Stelle auch Euſtathius und die Veneg. Scholien, die hinzuſetzen: τῇ διὰ μεν-

ρῶν ἢ τριχῶν ἱππείων ὁρμία. Sp.). (Die Harpune von der es Köppen verstand, und λίνον Netz er klärte, (τρίαινα. Schütz zu Aeschyl. Sept. adv. Theb. p. 227.) paſst wohl so wenig ins Homerische Zeitalter, als zu dem Fischfang auf den Klippen. *Hh.*). — 409. κεχηνότα, mit offenem Maule; wie v. 550. Indem er den Stoſs fühlte, wollte er schreien, und so blieb der Mund aufgesperrt (κέχηνα von dem Stoſse mit der Lanze in den Balken, durch alle Zähne hindurch; also nicht, weil er schreien wollte. *Hh.*). — 410. κὰδ δ' ἄρ' ἐπὶ στόμ' ἔωσεν d. i. κὰδ δ' ἔωσεν, er stieſs ihn herunter (vom Wagen) aufs Gesicht, da er ihn ganz herausgehoben hatte; vergl. XIII. 138. (— 411. αὐτὰρ ἔπειτ' Ἐρύαλον, Heyne lieſet mit dem Harleyanischen Codex Ἐρύλαον, weil ἄλς sowol im Stammworte, als in seinen Ableitungen immer verkürzt ist, auch Buttmann Lexilog. 148. Not.] billigt dies. Sp.). (— 412. μέσσην κὰκ κεφαλήν· ἡ δ' ἀμφὶς χα πᾶσα κεάσθη. Derselbe Halbvers steht unten 578. und der ganze XX. 387.; siehe oben z. 347. Sp.)

414. Δυμοραϊστής, s. zu XIII. 544. — (415. αὐτὰρ ἔπειτ' Ἐρύμαντα καὶ Ἀμφότερον καὶ Ἐπάλτην ein anderer Trojaner Erymas ist schon oben 516 vom Idomeneus getödtet worden. Der zweite Namen wird nach Aristarchus zum Unterschied von dem gleichlautenden Zahladjectivum oxytonirt. — 416. Τληπόλεμον τε Δαμασπορίδην; diesem gibt der Dichter noch das patronymische Beiwort, um ihn vom Tlepolemus den Führer der Rhodier zu unterscheiden, der II. 653. Ἡρακλείδης heiſst; wieviel

dieser schon v. 659. vom Sarpedon erlegt worden war. — Ἐχίον τε Πύριν τε, den Namen Echius führen, wie zu XV. 339. dargethan ist mehrere. Sp.). — 418. ἐπασσυτέρους s. VIII. 277. diese, vom Patroklus erlegten Krieger sind alle Lycier. s. 421.

418 - 425. ἀμιτροχίτωνας; die keine mitra unter dem χιτὼν trugen. Ueber diese μίτρα s. zu IV. 132. (ein blechernes Band, das von innen mit Wolle gefüttert war, und den Unterleib, wo der Schurz (ζῶμα) an den Panzer anschloss, gegen Verwundung schützte. Die deutlichsten und befriedigendsten Aufschlüsse über diese Panzerrüstung der Homerischen Helden gibt Hr. Böttiger, Griech. Vasengemälde 2tes Heft S. 84. 85. Schneiders Wörterbuch macht noch Verwirrungen: s. unter μίτρα, ἀμιτροχ. u. a. Sonst hielten die Krieger viel auf diese Bedeckung der verwundbarsten Theile, und die Lycier, bei welchen sie nicht Mode war, erhalten daher ein besonderes, auszeichnendes Beiwort. *Hh.*). (Andere wollten das Wort adspiriren und erklärten: die zugleich mit dem Panzerkleide verbunden den Gurt tragen, τοὺς ἅμα θώρακι συνηρτημένην ἔχοντας τὴν μίτραν. Andere endlich wollten es von den Gefallenen und bereits Geplünderten fassen. Sp.). — (420. 421. κέκλετ' ἄρ ἀντιθέοισι καθαπτόμενος Λυκίοισιν. Ueber die Bedeutung von καθάπτεσθαι im guten und bösen Sinne, da es die spätern Schriftsteller meist nur im letzterm gebrauchen, bei Homer siehe z. I. 582. In unserer Stelle ergänzen Köppen und Heyne ἐπέεσσιν, was oft dabei steht; vergl. I. 582. XV. 127. ἡ δ'

ἐπέεσσι καθάπτετο δοῦρον Ἄρηα. Odyſſ. II. 240. X. 70. XVIII. 415. XX. 331. Aber in den Stellen, wo mit καθάπτεσθαι ein Zeitwort des Sagens verbunden wird, iſt es natürlicher dieſen Zuſatz wegzulaſſen; wie Odyſſ. II. 39. πρῶτον ἔπειτα γέροντα καθαπτόμενος προσέειπεν. XX. 21., wo überall der Accuſativ der Perſon vom Verbum abhängig ſteht, und eben ſo hier der Dativ von κέκλετο. Beides verbunden jedoch ohne Perſon Odyſſ. XXIV. 393. In Uebereinſtimmung mit den oben angeführten homeriſchen Stellen ſcheint auch bei Heſiod. Op. 334. ὅς τε γοργὸν γέροντα κακῷ ἐπὶ γήραος οὐδῷ νεικείῃ, χαλεποῖσι καθαπτόμενος ἐπ., hergeſtellt werden zu müſſen. Sp.). — 422. Θοοὶ ἔστε ſc. μάχεσθαι, parati, promti ad pugnam, rüſtig zum Kampf. V. 536. 571. Θοοὶ Ἄβαντες. II. 542. (So faſst die Stelle auch der Vened. Scholiaſt und wol mit Recht, da θοὸς in der Regel von dem gewandten, behenden Krieger geſagt wird; Euſtathius dagegen nahm θοοὶ ἔστε nicht als Auffoderung zur Tapferkeit, ſondern als Vorwurf der Feigheit, indem er hinzuſetzt: ὀνειδίζει γὰρ ὁ λόγος τοὺς ἀνδρίζεσθαι μὲν βραδεῖς, ὀξυκινήτους δὲ φεύγειν, was Ernesti billigte, Heyne verwarf, wofür auch das Nachfolgende ſpricht. Zu dem vorhergehenden ſiehe Odyſſ. VI. 199. Sp.). — 424. ὅστις ὅδε, quisquis ille ſ. ὅστις ποτὲ ὅδε, ὃς κρατεῖ. Dieſer und der folgende Vers ſind wiederholt aus V. 175. 176. Dieſe Stelle zeigt auch den Sinn der unſrigen: ich will mit ihm kämpfen und ſehn, ob er ein Menſch oder ein Gott iſt.

426 - 432. αἰγυπιοί. Wie zwei Lämmergeier mit wildem Geschrei auf einer hohen Klippe llen. Vergl. Odyss. XXII. 302. Hesiod. Scut. ff.

οἱ δ', ὥστ' αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες, ἀγκυλοχεῖλαι
πέτρῃ ἐφ' ὑψηλῇ μέγαλά κλάζοντε μαχέσθην.
αἰγὸς ὀρεσσινόμου ἢ ἀγροτέρης ἐλάφοιο.
πίονος, ἥντ' ἐδάμασσε βαλὼν αἰζήϊος ἀνήρ
ἰῷ ἀπὸ νευρῆς, αὐτὸς δ' ἀπαλήσεται ἄλλῃ
χώρου ἄϊδρις, ἐών· οἱ δ' ὀτραλέως ἐνόησαν,
ἐσσυμένως δέ οἱ ἀμφὶ μάχην δριμεῖαν ἔθεντο.
ὣς οἳ κεκλήγοντες ἐπ' ἀλλήλοισιν ὄρουσαν.

ieser Stelle sind drei ganze Verse aus der unsri- entlehnt, und auch das übrige hat seinen d in den homerischen Gesängen; vergl. Ilias 75. Odyss. X. 282. Aus dem Hesiodus nahm en den Zusatz auf, dass die Geier um ein ge- es Wild kämpften, wodurch die Wahrheit , und das Lob, welches die Grammatiker die- ergleichung geben, sie passe in allen Theilen lem verglichenen Gegenstande, nicht mehr finden würde). γαμψώνυχες, mit krummen n, Krallen; (vergl. Etym. M. 229. 10. γαμ- κεκαμμένος. παρὰ τὸ κάμπτω, κάμψω, γαμ- ροπῇ τοῦ κ εἰς γ, ὡς καμψώνυχες, γαμψώνυ- 56. 10. Odyss. XVI. 17. — ἀγκυλοχεῖλαι mit ien Schnäbeln. Andere bezogen es nach . M. 11. 15. auf die Krallen, und nahmen it von χεῖλος, sondern von χηλὴ her, was ort verworfen wird, eben so erklärt Apol- Lex. H. 31. ἄγκυλα χείλη ἔχοντες; vergl. auch

Bekker Anecdot. 529. 5. 978. 30., wo die Bildung als Ausnahme berührt wird: τὰ εἰς ης ὀνόματα παρ' οὐδετέρων συντεθειμένα πάντα εἰς οὖς ἔχει τὴν γενικὴν, γένος, εὐγενὴς, εὐγενοῦς, ἦθος κακοήθης κακοήθους σεσημείωται τὸ ἀγκυλοχείλης· ἀγκυλοχείλου. Sp.). — 430. οἱ, mit Nachdruck wiederholet, da es wegen des οἱ v. 428. fehlen konnte. (— 431. τοὺς δὲ ἰδὼν ἐλέησε Κρόνου παῖς. Köppen ergänzte zu ἐλέησε τοῦ Σαρπήδονος; aber abgesehen davon, dafs ἐλεέω in der Regel den Accusativ hat; vergl. Matth. Gr. Gramm. 554, ist ἐλέειν auch nicht selten als Intransitivum zu erklären, als er diese sahe, so empfand er Mitleiden; siehe VI. 484. XVII. 441. XIX. 340. XXIV. 302. Sp.).

432 - 458. Diese ganze Stelle, welche das Gespräch von Zeus und Here von dem Fall Sarpedons enthält, liefs Zenodotus nach der Bemerkung der Vened. Schol. weg, und mit derselben mufste natürlich, was weiter unten 666 - 683. von der Fortschaffung des entseelten Sarpedon erzählt wird, fallen. Die Haupturfache war die, dafs Zeus vorher auf dem Ida blieb, als Here XV. 74. in den Olympus zurückkehrte, daher müfste, wie auch die Vened. Schol. annehmen, sowol Here als Apollo stillschweigend auf den Ida zurückgekehrt seyn; denn dafs Zeus noch fortwährend auf dem Ida sich befindet, scheint aus XVII. 647. 666. klar zu seyn. Aus diesem Grunde haben Friedrich Schlegel, Heyne und Payne Knight diesem Urtheile beigestimmt, und letzterer strich in der zweiten Stelle noch zwei Verse mehr. Freilich ist es fast kein

Zweifel, dafs wenn in der Ilias Alles in voller Uebereinftimmung feyn foll, und man nichts, was nicht ausdrücklich gefagt wird, hinzudenken darf, diefe Stelle fallen mufs. Aber fie zieht noch mehr mit: denn auch XVIII. 356. ff. wo Zeus abermals mit Here fpricht, müfste, fo wie XVII. 546. 47. wo Zeus die Athene; die doch auch im Olympus nach XV. 124. ff. war, in die Schlacht fendet, geftrichen werden. Hier aber fehe ich nur volle Confequenz bei Payne Knight, während Heyne an der letzten Stelle zwar anftöfst, aber doch nicht beide Worte ftreicht. Wenn nun aber der ganze Kampf, der von Buch. XI bis XVIII. 242. erzählt wird, fchon wegen feiner grofsen Länge und der vielen Begebenheiten, die an einem und demfelben Tage gefchehen feyn follen, auffallend feyn mufs; vergl. Heynes Hom. Th. VII. 578. ff., wenn offenbare Widerfprüche darin vorkommen, wie in XI. 54. f. vergl. mit XVI. 776. ff., und ähnliches, wie Hermann Hom. Hymn. IX. kurz andeutet; fo ift es zwar wol wahrfcheinlich, dafs wir in denfelben die Gefänge verfchiedener Vfr. vereinigt haben, allein fehr fchwer möchte es feyn, zu beftimmen, was fpäter oder früher fey, und wie das Ganze urfprünglich zufammengehangen habe. Aus dem blofsen Grund, dafs nicht erzählt worden fey, wie Here und Apollo auf den Ida gekommen fey, ift die Stelle noch nicht ganz zu verwerfen, da man wirklich nicht felten über dergleichen in Ungewifsheit bleibt. So hat, um nur Einiges zu erwähnen, Niemand (Payne Knight ftreicht zwar,

wie ich sehe, im B. VIII. 550-484. Allein man sieht dann gar nicht ein, warum Zeus jene Versammlung der Götter im Anfang dieses Buches berief, die offenbar auf diese Erzählung von dem vereitelten Plan, Here's und Athene's hindeutet. Sp.) daran Anstoss genommen, dass Zeus VIII. 398. die Iris, um Athene und Here von ihrem Vorhaben nach Troja zu gehen abzuhalten, entgegensendet, ohne dass man erführe, wie sie zu ihm auf den Ida gekommen sey, während sie XV. 55. erst von Here zur Uebernahme einer ähnlichen Botschaft dorthin gesandt werden muss, so wird Iris XVIII. 166. von Here zum Achilles in das Lager gesandt, ohne dass man nach ihrer Botschaft an Poseidon XV. 205. nur ein Wort erführe, ob sie auch in den Olympus zurückgekehrt sey, so wird ferner von der Rückkehr des Zeus vom Ida in den Olympus zwar VIII. 438. etwas erzählt, an unserer Stelle aber gar nichts, und dennoch findet sich Zeus, wenn man auch XVIII. 356. ff. streicht, XIX. 340. und XX. 2. wieder im Olympus. Was Heyne noch berührt, dass XVII. 151. f. dieser Erzählung von Sarpedons Entrücken aus der Schlacht geradezu widerspreche, ist wenig begründet. Denn Glaukus konnte in der That, wenn auch Sarpedons Leiche auf die angegebene Weise gerettet war, dieses nicht wissen, Sp.). (— 433. ὤ μοι ἐγών. Die Verbindung des Ausrufs der Klage ὤ μοι oder οἴμοι mit nachfolgendem Nominativ ist im Homer nicht selten; siehe XI. 404. XVII. 91. XVIII. 654. Odyss. V. 299. 356. VI. 119. XIII. 200. XIX. 361., so auch spätere

Apoll. Rhod. III. 674. ὥ μοι ἐγώ, Μάδεια, τίνῃ τάδε δάκρυα λείβεις, Sp.). (— 435. διχθὰ δὲ μοι κραδίη μέμονε, φρεσὶν ὁρμαίνοντι. Der erste Theil ist nicht mit Köppen zu erklären: die Seele bleibt mir zweifelhaft, animus mihi dubius manet, sondern zweifaches sinnt mir das Herz, so wie das Uebliche διάνδιχα μερμήριξεν, woran auch Köppen erinnerte. Denn in allen homerischen Stellen ist μέμονας und μέμονε, als zweites Perfectum von μάω begehren, nicht von μένω, bleiben, zu nehmen; vergl. Etymol. M. 578. 22, Thiersch Gr. Gramm. 541. 79., wonach die Bemerkungen von Köppen auch anderwärts zu berichtigen sind; siehe V. 480. VII. 36. IX. 247. XII. 304. XIII. 307. — φρεσὶν ὁρμαίνοντι, im Geiste überlegen. Dieses ist der leichtern Anschmiegung an den epischen Versgang wegen die üblichere Form; siehe X. 4. Odyss. III. 151. XVIII. 345. von Praepositionen wird es am meisten mit ἀμφί oder κατά verbunden, ersteres steht XXI. 137. Odyss. II. 156., die andere in dem oft wiederholten Vers ἕως ὁ ταῦθ' ὥρμαινε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν I. 193.; siehe XV. 539. ἐν findet sich nur einmal Odyss. IV. 843. Τηλέμαχον φόνον αἰπὺν ἐνὶ φρεσὶν ὁρμαίνοντες, was H. auf Herm. 66. nachgeahmt ist. Das, was man überlegt, wird entweder im Accusativ gestellt, wie in den angeführten Stellen Odyss. III. 151. 169. IV. 146. VII. 83., oder es werden die Partikeln ὅπως und bei Gegensätzen ἤ, ἤ angeknüpft, die, weil in dem Verbum selbst noch der schwankende Entschluss des Ueberlegenden liegt, meist den Optativ

wie ich ſehe, im B. VIII. 550-484. Allein man ſieht dann gar nicht ein, warum Zeus jene Verſammlung der Götter im Anfang dieſes Buches berief, die offenbar auf dieſe Erzählung von dem vereitelten Plan, Here's und Athene's hindeutet. Sp.) daran Anſtoſs genommen, daſs Zeus VIII. 398. die Iris, um Athene und Here von ihrem Vorhaben nach Troja zu gehen abzuhalten, entgegenſendet, ohne daſs man erführe, wie ſie zu ihm auf den Ida gekommen ſey, während ſie XV. 55. erſt von Here zur Uebernahme einer ähnlichen Botſchaft dorthin geſandt werden muſs, ſo wird Iris XVIII. 166. von Here zum Achilles in das Lager geſandt ohne daſs man nach ihrer Botſchaft an Poſeidon XV. 205. nur ein Wort erführe, ob ſie auch in den Olympus zurückgekehrt ſey, ſo wird ferner von der Rückkehr des Zeus vom Ida in den Olympus zwar VIII. 438. etwas erzählt, an unſerer Stelle aber gar nichts, und dennoch findet ſich Zeus, wenn man auch XVIII. 356. ff. ſtreicht, XIX. 3. und XX. 2. wieder im Olympus. Was Heyne noch berührt, daſs XVII. 151. f. dieſer Erzählung von Sarpedons Entrücken aus der Schlacht geradezu widerſpreche, iſt wenig begründet. Denn Glaukus konnte in der That, wenn auch Sarpedons Leiche auf die angegebene Weiſe gerettet war, dieſes nicht wiſſen, Sp.). (— 433. ὤμοι ἐγών. Die Verbindung des Ausrufs der Klage ὤ μοι oder οἴμοι mit nachfolgendem Nominativ iſt im Homer nicht ſelten; ſiehe XI. 404. XVII. 91. XVIII. 654. Odyſſ. V. 299. 356. VI. 119. XIII. 200. XIX. 361., ſo auch ſpäter

zwischen Sarpedon und Tlepolemus zu beziehen seyen, ist die wenig begründete Meinung von Barnes. Vielmehr ist wahrscheinlich nur dadurch das allgemeine, so oft erwähnte Loos der Sterblichkeit, dem alle Menschen unterworfen sind, angedeutet. Deswegen ist die Erklärung der Vened. Scholien κεκριμένον τῇ μοίρᾳ die richtige; eben so allgemein stehen die nämlichen Verse XXII. 179. von Hector. Sp.). — 442. ἄψ, wiederum, wie damals, da du es hindertest, dass Tlepolemus Speer ihn nicht tödtete, s. V. 622. πατὴρ λοιγὸν ἄμυνεν. — ἐξαναλῦσαι θανάτου, aus des Todes Schlingen befreien. Horat. Od. III. 24. 8. Mortis laqueis expedire caput. Die Vorstellung, dass der Tod mit Netz und Schlingen die Menschen fange, ist alt und schön. (Aehnliches bringt schon Eustathius bei: τὸ δὲ θανάτου ἐξαναλῦσαι, ἀφορμή ἐστι τοῦ τῶν μοιρῶν μίτου· ἐπὶ γὰρ τούτων κυριολεκτεῖται. Sp.). δυσηχέος, graviter sonantis. Dies Beiwort giebt Homer öfterer der Schlacht, XI. 524. weil da das Geschrei ὀλλύντων τε καὶ ὀλλυμένων Schauder einjagt: so ist also der Tod δυσηχής, horrisonus; weil er in der Schlacht wenigstens mit schrecklichem Getöse kommt. Vergl. 357. φόβος δυσκέλαδος. (Vom Kriege πόλεμος ist das Wort das eigentliche in der Ilias; siehe II. 686. VII. 376. 395. XI. 524. 590. XIII. 535. XVIII. 307. Mit θάνατος ist es ausser den beiden erwähnten Stellen noch XVIII. 464. verbunden; in der Odyssee findet es sich gar nicht. Sp.).

443. (— ἐρὸ ἀτὰρ οὔ τοι πάντες ἐπαινέομεν Θεοὶ ἄλλοι; vergl. IV. 29. XXII. 181. Der Form nach ist ἐπαινέομεν, worüber Köppen ungewiß war, allerdings das Futurum; siehe Buttmann Gr. Sprachl. 403. Anm. 15. Thiersch Gr. Gramm. 299. 43. b. (— 445. αἴ κε ζὼν πέμψῃς Σαρπήδονα ὄνδε δόμονδε. Dies ist die Aristarchische Schreibart, während andere ζωὸν einsylbig messen wollten, jenes vertheidigten die Grammatiker mit v. 887. αἴ κε ζὼς ἀμένηνος ἔα χαλκοῖο τυπῇσιν, zu welcher Stelle Heyne die Bemerkungen der Alten anführt; siehe besonders Etymol. M. 413. 50. Payne Knight verwirft schon um dieser Form willen beide Stellen, Bentley schlug αἴ κε σόον πέμψῃς vor, Heyne αἴ κε ζωὸν ἄγῃς, was hier, wo πέμπειν das eigenthümliche Wort ist, nicht zusagt. Da auch bei Herodot. I. 194. 18. ἐν ἑκάστῳ δὲ πλοίῳ ὄνος ζὼς ἔνεστι, in guten Handschriften steht, wiewol Schweighäuser mit anderen ζὼς vorgezogen hat, so scheint die Form wenigstens nicht aller Beglaubigung zu ermangeln. ὄνδε δόμονδε die doppelte Wiederholung des Ortsadverbium findet sich nur in diesem Worte, und zwar in der Ilias nur hier, öfter in der Odyssee I. 85. II. 272. XIV. 424. XVII. 527. XX. 239. 329. XVI. 204. Aber auch das einfache δόμονδε genügt, wo es schon bestimmt genug ausgedrückt ist, wie Odyss. XXIV. 220. Ilias XXIV. 717. Zu vergleichen sind damit die Adjectiva ἡμετέρονδε Odyss. VII. 39. XV. 513. XXIV. 267. Hymn. auf Dem. 463 und ὑμετέρονδε Ilias XXII. 86. Sp.). (— 449. τοῖσιν κ

τον αἰνὸν ἐνήσεις, denen du ſchrecklichen Groll erregen wirſt, dieſe gewöhnliche Verbindung ſteht oft; ſiehe XX. 80. XXII. 390. XIII. 441. καὶ νηυσὶν ἐνίεντε θοὰς πῦρ. Aber bei dieſem und ähnlichen Zeitwörtern kann die Conſtruction vielfache Aenderungen geſtatten: 1. ſteht oft die Präpoſit. vom Verbum getrennt voran; wie unten 729. ἐν δὲ κλόνον Ἀργείοισιν Ἥκε κακόν. 891. V. 125. XXIII. 599. 2. wird die Präpoſition doppelt geſetzt zum Nomen und Verbum XVII. 570. καὶ οἱ μνίης Σάρσος ἐνὶ στήθεσσιν ἐνῆκεν. 3. ſteht mit Auslaſſung der Präpoſition der bloſse Accuſativ der Sache XIX. 31. ὣς ἄρα φωνήσασα μένος πολυθαρσές ἐνῆκα. XXIII. 177. Odyſſ. XIII. 387. 4 wird die Verbindung umgedreht und die Perſon im Accuſat. die Sache im Dativ geſtellt; wie IX. 780. νῦν αὖ μιν πολὺ μᾶλλον ἀγηνορίῃσιν ἐνῆκα. X. 89. Apoll. Arg. IV. 356. 5. der bloſse Accuſativ der Perſon jemanden wozu antreiben, hinſenden XIV. 131. ἄλλους δ' ὀτρύνοντες ἐνήσομεν. Odyſſ. XII. 62. ἀλλ' ἄλλην ἐνέηκε πατὴρ ἐναρίθμιον εἶναι. 6. mit Auslaſſung der Sache und Perſon mit dem bloſsen Dativ des Gegenſtandes, beſonders von Schiffen; wie II. 295. XII. 235. ὥκα δ' ἐφοπλίσαντες ἐνήσομεν εὐρεῖ πόντῳ XII. 401. Die Scholien zählen zu dieſer Stelle diejenigen Hélden auf, welche Götterkinder geweſen ſeyen: nämlich Jalmenus Sohn von Ares, Meneſtheus des Fluſſes Sperchens, Eudorus von Hermes, und von den Göttinnen Thetis und Aphrodite Achilles und Aeneas. Dabei fehlen die ſchon. Ermordeten Askalaphus Ares und Rhe-

ſus der Sohn der Muſe Euterpe, was zwar von dieſem Homer nicht ausdrücklich bemerkt, aber von andern angenommen wird. Sp.). (— 453. αὐτὰρ ἐπειδὴ τάνυγε λίπῃ ψυχή τε καὶ αἰών; ſo Ilias V. 685. ἔπειτα με καὶ λίποι αἰὼν Ἐν πόλει, ὑμετέρῃ. Häufig wird es von der Seele ſelbſt geſagt; ſiehe z. 857. λιποῦσ' ἀδροτῆτα καὶ ἥβην. Sp.). (— 454. κοιμῆσαι μιν θάνατόν τε φέρειν καὶ νήδυμον ὕπνον. Die Alten erwähnen ausdrücklich, daſs hier νήδυμος geſchrieben werde, nicht ἥδυμος, eine beſtändige Variante in dieſer oft wiederkehrenden Form bei Homer, wie man aus den Anmerkungen der Scholien ſieht; vergl. Buttmann Lexilog. 179. Dieſer Gelehrte will zwar νήδυμος in den homeriſchen Geſängen beibehalten wiſſen, meint aber die Form ſey aus Unkunde des Digamma durch Ueberarbeitung in den homer. Text, wie wir ihn haben, gekommen, und weiſt nach, daſs das andere ἥδυμος ſchon bei ſehr frühen Epikern und Lyrikern ſich finde. Dieſs führen bereits die Vened. Schol. zu Ilias II. 2. aus Simonides an, wo Ariſtarchus unſere Form nicht von ἡδύς, ſondern von δύω ableiten wollte und es ἀνέκδυτος erklärte, woraus man nicht leicht erwacht, wie anderwärts νήγρετος ὕπνος Odyſſ. XIII. 80. 74., oder wie wir ſagen ein feſter Schlaf. Buttmann weiſt nach, daſs dieſe Bedeutung für manche homer. Stellen nicht paſſe. Allein die Vened. Schol. erklären ſich überall dafür, auſser an den von Buttmann erwähnten Stellen, auch z. XIV. 242. und an unſerer Stelle, wo dabei ſteht: ἡ διπλῆ, ὅτι σαφῶς νήδυμον μετὰ τοῦ ν καὶ

ἐπὶ τῶν ἀμφιβόλων ἄρα τόπων σύν τῷ ν ἐκληκτέον. Daraus geht wenigstens so viel hervor, dafs die Form, wenn wir den Aristarchischen Text herstellen wollen, beizubehalten sey. Aber des Mifsverstandes möchte man doch nicht Aristarchus anklagen, sondern vielmehr diejenigen, welche ἥδυμος als Form feststellten, und so eine Sprachbildung annahmen, die in den Adjectiven aus υς sich nicht begründet zeigt; denn so wenig man aus ὠκύς oder θρασύς, ὤκυμος und θράσυμος bildet, sondern eher θαρσαλέος ὠκαλέος und ähnliche Formen, so wenig mochte Aristarchus ἥδυμος aus ἡδυς für grammatisch richtig erkennen. Sp.) (Vermuthlich war zur Zeit des Sängers Sarpedons Grabmal in Lycien vorhanden. Die alte Sprechart rühmte dazu: Zeus, dessen Sohn er war, liefs seinen Körper dem Tod und Schlaf übergeben, ihn ins Vaterland zu schaffen. Wie natürlich schön! da er erschlagen zurückgebracht wurde, und seine Gebeine nun im Schoofs des vaterländischen Bodens ruhten. Die Art und Weise, wie eigentlich der Körper vom trojanischen Schlachtfelde nach Lycien gekommen war, wufste man nicht. *Hh*). Dieselbe Erklärung hat schon Eustathius 1090. 48. μαθὼν γὰρ, ὡς εἰκὸς, ἴσως ἐξ ἱστορίας, τέθαφθαι τὸν Σαρπήδονα ἐν Λυκίᾳ, σκοπεῖται πῶς ἂν τοῦτο εἴη. (— 456. ἔνθα ἑ ταρχύσουσι κασίγνητοι τε ἕται τε Τύμβῳ τέ στήλῃ τε, dafs hier κασίγνητοι im Allgemeinen für Verwandte nicht Brüder zu nehmen sey, bemerkt schon Eustathius und ist oben z. XV. 545. angedeutet worden. Die Säule στήλη als Erinnerung auf dem

Hügel (τύμβος) der Verſtorbenen wird im Homer ſehr oft erwähnt; wie XI. 371. στήλῃ' κεκλιμένος ἀνδραμήτῳ ἐπὶ τύμβῳ XVI. 675. XVII. 434. Odyſſ. XII. 14. In anderer Beziehung findet es ſich nur XII. 469. XIII. 437. Das Zeitwort ταρχύειν für beſtatten iſt bei Homer ſelten, vergl. noch VII. 85, deſto öfter haben es ſpätere Dichter gebraucht. — τὸ γὰρ γέρας ἐστὶ θανόντων; vergl. 675. XXIII. 9. Odyſſ. IV. 191. XXIV. 190. 196. Sp.)

458 - 461. Daſs man Blutregen glaubte, und ihn für ein Anzeichen des Blutvergieſsens hielt, iſt oben zu XI. 54. gezeigt. Dieſs gab alſo den Dichtern Gelegenheit, daſs ſie die Beſchreibung eines Kampfs oder einer Schlacht durch einen ſolchen fingirten Blutregen feierlicher machten. S. XI. 54. Heſiod. Schild. 384. Das that auch hier Homer. Und darin, daſs Zeus durch dieſen Blutregen ſeines Sohnes Tod ankündiget, (denn nur die groſsen Ereigniſſe werden durch prodigia angekündiget) muſs, glaube ich, die Ehre geſucht werden, die nach dem Dichter in dieſem Regen lag. (Vielmehr: ehrend den Sohn durch das Blutvergieſsen, deſſen Vorbote dieſer Regen ſeyn ſollte. Vergl. 568. und die Anm. *Hh.*). 459. αἱματόεσσας δὲ ψιάδας κατέχευεν ἔραζε. Apollon. Lex. H. ψιάδας, ψεκάδας; ſiehe auch Euſtathius, die Venet. Schol. und das Etymol. Magn. 818. 45. ὁ δὲ Ἡρωδιανός, ψεκάδες καὶ ψιάδες ἀποβολῇ καὶ μεταθέσει· ὁ δὲ Φιλόξενος, ἔστι ψῶ ῥῆμα· παράγωγον ψέω, τὸ λεπτύνω καὶ ἐλαττῶ· ἀφ' οὗ ψιὰς, ἡ κατὰ λεπτὸν τοῦ ὕδατος ἔκδοσις.

462 - 526. So bald die beiden Helden zusammentrafen, erlegte Patroklus den Wagenführer des Sarpedon, den Thrasymelus. Nun schoss Sarpedon, und traf das Ross Pedasus, welches stürzte und Verwirrung angerichtet hätte, wenn nicht Automedon sogleich die Zugriemen abhieb. Sarpedons zweiter Schuss ging über der Schulter des Patroklus weg. Nun warf dieser, und traf gerade das Herz. Er fiel, foderte sterbend noch den Glaucus auf, um seinen Leichnam zu streiten, und starb. Indess sprang Patroklus hinzu, und zog den Speer aus der Wunde. Glaucus aber, dem die vom Feuer empfangene Wunde noch so heftig schmerzte, bat den Apollo ihn zu heilen, damit er seinen Freund schützen könne. Der Gott erfüllte seine Bitte, und plötzlich sind alle Schmerzen gestillt.

462. f. (463. ἀντίθεον Θρασύμηλον. Ehemals und in den Ausgaben Θρασυμήδην, was schon an sich betrachtet falsch ist. Die jetzt aufgenommene Schreibart hat Eustathius im Commentar, im Texte das gewöhnliche. Die Vened. Scholien geben noch eine doppelte Variante Θρασύβουλον und Θρασύδημον. Sp.).

465. τὸν βάλε νείαιραν κατὰ γαστέρα. Die Wiederholung des Artikels entstand aus der eingeschobenen Parenthese, was schon die Vened. Schol. z. B. bemerken, indem sie hinzusetzen: πάλιν διὰ τοῦ ὁ ἐξῆς στίχος, καὶ κατ' ἐπανάληψιν εἶπε, τὸν εὐ. νείαιρα ist der Unterleib; vergl. z. V. 539. Die Grammatiker leiteten es theils von νέατος, ἔσχατος her; so die Vened. Schol. τὴν νεάτην, ἐσχάτην, κατὰ τὸ ἔσχατον μέρος; womit von ihnen XI.

712. νεάτη Πύλου ἠμαθόεντος verglichen wird. Andere erklärten es, was auch der Schol. A. hinzusetzt: ἀπὸ τοῦ σιτία νείσθαι δι' αὐτῆς, welche sonderbare Etymologie auch andere, wie das Etymol. Magn., Eustathius und andere haben. Ernesti wollte in unserer Stelle aus Pollux Onomast. II. 209. καὶ κάτω κοιλίαν, ἣν Ὅμηρος νεαίρην καλεῖ, diese Form hier aufnehmen. Im Gegentheil ist aber bei Pollux νείαιραν zu schreiben, da die Form selbst in den Eigennamen im Nominat. und Accusat. kurz ist; so Quint. Sm. I. 292. τὸν τέκε δῖα Νέαιρα περίφρονι Θεσσαλάμαντι. Sp.) — ἔβραχε, es ächzte, stöhnte. Oben V. 864. von des verwundeten Mars Gebrüll. Odyss. XXI. 48. vom Stiergebrüll, also für μυκᾶτο. Am häufigsten vom Geklirr der Waffen. — (ἔβραχε ist wol von dem lauten Aufschreien des Rosses zu verstehen, nicht vom Stöhnen oder Röcheln, wie es gewöhnlich übersetzt wird. Denn in der Regel bezeichnet es einen lauten und starken Ton; so vom Waffengeklirr IV. 420. XII. 396. XIII. 130. XIV. 420. XVI. 565, vom Dröhnen der Erde XII. 387, vom Rauschen der Wogen Dal. 9, vom Rauschen einer aufgeschlossenen Thür Odyss. XXI. 49, vom Geräusch des Wagens V. 838, vom Gebrüll des Löwens Hymn. auf Dionys. 45. Sp.) — ἀΐσθων, s. zu XV. 252. — 469. μαχὼν, röchelnd. Eigenthümlich von dem Laute sterbender Thiere, des Hirsches, Odyss. X. 163. des Ebers XIX. 454, eines ganz zerschlagenen Menschens XVIII. 97. Unstreitig die dorische Form von μηκάω, was es

herr in ſeiner Bettlergeſtalt eingefallen und runzlich geweſen war, Odyſſ. XVI. 195. ἀψ δὲ μελαγχρὼς γένετο γναθμοὶ δὲ τάνυσθεν, ſiehe XIII. 398. 430. Sp.). — 476. — δημοβόρ. vergl. VII. 210. 477. f. — (479. f. οὐδ' ἔβαλ' αὐτόν, ὁ δ' ὕστερος ὦρνυτο χαλκῷ Πάτροκλος, τοῦ δ' οὐχ ἅλιον βέλος ἐκφύγε χειρός, er traf ihn nicht: οὐδ' ἔτρχε, ſetzt Euſtathius hinzu, gerade wie unſer Ausdruck verfehlen denſelben Doppelbegriff einſchlieſst; vergl. III. 349. V. 16. XVII. 45. ὁ δὲ δεύτερος ὦρνυτο χαλκῷ zu dem Folgenden. Zu dem zweiten Vers führt Euſtathius ſynonymiſche Redensarten bei Homer an, das Nämliche ſteht V. 16, und mit geringer Aenderung XI. 376. 380. XIV. 407. XXII. 292. βέλος ὃν ἐτώσιον ἐκφυγε χειρός, unten 737. οὐδ' ἀλίωσε βέλος, und vorher 336. — 482. ἔνθ' ἄρα τε φρένες ἔρχαται ἀμφ' ἀδινὸν κῆρ, wo das Zwerchfell (διάφραγμα, praecordia) um das dichte Herz ſich ſchlieſst; ſo erklären hier und Odyſſ. IX. 301. ὅθι φρένες ἦπαρ ἔχουσιν alle Grammatiker; ſiehe z. I. 55. und Schneider unter d. Wort. im Gr. Wörterb. Zum Beweiſe, daſs hier der Körpertheil zu verſtehen ſey, führt Euſtathius auch die folgende Zeile an: περὶ δὲ φρένες αὐτῷ ἔποντο. Unrichtig hielt Köppen ἔρχαται für die dritte Perſon von ἔρχομαι, vielmehr iſt es das Präteritum von ἔργω, εἴργω, und von Euſtathius richtig καθείργνυνται erklärt; ſo Odyſſ. X. 283. ἕταροι δέ τοι οἵδ' ἐνὶ Κίρκης Ἔρχαται. IX. 221. XIV. 73. Ilias XVII. 354. Sp.) — ἀδινὸν κῆρ, wie Odyſſ. XIX. Das dichte, d. i. das kluge Herz. (Offenbar iſt das Wort hier nicht

XXIV. 51. Ilias XXIII. 101. Sand. Dennoch hat κρίκε in Hinsicht der Bildung fast keine Gewährleistung für sich, was auch von Heyne, Schneider im Wörterbuche und anderen anerkannt worden ist. Sp.). 471. παρήορος, das Nebenpferd des Pedasus, s. oben v. 152. — 472. Λυτομέδων δουρικλυτὸς εὔρετο τέκμωρ. Eustathius erklärt dieses: τέλος θεραπευτικὸν ἐμόησε τῆς συγχύσεως, s. Odyss. IV. 573. 466. ὥς δὴ δήθ' ἐνὶ νήσῳ ἐρύσσομεν, οὐδέ τι τέκμωρ Εὑρέμεναι δύναμαι; siehe z. VII. 36. Buttmann Lexilog. 126. ff. 473. παχέος μηροῦ von der starken Hüfte. Gut gewählt: starke Hüfte und Schultern hat der grosse, starke Mann, und Grösse und Stärke des Körpers charakterisiren den Held; vergl. Odyss. X. 409. XI. 231. — 474. ἐκκόψε παρήορον, er hieb das Nebenpferd los, durch Zerhauen seiner Zugriemen, der παρηορίαι. ἐκκόψε παρηορίας, wie VIII. 87, welche ganze Stelle die unsrige erläutert. (— οὐδ' ἐμάτησεν. XXII. 506. κλῖνε δ' ἄρα μάστιγα ποτὶ ζυγόν· οὐδὲ μάτησεν, wo nach der Analogie unserer Stelle das Augmentum herzustellen seyn wird. Sp.). — 475. ἰδυνθήτην, wörtlich: beide wurden gerade, d. h. sie standen gerade an der Deichsel heraus; (vorher διαστήτην) — ἐν δὲ ῥυτῆρσι τάνυσθεν. Eustathius ἐντεταμένως ἕδραμον. τανύειν in dieser Bedeutung von den den Wagen ziehenden Rossen siehe oben 575. Da sie vorher seitwärts auseinander getreten waren, so zogen sie nunmehr wieder in gerader Richtung. (In ähnlicher Beziehung steht diese Form von dem wieder geglätteten Gesicht des Odysseus, das vor-

und daselbst Lobeck. Köppen verglich Theokr. XXV. 136. πρῶτοι τοίγε μάχηνδε κατὰ χροὸς ἤισαν ὀσμήν. — 489. ὤλετό τε, d. i. καὶ ὅτε ὤλετο sc. ὁ ταῦρος, incorrect, weil dem grammatischen Gesetz zufolge ὁ λέων das Subject seyn musste. (Diese Wendung der Construction bei der Partikel τε ist im Homer nicht selten; siehe Hermann z. Hymn. auf Demet. 153. Schäfer z. Dionys. Halicarn. de Comp. Verb. 32. Sp.). — 491. κτεινόμενος μενέαινε, so ächzte er im Sterben. Köppen erklärte es: er wüthete, doch diess passt hier wenig. Vielmehr ist es wol mit Eustathius für ächzen, stöhnen zu nehmen, zumal da es dem vorhergehenden στενάχων entgegensteht. Eustathius sagt ausdrücklich: μενέαινεν, ὅ ταὐτὸν εἶναι δοκεῖ τῷ στενάχειν σεμνότερον λεχθέν.

492. πέπον, zärtlicher Glaucus. s. II. 235. — 494. νῦν σοι ἐελδέσθω πόλεμος, jetzt sey der Streit dein Wunsch. — κακός, sehr angemessen gewählt; der Krieg, der ihm das Leben kostete, musste für ihn jetzt der böse Streit seyn. (Das Beiwort ist nicht gerade auf Sarpedon und seinen Tod zu beziehen, sondern vielmehr auf die natürlichen Folgen jedes Krieges; siehe IV. 15. XIII. 225. XXII. 152. XXIV. 475. Sp.). — 495. ἡγήτορας, adjective, ist alte Sprache. s. zu II. 1. — 498. κατηφείη καὶ ὄνειδος Ἔσσομαι, Demüthigung und Schmach, beides ist wieder verbunden XVII. 556, so wie III. 51. im Gegensatz: δυσμένεσιν μὲν χάρμα, κατηφείην δέ σοὶ αὐτῷ. Die Form κατηφείη ist übrigens die epische, κατήφεια die der attischen Tragiker;

ſiehe Gr. Proſod. §. 60. 4 Anmerk. — 499. εἰ κε μ' Ἀχαιοὶ Τεύχεα συλήσωσι. (Die Veneд. Scholien geben hier als Variante: εἴ κεν Ἀχαιοί, jedoch läſst der doppelte Accuſativ ſich nicht bloſs durch ἀφαιρεῖσθαι, was Köppen beibringt, entſchuldigen, ſondern von συλάω ſelbſt nachweiſen; vergl. VI. 71. ἔπειτα δὲ καὶ τὰ ἕκηλοι Νεκροὺς ἀμ πεδίον συλήσετε. XV. 428. XXII. 258. Sp.). — νεῶν ἐν ἀγῶνι πεσόντα; ſiehe z. XV. 428, daſs es hier nicht mehr im ganz engen Sinne zu erklären ſey vom Schiffslager, wie oben, bemerken ſchon die griechiſchen Erklärer, jedoch war die Schlacht noch immer in der Nähe der Schiffe. Die andere Lesart νέων ἐν ἀγῶνι, widerlegt ſich von ſelbſt, da ἀγών, wie ſchon bemerkt, nicht von dem Kampfe ſelbſt bei Homer geſagt wird. S. zu XV. 524. — 501. ἀλλ' ἔχεο κρατερῶς; ſondern halte dich tapfer; vergl. XVII. 559, mit κατέχειν, was zurückhalten, dann bedecken heiſst, läſst es ſich, wie Köppen wollte, nicht vergleichen; ſiehe unten 629.

502. f. ὣς ἄρα μιν εἰπόντα τέλος θανάτοιο κάλυψεν Ὀφθαλμοὺς ῥῖνάς τε, das Auge ſchlieſst ſich; die Naſe wird zuerſt kalt, und nimmt die Todtenfarbe an. Daher das: der Tod liegt auf Aug' und Naſe. (Dieſe anthropologiſche Erklärung, der auch Heyne folgt, iſt der dichteriſchen Schönheit minder vortheilhaft. Aus dieſem Grunde möchte ich die Anſicht der Alten vorziehen, nach der die Verhüllung der Augen auf das Sehen, die der Naſenlöcher auf das Athmen bezogen wird; ſo Euſtathius 1095. 3. ὧν τὸ μὲν, τὴν ἀργίαν δηλοῖ

τοῦ ὁρᾶν. τὸ δὲ, τὴν τοῦ ἀναπνεῖν. — 503. ὁ δὲ λαὸς ἐν στήθεσι βαίνων; siehe VI. 65. XIII. 618. XVI. 863. V. 620. und daſelbſt Köppen — 504. πρρτὶ δὲ φρένες αὐτῷ ἔποντο, ſo wie πρὸς bei Dichtern und Proſaikern nicht eben ſelten als Adverbium geſetzt wird, ſo hier und anderwärts προτὶ bei Homer; ſiehe X. 108. ποτὶ δ' αὖ καὶ ἐρείρομεν ἄλλους. XVI. 86. Sp.). — 506. φυσιόωντας, die ſchnaubenden, brauſenden, (frementes); vergl. IV. 227. XXIII. 218. φυσῶντας λιγέως von Winden, von Delphinen Heſiod. Herc. Sc. 211. — 507. ἐπεὶ λίπον ἅρματ' ἀνάκτων. Undeutliche Erzählung. Wenn ſie den Wagen verlieſsen, ſo müſſen ſie zuvor das Joch abgeriſſen, oder die Deichſel abgebrochen haben, und dieſer Umſtand durfte nicht fehlen. (Köppen erklärte hier die Lesart des Zenodotus, die auch Euſtathius hat und Voſs in der Ueberſetzung wiedergab. Aber nach dem Zeugniſſe der Veneð. Scholien las Ariſtarchus: ἐπεὶ λίπεν ἅρματ' ἀνάκτων, und der Erklärer ſetzt hinzu: διὰ τοῦ ξ λίπεν, ἐπειδὴ τὰ ἅρματα τῶν ἀνάκτων ἐλείφθησαν, ἠρημώθησαν. Ueberſetzt man nach dieſer Erklärung und Lesart: die Myrmidonen hielten dort die ſchnaubenden Roſſe auf, die im Begriff waren zu fliehen, nachdem der Wagen von ihren Führern entblöſst war, ſo fällt jeder Uebelſtand und Mangel in der Erzählung weg. Heyne verſchmäht dieſen von den Scholien dargebotenen und an ſich ungezwungenen Ausweg, ihn für ſprachwidrig erklärend, und verbindet: ἀνάκτων ἅρματα ἐλίπησαν ὑπὸ ἵππων, was weit

unerhörter seyn würde. Nur das Digamma widerspricht noch, was aber wenigstens dem Homerischen Text der Alexandriner schwerlich aufgebürdet werden kann, und der Dichter selbst möchte sich wol auch noch, um dies nur beiläufig hier zu sagen, gegen eine Bearbeitung im Geiste der letzten Englischen etwas sträuben; haben ihm aber doch schon deutsche Kritiker solche schülerhafte Verse aufgebürdet; wie Odyss. XXIV. 236.

κύσσαι καὶ περιφῦναι ἑὸν πατέρ', ἠδὲ ἕκαστα,

und es wird noch eine gute Zahl ähnlicher geben, wenn dem äolisch-ionischen Consonante überall sein Recht geschehen soll. Heyne und Payne Knight mufsten freilich nach ihrer Theorie ganz folgerecht den Vers streichen. Der letztgenannte Kritiker läfst diesem zur Gesellschaft auch noch die beiden umgebenden auswandern. Im ersten meint er sey alles unhomerisch: τοῖο δ' ἅμα ψυχή τε καὶ ἔγχεος ἐξέρυσ' αἰχμήν. Wahrscheinlich soll das Unhomerische in ψυχὴν ἐξέρυσε liegen, wofür freilich keine Parallelstelle da ist. Allein wenn bei schweren Verwundungen es im Homer die gewöhnliche Folge ist, dafs mit dem Herausziehen des Geschosses zugleich auch die Seele ausgehaucht wird, wenn ganz ähnliche Redensarten, wie XXIII. 254. σεῦ δ' ἐπεὶ ἐξέλετο ψυχὴν ταναήκεϊ χαλκῷ, IV. 530. ἐκ δ' αἶνυτο θυμόν. XV. 460. XVII. 678. XXI. 112. nicht selten sind, wenn endlich in dem Vorigen πότνι' δ' αὖ φρένες αὐτῷ ἔποντο ganz angemessen ist; so scheint es, dafs auch diese Redensart nicht verwerflich sey. Leichter noch

scheint die Abwehr des zweiten Vorwurfs ἰεμένους φοβέεσθαι sey ebenfalls der Sprache des Sängers zuwider. Der englische Gelehrte setzt hinzu: "aut fugere aut fugare tam equi quam homines cupere potuerunt; viri autem fugari." Aber die Form φοβέομαι steht auch anderwärts als bloßes Intransitivum für φεύγειν; wie XXII. 250. οὐ σ' ἔτι, Πηλέος υἱὲ, φοβήσομαι; nicht minder hat der Infinitiv φέβεσθαι dieselbe Bedeutung; vergl. V. 223. VIII. 107, während das Imperfectum heißt in die Flucht jagen; siehe XI. 121. Sp.). — 510. ἐπίεζε βραχίονα, er drückte den Arm. Schön, weil durch Drücken der krampfartige Schmerz, oft eine Zeitlang wenigstens nachläßt. — (511. ὃ δή μιν Τεῦκρος ἐπεσσύμενον βάλεν ἰῷ Τείχεος ὑψηλοῖο, ἀρὴν ἑτάροισιν ἀμύνων. Die gewöhnliche Unterscheidung war nach ἰῷ, welcher zufolge τείχεος ὑψηλοῖο zu ἀρήν gezogen und Teukrus als Subject gedacht werden müßte. Demnach übersetzt Voß:

Als er der ragenden Mauer Vertheidigung
schaffte den Freunden.

Mit den genannten stimmte auch Köppen überein, und erklärte: "für seine Freunde das Verderben der Mauer abwehrend." Jedoch wird man im Geiste Homers die Worte ἀρὴν ἑτ. ἀμ. richtiger für sich nehmen; wie XII. 334. — ὅστις οἱ ἀρὴν ἑτάροισιν ἀμύναι. XXIV. 489; siehe auch Odyss. II. 59. XVII. 538. XXII. 208. Daher wird es richtiger seyn mit Wolf das Komma nach ὑψηλοῖο zu stellen, und den Genitiv τείχεος ὑψηλοῖο von βάλεν abhängig zu machen, wie auch XII. 387. f.,

wo die hier gedachte Begebenheit erzählt wird zu verbinden ist; wollte man den Genitiv τοῦ ἐπεσσύμενον abhängig denken, so würde die Stelle dafür in Odyss. XXII. 310. Ilias XIV. 487. nicht ausreichen. Sp.).

514. f. Unter die ersten Nationalgötter der Lycier gehörte Apollo. Daher noch späterhin die Beinamen Patareus u. s. und die Idee, dass der Gott den Winter in Lycien zubringe. Virgil. Aen. II. 143. f. und daf. Heyne p. 545. — 516. ἀκούοντα ἀνδρί, d. i. ὑπακούειν, wie Pindar. Pyth. I. 4. oder man müsste ergänzen aus dem Zusammenhange εὐχῆς, du kannst einem leidenden Manne wohl sein Gebet erhören, s. v. 531. und das möchte ich vorziehen. — 516. κηδομένῳ οὕτως, ὡς. — (517. f. ἀμφὶ δὲ μοι χεὶρ Ὀξείης ὀδύνῃσιν ἑλήλαται. Köppen und Heyne verbinden χεὶρ ἀμφελήλαται ὀδύναις, was die Schol. διαπέπαρται, συνέχεται, περόνηται wiedergeben, und womit Köppen Sophokl. Philoktet. 744. vergleicht. Voss übersetzt: — "ganz wird der Arm mir von tiefdringenden Schmerzen gepeiniget. Danach wäre ἀμφὶ als für sich bestehend zu denken, ringsherum, überall, ganz. Eine dritte Verbindung wäre ἀμφὶ ὀξείης ὀδύνῃσιν ἑλήλαται μοι χείρ, vor schrecklichem Schmerz wird mir die Hand durchzuckt. Wenn spätern Dichtern einiges Gewicht beizulegen ist, so scheint wenigstens dieser Sprachgebrauch von ihnen anerkannt worden zu seyn; z. B. Apollon. Arg. II. 96. ἀμφ' ὀδύνῃ γνύξ ἥρεν. Siehe daselbst Brunck, Quint. Sm. I. 348. V.

γλῆναι δὲ πεπαρμέναι ἀμφ' ὀδύνῃσιν. — αὐτοῦ sc. ἕλκεος. Der schwächere Krampf ft eine Empfindung, die einem Druck ähn- Daher unser: die Glieder sind mir so es liegt mir so schwer in den Gliedern. man das ὦμος βαρύθει, das passive Bedeu- t. (— 522. ὁ δ' οὐδ' ᾧ παιδὶ ἀμύνει, der Scholiast der Handschrift A. erwähnt aus- h die Lesart παιδὸς ἀμύνει, welche er für cher hält; dass der Genitiv stehen könne, auch Heyne an. Die Scholien setzen hin- δὲ ἀγνοήσαντες γράφουσιν· ὁ δ' οὐδ' ᾧ παιδὶ ἡ διπλῆ, ὅτι ἐλλείπει ἡ περί. ἔστι γὰρ, οὐδὲ ῦ οὗ παιδὸς ἀμύνει. Sp.). — 524. κοιμᾶν sopire dolores, lass diese Schmerzen ruhen. 281. — Uebrigens bedarf es kaum eines eigs auf die Schönheit dieses Gebets. nnte die innigste Sehnsucht, mit der er sei- eunde zu helfen wünscht; den Schmerz, n das Gefühl, dass er wegen der Wunde kann, verursacht, und das ungekünstelte en, dass ihm die Gottheit helfen könne, einer so guten Sache helfen werde, über- (Aus Furcht vor dem verletzten Digamma in λὰ σύ πέρ μοι, ἄναξ, τόδε καρτερὸν ἕλκος wollte Dawes den Accusat. des Pronomens der nur durch andere analoge Beispiele, rch ein von diesem Verbum selbst entlehn- Heyne anerkennt, sich vertheidigen liesse. wird von Heyne und Payne Knight die chöne Stelle von 509-551, die Köppen nicht

mit Unrecht bewunderte, als rhapsodisches Flickwerk geächtet und gestrichen; weil man, die Erinnerung an die Verwundung des Glaukus XII. 387. benutzend, diese Erweiterung wahrscheinlich erst später hineingetragen habe. Ist dies wahr, so war ihr Urheber wenigstens von homerischem Geiste beseelt. Aber das, was Payne Knight noch ausserdem zur Verdächtigung unserer Stelle erwähnt, beweist eher gegen, als für ihn. Schmerzen konnte die Wunde den Glaukus immer noch, von dem es oben ausdrücklich heifst, dafs er sich entfernte, vielleicht nur, um den Pfeil sich ausziehen zu lassen, da er sobald wieder unter den Kämpfenden erscheint, und ganz ähnlich ist das, was von den Pfeilverwundungen Diomedes V. 794 ff. und Agamemnons XI. 267 ff. erzählt wird. Sp.)

527 - 561. So betet er und Apollo erhört seine Bitten. Dessen gewifs, fodert er Trojaner und Lycier auf, und namentlich den Hector. Diese, gerührt von der Gröfse des Verlusts, den sie im Sarpedon gelitten hatten, gehen vom Hector angeführt, auf den Patroklus los, der die beiden Ajax zur Hülfe ruft.

(531. ὅττι οἱ ἐπ' ἤκουσε μέγας Ζεὺς εὐξαμένοιο. Köppen erklärte Ζεὺς οἱ ἤκουσε, εὐξαμένῳ αὐτοῦ. Allein schon Eustathius führt Beispiele dieser bei Homer nicht seltenen Anakoluthie des Dativ und Genit. zu verbinden an. Was namentlich unsere Stelle anlangt, so entspricht ihr vollständig Odyss. IV. 767. Ζεὺς δέ οἱ ἔκλυεν ἀρῆς, woraus sich auch ἀκούω mit dem Dativ vertheidigen läfst; siehe

[illegible] Odyss. II. 262. und ähnliche Verbindun-
[illegible] XIV. 139 ff. X. 187 ff. Odyss. IX. 256. ff. VI.
[illegible] XXIII. 205, ob wol hier in der Wolfischen
[illegible]he durch Aenderung jetzt das Anakoluthon
[illegible] ist. Sp.).
[illegible]38. f. — 540. (θυμὸν ἀποφθινύθουσι, die das
[illegible] verlieren. Diese aus φθίω, φθίνω abgelei-
[illegible]orm steht meist in intransitiver Bedeutung
[illegible]nmen; vergl. II. 346. VI. 327. XVII. 364.
[illegible] VIII. 530. XVI. 145. Hes. Op. 245. ἀποφθι-
[illegible] δὲ λαοί. 2. transitiv verzehren, abhärmen
[illegible] ἀλλὰ φθινύθεσκε φίλον κῆρ. Odyss. X.
[illegible]). — 541. κεῖται, er liegt, sc. κτεινόμενος
[illegible]κυσι, wir, er ist gefallen. — 542. Der
Amt in jenen Tagen war: Gericht halten,
[illegible]s Volk anführen zur Vertheidigung des
[illegible]des. Der Fürst also, der im Gericht Ge-
[illegible]eit übt, erhält ἰθείαις δίκαις, durch gutes
sein Land, d. h. bewahret es vor innerm
[illegible]lt und vor der Rache der Gottheit, und
dagegen ihren Segen über sie, dass Land
[illegible]te blühen. Hesiod. Erga. 225. f. und 238.
θένει, durch tapfere Vertheidigung gegen
[illegible]de. — 543. Ἄρης χάλκεος ἐδάμασε. Da
[illegible] der Schlacht nicht gegenwärtig seyn
XV. 127. f. also am Tode des Patroklus
[illegible]sache seyn konnte; so ist es offenbar alte
[illegible] f. ἐδάμασεν ἐν μάχῃ. Es bedarf kaum ei-
[illegible]nnerung, dass Ἄρης hier, wie öfters
stehe; wie IV. 128. ὑπ' Ἄρηος παλαμάων.
[illegible] und in Compositis, wie ἀρηΐθοος, ἀρηϊ-

κτάμενος ἀρηΐφατος. — 545. ἀεικίσσωσι, mißhandeln, indem sie ihn unbegraben dem Geschmeiß und den Hunden überlassen. XXIV. 21. (Das Verbum ἀεικίζω steht in der Ilias immer von dem grausamen und beschimpfenden Verfahren mit Todten, das aber nicht bloß in Versagung der Bestattung, sondern auch in Verstümmelung und sonstiger Entehrung der Todten besteht; siehe XVI. 559. XIX. 26. XXII. 404. In der Odyssee steht es auch von beschimpfender Behandlung eines Lebenden XVIII. 222. ὅς τὸν ξεῖνον ἐάσας ἀεικισθήμεναι οὕτω! Sp.).

548. f. Τρῶας δὲ κατάκρηθεν λάβε πένθος. Die Troer umfing ganz und gar Trauer, — dies ist die gewöhnliche Erklärung. Aber das Wort hat sowol in Hinsicht auf Ableitung als Bedeutung Schwierigkeit. Ein Theil der Grammatiker wollte ἄκρη, ἄκρης, ἄκρηθεν gebildet wissen, wovon aber kein Beispiel weiter sich zeigt, der andere leitete es von κάρη (Haupt) κάρηθεν, synkopirt κρῆθεν her; siehe Etym. M. 495. 29. Eustath. und die Vened. Schol. z. uns. O. Bei dieser Annahme würde es heissen: die Troer ergriff Kummer vom Haupte herab d. i. über den ganzen Körper. Nun finden sich zwar Ortsadverbien der Art zuweilen mit Präpositionen verbunden; wie ἐξ οὐρανόθεν Ilias VIII. 19. 21. XVII. 548. Matth. Gr. Gram. 103. not., auch wol Zusammenstellungen als ἔκποθεν, ἔκτοθεν meist bei spätern Dichtern; aber in den von Substantiven gebildeten nie. Daher möchte es nicht unzweckmäßig seyn, hier, und wo sonst das Wort vorkommt, nach Aristarchus Ansehen

ρῆθεν zu ſchreiben; ſiehe Odyſſ. XI. 588. l. auf Demet. 182. Heſiod. Theog. 574, erſt Wolf die Zuſammenziehung eingeführt dafür ſpricht neben Ariſtarchus auch Heſy- und Heſiod. Scut. Herc. 7. τῆς καὶ ἀπὸ κρῆ- in dieſer ſchon ehemals von mir in dem me de adverbiorum, quae in θεν deſinunt, merico S. 10. ausgeſprochenen Anſicht be- uch nicht wenig das Urtheil Lobecks z. ichus 49. — 549. (ἄσχετον, οὐκ ἐπιεικτόν. jectivum ἄσχετον erklärt Apollon. Lex. 4. ἀκατάσχετον, ἀνυπομόνητον, womit die Grammatiker einſtimmen. Bei Homer wird mit μένος verbunden, wie V. 892. μητρός ς ἐστὶν ἀάσχετον, οὐκ ἐπιεικτόν, und mehr- der Odyſſee, wo es aber immer zum Sub- ogen iſt; vergl. II. 85. 303. III. 104. XVII. 19, mit πένθος, wie hier, braucht es noch XXIV. 708. πάντας γὰρ ἀάσχετον νθος. Uebrigens iſt ἀάσχετος wol nur epi- hnung, wie ἄσπετος und ἀάσπετος, ob- anche Grammatiker beides für verſchieden

Die Epiker der alexandriniſchen Zeit a das Wort ſehr oft. Durch ἄσχετος wird s andere Beiwort οὐκ ἐπιεικτόν deutlich, icht nachgebend, alſo unaufhörliche anderwärts, wie in der erwähnten Stelle und Odyſſ. XIX. 493, mit μένος verbun- nerſchütterlicher, unbezwingli- ſuth. Schwieriger iſt die Erklärung in VIII. 307. ἔργα γέλαστα καὶ οὐκ ἐπιεικτά,

wo man vielleicht die Variante: ἔργ' ἀγέλαστα καὶ οὐκ ἐπιεικτά, Dinge, die nicht zum Lachen oder Dulden ſind, im Munde des Hephäſtos vorziehen möchte. Sp.). — 554. λάσιον κῆρ Πατρόκλου (S. zu IL 851.) fortis ſ. ſaevus Patroclus. ἕρμα πόληος; vergl. Odyſſ. XXIII. 121. ἡμεῖς δ' ἕρμα πόληος ἀπέκταμεν. Köppen verglich auch Pindar. Olymp. II. 12. ἕρεισμα Ἀκράγαντος. Catull. Epithalam. 26. und verwies auf die oben z. I. 285. erwähnten ähnlichen Ausdrücke.

556. (Αἴαντε, νῦν σφῶϊν ἀμύνεσθαι φίλον ἐστὶ Köppen erklärte es durch 494. νῦν τοι ἑλλάσθω πόλεμος, jetzt ſey es euch lieb, und der Sinn iſt dadurch richtig angegeben. Die Redensart φίλον ἐστί μοι iſt Homer ſehr geläufig, und wird von den Grammatikern ἀρέσκει μοι, θέλω erklärt; ſo ſchon I. 560. εἰ δ' οὕτω τοῦτ' ἐστίν, ἐμοὶ μέλλει φίλον εἶναι. II. 116. IX. 23. XIV. 69. XIII. 216, daſſelbe ſagt φίλον θυμῷ ἔπλετό τινι; z. B. VII. 31. X. 531. XI. 520. XIV. 337. Odyſſ. VIII. 571. ὅς οἱ φίλον ἔπλετο θυμῷ und φίλον γενέσθαι Odyſſ. VII. 310. μὴ τοῦτο φίλον Διὶ πατρὶ γένοιτο. Ilias IV. 17. Dann kann es aber auch, wie das Zeitwort φιλέω, pflegen, gewohnt ſeyn anzeigen; z. B. IV. 372. οὐ μὲν Τύδεϊ γ' ὧδε φίλον πτωσκαζέμεν ἦεν. V. 511. Sp.). — (557. οἷοί περ πάρος ἦτε μετ' ἀνδράσιν, ἦ καὶ ἀρείους. Köppen erklärte οἷοι für οἱοιτοῖοι ἦτε πάρος, καὶ ἀρείους. Ajax, jetzt muſs Abwehr euch am Herzen liegen; da ihr auch ſonſt unter den Männern ſo euch zeigtet, oder auch noch tapferer. Nun iſt es keinem Zweifel unter-

und ſelbſt die griechiſchen Grammatiker hin und wieder darauf aufmerkſam, daſs mentlich das Neutrum οἷον, für ὅτι τοῖος ie; man ſ. Matth. Gr. Gramm. 665.

Bei dieſer Erklärung aber würde ſich die ng nur auf die frühern Thaten der beiden iehen, nicht auf die Gegenwart, was ein d wäre. Daher iſt vermuthlich ſo zu erihr müſst ſolche ſeyn, wie ihr vordem der auch noch tapferer. Auf dieſe Weiſe nicht ſelten, ohne daſs τοῖος vorherginge er; z. B. IV. 264. ἀλλ' ὄρσεο πάλεμόνδ', ς εὔχεαι εἶναι. XI. 669, mit Voranſchickung ; XVIII. 105. Odyſſ. II. 342. XI. 499. 5, endlich ſchlieſst es ſich zuweilen auch herſtehendes Adverbium an; wie XVII. 39. καὶ ταχὺς ἔσκε θέειν ἐπὶ εἴδεϊ τῷδε, ως, οἷοί τε τραπεζῆες κύνες ἀνδρῶν.

ämliche Weiſe hat Voſs überſetzt;

ihr, nun müſſe der Feind' Abwehr euch erwünſcht ſeyn,
ie vordem mit Männern ihr ſchaltetet, oder noch tapfrer.

d. Scholien dachten an Uebergang vom i Accuſativ wegen ἀρείονς, jedoch iſt dieſe i Homer auch der Nominativ; ſiehe . 277. IX. 48. Sp.). — 558. ὃς πρῶτος εἶχος Ἀχαιῶν (Da hier dem Sarpedon wird, was XII. 438. vom Hector geſun- während Sarpedon 392 ff. nur den obern Mauer, ohne ſelbſt eindringen zu kön-

nen, herabzieht, so erklärten einige Grammatiker ἰσήλατο für erschütterte, zerschmetterte, und wollten die Form von σαλεύω ableiten. Dieser ungrammatischen Bildung widersprach Aristarchus und nach ihm Apion und Herodorus, wie Eustathius bemerkt. Aristarchus nahm ἐσήλατο in unserer Stelle für ἐφήλατο, was der Sache allerdings angemessener wäre, dem Worte aber Zwang anthut. Heyne und Köppen meinen, beide Führer seyen durch die Mauer, nur an verschiedenen Punkten jeder, in das Lager eingedrungen, und berufen sich auf XII. 290. Jedoch lehrt die zuerst angeführte Stelle sichtlich, dass Sarpedon zwar einen weiten Riss zum Eindringen machte, vom Ajax aber und Teukrus mit Erfolg bekämpft ausserhalb der Mauer blieb. Der Streit ist aber leicht zu entscheiden, wenn man bedenkt, dass Patroklus, der während jener ganzen Zeit im Zelte des Eurypylus gewesen war, und also den genauen Hergang der Sache nicht wusste, hier spricht, und mithin eine Verwechslung der Art in seinem Munde nicht auffallen kann. Sp. — 559. ἀλλ' εἰ mit dem Optativ, als Formel des Wunsches s. αἰ γάρ, wie X. 114. (vergl. VII. 28. X. 222. XXIV. 74. Odyss. XX. 56). Auch bedarf man nicht der Ergänzung der Grammatiker καλῶς ἔχει, sobald man mit Wolf am Schluss der Zeile ein Ausrufungszeichen setzt. Sp.

562 - 631. Die Schaaren beider Parteien stehen nun in geschlossener Stellung gegen einander. Anfangs müssen die Achäer weichen. Denn Hector erlegte den Epeigeus. Aufgebracht durch dessen

ſchoß Patroklus, wie ein Habicht zwiſchen
en, in die Feinde, erlegte den Sthenelaus und
g die Feinde zum Weichen. Aber Glaucus
zuerſt wieder dem Feinde entgegen, und er-
den Bathycles. Dagegen erlegte Merions
agonus, einen Trojaner, entging durch eine
ung dem Speer des Aeneas, erhielt aber vom
klus, da er mit dem Aeneas ſprach, den
eiſs, daſs jetzt nur die Fauſt, die Reden aber
entſchieden.

52. f. ἐκαρτύναντο φάλαγγας, corroboraverunt
s, ſc. ἀρτύνοντες, durch das Zuſammenrücken.
815, 816. XII. 415. — 563. κατατεθνηῶτι
Köppen erklärt zu VI, 71. Verbindungen
rt für tautologiſch und pleonaſtiſch. So we-
aber auffällt, wenn wir ſagen: die gefalle-
lie gebliebenen Todten, ſo wenig kann dieſs
iechiſchen der Fall ſeyn; ſiehe 526. XVIII.
nd anderwärts. ſ. zu VII. 409. — 567. Ζεὺς
νύκτα θοὴν τάνυσε κρατερῇ ὀμίλῃ. Köppen
d in der Anmerkung zu dieſer Stelle die
Zeus über das Treffen ausgebreitete Nacht,
im wörtlichen Sinne, noch von den aufſtei-
Staubwolken, ſondern von der durch die
it erregten düſtern und traurigen Stimmung
ieger: "Wenn, ſagt er, Unmuth über einen
den einen Theil, und über den noch ſtrei-
nachten Sieg den andern Theil erfüllt, ſo
beide gewiſs mit der gröſsten Hitze. Die-
muth und die wilde Leidenſchaft, zu der er
mt, machen das Geſicht des Kriegers finſter;

er gleicht dann der ſchwarzen Nacht; ſ. z. I. 47. XV. 667." Sollte man nun, wenn man dieſe Stimmung der Krieger der Gottheit beilegte, dieſe nicht ſo ausdrücken können: Gott führte Nacht über die Streitenden, ließ jedes Stirn und Auge finſter werden wie die Nacht? Heinrich erinnerte dagegen: es ſey vielmehr hier und in ähnlichen Stellen das mörderiſche und grauſige Gefecht mit einem Gefecht in finſterer Nacht, das an ſich das grauſenvollſte ſey, verglichen, und dieſes auf jenes übergetragen. Heyne hält ebenfalls die Köppenſche Erklärung für zu gekünſtelt, bemerkt aber nicht deutlich, was darunter zu denken ſey. Neben unſerer Stelle finden ſich ähnliche Angaben V. 506. — wo es von Ares heißt: — ἀμφὶ δὲ νύκτα Θοῦρος Ἄρης ἐκάλυψε μάχῃ, Τρώεσσιν ἀρήγων, und XVII. 270. ff. wo Zeus nach Patroklus Fall viel Nebel ausgießt. (Wenn nun aber in den homeriſchen Geſängen, was dem religiöſen Volksglauben der Zeit eigenthümlich angehört, die Götter, ſobald ſie unbemerkt ſeyn wollen, ſich in Nebel hüllen; wie V. 186. XIV. 281. Here und der Schlaf 300. Zeus und Here, XV. 308. XVI. 790. Apollo XVII. 551. Athene, XX. 150, wenn die Götter auf gleiche Weiſe ihre Wagen und Roſſe mit einer Nebelwolke bedecken; ſiehe V. 354. 756. VIII. 50. wenn ferner die Gottheit den Sterblichen, den ſie ſchützen will, in Wolken verhüllt der Todesgefahr entreißt, III. 381. V. 23. 345. XI. 750. XX. 440. wenn dies endlich auch bei andern Gunſtbezeugungen der Götter der nämliche Fall iſt; vergl. XXIII.

rdyſſ. VII. 14. 140. XIII. 190; ſo ſcheint es
llig ſicher und ausgemacht, daſs an einen
ten Nebel zu denken ſey. Denn wer der-
n, wie Köppen III. 381. von dem plötzlichen
n und Entwiſchen des Beſiegten erklärt,
t offenbar der Sprache Gewalt an, abge-
, daſs in jenem Buche 450 ff. faſt gar nicht
nken laſſen. Hiezu kommt, daſs in ſol-
llen am gewöhnlichſten ἀὴρ bei dem Dich-
, welches in der Regel die dichte neb-
ſt andeutet, Buttmann Lexilog. 114 ff.,
den gewöhnlichen Zuſätzen βαθεῖα, πον-
πολλὴ ſo erklärt werden muſs. Darum iſt
ausgemacht, daſs auch der die Schlacht
de Nebel als wirkliche Finſterniſs zu faſſen
auch die Vened. Scholien wollen, indem
ıfach durch σκότος erklären, und damit
. 294. IX. 69. XII. 315. ἀρώρει δ'οὐρανό-
rgleichen. So wie aber dieſer Nebel zur
ng des einen Theiles verbreitet wird, ſo
r dem anderen zum Schaden, was ſchon
ihrten Stellen bezeugen können, und
r XXI. 6. f., wo Here, die Flucht der
ıhalten, dichten Nebel verbreitet. Wenn
auch die zuerſt angeführte Stelle, was
ſo wie hier 639. nicht ganz miſsrie-
Euſtathius von den erregten Staubwir-
ı wollte, ſo beweiſen dennoch XVII.
50. und beſonders 370 ff., wo es heiſst,
ɔel nur in der Mitte des Schlachtfeldes
ɔnft die ganze Flur vom Sonnenglanz

erfüllt war, dafs auch hier die eigentliche Erklärung die wahre sey. War aber die Vorstellung im Geiste homerischer Zeit, so können Deutungen, was der Dichter darunter sich eigentlich gedacht habe, oder wie er auf solche Ideen gekommen sey, nur zu leeren, der subjectiven Ansicht immer überlassenen Spielereien führen; und es wird richtiger seyn, den positiven Religionsglauben des alten Sängers, mag er nach unseren Ansichten auch noch so kindisch seyn, unangetastet stehen zu lassen. Noch müssen Heyne's und Payne Knight's Urtheile mit einem Worte gedacht werden. Heyne wollte 566 f. streichen; weil der Gedanke nichts sagend sey, und ὀλοὸς unangenehm wiederholt werde. Andere würden in dieser Wiederholung vielleicht gerade eine Stärke finden; vergl. um wenige auffallendere Beispiele zu erwähnen, Odyss. X, 326 f. IV. 339 f. XVII. 130 f. Payne Knight streicht 555—567, und macht dafür besonders geltend, dafs nach XVII. 115. Ajas nicht in der Nähe von Patroklus gekämpft habe, und σύμβαλον in diesem Zusammenhange neuionisch und attisch sey. Der erste Grund verliert sein Gewicht, wenn man bedenkt, wie viel zwischen dieser Stelle und dem Fall des Patroklus in der Mitte liege, so dafs also bei der vielfachen Wendung des Kriegs leicht wieder Trennung vorher vereinter Schaaren Statt haben konnte. Was den zweiten Einwurf anlangt, so steht zwar diese Form in activer Bedeutung III. 70. XX. 55, aber der Beisatz μάχεσθαι erläutert das Activum vollständig, obgleich an anderen Stel-

ben ein Accusativ dabei steht; siehe IV. 447. VIII. 61. Die spätern Epiker haben endlich σύμβαλον unbedenklich so gebraucht; siehe Quint. Smi I. 222. IV. 349. VIII. 69. 185, und noch öfter Herodoti I. 77. 3. 103. 12. 104. 9. 128. 9. Sp.).

570. s. οὐτι κάκιστος, bei weiten der schlechteste nicht; s. μάλιστα ἀγαθός. So Horaz von Pythagoras Od. I. 28. 14. non sordidus auctore naturae verique, h. e. illustris. Eben so oben von Ajax XV. 11. ἐπεὶ οὐ μὶν ἀφανρότατος βάλ' Ἀχαιῶν, was schon Eustathius erwähnt; siehe auch Odyss. IV. 199. XVII. 415. — 572. Βούδειον, war nach dem Stephan. Byz. eine Stadt der Magnesier, und wahrscheinlich der Thessalischen Landschaft Magnesia. (Die Lage der Stadt Budeium oder Budeia, wie sie nach Stephanus von Byzanz hieß, wird sehr verschieden angegeben; daher es wahrscheinlich mehrere gleichen Namens gab. Die Vened. Schol. suchen sie in der Landschaft von Phthiotis, das Etymolog. M. in Thessalien oder Epirus, Eustathius berichtet die verschiedenen Angaben anderer Schriftsteller, und erwähnt noch Budeia in Boeotien, was von der Mutter des Erginus Budeia seinen Namen habe, die in den Schol. zu Apollon. Arg. I. 485. Byzyge, wahrscheinlich nach gleicher Etymologie heißt, dann was Köppen anführt in Magnesia, nach Stephanus, auch eine Stadt desselben Namens in Phrygien, und endlich in Phthia, auch nennen beide als Erbauer den Budeus Sohn des Argus. Sp.). — 574. ἰκέτευσε δείς Πηλῆα, wie Hesiod. Schild. v. 13. ἐς Θήβας ἰκέτευσε, s. ἱκέτης

erfüllt war, daſs auch hier die eigentliche Erklärung die wahre ſey. War aber die Vorſtellung im Geiſte homeriſcher Zeit, ſo können Deutungen, was der Dichter darunter ſich eigentlich gedacht habe, oder wie er auf ſolche Ideen gekommen ſey, nur zu leeren, der ſubjectiven Anſicht immer überlaſſenen Spielereien führen; und es wird richtig ſeyn, den poſitiven Religionsglauben des alten Sängers, mag er nach unſeren Anſichten auch noch ſo kindiſch ſeyn, unangetaſtet ſtehen zu laſſen. Noch müſſen Heyne's und Payne Knight's Urtheile mit einem Worte gedacht werden. Heyne wollte 506 f. ſtreichen; weil der Gedanke nicht ſagend ſey, und ὀλεθρος unangenehm wiederholt werde. Andere würden in dieſer Wiederholung vielleicht gerade eine Stärke finden; vergl. um wenige auffallendere Beiſpiele zu erwähnen, Od. X, 326 f. IV. 339 f. XVII. 130 f. Payne Knight ſtreicht 555—567, und macht dafür beſonders geltend, daſs nach XVII. 115. Ajas nicht in der Nähe von Patroklus gekämpft habe, und σύμβαλον in dieſem Zuſammenhange neuioniſch und attiſch ſey. Der erſte Grund verliert ſein Gewicht, wenn man bedenkt, wie viel zwiſchen dieſer Stelle und dem Fall des Patroklus in der Mitte liege, ſo daſs also bei der vielfachen Wendung des Kriegs leicht wieder Trennung vorher vereinter Schaaren Statt haben konnte. Was den zweiten Einwurf anlangt, ſo ſteht zwar dieſe Form in activer Bedeutung II. 70. XX. 55, aber der Beiſatz μάχεσθαι erläutert das Activum vollſtändig, obgleich an anderen Stel-

Accusativ dabei steht; siehe IV. 447. VIII.
: späteren Epiker haben endlich σύμβαλον
klich so gebraucht; siehe Quint. Sm. I.
349. VIII. 69. 185, und noch öfter Hero-
'7. 3. 103. 12. 104. 9. 128. 9. Sp.).
f. οὔτι κάκιστος, bei weiten der schlech-
ht, f. μάλιστα ἀγαθός. So Horaz vom
as Od. I. 28. 14. non sordidus auctor
'erique, h. e. illustris. Eben so oben von
11. ἐπεὶ οὔ μιν ἀφαυρότατος βάλ' Ἀχαιῶν,
n Eustathius erwähnt; siehe auch Odyss.
XVII. 415. — 572. Βούδειον, war nach dem
Byz. eine Stadt der Magnesier, und wahr-
der Thessalischen Landschaft Magnesia;
e der Stadt Budeium oder Budeia, wie
Stephanus von Byzanz hiess, wird sehr
n angegeben; daher es wahrscheinlich
gleiches Namens gab. Die Vened. Schol.
e in der Landschaft von Phthiotis, das
M. in Thessalien oder Epirus, Eusta-
ichtet die verschiedenen Angaben ande-
ftsteller, und erwähnt noch Budeia in
was von der Mutter des Erginus Budeia
men habe, die in den Schol. zu Apol-
I. 485. Byzyge, wahrscheinlich nach glei-
ologie heisst, dann was Köppen anführt
ia, nach Stephanus, auch eine Stadt des-
nens in Phrygien, und endlich in Phthia,
en beide als Erbauer den Budeus Sohn
Sp.). — 574. ἱκέτευσε εἰς Πηλῆα, wie
hild. v. 13. ἐς Θήβας ἱκέτευσε, f. ἱκέτης

ἦλθε ἐς Πηλῆα, oder ἦλθε ἐς Πηλῆα ἱκετεύσ
Die Scholien erklären ἐς für πρός. Derselb
Gebrauch, wo ἐς mit einem Nomen verbund
bei Verben steht, die an sich keine Bewegung
deuten, findet auch anderwärts bei Homer st
siehe XXIII. 148. μηλ' ἱερεύσειν Ἐς πηγάς. Odyss XIV
250. Einige gleichartige Fälle bei den Attik
erwähnt Hemsterhuis z. Aristoph. Plutus
Leipz. Aug. Sp.). — 576. Ἴλιον εἰς εὔπωλον; ver
Odyss. II. 18. XIV. 71. Ilias V. 551. — 578
δ' ἄνδιχα πᾶσα κεάσθη; siehe z. 412.

582. f. — ἴρηκι ἐοικὼς Ὠκέϊ, ὅστ' ἐφόβησε
λοιούς τε ψῆράς τε; vergl. XV. 237. In der and
ren Stelle XVII. 755. ὥστε ψαρῶν νέφος ἠὲ κολ
steht, in demselben Worte α, wo hier η ist; w
wie auch Heyne anführt, bei Gellius Noc
Att. XIII. 20. von Grammatikern vertheidigt wi
— (584. ὡς — ἔσσυο, nicht als Imperfectum,
Köppen glaubte, sondern als Plusquamperfectu
von dem dichterischen σείω, ἔσσευα, was bei d
Epikern in vergangenen Zeiten nach Art der
ρ anfangenden Verba augmentirt wird, ist die Fo
zu nehmen. Diese Ansicht hatten schon die Alt
siehe Etymol. M. 383. 4, und dies nehmen auch
ausgezeichnetsten neuesten Grammatiker an. But
mann Gr. Sprachl. 523. Anm. 15. Thiersc
Gr. Gramm. 304. 58. Jedoch hat die Form w
überall Bedeutung des Aorists; siehe Odyss. I
445. Sp.). — ἱπποκέλευθε. s. zu 126. Die Apostr
phe ist ein schicklicher Ausbruch der Verwund
rung über die Heftigkeit und Schnelligkeit,

Hen, indem sie hinzusetzen: καινὸς δὲ ὁ τρόπος· ὁ γὰρ φεύγων ἐπιστραφεὶς, κτείνει τὸν διώκοντα. (— 699. πυκινὸν δ' ἄχος ἔλλαβ' Ἀχαιούς, Bentley wollte wegen der Abweichung δεινὸν hier αἰνὸν ἄχος lesen, was in der That das gewöhnliche Beiwort ist; siehe Ilias IV. 169. VIII. 124. 147. 316. XV. 208. XVI. 52. 55. 508. XVII. 83. XIX. 307. XXII. 43. Odyss. XVI. 87. XVIII. 274. Hymn. a. Aphrod. 199. Jedoch hat das Gewöhnliche wenigstens in Odyss. XI. 88. πυκινὸν περ ἀχεύων, und in der Redensart: αἰνὸν ἄχος πύκασε φρένας, die in den aus B. VIII. erwähnten Stellen ist, eine Stütze. Sp.). — (601. — οὐδ' ἄρ' Ἀχαιοὶ Ἀλκῆς ἐξελάθοντο, die Achäer vergaßen des Muthes nicht d. i. der Muth entsank ihnen nicht. In der Regel hat bei Homer dieses Medium den Genitiv; siehe VI. 285. Odyss. III. 224. XXII. 444, das Activum dagegen den Accusativ der Sache II, 600. καὶ ἐκλέλαθον κιθαριστύν, obwol Hymn. a. Aphrod. 40. Ἥρης ἐκλελαθοῦσα, πασιγνήτης, ἀλόχου τε, der Genit. gleichfalls sich findet, und Odyss. X. 571. beim Medium ein Verbum im Infinitiv. Die spätern Epiker verbinden auch das Medium mit dem Accusativ. Quint. Sm. III. 106. IV. 55. ἀλλὰ πάγ' ἐξελάθου V. 191. mit dem Genitiv aber bei bestimmter Angabe des Gegenstandes; siehe IX. 326. XIII. 230. So braucht Homer von ἐπιλανθάνομαι das Activum selbst schon mit dem Genit. Odyss. XX. 85. ἐπίλησεν ἁπάντων, das Medium aber steht ebenfalls bei den Epikern meist mit demselben Casus Quint. Sm. III. 119. IV. 380. XII. 305.

unter, bei, im zweiten von, durch angewandt wird. Aus diesem Grunde hat Voss das Griechische vollständig erreicht, wenn er dollmetscht: "umdroht von mordenden Feinden." Auf dieselbe Weise muss in der Parallelstelle XVIII. 219 f. erklärt und unterschieden werden: wo es heisst:

ὡς δ' ὅτ' ἀριζήλη φωνὴ, ὅτε τ' ἔαχε σάλπιγξ,
ἄστυ περιπλομένων δηΐων ὕπο θυμοραϊστέων

wie ebenfalls Voss in der Uebersetzung gethan hat, gewöhnlich aber das Komma am Ende der ersten Zeile fehlt. Bei dieser Erklärung fallen alle die Schwierigkeiten weg, in die sich die Alten und nach ihnen Heyne hier verwickelte. Sp.).

593. f. ἐτράπετο, er wandte sich, als er sah, dass Bathycles dicht hinter ihm war. s. v. 598. 595. ἐν Ἑλλάδι. Hellas ist hier der Landstrich von Thessalien. s. Theil I. p. 8. — (596. ὄλβῳ τε πλούτῳ τε μετέπρεπε Μυρμιδόνεσσιν; siehe z. XV. 5[illegible]. Uebrigens kommt nur hier dies Verbum mit doppeltem Dativ der Sache und Person vor; vergl. Apollon. Arg. III. 334. 443, derselbe hat [illegible] 784. f. den Accusativ der Sache: ὃς πάντεσσι μετέπρεπεν ἠϊθέοισιν Εἶδός τ' ἠδὲ βίην. Quint. Sm. [illegible] 29. verbindet es mit ἕνεκα IV. 129. ὣς πάσῃσι, μετέπρεπεν εἰναλίῃσιν Εἵνεκ' ἐϋφροσύνης τε καὶ εἴδεος. Sp.). — 598. στρεφθεὶς ἐξαπίνης, ὅτε μιν κατέμαρπτε διώκων; vergl. V. 65. VI. 364, er wandte sich plötzlich, als dieser ihn im Verfolgen erreicht hatte. Die letzten Worte beziehen sich auf Bathykles, nicht, wie sonst gewöhnlich, auf den Angreifenden. Diess bemerken schon die Vened. Sch[illegible]

siehe XIII. 184. 404. XVII. 305. 526. XXII. 274. eben so, ἄντα μάχεσθαι XIX. 163. XXII. 686. ἄντα ἐῴκει XXIV. 630, ἄντα τιτυσκόμενος, entgegen spannend, Odyss. XXI. 48. 421. und öfter. Sp.). — 611. f. πρόσσω γὰρ κατέκυψε; vergl. XVII. 526 ff., XIII. 443. und daselbst Köppen (— οὔδει ἐνισκίμφθη; siehe das Activum XVII. 437. οὔδει ἐνισκίμψαντε καρήατα. Apollon. Rh. III. 765. ὁππότ' ἀνίας Ἀκάματοι πραπίδεσσιν ἐνισκίμψωσιν Ἔρωτες, III. 153. IV. 113. Verwandt ist damit σκήπτω ἐνσκήπτω, was bei Herodotus gewöhnlich dafür steht. Eustathius 1102. 34. ἀπὸ ῥήματός ἐστι τοῦ σκίμπτω, ὡς χρίμπτω. Apoll. Lex. Homeric. 266. erklärt unsere Stelle: ἐνεπέλασεν καταπαγὲν τὸ δόρυ. Sp.). — 614. 615. sind erläutert zu XIII. 504. 505. Aber offenbar aus jener Stelle hier eingerückt, wo sie nach dem ἐνεσκίμφθη — und ἀφίει f. ganz sinnlos sind. Sie fehlen daher in den bessern Handschriften. (Wegen dieser beiden Verse bleibt es billig bei dem von Köppen gefällten Urtheile, dem auch Heyne beigetreten ist, und die ausser der Vened. Handschrift mehrere andere nicht haben. Payne Knight verwirft auch die voranstehende Zeile, die nach den Vened. Scholiasten in einer der Ausgaben des Aristarchus fehlte; denn sie bemerken ausdrücklich: ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου οὐκ ἐφέρετο Κάθάπαξ· ἐν τῇ δὲ δευτέρᾳ ἀλόγως παρέκειτο. Sp.).

617. f. ὀρχηστήν, dich, den Tänzer. Wahrscheinlich gab er ihm die Benennung, weil er mit leichten, tanzartigen Schritten ihn ankommen sah.

Apollon. Arg. III. 1080. Opp. Cyn. II. 117. Beispiele aus späteren Schriftstellern, die ἐπιλάθεσθαι mit dem Acc. verbinden, hat auch Matthiae Gr. Gramm. 445. Sp.).

603. f. (Λαόγονον; — ὃς Διὸς ἱρεὺς Ἰδαίου ἐτέτυκτο. Ausser dem hier genannten Laogonus wird XX. 460. ein anderer desselben Namens unter den Troern erwähnt, der der Sohn von Bias heisst. Der Idaeische Zeus wird auch XXIV. 290. von Priamus angefleht, und nach VIII. 48 f. hatte Zeus auf dem Vorgebirge Gargarus einen Altar und geweihten Hain, woher auch die häufige Benennung des Zeus bei Homer Ἰδηθεν μεδέων; siehe Spohn de agr. Trojan. 14 f. — Θεὸς δ' ὣς νίσυο δημῷ; siehe V. 78, wo dieselben Worte vom Dolopion Priester des Skamander stehen; dasselbe wird oft auch von Fürsten gesagt; vergl. X. 33. Odyss. XIV. 206; so auch Θεὸν ὡς, εἰσορόωσιν Odyss. VII. 17. VIII. 173. Ilias XII. 312. — 607. στυγερὸς δ' ἄρα μὲν σκότος εἶλεν; vergl. XIII. 671, wo dieselben Verse sind, und XVII. 617. Das Wort σκότος steht, so oft es in der Ilias sich findet, immer nur von der Todesnacht, mit Ausnahme von Odyss. XIX. 389: ἶζεν ἐπ' ἐσχαρόφιν, ποτὶ δὲ σκότον ἐτράπετ' αἶθα. Sp.). — 609. προβιβάντος s. f. zu XIII. 158. und 807. Eustathius setzt hinzu: ἀντὶ τοῦ ἴσα τοῦ ἀσυλλόγου πρυτομένου καὶ οὐκ προβαίνοντος. — (610. ἀλλὰ ὁ μὲν ἄντα ἰδὼν ἠλύαθε χάλκεον ἔγχος; gerade entgegen schauend vermied er die eherne Lanze. Die Form ἄντα ist bloßes Adverbium und dabei kein Genitiv zu ergänzen;

γέγονεν ἡ ἁμαρτία. Auf ganz gleiche Weiſe verſpottet Patroklus unten 750 ff. den fallenden Kebriones, ihn mit einem Taucher vergleichend. Sp.) — 618. ἔγχος ἐμὸν κατέπαυσε διαμπερές, εἴ σ' ἔβαλόν περ. (Einige der Alten interpungirten erſt nach κατέπαυσε, wo dann διαμπερὲς mit dem Folgenden: εἴ σ' ἔβαλόν περ, zu verbinden wäre, d. i. wenn ich dich durch und durch getroffen hätte. Eine ähnliche Verbindung iſt Odyſſ. XX. 47. αὐτὰρ ἐγὼ θεός εἰμι, διαμπερὲς ἥ σε φυλάσσω. Allein hier iſt es unnöthig, weil dadurch die Kraft des Aeneas in vermindertem Lichte ſich zeigen würde; ſiehe XI. 391 ff. Das Adverbium διαμπερές ſelbſt leitet das Etym. M. 268. 43. von πέρας ab, und erklärt es ἀπ' ἀρχῆς ἕως τοῦ τέλους πέραις, wobei die Bedeutung richtig gefaſst iſt, wenn auch die Ableitung zweifelhaft bleibt, und das Wort vielmehr mit πείρω zuſammenzuhängen ſcheint. Für dieſe Herleitung ſtimmt der eigentliche und häufige Gebrauch des Wortes bei Verwundungen, wo es durch und durch bezeichnet; z. B. V. 284. βέβληαι κεκιῶνα διαμπερές. 112. 658. XII. 398. von dem groſsen Riſs in der Mauer, eben ſo getrennt διὰ δ' ἀμπερές XI. 377. XVII. 309. in derſelben Bedeutung auch mit dem Genitiv XII. 429. πολλοὶ δὲ διαμπερὲς ἀσπίδος αὐτῆς. XX. 396. Daher vom Raume, von einem Ende bis zum anderen, ganz hindurch; wie XIII. 547. ἦτ' ἀνὰ νῶτα θέουσα διαμπερές, αὐχέν' ἱκάνει. XVIII. 563. Odyſſ. V. 265. Aus dieſem Grunde wird es mit Präpoſitionen und Adverbien des Orts verknüpft, wie mit ἐκ — ἐς,

ἔνθα καὶ ἔνθα, ἀμφοτέρωθεν; vergl. X. 325. XV
640. Odyff. V. 256. VII. 96. ἐς μυχὸν ἐξ οὐδοῖο
ἀμπερές. XIV. 71; ſo iſt auch Ilias VII. 171. κλή
νῦν πεπάλαχθε διαμπερές zu erklären; loſt jetzt d
Reihe nach d. i. vom erſten bis zum letzte
Odyff. V. 480. XIX. 442. οὔτ' ὄμβρος περάα
διαμπερές, nicht drang der Regen durch, nämli
bis auf den Grund. Die zweite Bedeutung iſt da
übergetragen vom Orte auf die Zeit; wie X.
Ζεὺς ἐνέηκε πόνοισι διαμπερές, Zeus verwicke
mich in Mühſeligkeiten in einem fort, beſtändi
ſiehe 331. XIX. 272. XXII. 264. Odyff. XI. 5
XII. 59. XV. 196. Heſiod. Opp. 238. Um
Beſtändigkeit der Fortdauer zu bezeichnen, werd
auch noch andere Adverbien hinzugeſetzt;
Odyff. VIII. 245. διαμπερὲς ἐξέτι πατρῶν;
Ilias XV. 70. ἤματα πάντα Odyſſ. IV. 216,
beides vereint Hymn. a. Ap. 485. αἰεὶ τιμήσε
διαμπερὲς ἤματα πάντα. Sp.).

620. f. Der Sinn iſt: du haſt freilich manch
das Streiten gelegt, aber allen kannſt du es nic
weil du nur ein Sterblicher biſt. (Αἰνεία, χαλε
σε, καὶ ἴφθιμόν περ ἐόντα, Πάντων ἀνθρώ
σβέσσαι μένος. Köppen ergängzte unnöthig zu
λεπὸν ἔσται σοί, da die Adjectiva, die eine Schwie-
rigkeit oder Leichtigkeit bezeichnen, an ſich den
Infinitiv regieren; ſiehe Matthiä Gr. Gramm.
762. 765. b. Hermann z. Vig. 738. 134. Sehr
oft aber ſteht das Neutrum χαλεπόν und ἀργαλέον
mit und ohne ἐστί abſolut, und regiert dann
den einfachen Infinitiv oder den Accuſativ der Sach

mit Infinitiv; z. B. Ilias XV. 140. ἀργαλέον δὲ, πάντων ἀνθρώπων ῥῆσθαι γενεὴν τε τόκον τε. Odyss. II. 244. ἀργαλέον δὲ, Ἀνδράσι καὶ πλέοντεσσι μαχήσασθαι περὶ δαιτί; vergl. Ilias XX. 368. XXI. 498. Odyss. IV. 651. VII. 241. XIII. 141. XIX. 221. Hymn. auf Herm. 204. 295. 2) wird es bei noch hinzugesetzter Person im Accusativ mit voller Construction des Accusativs mit dem Infinitiv verbunden; wie XII. 176. ἀργαλέον δέ με ταῦτα, θεὸν ὥς, πάντ' ἀγορεῦσαι; vergl. Odyss. XIII. 15. XVI. 88. XX. 313. XXIII. 81 f. und so an unserer Stelle. 3) steht die Person im Dativ mit dem Infinitiv der Sache; siehe Odyss. XI. 156. χαλεπὸν δὲ τάδε ζωοῖσιν ὁρᾶσθαι. X. 305. XIII. 312. Ilias XII. 410. XVII. 252. XX. 356. XXI. 184. XXIII. 791. 4) endlich steht zuweilen χαλεπόν nach, und bezieht sich auf das Vorige; so Odyss. XXIII. 184. τίς δέ μοι ἄλλοσε θῆκε λέχος; χαλεπὸν δέ κεν εἴη; vergl. Ilias XIX. 80. In dieser Hinsicht ist vorzüglich in den zuerst angeführten Fällen die Unterscheidung in unseren Ausgaben oft noch mangelhaft. Sp.). — 621. σβέσσαι μένος, jedes Kraft zu löschen, d. i. zu legen, παύειν, nach v. 618. — ὅς κέ σεῦ ἅντα ἔλθῃ; siehe oben z. 265. ὅς ist hier als Collectivum zu nehmen, so oft ὅστις bei Voransetzung von πᾶς; z. B. XVII. 631. τῶν μὲν γὰρ πάντων βέλε' ἅπτεται, ὅστις ἀφείῃ. — 625. εὖχος ἐμοὶ δώσειν, ψυχὴν δ' Ἀΐδι πλωτοπώλῳ, der nämliche Vers steht V. 654. XI. 445; über den Sprachgebrauch vergl. z. XV. 624.

626. f. τὸν δ' ἐνένιπτε Μενοιτίου ἄλκιμος υἱός; siehe z. XV. 546. — (629. πάρος τινὰ γαῖα καλύψει. Ist allgemeiner Ausdruck für todt seyn, und nicht blos von den Begrabenen, siehe III. 243; so erklärte schon Köppen die Stelle richtig; vergl. XVIII. 539. Odyss. XIII. 427. Obgleich im eigentlichen Sinne an die Bedeckung der Erde, also das Grab zu denken ist. Sp.). — 630. τῷ δ' χερσὶ τέλος πολέμου, ἐπέων δ' ἐνὶ βουλῇ, d. i. πόλεμος εἰς τέλος ἔρχεται διὰ χεῖρας, der Kampf wird nur durch die Faust beendet, wie XV. 741. ἐν χερσὶ φάος. — τέλος πολέμου, belli exitus, wie XX. 101. τέλος ἐπέων ἐν βουλῇ. Denn τελεῖν kann ist für εἰπεῖν: der Rede Vollendung gehört in die Rathsversammlung; d. h. da muss man alles sagen, was erfoderlich ist, hier, in der Schlacht, alles thun, was Noth ist. τέλος μύθων war oben IX. 96. (Die Köppensche Erklärung dieser Worte ist sehr gezwungen. Eustathius erklärte τέλος πολέμου einfach für Sieg (νίκη). Heyne folgt Ernesti, der es für Ausschlag, Entscheidung des Kriegs nahm. Anderwärts ist πολέμου τέλος der Ausgang, das Ende des Kriegs, wie III. 291. αὖθι μένων, ὄφρα κε τέλος πολέμοιο κιχείω, so auch in der von Köppen erwähnten Stelle, d. i. bis ich den Sieg errungen habe, und so wird es auch hier zu fassen seyn, nur dass das Deutsche Entscheidung dafür passt; denn durch das Ende des Kriegs ist dieser von selbst herbeigeführt. Aber durch die Ernestische Erklärung wird dem Worte ein nachhomerischer Sinn untergeschoben, wofür nur scheinbar

Hesiod. Op. 671. ἐν τοῖς γὰρ τέλος ἐστὶν ὁμῶς ἀγαθῶν τε κακῶν τε angeführt werden könnte. Jedoch ist es auch dort auf die von den Göttern bestimmte Dauer des Guten und Bösen zu beziehen; siehe Buttmann Lexilog. 128 f. Der zweite Theil ἐπέων δ' ἐνὶ βουλῇ wendet, wie Heyne richtig bemerkt, den angefangenen Satz, in welchem man erwartete: ἐν ἔπεσι δὲ βουλῆς· τέλος. Zugleich muſs aber hinzugesetzt werden, daſs auch hier ἐπέων τέλος die volle bis zum Ende durchgeführte Rede, die erst den Ausschlag bringt, bezeichne, und diese Verbindung ganz im homerischen Sprachgebrauche sey; siehe oben 85. IX. 56. ἀτὰρ οὐ τέλος ἴκεο μύθων, was heiſst, du hast nicht alles, was zur Sache gehört, vollständig bis zum Ende vorgeschlagen, worunter Nestor die zu versuchende Aussöhnung des Achilles versteht, die er hinzufügt. Verschieden ist davon IX. 625. οὐ γάρ μοι δοκέει μύθοιο τελευτὴ Τῇδέ γ' ὁδῷ κραναέσθαι, nicht glaub' ich, daſs durch diesen Weg unser Vorhaben zum Ziele geführt werden dürfte. Demnach giebt die Vossische Uebersetzung den Sinn der Stelle richtig:

Denn im Arm ist Entscheidung des Kriegs, und des Wortes im Rathe.

— μῦθον ὀφέλλειν erklärt Eustathius τὸ πολυλογεῖν, καὶ ἄλλως δὲ εἰπεῖν ἀκριτομυθεῖν. κοινότερον δέ φαμεν λῆρεῖν, die Rede vervielfältigen; wie XV. 683. ἡ γάρ τε μάλιστά γε κάματ' ὀφέλλει. 651. Odyss. II. 334. πόνον ὀφέλλειν Ilias IV. 445. ὀφέλλουσα στόνον ἀνδρῶν, dann auch von vorzüglichen

Gegenſtänden; wie Odyſſ. XV. 21. οἶκον ὀφέλλειν; vergl. XIV. 233. Heſiod. Opp. 498. 416. Sp.).

632 - 683. So ſprach er und führte ſie an, und es klangen Harniſche und Schilder vom heftigen Kampf. So wurde Sarpedons Körper ganz mit Blut, Staub und Geſchoſſen bedeckt. Dennoch blieben die Trojaner bei dem Körper. Aber da Jupiter beſchloſs, daſs ehe Patroklus fiele, er die Trojaner in die Stadt treiben ſollte, und ihm dem zufolge den Hector muthlos machte, da fliehen die Trojaner und endlich auch die Lycier. Nun erbeutete Patroklus Sarpedons Waffen. Darher befahl Zeus dem Apollo, daſs er den Körper ſeines Sohnes durch den Schlaf und Tod nach Lycien ſchaffen ſolle, welches dieſer ſogleich vollzieht.

633. Wie die Schläge der Holzfäller in waldigen Thälern ſchallen, ſo ſchalleten hier Harniſche und Schilde vom Stoſs der Lanzen. (635. τῶν δ', ὅστε ἀρτύμων ἀνδρῶν ὀρυμαγδὸς ὄρωρε. Ariſtarchus las ὀρώρει, wobei dann nach ἀνδρῶν noch ein Komma zu ſetzen wäre. Da jedoch das Folgende offenbar mit zu den Holzfällern gehört, ſo iſt die gewöhnliche Lesart und Unterſcheidung, die auch die Vened. Schol. vertheidigen, die beſſere. Sp.). — (635. ὡς τῶν ὤρνυτο δοῦπος ἀπὸ χθονὸς εὐρυοδείης, ſo erſchallte ihr Geräuſch von der Erde empor. Die Scholien meinen das Geräuſch ſey ein doppeltes geweſen, von der Erde und den Waffen; aber ἀπὸ zeigt nur den Ort an, von welchem das Geräuſch ausging; ſiehe V. 13. XII. 255. Odyſſ.

XXIII. 347. Sp.). — (636. *χαλκοῦ τε, ῥινοῦ τε, βοῶν τ' εὐποιητάων.* Ob zwiſchen *ῥινὸς* und *βόες εὐποιηταὶ* ein Unterſchied ſey, darüber zweifelten ſchon die Alten, und einige derſelben wollten es als bloſse Appoſition nehmen, und *τε* ſtreichen; ſo bemerken die Vened. Schol. *ἡ διπλῆ, ὅτι προειπὼν ῥινοῦ τε, ὡς ἑτερόν τι διάφορον συμπλέκει βοῶν τε. καὶ ἤτοι ἐξ ἐπαναλήψεως νοητέον λέγεσθαι τὸ αὐτὸ, ὡς πυκνοὶ καὶ θαμέες, πόλεμόν τε μάχην τε· ἢ τόν τε σύνδεσμον πέριττον νομιστέον, ἵν' ᾖ, ῥινοῦ βοῶν, τουτέστιν ἀσπίδων*; ſo urtheilte auch Ariſtarchus. Daher ſcheint der Unterſchied, welcher in den Scholien der Vened. Handſchrift B gegeben wird: *ῥινοῦ δὲ τῶν ἀκατεργάστων βοῶν, ὅ ἐστι τῶν λαισήϊων· εὐποιητάων δὲ, τῶν εὖ γεγονυιῶν*, unrichtig zu ſeyn, zumal da Beides für Schild ohne Unterſchied geſagt wird; ſiehe V. 452. XII. 263. XIII. 406, in den Fällen aber, wo *βοῦς* einfach dafür geſagt iſt, wird es gewöhnlich noch durch ein Beiwort erklärt; z. B. VII. 238. *ἀζαλέην, βοῦν.* XII. 137. *βόας αὐας.* Sp.). — 638. *φράδμων*, ein kluger Mann, deſſen ſcharfer, beobachtender Blick doch ſonſt ſo gut die Merkmale eines Gegenſtandes auffaſst, und leicht und ſicher wieder erkennt. II. 372. iſt Neſtor *συμφράδμων*, und *φράζεσθαι* iſt eigentlich vom bemerken. (Die Grammatiker erklären *φράδμων* Bekannter, Euſtath. *ἐπιστήμων, γνωστός.* Die Vened. Schol. *ὁ διορατικὸς καὶ ὀξύς, καὶ ὁ ἔμπειρος, καὶ ὁ ἐπιστήμων· ὁ δὲ λόγος· οὐδὲ ὁ πάνυ γνώριμός καὶ συνήθης τῷ Σαρπήδονι ἠδύνατο γνῶρίσαι αὐτόν.* In dieſem Sinne

nahm es auch Ariſtarchus und las Σαρπήδονι. Sp.

641. f. οἱ δ' αἰεὶ περὶ νεκρὸν ὁμίλεον, bezieht ſich auf beide Völker, daher Köppen mit Unrecht Τρῶες ergänzte. — (642 ff. ὡς ὅτε μυῖαι στα... ἔνι βρομέωσι περιγλαγέας κατὰ πέλλας. Dieſe die von Wolf und Heyne nach der Vened. Hand... ſchrift gewählte Lesart; wofür ſonſt ἐνιβρομέω... zuſammengeſchrieben ſtand; als weitere Abweichun... gen werden angeführt aus Apoll. Lex. H. v... und Athenaeus XI. 13. πολυγλαγέας und ἐϋγλαγέ... das Etymol. M. 659. 41. bietet γλαγέας κα... πέλλας, vielleicht nur als Schreibfehler, wenn e... auch durch Heſychius, den Heyne nennt, eine... Beſtätigung gewinnt. Endlich verbanden andere... καταπέλλας in ein Wort, denen Heyne beiſtimmt... und περὶ γλαγέας καταπέλλας vorzieht. Doch e... kennen ſowol Euſtathius als die Vened. Scholia... περιγλαγέας an, indem ſie es περισσῶς γεγαλακτω... μένας, ὅ ἐστι πλήθουσας γάλακτος ἢ βεβρεγμέ... wiedergeben. Heyne meint das Ganze paſſe nicht... da die Fliegen nicht, κατὰ πέλλας durch die v... len Fäſſer fliegen könnten, allein κατά iſt wie h... fig darüber hin, herum zu erklären; ſo Voß... "Summſen im Meierhof um die milchgefüllten G... fäſse." Sp.). — 643. ὥρῃ ἐν εἰαρινῇ; ſiehe zu II. 47... 648. — 645. ὄσσε φαεινώ, glänzende Augen charak... teriſiren die Gottheit. ſ. zu XIII. 3. — (652. ... δέ οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι. Der Ver... kommt oft wiederholt vor; ſiehe XIII. 458. XI... 23. Odyſſ. XV. 204. XVIII. 93. XXII. 338. XXI... 239, die erſte Perſon X. 53, und V. 474. VI. 1...

scheint wenigstens die Erhaltung dieser zweckmäßig und nöthig zu seyn. Einmal findet sich gar nichts, was Verdacht erregte, in ihnen; sodann ist es die gewöhnliche Sitte der Achäer, erbeutete Waffen oder Pferde zu den Schiffen zurück zu schicken; siehe V. 26. 325. VI. 52. 69, endlich werden XXIII. 798 die Waffen Sarpedons ausdrücklich mit als Kampfpreis erwähnt, und es heißt, Patroklus habe sie erbeutet; werden nun aber diese Zeilen gestrichen, so wären sie eine Beute der Myrmidonen geworden. Befremden darf es übrigens nicht, daß die von den Gefährten erbeuteten Waffen dem Patroklus gehören, da eben so auch XIX. 412. die Troer dem gefallenen Patroklus die Waffen abzogen, und diese doch nur dem Hector gehörten. Sp. 666. καὶ τότε Ἀπόλλωνα προσέφη νεφεληγερέτα Ζεύς. Zenodotus, der alles auf den Ida versetzen wollte, schrieb hier: καὶ τότ' ἄρ' ἐξ Ἴδης προσέφη Ζεὺς ὃν φίλον υἱόν, was die Veneg. Schol. für lächerlich erklären. Daraus geht aber gegen Heyne's und Payne Knight's Meinung so viel wenigstens hervor, daß jener Kritiker diese Stelle nicht ganz unbedingt verwarf. — 667 f. εἰ δ', ἄγε νῦν, φίλε Φοῖβε, κελαινεφὲς αἷμα κάθηρον Ἕλθὼν ἐκ βελέων Σαρπηδόνα. Die Stelle hat ihre großen Schwierigkeiten, wie schon die vielen Erklärungsversuche beweisen. Köppen verband: ἕλθὼν κάθηρον Σαρπηδόνα αἷμα ἐκ βελέων, geh', und wasche Sarpedondas Blut vom Geschosse ab; den doppelten Accusativ bei καθαίρω wollte er daraus erklären, daß es, was augenscheinlich falsch ist, von αἴρω herkomme, und

diess den doppelten Accusativ habe. Oder, setzte er hinzu, man könne verbinden: κάθηρον καθ' αἷμα Σαρπηδόνα ἐκ βελέων, trage dort im Blute den im Blute liegenden Sarpedon aus der Schlacht. Gegen beide Vorschläge erinnerte Heinrich mit grossem Rechte sie seyen ungriechisch; denn κάθηρον kann nicht heissen forttragen, und αἷμα ἐκ βελέων wäre entweder das aus den Geschossen triefende, oder aus Geschossen bestehende Blut. Beides ist rein unmöglich. Heinrich ergänzte zu ἐκ βελέων ἀείρας, und umschrieb die Stelle folgendermassen: "reinige den Sarpedon, ihn dem Wurfe der Geschosse entrückend, von den Blutströmen, und dann bade ihn in Flusswasser." Jedoch meinte er, könne man auch ἕλκων für ἐλθὼν lesen, was neben κλέπτων Bentleys Vorschlag war, und es bliebe sodann nur die Bedenklichkeit übrig, dass bei Ausführung des Befehls durch Apollo 678 ff. davon nichts erwähnt werde. Heyne giebt nichts als was die Vorgänger haben, und hält die Stelle für unerklärbar. (Davon aber kann ich mich nicht überzeugen; vielmehr ist vor und nach ἐκ βελέων ein Komma zu setzen, und mit dieser leichten Aenderung ist alle Schwierigkeit verschwunden. Auf diese Weise hat auch Voss übersetzt;

Föbos, geh', o geliebter, von dunkelem Blute
zu säubern,
Ausser dem Kriegesgeschoss, den Sarpedon. — — —

Was dagegen eingewendet worden ist, dass bei ἐκ βελέων nothwendig ein Zeitwort wie ἕλκειν, ὀφέλ

ειν, ἀνάγειν stehen müsse, so darf dies nicht irren; da, wenn auch dies die gewöhnliche Verbindung ist, dennoch, wie oben z. 122. gezeigt worden ist, die Redensart auch für sich steht. — Die Lesart des Aristarchus Σαρπήδονι könnte man nach Odyss. XVIII. 192. κάλλεϊ μέν οἱ πρῶτα προσώπατα καλὰ κάθηρεν Ἀμβροσίῳ — vorziehen, doch möchte auch der doppelte Accusativ, für dessen Entschuldigung Eustathius I. 236. περὶ γάρ ῥά ἑ χαλκὸς ἔλεψεν Φύλλα τε καὶ φλοιὸν und das Bekannte τὸν δέ σκότος ὄσσε κάλυψεν beibringt, nicht ganz zu verwerfen seyn, so steht wenigstens XVIII. 345. Πάτροκλον λούσειαν ἄπο βρότον αἱματόεντα. Sp.). — 669. (πολλὸν ἀποπρὸ φέρων. Die Alten waren zweifelhaft über die Schreibung, indem einige ἄπο προφέρων lasen, und dies ἄπωθεν erklärten, andere ἀπὸ πρὸ φέρων, so dass ἀπὸ zu φέρειν gehören sollte, andere ἀποπροφέρων in ein Wort zogen; wie Odyss. VIII. 475. νώτου ἀποπροταμών, XVII. 457. σίτου ἀποπροελών und ἀποπροΐημι XIV. 26. XXII. 82. 327, andere endlich schrieben was Wolf behalten hat, ἀποπρὸ φέρων; wie das häufige διαπρό. IV. 138. V. 66. XX. 276. Die Trennung der Präpositionen vom Verbum scheint um deswillen richtiger, weil πολλὸν vorhergeht, so das Gegentheil VII. 334. τυτθὸν ἀποπρὸ νεῶν. Sp.). (670. χρῖσόν τ' ἀμβροσίῃ; siehe IV. 170. Odyss. IV. 445. und XIV. 72. XXIII. 178. H. a. Aphr. 165. ἀμβροσίῳ ἐλαίῳ, was dasselbe zu seyn scheint. Heyne will in unserer Stelle dazu ὀδμῇ ergänzen, was nicht nöthig ist, da wie Buttmann Lexi-

log. 132. weitläufig zeigt das Wort muthmaſslich ein altes Subſtantivum iſt, was ſchon die alten Grammatiker lehren; vergl. Etymol. M. 80. 53. Sp.). (671. f. πέμπε δέ μιν πομποῖσιν ἅμα κραιπνοῖσι φέρεσθαι; ſiehe 454. — 672. Ὕπνῳ καὶ Θανάτῳ διδυμάσσιν. Die Vened. Schol. ſetzen zu dieſen Worten erklärend hinzu: τελευτώντων γὰρ ἐκλείπει πάντως ἡ ψυχή, καθευδόντων δὲ συστέλλεται ἡ δύναμις ψυχῆς. Sp.).

676. f. — (Οὐδ' ἄρα πατρὸς ἀνηκούστησεν Ἀπόλλων; vergl. z. XV. 236 — 677. βῆ δὲ κατ' Ἰδαίων ὀρέων ἐς φύλοπιν αἰνήν. Auch dieſen Vers ſtrich Zenodotus, da nach ſeiner Anſicht Apollo ſich ſchon in der Ebene befand. Sp.). (Köppen meinte, daſs Sarpedon während des Schlachtgetümmels von einigen Lykiern in der Stille fortgebracht worden ſey, und dies dem Sänger die Veranlaſſung zu dieſer Dichtung gegeben habe. Dieſes war ſchon die Erklärung des Euſtathius von dieſer Erzählung, der noch anderes für ihre Begründung aufſtellte, indem er ſagt 1107. 4. σημειῶσαι δὲ, ὅτι ἡ διὰ τῶν προῤῥηθέντων ὕπνου καὶ θανάτου ἐν Λυκίᾳ φασὶ τοῦ Σαρπήδονος κατάθεσις, αἰνίττεσθαι δοκεῖ κενήριον μὲν τοῦ ἥρωος ἐν Λυκίᾳ εἶναι. οὐ γὰρ στερεμνίοις τισὶ προσώποις ἤρθη, ἀλλ' ἀνυποστάτοις πάθεσιν, ἃ φέρειν τινὰ οὐ δύνανται. ἴσως δὲ καὶ τὸ ἀληθῶς ὑπὸ Λυκίων κατὰ σπουδὴν γενόμενον, ἀνέθετο τερατωδέστερον ὕπνῳ καὶ θανάτῳ τοῖς ἀψυχοποιοῖς. Dieſer aus dem Bedürfniſſe, das Wunderbare ſich natürlich zu denken, entſprungenen Erklärung ſcheint wenigſtens XVII. 150 ff.

nicht günstig zu seyn, da dort Glaukus, der immer in der Nähe des gefallenen Sarpedon focht, selbst glaubt, dass er eine Beute der Feinde geworden sey. Sp.).

684 — 764. Patroklus vergisst Achilles Rath, weil Jupiter seinen Tod wollte, und verfolgt die Trojaner. Er erlegt den Adrestus u. a. treibt die Trojaner in die Stadt, und hätte Troja erobert, wenn nicht Apollo ihn zurückgeschreckt hätte. Indess hielt Hektor im Scaeischen Thore, wo Apollo unter der Gestalt des Afius ihn antrieb, dass er auf den Patroklus losgehen solle. Er folgt und Apollo erfüllt die Griechen mit Verwirrung. Da Hektor auf den Patroklus allein losging, wirft dieser mit einem Stein den Kebriones, den Wagenführer des Hektor. Dieser stürzt vom Wagen herab, und der Sieger springt, wie ein Löwe zu, seine Waffen zu erbeuten. Das that auch Hektor, und so fochten beide, wie zwei Löwen um ein Wild.

685. f. — (*καὶ μέγ' ἀάσθη* Köppen erklärte, er handelte ganz sinnlos, es ist aber vielmehr, er stürzte ins Verderben; vergl. XIX. 113. Odyss. IV. 503. H. a. Aphr. 254. auf Dem. 247. Hesiod. Op. 287. *νήκεστον ἀάσθη* und Buttmann Lexilog. 223 ff. Sp.). — 688. *ἀλλ' αἰεί κρείσσων Διὸς νόος, ἠέ περ ἀνδρῶν.* Aber Jupiter, dessen Wille mehr als des Menschen Wollen vermag, verlangte seinen Tod; (vergl. XVII. 176. f. Dort kommen auch die beiden nächsten Verse mit geringer Aenderung im zweiten vor, die muthmasslich aus

jener Stelle hier eingerückt sind, und in der Venediger Handschrift fehlen. Köppen sucht sie im Nachstehenden zu erläutern; aber die Verbindung bleibt immer gezwungen. Auch Heyne und Payne Knight streichen sie, und Wolf hat sie eingeklammert. Will man sie hier vertheidigen, so kann es nicht wohl auf die von Köppen eingeschlagene Weise geschehen, sondern man müsste den ersten Vers auf Achilles dem Patroklus gegebenen Rath beziehen, der an sich gut war, aber durch Zeus vereitelt ward. Doch alle Schwierigkeit hilft damit auch nicht gehoben. Sp.). — 689. ὅς sc. Ζεύς. — 690. d. i. wenn er selbst jemanden zum Gefechte treibt, so übersieht der, wie Patroklus jetzt, alle Gefahren, und verliert durch seine Unbesonnenheit den Sieg, welchen er schon in Händen hatte. 691. ὅς οἱ καὶ τότε θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ὄρινεν, excitabat animum; siehe V. 405. 422. 760. 880. VII. 25. 152. X. 389. XII. 307. Odyss. VIII. 75. Μοῦσ' ἀρ' ἀοιδὸν ἄνηκεν ἀειδέμεναι κλέα ἀνδρῶν. — 692. ἔνθα s. zu V. 703. XI. 299. — 693. θεοί, wie bestimmt, d. i. Ζεύς, wie 846. XXII. 297. ὦ πόπο, ἦ μάλα δή με θεοὶ θάνατόνδε κάλεσσαν, spricht Hektor dort eben so allgemein, und es sind nicht gerade mit Köppen die Parcen oder Mören darunter zu denken, da alle menschlichen Angelegenheiten unter der Obhut sämmtlicher Götter stehen.

694. f. (Die meisten der hier genannten feindlichen Führer, welche Patroklus erlegt, sind unbekannt, Perimus, Epistor und Elasus kommen gar nicht weiter vor. Von den übrigen giebt es

andere deſſelben Namens; ſo iſt Adreſtus von dem zu unterſcheiden, den Menelaus auf Agamemnons Rath VI. 37 ff. niederſtöſst, und um deswillen iſt der hier fallende vielleicht der Führer der Hülfsvölker aus Adraſtea, ſiehe II. 803, wenigſtens heiſst es dort von ihm und ſeinem Bruder Amphius, daſs ſie wider den Willen ihres Vaters Merops, der ein Seher war, die Todesgöttinnen in den Kampf geführt hätten. Unter dem Namen Autonous iſt XI. 301. auch ein Achaeer genannt, ſo wie ein anderer Echeklus Sohn des Agenor XX. 474. und XVI. 189. Echekleus, was der nämliche nur in anderer Form ausgeſprochene Name iſt, der Gatte Polymele's der Tochter des Phylas. Melanippus hieſſen wenigſtens drei Troer und ein Achäer; ſiehe z. XV. 547. Mulius heiſst noch ein anderer Troer XX. 472, ſo wie der Schwiegerſohn des Königs Augeas, und in der Odyſſ. XVIII. 423. der Herold des Amphinomus aus Dulichium, endlich wird neben dem hiergenannten Pylartes ein anderer XI. 491. genannt. Sp.). — 697. (*φύγαδε μνώοντο ἕκαστος.* Bentley, Heyne und Köppen nahmen an der Conſtruction Anſtoſs; Bentley wollte aus XV. 666. *φύγαδε τρωπῶντω ἕκ.*, Köppen und Heyne ergänzen dazu *τρέπειν*, ſie dachten daran zur Flucht zu wenden. Nun ſteht *μνάομαι* in der Bedeutung an etwas denken, um es zu thun, allerdings in der Regel mit dem Genitiv; vergl. 771. XI. 71. XXIV. 129. 216, obwol in der Bedeutung ſich an etwas erinnern auch andere Verbindungen zum Vorſchein kommen; als der Dativ mit *ἀμφί* Odyſſ. IV.

152. καὶ νῦν ἤτοι ἐγὼ μεμνημένος ἀμφ' Ὀδυσῆι, d
Accusativ Ilias VI. 222. IX. 527. Odyss. XXIV. 1
Apoll. Arg. III. 1069; man sehe auch Matt
Gr. Gramm. 445. Anmerk. Allein es bleibt do
der Zweifel übrig, ob diese Beispiele für gegs
wärtige Stelle genügen, daher glaube ich, ist
aus der Vermischung zweier verschiedener Co
structionen φόβον ἐμνώοντο und φῦγαδ' ἔτρεπον
erklären; wie oben Ilias VI. 86. πόλινδε μετέρχ
wo bei diesem Verbum der einfache Accusat.
nügt hätte, und die Ortspartikel hinzugesetzt
als wenn ein einfaches Verbum stände. Sp.).
698. ὑψίπυλον, mit hohen Thoren; vergl. I
544. alta moenia Trojae. Virgil. vergl. VI. 416.
699. περὶ πρὸ γὰρ ἔγχεϊ δῦεν. Dieser ganze V
steht nur mit verändertem Namen XI. 180.
Agamemnon, woraus erhellt, dass nicht mit Köp
zu περὶ πόλιν oder τεῖχος zu ergänzen sey. He
rich erklärte περὶ περισσῶς nach Eustathius: περ
σῶς προέρμα τῶν ἄλλων ἐν ἔγχει, auch lässt
περὶ vom Orte erklären. Sp.).

700. f. Der von alter Darstellung entklei
Gedanke ist: Dreimal setzte er gegen die Ma
an: aber erkannte dann, dass es unmöglich
ihn sey, Troja erobern zu wollen, und ging
rück. Wahrscheinlich war dies der Theil
Mauer, wo man schon vorhin gesucht hatte,
zu ersteigen. VI. 433. f. — 701. τῷ ὀλοὰ φρον
verderblich gegen ihn gesinnt; der Gegensatz
sc. ἀγαθὰ φρονέων αὐτῷ. s. zu XV. 630. (Der
gensatz ist hier vollständig in dem Folgenden T

ὅσσι δ' ἀφήγων enthalten. Sp.). — 702. (τρὶς μὲν ἐπ' ἀγκῶνος βῆ τείχεος ὑψηλοῖο. Die dreifache Zahl bei einem Unternehmen ist Homer so geläufig, dass sie mehr unbestimmt dem beigegeben zu werden scheint, was zu mehreren Malen geschiehe; siehe V. 456. VI. 455. VIII. 169. XI. 462. XIII. 20. XVI. 784. XVIII. 155. 228. XX. 445. XXI. 176. XXIII. 817. Odyss. XI. 206. XII. 105. XXI. 105. Daher auch meist das, was von besonderer Wichtigkeit ist, durch die Zahl drei angedeutet wird; z. B. in der Redensart τρὶς τόσσον, τόσσα; vergl. I. 213, wo dasselbe schon Eustathius bemerkt, V. 136. XXI. 80. XXIV. 686. Odyss. VIII. 340. Ferner bei anderen Thatsachen, wo darin eine besondere Wichtigkeit zu liegen scheint; so laufen z. B. XXII. 165. 251. Hektor und Achilles dreimal um die Stadt, XXIII. 13. umfahren die Myrmidonen dreimal die Leiche des Patroklus, XXIV. 16. schleppt Achilles dreimal des Tags den Leichnam Hektors um Patroklus Hügel, und ähnliche Fälle siehe 273. Odyss. IV. 86. 277. IX. 365. Fast scheint es daraus, dass die religiöse Idee, die nachmals der Dreizahl zum Grunde lag, schon zu Homers Zeiten vorhanden gewesen sey; vergl. Voss z. Virgils Idyll. VIII. 371. Valckenär z. Theokr. II. 45. Aber bestimmt lässt sich daraus erklären, wie die Zahl neun, die durch Multiplication der 3 mit 3 entstand, bei Homer so oft eine besondere Wichtigkeit hat, und z. B. gerade neun Tage, neun gefallene Feinde u. s. w. erwähnt werden; vergl. Passow im Gr. Wörterb.

unter ἔγνεα, Köppen z. I. 55. Matthiae z. Hom. Hymn. auf Apoll. 95. Sp.). — ἀγκὼν ist die vorspringende Biegung der Mauer, wie schon die Ableitung von ἀγκὼν Arm, Ellenbogen, welche Bedeutung es sonst bei Homer überall hat, bezeugt, daher ist die Erklärung bei Hesychius ἡ τοῦ τείχους κάμπη vollständig entsprechend, und dem Verwandtes geben Eustathius und andere Grammatiker. Dann passt dazu das Scholion: ἀοχῆς ὕψος δὲ ἔχει ὁ ἀγκὼν ἀπὸ μήκους ἀνδρός, ὡς ἐγγὺς εἶναι τῆς ἐπιθήσεως τῆς ἐπάλξεως. — 703. τρὶς δ' αὖτον ἀπεστυφέλιξεν Ἀπόλλων; siehe z. V. 437. XVIII. 158. νεκροῦ ἀπεστυφέλιξαν.

(707. f. χάζεό, Διαγενὲς Πατρόκλεες!; vergl. V. 440. φράζεο, Τυδείδη, καὶ χάζεο. XVII. 13. χάζεο, λεῖπε δὲ νεκρόν. — οὐ νύ τοι αἶσα, Σῷ ὑπὸ δουρὶ πάλιν πέρδαι Τρ., nicht ist es bestimmt, dass Troja durch deinen Speer erobert werde; vergl. I. 416. XXIV. 224. Odyss. V. 113. 206. 288. XIII. 306. XIV. 359. XV. 276. Aristarchus las am Ende der ersten Zeile: οὔ νύ πω αἶσα, was sich durch Odyss. XXIII. 315. οὐδὲ σέω αἶσα φίλην ἐς πατρίδ' ἱκέσθαι Ἠην zu empfehlen scheint. Sp.). — 709. οὐδ' ὑπ' Ἀχιλλῆος, ὅσπερ σέο πολλὸν ἀμείνων; siehe denselben Ausgang VII. 214. XXI. 107. (710. ἀνεχάζετο πολλὸν ὀπίσσω. Aus V. 443, wo derselbe Vers vom Diomedes mit der Variante τυτθὸν steht, wollte dies Zenodotus auch hier einführen. Dagegen aber erinnern die Venedig. Schol. und Eustathius, dass beide Helden nicht unter gleichen Verhältnissen kämpfen, indem Patroklus nur

auf seine Kraft gestützt fochte, Diomedes unter dem Beistande Athenes. Sp.).

711. f. ἀλεκάμενος. Denn wer gegen Götter streitet, den trift ihr Zorn und früher Tod. VI. 129. f. (Payne Knight streicht diese ganze Stelle von 698 — 711, als spätern Zusatz aus folgenden Gründen: es erhelle aus dem Nachfolgenden, dass Patroklus weder bis zur Stadt gelangt sey, noch auch den Versuch gemacht habe die Mauern von Troja zu ersteigen, noch endlich, wie aus 724 — 733. sich zeige, von dem Wagen abgestiegen sey. In der That sind diese Einwürfe scheinbar, und noch mehr befremdet bei der vorigen unordentlichen Flucht der Troer ihre Wiedererscheinung in voller Schlachtordnung. Dennoch aber möchten diese Verse zu vertheidigen seyn: erstens weil Achilles 91. f. Patroklus ausdrücklich untersagt bis zur Stadt vorzudringen, ferner es 686. heisst, dass Patroklus, hätte er nur jenen Befehlen gehorcht, nicht gefallen wäre; mithin doch etwas geschehen seyn musste, was diesem Gebote zuwider war, und dieses gerade nur in den angefochtenen Versen enthalten seyn kann. Wenn es dessenungeachtet befremdet, dass der Sänger gar nicht hinzusetzt, wie Patroklus vom Wagen gestiegen und wieder auf ihn zurückgekehrt sey, so lässt sich dies vielleicht aus der ganzen nur rhapsodischen Schilderung dieses Angriffs entschuldigen. Sp.). — 712. Die Σκαιαὶ πύλαι führten nach der Ebene, in welcher sie fochten. VI. 393; vergl. Spohn de agro Trojano 13. — 713. δίζε γὰρ ἠὲ μάχοιτο, er überlegte,

unter ἔννεα, Köppen z. I. 55. Matthiae z. Hom. Hymn. auf Apoll. 95. Sp.). — ἀγκὼν ist die vorspringende Biegung der Mauer, wie schon die Ableitung von ἀγκὼν Arm, Ellenbogen, welche Bedeutung es sonst bei Homer überall hat, beweist, daher ist die Erklärung bei Hesychius ἡ τοῦ τείχους καμπή vollständig entsprechend, und dem Verwandtes geben Eustathius und andere Grammatiker. Dann passt dazu das Scholion: ἀξιοχρέως ὕψος δὲ ἔχει ὁ ἀγκὼν ὑπὲρ μῆκος ἀνδρός, ὡς ἐγγὺς εἶναι τῆς ἐπιθέσεως τῆς ἐπάλξεως. — 703. τρὶς δ' αὐτὸν ἀπεστυφέλιξεν Ἀπόλλων; siehe z. V. 437. XVIII. 161. νεκροῦ ἀπεστυφέλιξαν.

(707. f. χάζεό, Διογενὲς Πατρόκλεες! vergl. V. 440. φράζεο, Τυδείδη, καὶ χάζεο. XVII. 13. χάζεο, λεῖπε δὲ νεκρόν. — οὐ νύ τοι αἶσα, Σῷ ὑπὸ δουρὶ πάλιν πέρθαι Τρ., nicht ist es bestimmt, daſs Troja durch deinen Speer erobert werde; vergl. I. 416. XXIV. 224. Odyss. V. 113. 206. 288. XIII. 316. XIV. 359. XV. 276. Aristarchus las am Ende der ersten Zeile: οὔ νύ πω αἶσα, was sich durch Odyss. XXIII. 315. οὐδὲ πω αἶσα φίλην ἐς πατρίδ' ἱκέσθαι Ἠην zu empfehlen scheint. Sp.). — 709. οὐδ' Ἀχιλλῆος, ὅσπερ σέο πολλὸν ἀμείνων; siehe den Ausgang VII. 214. XXI. 107. (710. ἀνεχώρεε πολλὸν ὀπίσσω. Aus V. 443, wo derselbe Vers vom Diomedes mit der Variante τυτθὸν steht, wollte dies Zenodotus auch hier einführen. Dagegen aber erinnern die Venedig. Schol. und Eustathius, daſs beide Helden nicht unter gleichen Verhältnissen kämpfen, indem Patroklus

dich für diese Entfernung strafen. — 723. (τῶ κε τάχα στυγερῆς πολέμου ἀπερώησειας, dann würdest du bald graunvoll dich vom Kriege entfernt sehen. So war oben XV. 124. ὑπερώησαν δὲ οἱ ἵπποι; unser Compositum kommt weiter nicht im Homer vor, wol aber das Einfache in gleicher Verbindung XIII. 776. XIV. 101. XVII. 422. XIX. 170. Uebrigens ist zu στυγερῶς nicht mit Köppen πληγεις zu ergänzen, siehe Odyss. XXI. 374. XXIII. 23. Sp.). — 724. Πατρόκλῳ ἔφεπε κραιπνοτέρωνυχας ἵππους; vergl. z. XV. 742. — (725. αἴ κεν πῶς μιν ἕλῃς, δώῃ δέ τοι εὖχος Ἀπόλλων. Apollon wird als Schutzgott der Troer erwähnt, nicht wie Köppen meinte, nur im Allgemeinen, so dass es für σὺν Θεῷ, mit Gottes Beistand, stände; siehe VII. 81. In der Odyssee XXI. 338. XXII. 7. wird derselbe Gott als Vorsteher des Bogens um Ruhmverleihung angefleht; die ganze Redensart siehe erläutert z. XV. 462. Sp.).

726. ὁ μὲν αὖτις ἔβη Θεὸς ἀμ πόνον ἀνδρῶν; vergl. XIII. 229, wo der nämliche Vers von Poseidon steht. (728. ἵππους ἐς πόλεμον πεπληγέμεν, die Pferde in den Krieg zu schlagen, von den Riemen gesagt, was sonst ἰμάν ist bei Homer; z. B. XI. 532. ἱμάσσεν καλλίτριχας ἵππους Νῆας ἔπι γλαφυράς. XI. 280. Odyss. V. 380. VI. 317. Beides Geissel und Riemen verbunden XXIII. 362. ἐφ' ἵπποιιν μάστιγας ἄειραν, Πεπληγόν θ' ἱμᾶσιν, von dem ersteren ist gewöhnlich μάστιξεν ὁ ἐλάαν V. 366. VIII. 45. Odyss. III. 484. 494. VI. 80. XV. 191. und ohne diesen Beisatz Ilias V. 768. VIII. 117.

XI. 519. Die Präpoſition giebt die Richtung nach dem Ort an; wie V. 504. Odyſſ. III. 174. Sp.). — 750. Hektors und der Trojaner Ausfall bringt Schrecken unter die Griechen, und verſchafft jenen den Sieg! — Im Geiſt des Zeitalters erklärt, hat Apollo es bewirkt. — 736. τὸν οἱ περὶ χεῖρ' ἐκάλυψε, den ſeine Hand rund um bedeckte. (— μαρμάρῳ, ὀκριόεντι. Sonſt ſteht μάρμαρον auch als Hauptwort bei Homer, den Stein im Allgemeinen bezeichnend; ſiehe XII. 389. Odyſſ. IX. 499. Die gewöhnliche Abweichung ὀκρυόεντι findet ſich auch hier, jedoch ſpricht für die erſte Lesart ſchon die Erklärung der Scholien und des Euſtathius λευκὸν καὶ τραχύν, wenn auch nicht andere Stellen daſſelbe bezeugten; wie IV. 518. VIII. 327. Sp.). — 736. ἐρεισάμενος, ſ. V. 302. XII. 457. — (736. f. οὐδὲ δὴν χάζετο φωτός, Οὐδ' ἀλίωσε βέλας. Heyne ſagt zu dieſer Stelle, wenn Patroklus das Subject ſey, ſo liege etwas Ungewöhnliches in der Verbindung, beziehe man es auf den Stein, ſo bedeute es: der Stein fehlte um nicht viel den Hektor, welche Erklärung ſchon Köppen gab. Aber in beiden Erklärungen ſcheint der Sinn verfehlt, was ſchon daraus klar iſt, daſs δήν, δηθά, δηναιός bei Homer immer nur von der Zeit, niemals von dem Raume geſagt werden; vergl. XXIII. 690. Odyſſ. II. 215. 264. Unter dieſer Vorausſetzung kann es auch hier nicht anders gefaſst werden; deswegen erklâre man: und nicht lange war der Stein von dem Manne entfernt, d. i. er traf ſchnell. Dies bezieht ſich aber nicht auf Hektor, ſondern

Kebriones, welchen der Wurf erlegte. Ganz ähnlich ist die Rede Achilles an Hektor XX. 426. — οὐδ' ἄρ ἔτι δὴν Ἀλλήλους πτώσσοιμεν ἀνὰ πτολέμοιο γεφύρας. Den nämlichen Sinn scheinen die kleinen Scholien damit verbunden zu haben, wenn sie erklären: οὐδὲ δὴν ἀπείχετο φωτός, und auch Voss in der Uebersetzung folgt dieser Ansicht: „und nicht flog säumig zum Manne, oder verirrt das Geschoss." Wenn so dem Steine gleichsam Leben beigelegt wird, so ist dies eine jedem Dichter geläufige Vorstellung, auf die in diesen Anmerkungen nicht selten hingewiesen worden ist. Die Abweichung, welche die Vened. Schol. erwähnen: οὐδὲ δὴν ἔζετο φωτός, ist, wo nicht eine blosse Irrung, dennoch eine nachhomerische künstelnde Besserung. — 739. μετώπιον ὀξεῖ λαΐ, der Dativ dieser Form steht bei Homer nur in unserer Stelle, öfter bei spätern Dichtern Apollon. Arg. IV. 1489; über die Wortform siehe Thiersch Gr. Gramm. 254. 18. Sp.). — 740. (ἀμφοτέρας δ' ὀφρῦς σύνελεν λίθος. Die kleinen Scholien erklären es συνέτριψε, beide Augen zerquetschte der Stein, dass dies das Wahre sey, beweist die folgende Zeile, in der es heisst, dass die Augen herabgefallen seyen. Eigentlich bedeutet das Wort, wie auch Eustathius und die Vened. Schol. andeuten; zusammenfassen, zusammenraffen mit Gewalt und Eile; wie Odyss. XX. 25. χλαῖναν μὲν συνελὼν καὶ κώεα, dagegen wird καθαιρεῖσθαι bei Homer vom Schliessen oder Zudrücken der Augen Verstorbener gebraucht; vergl. XI. 453. Odyss. XI. 426. XXIV.

296. Sp.). — 742. (ὁ δ' ἄρ', ἀρνευτῆρι ἐοικώς, der-
selbe Halbvers ist XII. 385. Odyss. XII. 4[illegible]
Köppen erklärte ἀρνευτήρ in beiden Stellen der
Ilias für den Taucher d. i. den unter diesem Namen
bekannten Vogel; jedoch führt schon die Form
mehr darauf, es für einen Mann zu nehmen, als
für einen Vogel, und so erklären es die Gramma-
tiker einstimmig, wenn auch ihre Ableitung selt-
sam ist; siehe Eustathius 1110. 41. Apoll.
Lexic. Hom. 163. Etym. M. 146. 51. Heyne
nimmt z. Ilias XII. a. a. O. es für ungewiss, ob
der Taucher (urinator) darunter zu verstehen sey,
oder überhaupt jeder Springer und Gaukler; nicht
desto weniger sprechen für die erste Erklärung beide
letzte Stellen. Sp.). — 744. (τὸν δ' ἐπικερτομέων
προσέφης, derselbe Vers steht fast unverändert
XXIV. 649. Odyss. XXII. 194. Köppen suchte nach
dem Muster einiger Alten hier und anderwärts zu
ängstlich nach dem Grund der Anrede an Patro-
klus, die den Dichter hier und in vielen anderen
Fällen gewiss nur die Bequemlichkeit des Vers-
maasses an die Hand gab. So wie in diesem Buche
Πάτροκλος oft so gebraucht wird, so in der Odyssee
ganz gewöhnlich das gleichsylbige Εὔμαιος. Sp.).
745. f. ἦ μάλ' ἐλαφρὸς ἀνήρ, wahrlich ein sehr
gewandter Mann! — ὡς ῥεῖα κυβιστᾷ! wie leicht
er sich auf den Kopf stürzt! κυβιστᾶν erklären die
Grammatiker: τὸ ἐπὶ κεφαλῆς πηδᾶν; siehe Etym.
M. 545. 20. Herodot. VI. 129. Xenoph. Me-
morab. I. 3. 9. Köppen z. Ilias V. 586. —
746. Der Sinn: wahrhaftig! der Mensch würde sich

gut zum Auſterfiſcher oder Taucher ſchicken. — (747. πολλοὺς ἂν νηρέσειεν ἀνὴρ ὅδε, τήθεα δίφῶν. Dieſer Vers zeigt deutlich, daſs hier von einem Taucher, der beſonders auf Auſternfang ausgeht, die Rede ſey. Denn dafür erklären τήθεα die Scholien, ſo wie Heſychius und das Etymol. M. 756. 57. und andere von Heyne erwähnte Grammatiker. Das Zeitwort δίφᾶν findet ſich auſser unſerer Stelle nicht bei Homer, wol aber bei Heſiodus Op. 374. Die Scholien bemerken, daſs diejenigen der Alten, welche die Identität des Verfaſſers der Ilias und Odyſſee gegen die Vertheidiger der entgegengeſetzten Meinung behaupteten, unſere Stelle gegen den Einwurf, daſs in der Odyſſ. XII. 330. den Helden Fiſche zur Nahrung dienten, nicht aber in der Ilias, benutzten. Dieſen an ſich geringfügigen Einwand hat auch Heyne berückſichtigt. Sp.). — (748. νηὸς ἀποθρώσκων, εἰ καὶ δυσπέμφελος εἴη. Das Beiwort δυσπέμφελος iſt wol beſſer mit den Scholien und Heſychius auf das Meer zu beziehen, und unruhig, ungeſtüm zu erklären; in ähnlicher Verbindung ſteht es Heſiod. Op. 620. und Theog. 440. καὶ τοῖς, οἱ γλαφυὴν δυσπέμφελον ἐργάζονται, was von den Scholien, obwol verſchrieben, zur Beſtätigung der Erklärung angeführt wird. Zenodotus las: εἰ καὶ δυσπέμφελοι εἶεν, und bezog das Wort auf die Genoſſen beim Mahle; ſo Heſiod. Op. 724. μηδὲ πολυξείνου δαιτὸς δυσπέμφελος εἶναι, wo es die Grammatiker δυσάρεστος erklären; vergl. Jacobs z. Anthol. Pal. 856. = 753. ἦ ῥα καὶ ἐν Τροίεσσι

ἀνβιστήτῆρες ἔασιν; die Alten ſind der Meinung daſs dieſer befremdende Ausruf von Patroklus v der entfernten Lage des alten Ilium's vom Mee zu nehmen ſey. Sp.). Bekanntlich arbeiten d Taucher, wenn das Meer unruhig iſt, nicht gen πόντος ἀνσπέμφελος, (von πεμφὶς bulla, oder πεμ φολύζω, bullire), mare graviter fervens.

751. f. mit der Wuth eines verwundeten L wen ſtürzte Patroklus auf den Kebriones. — (75 οἶμα λέοντος ἔχων; vergl. XXI. 252. αἰετοῦ οἶμ ἔχων. Das Wort ſelbſt hängt mit οἶμος (Weg) z ſammen; vergl. Matthia z. H. H. auf Herm 448. Häufiger iſt bei Homer das Verbum ὁρ XXII. 140. 308. 311. Odyſſ. XXIV. 148, aber ohne Augmentum, und immer von dem raſch lebhaften Gang geſagt. Sp.). — 753. (752 ff. Vergleichung bewundern die Alten; ſo ſetzt Vened. Schol. B. hinzu: δαιμονίως δὲ εἰκόνι χρῆ μέλλοντα γὰρ αὐτὸν τελευτᾶν, λέοντι εἰκάζει ἀλκῆς καὶ προθυμίας ἕν τινι ἐφόδῳ ἀνῃρημέ Aehnliches giebt Euſtathius noch weitläufig Heyne findet dagegen die Vergleichung unpaſſ und hält ſie für eine diaſkeuaſtiſche Erweiter Zum wenigſten, ſetzt er hinzu, hätte Patrok hier mit einem Löwen verglichen werden ſoll der auf den Feind, welcher ihn verwundete, ſtürzt, wie dies die Gewohnheit dieſes Thie mit ſich bringe; ſiehe V. 136. X. 164. Virg. A XI. 4. Ueberdies folge unmittelbar darauf die V gleichung beider Kämpfer mit zwei Löwen, aus hinreichender Verdacht zu ſchöpfen ſey,

752 — 754. Zuſatz, von ſpäterer Hand ſey. Allein Patroklus iſt noch nicht verwundet, und 753 ſcheint allerdings, wie dies ſchon die Alten glaubten, auf den nahe bevorſtehenden Tod dieſes Helden hinzudeuten. Sp.). πρὸς στῆθος, in die Bruſt, alſo war er beim Angriff verwundet, nicht etwa im Fliehen, und die Wunde tödtlich. Daher ἐή τέ μιν ἄλεσεν ἀλκή, ſein Muth hatte ihn ins Verderben geſtürzt; denn er ging der Gefahr entgegen. S. XII. 41 f. 299 f. Daſs der Dichter durch die Wunde des Löwen auf Patroklus nahen Tod habe anſpielen wollen, ſcheint mir für die Simplicität Homers zu geſucht. Und überdem iſt es bekannt, daſs der Löwe durch die Wunde nur wilder anfällt, und dieſe Wildheit iſt gerade das tertium comparationis. Lucan. I. 201. cum latum ſubeat venabulum pectus (leonis) per ferrum, tanti ſecurus vulneris, exit. Vergl. Virgil. Aen. XII. 4. f. —

755. f. Wie zwei hungrige Löwen einander ſich nähern, wenn der Zufall ſie beide zu einem gefallenen Hirſche führt, mit ſolchem wilden Zorn näherten ſich dieſe einander, um über den Kebrionos zu kämpfen; vergl. z. V. 428. Heſiod. Scut. 402. (Euſtathius iſt hier, wie an vielen anderen Stellen ſeines Commentars, weitläufig über die Gleichniſſe bei Homer. Auch viele neuere Gelehrte haben in beſonderen Schriften darüber Unterſuchungen angeſtellt; ſiehe Spohn de extrema parte Odyſſeae 211. und Günther in dem Athenaeum von Wachsmuth und Günther B. II. S. 98 ff. Sp.). — (756. δηριηθήνην; ſo Apoll. Arg.

II. 16. δηρινθῆναι und Andere. Eustathius zieht δηριθήτην vor, worin ihm Heyne wegen der Länge in ἀδήριτος XVII. 42. beistimmt, die Scholien nehmen ein neues Präsens δηρίνω an, was nur ein Nothbehelf ist. Vielmehr scheint es, dass nach derselben Analogie, nach der ἰδρύνθη für ἰδρύθη gesagt ward, auch unsere Form entstanden ist; vergl. Lobeck z. Phrynich. 57. Buttmann Ausführl. Gr. Sprachl. 456. 9. Sp.). — 763. ἀμφω πεινάοντε, das macht ihren Kampf desto wilder; vergl. III. 25. XVIII. 162. — μέγα φρονέοντε d. i. μεγάθυμοι, voll Muth und Vertrauen auf ihre Stärke, ἀλκῇ πεποίθοτε V. 299. — (762. Ἐπεὶ μὲν κεφαλῇφιν ἐπεὶ λάβεν, οὐχὶ μεθίει; siehe z. B. 716. Auch in unserer Stelle ist die dort erwähnte Abweichung οὕτι μεθίει. Ueber die wechselnde Messung des Vocals in ἵημι und seinen Zusammensetzungen vergl. Griech. Prosod. §. 179. Anm. 4. Sp.). — 764. σύναγον κρατερὴν ὑσμίνην, wie die Lateinische pugnam committere; siehe II. 381. (XII. 275. ἵνα ξυνάγωμεν Ἄρηα. V. 861. XIV. 149. ἐρίηρε ξυνάγοντες Ἄρηος. XIV. 448, wo der ganze hier befindliche Vers ist. Sp.).

765-815. Wie der Eurus und Notus miteinander im Thale kämpfen, so fochten bei dem Körper des Kebriones Trojaner und Griechen. So fochten sie am Tage mit gleichem Glück: aber als die Sonne sich dem Untergange näherte, da siegten die Griechen. Denn sie erbeuteten Kebriones Waffen. Nun stürzte Patroklus noch dreimal in die Trojaner und erlegte jedesmal neun Mann; aber da er das

zum viertenmale wagte, erſchien ſeine Todesſtunde. Apollo ſelbſt ſchlug ihn, in Wolken gehüllt, und warf ihm den Helm herab. Auch ſein Speer zerbrach, ſein Schild fiel herab, und Apollo löſte die Bänder des Panzers auf. — Betäubt ſtand er da, als Euphorbus ihn von hinten zwiſchen den Schultern verwundete. Als Patroklus nicht fiel, zog er ſich ſchnell zurück.

769. f. Wie, wenn zwei Winde miteinander wetteifern, den tiefen Wald zu erſchüttern, dann Baum an Baum ſchlägt, und andere brechen: ſo wetteiferten im Morden Trojaner und Griechen. — ἐριδαίνετον, wetteiferten, wer es dem andern im Zerſtören zuvorthun könnte. II. 542. Odyſſ. II. 206. περὶ ἀρετῆς ἐριδαίνομεν, contendimus. — 766. ὀρέος ἐν βήσσῃς, βαθέην πελεμιζέμεν ὕλην. Das Paſſende des Gleichniſſes erwähnen ſchon die Alten, und auch Köppen bemerkte, daſs ſowol das Zeitwort, als auch die Thäler des Berges, in denen die Gewalt der Stürme gröſser ſey, von dem Dichter gut gewählt ſeyen. Was den Dativ des Pluralis in der erſten Declination anlangt, ſo nimmt Buttmann Ausführl. Gr. Sprachl. 148. Anm. 20. an, daſs die eigentlich ioniſche Form ῃσι und ῃς geweſen ſey, obgleich Thierſch Gr. Gramm. 207. 5. die kurze Form vor Conſonant für verdächtig erklärt und ſie nur vor Vocal mit Apoſtroph gelten laſſen will. Zu den von ihm angeführten Stellen laſſen ſich neben der unſrigen noch I. 89. κοίλῃς παρὰ νηυσί, Odyſſ. XI. 603. XVII. 221. XXI. 137. 164. XXII. 288. hinzufügen, und wenn auch in einigen

der angeführten Stellen verſchiedene Lesart ſich vorfindet, in anderen die Aenderung leicht ſeyn dürfte; ſo bleibt dies doch bei ſo vielen Zeugniſſen ein Wageſtück, zumal da die alten Grammatiker die Form auf ῃς ohne Beſchränkung anerkennen; ſiehe Etymol. M. 66. 42. Gregorius Korinth. de dialect. Jon. 9. 5, und die Endung auf ας in der Ilias und Odyſſee ſo ſelten gefunden wird; denn auſser den bekannten und oft beſprochenen ἀχταῖς Ilias XII. 284. und θεαῖς Odyſſ. V. 119, wovon dieſes allerdings einen Grund in ſich haben könnte, läſst ſich nur noch aus Odyſſ. XXII. 474. πάσαις erwähnen. Schwankender iſt der Gebrauch beider Formen bereits bei Heſiodus und in den Homeriſchen Hymnen, in welchen die Form auf αις zwar die gewöhnlichere iſt; z. B. auf Aphrodit. 191, auf Demet. 40. 41. 205, jedoch ohne die andere ſelbſt vor einem Conſonant ganz auszuſchlieſsen; wie Hymn. auf Demet. 441. τῆς δὲ μετ' ἄγγελον ἦκε. Auch iſt hier die Unterſuchung, weil Abſchreiber und Herausgeber in ſolchen Kleinigkeiten oft nach Willkür ändern mochten, ſehr mifslich. Für die ſpätern Epiker gilt wol im Allgemeinen die von Hermann z. d. Orphic. p. aufgeſtellte Regel: daſs die kürzere Form αις, die längere ησι laute, was wenigſtens die fleiſſige Forſchung Wernicke's in Beziehung auf Tryphiodorus S. 107 ff. ſeiner Ausgabe, auſser Zweifel zu ſetzen ſcheint. Sp.). — 767. κράνεια, cornus, die Cornelkirſche. τανύφλοιος, mit der langen Rinde vermuthlich, weil ſie beim Abſchälen in lange Stücke

reiſſet, nicht wie die der Eiche und andere, in kleine Stücke bricht. So erklären τανύφλοιος ſchon die Alten, wie das Etym. M. 745. ſo μακρὸν φλοιὸν ἔχουσαν, εὔϊνον. Jedoch wird es nicht ſelten als allgemeines Beiwort der Bäume gebraucht. — (768. αἵ τε πρὸς ἀλλήλας ἔβαλον τανυήκεας ὄζους; ſiehe Apoll. Arg. III. 985 ff. Unſere Stelle hat das Etym. M. 745. 40. vor Augen: τανύηκες τεταμένην ἔχων τὴν ἀκήν, ἢ αἰχμήν, τοντέστι ἠκηνομένον, ἐπὶ τοῦ ξίφους· τὸ δὲ τανυήκεας ὄζους τοὺς τεταμένους κλάδους, καὶ ἔστιν ἁπλῆ ἡ λέξις, τοὺς μέχρι πολλοῦ ἥκοντας καὶ τεταμένους. Ueber dies bezeugen die Scholien. Sonſt iſt das Beiwort nur vom Schwerdte geſagt; z. B. XIV. 385. XVI. 473. Odyſſ. X. 439. XI. 251. τανύηκες ἄορ. Ilias XXIV. 754. Odyſſ. XV. 257. τανυηκέϊ χαλκῷ. Odyſſ. XXII. 443. ξίφεσιν τανυήκεσιν. Heyne ſchlug an unſerer Stelle τανυμήκεας ὄζους vor. Sp.). — 772. ἐπεπήγει, um den Kebriones her ſteckten, hafteten viele Speere in der Erde. III. 135. Zur Sache vergl. 638. 40. — 773. οἱ ἀπὸ νευρῆφι θοróντες; ſiehe z. XV. 314. — 775. ἐν στροφάλιγγι κονίης, im Wirbel des Staubes, ἐν στροφαλιζομένῃ κονίῃ, im Staube, der wirbelnd um ihn aufſtieg unter den Streitenden. XXI. 503. Odyſſ. XVIII. 315. τῇ δὲ παρ' ἠλάκατα στροφαλίζετε; über στροφάλιγξ ſiehe Etym. M. 730. 50, was auf unſere Stelle Bezug nimmt. — (776. κεῖτο μέγας μεγαλωστί, da lag er groſs und lang. Der nämliche Vers ſteht Odyſſ. XXIV. 40. von Achilles, wo er ſchon nach der Meinung der alten Kritiker mit Unrecht geleſen

wird; ähnlich ist noch XVIII. 26. αὐτὸς δ' ἐν πεδίῳ μέγας μεγαλωστὶ τανυσθείς Κεῖτο, von Patroklus. Schon Eustathius und nach ihm Köppen bemerken, dass in der Zusammenstellung der gleichlautenden Worte eine besondere Kraft enthalten sey. Sp.). — λελασμένος ἱπποσυνάων, ganz vergessend seines Fahrens: er war Hektors Wagenführer seit einiger Zeit. VIII. 318. Dieser witzige Spott wird uns, da er einen Sterbenden gilt, minder gefallen. (Für Spott ist der Zusatz gewiss nicht zu nehmen, sonst würde es Keinem eingefallen seyn denselben Vers in der Odyssee im dortigen Zusammenhange zu brauchen. Auch widerlegt sich die Annahme dadurch, dass der Dichter selbst spricht und nicht einer der Troer. Endlich bezeugt über die vielfache Nachahmung unserer Stelle von spätern Epikern; siehe Quint. Smyrn. I. 757. III 380. 390. Tryphiodor. 629. Von λελασμένος bemerkt Heyne z. Ilias Th. V. 155, dass es die gewöhnliche epische Form sey; man sehe auch Etym. M. 393. 1. Sp.).

777. f. ὄφρα. f. dieselben Ideen in einer ähnlichen Stelle VIII. 66. 70. — (779. βουλυτόνδε vergl. XI. 84 ff. Odyss. IX. 56 ff., wo auch der dritte Vers wiederkehrt. Das Wort selbst erklären die Grammatiker oft; so das Etym. M. 208. 18. δειλινὴ ὀψία, ὅτε οἱ βόες ἀπολύονται ἔργων. Apoll. Lexic. H. hat unter Βουλυτὸς dieselbe Erklärung und Verwandtes die Schol. z. Odyss. a. a. O. Die homerische Einfachheit in der Zeitbestimmung haben die folgenden Dichter oft nachgeahmt; sieh

Apollon. Arg. III. 1342. Arat. Phaen. 1119; nicht minder die Lateiner Virgil. Eclog. II. 67. Horat. Od. III. 6. 40. Epod. II. 63; vergl. die Erklärer aa. aa. OO. — Ueber den Geiſt ſolcher Zeitbeſtimmungen, ſ. Theil III. p. 210. — 780. φέρτεροι ἦσαν ὑπὲρ αἶσαν, d. i. ὑπερφυῶς, über alle Maaſse. VI. 333. οὐχ ὑπὲρ αἶσαν, nicht zu viel. Andere: gegen das Geſchick, das ihnen den Sieg nicht beſtimmt hatte. Falſch; denn Jupiters Wille war es ja, daſs die Griechen erſt Glück haben ſollten, ehe Patroklus falle. ſ. v. 652. — Heyne weiſs auch nicht recht, wie er die Worte ὑπὲρ αἶσαν hier deuten ſolle. Er begnügt ſich die Gloſſen der Scholien: ὑπὲρ βίαν, τὸ πλέον μάκρον u. ſ. w. anzuführen, und ſetzt hinzu, daſs nichts von allen dieſen ausreiche. Voſs überſetzt, was Köppen für unzulänglich hielt:

"Jetzt ward gegen das Schickſal die Obergewalt den Achaiern."

Nach meinem Dafürhalten iſt die Erklärung der Scholien die wahre; denn ὑπὲρ αἶσαν wie παρ' αἶσαν, ein Gegenſatz von κατ' αἶσαν, iſt in den meiſten Fällen bei Homer über Gebühr, über die Maaſſen. Dies erhellt am deutlichſten aus den Stellen, wo der Gegenſatz vollſtändig iſt, wie Ilias III. 59. Ἕκτορ, ἐπεί με κατ' αἶσαν ἐνείκεσας, οὐδ' ὑπὲρ αἶσαν; vergl. VI. 333, ähnlich bei Quint. Smyrn. IX. 279. πονεώμεθ' ὑπὲρ μένος. Sp.)

783. f. κακὰ φρονέων, ſ. z. X. 486. — (785. τρὶς δ' ἔννεα φῶτας ἔπεφνεν. Alte und neue Erklärer zweifeln, ob Patroklus neun oder ſieben

und zwanzig Feinde bei seinem dreimaligen Angriff erlegt habe. Will man nicht die Zahl als eine allgemeine Bestimmung ansehen, so ist es wohl gewiss, dass die letzte Erklärung die einzig richtige sey. — 787. ἐνθ' ἄρα τοι, Πάτροκλε, φάνη βιότοιο τελευτή. Köppen suchte den Grund der gegenwärtigen Apostrophe in dem Mitleiden des Dichters über den Fall eines so braven Kriegers nach so rühmlichem Kampf. Aber dieselbe Anrede steht VII. 104. an Menelaus, der dort gar nichts gethan hatte. Sp.). — 788. Ohne Zweifel wagte sich Patroklus tollkühn durch den glücklichen Erfolg, zu tief in die Trojaner, die, erbittert durch die Niederlagen, die er unter ihnen anrichtete, ihn umringten. In dieser Lage erhält er die Besonnenheit wieder, er sieht die ganze Grösse seiner Gefahr und wird nun vom Schrecken betäubt, und erlegt. — 791. πλῆξεν f. Mir deucht es, dass selbst aus dieser Dichtung das Historische sich leicht entwickeln lasse. Von der wildesten Streitbegierde beherrscht, bemerkte Patroklus es nicht eher, dass er umringt werde, als bis er bereits im Rücken angegriffen wurde. Aber sowie er es bemerkt, verliert er alles Bewusstseyn, und so wurde es den Trojanern leicht, ihn zu entwaffnen. Man sieht, dass der Dichter dies Unbegreifliche erklären, und dies der Ehre des Patroklus so nachtheilige Betragen durch seine Interpretation verdecken will. Aber wie wenig angemessen der Grösse des Gottes und des Kriegers ist beider Benehmen. Dass Apollo den Patroklus mit flacher Hand in den Rücken

schlägt, den Helm ihm abwirft, und den Panzer aufschnallet, das ist knabenartig, und der Held, der sich durch so etwas ausser Fassung setzen lässet, ist nichts mehr als Knabe, oder eine abergläubische Memme. Aber Homer fand diese Maschinerie so befriedigend, dass er die Minerva bei Hektors Tode fast eben so handeln lässt. Beide handelten ihrer würdig, wenn jener mit göttlicher Kraft den übermüthigen Krieger auf einmal mit betäubendem Schrecken erfüllte, und dieser von dem Schrecken der Gottheit betäubt, unter den Streichen seiner Feinde fiel. S. zu B. XIII. 455. (Heyne leitet die Niederlage des Patroklus aus der bisherigen übergrossen Anstrengung desselben, der eine plötzliche Abspannung aller Kräfte gefolgt sey, ab, und vergleicht damit die Lage des Turnus bei Virg. Aen. XII. 899 ff. die doch in mehrfacher Hinsicht eine andere ist. Im übrigen thut Köppen in der vorstehenden Anmerkung dem Myrmidonischen Feldherrn gewiss zu viel, wenn er sein Betragen feig und abergläubisch nennt. Denn welcher Held, wenn er auch noch so tapfer ist, möchte nicht in dem Augenblicke, wo er sich mitten unter Feinden von allen Waffen entblösst sieht, gleich Patroklus sich ergeben? Sp.). — (792. χειρὶ καταπρηνεῖ, mit flacher Hand; so erklären die Scholien χειρὶ πλατείᾳ καὶ διατεταμένῃ; vergl. II. 414. XV. 114. 398, eben so schlägt Poseidon das rückkehrende Schiff der Phäaken mit flacher Hand Odyss. XIII. 164. — στρεφοδίνηθεν δέ οἱ ὄσσε, die doppelte Zusammensetzung des Wortes aus στρέφω und δινέω

berühren ſchon die Alten. Daher die Voſſiſche Ueberſetzung: "da ſchwindelten jenem die Augen," das Griechiſche zwar nicht vollkommen erreicht, ihm aber doch ſehr nahe kommt; Quint. Smyrn. XIII. 7. ἀμφὶ δ' ἄρ' ὀφθαλμοὶ στρεφεδίνεον — braucht es von Trunkenen. Köppen miſsverſtand den einfachen Ausdruck des Sängers. Sp.). Daher paſſen auch nicht die angeführten Stellen aus Euripid. Herkul. fur. 848. τινάσσει κρᾶτα, καὶ διαστρόφους ἑλίσσει σῖγα γοργώπους κόρας und Virg. Aen. IV. 465. huc, illuc volvens oculos.

793. f ἔχε καναχήν, wie oben 105.; (vergl. XIX. 365. ὀδόντων καναχὴ πέλε. Odyſſ. VI. 82. Hymn. in Apol. 185. Sp.). — (795. μιάνθησαν δὲ ἔθειραι, die Haare wurden befleckt, deswegen heiſst der Helm kurz nachher ἱππόκομος. — Das Beiwort des Helmes αὐλῶπις erklärt Köppen z. V. 182. von der Röhre, in die der Buſch (λόφος) eingefügt war, was auch Heyne z. XI. 352. vorzieht, andere wie Heſychius nehmen es für den Helm mit Visirlöchern; vergl. Paſſow Gr. Wörterb. unt. αὐλῶπις, Etym. M. 170. 1. — 796. πάρος γε μὲν οἱ θέμις ἦεν. Dieſer Beiſatz bezieht ſich darauf, daſs dies überhaupt nicht die Beſtimmung des Helmes ſeyn konnte, am allerwenigſten die von Achilles Kopfbedeckung; welcher der Liebling der Götter war. Sp.). — (799. τότε δὲ Ζεὺς Ἕκτορι δῶκε Ἡ κεφαλῇ φορέειν. Es iſt ganz klar, daſs die letzten Worte auf Hektor, nicht auf Zeus zu beziehen ſind. Wenn Heyne einwendet, man könne ſie auch auf Patroklus beziehen, ſo wäre dies

gegen alle gesunde Erklärungsart. Uebrigens bemerken die Grammatiker mit Recht, dafs dadurch schon auf den nahen Tod Hektors hingedeutet werde. Sp.). — 800. οἱ sc. Πατρόκλῳ. Aber hart und undeutlich ist der blosse Artikel, da πήληξ in den letzten sieben Versen das Subject war. (— σχεδόθεν δέ οἱ ἦεν ὄλεθρος, dieser Beisatz ist nicht, wie Köppen will, von Patroklus, sondern vielmehr mit Eustathius, Heyne und Vofs von Hektor zu verstehen; dadurch fällt auch die Härte in der Construction von selbst weg. Ungegründet ist dagegen die Bemerkung, dafs in den sieben letzten Zeilen der Helm das Subject gewesen sey, vielmehr wechselt dasselbe, wie oft geschieht, mehrmals. Die Abschweifung, selbst veranlafste der in den Staub gefallene Helm, und erst mit v. 801. der sich an 793. anschliefst, geht die Erzählung wieder auf Patroklus über. Sp.).

801. f. (801. πᾶν δέ οἱ ἐν χείρεσσιν ἄγη δολιχόσκιον ἔγχος. Die Scholien setzen zu diesem Verse das Zeichen der Diple mit der Bemerkung: ἡ διπλῆ, ὅτι τὸ πᾶν, ἀντὶ τοῦ ὅλον. In diesem Sinne braucht aufser den Dichtern besonders Herodotus oft dieses Adverbium; z. B. I. 179. πύλαι δὲ ἐνεστᾶσι πέριξ τοῦ τείχεος ἑκατόν, χάλκεαι πᾶσαι; vergl. Hermann z. Vig. 727. 95. Die Frage, woher es gekommen sey, dafs das Schwerdt zerbrach, die Köppen sich zu enträthseln bemüht, kann an einer Stelle, wo die unmittelbare Wirkung der Gottheit so mächtig sich erweist, füglich bei Seite gesetzt werden. Sp.). — 802. κεκα-

ρυθμένον. Sc. χαλκῷ III. 18. δόρυ κεκορυθμένον χαλκῷ. — (803. ἀσπὶς σὺν τελαμῶνι καμαὶ πίσυ τερμιόεσσα. Das Schild was ihn rings bedeckte, was ſonſt ποδηνεκὴς oder ἀμφιβρότη heiſet, iſt hier τερμιόεσσα. Odyſſ. XIX. 248. χιτῶνα δὲ τερμιόεντα. Heſiod. Op. 539; vergl. Etym. M. 384. 24. τὰ τερμιόεν, τὸ ἐσχατὸν ἀπὸ τοῦ τέρματος, ὅ ἐστι τέλους. 753. 13. Schol. z. Odyſſ. a. a. O. Sp.).

805. τὸν δ' ἄτη φρένας εἶλε, Beſtürzung, Geiſtesverwirrung, nicht gerade Sinnloſigkeit; ſiehe oben z. v. 685. — 806. ταφὼν, da ſtand er und ſahe, nämlich mit ſtierem Blick, der nichts ſieht. Vergl. XI. 544. beſonders XIII. 435. f. (Die hier gegebene Erklärung iſt ſchwerlich die wahre; zwar wird ταφὼν von den Grammatikern hier und in verwandten Stellen meiſt durch θελχθεὶς wiedergegeben d. i. bezaubert, gefeſſelt von der Einwirkung des Gottes, aber dieſer Begriff iſt nicht der vorherrſchende des Wortes, und kann höchſtens durch Folgerung in daſſelbe hineingetragen werden. Vielmehr bezeichnet ταφών, wie das 2te Pefectum τέθηπα und das Subſtantivum θάμβος bei Homer zuerſt das Erſtaunen, namentlich über den Anblick einer plötzlichen, ungewöhnlichen Erſcheinung; ſiehe IX. 193. ταφὼν δ' ἀγόρευσεν Ἀχιλλεύς. XI. 77. XXIII. 101. XXIV. 360. Odyſſ. XVI. 12, dieſe umfaſſendere Bezeichnung bemerkt auch das Etym. M. 748. 53. ταφών, ἐκπλαγείς, ἢ θαμβηθείς, ἢ θαυμάσας. Sp.). — (808. ὅς ἡλικίην ἐκέκαστο Ἐγχέι. der ſeine Genoſſen in Führung der Lanze übertraf. Das Verbum καίνυμαι, κέκασμαι findet ſich

bei Homer in vierfacher Verbindung: a) die gewöhnliche iſt, die hier Statt hat, mit dem Accuſativ der Perſon und Dativ der Sache; ſiehe II. 530. ἐγχείῃ δ' ἑκάστο Παναέλληνας καὶ Ἀχαιούς. XXIII. 431. XXIV. 124. Odyſſ. XIX. 395. Heſiod. Scut. 4. b) mit einer Präpoſition bei der Perſon und Dativ der Sache; als ἐπὶ mit dem Accuſativ XXIV. 535. πάντας γὰρ ἐπ' ἀνθρώπους ἑκάστο Ὄλβῳ τε πλούτῳ τε. Odyſſ. XXIV. 509. ἐν Odyſſ. IV. 725. μετὰ XIX. 82. ἐκ Heſiod. Th. 929, c) wird für den Dativ der Sache auch ein Verbum im Infinitiv geſetzt. Odyſſ. III. 282. ὅς ἑκαίνυτο φύλ' ἀνθρώπων Νῆα κυβερνῆσαι. II. 158. d) findet ſich der bloſse Dativ der Sache; z. B. Ilias IV. 339. καὶ σὺ, κακοῖσι δόλοισι κεκασμένε. XX. 33. Sp.) — (810. καὶ γὰρ δή ποτε φῶτας ἑεικόσι βῆσεν ἀφ' ἵππους. Ariſtarchus las τότε, welchen Unterſchied in der Schreibart Heyne erläutert. Inzwiſchen läſst ſich wol beides vertheidigen, und auch bei ποτὲ braucht man nicht gerade an Kampfſpiele zu denken, ſondern es kann ſich eben ſo gut auf eine frühere Waffenthat beziehen. — 811. διδασκόμενος πολέμοιο der Genitiv ſteht nach der Analogie gleichbedeutender Adjectiven und Participien, wie εἰδώς, ἐπιστάμενος. Sp.). — (813. f. ὁ δ' αὖτις ἀνέδραμε, μίκτο δ' ὁμίλῳ; ſiehe XI. 354. — 814. οὐδ' ὑπέμεινεν, und er hielt nicht Stand. Wie im Lateiniſchen manere, ſo ſind die Wörter μένειν und ὑπομένειν die eigentlichen bei Homer für den Krieger der dem angreifenden Feinde Widerſtand leiſtet; vergl. V. 498. XV. 312. XVII. 25. In der

Odyſſee iſt ὑπομένειν zuweilen dann zurückbleiben, wie I. 410. X. 232. 258. Sp.). — 815. Dieſer Zug, daſs ein ſo geſchickter junger Krieger den entwaffneten Held nur von hinten verwundet, und, da er ihn nicht fallen ſieht, flieht, erweckt von der Tapferkeit und dem Glück des Patroklus eine groſse Vorſtellung. (Jedoch war, was hier angegeben iſt, nicht der einzige Grund des Rückzugs von Euphorbus, da die homeriſchen Krieger in der Regel nach abgeſchleuderter Waffe ſich zurückbegeben. Sp.).

816-867. Von den Schlägen des Gottes und dieſer Wunde beſiegt, will Patroklus ſich zurückziehen, aber er fällt vom Hektor durchbohrt. Da Hektor ſeines Sieges zum Hohn des Sterbenden ſich rühmt, antwortet dieſer ihm voll Gefühl ſeiner Ueberlegenheit, verkündigt dem Hektor ſeinen eigenen nahen Tod, und ſtirbt. Hektor zieht den Speer aus der Wunde und geht auf den Automedon loſs, der ſich durch die Flucht rettet.

816. f. θεοῦ πλαγῇ ſ. v. 791. Patroklus erkannte alſo gleich, daſs jener Schlag von einer Gottheit komme: wie Hektor, daſs eine Gottheit ihn getäuſcht habe, da er den Deiphobus umſonſt rufe, der eben noch bei ihm geweſen war. XXII. 296. (In dieſen Worten liegt es nicht, daſs Patroklus etwas von Apollons Schlage gewuſst habe; es unten v. 849. wird dieſer Gedanke ausgeſprochen. Sp.). — 820. S. auch zu XII. 450. — 825. Des Streites der Eber mit dem Löwen erwähnen die Dichter öfterer, und beſchreiben ihn, als einen

ſehr blutigen Kampf. Heſiod. Schild. 168. f.; vergl. Heinrich a. a. O. — σῦν ἀκάμαντα, eine unermüdliche Sau. (Das Beiwort iſt wie Köppen auch wollte von der Kraft des Ebers zu nehmen, was auch die Vened. Schol. durch die Erklärung ἰσχυρόν, ἀκαταπόνητον andeuten; ſiehe V. 783. VII. 257. ἢ σὺσὶ κάπροισιν, τῶν τε σθένος οὐκ ἀλαπαδνόν. Sp.). — (826. ἀσθμαίνοντα λέων ἐδάμασσε βίηφιν. Das Verbum ἀσθμαίνειν iſt in der Ilias nicht ſelten von dem letzten Röcheln und Keuchen des Sterbenden; ſiehe V. 585. X. 496. XIII. 399. XXI. 182, ſodann auch von dem Keuchen bei angeſtrengtem Laufe X. 367, eben ſo das Subſtantivum ἄσθμα oben XV. 254. Sp.). Dies zeugt, daſs ſie lange dem Löwen den Sieg erſchweret hatte. Dies giebt auch den Vergleichungspunct an: wie nach einem langen Kampf der Löwe die wilde Sau erlegt: ſo Hektor den Patroklus, nachdem dieſer viele getödtet hatte. (827. ὡς πολέας πέφνοντα Μενοιτίου ἄλκιμον υἱόν. Von den Grammatikern wollten einige namentlich Tyrannion, wie die Vened. Schol. bemerken, gegen Ariſtarchus Schreibart πεφνόντα wie ἑλθόντα paroxytonirt wiſſen. Die Bedeutung des Verbums als Aoriſtus iſt gewiſs; vergl. Thierſch Gr. Gramm. 344. 103, aber da es aus Zuſammenziehung oder vielmehr Synkope entſtanden iſt, ſo wird billig der Accent auf ſeiner Stelle bleiben; ſiehe Etym. Magn. 187. 6. 350. 3. —

830. πόλιν κεραιζέμεν ἀμήν, Einige ſchreiben ἀμήν, indeſſen iſt ἀμήν, was die Grammatiker äoliſch nennen

bei Homer vorzuziehen; ſiehe Buttmann G
Sprachl. 298. Anm. 23. Sp.). — 831. ἐλεύθε
ἦμαρ ſ. ἦμαρ ἐλευθερίας. ſ. VI. 455. — 833. τ
δὲ πρόσθ' Ἕκτορος ὠκέες ἵπποι Ποσσὶν ὀρωρέχ
πολεμίζειν. Mit Recht erinnerte Köppen,
πρόσθε, wie ſchon oben bemerkt worden iſt,
eigentlichen Sinne zu nehmen ſey; vergl. XI
440. ὅς οἱ πρόσθεν ἀπὸ χροὸς ἦρκει ὀλεθρον.
ſelbe Erklärung hat Heyne und Voſs in der Ue
ſetzung. (Mit Unrecht aber ergänzt Köppen
dem Adverbium noch ὄντες, weil jenes viel
unmittelbar mit dem Verbum ὀρωρέχαται zu
binden iſt. Sp.). — 836. ἦμαρ ἀναγκαῖον, ſ.
ἀνάγκης, d. i. δουλοσύνης, den Tag des Zw
der Sclaverei. Daſſelbe iſt, was auch die Ver
Scholien vergleichen, δεύλιον ἦμαρ; ſiehe
463. Odyſſ. XIV. 340. XVII. 323. Köppen
glich die Worte Hektors VI. 457. κρατερὴ δ' ἐπ
σεν' ἀνάγκη. — (836. σὲ δέ τ' ἐνθάδε γῦπες ἔδο
dieſes iſt die gewöhnliche Drohung bei Ho
ſiehe z. I. 4, ferner IV. 237. XVIII. 271. XXI.
Odyſſ. XXII. 30. Sp.). — 837. οὐδέ τοι, ἐπ
ἐών, χραίσμησεν Ἀχιλλεύς; vergl. Buttmann
Lexilog. 1 ff. — 838. μένων, vollſtändig: α
μένων παρ' ναυσί, indem er ſelbſt zurückblieb
(839. μή μοι πρὶν ἰέναι. Der Infinitiv ſteht hier n
ſowol für den Imperativ, als vielmehr nach der
tern Verbindung, wo bei den Zeitwörtern des
fehls in der Verneinung μή mit dem Infinitiv fo
ſiehe Matthiä's Gr. Gramm. 763. Anmerk. 3.
840. σοὶ δὲ φρένας ἄφρονι πεῖθεν; vergl. IV. 104. Sp.

(843. ὀλιγοδρανέων, was auſser dieſer Stelle XV. 246. XXII. 337, vorkommt, iſt gleichbedeutend mit ὀλιγηπελέων XV. 24. 245. Odyſſ. V. 457. und das Femininum XIX. 356. ὀλιγηπελέουσα, und wird von Sterbenden, ſo wie durch Ohnmacht oder Alter Erſchöpften geſagt. Daher erklärt das Etymolog. M. 621. 51. beide Formen: ὀλίγον ἰσχύων, ἐξησθενηκώς· δραίνειν γὰρ τὸ ἰσχύειν. Apollon. Lex. Hom. 495. Sp.). — 845. Daſs Hektor ihn nicht aus eigener Kraft, ſondern mit einer Gottheit Hülfe beſiegt habe, das konnte Patroklus aus Selbſtgefühl glauben. (Köppen meinte Patroklus habe nicht wiſſen können, daſs Apollon die Urſache ſeines Todes geweſen ſey, aber er konnte dies aus der Warnung ſeines Freundes v. 94. leicht ſchlieſsen. Sp.). — 846. ῥηϊδίως; alles was Götter thun, geſchieht, nach ihrer groſsen Macht, gar leicht. — αὐτοὶ, alſo Zeus und Apollo, und doch hatte er v. 793. nur den Apollo genannt, (So ſagte er 693. θεοὶ f. θεὸς) denn ſonſt muſste er v. 850. ſagen: σὺ τέταρτος f. (Zeus und Apollo ſind im Gedanken des Sängers nur eine Macht: Zeus repräſentirt das Verhängniſs, ohne welches Apollo nichts vermochte; daher auch unten 849. Μοῖρα καὶ Λητοῦς υἱὸς folgt, wo man wieder den Zeus erwartete. *Hh.*).

847. τοιοῦτοι, ſc. οἷος σὺ: wenn ſolcher zwanzig, als du. (Heyne zweifelt, ob dieſer Vers, in welchem Patroklus ſo groſsſprecheriſch von ſich

prahle, ächt sey. Entgegnen kann man, dass die Helden Homers selbst in unglücklicher Lage das Gefühl ihrer eigenen Kraft nicht verlieren. Sp. zu 850. Man begreift nicht, wie Patroklus wusste, dass Euphorbus ihn verwundet. (Dies konnte Patroklus, indem er sich bei der Verwundung umsah, leicht selbst bemerkt haben. — 852. οὐ θην οἱ αὐτὸς δηρὸν βέη; siehe z. XV. 194. Sp.) — 853. ἄγχι παρέστηκεν θάνατος καὶ Μοῖρα κραταιή. Eustathius und die Scholien untersuchen umständlich woher Patroklus Hektors Geschick wissen konnte und vertheidigen, zum Theil die Ansicht, welche auch Plato in der Apologie des Sokrates dieselbe aussprechen lässt, dass die Seele des Sterbenden weissagende Kraft besitze; auf ähnliche Weise sage der sterbende Hektor seinem Mörder Achilles den Tod voraus XXII. 358 ff.; man vergl. Heyne z. dies. Stelle. Derselbe Vers steht XXIV. 132, wo diese Worte Thetis zu ihrem Sohne sagt.

855. τέλος θανάτοιο κάλυψεν ist hier blos grammatische Umschreibung von θάνατος, so häufig bei Homer; vergl. III. 309. IX. 411. 416. 451. XIII. 602. Odyss. V. 326. XXIV. 124, und mit demselben Ausgange Ilias V. 553. Der ganze Vers kehrt XVI. 502. XXII. 361. wieder, wo auch die drei nächsten folgen. (— 856. ψυχὴ δ' ἐκ ῥεθέων πταμένη, τὰ ῥέθεα erklären die Grammatiker bei Homer für Glieder überhaupt; siehe Etymol. M. 701. 29. Tzetzes z. Lykophr. 173 und andere

welche Heyne zu unſerer Stelle anführt. Philemon S. 109. behauptet, daſs ῥέθος eigentlich das Geſicht bezeichne, namentlich im aeoliſchen Dialekte, dafür brauchen es die Tragiker, wie Sophokl. Antigon. 526.

νεφέλη δ' ὀφρύων ὑπὲρ αἱματόεν
ῥέθος αἰσχύνει
τέγγουσ' εὐῶπα παρειάν.

und ſo ſteht auch der Plural bei den ſpätern Epikern, wie bei dem von Philemon erwähnten Apollon. Rhod. II. 68. αὐτὰρ ἀνασχόμενοι ῥεθέων προπάροιθε βαρείας Χεῖρας; vergl. auch Jacobs z. Griech. Anthol. Th. VIII. 79. Sp.). —

(857. λίπουσ' ἀδρότητα καὶ ἥβην. Köppen 208, wie auch Heyne wenigſtens im Texte that, die Lesart ἀνδροτῆτα vor, welche hier XXII. 365. XXIV. 6. die meiſten Handſchriften bieten. Wenn ſich aber auch nicht läugnen läſst, daſs ſelbſt viele Grammatiker das Wort mit dreifachem Conſonant geſchrieben anführen, und alſo von ἀνήρ, ἀνδρεῖος, ἀνδρεία herleiten, ſo ſcheint dies doch ſo ſehr gegen alle Sylbenmeſſung zu ſtreiten, daſs Wolf mit Recht die andere Schreibart, die gleichfalls nicht ohne Beglaubigung iſt, aufgenommen hat; ſiehe de vers. Heroic. 88. Sp.). — Die alten Philoſophen tadeln den Sänger, daſs er Patroklus ſo viel Liebe

für das Leben äuſsern laſſe, da man doch für Vaterland und Freiheit es gern hingeben ſolle. Aber Homer läſst ſogar den Achilles dieſelben Empfindungen noch ſtärker äuſsern Odyſſ. XI. 486.

863. λὰξ προσβάς; ſiehe oben z. V. 503. V. 620.

Kurze

Berichtigungen und Nachträge

zu

den Anmerkungen

zum

dreizehnten und vierzehnten Gesange

der

Homerischen Ilias

von

Franz Spitzner.

Berichtigungen und Nachträge zum dreizehnten Gesange.

Die Ueberschrift dieses Buches ist Μάχη ἐπὶ ταῖς νυσίν, im heroischen Maise νῦ δ' ἐπὶ νυσὶ μάχη αναοῖς ἤμυνε Ποσειδάων, die des Grammatiker Stehanus in der Anthol. Pal. II. 137 lautet: νῦ δὲ ἰοσειδάων Δαναοῖς κράτος ὤπασε λάθρη.

2. τοὺς μὲν ἔα παρὰ νηυσὶ πόνον τ' ἐχέμεν καὶ ιζύν. Köppen bezieht diese Worte nur auf die Troer nd Hektor, andere, wie schon die Venet. Scholien, alten es für richtiger, beide Heere darunter zu erstehen, und wenn man erwägt, dass Zeus nicht loss den Troern Arbeit und Jammer konnte beeiten wollen, so wird man ihnen beistimmen. — . πάλιν τρέπεν ὅσσε φαεινώ. Die meisten Gramatiker erklären πάλιν bei Homer εἰς τοὐπίσω; ehe Apoll. Lex. H. 125. Et. M. 648. 18. Schol. en. z. uns. St., wiewol beide letztere noch mehr edeutungen zulassen, jenes drei, die Scholien ier, indem sie hinzusetzen: δηλοῖ δὲ ταῦτα ἡ λέξις, ὸ ἀλλαχοῦ, ὡς ἐνταῦθα, τὸ ἐκ δευτεροῦ, ὡς τὸ, πάλιν ποίησε γέροντα (Odyss. XVI. 456.), τὸ εἰς

τοὐπίσω, ὡς τὸ, χειρὶ πάλιν ἐρύσασα (Ilias V. 836.) καὶ τὸ ἐναντίως, ὡς τὸ, οὐδὲ πάλιν ἐρέει (IX. 56.) Genau genommen ſcheint aber die Bedeutung zurück bei Homer auszureichen, wofür auch die von Heyne erwähnte Bemerkung des Ariſtarchus ſpricht, daſs Homer πάλιν immer vom Orte, nie von der Zeit brauche. So iſt πάλιν δόμεναι zurückgeben I. 116. VII. 79. XXII. 259. 342, ſo πάλιν ἐλθεῖν χεσθαι ἰέναι und gleichartige Verbindungen immer zurückgehen; vergl. I. 380. IX. 657. X. 28. XVI. 87, ſo XXI. 415. derſelbe Halbvers, den wir hier haben, vom Zurückwenden der Augen. Noch mehr beſtätigt ſich dieſe Annahme durch die Verbindung von πάλιν mit dem Genitiv; ſiehe Ilias 439 XXI. 554. Odyſſ. VII. 143. So laſſen ſich denn auch die oben angeführten Stellen erläutern; denn in der Odyſſee verwandelt Athene Odyſſeus wieder rückwärts in einen Alten, wie ſchon vorher, Ilias IX. 56. οὐδὲ πάλιν ἐρέει bedeutet Niemand wird dir widerſprechen, d. i. das Gegentheil von deiner Behauptung aufſtellen, wie es vom Agamemnon, als er ſieht, daſs Odyſſeus über die ihm gemachten Vorwürfe zürnt, IV. 357. heiſst πάλιν δ' ὅγε λάζετο μῦθον, er nahm das Wort zurück. Daher iſt πάλιν αὖτις wiederum zurück; ſiehe V. 257. XVII. 533. Odyſſ. XIV. 356. XV. 431, ganz parallell kommen bei Homer ἄψ πάλιν und πάλιν ὀπίσσω vor XVIII. 280. Odyſſ. IX. 149. Erſt in der Batrachomyomachie 115. ſteht πάλιν einfach für αὖ im Gegenſatze. — 4. ἱπποπόλοι, das nähere Beiwort erhalten die Thraker XIV. 227, in

der Stelle von Thukydides heiſſen ſie *ἱπποτοξόται*, bei Euripid. Hekab. 9 f.

ὃς τὴν ἀρίστην Χερσονησίαν πλάκα
σπείρει, φίλιππον λαὸν εὐθήνων δορί.

— 6. Die von Heinrich erwähnte Schreibart haben Heyne und Wolf aufgenommen, ſo wie Hermann Obſervationes in Aeſchyli et Euripidis quosdam locos S. 8 ff. Als Adjectivum führen *ἄβιοι* auſser den von Heyne genannten Grammatikern auch die Lexic. Seguer. bei Bekker Anecdot. Gr. 323. mit Bezug auf unſere Stelle an. — 10. *οὐδ' ἀλαοσκοπίὴν εἶχεν κρείων Ἐνοσίχθων.* Für die Verbindung von *ἀλαοσκοπιὴ* zu einem Worte ſprechen die meiſten Grammatiker gegen Zenodotus, der *ἀλαὸς σκοπιὴν* ſchrieb; vergl. Ap. Lex. H. 86. Et. M. 57. 11. Schol. Ven. *οὐδ' ἀλαὸς σκοπιὴν, ματαίαν τὴν κατάσκοπὴν· ἀλαὸς γὰρ κατὰ διάλεκτον ὁ τυφλός.* Die Vened. Schol. B. erklären das Wort für äoliſch, bei Bekker Anecdot. Gr. 1093. heiſst es kypriſch. — 13. *Σάμον Θρηϊκίης.* Die Scholien bemerken, daſs nach ioniſcher Art dieſe Inſel bei Homer immer ſo heiſſe, nicht Σαμοθράκη, wie bei Spätern. Jedoch wird auſser unſerer Stelle ihrer nur noch XXIV. 78. 753. gedacht, wo ſie einfach Samos heiſst, daſſelbe Beiwort aber hat ſie Hymn. auf Ap. 34. Der Urſprung des Namens wird ſehr verſchieden angegeben; Euſtathius leitet ihn nach Strabo X. 701. von ihren Anhöhen her, die *σάμοι* genannt worden wären: *καὶ ὅτι ἡ θρακικὴ αὕτη κατὰ τὸν γεώγραφον σάμος καλεῖται, διὰ τὸ ὕψος, σάμοι γάρ φησι τὰ ὕψη.* Die Benennung thraki-

ſches Samos kam vermuthlich von ihrer geograph
ſchen Lage Thrakien gegenüber; ſiehe Etymol. M
708. 10. Bekker Anecd. Gr. 305. 9. Ap. Lex. I
595 f. Sodann diente dieſe Benennung zum U
terſchied von den anderen beiden gleichnami
Inſeln, ſo ſchon die Vened. Schol. ἔστι γὰρ
ἄλλη Σάμος περὶ Μυκαλησσὸν καὶ ἑτέρα περὶ Ιθά
πόννησον, wo in der Angabe des erſten Σάμος
Μυκάλην zu verbeſſern ſeyn wird. Denn es wi
hier Samos eins der Sporadiſchen Eilande i
Ikariſchen Meere, dem Vorgebürge Mykale geg
über angedeutet, was noch ietzt unter dieſem N
men gewöhnlich bekannt iſt. In der Ilias u
Odyſſee wird dieſe Inſel nicht erwähnt, wol a
Hymn. auf Ap. 41, wo ſie ὑδρηλὴ ihrer vielen Fl
wegen heiſst, auf ihr ward beſonders Hera v
ehrt. Daher unterſcheidet beide genannte In
auf die angegebene Art Dionyſ. Perieget. 5
Ἴμβρος, Θρηϊκίη τε Σάμος, — 534. καὶ Σάμος
ρόεσσα, Πελασγίδος ἕδρανον Ἥρης. Die dritte I
gleiches Namens im Joniſchen Meere heiſst Sa
oder Same bei Homer wahrſcheinlich von d
Hauptſtadt gleiches Namens, und iſt dieſelbe, w
che nachmals Kephallenia hieſs, ſie kommt Ilias
634. und oft in der Odyſſee I. 246. IV. 671.
vor, auch der Hymn. auf Ap. 429. nennt ſie
Same. Denſelben dreifachen Unterſchied ge
die Alten häufig an; wie die Schol. z. Odyſſ.
246. τρεῖς δὲ Σάμοι· Ἰωνική, Κεφαλληνική, Θρᾳκ
vergl. z. IV. 671. — ἔνθεν γὰρ ἐφαίνετο πᾶσα
Ἰδη. Dieſe Stelle ſcheint Apollon. Arg. I. 1118

nachgeahmt zu haben. — 17. ἐξ ὄρεος κατεβήσετο παιπαλόεντος, über das Beiwort ſiehe z. XII. 168. Hermann z. H. auf Ap. 39. — 20. τρὶς μὲν ὀρέξατ' ἰών; vergl. XVI. 314. 854, in welcher Stelle dieſes Zeitwort ebenfalls vom Ausſchreiten der Roſſe geſagt iſt. Unſere Stelle erläutert Apoll. Lex. H. 508, daher bei Nikias Epigr. 6. 4.

— — — — ἀλλ' ἀλέασθε
χεῖρα καὶ ἀγρατέρου κανφαὴ ὄρεγμα ποδός.

— 21. ἵκετο Αἰγάς. Die meiſten der alten Erklärer, wie die Scholien und Euſtathius bezeugen, verſtanden die Stadt Aegae in Achaja unter der hier erwähnten, andere jedoch Aegae bei Euboea. Für dieſe Meinung werden Strabo, Stephanus von Byzanz und das Et. M. 28. 24. als Gewährsmänner namhaft gemacht, und auch die Schol. und Euſtath. gedenken dieſer Auslegung; man vergl. die Erklärer z. H. H. auf Apoll. 32. - Mit den Zeitwörtern des Kommens ſteht bei Homer ſehr oft der bloſse Accuſativ des Ortes oder der Perſon Matthiae Gr. Gram. 576. 3. a. Thierſch Gr. Gram. 385. r. — 23. ὑπ' ὄχεσφι τιτύσκετο, Apoll. Lex. H. 649. erklärt dieſs Verbum in unſerer Verbindung ἡτοιμάζετο, die Ven. Schol. ὑποζευγνὺς τοῖς ὄχεσιν ἐτρέφιζε und Aehnliches bietet das Et. M. 761. 9. mit Anführung unſerer Stelle. Die Roſſe des Poſeidon nennt Euſtathius Eriole und Glaukus oder Enkelados und Sthenon. — 27. ἅλτο δὲ κήτε' ὑπ' αὐτοῦ. Die meiſten Grammatiker erklären dieſs Verbum ſpringen, nach Art der Kinder ſpielen, obgleich die Ableitung verſchieden angege-

ben wird, und Einige den Begriff füttern, e
nähren nach Art der Kinder hineinlegen; sie
Apoll. L. H. 174. Die mehrsten leiten es v
ἀταλὸς verwandt mit ἀπαλὸς her, und halt
ἀτάλλειν und ἀτιτάλλειν für gleichbedeutend, a
dere nehmen τλάω, τλῆμι als Stamm an, wie
Etym. M. 161. 5, noch andere endlich wollen, d
es aus ἄττειν und ἄλλομαι zusammengesetzt s
wie Philemon 101. 278. — 31. ἐύσκαρθμοι φέρ
ἵπποι, nicht sowol die tanzenden als trappel
den, galoppirenden Rosse, von dem den Pferd
eigenthümlichen Gang im schnellen Laufe, wie d
bekannte Virgilische Aen. VIII. 596. Quadrupedu
putrem sonitu quatit ungula campum. Nicht a
ders scheint II. 814. πολυσκάρθμοιο Μυρίνης zu e
klären zu seyn, so bei Horat. Carm. I. 37
Nunc est bibendum, nunc pede libero Pulsa
tellus. Die Vened. Schol. so wie das Etym.
398. 24. geben das Wort durch εὐσκάριστοι, w
aus demselben Stamme gebildet ist. — 36. ἀμφὶ
ποσσὶ πέδας ἔβαλε χρυσείας, πέδαι sind ein
Fussfesseln zu erklären, wie das Etym. M. 658.
mit Anführung unserer Stelle thut, und es schei
dasselbe gewesen zu seyn, was bei unseren La
leuten in einigen Gegenden der Spannstri
heisst, vermittelst welchen den im offenen Fe
weidenden Pferden die Vorderfüsse geknebelt w
den, dass sie nicht entlaufen können. Bei Th
kritus ist die Stelle Id. XXIII. 203, wo aber
einer eigenen Vorrichtung für das bequemere
ken die Rede ist, was unseren Landleuten bei

ſondere unbändigen Kühen ebenfalls nicht ganz unbekannt iſt. — 39. Τρῶες δὲ, φλογὶ ἶσοι, ἀολλέες, ἠὲ θυέλλῃ. Bei dieſer von Wolf befolgten Unterſcheidung kann die Stelle keine Schwierigkeit für die Verbindung haben. Die Ven. Schol. bemerken übrigens mit Recht, daſs dieſe Zeile dem Zuſammenhange nach, der durch die Epiſode von der Ankunft Poſeidons unterbrochen worden iſt, zunächſt an das Ende des vorigen Geſanges ſich anſchlieſst. — 41. ἄβρομοι, αὐϊάχοι, das letzte Adjectivum iſt von einigen Erklärern ganz entgegengeſetzt für ſchweigend genommen worden, und Quint. XIII. 70. zeigt wenigſtens, daſs dieſe Deutung nicht neu iſt. Aber ſchon die Anführung der Alten, daſs die Troer in der Regel mit Geräuſch in den Kampf gehen, wie III. 2 ff., widerlegt dieſe Anſicht. Dagegen folgen die beſten Grammatiker der von Köppen gegebenen Erklärung; ſiehe Apoll. Lex. H. 176. Et. M. 169. 31. Schol. Od. VI. 268. die ſich alle auf unſere Stelle beziehen. — 43. Der Beiname γαιήοχος iſt wol mehr im Allgemeinen für den Erdumfaſſer zu nehmen; denn er wird dem Gott auch anderwärts ohne alle Beziehung auf ein beſtimmtes Land gegeben, und die meiſten Grammatiker ſind dieſer Meinung; ſo bei Bekker Anecd. Gr. 229. 9. γαιήοχος· ὁ τὴν γῆν συνέχων, ἢ ἐπ' αὐτὴν ὀχούμενος. Apoll. L. Hom. 203. Et. M. 225. 2. Heyne z. Ilias IX. 183. Auch die gewöhnliche Art der Beiwörter Homers, der ſie wie das Etymol. Magn. 546. 39 ff. bemerkt nur ſelten von Orten hernimmt, ſpricht wider die Aus-

legung bei Köppen. — 45. εἰσαμένη Κάλχαν
nach Eustathius hielten einige den hier erwähn
Kalchas nicht für den Thestoriden, sondern
einen der neun Herolde. Den Anfang uns
Verses führen die Schol. z. Odyss. V. 281. an
Erläuterung der verschiedenen Bedeutungen
εἰσάμενος, εἴσατο. — 46. Die von Köppen
wähnte Stelle würde mit dieser gerade im Wi
spruche seyn, wenn man nicht annimmt, dass
des Telamonier nach Verwundung Sarpedons
dem Eindringen der Troer unter Hektor von
nesthens Seite wieder auf die neubedrohte St
des achäischen Lagers zurückgekehrt sey. —
ἔξουσιν γὰρ ἅπαντας ἐϋκνήμιδες Ἀχαιοί, sie we
alle aushalten, abwehren, κωλύσουσι, wie
Ven. Schol. erklären; so XX. 27. οὐδὲ μίννυθ' ἕξ
ποδώκεα Πηλείωνα, σχήσουσιν, was als Lesart
Aristophanes erwähnt wird, findet sich 151.
820. XIV. 100. — 53. Das Adjectivum λυσσώ
gehört zu den ἅπαξ εἰρημένοις bei Homer, so
auch das von Köppen aus VIII. 299. angeführte
οὐ δύναμαι βαλέειν κύνα λυσσητῆρα: Dasselbe
zeichnet der Dichter anderwärts umschreibend;
IX. 239. κρατερὴ δέ ἑ λύσσα δέδυκεν. — 301.
σαν ἔχων ὀλοήν, und von Achilles XXI. 542. λύσ
δέ οἱ κῆρ Λίην ἔχει κρατερή. — 58. εἰ καί μιν Ὀλ
πιος αὐτὸς ἐγείρει. Heyne wünschte den Conj
tiv oder Optat. des Zeitwortes und anstatt κε
Partikel κεν, welche zwei Handschriften hab
Aber der Indicativ ist ganz an seiner Stelle, w
etwas Ausgemachtes als vorhanden angenom

wird, wenn ihn gleich Zeus ſelbſt erregt, mit dem Conjunctiv dagegen würde der Satz auf etwas Zukünftiges deuten, mit dem Optativ endlich nur etwas in der Vorſtellung Bedingtes angegeben ſeyn; vergl. Odyſſ. VI. 312. VII. 194. Thierſch Gr. Gram. 503. 3. Hermann z. Vig. 832. 307. — 58. σκηπάνιον. Köppens Auslegung iſt richtig, und weder an die Lanze des Kriegers mit Heyne, noch an den Dreizack Poleidons mit den Vened. Schol. zu denken, ſo einfach deuten es auch Ap. Lex. H. 604. und das Etym. M. 717. 1. σκηπάνιον, σκῆπτρον, ῥάβδος Ἰλιάδος ν. Die Scholien halten die Form für kyrenäiſch, in den Anecdot. Graec. von Bekker wird σκῆπτρον ſelbſt kretiſch genannt S. 1096. Von der Zauberkraft der Götterſtäbe führt Heyne noch einige Beiſpiele an und ſchon die Alten weiſen darauf hin. — 66. πέτρην περιμήκεος ἀρθείς. Ueber die Accentuation der zuſammengeſetzten Adjectiva in ης erinnern die alten Grammatiker häufig, daſs die von Verben gebildeten Oxytona, dagegen die von einem Nomen abſtammenden Paroxytona ſeyen, z. B. λαθικηδής, εὐπειθής, dagegen περιμήκης, κακοήθης, φιλαλήθης; vergl. die Vened. Schol. und Euſtath. z. unſ. St. Et. M. 435. 53. 555. 3. und beſonders Arkadius de accentu 27. 11. Sobald aber Adjectiva der Art zu Eigennamen werden, ſo ſind ſie Paroxytona; als διογενής, Διογένης, εὐπειθής, Εὐπείθης, πολυδευκής, Πολυδεύκης u. ſ. w. — 64. ὄρνεον ἄλλο geben die Scholien und Euſtath. ἀλλόφυλον, ἑτεροειδὲς und vergleichen XXI. 22. Beide Verſe giebt das Etym. M. 631. 52. — 68. Αἰαν-

ἐπεί τις νῶϊ θεῶν, οἱ Ὄλυμπον ἔχουσιν. Ueber die Art der Verbindung in dieſer Stelle ſind die mei-ſten Erklärer ungewiſs. Köppen der ἐπεὶ für alt nahm, ſetzte eine Bedeutung voraus, die die Partikel nicht hat: Heyne's Vorſchlag zu verbin-den: οὐδ' ὅγε Κάλχας ἐστιν, ἐπεί τις νῶϊ θεῶν ἄλ-λος δ' ἐμοὶ αὐτῷ — iſt ſehr hart, und am Ende wird dadurch nicht einmal ein voller Nachſatz gewon-nen. Richtiger iſt der zweite Vorſchlag dieſer Ge-lehrten, daſs bei der Wendung der Rede und der eingeſchobenen Zwiſchenſatze, wofür ſchon die Vened. Schol. v. 70—72. anerkennen, der Nach-ſatz μαχώμεθα oder dem etwas Aehnliches durch Apoſiopeſia zurückgehalten ſey. Nicht anders faſste dieſe Stelle Euſtathius, der dieſe Unvollkom-digkeit im Ausdruck aus der Beſtürzung des Spre-chenden und dem ſchnellen Einfallen des Ant-wortenden erklärte; ſiehe auch z. III. 59. XIII. 774. Odyſſ. XVII. 158. — 71 f. ἴχνια γὰρ μετόπισθε ποδῶν ἤδη κνημάων Ῥεῖ' ἔγνων ἀπίοντος. Aias ſchlieſst, aus dem leichthinſchwebenden Weggang Poſeidons, daſs es ein Gott geweſen ſey. Köppen ergänzt zu μετόπισθε unnöthig ὤν; vielmehr iſt dieſs Adverbium, wie auch Voſs in der Ueber-ſetzung thut, mit ἔγνω zu verbinden. — 75. ἄλλος δ' ἐμοὶ αὐτῷ, über die Verknüpfung der Partikeln καὶ δὲ ſiehe Hermann z. Vig. 847. 35. — 77. καὶ δούρατι χεῖρες ἄαπτοι Μαιμῶσιν, iſt wieder ganz unnöthig, ja zweckwidrig von Köppen κείμεναι er-gänzt worden, wodurch mehr das Ruhen der Hände angedeutet würde, die hier thätig zu denken ſind.

88. ὑπ' ὀφρύσι δάκρυα λείβον. Heyne erinnert ganz richtig, dafs die Erklärung der Scholien, die sie zu den Worten ὑπ' ὀφρ. setzen λεληθότως ἔκλαιον, falsch sey und dieſs bloſs dichterische Erweiterung enthalte; wie XIV. 236. κοίμησόν μοι Ζηνὸς ὑπ' ὀφρύσιν ὅσσε φαεινώ. Odyss. IV. 153. VIII. 522. 531. XVI. 219, und so sehr oft die spätern Epiker. — 100. Die Erklärung Köppens, nach welcher vor δεινὸν ein Kolon zu setzen sey, kann nicht angenommen werden; siehe XV. 286. XX. 344. XXI. 54. — 102. φυζακινῆς ἐλάφοισιν. Dieſses Adjectivum ist nur verlängerte Form und nicht wie Köppen wollte aus φύζα und κινέω zusammengesetzt; vergl. Etym. M. 801. 42. Die Stelle beim Etym. Gud. 21. 2, welche jene Ansicht zu vertheidigen scheint, ist offenbar verdorben. — 104. αὖτως ἠλάσκουσιν ἀνάλκιδες, οὐδ' ἐπὶ χάρμῃ. Die Verbindung ist an dieser Stelle zweifelhaft, mit Köppen und Heyne ὄντες zu ἐπὶ χάρμῃ zu ergänzen, ist gezwungen. Daher dürfte man vielleicht ἠλάσκουσαι auch mit zu dem hintern Theile ziehen: die fruchtlos umherschweifen, feig und nicht zum Kampfe. Nur widerspricht der Umstand, dafs ἠλάσκω mit seinen Ableitungen für diese Beziehung nicht ganz passend scheint. — 106. μίμνειν οὐκ ἐθέλουσιν. ἴωσι πίσω; siehe Odyss. XXII. 65. Ilias III. 433. XII. 377. XX. 257. — 108. μεθημοσύνῃσι δὲ λαῶν. Heyne erklärt μεθημοσύνη durch das allgemeine Feigheit (δειλία) nicht ganz wahr. Köppens Erklärung vertheidigen die Ausleger, so wie die nächstfolgenden Zeilen; so wird auch das Adjectivum μεθήμων von

dem gesagt, der wol tapfer seyn kann, aber diese aus Fahrlässigkeit oder Eigenwillen weniger ist. — 115. ἀλλ' ἀκεώμεθα θᾶσσον· ἄκεσταί τοι φρένες ἠδλῶν. Heyne bezieht mit einigen Grammatikern diese Worte auf die mit Achilles einzuleitende Aussöhnung, bei welcher Annahme freilich der ganze Vers in keinem rechten Zusammenhang mit den übrigen erscheint. Wenn man aber die Worte auf die gegenwärtige Muthlosigkeit der Achäer bezieht, so scheint alles in Ordnung zu seyn; so schon Eustathius 889. 33. ἐπαγαγὼν ἐξ ἁφαρπῆς τοῦ ἀκεώμεθα γνωμικὸν γοργότατον διὰ τὸ κατεπεῖγον τῆς ὥρας, τό, ἄκεσταί τοι φρένες ἠδλῶν, τοντέστιν εὐδιόρθωτοι, ῥᾷον γὰρ ἐπανορθοῦνται οἱ σπουδαῖοι τὸ ἁμαρτηθέν, denselben Sinn hat Voss gegeben:

Auf denn, lasst uns heilen, der edelen Herzen sind heilbar.

— 125. ὡς ῥα καὶ τότε; Siehe Etym. M. 502. 17. Lobeck z. Phryn. 80 f. — 128. Ἀθηναίη λαοσσόος; vergl. Et. M. 292. 41. 556. 52. und über die Zusammensetzung Lobeck Parerg. z. Phryn. 647 — 150. σάκος σάκει προθελύμνῳ. Die Erklärungen der Grammatiker von diesem Worte sehe man bei Heyne und Köppen z. Ilias IX. 557, die meisten geben das Wort durch ἐπ' ἀλλήλοις über einander, so das Etym. M. 688. 45. mit Beziehung auf unsere Stelle. Auch die Lateiner haben es so genommen, wie Ilias X. 15. πολλὰς δ' ἐκ κεφαλῆς προθελύμνους ἤρατο χαίτας vom Accius bei Cicero Disputat. Tuscul. III. 16. übersetzt wird: Scindens dolore

ita ut tibiae intonsam comam. — 131. ἀσπὶς ἀρ' ἄσπιδ' ἐρείδε; vergl. z. XV. 315. Draco de metr. 81. 11. — 134. ἔγχεα δ' ἐπτύσσοντο; die von Heinrich gegebene Erklärung bestätigt das Etym. M. 695. 15. πτύσσω παρὰ τὸ πετῶ πετύσσω· τὸ γὰρ πτύσσειν οὐδέν ἐστιν ἄλλο ἢ τὸ ἐπιπίπτειν ἕτερον ἑτέρῳ, ὡς τό, ἔγχεα δ' ἐπτύσσοντο, Ἰλιάδος ν, ἀντὶ τοῦ εἰς τὸ αὐτὸ συνήγετο καὶ ἐπάμπτετο πράδαινόμενα. 696. 44. Ueber die Schlachtordnung selbst erinnert schon Eustathius Einiges 891. 39 ff. — 136. Τρῶες δὲ προὔτυψαν ἀολλέες. Heyne erinnert gegen Köppen, dass προὔτυψαν nicht aus προπλῆσον τύπτοντες herzuleiten sey, und führt Od. y ff. XXIV. 319. Apoll. Arg. I. 953. III. 1397. an, so oft auch bei anderen, wie Oppian. Hal. II. 414. IV 392. 545. — 137. ὁλοίτροχος ὡς ἀπὸ πέτρης. Die verschiedenen Ableitungen der Grammatiker dieses bei Homer nur hier sich findenden Wortes hat Heyne nachgewiesen; man sehe auch Valck. z. Herod. V. 92. Lobeck. z. Phryn. 648. — 138. ὕντε κατὰ στεφάνης u. s. f. erklärt auf dieselbe Weise mit Erwähnung unseres Verses Et. M. 726. 42. — 144. ῥέα διελεύσασθαι, so ist mit Heyne und Wolf zu schreiben, und dabei fällt alle Schwierigkeit in der Erklärung von selbst weg, dasselbe ist jetzt XX. 263. hergestellt und ausser den von Heyne aus Hesiodus angeführten Stellen, in welchen ῥέα einsylbig zu messen ist, steht es auch im Schluss XII. 381. — 147. ἔγχεσιν ἀμφιγύοισιν. Das Beiwort ist verschieden gedeutet worden, was Heyne mit mehreren bemerkt; die wahrscheinlichste Erklärung

Apoll. Rh. I. 1288. Quint. Sm. V. 70. Oppian. Hal. III. 448. V. 47. b. ſelten mit dem Accuſativ Ilias I. 496. ἀλλ' ἤγ' ἀνεδύσατο κῦμα. In der zweiten Bedeutung vor etwas zurückſchaudern, die Euſtath. 891. 31. von dem das Joch zurückſchleudernden Zugvieh entlehnt wiſſen will, wird das Wort entweder abſolut geſetzt, wie Odyſſ. IX. 377. μοι ὑποδδείσας ἀναδύῃ Ilias VII. 217. Opp. Hal. V. 609, oder b mit dem Accuſat. der Sache, wie in unſerer Stelle, Opp. Hal. III. 549. ὁ δ' οὐκ ἀναδύσεται ἀγρήν, oder endlich mit dem Infinitiv eines Zeitwortes Opp. Hal. I. 715. οὐδ' ὅγε πρὶν δαῆναι ἀναδύσεται. In dieſem Sinne erklärt das Et. M. 96. 8. ἀναδῦναι, ἀναδραμεῖν, ὑποστρέψαι. Die Bedeutung wieder annehmen, anlegen bei Nonnus iſt zweifelhaft; ſiehe in Wernickes Tryphiod. p. 31. — 253. ἀλλ' αὖθι κυνῶν μέλπηθρα γένοιτο. Die Auslegung Köppens, daſs von dem feigen Verräther ſelbſt die Hunde nicht freſſen, ſondern nur ſeine Leiche herumzerren würden, iſt mehr im Geiſte unſers Sprichwortes gedacht, als im griechiſchen. Schon die Scholien beziehen es nur auf das Herumzerren der Erſchlagenen nach Sättigung der Hunde, die dieſs im Gegenſatz des Löwen, welcher Alles verſchlinge, zu thun pflegten, ſelbſt die Etymologie von μέλπω d. i. παίζω, ἐμπαίγματα, παίγνια ſagt dieſer Erklärung nicht zu, Schol. z. Odyſſ. IV. 19. VI. 101; vergl. auch XVII. 291. XVIII. 179, wo, da derſelbe Ausdruck von Patroklus geſagt wird, die Erklärung Köppens gar nicht zuläſſig ſeyn würde. — 257. συμφερτὴ δ' ἀρετὴ

πέλει ἀνδρῶν, καὶ μάλα λυγρῶν. Das Schwankende in der Erklärung der Alten von ὀυμφερτὸς hat Köppen bemerkt, mehr noch giebt Heyne, jedoch ohne zu entscheiden. Die meisten kommen darin überein, dass ὀυμφερτὴ ἀρετὴ von der vereinten Kraft Schwacher zu nehmen sey, wobei denn πέλει für wirken, vermögen zu erklären ist. Im folgenden Verse ist mit Heyne und Wolf, was auch der Vened. Schol. B. bietet ἐπισταίμεσθα zu schreiben. — 257. τὸ νυ γὰρ κατεάξαμεν, ὅ πρὶν ἔχεσκον. An dem Plural. sind schon die Alten angestossen, und haben ihn verschiedentlich zu erklären gesucht, wie Eustath. aus der gewohnten Art der Freunde, was dem Einen gehört, als gemeinschaftlich zu betrachten, die Ven. Schol. aus dem äolisch. Dialekte u. s. w. Thiersch Acta Monacens. I. 179. Gr. Gram. 221. 10. räth κατεαξάμεν für κατεαξάμην als erste Person des Aoristus im Medium zu schreiben. Allein diese Art der Verkürzung im Homer ist fast unerhört und in einer Form, wo sie die gröste Zweideutigkeit verursachen würde, kaum anwendbar, wollte man auch die Verkürzung auf Rechnung des Accents setzen. Einige der Alten besserten κατέαξα μὲν, nur steht die Partikel dann ohne allen Bezug. Will man den freilich etwas schroffen Uebergang vom Plural. zum Singularis durchaus nicht dulden, so möchte Bentleys Vorschlag τό νυ γὰρ κατέαξα μοι die leichteste Aushülfe gewähren, zumal da nicht selten ein Dativ der Person mit diesem Worte verbunden wird III. 367. Odyss. V. 316. IX. 285. νέα

μέν μοι κατέαξε Ποσειδάων ἐνοσίχθων. Einige bezogen den Pluralis, wie Eustathius bemerkt, auf Meriones und Deiphobus. — 275. οἶδ' ἀρετὴν, οἷός ἐσσι; vergl. über die Messung Hermann Elem. Metr. 50. 9. De vers. Graec. Her. 188. — 277. ἔνθα μάλιστ' ἀρετὴ διαείδεται; vergl. VIII. 535, im eigentlichen Sinne Apoll. Arg. I. 547. ἀτραπὸς ὅς χλοεροῖο διειδομένη πεδίοιο. Kallimach. auf Del. 191. — 278. ἔνθ' ὅ, τε δειλὸς ἀνήρ, ὅς τ' ἄλκιμος, ἐξεφαάνθη. Köppen und Heyne halten den Vers für ein späteres Einschiebsel. Wenn man aber die vorige Zeile als allgemeine, diese als besondere Behauptung ansieht, so findet kein Grund zu ihrer Verdächtigung Statt, ferner ist kein griechischer Kritiker daran angestossen, und endlich kommt dazu, dass im Nachfolgenden τοῦ μὲν γάρ τε κακοῦ τρέπεται χρώς — τοῦ τ' ἀγαθοῦ οὔτ' ἄρ τρέπεται χρὼς sich offenbar auf diesen Vers bezieht, und derselbe zu der lang ausgesponnenen Erweiterung die eigentliche Veranlassung gab. — 281. ἀλλὰ μετοκλάζει. Die Auslegungen der Scholien hat Heyne zu unserer Stelle angeführt, im Allgemeinen geben es die Alten μετακαθίζειν d. i. bald auf diesen, bald auf jenen Fuss sich setzen. Auf diese Weise erklärt es schon das Et. M. 187. 32. οἱ γὰρ κατάσχετοι ὑπὸ φόβου, οὐχ οἷοί τε ἑδραῖοι ἀμφοτέραις ταῖς βάσσιν εἶναι, ὥς φησιν ὁ ποιητὴς ἀλλὰ μετοκλάζειν καὶ ἐπ' ἀμφοτέρους πόδας ἵζειν. Daraus erhellt, dass die Stellung der im Hinterhalt liegenden auf beiden Füssen sitzend zu denken sey; vergl. 518. 29. Jacobs z. Anthol. Pal. III.

498. — 485. ἐπειδὰν πρῶτον ἐδίζηται λόχον ἀνδρῶν. Der Bemerkung Eustathius' zufolge ist ἐπειδὰν unhomerisch, weswegen Thiersch Acta Monac. I. 198. Gr. Gram. 499. 2. ἐπὴν δὴ πρῶτον zu lesen vorschlug. — 288. εἴπερ γάρ κε βλεῖο, über die anomalische Form des Verbums vergl. Et. M. 199. 56. Matth. Gr. Gram. 506, für κε findet sich die Variante καὶ, welche Thiersch Act. Monac. I. 189. 463. Gr. Gram. 509. b herstellen will. — 291. μετὰ προμάχων ὀαριστὸν erklärt das Et. M. 612. 52. ἐν τῇ τῶν πρωταγωνιστῶν ὁμιλίᾳ καὶ συναναστροφῇ — 292. ἀλλ' ἄγε; vergl. XX. 244. Koenius und Schäfer z. Greg. Kor. 88, wo unser Vers angeführt wird und z. ΦV. 477. — 301 f. Ἐφύρους μέτα Θωρήσσεσθον, Ἠὲ μετὰ Φλεγύας. Ueber die Wohnsitze der genannten Volker hat Heyne mehreres beigebracht, und gezeigt, dafs nach den Vened. Scholien, Stephanus von Byzanz und Strabo IX. 674. die Phlegyer dieselben sind, welche nachher Gyrtone in Thessalien inne hatten, die Ephyren, die welche Kranon bewohnten. Eben dies bezeugt Apollon. Lex. Hom. 316. und in Hinsicht der Phlegyer auch das Etym. M. 795. 55. Die Präposition μετὰ bezieht sich auf die Richtung der sich Waffnenden, wie sie auch Heyne deutet und ἐρχόμενος ist nicht mit Köppen zu ergänzen. Ueber die seltene Dualform Θωρήσσεσθον für ην in der dritten Person und den ähnlichen Beispielen in X. 364. XVIII. 583, denn XIII. 346. ist die Lesart zweifelhaft, vergl. Buttmann Gr. Sprachl. 349.

Anm. 8. Thierſch Gr. Gram. 301. 50. und Schäf. z. Apoll. Rh. T. II. S. 146.

I 308 f. ἢ ἐπὶ δεξιόφιν παντὸς στρατοῦ, ἢ ἀνὰ μέσσους, Ἦ ἐπ' ἀριστερόφιν; über die paragogische Endung φι und φιν vergl. Matthiae Gr. Gram. 109. Buttmann Gr. Sprachl. 204 ff. In unſerer Stelle nahm Köppen dieſe Form für den Dativ, Heyne geneigt mit dem Et. M. 800. 9. ſie für den Accuſat. ἐπὶ δεξιὸν zu erklären, daſſelbe wollen die Vened. Schol. z. XIII. 588. und Thierſch Gr. Gram. 244. 4. Dieſe Anſicht ſcheint ſchon um deswillen die richtigere, weil bei Homer immer ἐπὶ δεξιὰ und ἐπ' ἀριστερὰ ſich findet, z. B. VII. 238. XII. 239 f. XIII. 396. XVII. 116; ſiehe auch Lobeck z. Phryn. 259. Dagegen möchte in dem andern von Thierſch erwähnten Beiſpiel, Odyſſ. XIX. 389. αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς Ἶζεν ἐπ' ἐσχαρόφιν, dieſe Form der Dativ ſeyn, weil wie in einigen andern Fällen die Präpoſition ἐπὶ bei den Zeitwörtern des Sitzens mit allen drei Caſus in der homer. Sprache verbunden wird; ſo mit dem Genitiv Ilias XIII. 12. XIV. 157. Odyſſ. IV. 718, mit dem Dativ VII. 59. XI. 151. Odyſſ. III. 408. VI. 103. VIII. 153, mit dem Accuſat. endlich XIII. 281. XIV. 437. Odyſſ. XI. 171. XVI. 365. — 309 f. ἐπεὶ οὔπω ἔλπομαι οὐδὲ Δεύεσθαι πολέμοιο καρηκομόωντας Ἀχ. Von den beiden von Köppen gegebenen Erklärungen dieſer Zeilen iſt die zweite zu geſucht und dem Gedanken des Sprechenden unangemeſſen, denn lieſſen es die Achäer nirgends am Kampfe fehlen, ſo bedurften ſie keiner Hülfe; die erſte: "ich beſorge

dafs es den Achäern nirgends am Kampf gebrechen werde," ist die gewöhnliche, die schon Eustathius anerkennt, indem er hinzusetzt: οὐδαμοῦ δῖμαι ἀπολεμήτους εἶναι. Anders noch haben Heyne und Toll z. Apoll. Lex. H. 220 f. unsere Stelle gefafst, welche wollen, dafs δεύεσθαι πολέμοιο im Kriege unterliegen λείπεσθαι, ἐλαττοῦσθαι, wie Apollonius erklärt, bezeichne, und dafür dieselben Stellen aus Homer anführen, mit denen Köppen seine ganz entgegengesetzte Deutung bestätigte. Nach dieser Ansicht sagte Meriones: "da ich befürchte, dafs nirgends die Griechen so sehr im Kampfe die schwächern sind, wie nämlich auf der linken Seite, wohin sich v. 327. die kretischen Fürsten wenden, oder, wie es Toll lateinisch übersetzt: "nam nusquam ita laboraſſe crēdo Achivos." Nun ist es zwar kein Zweifel, dafs δεύεσθαι und ἐπιδεύεσθαί τινος zuweilen so gebraucht werden; siehe V. 636. XVII. 142. XXIII. 484. XXIV. 385. οὐ μέν γάρ τι μάχης ἐπεδεύετ' Ἀχαιῶν, aber in vielen von Heyne erwähnten Stellen leidet dieser Sprachgebrauch keine oder nur eine sehr gezwungene Anwendung, wie unten 786. XXIII. 670. Odyss. IV. 264. XXIII. 128, und die eigentliche Bedeutung bedürfen, an etwas Mangel haben genügt schon, und so möchte es auch in unserer Stelle seyn. Denn die Voraussetzung, dafs οὗτω auf den vorher genannten linken Flügel gehe, welche diese Deutung hervorgebracht hat, erscheint ganz unnöthig, sobald man diese Partikel auf den nicht vollständig ausgeführten Gedanken von Meriones bezieht,

welcher ſagen will: "nicht mein' ich, daſs es den Achäern an irgend einem Orte ſo an Kampfe gebrechen werde, daſs ſie keiner Hülfe bedürften", den letzten Satz aber abbricht, oder, weil Idomeneus einfällt, nicht zu Ende bringt. Bei dieſer Anſicht ſchwinden alle die Schwierigkeiten, in denen die Erklärer ſich verwickelt ſahen. — 315. *οἵ μιν δὴν ἐλόωσι, καὶ ἐσσύμενον, πολέμοιο.* Köppen nimmt *δὴν* als Subſtant. und ergänzt *ἐς*, was unnöthig iſt, wenn auch die gewöhnliche Verbindung bei Homer mit dem Genit. iſt; jedoch ſteht es als bloſses Abverbium V. 203. und oft bei andern Epikern Apoll. Arg. I. 485. 576. II 82. III. 127. Heyne iſt geneigt, die von den Ven. Schol. erwähnte Abweichung; *οἵ μιν δὴν ἐάσουσι* d. i. *κορέσουσι* als die ältere Lesart hier und in den von Köppen angeführten verwandten Stellen anzuerkennen, und vergleicht damit XIX. 402. *ἀψ Δαναῶν ἐς ὅμιλον, ἐπεί χ' ἑῶμεν πολέμοιο.* — 316. *καὶ εἰ μάλα κάρτερός ἐσσι.* Nach Brunck's Vorgang z. Apoll. Rh. IV. 1655. zweifelt Heyne an der Verbindung von *καὶ εἰ*, daſs dieſe Stellung ſtatt finden könne, iſt oben z. 58. erinnert worden; allein in unſerer Stelle beleidigt auch die Verlängerung von *καὶ* in der Theſis; weshalb von mehreren Gelehrten die Umſtellung *εἰ καὶ* angerathen worden iſt; ſiehe Hermann z. Orph. 728. de verſ. Gr. Heroic. 107 f. — 319. *ὅτε μὴ αὐτός γε Κρονίων ἐμβάλοι.* Thierſch ſchlug ehedem vor, hier und in ähnlichen Stellen nach *ὅτε μὴ* den Conjunctiv herzuſtellen, eine Aenderung, die ſchon um des-

willen überflüssig scheint, weil die gleichbedeutenden Partikeln εἰ μὴ in hypothetischen Sätzen gleichfalls den Optativ annehmen; siehe Hermann z. Vig. 908. Thiersch Gr. Gram. 496. 14. — 322. καὶ δὴ δαὶ Δημήτερος ἀκτήν. Andere erklären diese Wörter für den Kern des Getreides: τὸ ἄκρον οὖν καὶ ἐξέχαν τοῦ ἀλφίτου Schol. z. Odyss. VII. 104. mit Anführung unseres Verses. — 325. χαλκῷ τε ῥηκτός, durchdringlich dem Eisen. ῥηγνύναι wird bei Homer auf doppelte Weise gesagt; nämlich ἔγχος, χαλκὸς ῥήγνυταί τι und dann, was Köppen erwähnt, θώρηκα, χαλκὸν ῥηγνύναι; vergl. VII. 141. XII. 185. XX. 267. 399. αἰχμὴ ἰεμένη ῥῆξ' ὀστέον. — 334. Den Vergleichungspunkt hat Heinrich richtig bemerkt, auch Heyne lehrt dasselbe und schon Eustathius: δηλοῖ διὰ τῆς παραβολῆς τὸ συμπεφυρμένον τοῦ πολέμου καὶ τὴν ὁμόσε ἐλθοῦσαν μάχην. Die Erwähnung des Staubes ist nur dichterische Ausschmückung. Den Anfang von v. 336. οἵ τε ἀμυδὶς κονίης erwähnen die Schol. z. Od. IV. 659. — 340 f. δσσε δ' ἀμερδεν Αὐγὴ χαλκείη κορύθων ἀπο λαμπομενάων; siehe z. XVI. 53. Etym. M. 82. 1. Philemon 234. 21, die beide unsere Stelle anführen. Die Präposition ἀπὸ dient nicht zur bloßen Umschreibung des Genitivs, sondern sie bezeichnet das Ausstrahlen von den Waffen; siehe XV. 610. Quint. Smyrn. VI. 480. XII. 460. — 346. ἡρώεσσι τετεύχετον ἄλγεα λυγρά; über diese dualische Form siehe oben z. v. 301. — 351 f. Ἀρχείους δὲ Ποσειδάων ὀρόθυνε μετελθών; Λάθρη ὑπεξαναδὺς πολιῆς ἁλός. Ueber die Verschiedenheit in der

Unterscheidung erinnert Heyne Einiges, jedoch verdient die Interpunction Wolf's, der auch Voss gefolgt ist, was auch die Scholien dagegen sagen, den Vorzug. — 355. ἀλλὰ Ζεὺς πρότερος γεγόνει καὶ πλείονα ᾔδη. Vom Poseidon heisst es in der Odyss. XIII. 141. χαλεπὸν δέ κεν εἴη Πρεσβύτατον καὶ ἄριστον ἀτιμίῃσιν ἰάλλειν, diess ward von einigen der Alten schon als Widerspruch mit unserer Stelle betrachtet, und daher in der Odyss. πρεσβύτατον durch ἐντιμότατον erklärt, was auch die Schol. z. Odyss. a. a. O. mit Bezug auf unsere Stelle thun. Heyne nimmt dagegen an, dass Poseidon in der Odyssee im Vergleich mit Apollo und jüngern Göttern dieses Beiwort erhalte. — 359. πεῖραρ ἐπαλλάξαντες, ἐπ' ἀμφοτέροισι τάνυσσαν. Köppen hat diese Worte ganz anders als andere Erklärer genommen. Heyne erkennt zwar πεῖραρ für Seil an, setzt aber vor ἐπ. ein Comma, und verbindet so πεῖραρ mit dem Ausgang ἐπ' ἀμφοτέροισι τάνυσσαν. Sonach würde ἐπαλλάξαντες für sich stehen, und so viel als ἐπαμείβοντες bezeichnen: sie zogen über beide das Seil des Krieges und der Zwietracht aus, mit wechselnder Kraft, so dass bald Zeus, bald Poseidon der Schwächere war. Allein anstössig ist es bei dieser Erklärung, dass Zeus, der Poseidons Beginnen nicht kennt, mit diesem im Streite gedacht werden muss. Daher glaube ich, dass πεῖραρ ἐπαλλάξαντες einfach das Seil einflechtend zu erklären sey, wie schon die Alten und mit ihnen Schneider und Passow in den Gr. Wörterbb. lehren. Eben so nehmen alle

Grammatiker πεῖραρ in der Bedeutung von Seil; vergl. Apoll. Lex. H. 539. Et. M. 667. 52, welches die einzelnen homer. Bedeutungen durchgeht, Eustath. 909. 44, ferner steht es entschieden in diesem Sinne Od. XII. 51. 162. 179. H. auf Ap. 129. οὐδ' ἔτι δεσμά σ' ἔρυκε, λύοντο δὲ πείρατα πάντα. — 360. ἄῤῥηκτόν τ' ἄλυτόν τε. Schon diese Beiwörter beweisen die Richtigkeit der gewöhnlichen Erklärung; vergl. XV. 20. Odyss. VIII. 276. — 363. πέφνε γὰρ Ὀθρυονῆα, Καβησόθεν ἔνδον ἐόντα. Schon die Vened. Schol. erläutern die letzten Worte doppelt: ἔνδον τοῦ οἴκου Πριάμου, ἔνδον Ἰλίου; Eustath. will, was hier unschicklich ist, ἔνδον Καβήσου, Köppen ergänzt zu ἔνδον ebenfalls Ἰλίου, Heyne versteht die Wohnung Priamus als des künftigen Schwiegervaters darunter, und erinnert, dass ἔνδον εἶναι bei Homer meist auf die Wohnung bezogen werde; man vergl. ausser X. 378. XI. 767., noch XXII. 50. Odyss. VI. 51. VII. 166. XIV. 407, eben so ohne Beisatz XVIII. 394. Odyss. XIX. 40. und mit andern Zeitwörtern VI. 374. XI. 771. Odyss. V. 61. 81. X. 221. 226. Den Genitiv aber hat es nur bei Verbindungen mit Eigennamen, als XX. 13. XXIII. 200. οἱ μὲν ἄρα Ζεφύρου δυσάεος ἄθροοι ἔνδον. Nichts desto weniger kann ἔνδον auch von andern Gegenständen gesagt werden; man sehe XI. 98. XII. 186. XX. 400. XXI. 362. Odyss. XI. 337. XIV. 178. XVIII. 249. XXIV. 380, ferner vom innern Zimmer Odyss. XXII. 140, wo es für εἴσω steht, vergl. Lobeck z. Phrynich. 128, von der Höhle des Kyklopen Odyss.

IX. 216. 238, von den Verſchanzungen der Schi
XII. 142. Aus dieſem Grunde läſst es ſich au
erklären da ſeyn, vorhanden ſeyn; wie XIX.
αὐτὰρ ἐμὸν κῆρ Ἀχμηνος πόσιος και ἐδητύος ἐ
ἐόντων, auf gleiche Weiſe wird unſere Stelle
XV. 458. Κυθηρόθεν ἔνδον ἐόντα, einfach zu n
men ſeyn, der von Kabeſos da war, damit ſtim
Voſs überein: — der von Kabeſos Neulich da
gekommen zum groſsen Ruf der Achäer. —
νέον πολέμοιο μετὰ κλέος εἰληλούθει. Ist nicht,
Köppen will, er war auf den Ruf des Krieg
kommen, ſondern er war kürzlich zum Ruf
Kriegs gekommen, wie Heyne richtig erklärt,
daſs nicht nach πολέμοιο zu unterſcheiden
vergl. XI. 227. Odyſſ. XIII. 415. — 365. ἥτ
Πριάμοιο θυγατρῶν εἶδος ἀρίστην, Καασάν
Die Alten bereits, ſiehe die Ven. Scholien,
merken den ſcheinbaren Widerſpruch dieſer S
mit III. 124. VI. 252, wo Laodike die ſchönſte
ter Priamus Töchtern heiſst, und löſen
Schwierigkeit zum Theil dadurch, daſs Kaſſa
unter den unverheiratheten, Laodike unter
verehelichten Töchtern des Priamus an Schön
die vorzüglichſte geweſen ſey. Einfacher de
den Superlativ als ſehr ſchön die Schol. z. O
XI. 239. und vergleichen damit dieſe Stelle
Odyſſee, wo Enipeus der ſchönſte Fluſs heiſst
Ilias XXI. 158, wo etwas Aehnliches vom A
ſteht. — 372. οὐδ' ἤρκεσε θώρηξ; ſiehe Buttm
Lexilog. 3 ff. — 374. περὶ δή σε βροτῶν αἰν
ἁπάντων. In einigen Handſchriften ſtand

Futur. αἰνίξομαι, das Präſens bekräftigt Odyſſ. VIII. 482. Δημόδοκ', ἔξοχα δή σε βροτῶν αἰνίζομ' ἁπάντων, welche Stelle auch das Et. M. 56. 18. für die Bedeutung von ἐπαινῶ namhaft macht, anders bei Bekker Anecd. Gr. 559. 16. Αἰνίζομαι μαζῷ: ἐπαινῶ ἢ καταπλήσσομαι; παρὰ τὸ αἶνον, ὅ ἐστι δεινόν. τινὲς δὲ τὸ εἰς αἶνον καὶ παραβολὴν ἄγον, οἷον αἰνιγματοῦσαί σε, wo der Anfang αἰνίζομαι μ. vielleicht ein bloſser Schreibfehler iſt für αἰνίζομ' ἁπάντων. — 381. ὄφρ' ἐπὶ νηυσὶ συνώμεθα πουτοπόροισιν Ἀμφὶ γάμῳ, als Ableitung von συνίημι erklären es die Grammatiker insgeſammt συμβόλαια καὶ συνθήκας ποιησόμεθα; ſiehe die Vened. Schol. Euſtath. 912. 4. Apoll. Lex. H. 625. Et. M. 734. 54, welches unſere Stelle erwähnt, ſo auch Thierſch Gr. Gram. 322. — 382. ἐδνώσεται, das Et. M. 516. 4. erklärt ἐδνωτής, κηδεστής, πενθερός, über die Tonbezeichnung des Wortes als Oxytonum ſprechen die Ven. Schol. und gedenken der verſchiedenen Meinungen der Grammatiker in dieſer Hinſicht. — 385. τὸ δὲ πνείοντε κατ' ὤμων vergl. auch die von Heyne angeführten Stellen XXIII. 386. 765. — 388. λαιμὸν ὑπ' ἀνθερεῶνα. Heſychius λαιμὸς ὁ φάρυγξ. ὁ τράχηλος. ὁ λάρυγξ. ὁ βρόγχος. Pollux II. 206. Ὅμηρος τὸν στόμαχον καὶ λαιμὸν καὶ λευκανίαν καλεῖ. Etym. M. 558. 33. 778. 22. So ſteht das Wort wieder unten 542 XVIII. 34. Odyſſ. XXII. 15. τὸν δ' Ὀδυσεὺς κατὰ λαιμὸν ἐπισχόμενος βάλεν ἰῷ, von Menſchen kommt auſserdem λαυκανίη und φάρυξ bei Homer vor, dieſes Odyſſ. IX. 375. XIX. 480. φάρυγος λάβε δεξιτερῇφιν, jenes

ῥινοῖσι βρῶν, ist die von Wolf und Heyne nach ei-
ner Leipziger Handschrift aufgenommene Lesart
die gewöhnliche τὴν ἄρ' ὅγ' ἐν ῥινοῖσι β. hat auch
Drako de metr. 80. 4. — 407. δύω κανόνεσσ' ἀρ-
ρυῖαν. Die Ven. Sch. setzen hinzu: ἐκ πλήρ-
αι Ἀριστάρχου, κανόνεσσι, bei welcher Lesart
mit dem folgenden in eine Sylbe zu ziehen wäre.
Mehrere alte Grammatiker nahmen an der Ausstoß-
sung oder Elision des ι im Dativ der dritten De-
clination Anstoss; siehe de vers. Graec. her. 17
Thiersch Gr. Gram. 208. 6. 7. — 408. τῇ ὕπο
ἐάλη; siehe z. XV. 403. XX. 168. 278. Heyne ver-
gleicht damit das Virgilische se colligere, Aen.
X. 412. XII. 491. Substitit Aeneas, et se collegit in
arma. — 409. ἀσπὶς ἐπιθρέξαντος ἄϋσεν Ἔγχ-
Die Erklärung der Grammatiker ἐπιψαύοντος,
Köppen unzulässig dünkte, kann recht wohl Plat
finden, denn ἐπιτρέχειν bezeichnet nicht bloss
laufen, sondern auch darüber hinlaufen;
besonders das Perfectum Odyss. VI 45. αἴθρη
πταται ἀνέφελος, λευκὴ δ' ἐπιδέδρομεν αἴγλη.
357. XXIII. 504. Apoll. Arg. II. 594. 670. III.
I. 372. ὁσσάτιόν περ Ἑλκομένη χείρεσσιν ἐπιδ-
εσθαι ἔμελλεν. — 413. ἔκπαγλον ἐπεύξατο, φώ-
τε. Nicht bloss von den Troern wird diess ge-
sondern unten v. 445. auch von Idomeneus, w
Köppen mit den Schol. dadurch entschuldigt,
zuvor Deiphobus übermässig geprahlt habe.
zuerst von Achilles erwähnte Stelle steht XX.
aber auch von Hektor heisst es XVI. 829. nur:
οἱ ἐπευχόμενος ἐπ. πτ. πρ. Dieses Prahlen ü

den Fall des Feindes kann auch durch die That geschehen, wie Hektor durch Anlegung der von Patroklus erbeuteten Waffen prahlt XVII. 450, ἦ οὐχ ἅλις ὡς καὶ τεύχε' ἔχει, καὶ ἐπεύχεται αὐτῷς. Aber lautes Frohlocken über den gefallenen Feind wird schon bei Homer für unedel und unfromm erklärt; vergl. Odyss. XXIII. 59. XXII. 411 f.

ἐν θυμῷ, γρηῦ, χαῖρε, καὶ ἴσχεο, μήδ' ὀλόλυζε· οὐχ ὁσίη, κταμένοισιν ἐπ' ἀνδράσιν εὐχετάασθαι. — 450. ἀλλὰ θέων περίβη. Dieselben Verse kommen, wie auch Heyne bemerkte, VIII. 58. ff. vor, weswegen dieser Gelehrte muthmafste, dafs sie hier von Rhapsoden eingeschoben seyen. Ueber die Sache vergl. z. V. 21, das Bild leiten die Alten von den Thieren her, welche zum Schutz ihrer Jungen vor dieselben treten; siehe XVII. 4 ff. — 429. βαρέα στενάχοντες, so gebieten die Ven. Schol. nach Aristarchus zu schreiben: οὕτω διὰ τοῦ ε αἱ Ἀριστάρχου, οὐ διὰ τοῦ α στενάχοντα, ἐπὶ τοῦ νεκροῦ· γέλοιον γάρ· ἀλλ' ἐπὶ τῶν βαταζόντων. Dieser Lesart ist Heyne gefolgt, und sie scheint allerdings durch 412. 447. Beglaubigung zu erhalten. Wollte man einwenden, dafs bei Homer in dieser Verbindung regelmäfsig der Singular stehe; z. B. VIII. 334. XIII. 538. XIV. 432. XXI. 417. Odyss. IV. 516. V. 420. VII. 274, so läfst sich entgegnen, dafs auch der Plural nicht ganz ungewöhnlich sey; vergl. XIV. 354. Odyss. IX. 306. 436. — 434. Ἰδομενεὺς δ' οὐ λῆγε μένος μέγα, als Abweichung findet sich bei Grammatikern Ἰδομενῆς, was der Genit. wäre, wo dann λήγω, wie gewöhnlich, als

intranſitivum genommen werden müſſte; jedoch kann das Gewöhnliche vertheidigt werden: ſiehe XXI. 305. und z. XVI. 62. — 426. *ἡ αὐτὸς δυσπήσαι*, vorzüglich oft wird das Participium *δεδουπότος* bei ſpätern Epikern nach Homers Vorgang häufig für geſtorben gebraucht; vergl. Hermann z. Orphic. 819. — 430. *τὴν πέρι κῆρι φίλησε πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ.* Die Alten, wie die Ven. Schol. z. IV. 46, wollen *πέρι* in dieſer Verbindung für *περισσῶς* nehmen, und es aus dieſem Grunde paroxytoniren. Hermann de emendand. rat. Gr. Gram. 87, dem Thierſch Gr. Gram. 381. 3. beipflichtet, will es in dieſer Redensart als Präpoſition betrachten und demnach *περὶ κῆρι* ſchreiben. Jedoch laſſen ſich wol auch Stellen wie Odyſſ. VII. 69. *ὡς κεῖνη πέρι κῆρι τετίμηταί τε καὶ ἐστὶν* ohne nothwendige Annahme der Präpoſition erklären, denn auch *πέρι κῆρι φίλος εἶναι, πέρι κῆρι τιμᾶν τινα*, iſt Homer geläufig; vergl. IV. 46. XXIV. 61. Odyſſ. V. 36. VI. 158. XV. 245. XIX. 280. XXIII. 339, eben ſo *πέρι θυμῷ* XXIV. 236. 435. Odyſſ. XIV. 146. Aber auch das Gegentheil XIII. 206. *καὶ τότε δὴ πέρι κῆρι Ποσειδάων ἐχολώθη.* IV. 53. *ὅτ' ἂν τοι ἀπέχθωνται πέρι κῆρι.* XIII. 119. Für die Betonung von *πέρι* ſcheint auch der Umſtand zu ſprechen, daſs ſich das Einfache *κῆρι φιλεῖν* vorfindet IX. 119. und das Adverbium *κηρόθι* immer durch *μᾶλλον* verſtärkt wird, als IX. 500. XXI. 136. Odyſſ. V. 284. IX. 480. XI. 208. und anderwärts. — 431. *πᾶσαν γὰρ ὁμηλικίην ἐκέκαστο*; ſiehe z. XVI. 808. — 433. *γῆμεν ἀνὴρ ὥριστος ἐνὶ Τροίῃ εὐρείῃ.* Eu-

stath. erwähnt hier 915. 4. drei Verse, die einige Handschriften gaben, welche aber frühzeitig von den Kritikern als unächt gestrichen wurden:

πρὶν Ἀντηνορίδας τραφέμεν καὶ Πανθόου υἷας,
Πριαμίδας θ', οἳ Τρωσὶ μετέπρεπον ἱπποδάμοισιν,
ἕως ἔθ' ἥβην εἶχεν, ὄφελλε δὲ κούριον ἄνθος.

In rhythmischer Hinsicht möchte sich nicht viel tadeln lassen, wol aber scheint κούριον ἄνθος unhomerisch, und diese Zeilen sind offenbar zur Erklärung der Worte, ἀνὴρ ὤριστος eingeschoben. — 435. θέλξας ὄσσε φαεινά. Ehemals stand φαεινῶ gegen das Maass, dieses änderte zuerst Turnebus, dem Clarke und andere gefolgt sind, und diese Lesart haben auch einzelne Handschriften, wie die Venediger bestätigt. Die Alten sprechen sehr oft über ὄσσε; z. B. die Vened. Schol. z. Ilias I. 105. XI. 356. Eustath. z. Ilias I. 104. 44. 4 f. Etym. M. 635. 53. Schol. z. Odyss. IV. 662. Philem. 87 f. Die meisten derselben nehmen es als dualische Form von τὸ ὄσσος an, und Eustath. führt auch den Dat. ὄσσει an, da aber daneben ὄσσων, ὄσσοις, ὄσσοισι vorkommt, wo nicht bei Homer doch schon in den Homer. Hymn. XXI. 9. und bei Hesiod. Theog. 816. Scut. Herc. 145. 425, so wie nicht selten bei Tragikern Sophokl. Antig. 1216. Trach. 994. Euripid. Suppl. 95, so ist man berechtigt ὁ ὄσσος und τὸ ὄσσος als Heteroklitum zu Grunde zu legen. Dabei erkennen aber auch die Grammatiker den Gebrauch des Wortes als Pluralis, obwol mit dualischer Form an, und wenn auch

unten 616. ὅσσε πὰρ ποσὶν πίπτοντα χαμαὶ πίν die Lesart ſchwankt, ſo verbindet doch Hom nicht ſelten damit ein Verbum im Singularis; XII. 466. πυρὶ δ' ὅσσα δεδήει. XXIJ. 476. Odyſſ. 139. Die Alexandrin. Dichter aber haben das W unbedenklich mit einem Adjectiv Plural verb den; vergl. Nikand. Ther. 431. Apoll. Arg. 675. δάκρυσιν ὅσσε πεφυρμένα, weshalb auch 407. ἀνιηδέα δάμναται ὄσσε gegen Brunck's Aend rung ἀνιηδέϊ ſich vertheidigen läſst. Uebrigen bemerkt derſelbe zu Apoll. Arg. IV. 16. die Ver bindung des Wortes mit einem Verbum im Sin gular. Daher bedarf es hier auch nicht der zu ten Aenderung von Barnes: θέλξας ὅσας φαε ἴδσε δὲ φαίδιμα γυῖα. — 442. ἐρειπόμενος περὶ δο iſt von Heinrich richtig erklärt: geſpalten um Speer. Daſſelbe hielten ſchon die Vened. Schl σχιζόμενος, ſo wie Euſtath. 915. 23. Apoll. Lex 299. Et. M. 372, 16; vergl. auch XVII. 295. ἡμ δ' ἱπποδάσεια κόρυς περὶ δουρὸς ἀκωκῇ. Heſ. Theo 287. und ihm folgend Apoll. Arg. III. 1351 ὀχριάσσα δ' ἐρείκετο νηδὺς ὀπίσσω, Σχιζομένῃ τῇ ρων τε βίῃ, κρατερῷ τ' ἀρότῆρι, wo die Erklär rung gleich daneben geſetzt iſt. — 444. ἔνθα δ ἔπειτ' ἀφίει μένος ἄβριμος Ἄρης, hier entſank der Speere ſofort die Kraft, ſo erklären ſchon di Grammatiker, z. B. die Ven. Schol. τὴν εἰς τὸν προσθεν ὁρμὴν ὁ σίδηρος ἀφίει; vergl. z. XVI. 6 XVII. 529. Im Uebrigen iſt das Erzittern d Speers durch das Herzklopfen des Verwundet allerdings eine dichteriſche Uebertreibung, w

auch deswegen der Vers nicht sogleich als unächt zu bezeichnen seyn möchte. — 446. Die Frage, welche Wolf hier beibehalten hat, erhält schon aus der angeführten ähnlichen Stelle XIV. 417. Bestätigung. — 449. οἷος Ζηνὸς γόνος ἐνθάδ' ἱκάνω, die von Köppen vorgeschlagene Auflösung ist nicht nöthig, und benimmt der Rede die ganze Kraft; vergl. VII. 227. ἴδῃς stand sonst, dagegen ist von Wolf ἴδῃ nach Aristarchus geschrieben worden. — 450. Κρήτη ἐπίουρον, den Beschützer von Kreta. Diese von Heyne vertheidigte Schreibart nehmen auch die Vened. Schol. als die vorzüglichere an, ehedem stand Κρήτη ἔπι οὖρον. Heyne führt zur Bestätigung Odyss. XIII. 405. XV. 39. ὅς τοι ὑῶν ἐπίουρος und Theokr. Id. VIII. 6. μυκητᾶν ἐπίουρε βοῶν an, und will dieselbe Form bei Apoll. Arg. IV. 652. οὐδ' οἷοι κείνης ἐπίουροι ἕποντο Ναυτιλίης herstellen, wo sonst ἐπίκουροι stand, Beck aber bereits mit Recht ἐπίουροι nach der ersten Ausgabe hergestellt hat; siehe I. 87. III. 1180. Theokr. Id. XXV. 1. Opp. Cyn. I. 147. ἴδμονες ἱπποδρόμων καὶ βουκολίων ἐπίουροι. — 464. εἴπερ τί σε κῆδος ἱκάνει. Die Lesart κῦδος ist eine blosse Irrung, da κῆδος bei Homer das eigentliche Wort ist, welches die Trauer um geliebte Todten bezeichnet; siehe V. 156. XVIII. 8. XXIV. 639. Daher ist es auch die Sorge für das Begräbniss geliebter Todten, und endlich bei Spätern die Verwandtschaft; vergl. Bekker Anecd. Gr. 47. 25. und 103. 32. Schol. z. Nik. Ther. 2. σημαίνει δὲ τὸ κῆδος τρία, τὴν ἐξ ἐπιγαμβρίας συγγένειαν, καὶ τὴν φροντίδα, καὶ τὸ

ἄγε καὶ τόδ' ἄμαρτε, die Wiederholung des Pr
mens ist keineswegs uncorrect und kommt oft
epischen Dichtern vor; vergl. Clarke z. Ilias
409. Ernesti z. Kallimach. H. auf Artem. 150,
so steht τάχε Ilias XXIII. 332. — 521. βρι
ἄδαμος Ἄρης. Die von Köppen gegebene Er
rung ist die der meisten Grammatiker, welche
Wort von βρί stark und ἠπύω ich schreie herle
wovon eine veraltete Form ἤπυς, wie von χε
χῆρυς, μελίχηρυς, so βρίηπυς, aus dessen Genitiv
neue Form βριήπυος. Dies lehrte Herodianus
den Venet. Schol. Apoll. Lex. H. 298. 334. Et.
213. 28. Auch in andern Zusammensetzungen n
sich diese Form, wie Βριάρεως I. 403. Unser W
ist ἅπαξ εἰρημένον. — 522. Die Scholien erinn
dass Homer seine Götter ganz menschlich dar
nur mit dem Unterschiede, dass sie unsterb
sind, aber allen menschlichen Gemüthsbewe
gen unterworfen. — 523. ὑπὸ χρυσείοισι νέφε
diesen Vers erwähnen nicht ganz passend die Sc
z. Odyss. XX. 104. — 530. αὐλῶπις τροφάλ
vergl. z. XVI. 795. — χαμαὶ βόμβησε πεσοῦσα,
nämliche Ausgang ist Odyss. XVIII. 397. Ilias X
118. — 534. περὶ μέσσῳ χεῖρε τιτήνας. Das
jectivum ist natürlich nicht mit χεῖρε zu verbind
besser wäre der zweite Vorschlag Köppens μέ
zu lesen, was aber nach Heynes Bemerkung in
ner Handschrift sich findet. Deswegen ist es,
auch die kleinen Schol. wollen, als Neutrum
nehmen: περὶ τὰ μέσα αὐτοῦ τὰς χεῖρας διατε
καὶ συλλαβών, auch Voss hat so übersetzt: "Sei

verwundeten Bruder Deiphobus mitten umfassend." — 544. ἔνθ' Αἰνέας Ἀφαρῆα, die Schreibart Αἰνέας ohne ι, welche Aristarchus und Herodianus empfahlen, ist die jetzt angenommene, wiewol diese Abwerfung des Vocals in Αἰνείας nur in unserer Stelle sich zeigt; vergl. Thiersch Gr. Gram. 239. 1. — 543. ἐπὶ δ' ἄσπις ἐάφθη. Die Ableitung dieser Form hat schon den Alten Schwierigkeit verursacht, von ἕπομαι leiteten es die meisten und selbst Aristarchus her, das Etym. M. 707. 26, giebt daneben die eben so willkührliche Herleitung von ἀάω, ἐάθην, wo die Einsetzung eines Consonanten nicht einmal nöthig wäre. Der Ableitung von ἅπτω, welche nach den Ven. Schol. schon Tyrannio empfahl, folgen die neuern Erklärer meist alle; z. B. Köppen, Heyne, Thiersch Gr. Gram. 194. 6. Passow im Griech. Wörterb. unt. ἐάφθη. — 544. ἀμφὶ δέ οἱ θάνατος χύτο θυμοραϊστής. Buttmann will nach Anführung der Schol. z Odyss. IV. 739. den Accusat. μιν lesen, welche Lesart in denselben Worten XVI. 414. 580. steht, was der Scholiast muthmaßlich vor Augen hatte; die gewöhnliche Lesart erkennen auch die Ven. Schol. z Ilias V. 460. an, und wenn auch das zusammengesetzte ἀμφιχέω nur den Accusativ hat; siehe II. 41. Odyss. V. 716, so ist dennoch in der Trennung der Dativ gewöhnlicher; so XIX. 284. ἀμφ' αὐτῷ χυμένη λίγ' ἀώκυε. — Odyss. VIII. 278. 527. X. 518. XXIV. 80. Dagegen findet sich der Accusativ ausser den genannten Stellen nur noch VII. 336. τύμβον δ' ἀμφὶ θυρὴν ἕνα χεύομεν. Eben so wechselnd ist die Ver-

bildung bei Quintus und andern Poſthomer. II. 635. ἀμφὶ δέ οἱ μέχυτο ζόφος. IX. 357. X. 132, daneben der Accuſativ V. 490. VI. 336. Apoll. Arg. IV. 1279. χύτο δὲ χλόος ἀμφὶ παρειάς. Endlich findet ſich auch das Compoſitum in dieſer doppelten Verbindung; ſiehe Quint. Smyrn. II. 552. IV. 520. VII. 70. 657. und dagegen I. 591. VIII. 315. — 547. ἥτ' ἀνὰ νῶτα θέουσα διαμπερὲς, αὐχέν' ἐκάνει. Die nähere Beſtimmung der hier genannten Ader giebt Heyne nach ältern Grammatikern und neuern Aerzten an, die insgeſammt auch hierin die Genauigkeit Homers anerkannten. — 554 f. πέρι γάρ ῥα Ποσειδάων ἐνοσίχθων Νέστορος υἱὸν ἔρυτο. Der Grund, warum Poſeidon mit ſolcher Sorgfalt für Antilochus Leben wacht, iſt darin zu ſuchen, daſs er der Stammvater des Neleiſchen Geſchlechts war, weswegen ihm auch Neſtor Odyſſ. III. 5. als Familiengotte feierliche Opfer bringt. Was die Meſſung von ἔρυτο betrifft, ſo findet ſich dieſe Form auch anderwärts bei Homer verlängert; ſiehe V. 23. 538. XVII. 518. XX. 507. οἷος γάρ σφιν ἔρυσο πόλας καὶ τείχεα μακρά. Odyſſ. XXIV. 524. Thierſch Gr. Gram. §. 210. 9. Anweiſ. z. Griech. Proſ. §. 180. 3. Anm. 1. — 558. σειόμενον ἐλελιστύν, geſchwungen zitterte die Lanze. Die Form ſcheint urſprünglich von ἐλίσσω, ἕλιχα durch Hinzufügung den epiſchen oder ſogenannten attiſchen Reduplication entſprungen zu ſeyn, woraus denn ein neues Verbum ἐλελίζω gebildet ward. Für dieſe Ableitung erklären ſich die Grammatiker ausdrücklich; ſiehe das Etym. M. 308. 34. Buttmann im Lexilogus 138.

will ἐλέλιπτο hier und XI. 39. αὐτὰρ ἐπ' αὐτῷ Κυάνεος ἐλέλικτο δράκων nicht mit den Alten als Plusquamperfectum des Paſſiv erkennen, ſondern als ſynkopirten Aoriſtus von ἐλελίζω hernehmen; inzwiſchen kommt dieſe neue Praeſensform noch nicht bei Homer, ſondern erſt in den Hom. Hymn. 28. 9. vor. — 562. ἀμενήνωσεν δέ οἱ αἰχμήν. Die Grammatiker, wie das Et. M. 81. 53, leiten dieſes nur hier vorgefundene Zeitwort von μένος ab, kraftlos machen, abſtumpfen: ἀντὶ τοῦ ἀνέκαμψεν, wird dort hinzugeſetzt. In der Odyſſee kommt, wie Köppen erinnert, das Adjectivum ἀμενηνός, woraus zunächſt das Verbum ſtammt, häufig von Verſtorbenen vor; vergl. auch V. 887. Odyſſ. XIX. 562. Hymn. auf Aphrod. 189. auf Demet. 353. In unſerer Stelle iſt das Wort metaphoriſch, wie auch der Ven. Schol. B. bemerkt: μεταφορικῶς ἀπὸ τοῦ βαλόντος. ἀνίσχυρον εἰργάσατο· ἡ γὰρ αἰχμὴ μένος οὐκ ἔχει. — 563. βιότοιο μεγήρας. Die Stelle hat Buttmann Lexilog. 260. erläutert. — 564. ὥστε σκῶλος πυρίκαυστος. Die doppelte Erklärung des Wortes σκῶλος, was einige für Pfahl nahmen, andere für eine Art von Dornen, hat Heyne berührt; ſiehe Apollon. Lex. H. 606. Etym. M. 719. 39. Σκῶλος, εἰδός ἐστιν ἀκάνθης· ἡ πυρωθεῖσα εὐτονώτερος γίνεται. Ἰλιάδος ν'. — ὥστε σκῶλος πυρίκαυστος· ὁ δὲ Ἀπίων ῥάβδος πεπυρακτωμένη· ἔστι δὲ καὶ πόλις ἐν Βοιωτίᾳ (II. 497.). ἔστι δὲ ἅπαξ τὸ ὄνομα. λέγεται δὲ παρὰ τὸ σκέλλω, τὸ ξηραίνω, ὁ ὑπὸ πυρὸς ἐξηραμμένος. Für σκόλοψ Pfahl nimmt es auch Philemon 276. 65. Euſtath. 923, 4. — 566.

αἰδοίων τε μεσηγὺ καὶ ὀμφαλοῦ. Dieſe Stelle nen-
nen die griechiſchen Grammatiker und Aerzte e-
gentlich ἦτρον; ſiehe die Ven. Schol. Euſt. 923.
Etym. M. 439. 39, wo unſere Stelle profaiſch u-
ſchrieben wird. — 569. Iſt Ἄρης, wie ſchon
Alten erklären die Wunde; ſo Euſtath. τοιοῦτ-
πληγὴ καὶ τραῦμα, die Vened. und kleinen Sch-
lien τρῶσις. — 570 f. ὁ δ' ἐσπόμενος, περὶ δου-
Ἥσπαιρ', ὡς ὅτε βοῦς. Die Verbindung Köppe-
läſst ſich durch die zuerſt erwähnte Stelle zw-
vertheidigen, aber wegen des nachfolgenden ἥσπα-
wird man richtiger mit Wolf und Heyne na-
ἑσπόμενος unterſcheiden und ἥσπαιρε περὶ δο-
verbinden; ſiehe 441. XXI. 577. Die Vened. Sch-
und Apoll. Lex. Homer. 627. geben als Abweich-
ὀχόμενος περὶ δουρί, was freilich zuſammengeh-
würde. — 579. ἰλλάσιν οὐκ ἐθέλοντα. Die Ven-
Schol. erklären ἰλλάσιν, τοῖς ἐξ ἱμάντων σχοιν-
Euſtath. 923. 26. Etym. M. 561. 44. Ruhnke
Timaeus 69 ff. Das Verbum ἴλλω (ich fell-
braucht Apollon. Rhod. I. 129. II. 1251. ἰλλόμ-
χαλκέῃσιν ἀλύκτοπέδῃσι Προμηθεύς. Das Wort fe-
ſteht übrigens bei Homer nur an dieſer Stelle.
576 f. ξίφεϊ σχεδὸν ἦλασε κόρσην Θρηϊκίῳ μεγ-
Die Grammatiker erklären das Thrakiſche Schw-
für ein groſses und breites, ῥομφαία genannt, u-
die Ven. Schol. ſetzen hinzu: μόνοι γὰρ οἱ Θρ-
μεγίστοις ξίφεσι χρῶνται. — 583. ὁ δὲ τόξου κῆ-
ἀνέλκει; ſiehe XI. 375. Euſtathius nimmt es
Heyne für eine bloſse Umſchreibung des Bog-
4. 9. ὃ ἐστιν, ὃ καὶ προδήλως ἔδη, τόξον περιφ-

σχιζῶς, und ſo ſteht das einfache Verbum Odyſſ. XXI. 128. 150. — 584 f. ὁ μὲν ἔγχει — ὁ δ' ἀπὸ νευρῆφιν ὀϊστῷ. Die Grammatiker haben dieſen Vers mit der Diple bezeichnet, weil in der Folge der zuletzt genannte Helenus vorangeſtellt wird; vergl. XII. 100. XV. 330. Ueber ἀπὸ νευρῆφιν ſiehe z. XV. 313. — 588. ἀπὸ πλατέος πτυόφιν μεγάλην κατ' ἄλωήν. Nach den Grammatikern gab es ein doppeltes Werkzeug unter dem Namen πτύον, was entweder aus Holz oder Eiſen war, und die Form einer flachen Hand oder eines breiten Ruders hatte. Das eine brauchte man zum Durchwurfeln der Erde, das andere, wovon hier die Rede iſt, zur Reinigung des Getreides, und ſomit entſpricht es unſerer Wurfſchaufel, dem latein. ventilabrum; ſiehe Ven. Schol. Euſtath. 924. 50. Et. M. 695. 10. Voſs z. Virg. Landbau III. 134. Bei den Attikern hieſs es nach Pollux Onom. I. 245. X. 128, wo auch unſere Stelle erwähnt iſt, πτέον, jedoch brauchen die Dichter wie Sophokles nach Euſtathius πτύον. Das nämliche Werkzeug heiſst Odyſſ. XI. 128. XXIII. 275. ἀθηρηλοιγός; vergl. Et. M. 25. 24. Bekker An. Gr. 81. 15. Daſſelbe heiſst auch θρῖναξ Nikand Ther. 114. Antiphil. Epigr. IV. 4. und bei den Proſaikern λικμητηρὶς und λικμητήριον. Die Sache ſelbſt beſchreibt Columella X. 10. 14. — 589. θρώσκωσιν κύαμοι μελανόχρωες, ἠὲ ἐρέβινθοι. Die Alten erinnern bereits, wie Homer hier ſelbſt geringfügige Sachen durch zweckmäſsige Wahl der Beiwörter zu verſchönern gewuſst habe. Angeführt iſt die Stelle beim Et. M. 576. 6. Schol. z. Odyſſ.

XI. 128. — 599. *ξυνέδησεν ἐϋστρόφῳ οἰὸς ἀώτῳ* mit der zusammengedrehten Blume des Schaafes d. i. der Wolle. Bei Köppen ist anstatt IV. 657. zu lesen IX. 661; man sehe auch Odyss. I. 443. Theokr. Id. II. 2. Die Grammatiker erklären *ἄκρον ἔριον* für die vorzüglichste Wolle; vergl. Ven. Schol. Eustath. 925. 25, wie das Wort sonst auch in tropischer Bedeutung sich findet. Daher braucht es Apollonius vom goldenen Vliesse Arg. IV. 176. *τόσσον ἔην πάντῃ χρύσειον ἐφύπερθεν ἔριον.* Derselbe Dichter lässt II. 1040 ff. die von den Stymphalischen Vögeln Oileus beigebrachte Wunde durch Eribotes auf ähnliche Weise verbinden. — 605. *παραὶ δέ οἱ ἔτραπε ἔγχος*, so scheint mit den Handschriften und Wolf zu schreiben, Heyne vertheidigte *παρά*, was bei nachfolgendem tenuis zu schwach für das Ohr ist. — 612. *ἀξίνην εὐχάλκου ἐλαΐνῳ ἀμφὶ πελέκῳ.* *ἀξίνη* ist die Streitaxt, der sich die homer. Helden nur im Nothfalle bedienen, wie XV. 711, in welcher Stelle auch das Beil (*πέλεκυς*) als Streitwaffe genannt wird, was sonst nur zur Zimmerarbeit und zum Schlachten der Opferthiere Odyss. III. 449. gebraucht wird. Die Vened. Schol. sagen, die Troer hätten Aexte geführt, um die Schiffe zu zerhauen; allein gegen diese werden überall nur Feuerbrände gebraucht. Zu *ἐλάϊνος* erinnern dieselben, dass die Form attisch sey: *ἐλαΐνος γὰρ ἦν, καὶ Ἀττικῶς ἐφέρητο τὸ ι*, das Nämliche bezeugt Eustathius. — 613. *ἅμα δ' ἀλλήλων ἐφίκοντο*, sie trafen zugleich auf einander. Dies war die Lesart Aristarchus, die

Eustath. καθίκοντο καὶ ἴψαντο erläutert, wovon das erste in tropischer Bedeutung vorkommt XIV. 104. ὦ Ὀδυσεῦ, μάλα πῶς με καθίκεο θυμὸν ἐνιπῇ. Weiter aber kommt das Wort nicht bei Homer vor, denn in der Odyss. VIII. 202, wo es sonst stand, ist jetzt τοῦτον νῦν ἀφίκεσθε, νέοι. Auch bei spätern Epikern ist es selten und immer mit der Abweichung ἀφικέσθαι, wie Opp. Halieut. I. 82. Aber ἐφικνεῖσθαί τινος ist ganz richtig, und es ist unnöthig κατὰ dabei ergänzen zu wollen; diess lehren die attischen Prosaiker, namentlich Isokrates, dem diese Verbindung sehr geläufig ist; z. B. Evagoras c. 20. τίς γὰρ ἂν ἐφίκοιτο ταύτης φύσεως. Panegyric. c. 32. 41, was auch Koray Th. II. S. 307 bemerkt hat. — 616. λάκε δ' ὀστέα, es knirschten die Knochen. Das Wort wird von jedem knirschenden oder knatternden Geräusch harter Körper gesagt. Homer braucht nur den Aor. 2. und das Perfect. 2; vergl. XIV. 25. XX. 277. λάκε δ' ἀσπὶς ὑπ' αὐτῆς, bei Theokr. Id. II. 24. steht λακεῖ von der knatternden Flamme, 2. wird es von den kreischenden Stimmen der Thiere gebraucht, so bei Homer vom Hundegebell der Skylla Odyss. XII. 85, von demselben Hymn. auf Herm. 145. Theokr. Id. II. 24, dann von Vögeln Hom. Ilias XXII. 241. ὁ δ' ἐγγύθεν ὀξὺ λεληκώς, vom Falken, Hes. Op. 207. Arat. 914. 3 sagen es die att. Dichter von menschlichen Stimmen, wie Sophokl. Antig. 1081. μή πώ ποτ' αὐτὸν ψεῦδος ἐς πόλιν λακεῖν. Trach. 921. Euripid. Hekab. 667. 1086, vom Echo. Die Alten nehmen auch diese

Form für onomatopoetisch Et. M. 555. 30. und bemerken, wie Eustath. 927. 47. und zur Odyss. 478. 9, den abweichenden Gebrauch der Attiker. — 616 f. τὼ δέ οἱ ὄσσε Πὰρ ποσὶν αἱματόεντα χαμαὶ πέσον. Auch in dieser Stelle geben mehrere Ausgaben und Handschriften αἱματόεντε und Eustathius erwähnt beide Lesarten, das Neutrum hat die Vened. Handschrift und so führen den Vers auch die Ven. Schol. z. I. 104. und die Schol. z. Odyss. IV. 662. an, wiewol diese Anführungen nicht ganz zuverlässig sind; man sehe oben z. 435. — 620. λείψετέ Θην οὕτω γε νέας. Die Alten geben Θὴν überall als enklitisch an, was Heyne zu Ilias VIII. 448. wegen der Verwandtschaft mit δὴ bestreitet; man sehe über das Wort Passow im Griech. Wörterb. unt. Θήν. — 622. ἄλλης μὲν λώβης. Die Grammatiker wollen, weil kein entsprechendes δὲ folgt, dass μὲν für μὴν gesagt sey; man sehe über die Auslassung von δὲ Hermann z. Vig. 841. 35. Thiersch Gr. Gram. 466. 6. Heyne meint δὲ fehle oft nach μέν. Allein eigentlich fehlt der Gegensatz hier nicht, sondern ist nur durch den langen Zwischensatz weiter hinausgeschoben worden, und in 628. νῦν αὖτ' ἐν νηυσὶν μενεαίνετε ποντοπόροισιν zu suchen. Denn nicht selten steht bei Homer, wie μὲν — αὖ, was Thiersch a. a. O. bemerkt hat, so auch μὲν — αὖτε im Gegensatze; siehe I. 234. III. 240; eben so μὲν — ἀλλά, wenn der zweite Satz mehr hervorgehoben wird, I. 22. 376. III. 214. μὲν — αὐτάρ I. 50. 127. 531. II. 48. 102. μὲν — ἀτάρ I. 165. VI. 84. 125. — 627. μὰψ οἴχεσθ'

ἀνάγοντες. Zenodotus las μὰψ οἴχεσθον ἄγοντες, was die Scholien und Grammatiker einstimmig verwerfen, weil ἀνάγειν das eigentliche Wort vom Schiffen seyn vergl. ausser den von Köppen erwähnten Stellen Odyss. XIX. 202. τῇ τρισκαιδεκάτῃ ἄνεμος πέσε, τοὶ δ' ἀνάγοντο. — 637. καὶ ἀμύμονος ὀρχηθμοῖο. Ueber ἀμύμων siehe z. XV. 463. Gegen die Erklärung von Lukianus, welche die Schol. und Eustath. ebenfalls haben, spricht auch Heyne. Der Gedanke selbst wird auch XIX. 221. ausgesprochen, und ähnlich ist Odyss. IV. 603. — 649. μή τις χρόα χαλκῷ ἐπαύρῃ, ist anders von Buttmann im Lexilog. 82. 9. erklärt worden, der auch in solchen Verbindungen die Bedeutung schmecken, kosten beibehalten will. — 657. ἐς δίφρον δ' ἀνέσαντες. Nach der Bemerkung der Vened. Schol. schrieb Apollonius: ἐς δίφρον ἀναθέντες, und der eine Scholiast setzt hinzu: ἀνέσαντες, ἤτοι καθίσαντες· μᾶλλον δὲ ἀναθέντες· νεκρὸς γάρ ἐστιν; was auch Eustathius andeutet. Heyne vergleicht mit unserer Stelle XIV. 209. εἰς εὐνὴν ἀνέσαιμι ὁμωθῆναι φιλότητι. Odyss. XIX. 265. τῷ οὐκ οἶδ', εἴ κέν μ' ἀνέσει θεὸς, ἤ κεν ἁλώα. Von diesen beiden Stellen passt die zweite gar nicht, die erste nur in einiger Beziehung für den gegenwärtigen Fall, ohne jedoch den Einwurf der Schol. zu beseitigen. Vertheidigen lässt sich jedoch die gewöhnliche Schreibart, wenn man darauf Rücksicht nimmt, dass ἀνίημι, was sonst gewöhnlich in übertragener Bedeutung steht, hier eigentlich gesagt sey. Bei der vorgeschlagenen Aenderung mögen Stellen, wie

unter den Paphlagonen gewesen seyen, was auch Eustath. 931. 11 und den Vened. Schol. auch Clarke für wahrscheinlich hielt. — 661. ξεῖνος γὰρ οἱ ἦην πολίσιν μετὰ Παφλαγόνεσσιν. Die Erklärung Köppens ist hart, und die Präposition scheint viel mehr einfach für unter zu nehmen, wie häufig in ähnlichem Zusammenhange; siehe IV. 38 XXIII. 63. Odyss XI. 495. ἦ ἔτ' ἔχει τιμὴν πολίσσι μετὰ Μυρμιδόνεσσιν. — 663. ἦν δέ τις Εὐχήνωρ dieses zuweilen Homer üblichen Anfang; siehe 9. X. 314. Odyss. XX. 287, haben die spätern Dich ter oft gebraucht, so schon in der Batrach. ἦν δέ τις εἰνὶ μύεσσι νέος παῖς. — Πολνίδου μάντ υἱός. Heyne hat hier und V. 148. diesen Eig namen Πολύειδος geschrieben. Gewiss ist es, da das Etym. M. 881. 22. die erste Stelle so schr auch Eustath. 932. 11. scheint diese Schreibart zu begünstigen, hinzusetzend: διφορεῖται δὲ ἡ τοῦτο παραλήγουσα, διὰ ῑ μὲν μακρὸν γραφομένη, παρὰ τὸ ἰδεῖν, διὰ διφθόγγου δὲ, παρὰ τὸ εἶδος. Indessen erkennt er doch auch die andere Form an, und schreibt selbst so, wie alle Handschriften. — 66 ἀργαλέην θοὴν ἀλέεινεν Ἀχαιῶν. θοὴ ist sonst Sturmgeld (ζημία), wie Odyss. II. 192, hier erklären die Scholien durch Tadel (μέμψιν). Aehnliches wird von dem Seher Idmon bei Apoll. Arg. I. 14 erzählt. — 670. ἵνα μὴ πάθοι ἄλγεα θυμῷ. Heyne hat mit einigen Handschriften πάθῃ geschrieben; vergl. Thiersch. Gr. Gram. 528. 6. — 675. ὅττι οἱ νηῶν ἐπ' ἀριστερὰ δῃϊόωντο. Heyne will die Worte nicht von dem linken Flügel der Troer

sondern den Schiffen der Achäer verstehen; vergl. die Note zu dieser Stelle und Excurs I. zu Ilias XII. Th. VI. 356 ff. Dies ist unmöglich, denn war, wie Heyne zu XII. 118. meint, das Thor zu dem achaeischen Lager auf dem linken Flügel; gab es ferner, wie zu VII. 339. Aristarchus und nach ihm Heyne selbst behauptet, nur ein Thor zu den Verschanzungen, so mußte doch Hektor als er dasselbe XII. 460. erstürmte, selbst an dieser Stelle in das Lager eindringen, und sich also auf dem linken Flügel der Schiffe, auf dem rechten der Troer befinden. Dazu kommt, daß Hektor selbst XI. 498. seinen Standort ändert, und von dem linken Flügel der Troer auf den rechten, den linken der Achäer überging, wo er während des Angriffes der Verschanzungen bis jetzt gekämpft hat. Daher ist es auch ganz falsch hier ἐπὶ δεξιὰ schreiben zu wollen. Mit dieser Annahme lassen sich die übrigen Ortsangaben in diesen Büchern vereinigen, nur muß man vom Idomeneus annehmen, daß er auf dem rechten Flügel der Achäer, auf dem linken der Troer kämpfe, und 308 ff. dieser Ansicht gemäß erklären. — 681 Die Scholien halten die hier genannten Schiffe für die des kleinen Ajas, Heyne will es mit Strabo IX. 394. auf die des Telamoniers beziehen. Waren diese aber, wie aus XI. 7. erhellt auf dem äußersten Flügel, so konnte nicht Idomeneus wie Heyne annimmt, noch auf der linken Seite vom Ajas kämpfen; vielmehr befanden sich die von 685. an genannten Völker um und neben Ajas. Diese

Schwierigkeit in der angenommenen geographischen Lage ſcheint auch mit die Veranlaſſung gewe zu ſeyn, warum Heyne die ganze nachfolge Stelle von 681 — 701. für ein Machwerk verſch dener Rhapſoden erklärt. Auch Spohn de Trojano 24 hat einiges ſich Widerſprechende dieſer Stelle angeführt. — 684. Δὶν' ἐφ' ἁλὸς πολ εἰρυμέναι. Heyne räth des Verſes wegen εἰρυμέ zu ſchreiben. Aber die Veränderung iſt unnöth denn bei vorhergehendem langen Vocal wird Sylbe auch verlängert, und ſchon im Präſens kom neben ἐρύω die joniſche Form εἰρύω vor, jen durchaus kurz, dieſe mit wechſelnder Meſſun ſiehe Anweiſ. z. Griech. Prof. §. 180. 3. Anm. Buttmann Gr. Sprachl. 327. Anm. 1. — 68 ἵνθα μάλιστα Ζαχρηΐς γίγνοντο μάχη, αὐτοί τε ἵπποι. Euſtath. bezog das letzte auf die Tr wogegen Heyne mit Recht erinnert, daſs die W gen und Roſſe derſelben nach XII. 82. vor Lagern zurückgeblieben ſeyen. Beſſer wird m es daher auf die Achäer beziehen, von welch auch zunächſt geſprochen wird, und gab es inn halb des achäiſchen Lagers, wie auch Heyne V. 399. glaubt, weitläufigere freie Räume, konnten auch hier die Wagen gebraucht werde Was die Verbindung ſelbſt anlangt, ſo trete Voſs bei, welcher überſetzt: "wo vor den ande Ungeſtüm anſtrebten zum Kampf ſie ſelbſt und Roſſe." — 681. καὶ Ἴαονες ἑλκεχίτωνες. Die B nennung der Athenäer, die hier Jonier heiſſen, h alte und neuere Erklärer beſchäftigt. Heyne e

ſchied ſich gleichfalls für die von Heinrich gegebene Löſung. Hiſtoriſch wird der Beiname durch Euſtathius und andere begründet, welche anführen, daſs die Athenäer bis auf Perikles lange Kleider getragen hätten. Dieſelbe Benennung iſt auch Ilias auf Ap. 147. Ueber die erwähnte Säule und ihre Inſchrift vergl. Siebelis Fragment. des Androtion S. 117 f. — 686. Die Angabe über die Phthier iſt dieſelbe, welche die Scholien Euſtathius und Strabo a. a. O. geben. Dieſe Schriftſteller machen einen Unterſchied zwiſchen Phthier und Phthioten, indem ſie ſagen: Φθιῶται, οἱ ὑπὸ Ἀχιλλεῖ, Φθῖοι, οἱ ὑπὸ Πρωτεσιλάῳ καὶ Φιλοκτήτῃ, an deren Stelle nach des erſteren Fall und des andern Zurücklaſſung auf Lemnus Podarkes und Medon getreten waren; ſiehe II. 659. 718. Den nämlichen Unterſchied haben auch andere Schriftſteller, wie das Etym. M. 793. 10. Ammon. de different. verbor. 142. — καὶ φαιδιμόεντες Ἐπειοί, dafür gaben einige Handſchriften φαίδιμοι ἔντεσ' Ἐπειοί. — 691. Der Einwurf Spohns a. a. O., daſs im Verzeichniſſe 621 Meges nicht die Epeier, ſondern die Dulichier und Bewohner der Echinadiſchen Inſeln anführe, während vier andere Anführer der Epeier genannt werden: nämlich Amphimachus, Diores, Thalpius, Polyxenus, läſst ſich mit Heyne dadurch ausgleichen, daſs auch auf den Elis gegenüber liegenden Inſeln Epeier wohnten, die mit Phyleus, Meges Vater, dorthin auswanderten. Dazu kommt, daſs auch, wie XIII. 185. lehrt, die eigentlichen Epeier mit auf dieſem Flügel ſtanden, indem dort einer

ihrer Anführer Amphimachus durch Hektor fiel. Diores war schon V. 517. geblieben. Nun kommen zwar die beiden andern hier genannten Führer Amphion und Drakius nicht weiter vor, wie konnten sie an die Stelle der Gebliebenen getreten seyn? In der zweiten von Spohn erwähnten Stelle heifst nicht einmal Meges, sondern der ermordete Otus Führer der Epeier. — 695. Und Medon und die drei folgenden Zeilen vergl. man z. XV. 333. Erwägt man genau alle Umstände, so hat die Heynische Vermuthung, der Payne Knight unbedingt beitritt, dafs diese Verse nicht von Homer, sondern von verschiedenen Rhapsoden herrühren, die sie zu Gunsten ihrer Landsleute einschoben, nicht eben viel für sich. Selbst so kann nach unserer Erklärung keinen Anstofs geben, und so bliebe nur die Benennung der Athener Ἰάονες übrig, die mit einigem Schein nachbarisch genannt werden könnte. Dagegen hängen die Verse 685 — 700. genau unter sich zusammen und bilden ein in sich geschlossenes Ganzes. Denn es werden, die zuerst genannten Völker Boeotien Jaonen (d. i. Athenäer), Lokrer, Phthier, Epeier nach ihren Führern einzeln aufgeführt. Zuletzt sind genannt die Athenäer, dann die Epeier, dann die Phthier und zuletzt noch einmal im Allgemeinen die Boeoten. Auffallend könnte dabei auf zweierlei seyn: einmal dafs während von den Übrigen ausführlich gesprochen wird, die Lokrer nur im Vorbeigehn genannt sind, sodann dafs von den Boeoten nicht mehr erwähnt ist. Gegen das Er-

läßt sich sagen, daß die Lokrer später nach 701. umständlicher angeführt, und zugleich ihre Art des Kriegs näher bezeichnet wird, und nimmt man dies an, so wird sogar gewiß, daß in den angefochtenen Zeilen schon 686. auf das Folgende hingedeutet; denn wozu diente noch die ausführliche Beschreibung der Lokrischen Kampfart, wenn sie nicht vorher genannt waren? Von den Boeotern aber konnte der Dichter schweigen, da aus andern Stellen der Schlacht an den Schiffen es schon bekannt ist, daß sie in dieser Gegend beschäftigt waren, und selbst ihre Führer mit Namen genannt sind; vergl. XIII. 91. XV. 329. — 700. *ναῦφιν ἀμυνόμενοι*. Einige wollten in dieser Verbindung *ναῦφι* für *ναυσίφι* gesagt wissen, wovon Heyne zu XII. 225. spricht, und in allen Stellen diese Form für den Dativ halten will. Indessen leidet es wol keinen Zweifel, daß dieses auch für den Genitiv stehen kann, und nicht bloß hier, sondern auch II. 794. XVI. 246, so zu nehmen ist. Dieß bezeugt von unserer Stelle das Et. M. 598. 23. ausdrücklich, und der Einwurf Heynes, daß *ἀμύνειν* den Genitiv nicht erlaube, hat keine allgemeine Gültigkeit; siehe z. XV. 496. — 703. Der Vergleichungspunkt liegt in der Eintracht und in der gleichen kämpfenden Stellung beider Helden, so schon Eustath. 935. 29. *πρὸς τρία ἡ παραβολή· πρὸς τὴν ὁμοψυχίαν των ἡρώων, πρὸς τὸ ἀέμπονον καὶ τὴν σύστασιν, εἰς ἣν καὶ συγκλείει τὴν παραβολήν.* — 707. *τεμεῖ δέ τε τέλσον ἀρούρης*. Die gewöhnlichen Ausgaben bieten *τέμνει* als Präsens, welche

Verkürzung Heyne vertheidigen zu können glaub
jedoch lieber mit der Venedig. und einigen and
Handschriften τέμει als Präsens aufnehmen w
wie auch Buttmann Gr. Sprachl. 388. schü
Heyne geht dann zur Erklärung der Stelle üb
und mit Zurückweisung der Erklärungen
Clarke, Ernesti und Toll zu Apoll. L. Hom.
XIII, welche das Verbum mit ζυγὸν verbind
tritt er ganz Heinrich bei, was auch Wolf th
Dagegen scheint Voss der Conjectur von Bar
den Vorzug zu geben, indem er übersetzt: "Schn
den sie emsig die Furche hinab bis zum Ende
Feldes", wonach also τάμον zu lesen wäre. τά
ἀρούρης führt aus unserer Stelle Et. M. 751. 30.
vergl. auch Apoll. Arg. III. 412. — τὴν αἶψα
μὸν ἐπὶ τέλσον ἀρούρης. — 710. λαοὶ ἔπονδ' ἑτ
An der Verbindung von λαοὶ und ἕταροι
Heyne an, weil beides nicht gleiche Bedeut
habe. Barnes führte als Variante ἑτάρων an,
dasselbe wäre. Daher wollte der Göttinger Her
geber entweder mit einer Breslauer Handschr
ἄλλον ἑ. ἑ, oder mit einer Wiener: ἄλλοι ἑ. ἑτ, o
endlich λαοὶ ἔπονδ', ἕταροι δ', οἵ — — schreib
Aber die Nothwendigkeit einer Aenderung leuch
nicht ein. Denn wie in dem oft wiederkehren
Verse: ἂψ δ' ἑτάρων εἰς ἔθνος ἐχάζετο, zwei ä
liche Wörter verbunden sind; wie XI. 676.
δὲ περίτρεσαν ἀγροιῶται gesagt wird, so kann a
diese Verbindung Statt finden. Dazu bedenke m
dass die Völker eines Führers ganz gewöhnl
ἕταροι heissen, wie z. B. Patroklus den Myrm

nen zuruft XVI. 269. Μυρμίδονες, ἕταροι Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος; vergl. 290. XXIII. 848. XXIV. 475. und so heissen bekanntlich Odysseus Leute in der Odyssee durchweg ἕταροι. Endlich ist der Beisatz ἕταροι nicht unnütz, da dadurch die Salaminier im Gegensatz der Lokrer bezeichnet werden, welche ihrem Führer nicht in das Vortreffen folgten. — 715. οὐ γάρ σφι σταδίῃ ὑσμίνῃ μίμνε φίλον κῆρ. Die Abweichung aus Strabo οὐ γάρ σφι σταδίης ὑσμίνης ἔργα μέμηλεν erwähnt Heyne, sie ist aber wol nur Gedächtnissfehler aus II. 614. und ähnlichen Stellen. Nach Pausanias I. 23. 4. fochten die Lokrer schon gegen Xerxes bei Thermopylä als Schwerbewaffnete; vergl. Herodot. VII. 203. Diodor. Sicul. XI. 4. Die zuletzt von Köppen hier angeführte Stelle der Ilias passt nicht für den gegenwärtigen Fall. — 714. οὐ γὰρ ἔχον κόρυθας. Diesen und die folgenden Verse führt Tzetzes Exegesis der Ilias 145. an. Eustathius macht darauf aufmerksam, dass die Verneinungspartikel zum Anfange vier aufeinander folgender Zeilen besonderes Gewicht habe. — 719. οἱ μέν. Wenn diess mit Köppen auf sämmtliche vorher erwähnte Völker zu beziehen wäre, so wäre diess ein Grund mehr für die Aechtheit jener Stelle; allein richtiger nimmt es Heyne bloss von den Truppen des Telamoniers, wie schon der Ven. Schol., der beifügt: οἱ Σαλαμίνιοι δηλονότι. — 722. συνεκλόνεον γὰρ ὀϊστοί; vergl. z. XV. 324. 447. — 725. θρασὺν Ἕκτορα εἶπε παραστάς; siehe XII. 60. 210. XX. 375. — 726. Ἕκτορ ἀμήχανός ἐσσι. Diese Stelle versteht auch Heyne auf dieselbe

dert, wie Köppen erklärte. Dagegen nehmen die alten Grammatiker, wie die Scholien, Eustathius, das Etymol. M. 68. 21. doppelte Bedeutung des Wortes an, letzteres sagt: ἴστέον ὅτι δύο σημαίνει ἡ λέξις, ἢ τὸν μὴ δυνάμενον μηχανὴν εὑρεῖν, ἢ πρὸς ὃν οὐκ ἔστι μηχανήσασθαι. Diese letzte Bedeutung unerbittlich, unbiegsam herrscht in der Ilias vor; vergl. X. 167. XIV. 262. XVI. 29. XIX. 273. und eben so sind VIII. 150. XI. 510. ἀμήχανα ἔργα. Nur das Substantivum ἀμηχανίη Odyss. IX. 295. bezeichnet Rathlosigkeit, und in derselben XIX. 363. muss auch das Adjectivum so erklärt werden, wenn man es nicht mit den Scholien auf Zeus beziehen will. In den Homerischen Hymnen ist diese Bedeutung schon gewöhnlicher; siehe auf Apoll. 192, auf Hermes 257, doch steht die andere in demselben 157. 346. 434. — 728. τοὔνεκα καὶ βουλῇ ἐθέλεις περιίδμεναι ἄλλων. In dieser Zeile ist Erklärung und Schreibung streitig: erfahre, weil βουλή, wie das Deutsche Rath, sowol Versammlung als Klugheit bezeichnen kann, die andere, weil einige περιέμμεναι gaben, und dieses Stephanus, Heyne und Bentley vorzogen, und letzterer noch βουλὴν lesen wollte. Dafür führen diese Gelehrten XIII. 631. Odyss. I. 66. XVIII. 249. XIX. 326. an, und auch I. 258. XVII. 171. ist diese Verbindung. Aber die Vulgata wird durch andere Stellen geschützt, von denen Heyne schon einige giebt; siehe XI. 529. Odyss. III. 244. XIV. 433. XVII. 317. καὶ ἔχνεσι γὰρ περιήδη Hesiod. Op. 54. Theog. 559, so auch spätere Dichter Quint. Sm. IX. 496. ἐπεὶ περίοιδας

ὄϊστοῖς Δυσμενέας δαμνᾶσθαι. Der Dativ βουλῇ iſt für Klugheit φρονήσει zu erklären. Daſs übrigens περὶ nicht daſſelbe ſey, was μᾶλλον, wie Köppen lehrt, bedarf nur eines Fingerzeiges. — 729. ἀλλ' οὔπως ἅμα πάντα δυνήσεαι αὐτὸς ἑλέσθαι. Dabei iſt nicht mit Köppen nothwendig δῶρα θεῶν zu ergänzen, was ſchon die angeführten Parallelſtellen bewähren, mit denen Heyne noch IV. 320. Odyſſ. XVI. 148. vergleicht; man ſehe noch XXIII. 670. und das Virgiliſche Eclog. VII. 23. VIII. 63 non omnia poſſumus omnes. Die Alten bemerken hier die kunſtvolle Einkleidung, in welche Polydamas den gegen Hektor ausgeſprochenen Tadel verhüllte; ſiehe Euſtath. 936. 40. — 731. Gegen die Aechtheit dieſer Zeile ſpricht ſchon Euſtathius, und in der That ſcheint ſie für dieſen Zuſammenhang ganz unpaſſend, weshalb auch Voſs ſie völlig übergeht. — 734. καί τε πολέας ἐσάωσε. Köppen giebt zu dieſem Verſe den Unterſchied zwiſchen πολεῖς und πόλεις falſch an, denn πόλεις iſt von πόλις; vergl II. 648. Thierſch Gr. Gram. 256 23, πολεῖς dagegen der Nominativ oder Accuſativ des Plural. von πολύς, wofür jedoch in allen homer. Stellen von Wolf in der neueſten Ausgabe πολέας geſchrieben worden iſt, nur im Nominativ ſteht dieſe Form noch XI. 708. ἦλθον ὁμῶς αὐτοί τε πολεῖς καὶ μώνυχες ἵπποι; vergl. auch Thierſch Gr. Gram. 259. 34. Der Ven. Schol. B. will lieber πόλεις hier leſen, und hält dies für ſtärker, indem er ſagt: πολλούς· ἤδη δὲ προεῖπε, τοῦ δέ τε πολλοὶ ἐπαυρίσκονται. ἐὰν δὲ τοὺς πόλεις ἀκούσωμεν, μείζων ἔσται

ὁ ἔπαινος, ὅτι ἀνδρὸς ἑνὸς εὐβουλία καὶ πόλεις ὅλας σώζει· ἀμείνων οὖν τῆς ἀνδρείας ἡ φρόνησις, ἥτις καὶ πολυωφελεστέρα. Den Einwurf des andern Scholiaften, daſs πόλεις unioniſch ſey, widerlegt die Thatſache. Daher hat auch Voſs dieſe Schreibart vorgezogen, indem er überſetzt: "Der andern Städte beſchirmt; doch zumeiſt er ſelber genieſst ſein." Einige Vertheidigung möchte dieſe Lesart aus Sophokl. Antigon. 669 ff. erhalten, obwol die meiſten Handſchriften das Gewöhnliche haben. Freilich iſt dann die erſte Hälfte bloſse Erweiterung des ſchon ausgeſprochenen Gedankens, und es iſt verzeihlich den ganzen Vers mit Heyne für eine rhapſodiſche Erweiterung anzuſehen. Jedoch beſchränkt Homer nicht ſelten einen allgemein ausgedrückten Gedanken auf ähnliche Weiſe; vgl. I. 218. VI. 493. XIII. 418. XIV. 487. XXII. 4. In den letzten Worten erklären die Scholien ἀνέγνω· ἤσθετο, ἐπανρίσκων δηλαδὴ τοῦ καλοῦ. Die Partikel aber iſt nicht mit Köppen für καί, ſondern für κεν anzunehmen, wenn gleich einige der Alten jenes wollten. — In der am Ende der Bemerkung von Köppen zu dieſer Stelle angeführten andern iſt anſtatt XI. 522. vielleicht XII. 88. zu leſen, da dort Polydamas gar nicht genannt iſt. — 736. πάντη γὰρ σε περὶ στέφανος πολέμοιο δέδηε. In den für dieſen Sprachgebrauch erwähnten Stellen leſe man XII. 35. und ſehe noch XVII. 243. XX. 18. VI. 329 — σέο δ' εἵνεκ' ἀὐτή τε πτόλις τε Ἄστυ τόδ' ἀμφιδέδηε. Der Erklärung Köppens von στέφανος πολέμου folgt auch Heyne, die Alten

aber deuten dieſes Bild verſchieden. — 737. Τρῶες δέ; ſiehe z. XVI. 317. — 738. οἱ μὲν ἀφεστᾶσιν; vergl. z. XV, 672. — 742 — 744. Die Gegenſätze der von Polydamas in Vorſchlag gebrachten Berathungen ſind: ob man ſolle weiter gegen die Schiffe vordringen, oder ſofort (ἔπειτα) ſich zurückziehen, weil dieſs vielleicht ſpäter nicht mehr möglich ſeyn dürfte. In 744. ſtand ſonſt ἔλθομεν ἀπήμονες, woraus Heyne auf gleiche Bedeutung des Optat. und Conjunct. ſchloſs, allein die Venedig. Handſchrift bietet den Conjunctiv, der hier offenbar ſchicklicher iſt. — 745. Die von Köppen gegebene Erklärung iſt die von Barnes, Toll z. Apoll. L. H. Exc. VI. und Heyne nach Vorgang mehrerer Grammatiker weitläufiger auseinandergeſetzte. Dafür war in einigen Handſchriften und den meiſten Ausgaben vor Barnes ἀποτίσωνται oder ἀποτίσωσιν. — 754. Die Stellen der Odyſſee ſind III. 290. XI. 243. — 756. ἀγαπήνορα Πουλυδάμαντα. Die von Köppen zu VIII. 112. aufgeſtellte Erklärung liegt nicht in der Zuſammenſetzung, vorzüglicher iſt die hier angedeutete. Einige alte Grammatiker nahmen es im paſſiven Sinne: τὸν ἀγαπωμένον ὑπὸ τῶν ἀνδρῶν. Allein auch dieſe Bedeutung, wenn ſie auch für Polydamas paſste, wäre nicht im homeriſchen Sinne. — 772 f. νῦν ἕλετο πᾶσα κατ' ἄκρης Ἴλιος. Die Abweichungen κατὰ κρῆς, in der man es für Haupt nahm und κατάκρης zuſammengezogen, hat Heyne angeführt. Die Erläuterung Köppens iſt die gewöhnliche, nur daſs es dann bezeichnet gänzlich erobern; ſiehe

XV. 557. XXII. 411. XXIV. 728, und ſo haben dieſe homeriſche Fügung auch die Proſaiker gebraucht, denen Herodot vorging; ſiehe VI. 18. 88. 13 Thukydid. IV. 112, daſs aber das Wort urſprünglich von obenher bezeichne, lehrt Odyſſ. V. 313. ὣς ἄρα μιν εἰπόντ' ἔλασεν μέγα κῦμα κατ' ἄκρης, wo die Scholien dieſer Erklärung beitreten. — 773. νὺν τοι σῶς αἰπὺς ὄλεθρος; vergl. Odyſſ. XXII. 28. Das Wort ſcheint die nämliche Zweideutigkeit zu haben, wie unſer Deutſches ſicher, das Lateiniſche integer, nur daſs dieſs mehr in negativen Satze gebraucht wird. Für vollſtändig ausgemacht erklären es auch aufser den von Heyne genannten Grammatikern die Schol. z. Odyſſ. I. 305, welche es geben: τέλειος, ἀναμφίβολος, πλήρος, οὐκέτι ὁρῶν ἐλπίδα σωτηρίας. — 776. Ueber die Meſſung in dieſer Zeile vergl. Thierſch Gr. Gram. 181. 5. de verſ. Heroic. 181. — 786. ἐν δύναμίς γε πάρεστιν. Dieſelben Worte ſtehen VIII. 294. von Teukrus ausgeſprochen, aus welcher Stelle zugleich erhellt, daſs die Verbindung ἐλεᾶν δεινήεσσαι von Köppen richtig erklärt worden iſt, und Heyne irre, wenn er z. v. 310. eine gekünſteltere Deutung vorſchlägt. — 787. πὰρ δύναμιν οὐκ ἔστι, καὶ ἐσσύμενον, πολεμίζειν. Gegen die ihm inwohnende Kraft kann auch der Kampfbegierige nicht fechten, ſo von Neſtor bei Quint. Sm. II. 305. — παιδὸς ἀποφθιμένοιο ποθὴ πολὺ μᾶλλον ἄγεσκεν Πὰρ δύναμιν. Die Vened. Schol. loben dieſe Zeile als Gedankenſpruch: τῶν κατὰ τίμων ἡ γνώμη, καὶ καθ' ἑαυτὴν ὑπάρχουσα.

791 f. Φάλκην Ὀρθαῖον τε καὶ ἀντίθεον Πολυφήτην, Πάλμυν τ' Ἀσκάνιόν τε, Μόρυν θ', υἱ' Ἱπποτίων ς. Dieſe Stelle hat zu verſchiedenen Zweifeln Veranlaſſung dargeboten. Heyne nimmt mit Strabo XII. 565. an, die hier angeführten Führer ſeyen aus Myſien geweſen, was aber nicht ganz ſicher ſcheint. Zwar könnte man, was bei Strabo wirklich geſchieht XIV 511 ff. dafür anführen:

Αἶας ῥα πρῶτος Τελαμώνιος Τρτιον οὖτα,
Γυρτιάδην, Μυσῶν ἡγήτορα καρτεροθύμων·
Φάλκην δ' Ἀντίλοχος καὶ Μέρμερον ἐξενάριξεν·
Μηριόνης δὲ Μόρυν τε καὶ Ἱπποτίωνα κατέκτα·
Τεῦκρος δὲ Προθόωνά τ' ἐνήρατο καὶ Περιφήτην.

Aber daraus, daſs Hyrtius ein Führer der Myſer war, folgt noch gar nicht, daſs die andern zu demſelben Volke gehörten. Denn wie oft werden bei Homer nicht von beiden Seiten Helden verſchiedener Stämme erlegt? Im Gegentheil können Myſer und Phrygier, die auch im Verzeichniſſe 869 ff. neben einander geſtellt ſind, recht gut an dem nämlichen Orte kämpfen; zumal da ſie bei dem Sturm auf die Verſchanzungen wahrſcheinlich unter dem Heerhaufen, welchen Sarpedon, Glaukus und Aſteropäus befehligten, ſiehe XII. 101, ſich befanden. Aber aus der Vergleichung beider Stellen wird es ſehr wahrſcheinlich, daſs 791. Περιφήτην für Πολυφήτην, was leicht wegen des darüber ſtehenden Πουλυδάμαντα verſchrieben werden konnte, und 792. Μόρυν τε καὶ Ἱππότίωνα zu leſen ſey. Beides ſchlug ſchon Barnes vor. — 793. οἵ ῥ' ἐξ Ἀσκανίης ἐριβώλακος ἦλθον ἀμοιβοί. Diejenigen,

welche mit Strabo die genannten Feldherrn für Myſer halten, müſſen natürlich auch das hier genannte Askania von dem II. 863. erwähnten unterſcheiden, und jenes nach Phrygien, dieſes nach Myſien ſetzen, ſo Euſtath. 942. 10 ff. Die letzten Worte erklären die meiſten Alten nicht mit Köppen, ſondern verſtehn es von der Ablöſung der Truppen, wie die Vened. Schol. οἱ διαδεξάμενοι τοὺς ἔμπροσθεν παραγενομένους ἐπικούρους. Etymol. M. 85. 3a. Gegen unſere Erklärung, daſs Phrygien zu verſtehen ſeyn, könnte man einwenden, daſs ſchon II. 862. ein Anführer dieſes Volkes mit Namen Askanius genannt war; allein es war wohl möglich, daſs zwei verſchiedene Führer gleichen Namen hatten. Uebrigens iſt es wahrſcheinlich, daſs bei Ablöſung der Truppen Phorkys als Oberanführer in Troja zurückblieb; ſiehe XVII. 218. 318. 798 f. κύματα παφλάζοντα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης, κυρτὰ φαληριόωντα. — Schon die Alten, wie der Ven. Schol. B. machen auf die Schönheit dieſer Verſe, in denen das Brauſen und Rauſchen des ungeſtümen Meeres hörber ausgedrückt ſey, aufmerkſam: δεῖξαι θέλει καὶ φύσιν κυμάτων. καί μοι δοκεῖ καὶ τὸν ἦχον μιμήσασθαι διὰ τῆς περὶ τὴν σύνθεσιν τῶν σημείων τραχύτητος· ὅρα δὲ καὶ τὸ ὁμοιοκατάληκτον, κύματα, παφλάζοντα, κυρτὰ, φαληριόωντα. καὶ ἔχει ἕκαστον τῶν ὀνομάτων ἰδίαν χάριν. τὰ μὲν γὰρ παφλάζοντα, πρὸς τὸν ἦχον· τὰ δὲ κυρτὰ, πρὸς τὸν ὄγκον· τὰ δὲ φαληριόωντα, πρὸς τὸ χρῶμα. Aehnliches bietet auch Euſtath. 942. 55 ff. Das Wort παφλάζω erklären übrigens die

rammatiker für onomatopoetiſch aus φλόω mit erſtärkung gebildet; ſiehe Etymol. M. 656. 47. φαληριόωντα ſetzen die Vened. Schol. λευκαινοντα τῷ ἀφρῷ, ὡς καὶ οὗτοι τῇ παντευχίᾳ. Et. 787. 16. und die von Heyne angeführten Schol. Theokrit. Id. VIII. 27. Aber beide Formen finden ſich bei Homer nur an dieſer Stelle. — 806. ἄντη δ' ἀμφὶ φάλαγγας ἐπειρᾶτο προποδίζων. Die Scholien ſetzen hinzu: ῥῆμα ἕτερον ἐφ' ἕτερον πόδα θεῖς, woraus ſchon erhellt, daſs es mit προμαίζειν, was Köppen vergleicht, nicht einerlei ſeyn kann. — Nach 808. ἀλλ' οὐ σύγχει θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν Ἀχαιῶν, war bei Zenodotus noch ein Vers eingeſchoben: λίην γάρ σφιν πᾶσιν ἐκέκριτο θάρσει πολλῷ, welchen den Vened. Schol. zufolge ſchon Ariſtarchus verwarf, und ἐκέκριτο, ſo abſolut geſagt, iſt unhomeriſch. — 814. ἆφαρ δέ τε χεῖρες ἀμύνειν εἰσὶ καὶ ἡμῖν. Die Vened. Schol. ſind ungewiſs, wozu ἆφαρ zu ziehen ſey, und ſagen, daſs es auch mit dem Vorigen verbunden werden könne: θυμὸς ἐέλπεται· ἐξαλαπάξειν Νῆας ἆφαρ. Dann müſste, wie auch Heyne bemerkt, das Folgende umgeſtellt werden χεῖρες δέ τ' ἀμύνειν. Aber ἆφαρ iſt mit dem ganzen folgenden Satz richtiger zu verbinden, wie ἆφαρ δέ τε auch anderwärts im Uebergange ſteht XVII. 392. 750; man ſehe Paſſow's Gr. Wörterb. unter ἆφαρ. Die Aenderung ἀτὰρ δέ τε wäre ganz unhomeriſch. — 821. ὡς ἄρα οἱ εἰπόντι ἐπέπτατο δεξιὸς ὄρνις; vergl. Odyſſ. XV. 160. 524. — 824. Αἰαῖ ἀμαρτοεπές, νηπύτιε. Das erſte Beiwort iſt daſſelbe, was III.

215. ἀφαμαρτοσπής. Die Erklärungen der Scholien führt Heyne an, daß Et. M. 78. 4. erklärt, es: ἡ ἁμαρτάνων ἐν τῷ λέγειν, ἤγουν φλύαρος. ἡ μετοφορὰ ἀπὸ τῶν ἁμαρτανόντων τῆς ὁδοῦ. Ueber die Zuſammenſetzung ſiehe Lobeck Addend. z. Phryn. 772. Das andere Beiwort βουγάϊος iſt ſehr verſchiedenartig erläutert worden, weil es nur hier und Odyſſ. XVIII. 79. νῦν μὲν μήτ' εἶῃς, βουγάϊε, μήτε γένοιο, von Irus geſagt ſich findet. Zu den von Köppen erwähnten Erklärungen kommt noch die, daſs Einige den auf ſeinen Schild ſtolzen darunter verſtehen wollten. Sonach müſste das Wort an beiden Stellen in verſchiedener Bedeutung geſagt ſeyn, was auch die Alten zum Theil lehren, ſo neben Euſtath. z. Odyſſ. a. a. O. die Scholien: ἐπὶ μὲν τοῦ Αἴαντος, ἐπὶ τῇ βοῒ γαίων, ὅ ἐστι τῇ ἀσπίδι· νῦν δὲ χαριεντιζόμενος ἐπὶ τῷ γαυριῶντι τῇ ἀναισθησίᾳ φησίν. Der Erklärung Köppens treten von den neuern Heyne, Voſs, Paſſow bei, welche es Groſsprahler überſetzen, und von den Alten gewiſſermaſsen das Etym. M. 142. 13. ὁ πάνυ γαυριώμενος καὶ σεμνοφρένος, wiewol es an einem andern Orte 206 49. auch die angeführte Erklärung zugleich mit hat; vergl. die Schol. Euſtath. 944 10 ff. und Apollon. Lexic. H. 195. Die von den Grammatikern aus Theokritus erwähnte Form βουκαΐος, die, was ſie erwähnen, auch Nikand. Ther. 5. hat, gehört wahrſcheinlich nicht hierher; vergl. die Erklär. z. Theokrit. X. 1. Die Anführung Köppens endlich über ἱπποχυμῶν aus den Schol. z. Sophokl. Ajas iſt zu 145. und daſſelbe hat

s Etym. M. 474. 42 — 825. εἰ γὰρ ἐγὼν οὕτως Διὸς παῖς αἰγιόχοιο εἶην; vergl. VIII. 538 ff. olf hat hier muthmaſslich nach der Erinnerung s Veted. Scholiaſt. a. a. O. εἰ γὰρ, wie auch rt, geſchrieben, die gewöhnliche Lesart iſt αἴ ρ, die hier auch die Veted. Handſchrift hat. deſſen läſst ſich nicht läugnen, daſs in ſolchen rmeln des Wunſches in unſerm Texte αἴ γὰρ s Uebliche iſt; vergl. II. 371. IV. 189. 288. VII. 8. X. 535. XVIII. 272. 464. XXII. 346. 454. Odyſſ. I. 255. IV. 341. 697. VII. 311. VIII. 339. XV. 6. XVI. 99. XVII. 132. 163. 251. XVIII. 235. X. 22. 308. XXI. 200. 372. 401. Daneben kommt ilich εἰ γὰρ nicht nur als Bedingung, wie XIII. 6. XVII. 156. Odyſſ. XVII. 513., ſondern auch Wunſch vor; vergl. XVII. 561. Odyſſ. I. 255. I. 218. XVII. 491. Weswegen auch Einige bei mer εἰ überall dem gleichbedeutenden αἴ vorzuhen, angerathen haben. — 830. χρόα λειριόεντα. s Beiwort erklärt Köppen mit einigen Alten für kaſtiſchen Spott. Heyne will es nur als charakiſtiſches Merkmal der Haut nehmen; indeſſen ibt wol jene Erklärung an unſerer Stelle nicht hz ausgeſchloſſen, zumal da es bei Homer in ſem Zuſammenhange ſich nicht wieder zeigt.

Berichtigungen und Nachträge
zum
vierzehnten Gesange.

Die Ueberschrift dieses Gesanges war, weil H durch List Zeus Aufmerksamkeit von der Schl zwischen den Troern und Achäern abzulenken Διὸς ἀπατή. Die metrische heisst bei Eust Ζῑ Κρονίδην λεχέεσσι καὶ ὕπνῳ ἥπαφεν Ἥρη, eben so mit geringer Umstellung Anthol. Pal. 157.

v. 1. Νέστορα δ' οὐκ ἔλαθεν ἰαχὴ, πίνο περ ἐμπης. Die Köppensche Verbindung, bei man nach περ unterscheiden müsste, missbil schon die bekannte nicht unbegründete Vorsch der Grammatiker, dass nach dem fünften Fuss Hexameters bei Homer nicht interpungirt w siehe Schol. Harlej. z. Odyss. II. 77. οὐδέποτ εἰκοστὸς χρόνος τοῦ ἡρωϊκοῦ στιχμὴν ἐπιδέχ Eben so verwerfen die Ven. Schol. diese Ver dung, und entschieden erklärt sich Apollonius συνδεσμῶν bei Bekker Anecdot. 525. für den ein beider Partikeln in solchen Stellen. D wol auch XVII. 229. ὃς δέ κε Πάτροκλον, καὶ

ὅτά περ, ἔμπης Ἐς Τρῶας ἐρύσῃ, das Comma vor
ης zu tilgen ist. Durch die Zusammenstellung
Partikeln aber tritt Verstärkung ein, wie bei
n Lateinischen tametsi; siehe Hermann z. Viger.
l. Die Grammatiker haben übrigens diesen Vers
r oft zum Beweis der Verlängerung einer kur-
n Sylbe in der Arsis erwähnt; z. B. Eustath. 946.
. Draco de metr. 6. 19. 149. 1. 153. 4. Moscho-
l. S. 47. — 3. ὅπως ἔσται τάδε ἔργα, den Plu-
, vertheidigen gegen die Abweichung τόδε ἔργον
e von Köppen erwähnte Stellen; siehe auch 61.
lyss. XVII. 78. 274. — 8. τάχα εἴσομαι ἐς περιω-
ν. Et. M. 665. 24. περιωπὴ ὁ κάτοπτος τόπος
n περιόπτομαι mit Dehnung des Vocals, ähnlich
in der Odyss. I. 426. XIV. 6. περισκέπτῳ ἐνὶ
ρῳ. — 9. σάκος εἷλε τετυγμένον υἷος ἑοῖο. Ueber
verschiedene Lesart ἐῆος als Genitiv von ἐύς,
braven Sohnes, ist vielfach von neuern Gelehr-
n untersucht worden; man sehe besonders Butt-
nn Lexilog. 85 ff. Eustath. hat diese Lesart,
lche Buttmann vorzieht, auch hier, was Wolf
ht ist in den Venedig. Büchern, im Folgenden
11. ὁ δ' ἔχ' ἀσπίδα πατρὸς ἑοῖο, ziehn diese
sart alle Handschriften vor, und sie scheint für
se Stelle, wo von Nestor gesprochen wird,
icklicher. — 13. εἴσιδεν ἔργον ἀεικές, die schimpf-
he, unwürdige That; vergl. XIX. 133. XXII.
5. XXIII. 24. XXIV. 733. Odyss. III. 265. IV. 694.
429. XV. 236. XVI. 107. XX. 317. XXIII. 212.
ν δ' ἤτοι ῥέξαι θεὸς ὤρορεν ἔργον ἀεικές. — 14.
ὺς δὲ κλονέοντας ὄπισθεν, diese von hinten drän-

gend; an eine Ellipse dabei zu denken ist überflüssig. — 15. ἐρέρι τρ . τεῖχος Ἀχαιῶν, von ἐρείπω niederstürzen das Plu . amperfectum im Passivum mit attischer Reduplication, bei der das Verses wegen das Augment ausgefallen ist, so erklären es schon die Vened. Schol.; vergl. Buttmann Gr. Sprachl. 336. Lobeck. z. Phryn. 31 ff. Die Alten, wie das Etym. M. 327. 36, nehmen an daß ἐρείπω transitive und intransitive Bedeutung habe, jedoch scheint nur der Aor. 2. und das Präterit. ἐρήριπα in einfachen sowol als zusammengesetzten Formen intransitiv zu seyn, wie unten 55; dagegen ist ἐρείπω bei Homer immer activ; vergl. XII. 258. XV. 356. 361, und deswegen braucht Quintus neben κατήριπε κατηρείποντο; z. B. VIII. 92. XI. 155. XIII. 433. — 16. ὡς δ' ὅτε πορφύρῃ πέλαγος μέγα κύματι κωφῷ. Die Erklärungen der Alten von πορφύρειν hat Heyne angeführt, jedoch ist die von Koppen angenommene die mehr beglaubigte. Den Indicativ πορφύρει, den einige Handschriften haben, giebt auch das Etym. M. 684. 13. κῦμα κωφόν ist die lautlose, stumme Woge, die Vened. Schol. sagen κωφὸν ὕδωρ τὸ ἄροιζον, Eustath. 948. 16; vergl. besonders Valckenär z. Ammonius 123. — 17 f. ὀσσόμενον λιγέων ἀνέμων λαιψηρὰ κέλευθα Αὔτως. Ueber ὄσσομαι verwandt mit ὄπτομαι wie πέσσω und πέπτω siehe Buttmann Lexilog. 21 ff. Die Schreibung von αὔτως schwankt überall mit αὕτως, diesem giebt Buttmann Lexil. 34 ff. den Vorzug, während Wolf und Hermann z. Vigo 736. XV. αὔτως schreiben. — 19. κεκριμένον κατα-

μεναι ἐκ Διὸς οὔρου. Die Ven. Schol. ἁπλανῆ, ταθηρὸν, ἢ τῶν ἄλλων κεχωρισμένον. Euſtath. 48. 34. vergleicht damit aus Heſiod. Op. 672. ἦμος δ' εκπρινέες αὖραι καὶ πόντος ἀπήμων. — 21. χθάδι, ἢ μεθ' ὅμιλον ἰοι; ſiehe XVI. 436. XVII. 19. Odyſſ. XVI. 75. XXII. 335. — 26. πὰρ νηῶν πίαντες, nicht von einem Flügel auf den andern, die Köppen erklärt, ſondern von den Schiffen gegen den Wall aufwärts: a navibus verſus vallum, wie Heyne hinzuſetzt. Denn die ganze Schlachtlinie breitete ſich längs den Verſchanzungen aus, das Schiffslager aber befand ſich hinter dieſen; vergl. auch XIII. 744. Odyſſ. X. 146. 274. — 27. Νέστορι δὲ ξύμβλητο Διοτρεφέες βασιλῆες, Neſtor begegneten die Fürſten. Homer braucht gerade dieſe ſynkopirte Form gewöhnlich in dieſer Bedeutung; vergl. 39. 231. XX. 335. und ſo ſehr oft in der Odyſſee, über den andern Sprachgebrauch kämpfen mit Jemanden; ſiehe z. XVI. 565. Euſtath. 48. 49. merkt an, daſs Homer das Verbum noch nicht für Schlieſſen, Erkennen χοεῖν ſage, was Herodotus und die Proſaiker haben, namentlich συμβαλλεόμενος εὑρίσκω; ſiehe Schäfer z. Dionyſ. Halicarnaſſ. de compoſ. Verb. 199. Den ſpätern Epikern iſt dieſer Gebrauch nicht ganz unbekannt, z. B. Oppian Halieut. III. 3. Θεσμόν τ' εἰνάλιον ξυμβάλλεο. — 30. πολλὸν γάρ ῥ' ἀπάνευθε μάχης εἰρύατο νῆας, die Venedig. Schol. beſtätigen zu dieſer Stelle die oben 29 gegebene Erklärung, indem ſie hinzuſetzen: ἐπεξηγεῖται τὸ ἀνίοντες. — 31 f. τὰς γὰρ ῥώτας πεδίονδε εἴρυσαν, αὐτὰρ τεῖχος ἐπὶ πρόμ-

Berichtigungen und Nachträge

zum

vierzehnten Gesange.

Die Ueberschrift dieses Gesanges war, weil Hera durch List Zeus Aufmerksamkeit von der Schlacht zwischen den Troern und Achäern abzulenken weiß, Διὸς ἀπατή. Die metrische heißt bei Eustathius: Ζῆ Κρονίδην λεχέεσσι καὶ ὕπνῳ ἥπαφεν Ἥρη, und eben so mit geringer Umstellung Anthol. Pal. II. 157.

v. 1. Νέστορα δ' ῥὐκ ἔλαθεν ἰαχὴ, πίνοντα περ ἔμπης. Die Köppensche Verbindung, bei der man nach περ unterscheiden müßte, mißbilligt schon die bekannte nicht unbegründete Vorschrift der Grammatiker, daß nach dem fünften Fuß des Hexameters bei Homer nicht interpungirt werde; siehe Schol. Harlej. z. Odyss. II. 77. οὐδέποτε ὁ εἰκοστὸς χρόνος τοῦ ἡρωϊκοῦ στιγμὴν ἐπιδέχεται. Eben so verwerfen die Ven. Schol. diese Verbindung, und entschieden erklärt sich Apollonius περὶ συνδέσμων bei Bekker Anecdot. 525. für den Verein beider Partikeln in solchen Stellen. Daher wol auch XVII. 229. ὅς δέ κε Πάτροκλον, καὶ τε-

zugeben kann man, dafs ἠιών (Geſtade) ſich weiter in das Innere erſtreckt, als αἰγιαλός, was den nächſten Strand am Meere bezeichnet. — 37. τῷ ῥ' οἵγ' ὀφείοντες ἀὐτῆς καὶ πολέμοιο. Euſtath. 910. 4. erwähnt die Variante des Grammatiker Ptolemäus mit dem Beinamen Epithetes: τῷ ῥ' οἵγ' οὐ ψαύοντες. Ueber die vom Futurum abgeleiteten Deſiderativformen in ειω ſehe man auch Pierſon z. Moeris 14 f. Die ältern Grammatiker ziehn zu viele Verba in dieſe Claſſe, indem ſie auch νεικείω, πνείω und ähnliche dichteriſche Verlängerungen dazu rechnen. — 40. Νέστωρ, πτῆξε δὲ θυμὸν ἐνὶ στή-θεσσιν Ἀχαιῶν. Von einigen alten Kritikern ward dieſe Zeile für unächt erklärt, theils weil die Hinzufügung des Eigennamens unnöthig, theils weil πτῆξε bei Homer nicht activ ſey. Nun iſt es zwar gewiſs, dafs Homer πτήσσειν, πτώσσειν und die daraus entſtandenen Zeitwörter nur intranſitiv gebraucht, aber ſo wie viele ſonſt intranſitive Zeitwörter bei den Dichtern tranſitive Bedeutung annehmen, ſiehe Lobeck z. Sophokl. Ajax 40. Porſon z. Euripid. Oreſt. 1481, ſo läſst ſich auch von unſerm Verbum wenigſtens ἐκπτήσσω in dieſem Sinne bei Euripides nachweiſen; vergl. Hekab. 181. und Porſon z. Oreſt. 288. Der Unterſchied, welchen Schneider z. Oppian S. 418. älter. Ausgab. zwiſchen πτήσσειν und πτώσσειν macht, dafs jenes mit dem Dativ und Präpoſitionen, dieſes mit dem Accuſativ verbunden werde, gilt durchaus nicht, indem beide Fügungen nicht ſelten in Eins zuſammenfliefsen, ſo Quint. Poſth. V. 435. ὡς δ' ὅταν

αἰετὸν ὠκὺν ὑποπτώσσουσι λαγωοὶ Θαμνοῖς ἐν λασίοισιν. Diejenigen Grammatiker, die an dieſem Gebrauch Anſtoſs nahmen, ſchrieben auch πῆξαν von πήγνυμι, einen vor Furcht feſſeln. — 45. ὅς ποτ' ἐπηπείλησεν; vergl. auch VIII. 181. — 48. κεῖνος τὼς ἀγόρευε· τὰ δὴ νῦν πάντα τελεῖται. Der nämliche Vers iſt II. 330. Odyſſ. XVIII. 231. Einige Grammatiker, wie Herodianus zogen κεῖνός δ', ὥς vor; ſiehe die Ven. Schol. z. II. 330. Euſtath. 950. 32. Et. M. 508. 26, daneben wird noch καῖνος τόσσ' ἀγόρευε als von Ariſtarchus erwähnt. Jedoch billigt auch das Et. M. 773. 13. τὼς als homeriſch, und erwähnt dafür III. 415. τὼς δέ σ' ἀπεχθήρω vergl. auch Apollonius de adverb. Bekk. Anecdot. 582. 15. Daher das Adverbium nicht bloſs doriſch ſeyn kann, was Gregor. Korinth. de dial. Doric. §. CVII. lehrt. Der letzte Theil des Verſes ſteht mit weniger Aenderung Odyſſ. II. 176. V. 302. XIII. 178. und oft bei ſpätern Epikern. — 53. ἦ δὴ ταῦτά γ' ἑτοῖμα τετεύχαται, ſo XVIII. 96. αὐτίκα γάρ τοι ἔπειτα μεθ' Ἕκτορα πότμος ἑτοῖμος. Odyſſ. VIII. 384. ἦ ὅ' ἅρ' ἑτοῖμα τέτυκτο, woher die Erklärung bei Euſtath. πρόχειρα, bei den Scholien εὔληπτα, φανερά. — 54. αὐτὸς παρατεχτήναιτο. In der Stelle der Odyſſee lies ἔπος παρατεκτήναιτο. Die Erläuterung bei Heſychius: παρὰ τὰ ὄντα κατασκευάσειεν, liegt in der Zuſammenſetzung mit παρά, wie häufig παρελθεῖν I. 132. Odyſſ. XIII. 291. Jedoch wird es anderwärts eigentlich geſagt; ſo Quint. Smyrn. VII. 224. οἷόν περ ξείνοισι δόμοι παρατεκτήνασθαι. Auch das einfache τεκταίνε-

ich zimmere wird schon von Homer tropisch gebraucht; siehe X. 19. τέκτων aber, was die Spätern ebenfalls uneigentlich setzen, und zwar im guten und bösen Sinne, findet sich auf diese Weise noch nicht im Homer; vergl. Jacobs z. Anthol. X. 46, im bösen Sinne Euripid. Med. 410. — 55. ᾧ ἐπέπιθμεν; siehe II. 341. IV. 159. Eustathius nimmt die Form als Plusquamperfectum, das Et. M. 555. 26. dagegen für den Aor. 2, was es bei der häufigen Reduplication des Aoristus in diesem Verbum vermuthlich auch ist; siehe Thiersch. Gr. Gram. 188. 11. — 58. οὐδ' ἂν ἔτι γνοίης, μάλα περ σκοτιάζων. Die zweite Person wird sich gegen die Lesart von Aristophanes, welcher γνοίη gab, und dabei τις ergänzen wollte, mit Recht behaupten, wenn auch jener Kritiker in andern Stellen die nämliche Schreibart vorzog: nämlich III. 392. IV. 329. XVII. 366. Odyss. III. 124, denn anderwärts wohl bei Homer als spätern Dichtern findet sich in solchen allgemein ausgesprochenen Sätzen die zweite Person ohne jede Abweichung; siehe III. 220. V. 85. XV. 697. Apollon. Arg. II. 171. III. 1044. 1265. IV. 238. 907. Dagegen wird bei der dritten Person immer τις hinzugesetzt. Odyss. XVIII. 17. XXIII. 135, oder auch ἀνὴρ IV. 539. Hermann. Vig. 722. 65. — 60. ὣς ἐπιμὶξ κτείνονται. Die Veneted. Schol. ἀθρόως ἀναμεμιγμένοι· ὥστε τῇ ὄψει ἢ διαγιγνώσκειν τοὺς πίπτοντας. Gewöhnlich wird hinzugesetzt, was unter einander gemischt ist; vergl. XI. 525. XXI. 16. XXIII. 242, wie hier ohne Angabe, Quint. Sm. III. 322. Sodann ist

ἐπιμιξ wechſelsweis Odyſſ. XI. 537. ἐπιμιξ δέ τε μαίνεται Ἄρης. Die ſpätern Dichter brauchen auch ἀναμιξ Aratus Phaen. 104. — 76. τεῖχος δ' οὐκ ἔχραισμε; ſiehe Buttmann Lexilog. 2. — 67. ἦ μὰν πόλλ' ἔπαθον Δαναοί. Dieſe Verbindung auch mit Hinzuſetzung von μόγησα iſt bei Homer ſehr gebräuchlich; vergl. IX. 492. Odyſſ. IV. 95. V. 223. VIII. 155. 490. XVI. 19. τῷ ἐπ' ἄλγεα πολλὰ μογήσῃ. — 73. κνδάνει, ἡμέτερον δὲ μένος καὶ χεῖρας ἐδῄσεν. Die erſte Form ſteht noch XX. 42. κνδανον, und iſt aus κνδαίνω gebildet, nach der Analogie von μελάνει VII. 64. οἰδάνει IX. 554, welche Formen ſchon die Vened. Schol. und Euſtath. damit vergleichen. Das Verbum δέω iſt vom wirklichen Binden übergetragen; ſiehe II. 231. XXI. 30. 454, und zunächſt auf χεῖρας zu beziehen. Daher auch δέω τινά τινος, einen wovon abhalten, ausſchlieſsen Odyſſ. IV. 380. ὅστις μ' ἀθανάτων παύσας καὶ ἔδησε κελεύθου. Bei Köppen iſt für XIII. 475. wol 473. zu leſen, wo er der oben angegebenen Lesart von Barnes folgt. — 74. ἀλλ' ἄγε δή, ὡς αὐ ἐγὼν εἶπω πειθώμεθα πάντες, iſt die gewöhnliche Ermunterungsformel der homer. Helden; ſiehe II. 139. IX. 26. 704. XII. 75. XIV. 370. XV. 294. XVIII. 297. Odyſſ. XII. 179. 213. mit kleiner Modification. — 77. ὕψι δ' ἐπ' εὐναίων ὁρμίσσομεν, ſo Odyſſ. IV. 785. ὑψοῦ δ' ἐν νοτίῃ τήνγ' ὥρμισαν. VIII. 55. XII. 317. Heyne vergleicht Apollon. II. 1284, von Jaſon ὑψόθι νῆ' ἐκέλευσεν ἐπ' εὐναίῃσιν ἐρύσαι. Den Beiſatz erklären die Vened. Schol. und Euſtath. dadurch, daſs das Meer optiſch höher erſcheine

als das Ufer, weswegen das Auslaufen der Schiffe auch ἀναγωγή, das Einlaufen in den Hafen κατα-γωγή oder προσόρμισις heiſſe; inzwiſchen iſt es nicht gerade nöthig, daran hier zu denken, weil ἐπ' εὐνάων dabei ſteht. Den Vers ſelbſt führt das Etym. M. 394, 11. an, aber mit dem gewöhnlichen Fehler ὁρμήσομεν. — 78. νὺξ ἀβρότη, die heilige, göttliche Nacht; ſiehe Buttmann Lexilog. 134. — ἣν καὶ τῇ ἀπόσχωνται πολέμοιο. Die von Köppen vorgeſchlagene Aenderung der Unterſcheidung iſt unzweckmäſsig, da die Bedingung zum Vorigen gehört; vergl. XI. 799. XVI. 48. XVIII. 199. — 80. ὐὸ γάρ τις νέμεσις φυγέειν κακὸν, οὐδ' ἀνὰ νύκτα, die nämliche Verbindung ſiehe oben III. 156. Odyſſ. I. 350. XX. 330. — 81. βέλτερον, ὅς φεύγων προφύγῃ κακὸν, ἠὲ ἁλώῃ. Die von Köppen erwähnte Conſtruction iſt allerdings die am meiſten übliche; vergl. XXI. 485. XXII. 129. Odyſſ. XVII. 18. H. auf Herm. 36. 170. Theognis 181. Quint. Sm. X. 44, aber durchaus nothwendig iſt ſie nicht; da nicht ſelten auch die Bedingungspartikel darauf folgt, Odyſſ. VI. 282. βέλτερον, εἴ κ' αὐτή περ ἐποιχομένη πόσιν εὕρεν. Apoll. Arg. I. 254, wofür hier das Pronomen Relativum geſagt iſt. — 86. καὶ ἐς γῆρας τολύπευσεν. Das Verbum bezeichnet eine Sache mit Mühſeligkeit vollenden, zu Stande bringen; vergl. XXIV. 7. Odyſſ. I. 238. IV. 496. XIV. 368. Nach den Alten iſt es, wie ſo viele tropiſche Ausdrücke bei Homer von der Weberei entlehnt, und τολόπη war der Knauel der Wollarbeiterinn: ἡ τολόπη γὰρ σφαῖρα τῶν ἐρίων, oder nach den

Schol. z. Odyſſ. I. 238. *καὶ τὴν τῶν ἐρίων ξύσιν κατειργασμένην εἴλησιν τολύπην λέγομεν*; vergl. Etymol. M. 761. 51. Schol. z. Odyſſ. IV. a. a. O. und von den Neuern Schneider im Wörterb. unter *τολύπη*, Jacobs z. Gr. Anthol. IX. 162. Das zuſammengeſetzte *ἐκτολυπεύειν* braucht Heſiod. Scut. Her. 44, auch die attiſchen Dichter wie Euripid. Rheſus 741. *Θρηξὶν πένθος τολυπεύσας.* — 91. *διὰ στόμ' ἄγοιτο*, wie wir ſagen im Munde führen, eben ſo die Präpoſition *ἀνὰ* II, 250. *βασιλῆας ἀνὰ στόμ' ἔχων ἀγορεύεις.* Euripid. Elektr. 81. Seltener *ἔχων ἀνὰ στόμα*, nicht minder findet ſich *διὰ στόματος φέρειν* Apollon. Arg. III. 793, und beide Präpoſitionen verbunden Euripid. Andromach. 91. *γυναιξὶ τέρψις τῶν παρεστώτων κακῶν Ἀνὰ στόμα αἰεὶ καὶ διὰ γλώσσης φέρειν.* — 93. *καὶ οἱ πάλαι λαοί*; vergl. denſelben Halbvers XII. 229. — 95. *νῦν δὲ σεῦ ὤνοσάμην παγχύ φρένας, οἷον ἔειπες.* Von den alten Kritikern erklärte ſchon Ariſtophanes dieſe Zeile für unächt, und fälſchlich auch XVII. 173. hier eingeſchoben; an jener Stelle iſt es auch in der That als Gegenſatz dem Zuſammenhange mehr angemeſſen. Heyne meint durch Tilgung des Verſes leide der ganze Gedanke, was aber grundlos iſt. Im Gegentheil ſcheint derſelbe zu gewinnen, da die nächſte Zeile, *ὃς κέλεαι*, dann genauer an das Obige ſich anſchlieſst, und in ihr eben der Vorſchlag, den Niemand hören ſollte, enthalten iſt. — 99. *ἡμῖν δ' αἰπὺς ὄλεθρος ἐπιῤῥέπει.* Die Alten bemerken mit Wahrheit, daſs das Zeitwort von dem Sinken der Wagſchale entlehnt ſey;

vergl. VIII. 72. XXII. 212. Theogn. 157. Ζεὺς γάρ τοι τὸ τάλαντον ἐπιῤῥέπει ἄλλοτε ἄλλως, Ἄλλοτε μὲν πλουτεῖν, ἄλλοτε δ' οὐδὲν ἔχειν, dann überhaupt von jedem Unglück überfallen Opp. Hal. II. 520. τοῖον γὰρ δάκος αἰνὸν ἐπιῤῥέπει. — 101. ἀλλ' ἀποπαπταίνουσι. Heyne ſpricht über dieſe faſt in allen Handſchriften verderbte Form, die auch andere Grammatiker z. B. Euſtathius nicht von dem nahe liegenden παπταίνω, ſondern von ὄπτομαι, ὀπταίνω hernehmen wollten; jedoch bieten ſchon die Vened. Schol. das Richtige, indem ſie hinzuſetzen: γίνεται δὲ ἀπὸ τοῦ παπταίνω, παπτανῶ, παπτανέω. Die Form ſelbſt aber iſt als ioniſches Futurum zu betrachten; vergl. Buttmann Griech. Sprachl. 401. 9. 403. Anm. 15. — 104. μάλα πώς μέ καθίκεο θυμὸν ἐνιπῇ; ſiehe z. XIII. 613. — 107. ὅς τῆς δὲ γ' ἀμείνονα μῆτιν ἐνίσποι, Heyne vergleicht Apollon. Arg. I. 665. ὑμῖν δ', εἴ τις ἄρειον ἔπος μητίσεται ἄλλη, Ἐγρέσθω, τοῦ γάρ τε καὶ εἵνεκα δεῦρο κάλεσσα. — 108. ἐμοὶ δέ κεν ἀσμένῳ εἴη; ſiehe Matth. Gr. Gr. 524. c. Hermann z. Vig. 753. 185. — 110. ἐγγὺς ἀνήρ, ähnlich ſpricht Telemachus in der Odyſſ. II. 40. οὐχ ἕκας, οὗτος ἀνήρ. — σὺ δὴ θὰ ματεύσομεν. Dieſs Wort, was die Scholien ἐρευνήσομεν, ζητήσομεν geben, findet ſich nicht weiter bei Homer. Heyne hält es, da es bei Pindar Ol. V. 57. Nem. III. 54. und Theokr. Id. XX. 25. vorkommt, für doriſch. Die gewöhnliche epiſche Form iſt μαστεύω Apoll. Arg. I. 1353. III. 1289, daher nimmt es auch Euſtath. 954. 15. als Nebenform wird davon ματέω angegeben Etym. M.

175. 11, von dem als Abweichung ματήσομεν in einigen Handſchriften ſtand. — 113 ff. führt Tzetzes zur Ilias S. 6. 27. mit einigen Aenderungen, die aber nicht hieher gehören, an. — 114. Τυδέος, ὃν Θήβῃσι χυτὴ κατὰ γαῖα κάλυψεν. Dieſen Vers den Zenodotus für unächt hielt, las Ariſtophanes gar nicht, und auch Wolf hat ihn eingeſchloſſen. — 115. Πορθαὼν γὰρ τρεῖς παῖδες ἀμύμονες ἐξεγένοντο. Daſs Portheus bei Apollodor I. 7. 10. Porthaon heiſse, merkt Heyne an, dem dieſe ganze Genealogie anſtöſsig iſt. Die Scholien finden dagegen in dieſer Aufzählung eine ganz rhetoriſche Wendung, durch welche Diomedes ſich den Weg bahne, ſeine Meinung offen darzulegen. Der Dativ bei ἐκγενέσθαι findet ſich übrigens nur in dieſer Stelle. — 116. ᾤκεον δ' ἐν Πλευρῶνι καὶ αἰπεινῇ Καλυδῶνι; vergl. XIII. 217. — 119. πατὴρ δ' ἐμὸς Ἄργεϊ νάσθη, dieſe Stelle führt das Et. M. 598. 9. an und erklärt νάσθη ἀντὶ τοῦ ἀπῳκίσθη. — 120. ὥς γάρ που Ζεὺς ἤθελε καὶ θεοὶ ἄλλοι; ſiehe Odyſſ. IX. 262. XVII. 424 XIX. 80. Der von Tydeus ermordete Bruder hieſs nach Apollod. I. 8. 5, vergl. daſelbſt Heyne, Olenius. Euſtath. erzählt Tydeus habe wider Willen ſeinen Oheim Melas erſchlagen. — 121. Ἀδρήστοιο δ' ἔγημε θυγατρῶν, auch anderwärts ſteht bei Homer ἔγημεν oder γῆμε ohne Object; ſiehe Odyſſ. XVI. 34. XI. 275. Nach Apollodor I. 8. 5. III. 6. 1. heirathete Tydeus die Deïpyle Tochter des Adraſtus. — 123. φυτῶν ἔσαν ὄρχατοι ἀμφίς; ſiehe Etymol. M. 634. 35, welches ſich bei der Erklärung von ὄρχος und ὄρχατος auf dieſe Stelle be-

ieht. — 124. πολλὰ δέ οἱ πρόβατ' ἕσκε, die Gram-matiker erklären das Wort für Heerden aller Art, ἑκατόποδα, θρέμματα und berufen ſich auf Heſiod. p. 558. χαλεπὸς προβάτοις, χαλεπὸς δ' ἀνθρώποις. — 125. ὡς ἐτεόν περ. Dieſs iſt die gewöhnliche esart, für welche Ariſtarchus: εἰ ἐτεόν περ, wenn em wirklich ſo iſt, ſchrieb. Vermuthlich aber chrieb Ariſtarchus: εἰ ἐτεόν γε, worauf die von leyne erwähnte Abweichung einer Wiener Hand-chrift ὡς ἐτεόν γε und der beſtändige Sprachge-rauch Homers führt; man ſehe VIII. 483. XII. 17. XV. 53. Odyſſ. III. 122. IX. 529. XIII. 328. VI. 300. 320. XXIV. 259. — 130. ἐκ βελέων; ſiehe XVI. 169, daſs die Redensart ἔξω βελῶν von den pätern ſprichwörtlich gebraucht ward, erinnert uſtath. 958. 29. — μή πού τις ἐφ' ἕλκεϊ ἕλκος ἄρη-αι. Die Verbindung von ἐπί mit Wiederholung ſſelben Wortes iſt den Dichtern, auch den attiſchen, ehr geläufig; ſiehe Odyſſ. VII. 120. Heſiod. p. 361. 644., mit demſelben Verbum Apoll. Arg. I. 97. ἐπ' ἄλγεσιν ἄλγος ἄροιο, Quint. Smyrn. I. 54. V. 602. VII. 252. Herodot. I. 67. 17. καὶ πῆμ' ἐπὶ πήματι κεῖται; ſiehe daſelbſt Weſſeling. Sophokl. ed. Kolon. 594. Antigon. 595. Euripid. Phoeniſſ. 3. 1194. Troad. 599. — 139. θυμῷ ἦρα φέροντες; rgl. über dieſe Redensart Buttmann Lexilog. 149 ff. ie doppelte von Köppen vorgetragene Erklärung ſchon in den Ven. Scholien; jedoch ſcheint die weite paſſender, da nicht Agamemnon, ſondern iomedes ſpricht, ſo will auch Euſtathius, der er-ärt: ἀντὶ τοῦ χαριζόμενοι ἑαυτοῖς. Derſelbe be-

merkt, daſs Homer ſchicklich jeden der vier Feldherrn, welche mit einander rathſchlagen, einigen Antheil nehmen laſſe. — 136. Nach dieſem Vers war bei Zenodotus noch folgender eingeſchoben: *ἀντιθέῳ Φοίνικι, ὀπάονι Πηλείωνος.* Die Alexandriniſchen Kritiker verwarfen ihn, weil Poſeidon XIII. 46. nicht Phoenix, ſondern Kalchas gleicht, und hier im Allgemeinen ohne beſtimmte Beziehung die Geſtalt eines Greiſen annimmt. Auch blieb Phoenix nach IX. 659. in dem Myrmidoniſchen Lager zurück, und deshalb würde weder dieſe Verwandlung, noch die nachfolgende Rede den gegenwärtigen Umſtänden angemeſſen ſeyn. — 140. *γηθεῖ ἐνὶ στήθεσσιν — Δερκομένῳ*, die Lesart ſchwankt zwiſchen dem angeführten und *δερκομένου*; jedoch iſt dieſe Abweichung des Caſus nicht zu tadeln. — 142. *θεὸς δέ ἑ σιφλώσειεν.* Die Grammatiker geben viel über *σιφλὸς* und das davon hergeleitete Zeitwort, ſind aber in ihren Erklärungen ſelbſt getheilter Meinung; vergl. die Ven. Schol. Euſtath. 958. 52 ff. Et. M. 714. 57. *σιφλός, πυρίως ὁ ἐσινωμένος τοὺς ὀφθαλμούς· καταχρηστικῶς δὲ καὶ ἐπὶ ἄλλου μέρους σώματος*, ſodann geht es auf das Verbum über, und erklärt es in unſerer dort genannten Stelle: *ἐκλύσειε, μωμητὸν ποιήσειε.* — 145. *εὐρὺ κονίσουσιν πεδίον.* Die Verdoppelung des *σ* in den abgeleiteten Zeiten von *κονίω* hat Wolf nach der oft gemachten Bemerkung, daſs *κονῖτι* und *κονῖτω* in der Mittelſylbe von Natur lang ſeyen, in der neuen Ausgabe überall getilgt, ſchon Heyne bemerkte dieſs zu unſerer Stelle; vergl.

Griech. Prosod. §. 179. 1. In der aus XIII. 810. von Köppen angeführten Stelle, ist nicht mit den Grammatikern διὰ zu ergänzen, sondern der Genitiv hängt, wie bei der Art von Zeitwörtern oft von der örtlichen Bewegung über etwas hin ab; siehe Thierſch Gr. Gram. 369. 370. 5. — 147. ἐπεσσύμενος πεδίοιο, ist auf die eben erwähnte Art zu erklären; man sehe auch z. XVI. 511. — 148. ὅσσον δ' ἐννάχιλοι ἐπίαχον, ἢ δεκάχιλοι. Aristarchus wollte, wenn Eustathius das Wahre berichtet ἐννεάχειλοι und δεκάχειλοι von χεῖλος die Lippe lesen, somit hätte Poseidon nur wie neun oder zehn Krieger geschrieen, wodurch aber, was schon die Alten bemerken, die Kraft des Gottes sehr verringert würde. — 149. In den von Köppen zu diesem Vers erwähnten Stellen lese man anstatt I. 381. II. 381. νῦν δ' ἔρχεσθ' ἐπὶ δεῖπνον, ἵνα ξυνάγωμεν Ἄρηα. — 153 f. Ἥρη δ' εἰςεῖδε χρυσόθρονος ὀφθαλμοῖσιν Στᾶσ' ἐξ Οὐλύποιο ἀπὸ ῥίον. — Beide Präpositionen sind mit εἰςεῖδε, wie auch Voss gethan hat, zu verbinden, welcher übersetzt:

Here schauete nun die goldenthronende Göttin,
Stehend, vom Gipfel daher des Olympos. — — —

Dann ist es nicht nöthig mit Bentley und Heyne den Vers als unächt zu tilgen, zumal da ihn 225. und das Folgende αὐτίκα δ' ἔγνω Τὸν μὲν ποιπνύοντα zu schützen scheint; vergl. XIV. 15. XV. 6 ff. — 157. πολυπίδακος Ἴδης, die Grammatiker nehmen bei Homer überall diese Form vom Nominativ πολυπῖδαξ als die bessere, weswegen auch Wolf XX. 59. 218, wo sonst πολυπιδάκου stand, unsere

Lesart vorgezogen hat. Den Plural hat Apollon. Arg. III. 883. *ἄλσεα καὶ σκοπιὰς πολυπίδακας.* — 160. *ὅππως ἐξαπάφοιτο Διὸς νόον.* Die Scholien und das Etym. M. 346. 54. erklären dieſes Verbum *ἐξαπατήσει.* Gebräuchlicher iſt davon das Activ; ſiehe Odyſſ. XIV. 379. XXIII. 79. H. auf Aphr. 38. *ἐξαπαφοῦσα*, was auch H. auf Ap. 379. herzuſtellen iſt, das Medium findet ſich auſser unſerer Stelle Ilias IX. 376. Der erſte Aoriſt *ἐξαπάφησεν* ſteht Hymn. auf Ap. 376. Quint. Smyrn. I. 137. Opp. Hal. III. 94, wo Schneider unrichtig *ἐξεπάφησεν* nach einem Abſchreiberfehler gegeben hat. Das einfache *ἀπαφίσκω* iſt Odyſſ. XI. 217, und das Medium davon XXIII. 216. *μήτις μὲ βροτῶν ἀπάφοιτ' ἐπέεσσιν.* Ueber die von philoſophiſchen Erklärern verſuchte allegoriſche Deutung unſerer Stelle bringt Euſtath. 960. 52 ff. Mehreres bei. — 162. *εὖ ἐντύνασαν ἑ αὐτὴν.* Hermann z. Orphic. 778. ändert nach XVII. 551. *πυκάσασα ἑ αὐτήν: εὖ ἐντύνασα ἑ αὐτήν*, was Thierſch Gr. Gr. 192. 4. billigt, ſchon Bentley war nach Heyne auf dieſe Vermuthung gefallen. Die gänzliche Weglaſſung des Verſes würde den Entſchluſs Heres nur ſehr unvollkommen uns mittheilen. — 163. *παραδραθέειν φιλότητι.* Als Präſens des Verbums wird *δαρθάνω* angenommen, und nur erſt im Aor. 2. tritt die Verſetzung der Conſonanten ein; vergl. Et. M. 281. 56. Auſser unſerer Stelle ſteht daſſelbe Compoſitum Odyſſ. XX. 88. *τῇ δὲ γὰρ αὖ μοι νυκτὶ παρέδραθεν εἰκελος αὐτῷ.* Gewöhnlicher iſt *κατέδραθον* Odyſſ. V. 471. VII. 285. VIII. 296. XXIII. 18. XV. 494. *καδδραθέ-*

την, wovon die Umstellung bei Apoll. Arg. II. 1229. κατέδάρθεν. Das einfache Verbum steht nur einmal bei Homer Odyss. XX. 143. — 164 f. ὕπνον ἀπήμονά τε λιαρόν τε Χεύῃ ἐπὶ βλεφάροισιν. Neben der von Köppen gegebenen Erklärung zu λιαρὸς (warm), die auch die Ven. Schol. und Eustath. 960. 39. anerkennen, erläutern es auch die Grammatiker λίαν ἀρηρότι, was schwerlich richtig ist. Für χεύῃ will Thiersch den Optativ χεύει' ἐπὶ lesen, was eine Wiener Handschrift, die χεύει liest, bestätigt; siehe Acta Philol. Monacens. I. 456. — 167. Θύρας σταθμοῖσιν ἐπῆρσεν. Ueber ἄρω ist z. V. 744. XVI. 212. gesprochen worden; von dem altepischen oder äolischen Futurum auf σω bei diesen Zeitwörtern siehe Buttmann Gr. Sprachl. 452. Anm. 3. Thiersch. Gr. Gram. 298. 39. Lobeck z. Phrynich. 115. Die Grammatiker erklären ἐπῆρσεν hier durch ἐφήρμοσεν. — 168. κληῖδι κρυπτῇ. Heyne erinnert mit Recht, dass κληῖς hier den Riegel oder Halter der Thür bezeichne, wie XII. 456. XXIV. 454, an andern Stellen, während es anderwärts der Schlüssel ist, mit welchem der Riegel weggeschoben wird; siehe Passow im Griech. Wörterb. unter κλείς. — τήνδ' οὐ θεὸς ἄλλος ἀνῷγεν. Diese vor Barnes gewöhnliche Lesart hat Wolf wiederhergestellt, die Vened. Scholien erwähnen dreifache Verschiedenheit: τριχῶς· ἡ στροφή ἐστιν· τήνδε τὴν θύραν, τόνδε τὸν θάλαμον, τάςδε τὰς θύρας. Auch Heyne bezieht das Relativum mit Wolf auf κληῖδα, und die angeführten Stellen bestätigen dies. — 170. ἀμβροσίῃ; vergl. XVI. 670.

Buttmann Lexilog. 152 f. 3. 4. Euſtath. 962. 10. ὅρα δὲ ὅτι οὐ μόνον τροφή ἐστιν ἡ ἀμβροσία, ἀλλ' ἰδοῦ ἐνταῦθα καὶ ὡς σμῆγμά τι παραλαμβάνεται, καθάπερ τὸ κάλλος ἀλλαχοῦ, ſo auch Odyſſ. IV. 445. — 171. λύματα πάντα κάθηρεν; ſiehe XVI. 667. Wenn Homer den ganzen Anzug Heres beſchreibt, ſo möchte man eher mit dem Vened. Schol. die Genauigkeit des Sängers bei Schilderung eines ihm fremden, dem männlichen Auge gewöhnlich verborgenen Gegenſtandes bewundern, als mit Heyne die bäuriſche Manier, mit der dieſs ausgeführt iſt, befremdlich finden, zumal da der Dichter auch nicht einen unedeln Ausdruck dabei braucht. — 173. ἀμβροσίῳ, ἑδανῷ. Der Erklärung fülls treten die meiſten Grammatiker bei, ſo das Etym. M. 315. 31. ἑδανόν, ἡδύ, εὐῶδες, παρὰ τὸ ἥδω, τὸ εὐφραίνομαι, ἡδανόν· καὶ συστολῇ ἑδανόν, worauf die hier befindliche Stelle angeführt wird. Heyne will mit Unrecht lieber ἑανῷ, denn im Hymn. auf Aphr. 63. iſt der Vers muthmaſslich unächt, und die neuern Kritiker haben auch dort das hier gangbare aufgenommen. — 173 f. τοῦ καὶ κινυμένοι Διὸς κατὰ χαλκοβατὲς δῶ Ἔμπης ἐς γαῖάν τε καὶ οὐρανὸν ἵκετ' ἀΰτμή. Die Gründe, aus welchen Köppen dieſe Verſe ſtrich, ſind nicht von überzeugendem Gewicht. Der homer. Hymnus iſt eine bloſse Nachahmung unſerer Stelle, und konnte als ſolche wol einige Züge des Originals verwiſchen, die Unſtatthaftigkeit der Lesart ποτὶ verſchwindet, wenn man mit Wolf nach Ariſtarchus κατὰ ſchreibt, und endlich iſt τοῦ μὲν κινυμένου

nicht vom Rühren des Oeles zu verſtehen, ſondern von ſeiner Verbreitung, wie das Latein. diffundi ſo oft von Gerüchen, Strahlen und ähnlichen Gegenſtänden geſagt wird. Uebrigens iſt es nicht nur der homeriſchen, ſondern jeder fabelhaften Dichtung eigen, den Kleidern, Geräthen und anderm Eigenthum der Götter ganz beſondere Kraft beizulegen. ἔμπης erklären die Alten in unſerer Stelle ἐπίσης, ὁμοίως, zugleich über Erde und Himmel; ſiehe neben den Schol. und Euſtath. Etymol. M. 335. 29. Apollon. de adverb. bei Bekker Anecdot. II. 585. Schol. z. Odyſſ. V. 205. XVIII. 354, was Paſſow im Gr. W. unter ἔμπα bezweifelt und auch Hermann z. Vig. 794. 280. beſtreitet. — 176 f. πεξαμένη χερσὶ πλοκάμους ἔπλεξε φαεινούς, Καλούς, ἀμβροσίους ἐκ κράατος ἀθανάτοιο. Dieſe Stelle hatte offenbar Apoll. Arg. III. 45 f., wo Aphrodite das Haar ordnet, vor Augen — κόμας ἐπιειμένη ὤμοις κόσμει χρυσείῃ διὰ κερκίδι μέλλε δὲ μακρούς Πλέξασθαι πλοκάμους. Kallimach. auf das Bad d. Pallas. 22. Heyne wollte dieſe beiden Verſe ſtreichen, indem er an den groſsen Locken anſtieſs, indeſſen war dieſs nur die Lesart von Zenodotus und Ariſtophanes, welche καλοὺς καὶ μεγάλους hatten, und ſelbſt dieſs würde in dem Sinne, wie Apollonius μακροὺς braucht, erträglich ſeyn. Payne Knight fügt dazu noch einen andern Grund: nämlich daſs die Form κράατος eine ſpätère, aus metriſchem Bedürfniſs entſtandene ſey, nun kommt ſie zwar noch XIX. 93. Odyſſ. XXII. 318. vor, allein es bedarf nur eines Federſtrichs um auch die-

Ariſtarchus, — 184. κρηδέμνῳ δ' ἐφύπερθε καλύψατο. Die Erklärung von κρήδεμνον iſt bereits berichtigt; ſiehe auch Paſſow im Griech. Wörterb. unter κρήδεμνον. Bei dem Homer. Hymnendichtern kommt κρήδεμνα auch einfach für Städte vor; ſiehe H. v. 2. ἡ πάσης Κύπρου κρήδεμνα λέλογχεν. — 185. καλῷ, νηγατέῳ· λευκὸν δ' ἦν, ἠέλιος ὡς. Den letzten Theil des Verſes führt Tzetzes z. Ilias 25. 15. mit der gewöhnlichen Lesart λευκὸν an, in einigen Büchern war die Abweichung λαμπρόν. Zum Schluſſe dieſer Epiſode von dem Putz Heres ſiehe noch, die für das homeriſche Gedicht allerdings nicht gehaltloſe Bemerkung von Euſtathius 963. 10. ff. Nach der es nämlich dem Dichter als Vorzug angerechnet wird, daſs er bei dieſer Gelegenheit weder Here von Gehülfinnen bedienen, noch den Plan zur Täuſchung ihres Gemahls in Gemeinſchaft mit Athene, die ſonſt immer bei den Unternehmungen für die Achäer mit dieſer Göttinn zuſammenwirkt, entwerfen laſſe; Erſteres, weil dadurch die Einfachheit des heroiſchen Zeitalters und das Beſondere des gegenwärtigen Beginnens charakteriſirt werde, das Andere, weil es unſchicklich geweſen wäre, Athene als ſtrenge Jungfrau zur Theilnehmerin an einen Verſuch der Art zu machen. Weswegen Apollonius getadelt wird, der in der Argofarth III. 8 ff. Here mit Athenen zur Aphrodite gehen läſst, um durch Medeas Liebe Jaſons Zweck zu fördern: Σημειῶσαι δὲ, ſagt er, καὶ ὅτι ὀρθῶς νῦν ὁ ποιητὴς ἐκτοπίζει τῆς Ἥρας τὴν παρθένον Ἀθηνᾶν ἐν τοῖς ἐρωτικοῖς, εἰ καὶ ἄλλως

ἐν τοῖς ὑπὲρ τῶν Ἀχαιῶν εἰωθεν αὐτὴν προσεταιρίζεσθαι. ὅθεν ὁ τὰ Ἀργοναυτικὰ γράψας Ἀπολλώνιος, οὐ καλῶς φασὶ τὴν Ἥραν περὶ τῆς Μηδείας τοιεῖ συσχεπτομένην τὴν Ἀθηνᾶν. Apollonius aber cheint dieſen Uebelſtand wirklich gefühlt zu haen, was ſchon die Worte Athenes v. 32 ff. zeigen, und eben deswegen würde er gegen den Charakter dieſer Göttin ganz verſtoſſen haben, venn er in der nachfolgenden Unterredung mit Aphrodite auch ihr groſsen Antheil beigelegt hätte, weshalb jenes Stillſchweigen durchaus nicht zu adeln iſt. — 198. φιλότητα καὶ ἵμερον, ὥτε σὺ πάντας Δαμνᾷ ἀθανάτους. Die Erklärung Köppens φιλότητος ἵμερον iſt zweckwidrig; wie ſchon die aus Heſiodus erwähnte Stelle bezeugen kann. ὥτε ber iſt nur mit dem vorausgeſchickten ἵμερος zu erbinden. Die grammatiſch-philoſophiſche Erklärung, nach welcher φιλότης auf gegenwärtige, ἵμερος auf abweſende Gegenſtände ſich bezieht, verirft ſchon Euſtathius 963. 38. aus v. 328. Ueber ie von den Grammatikern angenommene Apokope a δαμνᾷ für δάμνασαι vergl. Buttmann z. den chol. der Odyſſ. z. XI. 221, der mit Wahrſcheinchkeit annimmt, daſs die dieſe Herleitung verheidigenden Grammatiker δάμνα laſen; vergl. Hermann z. H. auf Demet. 115. — 200. πολυφόρον πείρατα γαίης. Zu πολύφορβος führt Euſtath. as Sophokleiſche Philoktet. 391. παμβῶτι Γᾷ an. Ueber die Gränzen der Erde und die ſonſtige Benennung derſelben ἀπείρων γῆ geben die Ven. chol. eine weitläufige Anmerkung von Porphyrius,

in welcher das letztere durch sehr grofs oder rund erklärt wird. — 201. Ὠκεανόν τε, θεῶν γένεσιν καὶ μητέρα Τηθύν. Die allegorische Deutung dieser Stelle verdankt ihren Ursprung muthmaſslich den spätern Dogmen der Jonischen und Eleatischen Philosophie, die zum Theil als Urstoff aller Wesen das Wasser annahm; vergl. Heyne z. VII. 99. und zu unserer Stelle, wo er auf Plato im Theaetet. 152. D. verweist. Tzetzes z. Iliad. 17. 28. will mit aus diesem Vers beweisen, dafs Homer ägyptische Lehren gekannt habe. Indessen hindert nichts einfach Okeanus und Tethys als die Urwesen der homerischen Fabelwelt zu denken, wenigstens liegt nichts weiter in dieser Zeile. — 202. οἵ μ' ἐν σφοῖσι δόμοισιν ἐὸ τρέφον ἠδ' ἀτίταλλον. Auch dieser Vers bedarf nicht erst einer allegorischen Deutung. So wie Zeus nach der gewöhnlichen Fabel heimlich auf Kreta erzogen ward, so scheint Here nach der hier erwähnten Sage von Okeanus und Tethys erzogen worden zu seyn; vergl. 296. — 205. δεξάμενοι Ῥείης; siehe z. XV. 87. — 205. καί σφ' ἄκριτα νείκεα λόσω, die unaufhörlichen, unentschiedenen Zwistigkeiten; Schol. Ven. πολλὰς καὶ ἀδιαλύτους. Eustath. 967. 47. ἐφ' οἷς οὐχ εὕρηται κριτύς (κριτής)? So von Therſites II. 246. ἀκριτόμυθε. 868. ἀκριτόφυλλον ὄρος. — 208. εἰ κείνω γ' ἐπέεσσι παραιπεπιθοῦσα φίλον κῆρ, Εἰς εὐνὴν ἀνέσαιμι δμωθῆναι φιλότητι. Die Variante war κείνων auf κῆρ bezogen. Aristarchus erklärte den doppelten Accusativ für homerischer, vielleicht aber ist mit dem Vened. Schol. B κείνῳ γε durch ein Comma

vom Folgenden zu trennen, und mit ἀνέσαιμι zu verbinden. Odyſſ. XXII. 213. μή σ' ἐπέεσσι παραιπεπίθῃσιν Ὀδυσσεὺς ſcheint dieſer Verbindung günſtig zu ſeyn, und vertheidigt zugleich παραιπεπιθοῦσα, was Heyne verändern wollte, zumal da neben den Zeugniſſen der Grammatiker und Handſchriften die Dehnung der Präpoſition für das Ohr hier nothwendig iſt. ὁμωθῆναι iſt übrigens von ὁμόω nicht ὁμοιόω herzuleiten. — 213. Ζηνὸς γὰρ νοῦ ἀρίστου ἐν ἀγκοίνῃσιν ἰαύεις. Bei Köppen iſt durch Verſehen zu dieſer Stelle mehrmals falſch ἀγκονίῃσι gedruckt. Die ganze Redensart erklärt Euſtathius für Euphemismus; ſiehe Odyſſ. V. 268. Apoll. Arg. II. 954. Quint. Sm. VIII. 98. Κυθέρειαν ἐν ἀγκοίνῃσι δάμασσεν. Den Vers haben einige Grammatiker für unächt erklärt, namentlich Ariſtophanes, weil dadurch der Dienſt Aphroditens geſchmälert werde, und an ſeinem Werthe verliere, welche Urſache in der That wenig befriedigen kann, da dergleichen Ausſtellungen ſich öfter im Homer machen ließen. — 214. ἣ καὶ ἀπὸ στήθεσφιν ἑλύσατο κεστὸν ἱμάντα, den geſtickten Gürtel. Die Alten erinnern ſämmtlich, daſs κεστὸς urſprünglich adjectiviſch ſey, wie III. 371. πολύκεστος ἱμάς und Euſtath. 986. 19. giebt mehrere Beiſpiele ähnlicher Art von urſprünglichen Adjectiven, die mit der Zeit in Subſtantive übergegangen ſind. Für den Gürtel erklärt man es gewöhnlich, und bei Spätern wurde κεστὸς einfach namentlich von dem Gürtel Aphroditens ſo gebraucht; vergl. Ven. Schol. Apollon. Lexic. H. 394. Etym. M. 506. 47.

was unſere Stelle mit anführt. Eine ſonderbare Frage hat zu dieſer Stelle Porphyrius aufgeworfen, warum nämlich die Zauberkraft der Liebesgöttin gerade in dem Gürtel ſich befinde, und ſie ward eben ſo ſonderbar aufgelöſet: ἐπεὶ πλήγῶν ἄξια δρῶσιν οἱ ἐρῶντες; vergl. Ven. Schol. z. unſ. St. Auch über die Stelle, wo der Zaubergürtel von Aphrodite getragen worden ſey, ob unter der Bruſt oder über den Hüften iſt geſtritten worden. Das letztere behauptete Winkelmann, gegen den Heyne im Excurs z. unſ. St. Th. VII. S. 690 ff. ſpricht, und zu beweiſen ſucht ſelbſt in Beziehung auf unſere Stelle, daſs der Zaubergürtel unter der Bruſt Aphroditens befeſtigt geweſen ſey. Wenn aber, was ausgemacht iſt, Aphrodite einen doppelten Gürtel, wie überhaupt die Griechiſchen Frauen, trug, ſo iſt es wol natürlich, daſs die Dichter ſelbſt bald dieſem bald jenem den Zauber beilegen konnten, und ſo würden die beiden Meinungen ſich vereinigen laſſen. Daher erwähnen die ſpätern Dichter zwar gewöhnlich, wie Heyne will, den Gürtel unter der Bruſt, jedoch auch den zweiten; vergl. Antiphanes Epigr. I. 1. 2. Chriſtodor. Ekphraſ. 101. 289, bei denen der erſtere genannt iſt, und dagegen Nonnus Dionyſius. XXII. 2 ff. Leontius Epigr. I. 1. 2. Οὗτος ἔχεις Λιβάνου, Χαρίτων δέμας, ἅδεα Πειθοῦς, Παφίη, καὶ Παφίης κεστὸν ὑπὲκ λαγόνων. — 215. In der Anmerkung von Köppen zu dieſer Stelle ſind einige Irrthümer zurückgelaſſen: anſtatt VII. 386. leſe man VIII, die zuletzt angeführte Stelle der Odyſſee handelt nicht von Aegiſthus

und Klytaemneſtra, ſondern von der Liebe der Nymphe Kalypſo zu Odyſſeus, jene werden III. 266. genannt, endlich iſt in der aus Odyſſ. VIII. 509. citirten Stelle von dem hölzernen Roſſe des Epeius die Rede, wie der Verfertiger nach Odyſſ. VIII. 493. überall genannt wird. — 216. ἔνθ' ἐνὶ μὲν φιλότης, ἐν δ' ἵμερος, ἐν δ' ὀαριστύς. Einige der Alten nahmen dieſs wörtlich, und bei den häufigen auf Kleidern und Waffen erwähnten Bildern und Stickereien könnte man ſich verſucht fühlen, ihnen beizuſtimmen. In einzelnen Handſchriften ſtand am Schluſſe dieſer Zeile ἠδ' ὀαριστύς, was ſchon Euſtathius misbilligt wegen der in der wiederholten Präpoſition liegenden Emphaſis; vergl. V. 740. XVIII. 483 ff. — 217. πάρφασις, ἥτ' ἔκλεψε νόον; ſiehe XVI. 404. In dem Zeitworte liegt zugleich der Nebenbegriff des unvermerkten Entwindens, die Schol. λάθρη ἐξείλετο, παρέλογίσατο. Et. M. 612. 50. — 219. τῇ νῦν, τοῦτον ἵμαντα. Dieſe Interpunction iſt die richtigere, da τῇ, was die Grammatiker δέξαι, λάβε erklären, wenn auch bei ſpätern Dichtern, doch bei Homer noch nicht mit dem Accuſat. verbunden ward, und dieſe Stelle ſo wie Odyſſ. X. 287, wo dieſs ſonſt der Fall war, gegenwärtig durch Umſtellung des Commas geändert ſind; vergl. Etym. M. 756. 20. Jacobs Anthol. Pal. 498. Buttmann Lexilog. 164. — τεῷ ἐγκάτθεο κόλπῳ, iſt mit den Grammatikern für verbergen zu nehmen, ſo erklären es Paſſow im Lexicon unter ἐγκατατίθημι und Voſs in der Ueberſetzung. — 222. μείδησεν δὴ ἔπειτα βοῶπις

πότνια Ἥρη. Auch Euſtath. erklärt das Lächeln von der aus Aphroditens Worten gezogenen glücklichen Vorbedeutung, und fügt auch das Beiſpiel von Telemachus in der Odyſſ. II. 35. an; ſiehe 966. 30. γίνεται δὲ αὐτῇ τὸ μειδῆσαι, οἷα ἐς φήμην αἰσίαν, καί τινα ὄρνιν ἀγαθὴν δεξαμένη προαναφωνητικῶς τὸν τῆς Ἀφροδίτης ἀκούσασα vergl. mit 969. 45 ff. — 226 ff. Ueber die Luftſchritte und Luftreiſen der homeriſchen Götter ſiehe Voſs Mytholog. Briefe I. 136 ff. über unſere Stelle 141. Die Genauigkeit in Angabe der Gegenden rühmen auſser den Scholien auch Euſtathius und Strabo I. 148 ff. dem Dichter nach. Heyne tadelt die Angabe der Scholien und ſagt, wo ſie Thrakien hinſetzten, habe die Halbinſel Chalkidike gelegen, auf deren öſtlicher Spitze das Gebirge Athos ſich befindet; dieſs iſt ganz richtig für die ſpätere Zeit, aber bei Homer und in der ältern Zeit begriff Thrakien dieſe ganze Halbinſel mit, daher der Athos ſelbſt der Thrakiſche heiſst; ſiehe Hymn. H. auf Apoll. 33. Apoll. Argon. I. 601. — 227. Θρῃκῶν ὄρεα νιφόεντα. Da Here vom Olympus d. i. den Cambuniſchen Bergen Makedoniens aus nach Nordweſt hin wandelt, ſo können darunter wol, wie Euſtathius annimmt, die gröſsern Thrakiſchen Berge der Skomius und Haemus verſtanden werden, denn von hier wendet ſich Here und geht in gerader ſüdlicher Richtung nach dem Athos. — 229. ἐξ Ἀθόω δ' ἐπὶ πόντον ἐβήσατο. Der Athos führte nach Euſtathius ſeinen Namen von einem unter dieſen Berg durch Poſeidon begrabenen Giganten

Athos, andere ſagen von einem Sohne Poſeidons gleiches Namens. Die verlängerte Form erklärt Euſtathius 970. 22. aus Dehnung des langen α, worin Thierſch Gr. Gram. 247. 21. beiſtimmt, dagegen will Buttmann Gr. Sprachl. 158. Anm. 6, daſs dieſe Formen nach der Analogie von ἀγήραος ως aus αο entſtanden ſeyen. Der Accuſativ ſoll nach der gewöhnlichen Lehre der Grammatiker Ἄθω haben; vergl. Buttmann Gr. Sprachl. 157. 2. Matthiä Gr. Gram. 73. 2, was Poppo z. Thukydid. Th. I. S. 220, in Beziehung auf dieſen Schriftſteller beſtreitet. Die Grammatiker erinnern zu unſerer Stelle an die bekannte Durchſtechung des Athos bei dem Uebergang Xerxes nach Europa; ſiehe Herodot. VII. 21 ff. Diodor. Sicul. XI. 2. Tzetzes z. Lykophr. 1414. Das aus dem Etymol. M. 26. 16. bei Brunck Sophokl. Fragm. S. 631. angeführte Bruchſtück aus den Lemnierinnen dieſes Dichters: Ἄθως σκιάζει νῆτα Λημνίας βοὸς, hat auch Euſtath. z. unſ. St. — 230. Λῆμνον δ' εἰσαφίκανε, πάλιν θείοιο Θόαντος. Euſtath. 970. 26. erklärt eben ſo wie Köppen, daſs der Dichter das Ganze für den Theil geſetzt habe, die Inſel Lemnos für die Stadt Myrine, die auch Apollon. I. 634. zur Reſidenz des Lemniſchen Reichs unter Hypſipyle macht. Richtiger iſt vielleicht die Bemerkung deſſelben z. v. 281, wo er in Beziehung auf Imbros ſagt 977. 23. νῆσος Θρᾳκικὴ ἔχουσα καὶ πόλιν ὁμώνυμον ὁμοίως τῇ Λήμνῳ. Wonach alſo, wie bei ſo vielen Inſeln zur Zeit des troiſchen Kriegs die Hauptſtadt derſelben mit dem Lande

gleichnamig war, und die bekannten beiden Städte auf Lemnos Myrine und Hephaeſtia, was auch Heyne glaubt, ſpäter erbaut wurden. Bei Homer iſt dieſelbe Benennung Odyſſ. VIII. 285. Λῆμνον, ἐϋκτίμενον πτολίεθρον, was, wie aus unſerer Stelle erhellt, Bernhard Thierſch Urgeſtalt der Odyſſee S. 67. nicht als Anachronismus bezeichnen durfte, denn Homer hält Lemnos nicht für ganz unbebaut; ſiehe II. 722. XVI. 58. 79. und beſonders VII. 467 ff. — 235. ὄπνε ἄναξ, πάντων; vergl. die Schol. z. Odyſſ. XV. 8, wo unſere Stelle erwähnt wird. — 234. ἦ μὲν δή ποτ' ἐμὸν ἔπος ἔκλυες; ſiehe XVI. 236. I. 454. Die Variante εἰ μὲν δή, welche Köppen annahm, kann wol gebilligt werden, aber dann müſste ſie in allen genannten Stellen hergeſtellt werden; wenn man es aber auf das Vorige bezieht, wie es überall möglich iſt: wol erhörteſt du ſchon einſt mein Flehen, und ſo folge mir auch jetzt, ſo kann die gewöhnliche Lesart, welche die meiſten Zeugniſſe für ſich hat, ſtehen bleiben; Thierſch Gr. Gram. 547. d. In der von Köppen genannten Stelle iſt anſtatt I. 30. 39. zu leſen, die Stelle der Sappho iſt I. 5. αἴ ποκα κἀτερῶτα Τᾶς ἐμᾶς ἀὐδᾶς ἀΐοισα, πολλὸ Ἔκλυες. — 235. ἐγὼ δέ κε τοι ἰδέω χάριν ἤματα πάντα. Die gewöhnlichen Ausgaben boten εἰδέω χάριν, was auch Euſtathius hat, die Wolfſche Lesart ziehn die Ven. Schol. vor, und erklären ſie ἀντὶ τοῦ ὀφλήσω. Aus att. Schriftſtellern iſt die Redensart bekannt, bei Homer in anderem Sinne XI. 247. κουριδίης, ἧς οὔτι χάριν ἴδε. Hymn. auf Apoll. 153. — 236. κοίμησόν

ποι Ζηνὸς ὑπ' ὀφρύσιν ὅσσε φαεινώ; ſiehe z. XIII. 88. — 237. αὐτὰρ ἐγὼ παραλέξομαι ἐν φιλότητι. Euſtathius hat den Conjunctiv nur in der Erklärung, und es iſt nicht nöthig mit Barnes παραλέξωμαι φιλότητι, da die gewöhnliche Schreibart ebenfalls der Conjunctiv nur mit verkürztem Vocal iſt; vergl. Thierſch Gr. Gram. 222. 11. Buttmann Gr. Spr. 359. Anm. 3. Ilias IX. 409. XI. 191. 206. Die Götter bedienen ſich überhaupt der höhern Sitze, wie die Könige; daher liegt das Anziehende des Verſprechens nicht ſowol in dem Geſchenke ſelbſt, als in dem künſtlichen und von Hephäſtos gearbeiteten Seſſel. Auch liegt der Grund der Verweigerung nicht in Geringſchätzung der Gabe, ſondern in Furcht vor Zeus, was das Folgende bewährt. Der Grund von Porphyrius bei den Vened. Schol. z. 265, der Schlaf ſchlage den Seſſel um deswillen aus, weil er immer ohne feſten Sitz umherwandele, iſt gewiſſermaſsen auch von Euſtath. 971. 48 ff. wiederholt, der ſich auf Sophokl. Aj. 675. bezieht: ἓν δ' ὁ παγκρατὴς ὕπνος Λύει πεδήσας, οὐδ' αἰεὶ λαβὼν ἔχει. — 240. ὑπὸ δὲ Θρῆνυν ποσὶν ἧσει. Wie die Worte ſtehn, ſo iſt dieſs nicht vom Schlaf, ſondern vom Künſtler zu nehmen, welcher die Fuſsbank gleich mitarbeiten ſollte. So war der Seſſel der Penelope gezimmert. Odyſſ. XIX. 56 ff. ἦν ποτε τέκτων Ποίησ' Ἰκμάλιος καὶ ὑπὸ Θρῆνυν ποσὶν ἧκεν, Προσφυὲ' ἐξ αὐτῆς, wenn auch anderwärts die Fuſsbank für ſich war, und vorgezogen werden konnte, wie dieſs Antinous Odyſſ. XVII. 409. 462. thut, ſchon Euſtath. 973. 26. ver-

ſtand die Stelle nicht um viel anders. — 241. τῷ κεν ἐπισχοίης λιπαροὺς πόδας εἰλαπινάζων, ſo Odyſſ. XVII. 410. ᾧ ῥ' ἔπεχεν λιπαροὺς πόδας εἰλαπινάζων. Ueber die Bildung des Optativs in οιην ſiehe Et. M. 664. 27. Buttmann Gr. Sprachl. 361. Anm. 4 Matthiä Gr. Gram. 243. 2. In dieſer Form wird σχοίην bekanntlich überall beibehalten, und daher für attiſch erklärt, ſo Euſtath. 973. 50. ἐκ τοῦ σχοῖμι δὲ τὸ σχοίην ἀττικῶς, ὁμοίως τῷ περιπατοῖμι περιπατοίην. — 242. νήδυμος ὕπνος; ſiehe z. XVI. 454. — 245. καὶ ἀν ποταμοῖο ῥέεθρα Ὠκεανοῦ, ὅσπερ γένεσις πάντεσσι τέτυκται. Unter dem erſten ſind wol die Fluthen des Okeanus zu verſtehen, wodurch eben die Allmacht des Gottes bewährt wird. Heyne vertheidigt die allegoriſche Erklärung einiger Grammatiker unter πάντεσσι den Inbegriff aller Dinge zu verſtehen, doch könnte auch mittelbar Okeanos als Urvater der Götter der Erzeuger des ganzen Weltalls heiſſen, und dieß hat Köppen vorgezogen. Die von ihm gegebene Ableitung des Namens iſt die bei den Grammatikern gewöhnliche, anders urtheilt Hermann in dem Programme: de mythologia Graecorum antiquiſſima, Leipzig 1817. 4. S. VII, der Ὠκεανός, Celerivena überſetzt, und den Namen von ὠκύς und ἴειν (nachher ἶεναι) gehen ableitet. Krates aus Mallus, der, wie bekannt iſt, der allegoriſchen Erklärung der homeriſchen Geſänge zugethan war, ſchrieb hier noch einen Vers: ἀνδράσιν ἠδὲ θεοῖς πλείστην δ' ἐπὶ γαῖαν ἵησιν. — 248. ὅτε μὴ αὐτός γε κελεύοι; vergl. z. XVI. 227. — 249. ἤδη γάρ μι

καὶ ἄλλο τεῃ ἐπίνυσσεν ἐφετμή. In dieſer Stelle iſt Lesart und Erklärung ſchwierig. Was Wolf aufgenommen hat, vertheidigen die Ven. Schol. als Lesart von Ariſtarchus und Herodianus, und auch Euſtath. zieht ſie vor 974. 47. οἱ ἀκριβέστεροι ἐπίρρημα νοοῦσι τὸ ἄλλο ἐξ ἀποκοπῆς τοῦ ἄλλοτε, ähnlich ſind die Erklärungen der Vened. Schol. und bei Apollonius Lexic. Hom. 379. καὶ ἄλλο, ἄλλοτε. Zenodotus und Ptolemäus Epithetes hatten dieſelbe Lesart, nur daſs ſie τεῃ - ἐφετμῇ laſen, wo dann Zeus das Subject wäre, durch deinen Befehl machte er mich klug: τῇ σῇ ἐντολῇ ἐσωφρόνισέ με. Dagegen gab Parmeniſcus ἄλλοτε ἤ ἐπ. ἐφετμῇ, dem Heyne im Texte folgte, in den Anmerkungen aber ſich für das Ariſtarchiſche entſchied. Nach den Zeugniſſen der Grammatiker iſt das Gewöhnliche beizubehalten, und ἄλλο nicht ſowol für ἄλλοτε zu nehmen, ſondern als Adverbium auſſerdem, übrigens zu erklären: übrigens hat mich auch dein Auftrag ſchon klug gemacht; ſiehe XXII. 322. XXIII. 454, ἐπίνυσσεν erklären die Grammatiker hier als Activ. ἐπαίδευσεν, ἐνουθέτησε, wie bei Kallimach. auf Artem. 152. κερδαλέῳ μύθῳ σε, θεὰ, πινύσκετο τῷ δε, als Intranſitiv. Odyſſ. V. 342. VI. 258. δοκέεις δέ μοι οὐκ ἀπινύσσειν. — 252. ἦτοι ἐγὼ μὲν ἔλεξα. Die Lesart ἔθελξα, welche Köppen erklärt, hat Barnes aufgenommen; wenn aber auch das Medium λέξομαι in dieſer Bedeutung bei Homer üblicher iſt, ſo iſt das Activum einen zur Ruhe bringen, nicht ganz unerhört, wie XXIV. 635. λέξον νῦν με τάχιστα. Auch

Apollon. Lex. Hom. 254. erkennt dieſe Schreibart an. — 255. *καί μιν ἔπειτα Κόωνδ' εὐναιομένην ἀπένεικας.* Einige Grammatiker ſchrieben nach Euſtath. 974. 7. *Κόον*, jedoch vertheidigt H. auf Ap. 42. *Μίλητός τε, Κόως τε, πόλις Μεροπήων ἀνδρῶν* und Etym. M. 507. 55. mit Erwähnung unſerer Stelle die gewöhnliche Schreibart. Die Verirrung des Herakles nach Kos iſt von den alten Schriftſtellern oft erwähnt worden; ſiehe Heyne z. Ilias II. 677. Nach einigen ſoll wegen der Theilnahme des Boreas XV. 26. an dieſem Begegniſſe Herakles nochmals die Söhne deſſelben Zetes und Kalais ermordet haben; vergl. Schol. z. Apollon. Arg. I. 1304. — 258. *καί κέ μ' ἅστον ἀπ' αἰθέρος ἔμβαλε πόντῳ.* Die Erklärung Köppens iſt die der Ven. Schol.: *ἀνιστόρητον καὶ ἀφανῆ ἐποίησεν, λαβὼν* (l. *βαλὼν*) *ἀπ' αἰθέρος εἰς τὴν θάλασσαν*; vergl. Odyſſ. I. 242. *ὤκετ' ἄϊστας, ἄπυστος.* — 259. *εἰ μὴ νὺξ θμήτειρα θεῶν.* Die Lesart *μήτειρα* für *μήτηρ*, hatten Ariſtophanes und Zenodotus, *μήτειρα* und *παμμήτειρα* noch öfter haben ſpätere Dichter, wie Oppian. Hal. I. 414; ſiehe Schneiders Gr. Wörterb. uu. dd. aa. WW. Die Ariſtarchiſche Schreibart beſtätigt auch das Etym. M. 609. 12. bei der Erläuterung der verſchiedenen Bedeutungen von *νύξ* bei Homer, obgleich dort fälſchlich *θμήτηρα* ſteht. — 261. *ἄζετο γὰρ μὴ νύκτα θοῇ ἀποθέμια ἔρδοι. ἄζετο, ἀντὶ τοῦ ἐσέβετο* Apoll. Lex. H. 45. Et. M. 22. 25. Homer braucht immer das Medium und gewöhnlich von religiöſer Scheu vor Göttern oder unter göttlichem Schutz ſtehenden Menſchen; ſiehe I. 21.

V. 434. 850. Odyſſ. IX. 200. 478, von Menſchen Odyſſ. XVII. 401. Apoll. Arg. III. 975, endlich mit dem Infinitiv eines Zeitworts ſich ſcheuen eine Sache zu thun VI. 267. Διὶ λείβειν αἴθοπα οἶνον Ἄζομαι. Apoll. Arg. IV. 250. τὰ μὲν — Ἄζομαι αὐδῆσαι. — 264. ἦ φής, ὡς Τρώεσσιν ἀρηξέμεν εὐρυόπα Ζῆν' ὡς Ἡρακλῆος περιχώσατο. Ueber die Schreibung dieſes Verſes iſt vielfach von alten und neuen Kritikern unterſucht worden. Bekannt iſt nämlich, daſs dieſe Abbrechung eines vollen Wortes am Ende des Hexameters auſſer unſerer Stelle noch VIII. 206. XXIV. 331. und Heſiod. Theog. 884. und zwar immer in dieſer Form gefunden wird. Nun erklären ſich die alten Grammatiker für die Trennung des Worts am Ende und für die Setzung des N am Anfange der Zeile, worin Wolf ihnen gefolgt iſt; vergl. die Vened. Schol. z. VIII. 207. ἐν ἀρχῇ τοῦ στίχου τὸ Ν θέτεον, ὅτι τὸ πρὸ τῆς ἀποστρόφου σύμφωνον τῷ ἐπιφερομένῳ συνάπτεται φωνήεντι. μετὰ δὲ τὸ Ν ἡ στιγμὴ und zu unſerer Stelle wird dieſe Schreibung ausdrücklich Ariſtarchus beigelegt, daſſelbe behauptet und ſucht mit Mehrerem Euſtath. 974. 49 ff. zu beweiſen. Dagegen haben ſich mehrere neuere Kritiker erklärt, und die Brechung am Ende des Hexameters für unſtatthaft erklärt; man ſehe beſonders Hermann Element. Doctr. Metric. 350. 26. und Weicherts Diſſertatio de verſu Hypermetro Grimma 1819. 4. S. 9 ff. Der letztere will Ζῆν ohne Apoſtroph geſchrieben wiſſen, und dieſen von dem doriſchen Nominativ Ζὴς, welchen Euſtath. z. Odyſſ.

14. 51. καὶ ὅτι πολλαῖς εὐθείαις παρὰ τοῖς παλαιοῖς ποικίλλεται. δὶς γὰρ οὗ γενικὴ διὸς, καὶ ζῆν καὶ ζᾶς καὶ ζῆς παρὰ Φερεκύδῃ. καὶ βοιωτικῶς ζεὺς καὶ δάχ, anerkennt, ableiten; man ſehe auch Maittaire de Graec. Dialect. 202 ff. Für dieſe Anſicht lieſſe ſich auſser Hermanns Aeuſserung a. a. O. noch Buttmanns Bemerkung z. den Schol. der Odyſſ. S. 585. anführen, die aber gar nichts entſcheidet. Das Uebrige beweiſst für Homer nichts, denn, wenn auch die Dorier Ὄρφης, Τύδης und dem Aehnliches geſagt haben mögen, ſo bezeugt dieſs doch nichts für die Jonier; die Formen Ἄρην V. 909. und ζαῆν Odyſſ. XII. 313, die zur Beſtätigung erwähnt werden, beweiſen für dieſen Fall, wenn ſie auch ſelbſt nicht in beiden Stellen noch ſchwankend wären, auch nicht viel, da ſie von Genitiven mit einem Vocale herkommen, wovon Ζῆν nicht ſeyn kann; und wäre ein Genitivus purus vorhanden, ſo würde man eher Ζῆ, was Euſtathius auch, aber als Apokope angiebt, wie Τυδῆ, Ὀδυσῆ, ſiehe Thierſch Gr. Gram. 262. 44 f., erwarten; endlich verdient auch noch der Umſtand Erwägung, daſs bei Homer dieſe Form überall nur vor nachfolgendem Vocal ſteht, wie V. 756. Ζῆν' ὕπατον Κρονίδην. VIII. 21. XVII. 539. XIX. 95. XXIII. 43. Odyſſ. XX. 339, und eben ſo folgt in allen vier Stellen, wo das Wort am Ende ſteht, zu Anfange des folgenden Verſes ein Vocal. Daher iſt es wol noch bedenklich den Apoſtroph ganz zu tilgen, wenn man auch das Wort ohne es zu zerreiſſen am Ende des erſten Verſes ſchreibt, und den Conſonant nur

n der Ausſprache hinüber in den andern Vers chleift. Etwas Aehnliches findet ſich ja auch in em tragiſchen Trimeter, wo bisweilen δέ am Ende poſtrophirt zum folgenden Vers gezogen wird; . B. Sophokl. Oed. R. 785. Elektr. 1012. — 267. Χαρίτων μίαν ὁπλοτεράων. Die Anſicht Köppens, aſs Homer ältere und jüngere Chariten unterheide, iſt die von Pauſanias a. a. O. und den cholien, Heyne widerſpricht ihr, und ſie ſcheint uch nicht nothwendig; vielmehr kann in dem eiworte die bloſse Bezeichnung der ſten Jugend hne Vergleichung liegen. Euſtath. 975. 21. Etym. . 628. 31. ὁπλοτέρων, ἀντὶ τοῦ νεωτέρων. εἴδους ῶν παραγώγων συγκριτικοῦ· ὥσπερ τὸ νεώτερος ρεσβύτερος, τύπου μέν εἰσι συγκριτικοῦ, τὴν δὲ ωνὴν ἀντὶ ἁπλοῦ παραλαμβάνουσιν. — 269. Πασιθέην, ἧς αἰὲν ἐέλδεαι ἤματα πάντα. In den Vened. Handſchriften iſt dieſe Zeile ganz übergangen, und laſs man ſie nicht hatte, zeigt die Bemerkung der Schol. z. 276, daſs Here den Namen der Geliebten les Gottes nicht nenne, dieſer aber ihn hinzufüge. — 270. χήρατο δ' Ὕπνος. Bentley ſchlug χαῖρε ἴδ' ὕπνος vor, weil, wenn das Medium bei Homer ſich finde, man nicht χαίρομαι als Barbarismus verdammt haben würde. Indeſſen tadeln die Atticiſten nur das Präſens des Wortes; ſiehe Ariſtophanes Fried. 290. Euſtath. z. Ilias III. 285, 11. 1175, 45. Bekker Anecdot. Gr. 179. 15. τοῦτο δὲ τὸ ῥῆμα παθητικὸν ἐνεστῶτα ἢ παρατατικὸν οὐκ ἔχει. βαρβαρίζει ὁ λέγων χαίρομαι, καὶ λέγεται Δατισιός. Δᾶτις γὰρ ὁ Πέρσης ἔφη χαίρομαι, auch zeigt

ſich χαράμην anderwärts bei den Dichtern; vergl. Apoll. Arg. IV. 1628. Jacobs z. Anthólog. Th. VII. 121. XII. 129. — 271. ἄγρει νῦν μοι ὄμοσσον ἀάατον Στυγὸς ὕδωρ. Die Vened. Schol. erinnern mit Recht, daſs dieſer Vers mit 275. ἦ μὲν ἐμοὶ δώσει zu verbinden ſey, das Uebrige aber, als Zwiſchenſatz zu nehmen. ἀάατον erklären die Grammatiker bald ἀβλαβὲς bald πολυβλαβὲς; vergl. die Vened. Schol. Euſtath. 976. 37 ff. Etym. M. I, 17. 21, wo unſer Vers mit der Abweichung ἄγρει δή μοι ὄμ. angeführt wird. Buttmann im Lexilog. 231 ff. erklärt es als aus Dehnung von ἄτη entſtanden und nur das erſte α für Verneinung, und giebt es dann unverletzbar, in den beiden Stellen der Odyſſ. XXI. 91 ἆεθλον ἀάατον und XXII. 5. ἄεθλος ἀάατος, den ehrenwerthen, nicht zu tadelnden Kampf, wie Paſſow im Gr. Wörterb. den unwiderruflichen überſetzt. — 279. τοὺς Τποταρταρίους, οἳ Τιτῆνες καλέονται; vergl. Heſiod. Th. 851. Die von Köppen gegebene Herleitung iſt die bei Heſiodus und den Grammatikern; ſiehe Et. M. 760. 36. Hermann de mythol. Graec. antiquiſſ. IX. "Omnis Caeli Terraeque progenies Τιτῆνες, Tendones, appellati, non ab alia re, quam quod ultro citroque tendendo omnem rerum naturam pertentaverint. Manſit cognatum verbum, ſed brevi prima ſyllaba, τιταίνειν." Faſt daſſelbe lehrt ſchon Euſtath. 977. 4. Τιτᾶνας ἡ ἀλληγορία νοεῖ, τὰ ἐν ἀέρι συμπτώματα παντεχοῦ γῆς τιταινόμενα. Nach Euſtath. hatten hier Einige noch einen Vers: ὦμνυε δ' ἐκ πέτρης τὸ κατειβόμενον Στυγὸς ὕδωρ. So nämlich ſcheint dieſe

Zeile geleſen werden zu müſſen, denn bei Euſtath. fehlt der Artikel, und Barnes wollte πέτρηφι; vergl. XV. 37. Odyſſ. V. 185. H. auf Ap. 85. Dieſe Worte ſcheinen aber hinzugefügt zu ſeyn, um das, was in der Anforderung des Schlafs verlangt, in dem Schwur Heres aber vermiſst ward, zu ergänzen. — 280. αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ὄμοσεν, τελεύτησέν τε τὸν ὅρκον; ſiehe denſelben Vers Odyſſ. II. 378. X. 346. XII. 304. XV. 438. H. auf Ap. 87. — 281; ſiehe z. 230. und lies bei Köppen IV. 103. — 283. Ἴδην δ' ἐκέσθην πολυπίδακα, μητέρα θηρῶν, Λέκτον. Die Grammatiker erinnern, daſs Λέκτον als Appoſition zu nehmen ſey; vergl. VI. 393. Odyſſ. VII. 362. Ueber die Vorgebirge des Ida, Gargarum, Lektum und Phalakra, welches dritte Homer nicht namentlich erwähnt; ſiehe Heyne z. Ilias XII. 19. Spohn de agro Trojan. 14. — 285. ποδῶν ὕπο σείετο ὕλη, ſo ſchrieb Ariſtarchus, Zenodotus las: ποδῶν ὑπεσείετο ὕλη. — 286. πάρος Διὸς ὄσσε ἰδέσθαι. Die Grammatiker meinen der Schlaf habe den Anblick Zeus vermieden, um ihn nicht vor der Zeit einzuſchläfern; wahrſcheinlicher iſt es, daſs dieſs geſchieht, um die Liſt nicht zu verrathen. — 287. ἦ τότ' ἐν Ἴδῃ. Euſtath. 978. 3 bemerkt, daſs τότε hinzugeſetzt ſey, weil ſpäter der Ida kahl geweſen, und daraus auch erhelle, daſs Homer nach der Zeit des troiſchen Krieges gelebt habe. Homer führt übrigens öfters den Wald auf dem Ida an; vergl. XXI. 559. XXIII. 115 ff. — 290. χαλκίδα κικλήσκουσι θεοὶ, ἄνδρες δὲ κύμινδιν; ſiehe über dieſen Vogel Schneiders Gr. Wörterb. unter χαλ-

κίς. Nach Euſtath. 978. 22. Partheniuſ Erot. 15 ward Harpalyke die Tochter des Klymenus in dieſen Vogel verwandelt. Ueber die Verwandlungen der Götter ſiehe z. XV. 37, die Stelle aus XVII. 583. gehört nicht hieher. — 294. ὡς δ' ἴδεν, ὡς μν ἔρως. Bei dieſer gewöhnlichen Wiederholung von ὡς iſt die zweite Partikel nach Hermann de emend. rat. Gr. Gram. 114. zu oxytoniren; man ſehe auch Valckenaer z. Theokr. II. 81. In Ilias XIX. 16 heiſsen die Worte: ὡς εἰδ', ὡς μιν μᾶλλον ἔλε χόλος. — 295. οἷον ὅτε πρῶτον. Erklärt Euſtath. ὥσπερ, ὅτε; ſiehe IX. 447. Odyſſ. X. 462. XIII. 288. — 296. φίλους λήθοντε τοκῆας; man vergl. beſonders die Schol. z. Theokr. XV. 64. Andere geben Euſtath. und Porphyrius zu dieſer Stelle. — 298. Ἥρη, πῇ μεμανῖα κατ' Οὐλύμπου τόδ' ἱκάνεις. τόδε iſt als Ortsadverbium für δεῦρο zu nehmen; vergl. Euſtath. 979. 39. — 301 ff. Einige wollten dieſe Verſe, die aus der Unterredung Heres mit Aphrodite wiederholt ſind, ſtreichen; dagegen vertheidigen ſie die Ven. Schol. durch die Bemerkung, daſs Zeus durch die Vorſpiegelung Heres, als wolle ſie hier nur kurz verweilen, noch mehr gereizt werden müſste, was auch zu genügen ſcheint. Dagegen erklärten die meiſten 304—306. auch für falſch hier eingeſchoben, die aber wenn jene bleiben, auch ſtehen können. — 310. Die Anmerkung Köppens bezieht ſich auf das, was die Schol. zu dieſer Stelle ſagen, γυναιξὶ δὲ νόμοθετῆ τὰς ἐξόδους ποιεῖσθαι συγκεχωρημένας ὑπὸ — τῶν ἀνδρῶν. Dieſs iſt aber von dem Dichter zu verſte-

hen, den eben deswegen die Grammatiker rühmen, und nicht mit Unrecht. — 313. Köppens Anſicht ſtimmen die Ven. Schol. bei: ὅρα ὅσον ἐστὶν ἡ φιλήδονία, ὑπὲρ θεσίν οὐ δεχόμενον (l. δεχομένη), καὶ τῶν καθηκόντων ἐμποιοῦν ἀμέλειαν. — 315. Nach Homers Sprachgebrauch kann γυνὴ nicht für Göttin geſetzt werden, ſelbſt Kirke und Kalypſo heiſſen immer θεὰ oder νύμφη, dieſs ſagen ſchon die Ven. Scholien und berufen ſich auf Odyſſ. VIII. 228. ἦ θεὸς, ἠὲ γυνή; ſiehe auch z. XVI. 176. — 316. Iſt θυμὸν mit ἐδάμασσεν zu verbinden. 315 — 321. Dieſe eilf Verſe, an welchen auch Köppen ſo viel Anſtoſs nahm, erklären die Alten ſchon von Ariſtophanes an für unächt, und leicht können ſie von ſpätern Sängern, die das Allgemeine noch durch beſondere Fälle erläutern wollten, hinzugeſetzt ſeyn. Die Vened Schol. ſagen: ἡ διπλῆ, ὅτι ἐξαρκεῖ τὸ κεφαλαιωδῶς εἰπεῖν. τὸ δὲ ἐξ ὀνόματος ἐπιφέρειν ἐνέκοπτε μᾶλλον, ἢ ἔπειθεν. Zu dieſem ſcheinbaren Grunde fügen ſie noch einen zweiten, daſs die lange Herzählung der gegenwärtigen Stimmung Zeus eben ſo wol als der Macht des Aphroditiſchen Gürtels widerſtreite. — 316. οὐδ' ὁπότ' ἐρασάμην Ἰξιονίης ἀλόχοιο. Den Namen der Gattin Ixions hat Köppen beigefügt. In den Vened. Schol. wird hinzugeſetzt: ἦν δὲ αὐτὴ θυγάτηρ Ἰξιονέως, wofür Δηϊονέως zu leſen iſt; vergl. die Schol. z. I. 268, anderwärts heiſst der Vater Dios Eioneus Schol. z. Apoll. III. 62. und bei Diodor. Sicul. IV. 69. Heſioneus, was muthmaſslich nur verdorben iſt. Die übrigen erwähnten ſterblichen Frauen oder

Göttinnen und ihre Kinder ſind allgemein bekannt. — 332. Die von Köppen angeführte Stelle iſt Odyſſ. XIII. 169, von dem zurückkehrenden Schiffe der Phäaken. — 334. Θεοῖσι δὲ πᾶσι μετελθὼν Πεφράδοι. In der von Heyne angeführten Stelle aus Apollon. Lexic. Homer. 549. πεφράδοι, διασημαίνει lies διασημάνειε. Die folgende Bemerkung bezieht ſich nicht auf dieſe Form, ſondern auf φράσαι, welches Ariſtarchus bei Homer immer für bedenken, überlegen, nicht für ſagen nehmen wollte; ſiehe Heyne z. I. 83; dagegen iſt πέφραδεν anzeigen, ſagen; z. B. Odyſſ. I. 273. Uebrigens iſt dieſe Form der Aoriſtus, mit Reduplication, nicht aber ein neues Zeitwort. Thierſch Gr. Gram. 288. 12. Buttmann Gr. Sprachl. 325. Anm. 10. — 335. Was Köppen als Vermuthung giebt, daſs Here durch Liſt ihren Gemahl vom Idä habe locken wollen, um Poſeidon deſto freiern Spielraum im Kampfe für die Achäer zu geben, das verſteht ſich hier von ſelbſt, und iſt von den Alten ſchon eingeſehen worden; ſiehe die Vened. Schol. z. 330. Euſtath. 983. 22. Nur iſt dieſs nicht gerade für Rohheit zu nehmen, ſondern für weibliche Liſt: ἦτ' ἔκλεψε νόον πύκα περ φρονεόντων. — 340. ἴομεν κείοντες. Die Formen κέων, κείων, κείοντες hält Buttmann Gr. Gram. 408. Anm. 20. für das zweite Futurum, und die Grammatiker ſtimmen hierin gewiſſermaſsen bei, ſo das Etymol. M. 508. 3. κείων, τὸ κοιμησόμενος, ἀπὸ τοῦ κέω· (Odyſſ. VII. 342.) δρσο κέων· — πλεονασμῷ, κείων. — ἐπεί νύ τοι εὕδειν ἐννή. Dieſe Stelle hat das Et. M. 388. 21.

— 344. *οὔτ' ἂν νῶι διαδράκοι Ἠέλιος περ.* Köppen giebt eine unerhörte Präſensform an, denn das Präſens hat immer *δέρκομαι* oder ſeltener *δέρκω*, und nur im Aoriſt. 2. findet dieſe Umſtellung ſtatt, was das Et. M. 286. 10. mit Beziehung auf unſere Stelle richtig bemerkt. — 345. *ὀξύτατον πέλεται βάος εἰσοράασθαι.* Ueber *ὀξύς* ſiehe z. XV. 318. Bei Köppen lies für III. 274. 277. — 346. *ἦ ῥα, καὶ ἀγκὰς ἕμαρπτε Κρόνου παῖς ἦν παράκοιτιν.* Die Variante *ἔλαζε* iſt aus V. 371. *ἡ δ' ἀγκὰς ἐλάσσατο θυγατέρα ἦν*, aber dieſes Verbum kommt nur im Medium vor. *ἀγκὰς* iſt wol als Adverbium zu nehmen, obgleich es einige für den doriſchen verkürzten Accuſativ erklärten; vergl. Euſtath. 984. 6. Homer braucht auſser dem Erwähnten *ἀγκὰς ἑλεῖν* XXIV. 227. Odyſſ. VII. 252. *ἀγκὰς λαβεῖν* XXIII. 711. *ἀγκὰς ἔχειν* unten 353. Apoll. Arg. I. 296. *ὡς ὀδινὸν πλαίσσκεν ἑὸν παῖδ' ἀγκὰς ἔχουσα.* — 345. *ὑπὸ χθὼν ὅτα φύεν νεοθηλέα ποίην.* Die letzten Worte dieſer Zeile führt das Et. M. 677. 53. an. Heyne weiſt neben den von Köppen erwähnten Nachahmungen anderer Dichter mehrere nach, namentlich Virgil Georg. II. 325, wo aber offenbar die allegoriſche Idee von Belebung der Natur vorwaltet; man vergl. Voſs a. a. O. Auf eben dieſe Art erklärte Porphyrius und andere unſere ganze Stelle als ſinnbildliche Beſchreibung der Verjüngung der geſammten Natur im Frühling; ſiehe Heyne und die Veneb. Schol. z. 346. Erſterer tadelt zu dieſer Stelle die Beſchuldigungen der Philoſophen und philoſophiſchen Erklärer gegen Ho-

mer mit der Bemerkung ab, daſs der Sänger hierin als Dichter gehandelt habe, und als ſolcher kein wirkſameres Mittel Zeus Aufmerkſamkeit von der Schlacht abzulenken gehabt habe. — 348. *λωτὸν δ' ἐρσήεντα.* Hymn. auf Herm 107. *λωτὸν ἐρεπτομένας ἠδ' ἐρσήεντα κύπειρον.* Die Vened. Schol. bemerken, daſs das Beiwort gut gewählt ſey, weil der Lotus an ſumpfigen Orten wachſe. — 349. *ὃς ἀπὸ χθονὸς ὑψόσ' ἔεργεν.* Dieſe Lesart erkennt auch Euſtath. an, die Variante war *ἔειρεν* oder *ἔερπεν*, was vielleicht nur Schreibfehler ſeyn mochte; vergl. über *ἐέργω* z. XVI. 395. — 351. *στιλπναὶ δ' ἀπέπιπτον ἔερσαι.* Die Form *στιλπνὸς* iſt nur an dieſer Stelle, in Ableitung derſelben folgte Köppen den Alten; ſiehe Et. M. 489. 51. Ven. Schol. und Euſtath. 985. 2, nur daſs letzterer ein Verbum *στίλπω*, wie *τέρπω* und *θάλπω*, zum Grunde legte *ἔερσαι* wollte der Grammatiker Ptolemäus aus Aſkalon paroxytonirt wiſſen, und dieſs, wie es ſcheint, nicht ohne Grund, wenn gleich andere Grammatiker dieſs verwerfen. In Köppens Anmerkung iſt *στίλβουσαι* zu leſen. — 352. *ἀτρέμας ἑῦδε πατὴρ ἀνὰ Γαργάρῳ ἄκρῳ.* Die Grammatiker erklären *ἀνά* mit dem Dativ durch *σύν*; ſiehe Koenius z. Gregor. Kor. 830; es bezeichnet aber vielmehr oben auf etwas; ſiehe I. 15. 374. XV. 125. Odyſſ. XI. 198. XXIII. 275. Apoll. Rhod. II. 699. Bei Zeitwörtern der Bewegung, wie VIII. 441. *ἅμ βωμοῖσι τίθει.* XVIII. 177. *πῆξαι ἀνὰ σκολόπεσσι* ſcheint die Präpoſition richtiger zum Verbum zu ziehen ſeyn. Von *Γάργαρον* erinnert Eu-

Eathius, dafs das Vorgebirge τὸ Γάργαρον und τὰ Γάργαρα bezeichne, wovon dieſes vorzüglich bei den lateiniſchen Dichtern gewöhnlich iſt, die gleichnamige Stadt aber ἡ Γάργαρος heiſſe — 356. ἀγχοῦ δ' ἱστάμενος ἕπεα πτερόεντα προσηύδα, dieſer Vers kommt ſehr oft vor; ſiehe IV. 92. 203. V. 123. XIII. 462. XVI. 537. XVIII. 169. XXII. 215. 228. und dreimal in der Odyſſee IV. 25. XVII. 552. XXII. 100. — 357. πρόφρων νῦν Δαναοῖσι, Ποσειδαον, ἐπάμυνε. πρόφρων nicht προφρονέων, was προφρονέως heiſſen würde, ſteht im Texte, und dieſs iſt ſo viel als πρόφρονι θυμῷ VIII. 44. XXII. 184. XXIV. 140. Ποσειδάων, was hier für das Versmaafs zuſagend wäre, hat Euſtath. und das Et. M. 79. 2; aber ἐπάμυνον iſt beſſer als ἐπαμύναι, was einige Ausgaben bieten, da das Medium ſelbſt in der Proſa nicht gebräuchlich iſt. — 360. Ἥρη δ' ἐν φιλότητι παρήπαφεν εὐνηθῆναι. Die Grammatiker erklären παρήπαφεν ἐξηπάτησε wie ἐξήπαφε. Bei Homer kommt das Wort nur in dieſer Stelle vor, die ſpätern Dichter brauchen es häufig; z. B. Apoll. Arg. II. 958. Quint. Smyrn. I. 545. XIV. 364. — 363. ἐν πρώτοισι μέγα προθορὼν ἐκέλευσεν. In dieſem Vers iſt die von Köppen zuerſt angegebene Verbindung die richtige. — 366. ἀλλ' ὁ μὲν οὕτω φησὶ καὶ εὔχεται. In dieſer Stelle iſt φησὶ nicht gerade, wie Köppen will, auf die Drohung Hektors die Schiffe zu verbrennen zu beziehen, ſondern im Allgemeinen von dem Stolze des Troiſchen Heerführers zu verſtehen, φησὶν aber iſt er wähnt, denkt, wie ſo oft bei Homer; vergl.

V. 219. IX. 305. XV. 107. Odyſſ. XIV. 181. — 368. κείνου δ' οὔτε λίην ποθὴ ἔσσεται, iſt umſchreibend für ποθεῖν, Odyſſ. XV. 546. ξενίων δέ οἱ οὐ ποθὴ ἔσται, ſo neben dem von Köppen erwähnten Beiſpiele ποθὴ γίγνεται, τέτυκται, μέλεται. XI. 471. Odyſſ. VIII. 414. Ilias XVII. 690. 704. Odyſſ. X. 505, ferner ποθὴν τινος ἔχειν VI. 362. πόθος τινος αἱρεῖ τινα Odyſſ. IV. 596. Das Maſculinum πόθος, was Heyne z. Ilias XVII. 439. nur in der Odyſſee gelten laſſen will, haben a. a. O. alle Handſchriften, in der Odyſſee findet es ſich dreimal XI. 202. XIV. 144. Die ſpätern Epiker brauchen beide Formen ebenfalls abwechſelnd, jedoch ſteht ὁ πόθος mehr in der Bedeutung von Liebe (ἔρως), was Homer nie ſo gebraucht hat, die Tragiker dagegen ſetzen gewöhnlich das Femininum. — 372. παναίθῃσιν κορύθεσσιν, die Ven. Schol. ὁλολάμπραις, das Compoſitum ſelbſt iſt ἅπαξ λεγόμενον. Wegen des Accentes waren die Grammatiker ſtreitig, aber es iſt richtiger die Form zu proparoxytoniren, wiewol einige ſie oxytonirt wiſſen wollten. — 376 f. Dieſen und den folgenden Vers erklärten einige Grammatiker für unächt, weil es lächerlich ſey, nicht paſſende, ſondern gröſsere Waffen anzulegen, und daſſelbe 382. beſſer geſagt werde. Hinzufügen lieſse ſich noch, daſs μενεχαρμος nicht weiter bei Homer vorkomme, ſondern immer μενεχάρμης; ſiehe XI. 122. 305. XIII. 396. XV. 582. XXIII. 409. — 379. τοὺς δ' αὐτοὶ βασιλῆες ἐκόσμεον. In dieſer Stelle dachte Heyne mit Unrecht an einen Waffentauſch der verwundeten

Führer; die wahrscheinlich nicht einmal die volle Rüstung angelegt hatten, κοσμεῖν ist hier, wie 388. II. 554. und fast immer bei Homer in Schlachtordnung stellen. Wie aber Homer mitten in der Schlacht diese Vertauschung der Waffen vernehmen lassen konnte, darüber haben schon die Alten Untersuchungen angestellt, und es von dem Theile der Truppen verstanden, der vom Kampfe zurückgewichen im Rücken der vordersten Linien sich befand. Die von Heyne z. 370. gegebene Auflösung, dass die Achäer auf irgend einer Stelle zurückgewichen seyen, um Poseidons Vorschlag auszuführen, die Troer aber stehen geblieben, und sodann erst die Achäer unter Poseidon wieder angerückt seyen, kann nicht befriedigen. — 385. ἔσσαντο περὶ χροΐ νώροπα χαλκόν. Die Bemerkung Köppens ist überflüssig und die Construction die vollere; siehe Odyss. XXIV. 467. XIX. 218. 273. H. auf Aphrodit. 173. — 385. δεινὸν δορ τανύηκες. Bei Köppen lies VII. 177. und statt δόρυ steht in dieser Stelle χαλκός. — 386. εἶκελον ἀστεροπῇ· τῷ δ' οὐ θέμις ἐστὶ μιγῆναι. Die Erklärer sind unschlüssig, ob τῷ zu Poseidon oder auf das Schwerdt zu beziehen sey; die dieses annahmen, erklärten τῷ auch damit, wie die Schol. minor. und Barnes: mit diesem ward ihm (Poseidon) nicht erlaubt zu kämpfen, sondern nur Furcht einzujagen. Eustath. 987. 31. und mit ihm Heyne und Heinrich beziehen alles auf das Schwerdt, und dafür lässt sich XXII. 134. anführen. Will man es mit Köppen auf Poseidon beziehen, so muss es freilich εἶκελος

heiſſen, was aber auch das Etym. M. 537. 54. hat. Die Form τλᾶ, welche Köppen zur Erklärung braucht, iſt falſch gebildet. — 507. ἐν δαὶ λευγαλέῃ. Von δαΐ findet ſich nur der Dativ bei Homer: vergl. XIII. 286. XXIV. 789. Die Ven. Schol. ſprechen zu dieſer Stelle über Ableitung und Form und erwähnen den Accuſativ δάϊν aus Kallimachus; ſiehe Etymol. M. 266. 56. Schäfer z. Gregor. Korinth. 585. Jacobs z. Anthol. Pal. 867. — 589. ἔριδα πτολέμοιο τάνυσσαν, anſtatt XI. 536. l. 55. und vergl. XVI. 662. XVII. 547, wo zugleich klar wird, woher das Bild entlehnt ſey. — 592 f. ἐλύσθη δὲ θάλασσα περὶ κλισίας τε νέας τε. Durch zu groſse Analyſis dieſer Verſe gelangte Köppen dahin, beide für unächt zu erklären, wogegen Heyne erinnert, daſs man von einem Dichter nicht phyſiſche Genauigkeit verlangen dürfe. In der von Köppen aus XII. 253. erwähnten Stelle ſendet Zeus allerdings vom Ida her den entgegengeſetzten Wind zum Nachtheil der Achäer, möglich, daſs jetzt Poſeidon zum Vortheil derſelben den Wind von Helleſpontus her gehen lieſs; allein nothwendig folgt dieſs nicht aus den Worten, da das Meer und ſelbſt ſchon ein groſser Strom, wie auch immer die Luft ſtreiche, an das Geſtade ſchlagen muſs. Das Meerbrauſen aber iſt in demſelben Augenblick, wo Poſeidon zürnt, gewiſs natürlich, was auch ſchon von den alten Erklärern angemerkt wird. — 594. οὔτε θαλάσσης κῦμα τόσον βοάᾳ πολὺ χέρσον; vergl. Odyſſ. V. 402. VI. 95. IX. 147. Herodotus ſtellte das erſte Gleichniſs zuletzt und das

kritte zuerst, wogegen die Scholien bemerken, dafs Homer nach der Ordnung gehe und das Stärkere zuletzt setze: ὁ δὲ Ὅμηρος τὰ ἐπιτατικώτερα λέγει. πάντων δὲ ἐπιτατικωτέρα ἀνέμου φορὰ, ἥτις καὶ τὰ ἄλλα κινεῖ θάλασσαν καὶ πῦρ. — 396. οὔτε πυρὸς τόσσος γε πέλει βρόμος. Die Ven. Schol. setzen hinzu βρόμος, κυρίως ὁ τοῦ πυρὸς ἦχος und so auch das Etymol. M. 214. 34, aufser unserer Stelle findet sich das Substantivum nur in den Hymnen auf Herm. 452. βρόμος αὐλῶν und XXV. 10. βρόμος δ' ἔχεν ἄσπετον ὕλην, vom Getöse des Dionysus. Das Verbum braucht Homer von dem Rauschen der Wogen oder Winde; siehe II. 210. IV. 425. und unten 399; jedoch geht daraus hervor, dafs βρόμος hier nicht das Geknatter des Feuers bezeichnet, was überdiefs als Bild für das Schlachtgetümmel wenig treffend seyn würde, sondern das dumpfe Rauschen oder Brausen der Flamme, das vorzüglich hörbar wird, wenn es nasse, dem Brande widerstehende Gegenstände fafst. πέλει bietet das Et. M. a. a. O., da die Vened. und andere Handschriften ποτὶ haben, was leicht aus dem Vorigen oder Folgenden verschrieben werden konnte. — 406. ὅσαι ἄρα Τρώων. Dieſs ist die Schreibart von Aristarchus, da andere τόσσαι boten. — 403. ἐπεὶ τέτραπτο πρὸς ἰθύ οἱ ihm entgegen war er gewandt οἱ für αὐτοῦ, so Eustath. 990, 4. — 404 f. τῇ ῥα δύω τελαμῶνε περὶ στήθεσσι τετάσθην, diese Lesart vertheidigt die Sache selbst gegen das andere πετάσθην, und jenes haben auch die Schol. z. Odyss. II. 5. — 407. βέλος ὠκὺ ἑτώσιον

ἔκφυγε χειρός; ſiehe z. XVI. 480. — 410. χερμαδίω, τά ῥα πολλὰ, δοάων ἔχματα νηῶν. Ueber die Conſtruction erinnert Euſtath. 995. 3 ff. auch an den Uebergang vom Singular. zum Pluralis; ſiehe Matthiae Gr. Gram. 407. ἔχματα erklären die Scholien κρατήματα, ἐρείσματα; ſiehe auch XXI. 259. Apoll. Arg. I. 1085. προσφὺς ἐξήειρε σὺν αὐτοῖς ἔχμασι γαίης. — 412. στῆθος βεβλήκειν; vergl. über dieſe Form des Plusquamperfectums Thierſch Gr. Gram. 295. 312. Buttmann Gr. Sprachl. 438. Anm. 15. — 413. στρόμβον δ' ὣς ἔσσευε βαλών. στρόμβον, was nur an dieſer Stelle ſteht, erklären die Grammatiker ῥόμβον oder βέμβικα, der Kreiſel; vergl. Euſtath 991. 25. Et. M. 730. 44. In der von Köppen erwähnten Stelle III. 378. IX. 268. iſt ῥίψ' ἐπιδινήσας, was er anführt ſiehe VII. 269. Odyſſ. IX. 538. — 414. ὡς δ' ὅθ' ὑπὸ πληγῆς πατρὸς Διὸς. Die Variante ὑπὸ ῥιπῆς giebt auch der Ambroſiſche Codex; ſiehe Buttmann Schol. z. Odyſſ. 593. πληγῆς aber haben die Venediger. Derſelbe giebt 418. ὡς ἔπεσ' Ἕκτορος ὠκὺ χαμαὶ μένος, was auch die Ven. Schol. für Ariſtarchiſch erklären, da jetzt ὥκα in den Ausgaben ſteht. — 419. ἐάφθη; ſiehe XIII. 543. — 427. τῶν δ' ἄλλων οὔτις εὐ ἀκήδεσεν. Den kurzen Vocal des Zeitworts geben nach Heyne die meiſten Handſchriften und Apollon. Lexic. H. 79, Ariſtarchus las ἀκήδευαν und ἀκηδέσατ', andere halten den langen Vocal, wie auch der Ambrol. Codex ἀκήδησ', ἀλλὰ πάροιθεν. In Köppens Anmerkung iſt εὐ und οὐ zu leſen. — 433. ἀλλ' ὅτε δή πόρον ἷξον ἐυῤῥεῖος ποταμοῖο; Ξάνθοιο δινήεντος.

ieſelben Verſe ſtehen noch XXI. 1. 2. XXIV. 692. ie Schol. z. Odyſſ. II. 319. bemerken, daſs πύρος as eigenthümliche Wort vom Waſſer ſei mit Anhrung dieſes Verſes. Der Zuſatz ὃν ἀθάνατος ἔκτο Ζεὺς hat, da nach XXI. 196. alle Flüſſe vom keanus herſtammen, verſchiedene Erklärungen eranlaſst. Einige erklärten πάντες in jener Stelle ir πλείους, andere unterſchieden zwiſchen dem trom und dem Gott Skamandrus, und ſagen dieer ſey von Zeus, jener von Okeanus entſproſſen, ie Erklärung Köppens haben auch die Schol. z.)dyſſ. IV. 477. Die Form ἐϋῤῥεῖος iſt von εὐρεής, wiewol die Alten über die Angabe des Nominativs ehr ſchwankten; vergl. Euſtath. 992. 20. Etym. M. 396. 5. — 437. ἑζόμενος δ' ἐπὶ γοῦνα, κελαινεφὲς εἶμ' ἀπέμεσσεν. Einige interpungirten nach ἑζόμεος und zogen ἐπὶ γοῦνα zu ἀπέμεσσεν, gegen welche zum wenigſten ſehr unpoetiſche Verbindung ler Schol. der Ven. Handſchrift ſpricht, während ier andere ſie vertheidigt, indem Niemand auf den Knieen ſitzen könne; allein es iſt klar, daſs es heiſst mit untergeſchlagenen Knieen ſitzen, was auch Heyne anmerkt, ὀκλάζειν. Voſs Hingekniet, dann ſaſs er. ἀπέμεσσεν ſchrieb Ariſtarchus und auch Euſtath. vertheidigt dieſs, während andere weniger gut ἀπέμασσεν haben, ſiehe XV. 11. — 440. Ἕκτορα νόσφι κιόντα. Die Schol. führen als Abweichung νόσφιν ἐόντα an, zu ergänzen iſt aber auch bei der gewöhnlichen Lesart nichts. — 447. οὕτα κατὰ λαπάρην, iſt beſſer als Heynes Lesart οὕτασε καλλαπάρῃ; ſiehe de verſ. Her. 21. — 451.

υἱὸν Ἀρηϊλύκοιο; siehe z. XVI. 308. — 456. ἀλλά τις Ἀργείων κόμισεν χροΐ; siehe auch XXII. 286. Im vorigen Vers muſs es für φεύγει ἐκφεύγει bei Köppen heiſſen, denn dieſes Compoſitum iſt das gewöhnliche. — 457. αὐτῷ σκηπτόμενον. Die Veneᵈ. Schol. σκηπριτόμενον καὶ ἐρειδόμενον, auch Euſtathius merkt an, daſs es ſarkaſtiſch ſey 993. 42. Wie Köppen wollte, kann es nicht wohl erklärt werden, da σκήπτεσθαι nie durchbohren heiſst. — 458. ἄχος γένετ' εὐξαμένοιο. Der Genitiv hängt von dem Verbum des Trauerns über etwas ab; ſiehe Thierſch Gr. Gram. 371. 256. — 459. Αἴαντι δὲ μάλιστα δαΐφρονι θυμὸν ὄρινεν; vergl. 487. XIII. 418. XVII. 125. — 463. λικριφὶς ἀΐξας, ſeitwärts ausbiegend. Die Grammatiker erklären das Adverbium meiſt λέχριος, πλάγιος; vergl. Euſtath. 994. 38. Et. M. 565. 5, aus dem in den Schol. z. Odyſſ. XIX. 451. ἐτυμολογοῦσι δὲ τὸ λικριφὶς οἷον λίαν κεκρυμμένος κεκυμμένος zu verbeſſern iſt. — 465. κεφαλῆς τε καὶ ἀὐχένος ἐν συνεοχμῷ. Die Veneᵈ. Schol. ἐν τῇ συναφῇ τοῦ ἰνίου, ἐν τῷ συνδέσμῳ. Das Wort gehört zu den ἅπαξ εἰρημένοις. — 471. Προθοήνορος ἀντὶ πέφασθαι; ſiehe z. XIII. 447. — 474. αὐτῷ γὰρ γενεὴν ἄγχιστα ἐώκει. Ariſtophanes ſchrieb: αὐτῷ γάρ ῥα φυὴν ἀγχ. ἑ, welcher Lesart Heyne den Vorrang giebt, und allerdings ſcheint ſie durch II. 58. Odyſſ. VI. 152. Beſtätigung zu erhalten; jedoch läſst ſich die gewöhnliche dadurch vertheidigen, daſs in beiden andern Stellen von fremden Perſonen die Rede iſt, hier von Geſchlechtverwandten, wie ja ſelbſt im gemeinen Leben das

deutsche Wort häufig gesagt wird, so übersetzt auch Voss: ihm müssen Geschlechter nahe verwandt seyn. — 479. Ἀργεῖοι ἰόμωροι, über die vieldeutige Erklärung von ἰόμωρος siehe Eustath. 995. 18. Riemer im Lexic. unter dem W. will es Maulhelden, Grossprahler geben, was auch Passow billigt. — 484. δηρὸν ἄτιτος ἔῃ. Aus prosodischen Gründen scheint die Umstellung: δηρὸν ἔῃ ἄτιτος, welche Clarke vorschlug und auch Heyne billigte, annehmlich; siehe Anweis. z. Griech. Prosod. S. 93. — 485. Ἀρεῶς ἀλκτῆρα, von Heyne und Wolf ist aus den Varianten der Veneb. Handschrift ἀρῆς ἀλκτῆρα, den Retter vom Verderben, gegeben worden; siehe z. XVIII. 100. — 489. Πηνελέοιο ἄνακτος, andere Handschriften haben Πηνελεῶο, was Thiersch Gr. Gram. 247. 16. als besser anerkennt. — 490. vergl. . dieser Stelle auch Pausanias II. 3, der sich auf en homerischen Vers bezieht. — 499 f. ὁ δὲ φῆ, ὠδῖναν ἀνασχών, Πέφραδε δὲ Τρώεσσι, καὶ εὐχόενος ἔπος ἠΰδα. Zenodotus schrieb bekanntlich ὁ ὲ φῆ κώδειαν ἀνασχών, und erklärte φῆ als Verleichungspartikel für ὥς (gleichwie), derselbe chrieb auch II. 144. κινήθη δ' ἀγορή, φῆ κύματα κρὰ θαλάσσης. Aristarchus verwarf diese Partiel als unhomerisch, schrieb in der ersten Stelle ς, nahm es in unserer für φῆ von φημί, und ollte den nächsten Vers streichen, den aber die rammatiker als weitere Auseinandersetzung schüzn. Von den neuern Kritikern ist Heyne z. Ilias 144. und Wolf in den Prolegomen. S. CCIV. iistarchus Meinung beigetreten, dagegen haben

M. 122. 32; vergl. XIV. 249. Ariſtophanes ſchrieb κῆρ' ἀπινίσκων, und erklärte dieſs προσδοκῶν, den Tod erwartend, was die Ven. Schol. ſchon aus dem Nachſatz αἷμ' ἐμέων widerlegen. — 11. ἐπεὶ οὐ μεν ἀφαυρότατος βάλ' Ἀχαιῶν; ſiehe z. XVI. 570. Odyſſ. IV. 199. XVII. 415, welche Stelle ſchon Euſtathius vergleicht. — 16. οὐ μὰν οἶδ', εἰ αὖτε κακορραφίης ἀλεγεινῆς Πρώτη ἐπαύρηαι. Thierſch Act. Monac. I. 449. und Gr. Gr. 506. b. will εἰ ἐ αὖτε ſchreiben, was für den Vers ſelbſt beſſer ſcheint, nur iſt nirgends eine Variante κακορραφίη giebt Euſtath. δυστροπία, καὶ κακοβουλία καὶ πανουργία, ſiehe auch Odyſſ. XII. 26. II. 236. In der Stelle der Odyſſ. III. 118. l. εἰνάετες. — ἦ οὐ μέμνῃ ὅτε τ' ἐκρέμω ὑψόθεν, ἐκ δὲ πόδοιϊν. Der Vers iſt wegen des Mangel der Einſchnitte bemerklich, weil er der einzige der Art in der ganzen Ilias und Odyſſee iſt; ſiehe de verſ. Graec. Her. 10. Thierſch Gr. Gram. 170. Anm. 2. Auch dieſes Hängen Heres gwiſchen Himmel und Erde iſt vielfach allegoriſch gedeutet worden; vergl. die Ven. Schol. und Heyne z. unſ. St. Nach Euſtath. hatten einige Handſchriften hier noch zwei Verſe:

πρίν γ' ὅτε δή σ' ἀπέλυσα ποδῶν μύδρους δ' ἐνὶ Τροίῃ
κάββαλον, ὄφρα πέλοιτο καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι.

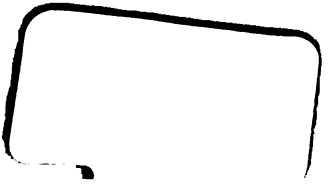
Inzwiſchen paſſen ſie nicht einmal gut zu dem Vorhandenen, und ihr ſpäterer Urſprung fällt in die Augen.

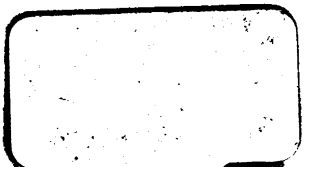
Berichtigung der hauptsächlichsten Druckfehler.

S. 168. Z. 1. ἔλοιεν l. ἕλοιεν.
— 175. — 13. σοι l. τοι.
— 179. — 11. v. unt. αἴθρη l. αἴθρῃ.
— 184. — 8. τὼν l. τῶν.
— 189. — 15. Ἐμειέω l. Ἐρμειέω.
— — — 18. Hom. Il. XVI. 3. l. Hom. Hymn. XVI. 5.
— 195. — 14. ἠσθόμην l. ἠσθόμην.
— 197. — 1. ἀυζέω l. ἀοζέω.
— 203. — 8. v. unt. ὑπο l. ὑπὸ.
— 213. — 6. μηκυθρῷ l. μηκυθμῷ.
— 215. — 18. κάτετόν l. κάπετόν.
— 237. — 3. v. unt. ἐπηνέα l. ἀπηνέα.
— 238. — 2. ῥῆξέ l. ῥῆξέ.
— — — 15. er irrte wo anders hinab l. er irrte wo anders hin ab.
— 239. — 12. κἀλκοβάρεια - καλκοπάρηος l. χαλκοβάρεια und χαλκοπ.
— — — 3. v. unt. setze hinzu: entfällt.
— 249. — 3. v. unt. Vayne l. Payne.
— 254. — 12. v. unt. H. Herm. l. H. Hom.
— 260. — 5. u. 8. φῶς l. φώς.
— 270. — 3. v. unt. ἐπήρτνε l. ἐπήρτνε.
— 286. — 4. v. unt. ἵπτους l. ἵππους.
— 295. — 9. v. unt. ἰσχανάαστον l. ἰσχανάασκον.
— 298. — 13. κηλέω l. κηλέω.
— 306. — 6. ἐύσσελμος l. εὐσσελμος.
— — — 15. nur l. nicht.
— 315. — 8. v. unt. Il. 895. l. 595.
— 328. — 14. καὶ οὐκέτ' ἄφυκτα l. καὶ οὐκέτι φυκτὰ.
— 332. — 15. Das rühmen l. Dels rühmen.
— 335. — 2. ἔλῃς l. ἔχοις.
— 336. — 5. Ἰλιονείς ἀμ' — l. Ἴλιον εἰς ἀμ'.
— 339. — 26. ἐπ Διὸς l. ἐκ Διός.
— 340. — 15. Setze nach Perieres hinzu: zum Vater. Im Folgenden sind durch Versehen die Worte πορὼν — geboren hatte Z. 20 - 22, die erst nach S. 341. Z. 17. stehen sollten, ganz

irrig mitten in die fortlaufende Bemerkung zu v. 177. eingeſchoben worden.

S. 342. Z. 9. Pidar l. Pindar.
— 344. — 18. woher, woraus l. vorher, voraus.
— 360. — 16. Poſilaus l. Proteſilaus.
— 376. — 1. v. unt. ἐσάω l. σάω.
— 379. — 15. ἔμβητον l. ἐμβήτον.
— — — 17. ἀψ l. ἆψ.
— 387. — 14. ἀποτίνεινί τιν τι l. ἀποτίνειν τινί τι.
— 397. — 1. τίνο l. τί νυ.
— 400. — 18. ζώς l. ζωός.
— 403. — 8. v. unt. ὡς εἰκος l. ὃς εἰκός.
— 404. — 8. v. unt. αἱματέσσας l. αἱματοέσσας.
— 411. — 1. v. unt. κατήφεία l. κατήφεια.
— 414. — 10. περιφῦναι ἑόν l. περ. ὂν mit dem Digamma.
— 415. — 5. viri l. vix.
— 416. — 10. v. unt. gepeiniget l. gepeinigt.
— — — 6. v. unt. ἔληλαται μοι l. ἐλήλαταί μοι.
— 421. — 19. beſtärkt auch nicht wenig l. beſtärkt mich nicht wenig.
— 429. — 7. v. unt. Byzyge l. Buzyge.
— 436. — 2. v. unt. ἐχλευασιν l. ἐχλεύασεν.
— 449. — 2. v. unt, ὀδμῆ l. ὀδμῇ.
— 453. — 8. v. unt. τρωπῶντω l. τρωπῶντο.
— — — 3. v. unt. Genttiv l. Genitiv.
— 454. — 12. v. unt. προέρμα l. πρόορμα.
— 457. — 1. fochte l. focht.
— 464. — 12. Matthia l. Matthiä.
— 469. — 11. ἁπλὴ l. ἁπλῇ.
— — — 13. bezeugen die Scholien ſetze hinzu: daſſelbe.
— 471. — 6. v. unt. οὐδ' l. οὐδ'.
— 473. — 7. v. unt. ſich ergeben l. ſich erſchrecken.
— 477. — 12. φύλ' ἀνθρώπων l. φῦλ' ἀνθρώπ.
— 480. — 4. δὲὲ l. δὲ.
— 498. — 9. v. unt. προθελύμνω l. προθελύμνῳ.
— 505. — 1. ἐδίζηται l. ἐείζηται.





Bekker in der Jenaiſch. Literat. Zeit. 1809. Nr. 245. und nach ihm Buttmann Lexilog. 236 ff., bei welchen man das Nähere ſehe, die Form wieder in Schutz genommen. κώδεια, erklären die Grammatiker für das Mohnhaupt und Euſtath. vergleicht VIII. 306. mit unſerer Stelle, das Wort findet ſich weiter nicht, im eigentlichen Sinne bei Nikand. Alexipharm. 432. εὐάγλις κώδεια νέον σκορόδοιο ποθεῖσα, der Form κωδύα vergl. Lobeck z. Phrynich. 302. gedenkt auch Euſtathius 996. 26. — 504. ἀνδρὶ φίλῳ ἐλθόντι γανύσσεται; ſiehe Odyſſ. XII. 42 f. wo die nämliche Verbindung iſt. — 506. τοὺς δ' ἄρα πάντας ὑπὸ τρόμος ἕλλαβε γυῖα, ſo hat Wolf nach der Vened. Handſchrift gegeben, und Aehnliches iſt III. 34. VIII. 450. XXIV. 170., das Gewöhnliche ὑπὸ χλωρὸν δέος ἧρει vertheidigt Heyne aus Odyſſ. XXII. 42., und in vielen Stellen der Ilias iſt daſſelbe; z. B. VII. 479. VIII. 77. — 507. πάπτηνεν δὲ ἕκαστος; vergl. z. XVI. 285. — 509. Wegen des unbekannten und weiter nicht gebrauchten Wortes ἀνδράγρια erklärten einige den Vers für unächt; Heyne vertheidigt es mit ähnlich gebildeten wie βοάγρια XII, 21. ζωάγρια XVIII. 407. μοιχάγρια Odyſſ. VIII. 332. — 513 ff. vergl. XIII. 791. — 522. ὅτε τε Ζεὺς ἐν φόβον ὄρσῃ, die Vulgata war ὦρσεν, den Conjunctiv vertheidigt jetzt auch Thierſch Gr. Gram. 493. 4, der früher Acta Monacenſ. I. 15. den Optativ ὄρσαι verlangte; man ſehe auch Hermann de legibus quibusdam ſubtilioribus ſermonis Homerici I. S. XI.

Nachträge zum funfzehnten Gesange der Ilias von Vers 1 — 18.

Die Ueberschrift dieses Buches war, weil die Troer nach Zeus Erwachen, von Apollo unterstützt, die Achäer in die Verschanzungen zurücktreiben, und aufs Neue die Schiffe bedrohen, Παλίωξις, die metrische Οὐ Κρονίδης κεχόλωτο Ποσειδάωνι καὶ Ἥρῃ.

V. 3. οἱ μὲν δὴ παρ' ὄχεσφιν ἐρητύοντο μένοντες, sie die Troer setzten sich nach der Flucht durch den Graben bei den Wagen, die sie jenseits desselben zurückgelassen hatten XII, 76. Die Erklärung des Vened. Scholiast. B, der darunter die ausser den Verschanzungen zurückgebliebenen Wagenlenker verstehen wollte, widerlegt Heyne; jedoch wird dort auch das Richtige hinzugesetzt: ἢ αὐτοὺς τοὺς ἐκφυγόντας, θέλοντας ἑαυτοῦς τῆς τε φυγῆς ἀναλαβεῖν, καὶ περισῶσαι τὰ ἅρματα. — 4. χλωροὶ ὑπαὶ δείους, bleich vor Furcht; siehe Eustath. 999. 1. Philemon. 203. 2090. Heyne behält ὑπὸ δείους, was Eustath. als Abweichung anführt, weil δέω sammt seinen Ableitungen, die vorhergehende kurze Sylbe nicht selten verlängere; siehe Hermann z. H. auf Aphrod. 195. de Vers. Gr. Heroic. 53. — 10. κῆρ ἀπινύσσων. Köppens Erklärung und Schreibart ist die von Aristarchus, welcher die vorzüglichsten Grammatiker beistimmten und ἀλλοφρονῶν wiedergaben; siehe XXIII. 698. Odyss. X. 374. Apollon. Lexic. Hom. 145. ἀπινύσσων ἀπινοτῶν. οὐ σωφρονῶν, οὐκ ὢν ἐν αὐτῷ. Et.